

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Burmeister 67

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Johann Heinr. Jungius.

KUNST-AKADEMIE DÜSSELDORF BIBLIOTHEK

Sum Achillis Sigismundi
Oesn Blankenburg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

⊙19.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ynngeben jnen Kunstreychen Düsseldorff
Alexandrin der jetzun Ruestein, Vom Ma[illegible]
Krabe, 1778.

COSMOGRAPHIA.

Beschreibung aller Lender Durch Sebastianum Munsterum in wölcher begriffen.

Aller völcker Herrschafften Secten vnd namhafftiger flecken härkömen:

Sitten/gerechtigkeit/ordnung/glauben/secten/vñ hantierung/durch die gantze welt/vnd fürnemlich Teütscher nation.

Was auch besunders in iedem landt gefunden/ vnd darin geschehen sey. Alles mit figuren vnd schönen landt tafeln erklärt/vñ für augē gestelt.

Weiter ist dise Cosmographei durch gemelten Sebast. Munst. allenthalben fast seer gemeret vnd gebessert/auch mit eim zügelegten Register vil bräuchlicher gemacht.

Getruckt zů Basel durch Henrichum Petri. Anno M. D. XLV.

KUNST-AKADEMIE DÜSSELDORF BIBLIOTHEK

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

20 K.a.190 (2)

Dem durchleüchtigsten vnnd

großmächtigsten Landsfürsten vnnd herren/herrn

Gustaff/zů Schweden/der Gothen vnnd Wenden etc.
Künig/meinem aller gnedigsten herren.



DV beschrabē die gātze welt/ wie mein fürnemen ist/in disem büch Großmächtigster vñ gnedigster herr/ erfordert ein weitschweiffig vñ wol berichts gemüt/dz vil gelesen/vil geschē/ vil gehört vñ vil erfaren hab/wölches dañocht alles noch nit gnůg will sein/ wo nitt ein recht vrtheyl dar bey ist/do durch man vnderscheide das war von dem falschen/vnd das gewiß von dem ongewissen. Es were nach den büchern Göttlicher geschrifft/kein lesen auffer rich lustiger vñ nützlicher dem mensch en/dan das lesen der historien/wo sie(als sie solten) on angesehen diser oder jhener partheyen geschriben weren. Dan was seind alle historien dan fürge bildte exēpel/an denen mā sicht/wie dise oder jhene sach auß geschlagē/wie menschliche witz vñ vorsehung zů offtern mal so ongewiß/ja blind ist/vnd alle ding so gar an der hand Gottes hangen/der alle ding würcket in allen dingen. Aller vnser rathschlag ghat hinder sich/wo er dem fürsehen Gottes nit gemäß ist. Sich zů/es wolten die kinder Adams ein thurn bauwē biß in himel/vnd zůkünfftigē sünd fluß entrinnen. Wie weit sie gefelt haben/ist offenbar. Es haben vnderstāden Ninus vñ Semiramis zůbauwē on über- windtliche stett/nēlich Niniuen vnd Babylon/machten mauern darumb so breit das etlich wägen darauff neben einander ghon möchtē. Es halff sie aber nichts/wie es sich mit der zeit erfundē hat. Die Römer woltē ein ewigs regiment vnd imperiū haben über die gantze welt/vertilckten auch des hal ben die Aphricanische statt Carthaginē/die solchs auch vndstünd/wie läg haben sie es behalten? Die Juden vñ nach jn die Heyden wolten außtilcken Christū vnd seine heilsame lere wid den rathschlag Gottes/aber was habē sie geschafft? Es seind die Judē darüber zů grund gangen/vnd die Heyden jrē jrrthum vnd falscher religion genōmen/wie fast sie anfenglichen dar wider getobet haben. Dz heylig land hat vorzeiten geflossen mit milch vnd honig/aber jetz ist es ein rwch/bitter vñ onge schlacht ertrich. Griechē land hat zů den selbigen zeitē gehabt die sinreichsten vñ spitzfindigstē mäner so in aller welt habē mögen erfunden werdē/do auch alle Philosophi vñ natürli- che meister erstāden seind/wz hat es jetzunt dan ellend/grob/ongelert vnd onuerstāden leüt? Schweden/Gothen/Nordwegien vñ andere mitnächti ge länder seind vorzeitē also arm vñ dürfftig gewesen an dē leybs narūg/das sie jre indigenas vñ lāds leüt nit habē mögē erziehē/sund mit grossen hauf-

fen in andę fruchtbare lender geschickt/dan do hăr seind kōmen die Gothē/ Lōgobarden/Nortmāñer/Cimbern/Schweitzer/Alanen/vnd andere vil mer/aber zů vnsern zeiten übertreffen sie in reichthumen gar nahe alle lănd Europe/wirt auch minder mangel darin gefundē dan in disen eüsserē lăndern. Wo findt man mer golts/sylbers/kupffers vñ andę metallē/dan in disen lăndern? Wo findt mă hübscher viech vñ mer fleisch vñ fisch dan in disen lăndern/die auch dē gantzen Teütschland/Franckreich/Behem vnd Poland dürr vñ gesaltzē fisch gnůg geben. Was kostlicher fel vñ böltzwerck auß disen lăndern kōmen in alle mitnächtige lănder/weißt jeder man. Wo kōpt aber das hăr/dz disę lănd die jre ynwoner vor zeiten nit habē mögen ernerē/die selbigē speisen jetzunt vñ schicken narung in andę lănder? Es kōpt von der hand Gottes/d gibt vnd nimpt nach seinē gefallen/vñ erzeigt mit seinen thatē/das er d herr ist/nit allein im himel/sund auch auff erden/vñ in dē weitē mör/vñ alle ding durch jn verhādlet werdē vñ nichts ey fortuna vel casu/das ist vō glück oder onglück/wie die menschē daruon redē/sund alles auß dē wissen/ja ordnungen Gottes geschicht. Do hăr kōpt es das ein künigreich ab ghat vnd das ander auff ghat/ein land reich wirt vñ das ander verdirbt/ein statt zů nimpt vñ die andere abnimpt/ein herrschafft auß stirbt vnd die andere auff sthat/vñ in summa vnder dē beweglichen himmel nichts bestendig bleibt/sunder alles der wanderbarlichkeit vnderworffen ist/darauß wir lernen sollen vnser hertz nit auff zergenglich/sund auff das ewig zůschlahen. Solichs aber schreib jch/nit das jch eüwer küniglichę M. do mit lernē wöl/die solichs wol weißt/sunder dz jch etwas anzeigung geb/ was mich verursacht hat zů beschreiben diß bůch das vor mir keiner vnderstandē hat in solicher gestalt vñ in Teütscher zungē. Dan dz argumēt streckt sich gar weit. Jch hab hie ein Cōpendium vñ kurtzē begriff vō allen lăndern des ertrichs dē gemeynen man wöllen für schreibē/sich darin mit lesen zů erlustigē/vñ den gelerten ein weg an zeigē/wie mă nach so vil Teütschē Chronographiē/auch gar nutzlich Cosmographien vñ Topographiē schreibē möchte/wie jch dă solichs vor 18. jarē hab vndstanden vñ angefangē mit disem werck/nach gefolgt dē hochgelertē mañ Strabōi. Als jch aber vor zwey jarē noch mit diser arbeit vmb gieng/ist zů mir kōmen E.K.M. diener/d hochgelert herr/herr Georgius Nortmannus/dē jch vorhin auß etlichē bůchern vnd meinē namē auß gägen/bekāt wz/vñ als er besichtiget disę fürgenōmen arbeit/schetzt er sie wol wirdig/dz sie vnd dē küniglichę schirm E.M. an tag kāme/sunst were jch nit so vermessen gewesen/disem bůch ein solchē patrō für zůstellē. Hab mich auch diser anmůtig dester lieber vndzogē/als jch vō jm vernōmen hab/dz frey vñ geneigt gemůt so E.M. tregt gegen allen gelertē vnd küstreichen/wölchs sie sunderlich beweißt in dē das sie sich fleißt die jungen lāds fürsten vñ Printzen E.Maiestat sün zů institurierē in Christlichen tugendē/vñ adelichē künstē. Got wöl solich gemůt bestetigē biß zů ende. Hie mit will jch E.K.M. mich auff dz aller vnderthänigst mit dē höchsten fleiß befolhen haben. Datū zů Basel am xvij. tag Augusti/Anno M. D. xliij.

E. Küniglichę M. underthänigster Sebastianus Munsterus.

Vorred Sebastiani Munsteri
in das büch der Cosmographei oder welt beschreibung.

DJe kunst so man mit eim Griechischen wort Cosmographiam nent/das ist beschreibung der welt/oder Geographiam/ beschreibung des ertrichs/wie hoch vñ edel sie all wegenn geachtet sey bey den erfarnen mäñern/zeigen vns an alle historien/ja die historien gründen sich auch auff dise kunst/ vnd on sie mag niemand ein histori ordenlichen beschreibenn oder auch recht verston/ wie dan ein weiser vñ gelerter mañ spricht/ Die Geographi ist ein erkantnuß des ertrichs/das wir tödtlichen auß der gabē Gottes ynwonen/wölche die kunstliebhaber richtig vnd fertig macht zů verston die geschehen ding/so vns vonn alter zeit här in geschrifften verlassen seind. Ja dise kunst eröffnet vns zů dickern mal die verborgne heimlichkeyt der heyligen geschrifft vnd entblößt die krafft der klůgen natur/so do verborgen ligt in mancherleien dingen. Wie hetten die alten/ja auch die so zů vnser zeit leben/also gluckhafftige krieg mögen füren in frembden vnd feren länderen/do sie etwan über hohe berg/etwan über tieffe wässer haben müssen reysen/auch etwan über möre schiffen/wan sie nit hetten gewißt durch dise kunst gelegenheit des ertrichs/weyte vnd enge des möres/vnnd eygenschafft der länder? Was meynest du haben die künig in Hispania kosten vnd schadē erlitten biß sie das vnder theil des ertrichs haben erfaren/ vnnd die schiffung von Hispania in Orient durch den mittag erkundiget? Man achtet vor zeiten die menschen für hoch verstendig vnnd klůg/die do weit gewandlet vnd an vil enden gewesen waren/vil stett gesehen/der menschen sitten vnd eygenschafft/gewonheyten vñ gebreüchen erfaren/dar zů mancherleier thier/bäum vnd kreüter natur hetten gelernt vnnd erkent. Man enbot jnen groſſe eer/vñ braucht sie zů Räthen gemeynes nutzes/vñ zů Richtern des volcks/als die jhenen die durch eygen erfarnuß wüßten in aller hand sachen vnd zůfälligen geschefften gůten bescheidt vnnd säligen rath zůgeben. Dan dise kunst streckt sich nit allein über die länder/wonungen vnd sitten mancherleien völcker/sunder bekümert sich auch mit andern dingen des ertrichs vnd möres/als mit seltzamē thieren/bäumē/metallen vnd andern nützen vnnd onnützen dingen/so auff dem ertrich oder in dem möre erfunden werden. Zů vnseren zeiten ist es nit gar von nöten/das du weit hin vnd här auff der erden vmbhär schweiffest/zů besichtigen vnd zů erfaren gelegēheit der länder/stett/wässer/bergen vñ thäler/item sitten/

Was Geographi ist.

In was achtung bey den alten die Cosmographei.

gebreüch/ geſatzt vnd regiment der menſchen/ eygenſchafft vnd natur der thier/ bäum vñ kreüter. Du magſt diſe ding jetzunt in büchern finden/ vnd dar auß mer lernen vnd erkennen von diſem oder jhenem land/ dan etwan ein ander/ der gleich darin iſt geweſen jar vñ tag. Nie findeſt du wie man zů vnſeren zeiten alſo ſcheinbarliche vnd burgerliche vnder einander in den gemeynden lebt/ weder zů den alten vnd erſten zeitē/ do die menſchē auff der erden ſchlecht/ einfältig/ ja grob vnd rwh lebten. Sie hetten kein verzeichnete müntz im brauch/ do was kein gewerb noch kauff handel/ ſunder ſie gaben war vmb war/ vnd vergolten ein gůtthat mit der andern. Es hett keiner etwas beſunders oder eygenthum̃/ ſunder wie der lufft vnd himmel gemeyn waren/ alſo was auch das ertrich vnnd die wäſſer frey bey jederman.

Alle ding frey bey den alten.

Sie ſtrebten nit nach den zeitlichen eeren vnd reichthummen/ dan es was ein jetlicher mit wenigem benůgig. Auff dem feld vnder dem himmel/ oder vnder eim ſchattechtigen baum/ oder auch vnder einer nideren hüttten ſaß vnd wonet der man̄ mit ſeinem gemahel vnd lieben kindern ſicher vnd gar nahe müſſig. Sie lebten von den zů ſammen getragen äcker früchtē vnd vonn milch des viechs. Das waſſer was jr tranck/ mit den breiten baumenblettern machtē ſie jnen zum erſten kleider/ darnach heffteten ſie zů ſamen thier heüt oder fel/ vnd ſchlůgen die vmb ſich an kleider ſtatt. Sie hettenn do zůmal kein rinckmauer vmb ſich ghan oder auch gräbē/ ſunder ſchweifften daraffter frey vnder den freyen thieren/ vnnd wo ſie die nacht begriff/ do legten ſie ſich nider zů der rüw/ ſie beſorgten ſich keiner mörder oder dieben/ ja wüßten nichts von diſen dingen/ die härnach (als die welt auff gieng vnd zů nam) erſtůnden auß den mancherleien vnd zwyträchtigē fürnemen der menſchen. Dan do das ertrich on bauw vnd arbeit nit mer gnůg narung bracht/ dar zů andere mer mängel vnder den menſchen erſtůnden/ vnd die wilden thier vnd außlendigen menſchen begunnen auff den raub zelauffen/ do haben ſich die menſchen zůſammen gethan/ vnd gemeyne hülff zůſammē getragen/ auff das ſie gleich wie mit einer hand widerſtand thäten den freuenlichen vnnd mütwilligen in lauffen/ vñ haben angefangen jnen zů zůeygnē beſtimpte örter vñ gemärckt des ertrichs/ habē bey einander jre hüttē auff gericht vnd volckliche oder burgerlich mit einander angehaben zů lebē/ vñ menſchlichen vnder einander zů wädlen. Darnach do weiter not jnen zůgeſtandē/ haben



Die erſtē menſchen on ſorg gelebt.



haben sie sich mit mauren vnd gräben bewarnet/ satzungen gemächt vnnd oberkeyten erwölet/ do mit sie fridsamlichen bey einander leben möchten. Vnd zů letst haben sie sich nit allein mit dem feld vnnd viech/ sunder auch mit mancherleien erfundnen handwercken vnd ander arbeit erneret. Sie haben mit zůsammen gebunden bäumen über möre geschiffet/ vnnd angefangen kauffmanschatz zů treybenn/ wägen mit eingespanten pferden zůbrauchen/ das ertz zů der müntz zeichen/ zierlicher vnnd senffter sich zů bekleidē/ frelindtlicher reden/ scheinbarlicher essen/ herrlicher bauwen/ vom todtschlag vnnd speiß menschliches fleisch abstHon/ rauberey vnnd offentliche onkeüscheit/ vnd besunderlich mit den mütern vnnd töchtern zůuermeiden. Sie haben sich fürthin gebraucht der vernunfft vnd leybs krefften/ vnd haben das ertrich so mit dicken wälden überzogen/ mit schädlichen thieren erfüllt/ vnd mit grossen lachen ongebauwen vnnd wüst lag/ mit klůgheit vnd arbeit geseübert von den steinen/ von den höltzenen blöchern vnd überflüssigen wässern/ haben es eben fruchtbar vnd hübsch zů gericht. Die ebne felder haben sie zů äckern vnd die bühel zů den weingärten verordnet/ vnd angefangen mit dem karst korn vnd wein auß dem ertrich zůziehen/ das vorhin kaum eicheln vnd holtzöffel zů der narung bringen mocht. Die thäler haben sie geziert mit feüchten wisen oder matten vnnd lustigen gärten/ vnd die güpffel der bergen den wälden gelassen. Vnnd ist also bald darnach das gantz ertrich der frucht tragung der massen zů geeygnet worden/ das kaum so vil über bliben ist/ das zů der weid vnd dem holtz wachß gnůg gewesen. In disem allem haben die menschen angefangen hin vnd

Das ertrich zů bauw bereit.



här an bequemlichen örtern flecken zůbauwē/ auß kleinen dörffern große stett zů machen/ auff die hohen berg schlösser zusetzen/ in den thälern heilsame vnd lustige brunen in steine särchen zůfassen/ hübsche bäum die ein schatten mächten darumb zůpflantzen/ vnd daruon durch känel vnd teüchel weyt in die stett hinein springende brunen gelegt. Die bäch vnd ongestüme wässer/ die vorhin etwan weyt außgelauffen zů mercklichem schaden des felds vñ frucht/ haben sie mit dammen vnd geschlagnem ertrich bezwungen/ vnd in einen stäten gang gefasset/ vnd das man gering (so man wölt) darüber kommē möcht/ starcke brucken gemacht. Vnd also ist das ertrich nach vnd nach so gar durchbauwen worden/ das es jetz zů der zeit ein ander ertrich möcht genempt werden/ wan man es rechnen wolt gegen der wilden form vnnd gestalt/ so es zů den ersten zeiten hat gehabt. Es seind auch durch die menschē mit der zeit erfundē vil sinreicher künst/ die sie in geschriften iren nachkommen habē verlassen/ etliche aber seind zů grund gangē. Vñ also sichst du/ dz die welt in ein gar hübsche ordnung gebracht/ wēd sie vorhin hat gehabt. Aber der feynd menschlichs geschlechts hat gar bald seinē samē darin gesähet. Dā erstlichē hat er die menschē jm vndthänig gemacht mit allē lastern/ darnach ein begird in jnē erwerckt/ zůwissē zů künfftige vñ himlische ding/ auch durch dückel weissagūg in sie tribē ein forcht/ vñ für gehaltē ein verworffnē

Anfang der abgötterei.



dienſt der götter vnd göttin/ damit er abtilget des waren Gotts erkantnuß. Do kam es här/ das er antwurt gab durch die ſpöttliche bilder zů Delphi/ item in Beotia/ in Euboea vnd bey dem Hammon in Ægypten/ vnd bracht es dohin das die menſchē Göttliche eer enboten Saturno zů Rom/ dem Jupiter in Creta/ Junoni zů Samos/ Bacho zů Thebas/ Oſyri in Ægypten/ Apollini zů Delphi vñ Veneri in Cypern/ deren namen noch bekant waren bey jren völckern der gůtthat halben ſo ſie jnen bewiſen/ oder etlicher nutzlicher neüwer ding halb die ſie erfundē hatten. Ja ſo hert het er die blinden leüt an ſich zogen/ das man den teüffeliſchen dienſt auß jrem hertzen nit bringen mocht/ on viler heyliger menſchen überflüſſigs blůt vergieſſen. Vñ do das auch geſchehen/ hat der liſtig Satan etwas anders erdacht/ vnd die menſchen in einer anderē geſtalt angriffen/ betrogen vnd verfürt/ vnnd ſeinen anſchlag dohin bracht/ das die völcker in dem kleinen Aſia/ in Armenia/ Arabia/ Perſia/ Syria/ Aſſyria/ Media/ Ægypten/ Numidia/ Libya/ Mauritania/ Thracia vñ Griechenland/ Chriſtum den waren Heyland der welt haben übergeben/ vnnd



Mahumeto dem falſchen Propheten vnnd fallenſichtägigē menſchen geſchworē/ Göttliche eer bewiſen/ vnd ſeine verfüriſche lere angenommen. Jch geſchweig hie der Scythen vnd Tartarn/ deren auch vil ein anderen glaubē habē wed die Türcken vñ Soldaniſchen. Auß diſem magſt du mercken/ das gegen den jetz gemelten völckern ein kleiner hauff iſt auff erden/ der Chriſtum den herē bekent vnd an jn glaubt. Es köpt auch auß diſem zweiſpaltigen glauben vnd mißhelligem leben/ das ein jetlich volck ſeinen Gott als den höchſten aufferhebt/ vnd vermeynen ſie gangen den rechten weg zů der ſäligkeit/ vnd alle andere menſchen gangen jrr/ vnd befleiſſen ſich auch jre ſect weyt auß zů breyten/ vñ wer jnen nit gehorcht/ den verfolgen ſie mit groſſem neid vñ haß/ alſo das jetzunt keiner on gefärlichkeit ſeines leybs vnd lebens wanderen mag in ein frembd land das eines anderen glaubens iſt/ das zů erfaren vnd beſichtigen nach jetziger gelegēheit. Jch ſprich nach jetziger gelegenheit/ nit daß das ertrich durch andere vnd andere ynwoner verwandlet werd/ dan es bleiben für vnd für in einē weſen eines jeden lāds groſſe berg vnd thäler/ flieſſende wäſſer vñ ſtillſtendige ſee/ aber der bauw des ertrichs verendert ſich ſtets in ſtetten vñ flecken/ dar zů in fruchtbarkeit

vnd

vnd nettwen ynflüssen des himmels / jch geschweig d manchfaltigen regie-
rungen / sitten vnnd gebreüchen der ynwoner. Nim für dich vnser Teütsch
land / so wirstu findē / das es zů vnsern zeiten gar vil ein andere gestalt hat
weder es vor zwölff hundert jaren hat gehabt / do es Ptolemeus beschriben
hat vnnd vor jm Strabo. Dan do zůmal hat man kein vmbmauerte statt
darin gefunden / sunder es was überzogen mit einem grausamen vnd gros-
sen wald / vnd woneten die menschen hin vñ här in den thälern vnd bey den
wässern in kleinen hütten / hetten kein gewerb oder handtierung / reyseten
auch nit in frembde länder / wie jch hie vnden weiter daruon schreiben will.
Aber zů vnsern zeitē ist es nit minder erbauwen dan Jtalia oder auch Gal-
lia. Das widerspil findestu im Heyligen land / das zů vnsern zeiten gar na-
he öd vnd wüst ligt / aber vor zeiten alle länder der erden in fruchtbarkeit
übertraff. Dem nach laß dich nit wunder nemen / das man in Ptolemeo
zweierleien tafeln findt über ein land / die alten vñ die neüwen. Die alten so
Ptolemeus / Strabo vñ Cornelius Tacitus beschribē haben / zeygē an was
für völcker vñ wonūgen zů jren zeiten in einē jeden land seiend gewesen / vñ
so die selbigē jetzūt zů merē theil in ein abgang od verenderūg kōmen seind /
hat vō nöten wöllen sein durch neüwe tafeln gelegēheit der welt vñ eins je-
den lands anzeigen / so vil man dan hat mögen beschreibē die frēbden länd /
die zů vnsern zeiten nit wol mogen durch wādlet werden. Aber so vor alten
zeitē här alle lādschafften beschribē seind nach jrē gelegenheitē / ist nit schwer
ein neüwe tafel darnach zůrichten / so einer weißt newe namen d bergen vñ
wässern / auch der stett darin gelegen / vñ der völcker durch sie bewonet. Jch
kan wol erkeñen dz einem vernünfftigē vñ sinreichen menschen gar anmů-
tig were ein land zů besehen in jm selbst nach seiner natürlichen gelegenheyt
vñ wesen / die weil aber solichs nit wol mag gesein / ist es nit für ein kleins zů
achtē / so man dir für augen stelt in einer tafeln solichs lāds lenge vñ breite /
völcker / stett / berg / thier vnd d gleichen ding die darin gefunden werden:
Ja jch darff sagen daß ein wol beleßner vnd verstendiger mann etwan mer
weiß zů sagen vō einē fremden land / daryn er doch nie kōmen ist mit seinem
leyb / dan mācher grober mensch d gleich solichs lād durch wādlet hat / aber
keiner dingen acht gehabt. Do mit nun manch mensch / dem nit möglich ist
dis od jhenes lād an jm selbs zů beschauwen vñ doch gern wißte der länd ge
legenheiten / seines fürnemens nit gar beraubt werde / hab jch mir für genō
mē / allē liebhabern d freyen künstē für augen zůstellē gelegenheit vñ form
des gātzen ertrichs vñ seiner stück / dz ist / besunder landschafften vñ dz mit
bequēlichen figuren / so zů theil vor alten zeitē d hoch berümpt astronomus
vnd Cosmographus Ptolemeus vnd andere nach jm hinder jnen verlassen
haben. Jn wölchen jch dich vmbhär füren will von einem land zum ande-
ren / ja auch mit dir über möre faren / vnd anzeigen die stett / berg / wässer /
wildnussen vnd andere ding / die dem menschen lustig vnd kurtzweylig sein
zů wissen / als / sitten / wesen / wandel vñ hantierūgen der frēbden völcker /
darzů wz bestands bey jnen auß dē ertrich entspringt vñ gefunden wirt. Also
wöllen wir kein lād ouersůcht lassen / do mit wir erkeñen wz Gott für seltza-
me vnd wunderbarliche ding auff dem weiten ertrich erschaffen hat / vnnd
je einem land etwas geben / das in dem andern nit funden wirt / vnnd seine

gaben

Ein land darff des andern.

gaben also wunderbarlich auß getheylt / das wir dar bey lerneten / das ein mensch vnd ein land des anderen alwegen bedarff / vñ keins alle ding über ein hauffen empfangē hat. Was jch aber nit selbs gesehen hab / deß nun vil ist / will jch nemen auß den geschrifften die hinder jnen verlassen haben etliche hochgelerte vnd weit erfarne mañer / als dan seind Ptolemeus / Strabo / Tacitus / Diodorus Siculus / Plinius / Quintus Curtius / vñ vnder den neüwen Matthias Michaw / Sabellicus / Johannes Boemus / Vartomannus / Paulus Venetus / Vesputius / Albertus Krantz / Frisingensis / Vrspurgensis / Nauclerus / Cuspinianus / Bonfinius / Beatus Rhenanus / Egidius Schudus / Irenicus vñ sunst andere historien vnd Chronicken beschreiber on zal / die jch auff diß werck hab durch sehen / vñ darauß genōmen / was meinem fürnemen diensflich ist gewesen. Es ist nit möglich das ein mensch jetzunt mög beschauwen das gantz ertrich / dan das leben ist zů kurtz / so seind der gefärlichkeiten auff der erdenn zů vil deß mißhelligen glaubens halb / das niemand also sicher das ertrich durch wandlen mag als vorzeiten do vnder ein regiment vil länder vnd künigreich waren bezwungen / vnd des halben on besundere müh alle ding von dem menschen haben mögen gesehen werden / wie dan auch in des grossen Alexanders reiß do er in Orient zog / ein gros theil des lands Asie den menschen ist offenbar worden. Darnach vnder den Römern ist das gantz Europa vnd ein gůt theyl von Asia vnd Africa bekant worden. Es seind auch zů vnseren zeiten hin vnnd här vil trefflicher männer gefunden / die etliche länder in sunderheit durchgangen vnd beschriben haben / wie das anzeigen die neüwen tafeln in kurtzen jaren dem Ptolemeo nach vnd nach angehenckt / in wölcher arbeit jch auch etwas gethon hab / besunder was antrifft den Rhein strom vnnd Schwartzwald / doch nit on hülff ander gůter mañer / wie jch an seinem ort anzeigen will. Darmit jch aber ein rechte ordnung halte in beschreibung der welt vnd aller länder / will jch diß gātz bůch vnderscheiden in sechs theil.

Alexander hat geöffnet den Orient.

Ordnūg dises bůchs.

Das erst theil.

Jm ersten will jch erklären die figur der gantzen welt / mit circkeln / linien / parallelen / vnnd was dar bey not wirt sein zů wissen / dan das ist ein grund vnd fundament / aller dingen do mit die Cosmographei oder welt beschreibung vmb ghat. Es wirt auch in disem ersten theil mit einem kurtzen begriff / so vil als dem leyen mag angezeigt werdenn / das erst bůch Ptolemei angezogē / was er für gründ setzt seiner Cosmographei. Es mag nit wol mit verstand der onberichten in der Mathematic vō wort zů wort verteütscht werden / vnd des halben will jch es mit kurtzen worten überfaren / vnnd in einer sum̄ anzeigen den inhalt des gantzen bůchs.

Das ander theil.

Jm andern theil dises bůchs wirt zůhanden genommen Europa / vnd beschreiben die länder Hibernia / Engelland / Hispania / Franckreich vnnd Italia mit jren stetten / bergen / wässern / völckern / etc.

Das dritt.

Das dritt theil begreifft dz gantz Teütschland / mit allen seinen landschafften / Fürstenthummen / stetten vnd namhafftigen flecken. Das vierd theil erklärt die übrige länder Europe / nemlich / Denmarck / Nordwegien / Gothen / Schwedē / Vnger land / Polād / Littaw / Reüssen / Moscowyten / Wenden / Siebenbürg / Griechen land vnd die Türckey. Jm fünfften wirt an die hand genommen Asia / vnd im

sechsten

sechsten Africa/vnd werden darin erzelt die manchfeltige künigreichenn vnnd prouintzen/mit kurtzer anzeigung deren dingen so darin gefunden/ vnd auch etlicher namhafftiger geschichten/die sich darin verlauffen haben. Weyter solt du freüntlicher leser wissen/das mein erst fürnemen ist gewesen/Teütsch nation so vil mir müglich härfür zůbringen in seinē land schafften vnd stetten/in was gestalt sie angefangen vnd auffgangen/was die natur darin sunderlich bracht/oder menschlich kunst erfundenn/was merckliche sich verlauffen vnd geschehen/doch auff all weg mich geflissenn zůschreiben die eerliche thatē/außgenomen die widerwertige spän/die sich zwischen den stetten vñ fürsten erhebt/die zům offtern mal nit mögen beschriben werden/wil man anderst der warheit nach gon/wie das alle historien erfordern/on verletzung einer partheien/aber in solchen gantz on parteyisch mich gehalten/auff keine seiten meine affect lassen lauffen/sunder der that stracks nach gangen/die beschriben wie sie sich verlauffen/vñ wie sie vō den historien schreibern seind verzeichnet wordē/ja zům offtern mal auß gelassen wz hessig vnd ongeschaffen darin gefundē/Gott weißt es/dz mein fürnemen nie gewesen/jemants verächtlichē anzůtasten/sunder vil lieber wolt bey menglichem danck dañ ondanck od fyendschafft in meinem schreiben erlangen. In summa wz ich vō einer jeden statt od herrschafft hab gefunden/dz hab ich mit kurtzē worten angezeichnet. Ist es ongeschaffen gewesen/so hab ich es auff dz glimpfflichst geschriben. Ich bekēn auch dz ich manch statt Teütscher nation für mich genomen hab/die zůbeschreiben/ vñ etwan den mindn theil jres lobs angezeigt/nitt auß verachtung/sund dz mir nit mere darnō zůwissen ist gewesen. Welchs auch eben die vrsach ist gewesen/dz ich mäch herrlich statt überhüpfft hab/vñ gar nichts vō jrem wesen geschriben. Ich hab mich biß her 18. jar lang weit vnd breit erkundiget im Teütschen land/vñ allenthalben hilff gesücht/wie dann dz die noturfft in eim solchen fürgenomen werck erfordt/vñ wo ich ein gelerten vñ erfarnen mann gewüßt/den angerüfft/jm mein fürnemenn enblößt/hab auch manchen gůtwillig gefunden/der mir mit geneigtem willen die hand botten/mit schreiben/mit bericht geben vnd mit zu geschickten bücheren/ hab dargegen auch etlich gespürt die hie härzů nichts haben wöllē helffen/ so sie doch wol hetten gemöcht/diße laß ich nun hie faren. Die aber/so mir treüwlich zugesprungē/vnd behülfflich gewesen/einer auff disen/vnd ein ander auff ein andern weg/vnd darumb einer ewigen vnd ontödtlichen gedechtnuß bey vnsern nachfaren wol würdig/seind erstlich der durchleüchtig vnd hochgeborn fürst/Hertzog Johan/Pfaltzgraue bei Rhein/graue zu Spanheim etc. Die hochwirdigen herren/her Johannes Magnus ertzbischoff zu Vpsal in Schweden mit seinē brud Olao Magno/herr Adrian vō Riedmat bischoff zu Sitten in Wallis/der wolgeborn herr herr Wilhelm Wernher/etwan freyherr/jetz aber graue zu Zimbern/item die frōmen/eren vesten/fürsichtigen/hoch vnnd wol gelerten hern/herr Adelberg Meier Burgermeister der löblichen statt Basel/herr Bonifacius Amorbach doctor in rechten vnd professor inn der hohen schulen zu Basel/ herr Nicolaus Briefer Licētiat in rechten/herr Johan David ritter des

heiligen

heiligen grabs vnd burger zů Basel/herr Johannes Dryander doctor der artzney zů Martpurg in Hessen/herr Jörg Pictorius doctor inn der Artzney zů Einßheim im obern Elsaß/herr Johannes Kalbermatter Landvogt in Wallis/juncker Endres des alten Cantzlers zů Heidelberg/nemlich Alexanders sun/herr Johann Hubinsack Landrichter im Lebertal/Jacob Köbel stattschreiber zů Oppenheim/Andreas Heinlin burger zů Nürnberg/vnd andere mere/ettlich auß Dennmarck/ettlich auß Siebenbürgen/ettlich auß der insel Maiorica/ettlich auß Schottland/etlich auß Finland etc. deren ich auch sunst gedenck eins jeden an seinem ort do sie mir hülff haben gethan/wie ich dañ auch all mal an zeüch die Cosmographen/Historiographen/jar bücher die man Annales nent/Itinerarien die weg-fert beschreiben/Chronicken/zeitbücher/vnd Geographen der lēder schreiber. Dann nach dem ich nit allein bey Teütsch land hab wöllen bleibē/sunder auch ein Compendium vnd kurtzen begriff der gantzen welt wöllen zůsammen lesen/ist mir von nöten gewesen/zůbesehen alle bücher die von disem oder jhenem land meldūg thůn. Die weil sie aber nit allwegen gleich zůstimmen/etwan in der zeit/etwan auch zwen ein handlung anders vnd anders beschreiben/nach dem sie darzů geneygt od ongünstig seind gewesen/etwan auch einer von hören sage/der ander aber auß gůtem wissen geschriben/kom̄ ich oder ein ander darüber/lesen jre geschrifft/finde ein mißhäll in jrem schreiben/welchem soll ich glauben? Wañ die menge der bücher vorhanden were/do ein sach durch vil beschriben wirt/were etwā ein gewiß vrtheil zůfellen/sunst můß man sich der coniectur behelffen/oder anzeigenn was diser vnd jhener schreibt. Das schreib ich nun darumb/ob etwan einer ein mißhäll in disem büch fünd/dz er nitt gleich wider mich tobe/sunder gedenck das ich zům offern mal mere der andern dañ eigen meinung an zeig/vnd dem leser das vrtheil laß. Ich bekenn auch dz ich etwan in einer herrschafft zůlang gestanden bin/vnnd sachen an zeüch die niemand anmütig seind zůlesen dann jren ynwonern vnd denen sie bekant seind. In frömbden lendern aber so ausserhalb dem Teütschē land ligen/weiß ich nichts das ich beschriben hab/das nit jederman kurtzweilig zůlesen sey/besunder was Asiam/Indiam/die neüwen inseln vnd Africam an trifft.

End der vorred.

Register der fürnemsten lände-
ren/völckern/künigreichen/stetten/wässern/ber
gen/thieren/bäumen/geschichten etc. so durch die
gantze weldt gefunden werden vnnd sich
ver louffen haben.

ABila Calpe dcclxxvij
achaia dclx
ach Aquisgranum ccccxxvij
acheln grauenschafft ccccl xxx
acon oder Ptolemais gewunnen dccxxv
adams öpffel dccxcvj
aden gewerb stat dccxxxv
adler der vogel clj
adolphus Römischer künig ccxxv. vnd ccxxvij
adolff vnd Albrecht Römische künig wider ein ander ccccviij
africe beschreibung dcclxxiiij
africa das land ccc xxxviij
africa hat schädliche thier dccl xxv
affen wie die gefangen dcccix
affen vnd Pardalen spil dcccvij
affen krieg dccliiij
agaricum cclxviij
agrigentum in Sicilia clxxv
albania in Asia dccviij
alb vñ Albuch in Schwabē ccccl viij
albrecht Römischer künig ccxxvj
albrecht Römischer künig wirt erstochen cclxxxix
alcorā Mahomets gesatz dccxxxvi
alcair in Egypten dccxc
aldenburg dlviij
alexandria auff dem Tanai dccxiij
alexandria in Egypten dccxcv
alexandria in Lombardy cxxxviij
alexander der gros dclxvij
alemannia ein teütsch wort cxciiij
alemannier hertzogthum cclxxv
alfonsus ein gelerter künig lxij
algöw ccccl vj
algier wirt belägert dccl xxvj
alkair gros statt dcxc
aloe ein gummi dccliv
america insel dccl xxvj
amorbach dviij
ancona in Italia cxl viij
andernach am Rhein ccccxviij
andlaw ein alt closter cccxcij
antiochia in Pisidia dcciv
antiochia in Syria dccxxv
apenninus berg cxv
appenzeller krieg cccij
appelles maler dccxij
apis der Egypter gott dccxc
apulia hertzogthum cxiiij. clxv
aquitania lxxxij
aquileia in Italia cxlix
aquileia von Hunen zerstört clxvij
arabia das steinig dccxxxij
arabia das edel dccxxxiij
aragonia künigreich lxiij
arch Noe xxvj. dccxij
arestum was es sey lxxv
ariminum in Italia cxxxix
arionistus der Teütschen Küinig cciiij
arle die statt lxxvij
arelatenser künigreich cccxvj
arle das künigreich lxviiij
armenia das kleiner dccviij
armenia das gros dccxiij
armen Jäcken/Armeniaci cccxciij
armen Jecken krieg cccxl vij
arnus ein wasser cxv
arsinoe statt dccxciiij
asia in gemeyn xxxiiij
asia das klein dccv

asie länder dcciij
assyria dccvvvvij
attila geisel gottes cij. dcvviiij
athene dclviiij. dclvv
auenion lvvviij
austrasia in Franckreich lvviij
austrasia Rheinstrom cccc
augusta Raurica cccvvvvj
augspurg in Schwaben ccccvc
auwer ochsen dcvlvij. dlvviv

B

Babylonia dccvvv
babylon in Egypten dccvc
babylon ein köstliche statt dccvvvj
babylonisch thurn vvvij
babylonisch köstlich gartē dccvvvij
bachus oder Liber dclvvij
bachus in Africa gewesen dcclvvvv
bachrach ccccvvij
bactriana dccvlj
baden in Schweytz cccvviv
badenwyler ccccvlvj. ccccvliv
baden ein graueschafft cclvvvij
badē marggraueschafft cccl. cccclij
badener marggrauen härkommen ccccliiij
bären natur dcvlviij
baierland dv
baierische künigen dvij
baierischen Fürsten härkommen dvv. dvviij
baierisch vñ Pfaltzgräuischen krieg dvij
balsam kraut dccvciij
bamberg dvvvv
bapst ein tyrann wider die Keyser ccvvvij
bapst Johannes wirt gefangen cccvvvij
barbarossa Türck dcclvvvj
basel ein küniglichc statt cccvvviij
baßler bisthum cccvl
basel hat partheien cclvvvv
baßler concilium cccvl
cccvlvj. ccclij
basel wirt gekriegt cclvvvvj
baßler bischoff ein krieger ccc vlij. cclvvviij
basel vnnd Oesterreich wider ein ander cccvliiij
basiliscus in Africa dcclvvviiij
bauwern krieg cccvcviij. dvv
behem dlvvviij
behemisch hertzogen vnnd künigen härkommen dvc
behemer artickel dlvvvv
bellitz geschädigt vom wasser clvv
belus künig vnd abtgott dccvvvj
bergstraß dviij
bergzabern ccciij
bergwerck im Elsaß ccclvvv
bergen ein hertzogthum cccvvvij
bern in Italia cvlvij
bern die statt in Schweytz vnnd jre krieg cccvviij
bertha künigin cclvviiij
bertholdus von Zäringen cclvvvij
bessus mit bäumen zerzert dccvlij
bissum thier dcclviij
bing am Rhein cccvviij
bithynia dcciiij
bitsch ein graueschafft ccccij
blodelßheimer schlacht cclvvi v. vnd cclvvviij
boden see cclj. ccccvvvvij
bonifacius der Teütschen Apostel ccl
boñ ein alte statt ccccvviij
bononia in Italia cvlvj
bossen künigreich dclij
bosphorus dclvviiij
braband ein graueschafft vcj. vnd vciij
bragmanni ein gerecht volck dccliiij
brandenburger marck dlvviij
brandenburger Marggrauen härkommen dlvvv
bregentz ccccvvvviij
breite der länder v. vnd viij

bremgarten cccxiiij
bretten ccccxcviij
brißgöw ein fruchtbar land ccccxlij
brisach ein statt ccccxlij
bryger bad in Wallis cclxix
britannia c
Britannia ietz Engelland xxxvij
britannia in Franckreich lxxiiij
brugk in Schweytz verbrent cccxv
brugk über die Tonaw ccv
brugken über den Rhein cciiij
bruchsel im Brürein ccccxcviij
braunschweick dlviij.
vnd dlx
bucephalus Alexandri ros dcclj
büchsen wan die erfunden ccccxiij
büchhorn Reichstatt ccccxxxviij
bulgazey dcliij
burgaw cccclx
burgund das kleiner cclxviiij
burgund ein künigreich lxxiij.
lxxxj. vnd xcij
burgund getheilt lxxxj
burgundischer hertzog xcj. vnd xcij
burgundischer krieg ccclviij
burgundischer hertzog erschlagen
cccclxviij
burtolff cccxx. vnd cccxxv

C

Calabria cl. vnd cxiiij
calikuth dcclviij
calpe abila dcclxxvij
campania cl. vnd cxiiij
candia vnder den Venedigern
cxxiiij
candia insel dclxxj
canarien insel dcccxj.
dcclxv
canibali leüt fresser dcclxvij
cappadocia dccix
caria dccvj
carolus keyser der gros clix. ccxviij
carolus der vierdt keyser ccxxxij
carolus der fünffte keyser ccxxxviij
carlen hertzog von Burgund kriegt
die Schweytzer cvj
carlen hertzog vonn Burgund wirt
drey mal geschlagen cviij
carthago vonn wem erstlich erbauwen dcclxxix
carthaginenser krieg dcclxxix. clxj
carthago abgetilgt dcclxxv
castell in Hispania zů ersten ein gra
ueschafft lx
cataracta Nili dcclxxxviij
cathay dcclxij. dccxlvij
catheir sitten dccliiij
catina in Sicilia clxxv
catti die Hessen cxcvj
caub cccccxcvij
cell am vnder see ccccxxxix
celler bad cccclxxxv
cesarea in Mauritania dcclxxviij
cesarea in Cappadocia dcciv
chaldea dccxxv
cham der gros dccxlvij
cham keyser zů Cathay dcclxij
cristallen cclxiv
christen künig vnd keyser ccxvj
chius insel dccxj
chür bey den Bündten ccccxxxvj
chürfürsten sieben ccxliij
cilicia dccvij
cimbern völcker cclxj
cimber krieg clxij
cleopatra tödt sich selbs dcclxxxviij
cleue ein hertzogthum ccccxxxiij
clodoueus der Frācier künig cclxxvj
cobolentz am Rhein ccccxxiij
cöln am Rhein ccccxxiiij
colmar ein Reichstatt cccxcj
colmar wirt belägert ccxxv
colchis dccxiiij
colossus zů Rhodys dclxxxviij. dccx
compaß ein edel instrument xiij
concilium zů Costentz ccxxxv
conradus künig der erst ccxix
conradus keyser der ander ccxx
cōradinus dlerst hertzog in Schwaben clxxj

conradinus hertzog enthaupt clxxviij
corallen wo hår dccxciij
corduba ein künigliche ſtatt in Hiſpania lviij
conſtantinopel neüw Rom dclxxviij
conſtantinopoliſch keyſer dclxxv
conſtantinopel vonn Frantzoſen gewunnen dclxxvij
conſtantinopel vom Türckē gewunnen dclxxiv
corſice beſchreibung clxxvij
coſtentz am Boden ſee cccxxv
coſtentzer concilium cccxxxj
cous inſel dccxij
crakaw dcxxxviij
creta inſel dclxx
creiitznach cccxix
crocodil ein bös thier dccxciiij
cronenſtatt dclvj
cuba inſel dcclxix
curtius ſpringt in die klufft clxj
cyclades inſel dclxxj
cypern inſel dccxv
cypern wirt erobert von den Venedigern cxviiij. vnnd dccxvij
cyrene land vnd ſtatt dcclxxviij

D

Dacia dcliij
dagobertus der gros lxxiiij
dargin ein goltreiche inſel dcccxij
damaſcus ein alte ſtatt dccxxix
damiata ſtatt dccxciij
damthier dlxxix
dañ ein ſtatt ccclxxvj
dantzig dlxxxij
darius künig kompt vmb dccxlj
delphi abtgöttiſch tempel dclxv
delphinat in Franckreich lxxxj. xcij
delphin falt falt in Teütſch lannd cccxlvij
delus inſel dclxvij
deñmarck dxcij
deñmärckiſch künig dxcv
deñmarck vnder dē Römiſchen reich dyciy
diane tempel dccv
dietrichs Bern cxlvij
diſion wirt belägert cix. ccclxviij
dornacher ſchlacht ccclxv
dracula tyrann dclvij
drach ein gifftig thier dccxliy
drachen blůt ein gummi dcccv
durlach cccclij

E

Edelleüten ſitten cclvj
egißheim ein graueſchafft cccve
egypten land dcclxxvj
egypten das kleiner dcce
egyptē fruchtbar an korn dcclxxvj
egyptier ſitten vnd ſatzungen dcccij
eichelſtein zů Mentz ccvij
eichel brot liij
eydgnoſſen vnnd Oeſtereich kriegen einander cclvij
einhorn dccxxvv
einßheim im Elſaß ccclxxvj
einſideln ccxciij. vnnd cccxxvj
eiſtett dxxij
elbwangen ccccclxvij
elend thier dlxxv
eliopolis ſtatt dcclxxvix
elſaß ein herrlich land vnd ccclxxvij. ccclxxviij
engelland xxvj. vnnd xl
engelland wie erkant xliij
engelliſchen künigen xlj
engellands fruchtbarkeit xliij
engellender ſitten xlv
engelliſchen krieger cccxlj. cccxlij
engellender fallen in das Elſaß cccxcvij
engedin ccccly
epirus dclxx
equinoctial circkel ix
erdbidem wo hår dccvj
erdbidem in Sicilia clxxv
erdbidem zů Neapels clxxvj
erdbidem zů Baſel cccxlj
erdfurt xl

ertrich wie groß j. vnd v
ertrich ein kugel v
ertrichs erste ynwonung xxv
ertrichs reichthumb üj
ergöw kompt an die Eydtgnossen cccxxxij
ernland cxiiij
eßlingen ccccl xxv
etna brinnender berg cl xxvij
ethzuria cxiiij
erschland dxj
europa wie groß iuj
europe landtafel erklert xxxv
europa wol erbauwen xxxv
exarchus was cxxvj
eyfel ein rwch land cccc xxj

F

Fasanen cclxxiij
fenix vogel dccxxxiij
ferdinanda insel dcclxix
ferraria in Italia cxlvj
feiiwriger berg in Teneriffa dcccxj
fichtelberg ccij
finland dclxix
flaminia cxiiij
florentz ein mechtige statt cxlij
fortunate insule dcclxv
francken land dxxix
fränckisch hertzogthumb dxxx
franckfurt am Mäin dxxxiij
franckreich wo här der nam lxx
fräckreich in vil lend getheilt lxxiij
franckreich wirt Christen lxxij
frantzoser sitten vonn alten zeitenn här lxxviij
frantzosen erster künig lxxij
franckreichischer künigen genealogy lxxxix
franckreich kompt von des grossen Caroli geschlecht lxxxvij
franckreichers künigs anspach an Meyland cxxxiij
frantzos wirt gefangen cxxxvj
flandern ein graueschafft xcv
forlif in Italia cxlij
freiherren was ccxl
freisingen dxxij
friburg in Nüchtland cccxvij
friburg im Breißgöw ccccliij. vnd cccclvij
fridberg dxix
fridericus Barbarossa ccxx
fridericus keyser der ander ccxx
fridericus keyser der dritt ccxxxvij
friderich hertzog zů Oestereich wirt gefangen ccxxx. vnd ccxcix
friderich hertzog zů Oestereich verleürt sein land ccxxxvj
frießland dlxxij
friul in Italia cxlviij
fulder apt hochfertig cccxij
fürsten des Römischen reichs ccxlv
fürstēberg ein graueschafft cccclxxv

G

Galenus artzet dccxij
galeacij zů Meyland cxxviij
gallie fruchtbarkeit lxxxij
gallia Narbonensis lxx
gallia Belgica/ Celtica lxix
gallier krieg inn Griechenn land dclxix
gallier künig lxxxvj
gallicia ein künigreich lx
galatia dccix
galilea dccxxxij
galler apt ein krieger cclxxxv vnd ccciiij
genß wachsen auff bäumen xlv
geißler ccxxxiij
gellern cccc xx
gelnhausen cccc xcvij
gembß cclxxj
genff die statt lxxix
gengenbach cccc xliij
general tafel erklert viij. vnd xxviij
Genua ein statt cxvij. vnd cxxvj
genserícus nimpt yn Carthaginem dcclxxviij

geographey was es sey xj
geppingen ccccl yyyvij
germania ein Teütsch wort cycv
germania das ober vnnd vnder cciiij
germanicus ein eerlicher tittel ccvij
gibelliner vnd Guelffen cyyvij
glaryſſer schlacht cccj
glarys cccyyvj
glarys ein lehen vonn Seckingenn cccy
glerscheren ein verhertt ys cclyvj
gothen böß leüt clyyviy
gotland Gothen dcyuj
gottland insel dciy
granat gewunnen lvj
gransen gewunnen cccl yiij. vnd cccl yv
grauen empter ccyl
griechen land dcliy
griff ein grausam thier dccl
grow bundt ccclyiy
grow bündter ccccyyyvj
grubenheimer dlyyyvj
guaiacum holtz dcclyyiij
gülch Juliacum ccccyyyj
gülcher graue erschlagen ccccyyviij
gyer der vogel clij

H

HAbßpurg ein schloß ccyc
hagenaw ein reichstatt cccyciy
hall in Schwaben ccccl yv
hammons tempel inn Africa dccl yyyv
hamburg dlyuij
hanenkam cccl viij
hartz wo man das macht ccccl yyiij
haßle ein stifft cccycvij
hartstatt ein schloßß cccyc
hegöw ccccyyyiy
heidelberg ccccycv. vnd d
heilig grab zů Jerusalem dccyyij
heilig land dccyviij
helfant dccylviij. dccl
helfant schlafft am baum dcccv
helfanten in Africa dcccyiiij
helfanten zen güte zaunsteckenn dcccyiiij
helfant wie der kriegt dcclv
helueria ist Schweitzer land ccly
helrpzunn ccccl yyyv
hellespontus dcl yviij
hennenberg dyyyv
henricus keyser der heylig ccyiy
henricus der siebend keyser ccyyviij
hermenstatt dclv
herculis seülen dccly yvij l
hercules ein starck man dccl yyyviij
herten feld ccccl yviij
hertzogen wo här ccyl
hessen land dylvj
hessen Landgrauen dylviij
hibernia xyyviij
hieronymus Sauoranola cylüij
hipocrates artzet ccyij
hirtzen natur dccyv
hispanie vil künigreich ylviij
hispanie stett yliy
hispanier sieten vnnd gebreüch lij
hispanier krieg wider die Saracenē lv. vnd lviij
hispanier künig lvij
hispanie fruchtbarkeit lj
hispana insel dcclxiv
histria Histereich dylj. cyiiij
hohenloh graueschafft dlviij
holand ein graueschafft ccccyxviij vnd ycix
holand ertrinckt vonn dem möre cccyyyv
hochberg ccccylv. ccccylviij
hochberger marggrauenn härkommen cccl
hohenberg ein graueschafft ccccl yyv
holee bey Basel ccliij
holstein dyciiij. vnd dcy
holsteiner krieg dcvj

horb

horb am necker ccccl yyvj
hunes Ruck ccccyy
hunen grimmig leüt cycij
hunen werden geschlagen dcyyvj
hunen krieg cj
hüner außbrütenn mitt kunst dccycvj
hyrcania dccyyyiy

I

Janus oder Noe yyvij cyij
Janicula ist Italia cyiij
Iberia in Asia dccyiiij
icaria insel dccyj
ierichо dccyyiiij
ierusalem hat Christenn Küng dccyyj
imber gewechß dccliy
india dccylvij
ingelheimer keyserlicher sal ccyvj
ingelheim ein Keyserlicher fläcken ccccyv
ingolstatt dxyiij
inseln neüwlich erfunden dcclyiij
inseln groß vnd klein ij
iohannes Huß wirt verbrennt cccyyyj
ionia in Asia dccv
ißland dcyyj
italie beschreibung cy
italie vil landschafften cyiiij
italie fruchtbarkeit cl
italiäner sitten clij
iuba künig in Africa dcclyyviij
iuden auß Franckreich vertribenn ciiij
iuden vergifften die brunen cccycvj
iuden tödten ein kind clyviij
iuden getödt cv
iuhra Vngern dcyyvij
iura der berg cccliiij
iulius der erst keyser clv
iunckern wo här ccylj
iupiter hat hörner dcclyyyv
iurland dyciiij

K

Kalw grauenschafft ccccl yyy
kämel thier dccyliij
kampffgericht zů Hall ccccl yv
katzen Elnbogen dyl viij
katzedonien in Westreich ccccj
keyser zů Rom verendt sein sitz gehn Constantinopel clviij
keyserthumb wie vnnd wann an die Teütschen kommen ccyiiij
keyser in Occident ccyv
keyserthumb in Occident cliy
keyserliche kleinoter ccclyyviy
keyserthumb bey den Teütschen bliben ccyliij
keyserthumb wirt geschwecht cly
keyserthumb wirt verkaufft ccylviij
keyser Henrich 4. wirt entsetzt ccccyj
keysers Lautern ccccvj
kempten ccccl viij
kernten dyl
kleckgöw ccccyl
kochenthal ccccl yiiij
krain dylj
kranch vogel dccliij
kregen ein hoch schloß ccccyl
kreiden in Reüssen dcylv
kreichgöw ein grauenschafft ccccyciy ccccliij vnd ccccv
kriechisch weissenburg dcyyyj
kriechisch weissenburg belegert dclyyyv. vnd dcyyyvj
kriechischweissenburg gewunnenn dcycj
krönung der keyser ccylviij
kröpfficht leüt dyyyiy
küngelin schedlich thier lyviij
küngßfelden an der Reüß cccyyy
kupffer grůben ccccyy
kyburg cclyyv. cclyyyij

L

Labyrinth in Egypten dcccyc
lacedemonia dclyj
lac was es ist dcclyj
laco=

laconia dclv
laland insel dciiij
landgrauen ccxl
landgraueschafft Elsaß cccxciiij
landrechten bey den Teütschen cclij
landaw ein reichstatt cccciiij
landßhůt. dxxviij
lanser ampt verbrent cccxliiij. cccl
lappen land dcxxij
lappen sprach dcxv
latium cxiiij
latiner landschafft cxlix
lauffenberg cccclj
lauffenberg belegert cccxiiij
leberthal ein bergwerg ccclxxxij
legion in Hispania lvj
legion dem keyser erschlagen ccviii
leipßig dlj
lenge des ertrichs xij. xvij
lentzburg cclxxvij
leprosen verbrent cv
lesbus insel dccxj
leüchtenberg landgraueschafft dxxiiij
leücker bad in Wallis cclxx
libanus der berg dccxlv
libya dcccvj
liechstal der grauen von Homburg cclxxxviij
liguria cxiiij
limburg ein hertzogthumb ccccxxvj xciv
limpurg bey Speir cccc
lindaw am Bodenn see ccccxxxviij
lipari insel clxxxiij
lißbona wirt gewonnen lvj
littaw dcxl
lombardei cxiiij
lombardey ein künigreich cxxvj
longobarden warumb also genant cxxvi
longobarden kommen auß Dennmarck dxcvij
lorsch an der bergstrassen ccccxcvij
lôuen ccccxxix
lôuen ein graueschafft c
lôuen ein hohe schůl xciij
lôwen natur dcclxxvj
lôwenstein ein graueschafft dviij
lothringen cccc. lxxxij. xcj
lothringer wirt künig clxxvj
lothringer künig zů Jerusalem xci. vnd xciiij
lothringischer hertzogen genealogy xciiij
loupener schlacht cccxxi
lubec dlxij
lübec ghat auff dcij
lucania cxv
luca in Italia cxlvij
lucern die statt ccciiij
lucretia wirt genötigt clv
ludwig Baier keyser ccxxiv
lünenburg dlxj
lützelburg xcviij
lützelstein ein graueschafft cccj
lütich verhergt cvj
lutenbach cccl xxxviij
lycaonia dccvij
lycia dccvij
lycurgus ein gesatzgeber dclxj
lydia dccv
lyffland dlxxxij

M

Macedonia dclxvj
macis muscat blůst dcclxj
mäin wie der laufft ccij
magnet wo der gefunden dclxviij
mahomets vrsprung dccxxxvj
maiorica vnd Minorica lxxvij
malta insel clxxxviij
maluasier wo här dclxvj. dccxj
manheim ccccxcvj
mantua in Italia cxlij
marggrauē bey Nürnberg dxxviij
margiana dccxl
markirch im Leberthal ccclxxviiij
mareotis ein gros see dccxcv
marmarica land dcclxxviiij

märhern dlxxxviij
maranen vnd Mauren dcccvj
marranen wo här sie in Hispania erstanden lxiij
marock ein künigreich dcccx
maßmünster ccclxxv
massilia lxxvj
mauritania hat grosse weinstöck dcclxxviij
mausoleum ein köstlich grab dccvij
maximilianus künig ccxxxviij
maximilian wirt gefangē ccccxxxv
mecha statt dccxxviiij
meckelburg dlxxv
medera ein fruchtbare insel lxvij. dcclxv. vnd dcccx
media dccxxxviij
medices herren zů Florentz cxliiij
meidenburg dlvij
meidenburger Burggrauen dlviij
meiland statt cxxv
meiland wirt zerbrochen cxxvij
meiländisch krieg cxxxv
meiländische schlacht ccclxviiij
meiländer hertzog gefangen cxxv
meiländer hertzogen genealogy cxxv
meiland vom Frantzosen erobert cxxiv
meyßen land dlj
meyßner Marggrauen dlij
melli künigreich dcccxiij. dcccxiiij
memmingen cccclix
memphis in Egypten dccxc
mentz Moguntia ccccix
mentz gewunnen ccccxiiij
menapij die Gellerischen cxcvj
meroe hauptstatt dccciiij
mergeten dviij
mesopotamia dccxxx
messana statt in Sicilia clxxxj
metz lxxv. vnnd ccccviij
meüß thurn im Rhein ccccxix
mindelheim cccclix
mittags lini vj
mitylene statt dccxj
modon gewunnen dclviij
moldaw dcliiij
monarchei was ist cliiij
monarchien vnd Keyserthummen wie die erstanden xxvj
monstra in India dcclij
monstra in Africa dcccix
möre manchfaltig ij
mörs schiffung xviiij
mör katzen dccxxxv
morea dclx. vnd dclviij
morland dcccliij
mormel thier cclxvij
moscowyter land dcxlv
moscowyter religion dcxlix
müllberg ein schloß cccclüij
müllhausen im Sunggöw ccclxxvj
mundat im Elsaß ccclxxxviij
müncheu dxxij
münster in sant Gregoriē thal cccxcj
mürbach ein alt closter ccclxxxvij
mürtener schlacht ccclxvj
muscat nuß dcclxj
myrr dccxxxiij
mysia in Asia dccvj

N

NAgolter thal ccccl xviij
nah fluminis ccij
nansen belägert ccclxvij
natolia des Türcken land dcxciij
nauar künigreich lxiiij
nawerrisch schlacht cxxxiiij. vnd ccclxxiij
neapels beschreibung clxix
neapelischer künig clxx. clxxiiij
neapels vnd Sicilia vnder eim künig clxxv
neapels besitzē die Frantzosen clxxiij
neckar ccij
neckar wo der entspringt ccccl xviij
neccar von den Römern bewonet ccvj
negelin gewürtz dcclxj

12

nellenburg grauescha fft ccccxxxiy
neüwenburg im Brißgöw ccccxlij
neüwenburg an der Tonaw dxxiiij
neüß wirt belägert ccclxij.ccccxxvij
neügard/Nouigrod dcxlij
neustria in Franckreich lxxiij
nicea statt vnnd ein Concilium do dcciiij
niclaßhausen diy
nigriten völcker Africe dcccxiij
nigropont die insel dclxxj
nigropont von Türcken gewunnen dclxxxvij
nilus überflötzt Egypten dccxciy. vnd dccxcviij
ninus Ninive dccxxxj
nordwegien dcxv
nördlingen im Rieß cccclxviij
normandei lxxiiij
nortgöw dy. vnnd dxxiiij
nüchtländer/Niiithones cclxxiij. vnnd cclxxiiij
nürnberg dxxv
nürnberger Burggrauescha fft dxxvij

O

Oceanus das gros möre j
ochß ein mēschē marter clxxxj
ofen vom Türcken gewunnen dcxcij
offenburg Reichstatt cccclij
olympus der höhst berg dclxviij
onmeißen graben golt dcclij
orliens lxxvj
östereich dxxxvj
östereich ein marggrauescha fft dxvj
östereicher Marggrauen dxlij
östereich stirbt auß dxliij
östereicher hertzogē härkömen dxlv
östereich von Behemen yngenommen dxliiij
otilien berg cccxciiij
otto keyser der erst ccxiy
othomannus der erst Türckisch keyser dclxxxj
othmarsen ccclxxviij

P

Padua in Italia cxlv
padus das wasser cxv.cxvj
palestina dccxviij
palmen bäum dccxiy
pamphilia dccvij
panther thier dccxxxiy
panormus hauptstatt in Sicilia clxxiy
papagei vogel dccliy
paphlagonia dcciy
paphy ein alte statt cxxxviij
paphy wirt vndertruckt cxxxj
paradys wo auff ertrich xxviij
pardalen den affen auffsetzig dcccvj
pares in Franckreich lxxxv
parias insel dcclxx
parthia dccxl
parallel was es sey xxj
passaw dxiij.vnd dxiy
pathmos insel dclxxj
peloponnesus dclx
pelusium statt dccxciij
pentapolis in Africa dcclxxviij
pera statt dclxxviij
perlament in Franckreich lxxviiij
perlin findt man im möre dccxxiiij. dccxxxviij.dcclxj.vnd dcclxvij
persia dccxxvij
persepolis hauptstatt dccxxxviij
peter von Hagenbach ccclx
petterlingen eclxxviij
pfaltz am Rhein ccccxcij
pfaltzgraue am Rhein ccliiij
pfaltz kompt in Baiern vnd diij dj.
pfaltzgrauen am Rhein härkömen ccccxciy
pfederßheim ccccvij
pfeffers in Schweytz cccxxv
pfeffer gewechß dccliy
pfirter herrschafft cccl xxv
pfortzheim ccccliij
pharos was es sey dccxcvj
phönicia dccxxviij
pigmei

pigmei klein leüt dcclij
pipinus Maior domus lxxxvij
pirreport ein felß cccl v
pisa in Italia cxxxix
pisidia dcciv
poland dcxxxviij
pomern dlxxvij
portugal lxvj
prag hauptstatt in Behem dlxxxvij
prediger münch zů Bern verbrent ccclxxvij
premonstraten orden lxxvij
preßla hauptstat in Schlesi dlxxvi
pretegöw ccccly
preüssen wirt Christen ccl
preüssen land dlxxix
priester Johans wonung dcccliij
priester Johanns künigreich/sitten vnd glauben dcccxvj
propontis dclxxiiij
pfittich wie die nisten dcccxiiij
prolemais vom Sultan gewunnen dccxxv
prolemeus Astronomus dccxcvij
purpur farb dccxxix
pyramides in Egypten dccxcj
pyrenen berg xlvij

Q

Queckſylber in Weſtereich cccclj

R

Rapolſtein ein ſchloß cccxclij
rapperßweil in Schweytz cclxxxvij
rauracer ſind Baßler cclx
regenſpurg dxviij
reichſtett ccxlij. vnnd ccxlvj
rhein wie er fleüßt ccj
reiger der vogel niſtet in der Pfaltz dv
rheinfelden ein Reichſtatt cclxxviij
rheinfeldē ein grauēſchafft cccxxviij
rheinfelder ſchloß cclxxviiij
rheinfeld ſchloß gewuñen cccxxiiij
reiniger thier dcxxij
remßthal ccccl xviij
remus vnd Romulus cxix. vnd cxx
reüssen dcxliiij
reütlinger krieg ccccl xxviij. ccccl xx v
rhetia die Grawbündter ccccxxvj
rhinggöw dxlvij
rhinoceros grausam thier dcclvj
rhodys dccx
rhodys vō Türckē belāg. dclxxxviij
rhodys gewunnen dcxcj
rhomandiola cxiiij
reichaw ein mechtig clost. ccccxxxviij
riphei berg dcl
rom hauptstatt cxviij
römisch erste künig cliij
römisch keyseren namen clvj
rom von den Gothen erobert cl xiij
römerin trincken wasser cliij
rom von keyser Carlens v. zeüg geplündert clxvj
romania dcl xvij
rostock See statt dcj. vnnd dciij
rotweil vnd rotweilisch hoffgericht ccccl xxvj
rötelen ccccxlj. vnnd ccccxl viij
rotenburg am Necker ccccl xxv
rotenburg an d Tauber ccccl xxx vj. dxxxj. vnd dxxxiiij
rüdelstein in Weſtereich cccc j
rudolff graue vonn Habßpurg wirt künig cclxxxvj. vnnd ccxviiij
rudolff von Habßpurg was der gehandler ccl xx vj
rudolff von Rheinfelden cclx xvij
rüfach im Elsaß lxxiiij. ccclxxxix
rüfach wirt belägert ccxxvj
rugia insel dlx xvij
ruprecht Römischer künig ccxxxv
rauen in Italia cxl

S

Salamandra dcclviiij
saltzpurg dxx
saltzpurger bischoff dxxj
saltz grůb in Africa dcccxij
samaria dccxxvij

ſamos inſel dclxviiij. vnnd dccvj
ſamogetia dcxlij
ſandecht möre dccxxxij. dcclxxv
ſant Gallen in Schweytz cccxxvij
ſaracenen ſeind die Mahometiſchen dccxxxvij
ſaracenen krieg ciij
ſardinie beſchreibung clxxvij
ſarmatia in Aſia dccvij
ſachſen land dliij
ſachſen wirt zum glauben gezwungen dliiij
ſachſiſch krieg dlxiv
ſachſen hertzogen dlvij
ſchaffhauſen ein reichſtatt cccxxviij. vnd cccxxxij
ſchiltach im Kintziger thal cccxcij
ſchleßwick hertzogthum̃ dxciiij. vnd dcv
ſchletzſtatt ein Reichſtatt cccxciij
ſchleſy dlxxix
ſchnecken zů eſſen wie kalb fleiſch dcccxiiij
ſchöntal ein cloſter dix
ſchottland xliiij
ſchwaben die alten Teütſchen cxcix
ſchwaben land ccclxj
ſchwaben wie die geſittet ccclxix
ſchwäbiſch hertzogthum̃ cccclxx
ſchwartzwald ccccclxxij
ſchwatz ſylberreich dxj
ſchweden dcxvj
ſchwert brůder dlxxxj. vnd cclj
ſchweytzerland cclv
ſchweytzer anfencklich freyland ſeſſen ccxciv. ccxcj vnnd cccxj
ſchweytzer erſte bündtnuß ccxciii. vnd ccvcvij
ſchweytzer ſchlacht am Morgarten ccxcvij
ſchyern ein alte burg dxiiij. dxvij
ſcythia dccxliij. vnnd dccxlv
ſelanonia Winden dclj
ſebaſte etwan Samaria dccxxvij
ſeckingen cccclxlj
ſeckingen verbrent cclxxvvj
ſeduni Walliſſer cclxv
ſeeſtett wölche dcvij
ſeltz am Rhein cccciij
ſempacher ſchlacht ccc
ſemiramis küinigin dccxxxj
ſenega ein waſſer in Africa dcccxiij
ſenis in Italia cxlj
ſequani völcker lxxviij
ſerica Seiden land dccxlv
ſforcia hertzog zů Meiland cxxviij
ſicambria dxvio
ſicilie beſchreibung clxxvij
ſicilie vnd Jeruſalem küinig clxj
ſicilie regierer vnd küinig clxxv
ſiebenbürg dcliij
ſiemern auff dem Hundßrucken cccciij
ſigmund keyſer ccxxxv
ſinai berg dccxxxij
ſindtfluß in Italia clxvij
ſindtfluß in Friesland dlxxiij
ſundtfluß in Holand ccccxxxv
ſintzen ccccxcviij
ſitten haupteſtatt in Wallis cclxvj
ſöſt belägert dlxxij
ſodoma vnd Gomorra dccxv
ſolon ein geſatz geber dclxv
ſolothurn ccxcviij. vnnd cccxv
ſophoier hertzogthum̃ lxxviij
ſophy der Perſier küinig dccxxxviij
ſpanheim ein graueſchafft ccccxiv
ſparta dclx
ſpeier Nemetes ccciiij
ſteinbock cclxvj
ſtorcken werden geeret in Egypten
ſtockholm dcxvj (dcccij
ſtockfiſch dcxv
ſtraßburg Argentina cccxcv
ſtraßburger krieg cclxxxvj
ſtrauß der vogel dcccvij
ſtückgart ccccclxxviiij
ſteyermarck dxxxviij
ſurburg geſtifft vonn Dagaberto cclxxviij

süßholtz wechßt zů Bäberg dxxxij
suldan von Egypten dcclxxxviij
suldan von Egypten wirt überwunden dclxxxix
sultz im Elsaß ccclxxxvij
sultzberg ccccxlij
sumatra insel dcclx
sunggów ein fruchtbar land ccclxxv
sunggów wirt verbrent ccclvij
sund seestatt dcj
syria dcccvij
syracusa in Sicilia clxxix
Syrtes geferlichkeyten des mörs dcclxxvij

T

Taglenge ongleich x
tagus goltreich lj
tamerlanes wütereich dccxlvij
tamerlanes ein Tartar dclxxxij
tangut ein land dcclvij
tanais/Don dcxlij. vnd dcxlvij
taprobana insel dcclx
tarsus hauptstatt in Cilicia dccviij
tartarn vnd jre sitten dccxlvj
tartarn thůn grossen schadē dcxxix
taurica insel dclxxiij
taurus berg dccxlvij
teck hertzogthumb ccccl xxx. vnd ccccl xxxvj
tempel herren vertilckt cxij
tempel ritter dccxxvj
terpentin cclxviij
teütsch landts alte völcker cxcviij
teütschen volcks erst leben vnnd sitten ccviij
teütsch land wie bey den altenn genent cxciij
teütsche völcker auff der Gallier seiten cxcvj
teütsch namen von den Römern geradbrecht cxcix
teütscher völcker namenn geendert cc
teütsch land volckreich cxcvij
teütschē ertrichs fruchtbarkeit ccvj
teütscher nation örter cxcv
teütschen völcker sitten cclv
teütsch land von den Römeren hert bestritten cciij
teütsch land wie das getheilt ccxiij
teütschen werden geschlagen võ Juliano ccvj
teütschen wann Christenn worden ccxlix
teütsche stett wie die erwachsenn cclviij
teütsch land den Römern onbekant clxcix
teütsch orden dlxxxj
thessalonica oder Salonic dclxviij
thessalia dclxx
thracia dclxxvj
thübingen ccccl xxxiij
thurin in Behmont cxxxvij
thüringen dxxix. vnd dl
thüringer landgraueschafft dxlvij
thurnier wie der erstanden dlxv
thunis küniglich statt dccl xxxj
thunis künigreich dccl xxxj
thyle insel dxciij
tigris das wasser dccviij
tiger thier dccxxxix
tödt möre dccxiv
tolet ein küinigliche statt lvj
tonaw wie sie laufft cxj
tonaw entspringt inn Schwabenn ccccl xij. vnd ccccl xxiij
thonawer thal ccccl xxiij
transsyluania dcliij
trapesuntz inn Cappadocia dcl xxx. vnd dcl xxxvij
tribotes Straßburger cccxcix. vnd cxcvj
trier lxxv
trier ein alte statt ccccviij
trogloditen dcccvj
troia in Griechen dccv
truckerey wann die erfunden ccccxiij
tungern ccccxxix. vnd lxxvij

turrianer zů Meyland cxxviij
türckisch keyser dclxxxj
türckisch glauben vnnd gots dienst dcxcv
türckisch regiment dcxciij
türckisch recht/eelich stoth dcxcviij
türckisch beschneidung dcxcvij
türckisch gefangnen übel gehalten dcc
türcken schlacht dclxxxiij. dclxxxiiij
türck felt in Italiam clxxviij
tuber tal dxxxiiij
tyrol dxlj
tyrus vom grossen Alexand gewunnen dccxxviij

V

VBerlingen reichstatt ccccxxxviij
vbij die Cölner cxcvj
veldkirch im Rheinthal ccccxxxvij
veldentz ein graueschafft ccccxix. vnd cccxij
venedig die statt cxxj
venediger hertzogen cxxij
vesuuius brinnender berg clj
vestales nonnen cxix
villingenn auff dem schwartz wald ccccxlvj. vnd ccccl xxvj
vilna hauptstatt in Littaw dcxlj
viragrund ccccl xvj
vitzgrauen zů Meyland cxxviij
viter seind die Schweitzer cclxxviij vnd cclvij
vlm ein mechtige statt ccccl xxxix
vlm etwan vnder den münchenn ccccxxxix
vmbria cxiiij
vngerland dcxxij
vngerisch küinig dcxxxiij
vngerisch auffrür dcxxvj
vngern werden erschlagen bey Augspurg ccccxcj
vocetius berg cclxxxj
voitland hertzogthumb dxxvij vñ dxxxij
vosagus ein berg ccclxxvij
vrbin in Italia cxlviij
vry in Schweitz ccxcj
vßlingen ein alt hertzogthumb cccxcj. vnd cccxij
vstinga gewerb statt dcl
vulcanus insel clxxxiij

W

WAlachei dcliiij
waldkirch ccccxliiij. vnd cccclj
waldßhůt ccccxl
waldßhůt belägert ccclviij
waldstett in Schweytz ccxcviij
wallisser land cclxiij
wandeln schedlich völcker cxciij
wandeln nemen yn Carthaginem dcdxxviij
waßgów hat vil bergschlösser cccj
wässer vñ flůß Teůtscher nation cj
weirach dccxxxiij
weynheim ccccxcvj
weissenburg ein reichstatt ccccij
welffen vnd Gibelliner cxxvij
werdēberg graueschafft ccccxxvij vnd ccciij
wernitz ccccl xviij
wertheim dxxxv
westereich fisch reich cccc
wesel das ober ccccxviij
westphalen dlxx
westphalisch gericht dlxxj
wien in Oestereich dxxxvij
wien vom Türcken belägert dcxcij
wildbad ccccl xxv
wimpffen ccccl xxxviij
windisch land dclj
windisch an der Rüsch cccxxix
winterthurner schlacht cclxxxviij
wirtzpurg dxxviij
wißbaden dxlvij
wittelspacher pfaltzgrauen dxvij
wittenberg dlxiij
wormß Vangiones ccccvj
wurtzeln brot dcccv. vnd dcccxv
wylim land Wyrtēberg ccccl xxviij wyler

wyler schlacht in Wyrtenberg cccij
wyrtenberger graueschafft ccccl yy vj
wyrtenberger herkomen ccccl yy vij
wyrtenbergisch auffrür ccccl yyy viij

X

Xerxes künig vonn Persia dcl yy viij

Y

Yler ein wasser im Algöw ccccl vij
ysstein bey Basel gewunnenn ccc yl iiij
yssne im Algöw ccccl vij

Z

Zabern Taberna ccc yc vij
zäringen im Brißgöw cccc yl ij
vnd cc ly yy vij
zäringer hertzogenn härkommen cccc yl iiij
zaphala goldtreich insel dccc yv
zecken land dcl v
zimbern auff dem Schwartzwald ccccl yy viij
zimmer dccc yy yiij. vnd dcc l v
zöll am Rhein cc yy vij. vnd cc yy yiij
zollern oder hohen zorn ccccl yy yy vij
zucker wachßt in Egypten dccc
zucker gewechß cl yy iy. vnd dcc l yv
zürch die statt vnnd was krieg sich do verlauffen cccvj. vnd cccl y vnd ccc yviij
zwey bruck ein graueschafft ccccij

End des Registers.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

KUNST-AKADEMIE DÜSSELDORF BIBLIOTHEK



Die erst gene ral oder gemein tafel

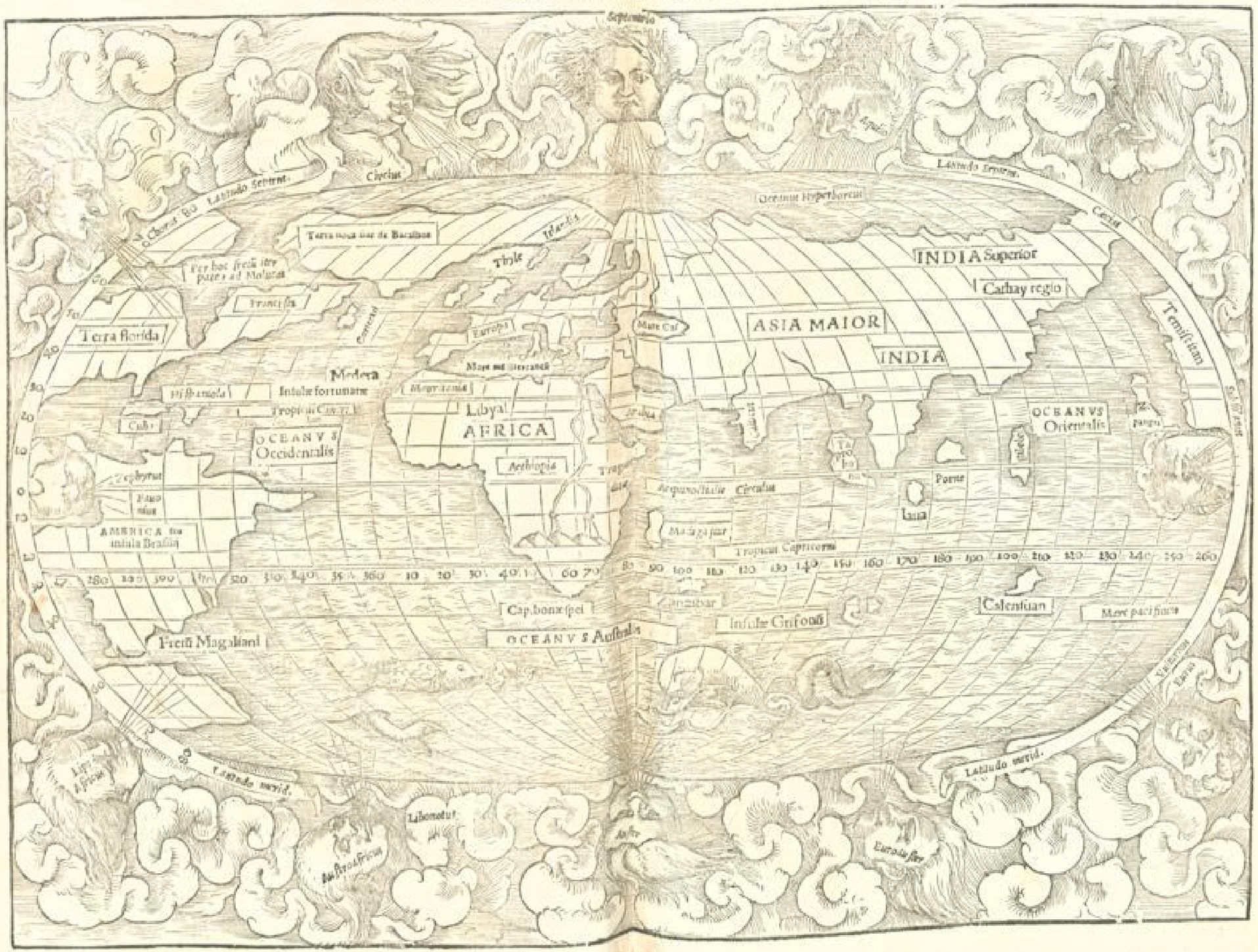
inhaltend den gantzen vmkreis vnnd kügel der welt / zerleit auff die ebne / vnnd vnderscheiden mit meridian oder mittags circklen / mit parallelen vnnd iren zalen / dar durch leichtlich gefunden wirt eines ieden landts lenge vnnd breite.

Erklerung der latinischen wörter.

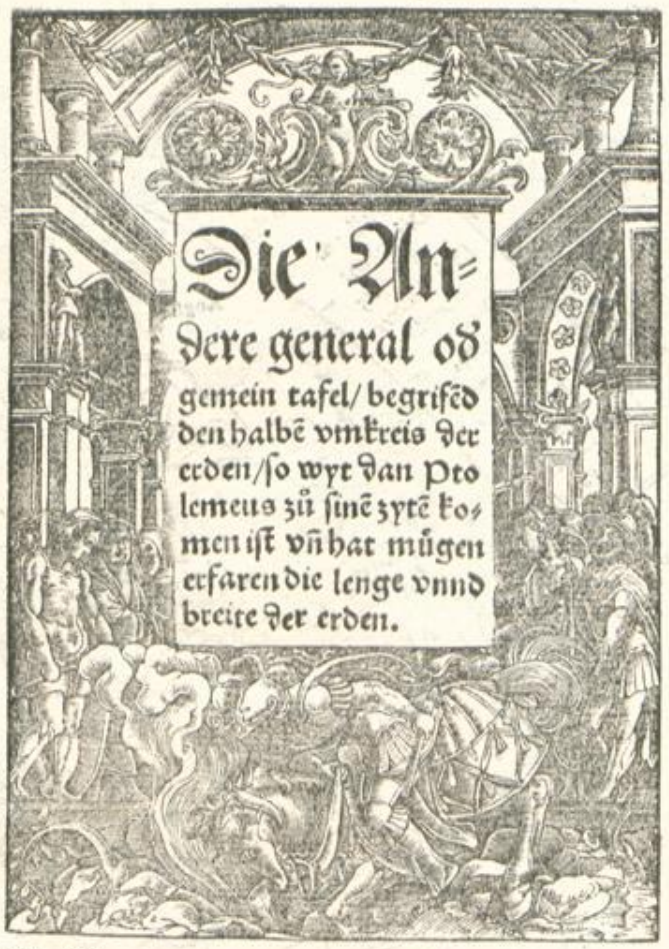
Latitudo septent. *Mittnächtig breite.*
Latitudo merid. *Mittägig breite.*
Oceanus australis. *Mittägig möre.*
Oceanus hyperbor. *Mittnächtig möre.*
Oceanus occidentalis. *Das möre gegen vndergang.*
Oceanus orientalis. *Das möre gegen auffgang.*
Tropicus cancri. *Des krebs circkel.*
Tropicus capricorni. *Des steinbocks circkel.*
Terra florida. *Grünlandt.*
Insulæ fortunatæ. *Die gluckhafftigen oder Canarien insulen.*
Fretum. *Ein eng möre.*
Mare pacificum. *Das still möre.*
Mare mediterraneum. *Das mittellendig möre das mitten in das erdtrich dringt.*
Aethiopia. *Morland.*
Asia maior. *Das gröſſer Asia.*
India superior. *Das ober India.*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

General tafel begreifend der gantzen vnderm welde beschreybung.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Erklerung der latiniſchen wörter.

die in der vordrigen tafel nit erklärt ſeind.

Diaripheos, diaboryſthe nes, diapōtus, diaromes, diaalexandros, diamero= es. *Dis ſindt namen der furnem ſtē parallelen nach denen der tag ſich verendert.*

Septētrionales regiones. *Mittnächtige lender.*

Mare glaciale. *Gefrorē mör.*

Scythia intra Imaum. *Scy= thia inderhalb dē berg alſo ge nant.*

Sinarum regio. *Der Sinen landt.*

Emodij montes. *Berg alſo genant.*

India extra Gangem. *India vſserhalb dem waſſer Ganges.*

Sinus magnus. *Der gros ha ſen oder ingang des möres.*

Terra incognita &c. *Das erdtrich witer hinauſs vnbe= kant.*

Mare rubrum. *Das rot möre.*

Arabia felix. *Das ſelig Ara= bia.*

Aſia minor. *Klein Aſia.*

Pontus Euxinus. *Das Eu= xinus möre.*

Græcia. *Griechenlandt.*

Germania. *Teutſchlandt.*

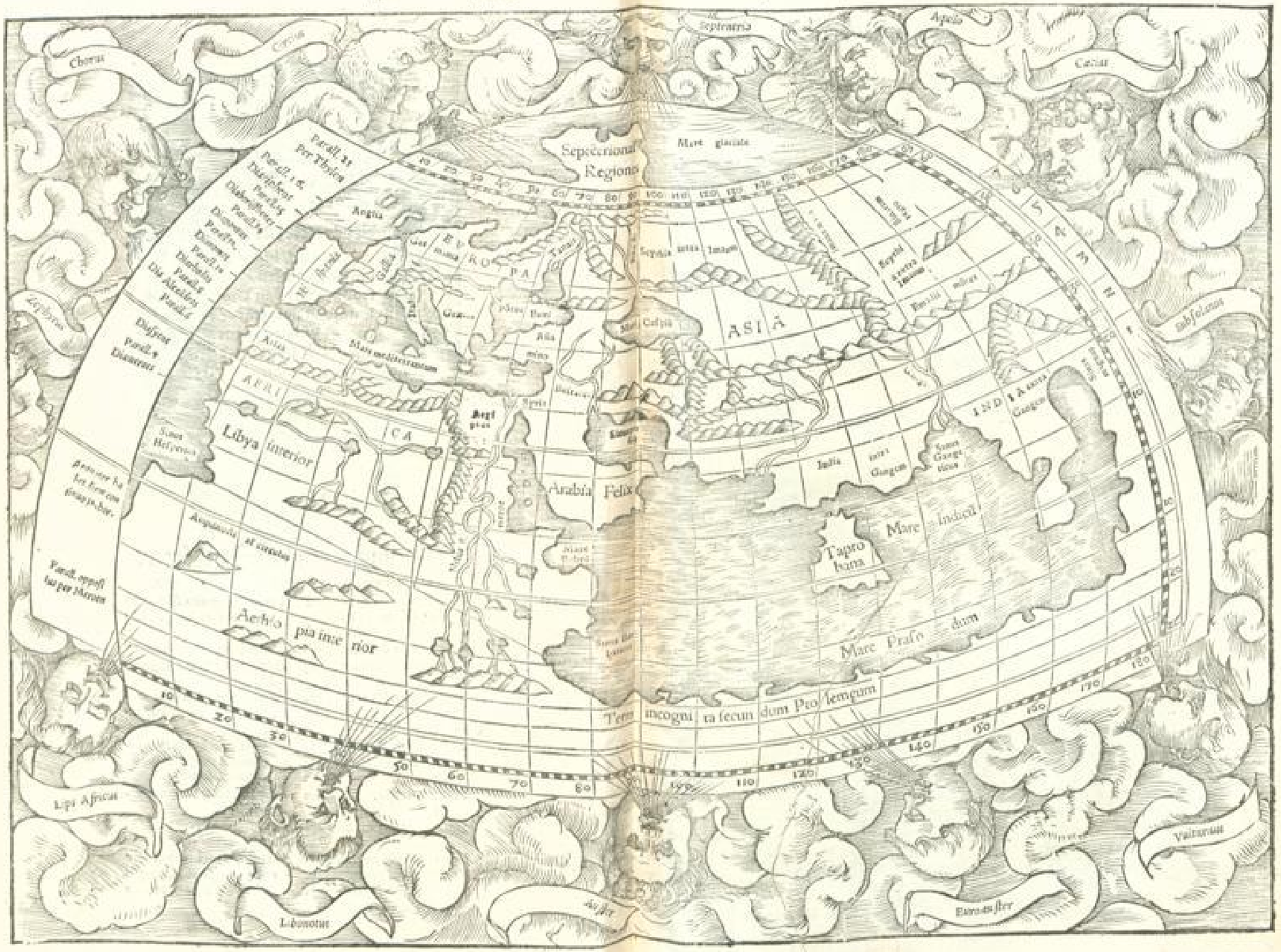
Gallia. *Franckreich.*

Libya interior. *Das inner Li= bya.*

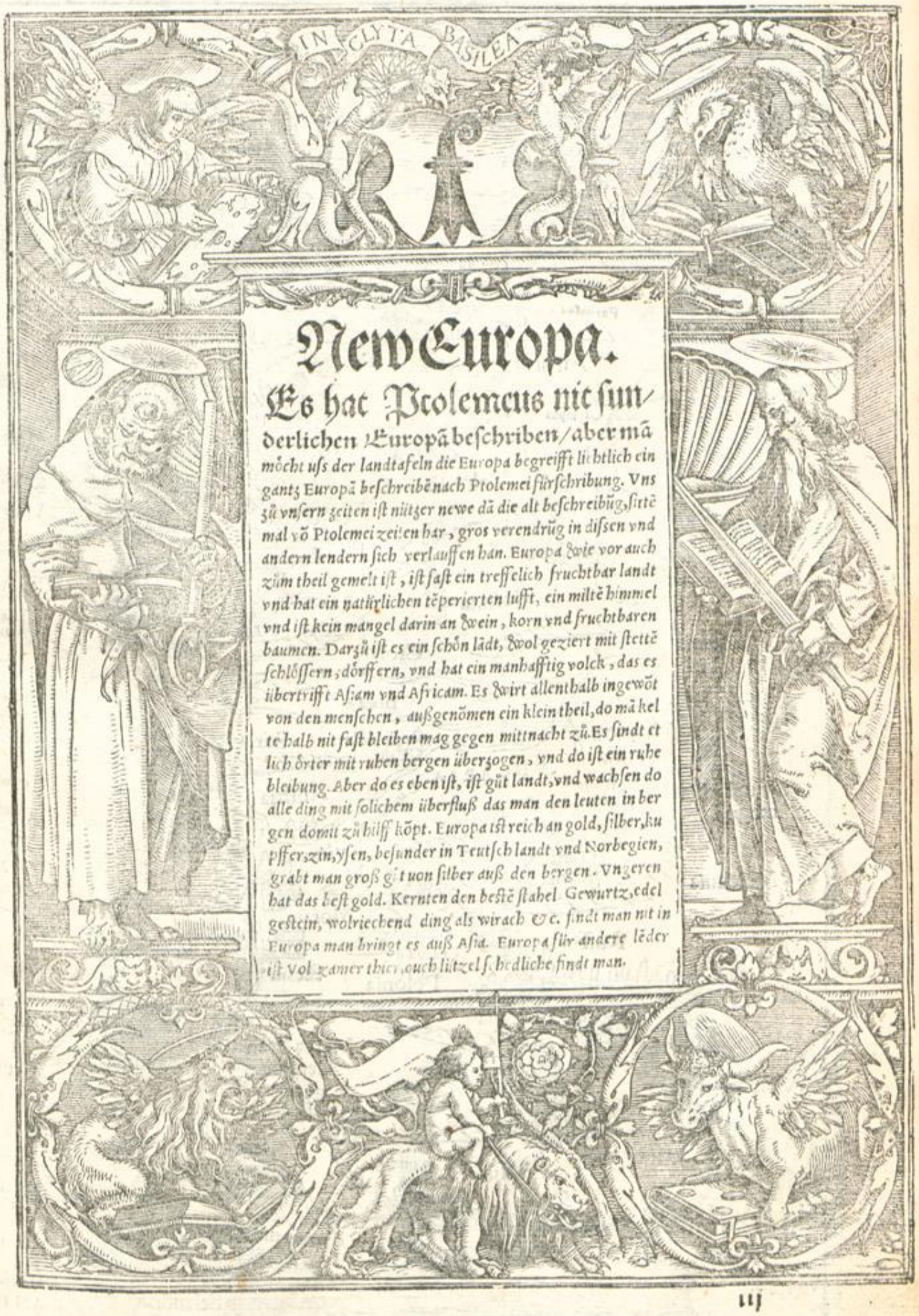
Aethiopia interior. *Das in= ner Morlandt.*

Parral. oppoſitus per Me roen. *Der paral. der gegen dem ſtat der über Meroen ghat.*

Ptolemaisch general tafel/begreifend die halbe kügel der welde:



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



New Europa.

Es hat Ptolemeus nit sun-
derlichen Europã beschriben/ aber mã
möcht ufs der landtafeln die Europa begreifft lichtlich ein
gantz Europã beschreibẽ nach Ptolemei fürschribung. Vns
zů vnsern zeiten ist nützer newe dã die alt beschreibůg, sittẽ
mal võ Ptolemei zeiten har, gros verendrůg in disen vnd
andern lendern sich verlauffen han. Europa zwie vor auch
zům theil gemelt ist, ist fast ein treffelich fruchtbar landt
vnd hat ein natürlichen tẽperierten lufft, ein miltẽ himmel
vnd ist kein mangel darin an zwein, korn vnd fruchtbaren
baumen. Darzů ist es ein schön lãdt, wol geziert mit stettẽ
schlőssern, dörffern, vnd hat ein manhafftig volck, das es
übertrifft Asiam vnd Africam. Es wirt allenthalb ingewõt
von den menschen, außgenõmen ein klein theil, do mã kel
te halb nit fast bleiben mag gegen mittnacht zů. Es sindt et
lich örter mit ruhen bergen überzogen, vnd do ist ein ruhe
bleibung. Aber do es eben ist, ist gůt landt, vnd wachsen do
alle ding mit solichem überfluß das man den leuten in ber
gen domit zů hilff kõpt. Europa ist reich an gold, silber, ku
pffer, zin, ysen, besunder in Teutschlandt vnd Norbegien,
grabt man groß gůt von silber auß den bergen. Vngeren
hat das best gold. Kernten den bestẽ stahel. Gewurtz, edel
gestein, wolriechend ding als wirach &c. findt man nit in
Europa man bringt es auß Asia. Europa für andere lẽder
ist vol zamer thier, auch lützel schedliche findt man.

Europa das ein Drittheil der Erden nach gelegenheit vnser zeiten.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

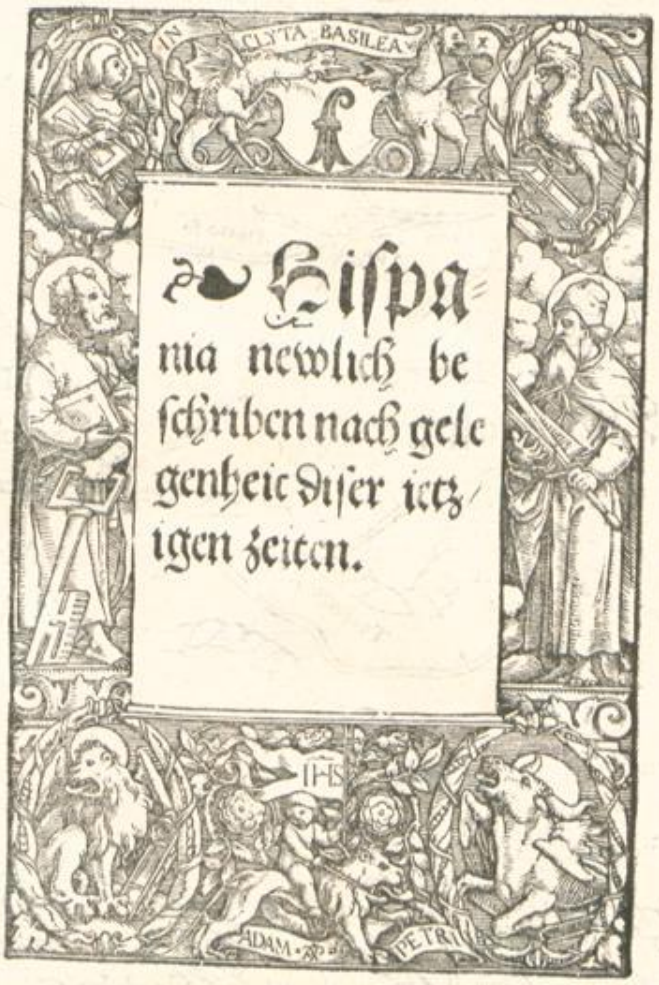
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


Engel-
landt Die inſel
wie ſie zů vnſern zeiten
iſt beſchriben/ mit den
anſtoſſenden len
dern Schott
landt vnd
Jrlandt.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

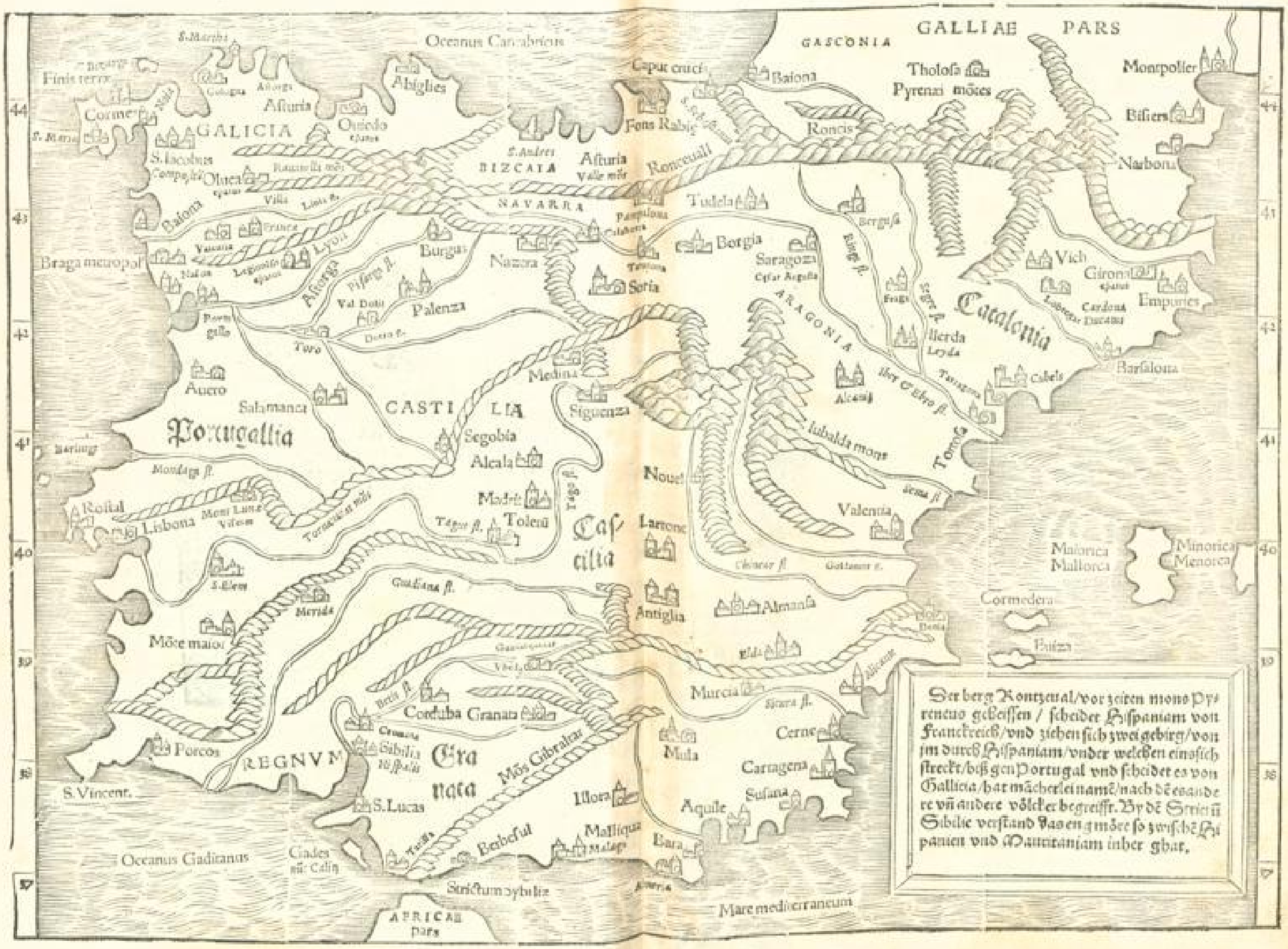
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Hispa nia newlich beschriben nach gelegenheit Dieser ietzigen zeiten.

v

Hispania nach aller seiner gelegenheit in bergen wässern steeten völckern küngreichen vnd inseln.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

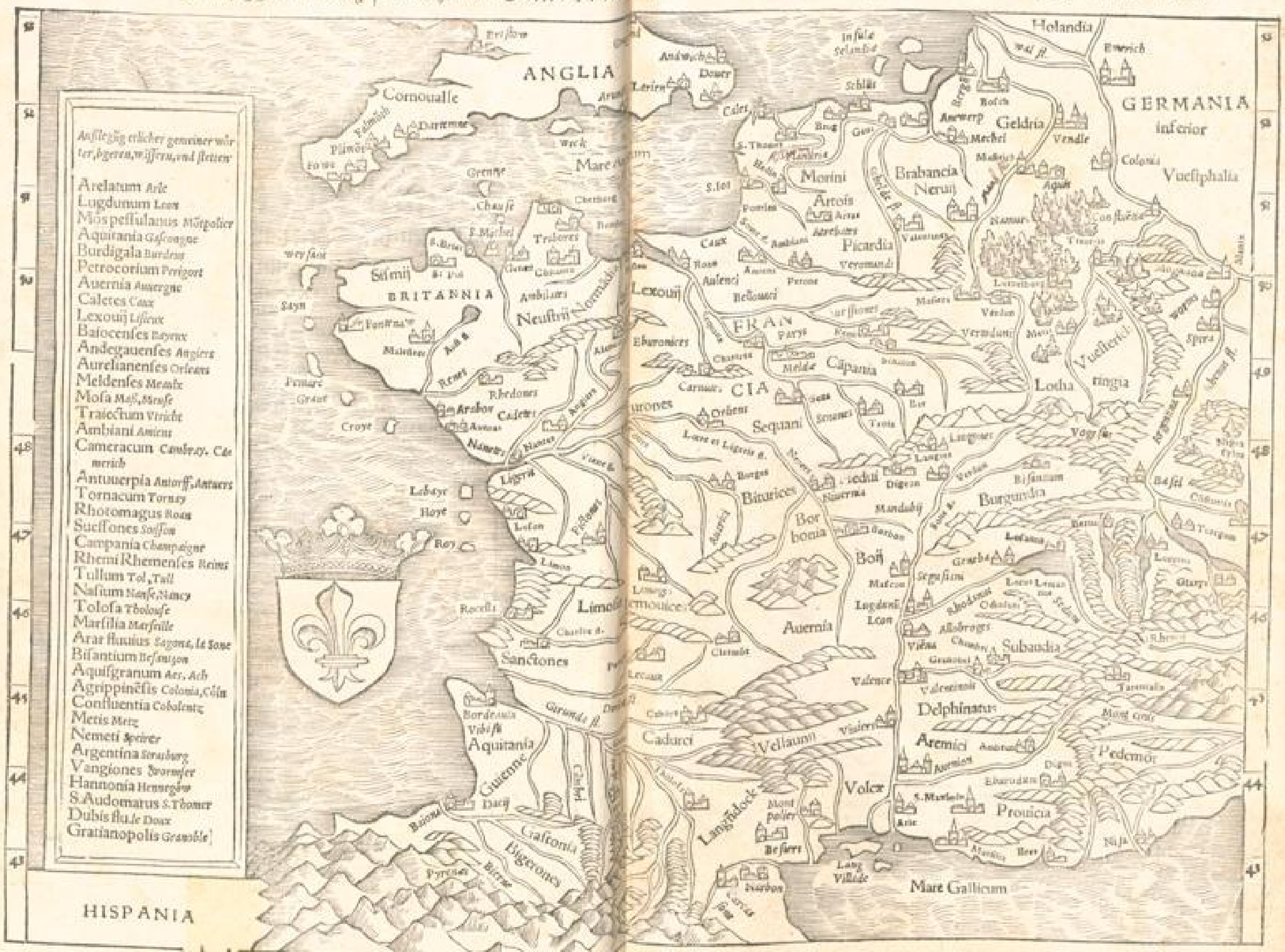
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Franckreich in lendern

vñ ſtetten/beſchriben nach ietziger gelegen
heit mit vertolmetſchung etlicher latini/

ſchen oder alten namen. Ptolemeus zů ſeinen zeiten hat dis landt etwas anders beſchriben/ dan er hat es getheilt in Gal liam Belgicam/das zwiſchen dem Rhein vnd der Sequa na ligt/in Lugdiner Galliam/das zwiſchen den wäſſern Li geris vnnd Sequana ſeinen leger hat/ in Aquitaniam das am möre gegen occident ligt vnd wirt durch das waſſer Li/geris geſcheiden von Lugdiner Gallia. Aber Gallia Belgi ca hat ſich zwiſchen dem Rhein vnnd der Sequana abhin gezogen biß zům Engliſchen möre / vnnd iſt der Rhein zů den ſelbigen zeiten gegen orient ein end geweſen Gallie/aber ietz zů vnſeren zeiten ſtreckt ſich Teütſch landt weyt über den Rhein gegen Franckreich/beſunder vnder Straßburg abhin. Die zal zů der rechten vnd lincken ſeiten in diſſer taffeln/bedeüt deß Polus höhe.

Das gantz Franckreich so vor zeiten Gallia Narbonensis Lugdunensis Belgica vnd Celeica ist genent worden.



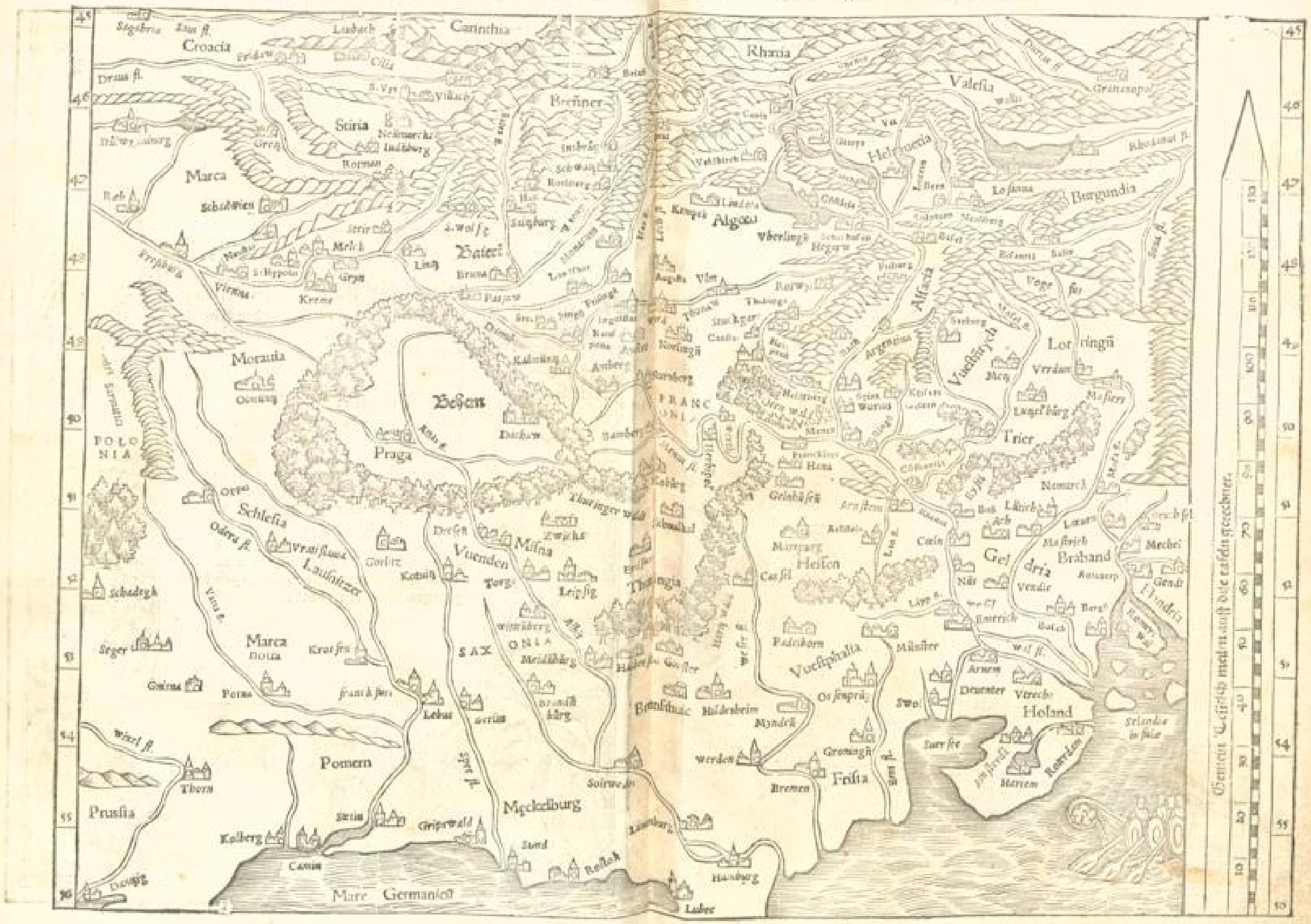
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



New teutsch land

wie es jů vnsern zeiten beschri
ben wirt / vnd gestreckt über den Rhein
vnd über die Tonaw. Sittenmal aber es
gar ein ander form hat überkömen nach
dem das Keiserthům dar in ist kommen
were wol vō nöten daß ein ietlich fürsten
thům vnd lādschafft mit einer besunder
tafeln beschribē wurd / angesehē die grōs
se Teütscher natiō / vnd menge der stett /
die nach dem verruckte Keiserthům dar
in gebawen sindt / vnd in dise enge tafel
nit alle / ia nit das zwēntzigest theil hat mō
gen kommen. Der platz ist zů eng / wie du
merckē magst / so du hie vndē besichst das
Elsaß / vñ süchst es in disser tafel / wie es
also ein klein pletzlin für sich nimpt wan
man es proportionieren wil gegen dem
gantzen Teutschen landt.

Teütsch lande mit seinen gantzen vmbgriff vnd eingeschlossnen lands.schafften.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wallisser landts erste tafel begreiffend das ober

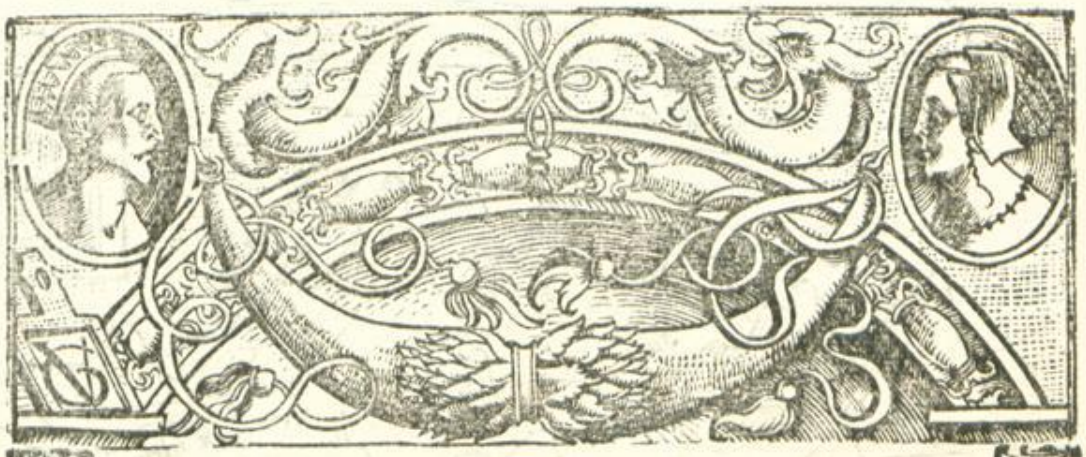
Wallis vnd vrsprung des Roddans. Was wonderbarlicher Ding in seinen hohen bergen gefunden werden/ findstu in beschreibung disses landts gnügsamlichen erklärt.

Das ober Wallisser lande mit bergen tälern wässern vnd flecken.

Wallisser lande wie du sichst ist ein
läg tal / vñ vñ vñ mit hohē bergē beschlossē vñ mit
tē dar durch lauff der Roddā / der sich meret vō dē
schnee wesserlin so allēthalbē ab dē hohē bergē fallē.

Die straß gat
Bellitz
Vber Gries
albrim berg
Semprons mons
anerum berg
Vff stalberg
Almen gell
S Iacob
Sas
Sapin tal
Lötschi tal
Rinder tal
Im feld
Lingst tal
Im Loch
Blindi tal
In der matt
Bodmat
Milebach
Im berg
In der Rüdi
Binger berg
in der helf
Thermen
Brig
Glys
Glisperg
Grenchi
Stalden
Visp
Grenols
Mörel
Naters
Briger bad
Birgeli
Laldi
Ri
Kipel
Ferdi
Blatti
Aletsch tal
Aletsch alpē
Ober Eschi
In Gastun
Vnder wasser
Elsa
Gesteli
Vlrichen
Münster
Gestpuel
Biel
Viesch
Iax
Die Stadt
Spiral
Kastl bodi
Die Gestifft

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

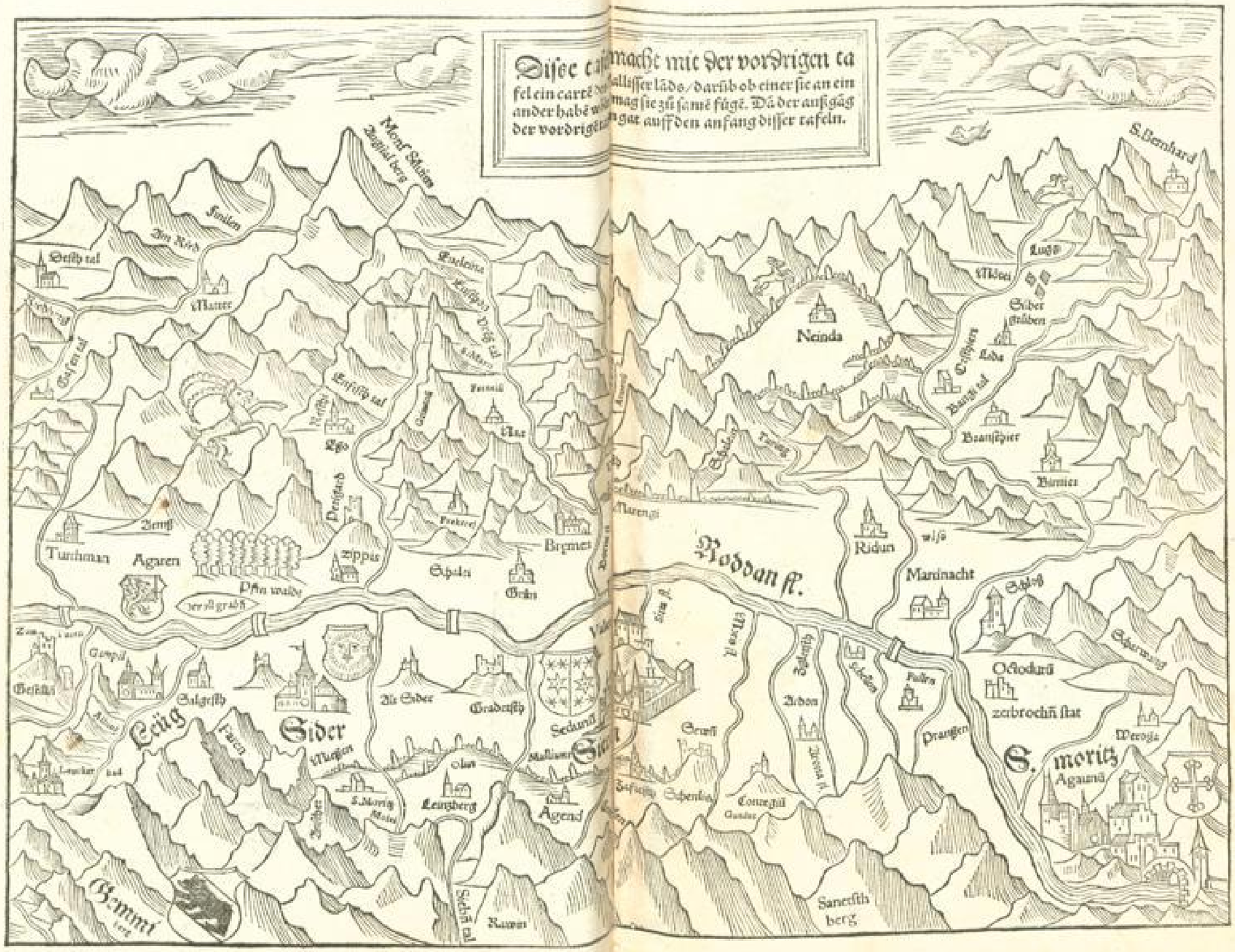


Wallisser landts ande retafel begreiffend das vn-

der Wallis / vnnd die hauptstat des gan tzen landts Sedunum so man zů teütsch Sitten nenc.

Disee ca
fel ein carte d
ander habē w
der vordrigē

macht mit der vordrigen ta
llisser lāds / darūb ob einer sie an ein
mag sie zū samē fügē. Dā der auß gāg
gat auff den anfang disser tafeln.



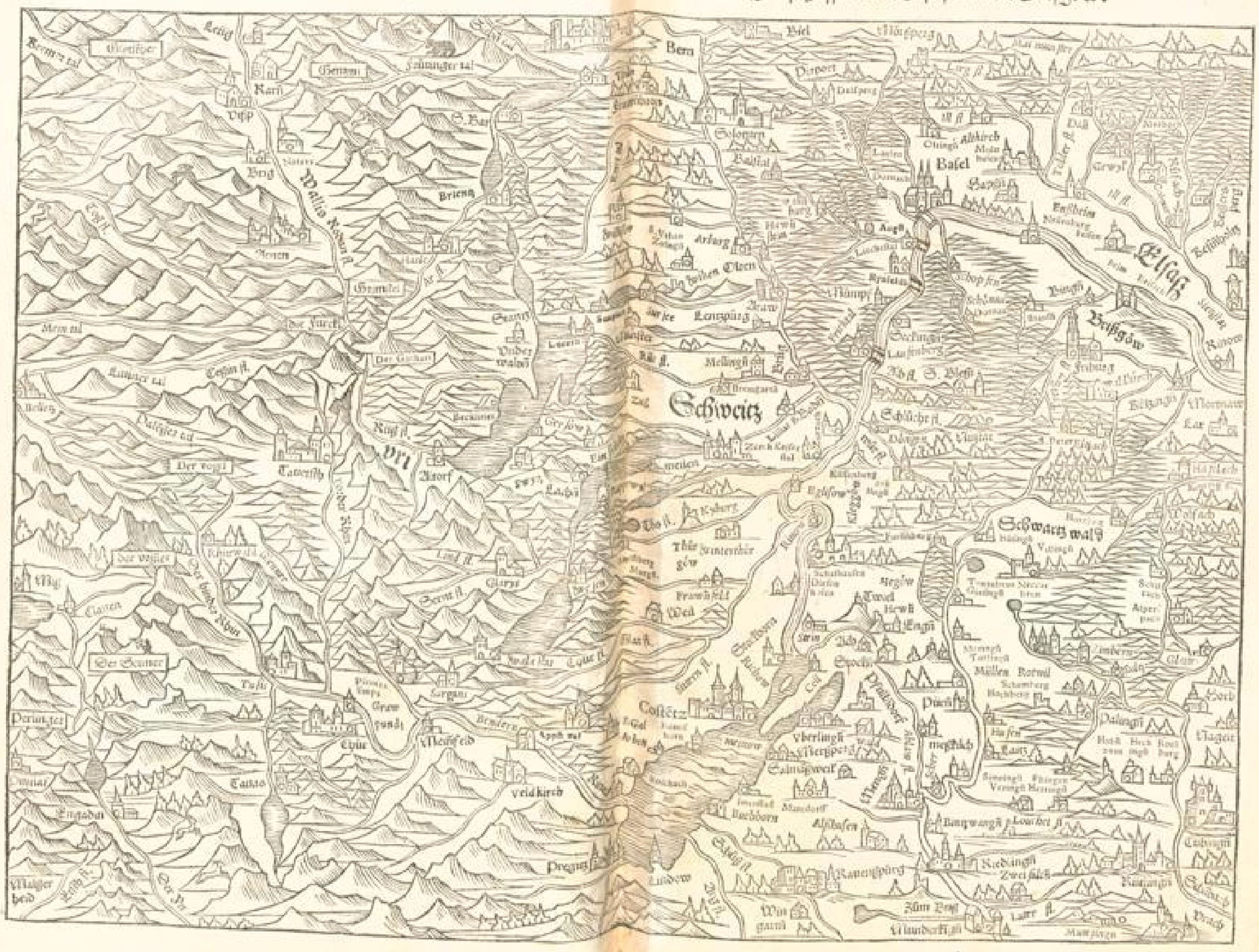
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die erst tafel

des Rheinstroms / inhal/
tende die Eydtgnoschafft
oder Schweitzerläde/ Bo
dēsee/ Schwartzwald/ El
saß vnd Brisgöw.

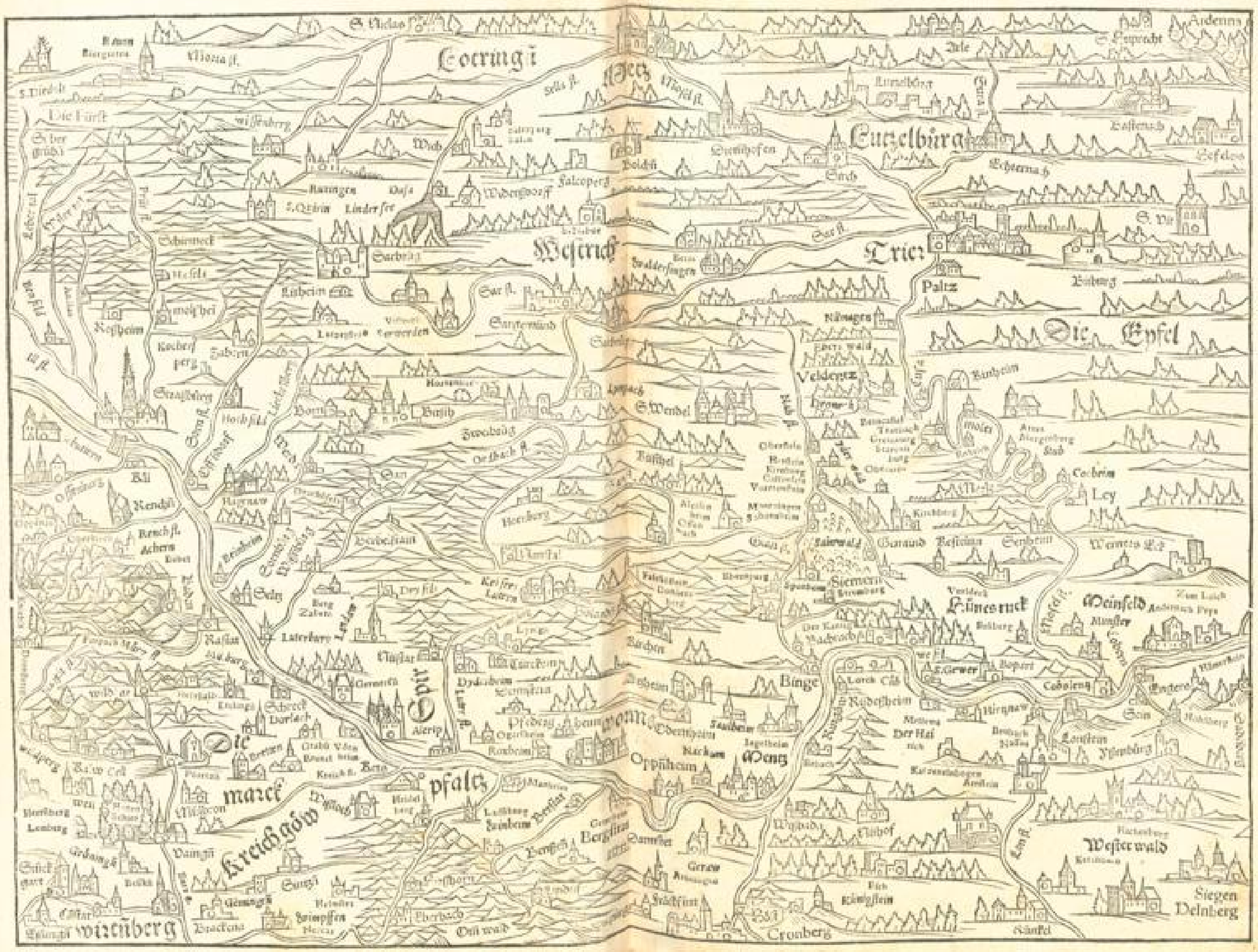
Die erst tafel des Rheinstroms/in der vergriffen wirt die Eidegnoschafft das Elsass vnd Brisgöw.


Bern
Basel
Elsass
Brissgöw
Schwartzwald
Schweitz
Costentz
Zürich
Lucern
Arow
Lenzpurg
Mellingen
Baden
Brugg
Waldstet
Zug
Glarus
Chur
Veldkirch
Tavetsch
Ury
Schwitz
Vnderwalden
Vnderwalt
Vnderwalden nid dem Wald
Vnderwalden ob dem Wald
Vri
Vrsp
Vrsern
Vrner see
Vrner tal
Vrner Boden
Vrnerloch
Vrnerstock
Vrnerstöcklin
Vrnerstöcklin Horn
Vrnerstöcklin Spitz
Vrnerstöcklin Tal
Vrnerstöcklin Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall
Vrnerstöcklin Wasserfall Horn
Vrnerstöcklin Wasserfall Spitz
Vrnerstöcklin Wasserfall Tal
Vrnerstöcklin Wasserfall Wasser
Vrnerstöcklin Wasserfall

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die ander tafel des Rheinstroms/ von Straßburg biß ghen Cobolentz.

Die ander tafel des Rheinstroms begreifend die Pfaltz Westrich Eyfel etc.

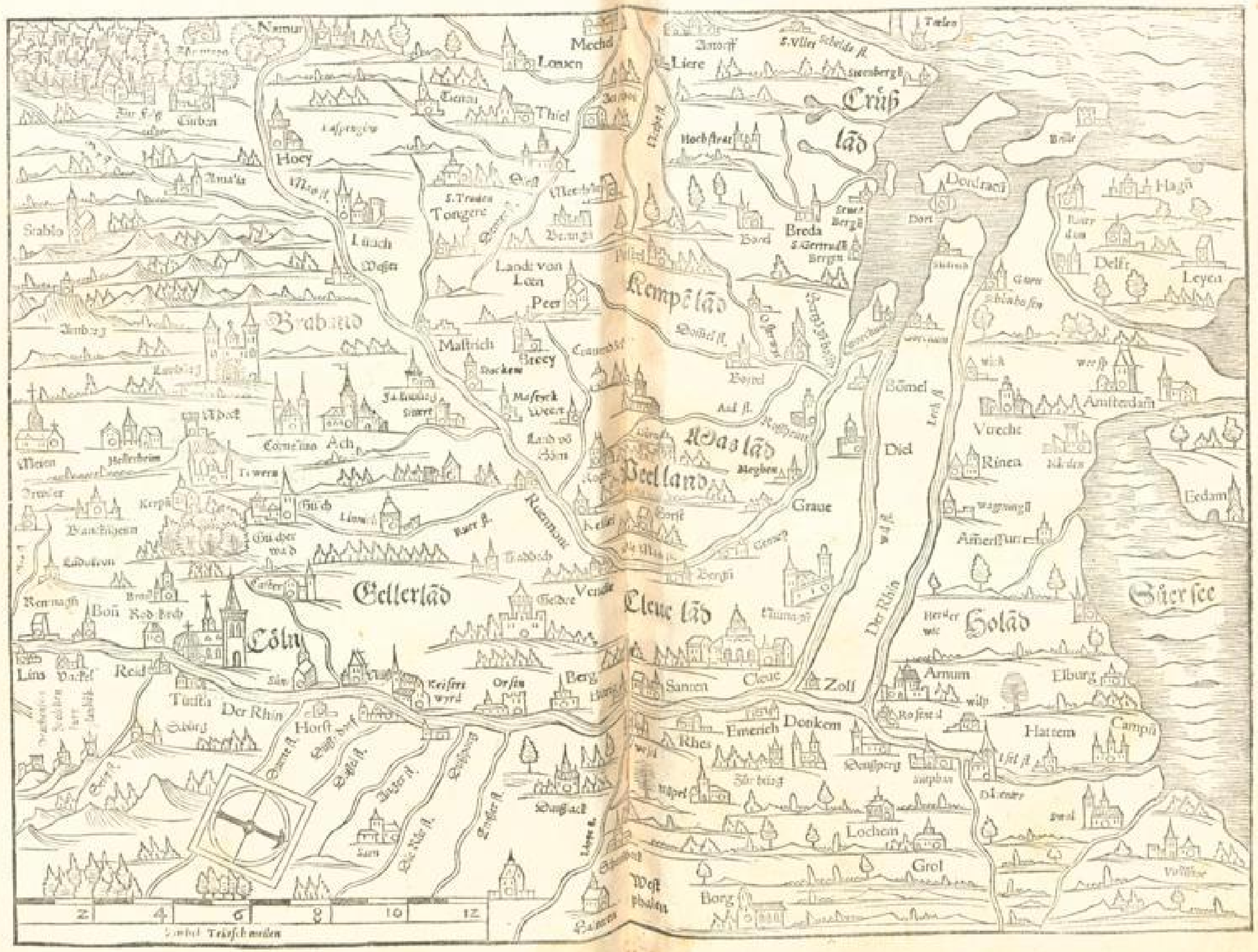


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die drit lãd tafel des Rheinstro/mes/in der begriffen wirt das nider Teütsche landt.

Die 3rit tafel des Rhinstroms/haltend das nider Teüeschlande.

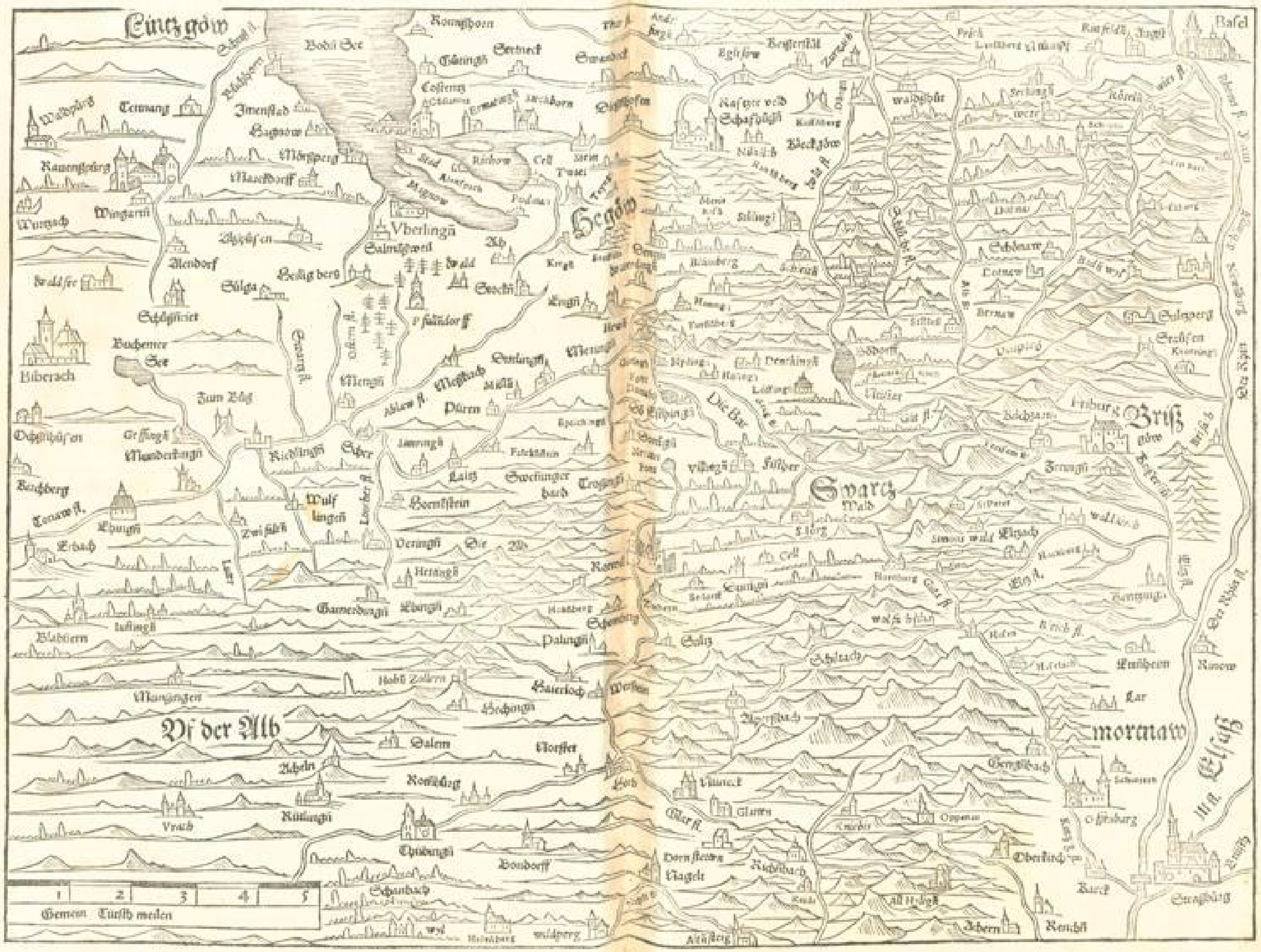


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der schwarcz wald/in dē die Tonaw iren vrsprung nimpt.

Der schwartz wald/in dem die Tonaw iren vrsprung nimpt.

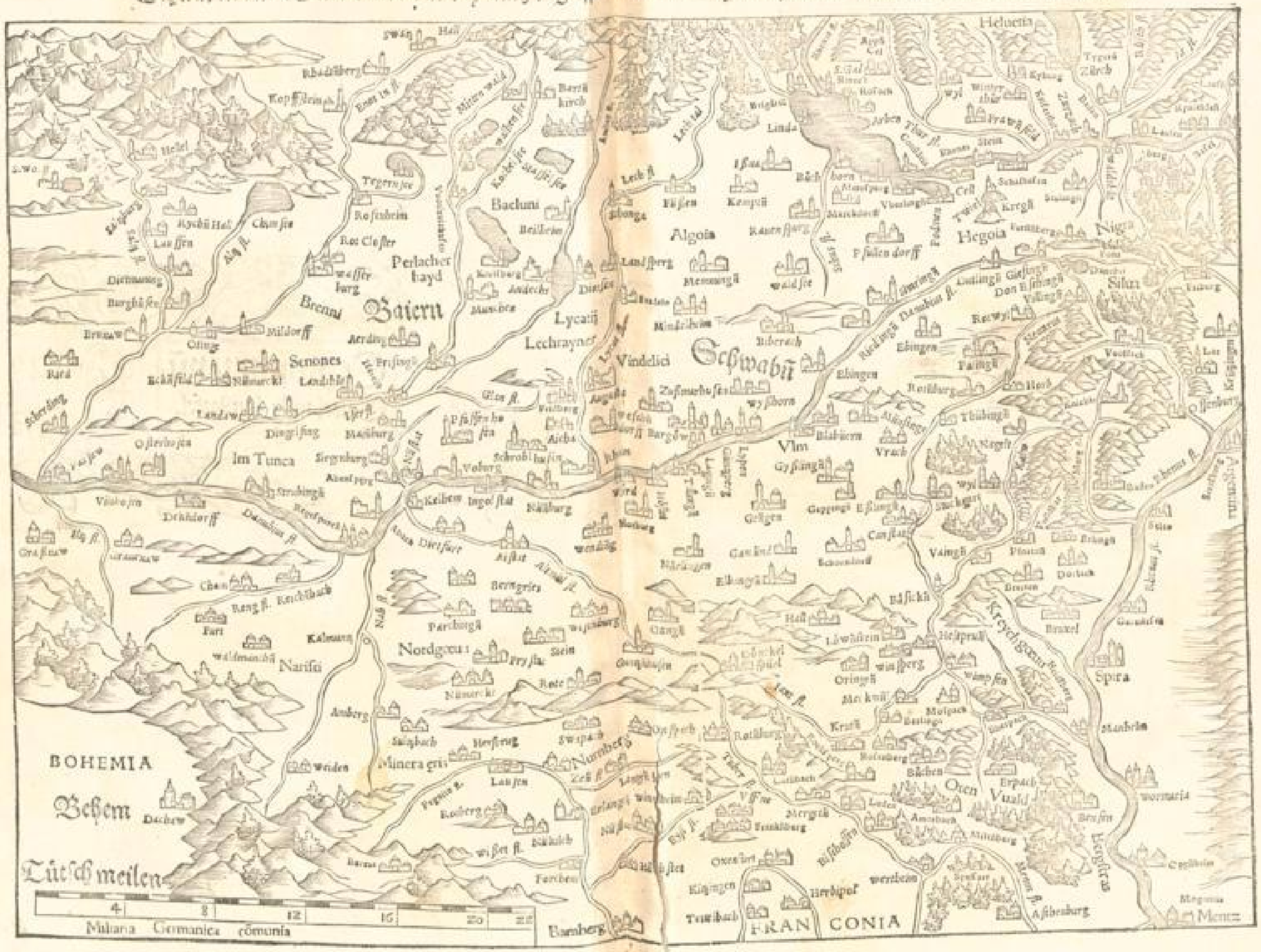


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schwaben vñ Baierlands landtafel.

Schwaben vnd Baier lande/Dar bey auch begriffen werden Schwarzwald/Oenwald vnd Das Nordgöw.



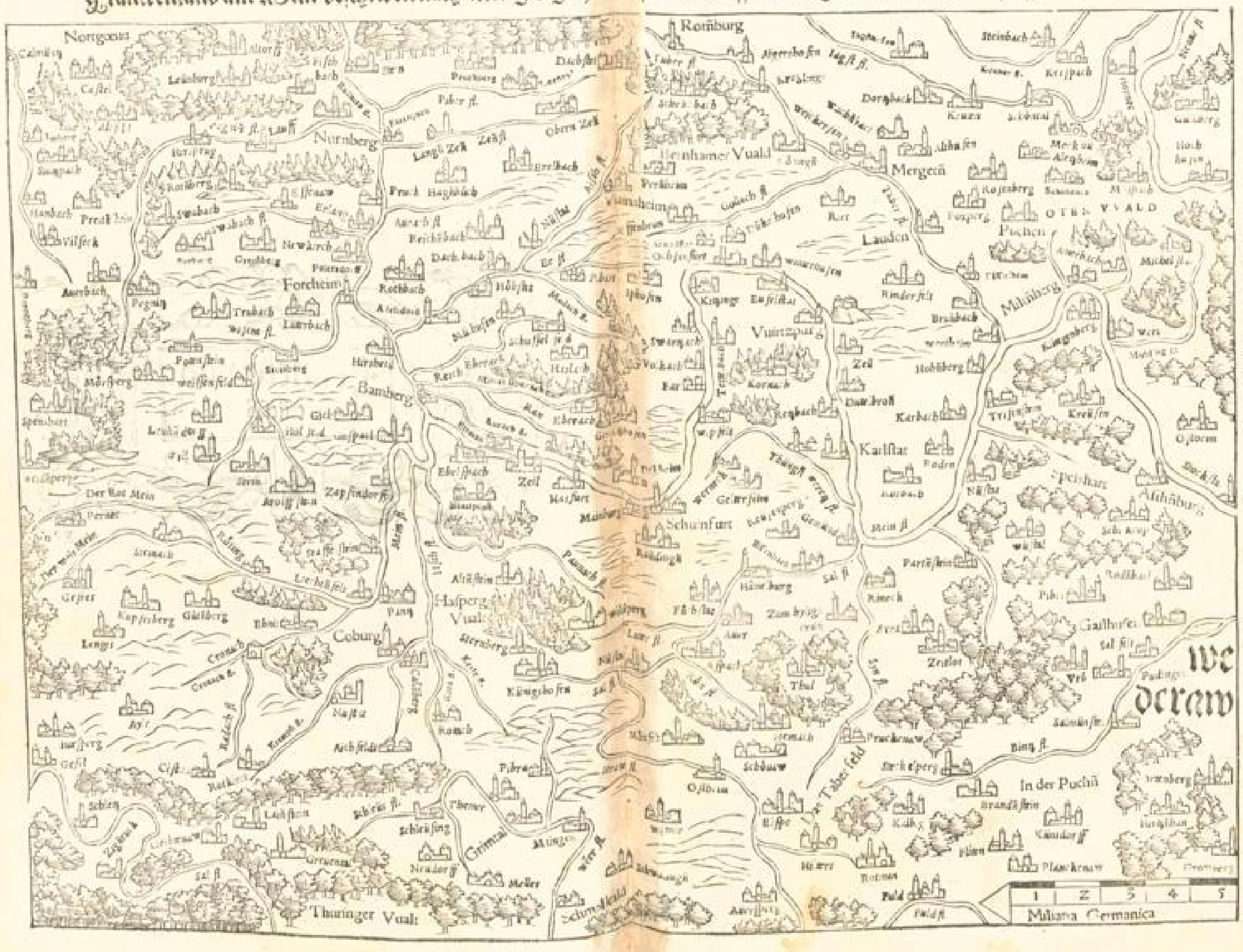
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

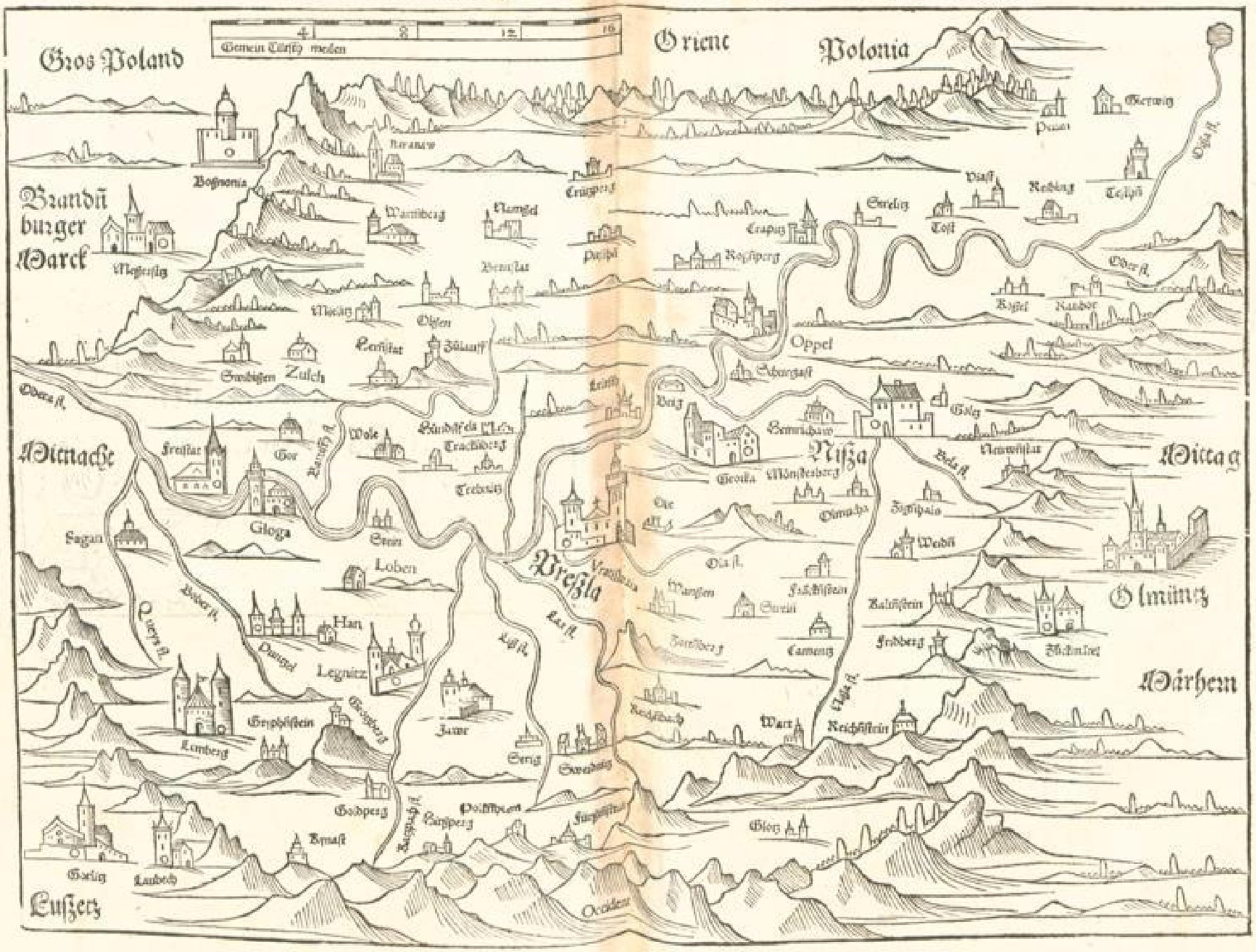
Franckenland am Mayn beschriben nach aller gelegenheit in seeen/wässern/bergen/wälden vnd anstossenden ländern.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

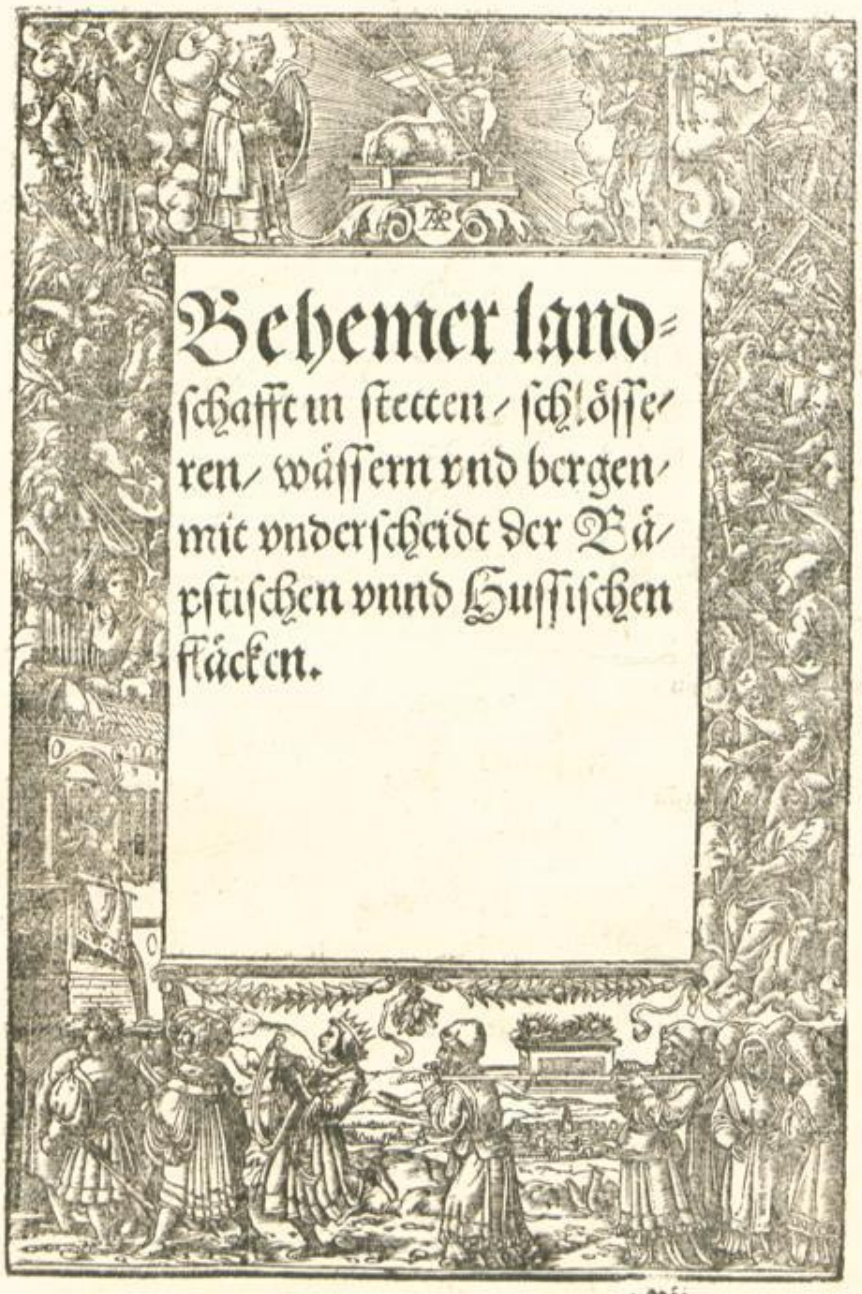
Die Schlesy nach irer gelegenheit.

Schlesia nach aller gelegenheit in wässern steten bergen vnd anstossende lenderen.

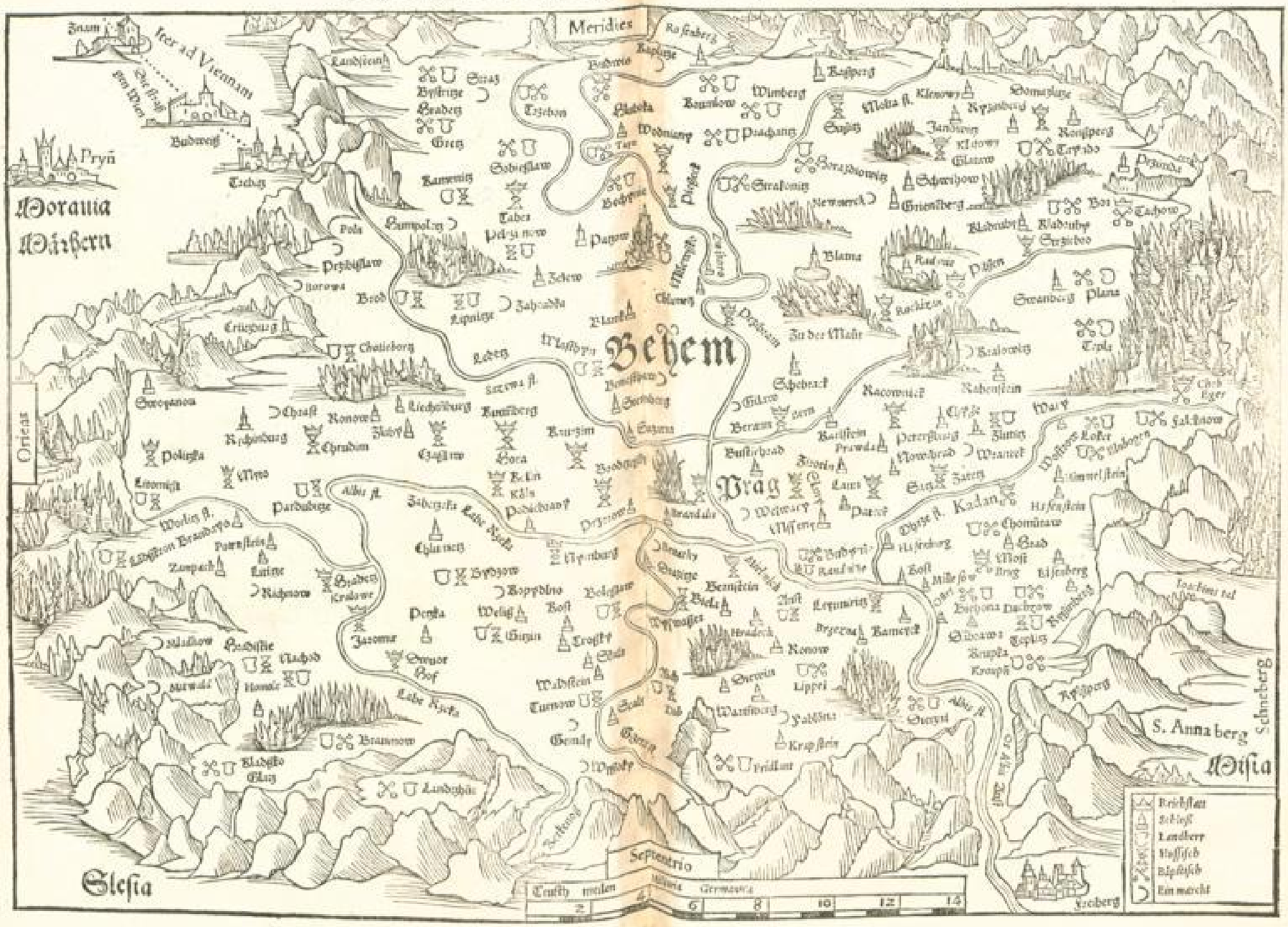


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

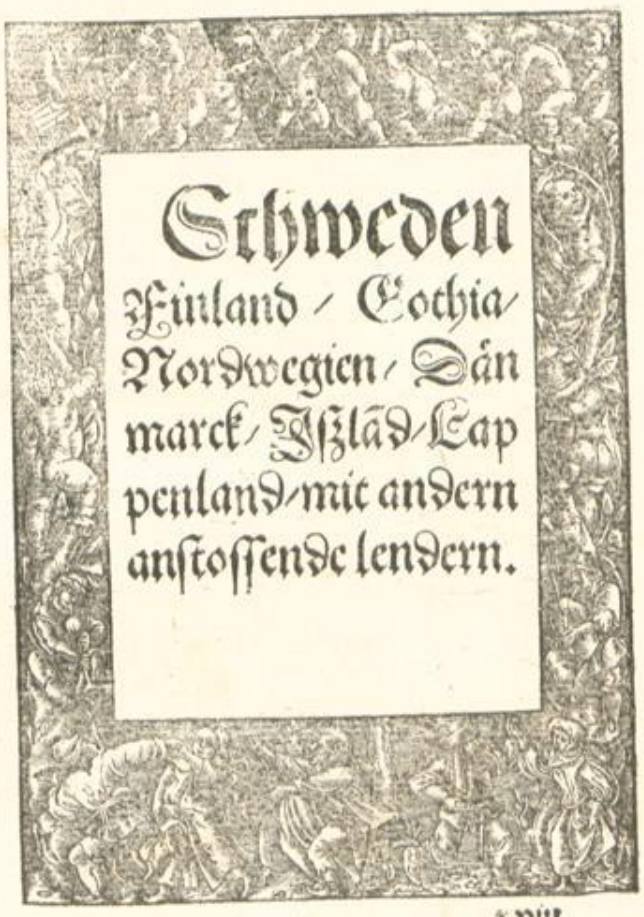

Behemer land-
schaffe in stetten/ schlösse-
ren/ wässern vnd bergen-
mit vnderscheidt der Bä-
pstischen vnnd Hussischen
flächen.

Behmer künigreich mit bergen vnd wälden gerings vmb beschlossen.

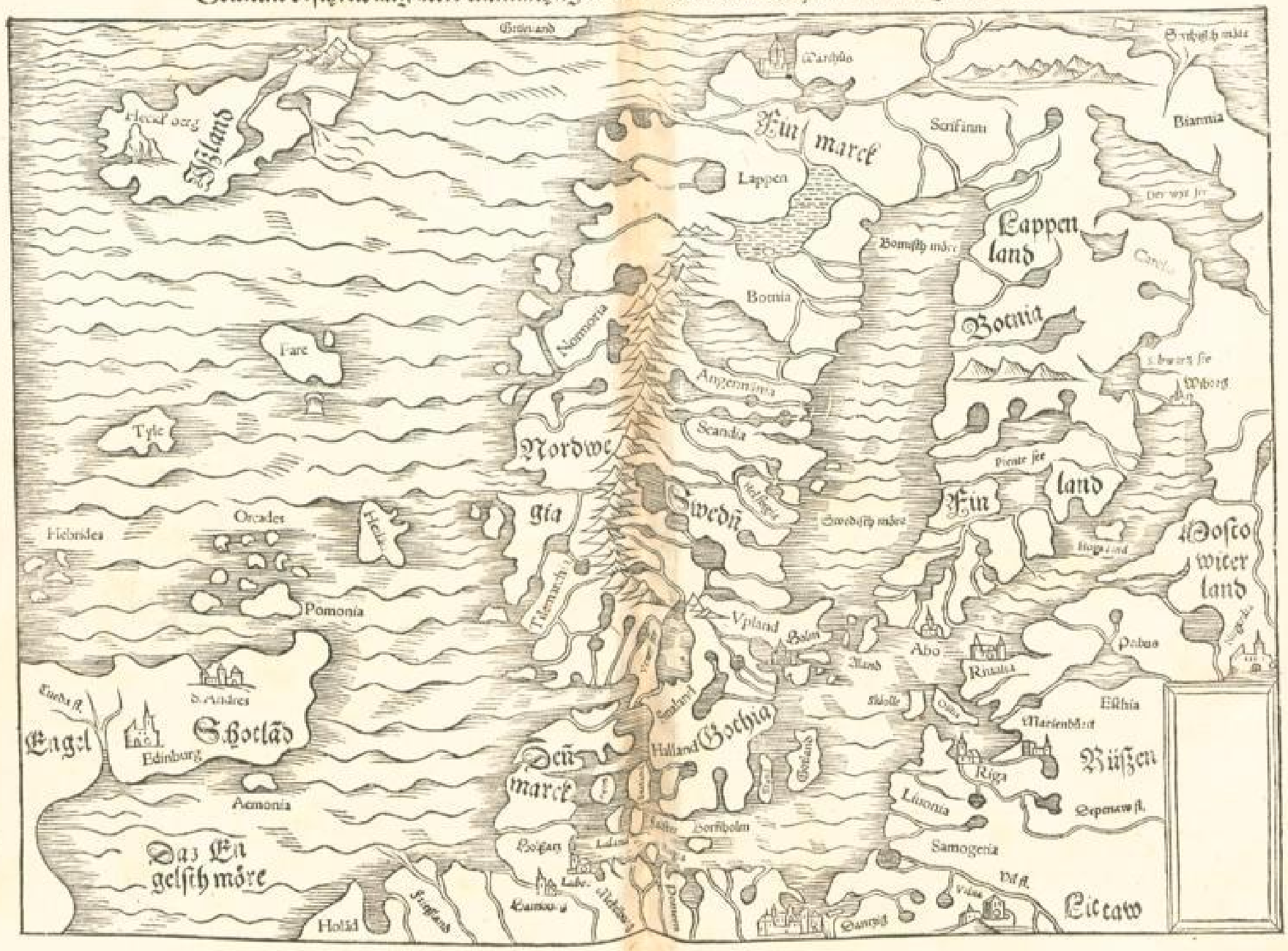


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

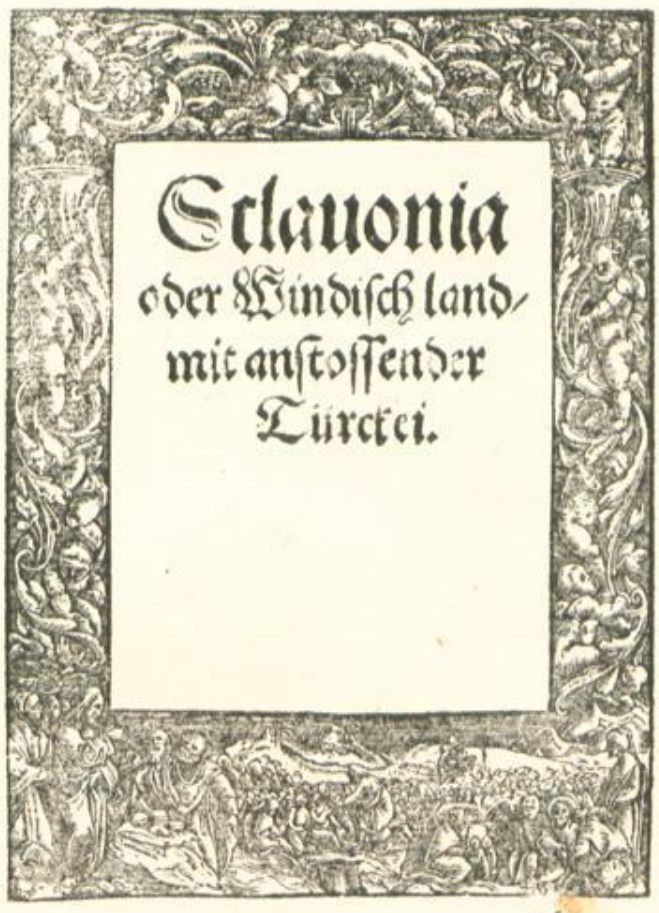
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

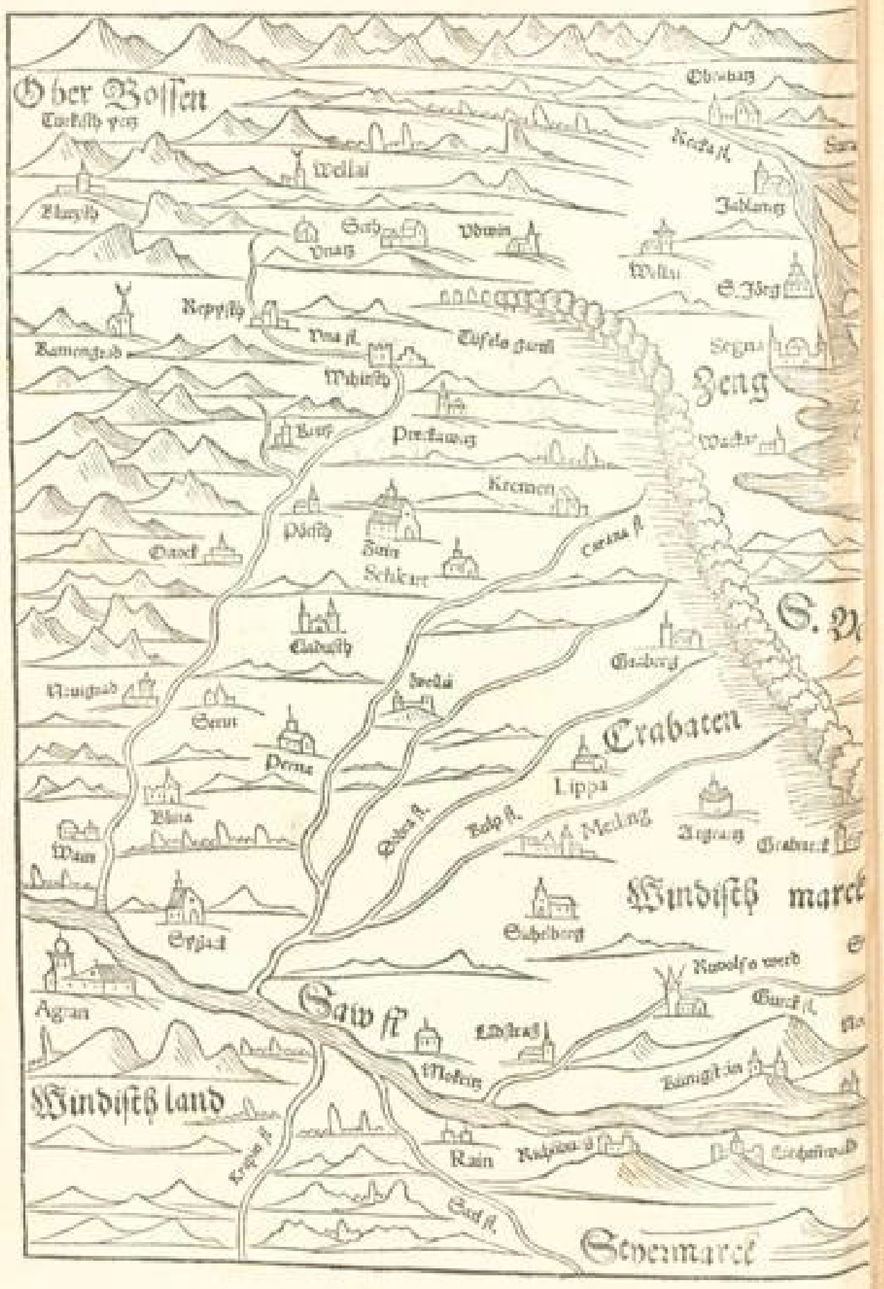

Schweden
Finland / Cochia/
Nordwegien / Dän
marck / Jszlād / Lap
penland / mit andern
anstossende lendern.

Hia?


Grönland
Island
Hecla
Fare
Tyle
Orcades
Hebrides
Pomonia
Engel
Edinburg
S. Andres
Schotlãd
Aemonia
Das Engelsch möre
Holtãd
Nordwegia
Swedã
Bothnia
Lappen
Finmarck
Lappenland
Bothnia
Angermania
Scandia
Vpland
Stockholm
Dantzig
Halland
Gothia
Deñmarck
Samogetia
Liuonia
Riga
Reuel
Abo
Biarmia
Russen
Moscowiter land
Eicaw

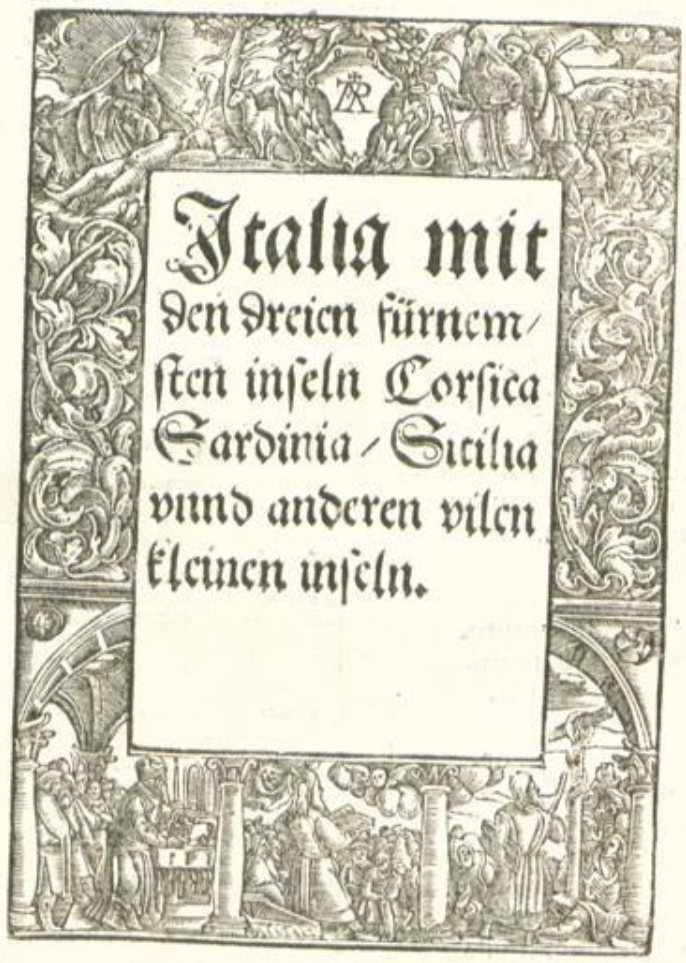
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


Sclauonia
oder Windisch land/
mit anstossender
Türckei.

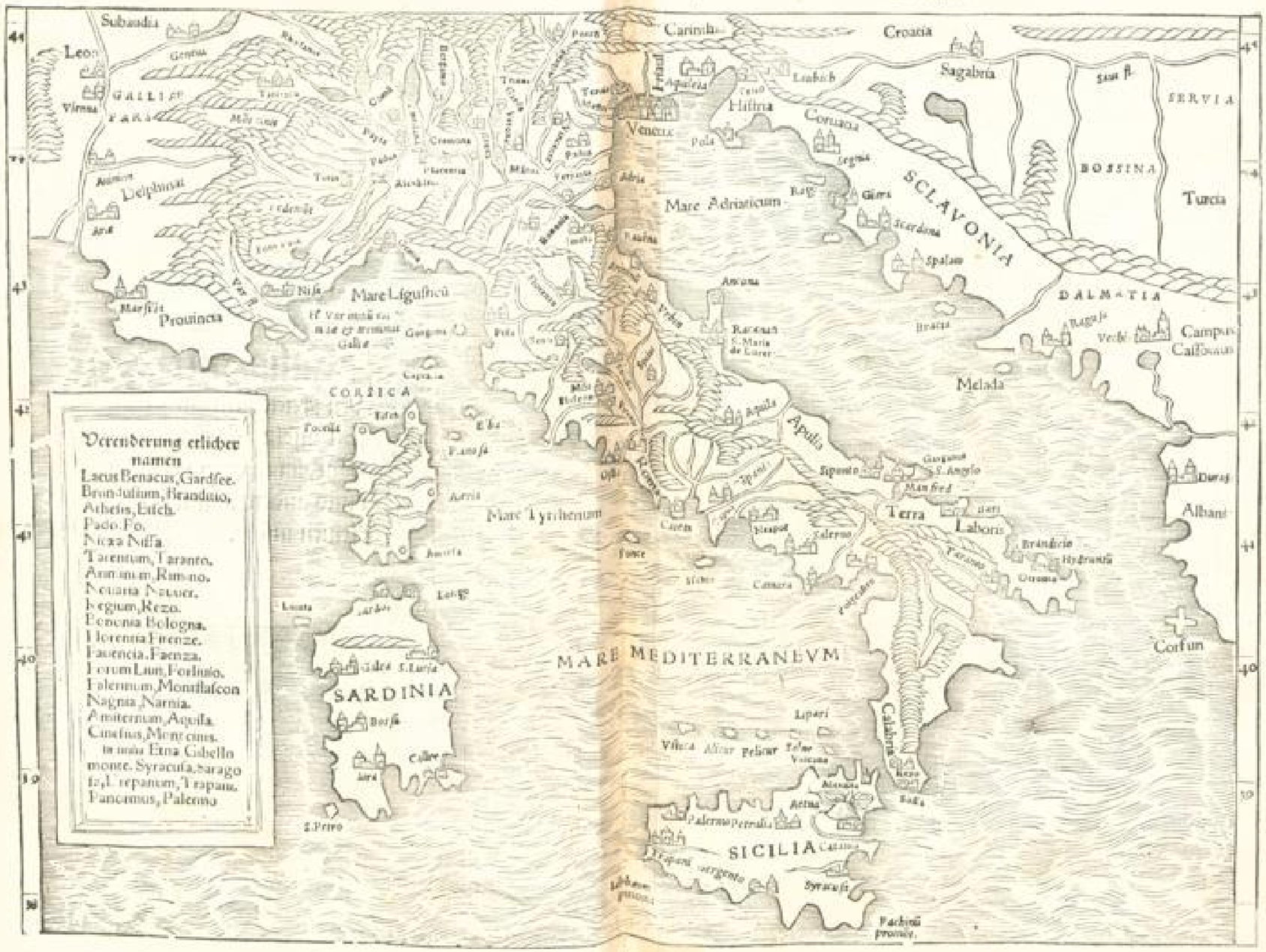


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


Italia mit
den dreien fürnem-
sten inseln Corsica
Sardinia / Sicilia
vnnd anderen vilen
kleinen inseln.

Italia mit den dreien fürnemsten inseln Corsica/Sardinia vnd Sicilia.


Subaudia
Leon
Virtus
GALLIA
PARIS
Delphinat
Marsilia
Provincia
Mare Ligusticū
CORSICA
SARDINIA
S.Petro
Mare Tyrrhenum
Carinthia
Croatia
Sagabria
Histria
Venetia
Pola
Mare Adriaticum
SCLAVONIA
BOSSINA
SERVIA
Turcia
DALMATIA
Melada
Campus Caffonum
Albani
Corfun
Apulia
Terra Laboris
MARE MEDITERRANEVM
SICILIA
Syracusa
Calabria
Aetna
Palermo
Trapani
Brundusium
Tarentum
Corcyra
Ragusa
Spalato
Ancona
Venedig
Genua
Florentz
Bologna
Neapolis
Capua
Salerno
Amalfi
Gaeta
Ostia
Pisa
Nizza
Nissa
Verona
Mantua
Parma
Modena
Ferrara
Rauenna
Rimini
Pesaro
Urbin
Arezzo
Perusia
Senis
Lucca
Pistoia
Siena
Volterra
Pisa
Liburna
Corsica
Elba
Piombino
Corneto
Viterbo
Tiber
Roma
Tyber
Tibur
Aquila
Sulmo
Monte Cassino
Capua
Caieta
Terracina
Gaeta
Ostia

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

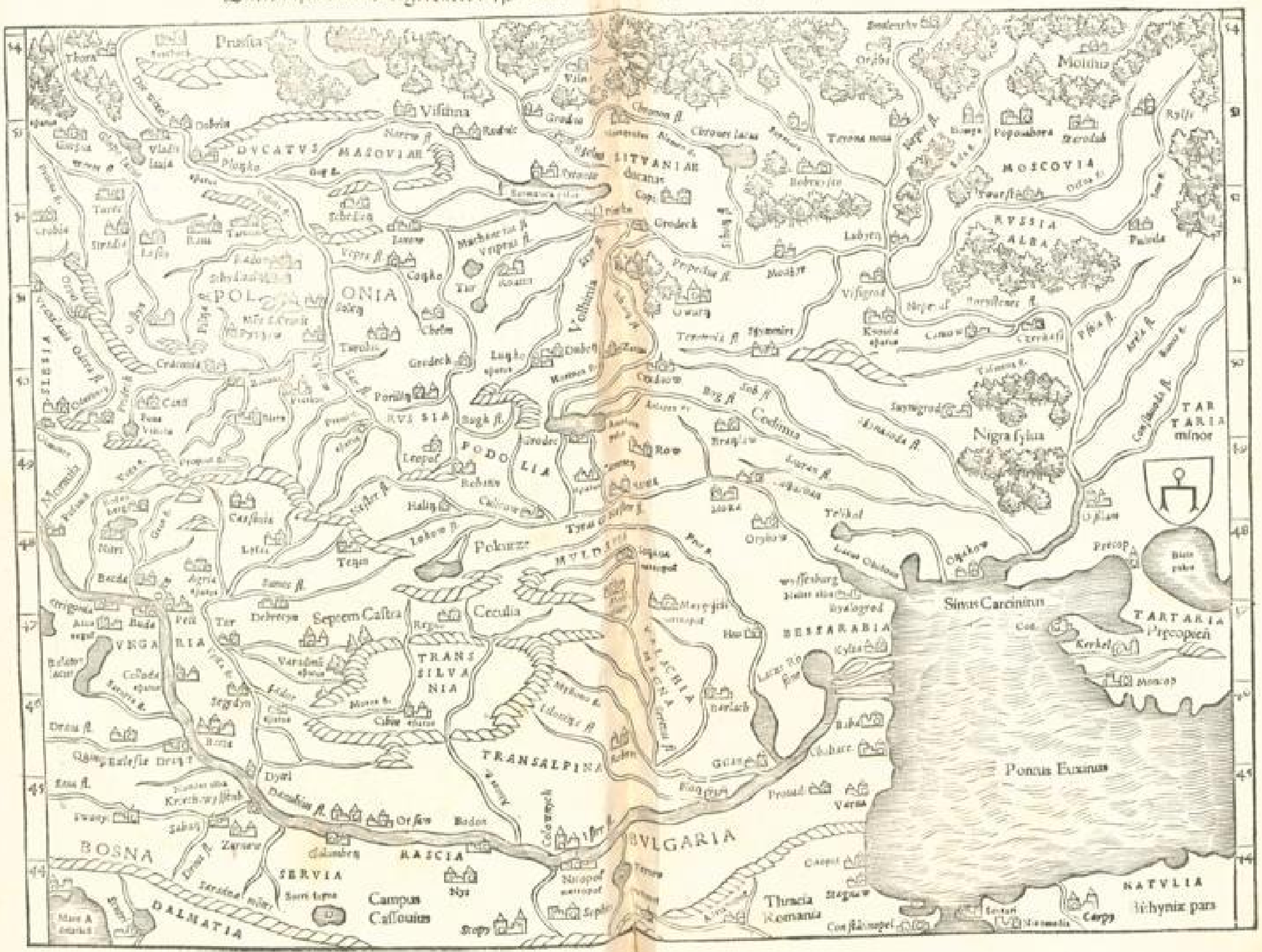
Beſchreibung des Vn

gerlands/ Polands/ Reüſſen/ Littaw/ Walachei/ Bulgarei/ etc. Welche len/ der Ptolemeus mit ein ander nempt Sarmatiam Europe.

Vertolmeſchung etlicher namen des Vngerlands.

Strigonia Grân.
Buda Ofen.
Poſonium Preßburg.
Iaurinum Rab.
Nitria Neutrach.
Tiſſa fl. Teys.
Draua fl. Die Traga.
Raſcia Rätzen.
Sotzana Hauptſtat in der Moldaw.
Marſogeſt Hauptſtat in der Walachei.
Alba regalis Stülwiſſenburg.
Quinqꝫ eccleſiæ Fünff kirchen.
Varadinum Swardin.
Seruia Sirffen.
Ceculia Zeckel.
Taururum, Nöderalba, Alba græca Griecheswiſſenburg.

Landtafel des Vngerlands/Polands/Rüssen/Littaw/Walachei vnd Bulgarei.

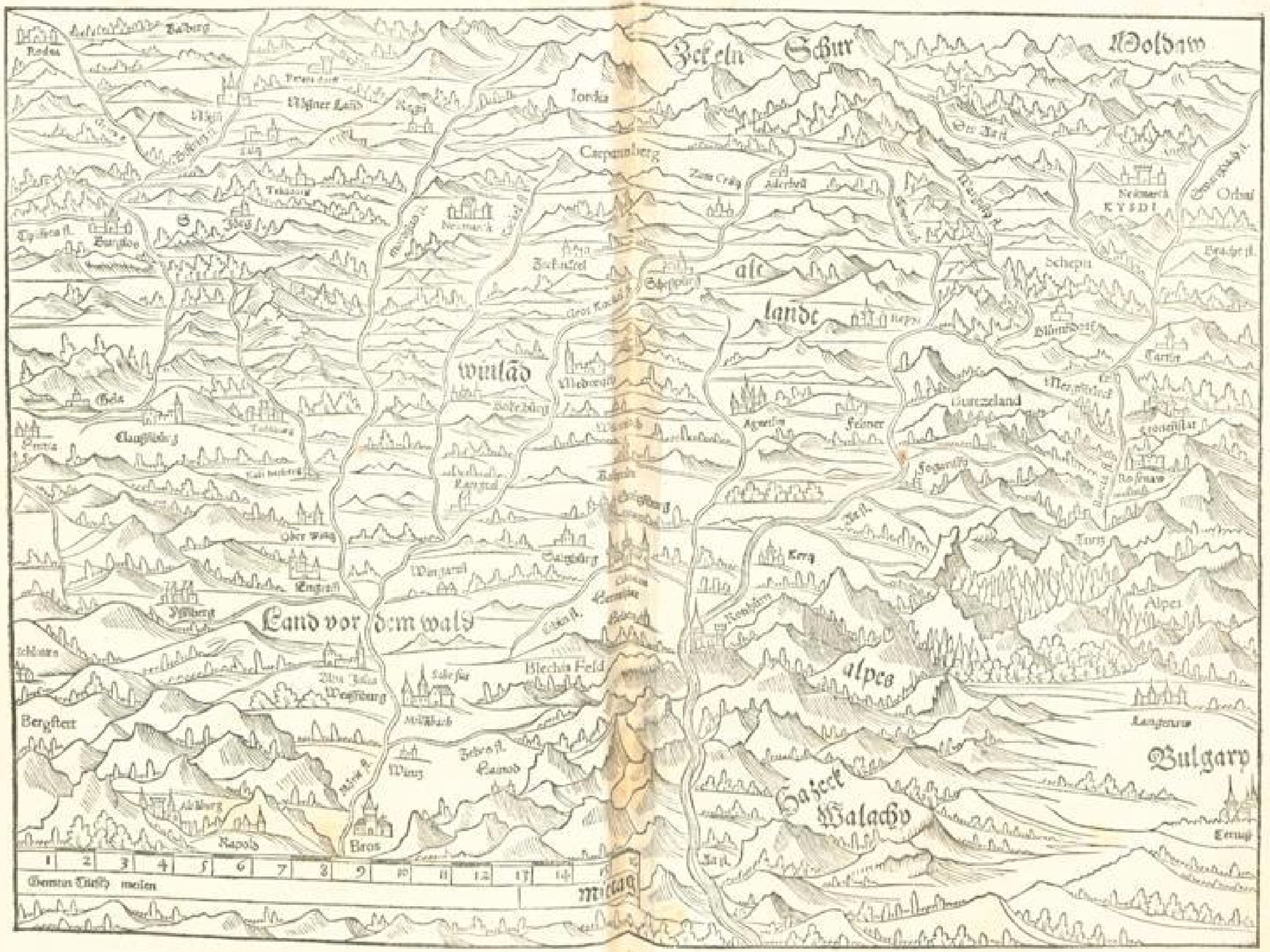

Prussia
Thorn
Culmen
Vistula
Plocko
DVCATVS MAZOVIAE
Warta fl.
Pilica fl.
Tarnow
Siradia
Lasko
Rava
Cracouia
Cracouia
Cant
Posn
Vistula
SILESIA
Oder fl.
Glogo
Oder fl.
Brieg
Neyss
Opolia
Ratibor
Oppelen
Troppaw
Cosel
Brieg fl.
Oppa fl.
Oppa
Glatz
Glatz
Neyss fl.
Glatz
Glatz
Glatz



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Siebenbürg oder Transsylvania.

Die Sieben Bürg/ so man sunst auch Transsyluaniam nempt.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



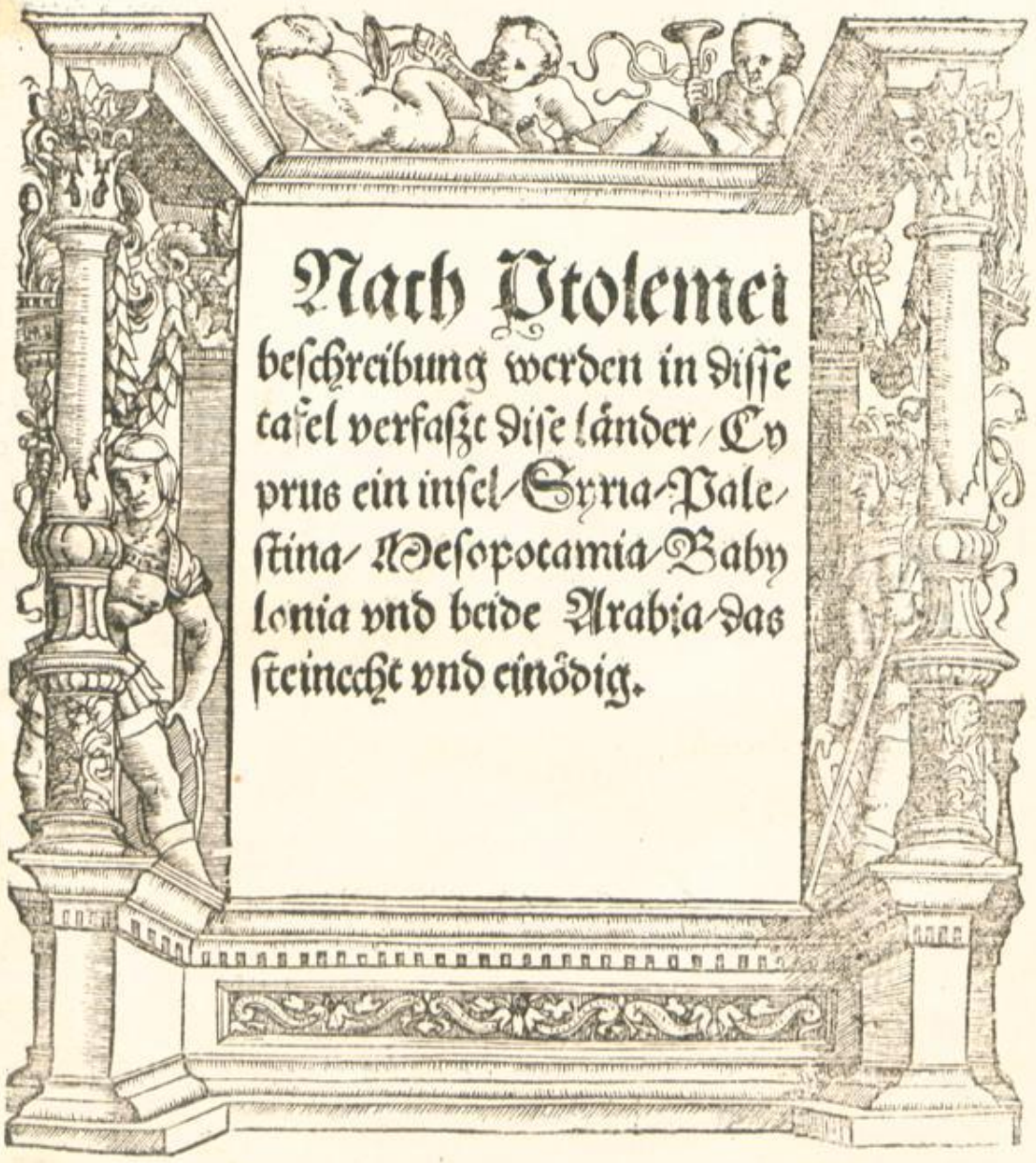
xviij

Neüw Griechen land mit ander anstossenden landern wie es jrrnjern zeiten beschriben ist.

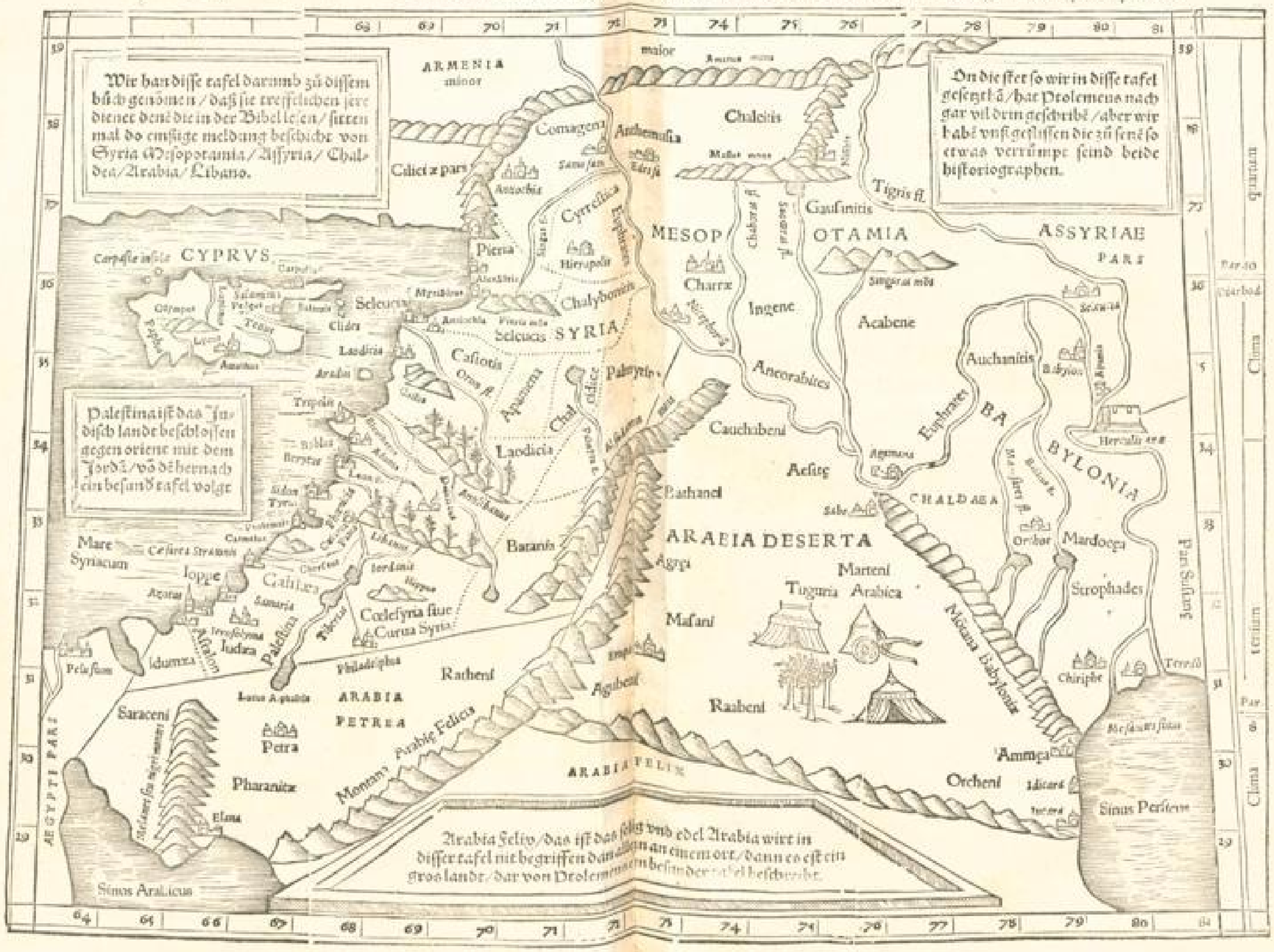


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


Nach Ptolemei
beſchreibung werden in diſſe
tafel verfaſzt diſe länder/ Cy
prus ein inſel/ Syria/ Pale/
ſtina/ Meſopotamia/ Baby
lonia vnd beide Arabia/ das
ſteinecht vnd einödig.

Syria/Cypern/Palestina/Mesopotamia/Babylonia/Chaldea/vnd zwei Arabia/mit bergen/wässern/steeten.

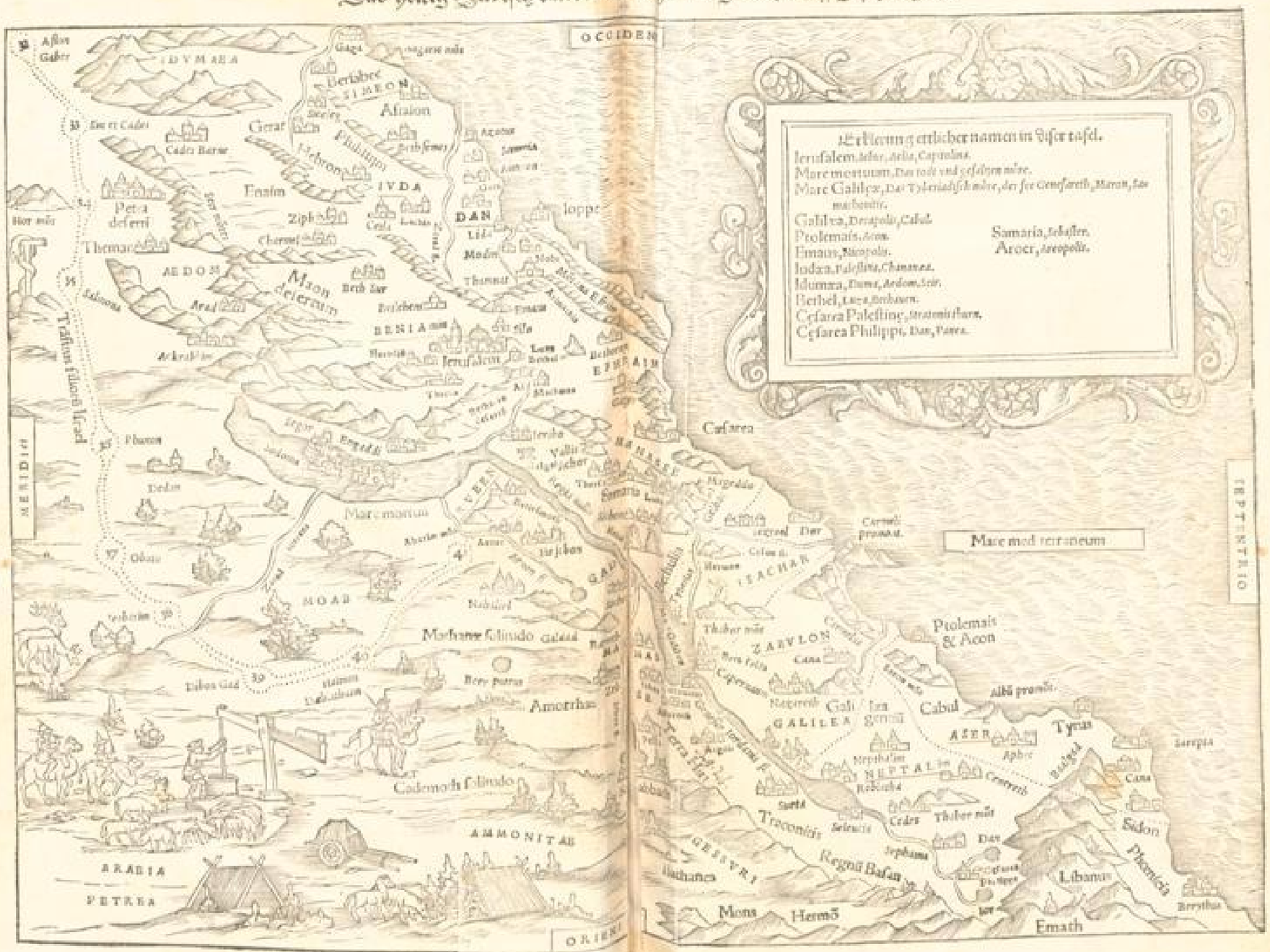


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


Das heilig land nach auſzteilung
der zwölff geſchlechter Juda/ Ben
iamin/Simeon/Ephraim etc. mit den anſtoſſenden
lēdern vñ völckern Ammonitē/ Idumeern Arabē. et.

Das heilig Jüdisch lande mit außteilung der zwölff geschlechteer.

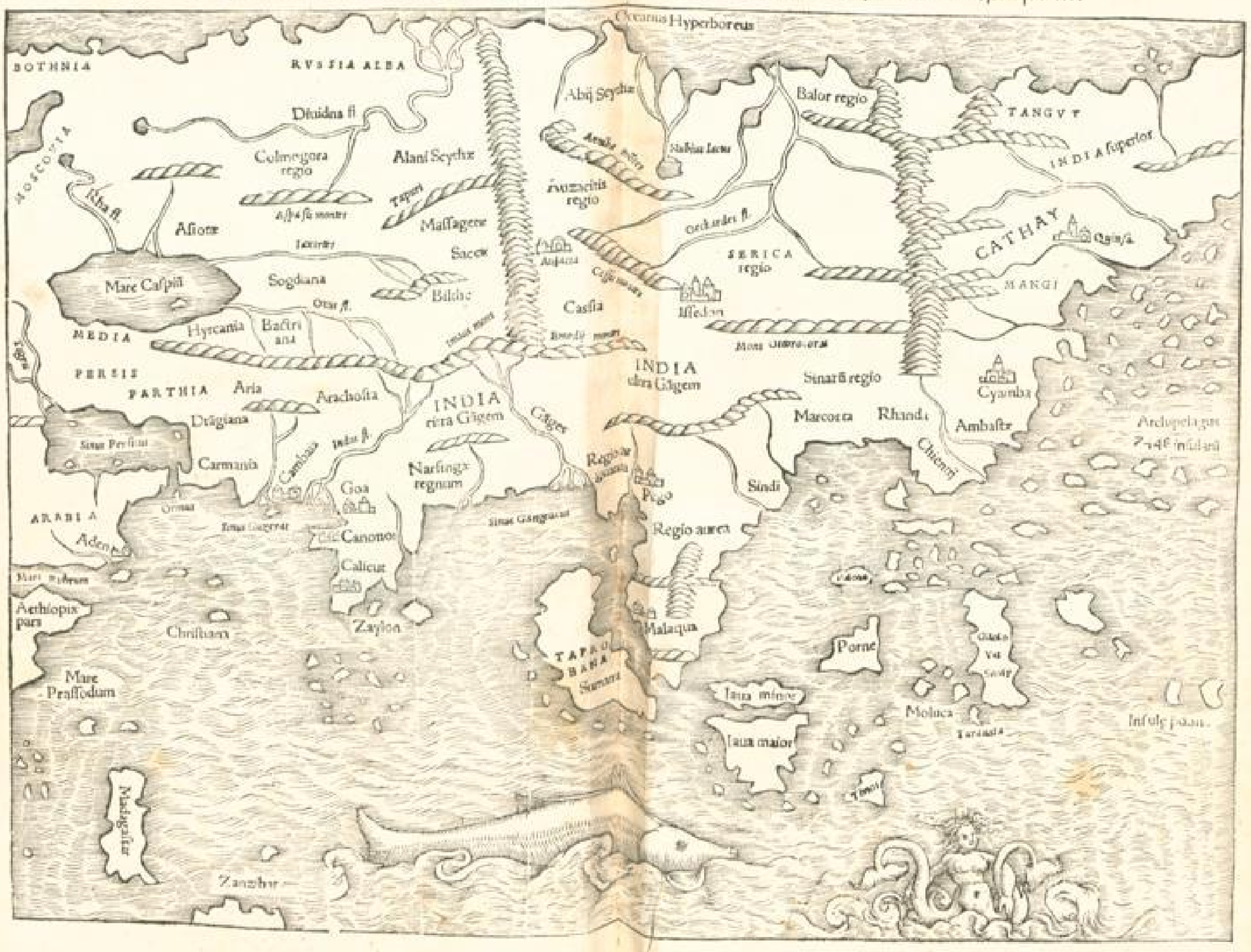


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

India new
wie zů vnſern zeiten erfaren vnnd beſchriben iſt zů lande vnnd zů waſſer/mit on zäligen inſeln gros vnnd klein.

Neüw India/mit vilen anstossenden lendern/besunder Scythia/Parthia/Arabia/Persia etc.

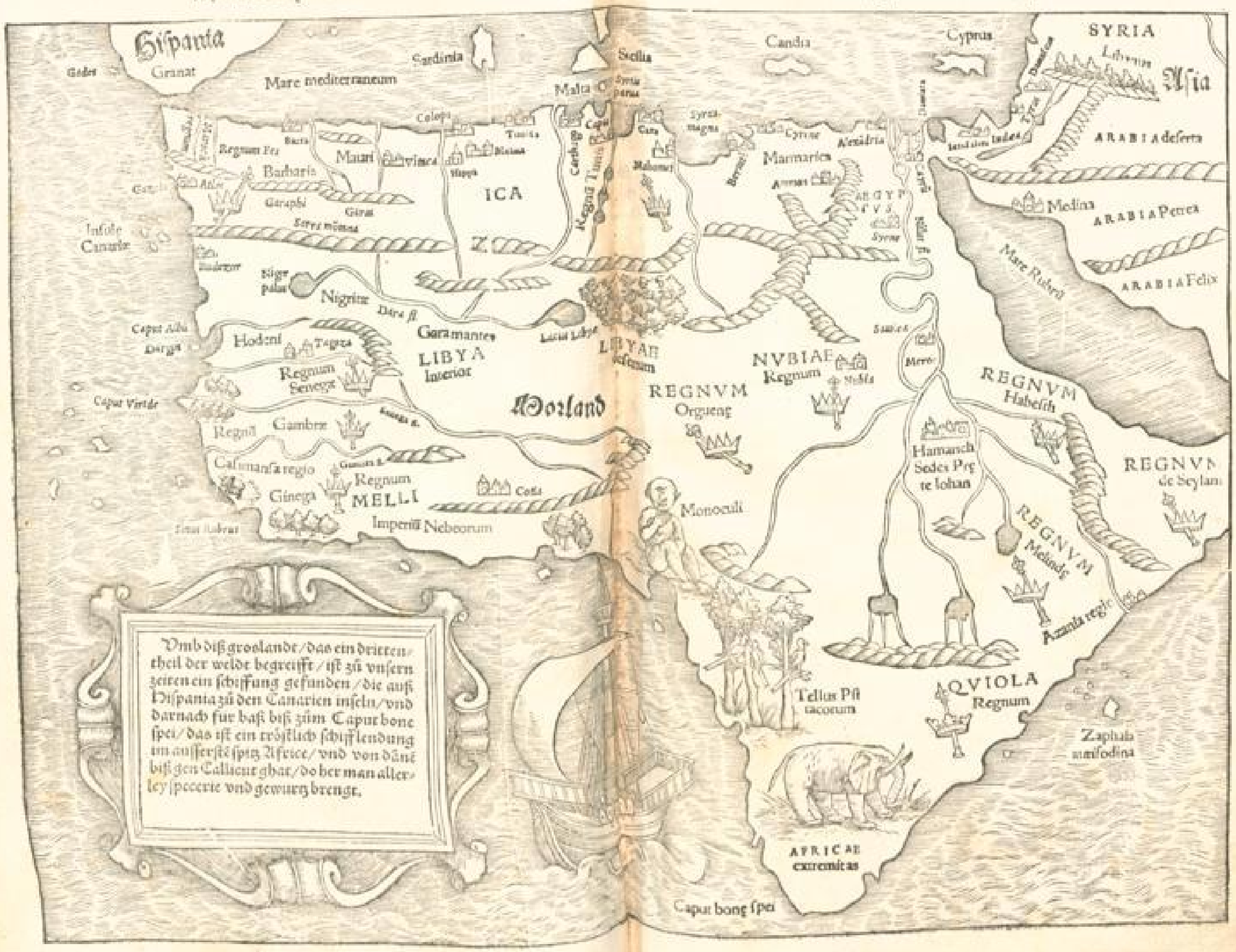


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Des gantzen landts Africe ein gemeine beschreibung.

Africa/Libya/Morland/mit allen künig reichen so zů vnsern zeiten darin gefunden werden.



Vmb diß groslande/das ein drittentheil der welde begreifft/ist zů vnsern zeiten ein schiffung gefunden/die auß Hispania zů den Canarien inseln/vnd darnach fur baß biß zům Caput bone spei/das ist ein erschrocklich schifflendung im ausserstē spitz Africe/vnd von dānē biß gen Calicut ghat/do her man allerley specerie vnd gewurtz brenge.

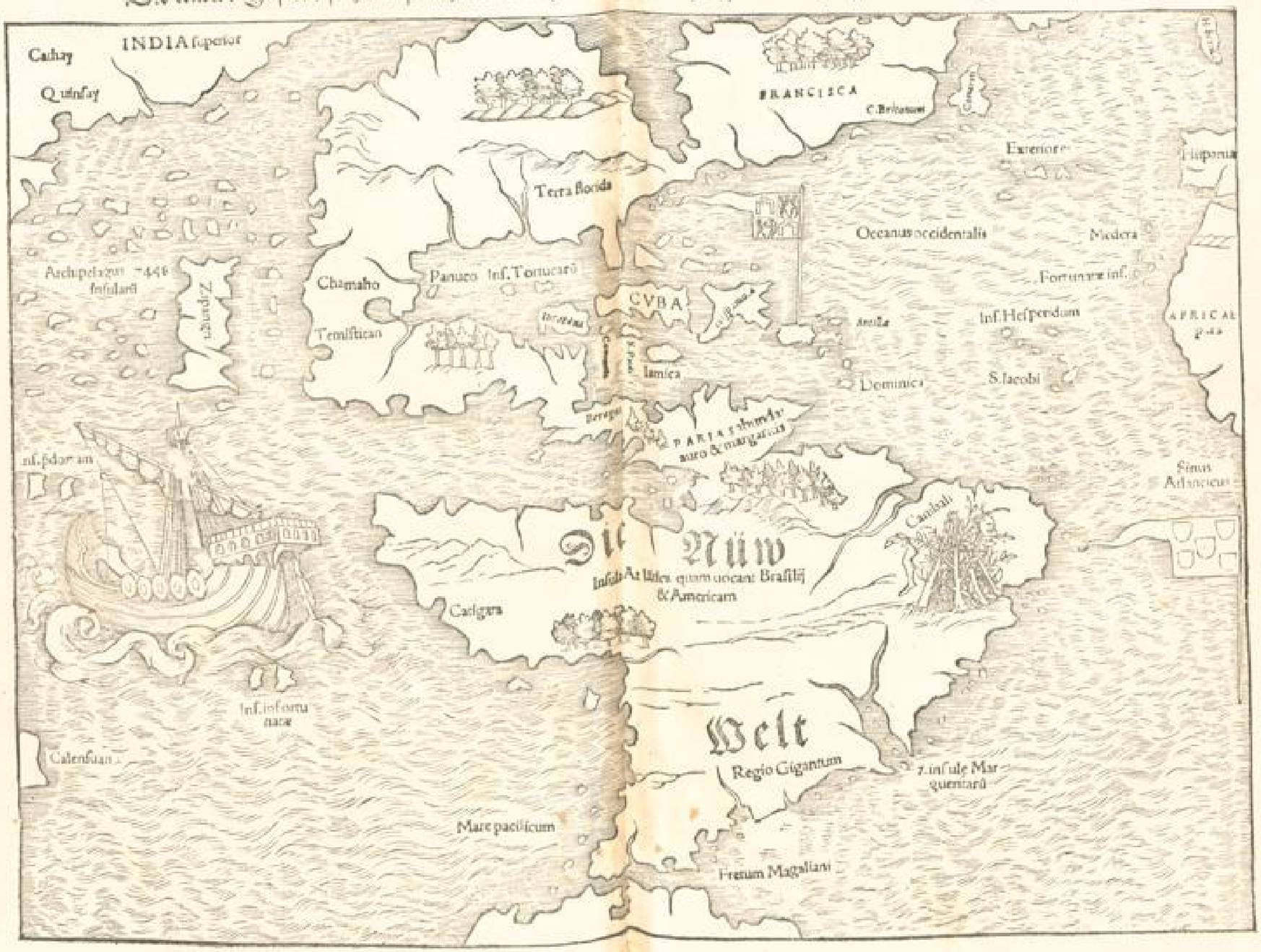
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die newe

weldt der grossen vnnd vilen Inselen von den Spaniern gefunden.

Die nüwe Insulen so zů unsern zeiten Durch die künig von Hispania im gressen Oceano gefunden sinde.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Das erst büch der Cosmogra-

phy oder weldt beschreibung: durch Sebastian

Münster vß Ptolemeo vnnd andern erfarnen Cosmographen/weldt vnnd historien beschreibern gezogen vnnd verteütscht.

Wie das ertrich vnd das möre erstlich von Gott beschaffen sind. Cap. j.

Ir hand auß göclicher offenbarūg in der heiligen geschrifft/wie das ertrich im anfang seiner beschöpfung gantz vnnd gar/oben vnnd vnden mit dem möre vmbfangē ist gewesen/vnd das also lang biß got dē wasser geboth/hindānen sich zů thün vonn dem obern theil des ertrichs/do mit alles dz so auff ertrich sein läben vnd wäsen haben solt/ein bequeme wonung habē/vnd sich von des ertrichs manchfeltigen früchten ernören möchte. Daruß dan wol zůmercken/daß das möre jetzundt in seiner natürlicher vnd angeborner statt zum theil nit ist/sunder als vil das ertrich entblößt ist/so vil hat sich das möre vonn dem selbigen ort auff das ander theil des möres geschlagen/vnd das möre am selbigen ort zweifach tieffer worden wäder vorhin/vnd heissen es die Griechē vnd Latiner Oceanum/ *Was Oceanus*
dar by man alwegen verstat das recht groß vñ bodenloß möre/das hinder Hispanien/hinder Iberniam vnd Schotland ist/vnd über Africam vnd Asiam sich zücht gegē mittag. Doch soltu nit dar by verstan/daß das möre an den selbigen örtern also bodenloß sey/das es do selbst kein grundt hab/sunder das seine tieffe also trefflich groß ist/das der mensch durch kein mittel do selbst sein boden erreichen mag. Es wöllen etlich natürliche meister/das ye ein element übertreff das ander zehenfaltigliche/vnd das nit allein in der durchsichtikeit/sunder auch in der größe. Nůn findt es sich/daß das ertrich in seinem vmbkreis begreifft 5400. tütscher meilen/daruß du nůn wol erachtē magst die größe des möres vñ seiner tieffe/wo es noch in seiner natürliche statt stünde. Wyter sagt die heilig geschrifft von dem sündtfluß/daß er überstygen hab die höchsten berg fünffzehen elenbogen/do dañ dem möre zůgelassen ward von gott/das es sich etlicher massen (nit gar) wider an sein natürliche statt fügte/biß die schuldigen menschen vnnd alles was auff erden das läben hat/vndergingen. Nůn findt man etlich berg vff er-

Vmbkreis des ertrichs.

den die sich trefflich hoch in den lufft erheben / wie solichs der ewig schnee / der dar auff ligt / anzeigt. Aber noch vil höher ist das möre im sündtfluß hinauff gawachsen / daß auch kein mēsch daruon entrinnē mocht / der auff den bergen sein läben erretten wolt.

Von theilung des möres. Cap. ij.

Es ist wol zůachten das im sündtfluß dz wütend möre vil löcher / hülen vnd lucken in das ertrich gefressen hab / vnd do fürhin kein möre gewesen ist / ist jetz ein neiiw möre erstanden / gleich wie auß disser vrsach vil berg vnd täler durch das hin vñ herfliessende möre worden sein / do vorhin äben feld gewesen ist / des man dañ vil vrkundt auff dem ertrich spürt / die ich hie jetzo nit erzelen will / sunder an sein ort sparē. Die grossen fließenden wässer / als dan sind der Rhein / Tonaw / Roddan / vnd der gleichē / hand auch fast im sündtfluß jren vrsprung genōmen / doch nit on sunderlich ordnung gottes / vnd das dem menschen zů nutz vnd gůt. Hie merck / daß das groß möre / so vmb das ertrich ghat / heißt man mit einem gemeinē namen Oceanum / wie vor gesagt / aber die grossen hülen / die es in das ertrich gefressen hat / nempt man zů Latein Sinus / das sindt büsen / vñ denen legt man zů des selbigen lands namen dariñ solich Sinus gefundē werden / als Sinus Persicus / Sinus Arabicus / Sinus Jndicus / vñ der gleichē. Aber das groß möre / das Africam scheidt von Europa / nempt man das mittelländig möre / dañ es bricht vnd dringt in Occident bey Hispanien in das ertrich herin / vnd hat gar ein engen eingang / aber spreit sich weit auß wie ich weiter sagen will hie vnden an seinem ort. Noch ist ein möre in Asia / das ist gerings vmb mit dem ertrich vmbfangenn / hat wäder eingang noch außgang / anderst das vil wässer darein ghan / vnd wirt genempt das Hyrcanisch oder Caspisch möre. Von dem roten möre wil ich dir sagen / wan ich an das selbig ort komme. Man gibt ouch dem möre bei dem mitnächtigen vnd des gleichen bei dem mittägigen Polus den namen / daß man es nempt mare congelatum / das ist / das gefrozen möre / dañ sytten mal es an solichē örtern fern von der sonnen schein gelägen ist / ist es zů summer vnd winter zeiten alwegen von grosser kelt überfrozen / deßhalbē man nit dohin gefaren noch auch der mensch do ein bequeme wonung haben mag. Do mit du aber diß capitel wol verstandest / neme vor dich die tafel der gemeinen beschreibung der gantzen welt / die hie vnden im anfang der landtafeln gesetzt ist / so wirstu vor augen sähen alle obberürte ding.

Was Sinus.

Das mittelländig möre.

Caspisch möre.

Von den inseln. Cap. iij.

Das wirt gemeinliche ein insel genēpt / so ein land oder ertrich gerings vmb mit dem möre vmbgebē wirt. Vnd dem nach / welchs land dem großen ertrich nit anhēgt / daryn man mit trucknem füß nit kōmen mag / dz wirt ein insel geheißē. Deren sind nun trefflich vil / groß vñ klein / wie du sie hernach mit jren namen in sunderheit verzeichnet sähē wirst. Deren sind vil von anfang der welt erschaffen / es sind auch vil mit der zeit im möre erstanden die von anfang nit sind gewesen / als Delos / Rhodos / Alone / Therā /

ne/Thera/Sicilia/vnd Therasia/vñ das auß disser vrsach. Wan ein erd-
biddē im möre ein außbruch nimpt/ wirfft er auff ein gantz land von sand/
vnd so sich das setzt/ fahen an darin zů wachsen bäum vnd graß. Es werf-
fen auch zů zeiten die fliessende wässer lender auff im möre/ so sie darin trei-
ben ein grossen hauffen sand. Item wan das möre zů zeiten hin wegk falt/
bleibt ein blüttene von ertrich darin/ vnnd wirt ein insel darauß. Es stoßt



auch etwan das wütend möre ein stuck von dem ertrich vnnd wirt ein insel
darauß wie mit Sicilia/Cypern vnd Euboea sol geschehen sein. Vnnd hie
wirt ein groß wůnder gottes gespürt/ das manch klein insel in dem weiten
möre frey in dem wasser ligt/ vnd dānocht von dem möre vnd seinen gros-
sen vnd ongestümen wellen nit vmbgestossen vnd ertrenckt wirt. Dan got
hat dem möre ein zil gesetzt/ spricht der prophet im Psalter/ darüber jm ver
botten ist zů ghan. Dan wie durch daß gebot gottes das möre auff einer sei-
ten gewaltiglichen vnd wider seine natur gehalten wirt/ do mit es nit über
schüt vñ zůdeckt das gantz ertrich/ also wo es an das ertrich stoßt/ darff es
nit über ghon das gestade/ gott erlaub es dan jm/ wie in kurtzen jaren im
Niderland geschehen ist/ do manch pfarren in einem tag ertruncken sind/
wie ich hie vnden anzeigen werd in beschreibung des Niderlands/ welches
doch auch durch ein erdbidmung hat mögen geschehen/ wie dan anderstwo
mehre beschehen ist/ besunder in Griechenland/ wie hernach gesagt wirt.

Von der reichtůmb so dem ertrich einge-
schlossen ist. Cap. iiij.

Wie groß vnd mächtig des ertrichs reichtůmb vnd fruchtbarkeit sei/
mag niemand leichtlich außsprechen/ besunder so man ansicht also
mancherley metall vnd ertzt/ die so vil hůndert ja tausent jar darauß
gezogen sind/ vñ noch auff den heütigen tag on vnlaß das ertrich an man-
chem ort vol leüt steckt/ die stets dem golt vnnd silber nach graben. Wie vil
silbers/ golts/ bley/ vñ eysen verzert täglich dz fewer durch die gätz weldt:

wie vil verfelt mit den ſtetten: wie vil verſchlückt das möre in ſchiffbrüchen: wie vil wirt vernutzt durch die brächtige vnd üppige menſchen: Item wie vil vnnd mancherley/edler/vnnd hübſch geferbter ſtein findt man in dem ertrich: wie vil heilſamer brunnen quellen darauß/warm vnnd kalt: wie vil erſchröckliche fewer flammen darauß an manchem ort: wie vil warmer/truckner vnd feuchter dempff/heilſam vnnd gifftig ſteigen darauß: wie groß vnnd mächtig iſt die krafft/darauß järlichen ſo groß menge des korns/weinß vnd obß wechßt/daruon menſchen vnnd thier geleben: Iſt das nit ein groſſe gebenedeiung gottes/der ſein milte hand auffthůt vnnd gibt durch das mittel des ertrichs allen creaturen zů eſſen: Wer kan hie ermeſſen was fur ſchetz im ertrich verborgen ligen/die ſich doch täglich vnnd on vnderlaß ja on alle verſchwechrung des ertrichs herfur thůn: Vnnd ob ſchon dz ertrich anfenglich vmb des menſchen willen verflůcht iſt worden/iſt doch ſeiner krafft nichts genommen worden/ſunder der flůch ſtreckt ſich mere auff den menſchen oder auff ſeine arbeit/wie dan die geſchrifft ſagt/Verflůcht ſei das ertrich in deinem werck.

Von der erſten theilung des gantzen ertrichs in Europam/Africam/vnd Aſiam. Cap. v.

VOr langen zeiten haben die alten gelerten vnnd erfaren menner das gantz ertrich in drey ſtuck außgeteilt. Das ein theil haben ſie genempt Europam/das ander Africam/vnd das drit Aſiam. Vnder welchen Europa das kleineſt iſt vnd Aſia das gröſt. India wirt zůgeſchriben Aſie. Europa vnd Aſia die zwey theil haben jre namen entpfangen von zweien weibern/wie die alten ſchreiben. Dã Europa ſol ein tochter ſein geweſen des künigs Agenor/die Jupiter dem vatter entfürt vonn Phenicia vnnd bracht ſie in die inſel Cretam. Aber Aſia iſt ein künigin geweſen des ſelbigen lands vnd ein tochter Oceani vnd Thetis. Doch ſprechen die andern/der nam kom von Aſio der ein ſün iſt geweſen Manei Lydi. Africa hat den namen überkommen wie etliche wöllen/võ Afro der ein ſün iſt geweſen Abrahe von Cetura/vnd hat beſtritten das land Libyam/vnd das feldt widder ſeine feygend behaltẽ. Aber die andern meynen es werd alſo geheiſſen/daß es on alle kelte iſt/dan Africa iſt ein griechiſch wort vnd heißt on kelte/das laß ich nun faren. Es iſt nit vil an dem namen gelegen/ſo man weißt was dar bei verſtanden wirt. Nun nem fur dich die tafel ſo dir vor augen geſtelt wirt hie vnden im anfang der lãdtafelñ/vñ hab acht auff Europã/darin wir ligen/das wirt abgeſundert võ Africa durch das mittelländig möre/des gleichen ſcheydet es etlicher maß das ſelbig möre von Aſia/dan es wendet ſich hierumb gegen mitnacht/do man es nempt Pontum Euxinum/vnd an ſeinem end entpfaht es ein groß waſſer/dz heißt Tanais/vnd ſcheidet Europam von Aſia. Nie ſihſtu ſelbſt/wan das möre Pontus weiter hin auff gieng biß in das mitnächtig möre/ſo were Europa eygentlich ein inſel. Du ſihſt auch das Europa vnder den dreyen theilen dz kleineſt iſt/aber nit das geringeſt/dan es iſt vonn ſeiner natürlicher temperirung trefflich fruchtbar/vnd hat ein milten himmel in früchten vnd weinwachs/vnnd

Europa. Aſia. Africa. Europa.

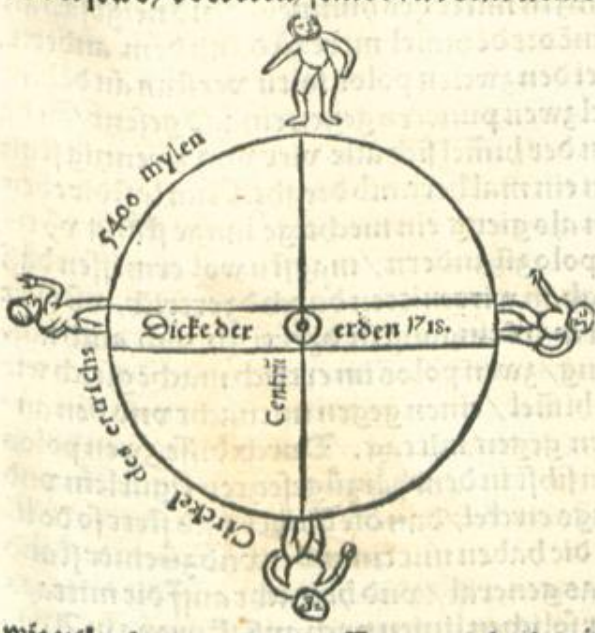
in menge

in menge der bäumen. Es mag keinem land nachgesetzt/ sunder den besten ländern verglichen werdē. Es ist erbauwen vnd geziert mit wund hübschē stetten/ schlössern/ märckten vnd dörffern/ auch in stercke der völcker ghat es weyt vor/ den ländern Africa vnd Asia. In wie vil aber länder es in jm selbst getheilt wirt/ wil ich dir hie vnden anzeigen. Weiter wie Africa vonn den andern zweien theilen des ertrichs gescheidē wirt/ magstu leichtlich in dem general oder ersten figuren erkennen. Dā das möre ghat gerings weis darumb biß in orient/ do macht das Rotmöre in Egyptē ein vnderscheidt zwischen Asiam vnd Africam.

Von der grösse des ertrichs. Cap. vi.

Ich weyß nit ob du mir glauben werdest in dissen dingen so ich schreibē werd vonn der grösse des ertrichs/ wan du nit ein besundern bericht hast auß der adlichen kunst der mathematic. Doch ist mir gnůg/ daß bey den gelerten in dissen dingen kein zweifel ist. Das ertrich ist ein grosser ronder kůgel/ wie du dan augenscheinlich sihst/ daß got die himmel vnd die element vnder die himmel alle in rotunder weyß vnd form beschaffen hat/ wie wol vnderschidlichen. Dan die himmel vnd die drey obern element sind inwendig hol/ vnd steckt ein himmel in dem andern/ vnd ein element wirt verfaßt in das ander/ aber das ertrich ist inwendig nit hol/ vnd steckt kein ander rotūde corpus darin/ sunder ist ein gantze kůgel allenthalben mit ertrich außgefült/ dan so vil etliche speluncken vnnd heimlich geng darin hin vnd her gefunden werden/ die doch nichts zů achten seind gegen dē gantzen erden. Vnd des gleichen die hell so sie in die mitte der erden gemeinliche gesetzt wirt/ ist sie auch nit ein soliche grosse hüle/ daß sie gegen dem gantzen ertrich etwas anschens hab. Gleich wie die grossen vnd hohen bergen/ vnnd item die hülen so das möre in das ertrich gefressen hat an den gestaden oder anderstwo/ dē ertrich seine rönde nit nemen/ noch auch etwas geschetzt werden gegen dē gātzen ertrich. Dan ob schō etliche berg sich gegē dem himel erheben ein meyl/ zwo oder drey/ vnd dz möre so vil meilen tieff in dz ertrich ghat/ ist es doch ein klein ding gegen dē gantzen ertrich/ dz in seinem circkel rings vmbher begreifft 5400. teutscher meilē. Darauß mā nun weiter findt das die dicke des ertrichs hat 1718. teutscher meilen vnd zwei eylff theil einer meilen. Theil dise zal weiter in zwei theil so hastu wie weit es hinab ist biß zů dem centrū odzů dem mittel puncten der erden/ nemlich 859. teutscher meilē. Wiltu dā wissen wie vil zeit einem darauff gan würd/ der das ertrich circkel weiß vmbghan

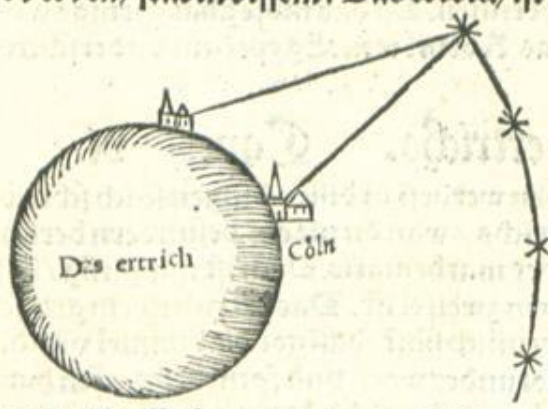
Das ertrich ist ein satte kůgel



Vmbkreis des ertrichs.

5400 meilen des ertrichs.

wölte/wan es müglich were vor den wässern/ bergen vnd wüstē/ vnd ging alle tag 4. teütscher meilen/so theil 5400. mit 4. vnd findest 1350. tag/die machen drei jar vnd 260. tag. So vil zeit were jm darzů not. Aber die weil võ occident gegē orient das ertrich nit vil über das halb theil/ vnd võ mitnacht gegen mittag nit dz drittheil von wässern entblößt ist/ist nit müglich dz einer mit truckē füssen es müg vmbghā. Der grůdt darauß mā findt die grösse d erden/stat in dissem. Das ertrich ist gerad gesetzt in mittel des himels/

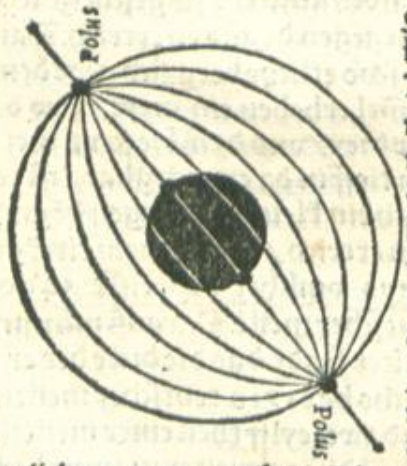


vnd so ich zů nacht ein bestimpten sternē hie zů Basel find stan in der mitnächtige liny/ erhebt über das ertrich 30. grad/ vnd verruck mich võ Basel gegen mitnacht 60. meilē fert/ vnd hab acht an dē selbigē ort auff den vorbestimptē sternen so er die mitnächtige liny erreicht/ werd ich jnen finden erhebt/ über das ertrich 34. grad/ darauß ich vermercke das ein grad im himel auff erdē macht fünffzehen gemeiner teütscher meilen. Nun theilet man den circkel oder vmbkreis des himels in dreihundert vnd sechzig grad/ welche durch 15. multiplicirt/ bringen die vordrige zal des vmbkreis der erden.

Was die circkel vñ liniē bedeütent in den landtafeln

besund in dē general/ vnd zů erstē von dē mittags circkel. Cap. vij.

GLeich wie man den himel pflegt zů theilen in 360. grad/ nach seinē circkeln creützweiß über einand geschrenckt/ deren ein theil ghan võ einē polus zů dem andern/ vnd die andern võ occident gegen orient/ also helt man gleiche theilung in beschreibung des ertrichs. Dan das ertrich ligt



gantz in mitte des himmels/ vnd neigt sich an keinē ort dē himel mere zů dā an dem andern. Bei den zweien polos soltu verstan an dē himmel zwen puncten gegen einand gesetzt/ an denen der himel sich alle vier vnd zwentzig stunden ein mal herumb dreht. Nun laß dir eben sein als gieng ein mechtige lange stang võ einē polo zů andern/ magstu wol ermessen daß sie ghan wirt mitten durch dz ertrich/ vñ wirt durch jrē eingang in dz ertrich vnd auch auß gang/ zwen polos im ertrich machē gleich wie im himel/ einen gegen mitnacht vnd den andern gegen mittag. Durch disse zwen polos zeücht man nun vil circkel wie du sihst in dem härzůgesetzten figürlein vnd in dem general/ die heißen mittags circkel/ dan die länder vnd stett so do ligen vnder einem mittags circkel die haben mit einander vnd zů einer stund mittag. Exempel. Nem für dich das general/ vnd hab acht auff die mittags linien oder circkel vnd gang einer solichen linien nach auß Europa in Africam über

Was mittags linī ist.

cam über möre / es sei gleich die dar bei geschribē stot 30. oder die verzeichnet ist mit 40. so werdē alle stett ein mittag haben die vnder einē circkel gelegen sind. Das ist so vil geredt / Jn dē puncten so es hie zů Basel mittag ist / ist es auch in allen stetten die vnder dem Baßler meridian gelegen sind mittag / ob sie schon tausent meilen von hinnen gegen mittag od gegen mitnacht gelegen sind. Also haben mit vns Baßlern gegen mitnacht gleichen mittag die von Straßburg / Keyserslutern / Cobolentz / Münster in Westphalē / Gröningen in Frießland / etc. vnd gegen mittag / die do wonen in Bemōt / in Sardinia / in Numidia / oder in dem kleinen Africa. Widerūb wan zwo stett ligen vnder zweien mittägige circkeln / so haben sie nit gleichē mittag / sunder eine hat frůer die and später mittag / nach dē die circkel nahe od weit von einand ston. Eyēpel / Nem für dich die andere tafel / die des Ptolemeus general wirt genēpt / so findestu Germaniā / dz ist Teütsch lād in Europa zwischē dem 30. vnd 40. meridian circkel gelegen / aber Syriā / darin das heilig land ligt / findstu in Asia nit ferr vō dem Rotē möre / zwischen dem 60. vnd 70. meridian. Nun disse zwei länder ligen nit vnd einem mittags circkel / sund sind drey circkel dar zwischen / vñ deßhalben wirt es vil früher mittag zů Jerusalē im heiligen land wed im teütschland / nemlich drey stund / als wā es zů Jerusalē mittag ist / ist es bey vns am Rheinstrom vmb 9. stūd vor mittag. Also mag ich dir auch ein eyēpel geben vō den finsternussen der sonnen od des mons / item von dem neüwen vñ vollmon. Dan so wir hie zů land vmb die mitnacht ein finsternuß od vollmon habēn / so wirt sie zů Jerusalem gesehen vmb die dritte stund nach mitnacht. Dan in dem augenblick / so es bey vns mitnacht ist / ist es in Syria od Palestina vmb die dritte stund nach mitnacht. Nun merck hie. Es stat in den zweien ersten general tafeln ye ein mittags circkel von dem andern 10. grad weit. Nun machē 15. grad ein stund / 60. grad 4. stund / vnd also für vñ für. Vnd die weyl das teütschland von Jerusalem ongeferlich 40. grad weit gelegen ist / magst du leichtlich mercken daß beider mittag über die drithalb stund von einander streben. Wil ich weiter ein rechnung machen vō dem Teütschen land biß in das land Jndiam / vnnd nemlich biß an den circkel an welchem verzeichnet sind 120. grad / so find ich daß disse zwo landschafften 6. stund weit vō einand sind / das ist / wan es am Rheinstrom mittag ist / so ist es in India zů Callekut obent vnd vmb die zeit daß die sōn vndghat / dan disse lend ligen 90. grad vō einand / in denen man 6. mal 15. findet. Farestu weyter hinauß gegen orient biß zů 90. meridian circkel / wirstu finden daß d selbigen Jndianer meridian circkel von dem Rheinstrom 12. stūd weyt stot. Vñ hie magstu nun vil seltzāmer ding betrachten / als / wan der tag bey vns anghat / so ghat er in India auß / wan es bei vns mittag ist / so ist es bei jnē mitnacht / wan der sontag bei vnns anfacht am morgen / so ist er in India schon vergangenn / wan wir bei tag wachen so schlaffenn sie die selbige zeit bei nacht / wan die sonn bei vnns morgen auffg hat / so ghat sie bei jnē vnder / vnnd so sie bei vnns vnderghat / wirt es bei jnen tag vnnd ghat die sonn auff / dan vnser abent ist jr morgenn.

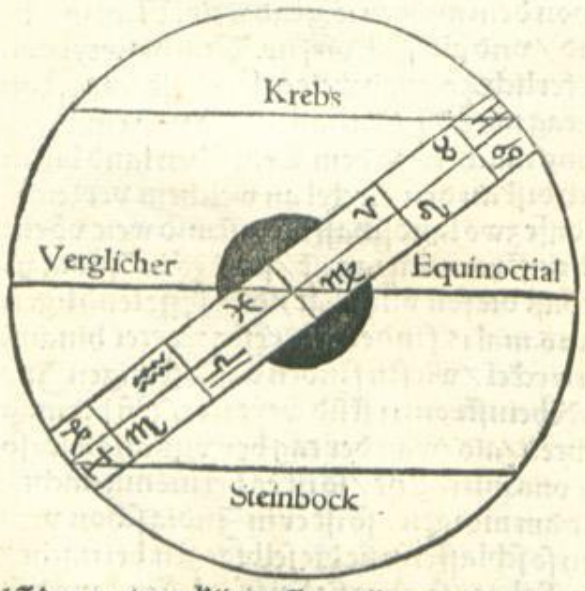
Du solt auch hie merckē daß die est general tafel anzeigt ein ganze kügel od rotūde sphere / die in d mitte von einand geschnittē vnd auff ein ebne nid gedruckt

Erklerung des ersten generalis.

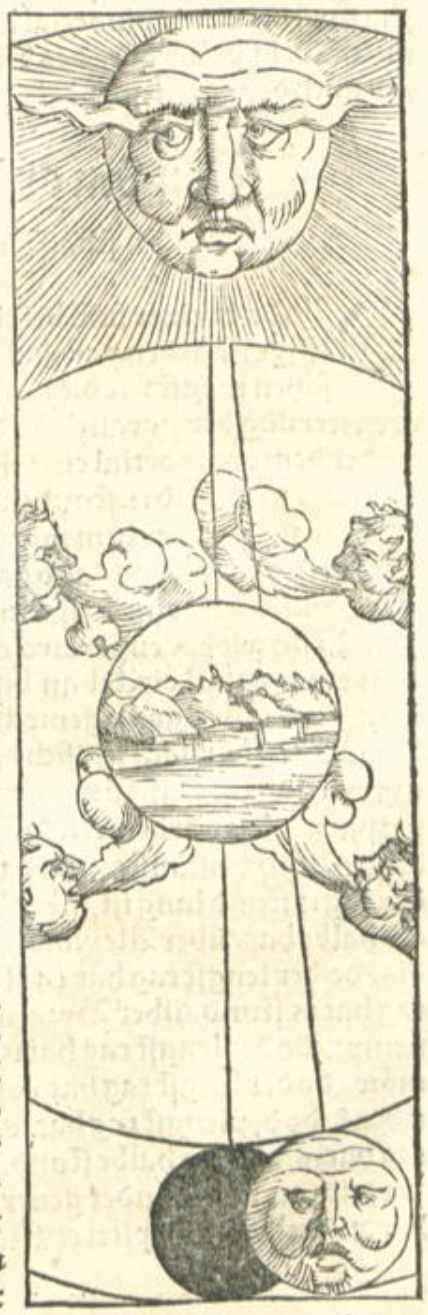
truckt ist. Vñ deßhalbē die zwē eüßerstē circkel/ d in oriēt/ bei dē verzeichnet stot 160. Vñ d in occidēt bei dē verzeichnet ist 170. sind ein circkel/ dā wā ich aus der figuren machen wolt ein kügel/ müst ich das bapyr mit d figurē an den eüssern theilen krümmen/ biß die zwen gemelten circkel an einand kämē. Vnd also wan ich wolt wandlen auß Europa in die insel Zipangri zů d rechten hand im general gelegen nit vil über den 130. meridian circkel/ ist nit vō nöten daß ich auß Europa durch Asiā vñ Indiā ziehe/ darnach über möre schiffe biß zů genāpter inseln/ sund ich hab ein neheren weg zů schiff vō Europa gegē occident. Dan so ich kom zů dem eüsserstē circkel in occident/ so bin ich schon am eüsserstē circkel in orient/ vñ hab darnach noch 24. grad biß in Zipāgri. Das ist nun gůt zů mercken wan du jm nach denckest/ wie es ein gestalt gewint mit d figuren so du sie kuglig machest wie gesagt ist. Vnd dz soltu auch bey allen mappen verstan/ wan sie anderst uniuersales sind/ das ist/ wan sie ein gātzen circkel od den gātzen vmbkreis des ertrichs begriffen.

Vō den circkeln die mā parallelē nēpt. Cap. viij.

Vm andern seind in der ersten vnd general tafeln linien/ die werden creutzweis gezogē über die mittags circkeln vō occident in orient/ vnd das sind auch circkel wie du spürē magst/ so du die figur rondweis zůsamēn fügest. Vnd disse circkel heißt man parallelen/ dz sind circkel die allenthalben gleich weit von einand stan/ vnd nit sich zůsamēn ziehen wie die mittags circkel. Vnder denen sind drei namhafftig parallelen/ die ein gros auffsehens haben in d weldt/ der namen sind Equinoctial/ Circkel des mittel sumers/ circkel des mittel winters. Der equinochial theilt das ertrich od die weldt in zwey gleiche theil/ vnd heißt darūb equinoctial oder vergleicher/ das tag vnnd nacht gleiche lenge habē/ so die soñ vnd jm ist/ wie dan dz zweimal im jar geschicht. Der ander heißt circkel des mittel sumers/ oder des krebs/ vnd dz darūb/ daß die soñ neher zů vns nit kōmen mag/ sunder wan sie disen circkel erreicht/ so habē wir den lengstē tag vnd das mittel des summers. Der drit circkel gegen mittag heißt winter circkel/ od des steinbocks circkel/ dā so die soñ dissen circkel erreicht/ ist es bey vns mitten im winter/ vnd ist der tag am kürtzesten. Es werden sunst noch zwen namhafftiger circkel beschriben/ der ein heißt arcticus/ der ander antarcticus/ die laß dich in d mappen nit hindern/ dā sie tragē kein besunde heimlichkeit auff jnē/ sie werdē darūb beschribē/ dz in jnen vmbherfarē die zwē poli des zodiaci durch dē emßigen laūff primi mobilis/ wie mā dz lernet in d matierlichē sphere/ vnd diß ist



diß ist dem gemeynen mann zů schwere hie zů begreyffen. Aber disser dreien circkelen/ Equinoctial/ summer vnd winter circkel soltu groß acht haben. Des halben soltu hie mercken/ daß die soñ alwegen begriffen wirt zwischen dem summer vñ winter circkel/ vnd nimmer weiter hinauß gegen mittag/ oder zů vns gegen mitnacht kõpt/ sunder wan sie disser einen erreicht/ kert sie wider vmb vnd bewegt sich auff die ander seiten. Auß dissem folget nun/ das die leüt so do wonen vnder dem equinoctial oder dar bey/ alwegen summer vñ nüñer winter habẽ/ vñ ist doselbst ein heiß lãd/ vñ wonen do eytel motẽ/ vnd wan schon die soñ am weitesten võ jnen ist/ wie dan im hohẽ summer vnd im hohẽ winter beschicht/ so die soñ in den zweien eüßersten circkelñ ist/ ist sie noch näher bey jnen weder bey vns im hohen summer. Zum andern magstu hie auch erkẽnen/ daß das sprich wort ware ist/ Wan es bey vns summer ist/ ist es über mõte im andern land winter/ vnnd widerumb/ wan es hie zů lannd winter ist/ ist es über mõte summer. Vnnd das wirt bestetiget in dem eüßern theyl Africe/ das dan sich hinauß streckt über den winter circkel/ vnnd ist derselbig winter circkel bey jnen jr summer circkel vnnd vnser summer circkel ist jre winter circkel. Dan gott hat durch sein hohe vnnd übertreffliche weißheit die himmel vnd soñ also geordnet/ daß sie in einem ieden jar auff beyden seyten durch jre bewegung solten bequeme einflüß vnnd notürfftige vorsehung dem ertrich zůfügen. Sunst wo das nit were/ vnd die sonn allein auff einer seyten jren lauff het/ wurd das lannd auff der selbigen seyten durch emßige vnd stete hitz außdörr/ vnnd auff der andern seyten durch langwirige vnnd ewige kelt auch entschickt zů der frucht tragung. Das hat nun gott furkommen mit dem/ daß die sonn alle halbe jar von einem eußern circkel kompt zů dem andern/ vnnd in jrer bewegung nimmer still stat/ sunder allen tag ein neuwẽ circkel vnd parallel vmb das ertrich beschreibt. Auß dissen parallelen nimpt man die lenge vnd kürtze/ vñ item die vergleichung vnd onuergleichung der tagen. Dan wan zwo stett ligen vnder einem parallel/ so sind alle täg vnd nächt durch das gantz jar gleich an den selbigen örtern. Exempel/ Wie die statt



Summer vnnd winter mit eins ander.

Mentz

Mentz am Rheinſtrom gelegen/den lengſten ſümmer tag hatt 16. ſtund/ vnnd den kürtzeſten winter tag 8. ſtund/ alſo iſt es auch mit allen ſtetten die vnder dem Mentziſchen parallel biß in Indiam gelegen ſeind. Nun aber der Mentziſchen parallel iſt der fünfftzigſt von dem equinoctial/ wie du jn verzeichnet findeſt in der general tafel zů der lincken hand/ wan man anderſt von grad zů grad ein parallel ſetzē wil. Vnnd ſolich zal heißt man in der Coſmography/ der länder vñ der ſtett breite/ vnnd wirt ſolich zal in jrer rechnung angefangen bey dem equinoctial/ vnnd außgeſtreckt gegen beidē polos. Man nempt ſie auch des polus höhe/ dan als weit ein land oder ſtatt vonn dem equinoctial ligt/ alſo hoch erhebt ſich im ſelbigen land der mitnächtig polus oder des himels angel über das ertrich/ vnd ſo vil nidert ſich auch der gegen mittägig polus vnd das ertrich.

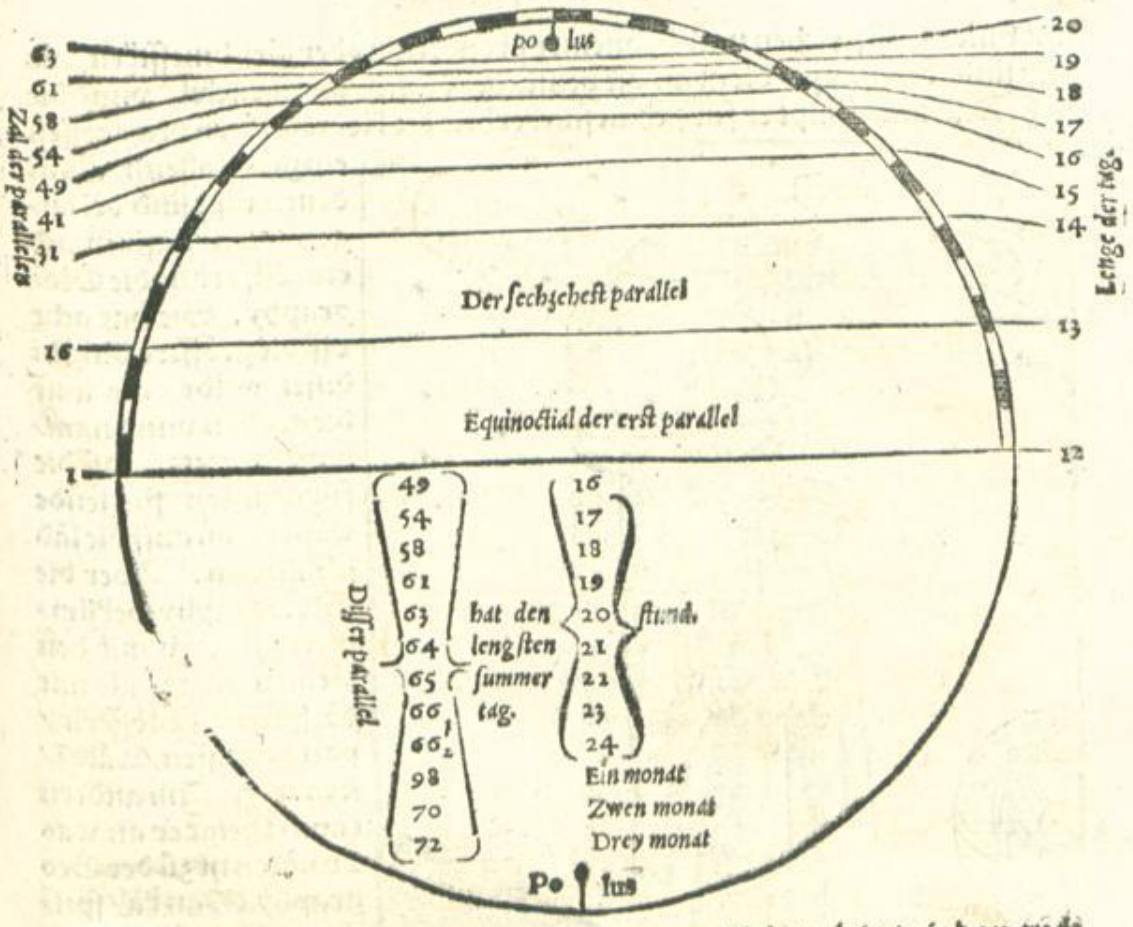
Was breite der lender iſt.

Von den gröſten taglengen aller landſchafften. Cap. iy.

DAs du in einer ſum̃ bei einander habeſt die verendrung der gröſtē tag lenge nach den parallelē/ han ich alhie verordnet ein figur/ darin du ſähen magſt wie die tagleng auffſteigt oder zů nimpt nach der zal vñ erweiterung der parallelen. Vnd hie ſoltu merckē daß die leüt ſo do wonen vnder dem equinoctial circkel/ der dan der erſt parallel iſt/ alwegen durch das gantz jar hand 12. ſtunden tag/ vnd 12. ſtunden nacht. Vnd widerumb die do wonen vnder dem mitnächtigen polus oder dar bey/ hand zů ſumer zeiten ein halb jar tag/ alſo daß jnen die ſoñ in einem halben jar nit vnder ghat/ vnnd widerumb zů winter zeiten ſehen ſie die ſoñ nit in einem halben jar. Nun wie der eüßer circkel in dem general ſich in occident krümpt von dem equinoctial circkel an biß zů dem polus/ alſo ſteigt auch auff die tagleng/ zum erſten gantz gemechlich biß zů dem 50. parallel/ do der lengſt tag hat 16. ſtūd/ darnach wie ſich der circkel ſchnel krümpt/ alſo nimpt auch der tag eylends zů. Daß zůmercken ſchaw an die herzů geſetzt figur. Vnder diſſen parallelen werden etlich ſunderlichen anzogen vnnd von Ptolemeo in diſſem bůch benamſet/ als dan ſind die do ghan über die inſel Meroen/ do der tag 13. ſtund lang iſt/ über die ſtatt Sienē/ do der lengſt tag 13. ſtund vñ ein halbe hat/ über Alexandriam/ do der lengſt tag hat 14. ſtund/ über Rodis/ do der lengſt tag hat 14. ſtund vnd ein halbe/ über Rom/ do der lengſt tag hat 15. ſtund/ über Byzantium ſo man darnach Conſtantinopel hat genempt/ do der lengſt tag hat 15. ſtund vnnd 15. minuten/ über Pontum das möre/ do der lengſt tag hat 15. ſtund vnd ein halbe/ über das waſſer Boryſthenē/ do der lengſt tag hat 16. ſtund/ über die berg Ripheos/ do der lengſt tag hat 16. vnd ein halbe ſtund. Soliche parallelen mit jren namen findeſtu verzeichnet in der ander general tafel zů der lincken handt. Ich werd auch hie vnden im xij. Capitel etwas daruon ſagen.

Ein halb iar tag.

In diſſem



In dissem circkel wirt nůr ein halbtheil in parallelē zerleit/wie dan auch das ertrich in der weldt gegē mitnacht fast enblösst ist von dem möre/vnd von den menschen bewonet/aber gegen mittag über den Equinoctial herauß nit vil wonungen gefunden werden/vnnd auch wenig lands auß dem möre embor ghat.

Kurtzer begriff vnd inhalt des ersten buchs Ptolemei. Cap. v.

DJe weyl diß bůch fürderliche vnder dem titel der Ptolemaischē Cosmography außghat/ist nit onbillich das ich auch in meinem ersten bůch meldung thů/vnd dem vngelerten leyen anzeigung gāb/was Ptolemeus im ersten bůch seiner Cosmography handelt. Demnach soltu hie mercken/das er sein erst bůch theilt in 24. Capitel. Im ersten zeigt er an den vnderscheidt so do ist zwischenn der Geography vnnd Chorography. Dan die Geography beschreibt die hauptstück der gantzen erden nach aller gelegenheit vnd proportion oder gleichförmiger maß. Aber die Chorography beschreibt alle hauptstuck in sunderheit/vnd hat kein auffsähens auff den gantzen vmbkreiß der erden/oder auch auff diß oder jhenes land. Das wol zůuerston/gibt er ein solich eyempel. So ein maler ein bild machen wil/bossirt er zum ersten die fürnempsten glider/vnnd bringt sie herfür mit linien

Was Geography.

mit linien vnd ſtrichen nach bequemer proportion oder gleichmeſſikeit/ als dan ſind/ das haupt/ die arm/ die bruſt/ der bauch/ die ſchenckel/ vnnd die füß. Darnach nimpt er für ſich in ſunderheit die kleinē glidern den groſſen

Ptolemeus der hoch gelert aſtronomus.



ein geſchloſſenn/ als in dem haupt ſind dei ougen/ oren/ naß/ mund etc. Alſo thůt die Geography. Sie hat acht vff die gröſſere ding in diſſer weldt/ als auff die groſſen vnnd namhafftige ſtett/ auff die fürnemſten flieſſende wäſſer/ vñ auff die läd ſchafftenn. Aber die Chorography bekümmert ſich auch mit den kleinen dingē/ als mit dörffern/ ſchlöſſern/ portē/ flüſſen/ wäldē/ ſeen/ etc. Jm andern capitel zeigt er an was vō nöten iſt zů der Geography. Man kā/ ſpricht er/ die weldt nit beſchreiben/ man hab ſie dan durch gangen vnd beſichtiget/ vñ wo einer vil landſchafften geſehen hat vnd die nit in ein bequeme figur geſtelt/ aber in geſchriffte gefaßt/ vnd aller dingen/ ſo auff der erden gefunden werden/ lenge vnd breite verzeichnet/ ſolich geſchrifft iſt einem yedem geſchickten mañ genůgſam darauß ein tafel zůbeſchreiben. Aber ein land wöllen beſchreiben/ das vorhin nit beſichtiget iſt/ iſt ein vergebne arbeit. Ein landt künſtlichen zů beſchreibē erfordert zwei ding/ nemlich das man acht hab auff eines yeden orts lenge vnd breite. Die lenge wirt gerechnet von occident ghen orient/ vnnd die breite/ gegen mitnacht oder mittag. Zwo ſtett hand ein lenge/ die gerad ein mittag haben/ vnd eine gegen mitnacht/ die ander gegen mittag gelegen iſt/ als Baſel vnd Straßburg/ Coſtentz vnd Stůckgart. Soliche lenge mag durch einen gerechten compaſſen obſeruirt werdē/ wo man von einer ſtatt zů der andern ſehen mag. Doch wirt hie vil artlicher durch den himmel/ durch ſoñ vnd moñ vnd jre finſternuſſen die lenge geſůcht/ vnnd iſt das ſunderlich von nöten wo die landſchafft birgig vnd oneben iſt/ oder

Was Chorography.

Die lenge der ertrichs zů ſůchen.

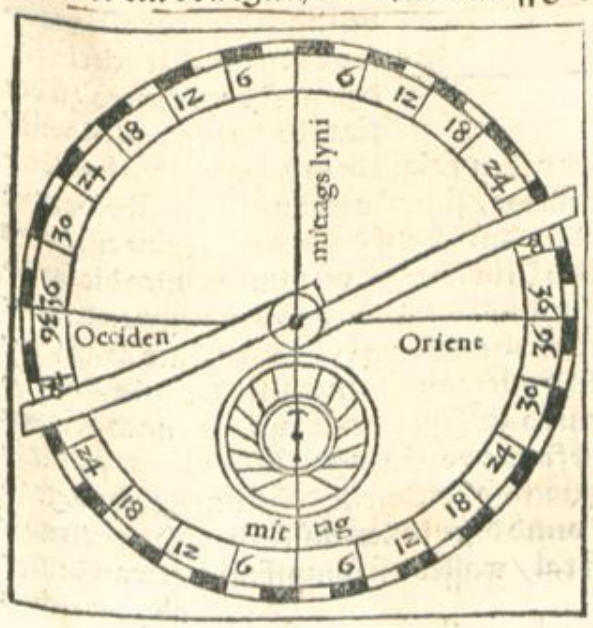
ein groß

ein groß distantz oder ein breit möre zwischen zweien örtern gelegen ist. Zwo stett haben ein breite/wan sie vnder einem parallel ligē/eine gegen orient/vnd die andere gegen occident/als Basel vnd München/Mentz vñ Bamberg/Cöln vnd Presla. Soliche breite zweier lender oder stett eygentliche zů erfaren/mag nit beschehen on erkündigūg des polus höhe. Wie aber des polus höhe täglichen durch der sonnen schein erfunden wirt in einer yeden statt/ist nit von nöten hie zů erzelen. Es mag on vil calculiren vnd observiren nit zů wegen bracht werden. In den tafeln der lendern werden des polus höhen mit cifern anzeigt in den leitern die zů beiden seyten auff oder absteigen. Darumb wen du wissen wilt welche zwo oder drei oder vier stett ein breite haben/so zeüh ein faden über zwerch durch die tafel/der zů beidē seyten ein cifer zal erreich/vñ was dan stett oder flecken vnder den fallen/haben alle ein breite/od ein polus höhe. Die lenge wirt auch also gesücht/wan der faden oben ab her gezogen wirt über zwo einerley cifer. Dan was stett er anrürt/haben alle ein lenge/ein mittag/gleich neiw vnd volmon/etc. Zů vnsern zeiten do man nit so fleißig ist in disser adlichen kunst durch des himels bewegung nach zůsůchen/behilfft man sich zů läd vnd zů möre mit dem edlen instrumēt/das wir Cōpassen nennē/vñ hat ein beweglich zünglein das mit einem magnet bestrichen ist/vnd dar von sich sters gegen mitnacht richtet/vnd des halben die mittags lini on kleine fäler anzeigt. Wan man aber die mittags lini hat/hat man auch die morgen vnnd obent lini/dan disse zwo linien fallē creützweiß über einander. Dem nach mag der Cōpaß in drei weg gebraucht werden/nemlich das man durch jn sücht gelegenheit einer onbekanten statt/land oder insel/oder auch daß er zeig dem menschen die gegenheit einer bekanten statt/insel oder landschafft/vnd zů dritten daß man durch jn erfar distantz oder interuall zweier oder dreier stett die nit gerad in einer mittags linien ligen. Daß man aber den Compassen in solicher gestalt brauchen kön/ist von nöten das er eingefaßt sey in ein circkel/vnd ein bewegliche lini hab drauff gehefft/vnd der circkel in bequeme grad auß getheilt seye. Disse weiß gefalt mir am beste wie ich hie här zů ein instrument hab entworffen/vnd ich es auch also bißher gebraucht hab. Wan du nun ein solich instrumēt hast zů gericht/vnd wilt wādlen zů einer statt die dir vnbekant ist/so frag erwan ein menschen der eigentliche kön anzeigē die gegenheit der statt zů der du wandlen begerst/vnd als bald stöll deyn instrument auff den selbē weg/zum ersten lüg daß das zünglin im cōpassen recht stand auff der mittags lini/dar nach richt den

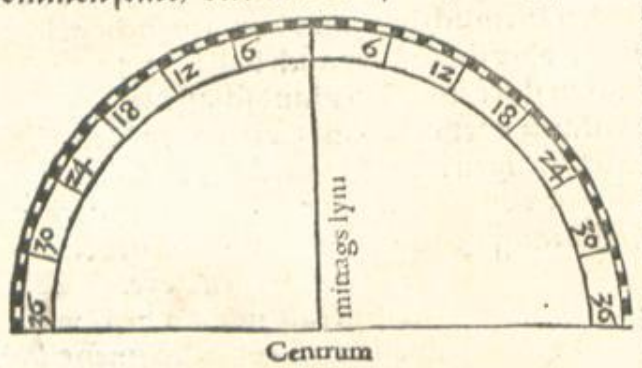
Zů finden breite der stett.

Nutzbarkeit des Cōpassen.

Instrument uistorium.



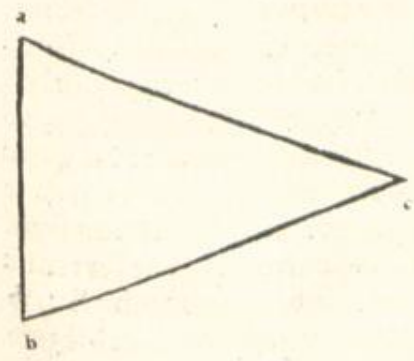
zeyger auff dem instrument gegen der statt do du hin wilt / vnnd hab acht wo er hin weise / vomm mitnacht ghen orient oder occident / oder vomm mitnacht ghen occident oder orient vnnd lůg eygentliche wie vil grad er abschneidt in dem selbigen quadrant oder vierteil / vnnd behalt es. Darnach far dein straß. Vnd wo es darzů kăm / das du auff dem weiten feld oder in einem wald irr würdest / vnnd hettest niemand der dir könd anzeigung geben wo hinauß du dich richten soltest / so nim dein instrumēt vñ stell es wie es vor hin gestandē ist / do man dir die gelegenheit d̄ statt anzeiget / so wirt dir der zeyger behülflich sein vñ gleich als mit einem finger teiten auff die statt do du hin wilt. Wan aber die statt do ich hin wandlen will / gar ferr gelegen were von dem ort do ich außgang / als / ich wolte vō Basel ghen München ziehen / můß ich das viatorium oder den wegzeyger stellen auff ein nechere statt / die doch in dē selbigen weg gelegen ist / als auff Schaffhausen od Costentz / deren gelegenheit hie zů Basel wol bekant ist / vnd darnach von Costentz auff Rafenspurg / Memmingen vnd Augspurg zilen / vnnd von dannen ghen Münchenn. Diser practic müssen sich behelffen die erfaren schiffleüt auff dem möre. Ja die ertzknappē die im ertrich stecken / geng vñ klufften erwan weyt in berg hinein füren / könnē on den Compassen nichts schaffen. Sie heissen es / nach den stunden faren. Du solt hie auch mercken / wan du ein güte landtafel hast / vnd wilt reysen von einer statt zů einer andern / magstu liederlich auß solicher tafeln finden gelegenheit deiner fürgenommen statt / vnd das mit solicher weyß / Ryß auff ein bapyrlein ein halben circkel vnd vmbschneid jn / vnnd mach die theilung darin wie du vorhin gethō hast / vnd vor augen sihst / darnach leg sein cētrū auff die statt darauß du ghan wilt / vnd richt die mittags lini nach der lādtafeln mittags lini / vnd zeüch ein faden auß dem centro zů de statt do du hin reysen wilt / vnd hab acht in welchs vierteil der faden falt in dem auffgeleiten halbē circkel / vnd lůg wie vil grad er abschneidt / so hastu schon allen bescheidt / wie du stellē solt dein viatoriū / nach dem du richtest deinē weg. Neme ein exempel. Jch wil wandlen vō Basel ghen Nürnberg / vñ nim fürmich die landtafel deß Baiern vñ Schwaben lands / hie vnden vnd den neüwen taflē begriffen vñ find oben auff d̄ rechtē hand auff dem Rhein die statt Basel verzeichnet / vñ Nürnberg vnden in d̄ mitte auff dem wasser Pegnitz / vnd so ich den halben circkel mit seinē centro auff die statt Basel leg / nach gelegenheit deß Meridians / vñ zeuch ein faden vō Basel gen Nürnberg / falt mit d̄ faden in die quart zwischen mitnacht vnd Orient / vñ schneidt ab 19. grad von den 36. graden diser quart / vnnd diser linien můß ich nach ziehen auff Nürnberg zů / dan so vil berg vñ tal / wasser vñ sümpff mich erwan dringē ab zů weichen



Centrum

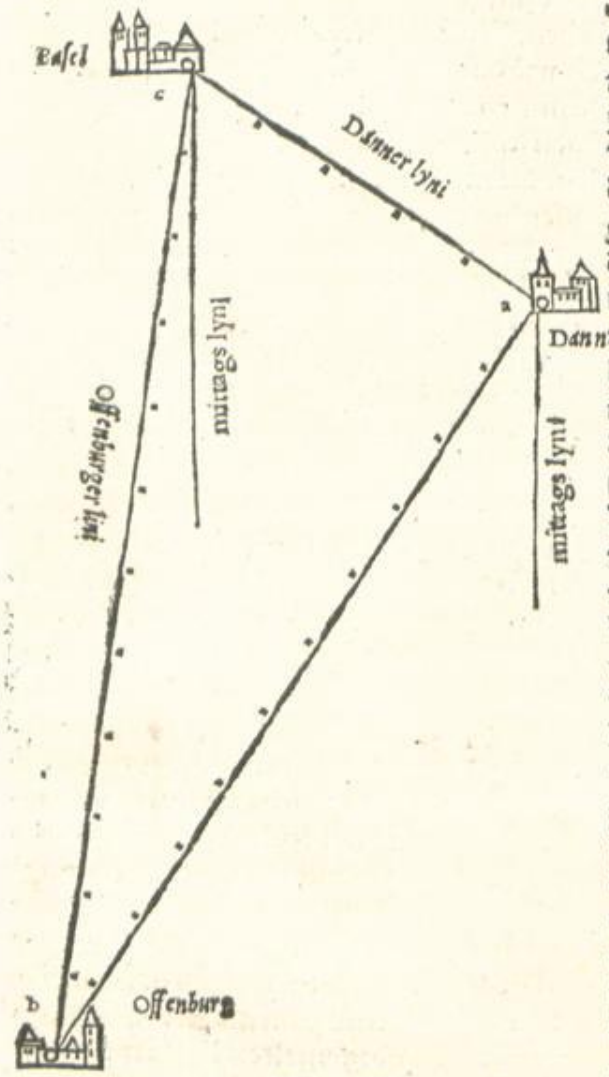
ab zůweichen von dem schnůrschlechten weg / daß ich bösern weg zůuermeiden der krümme mich zů zeiten gebrauchen můß. Von dem sei nun gnůg gesagt. Zů dritten hab ich do fornē gesagt / daß man durch den Cōpassen zweier od dreier stett interuall vnd weite gar subtil mag zů wegen bringen / wie ich jetzund sagen will / vnd merck eben. Wan drei stett sind / die nit in einer linien ligen / machen sie ein triangel / wie das wol zůuerston ist. Auff diß fundament setz ich ein soliche leere. So man hat ein triangel / vnd ist eine seiner linien bekant nach jrer lenge / mögen auß der selbigen erkanten linien auch bekāt werden die andern zwo linien / die mit diser linien beschliessen den triangel. Nim deß ein eyempel bei diser dreieckechtigen figuren hie härzů gesetzt. Wan ich weyß wie vil schůch lāg ist die lini a b / so weyß ich auch darauß wie lāg die zwo linien sein a c / vnd b c / besunder so der triangel auff erden geschlagē wirt auff drey stett. Das wil ich nun dir anzeigen wie es zůgath. Ich stand in einer statt / vnd sehe von ferrem zwo andere stett / vnd begere zůwissen wie ferr sie von mir gelegē sind / vnd wie ferr sie von einander ligen. Als / ich stand im c vnd sehe gegen dem a vnnd gegen dem b / vnd wölt gern wissen wie ferr es were von c

Merck das fundament.



zů a / vnd von c zů b / vnd item von a zů b. Dē můß ich also thůn. Ich nem das vordrig instrument viatorium genempt für mich / vnd obseruier beyde stett so ich von ferrem sehe / oder obseruier jre gelegenheit / so ich sie nit gesehen mag / vnd hab gůt acht auff den zeiger / in welche quart er fall / vnd wie vil graden er abschneidt. Wan das beschehen ist / hab ich zwo linien von einem triangel / vnd brist mir noch die dritte. Dise zwo linien můß ich abtragen von dem gemelten instrument / vnd sie ryssen auff ein charten oder halben bogen bapyr / mit solicher weyß. Zum ersten ryß ich ein schlechte lini mitten durch den halbē bogen bapyr / die mir anzeig den mittag od mitnacht / es gilt hie gleich / vnnd mach mitten in die lini ein puncten / den heiß ich c. Zum obern theil / diser lini schreib ich mittag / vnnd zum andern theil mitnacht. Darnach hefft ich in den puncten c den vorgemelten halben circkel / vnnd richt jn gegen mittag oder mitnacht / nach dem ich gefunden hab der vordrigen zweier stett gelegenheit / vnnd wie ich im viatorio gefunden hab die zwo linien / also ryß ich sie auff den halben bogen bapyr e vnnd behalt sie biß ich ein reyß volbring / vnd den triangel volende. Dan ich můß von meiner statt wandlen zů der vordrigen stetten eine / es gilt hie gleich / vnnd des wegs wol acht haben / in wie vil stunden ich zů fůß oder zů roß von der erstē statt kom̄ zů der andern / vnd meinen fůßgāg oder ritt zů meylen wenden. Wan das beschehen ist / nim ich ein eysen circkel / vnd spañ jn ein wenig von einander / so vil / daß ongefärlich der klein finger darzwüschen mög / vnnd mach so vil puncten mit dem außgespannen circkel als ich meilen gefunden hab zwüschē den zweien stetten / in der lini die auff dem bapyr meiner reyß dienet / vnd wo sich die letst meyl endet / zum selbigen puncten mach ich den

büchstaben a. Nach disem allem wan ich in die ander statt kom̃en bin/ muß ich mein viatorium widerüb brauchen/ vnd es richten auff die dritte statt/ oder jre gelegenheit mag ich die statt nit sehen/ vnnd acht haben in welche quart vnd grad die regel im viatorio falle. So das geschehē ist/ muß ich ein kleine mittags lini ziehen durch den punctē a/ die von der vordrigen mittags lini durchs c gezogen allenthalben gleich weit stāde/ vnd darnach den halben bapyren circkel mit seinem centro hefftenn/ in den punctē a vnd die jetzgefunden lini tragē auff dz bapyr/ so hab ich den triangel vnnd die weite der vordrigē dreien stetten/ wie sie gegen einander gelegen seyn. Dañ wil ich wissen wie ferr es ist von a zů b/ oder von b zů c/ so mach ich auch punctē in die zwo linien a b vnnd b c/ wie ich gemacht hab in die lini c a/ vnd so vil puncten ich find von einem büchstaben zů dem andern/ so vil meilen sind vonn einer statt zů der andern. Des wöllen wir nun ein exempel geben. Ich bin hie zů Basel/ vñ wil wissen wie ferr es ist von Basel gen Dann im obern Elsaß/ vnd von Basel gen Offenburg in der Mortnaw/ vnd item von Dann gen Offenburg. Nun wan es schön ist/ mag man hie zů Basel Dann oder sein hindern berg sehen/ aber Offenburg mag man nit gesehen/ aber seine gegenheit. Vnd also zum ersten richt ich mein viatoriū auff Dann vnd find die regel in der quart von mitnacht gegen Occident/ im 22. grad. Aber Offenburg find ich in der quart von mitnacht gegen Orient im 4. grad. Dise zwo linien trag ich nun ab/ vnd ryß sie auff ein bapyr mit der mittags linien/ vnd werdē sie also stan wie die figur härzůgemacht außweiset. Weiter so ich vonn Basel ghen Dann personlich far/ find ich fünff meilē distantz so zwüschē disen zweiē stettē sind/ die zeichē ich mit einem eysnen circkel/ groß oder klein/ es ist nit vil dran gelegenn/ so ferr das die spacia gleich seind. Weiter so ich zů Dann bin/ laß ich mir zeigē die gelegenheit der statt Offenburg so vil es müglich ist/ vnnd richt do hin das viatorium/ vnnd falt der zeyger in die quart zwüschen mitnacht vnnd



Orient

Orient auff den 14. graden. So ich diß hab / mach ich ein mittags lini auff Dañ / die gleich fer stand von d Baßler mittags linie / vnd schlag dz bapyr lyn mit dem halben circkel auff Dann / vnd zeüch ein linien von Dañ nach gemelten 14. graden biß zů der linien die von Basel ghen Offenburg gath / vnd meß beyde linien von Basel ghen Offenburg / vnd vō Dañ ghen Offenburg / nach den meilē von Basel ghen Dañ gerechnet / vnd find zwüschen Basel vnd Offenburg 12. meil / vnd zwüschen Dañ vnd Offenburg eylff meilē. Sihstu hie wie ich durch hilff des Cōpassen findt wie fer Offenburg von Dann vnd von Basel gelegen ist / vnnd darff dannocht nit disen oder jhenen weg wandlen. Besehe nun hie vnden die neüw tafel von mir über das Elsaß vnd Brißgöw gemacht / so wirst du es also finden.

Was Ptolemeus im dritten vnd vierdten capitel seines ersten büchs handlet. Cap. xj.

IN dritten capitel des ersten büchs / lert Ptolemeus wie man auß den himlischen gradē finden mag / wie vil Roßleuff oder auch meilē vmb das ertrich ghan / vnd wie vil meilen auff ein grad ghan / das hab ich nun hie fornen im fünfften capitel außgericht / darūb nit von nöten ist hie etwas weiter darnō zůschreibē. Im fünfften capitel lert Ptolemeus / so einer ein land beschreiben will / ist vō nöten das er ein gůt vnd gerecht fundament leg / etliche namhafftige stett darein setz nach rechter kunst / die lenge der stett sůch auß den fünsternussen der sonnen od des mons / vnd die breite durch bequeme instrumēt / dardurch man zůwegē bringt in einē ieden fleckē des polus höhe. Der breite halb oder des polus höhe halb hat es gar kein not / man mag solichs alle tag so die sonnen scheint in einem ieden flecken zů wegen bringen. Aber die lenge zwüschen zweyen stetten kan man nit also gering durch den himmel finden / vnnd ist das kein andere vrsach / dan das der himmel der lenge nach nümmer still stoth / sunst het es kein not. Wann nun etlich stett in einer lādtafeln nach rechter kunst eingesetzt sind / mögen die andern vmbligēde stett vnd flecken gar gering darin geschriben werdē. Alß do ich das Elsaß vnnd Brißgöw beschribē hab / hab ich darin gesetzt zů einem fundament Basel / Straßburg / Offenburg / Fryburg / Brysach / Colmar vnd Dañ / vnd darnach acht gehabt auff die fleckē so vmb ein yede statt ligen / oder so zwüschen zweien stetten auff der strassen gefunden werden. Wie aber die lenge der stett durch die finsternüssen sol gefunden werden / ist hie fornen zum teyl angezeigt worden / do wir von den meridianen oder mittags circkeln geschriben habenn. Dan do haben wir gesagt das die finsternussen zů andern vnd andern stunden gesehen werden / in den occidentischen vnd orientischē lendern. Hie merck nun gar eben. Wan ich ein gerechten meridian setzen wil / vnd nim für mich zwo stett / wir wöllen setzen es sey Basel im obern Elsaß oder im Sunggöw / vnd Gröningen im Frießland / můß ich wartē auff ein finsternus des Mons dan die ist gewisser dan der Sönen finsternus / vnd můß ein bestellē der zů Gröningē observier die eclipsim wie ich hie zů Basel acht darauff hab. Do můß an beidē orten dz horologium gar iust vnnd gerecht die selbig nacht gestelt sein / das es auch nit

Wie man ein land beschreiben soll.

Die lēge eins lāds zůsůchē:

vmb ein minut fäle. Vnd so das versehen ist / warten wir beide zůnacht der finsternus / vnd haben eygentlichen acht auff den punctē oder augenblick wan der Mon sein schein gar verlürt / vnd zeichen an die stund vnd minut so das beschicht / oder haben acht auff den puncten so der Mon auß den finsternussen ghat / vnd wider anfaht heyter zůwerden. Jst es dan sach das solichs beschicht zů einer stund vnd in einem augenblick / sind wir des gewüß das die gemelte zwo stett ein lenge habē / vnd vnder einem meridian ligen. Kompt aber die finsternus zů Gröningen zwo minuten früher dan zů Basel / so ist Gröningen vier meilen weyter gegen Orient gelegen dan Basel / vnd felen dise stett an der lenge vier meilen / die machē zwo minuten an der zeit. Kompt aber die eclipsis zů Gröningen früher vmb vier minuten / so übertrifft die selbige lenge der Baßler lenge acht teütscher meilen. Dan hie zů land macht fast zwo teütsch meilen der lenge nach ein minut an der zeit.

Miszhellung der laszzedel.

Vnd da här kumpt es daß die laßzedel auff Nürnberg od Wien gemacht / sind zů Basel nit gerecht / man neme dan von der zeit des Volmons / oder des Neüwen etlich minuten. Die zeit des Volmons vnd des mittels seiner finsternussen ist ein zeit / aber nit also ist es mit dem Neüwen vnd der Sonnen finsternussen / das laß ich nun hie rüwen. Es hat sunst auch noch ein grossen feler mit dem Volmon vñ Newmon / mit der sonnen vnd des mōs finsternussen. Dan die zalen so man in die laßzedeln setzt / felē alle gar nahe vmb ein stund / vnd ist wol ein wunder daß so vil gelerter Astronomi sind / vnd keiner den groben irthumb mercken will.

Was Ptolemeus im v. vi. vnd etlichen andern nachgenden capiteln schreibt. Cap. vij.

IN dem fünfftē capitel leret Ptolemeus / das man die tafeln über die länder für vnd für verendern müß / gleich wie sich die künigreich vñ fürstenthümmen verendern / vnnd nit alwegen on verwandlent in einem land ston. Ja das ist die fürnemste vrsach / darumb man zů den Ptolemaischen tafeln jetzund new tafeln macht / dan von seiner zeit an / d dan ongefärlich anderthalb hundert iar nach Christus geburt gelebt hatt / biß zů vnsern zeiten sind gar vil vnd groß verenderung auff ertrich beschehen.

Teütsch land gantz erneüwert.

Das mögen wir wol in vnserm teütsch land spürē / in dem zů seiner zeit nit vil stett / schlösser noch andre wonungen sind gewesen / ich wil geschwygen so vil Fürstenthümmen / Hertzogthumēn / Landgraffschafftē vnd Marggraffschafften. Man hat dazůmal nit gewüßt zůsagē von dem Elsaß / von dem Francken land / Hessenland / Thüringer land / Sayen land vnd andere der gleichen vil lender / die darnach erst sind erwachsen durch ynwonung bestimpter völcker. Poland ist zů seiner zeitē fast ein einiger wald gewesen / aber jetzund ist es ein groß künigreich. Item Constantinopel vnd die gantzy Türcky ist zů seinen zeiten vnder den Römern gewesen / aber jetzund können die Römer sich kaum des Türcken erweren. Demnach ist wol von nöten das man zů vnsern zeiten andere tafeln mach über die lender weder die alten vor vns haben gemacht / dann das ertrich hat jetzund gar ein andere

gestalt /

gestalt/vnd ist auch anderst außtheilt dan vorzeiten. Item im 6. Capitel zeigt an Ptolemeus/das vor zeiten die gelerten leüt in grosser achtūg sind gewesen/vnd haben sich die künigreich gar treflich weyt außgestreckt/deßhalben man dozůmal mit grossen fügen hat mögen beschreiben diß oder jhenes land. Es sind auch vil gelerter menner vor Ptolemeum gewesen/die vnderstāden haben die welt zůbeschreiben/vnder welchen Marinus über die andern gelobt wirt/aber doch hat er etwan auch geirret/vnnd nemlich zů zeiten die lenge für die breite genommen/vnnd widerumb die breite für die lenge. Er hat auch nit anzeygt vnnd vnderweisung geben/wie man die gantze welt beschreiben vnnd figurieren solt auff der ebne. Darzů hat er etwan die lenge vnd etwan die breite der stett grösser gemacht dann sie sollen sein. Dise drey ding vnderstath Ptolemeus zů cortigieren vnnd rechtfertigen in Marino. Jm 7. capitel verwirfft Ptolemeus deß gemelten Marini meinung/do er geschriben hat/daß das ertrich von dem equinoctial zů beyden seyten/vnnd gegen beyden polus mög nit weyter yngewonet werden dan auff 87. grad/vnd vnderstath das zů probieren durch etliche himlische zeichen vnd fert zů wasser vnd land geschehen. Die himlischen zeichen darauff Marinus dringt/sind etlich sternen/als dan ist der groß vñ klein bär/die der beürisch man nempt den grossen vnnd kleinen wagen/Orion/Pleiades/Canobus etc. Jm achten capitel verwürfft Ptolemeus Marinum mit seiner meinung/do er vnderstath zů probieren etlich schiffungen vnd fůßgeng/wie das ertrich gegen mittag sich nit weiter strecke dann biß zů dem kreps circkel/das ist vier vnd zwentzig grad von dem equinoctial/das laß ich hie farē. Wir wissen zů vnsern zeiten baß dan Marinus vñ Ptolemeus wie ferr sich das ertrich gegē mittag streckt/das man ietz stāts vmbfart/do man auß Hispania in Orient schiffet/wie ich hie vndenn anzeygen wil mit einem besundern capitel. Jm 9. capitel verwürfft Ptolemeus die vordrig meinung Marini/do er anzeücht etlich schiffungē/vnd dardurch vermeint zůbestātigen sein fürnemen. Jm 10. capitel beschreibt Ptolemeus sein eygen meinung/was er halt von der breite der erkāten weldt. Darnach im 11. capitel cortigiert Ptolemeus die tafeln Marini der lenge halb. Dann so Marinus geschriben hat/das von den Canarien inseln/aller nechst hinder Hispania gelegē/ghen Orient biß zů den völckern Sere seind 225. grad/hat Ptolemeus nit mer dan 180. grad gefunden. Jm 12. capitel examiniert er jn stuckweyß die vordrige lenge/vnd zeigt an das Marinus von den Canarien inseln biß zů dem wasser Eufrates nit übel gerechnet hat/aber darnach weyter biß in Jndiam hat er die interuall nit wol troffen/wie er darnach im 13. vnd 14. capitel durch etlich schiffungen probiert/die do gangen sind biß zum fürgebirg Cory vnd zů der statt Cururа etc. Jm fünffzehenden vnnd sechzehenden capitel bewert Ptolemeus daß Marinus nit allein gefält hat in beschreibung der gantzen irrdischen kugeln/sunder auch in vilen besundern stetten vnnd örtern/denen er nit jre rechte lenge vnnd breyte geben hat/sunder also grob mit etlichen stettenn vmbgangen daß er etwan zwo stett in ein mittags lini gesetzt hatt/die doch in einem parallel ligen/vnnd herwiderumb. Er hat auch etliche lender nit nach rechter gele-

Marinus ein grosser Cosmographus.

gẽheit an einander gesetzt / sunder etwan ein land dem andern zů rucken gesetzt / das doch neben jm auff der seiten ligt. Jm 17. capitel zeigt Ptolemeus an / daß Marinus in seiner Cosmography nit zůstimpt mit den historiẽ die zů seinen zeiten beschriben sind / von den schiffungen die man gethan hat in dem Jndianischen möre / biß zů der hauptstat Seram / vnd von dãnen biß in das onbekant land. Jm 18. capitel beweyset Ptolemeus / das Marinus kein rechte vnderweysung geben hat / wie man ein kugel zůrichten soll oder die entwerffen auff einer ebne / darein man bringen köndt stett vnnd berg etc. Jm 19. capitel bezeügt Ptolemeus das er nit ein kleine arbeit hab gehabt in der Geographya Marini / biß er alle irthumẽ corrigiert hat / vnd darzů geschriben die lenge vnnd breite. Er zeigt auch an / wie er einer jeden landtschafften gebẽ hab jr gebürlichẽ anfang vnnd außgang gerings vmb noch den vier winden der weldt.

Was Ptolemeus im xx. vnd etlichen nachgenden capiteln tractiert. Cap. viij.

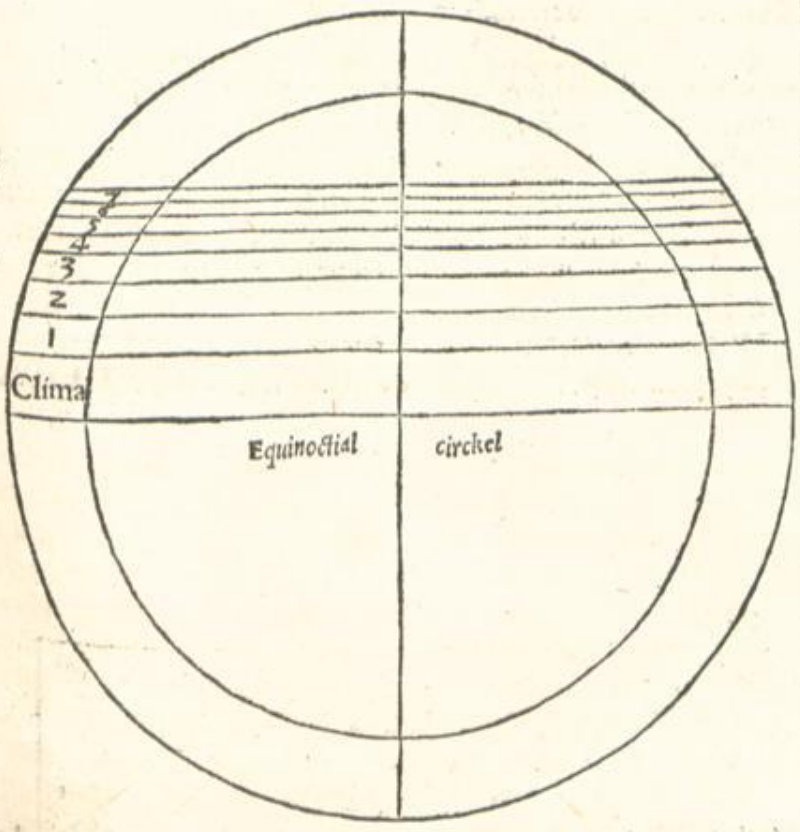
Jm zwentzigsten capitel strafft Ptolemeus Marinũ / darumb das er nit geschickliche beschriben hat die kugel der erden auff der ebne. Er leret auch wie man die vnder weldt / darin wir wonẽ / in zwen weg mag figurieren / ein mal in einer rotunde kugel / vnnd die darff nit viler kunst. Doch můß ein solche kugel gar groß sein / in deß eußere weyte alle ding beschriben wurden. Darzů möcht man nit in jr eins mals anschauwẽ die gantz weldt in jr entworffen / sunder man můst ein land nach dem andern besehen / nach dem man die kugel anderst vnnd anderst vmbher treibt. Aber so die gantz weldt geschicklich auff ein ebne figuriert wirt / mag man sie mit einem anblick eins mals anschauwen / vnd man darff nit ein theyl nach dem andern herumb werffen. Ein solche rüstung wol zůsamen proportioniert / hat Marinus nit können fürschreiben / sunder in den parallelen merckliche gefält. Jm 21. capitel thůt Ptolemeus meldung von einer rüstũg / darin man nit onbequemlich fassen mag die weldt / nemlich wan man für die meridian schlechte linien / vnd für die parallelen krumb circkel linien / auß einem centro gerissen / máchte. Jm 22. capitel leert Ptolemeus / wie man ein infassung zůrichten soll / darin man die weldt so weyt sie bekant ist begreiffen mag. Vnd die weil zů den zeiten Ptolemei nit mer dan die halb weldt bekant vnd erfaren ist gewesen / leret er wie man ein halbe kugel auff der ebne beschreibẽ soll. Soliche halbe kugel hab ich beschribẽ nach ö vniuersal tafel / in welcher anzeigt wirt die halb weldt / so weit sie bekant ist gewesen zů den zeiten Ptolemei. Jm 23. capitel setzt Ptolemeus zwentzig namhafftiger parallelen / nach denen die gröste taglenge in einer jeden reuier im jar genommen werden. Vnd hie soltu mercken / das die gemelten parallelen also sind geordnet / das sie auffsteigen vonn viertel stunden oder halb stunden / wie du sehen magst in der figuren härzů gesetzt. Sie haben auch nit alle besunderen namen / dan allein die / die gezogen werden über namhafftige stett / wäßer / berg / oder ander örter. Zwüschen die parallelen setzen etlich Climata / vnnd begreifft clima ein solich breit spacium gerings vmb das ertrich / das

Parallelen anzeiger der tag lenge.

Was clima.

der tag

der tag von anfang deß clima biß zů seinem außgang sich verwandlet auff ein halbe stund. Deßhalbē ist clima ein ander ding dan parallel/ wiewol sie beide ghan vmb das ertrich von Occidēt ghen Orient. Dan parallel ist ein blosser circkel/ aber clima ist ein breyte reuier vmb das ertrich/ wie du bey der figuren här- zů gesetzt sehen magst. Es hat ein jetlich clima drei parallelen/ do es anghatt/ außghatt vñ im mittel/ vnd werden die climata je weyter vonn dem equinoctial je enger/ nach dem die taglengg gegen mitnacht je weyter je mer sich außstreckt. Do das erst clima an ghatt/ hatt der selbig parallel den lēgsten tag zwölff stūd vnd fünff vnd viertzig minuten. Aber der mittel parallel hat den lengstē tag 13. stūd/ vnd ghat durch Meroen/ daruon er auch den namen hat. Der parallel bei dem das erst clima außghat vnd das ander anfaht/ hat den lengsten tag 13. stūd/ 15. minuta außghat vnd das drit anfaht/ hat der lengst ten. Do das ander clima außghat vnnd das dritt anfaht/ hat der lengst tag 13. stund vnd 45. minuten/ vnd der parallel darzwüschen/ hat 13. stund vnd 30. minuten/ vnd heißt der Syenisch parallel. Do das dritt clima außghat/ hat der selbig parallel den lengsten tag 14. stund vnd 15. minutē/ vnd der mittel parallel/ Alexandrinisch genempt/ 14. stund vnnd nit mere. Do das vierd clima außghat/ hat der selbig parallel den lengsten tag 14. stūd/ 45 minuten/ vnd der mittel parallel/ Rodiser vō Rodis genempt/ 14. stūd vnd 30. minutē. Do das fünfft clima außghat/ hat der selbig parallel/ Byzātisch od Constātinopolisch genant/ den lengstē tag 15. stund vnd 15. minuten/ vnd der mittel Römer genant/ 15. stund. Dan also lang ist zů Rom der lengst sum̃er tag/ vnd in allen flecken die vnd dem selbigen parallel ligē. Do das sechst clima außghat/ hat d selbig parallel den lengstē tag 15. stund vnd 45. minutē/ vñ diser parallel ghat über die Eydgnoschafft do sich dan dz si/ bēd clima anfaht/ vñ endet sich an dem parallel da der lengst sum̃ertag hat 16. stund vnnd 15. minuten. Vnder disem parallel ligen Cōln/ Maytpurg/ Erdfurt/



was parallel.

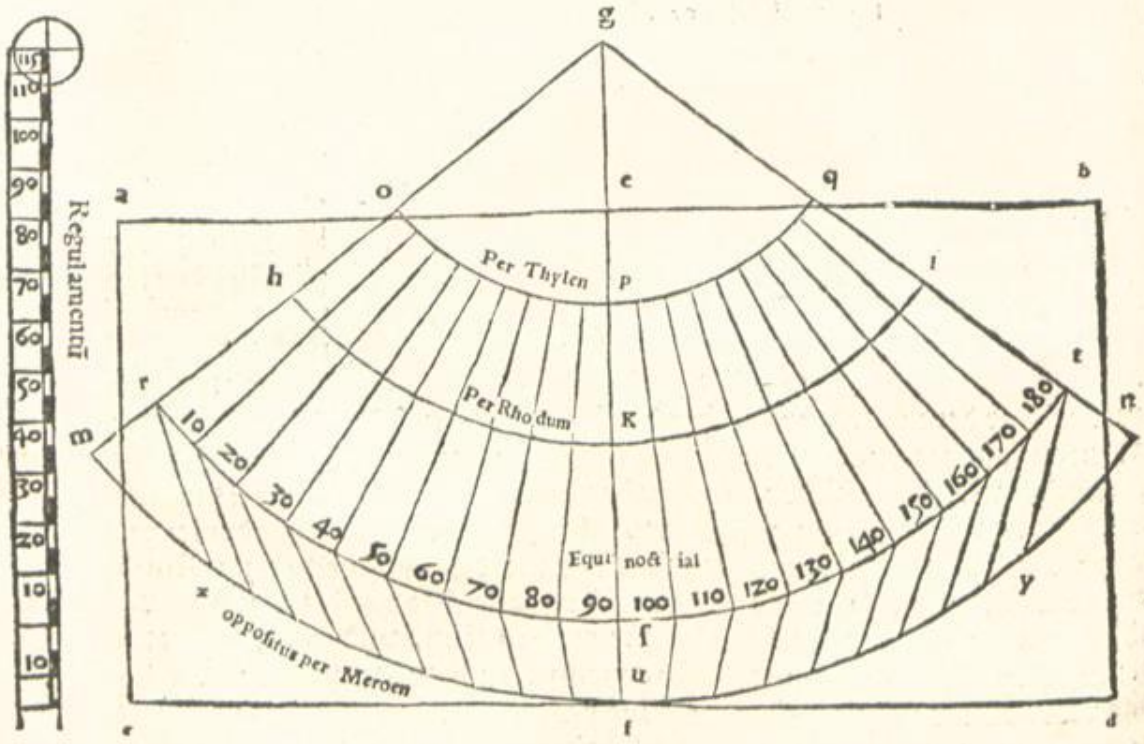
Meroe ein insel des wassers Nili.

Erdfurt/Leipßig/etc. Weiter gegen mitnacht zů/haben die alten kein cli mata/aber parallelen gesetzt/dan der tag nimpt gegē dem polus gar treff lich sere zů an der summer lenge/gleich wie zů winter zeitē die nacht je wei ter gegen dem polus/je mere an d lenge zů nimpt. Vō disen parallelen hab ich auch hie fornen etwas geschriben im sibenden capitel.

Was Ptolemeus im xxiiij. vnnd leetsten capitel seines ersten büchs schreibt. Cap. viiij.

ES schreibt Ptolemeus im letsten capitel zwen weg oder weyß/wie man den vmbkreiß oder kugel der erden entwerffen soll auff einer ebne. Die erst weyß wirt genōmen auß einer kugel die man sters vmbher treibt/ vnd scheinen die mittags circkel gleich als weren sie schlecht linien. Die an der aber wirt abzogen von einer kugel oder spheer die still stath. Die erst be schreibung wirt also in fassung gestelt. Mach neben einand zwē quadrangel mit gleichē seitē/vñ verzeichne sie mit disen büchstabē a e/b d/f c. Darnach

Beschreibung einer kugel uff der ebne.

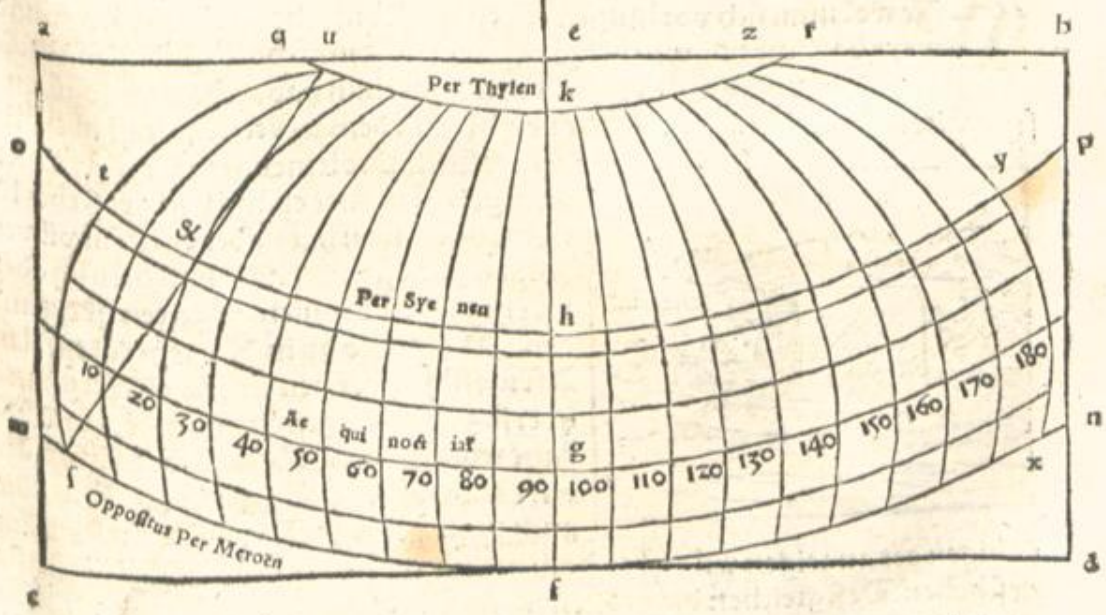


streck die lini f e über e hinauß/schier halber so läg als do ist f e/vñ theil die li ni f e an einē besundern ort in 97. gleich gradus vñ 10. minutē/dz ist ein drit theil eines grads/vnd so dz geschehē ist/nim mit einē eysen circkel von d lini f e 34. grad/vñ trag sie mit dem gespānen circkel uber e in die gestreckt lini/ vnd wo hin d circkel reicher/do mach den puncten g/der den mitnächtigen polum anzeigt/vnd ein centrum ist für parallelen/equinoctial/vnnd der durch Rodis vnd durch die insel Thylen gath. Der parallel durch Rodis/ stath 79. grad weyt vonn dem centro g/vnnd der durch Thylen 52. grad/ der equino-

der equinoctial 115.grad / vnd der am gegen theil durch Meroen / 131.grad. Die meridian schreib also drein. Nim mit einem circkel 40. grad / vnnd setz den circkel also gespannen auff den parallel der durch Rodis ghat / vñ theil die selbige weite in 5. gleicher theil / vñ zeuch darnach schlecht linien vō dem parallel der durch Thylen ghat biß zů dem equinoctial / vnd diser meridian linien mach zů beiden seyten 9. so stath je ein meridian 10. grad weyt von dem andern / vnnd begreifft die gantz fassung der circkelñ vnnd linien / die halbe kůgel deß ertrichs. Vnd damit du nit verfarest in deiner handlung / hab ich dir vor augen wöllen stellen ein figur diser beschreibung. Das regulament zů der rechten diser figuren / dient zů einschreibung der stett / berg / völcker / wässer / etc. Dan ein jetliche statt im Ptolemeo hat zwo zal / die erst dient zů d lenge / vnd die rechnet man nach der zal so zů dem equinoctial ist geschriben. Die andere zeigt an die breite / vnd die wirt gerechnet von dem equinoctial gegen mitnacht / vñ das nach dem regulament / das man heffter in das centrum g vnd gurē. Weiter leret Ptolemeus od kugel auff die ebne beschreibe stande kugel / vnd das mit soliben einand mit gleichen seytē / en / die sol verzeichnet sein mit



lat es vmbher lauffenn auff der fi in disem capitel / wie mā ein spheer ben sol / nach dem gesicht einer stil cher weiß. Mach zwei quadrat nevnd vnderscheyd sie mit einer linī den būchstaben e f. Dise lini theyl anderstwo in 90. gleicher grad / vñ streck sie über das e hinauß etwas lenger dan sie an jr selbs ist / nemlich 91. grad vnd 50. minutē / vnd mach do hin den pūcten l / d cētrum wirt sein aller parallelen

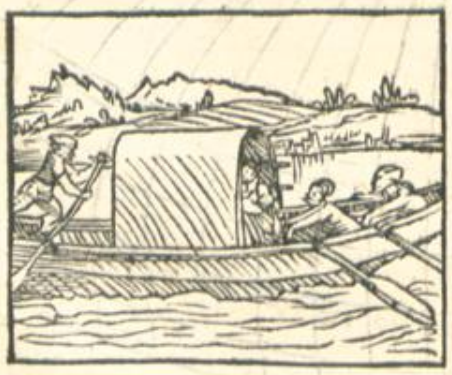


welche

welche mit solicher weiß sollen eingeschriben werden. Zele von f ob sich 16. grad vnd 25. minuten/vnd schreib doselbst hin auß dem centro l den equinoctial circkel. Weyter von dem equinoctial circkel zele ob sich 23. grad vnd 50. minuten/vnd schreib daselbst hin auß dem centro l des Kreps circkel oder parallelen. So das geschehen ist/zele von dem equinoctial 63. grad/vñ mach doselbst hin/auß dem centro l den parallelen der durch Thylē gath. Nach den parallelen schreib die meridian circkel in disse figur mit solicher weiß. Wilt du das sie 5. grad von einander stranden/so thů jm also. Faß mit einem circkel zwen grad vnd 15. minuten/vnnd trag die selbige weite in den paralleien der durch Thylen gath/vnd truck sie achtzehen mal auff ein iede seyten auff den selbigen/das ist/mach zů d rechten hand 18. puncten im parallel/vnd zů d lincken auch so vil. Weiter faß mit dem circkel 4. grad vnnd 35. minuten/vñ mach im parallel der durch Syenen gath/auff ietlicher seyten 18. puncten. Des gleichē solt du thůn im parallel der do heißt oppositus per Meroen/das ist/der so ferr vō dem equinoctial gegē mittag stath/als Meroe von dem equinoctial gegen mitnacht ligt. Vnd so du in disen dreien parallelen alle pūcten gemacht hast/solt du in ein krum linien mit dem circkel ziehen die drei puncten/die am nechsten bei der linien f e stond in den dreien parallelen/vnd das zů beyden seyten der lini f e. Darnach solt du zů gleicher weiß thůn mit den dreien andern puncten in den dreien parallelen gelegen/vnd sie auch in ein krumme lini ziehē/vnd also für vnd für biß zů den letsten puncten. Vnd damit du in der handlung gewiß seiheſt/hast du hie fornen ein figur/die dir wytern bericht geben wirt. Vnd also hast du in einer kurtzen sum̄ mit etlichen meiner zůgelegten worten/was Ptolemeus in seinem ersten bůch von capitel zů capitel handlet.

Von des mörs schiffung. Cap. xv.

WJe wol man sich vor langen zeiten vil gebraucht hat des mörs/vnnd weyt darauff hin vnd her gefaren/findt man doch nit/daß man solche grosse vnd weyte reysen darauff gethan hab/wie jetzund zů vnsern zeiten/do auch schier nichts onerfaren in dem weyten möre ist überblieben. Es ist Ptolemeus ein weyt erfarner mañ gewesen/wie er auch ein groß theyl der weldt beschriben hat/aber es ist jm vil verborgen gewesenn/das erst in dreissig oder viertzig jaren bei meinen zeiten ist erfunden. Die spitz so du in der general tafel in Africa sihst über den winter circkel ghan/ist erst zů vnsern zeiten erfunden vnd bekant worden/vnd ob schon vor Christ geburt einer oder zwen gefundenn sind/die auch vmb Africa gefaren sind/wie ich am selbigen ort an zeigen wil/ist es doch nichts gegen der schiffungen die jetzūt geschehen. Deß gleichen die grossen inseln America/Parias/Cuba/Hispaniola/Zipangri/Francisca/vnd andere vil mer sind vor vnsern zeiten den alten



alten vnbekãt gewesen/ wie dan auch das eusser theyl des lands Jndie. Es ist auch bey vnsern zeiten das land Callikut in ein groß geschrey kommen/ das doch ein alt bekant land ist gewesenn/ nemlich den vmbseßern/ dan es zwüschen Arabiam vnnd der inseln Taprobanam gelegen ist/ wie du sehen magst in der ersten general tafel/ aber die neüw vnd vorhin onerhört schiffung hat es vns bekant gemacht/ das doch die onerfarnen menschẽ für ein neüw insel halten. Vnd also soltu mercken das vor viertzig jaren die gröste schiffungen in Europa sind geschehen in dem mittellendigen möre/ võ Hispania (das ein end ist in Europa gegen Occident) biß zum heiligen land/ oder von Brabant vnd Engelland in Hispaniam. Deß gleichẽ von Venedig biß in Africam vnd Egypten/ do das wasser Nilus laufft in das mittellendig möre. Es sind die Egypter auch gefaren durch das Rot möre biß ghen Callikut vnd zů anderen Orientischẽ örtern/ dannen här sie gebracht haben gewürtz vnd specery für das gantz Europa. Aber jetzůt an hat man ein andere straß gefunden ghen Callikut in Orient. Dan man sitzt in Hispania zůschiff/ vnd fart vmb das gantz Africam vmbher biß in Orient. Zum ersten gath die schiffung ferr gegen mittag/ biß zů end des Africanischen ertrichs/ darnach wendt sich das schiff dem ertrich nach gegen mitnacht/ biß man kompt zů dem Roten möre/ vnd von dem Roten möre biß ghen Callikut vnd zů andern ländern vnd inseln/ darin man gewerb fürt vñ kauffmans händel treibt. Man fart auch hinder Hispanien hinauß gegen den neüwen inseln Americam/ Spagnollam oder Hispaniolam/ Jucatanam vnd der gleichen/ welches mechtig groß reysen oder fert sind/ vnd sich strecken über tausent meylen in das weit möre hinein/ wie ich hie vnden weyter anzeigen will. Aber von Europa gegen dem mitnächtigen polus/ kan man nit herumb zů land oder zů schiff kommen/ dan das genübel vnnd die kelte ist do selbst zů groß/ das sie der mensch nit erleyden mag/ wie dann auch ist gegenn dem mittägigen polus/ als deß Hispanischenn künigs Emanuelis schiffleüt das erfaren habẽ/ die gar nach verdorbẽ waren/ da sie sich zů ferr liessen gegen dem mittag/ vnd wagten sich gegen dem selbigen polus. Von diser schiffung wirstu hernach vil hören/ wan wir zů beschreibung der neüwen inseln kommen.

Callikuth ein alt land.

Schiffung von Hispania in Orient.

Von der ersten inwonung des ertrichs.

Cap. xvj.

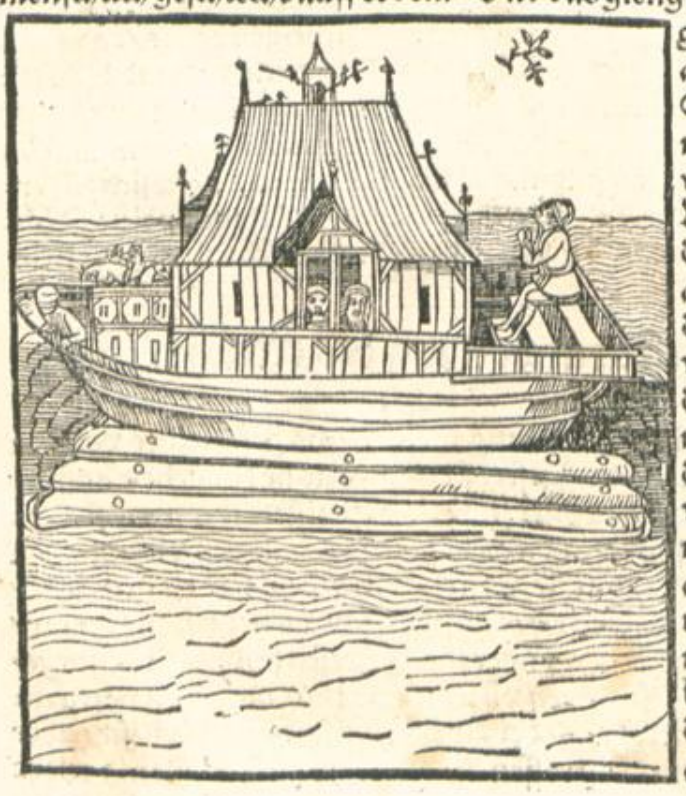
WJe weyt vnd breyt sich die wonung menschlichs geschlechts vor dem sündfluß auff erden hab außgestreckt/ vnd was sie für gebew auffgericht/ stett vnd länder bewonet/ ist vns nit wüssen/ dann es ist alles zů grundt gangen in dem sündtfluß waß sie haben gebauwen vñ zůgerüst. Es ist aber wol zůgedencken/ das sie groß treflich gebew haben gemacht/ angesehen daß jr alter sich gestreckt hat auff die acht vñ neün hundert jar/ vnd vil grosser vnd starcker Risen vnder jnen gewesen sind. Die heilig geschrifft Genesis am vierdtẽ/ fünfften vñ sechsten/ thůt meldung von jrem wandel vnd wesen. Es schreibt auch der alt Heydnisch historien beschreiber Berosus/ der zů den zeitenn des grossen Alexanders zů Babylonia gelebt



Cain hat Enos gebauwē darauß zůrauben.

hat / von dem wesen das vor dē sündtflus die menschē auff erdē gefürt habē / vñ spricht also. Vor dem erschrocklichē sündtfluß / in dē die gātz welt verdarb / haben sich vil jaren verlauffen. In den zeitē was bey dem wald Libanum ein groß mechtig statt Enos genant / darin wonetē die Höl-den vnd Risen / vnd herrscheten oder tyranniſierten über die gantze weldt / von vndergang biß zů auffgang der sonnē. Dan sie verliessen sich auff jren grossen vnd starcken leib / vnd mit neüw erfundenē waffen vndertruckten sie jederman. Sie giengen nach den leibs lüsten / vnnd erfunden gezelt / seytenspil vnd allen lust. Sie fraßen die leüt / verderbten die entpfangnen kinder / treibē vnkeüscheit mit jren mütern / töchtern / schwestern / knaben vnd thieren / vnd was kein laster das sie nit begiengen / mit verachtung der geystlichkeit vnd der götter. Aber nach dem die weldt nach jrer ertrinckung widerumb trucken ward vonn dem wasser / sind nit mer dan acht menschen gewesen in Armenia Saga / vonn denen gepflantzt ist worden das gantz menschlich geschlecht auff erden. Vnd das gieng also zů. Als das schiff im

Die arch Noe.

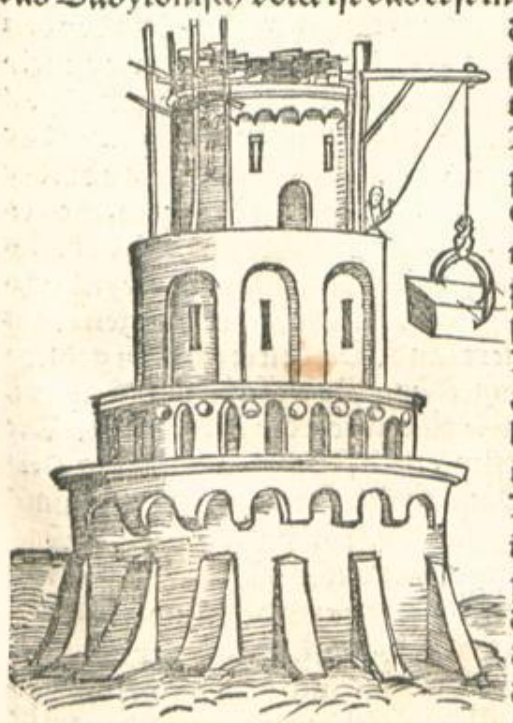


gewässer sich gesetzt hatt / auff den güpfel des bergs Gordies / gelegenn in Armenia / vnnd das ertrich wider ertrucknet was / ist Noa mit seinem gesind vō dem berg herab gestigenn auff die ebne des felds / dz dā vol todter cörper lag / vñ darumb auch biß auff den heütigen tag מתי אדם methe adam / genēt wirt / das ist / todte menschen / vnd sind do die eeleüt zůsamen kommen / vnd haben alwegen ein zwilling geboren / ein kneblin vnnd ein meytlin / vnd do dise auff kamē vñ auch eeleüt wurden / habenn sie auch zwey auff ein geburt bracht. Dā

Gott vnd

Gott vnd die natur hat nie die creatur in nöten lassen stecken/was anderst antrifft erhaltung der weldt. Do nun in solcher gestalt in kurtzer zeit das menschlich geschlecht sich fast sere gemeret hat/ vnd das land Armenia volker leüt was/ wurden sie gezwungen sich eins theyls vonn dannen zemachen/vnnd neüwe wonungen zů süchen. Vnnd Janus jr vatter (Also nempt Berosus den Noe) vermant jre fürweser/ das sie lügten vmb neüwe wonungen/mächten policien vñ wolgeordnet gemeyne vnder den menschen/ vnd richten auff stett vnd flecken. Er bestimpt jnen die drey theyl der welt/ Asiam/Africam vnd Europam/wie er sie vor dem sündtfluß gesehen hat/ vnnd gab einem ietlichen Fürsten ein land zů dem er sich fügen solt mit seinem volck. Den Nimbrod setzt er zů einem künig in Babylonia/welcher auch kam in das feld Sennaar/vnd gab do an ein statt/ vnnd richtet auff ein treflich grossenn thurn biß über die höhe der berg/zů einem zeichen daß das Babylonisch volck ist das erst in der weldt. Aber in Egypten schickt er den Cham/in Libyam vnnd Cyrenen sandt er Tritonem/vnnd in das ander theil Africe Japhetum/der mit sampt Africa auch het ein groß theyl in Europa. Gegenn Orient in Asiam schickt er Gangen/von dem auch ein wasser den namen hat empfangen. Vnd in Europam verordnet er Tuiſconem/der herrschet von dem wasser Tanais biß zum Rhein. Zů letst ist auch Janus selbst außgangen vonn Armenia/ das er allenthalben in der weldt ordnung mächte vnd beüw anrichte. Diß sind die wort Berosi/der sie on zweifel gefunden hat in gschrifften die seine vorfaren hinder jnen verlassen haben. Es ist wol zů gedencken/das Noe vnnd seine drey sün/ die beyde weldt gesehen haben/ die vor dem sündtfluß vnd die nach dem sündtfluß/habenn jre nachkommenden gesagt/wie es ein gestalt auff erden hat gehabt vor dem sündtfluß/ vnnd ist also etwas nach jrem todt bliben auff erden vnder den menschen von der ersten weldt so vor dem sündtfluß ist gewesen. Vnnd das du wol verstandest die vorgesetzten wort Berosi/ solt du mercken daß Armenia vnd Babylonia ligen in Asia wie du sehen magst in den tafeln Asie/ aber Egypten vnd Cyrene sind in Africa gelegen. Du magst wol selbs hie verstan/ daß nach den worten Berosi wir Teütschen kömen von Tuiſcon/dar vonn ich etwas weiter schreiben werd/so ich in disem büch erreich das Teütschland.

Nimbrod der erst künig.



Von dem irdischen Paradys.

Cap xvij.

DJe weyl ich mir fürgenommen hab in disem büch zů beschreiben das gantz ertrich nach seiner gelegenheit vnnd bewonten landschafften/ vnd das paradys auch ein bestimpten platz des ertrichs begreifft/ ist es nitt auß dem weg/ das ich hie im anfang meines schreibens anzeyg/ wo doch diser lůstgarten auff erden seinenn läger hab gehabt zů den zeyten do vnsere erstenn ältern Adam vnnd Eua von Gott erschaffen sind/ vnd item ob solicher garten noch vorhanden sei oder nit. Auff das solt du nun hie zum ersten wissen/ daß bey den gelerten gar mancherley meinungen sind von dem paradys/ vnnd gar nahe ein ietlicher dar von ein besunder gedicht hinder jm verlassen. Etlich sprechen es lig in Oriēt außerhalb dē krebs circkel vnd auch des steynbocks circkel. Die anderen setzen es vnder den Equinoctial in ein wol temperiert land. Die dritten haben gedichtet/ es lig auff eim hohen berg/ der all ongestüme der wolcken übersteig/ vñ werden Henoch vnd Elias lebendig mit leyb vnd sele darin behalten. Die vierdten halten/ es hab vor dem sündtfluß etlich fruchtbar länder in Orient begriffen/ als nemlich Syriam/ Damascum/ Arabiam/ Egyptum/ etc. vnd sey sein begriff nit klein oder eng sunder groß vnnd weyt gewesen/ vnd ist geschāden biß zů dem sündtfluß/ verwart durch hůt der engeln/ wie die geschrifft sagt. Vnd als aber die gantze weldt durch den sündtfluß vertilckt ward/ ist auch diser edel garten zů grundt gangē. Dan wo er noch vorhanden were/ het es nit mögen sein/ er were etwan nach dem sündtfluß von den menschē erfunden/ nach dem doch alle winckel der erdē erfunden vñ beschriben sind. Er hat in jm begriffen das besser theyl des ertrichs/ vnd Got hat auch edler bäum darin gepflantzt dan auff dem andern ertrich/ vō welchen der mensch gar ein zarte vnd gesunde narung zů auffenthaltūg seines lebens hett gehabt. Vnd besunder was ein baum darin/ der hieß der baum des lebens/ vnd des frucht were gleich als ein heylsamē artznei dem menschen gewesen/ die jn in einer ewigen iugent het erhalten/ dz er nit alt were worden/ noch des alters mühselickeit entpfunden hett/ sunder krefftige glider behalten/ biß er zů letst von dem zeitlichen vnd leyplichen leben on mittel des tods genommen were vnd in das geistlich vnd ewig leben mit leyb vnd sele gesetzt. Es het der mensch in disem garten auch arbeyt gehabt/ die were aber gewesen on alle schwecherung des leybs/ on schweiß vnnd müde. Das



ertrich

ertrich hat vonn jm selbs bracht nit allein nottürfftige sunder auch lustige ding/vnd were der mensch vnder dem gewechß gangen vnnd het alle ding geordnet nach seinem gefallen/vnd were sein arbeit nur ein kurtzweil gewesen vnd ein verwunderung der gütthäten gottes/so er durch die geschöpfften dem menschen het bewisen. Das ertrich het noch kein flůch/darumb were kein onkraut noch onfruchtbars do gewesen. Es haben die Juden auch ein besundere fantasei von disem garten/vnnd ich find seltzam lugenwerck bey jnen daruon geschriben. Sie wöllen er sey noch vorhanden vnd seyend vil personen darin mit leyb vnd sele/vñ besunder schreiben sie ein fabel von dem grossen vnnd gerechten rabi Jehosua (sie halten es aber für ein warheit) wie Gott der herr zů jm schickt den engel des todts do er sterben solt/vnd ließ jn fragen was er vor seinem end vonn Gott begerte. Do begert er man solt jm zeygē seine statt im Gan Eden/das ist/im Paradys. Er ward der bitt gewärt/vnd von dem engel des todts gefürt biß zů der mauer des Paradys/do solt er oben hinein gucken/aber dorfft nit daryn ghan. Was geschah? Do er also nahe darzů kam/entran er dem engel vnnd würscht eylends hinein/durchgieng es vnd besahe alle gemach/fand sieben wonung darin/deren ein iede in der lenge hat hundert tausent meylen/vnnd in der breyte zehen tausent. Jn der ersten waren die Heyden so von jrem irthumb sich bekert hätten zum gesatz gottes. Jn der andern woneten die Büßfertigen. Jn der dritten/Abraham/Jsahac/Jacob/vnd alle kinder Jsrael die auß Egypten gangen waren vnd in der wüsten gestorben. Jn der vierdten was niemand/aber in der fünfften waren Messias/ein sůn David vñ Elias. Jn der sechsten/waren die ihenen so in kummer vnnd angst gestorben/vnd in der siebenden alle die/die durch kranckheit oder marter von hinnen gescheiden waren. Solich narheit schreiben die arbetsäligen Juden/vnnd die einfältigen haltenn vil darauff/ob schon nit ein büchstab auß der geschrifft dar bey ist. Nie mag aber einer mir fürwerffen das wort Christi/so er sprach/heüt wirst du bey mir sein im paradys/vñ darauß probieren/daß noch auff erden das paradys ist. Antwort. Es erklärt sich selbs diser spruch auß der bitt des schächers/do er sprach/herr gedenck mein so du komst in dein reych. Anwurt jm Christus/heüt wirst du sein bey mir im paradys/dz ist/in meinem reych. Das reych Christi ist aber nit in diser weldt/wie er vor Pilato sprach.

Von verenderung der stett vnd länder.

Cap. xviij.

SAlomon der weyß mañ spricht Ecclesiast. am erstē/das die geschlecht der menschen härkommen vnd widerumb verghan/aber das ertrich stadt alwegen. Als wölt er sprechen. Was gott macht das hat ein bestandt/aber was durch die mēschen wirt auffgericht/das zerghat mitt den menschen. Es sind vor zeiten gewesen groß namhafftige stett in der weldt/vnd wan du sie ietzunt sůchen wöltest/möchtest du auch nit finden jr zerfallen mauren/ja du möchtest nit bald finden ein menschē der dir zeigen könd die hofstat auff der sie gelegen sind/vnnd wan du an das selbig ort kämest

möchtestu kaum in dein hertz fassen/daß leüt do hettenn gewonet/also gar zerghat der menschen bracht hie auff erden. Das bezeügt Troia in Griechenland/Alexia in Burgund/Tyrus in Palestina/Corinthus in Peloponneso/Babylon in Sennaar/Athene in Attica/vnd ander mere treflich stett die vor vil hundert jarē in grundt geschleifft sind. Vnd doch wie Strabo schreibt/ist der mensch darzů geneigt/das er gern ghat an die end vnd ort/do vor zeiten solich groß vnd eerlich stett sind gelegen/zů beschawē jre fůßstapffen vñ verfallen mauren/gleich wie man gern



heimsucht die gräber/darin verdeckt sind die beyn der namhafftigen vnnd hochberůmpten männer. Also sind auch vorzeitē gewesen etlich länder/die mercklich sere in jrem gewalt haben zůgenommen/vnd jre künigreich weit außgebreitet/die doch jetzunt zů vnsern zeiten gantz vnd gar erlägen/oder gar onachtbar worden sind. Des magstu zů einem eyempel nemen Babyloniam/Persiam/das Jüdisch land/ja Italiam vnd Macedoniam vnd andere vil lender/die zů vnsern zeitē auch andern lendern vnderworffen sind. Vnd dar gegen wo vor zeiten kein gewalt vnnd herrschafft ist gewesen/do wirt zů vnsern zeiten groß macht vnd bracht gefundē. Vnd also ghat es in der weldt auff vnd ab/daß es je ware ist. Es ist nichts ewig vnd dem moñ/vnnd nichts bestendig vnder der sonnen. Es verendern sich die künigreich vnd fürstenthummen/es ghat ein statt ab vnd die ander auff/es werdē die völcker verruckt von einem land in das ander/do zerfelt das land/do verdirbt die gegenheit/do überfalt das fürstenthumb ein groß onglück/vnd der verenderung sind so vil in der weldt/daß niemand sie erzelen mag/vnd das noch erschröcklicher ist/wir verfallen mit der verfallende weldt vñ verderben mit jrem verderbē. Dar bey wir erkēnen sollen/das wir vnser hertz nit schlahen sollen auff die weldt noch jr anhangen/sunder süchen die statt vnd wonung Christi/die auff einen starcken felsen gegründt ist/do wir in ewigkeit nit verfaren mügen. Gemelte zergengnuß der lender vnnd stett/geschicht etwan durch die fyend/etwā durch fewer oder ander onglück/etwan auch verfallen sie von dem erdbidem oder ander heimlichen vnd verborgnen sachen/wie wir dan in den historien findē/daß in den erdbidmůngen vil menschen vmb jr leben komen sind. Es sind auch durch den erdbidem etlich inseln zů dem ertrich gewachsen/vnd dar gegen etlich inseln von dem ertrich abgerissen/wie das kuntpar ist von Sicilia/Euboea vnnd etlichen mere/das ich an seinē örtern nit verschweigē will. Es ist auch etwan geschehen/das große vnd weyte felder verwandlet sind in gros wasser see. Ein eyempel hastu in der Bibel/bey dem todten möre. Es sind auch in etlichen lendern abgangen etliche natürliche ding/vnnd dar gegen do auffgangen etliche ding/deren man vor zeitē do selbst mangel hat gehabt. Nim

Wat die zergēglich weldt vns manē solt.

ein eyempel

ein exempel bey dem Balsam / der vorzeitē zů Jericho allein in aller welt gewachsen ist / aber nach der zerstörung Jerusalem nit mere do hat wöllen wachsen / wie Josephus schreibt. Soliche verenderung kompt auß neiwer gelegenheit vnd zůsammē fügung der himlischen cörper. Ja do här kompt es / daß jetzunt in einem lannd wein wachßt do er vorzeiten nit hat wöllen wachsen / oder an einem ort gefalt jetzunt silber vnd ertzt / do man es vorzeiten nit hett mögen findenn. Dan die himlischen inflüß / die dem ertrich zů disem oder jhenem crafft geben / verendern sich nach dem die himmel durch jre stäte bewegung anderst vnd anderst sich zůsammen fügen. Verendrung der völcker von einem land in das ander geschicht gemeynlich vmb zweyer vrsachen willen. Es mag etwan ein land die menge seines volcks nit ernæren / vnd dan ist von nöten daß ein theyl darauß ziehe vnnd ein ander land jnnem / wie vorzeiten die Gothen / Cimbren vnnd Longobarden gethan haben. Es ist auch etwan ein boden besser dann der ander / das hat offt die leüt bewegt / daß sie jr ongeschlacht ertrich haben verlassen vnd ein anders jngenommen. Also finden wir daß die alten Cosmographi setzen die Helvetier zum vrsprung der Tonaw vnd nennen jre wonung heremum Helvetiorum / die doch zů vnser zeiten alle wonen im Schweitzer gebirg. Es sind durch die krieg offt land vnd leüt verruckt worden / vnnd in andere ertrich gefürt.

Wie die grossen keyserchummen in der welt sind erstanden vnd wider zergangen.

Cap. xiv.



Ich hab in dem vordrigen capitel angezeigt / wie die menschliche ding also gar onbestēdig vñ wunderbarlich sind / nit anderst dan d menschselbs. Dan wie der mensch zum erstē nüt ist / darnach wirt er empfan-

gen vnd gar klein auffertrich geboren/vnd dem nach wechßt er vnd nimpt zů biß er ein rechte person erlangt/darnach wirt er alt vnd nimpt von tag zů tag ab/biß er zů letst gar zů boden falt/also ghat es auffertrich zů mitt den grossen künigreichen oder keyserthumen. Sie haben offt ein liederlichen anfang/aber nemē mit glück also lang zů/biß sie kōmen auff das höchst vnd erreichen den öbersten grad. Sie werden mit waffen/mit gesatzungen vnd mit rād befestiget/aber werden dannocht alt vñ fallen zů letst gar dar nider. Es hat das keyserthum zů Assyria gar ein alt gedechtnuß/vnnd ist groß vñ langwerig gewesen/ist aber dannocht zergāgen. Dan man findt/ das die selbige künige haben tausent vnd dreyhundert jar weit vnd breit regniert. Darnach verruckt sich dise monarchy oder diß gewaltig reich in das land Mediam/vnd blib do dreyhundert vnd fünfftzig jar. Aber es zerging auch vnd kam aller gewalt vnder die von Persia. Die Persen mochten den grossen gewalt auch nit vil hundert jar behauptē/sunder das glückradt kerret sich bey jnen auch hārumb/vnd kam der groß Aleyander von Macedonia auß dem Griechen land vñ bracht vnder sich das gantz Asiam mit allen künigreichen/prouintzen vnd landschafften. Er het solich groß glück/daß jm nie kein angriff mißriedt/wie wol er von künigen/fürsten vnd mechtigen stetten großen widerstandt thet/wie ich hernach in den selbigen landschafftē anzeigē will. Aber als schnell der gewalt bey jm zů nam/also schnell fiel er wider darnider. Dan do er zwölff jar im gantzen Asia biß in Indiam regnirt hat/ward im zů Babylonia vergeben/vnd erstunden nach jm sieben künige/die vnder sich theileten die eroberten länder. Zů der selbigen zeit fingen an die zwo stett Carthago in Africa vnd Rom in Italia auch geweltig werden/vnd brachten vnder sich vil andere künigreich. Do mocht Rom nit sehen vnnd leiden/das Carthago jre gleich würd/vil minder das sie höher in dem gewalt auffstige vñ in zeitlicher glori jr fürgieng/darumb dempt sie vnd tilckt gar auß Carthaginem mit dreyen grossen vnnd herten kriegen/wie ich an seinem ort sagen will/do mit sie allein allen gewalt zů jr brecht/vnd es hat jr auch gelungen. Dan sie ist also ferr kōmen/das sie vnder sich bracht hat Europam/Africam/vnnd ein gros theyl von Asia biß ghen Persiam/Mediam/Hircaniam/etc. wie ich weiter sagen will wan ich zů der landschafft Italiam komme. Aber sie hat zů letst auch entpfunden/das sie menschlicher wanderbarlichkeit ist vnderworffen gewesen. Dan wie sie ander völcker hat überwunden/also ist sie auch zů letst von den Gothen überwunden/beraubt vnd verbrent worden. Diß sind nun die vier grösten monarchyen oder keyserthumen gewesen/die je auffertrich kommen sind/das reych von Assyria/das reych von Media/das reych von Persia/vnnd das Römisch reych. Aber es ist nie keins so mechtig worden/das es die gantze weldt vnder sich hett mögen bringen. Du findest nit das die Römer vnder jnen haben gehabt das eüßer Norlannd in Africa/Indiam in Orient/vnnd vil inseln/ja disse länder do zů mal noch nit recht oder auch gar nit bekant gewesen den Römern. Zů vnsern zeiten haben wir vonn dem Römischen reych kaum ein schatten/also hat es sich geschmelert/vnd ist zů besorgen es werd ein mal gar dar nider fallen. Dann wir sehen wie

Das künigreich von Assyria.

Der gros Alexander.

Carthago vnd Rom.

näben jm

neben jm andere mechtige keyserthummen erstan bey den Soldanischen/ bey den Tartern vnd bey den Türcken. Wie aber das Römisch reich vnder dem keyser Constantino ghen Constantinopel kommen sey/ vnnd darnach durch den grossen künig Carolum in das Teütsch land gebracht/ vnd also der Römisch adler ein zweyspaltigen kopff überkommen/ wil ich härnach sagen wan ich zum Teütschen land komme. Vnd hie mit will ich beschlossen haben das erst büch der Cosmography.

End des ersten büchs der Cosmography.

Das ander büch der Weldt beschreibūg so man sunst Cosmographiam nempt

durch Sebastianum Münster auß Ptolemeo vnd andern weldt vnd geschicht schreibern gezogen vnd verteütscht.

Erklärung der zwei ersten general tafeln/ die inhalten die gantze weldt.

Etwas fruchtbarlichenn zů lernen in den landtschafften Europe/ Africe vnnd Asie/ ist von nöten das du vor allen dingen in kopff fassest gelegenheyt der gantzen weldt/ der erden vnd des möres/ wie sie in einander stäcken/ vnd wie das ertrich auß dem möre sich erhebt. Vnnd härzů dienen die zwo ersten tafeln/ vnder welchenn die erste außtruckt form vnd gestalt des gantzen ertrichs vnd möres/ wie es zů vnsern zeiten gar erfaren vnnd erfunden ist/ zů wasser vnnd zů land/ mit bergen/ inseln/ fliessenden wässern/ meridianen vñ mittags circkeln vñ parallelē. Sie sind beide general tafeln/ aber die vorder begreifft die gantze kugel/ vnd die andere/ die halb kugel/ wie Ptolemeus zů seinen zeiten die weldt beschriben hat/ vnd die dannocht nit gar/ dan gegen mittag hinauß ist Ptolemeus mit seiner beschreibung nit kōmen zů end des lands Africe/ wie die andē general tafel anzeigt/ die eygentlichen Ptolemei ist. Nun merck hie mit kurtzen worten. Die gantz weldt wirt getheilt in drey ongleicher theil/ Europam/ Asiam vñ Africam. Europam sihst du fein in dē andern general/ vnderscheidē vō Africa durch dz mare mediterraneū/ das ist/

Die weldt in drei stück getheilt.

das ist/das mittelländig möre/vnd von Asia durch das wasser Tanais/so von mitnacht inhär falt in das möre genant Pontus Euxinus. Diß Europa wirt nun vom Ptolemeo in zehen besundere tafeln außgetheilt vnnd beschriben/wie härnach angezeigt wirt. Was aber landts über dem mare mediterraneum ligt gegen mittag hinauß/wirt alles zůgeschriben Africe/vnnd streckt sich gegen Orient hinauß biß zů dem grossen fluß Nilus/oder wie die andern sprechen biß zum mare rubrum/das ist/das Rot möre. Jm ersten general ist die lenge des ertrichs verzeichnet bei dem circkel des steyn bocks/vnd die breite zů der lincken hand am end der tafeln. Die lenge fahr an hinder Hispaniam vnd Mauritaniam/vnd ghat biß in Orient/vnnd do sie in Orient außghat/ghat sie wider an in Occident/wie dir das anzeigt die zůgeschriben cifer. Die breyte fahr an bey dem equinoctial/vnnd ghat gegen mittag vnd gegen mitnacht. Nim darnach für dich das ander general/das nit mer dan die halbe weldt beschreibt/so findest du die lenge verzeichnet oben vnd vnden/vnnd die breyte zů der rechten handt. Do selbst findest du auch verzeichnet die sieben climata/aber die parallelē sind zů der lincken hand mit jren zalen vnd namen verzeichnet. Heb nun diß ander general gegen dem ersten/so wirst du sehen wie vil lands weyter erfunden ist/weder zů Ptolemei zeiten bekant ist gewesen. Du magst auch auß dem ersten general erkennen/wie die Spanier faren můssen/wan sie zů den neůwen inseln schiffen wöllen/oder so sie vmb Africam schweyfen vnd in Orient ghen Callikut jre segel wenden. Die sihst du nun wie das gantz ertrich gar nah ein grosse insel ist/vnd schwebt in eytelem wasser. Du sihst auch wie das gantz Europa also ein klein stück ist gegen dem gantzen ertrich/vnd fält vmb ein kleins es were ein groſse insel/allenthalbē mit wasser des mörs vmbgossen. Allein bey dem wasser Tanais hengt es an dem grossen land Asia/sunst endet es sich gerings vmb an dem möre. Die länder so hindē auß ghan/gegen mitnacht über den 63 parallel/sind Ptolemeo nit bekant gewesen/aber zů vnsern zeiten sind sie bekantlich worden/vñ von denen wöllen wir hie vnden an jrem ort/etlich besunder tafeln beschreiben/vnnd mit denen außtrucken gelegenheit solicher ländern.

Das ertrich im mör als ein insel.

Von dem land Europa/das zů vnsern zeiten die Christenheit begreifft vnnd etwas von der Türckey.

EVropa das erst drittheyl der weldt/ob es schon kleiner ist weder Africa oder Asia nach seiner breyte vnd lenge/ist es doch ein treflich groß land/das dan seiner lenge nach von Hispanien biß ghen Constantinopel/in das eüßertheil des Griechenlāds/ob die sechßthalb hundert teütscher meylen begreifft nach der rechnung Ptolemei. Aber in der breite ist es etwas kleiner vnnd schmeler/wie dů sehen magst in den zweien general tafeln/vnnd in der neůwen tafel die allein Europam inhelt. Doch wan man ansehen will vnnd dar zů rechnen die grosse landschafftenn die gegen mitnacht ghan/solt wol die breyte Europe übertreffenn die lenge. Wie aber

Ptolemeus

Ptolemeus Europam beschriben hatt / ist sein lenge grösser dan die breyte. Das ist ein mal gewiß / das Europa ist ein treflich fruchtbar vñ wol erbauwen land / vnd hat nit minder ia je mere volcks dan Africa / ob schon Africa seiner weite vnd breite halb vil grösser ist. Dan es werden in Europa nit gefunden sollich groß vnd weit wüsten / noch solich vnfruchtbar sand vnd große hitz wie in Africa. Es ist kein ort oder land also gering oder nachgültig / do die menschen nit haben wonung gemacht / vnd sich do zimlichen mögen ernerē. Wer wolt anfängliche gemeint habē / das in den hohē alpen vñ rauhen bergen / die im Schweitzerland ligen / vnd mit ewigē dickem schnee gleissen / die menschen solten jre narung gesücht / vn da ein süß vatterland gemacht habē? Sind nun die hohen schneeberg also fruchtbar / dz ein groß landschafft sich darauß erneren mag / ist gůt zůerachten wie fruchtbar die andern länder sind in Europa / die kein schneeberg habē. Wilt du darnach besehen die manchfaltige inseln die in Europa gelegen sind / so wirst du finden das sie vnser Europā zierē / gleich wie die edel gestein ein guldine kron / besunder die inseln / die gegen mittag außhin ligen. Es haben vor zeiten die zwo mechtige stett Rom in Italia vnd Carthago in Africa nit vergebens solich schwer krieg wider einander gefürt der inseln halb Sicilien vnd Sardinia. Ich wil jetzunt geschweigen Nigropont / Peloponnesum / Candiam vnd andere inseln / von denen ich hie vnden sagen wil an jren örtern.

Europa wol erbauwen.

Von der auszcheylung des grossen lands Europe.

WJe zum offtern mal gesagt ist / die alten haben vor zeiten Europam in Occident angefangen / vnd sein end gesetzt in Orient an das wasser Tanaim / das in die Meotischen pfitzen falt / aber gegen mittag zů endet es sich in dem mittelländigen möre / vnnd gegen mitnacht zů ghat es so weyt als man land find. Darnach haben sie es in vil besundere landschafften getheylt / nemlich in die inseln Albionem vnnd Hiberniam / Hispaniam / Galliam / das lang härnach Franckreich ward genempt / Germaniam / das ist / Teütschland / Italiam / Sarmatiam (das ist / Poland / Littaw / Vngern vnnd Walachi) Greciam / das ist / Griechenland. Es hat Ptolemeus auch auß etlichen inseln besundere tafeln gemacht / wie du hie vnden sehen wirst.

Wie man sich in der tafeln Europe üben soll.

HJe wirt dir not sein das du offt vnd vil anschawest die tafel Europe / vnd der länder gelegenheit wol in dein kopff fassest / dan es ein treflich nutz ding ist / so der mensch weyß wo hinauß ein jetlich land gelegen ist / ob es gegen Occidēt oder Orient oder mittag hinauß sein läger hab. Hie wirst du sehen das einer zů Basel oder zů Mentz in ein schiff sitzē mag / vnd faren biß zů sant Jacob in Hispanien. Frageſt du / wo můß er dan auß hin faren / antwort ich / neme für dich die tafel Europe / wie ich sie härzů gesetzt hab / so sihst du das er den Rhein abhin faren kan biß in das möre / darnach fart er zwüschen Flandern vnd Engelland der Normandi zů / vnnd darnach

Möre fart.

darnach fürbaß in Hiſpaniam. Item noch mere. Wiltu von ſant Jacob fa
ren biß ghen Rom in Jtaliam/ſo můſtu von ſant Jacob neben Portugall
außhin faren/vnnd darnach das ſchiff auß dem groſſen möre Oceano bey
Granat in das mittelländig möre wenden/ſo kommeſt du neben den In-
ſeln här biß ghen Rom. Auß diſer fart magſt du nun ſelbs wol mercken/wie
man zů andern örtern vnd ſtetten ſchiffen mag/als/ſo einer von Venedig
biß ghen Conſkantinopel über waſſer faren wolt/der můß das Adriatiſch
möre/das man jetzunt das Venedigſch möre nempt/abhin farē/vnd dar-
nach bey Peloponneſum oder Moream mit dem ſchiff vmbher faren gegen
mitnacht/ſo kompt er ghen Conſkātinopel an die ſtatt. Dan ſie ligt am mö
re/wie du in der tafel Europa ſihſt. Aber wir im Teütſchen land haben ein
nähern weg do hin zůfaren. Dan es mag einer zů Vlm oder Regenſpurg
auff die Tonaw ſitzen/vnd das waſſer hinab faren biß in das möre/vñ dar
nach durch das möre biß ghen Conſtātinopel. Wilt du aber auß dem Teüt-
ſchen land in ein ander ferr̃land zů fůß ziehen/ſo ſihſt du auch in diſer tafel
wo du hinauß můſt. Exempel. Du můſt geſchefft halb von Mentz in Sici-
liam wandlen/vnd weiſt doch nit wo es hinauß ligt/ſo thů eins vnd beſehe
die tafel Europam/die wirt dir anzeigung geben/das Sicilia gegen mit-
tag hinauß gelegen iſt/vnd du můſt durch Jtaliam ziehen biß in Calabri-
am/do fareſt du über ein eng möre biß in die gemeldt inſel. Alſo ſichſt du
auch das du auß dem Teütſchenn land zů ſant Jacob zů fůß nit kommenn
magſt/du zieheſt dan durch Galliam oder Franckreich.

Von den zehen tafeln darin Ptolemeus das gantz Europam getheilt hat.

EVropa das erſt vnnd fürnemſt/aber das kleineſt theyl des ertrichs/
wirt von Ptolemeo zerleit in zehen theil/nemlich in Albionem/Hiſpa
niam/Galliam/Germaniam/Rheriam vñ Vindeliciam/Jtaliam/
Sardiniam vnd Siciliam/Sarmatiam/Daciam vnd Myſiam/vnd zů
letſt in Greciam. Nun diſe länder wöllen wir nach einander für vns nemē/
vnnd ſie beſichtigen nach alter vnd neüwer beſchreibung/wir wöllen auch
darzů thůn etlich andere tafeln/beſunder im Teütſch land vnd in den mit
nächtigen ländern.

Von den Britaniſchen inſeln Al-bione/das iſt Engelland vnd Hibernia/was für ſtett vnd regiment vor zeiten darin geweſen.

ENgelland vnd Hibernia oder Jrland/haben vor zeiten geheyßen die
Britanniſchen inſeln/vnd alſo nempt ſie auch Ptolemeus/vnd En-
gelland hat in ſunderheyt geheiſſenn Albion oder Albania/das iſt zů
teütſch/Wysland/vnd iſt jm der nam geben worden deßhalb/daß gegen
Orient am möre vil weiſſer vnnd kreidner berg oder felſen gelegen ſind/do
här man



här man auch in vnser Teütsch land bringt die kreyden stein. Darnach ist sie Britannia genempt worden/vonn einem Hertzogē der hat Brutus/wie etlich sagen geheissen/der sol von der Troianer geschlecht kōmen sein/vnd zů der ee gehabt des Künigs von Griechenland tochter/vnd mit grossem gůt/gold vnd silber zum ersten in Aquitaniam über mör här kommē/vnd darnach in Engelland gezogen. Aber Beda/der ein geborner Engellēder ist gewesen/spricht das sie Britannia ist genempt worden von den Britanniern auß Franckreich. Die insel begreifft in jr zů vnsern zeiten zwey künigreich/nemlich Engelland vnd Schottland/vnnd werden durch ein klein wasser von einander gescheiden/wie ich hernach anzeigen will. Hibernia ist vor zeiten genempt wordē Juernia/vnd Juuernia/aber zů vnsern zeiten nempt man es Irlandia vnd Irland/vnnd ist zů den zeiten Ptolemei wol bekant vnd auch beschriben gewesen/aber es habē wenig völcker/stett vnd wässer jre namen behaltē biß zů vnsern zeiten. Ptolemeus setzt dise zwo für nemste stett in Hibernia/Rheba vñ Juernis/von der auch das land Juernia vnd Ibernia ist genant worden. Die erst hat 12. grad vnd kein minuten in der lenge/aber in der breyte 59. grad vnd 45. minuten. Wilt du jren läger in der Ptolemaischen tafeln wissen/so such die zal der lenge oben vnnd vnden/vnd zeüch ein faden durch jren außgang/darnach zele die breite neben zů der lincken vñ zů der rechten/vñ zeüch ein fadē creützweyß über den vordrigen faden/so zeigt dir das creütz das ort do die statt jre leger sol habenn. Juernis hat eylff grad in der lenge/vnd 58. grad 19. minuten in der breyte. Item der lengst tag zů Juernis hat 18. stund vnd 0. minuten/aber zů Rheba hat der lengst tag 18. stund vnd 30. minuten. Der fliessenden wässer in Hibernia zeigt Ptolemeus vil an/namlichē/Viduam/Argitam/Rauium/Libnium/Ausobam/Senum/Dur/Jernum/Dabronam/Birgum/Modonum/Obocam/Bubindam/Vinderium/Logiam. Die namē der völcker vnnd stett findst du verzeichnet im täfelin vnder der inseln Hibernia. Item die namen der kleinen inseln vmb Hiberniam gelegen/sind zů den inseln geschriben.

& wie einer statt lenge gefunden wirt.

Albion oder alt Engelland.

So vil nun alt Engelland antrifft / soltu wissen das es vor zeiten ein grossen wald hat gehabt / wie du in der alten tafeln sihst / der hat Caledonia geheissen / vnd ist nach jm die insel auch von etlichen Caledonia genempt worden / darnach Albania / vnd zů letst Anglia oder Engelland vnnd Schottland / Ptolemeus beschreibt treflich vil flüß darin / vil völcker / vil stett / vil porten des mores / vnd vil kleiner inseln darumb gelegen. Die namen der völcker vnd viler stett werden bestimpt in der tafeln / vnder welchen wenig gefunden werden die zů vnsern zeiten jren namen nit verendert haben / als dan sind / Cantium / das ist Cantzelburg / Londinium / Eboracum / ist Yorck / Daruernum / ist Douer / do man über das mör fart. Es ligt auch hinder Engelland gegen mitnacht zů die insel Thyle / die man meynt es sey Jßland / vnnd ist vnder dem künig von Deñmarck / wie ich hie vnden vil daruon zůschreiben hab. Es ligen auch do selbst die inseln Orcades / der werden 30. gezelt / vnd heißt die fürnemste vnder jnen zů vnsern zeiten Hetland / daruon ich an seinem ort auch sagen will.

Caledonier berg.

Neüw Hibernia vnd von seiner gelegenheyt.



Hibernia oder Jrland ligt in dem fryen mör zwischen Engelland vñ Hispanien / hat gegen auffgang der Sonnen Engelland / vnd gegen nidergang Hispanien. Jn einem tag schiffet man auß Jrland in Engelland / vnnd in dreien tagen in Hispaniã / wan man gůten wind hat. Aber gegen mitnacht hinauß sind man kein land in der nähe. Wo diser inseln der nam Hibernia härkom̃en sey / weyßt man nit eygentlich. Etlich sprechen sie heyß Hybernia von dem fürsten Hyberus genant / der zum ersten mit einẽ gesamleten volck auß Hispania in dise insel kom̃e ist. Die andern sprechẽ sie heiß Jbernia võ dem wasser Jberus genant das in Hispania ein grossen namen hat vnd wol bekant ist / vnd von dannen sollen vil menschen in dise insel gezogen sein / vnnd jre disen namen verlassen. Aber die dritten meynen sie heiß Hybernia von dem winter här / gleich als wolt man sie nennen ein winter insel / darumb daß sie ferr gegen mitnacht gelegen ist / vnnd ein kurtzen summer / aber ein langen winter hat. Vnd dem nach můst man die von Norbegien vñ Suedien auch Hyberniern nennẽ / dan sie haben eben so langen oder auch lengern winter weder die auß Hybernia. Darumb die do sprechen die Hyberniern seind kömen von den Hispaniern / reden nit übel / dan die Hyberniern sind nit fast ongleich den Spaniern des leybs / der sitten vnd des lebens halb. Hybernia seiner grösse halb wirt nit halb so gros geachtet als Britannia / das ist / Engelland vnd Schottland / dan es hat der lenge nach nit über siebentzig teütscher meilen / vnd der breite nach / drey vnd zwentzig meilen. Dise insel hat des

Zwie gros Hybernia.

hat des himmels vñ der erden halb kleinen vnderscheidt von Engelland/ außgenommen daß Hibernia birgiger ist vnd mer gewässer hat. Dan man findt auch auff den höhsten bergen weyer vnd seen. Das ertrich ist trefflich fruchtbar/ aber die jnwoner sind gar liederlich das zů bauwen. Das land bringt kein gifftig thier/ dar zů duldet es auch keins so man es dryn bringt. Die böste thier die drin sind/ sind wölff vnd füchß/ die andern sind alle zam aber kleiner am leyb weder anderstwo. Das gantz Hibernia wirt zů vnsern zeiten in vier prouintzē getheylt/ das theyl so gegen mittag ghat/ nēpt man Momoniam/ vnd das gegen mitnacht Vltoniam/ das gegen auffgang der sonnen Laginiam/ vnd das gegen vndergang Connaciam. Momonia wirt gescheiden von Laginia durch das wasser Suerus/ welches zů Vatford macht ein port/ vnnd ist das far am selbigen ort auß Hibernia in Engelland am aller nehsten. Aber von Cōnacia scheidet Momoniam das wasser Sinneus/ das in Hibernia für das grösseste wasser geschetzt wirt/ vnd ligt an jm gegen nidergang der sonnen die statt Limiricum. Anno Christi 433. hat der Bapst Celestinus den heiligen bischoff Patricium/ der sant Martins schwester sun was/ gesant in Hiberniam/ denen zůerkünden Christum/ vnd zů predigen Christlichen glauben. Es bringt Hibernia vil pferd/ die gar senfft ghan/ vnd sich dar zů fleißen daß sie nit hert ghan/ vnnd dem reütter nit überlestig seyend. Es ist in Hibernia auß der maßen vil viechs/ dan die weyd ist treflich gůt darin/ darzů ist das ertrich seer fruchtbar vnd geschlacht auß dem milten jnfluß des himmels/ der do gespürt wirt. Das volck das darin ist/ ist grob/ onhöfflich vnd fast ruch/ vnd deßhalben geschickt zum krieg. Sie haben auch kein grössere eer/ dan mit waffen vnd kriegen sich kümmern. Das möre zwüschen Hiberniam vnnd Engelland ist alwegen ongestům vnd wüter der maßen/ daß man nit darüber faren kan dan zů etlichen tagen im summer. Der künig von Engelland ist herr über dise insel.

vier landschafften in Hibernia.

Von dem künigreich Engelland vnd seiner gelegenheit vnd fruchtbarkeit.

WJe gesagt ist/ Engelland vnd Schottland sind ein insel/ vnnd werden dise zwey künigreich vō einander gescheidē durch gewässer/ nemlich gegen Occident durch ein schmalen arm des möres/ vnnd gegen Orient durch das wasser Tüesis/ vnd dar zwüschen ligt ein gebirg das die Engellender Cheüiet nennen. Wo här aber der nam Anglia kum̄/ sind vil meynungen. Etlich sprechen es sey darumb/ das dise insel ein angel oder winckel sey vnser weldt. Die andern sagen sie heiß Anglia von einer künigin Angela genant vnd auß Sachsen geborn. Johannes maior schreibt in den geschichten der Schottlender/ daß vmb das jar Christi vier hundert neün vnd viertzig die von Britannia worden von den fyenden überfallen/ daß Vortigerus jr künig gezwungen ward außlendige hilff zů süchen/ vnnd nemlich riefft er an die Sachsen/ die jm auch zů willen wurdenn. Dan es

Engistus hertzog zů Sachsen.



kam jre hertzog Engistus genant / mit einẽ grossen höre der Sachsen / vnd halff dem künig seyne fyend vertreiben. Do hinderkam er den künig mit betriegerey / vnd bracht vmb grossen adel in Britannia / vnd erobert zů letst das künigreych. Vnd als das geschehen was / wolt er nit das man fürtbaß das lannd Britanniam nempt / sunder man solt es nach seinem namen Engistlannd heißen / das doch in nachfolgender zeit ward Engelland mit außtilckůg einer sylb genãt. Etliche schreiben daß diser Engistus nach seinem geleystẽ dienst begert von dem künig vmb seinen sold ein Fürstenthumb / dan das land gefiel jm wol / vnnd wolt nit darauß weychen. Vnd als jm das ward versagt / begert er daß man jm doch so weyt lands gebe / als er mit einẽ riemen möcht vmbziehẽ / darauff er ein gebeüw möcht setzen / des ward er gewärt. Do nam er ein ochsen haut / vñ zerschnitt sie zů einem zügel / vnd gieng an das ort / das er vorhin außtretten hat / vñ vmbcirckelt do selbst ein gros spaciũ des ertrichs / vñ setzt darauff ein castel oder schloß / vnd nempt es Corrigie / das ist / ein riem oder zügel. Albertus Krantz beschreibt dise historien etwas anders vnd spricht mit dem lerer Beda also. Nach dem die Britones wurdẽ manchfeltiglichẽ genötigt von den frẽbd härkomẽnden völckern / welche Picten vñ Schotten warẽ genempt / vnd jnen nit gnůgsam widerstand mochtẽ thůn / riefften sie die Römer an vmb hilff / denen sie jetzunt vnderthenig waren. Aber do die Römer vil zů schaffen hetten in Gallia wid die Hůnen / mochtẽ sie den von Britãnia kein handreychung thůn. Als das die von Britãnia innen wurdẽ / hetten sie ein zůflůcht zů den Sachsen / nemlich zů den Sachsen die mã Anglos nempt / vnd bestelleten sie vmb ein sold. Diß was den Anglen in Sachsen ein eben spyl. Sie kamen bald mit jrem hertzogen / genant Vortigerius vnd vertrieben die Schotten vñ Picten. Die Schotten wontẽ do zů mal in Hibernia / aber die Picten kamen auß dem ferren land Scythia / wie man meynt / do här die Schotten vorhin auch komẽ waren vñ wolten Hibernią anfallen vnd jnnemẽ. Do gaben die Schotten jnen den rat / sie soltẽ ein theil võ Britannia jnnemẽ / dan das land hett nit vil jnwoner / vñ blib deßhalben onerbauwẽ. Es hett große vñ weite felder die stůnden leer / vñ wurdẽ nie gebauwẽ. Diß ist geschehen anno nach Christi geburt 449. Vñ als die Angelsachsen die fyend hettẽ vertriben / wurden sie selbs des lands fyend / vñ sträbetẽ nach dem gůten vñ fruchtbarn land mit allen listen / biß das sie zů letst also mechtig im land wordẽ / das sie den künig ertödten mit allen vögten vnd regenten. Sie fingen auch an das land zů verhergẽ mit feüwer / daß vil jnwoner flühend in die weld vnd auff die berg. Die andern fürẽ über möre in Galliã oder Franckreich / vnd namen jn mit gewalt ein land / das noch auff den heütigen tag von jnen Britãnia wirt genẽpt. Vnd also behauptetẽ die Angelsachsen die insel Britãniam / vnd ward von jnen darnach die insel Britannia An-

Britannia in Gallia.

tannia Anglia genant. Dise Angel Sachsen ee sie Engellād jnnamen / haben sie gewonet im land das nach jrē abscheidt Angria vñ Engern ward genēpt / wie dan die fürstē von Sachsen noch auff den heütigen tag sich schreiben hertzogē von Engern vñ Westphalē. Polydorus d zů vnsern zeitē Engelland beschribē hat / vnderscheidet die gantz insel in drey theil mit solchen worten. Die Britānisch insel wirt getheilt in Angliā / Walliā / vnd Schottland. Wallia dz auch Cābria heißt / wirt in etlich lend getheilt / nemlich in Corneual / Norwal / Soütwal vñ Westwal. Norwalē sind die walē so gegē mitnacht jre wonūg haben. Aber Soütwalē sind die / die do wonē gegē mittag / vnd Westwalē die jre wonūg haben gegen d sonnen nidergāg. Anglia vñ Wallia sind vnder einē künig / vñ Scotia vnder einem andern. Die klei dung vñ sitten beid künigreich sind gleich / vnd stimmen auch fast zůsamen in der sprach. Die jnwoner habē stützige köpff / vnd sind gäh zů rach. Im krieg sind sie manhafftig vnd starck / vñ mügen wol leydē hunger vnd kelt / vnd nachtwacht. Die Schottlend sind nit gar ongestalt am leyb / vñ haben der zierlichen kleyd gar kein acht. Sie sind von natur neydig / vñ verachtē alle ander leüt / vnd ziehē her für jren adel / dz auch die armen bettler dörffen sagen / sie syend von küniglichē stammen erborn. Es ist der brauch bey jnen das man mit steinē kochet vñ feüwer machet / vñ des halbē gibt man auch stein zů almůsen. Die jnwoner diser inseln sprechen / dz d lufft vil tēperirter seyhe der hitz vñ kelte halb dan in Frāckreich. Das ertrich ist treflich fruchtbar an früchten vñ bäümē / zeücht auch über die maß vil viech klein vñ groß / vnd besunder hat es vil schaff / dan es sind kein wölff do. Vor zeiten ist kein wein drin gwachßē / aber jetzunt find man in etlichē örtern weinrebē. Man findt auch darin golt / sylber / eysen / zin vñ bley / besund in Schottlād. Es kommen auch auß diser insel kostlich fell vnd adeliche hund zum geiegt für andere hund nützlich. Es hat grosse vnd fischreiche wässer / die täglich zwey mal werden bewegt von dem möre / daß sie jetzunt zů dem möre / darnach wider hinder sich lauffen. Man findt darin saltz brunnen vnd sieden heiß quellē / item edel gestein vnd perlin. Der lengst tag zů summer zeiten hat an etlichen örtern achtzehen stund / vnd do selbst ist die gantz nacht heyter zů sehen. Die Englische sprach ist ein gemischte sprach / von vilen sprachen / besunder von Teütsch vnd Frantzösisch zůsammen getragen.

Wallia

Sitten der Engellender.

Von den Engelischen künigen.

ES schreibt Raphael Voloterranus von den Engellendischē künigen also. Anno Christi 156. ist d erst Christlich künig in Engellād gewesen Lucius / aber seine nachkōmenden sind zů offtern mal wid vō dē glauben gefallen. Nach jm habē regiert Carētius / Coel / Octauius / Codanus / zů welches zeiten Cornubia hat ein besundern Hertzogen gehabt. Nach jm habē regiert Cōstantius / Vortigernus / zů welches zeiten die Sachsen sich in diß land geschleifft habē / wie vorhin gemeldet ist / vnd sind von dem jar Christi 467. zweierley künig in Engelland erstanden. Doch mißhellen hie die historien / das laß ich hie rüwen. Nach gemeltē Vortigernū hat regiert Aurelius / Vther / Arturus / Die Frātzosen neñen jn Artus / der hat grosse



Hohe schůl zů Oxonium.

krieg gefürt wider die jngesessnen Sachsen/ Norwegien/ Deñmarck/ Jrland/ Schottland etc. Vñ als vmb das jar Christi 542. der Römisch hauptmañ Lucius in Britanniã mit einẽ grossen zeüg kam/ schlůg sie gemelter Arturus alle zů todt. Nach jm haben vil Fürsten in Engellãd regniert/ nemlich Cõstantius/ Aurelius/ Carentius/ Etelbertus/ der hat sein sitz zů Cantzelburg/ vnnd schickt zů seinen zeiten der heylig Gregorius verkünd des Euangelij in Engellãd. Nach jm haben regiert Codnanus/ Atelstanus/ Echenaldus/ Sycobertus/ Egbertus/ Lotarius/ Edricus/ Vadredus/ der lebt Anno Christi 710. Egbertus/ Etelbertus/ Egfridus/ Cudredus/ Vadredus/ zů welches zeitẽ die Sachsen habẽ erobert dz reich Cãtzelburg/ vñ habẽ es auch etlich jar in gehabt. Anno Christi 800. hat Egbrutus der Westsachs zů den zeiten deß grossen keyser Carlen/ treflich seer erweytert der Sachsen reych in Engelland/ vñ hat vnd jm andere künig lassen regierẽ/ aber sein sun Edelnulphus/ hat widerumb von handẽ geben was er jngenõmen hat. Nach disem hat regniert Alfredus/ vñ d hat auffgericht zů Ochsenfurt ein gemein studium. Auff jn ist kõmen Eduardus sein sun/ vnnd der hat die Deñmarcker auß dem land geschlagen/ die der inseln vil schadens zů fügten. Es sind auch nach jm vil künig kõmen/ biß auff den künig Cunton/ der hat zů Londis regiert/ vñ bracht vnder sich das gantz Engelland/ Schottland/ Deñmarck vñ Norwegiẽ An. Christi 1000. vñ macht ein sun künig zů Norwegien/ vnd ein andern zů Deñmarck. Aber in Engelland regniert Eduardus der dritt/ vnd als er on erben starb/ ward sein öhem Wilhelm von d Normandey hertzog Rüprechts sun künig in Engelland. Vñ als er starb Anno Christi 1085. regniert nach jm Wilhelm der jünger sun/ nach Wilhelmen regniert sein brůder Henrich der erst dises namens/ der nam zů der ee des künigs võ Schottland tochter/ mit namen Matildem. Zů jren zeiten hat gelebt der heylig bischoff Anßhelm võ Cantzelburg. Es bracht dieser Henrich vnder sich Schottland vnd Walliam. Nach jm hat regniert Henricus der ander/ der hat zů seinẽ reich gelegt Jberniam/ die inseln Orcades/ die Normandy/ Aquitaniam vnd Vasconiam. Aber er befleckt sein glori mit dem todtschlag so er begieng an dem heyligẽ bischoff Thoman võ Cantzelburg. Nach jm hat regniert sein sun Richard/ der zug Anno Christi 1181. mit künig Philippen von Franckreich vnd mit andern fürsten zů dem heyligen

S. Anshelm bischoff.

S. Thoman võ Cantzelburg.

heyligen land/ vnd als er widerũb heim kam vñ gestarb/ regniert nach jm sein sun künig Johannes. Disen Johannẽ hat künig Ludwig von Franckreich gar hart gekriegt/ darũb er auch dem stůl zu Rom ein gelübd thet/ vñ verhieß alle jar zů geben sibentzig marck golds. Anno Christi 1208. hat nach jm regniert sein sun Henrich der dritt. Nach Henrichẽ hat regniert sein sun Eduardus d vierd/ d bezwang anno Christi 1172. die widerspẽnige Schottlender/ vnd erschlůg bey sechtzig tausent fyend/ aber auff der Engellender seyten kamen vmb bey siebẽ tausent. Es wurdẽ vnder jm alle Judẽ auß Engelland getribẽ. Nach jm hat regniert sein sun Eduardus der fünfft/ nach disem Eduardus der sechst/ welcher künig Philippen von Franckreich Anno Christi 1308. überwand auff dem möre bey Flandern/ vnd verlur der künig von Franckreich bey dreyssig tausent mañ. Darnach griff diser Eduardus den Frantzosen an bey Calles/ vnd fieng jn/ vnnd leyt jm auff järliche tribut/ aber der Frantzos hielt nit was er zůgesagt hat. Auff künig Eduardũ kam Henirich der vierdt ein hertzog võ Hereford. Vñ nach jm regniert sein sun Henrich der fünfft/ der fürt vil vnd groß krieg wider die Normãn der. Er erobert die statt Rothomagũ oder Roan vñ plündert sie/ vñ halff jm darzů künig Carlẽ võ Franckreich/ welches tochter er zů der ee nam Anno Christi 1424. Diser künig Henrich starb zů Parys/ vnd regiert nach jm Henrich der sechst/ vnd der verlor widerumb die Normandy so sein vatter überkommen hat. Es stůnden auch auff seine vnderthanen wider jn/ vnd nach vil kriegen schlůgen sie jn auß dem land. Auff jn ist kommen Eduardus/ der lang gestritten hat mit dem vordrigen Henrichen vmb das land. Vñ als er an das todt bett kam/ vertrüwt er seine zwen sün seinem brůder Richardo/ aber Richardus für zů vnd ließ die zwen sün tödten vnnd wolt das reich besitzen/ do legt sich wider jn deß vordrigẽ vertribnen künigs sun/ Henrich der siebend/ überwand jn vnd ward er künig Anno 1474. Nach jm hat Henrich der acht besessen das reich/ wie er es auch noch besitzt/ vnnd hat zum ersten zů der ee gehabt künigs Ferdinandi võ Hispanien tochter/ darnach stieß er sie in ein Closter vnd nam eine von dem Englischen adel/ aber ließ jr bald härnach das haupt abschlagen/ hürerey halben wie man jr zůmißt. Er hat auch dem Römischen stůl widerumb entzogẽ das jar gelt so sein vorfaren auß gelübd ghen Rom geben haben.

Wie Engelland ist erkant worden.

NAch dem die Römer fiengen an gewaltig werdẽ über alle länder/ hat man lange zeit daruor nichts gewißt võ gelegenheit des Engellãds/ dan das man sagt die starcken Risen haben darin gewonet. Aber do Julius der erst Keyser anfieng das ausserthail Gallie vnder die Römer zů zwingen/ hat er auch vnderstanden mit waffen Engellannd vnder sich zů bringen. Vnd alß jm glücket/ ward die insel geöffnet/ vñ man fieng an mit jnen zůhantieren vnd gemeynschafft haben. Vor disem keyser Julium ist Engelland niemand vnderworffen gewesen/ sunder hat für sich selbst ein regiment gefürt. Wer aber vnd welchs volck sie zum ersten hab jngenommen vnd besessen/ ist nit offenbar. Wiewol etlich sagen wöllen/ die starcken

Risen haben sie jngewōt vor vñ ehe der alt Römer Brutus ein sun Syluij der Latiner künig vnnd ein hauptmañ der Troianer/nach dem Troianischen krieg mit grossen schiffen daryn kam

Von Schottland.



WJe vormals gesagt ist/Schottlād vñ Engelland sind vorzeiten mit einē namen Britannia vnd auch Albion genempt wordē/ angesehen das die zwey lender ein insel sind. Aber nach dem die völcker Picten vñ Schotten in das land fielen vnd wolten die Britanniern darauß tringen/ wurden sie durch hilff der Sachsen hindersich getriben/ vnnd fiengen an zů besitzen das hinder theyl in Britannia/ das gegen mitnacht außhin zeücht/ vñ ward also das selbig theyl von jnen Schottland genempt. Dise Schottē kamen auß Hibernia/ wie auch vorhin gemeldt ist/ vnd gebrauchen sich auch noch auff den heütigē tag zů merer theyl der Hibernischen sprachen. Vñ als sie in nachuolgēder zeit in ein groß volck erwůchsen/ ist Schottland ein besunder künigreich worden/ vñ wirt durch zwey kleine wasser gescheiden von Engelland. Eins heißt Tueda vnd laufft gegen Orient/ das ander Suluwa/ vnnd laufft gegen Occident. Es sprechen auch etliche/ das die Schottlender seyend Schotten genempt worden/ das ist dunckel oder finster/ das sie vorzeitē im brauch haben gehabt jren leyb mit schwartzer farb zů malen/ vnd seltzame figuren daryn zůbilden/ besunder auff die arm vnd an die brust/ domit sie jre fyend im krieg erschreckten.

Von grosser fruchtbarkeit des Engellands vnd Schottlands.



WJe wol Engellād nit fern vonn Flandern ligt/ dann es ist ein schmal möre darzwüschen/ das bey Calles ongefärlich dreyssig tausent schritt breit ist/ vnd mag ein schiff mit gütem wind in zweyen stunden hinüber faren/ so ist es doch vil fruchtbarer weder Flandern. Es bringt zum ersten allerley ertzt. Gold findt man bei Grawfurd. Sylber/ queckſylber/ eysen/ bley/ kupffer grebt man in grosser menge in Schottland. Man findt auch edel gestein darin/ vñ besunder wirt da gefunden der stein Gagates/ der do brent im wasser/ vnd wirt außgelöschet im öl. Das ertrich im Schottland ist fast schwefelig vñ schlymig oder

mig oder feißt/darumb braucht man es zů dem fewer/beſunder die wyl we nig holtz do gefunden wirt. Jn beyden lendern wechßt ſo vil frucht als jnen not iſt. Doch wechßt an manchem ort kein weitzen/vnd do ſelbſt machen die jnwoner brot auß habern/das ſie nun wol bereitē kőnnē/vnd das beſchicht ſunderlichē in Wallia vñ in Schottlād vnder dem bawers volck. Die weyd für das viech iſt in diſem land treflich gůt/deßhalben auch an keinē ort beſ ſer vnd zarter woll gefunden wirt. Die wäld ſind vol hirtzen/wilder geiſſen vnd ſchweyn. Man findt auch an keinem ort ſo vil küngelin als in Engel land. Doch iſt Schottlād nit alſo fruchtbar wie Engelland/ außgenoñen das es fiſchreicher vnd fleiſchreicher iſt. Dan es hat etlich waſſer die ghan ſo vol fiſch/das man do ſelbſt zehen oder zwölff ſalmen vmb ein guldē kaufft. Es iſt Schottland an māchem ort birgig/ aber iſt doch gůte weyd auff den bergē. Bey der ſtatt Aberdonia findt man vil weld/ die man ſchetzt für den wald Calidonia/von dem Ptolemeus ſchreibt/vnnd faht an zwo meil von Edinburg/die in Schottland die hauptſtatt vnd küngklicher ſitz iſt. Nin der Schottland ligen die inſeln Orcades/ vnd werden zů vnſern zeiten al le ingewonet/vnd tragen habern vñ gerſten/aber kein weitzen. Sie haben auch koſtlich weid vñ vil viechs. Man findt kein wolff in Engelland/ vnnd wan man ſie ſchon darein bringt/ bley ben ſie nit/ darūb ghat das viech vmb her ſchweiffen on ſorg vnd hůt d menſchē. Die ſchäflin habē auch hőrner wid die art anderer lender. Jn Schottlād findt man bäum die bringē laubechtig knöpff/ vñ wan es zeit iſt das ſie herab fallen/vnd koñen in das waſſer/ wer den lebendig vögel darauß/ die man bäum genß nempt. Man findt jr ge wechß oder zucht auch in d inſeln Pomonia nit fer vō Schottlād gegē mit nacht im möre gelegen. Es ſchreiben die alten Coſmographen/ als nemlich Sayo Grammaticus auch vonn diſen bäumgenſen/ das du nit gedencke ſt es ſey ein tant von den neüwen erdichtet.

Schottland fiſchreich.



Bäum Genß.

Von ſitten vnd gebreüchen der Engellender vnd Schottlender.

Jn Engelland ſind drey ſprachen. Eine iſt die gemein vnd fürnemſte ſprach/ deren ſich die Engellender vñ auch die höflichen Schottlen der gebrauchen. Die ander iſt Hiberniſch/vñ die braucht das gemeyn beüriſch volck in Schottlād. Die dritt iſt in Wallia/vnd die iſt Britāniſch. Es iſt zwüſchen Engelland vnnd Schottland alwegen vneinigkeit gewe ſen/vnd man verſicht ſich auch keiner concordien/ es werden dan diſe zwey lender durch ein küniglkiche ee vereinbart. Die weyber in Engelland ſind weyß vñ hübſcher geſtalt. Das gemeyn volck iſt grob vnd onerfaren/aber die edlen ſind etwas eerbütiger vñ früntlicher gegē den frembden. Sie pfle gen die



gen die frẽbden gest zügrüssen mit entplößtem haupt vnnd einem gebognen knie/vñ ist es ein weyb/so küssen sie es. In kriegen verwüstenn sie nit die äcker oder stett/sunder ein parthey vnderstath die ander außzumachen. Zů den zeiten als Julius der erst keyser darein kam/lebt das gemein volck im land vñ milch vnd fleisch on brott/vñ kleideten sich mit heüten der thieren. Ein weyb dorfft etwan zehen menner zů der ee haben/vñ galt gleich es weren jre brůder oder auch vatter gewesen. Die Schottlender haben jrer sitten halb kein vnderscheid von den Hibernischen/von denen sie auch ensprungen sind/wie vor gesagt ist/vnd wonen nit fern voneinander. Dan wan der himel schön ist/mag man in Schottland Hibernia sehen. Sie habẽ in beydẽ lendern ein sprach/gleiche kleider vñ sittẽ. Sie sind behend mit jrer vernunfft vñ verstand/rachselig vnd grimmig im krieg/mögen wol hunger leydẽ/sind hübsch von leyb/aber achten keiner gezierd. Sie sind von natur neydisch vñ auffsetzig/vnd verachtẽ alle andere menschen. Sie ziehend an grossen adel vō dem sie kömen sind/auch in dẽ gröstẽ armůt rümen sie sich/wie sie von künigklichem stammen entsprungen sind. Vnd die wyl Schottland an manchem ort arm ist an holtz/gibt man den bettlern vor den kirchen stein zů almůsen. Die Engellender sind vnder dem Keyser Marco Antonino Vero/durch anbringũg jres künigs/der Lucius hieß/zum Christen glauben kömen/vnd schickt der Bapst Eleutherus legaten vnd verkünder des worts Gottes hinein. Als aber vnder dem keyser Diocletiano die Christen allenthalben wurdẽ zů der marter gezogen/sind auch in Engelland vil vmb Christus willen gestorben. Vñ do sie hárnach durch die Angelsachsen auß dem land wurden vertrungen/vnnd ein ander volck sich in die insel setzt/ward der Christlich glaub darin gar außgetilgt/biß zů den zeiten deß heyligen Bapst Gregorij/der sahe zů Rom etlich Engellender/die gefielen jm also wol jres leybs gestalt halb/das er sprach/Wan dise leüt Christum erkanten/weren sie wol für Engel anzůsehen. Vnd also verschůffer/das jnen das Euangelium ward verkündt.

Schottlender vnd Hibernier gleich gesittet.

Von wässern/Stetten/Bisthummen/vnd Hohen schůlen die in Engelland vnd Schottland sind.

WJe vor gesagt ist/es scheiden dise zwey wässer Tueda vnd Suluains Schottland vnd Engelland. Darnach ist ein groß wasser in Engelland/heißt Sabrina oder Habern/vnd entspringt in Wallia/vnd durch vil krümme falt es bey Bristow in das möre. Sunst sind noch zwey namhafftige wässer darin/eins heißt Humbria/vnd laufft ghen Eborac zů/vnnd kumpt auch dryn Trenta vnnd Dunus. Das ander heißt Tamesis/daran die hauptstatt Londes gelegen ist/die vor zeiten Trinouantum geheissen hat/jetz zů vnsern zeitẽ ist ein groß gewerb do mit kauffmanschätzen/vnd

en/vnd mögen auch die grossen schiff durch das wasser Tamesis darzů kommen. Tausent schritt daruon gegen Occidēt ist das Closter Vest/do der künig seinen pallast hat vnd begrebnuß/vnnd ligt auch am wasser Tamesis. Es haltenn sich doch die künig gemeynlich zů Greuenwych/drey tausent schritt ferr von Londes gegen Orient am gemelten wasser gelegen. Die ander fürnemste statt ist Eboracum/die man auff jr sprach Yorck oder Yorck nempt. Dise statt hat ein grossen begriff/aber ist nit darnach reych vnnd mit volck besetzt. Die dritt groß statt heißt Norwick/vnnd ist ein bisthum do. Es sind zwo hoch schůlen in Engelland/eine zů Oyonium oder Ochsenfurt/die ander zů Cantabriga. Zwei Ertzbisthumb/das ein zů Eborac/vnd das ander zů Cantuaria oder Cantzelburg. Jn Schottland ist Edinburg die hauptstatt/nit ferr vonn dem möre gelegen/vnnd ist do selbst ein namhafftig port/Letham genempt/do die Schottlender vil gewerb triben/vnd lig ein viertel meyl von Edinburg. Die ander namhafftige statt heißt Berwick/vnd ligt am wasser das Schottland von Engelland scheydt. Es sind auch drey Ertzbisthumb vnd hoh schůlen in Schottland/mit namen/Zů sant Endres/zů Glasqů vnd zů Aberdonia oder Aberdein/do auch ein gůte port ist/vnd die kauffleůt vil gewerb do treyben. Es ist sunst ein andere gewerb statt am möre/die heißt Důnde/vnd ein andere zů Sant Johann/vnd Montros do ein Bisthum ist.

Hispanie beschreibung mit seinen künigreichen/landschafften vnd stetten/

item von sitten/gebreuchen der alten vnd neůwen Spaniern.

Jspania/wie du hie vndē sihest in seiner tafeln/wirt gerings vmb mit dem möre vmbgeben/außgenommen an dem ort do es stoßt an Franckreich/do wirt es gescheiden von Franckreich durch groß vñ hohe berge/die man von altem här Pyreneos hat genempt/vnnd als etlich sagen/werden sie darumb Pyrenei/das ist/fewrig genempt/das die hirtenn vor zeiten hätten fewer geworffen auff disse berge/daruon alle wonungen vñ weld/die in den bergen waren/angiengē vnd verbronnen. Vnd als das fewer vil tag in den bergen mit macht bran/fiengen an herab zů trieffen sylberin bechlin. Aber do die jnwoner nit wüsten was sylber was/kamē die kauffleůt von Phoenicia/vnd überkamen groß gůt vonn sylber durch schlechte kauffmanschatz so sie dargegen gaben. Das land ist vor zeiten in drey prouintzen getheylt worden/eins hat Betica gegeheissen/

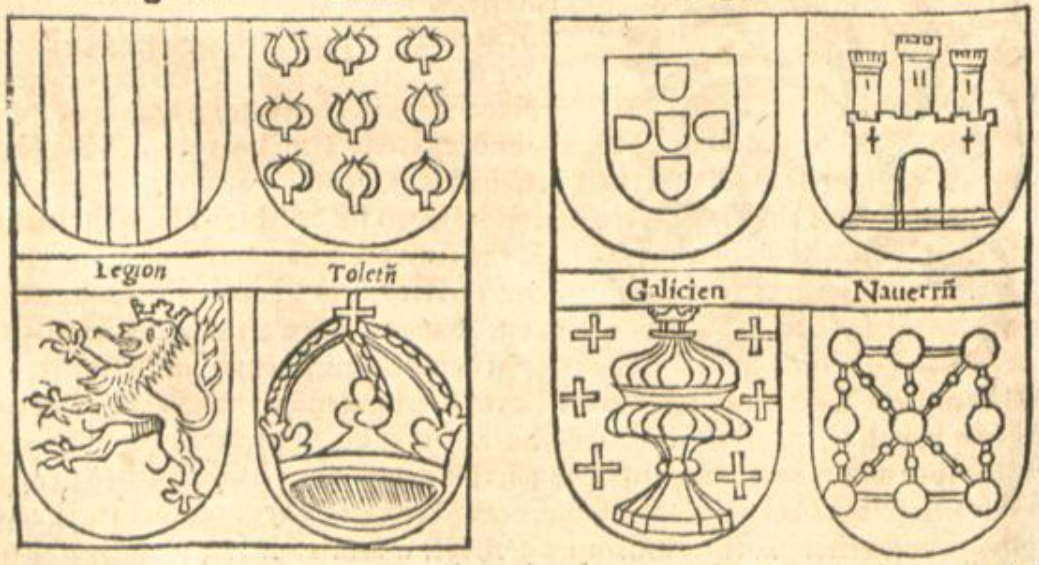
Pyrenē berg.

heissen/das man jetz Granat nempt/das ander Lusitania so jetzunt Portugall genempt wirt/vnd das drit Tarracon/das jetz in jm begreifft Cataloniam/Castiliam/Nauarr vnd Galliciam. Vnd wie Josephus vnd der alt Berosus sagen/Tubal der Noe suns sun oder enckel ist gewesen/ist der erst künig in Betica oder Granat gewesen/vnnd hat auch do sebs ein statt gemacht vnd sie nach jm Tubal genempt. Diser Tubal hat sich geflissen/wie auch alle altē/viech im land zů ziehen/die dan dem menschē not sind zů der narung vnd kleydung. Vnd do här meint man sei das land Tarracon genempt worden/gleych als were es der erstenn sprachenn nach הוּרְא סְנְיָא genempt/das ist/besitzung der rinder. Nach jm hat im lād regiert Iberus/von dem ein fliessend wasser ist Iberus genēpt worden/vnd auch ein landschafft Celtiberia. Der sechst künig hatt Betus geheissen/vō dem das land Betica sein namen hatt empfangen.



Vnd der zehend künig ist Hispanus oder wie die andern sprechen Hispalus genempt wordē/von dem das land darnach ist Hispania geheissen worden. Item der zwölffr ist gewesen Hesperus/von dem Hispania auch Hesperia vorzeiten ward genant/vnd der siebenzehend Lusus/von dem Lusitania här komen ist/das man jetzunt Portugal nempt. Dārnach do Hispania vn der die Römer kam/ward es in zwo prouintzen oder landschafftē getheylt/mit namen in Beticam vnnd Tarraconensem/vnnd das werer biß zů den zeiten Attile/do kam aber ein ander regimēt inß land/biß zů lerst das es in fünff künigreych ward getheylt/mit namen Gallicien/Nauarr/Castilie

Arragonia Granat Portugal Castilia



en/oder

en/oder Legion/Catalonien/das man auch nempt Artagonien/Portugal vnd Granat. Gallicien iſt zeitlich abgeſtorben. Zů vnſern zeiten ſind diſe künigreich faſt alle an ein herrſchafft vnd regiment kömen/allein Portugal außgenommen/das noch ein beſundern künig hat.

Von etlichen ſtetten vnd ländern in Hiſpania.

CArtagenia ein edel/mechtig/hübſch vnnd luſtig ſtatt in Granat/iſt anfenckliche gebauwen vnd die neüw Carthago genempt wordē von dem hertzogen Hasdrubal/dē ein fürſt was über die ſtatt Carthago in Africa über möre gelegen/vñ fieng an widerumb zů meren den gewalt ſeiner ſtatt/ſo die Römer im erſten krieg bey nah gar vndertruckt hatten. Diſe ſtatt hat den Römern zins geben auff dritthalb tauſent gulden ein tag vnnd alle tag/wie Strabo daruon ſchreibt.

Neüw Carthago.



Pallantia/Numantia/Ceſaraugusta/die man ſunſt Saragoſſam nēpt/ſind namhafftige ſtett in Caſtilia. Aber in Granat ſind diß die fürnēſten ſtett/Iſpalis die man ietzůt Sibiliam nēpt/vnd Corduba. In Luſitania oder Portugal iſt vor zeiten die ſtatt Emerita gros geachtet geweſen/die man jetzůt Meridam nempt.

Tarragona oder Tarraco in Catalonia am möre gelegen/wirt zů den jetzigen zeiten nit minder geachtet dan die neüwe Carthago/vñ iſt ein haupt ſtatt vnder vilen ſtetten darumb gelegen.

Iberia iſt das land ſo zwüſchen dem waſſer Iber vnd den bergen Pyrenen gelegen iſt.

Lisbona oder Olybona iſt die haupſtatt in Portugal/vnd Granat in Granata/Pampalon in Nauarr/vnd Barſelon in Aragonia. Aber Legion oder Lyon iſt die öberſt ſtatt in Caſtilia.

Algarben iſt ein theyl von dem reich Portugal/vnd wirt ſunſt genempt zů ſant Vincentz haupt/vnd iſt am end deß ertrichs.

Gades ein ſtatt in der inſel Gadira bey Granat/iſt vor zeiten gebauwen worden vonn den Tyriern/wie ſie dan auch die ſtatt Uticam in Africa gebauwen haben. Dan ſie ſind vor zeiten mechtig auff dem möre geweſen/vñ ligt jr ſtatt Tirus nit weyt von Jeruſalem am möre/wie ich in Aſia anzeygen wird.

Saguntum ein ſchöne ſtatt/do ſie ſich vor zeitenn früntlich hielt zů den Römern/ward ſie von Hannibal dem öberſten hauptman der ſtatt Carthago erſtrittē. Es ſind in Hiſpania vil ſtett/wie auch in andern lendern/deren namen mit der zeit verendert ſind worden/Als/

Valeria		Concha	Pompelon vñ Pompeio		Pampilona
Hiſpalis		Sibilia	Gadira		Cades vnd Calitz
Valeria		Concha	Olioſipon		Liſbona
Ceſar auguſta		Saragoſſa	Flauum Brigantium		Compoſtella
Pallantia		Palentia	Iber fluuius		Ebro
Ana flu.		Guadiana	Idubeda berg		Iubalda
Betis flu.	jetz	Guadal queuir	Tagus fluuius	jetz	Taio
Calpe berg		Gibraltar	Algarben finis terræ		Finſter ſtern
Ilurgis		Mora	Numantia		Soria
Illiberis		Granata	Pompelon		Pamplona
Segortia		Segouia	Dertoſa		Tortoſa
Brauum		Burgus	Cantabri		Bizcaia
Pax Iulia		Pacenſis	Iulia regia		Baena

Hiſpania hat ſieben Ertzbiſchoffliche ſtett/nemlich Tarracon in Arragonien/Saragoſſa/Tolet/Compoſtell/Brachar in Portugall/Lisbona vnd Granat/die andern ſagen von neünen/vnd vnder denen ſind vil Biſchoffliche ſtett/als Barſalon/Girona/Jlerd/Dertos/Valentz/Maioric/Oſtien/Calagiera/Seguntū/Burgis/Palentz/Salamanc/Corduba/Lyon/Carthago/Colimbria/Luca/Aſtorica/Almaria/Sibilia etc.

Von ynfluß des möres bey Granat vnd von Herculis ſeülen.

Es ſtoſſen Granat vnd Mauritania gar nah zůſammen/wie du in den zweien tafeln Hiſpanien hie vnden ſehen magſt. Dan das möre iſt do alſo eng/das es kum ſieben hundert ſchritt breyt iſt/vnd ligen do zwen berg gegen einander/Abila in Mauritania/der ſo hoch iſt das er ſchier an himmel reicht/vnd Calpe in Hiſpania/vnd diſe berg nennen etlich Herculis ſeülen/dan etliche von den alten meynen es ſeind vor zeitē ein berg geweſen/der durch Herculis ſtercke ſey durchbrochen/vnnd vonn einander getheylt/vñ das möre Oceanus häryn in das ertrich gelaſſen. Etliche anderſprechen das die inſeln Gades ſeyend Herculis ſeülen geweſen/aber die drittē ſprechen/das Herculis ſeülen ſeyend zwo örinen ſeülen geweſenn/die acht elenbogen hoch ſind geweſen/geſetzt in Herculis tempel/der in der inſel Gades was/vnd daran was verzeichnet der koſten der auff deß ſelbigen tēpels bauw gangen was/vnd darumb haben vor zeitē die ſchiffleüt Herculi daſelbſt geopfert wann ſie mit glück dohin kommen ſind. Dan das ort iſt zů den alten zeitē geweſen das end der welt/vnd hat weder Hercules noch andere leüt ferrer in das möre dörffen ſchiffen/oder ſich daryn wogē. Es iſt vor zeiten der brauch geweſen bey den hohen vnnd namhafftigen männern/das ſie altär oder ſeülen haben auffgericht an das end jrer reyß/wie dan der groß Alexander in Aſia an manchem ort hat porten vnd altaren geſetzt/vnd als mit der zeit ſolche bēüw verfielen/haben dannocht die ſelbige ſtett noch den namen behalten.



Alſo iſt

Alſo iſt es ergangen mit dem groſſen Coloß zů Rodis/vnnd mit den ſeülen Herculis/deren gedechtnuß biß auff den heütigen tag in Hiſpania weret/ vnnd kan doch niemand eygentlich wiſſen/ob es gemacht ſeülen oder berg ſind geweſen. Man findt auch das Annibal ſein opfer vnnd gelübd bracht hat in diſen tempel/do er wolt ſteigen über das gebirg Alpes vñ die Römer angreyffen. Merck auch hie/das Gades ſunſt Erythrea wirt genempt/vñ iſt ein kleine inſel/aber hat ſolich feißte weyd/das von der milch kein molck en abghat/ja ſie müſſen vil waſſer vnder die milch ſchütten/wan ſie käß machen/alſo gar feißt iſt ſie. Es ſterbē auch die thier am dreyſſigſten tag/wan man jnen nit etwas blůts außhär lath. Das graß ſo die ſchaff eſſen iſt wol dürr/aber es bringt ein onglaubliche feißtigkeit in der milch vñ im fleiſch.

Von fruchtbarkeit des gantzen lands Hiſpanien.



NJewol Hiſpanien nit wenig örter hat do es wůſt vnd onerbauwen ligt/(dan es an manchē ort ſteinig iſt/oder mit wildnüſſen überzogē/oder ſunſt ongeſchlacht) iſt es doch vil fruchtbarer weder Africa/dan es hat nit ſolche große hitz. Man findt überflüſſig darin wz zů mēſchlicher auffenthaltung not iſt/an früchtē/wein/bäumfrüchten/öl/viech/leynwat/eyſen vnd ertz/honig/wachs/fiſchreich bäch vnnd andere ding. Do ſeüdt man nit das ſaltz/ſunder man grebt es auß dem ertrich. Es hat nit ſo vil wind als Franckreich/ſo wirt der lufft auch nit mit ſchedlichen pfützen vnd näblē verunreint. Gold/ſylber vñ eyſen hat mā an keinem ort ſo vil/bewert vnd gůt gefunden als in Hiſpania. Dan man grebt nit allein dz gold auß den ertzgrůbē/ſunder die bäch wan ſie von dem regen wachſen/bringen vnd flötzen härfür guldin ſand/vnd beſunder das waſſer Tagus. Man hat vorzeiten in Hiſpania ſtück golds gefundē ſo groß als ein halb pfund/vnd ſolich partickel haben nit bedörfft der purgirung. Darumb habē etlich geſagt/das vnder jrem ertrich die höll nit ſey/ſunder Pluto/das iſt got der reichtům. Am viech hat Hiſpania auch kein mangel/ſunder es iſt überflüſſig darin/nit allein der zamen/ſunder auch der wildē thiern/vnd beſunder hat es vorzeitē ſo ſchnelle pferd gehabt/das man meinet ſie weren von dem wind empfangen. Der ſchedlichen thieren hat es nit vil/on allein der küngelin/die das ertrich durchgraben/vnd dem gewechs die wurtzlen ab beiſſen/vnd andern ſchaden thůn/wie du weiter hie vnden hören wirſt/ſo ich die Balearen inſeln beſchreiben wird. Die wäſſer ſo durch Hiſpaniam flieſſen/lauffen ſittiglich/vnd thůnd dem feld kein ſchadē mit ſtrengem lauffen/ſie ſind auch ſeer fiſchreich/dan das möre ſchickt durch ſie vil fiſch

Tagus gold

Gallicia. vil fisch inß land. Gallicia wirt sunderlichen gelobt deß ertzes halb so man darin findt/dan bley vnd miny wirt do überflüssig gefunden. Es geschicht auch etwan/das man mit dem pflüg im selbigen lannd güt schollen golds härfür grabt. Die gemeyn sprach in Hispania hatt ein kleinen vnderscheyd von der Römer sprach/vnd wiewol sie vor zeiten ein besunder sprach haben gehabt/es sey Teütsch oder ander sprach gewesen/ist sie doch verendert worden mit der zeit durch die Römer/do sie herren darüber worden sind.

Hispania vnnd Franckreich/warin sie sich vergleichen vnd nit vergleichen/item von den sitten vnd gebräuchen der Spanier.

HIspania bringt vil wein/korn vnnd fleisch/aber Franckreich übertrifft es in der menge/vnnd Hispania übertrifft Franckreych in der güte. Franckreich wirt mit vil regen begossen/vnnd Hispania mit vil fliessenden wässern. Dan die Spaniern machen vil grüben/vnd ziehen flüß von den grossen wässern wo hin sie wöllen. Darzů wirt Hispania nit so fast als Gallia oder Franckreich mit wind vnd kelte angefochten/deß halben in Hispania dise nachgeschribne ding überflüssiger wachsen dan in Gallia/nemlich/öl/honig/saffar/miny/zucker/weyd/rotferbig kraut/spart kraut/weyrach kraut oder roßmarin/limonen/dactilen/pomerantzen/ citronen/cappares vnnd der gleichen ding. Der Spanier complexion ist warm vnd trucken/vnd jre farb braunlechtig/aber der Frantzosen complexion ist kalt/feücht/vñ weyßlechtig. Die Frantzösischē weyber sind in vnd zů der geburt fruchtbarer weder die Spanierin. Die Frantzosen sind gröſſer von leyb/aber die Spanier sind vil herter. In kriegen sind die Spanier vil klüger vnd rathschlegiger weder die Frantzosen/vnd dargegen die Frantzosen stercker dan die Spanier. Der Spanier pferd sind alwegenn groß geachtet worden/jrer schnelle vnd behendigkeit halben/vnnd das sie zů den spilen/als zů stechen vnnd thurnieren so treflich geschickt sind/aber der Frantzosen küriſſer ghan jnen weyt für. Die Frantzosenn plappen ein ding gleich härfür/aber die Spanier können hinder dem berg halten. Die Frantzosen sind frölich vnd leichtsinnig/vnd geneigt zů wolleben/aber die Spanier sind dargegen schwermütig vnnd ernsthafftig/vnnd onlustig zů den wirtschafften. Die Frantzosen empfahen die gest gar früntlich/vnnd bieten es jnen wol/aber die Spanier sind onwürs gegen den frembdlingen/das auch die bilger gezwungen werden jre narung zůsůchen vonn hauß zů hauß. Vrsach ist/das die Spanier nit gewont haben über land zů wandlen/vnd tauret sie das gelt vmb speyß außzůgeben/vnd haben nit gewont dienstbar zů sein. Die Spanier haben ein ruhe sprach/aber der Frantzosen sprach ist früntlicher. Der Spanier sprach ist der Latinischenn näher dan der Galliern/vnnd in der Hispanischen sprachen sind die von Castilien die aller höfflichsten. Hispania begreifft ein gröſſer feldt dan Franckreich/ist aber nit also voll volcks. Hispania ist reicher am gold/aber es sind nit so vil

Das widerspil findt man jetz.

gewerb

gewerb darin als in Gallia. Jn Frãckreich iſt kein ort ongebauwen/ aber in Hiſpania werden vil öde vnnd ongebauwen örter gefunden. Jn Franckreich iſt gröſſer geiägt vnd fogel weydwerck/ dan in Hiſpania. Die kauffleüt bringen auß Hiſpania in Galliam ſeyden/ wolle/ vnd andere köſtliche tücher/ ſaffar/ zucker/ reyß/ öl/ allum/ edelgeſtein/ gewürtz (auß Jndia bracht) vnd der gleichen/ vnnd füren dargegen in Hiſpaniam korn/ leynwat/ faden/ bücher/ vnd ander klein narrenwerck/ als meſſer/ ſpiegel/ nadeln/ etc. Jn Hiſpania ſind vil gewaltiger Fürſten/ Hertzogen/ Marggrauen/ Grauen vnnd Freyherren/ aber in Gallia ſind vil Edelleüt/ doch wenig Fürſten/ vnd deßhalben iſt der künig herr über alle ding. Jn Hiſpania werden gefunden zwentzig Hertzogen/ deren ein jerlicher alle jar auffzůheben hat fünfftzig oder ſechtzig tauſent Ducaten/ vnnd item zwentzig Marggrauen/ die auch järlichen alſo vil ynnemen/ darzů ſechtzig Grauen/ deren ein jeder alle jar ynnimpt zehen oder ſechtzehē/ vnd etliche zwentzig tauſent/ etliche fünfftzig tauſent Ducaten. Darzů ſind in Hiſpania Vitzgrauen/ Freyherren/ Vögt/ Vicere/ Regenten/ Marſchälck/ vnnd Alkalden/ item Ritter/ Hohmeiſter/ Alkantaren/ Calatrauen/ Montesſen/ Ritter Chriſti vnd andere dergleichen amptleüt/ vnd iſt deren keiner der nit järlichen ynnem fünfftzig tauſent Ducaten. Deß gleichen was geiſtlichen prelaturen antrifft/ haben die Biſchöff vnnd äbt in Hiſpania mere auffzůheben weder in Gallia/ ja man ſchreibt von der Toletaniſchen kirchen/ das ſie järlichen an zinſen vnd zehenden auff hebt zwei mal hundert tauſent Ducaten/ darvon nimpt der Ertzbiſchoff achtzig tauſent. An ſtat der parlamenten die in Franckreich ſind/ haben die Spaniern in gantzem Hiſpania vier kamergerichten/ eins in Caſtilia/ das ander zů Granat/ das dritt in Gallicia/ vnd das vierdt in Nauarren. Der Juriſten/ Aduocaten/ vnd Procuratoren werden mer in Franckreich dan in Hiſpania gefunden. Es werden auch in Hiſpania gar vil ketzermeiſter gefunden die wider die Marranē/ Sarracenen/ vnd ketzer gantz ruch procedieren/ vñ groſſes gewalts ſich annemen. Sie haben ſünſt auch ein ſeltzam recht in Hiſpania/ das ſie heiſſen Hermandad/ do vil burger ja ſtett zůſammē ſchweren/ vnd ſich alſo verbinden vnd zůſammen halten/ als bald man im land ſtürmt/ ſind vil tauſent gewaffneter mañ auff/ vnnd ſtellen nach den übelthätern über die man ſtürmt/ das auch keiner der do ſchuldig iſt entrinnenn mag. Vnd ſo der übelthäter ergriffen wirt/ bindt man jn lebendig an ein ſtock/ vnd ſchüßt jn mit pfeylen zů todt. Die Spanier haben ſinreiche köpff/ aber werdē in jrem ſtudieren nümmer recht gelert. Dan ſo ſie halber gelernt haben/ achten ſie ſich für gar gelert/ vnnd erzeygen mit jrem geſchwetz vnd bracht mere kunſt dan hinder jn iſt. Es wirt ſelten einer bey jnen gefundē/ der die Latiniſch ſprach recht kan/ ſunder ſie vermiſchen ſie mit jrer vnnd der Marranen ſprachen. Vnd das iſt vrſach/ das alſo wenig bücher in Hiſpania beſchriben werden. Es haben die Spaniſchen weyber auch den brauch/ das ſie mit einem guldene oder ſilberin trätlyn das vndertheyl der oren durchlöcheren/ vnd ein edel geſtein daran hencken. Sie ſchlagen auch vmb jren bauch ein höltzen reyff/ vnnd werffen kleider darüber/ do mit ſie

Vil fürſten in Hiſpania.

Die Spanier halb gelert.

 brächtlicher



Die Spanier gůt krieger.

brächtlicher ynhär tretten. Vnd so die gnadfrawen auß den häusern ghan / müssen die knecht jnen vorghan / vnd die mägt nach tretten. Das wirt sunderlichen gelobt in den Hispanischen weybern / das sie wie die alten Römerin selten wein trinckē / aber das wirt dargegen an jnen gescholten / das sie jre natürliche farb vnder dem angsicht mit angestrichnē farben verstellen. Der Spanier brauch ist auch / das sie nach Heydnischer art schwerē bey jres künigs leben vnd stůl / vñ so sie einen grüssen oder heissen willkum sein / küssen sie jm seine handt. Etlich jar här haben sie durch vil mañliche thaten vnd übersigungen ein namen überkomēn / dan sie mögē wol arbeit / durst vnd hunger im krieg leiden / darzů sind sie im scharmützel gar fürsichtig / auff alle weg schnel vñ gering / sie mögend dem fyend leychtlich entrinnen / vnd widerumb mit grosser behendigkeit jm nach eylen. Jn schiffung deß möres übertreffen sie alle menschen / dan sie haben zů vnsern zeiten onbekante länder erfaren. Sie sind die ersten gewesen die biß zum end Africe kommen sind / vnd darnach weyter in Orient biß ghen Calikut gefaren / besunder die Portugalleser. Aber die auß Castilia sind geůbt zůfaren gegen Occident zů den neüwen inseln / von denen sie weyter kommen in Orient / vnnd das vnder vns / wie hie fornen angezeigt ist im ersten bůch. Von den sitten aber vnd gewonheiten der alten völckern in Hispania / schreiben Strabo vnd Posidonius vnd andere mere seltzame ding. Die menschen so in den bergen Lusitanie gewoner habenn / haben fast eichelen brot gessen / vnd gersten wein getruncken. Vnd welcher zum todt was verurteylt / den versteinigten sie. Jre krancken haben sie auff die gassen gelegt / damit jnen gehulffen oder geraten wurd vonn den fürgengern die auch in solcher kranckheit gelegen waren / vnd aber daruon entrünen. Es schreibt Posidonius / das sie vor zeiten so hert sind gewesenn / das auch die kindbetterin sich nit legten nach jrem gebären / vñ setzt ein solich geschicht. Auff ein zeit do ein mañ von Massilia het leüt vmb taglon bestelt / mañ vnd frawē / einen acker vmb zegraben / ward einer frawen vnder jnen wee zum kind / vnd do sie das entpfand / gieng sie ein wenig hinauß auß der arbeyt / vnd gebar das kindt / vnnd von stundan keret sie widerumb zů der arbeyt / das sie jres lons nit würd beraubt. Aber als der herr deß ackers sahe / daß sie schwerlich jre arbeit volbracht / vnd wüst doch nit was jren angelegē was / fraget er was jr brest / vnnd nach dem er die sach erfůr / gab er jr jren lon vnd ließ sie hinghan. Do nam sie jr kind vnd wůsch es mit brunnen wasser / vnd wicklet es in tüchlyn / vnd trůg es frisch vnd gesund heim. Es ist auch der alten Spanier brauch gewesen / daß sie auff dem ertrich haben geschlaffen. Jn Cantabria habē die műter in kriegs nöten jre eigne kinder erwürgt / domit sie nit kämend in die hend jrer fyend. Man lißt auch das ein kind seine eignē eltern vnd seine brůder in der gefencknüß hab vmb bracht auß geheiß seines vatters / der jm auch das schwärdt solichs zůthůn dar both. Es sind die altē

Eichelen brot.

Hispanier

Hiſpanier alwegē ſtreitbar leüt geweſen / vnd habē lieber krieg dan müſſig gang gehabt. Vnd wan der außlendig fyend nit vorhanden iſt geweſen / haben ſie doheim fyndtſchafft aufferweckt. Sie haben reyſig geül vnd waffen jrem eygnen blůt vorgeſetzt. Die weyber verſehend die heüſer vñ das feld / aber die männer kümmerten ſich mit waffen vnd rauberey.

Was krieg vor zeiten des glaubens halb in Hiſpania ſeyen geweſen.

NAch dem die Gothen vil ſchaden hetten gethan in vnſern ländern / ſind ſie zů letſt kommen in Hiſpaniam / vnd haben do erobert ein künigreich / vnnd ſind bald darnach durch den heyligen Leandrum biſchoff zů Hiſpali bekert worden vonn dem Arrianiſchen irrthum zů dem Chriſtlichen glauben / nemlich Anno Chriſti 600. Darnach vmb das jar Chriſti 720. iſt der Saracener künig mit namen Muca / mit einem mechtigen höre vonn Africa in Hiſpaniam kommen / vnd hat allen adel der Gothen vmbracht / vnnd mit feüwer / hunger vnnd ſchwert vnder ſich bracht Hiſpaniam. Aber die Chriſten ſo überbliben waren / machten jnen widerůb ein künig / vnnd hetten vil ſtreyt mit den Saracenern / vnd brachten jren auch vil vmb / vñ das wäret biß auff den groſſen keyſer Carlen / der dempt ſie noch mere. Dan im jar Chriſti 778. het er ſolichen groſſen ſtreyt mit jnen



das jm in Vaſconia von den ongläubigen erſchlagen worden viertzig tauſent Chriſten menſchen. Do keret er vmb in Franckreich / vnnd ſtercket ſich widerumb mit den Teütſchen vnnd Frantzoſen / vnnd ſetzt alſo hert an die ongläubigen Mahumetiſchen / biß er ſie demmet / vnnd zwen künig in die flůcht ſchlug. Darnach haben die Chriſten iemerdar krieg gehabt in Hiſpania mit den Saracenern / biß zů den zeiten künigs Ramirus des andern / der erſchlůg Anno Chriſti 1100. achtzig tauſent ongläubiger. Zů den ſelbigen zeiten

Legion haupt statt der ongläubigen.

bigen zeiten was die stat Legion hauptstatt des künigs der ongläubigen. Aber es ward jm mit der zeit das land eng gnůg. Dan anno Christi 1216. do der Saracenisch künig Hilminolinus mit einem grossen höre verwüstet Hispaniam biß ghen Auinion/haben sich zůsamen geschlagen vier Christlicher künig/mit namen der von Castell/der von Aragonia/der von Portugal/vnd der von Nauarr/vnd haben den sieg wider jn behalten/daß er vmb alles landt kam/außgenommen Granat. Man findt auch daß Anno Christi 1147. der heylig Bernhardus bey dem keyser Conrad vnnd andern künigen zůwegen bracht ein möre fart ghen Jerusalem. Vnnd als zů Cöln am Rhein ein groß höre sich versamlet hett/vnnd mit schiffen füren ghen Hispaniam/haben sie vorhin wöllen heymsůchen den heyligen sant Jacob zů Compostell ehe sie weyter für fürend. Do batt sie der künig von Gallicien/daß sie jm hilff thåten wider die statt Lisbonam so die Sarracener in hatten vnd thåten den Christen darauß vil zů leyd. Das thåten sie/vnd belägerten die statt am möre/aber der künig von Gallicien vmbgab sie auff dem land/vnd engstiget sie also lang/biß sie erstritten ward. Do namen die Christen die statt yn/vnnd haben sie auch behalten biß auff den heütigen tag. Von diser statt schiffet man ietzunt biß in Indiam/vnd bringt darauß würtz vnd specerey vnd ander kauffmanschatz/das doch bey den alten ein wunderbarlich ding were gewesen/die solichs nie haben vnderstanden.

Künig vō Gallicien.

Anno Christi 1233. hat der Christlich künig Alphonsus der acht/zwei hundert tausent Saracener erschlagen. Darnach anno Christi 1480. Ferdinandus ein künig Hispanie/Arragonie/vnd Nauarre/des ietzigen keyser Carlens anherr/ward entzündt mit einem Christlichen eyfer/vnnd bekriegt den künig von Granat Meles genant/zů wasser vnnd zů land sechs jar lang vnnd nam jm vil stett/biß zů letst Anno Christi 1491. do hat er jn also genötigt/daß er sich můst ergeben/vnnd do mit hat der Saracenen oder Mauren gewalt in Hispania ein end genommen/vnnd ist ietzunt das gantz Hispania vnder dem Christen glauben. Achthundert jar haben die Saracenen Granat besessen/biß man sie darauß hat mögen bringen. Jm selbigen jar do der Saracenisch künig vertriben ward/sind auch die Juden auß Hispania vertriben worden/nemlich hundert tausent vnnd vier vnd zwentzig tausent/vnd das ist nach Jůdischer rechnung gewesen fünff tausent zwey hundert acht vnd dreyssig jar von anfang der weldt/dannen sie zelen gleich als wir zelen von der geburt Christi. Es sind alwegen gelert Juden in Hispania gewesen/die vil bůcher geschriben haben/als das erscheint in den dreyen Kimhi/Aben Ezra/Rabi Abraham der beschriben hat das büch Zeror hammor.

Die Iuden aus Hispanien.

Von künigen

Von künigen die in Hiſpania geweſen ſind von alten zeiten här/ vnnd wie ſie nach einander kommen ſind biß auff vnſere zeit.



VOr vnd ehe die Römer zum höchſten gewalt kommen ſind haben die Carthaginenſer Hiſpaniam vnder jrem gewalt gehabt biß zum andern Africaniſchē krieg/ do haben ſie die Römer darauß geſchlagen vnd es beſeſſen. Sie haben es getheilt in Beticam vñ Tarraconenſem/ vnd haben eylff gericht daryn geſetzt. Das iſt alſo bliben biß auff Attilam/ do ward es nach vnd nach getheylt vnder den vilen künigē in fünff reich/ nemlich Legion vnd Caſtell/ Aragoniam/ Nauarr/ Portugal vnd Beticam. Beticam oder Granat habē die Saracenen oder Mauren ſchier biß zů vnſern zeitē ingehapt/ aber die künig zů Caſtell ſind zeitlich zum Chriſten glauben kommen. Als nun die Gothen auß Italia vertriben wurden vñ vnder Alarico vñ Ataulpho groſſen ſchaden gethan hätten/ flůhen ſie in Hiſpaniam/ hetten ein künig der hieß

1 Singericus oder Segericus.
2 Vallias oder Vualia.
3 Theodoricus/ die andern nennen jn Rodericum. Er ward künig Anno Chriſti 492.
4 Toriſmundus vnd ſeine brůder Theodoricus vnd Henricus.
5 Alaricus künig Henrichs ſun. Diſer het ſeine künigklichen ſitz zů Toloß/ ward aber von Clodouco der Francier künig in Hiſpaniam triben.
6 Tendius Alarici ſun/ ward erſchlagen.
7 Tendeſilius/ die andern nennen jn Theodegoſilum. Er ward erſchlagen ſeiner bůberey halb ſo er mit eerlichen weybern begieng.
8 Agla. Er kam vmb in einem krieg.
9 Atanagildus. Ward erſchlagen bey Tolet.
10 Leuogildus mit ſeinem brůder Luida. Der was ein Arrianer vnnd bracht die ſtatt Hiſpalim zum reych Caſtell. Er verfolgt ſeinen ſun Hermogildum vnnd erſchlůg jn das er ein rechter Chriſt was Anno Chriſti 572.
11 Recharedus auch des vordrigen ſun vnnd ein frommer Chriſt. Er verdampt in eim Concilio das er zů Tolet hielt die Arrianiſche leer.
12 Luiba vnd Victericus.
13 Gundamirus. Diſer dempt die Gaſconier.
14 Siſebatus/ ein frommer vnnd gotsförchtiger Chriſt/ zů welches zeiten Iſidorus biſchoff was zů Hiſpali. Diſer beherſchet das gätz Hiſpaniam.
15 Recharedus der ander des namens.

16 Suitilla. Diser was Sisebati öberster hauptmañ.
17 Sisenandus. Etliche setzen vor jm Rachimirum.
18 Suitilla der ander des namens.
19 Tulga.
20 Vindus. Die andern nennen jn Videsuindum.
21 Recensuindus ein frommer künig.
22 Bamba. Diser hat die Mauren so auß Africa kamen vnd wolten hausieren in Hispania gar übel geschlagen. Sein nachfar gab jm ein tranck dar von er sein gedechtnuß verlor/darumb er in ein kloster gieng.
23 Heringius vnd sein tochter mañ Egica.
24 Vitiza. Diser ließ Recensuindi sun der Theodebertus hieß die augen auß stechē in seiner kindheit dem das reich zůgehört. Aber der blind nam nichts dester minder ein haußfrawen vnnd gebar Rodericum/der auch nachmals künig ward vnnd recher seinen vatter an Vitiza vnnd seinen kindern.
25 Rodericus. Jn disem ist der Gothen künigklich geschlecht gar abgangen/vnd das in sölcher gestalt. Er het über möre in dem land Tingitana ein grauen/das ist/ein landuogt der hieß Julianus/die andern schreiben/er hab jn hinüber in legaten weyß geschickt/vnd die weil schwecht er jm sein tochter. Das kümmert den vatter so übel/daß er es ongerochen nit wolt lassen hinghan. Er bracht zůwegen bey dem Saracenischen künig Miramolino ein grossen zeüg der ongläubigē/deren hauptmañ hieß Muza/die schifferen Anno Christi 714. über das eng möre vnd fielen in Hispaniam vnd namen das gar yn in zweien jarē/erschlůgen künig Rodericum vnnd sunst vil Christen. Man schreibt daß in den zweien jaren vmbkommen sind zů beiden seyten bey sieben mal hundert tausent mañ. Es verloren die Christen das land gar/außgenomen daß sich etlich rotteten in die gegenheit Asturia/das ein birgig vñ beschlossen land ist vnd des halben vonn den Saracenen nit mocht erobert werden. Als nun die ongläubigen das gantz land gar nah vnder sich bracht hatten/richten sie auff vil küniglicher sitz/ein zů Corduba/den sie das Abenalibetisch reich nanten/ein zů Hispali/vnd ein in der neüwen Carthago/haben also Hispaniam ingehabt bey fünff hundert jaren/biß zů dem jar Christi 1216. Do hat sie künig Ferdinandus der dritt gewaltigklichen darauß geschlagen/wie das hie vnden angezeigt wirt/außgenommen daß sie zů Malaca vnd in Granat die vnder das reich Cordube gehörten/noch ein auffenthalt hetten biß zů dem jar Christi 1480. Wie es aber den Christen die in Asturiam geflohen waren vnd sich do enthielten/nach vnnd nach ergangen sey/wil ich nun beschreiben/vnnd jre künig mit besunderer zal verzeichnen.

Hispania vonn den Saracenē yngenommen.

1 Pelagius. Diser ist des vorgemelten Roderici vatter brůder gewesen. Dan do Vitiza seinem brůder Theodeberto die augenn auß stach/flůhe er in Cantabriam vnd lag do verborgē lange zeit/biß der krieg angieng mit den Saracenen/vnnd als die Christen lannd vnnd leüt verloren/zog er mit den übrigē Christen in das gemelt birgig land Asturiam/vnd Galliciam/

Galliciam / vnod ward jr künig. Er überkam auch die ſtatt Legion vnnd regniert darin bey zwentzig jaren. Vnd in nachkommender zeit ward diſer künigkliche ſitz genant Neüw Caſtell / wie dan die gewonheyt iſt bey den Spaniern die künigklichen ſitz zů nennen Caſtell. Es was ſunſt auch ein ander Caſtell bey Corduba vnnd Hiſpali / das hieß das alt Caſtell. Alſo ward Pelagius vnd ſeine nachkommen genent künig von Aſturia vnnd künig von Legion / vnnd künig von Caſtell / vnnd gieng jnen der Gothen nam ab.

2 Faſilla Pelagij ſun. Diſen zerriß ein bär auff dem geiägt.

3 Alfonſus des vordrigen tochter mañ. Er reütet auß die Arrianiſch lere die wider jngewurtzlet hett. Er nam auch vil ſtett jn vnd trib die Saracenen darauß / darumb er auch Chriſtlicher künig ward genēt. Sein vatter Petrus was Hertzog zů Cantabria / der auch von der Gothen künig geſchlecht was. *Alfonſus Catholicus.*

4 Froilla / die andern nennen jn Friolam / Alfonſi ſun / der ſchlůg die Saracenen ſo die Chriſten in Gallicien beleydigten / vnd bracht jr vmb bey fünfftzig tauſent. Es ſchlůg jn ſein brůder zů todt vñ ward künig nach jm.

5 Aurelius / ſeins brůders todtſchleger.

6 Silo Alfonſi tochter mañ. Etlich ſetzen vor jm Veremundum.

7 Muregatus Alfonſi oneelicher ſun. Er kam durch hilff der Saracenen zum reich / darumb ſchickt er järlichen jnen etlich junckfrawen für ein tribut. Schlůg ſeinen frommen ältern nit nach.

8 Veremundus Alfonſi ſuns ſun. Diſer was Diacon do er künig ward / übergab aber das reich vnd ward ein münch.

9 Alfonſus der ander / Alfonſi des erſten ſuns ſun / er was geſchwiſter kind mit Veremundo. Er was ein frommer mann / lebt keüſch in der ee / berürt ſein hauß frawen nie. Vnd als die Saracenen ſein land vnderſtůnden zů verderben mit feüwer vnd mit dem ſchwert / zug er gewaltigklichen wider ſie vnnd ſchlůg jren vil tauſent zů todt / vnnd bracht ein ſolich groſſe beüt daruon / daß er darauß bauwet zwo Biſchofflich kirchen nemlich Aſturicen vnnd Oueten. Er lebt zů den zeiten des groſſen Keyſer Carlens.

10 Ramirus Veremundi ſun. Diſer hat die Nortmenner geſchlagē die mit groſſen ſchiffen kamen vnd fielen in Galliciam.

11 Ordonius Ramiri ſun / ließ fünff ſün hinder jm.

12 Alfonſus der dritt ward künig Anno Chriſti 883. Er hat groß thaten volbracht wider die ongläubigenn / nam jnen zwo ſtett in Portugallia / mit namen Colimbricam vnnd Viſeum. Er ließ vier brüdern die augen auß ſtechen / die zůſamen hetten geſchworen wider jn. Man ſchreibt auch von jm das er ſant Jacobs Münſter zů Compoſtell gebauwen hab / vnd auffgericht das Ertzbiſthumb Oueteníe.

13 Garſias Alfonſi ſun. Er hat auch krieg gefürt wider die ongläubigen vñ jren künig Aiolam gefangen.

14 Ordonius Garſie brůder. Diſer hat die kirch zů Legion gar zierliche gebauwen vnnd hoch begabt. Er hat onglückliche wider die Saracenen kriegt /

kriegt / dan er verlor etlich gotsförchtig bischoffen. Er hett in der herschafft Castel vier grauen die widrigten sich mit jm zů kriegenn / des halben beschickt er sie vñ sagt jnen ein frey geleyt zů / hielt aber es jnẽ nit / sunder ließ sie tödten / das bewegt die Castellaner also seer das sie dem künig von Legion widerspennig worden vnd wurffen auff ein besundere herschafft vnd richter / darnon auch nachmals künig erstanden sind.

15 Froila der ander Ordonij brůder. Er handlet tyrannisch wider seine edlen / ward zů letst außsetzig vnd ließ vier kinder hinder jm.

16 Alfonsus der vierdt. Er übergab das reich seinem brůder Ramiro vnd ward ein münch. Darnach gerauw es jn vñ strebt wider nach dem reich / do ließ jm Ramirus die augen auß stechen.

17 Sanctius Ramiri brůder. Der was so feißt daß er sich selbs nit getragen mocht. Er versůcht vil ding die jm die feißte nemen / halff aber alles nüt. Nun was der Saracenen künig zů Corduba mit namen Abdemarus gelert / vnd het vil erfaren ärtzt / darumb macht er ein friden mit jm / fügt sich zů jm / daß jm geholffen wurd / do ward jm ein kraut geben dz macht jn gantz mager dz er auch onlang härnach starb / nit on argwon empfangen giffts. In seinem abwesen fiel Ordonius ein sun des vierdten Alfonsi in das reich vnd wolt es besessen haben / aber Sanctius erobert es wider mit hilff der Saracenen. Er freyet auch den grauẽ von Castell / das er dẽ künigreich Legion nit mere solt vndworffen sein. Starb anno 928.

18 Ramirus Sanctij sun. Vnder disen regiment brachẽ die Saracener den angenommen friden / vnd theten den Christen vil zů leydt / do verachteten die Gallicier des künigs iugent vnd wurffen auff zum künig Veremundum Ordonij sun / vnd riefften jn auß zů Compostell für ein künig. Do erhůb sich ein grosser krieg zwüschẽ disem Veremundũ vnd Almanzorem der Saracenen künig / vnnd ward Veremundus in die flucht geschlagẽ daß er sich in Asturia můst lägern. Do nam Almanzor yn die stett Legion vnd Compostell vnd zerbrach sie. Aber es theten sich zů sammen Veremundus vnd Garsias der graue von Castell / vnd theten den Saracenen grossen schaden.

19 Alfonsus der fünfft Veremũdi sun. Diser gab seine schwester Tyresiam dem Saracenischen künig zů Tolet / mit namen Abdale zů einer haußfrawẽ. Aber die from̃e tochter wolt sich des onglaubigen menschẽ nichts annemen sunder gieng in ein closter vnd ergab sich Gott. Alfonsus ward vor der Saracenischen statt Viseum erschossen.

20 Veremundus der dritt / Alfonsi sun / starb bald on kind.

21 Ferdinandus der erst Veremũdi schwester mañ / ein sun Sancij des grauen von Castell. Der bracht zů sammen anno Christi 1017. die zwei künigreich / Legion vnnd Castell / wiewol Castell biß auff jn ein graueschafft was gewesen. Er ward auch künig zů Nauarr / nach dem d selbig künig sein brůder erschlagen ward. Weyter überkam er Colimbricam vñ sunst mer lands in Portugal. Die andern sagen etwas anderst von diser histori / ich laß es faren. Von Nauarr soltu also mercken. Nach dem die Saracenẽ den Christen vil zů leyds thäten in Hispania / was ein dapffer mañ mit namen

mit namen Enecus in der grauеſchafft Bigorrie/die in Pyrenen bergen ligt/der ſtrit offt mit den Saracenen/ vnd als er zum dickern mal geſiget/machten jn die völcker von Nauarr zů künig/vnd nach jm regniert Garſias/ nach Garſia Sanctius/ nach Sancio Garſias/ nach Garſia Sanctius der gröſſer der auch graue zů Caſtell was. Nach jm ſein ſun Ferdinãdus von dem jetz geſagt iſt/ der ſo vil künigreich zůſamen bracht hat vnnd durch Rodericum Cidum ſeinen treüwen vnnd verrümpten hauptmañ die edel ſtatt Valentiam Anno Chriſti 1030. erobert vnd die ongläubigen darauß geſchlagen.

22 Sanctius vnd Alfonſus der ſechßt des namens/Ferdinãdi ſun. Es vertrib Sanctius ſeinen brůder/ der fluh ghen Tolet zum ongläubigen künig. Do aber ſein brůder geſtarb/ ward er vonn dem volck zum reich berůfft/do wolt jn der Saraceniſch künig nit von jm laſſen/biß er jm verhieß das er jn ſein leben läg zů fründt halten wölt/ das er doch nit hielt/ ſunder als bald er künig ward/ gewan er Tolet vnnd vertrib den künig. Er verließ ein einige tochter mit namen Viracam die nam zů der ee graue Raimundus von Barſalon/ vñ gebaren ein ſun/ nemlich Alfonſum den ſiebenden/der künig ward auff ſein gros vatter

23 Alfonſus der siebēd { Sanctius künig zů Caſtell. Alfonſus der acht Sanctij ſun. / Ferdinandus künig zů Legion. Alfonſus der neündt. / Beatriy/ward künig Ludwigē von Franckreich vermehelt.

Diſer Alfonſus der siebēd hat in gewalt übertroffen alle künig vor jm/ darumb er auch genēt ward keyſer in Hiſpania. Er hat yngenomen Cordubam/Almeriam vnd Baionam.

24 Sanctius der dritt des namens/künig zů Caſtell nam zů der ee Blanchā des künigs Garſie vō Nauarr tochter vñ gebar Alfonſum den achtē.

26 Alfonſus der acht nam künig Richards von Engelland tochter zů der ee/vnd gebar vil kinder mit jr.

Alfonſus der acht { Henricus der erſt des namens künig zů Caſtell. / Blancha/künigs Ludwigē von Frāckreich des heyligē můter. / Berengaria/künigs Alfonſi zů Legion gemahel. / Hieraca oder Viraca des künigs zů Portugal gemahel. / Elionora des künigs zů Aragonia gemahel.

Es hat diſer Alfonſus die Saracenen gar hert gekriegt/ vnd jr bey zwei hundert tauſent erſchlagen. Er ſtarb Anno Chriſti 1160.

26 Alfonſus der neündt künig Ferdinãdi von Legion ſun/ regniert nach Alfonſum dem achten/ vnd gebar Ferdinandū den dritten diſes namēs.

27 Henrich ein ſun Alfonſi des achtenn/ regniert nit gar zwey jar/ ſtarb in der iugent.

28 Ferdinandus der dritt/ Alfonſi des neündten ſun/ wirt künig zů Legion vnnd Caſtell. Diſer hat gros glück gehabt in ſeinem kriegen wider die ongläubigen/dan er hat das gantz Hiſpaniam vnder ſich bracht/ außgenommen Beticam oder Granat/daryn er die Saracenen trib gleich als in ein winckel/vnd macht ſie jm zinßbar. Zů ſeinen zeiten nemlich Anno Chriſti 1252. hat künig Jacob von Aragonia/ doch mit hilff diſes Fer-

dinandi/erstritten die inseln Baleares vnd sie dem Christen glauben vn derworffen.

29 Alfonsus der zehend Ferdinandi des dritten sun. Diser nam des künigs von Denmarck tochter zů der ee/vnd als man sie jm heim fürt/hett sie so ein grossen bauch als were sie schwanger/darumb wolt er jr nit. Die weil es aber ein hübsch mensch was/nam sie sein brůder Philippus/der was Abt zů Vallisolet vnd Bischoff zů Hispali/ließ aber die Abtey vnd das Bisthum faren. Es ist diser Alfonsus gar ein gelerter mañ gewesen/vnd hat etlich bücher geschriben/besunder/ein histori von der weldt/vnnd den lauff der sternen vnd planeten/wölches auch von jm Canones vnd Tabule Alfonsine genent werden. Doch schreibē etlich/er habs nit selbs gemacht sunder ein anderer vnder seinem namen. Es ward jm auch das Keyserthumb anbotten/aber er wolt es nit annemmen. Die andern schreiben er sey kommen es anzůnemmen/aber die weil die Chůrfürsten nit einhellig waren mocht es jm nit werden. Dan es gefiel nit jederman das keyser Friderich der ander entsetzt ward.

Alfonsus der zehend hat geboren
- Sanctius der vierd
  - Ferdinandus der vierd
  - Petrus
  - Philippus
  - Henricus,
- Johannes
- Jacobus
- Petrus
- Berengarius

30 Sanctius der vierd hat regiert nach seinem vatter. Er hat glücklich gestritten wider die Saracenen/vnnd hat erobert die statt Tariffam die vorzeiten Carteia hat geheissen. Er hat auch auff dem möre überwunden künig Mahumeth von Feß auß Africa. Er was ein ruh mensch. Do sein vatter auß Teütsch land kam vnd jm am Keyserthumb gefält hat/wolt er jm nit weychen im reich. Er hört auch ein mal daß man seins brůder sun in eim aufflauff den titel eins künigs gab/do ließ er vier tausent menschen tödten.

31 Ferdinandus der vierd des namens künig zů Castell vnd Legion hat geboren mit Constantia des künigs vonn Portugal tochter Alfonsum den eylfften/vñ Elionorā/die künig Alfonsus vō Aragonia zů der ee nam.

31 Alfonsus der eylfft des namens/künig zů Castell/

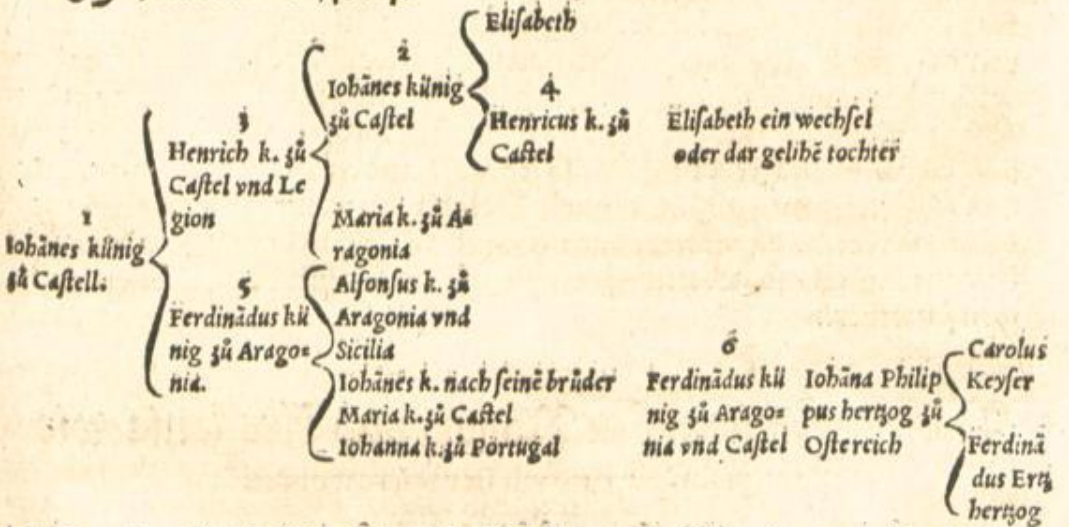
Hat geboren
- Petrum
- Alfonsum
- Telium
- Sanctium
- Henricū den andern
  - Johannes der erst
  - Elionora/künigin zů Nauarr.

33 Petrus hat regniert nach seinem vatter/ist ein böß mensch gewesen/ließ vil dapffer männer onuerschuldter sachen tödten/vnd als er auch wider seinen brůder Henrichen toben wolt/fluh der selbig zum künig in Aragoniam/begert vnd erlangt auch hilff von jm/belegert Tolet vnd ergriff Petrum sein brůder/ließ jn tödten vñ ward er künig Anno Christi 1379.

34 Henricus

34 Henricus der ander des namens/Alfonſi des eylfften ſun.

35 Johannes der erſt/nam zů der ee Elionorā des künigs Petri von Aragonia tochter. Er hat zwen groß krieg gefürt/ein wider die Portugalleſer/die nach abgang jres künigs ein oneelichē ſun zum künig annamen/do aber diſer Johannes von wegen ſeiner haußfrawen vermeynt künig zů werden. Den andern wider die Engellēder/die jn auß Caſtell vñ Legion vertreiben wolten. Dan des künigs ſun von Engelland der künigs Petri von Aragonia tochter zů der ee hett/vermeynt recht zů han an Caſtellam vnd Legion. Doch ward diſer krieg zů letſt gericht durch ein ee: Nun wil ich ſetzen die gantze genealogy vnd geburt liny ſo von diſem künig Johanne erwachſen iſt



36 Henricus der dritt deß namens iſt Anno Chriſti 1390. nach ſeinem vatter Johanne künig worden. Aber ſein brůder Ferdinandus ward künig zů Aragonia/nach dem künig Martinus zů Aragonia on erbē abgieng. Dan ſein můter waß künigs Petri zů Aragonia gemahel geweſen. Es gab auch diſer künig Hērich ſein tochter Mariam ſeines bruders ſun Alfonſo zů der ee/die regiert das künigreich Aragoniā 25. jar lang/die weil jr gemahel in Italia mit dem reich Sicilia zů ſchaffen hat.

37 Johannes der ander. Diſer ward künig zů Caſtell nach ſeinem vatter vnd gebar mit ſeinem gemahel Maria die künig Ferdinandi tochter was Henricum den vierdten. Er legt ſich wider ſeinen ſchweher oder vatters brůder des reichs halb zů Aragonia/ſchůff aber nichts. Er ward auch beredt von Vincentio dem prediger münch das er die Juden alle auß dem land trib mit verlůſt jrer gůter. Do namen vil Juden den tauff an mit falſchem hertzen/do mit ſie nit vmb das jr kement/aber hielten heimlich jr Jůdiſch geſatz/vñ iſt alſo mit der zeit ein böß volck darauß erwachſen/daß man zů vnſen zeiten Marranen nent.

38 Henricus der vierd des namens ward künig nach ſeinem vatter Anno Chriſti 1454. Er nam den Saracenen etlich ſtett yn/vnnd erobert auch mit dem ſchwert das künigreich Nauarr/do Carlen künig Johannis vō Aragonia ſun ſtarb. Er überkam kein kind/dan er hett der dingen halb

kein mänlich krafft/wie wol er beredt ward er het ein tochter erkempfft/ was aber nit sein/die ordnet er auch nach jm zum erben seiner reich/aber die Fürsten des reichs wolten sie nit haben/sunder namen an sein schwester Elisabeth vnd gaben jr zů der ee jren vettern Ferdinandum den sechsten des namens/künig Johannis von Aragonia sun/der erbt das reich Castell vnd Aragonia.

39 Ferdinandus der sechßt/ein mechtiger vnd Christlicher fürst/der anno Christi 1454. die Saracenen gar auß Hispania geschlagen hat/besunder auß Granat/das sie bey sieben hundert jaren hätten yngehabt. Er vertrib auch die Marranen vnnd was onreformirt münch in Hispania waren. Wie er darnach auch künig worden ist zů Napels vnd Sicilia/will ich hie vnden bei disen ländern erzelen. Er het ein einigen sun/dem ward fraw Margarita von Ostereich vermehlet/starb aber on erben vor dem vatter. Do nam Ferdinandus gleich als an kinds stat an Philippum den Ertzhertzogen von Ostereich vñ gab jm sein tochter/von denen erboren sind Carolus vnd Ferdinandus so jetz vorhanden sind. Diß gantz capitel hab ich genommen auß Raphaele Volaterrano vnnd Michaele Ritio/darüb wo etwas darin were das nit gantz zů treff in der zal mit dem vordrigen Capitel/so gedenck wie es ein gestalt hat mit den historien vnnd jren schreibern.

Von den künigreichen Nauarr vnd Aragonia/wie sie angefangen vnd wie sie regiert wurden biß auff vnsere zeit.

Nauarra Königreich

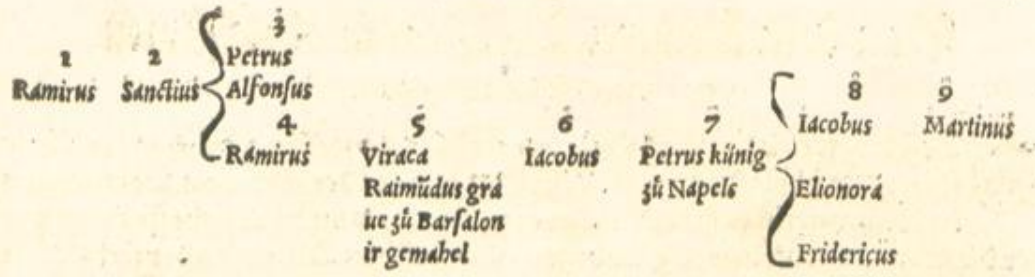
DAs künigreich Nauarr so vnder den Gasconiern vnnd Cantabrern ligt hat ein anfang genommen vmb das jar Christi 961. Dan zů diser zeit kam vonn der graueschafft Bigorra/die in den Pyrenen bergen ligt/ein strenger herr auff die ebne vmb Nauarr gelegen mit einem hörzeüg/vnd erledigt die selbige gegenheit von den Saracenen/die den ynwonern vil zů leydt thäten/darumb er auch vmb seiner gůtthat willen zů eim künig auff geworffen vnd angenommen ward.

1 Enecus der erst künig zů Nauarr.
2 Garsias sein sun.
3 Sanctius des zůnamen was Abarca.
4 Garsias Tremulentus.
5 Sanctius der grösser. Diser nam zů der ee Eluiriam des grauen zů Castell tochter vnd ward auch durch sie künig zů Castell.

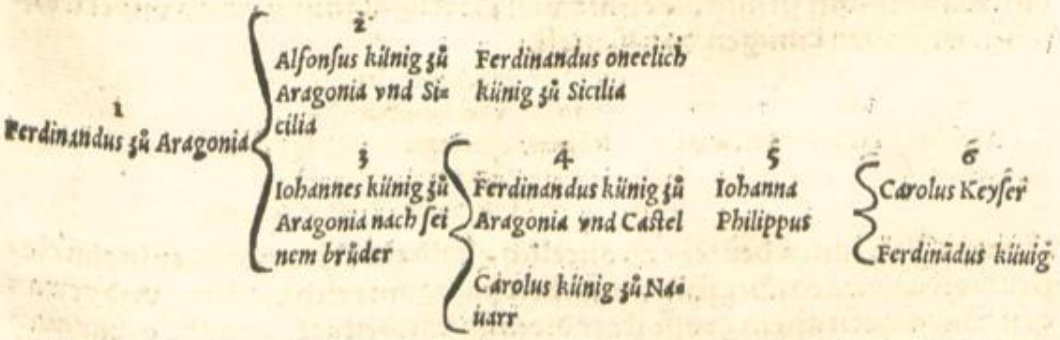
Hat geboren
- Ferdinandum/der ward künig zů Castell.
- Garsiam künig zů Nauarr.
- Ramirum oneelich/ward künig zů Aragonia.

Es ward Ramirus Anno Christi 1016. künig zů Aragonia/vonn dem die Aragoner künig nach jm kommen sind.

Ramirus



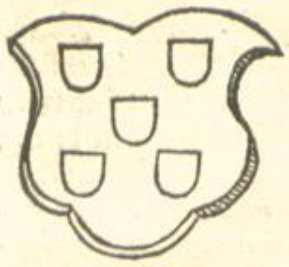
Sanctius Ramiri ſun ward vor einer ſtatt die er belägert erſchoſſen. Pe-
trus regiert nach ſeinem vatter vnd erweytert das reich mit etlichen ge-
wunnen ſtetten. Er vnnd ſein brůder Alfonſus ſtarben on erben/ do na-
men die vnderthanen Ramirum der ein münch was auß dem cloſter vñ
machten jn künig. Er überkam ein einige tochter/ die gab er dem grauen
von Barſalon der Raimundus hieß/ vnd der ward auch künig nach ſey-
nem ſchweher/ vnd bracht die ſtatt Barſalon zum reich. Anno Chriſti
1150. ward Jacob künig/ vnd der erobert die inſeln Baleares/ überkam
auch die ſtatt Valentz zů ſeinem reich. Auff jn iſt kommen in das reich
Aragonie Petrus ſein ſun/ dem der Bapſt Nicolaus übergab das künig
reich Napels. Als aber die Frätzoſen jn nit wolten in das reich laſſen kom
men/ ward er auff dem möre erſchoſſen. Do regniert nach jm ſein ſun Ja-
cob in Aragonia vnd Sicilia/ doch gab er Siciliam ſeinem brůder Fride
rico vnd zůg er in Aragoniam/ ſtarb vnd ließ ein ſun mit namen Marti
num/ der verließ auch ein einige tochter hinder jm/ die nam der künig zů
Caſtell/ vñ ward nach abgang diſes Martini ein groſſer zanck vmb das
reich Aragonie/ ie doch behielt es Ferdinandus der fünfft diſes namẽs/
ein brůder künig Henrichen von Caſtell/ Anno Chriſti 1407.



Es ſind die hiſtorien/ ſo mir zů ſehen worden/ ſo dunckel im abſterben
der künig vonn Nauarr/ daß ich nit ein ſatten beſcheidt darauß faſſen
mag. Wie künig Alfonſi oneelicher ſun Ferdinãdus künig worden ſey in
Sicilia/ wil ich beſchreiben hie vnden bey der inſeln Sicilia. Du ſolt auch
hie merckenn/ daß Aragonia mit eim andern namen heißt Catalonia/
das nach etlicher meynung eygentlicher ſolt heiſſen Gothalonia/ als we-
re es ein zůſammen geſetzt wort vonn Gothen vnnd Alanen.

Von dem künigreich Lusitania oder Portugall vnnd seinen künigen.

DAs künigreich Portugal hat ein anfang genomen vmb das jar Christi 1110. mit solicher weyß. Es kam graue Henrich von Lothringen in Hispanien/vnd begieng grosse thaten/vnnd fürt grosse krieg wider die Saracenen oder ongläubigen/des halben Alfonsus der sechßt künig zů Castell bewegt ward vnd gab jm sein tochter mit namen Tyresiam/die doch oneelich was/zů der ee/gab jm auch ein theyl des lannds Gallicien so vnder das künigreich Lusitanie gehört. Die zwei gebaren ein sun/nanten jn Alfonsum/vnd der ward der erst künig Lusitanie. Er drang den ongläubigen ab die statt Olixponam so man ietz Lisbonam nent/vnd überwand in einem streit fünff künig/des halben er auch vnd alle sein nachkommen füren in jrem wapen fünff schiltlyn. Aber gegen seiner můter hielt er sich gar ongebürlich. Dan als sie nach abgang jres mans zů der anderen ee griff/legt sie der sun in ein gefengnuß/vñ mocht jn niemand erbitten/auch der Bapst nit/daß er sie ledig ließ. Als nun die můter rach schrey über den sun/kam die straff gottes/daß er gefangen ward von den ongläubigen.



1 Alfonsus. 3 Sanctius. 3 Alfonsus. 4 Sanctius. 5 Alfonsus. 6 Dionysius.

Künig Dionysius ist ein enckel gewesen des künigs von Castell/nämlich Alfonsi des zehenden/der sein tochter gab künig Alfonso vō Portugal. Diser Dionysius erlangt von seinem groß vatter ein ewige freyheit von allem tribut. Dan biß auff jn sind die künig von Portugal zinßbar vnd vnderworffen gewesen den künigen von Castell.

7 Alfonsus. 8 Petrus. 9 Ferdinandus. 10 Johannes — Eduardus 11, Ferdinandus, Iohannes, Petrus, Henricus; Petrus, Iohannes.

Es was Johannes der zehend oneelich/vnd ein Ritter brůder in eim closter worden/ward aber seiner manheit halb zum reich berůfft/vnd gewan den Saracenen ab ein grosse statt die man Siebēstatt nent. Er gebar auch sieben sün/vnder welchen Ferdinandus was ein geistlich mañ/vnnd wirt von den Portugallesern für heylig gehalten. Er ward von den ongläubigen gefangen/vnnd hat bey jnen mit grosser gedult den můlstein gezogen. Aber Hēricus hat die neüwen inseln erstlichen erfunden/von denen ich hie vnden sagen will. Eduardus der gröſſer sun ward künig nach seinem vatter/vnd erstritt drey stett in Africa/nemlich Zeliam/Tigem/vnnd Alcazar vnd incorporiert sie seinem reich. Er het zwo schwestern/Johannā vnd Elionoram. Johannam nam der künig von Castell/vnd Elionoram keyser Fridrich der dritt/von der künig Maximilianus geboren ist.

Eduardus

11 Eduardus { Ferdinandus 12 Alfonſus } { 13 Johannes. Fiel zů todt von eim pferd. 14 Emanuel }

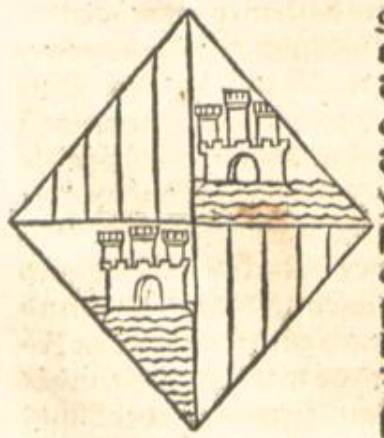
Künig Eduardi brůder/ namlich Henricus Infant/ ein groſsmůtiger mañ/ hat zum erſten vnderſtanden zů ſchiffen auff dē möre zů onbekanten lendern/ iſt kommen zů der inſeln Mederam/ die gar nah gantz öd iſt gelegen/ hat doch ein köſtlichen vnd fruchtbaren boden zů allen früchten/ vnd beſunder wechßt darin der beſt zucker den man in diſen äußern lendern finden mag/ darnach iſt er gefaren zů den Canarien inſeln/ vnd von dannen gegen mittag vmb Africā geſchiffet vñ vil ſeltzam ding gefunden. Etlich jar härnach nēlich Anno Chriſti 1500. hat künig Emanuel ein groſse ſchiffung zůgericht vnd die auß geſchickt gegen Occident/ mittag vnd Orient/ vnnd wunderbarliche ding erfaren. Er hat gefunden ein ſchiffung zů der neüwen vnd onbekāten weldt/ ſo man die neüwen inſeln nent/ er hat auch ein weg gefunden/ durch welchen man vonn Portugal ſchiffet biß in Indiam/ vnd härauß zů waſſer bringt allerley gewürtz vnd ſpecerey/ wie er das ſelbſt dem Bapſt Leoni in einer epiſtel anzeigt vnd rümpt.

Von den zweien inſeln Maiorica vnd Mino rica die ein beſunder künigreich machen.

Vor zeiten ſind diſe zwo inſeln Gimneſie vnd Baleares genempt worden/ eine die groß Balearis/ vnd die ander die kleine. Vnnd ſind seer fruchtbar alwegen geweſen. Man zeücht vil viechß darin/ vnd beſunder findt man do groſſe vñ vil maul eſel. Es ſind mere dan dreyſſig tauſent menſchen/ die darin wonen. Sie wonen in den holen vnd gebognen felſen/ vnd haben vor zeiten kein brauch gehabt der guldenen vnd ſilberin münz. Die weyber haben ſie auß der maſſen lieb/ alſo das ſie ein weyb von den raubern löſen mit dreyen oder vier männern. Vnd als ſie vor zeiten hetten den von Carthago in einer reiß gedienet/ kaufften ſie mit jrem ſold weyber vnd wein/ vnnd brachten ſie mit jnen heym. Sie haben in kriegen ſchlenckern braucht/ vnd haben auch ſo hert do mit geworffen/ daß einer het mögen wenen der ſtein were auß einer büchſen gangen. Sie ſind auch alſo gewis geweſen in jrem wurff/ daß ſie ſelten des fürgeſetzten zwecks gefelet haben. Dan ſie ſind darzů von kind auff gewenet vō jren mütern/ die gaben jnen nit zů eſſen/ biß ſie ein brot mit ſchlenckern härab gewarffen/ dz ſie auff ein pfal geſteckt hatten. In diſen zweien inſeln wirt kein ſchädlich thier gefunden/ wie wol vil künigly darin ſind vñ groſſen ſchaden thůn/ aber ſie ſind nit darin erſchaffen/ ſunder do auff ein zeit einer ein par daryn bracht/ haben ſie ſich alſo ſeer gemeret/ daß ſie das gantz ertrich vnd häuſer vnder grůben vnnd ſchedigten/ das die jnwoner gezwungen wurden rath zůſůchen bey den Römern/ wie ſie jnen widerſtand möchten thůn. Vnd do ward jn rath fundē/ ſie ſolten wilde katzen auß Africa bringen/ vnd die mit ſtricken in der künigly hůlen laſſen ghan/ ſo würden ſie mit jren klawen die thier härauß ziehē/

oder würden sie zů den andern löchern häraußtreibenn/daß man sie fahen möcht. Vnd das beschach auch also. Zů vnsern zeiten ist ein besund künigreich in disen inseln/das man nempt das künigreich von Mallorca vñ Menorca/ vñ begreifft vnder jm dise drey inseln/ Maiorícam/Minorícam/vnnd Ebussum/die man in gemeyner sprach nempt Mallorcam/Menorcam vnd Eiuissam. Vnder welchen Eiuissa die kleinest ist/vnnd hat nit mere dan ein dorff das ligt auff einem berg/vñ wirt järlichen ein gros gůt von saltz auffgehebt/in diser inseln. Dan man laßt zů bequemer zeit das möre hinein in das ertrich lauffen vnd darnach beschleüßt man den yngang vnd lath das wasser sich setzen/so erstat ein solich grosser hauffen saltz/das man es mit grossen schiffen hinwegk fürt vnd speiset domit Mallorcam/Menorcam/ vnd Genuam in Italia. In den zweien grössern inseln Mallorca vnd Menorca wechßt ein gros gůt von dem besten öl/das man von dannen fürt in Valentz/Flandern vnd Italiam. Man macht auch solich gůt käß darin/ das sie zů Rom vnd in Hispania den rům habē vor andern kesen. Es ist weiter darin ein grosse handtierung mit den groben wüllen tüchern/die man auch hinwegk fürt biß in Siciliam. In disen inseln findt mā kein schädlich thier/aber vil hirtzen vnd küniglyn werden darin gefunden/vnnd wechßt darin treflich gůt wein vñ frucht genůg. In Mallorca ligt ein nähafftige stat am möre gegē Orient/die hat ein treflich güte port vñ heißt auch Mallorca/vnd ist diser inseln haupstatt/hat vor zeiten Palma geheissen/vñ ist dō ein hohe schůl/vñ besund wirt do hoch geachtet Raimūdus Lullus/der do erborē ist/vñ jm do zů eeren erhaltē wirt mit einē grossen stipēdio ein gelert mañ der seine lere offentlichē profitirt. Diß hat mir anzeigt ein gelerter mañ/mit namē Antonius Lullus/geborē auß genēpter inseln/vñ von dē geschlecht Raimundi Lulli. Es ligt auch ein ander statt in diser inseln/mit namē Bolentia/die man in gemeyner sprach Pollentiā nempt/vñ sicht gegen mitnacht gleich wie Mallorca sicht gegē mittag. Dise insel ist fruchtbar am möre/aber inwendig hat sie hohe berg vnnd ist zum grösseren theyl onfruchtbar. Jre jnwoner müssen vil erleydē vō den Saracenē auß Africa/die on vnderlaß daryn schiffen/vñ die leüt gefenglichē hinweg fürē/ sie schätzen/plagen vñ zů dienstparkeit brauchē oder vmb gelt verkauffen. Des halben auch am feyertag in dē kirchen ein gemeyn almůsen auffgehebt wirt/die armen gefangen do mit zů erlösen. Dise insel ligt strackß gegen dem ort do das wasser Jber in das möre falt/vnnd man mag senfft in vier oder fünff stunden darauß in Hispaniam faren/vnd





Minorica lydt vil von den Sarracenen.

faren/vnd ghen Alger in Mauritaniam in zweien oder dreyen tagen. Die andere insel Menorca genēt/ hat kein namhafftige statt/ aber vil dörffer/ vnd ist am möre mit hohen bergen vmbfangen/ die mit grossen vnd dicken wälden bedeckt werden. Wie zů vnsern zeiten keyser Carlen Anno Christi 1541. von disen inseln geschiffet ist in Africam wider die künigklich statt Argieram/ so man in gemeyner sprach nempt Alger/ will ich hie vnden anzeigen/ do ich neüw Africam beschreiben wird.

Gallie oder Franckreichs beschreibung/ nach aller seiner gelegenheit/ außzcheilung/ völckern/ stetten/ bergen/ wässern/ etc.

GAllia die dritt Europe lādschafft/ so man ietzunt nempt Franckreich/ hatt den namen empfangen von dem Hertzogen Galate/ der ein sun was des Ægyptischē Herculis. Diser Hercules ist kommen in das land Frāckreich vor der zerstörūg Troie/ vnd hat in Celtica/ das ist in Burgund/ gebauwē ein statt mit namen Alexiam/ die lāg hārnach der erst keyser Julius zerbrach/ vñ do selbst geborē Galaten/ dem er auch das künigreich übergab nach dem er erwachsen was. Vñ als er vil vñligende örter vnder sich bracht/ vñ groß mānhafftige thaten het volbracht/ wurdē seine vnderthanen nach jm Galaten genempt/ vnd das landt Galatia. Aber die Römer zuckten nach mals auß dem wort Gallatia ein sylb/ vnd nemptē es Galliam wie es noch im Latin heißt. Es sind doch etliche die sprechē das der nam Gallia sey kommen von Gala/ das heißt milch in der Griechischen sprachen/ vnnd das darumb daß die Gallier oder Frantzosen weysser oder scheynbarer sind weder die Spanier. Vñ nach dem Gallia sich gemeret het/ ward es getheilt in zwei theil/ eins ward Cisalpina genēpt/ nemlich dz über dem gebirg ligt/ als die Lōbardy. Das ander Transalpina/ was hie jhenet dem gebirg ligt. Item eins ward genāt Gallia togata/ oder tonsa/ das ist/ das geschoren Gallia/ das ander Gallia comata/ das ist/ das ongeschoren Gallia/ dan die leüt in dem geschoren Gallia schoren ab jre har/ vnd die andern liessen es wachsen. Das ongeschoren Gallia ward weyter getheylt in drey landschafften/ nemlich Belgicam/ Celticam vnd Aquitaniam. Vnd wie Berosus schreibt/ vor altē zeiten hat in Celtica regniert Lugdus/ von dem ward die statt Lugdun vnd das gantz Gallia Lugdunēsis genempt/ wie dan

Gallia triplex

Gallia comata.

wie dan auch Celtica von einem künig Celta den namen hat entpfangen/ vnd darumb die Griechen vor alten zeiten die völcker in Gallia gemeynlich en Celtas haben genempt. Es ward auch zů den selbigē zeiten von der statt Narbon die selbige gegenheit Gallia Narbonensis genempt/ das ietzunt Langendocken heißt. Dise namen haben sie nach langen zeiten alle verendert/ dan Gallia Celtica ward zum ersten verendert in Galliam Lugdunensem vnd Narbonensem ietzunt aber sind es Delphinat/ Sophoy/ Prouintz/ Langendocken/ vnd Burgund. Aquitania hat sein namen behalten biß zů vnsern zeiten/ vnd streckt sich biß zum wasser Ligeris. Aber Belgica von dem künig Beligio der darin hat regniert/ also genant/ ist gangen biß an den Rhein/ wie es die alten beschriben haben/ vnd hat vnder jm gehabt die landschafftē so man ietzt nempt Elsaß/ Lothringen/ Westereich/ Braband/ Flandern/ Gellern/ Normandy/ Britannia vnd Franckreich vmb Parys. Man hat vor zeiten die länder von einander gescheiden durch berg vnd wässer/ vnd also gieng Gallia biß an Rhein/ aber zů vnsern zeiten machen die sprachen vnd herschafften vnderscheidt zwischen den lendern/ vnd darumb wirt das Elsaß/ Westereich/ Braband/ Holand/ Gellern vnnd andere Teütsch lendern/ nit Franckreich/ sunder dem Teütschlannd zů geschriben.

Gallia Narbonensis.

Gallia Belgica.

Wo der nam Franckreich härkommen ist/ die weil bey den alten diß land alwegen Gallia ist genent worden.

MAn findt klärlich in den historien/ das Francia oder Frāckreich disen namen etlich hundert jar nach Christus geburt hat überkommen/ vnd das von den Teütschen Francken/ die die rechten vnd vrsprüng lichen Francken sind/ wie wol die Frantzosen sich des beschemen vñ sprechen neyn darzů. Nach jrer meynung wirt Gallia Franckreich genempt von Franco der ein sun oder nachkommēder Hectoris sol gewesen sein/ welcher dan nach der zerstörung der namhafftigē statt Troia kam in Galliam vnd regniert darin/ vnd ward auch Gallia von jm Francia genempt. Sie reden in dem ware/ das Franckreich von Franco hat den namen entpfangen/ es hat sich aber gar ein lange zeit verlauffen von Franco biß zů d zeit daß Gallia ward Franckreich genēpt. Dan Francus hat nit in Franckreich regniert/ sunder ist ein Hertzog oder künig gewesen der Teütschen Francken.

Dem nach solt u hie mercken/ daß die historien also sagen. Nach dem die statt Ilium oder Troia zerbrochen ward/ kamen Priami enckeln über das möre Hellespontum/ vnd setzten sich an das Meotisch möre/ vnd wurffen vnder jnen ein künig auff. Aber do sie vil mit kriegen wurdē angefochten/ von den Gothen/ die nit fern von jnen woneten/ vnd mochtē jnen nit gnůg sam widerstand thůn/ ward jr künig Marcomirus zů rath mit seinem lädherren/ daß sie das selbig land/ mit namen Scythiā/ verlassen woltē/ vnd ein neüw land süchen/ darin sie rüw haben möchten. Vnd als er nach Heydnischer weyß her ein opffer gethan/ ward er vermant durch ein heymlich ynsprechen/ das er mit seinem volck ziehen solt an das ort do der Rhein in

Marcomirus künig in Francken.

das möre

das mörc falt/ do würd er rüw haben. Vnd das er der sachen noch gewisser were/ ward er auch durch ein zauberin oder hey Alruna genant/ darzů ermanet. Dan dise zauberin bracht mit jrer zauberey zůwegen das bey nacht dem künig Marcomiro ein Abtgott erschyn mit dreyen köpffen/ ein kopff was eins adlers kopff/ der ander ein krotten kopff/ vnd der dritt ein löwen kopff. Der adler sprach/ O Marcomire dein geschlecht wirt mich vndertrucken/ vñ wirt den löwen vndertretten vnd die krott tödtē. Er meint dz seine nachkommende wurden herschē über die Frantzosen/ über die Römer/ vnd über die Teütschen. Dan die krott bedeütet die Frätzosen/ der löw die Teütschen/ vnd der adler die Römer. Demnach/ im jar vier hündert drey vñ dreissig vor Christi geburt sind dise Scythē Marcomirus vnd sein volck kommen in Teütsch land/ vnd haben sich nider gelan vnd gesetzt an das ort do ietzunt Gellern vnd Holand ist. Do haben sie die Sachsenn Neomagos genempt/ das ist ein teütsch wort vnnd heißt neümog/ neü fründ oder neüwe nachbauren. Sie sind auch vonn einer künigin die Cambria hieß Sicambri genempt worden/ vnd diser name ist jnen lange zeit bliben/ vnd ist das selbig land auch von jnen lang vor Christ geburt Sicambria genempt worden.



Jr erster künig den sie do selbst haben gehabt ist gewesen Anthenor/ des ietz gemelten Marcomiri sun. Der ander hat geheißen Priamus/ der sechzehest Francus/ der seiner grossen klůgheit vnd manlicher that halben die er in den kriegen erzeigt hett/ gar lieb gehabt ward von seinem volck/ vnnd des halben auch fürthin sich Francken von jm nempten. Diser Francus hat über die Sicambern regniert vierzig vñ zwei jar vor Christ geburt. Der siebend künig nach jm hieß Ratherius/ vñ der bauwet ein statt in Batauia/ das ist in Holand/ vnd nempt sie nach jm Roterdam/ do er auch begraben ligt/ vnd das beschahe vmb das siebētzigst jar nach Christus geburt/ do Nero keyser was. Darnach vmb das jar 320. nach Christ geburt/ regniert über die Sicambern oder Francken Clodomirus/ der hat ein brůder mit namen Genebaldus/ der ward der erst gesetzt Hertzog in dem Teütschen Francken land. Nun merck weiter/ daß die ietz gemelten Sicambrischen oder Frenckischen künig/ die weil sie im Niderland gesessen sind/ gar vil krieg gefürt haben wider die völcker die in Gallia woncten/ vnd wider die Römer/ die das lād Gallia vnder jrer gehorsam hetten/ vñ behielten in jrem streit zů offermal den sieg/ lagē auch etwan vnder. Es habē sich auch vil Teütschē zů jmē geschlagē/ also das sie mit der Teütschē hilff in kurtzen jaren eroberten beyde seiten des Rheins/ daran sie doch kein benůgē hetten/ sunder griffen weiter vmb sich/ vnd überkamen die statt Trier vnd andere mere stett biß zů dem wasser Sequana/ das durch Paris laufft/ vñ schlůgen die Römer darauß.

Die Francken kommen vohn Franco.

Roterdam.

Zů den selbigen

Zů den selbigen zeiten/das was vmb das jar Christi 420. erwölten sie zů einem künig Pharamůdum/der regniert eylff jar/vñ erobert ein gros theyl von Celtica vnd Belgica/vñ vertrib darauß vil Römer die darin herschten. Er was der fünff vnd zwentzigst künig der Franckē oder Sicambern/ vnd wie auch die Frantzosen selbst bekennen/ist er jr erster künig gewesen/ nach dem die Römer das regiment in Gallia verlorenn/daß sie gar nahe hundert jar vor Christ geburt darin hettē überkömen. Diser Pharamundus befalch das Hertzogthum in Franckenn an dem Mäyn gelegen seinē brůder Marcomiro zů regierē. Nach jm regiert sein sun Clodius/der feiret auch nit/sunder überkam noch vil mere lands in Gallia. Dan durch die langwirige krieg vñ vil jnfell der frembden völcker/wurdē die kreffren der jnwoner Gallie gar seer geschwecht/daß sie durch sich selbst nit mochten widerstand thůn/darzů was der Römer hilff klein/vnd des halben namen die fyend stets überhand. Si zůgen zum dickern mal über Rhein/vnd wolten jnen wonungen sůchen vnd machen in Gallia/vnd wie wol sie offt hinder sich triben worden/stůnden sie doch nit ab vnd liessen nit nach/sunder wurden ie lenger ie manlicher/vnd eroberten zum ersten die namhafftige statt Cameracum oder Cämerich/darnach Tornach nit ferr darnon in Flädern gelegen. Diser künig bracht auch Trier vnd das gantz land drumb gelegen vnder sich/vnd erschlůg den Hertzogen von der Mosell Sabinum genät/ vnd auff ein fürsorg daß das volck nit von jm abfiel/verschickt er jr zwölff tausent der besten des selbigen lands mit weyb vnd kind in Francken land/ vnnd nam härauß an jre stat zwölff tausent Francken/vnnd die haben sich nach vnd nach mit einander verheyret vnd kinder gemacht vnd gleiche sitten angenoñen. Vñ als nach disem künig sein sun Merouens künig ward/ kam das gantz Gallia biß an Rhein in der Fräcken gewalt. Sie namen den Römern auß jren henden Cöln/Mentz/Speier vnd Straßburg mit dem gantzen Gallia. Wie aber vnd durch was vrsach die Francken auß Sicambria/das ietz Gellern vnd Holand ist/in das Francken land am Mäyn kömen sind/wirstu härnach hören/wan ich das Teütsch land beschreibē wird. Hie sihstu nun wie die Teütschen Francken haben überkoñen Galliam vnder dem künig Pharamundo vnd seinen nachkommen/vnnd ist auch darnach von jnen Franckreich genempt worden biß auff den heütigen tag. Es haben auch dise Teütschen Francken das künigreich in Gallia ingehabt gar nah sechs hůdert jar/biß auff den Hugonem Capetum/der etlich jar nach dem grossen keyser Carlen kommen ist. Der fünfft künig in Franckreich/ nach dem es Franckreich ist genempt worden/ist gewesen Clodoueus/der nam zů einer haußfrawen des künigs vonn Burgund tochter/die was ein Christenin/vnd bracht den künig jren mañ auch zum glauben/was er vnd vil von



Der erst Frantzosen künig.

Hertzog an der Mosell.

Wan Franckreich zů Christen glaubē kōmen ist.

vil von seinem volck sich tauffen liessen/vnd das geschah anno nach Christi geburt 499. võ sant Remigio/darzů er auch erfordert ward durch den sieg den jm gott verlihe wider die Teütschẽ. Diser Clodoueus hat das erst münster zů Straßburg gebauwen vonn holtzwerck/aber darnach ward es von steinen gebauwen vnd zů einer bischofflichen kirchen auffgericht.

Von den theilungen die in Franckreich geschehen sind/nach dem es ward Franckreich genempt.

NAch dem die Francken also strebten nach dem land Gallia/wie ich im vordrigen capitel gesagt hab/ist in Burgũd ein besunder künigreich erstanden/vnd das mit solicher weis/wie Albertus Krantz daruon schreibt. Es habẽ sich die Wandalen zůsammẽ geschlagẽ vnd an den Rhein gesetzt/vnnd do bürg gebauwen/von welchen bürgen auch sie Burgunder sind genent worden. Aber do sie kein genůgen hetten an disen wonungen/ sind sie mit drey hundert tausent streitbaren mannen über Rhein gefaren/ mit sanpt vilen Schwaben vnd Alanen/die sich zů jnen schlůgen/auff das sie in Gallia als in einem trefflich fruchtbaren vnd wol erbauwẽ land jnen neüwe wonungen măchten/vnd haben sich nider gelassen bey den völckern die dozůmal hiessen Edui/Lingones/vnd Vesuntij/vnd habẽ do auffgericht das künigreich Burgund/das hărnach über vil jar ward zů einẽ Hertzogthum genidert/vnd darnach getheilt in Graueschafft vnnd Hertzogthům/wie es noch ist. Daß aber die Burgũden von den Wandalen kom̃en sind/bezeügt Plinius/do er also spricht. Es sind fünfferley Teütschen/etlich heissen Wandali/zů denen die Burgunder gehören. Dem künig von Burgund ist vorzeiten gehorsam vñ vnderthenig gewesen das gantz land Sophoy/das Delphinat/die Graueschafft von Valentia/vñ was hie jhenet dem Roddan ist. Burgund.

Anno Christi 514. do die künig in Franckreych vil kinder überkamen/ward Franckreich in vil künigreich getheilt/vnnd das wert biß man zalt 618. jar/do kamen sie widerumb zůsammen. Eins hieß Austrasia/das ander Neustria/das dritt Süession reich/das man auff Frantzösisch Soeson nempt. Es saß auch ein besunder künig zů Aurelian oder Orlientz. Doch bliben die zwen namen Austrasia vnd Neustria am aller lengsten. Austrasia strecket sich biß an Rhein/vnnd her der selbig künig sein sitz zů Metz/vnnd etwan zů Ach/oder wie die andern sagen/zů Cöln. Dan Austrasia zů der zeit begriff vnder jm Lothringen/Brabant/vnnd was zwischen dem Rhein vñ der Mas gelegen ist von Cöln biß ghen Straßburg vnd biß in das Elsaß. Vnnd ward diß künigreich Austrasia genant/ von Austraso einem regierer/den Justinianus der keyser zů seinen zeiten daryn setzte. Die andern aber sagen/es sey Austrasus ein künig darin gewesen/vor vnd ehe die Francken Belgam vnder sich brachten. Die dritten sprechen/Austrasia sey also genempt worden/das es gegen Austriam/das ist/ gegen Osterland oder auffgãg der soñen gelegen ist/so man sie achten oder ansehen wil gegen denen die in dem innern Franckreich gegen Occident gelegen sind. Aber Neustria begreifft vnder jm alle landschafftẽ/die zwischen den zweien wässern der Masen vñ Ligerim gelegen sind. Sein küniglicher Austrasia.

Neustria. sitz ist zů Parys gewesenn. Darumb irren die / die do meynen Neustria sey Westrich gewesen. Es kan auch nit wol gesyn / daß die Normandy vorzeiten / Neustria sey gewesen / wie wol sie ein theil ist gewesen. In diser zeit do Austrasia noch im wesen was / regiert Dagobertus d neündt künig in Frăckreich / der nun zum ersten ererbt das künigreich Austrasiam / vnd darnach auch überkam Burgund vnd garnah das gantz Frăckreich. Die weil er aber Austriam oder Austrasiam regiert / hat er sich vil im Elsaß gehalten / vnd

Dagobertus hat Rufach gebauwen. bauwet das schloß Eisenburg zů Růfach. Er richt auch auff vil Benedicti ner Clöster / vñ begabt sie herrliche / vñ in sunderheit das Closter zů Weyssenburg / acht meil vnder Straßburg gelegen / anno Christi 613. Vnd eins zů Surburg zwo meil ob Weissenburg gegē Hagenaw gelegen / das ietz ein stifft ist. Item eins zů Haselach hinder Straßburg gegen dem birg / etc. Er macht auch die kirch zů Straßburg zů einem bisthum / vnd begabt sie reüliche / vō dem ich hie vnden etwas mer schreiben will. Nun in diser theilung des gantzen Gallie / ist auch erstanden das künigreich Arelatense oder

Das künigreich Arle. Arle / das zů seiner zeit vnder jm begriffen hat Sophoy / Helueciam oder Schweitzerland / Delphinat / die herschafften der hertzogen von Zäringen vnd der Grauē von Habspurg / von dem härnach weiter gesagt wirt. Armorica das ietz Britannia ist / ward anno Christi 387. durch den künig Maximinum von Britannia / das ietz Engelland ist / erstritten / vnd darnach biß auff den heütigen tag genempt das klein oder neüw Britannia. Es setzten sich auch vil tausent Engellender daryn / vnd erschlůgen alle jnwoner die noch ongläubig waren / aber die sich darin setztē / waren Christgläubig. Die andern schreiben das diß geschehen sey anno 449. Dan do die Britannier oder Engellender seer genötigt wurden vonn den Sachsen / die sich in Engelland yntrungen / vñ erschlůgen oder veriagten die jnwoner / wie ich hie fornen in beschreibung des Engellandts gesagt hab / do flůhen die Engellender über möre vnd namen yn das land so über möre gegen Engellād

Britannia in Franckreich. gelegen ist / vnd nempten es nach jnen Britanniam. Sie sterckten sich auch also fast darin / daß sie / die vorhin jr eigen land nit mochten behaupte vnd behalten / diß new erobert landt nit allein beschirmten / sunder sie wurden auch darin dem gantzen Franckreich überlästig vnd auffsetzig. Sie waren alwegen widerspēnig den künigen von Franckreich / darumb sie härnach gezwungen vnd gedempt worden / do die Nortmañen auch ein land am möre ynnamen / vnd die künig von Frăckreich jnen zů letst durch ein verpflichte bündtnuß zůliessen daß sie herschen möchten über die Britanniern. Doch waren sie jnen als übel gehorsam / als sie vorhin auch den künigen waren ge

Normandy. wesen. Normandy ist also genant worden von den Nortmänen die mit macht vorzeiten kommen waren auß Deñmarckt / Swedien vnd Norwegien / vnd thetten den künigen von Franckreich vil zů leyd / biß zů letst / sie sich setzten in das landt / das nach jnen Normädy ward genempt. Dise Normänner verbrenten zů Numagen auff der Wal ein wunder hübschen pallast / den keyser Carlen do selbst hat gebauwen. Darnach verbrenten vñ verwüsten sie Lütich / Mastrich / Cöln / Boñ / vnd andere stett. item den keyserlichen pallast zů Ach brenten sie im grundt auß / vnd darnach Trier. Jr

künig

künig hieß Gotfridus/ vnnd ließ sich tauffen nach disen bösen thaten/ vnd ward jm übergeben Frießland/ aber mit dem vnderscheidt/ daß er auff hörte zů wüten/ das er doch nit hielt/ dan er fieng an auff ein newes die stett in Gallia zů beschedigen. Dise ding haben sich verlauffen vmb das jar Christi 880. do Carolus Grossus/ dz ist/ der grob/ regniert in Gallia/ der den Nortmanden vil widerstandt thet/ aber vermocht sie nit auß dem landt zů treiben/ sunder můst mit jnen componieren oder überkommen/ vnd ein land yngeben/ das nach jnen auch den namen behalten hat/ vnnd noch zů vnser zeit die Normandy heißt/ dar vor aber Neustria geheissen.

Von etlichen stetten vnd völckern in Franckreich gelegen.

KEin ältere statt findt mã in Gallia dañ Trier/ wie wol sie offt zerbrochē ist nach jrem anfang. Dise statt nach anzeigung der historien/ ist gebauwen wordē von dem fürsten Trebeta/ wie man dañ anno Christi 1200. an einē stein gefunden hat. Diser Trebeta ward vertriben auß dem künigreich Babylonia võ seiner stieffmůter die hieß Semiramis/ die nach abgãg jres mans Nini regniert im selbigē reich. Vnnd als diser Trebeta kam mit seinem schiff über möre biß an den Rhein/ für er den Rhein hinauff vnnd kam durch die Mosell zů einem hübschen vnnd lustigen tal/ vnd fieng do an zů bauwē ein statt/ vnd nempt sie nach jm Treberis/ das ist Trier. Vnd das ist geschehē zů den zeiten Abrahe/ das ist mere dan zwey tausent jar vor Christi geburt/ vnnd wie Æneas Sylvius schreibt/ ist dise statt 1300. jar ält ter dan Rom. Sãt Matern/ der sant Peters iunger ist gewesen/ hat sie in dem Christen glauben vnderwisen. Dañ es ist der Christlich glaub gar zeitlich in Franckreich weder in Teütsch land gepredigt worden.



Trier gebauwen von Trebeta. 2000 jar vor Christo

Metz.



METz ist auch ein treffliche alte statt/ die man sunst nempt/ die Mittelmůter statt. Dan jre völcker sind lange zeyt Mediomatrices genempt worden/ vnd das jres lãgers halbē/ dan dise statt ist gleich wie ein mittelmůter gelegen vnder disen dreyen stetten Tůll/ Virdůn vnnd Trier. Trier ligt von jr gegen mitnacht/ Tůll gegen mittag/ vñ Virdun gegen der sonnen vndergang. Metz

ist also genempt wordē von Metio dem edlen Römer/ der sie erweitert vnd mit mauren vmbfangen hat/ nach dem sie Julius der erst keyser erstritten het. Sie ligt gar an eim fruchtbaren boden/ hat güte felder/ äcker/ weingarten/ vnd fürfliessende wässer/ besund die Mosel vnd Seln. Sie ist Teütsch vnd Welsch.

Massilia.



Massilia gebäw
zů den zeiten

DJe edel statt Massilia in d Prouintz gelegen/ ist gebauwē worden zů den zeiten deß Römischen künig Tarquinij/ das ist fünff hundert jar ongefärlich vor Christ geburt/ vō den Griechischē völckern die man Phocenses dazůmal hat genempt. Dan do sie sich auff jrem magern grund oder land nit mochten ernerē/ wurden sie gezwungen außzůfaren vnd vmb ein ander land zůlůgen. Doch schreiben etliche/ das die von Media haben die Phocenses mit gewalt auß jrem land getriben. Demnach kamen sie zum ersten ghen Rom vnd machten mit den Römern ein früntliche kundtschafft/ darnach füren sie weyter biß sie kamen an das ort do der Rodan sich in das möre geüßt/ vñ do funden sie ein starck vnd felsechtig gestad an dem möre/ vnd ein gůt geschlacht land darbey. Deß warē sie gar fro/ vnd kärten widerumb heim vñ sagten das jren landsleütē was sie gefundē hetten. Do zog vil volcks mit jnen an das gemelt ort/ vnd fiengen an die statt Massiliam zů bauwen. Sie vnderwisen auch jre nachbauren in Gallia/ die noch gar einfältig waren/ wie sie solten sittliche vnd burgerliche leben/ wie sie das feld solten bauwen/ die weinreben beschneidē/ die ölbäum pflantzen/ vnd die wonungen mit mauren vmbfahen. Dise Phocenses gebrauchtē sich auch ein zeitlang der Griechischen sprachen zů Massilia/ aber härnach enderten sie die sprach vnnd auch die Griechischen sitten. Es schreibt Strabo/ das die selb gegenheit vil ärtiger ist zů bringen wein vnnd öl weder korn. Dan sie ist etwas zů ruch zum korn.

Amiens.

AMbianis vnd in der gemeynen sprach Amiens/ ist also genempt worden vō dem keyser Gratiano/ darumb das sie mit wässern wirt vmbgeben. Aber vorhin ward sie genempt Sammonobria/ vnd ist gebauwen worden von Antonino dem milten/ vnd seinem sun Aurelio. Sie ligt in der Picardy.

Orliens.

AVrelia die statt so man Orliens nempt/ ist gebauwen vnd genempt worden von Aureliano/ vnnd gesetzt auff das wasser Ligeris/ Anno Christi 176.

Suessom.

Suesson.

DJe ſtatt Sueſſon oder Soeſon iſt etwan ein ſitz geweſen der künigen deß ſelbigen lands / vnd iſt ſant Medard vnder dem künig Clotario do ſelbſt Biſchoff geweſen.

Sequani.

HEdui vnd Sequani ſind vorzeiten völcker geweſen / die man ietzunt Burgunder nempt / vnnd ligt bey jnen die ſtatt Dinion / die wir zů Teütſch Diſion nennen / die Maximilianus der Keyſer vor kurtzen jaren bekriegt hat. Es ſind die völcker Lingones auch nit ferr von jnen gelegen / vnder welchen vorzeiten die onüberwintlich ſtatt Alexia was gelegen / die Julius der Keyſer mit groſſer můh zerbrach.

Tungern.

JN Niderland ligt Tungern nit weyt von Maſtrich / iſt ein alte vnd auch namhafftige ſtatt etwan geweſen / als ſant Seruatius Biſchoff do was. Aber do die Hunen in das land kamen / vnnd die ſtatt mit vil anderen ſtetten zerbrachen / ward das biſthům ghen Maſtrich gelegt. Darnach Anno Chriſti 710. ward das ſelbig biſthům transferiert ghen Leodium oder Lütich vnder dem heyligen Huperto. Lütich.

Premonſtraten.

BEy der ſtatt Laudanum oder Laon bey der Picardy iſt ein fleckē der heißt Premonſtratum / vnd do hat ſich Anno Chriſti 1110. erhebt der Premonſtrater orden / vnder dem namhafftigen mañ Robertus genant. Diſe münch tragen gantz weiß wie die müller.

Arle.



ARelatum / vñ in gemeyner ſprachen Arle / ein ſtatt nit weit von dem möre gelegen / do der Roddan in das möre fleüßt. Vō diſer ſtatt hat etwan das gantz künigreich Arelatenſe ſein namen empfangen. Sie ligt in der Prouintz am end gegē Occident / vnd iſt ein groſſer kornwachs do / daruon die jnwoner reich werden vnd groß gůt lösen. Dan die Genueſer auß Italia / des gleichen die Spanier auß Hiſpania ſchiffen dohin vnd füren das korn hinwegk / darumb iſt es gemeinlich thewr do. Es iſt vorzeitē dohin gelegt wordē ein Ertzbiſthům / vnd ſind auch drey Concilia do gehalten wordē / das erſt / zů den zeiten des keyſers Cōſtantini vñ des Bapſts Syluestri. Das ander auch vnder diſem Bapſt Anno Chriſti 326. Vnd das dritt Anno 461. Diſe ſtatt Arle hangt zum theil an einem berg / wirt beſchloſſen von Occident mit dem Roddan /

vnd von Orient mit eim grossen sumpff/aber gegen mittag hat sie ein groß fruchtbar feld/besunder macht der Roddan do selbst ein insel/die sie nennen Camargues/ist bey vier Teütsch meilen lang vnd breit/gantz fruchtbar an korn wein vnd wäid/für das viech.

Auenion.



DIß ist ein alte statt vñligt an dem Roddan/vnd ist etwan der Bäpst wonung gewesen. Dan Johannes der xx. Bapst/hat den Bäpstlichen hoff dahin gezogen/vnd ist do bliben mer dan sechtzig jar. Vnd wie Michael Ritius daruon schreibt/ist sie gewesen einer künigin võ Neapels die hieß Johãna/die was dem Bapst von wegẽ jres reichs ein grosse sum̃ gelts schuldig/gab jm in kauffs weis dise statt dar gegẽ. Das sol geschehen sein vmb das jar Christi 1360. vnder dem Bapst Clemente dem sechstẽ.

Allobroges/Das sind die Sophoier/etwan ein Graueschafft/aber ietzunt ein Hertzogthum̃.

DJe völcker Allobroges sind also genempt worden vonn einem künig der hieß Allobroy/vnd ist Vienna oder Wien am Roddan jr haupt statt gewesen/wie sie dan ietzunt die hauptstatt ist im Delphinat. Doch verstath man ietzunt gemeynlich bey den Allobrogen die Sophoier/so ferrer härauff ligenn gegen Genff zů. Vnnd ist Sophoier land vor kurtzen zeiten ein Graueschafft gewesenn/vnnd hat mercklich seer zůgenommen an land vnd leüten. Vnd wiewol diser Graueschafft zůgefallen sind Hertzogthum̃en võ Dugst vnd Behmund/habẽ sich doch die Grauen nit wöllen überheben jres tittels halb/so sie vorzeitẽ vnd die vier Graueschafften des Römischen reichs gesetzt sind worden/biß keyser Friderich der dritt sie im Concilio zů Costentz Hertzogen macht. Jr vrsprung kompt här von den Keysern so vor zeiten vnder den Sachsischen Hertzogen gewesen sind/besunder von keyser Otten dem andern/vnnd hat sich jr geschlecht also abhär gezogen biß an Graue Aimon/der het ein sun mit namen Amedeum/den macht keyser Friderich der dritt/wie gemelt ist/Hertzogen in Sophoy. Vnnd nach dem jm sein haußfraw gestarb/übergab er das Hertzogthum̃ seinem sun Ludwigen/vnd thet er sich in ein Closter. Vnd als er ein geistlich vnd



lich vnd erbar leben darin fürt/ ward das Cõcilium zů Basel zů rath/ vnd erwölten jn zum Bapst. Vnd do das in der kirchen zů weiterem zwitracht reichen wolt/ stůnd er gůtwillig ab/ vnd ward auß dem Bapst zum Cardinal gemacht. Aber Hertzog Ludwig sein sun gebar mit seiner haußfrawẽ/ die deß küngs von Cipern tochter was/ sieben sun/ vnder wölchen Philippus regiert nach seinem vatter/ vñ nam zů der ee küng Carlens von Frãckreich tochter. Die andern setzen noch ein person zwischen Hertzog Ludwigen vnd Hertzog Philippen/ nemlich Hertzog Amedeum/ deß sun soll Philippus sein gewesen/ vnnd sol zů der ee haben gehabt des Hertzogen vonn Burbons tochter genant Margarita/ die jm auch ein groß heyrat gůt zůbracht hat. Er überkam zwen sun/ nemlich Philibertum vnnd Carolum vnnd ein tochter Ludouicam die küng Franciſci můter ward. Philibertus nam zů der ee keyser Maximilianus tochter Margaritam/ vnd starb bald hãrnach/ darumb fiel das regiment an Hertzog Carlen der noch vorhanden ist/ der nam küng Emanuels vonn Portugall tochter zů der ee/ keyser Carlens haußfrawen schwester/ vnnd gebar mit jr Carolum/ der ist jung in Hiſpania gestorben/ vnd Philibertum/ der hat auß verwilligung seines vatters vnder seinem gewalt empfangen das Fürstenthumb Behmund/ außgenommen was der küng von Franckreich darvon genommen hat. Aber die gemelt Hertzogs Philippen tochter ist vermehelt worden in Franckreich Graue Carlen von Engelome/ vñ hat geboren Hertzog Franciſcum/ der nachmals küng worden ist in Franckreich/ vnd noch zů vnsern zeiten dem küngreich vorstat/ vnd seiner můter halb ansprach hat an Sophoy der lehen halb so an die weyber fallen.

Genff.



DJe statt Genff ligt in Sophoier land/ vnnd ist ein trefflich alte statt/ dere auch Julius der erst keyser gedenckt in seinem ersten bůch vonn dem Gallier krieg/ vnnd schreibt das do ein bruck gangen sey über den Roddan/ die ist in der Heluetier gewalt gewesen zů den selbigen zeitenn. Dise statt ligt an einem lustigen vnd fruchtbaren ort/ auff einẽ bühel/ do der Roddan auß dem grossen see laufft/ vnnd sind zů vnsern zeiten zwo stett do selbst zů beyden seyten deß Roddans gebauwẽ/ vnd mit einer höltzin bruck an einander gehenckt. Wir findẽ auch das dise statt durch den keyser Aurelianũ wider ist gebauwen worden/ vnd der wolt auch das man sie nach jm Aurelianam nennet/ aber sie hat den alten namẽ behalten. Sie ligt fast mitten im Sophoier land/ vnnd hat auch vil erlitten von dem Hertzogen des selbigen lands/ biß sie vmb das jar Christi 1536. von den Bernern erledigt ist.

Wie die welschen namen etwas verende rung genommen haben.

PArys die hauptstatt in Franckreich/hat vor zeiten Lutecia geheissen.
Rhedon vnd Renes ist die hauptstatt in Britannia/vnnd ist ein bi-
Carnutum vnd auff Welsch Chartres/ein bischoffliche (sthum̃ do.
statt/nit ferr von Parys gelegen.
Trecas ein bischoffliche statt/die die Walen Troiã neñen auff der Scham
Cathalanum/von den Welschen Schalon genempt. (pani.
Lingon/auff Welsch Langres/ein bischoffliche statt in Burgund.
Bläs oder Bläsis/auff dem wasser Ligeris gelegen/der künige von Frãck-
reich hoff vnd künigklicher sitz.
Borbon ein Hertzogthum̃ in Auernia/Oueringen.
Lemouices/Limosin.
Rothomagus/Roan in der Normandy hauptstatt.
Mons Pessulanus/Montpolier/in der Prouintz.
Augustodunum/Heduum in Burgund.
Sedunum/Sitten in Wallis.
Octodurus/Sant Mauritz.
Eburones/die völcker auff der Mas bey Lütich wonend.
Niuedunum/Niuernia.
Garumna/das wasser Garon.
Santones/Xantonge.
Cadurcenses/Cahors.
Augustonemetum/Neuers.
Biducenses/die völcker in der Normandy.
Cemmeni montes/die berg Cebena.
Morini/die völcker zů Calles.
Ligeris/das wasser Lóre.
Atrebates/Arras/Artois.
Visontium/Bisantz/Besanson.
Lugdunum/Leon.
Menapij/die Gellerischen oder Cleuischen.

Von den landschafften vnd wässern deß künig-reichs Gallie/wie sie zů vnsern zeiten genempt werden.

ES schreibt der hoch erfaren mañ Strabo/vnnd erfindt sich auch also/
das Gallia allenthalben wirt mit fliessenden vnd schiffreichen wässern
übergossen/vnder wölchen der Roddan/Ligeris/Mosel/Mas vnd
Sequana die fürnemstẽ sind. Dise vnd die andern die etwas geringer sind/
entspringen zum theyl auß den Schweitzer Alpen/die andern kommẽ auß
den bergen Pyrenen/die Hispaniam vnd Franckreich scheiden/die dritten
nemmen jren vrsprung auß dem gebirg Cemmeno/das sich streckt biß
ghen Lugdun. Ein theyl wässer fliessen gegen mitnacht in das Englisch
möre/die andern keren jren fluß gegen mittag vnnd entledigen sich in das
mittellendig

mittellendig möre / dar durch das lannd seer gefürdert wirt / das es gering von einem möre in das ander kauffmanschätz vnnd andere läst füren mag. Hie merck das die Mas vnd die Arar / die man ietzunt Sagonam nempt / an einem berg entspringen / vnd laufft eins gegen mittag / das ander gegen mitnacht. Deßhalb ward vorzeiten ein grosser landtherr bewegt / vnd wolt den berg lassen durch graben / vnd dise zwei wässer zůsammē fügen / do mit man von einem möre zů dem andern mit schiffen kommen möcht / Aber es ward im radt erfunden / das vil übels darauß erwachsen möchte / darumb ward es vnderlassen. Solich werck hat auch der groß keyser Carlen vnderstanden mit der Altemül vñ Regentz bey Nürnberg zůvolbringen / wie ich im Teütschen land das anzeigen will. Der landschafften halb die zů vnsern zeiten in Gallia sind / gros vnd klein / find ich dise / Aquitaniam / Gasconiam / Britanniam / Turoniam / Normandy / Picardy / Franciam / Limosin / Auerniam / Burgund / Lothringen / Prouintz / Delphinat / Hertzogthumm von Bar / Hertzogthumm von Borbonia / Schampani / Langen docken / Hertzogthumm von Berry / Hertzogthumm von Sophoy / etc. Dise länder alle gebrauchen sich der Frantzosen zungen / außgenommen Britânia / die hat ein besund sprach / ist doch vil vnderscheid in diser sprache / besunder werden die Sophoier vñ Lothringer für die gröbste geachtet. Gemelte länder sind alle dem künig von Frăckreich vnderworffen / außgenomen Lothringen / Sophoy / vnd ein theil von Burgund / die gehören zum Römischē reich. Dan vnder dem keyser Conrado dem andern / der auff den heyligē keyser Henrichen kam / ist das künigreich von Burgund / so dreyssig vnd hundert jaren vnder den Frantzosen was gewesen / komen vnder das Römisch reich / vnd ist ein Prouintz darauß worden / wie wol ein groß theyl sich darvon geschlagen hat zů der Frantzösischen herrschafft. Nun vor diser zeit ist dem künig von Burgund gehorsam gewesen das gantz Sophoier land / vñ was hie jhenet dem Roddan gelegē ist / als dz Delphinat vnd Graneschafft von Valentz / die dan auch ietzunt zů keyserthumm gehören. Das Delphinat ist ein herrschafft in Frăckreich / die dem erst gebornē sun des künigs auß verwilligung des künigs zůgehört / vnd ist der nechst grad zů dem künigreich. Dan als bald der künig abgat / kumpt der Delphin an sein stat vñ wirt künig. Diß Delphinat ward ánno 1349. von dem Delphin Humberto / oder wie die andern jn nennē / Imberto / verkaufft dem künig von Franckreich / mit verwilligung des keysers Carlen des vierdtē / dan es gehört zů dem keyserthumm / so fert das der erst geboren sun des Frantzosen künigs dz enpfahe als ein lehen von dem Römischen reich. Vor diser zeit haben die Frantzosen das Delphinat nit gehabt. Von disem findest du etwas weyters hie vnden.

Landtschafftē Gallie.

Gegen Lothringen gelegē

Was Delphinat ist.

Anno Christi 1306. ward die namhafftig statt Lugdun oder Leon vonn dem Ertzbischoff der darin was übergeben vmb ein zimliche vergleichnuß der zinß vnd gült. Merck auch hie / das Burgund vor etlich jaren ist in zwo landtschafftē getheilt wordē. Das theil so an die Schampany stoßt / ist den Frantzosen bliben / aber das theil so sich ghen Bisantz zů streckt / ist bey dem Römischen reich bliben. Vnd wiewol das erst theil nach abgang Hertzogs Carlens vonn Burgund solt gefallen sein an Maximilianum Hertzogen von Ostereich

Zwo herschafftē in Burgund.

von Oſtereich vnnd ſeine nachkommenden/iſt es doch jm ietz lang zeit von künigen von Franckreich vorgehalten/vnd vil Chriſten blůt darüber vergoſſen worden/wie du härnach hören würſt.

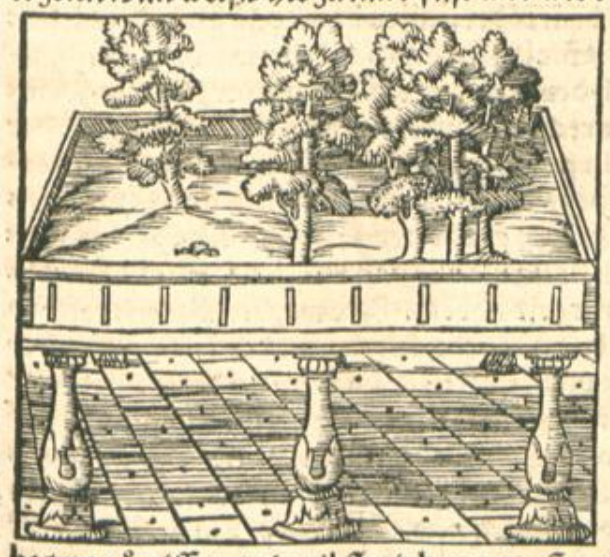
Lothringen. Lothringen/das vorhin Auſtraſia was genant/hat den namē überkommen vō Lothario des groſſen keyſer Carlen enckel/vñ iſt vnder dem groſſen Ottone dem erſten yngelybt worden dem Römiſchē reich. Dan von dem groſſen keyſer Carlen an/biß in das fünfft glid haben ſeine nachkommenden regiert das Teütſch land vnd auch Franckreich/alſo das ein einiger künig erwan land her bey den Teütſchen/vnd auch bey den Frantzoſen/vnd waren beide künigreich/Franckreich vnd Teütſch land/ſo vil als vnder einer herrſchafft vñ einē regimēt/dz iſt/vnder brůdern od brůders kindern/biß in das fünfft geſchlecht/do zergieng keyſer Carlens ſtamen/vñ wurfen die Frätzoſen ein beſundern künig auff/aber die Teütſchen behieltē das keyſerthum/das vorhin gemeyn was geweſen den Frätzoſen vnd den Teütſchen/vnd ward Otto der erſt Hertzog vō Sachſen Römiſcher keyſer/der bracht Lothringen vnd Burgund zum Römiſchen reich. Daruon wird ich hie vndē an ſeinem ort etwas weiter ſagen. yetzunt ſtan vns noch vor etliche namen zů erklären/von denen wil ich mit kurtzē worten etwas ſagen. Von Lothario iſt kommē der nam Lothringen. Warumb Britānia alſo heißt/hab ich hie fornen in Engelland gemeldet. Von der Normandy aber haſt du hie fornen im 17. capitel gehört. Aquitania iſt ein Latin wort/vñ wirt das land alſo genant der krümē halb ſo das waſſer Ligeris hat. Francia oder Franckreich kompt von den völckern Francken genant/wie vorhin gemeldet iſt. Alſo Picardia von den völckern Picarden/vñ Turonia von der ſtatt Turon. Prouintz darin Marſilia oder Maſſilia ligt/kompt von den Römern. Flandern iſt alſo genempt worden von einer frawen Flandra genant/die ein gemahel was Luderici des erſten regenten in Flandern anno Chriſti 781. ehe es zů einer Grauſchafft gemacht ward. Guaſconia/oder Vaſconia/wirt durch das waſſer Garumna oder Girunda geſcheiden von Aquitania/vnnd hat zů den zeiten des groſſen keyſer Carlen geheiſſen das reich von Vaſconia.

Aquitania.

Von fruchtbarkeit der landſchafften in Franckreich.

FRanckreich iſt lange zeit ein wol erbauwen land geweſen/nit allein in den ſtetten vnnd flecken/ſunder auch in äckern/gärten vnnd matten oder wiſen. Dan wie Strabo geſchriben hat zů den zeiten Chriſti vnſers herren/iſt kein winckel nit in Gallia der nit erbauwē iſt/außgenomen die lachen vnd wäld die man nit bauwen kan. Vñ beſunder iſt es in der Prouintz vnd in Langen docken gegen dem mittellēdigen möre auß der maſſen fruchtbar/da auch Cipreſſen vnd Roſenmarin wachſen on mēſchliche ſorg auff dem feld/wie hie zůland der reckholder. Item Pomerantzen/Granat öpffel vnd Citronē findt man an keinem ort alſo überflüſſig wie in der Prouintz. Was gůts vnnd köſtlichs weins wachſet auff den manchfältigenn wäſſern/die das gantz Galliam begieſſen/iſt nit vonn nöten das ich es hie erzell.

erzell. Man weißt hie zůland fast wol wie der Burgundisch wein schmeckt.



Wie möcht Aquitania so vil treffliche stett erhaltenn / als dan sind Lugdun / Burdegalis / Lemouica / Tholosa / Carcassona etc. ich las die andern hie faren / wan es nit ein ärtig land were an wein / reben / fruchtbar bäumen / brunnē / fliessenden wässern / matten / weiden / wälden / viech vñ andern dingen / deren menschlich lebē notturfftig ist: Wie fruchtbar das lād vmb Parys ist / magst du darauß merckē / das künig Ludwig der eylfft auff ein zeit begert zů wissen / wie vil streitbarer mañ auß Parys in das feld möchten gefürt werden / do wurden gefunden siebentzig tausent gewaffneter mann. Nun magstu wol erachtē / wo ein groß volck ist / do můß ein fruchtbar land sein / das ein solich volck ernere. Von der Normandy find ich auch / das sie ein hauptstatt hat / vñ sunst sechs stett / vnd 94. kleiner stett / vñ schlösser / merckt vnd dörffer on zal. Sie ist reich an fischen vnd viech / vnd hat überfluß am korn / vnd des obs hat sie so vil / das man gemeynlich träck darauß macht / vnd vil anderstwo hin fürt. Ich hab auch hie fornen im eylfften capitel etwas geschriben von fruchtbarkeit des lands Gallie.

70000 streitbarer man in Paryß

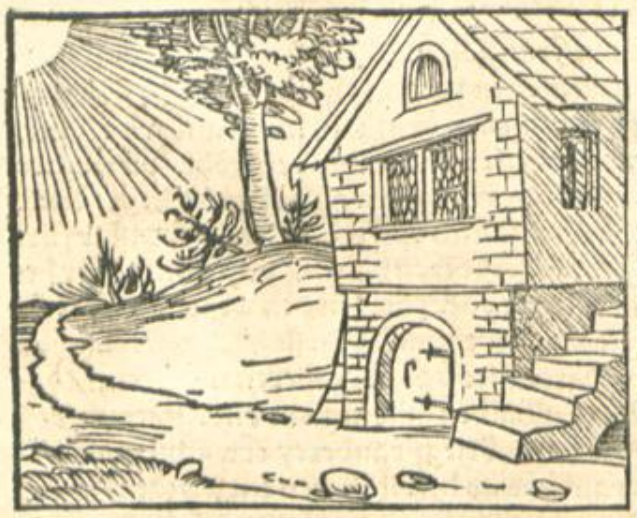
Von den sitten vnd gewonheiten der alten Frantzosen.

Es haben vor zeiten die menschen in Gallia glaubt / das die seelen nit zerstört werden / sunder sie kommen in dem todt in ein andern cörper / vnd deßhalbē entsetzten sie sich dester minder ab dem todt / vñ wagten sich keckliche in den gefärlichkeiten. Die reysigen wan sie kamen in gefärlichkeit / so opfferten sie für jr heyl ein menschlich opffer. Mercurius ist jr fürnemster gott gewesen / dem sie gros eer erbotten haben / vnd sprachen er het erfunden alle kunst / er were ein geleiter oder fürer in den wegen / vnd were dem menschen gar behülfflich zů der reichthum. Wan sie aber in streit ghan wolten / gelobten sie dem gott Marti alles das sie eroberen möchtenn / damit sie den sieg überkämen / vnnd deßhalben sahe man in vilen stetten groß zůsammen geschütt hauffen / die vonn kriegßrauberey erwachsen waren. Vnnd wan einer auß solichem raub etwas betrüglichen entwendet / ward er hert darumb gestrafft. Jre kinder liessen sie nit vor jre angesicht kommē / biß sie zů einem gstandē alter kamen / vñ jetz sich der waffen gebrauchen mochten. Den sie achteten es für ein ongeschaffen ding / wan der sun in seiner kindheit solt bey dē vatter gestanden sein. Die mäner hetten gewalt zůtödten jre weyber vñ kinder. Vñ wan ein fraw überzügt ward der heyerey / so

verbranten

verbranten sie jres mañs nechsten fründ. Jn der begrebnuß hetten sie den brauch / das sie verbranten mit dem todten alles das / das jm in dem leben lieb was gewesen / auch die thier. Sie liessen das har lang wachsen / vnd zugen gerad cörper / vnd flissen sich den leyb weys vñ scheinbar zühalten. Ein lang schwärt hengten sie auff die rechten seyten / vnnd gebrauchten sich der bogen / vnd waren gantz gewiß in jrem schiessen. Sie schlieffen auff dem ertrich / vnd aßen im gestrew. Jr speys was gemeynlich milch vnd schweynen fleisch / frisch vnd gesaltzen. Sie hetten grobe vernunfft / vñ angeborne eintfeltigkeit / vnd in kriegen hetten sie mer sterck dan klügheit. Sie küm̃erten sich auch mer mit kriegen / dan mit feld arbeit. Jre weyber waren trefflich seer fruchtbar. Wan sie auß den kriegen heim kärten / henckten sie jren pferden an die helß jrer fyend köpff / vñ hefften sie do heim an die thürpfostē / zů einem spectackel vnd sunderliche eer. Wan es aber namhafftig vnd treff lich leüt waren / so bäisseten sie jre köpff in Ceder hartz / vnnd zeigten sie den außlendigen / aber sie liessen sie nit mit souil golds lösen. Wan sie ein menschen hetten der zů der weyssagūg verordnet was / schlügen sie jn auff den rucken / vnd merckten auß der gestalt seiner ongedult vnd onwyrsigkeit dz warsagen. Es waren auch die Krätzosen vorzeiten auß stäter arbeit vnd andern geschefften alle mager vnd dürr an dem leyb / vnd zugen kein grosse bäuch / sunder sie waren den schmaltzbäuchen fyendt / vñ strafften auch offentlichen die jüngling / die gröſſer bäuch hetten dan der gürtel begreyffen mocht. Aber nach dem sie gemeynschafft mit den Römern überkamen / haben sie vil diser sitten geendert.

Von dem Perlament vnd hoher schůlen zů Parys.



Es schreibt Robertus Gaguinus / daß das Perlament zů Parys ein solchen anfang hab gehabt. Es kamen vorzeiten auß allen stetten des gantzen lands die erfarnen menner zůsammen in ein rath / besunderlich die darzů erwelt waren vnnd landsbräuch vnd gericht wüßten / vnd nach examinierung der sachen / sprachen sie auß das recht deren so zů jnen appelliert hetten. Vñ do sie ein zeit lang kein bestimpte statt hetten / ist entlichen Parys darzů erwelt worden / vñ etliche bestimpte richter verordnet / nemlich achtzig / die sich stäts do halten solten / vnd solten jre besoldung haben auß des künigs kamer. Vñ diese wurden getheilt in vier räth oder höff / so man sunst kamern nempt. Jn der ersten kamern sitzen vier regenten oder

genten oder fürweser / vnd dreyssig raths männer / die verhören die sachen vnd hendel vnd gezenck / vnd auff das machen sie auff schleg / vnd zil nach außweisung der rechten. Doch was klein vnd gering hendel sind / richten sie selbs auß. In der andern kamern sitzen achtzehen räth / wie auch in der dritten / vnd hat ein jetlich vier presidenten / vnd dise räth sind eins theils leyē / vnd eins theils gelerten. Sie eyaminieren mit fleiß / vnd was sie für ein vrtheil erkennen / das spricht einer auß von den vier presidenten der ersten kamern / vnd das am ersten tag / den er den Partheyen hat bestimpt. Vñ diß vrtheil heissen sie Arestum / das ist / steyff / vnd darff keiner darvon appellieren / vñ wölcher die sach verlürt / der můß gebē sechtzig Turoner pfundt den räthen. Wo aber einer vermeynt das sein sach nit recht were verstāden oder gnůgsamliche eyaminiert / vnnd daß jm zů kurtz were beschehen / der mag sein sach wider für gericht bringen / vnnd die baß lassen eyaminieren. Doch nimpt man ein soliche sach nit an / er lege jnen dan dz vordtig gelt zwifach. In der vierdten kamern sind die räth / die man heißt magistros palatij / das ist / pallast meister / vnd die verhören allein deren hendel die in deß künigs dienst sind / oder sunst mit priuilegien gefreyet sind / das sie nit mögen für die andern räth gezogen werden. In diser kamer sitzen nit mer dan sechs richter / vñ man mag von jnen zum Perlament appellieren. Vñ wan sichs zůtreit / das etwan ein schwere sach für kumpt / so kummē die räth von allen kamern zůsammen / auch in den dingen die der künig etwan für sich nimpt in dem gantzen land / vnd erkennē darüber ein vrtheil / was zůthůn ist. Dan alle satzungen werden durch sie gemacht / vnd die grossen sachē werden durch sie entricht. Es hat diß Perlament auch etlich mitrichter / besunder wan die Pares Francie / das ist / die gleichen Fürsten von Franckreich zůgegen sind / vñ die Grauen die sich bey dem künig haltē / vnd dise mit sampt den gleichen Fürsten / erkennen vnd richten in des künigs vnd andern der gleichen hohen sachen oder hendeln. Der gleichen Fürsten sind zwölff / er-

Arestum steiff vrtheil.

Pares.



wölt auß allem Adel / mit namen der Bischoff vonn Remis / der Bischoff von Laudun / der Bischoff von Langres / die man auch Hertzogen nēpt /

der Bischoff von Beluaco/der Bischoff von Nonion/der Bischoff võ Cathalun/die man Grauen nempt. Darnach sind der weltlichen auch sechs/mit namen der Hertzog von Burgund/der Hertzog von Normandy/vnd der Hertzog von Aquitania/item der Graue von Flädern/der Graue von Tholos/vnd der Graue von Campania. Dise zwölff Fürsten hat erstlichen der groß keyser Carlen gesetzt/vnnd hat sie Pares/das ist gleich genempt/daß sie vndereinander mit gleicher wirdigkeit stan sollẽ bey dem künig. Sie sind auch sunst keinem gericht vnderworffen dan dem Perlament. Doch zů vnsern zeiten wirt diser zwölff Fürsten wenig mer geachtet/auch sind jr etlich abgangen/besunder von den weltlichẽ/als der Hertzog von Burgũd/der Graue von Flandern etc. In summa der künig thůt was er will. Es hat auch zů den selbigen zeiten der groß keyser Carlẽ die hohe schůl zů Parys gestifft/durch anbringung vier gelerter männer/deren namen sind Claudius/Alcuinus/Johannes vnd Rabanus/die waren jünger gewesen des lerers Bede/vnd kamen auß Schotland in Franckreich.

In statutis veterum fol. la parisien.

Von dem regiment vnd regierern des lands Gallie.

LAng vor Christ geburt/ehe die Römer Galliã vnder jrẽ gewalt brachten/hat Franckreich vil schlechter künige vnnd Hertzogen gehabt/als dan gewesen sind Lugdus/Allobroy/Belgius/Trebeta/vnd andere mere/von denen die landschafften jren namen empfangen haben/wie ich hie fornen gemeldet hab/vnd ist dazůmal vnd auch vil jar nach Christ geburt allein Gallia vnd nit Franckreich genempt worden. Hundert jar vor Christ geburt/vnd etwas über vier hundert jar nach seiner geburt/sind die Römer meister gewesen über das land Galliã. Vnd do in mitler zeit die Sicambern im Niderland/die darnach Francken wurden genempt/sich je lenger je mer sterckten/habẽ sie angefangen in dem land Gallia stett vñ schlösser ynzůnemmen/vnnd die Römer darauß zůtreiben/also das anno nach Christ geburt 420. Pharamundus der 24. Fränckisch künig oder nach der andern rechnũg die weiter hinauß zelen der 43. künig/ist worden der erst Frantzösisch künig/vñ vn der seinem sun Clodio/vnd allermeist vnder Meroueo seinem enckel/haben die Sicambern oder Frãcken gar nah das gantz Galliam erobert/darumb auch sie verliessen jre wonungen/die sie on gefärlich hatten gehabt 870. jar in Gellern/Holland/Westfalen vnd Frießland/vnd zogen hinyn in Galliam/vnd wurden herren darüber. Sie lernten vnnd gebrauchten sich auch der Gallier sprach vnd sitten/gleich wie die andern Frãcken die auff den Mäyn zugen/auch annamen die Teütsche sprach vnnd jre sitten. Es hat Pharamundus nach dem er einhelligkliche erwölt ward zů künig in Franckreich/seinen sitz vnd wonung verruckt auß Francken land in Franckreich/vnd auch ein gesatz geben/das man legem Salicam nent/das des künigreichs erb nit fallen soll auff die kunckel/dz ist/daß die weyber nit sollẽ erben sein des reichs.



Nach Mero-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach Meroueo regniert in Gallia Childebertus / nach jm Clodoueus der erst Christen künig / nach jm Lotharius der erst des namens / nach jm Childericus / nach jm Lotharius der ander / item der gros Dagobertus / Clodoueus / Lotharius der dritt / Theodoricus / Clodoueus / Childebertus / Dagobertus. Jn disem Dagoberto ist der stam von Meroueo abgangen / vnd was Childericus der letst künig. Diser Childericus vnd etliche seiner vorfaren / auß grosser farlessikeit vnd leybs lust / dem sie nachgiengen / namen sie sich deß reichs gar nichts an / sie hetten allein den tittel deß reichs / vnd wan frembd legaten vnnd botschafften kamen / sassen sie auff dem künigklichen stůl vnd verhörten sie / aber gaben jn kein ander antwort dan wie sie vnderwisen waren. Alles was von aussen oder im künigreich was außzürichten / das versahe der hoffmeister / den man hieß Maiorem domus / das ist / der Grösser des hauses. Vnd den erwölt man zů dem ampt auß den edlestē vnd fürnemsten so an dem hoff erfunden wurden. Vnd diß ampt trůg Pipinus zů den zeiten Childerici des künigs / der nun ein dapffer vnnd außrichtiger mañ was / vnd härkummen von altem künigklichem samen / vnd auch ein herr was über Braband. Vnd als er sahe die groß ongeschicklichkeit vnd onärtigkeit der künige / fragt er mit verwilligung deß volcks den Bapst / wölcher billicher künig were / der / so allein den namen hett / vnd seinen vnderthanen weder mit rath noch mit that nutz were / oder der das gantz reich regiert vnd in wesen behielt. Do antwurt jm Zacharias der Bapst. Es were billicher das der künig were / an dem das reich hienge / vnd von dem es guberniert wurd. Als disen bescheidt vonn dem Bapst das volck vernommen hett / beschoren sie Childericum jren künig / vnnd stiessen jn in ein Closter / vnd erwölten Pipinum zů einem künig. Diser Pipinus ist kummē von deß künigs Lotharij deß ersten tochter / die zů der ee hett ein edlen Francken / mit namen Ansbertum / Ansbertus gebar Arnoldū / Arnoldus gebar Arnolphum. Die Frantzosen enderen etwas dise namen. Arnolphus ehe er Bischoff zů Metz ward / gebar er Anchisum / Anchisus gebar Pipinum / der ein Grosser deß hauß ward gesetzt. Nach jm kam sein sun Martellus in das erlich ampt / vnd volbracht große thatē in den kriegen / besunder wider die Saracenen in Hispania vnd auch in Franckreich vmb Narbon. Vnnd als er starb / theilt er vnder seine kinder des reichs regiment. Dan Carolomannum macht er ein regenten über Austrasiam / Schwaben vñ Alemaniam / aber Pipinum setzt er über Galliam. Nit lang darnach entschlůg sich Carolomannus der weldt / vnd gieng in ein Closter / vnd kam also das gantz regiment an Pipinum. Diser Pipinus / wie vor gesagt ist / do er sahe der künig tragkeit vnd faul leben / erlägt er von dem Bapst mit gunst des volcks das er künig ward / Anno nach Christ geburt 749. Er verließ nach jm zwen sün / Carolomannū vnd Carolum den grossen. Carolomannus starb bald / darumb kam das gantz reich an den einigen Carolū / der darnach auch keyser ward. Es blib diser Carolus vnnd seine nachkommen die von seiner lini waren / biß zů dem jar Christi 988. künig in Franckreich. Do erstůnd ein gebozner Frantzos / mit namen Hugo Capetus / der zoch mit gwalt das reich an sich. Etlich sagen er sey ein Graue von Parys gewesen / etlich ander schrei-

Die erstē Frantzosen künig.

Der gros hoffmeister.

Pipinus künig in Frāckreich.

Wie lang die Teütschē Frāckē regiert haben in Franckreich.

ben/ſein vatter ſey ein Apt in eim Cloſter geweſen/ aber nit Edel/ ein verwegner kriegs mañ vnd küner held/ auff den jederman ein forcht vnd auff ſehens het ſeiner tyranney halb. Vnd als ſeinem gewalt niemand mocht widerſton/ macht er ſich ſelbs zů einem künig in Franckreich. Paulus Emilius will das diſer Hugo Capetus hab zů einer můter gehabt des groſſen keyſer Otten ſchweſter die Auida hat geheiſſen/ vnnd ſein vatter hab geheiſſen Hugo/ vnd ſoll ſein geweſen magiſter equitum/ das iſt/ ein oberer über den reyſigen zeüg/ oder ein Marſchalck deß reichs/ vnd ein Graue von Parys/ ja auch den tittel eines Hertzogen vonn Franckreich überkummen hab. Er fieng des letſten künigs Lotharij brůder/ Hertzog Carlen von Lothringen/ da er als der nehſt erb das künigreich von Franckreich empfahen wolt/ der noch allein von des groſſen künig Carlens geblůt vorhanden was/ vnd hielt jn in einer gnädigen gefencknuß biß in ſein todt. Hie ſihſt du nun daß biß zů diſem Hugonem die Teütſchen Francken nach den Römern vil hundert jar haben das reich Galliam ingehabt vnd regiert. Aber nach dem jetzgemelten Capetum ſind die künig von Franckreich alſo nacheinander kummen. Hugo/ Robertus der großthätig/ Henricus/ diſer fieng an zů regieren Anno Chriſti 1031. Philippus der erſt/ Ludwig der grob/ Ludwig der jünger/ Philippus den man ſunſt nempt Auguſtum/ dan er hat das reych gemert/ vnnd fieng an zů regieren Anno Chriſti 1181. Ludwig/ Ludwig der heylig/ deß brůder Carlen nam in Siciliam. Philippus der Schön/ Ludwig/ Philippus der lang/ Carolus der hübſch ſein brůder/ Philippus Valeſius/ Johannes/ Carlen der fünfft vnd der erſt Delphin/ Carlen der ſechſt/ Carlen der ſiebēd/ Ludwig der eylfft/ Carlen der achteſt/ diſer fieng an zů regieren Anno Chriſti 1483. Ludwig der zwölfft ein Hertzog vonn Orliens/ Franciſcus/ der jetz zů vnſern zeiten regiert/ vnd ſolich gros krieg gefürt hat wider Carolum den künig in Hiſpania vnd Römiſchen keyſer.

Genealogy der künigen von Franckreich in ein kurtze ſum verfaßt.



Tiberius

Erste künig der Frantzosen.

Zwen oder drey namen in einer zyl mit zwo oder drey zalen / bedeüten das sie brůder sind gewesen / vnnd ghat der vor / der ein erbē gelassen hat / wie das die zal anzeigt / onangesehen das er der jünger ist / vnnd nach seinem brůder an das reych kummen.

Tiberius Keyser
Nero Keyser
Commodus Keyser
Decius Keyser
Diocletianus Keyser
Constantinus der gros
Julianus apostata

1 Francus
2 Clogius
3 Herimerus
4 Marcomirus
5 Clodomirus
6 Anthenor
7 Ratherus
8 Richunerus
9 Odemarus
10 Marcomirus
11 Clodomirus
12 Farabertus
13 Sunno
14 Childericus
15 Bartherus
16 Clodius
17 Walthérus
18 Dagobertus
19 Clodius sein brůd
20 Clodomirus
21 Richimerus
22 Theodomirus
23 Clodius
24 Marcomirus

1 nach disem Marcomiro kommen 2 Fürsten
Dagobertus 4
Genebaldus 5
Sunno
Diocles 7
Meroueus 9
Leontius 10
Heribertus 11
Priam 12
Sigibertus 14
Anselbertus 15
Ansigises 37
Sant Arnolff 18
Antisiges. Diser Fürst nam zů der ee Beggā des Herzogen von Brabant tochter / vnd ward des heyligē reichs

Genebaldus Hertzog in Frāckenland
Dagobertus Hertzog
Clodius Hertzog
Marcomirus Hertzog
1 Pharamundus Hertzog vnnd künig
2 Clodius
3 Meroueus
4 Childericus
5 Clodius oder Clodoueus der erst Christlich künig.
6 Childebertus
7 Lotarius
8 Aribertus
9 Chilpericus
10 Lotharius
11 Dagobertus
12 Clodoueus
13 Lotharius
14 Theodoricus
15 Childericus
16 Clodoueus
17 Childebertus
18 Dagobertus
19 Lotharius
20 Theodoricus
21 Childericus der letst dises geschlechts künig

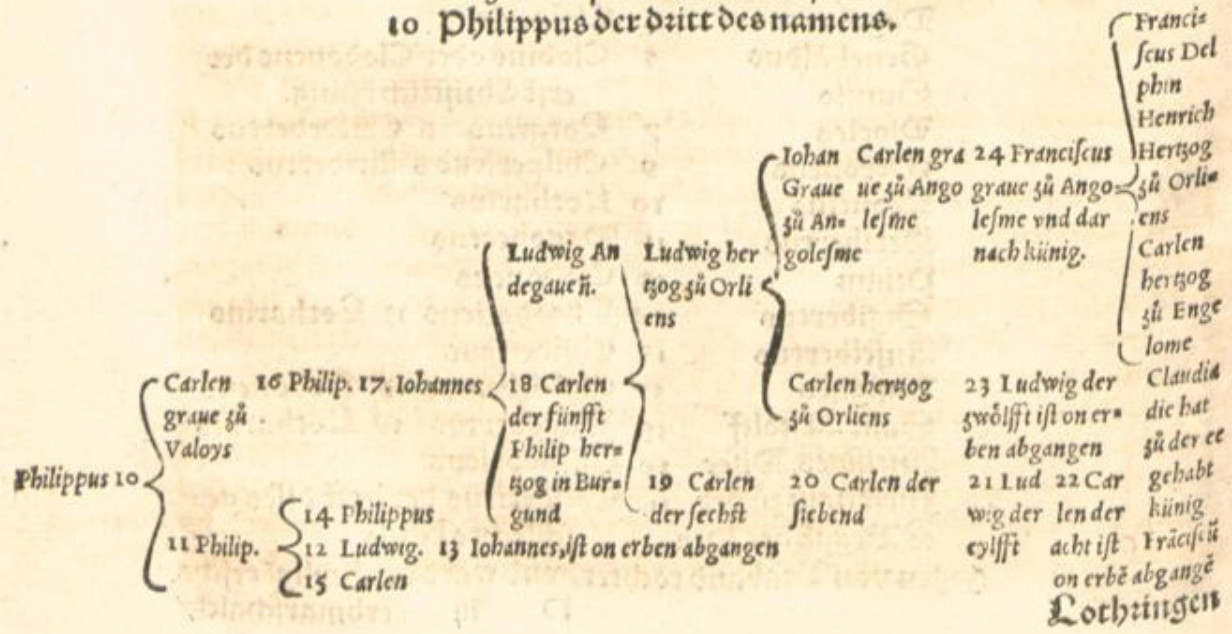
erbmarschalck/vnd ward von jm geboren
Pepinus
Carolus Martellus
22 Pepinus künig in Franckreich
23 Carolus der gros künig in Franckreich vnd keyser
24 Ludouicus künig vnd keyser
25 Carolus der kal/künig vnd keyser
26 Ludwig künig vnd keyser
27 Ludwig künig 28 Carlen künig
30 Carlen der einfältig
32 Ludwig 29 Eude ein Graue von Angiers
33 Lotharius 31 Raoul von Burgund.
34 Ludouicus Dise zwen sind nit vō der lini deß grossen Carlens.

Nach abgang des geschlechts vnd der lini des grossen Keyser Carlens/haben die Grauen von Parys an sich gezogen das reich.

Robertus Graue von Angiers vnd Parys
Robertus Hertzog von Aquitania
Hugo Graue von Parys

Conradus 1. Keyser
Otto 1. der gros
Henricus 4.

1 Capetus künig in Franckreich
2 Robertus
3 Henricus
4 Philippus der erst
5 Ludouicus der grob
6 Ludouicus der jünger
7 Philippus Augustus
8 Ludouicus der acht des namens
9 Ludouicus der heylig sein brůder Carlen was künig zů Neapels Anno Christi 1268.
10 Philippus der dritt des namens.



Lothringen vnd Braband.

WAs weiter die mindere herrschafften antrifft in Franckreich / soltu also mercken. Es sind vorzeiten dise zwei Hertzogthummen Lothringen vnd Brabãd vereinigt gewesen vnder den Hertzogen Austrasie / biß nach den zeiten des grossen keysers Carlen / do sind sie von einander kümen vnd gefiel Lothringen Lothario / vnd Braband seinem brůder Carlen / vnd das vmb das jar Christi 956. Aber nach dem dise Hertzogen vnnd der gantz stam des grossen Carlens abgiengen / hat keyser Otto der erst seinem tochter mañ geben beyde Hertzogthumen. Doch ist zum offtermal der yngesetzt stam abgangen / also daß Henricus der dritt keyser ein ander geschlecht daryn setzt. Deß gleichen Henricus der fünfft keyser übergab diß Hertzogthum den herren von Löuen / anno Christi 1106. Der erst hieß Gotfridus mit dem bart. Bald hárnach wurden die zwei Hertzogthumen von einander getheilt / vnnd blib Lothringen ein gůte zeit in des Gotfriden lini / aber starb zů lest auß / vnd ward Renatus ein Graue von Wademont oder Widemõt zum Hertzogthum berůfft / des erben es noch inhaben / wie ich das hie vnden in der geburt lini weyter anzeigen will. Sie habẽ auch dar zů den tittel des künigreichs von Jerusalem überkummen durch den Hertzogen Gotfrid / der Anno Christi 1099. Jerusalem erobert vnd künig do ward. Deßgleichen hat Renatus jnen zůbracht den tittel von Sicilien / aber sie haben in beiden reichen wenig zůschaffen. Es blyb Braband auch ein gůte zeit in Gotfrids geschlecht biß auff den Hertzogen Johãnem den dritten / der starb Anno Christi 1355. ließ kein sun hinder jm sunder drey töchter. Eine hieß Johanna / vnnd die nam Wentzeslaus vonn Behem zů der ee / vnd nach seinem todt regiert sie Braband zwei vnd zwentzig jar. Die ander hieß Margreth vnd ward vermählt Graue Ludwigen võ Flandern / vnd gebar ein tochter die hieß Küngund / vnnd nam sie zů der ee Hertzog Philip vonn Burgund / künig Carles deß fünfften brůder / vnnd gebar mit jr Johannem Hertzogen zů Burgund / vnd Antonium / der nach abscheidt fraw Johanne seiner groß můter schwester Hertzog ward in Braband. Antonius gebar Hertzog Johannem den vierdten vñ Philippen / aber sie storben beyde on erben / do nam Philippus Hertzog Hansen von Burgund sun Braband in sein gewalt als der nehst erb / Anno Christi 1434. Er bezwang auch Holand vñ Seland zů seiner gehorsam / wiewol der lest Graue von Holand ein tochter hinder jm ließ mit namen Jacobam / die nam der lest Hertzog von Braband Johãnes / vnd als er on erbẽ starb / nam Jacoba des künigs von Engellãd brůder zů der ee / vnnd vermeynt also zůbehalten Braband mit holand / aber es kam der Hertzog von Burgund vñ erfochter das land mit dem schwert / vnd ward gros blůt darüber vergossen. Vnd als hárnach fraw Jacoba von Holand

Lothringen. Jerusalem. Sicilien.

Hertzog von Burgund.

starb die sein baß was/nam er auch zů seinen handen Holand/Seland vnd Hennegów. Flandern vñ Artois waren im vorhin zů gestorben. Dise lender alle erbt nach jm sein sun Carlen von Burgūd/des tochter Mariā nam zů der ee Maximilianus vnd überkam durch sie alle ietz gemelte länder/auß genommen was jm der künig von Franckreich in Burgund vnd im Nider land entzuckt. Maximilianus überkam mit Maria seinem gemahel Philippum vnd Margaretam erben diser länder. Philippus hat hinder jm verlassen Carolum vnd Ferdinandum. Es ist gar wild zůgangen von alten zeiten här mit der Prouintz Burgund. Sie ist manch mal auffgericht worden zů einem künigreich/aber nie lang in diser herrlichkeit beharret. Es vnderstund auch Carlen der letst Hertzog von Burgund künig zů werden in Burgund/wie härnach gemeldet wirt/vnder keyser Friderichen dem dritten/aber ward jm abgeschlagen. Anno Christi 1020. ward Růdolff keyser Conrads schwäher künig gemacht in Burgund/vnd als er on erben abgieng/ward das land zů theil künig Henrichen keyser Conrads sun. Es het do zůmal das künigreich vnder jm die Sequaner/hoch Burgund/die Allobrogen so man ietzunt Delphinat vnd Sophoier nempt/vnnd die landschafft vmb die statt Arle/do der Roddan in das möre falt. Aber bald darnach ward das land zertheilt in vil herrschafften/do die künig kinder überkamen. Burgund ward getheilt in ein Graueschafft vnnd Hertzogthumb/vnd hat auch anno Christi 1300. besunder herren gehabt/gleich wie auch das land Lugdun ein besunderen Fürsten hat überkummen/den haben sie genent Delphin/der hat vil krieg gefürt mit seinem nachbaurē dem Graue von Sophoy/vnd als diß Fürstenthumb zů letst kam auff den Fürstē Umbertum/vnd er seinen einigen sun verlore/wolt er auß grossem kummer in ein Closter ghen/vnnd das Delphinat vmb ein gering gelt übergeben dem Bapst. Aber der Adel des Delphinats wolt sich darzů nit verwilligen/sunder sich vil mere ergeben an den künig vonn Franckreich/vonn dem sie ein schirm möchten haben wider die Sophoier. Also ward das Delphinat yngelybet dem künigreich vonn Francken vmb das jar Christi 1350. vnder dem Frantzösischen künig Philippo Valesio. Es ward auch do zůmal geordnet/das die ältern sün des künigs/die nach dem vatter an das reich kōmen wurden/solten Delphin genent werden/vnd oberherren sein diser lādschafft/vñ ist Vienna zů Teütsch Wien die hauptstatt darin. Also schreibt darnon Paulus Emilius im neündten büch seiner historien. Du findest auch darnon geschriben hie fornen im neünzehenden Capitel. Vnd das ich wider auff Burgund kum̄/soltu wissen das die Graueschafft vnnd das Hertzogthum̄ wie sie am ersten sind vonn einander gescheiden gewesen/also sind sie darnach wider vnder ein herrschafft kum̄en/vnd durch abgang des lersten Hertzogen Carlens wider vō einander gesündert/dan der künig von Frāckreich hat eine vnd die beste zů jm gezuckt/vnd keyser Maximilianus die andere. Das Hertzogthum̄ ist bliben bey dem künigreich/vñ die Graueschafft bey dem hauß von Oesterich/sind doch beyde lehen vonn der kron Franckreich. Die andern sprechen/das die Graueschafft sey ein lehen von dem Keyserthum̄/aber eyempt/vñ wirt genent das ober Burgund/ligt fast in bergen/aber

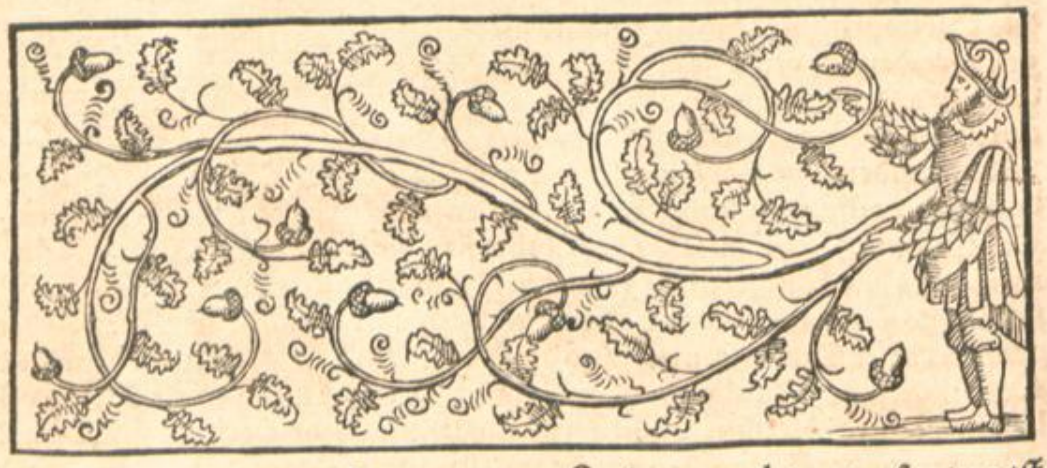
gen / aber das Hertzogthum̃ ligt auff der ebne. Die namhafftige stett der Graueschafft sind Bisantz / Salin / Doll / vñ do ist ein Perlament über die gantze Graueschafft. Es stoßt dise Graueschafft an die Eydgnoschafft / an das Hertzogthum̃ Lothringen vnd an die Graueschafft Mimpelgart. Gegen Occident / reycht sie an das wasser Arar / so ietz Sona heißt. Nun kum̃ ich widerumb auff Lothringen vnd Braband. Wie die zwo herrschafften in einander verwicklet sind gewesen / haben sich zů vnsern zeiten etliche vnderstanden zů erklärē mit solicher weyß. Do keyser Carlen vnd sein nachkummen vorhanden sind gewesen / haben sie geherschet über Franckreich / Teütschland / Italiam. Das keyserthum̃ ist bald auß jrem geschlecht kummen / aber das künigreich in Francken haben sie noch ein weyl behalten / biß sich Hugo Capetus yntrang / do ist noch etwas vorhandē gewesen von des grossen keyser Carlen samen / vnd die selbigen sind vorgestanden dem land Lothringen vnd Braband / aber nit lang. Der letst mit namen Carlen verließ ein tochter / die nam Lambertus ein Graue vonn Bergen / vnnd ward Marggraue des Römischen reychs vnd Graue in Brabād. Nach jm ward Graue in Braband sein sun Henrich der älter. Auff Henrichē kam sein sun Lambertus / nach Lambertum sein sun Henrich der ander. Nach jm sein sun Henrich der dritt. Nach jm Gotfridus mit dem bart sein sun / der auch Hertzog ward in Lothringen. Nach Gotfridum kam Gotfridus der ander sein sun / der was Hertzog in Lothringen vnd Braband. Nach jm sein sun Gotfridus der dritt / vnnd nach disem Henricus der erst sein sun / Hertzog beyder landschafften. Nach jm Henricus der ander sein sun. Nach jm Henricus der dritt sein sun / der starb anno Christi 1260. Nach jm sein sun Johannes der erst / Hertzog beyder lender. Nach jm sein sun Johannes der dritt / Hertzog in Lothringen vnd Braband / vnnd der ist gestorben Anno Christi 1355. Er verließ kein sun aber töchter / deren eine mit namen Johannam nam der Graue von Holand / vnd nach seinem todt nam sie Wentzeslaus des künigs von Behem brůder / vñ do der selbig auch gestarb / regiert sie ein weyl in den ländern / dan sie hatt kein sun. Vnnd als sie abgieng / hett Philippus Auday / das ist der keck des künigs sun vonn Franckreich die ander schwester / die hieß Margareth / vnd ward Hertzog zů Burgund / Hertzog zů Braband vnnd Graue zů Flandern. Er verließ zwen sun /

Anthoniū vnd Johannem

- Anthonius Hertzog zů Brabād
  - Philippus Hertzog in Braband nach seins brůders todt. Ist gestorben on erben
  - Johānes Hertzog in Brabād. Er hat auffgericht die Hohe schůl zů Löuē anno 1427.
- Johannes Hertzog zů Burgūd vnnd Graue in Flandern
  - Philippus der gütig Hertzog zů Burgund vnnd Braband / Graue in Holand / Seland / etc.
    - Carlen Hertzog vnd Graue. Er het ein einige tochter / die nam Maximilianus

Genealogy

Genealogy der Hertzogen von Lothringen.

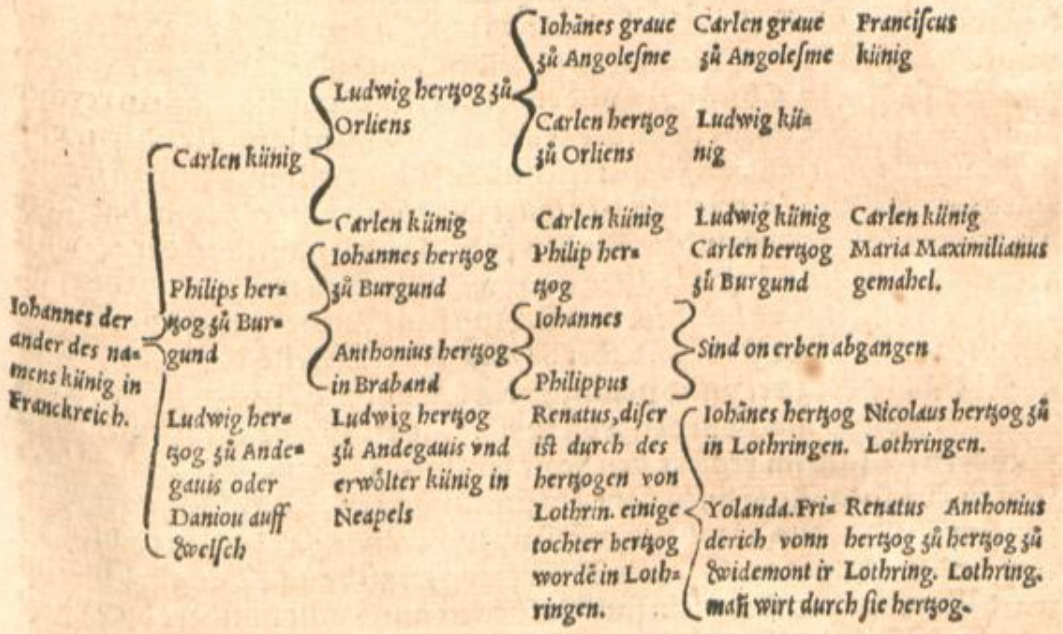


WJe offt die liny der Hertzogen von Lothringen abgangen sey/magst du mercken auß der nachgeschribnen genealogy. Der erst gesetzt Hertzog in Lothringen/hat geheissen Carlen. Der ander Ott/zů wölchs es zeiten Lothringen ist gescheiden worden von dem Elsaß/vnnd das Elsaß gemacht zů einer Landgraueschafft. Diser Ott ist gestorben vmb das jar Christi 1020. Nach jm ward Hertzog sein nehster blůtfründ Graue Gotfrid von Ardena. Nach jm sein sun Gotfrid/der starb anno Christi 1070. Auff jn kam sein sun Gotfrid mit dem hoger/der ward erschlagē anno Christi 1076. Do gab keyser Henrich der vierd das Hertzogthum̃ seinē sun Conrado/aber es kam widerumb an des Gotfriden geschlecht/nemlich an seiner schwester sun der hieß auch Gotfrid/vñ ward künig zů Jerusalē. Nach jm ward künig vnd Hertzog sein brůder Balduinus. Auff Balduinū ward Hertzog der dritt brůd Eustachius. Etlich sprechē dz nach Balduinū sey in das Hertzogthum̃ gestoßen wordē Henrich vō Limpurg anno Christi 1106. vnnd der sey der siebend Hertzog gewesen. Darnach gab keyser Henrich der fünfft das Hertzogthum̃ einem Grauen vonn Löuen der hieß Wilhelm. Nach jm kam sein sun Theodoricus/nach jm sein sun Theobaldus/nach jm kam Friderich/vnder wölchem Braband ward gar abgescheyden von Lothringen. Auff Hertzog Friderichen kam einer der hieß Mattheus/der verließ nach jm ein sun der hieß Simon/vnd ein andern sun Simons brůder der hieß Friderich/der starb anno Christi 1239. Auff jn kam sein sun Mattheus/vnd auff jn sein sun Friderich/nach Friderichen sein sun Theobaldus/der starb vmb das jar Christi tausent drey hundert vnd eylff/vnd regiert nach jm sein sun Friderich/nach disem sein sun Rudolff/d̄ starb Anno 1346. Nach jm regniert sein sun Johannes/vñ nam zů der ee Sophiam Graue Eberhards tochter von Wirtenberg/vnd starb anno 1382. vñ ward zů Nansen begraben. Nach jm tratt in das regimēt sein sun Carlen der verließ ein einige tochter/die nam Renatus künig vō Sicilien/Hertzog Ludwigs von Andegauis sun/vnd ward durch sie Hertzog in Lothringen. Er was vertriben auß dem künigreich Sicilien/aber behielt den tittel darvō.

Lothringer künig zů Ierusalem.

Diser ließ

Diſer ließ ein ſun mit namen Johānem vnd ein tochter die hieß Jolanda/ die nam Graue Friderich von Widemont. Nach Renatum regiert ſein ſun Johannes/ vnd nach jm ſein ſun Nicolaus der ſtarb on kind/ Anno 1464. Do ward Graue Friderich von Widemont Hertzog/ vnnd nach jm ſein ſun Renatus/ dem Hertzog Carlen von Burgūd alſo vil zů leyd thet vnd von dem Hertzogthuſſ vertrib. Aber do er mit hilff der Eydtgnoſſen diſen Hertzogen erſchlůg Anno Chriſti 1477. überkam er wider das land vnnd ſtarb anno 1508. Auff jn iſt kummen ſein ſun Anthonius/ der Anno Chriſti 1525. die auffrüriſchen bauren im Elſaß erſchlůg. Do mit du aber klärlich ſeheſt wie die nehſten Hertzogen von Burgund vnnd item von Lothringen vnd von Oeſtereich den vättern oder můtern nach/ entſproſſen ſind von den künigen auß Franckreich/ wil ich dir vor augen ſetzenn ein figur/ in der du gering mercken wirſt/ wie die genanten geſchlechter alle auß künig Hanſen dem andern des namens erboren ſind.



Flandern.

Es hat Flandern biß zů dem ietzigen keyſer Carlen gar nahe 700. jar lang vil regierer vnd Graūē gehabt. Anfengklich was es ein ſumpffig land/ mit vil wälden überzogen. Man meynt auch das in jm der Carbonaria oder Kolen wald ſey vor zeiten geſtandenn/ nemlich do ietzunt die ſtatt Tornach ligt. Die andern ſprechen diſer wald ſey geſtanden in dē Hennegów/ das laß ich hie faren. Diſe landſchafft hat vor zeitē wenig jnwoner gehabt/ vnd iſt lange zeit onerbauwen gelegen. Sie hat vil löcher vnd gräben/ darin ſich die mörder enthieltē/ vnd das wäret biß zů den jaren Chriſti 792. Do ſetzt der gros keyſer Carlen ein mañ mit namē Ludericum do hin/ daß er den wald ſeüberte von aller mörderey. Do das geſchah/ gieng dz land auff vnd

Der kolen walde

auff vnd ward erbauwen mit grossen vnd vilen stettē / vnd ward ein große Graueschafft darauß. Die fürnemsten stett heissen Gendt / Brugk / Hypere / Jnsel / S. Audomarus oder S. Thomer / Aras / etc. Der erst Graue hieß



Balduinus / vnd nach jm kamen noch acht Grauen die seines geblüts waren / vnder wölchen einer Balduinus genant ward / anno Christi 1100. künig zů Jerusalē. Do diser stam abgieng / kam die Graueschafft an die künig vonn Denmarck. Darnach kam sie an die Grauē von Hennegów. Zů letst do kein erb mer vorhanden was dan ein tochter / kam das land mit der tochter an Philippum Hertzogenn zů Burgund / des künigs sun von Franckreich. Nach jm erbt das land sein sun Johannes / vnd darnach sein sun Philippus der gütig. Vnnd als nach jm sein sun Carlen nit mer dañ ein tochter hind jm verließ / kam das land zů dem hauß vō Oestereich / vnd do ist es noch. Die andern schreiben von disem land vnd jrer herschafft also. Jm jar Christi 721. vnder dem keyser Heraclio / saß ein reycher mañ mit namen Ludericus in dem rauhen vñ wilden land Flandern / vnd als künig Lotharius von Franckreich in die selbige wildnuß kam zů iagen / ward jm von den Nortmennern entfürt sein tochter die er bey jm hat / aber Ludericus merckt das vnd lieff sie den fyendē ab vñ nam sie zů der ee / wüst aber nit daß sie des künigs tochter was / vnd überkam mit jr dreyzehen sün.

Anno Christi sieben hundert vnd sechtzig kam Anthonius ein sun Luderici an seines vatters stat / vnd thet bey Carolo Martello vil streit. Anno siebenhundert zwei vnnd neüntzig ward Luderich Anthonij sun herr zů Arlabeck / vnnd macht jn der groß keyser Carlen zů einem Forstmeister in Flandern. Nach jm regiert den Forst sein sun Jngram / der auch ein herr was zů Arlabeck. Auff disen kam sein sun Audacker. Nach Audacker ward sein sun Baldwinus Voreskier / vñ Carolus Calvus gab jm sein tochter Judith vnd macht jn zum Grauen. Diser fieng an zů bauwē Brugk. Nach jm ward Graue in Flandern sein sun Baldewin anno acht hundert drey vnnd achtzig. Vñ nach disem Baldewin sein sun Arnolt. Arnolt verließ ein sun / Baldewinum den dritten / vnd der bessert das land seer. Diser verließ Arnoldum / Arnold verließ Baldewin. Diser Baldewin verließ auch ein sun der hieß Baldewin / vnnd der bauwet die statt Rüssel anno tausent sieben. Es wil mich beduncken / dise statt sol sein die statt Jnsel genāt / die Baldewin anno 1054. mit einer mauren vmbgeben / vnd mit eim schloß befestigt hat. Er verließ ein sun der hieß Baldewin der sechßt. Baldewin verließ Arnolden / vnd als Arnold on erbē abgieng / ward Rüprecht ein sun des fünfften Baldewin Graue in Flandern / vñ nach jm sein sun Rüprecht / der für zů heyligē grab. Nach jm anno tausent eins vñ neüntzig ward Baldewin d siebendt ein sun des nechsten Rüprechten Graue zů Flandern. Er hett kein kindt / darumb ward er ein schwert brůder / vnd übergab die Graueschafft seinem öhem Carlē deß künigs von Denmarckt sun / der Graue Rüprechts

tochter

tochter hett. Diſer Carlen was gar ein milter mañ gegen den armen. Dan als zů ſeiner zeit ein groſſe tewrung erſtůnd/gab er gros gůt hinwegk/vnd ſunderlich ein mal gab er ſieben tauſent vnd acht hundert brot auff ein tag den nötigen. Er gebot auch kein bier in der tewrung zů machen/vnnd ließ alle hund in Flandern zů todt ſchlagen/do mit den armen menſchen auch jr narung möchte werden. Vnd als diſer Carlen kein kind verließ/kam Anno Chriſti 1127. Wilhelm Burggraue zů Yppern vnnd nam ſich Flandern an/aber ward darauß getribē im erſten jar. Do kam Wilhelm Hertzog vonn Normandy vnnd nam die Graueſchafftyn/dan er was ein ſchwager des nechſten Carlen. Vnnd als er in der herrſchafft wolt beſchwärlich ſein/ſchickt das landuolck nach dem jungen Hertzogē Dietrich in das Elſaß/der kam in Flandern/vnd als Hertzog Wilhelm jm wolt widerſtād thůn/ward er geſchoſſen das er ſterben můſt/vnnd alſo ward Dietrich regierer des lands vnnd regiert acht vnd viertzig jar. Nach jm kam ſein ſun Philip/der zog wie auch ſein vatter mit gewalt über möre wider die ongläubigen/er ward gefangen/vnd ſtarb in der gefengknuß/ließ kein erben. Anno Chriſti 1171. Baldewin Graue zů Hēnegów ein ſchwager Graue Philippen vonn Flandern/nam yn diſe Graueſchafft. Er nam zů einem Wapen den ſchwartzen Löwen in einem gulden feldt/den ſein ſchwager wider die Heyden ſo Ritterlichen erfochten hett. Er verließ ein ſun der hieß auch Baldewin/der ward Graue zů Hennegów vnd Flandern. Er zog in einer Creůtzfart über möre/vnd ward verlozen. Anno 1185. ward Ferrand des kůnigs ſun von Portugal Graue in beiden ländern vnd regiert eins vñ zwentzig jar/aber er ward gefangen von Philippen kůnig von Franckreich vnd ſtarb in der gefengknuß. Anno Chriſti 1210. Boshart ein herr von Anjens auß Britannien/nam von wegē ſeines gemahels beyde graueſchafften yn/vnd regiert vier vñ dreyſſig jar/vnd do er geſtarb/nam ſein haußfraw herr Wilhelmen von Dampier vnnd regiert im land. Sie hett auch ein ſun mit dem vordrigen mañ/dem gab ſie das Hennegów. Anno Chriſti 1254. Guido von Dampier des vordrigē Wilhelms ſun/ward gefangen vō dem kůnig von Franckreich vnd ſtarb in der gefengknuß/do ward ſein ſun Růprecht Graue in Flandern. Diſer Růprecht hett ein ſun der ſtarb ehe er zum regiment kam/vnnd ließ doch hinder jm ein ſun mit namen Ludwig/der ward nach ſeinem großnatter Graue zů Flandern vnnd Artois. Er überkam mit des Hertzogen ſun von Braband tochter ein einige tochter Margaritam/die nam der letſt Hertzog vonn Burgund/aber er ſtarb bald/do nam die verlaßne witwen Philippum deß kůnigs von Frāckreichs brůder/vnd der ward Anno Chriſti tauſent drey hundert ſieben vnd ſiebētzig Hertzog zů Burgund vnnd Graue zů Flandern/zů Artois/Niefers/etc.



Es gab auch jm ſein brůder kůnig Carlen der fünfft Burgund/vnnd ſchenckt ſeiner frawen vatter vier mal hunder tauſent kronen.

Philip Hertzog zů Burgund vñ Graue zů Flädern	Johan hertzog zů Burgund/Graue zů Flandern.	Philip hertzog zů Burgũd/Graue zů Flandern.	Carlen hertzog vonn Burgund vnnd Braband/Graue in Flandern/etc.	Maria ein einige tochter die nã Maximilianus anno 1478.
	Antonius hertzog zů Braband.	Er ward auch hertzog in Braband anno 1430. nach absterbẽ seins brůders Philippi/der ein sun was Antonij.		
	Philip Graue zů Nieffers.			

Lützelburg.

DIß land ist anfencklichen ein herliche Graueschafft gewesen vnd darnach zů eim Hertzogthum̃ erhöcht. Keyser Henrich der siebend dises namens ist ein Graue von Lützelburg gewesen/ vñ lang härnach zů den zeiten des Römischẽ künigs Wenzeslai/der auch künig zu Behem wz/ ward auß d Graueschafft ein Hertzogthum̃ gemacht. Es hat künig Johan von Behem der blind/hoff gehaltẽ zů Lützelburg vnnd der landschafft vil gůts gethan. Dã die Graueschafft Lützelburg vñ das künigreich zů Behem sind etlich vnd hundert jar vnder eim geschlecht gewesen. Darnach sind sie vō einander kummen/vñ ist Lützelburg gefallen an ein fraw von Baiern/die hat jr gerechtikeit verkaufft Hertzog Philippen von Burgund. Deß gleichen hat Hertzog Wilhelm von Sachsen nachmals auch sein gerechtikeit dises lands zů gestelt den herren von Burgund. Vnd als keyser Maximilian erb ward Hertzogs Carlen von Burgund/ist jm auch zůgefallen das land Lützelburg. Vnd der ietzig keyser Carlē der fünfft/hat diß land gleich auff sein tauff von künig Philippo seinem vatter enpfangen/vñ ist diß sein erster tittel gewesen. Der Printz von Lützelburg. Die weyl es vnder den Hertzogen vonn Burgund ist gewesen/haben die Hertzogen zů regenten/die man gubernatores nent/in das land gesetzt den herrē von Croy vñ Marggrauen Rudolffen von Hochberg. Aber do es erobert keyser Maximilian durch das frōwlyn vonn Burgund/seinen gemahel/gab er das gubernament Marggrauen Christoffel von Baden vmb etlich tausent gulden. Es haben auch dise Fürsten vonn Hochberg vnnd Baden im land Lützelburg gantz getrewlich hauß gehalten/es beschützt vnd beschirmt vor dem Frantzosen vnd etlichen Grauen deß lands fyend/haben etlich roubhäuser abgeworffen vnd bezwungen/als Bulligon/Eßdan/Rodenmach vnd Reydersperg. Fraw Margareth vō Oestereich/witwe vō Sophoy/keyser Maximilianus tochter hat die pfantschafft des gubernament Marggrauen



Bernharden

Bernharden von Baden abgelößt / vnnd den Marggrauen von Berges auß Braband dar in gesetzt. Vnd als er bald starb / ist do hin gesetzt worden von keyserlicher Maiestat der Erbtruckses auß dem Hennegöw. Den hat der Frantzos ongewarnt überfallen in seinem gubernament / vnd das land fast biß auff Diedenhofen yngenummen / verherget vnd verderbt / Anno Christi 1542. vnd 1543. Es ist ein löblicher vñ namhafftiger Adel im land / sie haben auch schöne freyheiten. Etlich Grauen müssen jr lehen do empfahen / als Manderscheid / Arenburg / Salm / Ryfferscheit / Ryneck / Krichingen vnd Jsenburg sampt andern herren vnd vom Adel ein grosse menge. Es ist zů Lützelburg in der statt ein hoher rath / ein president im räten. Die Ritterschafft kumpt gemeynlich all jar vier mal in die statt zůsammē. Das land hat vil wäld vnd kleine bechlin / gesunden lufft vnd gůt getrew volck. Sein beste narung ist viech / das doch klein darin ist / aber trefflich gůt von fleisch / das man auch in Teütsch land nit bessers find. Diser bericht von dē land Lützelburg hat mir zůgeschickt der erenfest iunckherr Hans Christoffel Höcklyn vonn Steineck / lehenmañ des schloß zů Bertringen / gelegen bey Lützelburg der statt / das er auch bey fünffzehen jar ingewonet hat.

Graffen so zů Tyrol Burg etc. anfangen

Limburg.



DAs Hertzogthumm vō Limburg nit weit von Ach gelegen / ist etwan ein Graueschafft gewesen. Die keyser Henrichē habē eß gemacht zů eim Hertzogthumm / aber es ist bald wider abgestorben / vnd zergangen / vnnd kam zum grössern theil an die Grauen von Gellern. Darnach anno Christi 1293. do der Graue vonn Gellern gefangen ward von dem Hertzogen auß Braband / můst er den Brabendern vil geben vō dem Hertzogthumm Limburg / wolt er anders ledig werden. Diß Hertzogthumm hat den namē von der hauptstatt Limburg / die nit fer von Ach vnd Lütich gelegen ist / wie du sehen magst in der tafeln Braband.

Holand.



DJe Graueschafft Holand hat ein anfang genommē / als man meynt vnder Carolo dem kalen / vnnd ward der erst Graue daryn gesetzt Anno Christi 863. herr Dietrich von dem stammen der künig von Franckreich / vnnd ist das land bliben bey seinen nachkommē biß zů dem jar Christi 1345. do gab der letst Graue des geschlechts mit namen Wilhelm sein tochter dem keyser Ludwig vō Baiern. Darnach übergab keyser Ludwig diß land seinē sun Wilhelm / vnd der herr nit mer dan ein tochter / die nam der Graue oder Hertzog von Gellern. Vnd als die sel-

big ſtarb / ſtrebten vil nach diſem land / mit namen der vonn Gellern / die von Baiern vnd der Hertzog von Burgund. Zů letſt nach abſterben fraw Jacobe / erobert der vonn Burgund das land wie vorhin gemelt iſt. Dan Wilhelm der letſt Graue hatt zů der ee Hertzog Philipſen vonn Burgund tochter. Die genealogy diſer Grauen will ich hie vnden im Teůtſch land weytläuffiger beſchreiben.

Löuen.

DJe Grauenſchafft Löuen / die vorzeitē vnder jr hat gehabt Brüxel / iſt nach etlichen jaren kummen vnder die Grauen von Arden. Darnach ward ſie ingelybt dem Hertzogthum̄ von Braband / bey dem ſie noch iſt. Von den Hertzogthummen Gülch / Cleue / Bergen / vnd Gellern will ich härnach ſagen / wan ich in das Teůtſch land kum.

Britannia.

BRitannia / wie hie fornen iſt gemelt / iſt ein zeitlang geweſen vnder dem künig vonn Franckreich / darnach ward es vnderworffen dem Hertzogen von Normandy / zů letſt hat es ein eygnen Hertzogen lange zeit gehabt. Der letſt hieß Franciſcus / vnnd als er ſein einige tochter Maximiliano het verſprochen / vnd Maximilianus dohin durch Franckreich ziehen wolt / do fürkam jn der künig vonn Franckreich Carlen der acht / vnd entzuckt jm die tochter. Aber er überkam kein kind mit jre. Vnd do er ſtarb / ſtelt er ſie zů / ſeinem nachkommen Ludouico / der vorhin ſein ſchweſter hat gehabt.

Von den Biſchofflichen ſtetten die in Franckreich ſind.

IN Burgund ſind zwei Ertzbiſthum̄ / eins zů Tarentaſia / vnd vnder dem iſt das biſthum̄ zů Sitten vnnd das zů Augſt. Das ander iſt zů Biſantz / vnd vnder dem iſt das biſthum̄ zů Bellitz vnnd das zů Loſannen. In der Prouintz ſind vier Ertzbiſthum̄ / eins zů Ebrodun oder Embrun / vnnd hat vnder jm das zů Digne / das zů Nice / das zů Graſſe / das zů Clauden / das zů Seneten vnd das zů Ventie. Das ander Ertzbiſthum̄ iſt zů Aquis oder Aix / vnd hat vnder jm Apten / Regen / Foronilien / Gabicen / vnd Ciſturien. Das dritt iſt zů Arle / vnd hat vnder jm Maſſiliam / Aurenge / Terraſcon / vnd Tolonen. Das vierd iſt zů Auinion / vñ hat vnder jm Carpentras / Vaiſon / vnd Caualon. Jm Delphinat iſt ein Ertzbiſthum̄ zů Wien / vnd hat vnder jm Valentz / Dies / Viuierß / Granoble / Genff vnd Morien. Jm rechten Franckreich ſind fünff Ertzbiſthů. Das erſt iſt zů Lugdun oder Leon / vnnd hat vnder jm Autun / Maſcon / Chalon vnd Langres. Das ander iſt zů Sens / vnd hat vnder jm Parys / Chartres / Orliens / Neuers / Auſſoirre / Troies vnd Meauly. Das dritt iſt zů Reims / vnd iſt vnder jm Soeſſon / Chalon / Cambre / Tornach / Theroenne / Arras / Amiens / Noion / Sen Lis / Beauuois / vnnd Laudun oder Laon. Das vierd iſt in der Normandy zů Roan / vnnd hat vnder jm

Baieuly /.

Baieuly/Auranches/Eureny/Sees/Lisieuy vnd Conſtances. Das fünfft iſt zů Turon oder Tours/vnnd hat vnder jm Lemanß/Angiers/Sant Brien/Sãt Malo/Dol/Renes/Nantes/Cornouaille/Vennes/Leon vnd Triguier. In Aquitania ſind drey Ertzbiſthum̃/das erſt iſt zů Bourges/vnder dem iſt Clermont/Rodes/Limoges/Mende/Alby/Cahors/Caſtres/Vabre/Tulles/Sant Flour vnd Le Puy. Das ander iſt zů Tholos/vnd vnder jm iſt Pamiers/Mirepoix/Montauban/Vaubur/Rieuly/Lõbers/vnd Sant Papoul. Das dritt iſt zů Bourdeauly/vnd hat vnder jm Poictiers/Xainctes/Engoleſme/Perigort/Agen/Cõdon/Malezais/Lucon vnd Sarlart. In Vaſconia iſt ein Ertzbiſthũ/Auchy/vnd vnder jm iſt das biſthum̃ Aey oder Aes/Lectore/Commynge/Conſerans/Tarbe/Oleron/Vaſas/Baionne/Leſcure vnd Aure.

Das Ertzbiſthum̃ zů Narbon hat vnder jm Carcaſſon/Beſiers/Agede/Lodene/Sant Pontz de Thommiers/Alect/Nymes/Maglone/vnd Vſees.

Von etlichen geſchichten die ſich in Gallia verlauffen haben.

GAllia nach dem es die Francken yngenommen haben/hat vil vñ groß vnglück allmal erlitten/von den Britanniern/Nortmanden/Gothen/Hunen vnd Wandlen/wie dan auch Teütſch land zum offtermal durch die drey letſten völcker hoch beſchedigt iſt wordẽ. Wo ſie aber här kommen ſind/will ich in beſchreibung Teütſcher nation anzeigen. Wer die Britanniern vnd Nortmanner ſind geweſen/hab ich hie fornen zum theyl gemeldet. Anno Chriſti vier hundert drey vnd fünfftzig kam Attila der



Hunen künig mit einem ſolichen groſſen höre/deß gleichẽ nie in Europam kommen iſt/das er nun von mancherleyen grimmigen völckern hat zůſammen geleſen/man ſchreibt von fünff mal hůdert tauſent gewaffneter mannen/die er

nen/die er bey einander hat gebabt. Er zog auß Pänonia/das ietzunt Vngerlandt heißt/vnd kam in Galliam. Er zerbrach vnnd verwüstet was er an kam/besunder Trier/Metz/Tungris/vnnd andere stett/flecken/casstell/schlösser vnd dörffer/biß er hinyn kam auff das feld bey Tholos gelegen/man nent es das Cathalaunisch feld. Die andern sprechen/es sey in Vasconia geschehen. Do kamē die Römer/die Galliam zum grössern theyl noch in hettē/dem land volck zů hilff/vñ versamleten auch ein gros volck. Jr hauptmañ was Aetius/der in kriegs hendlen gar wol geübt was. Es kamen jm auch zůhilff Theodoricus der Wisigothon künig/die Burgunder/die Frācken mit jrē künig Meroueo/die kürtzlich über Rhein in Frāckreich komen waren/die Sachsen/die Paryser vnd iederman wer hilff thůn mocht wider dise teüfflischē menschen/ob sie ioch auch fyend waren/kamen do zůsammen vnnd vereinbarten sich wider die Hunen. Dan es waren die Hunen mechtig starck leüt/vnd hetten vil länder bestritten. Es mocht jnē niemand widerstand thůn/darumb was von nöten/das man sich wol für sehe wider sie. Do man nun zů beiden seyten sich wol gerüst hett zum streyt/ sind die zwei höre gegen einander getretten/vnd ist ein solicher grausamer streyt vnd schlacht zwischen jn erwachsen/deß gleichen nie erhört ist wordē. Man schreibt daruon/das mitten auff dem feld blůt bech geflossen sind. Doch ist der Hunen höre zů letst in die flucht getriben. Do Attila sahe dz er vnderlag/flohe er in sein wagenburg/vñ stelt gerings vmb für die wägē/die schiltträger vñ schützen/die den fyenden widstand thettē/biß er sich wid in die ordnung rüstet. Er ließ auch stro/sättel vñ ander plundwerck zůsamen über ein hauffen tragē/dz man bald anzündē möcht/darin er sich selbs verbreñen möcht/wan die fyend je überhād nemen woltē/do mit er nit lebēdig jnē in jre hend käme/od so er vmb käme/dz er nit beraubt wurde der begrebnuß. In diser schlacht kamen vmb auff beydē seytē 165. tausent menschē. Es kam vmb künig Dietrich von Bern vnnd andere mere treffliche männer. Am andern tag wolt Thorismund künig Dietrichs sun seinen vatter rechē an dem Attila der Hunen künig/Aber Aetius förchtet als wol die Gothen als die Hunen/darumb rieth er Thorismundo/er solt heim ziehen vnd sein vätterlich reich ynnemen. Do das geschahe/zoch Attila auff Remis vnnd stürmt die statt vnd gewan sie auch/vnd erschlůg was darin was. Darnach kam er ghen Trecas/do lieff jm der heylig Bischoff Lupus entgegen vnnd fragt jn also/Wer bist du? Antwurt er jm. Jch bin die geysel Gottes. Do fiel jm der Bischoff in zaum/vñ fürt jn durch die statt hinauß on allen schaden. Nach dē zoch Attila in Teütsch land vnd verderbt land vnd stett biß das er vernam/wie Aetius vnnd die Gothen ein neüw höre wider jn samleten/do zoch er heym in Vngern/vñ nam mere kriegs volck zů jm/vnnd zoch eylends auff Welsch land durch Styrmarck vnd Kernten/do ward er gewarnet durch kundtschaffter/wie an dē gepirg ein trefflich gros höre sein wartet. Do kāret er vmb vnnd zoch durch Winden vnnd zerbrach die stett am Venedigischen



Attila ein geysel Gottes.

gischen möre/vnnd belägert die statt Aquileiam oder Aglar drey jar/von dem ich hie vnden in Italia weyter schreibē will. Dise histori findest du auch mit etlichen anderen worten hie vnden im Vngerland geschriben.

Anno Christi sieben hundert fielen die Wandlen oder Wenden in Frāckreich/vnd zerbrachen die kirchen/schleiffren die Clöster/kriegten die stett/verwüsteten die heüser/verhergtē die schlösser/schlügen onzāliche vil menschen zütodt/vnd in summa sie verderbten alle ding mit feüwer vnd mit dē schwerdt. Sie hetten auch auff ein zeit ein Künig der hieß Crochus/der zerbrach Mentz am Rhein/vnnd rieth jm sein müter/wolt er ein grossen namen überkummen vnd groß geachtet werden auff erden/solt er die grossen stett zerbrechen. Darnach zerbrach er Metz. Er vnderstünd auch Trier züerstreyten/aber er vermocht es nit Anno Christi 721. Abidiramus der Saracenen künig den man auch Mucā nēpt/der Hispaniā zehen jar ingehabt hette/kam über das gepirg in Aquitaniā vñ Vasconiam/vñ erobert die statt Burdegalā/vñ auß grossem haß Christliches namens erschlüg er zütodt weyb vnnd mañ/jung vnd alt/darnach zoch er fürbaß wider die Pictauos vnd erschlüg vil menschen/vnd verwüstet das land mit feüwer. Do kam jm entgegē bey der statt Turon Carolus Martellus/des grossen Keyser Carles großuatter/vnd überwand die Saracenen mit jrem künig/vñ geschahe do ein greulich grosse schlacht. Jch find das an disem ort vmb ke-



men sind drey mal hündert vñ fünff vñ siebētzig tausent mēschen. Dan die on gläubigē kamē mit jren weybern. Aber vō den gläubigē kamen vmb nit mer dan anderhalb tausent. Nit läg hernach kamen die Saracenen wid auß Hispania zü schiff/vñ füren den Rodan hinauff/vñ namen jn die statt Auinion. Aber Carolus Martellus saumpt sich nit/er erobert widerüb die statt/vnd schlüg die Saracenen zütodt. Wan diser fromm vnd edel Carlen sich nit so gewaltigliche hett gelegt wid die Saracenen/so hetten sie vor langest dz gantz Europam erobert/vnd mit dem Mahumetischen glauben befleckt.

dreymal hündert tausent erstlägē.

Diser Martellus was an des künigs hoff öbrester Hertzog/den man dazů-
mal nempt den Grössern des hauses/ vnnd richt alle grossen sachen auß/so
dem Reich angelegen waren. Von dem hab ich hie fornen auch gesagt/wie
seine nachkommen Anno Christi sieben hundert vnnd fünfftzig haben das
künigreich erobert.

Anno Christi tausent ein hündert vñ achtzig was ein große menge der Ju
den in Frăckreich/von denen gieng auß ein geschrey/das sie alle jar ein Chri
sten kind heymlich zůwegen brächten/ vnd füreten es vnder das ertrich an
ein verborgen ort/ vnnd marterten es do/
vñ schlůgẽ es am Karfreytag an ein creütz.
Do künig Philippus dz vernam ließ er die
Juden fahen vnd peinigen. Darnach anno
Christi tausent ein hundert zwei vnnd ach-
tzig vertrib er alle Juden auß seinem reich/
außgenomẽn die die sich zum Christen glau
ben bekerten. Aber darnach do er kriegs hal
bẽ gelts noturfftig was/ließ er sie widerũb
ghen Parys kummen/vñ Ludouicus nach
jm öffnet jnen das gantz land.



Tẽpel herren.

Anno Christi tausent drey hundert vnd
sieben hat man in Franckreich gar tyrănisch
gehandlet mit den Tempelherren/vnd mit jrem gantzen orden. Vnnd vil
meynen/das der künig Philippus (der den öberstẽ dises ordens fyend was/
darumb das sie reich waren) hab mer auß liebe des gůts dan des Christlich-
en glaubens halb/also härtigklichen wider sie gehandlet. Dan mit verwil-
ligung des Bapsts Clemẽtis/ hat er alle Tempel herren auff ein zeit lassen
fahen/ der nun fast vil waren in Gallia/ vnnd ließ sie manchfaltigklichen
peinigen/vnd zů letst mit fewer verbrennen. Man hielt jnẽ erstlichen für/
wölcher der straff wolt entrinnen/ der solt sein orden verdammẽ als ein on
nutze sect/ aber es ward keiner gefundẽ in der grossen zal/der etwas wid sei
nen orden reden wolt/ biß jm die sele außgieng. Die weil die weldt gestăden
ist/ hat Gallia kein ellendern anblick gesehen/ vnd kein stanthafftigers ey
empel. Jacobus der diser Ritterschafft öbristen was/ward mit andern drey
en ein zeitlang behalten/vnd ghen Lugdun zů dem Bapst Clementem ge-
schickt. Vnnd als jn Clemens zů verjähen ermanet/hat er etwas von dem
orden bekant. Aber da er widerumb ghen Parys ward gefürt vnnd in die
mitte gestelt/ begert er das man jn hörte. Als das geschahe/hat er thewer
geschworen das sein orden solchs nit verschuldet hab/ das er also gepeynigt
solt werden. Vñ ob er schon etwas verjähen hab/ were das auß des Bapsts
nötigung geschehen. Er wißte wol daß das leben seiner mitbrůder were al-
wegen on befleckung gewesen. Das verjahe er mit lauter stimm/ vnnd mit
onerschrocknem hertzen gab er sich in todt. Vnnd als er mit sampt den
andern dreyen öbristen seines ordens mit bittern peenen ward gemartert/
habenn sie doch ein sollich standthafft angesicht erzeygt/ gleych als ent-
pfunden sie nit der penen. Dise sach ward härnach deß künigs halb noch
arg wöniger/

argwöniger/das jn der geytz mer darzů weder Christlich lieb hett getriben. Dan bald nach vertilgung der Tempel herren/wurden alle Juden durch das gantz Gallia beraubt jrer güter/vnnd allein mit einem kleid auß dem künigreich getriben. Ye doch wendt künig Philips jre böse thaten für/domit er seinen geytz beschönet.



Anno Christi tausent drey hundert zwey vnd zwentzig wurden vil leprosen oder aussetzigen in Franckreich gepeinigt. Dan durch der Juden anweysung/schwürē sie zůsammen/das sie wolten vergifften alle brunnen durch das gantz Frāckreich/damit die leůt sturbē oder auch aussätzig wurden/die darauß trunckē. Also griffen sie die sach an/vnnd machten ein Confect von blůt vnd menschen harn/darzů brauchtē sie etliche gifftige kreuter/vnd theten es in ein tůchlyn/vnd versenckten es mit einem stein in die brunnen/domit es bald zů dem grundt fiel. Das ward künig Philips innen in der Prouintz zů Narbon/vnd ließ alle leprosen/die an diser sachen schuldig warē/doselbst verbrennen. Deß gleichen thet er durch das gantz künigreich mit den Juden vnd Leprosen/die in diser sachen überzeügt worden. Es wurdē auch diser sach halbē zů Vitriac viertzig Juden gefangen/vnd als sie wol gedencken mochtē/daß sie dem tod nit entrinnen möchtē/erwölten sie zwen auß jnen/die die andern tödten/domit sie von den Christen hendē nit gepeinigt wurden. Vnd do der letst vnd der jüngst dise sach volstreckt hetten/vñ biß auff sie zwen alle todt warenn/bat der älteste den jüngern/das er jn tödtet/das thet er. Darnach nam er alles gold das er bey jnen fand/vnnd macht jm mit zerzerten lylachen ein seyl/vñ ließ sich damit hinab. Aber er was dē seyl zů schwer/dan es zerbrach ehe er hinab kam/vnd auß dem hohen fal den er in den graben thet/zerbrach jm ein schenckel/do ward er gefangen vnd mit dem todt gestrafft. Anno Christi tausent zwei hundert vnd neüntzig hat der künig vonn Franckreich große kriege gefürt wider die von Flandern/also daß zů manchem mal vil tausent menschē erschlagen wurden. Er verthet auch so vil gelts/daß er von armůt wegen ein ontreglich schatzung legt auff die vnderthanen/geystlichen vnd weltlichen. Er forderet den dreyssigsten vnd fünfftzigsten pfenning aller güter die sie besassen. Er schwecht auch die müntz an jrem gewicht. Doch bat er seinen sun in seinem todtbeth/daß er sich hüte vor solchen beschwerungē des gemeynen volcks/anderst er macht sich onwert wie dan jm geschehen was.

Leprosen getödt.



40 Juden getödt.

Anno Christi tausent vier hundert vnd sechtzig ist erstanden der mechtig vnd groß krieger Hertzog Carlen von Burgund. Der legt sich wider künig Ludwigen den eylfften/vnd hett jn schier auß dem land vertriben. Dan zů Montheri nit ferr von Parys behielt er den sieg wider jn. Aber der künig was schuldig an der sachen/das auch alle Fürsten des Reichs vnnd sein eygen

eygen brüder sich wider den künig setzten. Dan er nötigt das volck mit oner hörten schatzungen vnd frondienst/ er verachtet allen Adel/ vnd wolt den Fürsten kein gewalt gönnen/ darzů wolt er sie nit lassen jagen.



Die statt Lütich verhergt.

Anno Christi 1468. als der bischoff vonn Lütich in zwitracht stůnd mit der statt/ kam Hertzog Carlen von Burgund wider die statt/ vnd vmblägert sie. Es kam auch künig Ludwig/ hilff zůthůn der statt/ wie er dā ein bůntnuß mit der statt gemacht hat/ aber er kārt sich vmb vnd schlůg sich zum Hertzogen vnd halff jm die statt kriegen. Do riefft die statt den bischoff an/ den sie vorhin veracht hatt/ das er den Hertzogen versůnet/ aber es was vmb sunst. Do die in der statt das merckten/ brachen sie hinauß vnd überfielen den Hertzogē/ vnd wůtetē wider jre fyend. Aber sie wurden bald gezwungen/ dz sie der statt zů lieffen. Vñ als sie nit gnůsam widerstand mochtē thůn/ entruñen die fürnemsten auß der statt/ vnd liessen hinder jnen jre weyber vnd kinder/ vnd das ander grob einfältig volck. Do waren etlich die verrieten die statt/ aber es ward jnen jr arbeit wol belont/ dan der Hertzog ließ sie all enthaupten. Vnd nach dē die fyend die statt hetten yngenomēn/ haben sie jederman darin erwürgt/ fraw vnd mañ/ jung vnd alt/ ja sie erstachen die pfaffen vñ münch in den kirchen vnder den heyligen ämptern/ sie bunden die weyber am rucken zůsammē vnd wurffen sie in die Maß/ die vor der statt hin fleüßt. Zu letst verbrāten sie die statt/ vnd zerbrachen die mauren. Aber es ward dem Hertzogen über etliche jar hārnach auch sein lon. Man schätzt es auff viertzig tausent mañ die in der statt vmbkamen/ vnd zwölff tausent weyber die ertrenckt wurden.

40000 man. 12000 weiber Zu Lüttich umbkommen.



Anno Christi tausent vier hundert vier vnnd siebentzig erhůb sich ein grosser krieg zwischenn Hertzog Carlen vnd den Schweytzern. Es hett diser Hertzog im Elsaß ein hauptmañ oder ein amptmañ/ der hieß Peter Hagenbach/ der versatze jm das Brißgöw vnnd auch Snnggöw/ so Hertzog Sigmund vonn Oestereich versetzt hett oder verpfendt Hertzog Carlen/ vnnd als diser Peter vil můtwilles trib mit den weybern seiner vnnderthanen/ auch zů Dañ etlich auß dem rath onuerschuldt ließ köpffen/ ward er gefangen/ berechtiget vnd zum todt verurtheylt/ vnnd darzů wurden die Eydtgnossen auch berüfft/ den er vil schmacheyt hat bewisen. Dise histori findest du weytleuffig hie vnden im Elsaß beschriben. Do nun Hertzog Sigmūd sein land wider lösen wolt/ vñ der Hertzog vō Burgund das auß den henden nit geben wolt/ nā es Hertzog Sigmund selbs mit hilff der Schweytzer/

Schweytzer/vnd beſetzt es mit Landuögten. Do wolt ſich Hertzog Carlen rechen an den Schweytzern vnd Sunggöwern/ aber die Schweytzer wurden es bey zeit innē/ſaumptē ſich nit lang/ſunder fielen der Hertzogin von Sophoy/die es mit Hertzog Carlen hett/in jr land/namen jr yn diſe ſtett/ Granſen/Orben/Jungen/Juerdon/Morſee vnd alles land am Loſañer ſee biß ghen Genff. Vnd als die Hertzogin zů ſchwach was/den Eydtgnoſſen widerſtand zůthůn/übergab ſie dē Hertzogen von Burgund das land ſo die Eydtgnoſſen yngenommen vnd gewunnen hetten. Es beſorgten die Eydtgnoſſen der Hertzog wurd ſich lägern in diſe ſtett vnd ſchlöſſer/ vnnd würden haben ein tyrāniſchen nachbauren vor der thür/der ſie täglich ſchedigen wurd/darumb fürkamen ſie jn. Als aber der Hertzog härauß zog/ ward jm die ſtraß zů Nanſen verſchlagen. Do legt er ſich für Nanſen vnnd gewan das ſtättlyn bald/ſterckt ſich noch mer vnnd kam durch Hoch Burgund vnnd Sophoy an die Schweytzer/vnnd nam jn bey Granſen zwey



ſchlöſſer/vnd alle Teütſchen die er darin fand/deren bey fünff hundert waren/ließ er hencken an die bäum/etwan ſechs oder acht an ein aſt. Die Eydtgnoſſen mit ſampt den Sunggöweren/Brißgöweren vñ Schwartzwäldern machten ſich on allē verzug auff/vnnd kamen mit macht wider Hertzog Carlen/vnd eroberten widerumb jre ſchlöſſer. Do erhůb ſich ein groſſer ſtreyt/doch wurden nit vil erſchlagen/dann die Burgunder fluhen bald wider jres hertzen willen. Do verlor der Hertzog alles ſein geſchütz/drey hundert tonnen büchßen puluers/ vnd ein gros gůt von ſeyden/Damaſten vnd Sammeten gewendern/mit ſampt anderm köſtlichem geſchmeid vnnd ſchätz von ſylber vnd gold vnnd edlen ſteynen das er naher hat gefürt. Man fand in dem läger drey tauſent ſeck mit habern/zwey tauſent hörwegen zwen wegen mit ſtricken vnnd ſeylern/domit er die gefangnen hencken wolt/zwo tauſent tonnen hering/vil tonnen mit gereüchten vnnd gedörten fiſchen/vil tonnen mit geſaltznem fleiſch/hünern vnd genſen/trefflich vil ſtockfiſch/drey wegen voll armbruſten/ein wagen voll ſennen für die armbruſt/vil wegen voll Engliſcher pfeyl/acht tauſent kolben die vol eyſen ſtacheln waren/vil guldenin vnnd ſylberin becher. Jtem das gantz Credentz mit ſylberin gießfaß becken/ſein groß vnnd klein ſigill/das ſigill ſeines brůders Anthony/der ein lediger was/das die Baßler haben. Jtem feygen/mandelkern/möretreübel/ vnnd ſpecerey on zal vnnd maß/vier vnnd zwentzig baner vnnd fänlyn/ vil gezelt vnnd ein groſſen hauffen eſſender ſpeys. Des gelts ward auch ſo vil im läger gefunden/daß man es mit hüten außtheylen můſt. Es ward das verlorenn gůt geſchätzt auff dreyſſig mal hundert tauſent kronenn.

Die erſt Burgüder ſchlacht

Nach diſem erlangten ſieg/zugen die Eydtgnoſſen für Granſe das die Burgunder inn hetten mit ſampt dem ſchloß/vnnd funden do ein ellenden anblick/jre brüder noch alſo friſch an den bäumen hangen/die namen ſie härab/vnnd machten ein groſſe grůb zů den Barfüſſern am ſee/ vnd legten

vnd legten sie alle daryn Anno Christi 1477. am andern tag des Hertzen. Bald darnach wolt sich der Hertzog widerumb rechē an den Schweytzern/ vnnd lägert sich für das stättlyn Morten. Die Schweytzer bliben nit lang auß/es kam auch Hertzog Renatus von Lothringē/den Schweytzern bey stand zethün/dem Hertzog Carlen hett Nansen abgetrungen/aber Renatus hatt es schon wider erobert/vnd also erhůb sich do noch ein schlacht/vñ lag der Hertzog von Burgūd aber ein mal vnder. Es hättē sich die Schweytzer mit sampt den Baßlern/Straßburgern/Sunggöwern vnnd dem Hertzogen von Lothringē gesterckt auff viertzig tausent wolgerüster mañ zů roß vnd zů fůß/vnnd mit onerschrocknem hertzen fielen sie dem Hertzogen in sein läger/vnd schlůgen jn darauß in die flucht. Es brachtē die Eydtgnossen zum andern mal auß seinem höre nit ein kleine beüt. Jch find das in diser schlacht vmbkummen sind auff der Burgunder seyten/siebenzehen tausent mañ/aber die Schweytzer vorloren nit über fünfftzig mañ. Die andern schreiben daß dem Hertzogē von Burgund in der schlacht sind vmbkömen nit mer dan drey tausent mañ/aber der reysig zeüg deß Hertzogen von Oestereich vnd auch des Hertzogen von Lothringen hab nach geylet dem Hertzogen von Burgund biß ghen Päterlingē/vnd die flüchtigen on vnderloß geschedigt. Es ist bey Morten am see ein gros hauß gebauwen/das ligt voll todter beyn/in wölchem man noch auff den heütigen tag sicht/wie die köpff gespalten/gestochen vnd sunst verwundt sind worden in disem krieg. Als nun der Hertzog hie aber ein mal vnderlag/thet es jm gar wee/das er vō einem kleinen Fürstē solt überwunden werdē/so er vorhin den künig vonn Franckreich gar nahe vertribē hatt/vnd sich nit minder geschetzt in gewalt vnd in der reychthumī dan disen künig/vñ darumb auch begert von keyser Friderichen/das er jn zum künig mächte. Dise andere niderlag geschah im Brachmonat. Also kärt er sich zůletst wider den Hertzogen von Lothringen/vnd wolt sich an jm rechen/vnd zů winter zeiten belägert er die statt Nansen/vnnd thet jr so vil trangs an/das er meynt sie müst sich hungers halb jm ergeben/vnnd wo jm der Bischoff von Metz nit narung geben hett/hett er selbs hungers halb müssen abziehen/Aber es kamen die Schweytzer mit sampt dem Hertzogen von Lothringen am abent der drey heylig künig im jar Christi 1477. vnd überfielen ongewarneter sachen den Hertzogen von Burgund vnd sein höre vnd erhůb sich da zum dritten mal aber ein grosser streyt/doch mocht Hertzog Carlē nit lang gestan/dan er was gar ongerüst zů der schlacht/deßhalben fluhen die seinen/vnnd wurden etlich tausent/(etlich sagen von siebē tausent) Burgunder erschlagen. Dan man eylet den flüchtigen nach vnd wurden vil erstochen/vil wurden in der flucht in die Mosel getriben vñ ertrenckt/vnd die sich in die wäld verschlůgen/

Die ander schlacht vor Morten.



Die dritt schlacht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verſchlůgen / wurden von den jnwonern deß lands ertödt. Der Hertzog von Lothringen ließ auch nit nach zů verfolgen ſeine fyend biß in die tieffe nacht/die jn zů letſt darnon abwendt. So wurden gefangen Balduinus vnnd Anthonius Hertzog Carles natürlich brůder/das iſt baſtarde. Aber der onſelig Carlen/als er fliehen wolt/fiel ſein pferd/oder wie die andern ſagen er ward mit einē ſpieß ab dem pferdt geſtochen/vnd mit dreien wunden zůtodt geſchlagen. Eine hett er am haupt/die ander an den hüfften/vnd die dritt an dem hindern. Man wüſt lang nit das er vmkommen was/darzů wüſt man auch nit von wem er ertödt was. Aber do man jn vnder den todten fand/trůg man jn gen Nanſen/vñ was ſein angeſicht von der kelte alſo vffgelauffen/daß man jn kaum erkennen möcht. Man zweyflet lang zeit darnach/ob er vmbkommē were oder nit. Dañ etlich ſagten er were lebendig hinweg gefürt/vnnd dem künig von Franckrich überantwort/die andern ſagten er were in der flucht entrunnen/vnd hett ein willige walfart an ſich genomen/vnd würd nach einer beſtumpten zeit wider komen. Die kauffleüt triben vil weſens mit jm/ſie kaufften vñ verkaufften vil ding/die man bezalē ſolt in ſeiner widerkunfft. Es trůg ſich auch zů nach wenig jarē/by Speier zů Brůchſel ein man geſundē ward/der dem Hertzog Carlē gleich ſahe. Do fielen die leüt vff jn vnnd ſprachen/er wer Hertzog Carlen/vnnd lagen ſo hert vff diſer red/daß er kaum gnůgſamlich verleugnen mocht. Diſe hiſtorien hab ich etwas weitläuffig wöllen beſchreibē/dañ vil ſagen darnon/vñ ſind doch wenig die den rechten grund darnon wiſſen. So bald diſer Hertzog Carlen vmbkam/erhůb ſich ein new vffrür zwiſchē dem künig vō Franckrich vnd künig Maximilianum/der Hertzog Carles einige vnd eeliche tochter zů der ee nam. Dañ künig Ludwig nam in ſein gewalt die Picardy/vnd vnderſtůnd auch jm zů zůeignen Artois mit ſampt dem gantzen Burgund/vñ nam ſunſt vil ſtett yn/deren Maximilianus ein theil hernach wid erobert/nach dē er hochzeit hatt ghaltē mit Hertzog Carles tochter/die jm zů Gend ward ghaltē.

Anno Chriſti 1513. vnderſtůnd Maximilianus wider zů erobern was jm der künig von Franckrich in Burgund hatt genommen/vnnd beſtelt darzů die Schweitzer vmb gelt/vnd thet jnen ein zůſatz von Grauen vnd edlen/die dañ mit mechtiger hand zugen in Burgund/vnd vmblegerten die fürnemſte vnnd reicheſte ſtatt zům erſten/nemlich Sinion/die wir heiſſen Siſion. Vnnd nach dem ſie die maurē hattē zerſchoſſen/vermeintē die ſo in der ſtatt waren/ſie wolten mit gelt friden kauffen von den keyſeriſchen/aber die keyſeriſchen woltē das nit thůn/ſunder verhoffren bald nach eroberung diſer ſtatt das gantz Burgūd dem keyſer wider zůgewinnen. Aber was geſchahe? Do etlich beſundere perſonen vernamen/das die ſo in der ſtatt belegert waren deß fridens begertē/namen ſie gelt vnd machten fridē mit jnen on rath vnd verwilligung der öberſten hauptleüt/die im höre waren. Do worden die keyſeriſchen gezwungen ab zůziehen wider in Teütſch land zů keren.

Diſion in Burgūd bekriegt.

t Italie

Italie beschreibung nach aller seiner gelegenheit in völckern stetten

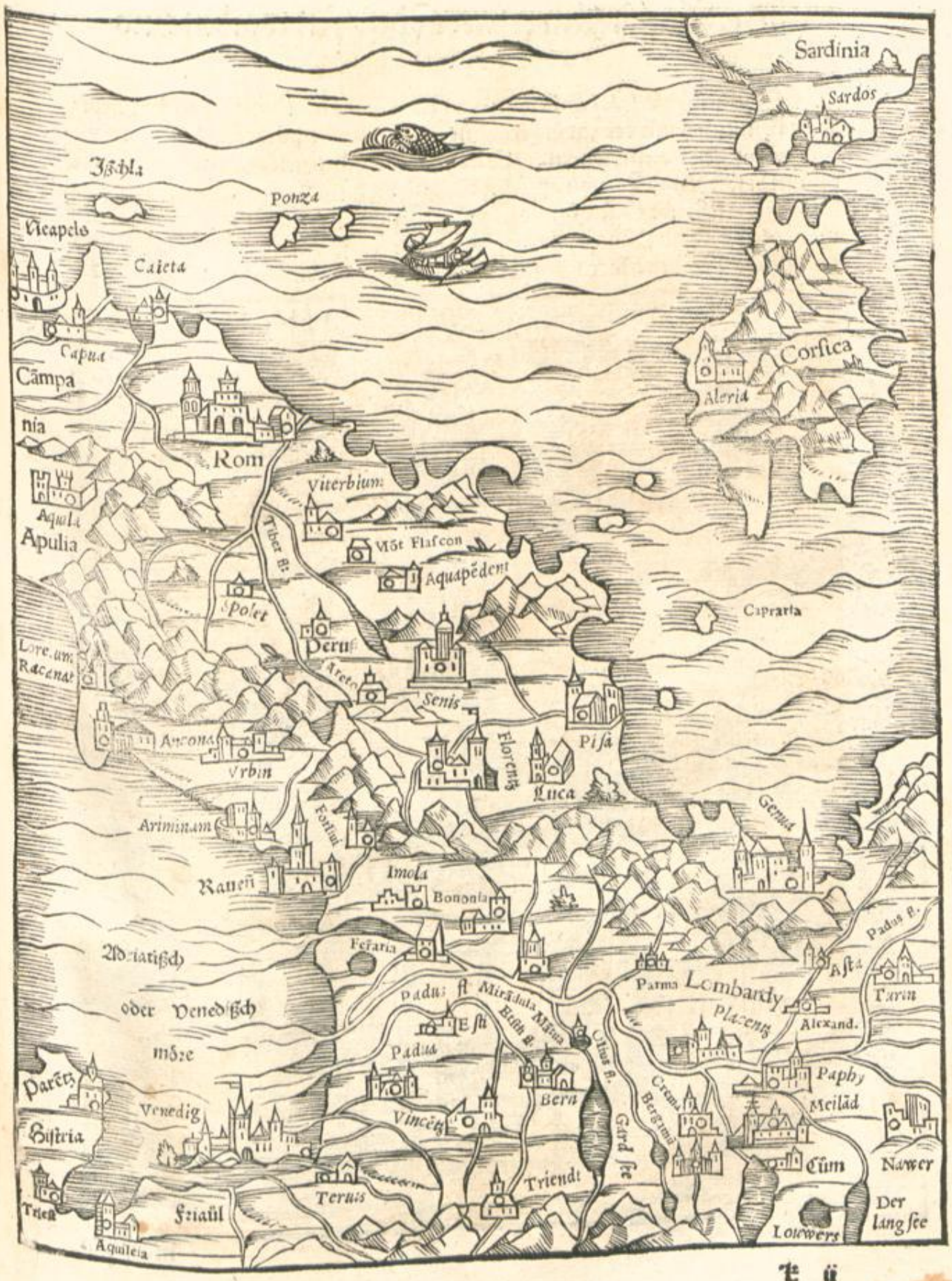
bergen/ wessern/ verenderungen. Item von etlichen geschichten die sich darin verlauffen haben.



AB du alle ding ordenlichen vnd wol verstandest/ was ich vō Italia schreiben werd/ so nun für dich die lādtafelñ Italie die vnder anderē tafeln begriffen wirt/ vñ das gātz Italiā in jr verfaßt/ aber die herzügesetzt figur zeigt nūr an die Lōbardei vñ das vorder Italiā mit seinen fürnēsten sterkē die in der general tafel Italie jr enge halb nit alle haben nach jrer gelegenheit verzeichnet werden/ vnd hab gūt acht wie Italia gelegē ist/ abgesündert vō allen andern lendern/ vñ felet nitt mere dañ an einem ort/ so were es ein insel/ dann es hat das Venedigsch möre vff der rechtē seiten/ vñ dz groß mittellendig möre vff der linckē seiten. Das vff der linckē seiten/ hat man vō alten zeiten her genempt das Tyrrenisch möre/ verstand das so vmb die gegenheit Rom ist/ aber bey Genua nempt man es das Ligustisch möre/ vō dem land Liguria. Das auff der rechtē seiten/ nempt man das Adriatisch möre/ vnd jetzunt von der statt Venedig das Venedigsch möre. Hie sihest du/ das kein wunder ist/ das Italia also ein fruchtbar vnd edel land ist/ deß gleichen vnder der sonnen kaum gefunden wirt/ dañ so du es überzwerch messen wilt/ wirst du finden das von einem möre zů dem andern an dē breitesten ort nit über fünff vnd zwentzig teütscher meilen seind/ ich geschweig das es allenthalben mit fliessendē wessern übergossen wirt/ vñ vnder einem warmē himel gelegen ist. Sein anfang ist bey den hohen schnee bergen/ die hinder der Lōbardy gegen Franckreich vnd gegen Teütsch land gelegē seind/ vō denen auch vil fliessende wesser vnd grosse see erwachsen/ die du in der gemeltē tafeln vor augē sehen magst/ vñ streckt sich also für vñ für biß an die insel Siciliā/ die vor zeitē gehangē ist an Italiā/ als die alten geschribē habē/ vñ ich dir das hie vnden in beschreibūg Sicilie auch zeigen will. Nun dz land Italiy hat angefangē zůherrschē über andere lender vor zweitausent jarē/ vñ ist zů letst so hoch kōmen/ das es meister ist wordē über die gātze welt/ wie ich dir hie vndē weiter erkleren will/ so ich an zeigē wurd/ was regimēt darin gewesen ist. Du magst auch auß anschawung der tafel Italie erkennen/ das es nitt vergebēs zů solicher grosser herlichkeit kōmen ist/ angesehē das sein leger ist von natur also wol bewart/ das man an keinem ort darin kōmen mag on groß můh vnnd arbeit. Sie möre ghon darumb/ gleich als groß mechtig gräben vmb ein grosse statt/ vnd auff dem rucken hat es für ein on zerbrechlich maur/ das groß vnd hoch schnee gebirg. Was grosser arbeit Hannibal von Carthago erlitten hat biß er über disē maur kōmen ist sampt seinem höre/ findest du in den historien die der Carthaginenser krieg beschreiben.

Italia ein beschlossen lādt.

Wie Italia


Sardinia
Sardos
Ischia
Ponza
Neapels
Caieta
Capua
Cãmpa
nia
Rom
Viterbium
Aquila
Apulia
Tiber fl.
Mõt Flascon
Aquapẽdem
Spolet
Perus
Arretz
Senis
Florentz
Pisa
Luca
Corsica
Aleria
Caprarla
Lore.um
Racenat
Ancona
Vrbin
Ariminum
Fortini
Rauen
Imola
Bononia
Genua
Padus fl.
Adriatiſch
oder Venediſch
möre
Ferraria
Padus fl
Mirãdula
Mãtua
Adda fl.
Esh
Padua
Vincẽtz
Bern
Vlmus fl.
Gard ſee
Parma
Lombardy
Placentz
Alexand.
Aſta
Turin
Paphy
Meilãd
Crema
Bergama
Cũm
Nawer
Der
lang ſee
Loiowers
Paretz
Venedig
Hiſtria
Triest
Friaül
Aquileia
Teruis
Triendt

Wie Italia zům ersten ist besessen worden vnd wo jm der nam herkompt.

ES schreiben die alte einhellig/das Janus/den man auch Ogygem nēpt/ kommen sei zů der zeit in Italiam/ do die welde noch guldin vnnd die menschen fromm waren. Er leret die menschen/wie man wein vñ frucht pflantzen solt/vnnd darvon opffern solt/vnd meßigliche essen. Dann wie Fabius Pictor schreibt/ Diser Janus ist ein priester vnd geystlich man gewesen. Er was gelert vnd ein Philosophus vnnd Theologus/ das ist/in natürlicher vnd Gottlicher weißheit erfaren. Ja er ist gewesen ein vatter der Götter vnnd der

Janus oder Noë.



menschen

menſchen/ein anfenglichs haupt vñ regierer des gantzen erſtē menſchlichen geſchlechts/an dem geſtandē iſt zů ſeiner zeit der groſſen vñ weiten weldt hůt. Dieſer Janus iſt nach dem ſündtfluß kōmen auß Aramea/daß darnach Armenia iſt genempt wordē/in Italiam/vnd hat darin gebawen ein ſtatt/die er nach jm Janiā nempt/die jetz Genua wirt genempt/vñ ward auch nach jm das gantz land Janicula geheiſſen. Seine haußfraw hieß Veſta. Vnd das du eygentlich wiſſeſt wer diſer Janus ſei geweſen/ſolt du wiſſen das Janus kompt von einem Hebreiſchen wort/יין das heißt wein/vnd wirt diſer alſo Janus geheiſſen/ das er zum erſtē den wein erfunden hat/vnd das menſchlich geſchlecht im ſündtfluß vffenthalten/das iſt nun geweſen der patriarch Noe/von dem die Heiden vernommen haben auß der red jrer vorfaren/das er ein Philoſophus vnnd ein Theologus ſei geweſen/wie jetz gemelt iſt. Sie haben jn beſchriben mit zweien angeſichtern/dañ er hat geſehen hinder ſich in die weldt die vor dem ſündtfluß/ vnd in die weldt die nach dem ſündtfluß iſt geweſen. Von jm iſt das land Italia zum erſten Janicula genempt worden. Darnach als Heſperus in Janicu lam kommen iſt/den ſein brůder Atlas vertrib/ward es nach jm(wie auch Hiſpania) Heſperia genant. Wie wol Macrobius meint es ſei alſo genempt worden von dem ſtern Heſperus/dem es vnderworffen iſt. Es iſt auch etwan Cameſena von Camese/vnnd Saturnia von Saturno genempt worden. Item von dem Egyptiſchen Oſiride/deß zůnam auch Jupiter was/vñ ſunſt Dionyſius hieß/ward es von etlichen Taurina genempt. Dañ er behielt darin den ſieg wider die ſtarcken riſen. Darzů findt man bey den alten/das ſie es auch offt Oenotriam nennen/vñ das iſt ein Griechiſch wort/dañ es kompt vō ōnon/ das heißt wein. Sie haben es aber Oenotriam genempt/wie etlich ſprechen/das es ſo köſtlich wein da bringt. Aber mich wilt beduncken es heiß Oenotria von Janicula/wie jetz gemelt iſt. Endtlichen iſt es Italia genempt worden von einem künig der hieß Italus/der leret ſeine vnderthanen acker bawen/vnd ſchrib jnen ſatzungen für/nach denen ſie ſolten leben. Die zwei möre aber ſo Italiā infaſſen/habē jre namen da här überkōmen/das Adriatiſch vō der ſtatt Adria/ die vor zeiten Atria iſt genempt wordē/vñ ligt nitt ferr von dem ort/do der Padus in das möre rint. Aber Tyrrhenū/kumpt von einē man der hieß Tyrrhenus/der mocht mit ſeinē brůder Lydo in Lydia nit wol im regimēt zůſtimen/besunder dieweil das ſelbig ertrich nit fruchtbar gnůg was für ſie beide/darumb wurffen ſie daß loß welcher dem andern weichen ſolt/vnd fiel das loß vff Tyrrhenum/der zoch nun in Italiam vnnd ſetzt ſich darin/vnd ward nach jm das volck/das land vnd möre Tyrrhenum genant/vnd diß iſt bald nach der Troianiſchen zerſtörung geſchehen.

Janicula.

Janus. Nov

Oenotria.

Italia.

Von den völckern vnd kleineren landtſchafften Italie/als dañ ſeind Lombardy/Liguria/Apulia/etc.

GRoſſer fruchtbarkeit halb iſt Italia vor langē zeitē här gar wol erbawē worden/vnnd mit vilen völckern beſetzt/die nach jnen beſundere namen jre wonungen haben verlaſſen/wie wol etlich mit der zeit durch verendrung der völcker oder zůkunfft ander völcker auch verruckt ſeind wordē/wie du

ßören wirſt. Siß ſeind aber die fürnemſten lender oder theil in Italia/ Hiſtria/ Gallia togata/ Liguria/ Tuſcia/ Vmbria/ Latium/ Campania/ Apulia/ Calabria/ vnd Grecia. Strabo hat Italiam getheilt in acht landſchafften/ nemlich in Venetiam/ Liguriam/ Picenum/ Lucaniam/ Tuſciã/ Romam/ Campaniam vnd Apuliam. Aber Antoninus hat es theilt in 16. prouintzen/ nemlich Campaniam/ Tuſciam mit ſampt Vmbria/ dar in Rom ligt/ Urſiã dar in Reate ligt/ Flaminiã die Raueñ begreifft/ Picenũ/ Liguriam/ Venetiam mit ſampt Iſtria/ dar in Aquileia ligt/ item die berg Alpes Cottien vñ Apponinũ/ die Genuã beſchlieſſen/ Samnium dar in Beneuentũ ligt/ Apuliam vnd Calabriam dar in Tarẽtum ligt/ Brutium mit ſampt Lucania/ dar in Regiũ ligt. Item das erſt vnd ander Retiam/ Siciliam/ Sardiniam/ vnnd Corſicam.

Des Bapſts rodel theilt es auch vff ein andern weg auß/ nemlich in die Tarniſiner oder Venediger marck/ Iſtriam die Foroiulium begreifft/ Lombardiã/ Liguriam/ Romandiolam oder Galliam über dem gebirg/ das hertzogthumb Spolet oder Vmbriam/ Aprutium oder Samnium/ Campaniam oder Latium/ Terram laboris das auch Cãpania iſt/ Calabriam oder Lucaniã/ Apuliam/ das land Hydruntis ſo auch die Salentiner ſeind. Aber die Longobarden als ſie Italiam jngenommen haben/ habẽ ſie vier hertzogthumb darin gemacht/ nemlich Forumiulium/ Hetruriam/ Beneuentum vñ Spolet/ iſt auch nit dar bei bliben/ iſt für vnd für ſeine theilung verendert worden nach dem andere vñ andere regimẽt dar in erwachſen ſeind. Nun vnder den gröſſerẽ lendern werden auch vil kleine lender begriffen/ als/ Inſubria/ Cenomaniã/ Ethruria/ Emilia/ Flaminia/ Lucania/ vnd andere mere.

Hiſtria. Hiſtria wirt zů teütſch Hiſterych vnd Ernland genant/ vnd begreifft vnder jm Forum Julij/ zů teütſch Frigaůl oder Virgaůl. In jm ligen die zwo ſtett Aquilegia vnd Trieſt. Galliæ togata oder tonſa/ das iſt/ das beſchoren Gallia/ vnd hat vorzeiten vil völcker vnd lender vnder jm gehabt/ nemlich Emiliam/ Flaminiã/ Inſubriam/ vñ ein

Rhomãdiola. groß theil von der Venediger land. Flaminia wirt auch ſunſt Rhomandiola genent/ vnd ligen darin Bononia vnd Ferraria. Sie andern ſprechen/ das Placentz vnnd Bononia in Emilia ligen/ vnd Rauenna in Flaminia. Inſubria begreifft in jr Meyland vnd was darumb ligt/ das lang hernach von den Longobarden oder Langẽbärten iſt Lombardy genempt worden. Der Venediger land hat etwan Carnia vnnd Cenomannia geheiſſen/ aber ietz heißt es die

Liguria. marck von Teruis. Liguria iſt die landſchafft darin Genua ligt. In Tuſcia ligen Piſa/ Luca vnd Senis. Vmbria begreifft die ſtatt Perus vñ Spolet/ vnd wirt jetz geheiſſen das hertzogthumb von Spolet. Latium hat vorzeiten geheiſſen Rom vnd das land vmb Rom gelegen/ vnnd da här kompt das latin oder Latiniſch ſprach. Ethruria iſt die landſchafft die zwiſchen Liguriã vnd der Tyber gelegen iſt. Campania iſt die landſchafft darin Capua

Apulia. vnnd die küngliche ſtatt Neapolis gelegen iſt. Apulia begreifft vnder jr diſe

Calabria. namhafftige ſtett/ Brendiſium/ Tarentum vnd Sipontum. Calabria das man auch nent Terã laboris/ das iſt/ das mühſam ertrich/ hat in jm diſe ſtett/ Regium/ Hydruntum/ vnnd vil andere mere. Diſe landſchafft hat auch vorzeiten geheiſſen das groß Grecia/ wie dañ noch vff den heütigen tag/ die welſch ſprach darin vermiſcht iſt mit der Griechiſchen ſprachen/ dañ es habẽ die alten

Griechen

Griechen dar in gewont/vnd auch etlich stett da gebawen. Lucania ligt zwi- Lucania.
schen Calabriam vnd Apuliam. Item die so zů Ancon wonend vnd darumb/
habē etwan Piceni geheissen/aber jetz heißt man die selbig lādschafft/die Marck
von Ancon. Hinder Cāpaniam bei der statt Salernum/wonend die Picenti
ni. Die aber vmb die statt Ariminū wonend/heißt man Senones. Es schreibt
einer mit namen Elianus also vō den völckern Italie. Es haben Italiam vil
menschen ingewont/vñ ist kaūm ein ertrich das baß mit leüten besetzt ist gewe-
sen dañ Italia/vñ das vō wegē seiner grossen fruchtbarkeit halbē/gelegenheitē
der möre vñ geschicklichkeiten halb der porten des mörs. Es hat auch die senff-
mütikeit der inwonenden menschen übertroffen aller ander nationen inwoner/
vnd sein vor zeitē dar in gezelt worden tausend/hundert vnd sechs vnd sechtzig
stett. Aber zů vnsern zeitē ligen vil stett ōd vñ ein groß theil der erden onerbawē.
Es ist Italia wordē ein raub der eüßeren völckern/die sie Barbaros das ist tolck
vnd onburgerlich nennen. Die vil hertzogen so innerhalb vierdthalb hūdert jo
ren dar in erstandē seind/habē jre kein nutz bracht/sie ist durch sie nit behütet wor
den/ja vil mere durch emßige zwytrechtikeit vñ inerliche krieg zerissen vñ in jm
selbs zertrent. Zů vnsern zeitē wirt es regirt in vierlei weiß. Zů Neapels vñ Mey
land vñ etlichē fürstēthumben wirt gefundē ein monarchy/ das ist/jr policy stat
an einer person/aber zů Venedig ist ein Aristocraty/dann die edlesten regirn do
mit sampt dem fürstē/vñ zů Florentz/Senis vnd Luca ist ein Democraty/do
zum regiment on vnderscheidt auß dem gemeinen volck die verstēdiger werden
genomen/on angesehen grossen adel/hohes geschlecht vnd adel. Es regirē auch
etlich dar in mit tyrañei spricht gemelter Aelianus/die dem heiligen vatter für
halten sant Peters erb.

Von den bergen/wässern vnd seen die in Italia seind.

EIn berg wirt gefundē in Italia/der fahrt an in Liguria bei den hohē schnee
bergen/vñ ghat durch das gantz Italiam. Dañ zum ersten streckt er sich
biß ghen Ancon/vñ darnach weiter biß in Apuliam/vnd theilt Italiam
in zweitheil/eins ligt gegen dem Tyrrhenischen möre/vnd das ander gegē dem
Adriatischen möre. In Apulia streckt er sich etwan ferr in das möre hinein/vñ
heißt am selbigē ort Garganus/vff dem sant Michel soll erschynen sein. Aber Apēninus der
der groß berg heißt mit seinem gemeinen namen Apenninus/vnnd entspringen berg.
von jm zů beiden seiten treflich vil bronen vnnd fliessende wässer/vnder welchen
dise werden für die grösten vnd fürnemsten geschetzt. Padus/Truentum/Ar-
nus/Tyberis/Liris vnd Vulturnus. Disen mag Athesis oder die Etsch auch
wol zůgeschriben werden. Padus kompt von seinem vrsprung auß dem schnee Der Pad.
gebirg/vnnd laufft in das Adriatisch möre/doch schöpfft er vor ein groß wasser
von den zůfliessenden bächen. Die Tyber laufft durch Rom/vnnd darnach Die Tyber.
kumpt sie in das möre. Doch fallen vil andere wasser dar in/die sie groß mach
en. Sie scheidt auch Tusciā von Vmbria. Vnd wirt also genent von Tiberi-
no/der ein künig ist gewesen der Albaner/wie etlich sprechen/vnd ertranck in di-
sem wasser. Die andern sagen anderst. Arnus laufft durch Tusciam vnnd Arnus wasser.
durch der Florentiner gemarckt. In disem wasser lidt der streitbar Hannibal

groß not/biß er mit seinem höre darüber kam/do er die Römer kriegen wolt. Truentus laufft nit weit von Ancon in das möre. Vulturnus in Campania kumpt zů der statt Capua/die vor alten zeiten gar mechtig ist gewesen/darnach fleüßt er in das möre. Item Liris das vor zeiten Ceruleus vnd heüt Garilianus heißt/laufft bei Caieta in das möre. Es hat auch Italia vil seen vnnd besunder in der Lombardy/die auß den schneebergē erston/gleich wie auch hiezhenet deß gebirgs in dem Schweitzer land/doch der fürnempst vnder jnen ist lacus Garde/den man vor zeiten Benacum hat genent/aber jetzunt heißt er der Gardsee/vnnd ligt nit weit von Bern oder Veron. Der Cůmer see so hinder Meyland ligt/ist auch nit geringer vnd kleiner/wie wol es nit also fruchtbar do selbst ist als vmb den Gard see.

Liris wasser.

Von dem grossen vnd namhafftigen wasser Pado so in Italia zwischen Liguria vnd Lombardia dem Venediger möre zůlaufft.

PAdus vff welsch Po/so vō den Griechen Eridanus vñ von den Liguriern Bondingus/das ist/on bodē oder grůndtloß wirt genāt/wie er dañ an etlichē örtern kaum mag ergründt werdē/ist gar ein berümpt wasser in aller weldt/dañ es zücht an sich alles wasser so die berg Alpes über dē hochgebirg vnd der Apenninus in Liguria außgiessen/fürt mit jm also dreissig namhafftiger wässer in das Adriatisch oder Venedigsch möre. Die do rinnen auß dē berg Apennino heissen Tanarus/Trebia/Tarū/Nitia/etc. Die aber auß dem Alpgebirg kommen/heissen Stura/Morgus/Sieria/Tesin/Lamber/Olbium/Mincius/Etsch/etc. vñ die machen eylff gewaltiger seen/vnder welchen die fürnemsten sein Lacus Benacus/das ist der Gardsee/der ist bei 14. teütschen meilen lang vnd einer breit/vnd den macht das wasser Mincius. Aber das wasser Ticinus/das ist der Tesin/macht Lacum verbanum/zů teütsch den lang see/der ist bei zwölff meilen lang vnd ein wenig schmäler dañ der vordrig see. Lacum Larium/zů teütsch den Cumer see/macht das wasser Addua/das die Italiener neñen Ada/der ist bei neiin meilen lang vnd schier einer breit. Lacū Seuinum macht das wasser Ollius/vnd der ist ongeferlich zweier meilen lang vnnd einer halben breit. An disen wessern ligen vil herlicher vnd namhafftiger stett/als Turin/Paphi/Cům/Crema/Cremona/Alexandria/Veron oder Bern/Modoetia oder Montschen/Bergomum/etc.

Von den stetten Italie.

VOr zeiten die weil Italia stůnd in seiner herrlichkeit vnd grossem gewalt/seind darin vffgangen groß vñ namhafftige stett/der gleichen kaum in Europa haben mögen gefundē werden/wie dañ vō jnen ein sprichwort außgangen ist. Venedig die reicheste/Meyland die gröste/Genua die hochfertigste/Florentz die hübschre/Bononia die fruchtbarste/Rauenna die älteste/Neapolis die edleste/vñ Rom ein haupt der Christlichen fromkeit. Vnd die weil etliche stett habē jren alten namen verendert/will ich deren ein theil hie erzelē vnd anzeigen

Der welschen sprichwort.

anzeigen wie sie vor alten zeiten vnnd wie jetzunt sie genennpt werden/ vnnd wo sie gelegen sind.

Papia oder Paphi hat vor zeiten Ticinum geheissen/ vnnd do ward der künig von Franckrich vor wenigen jaren gefangen. Sie ist vor zeiten also mechtig gewesen/ das sie die in der grösse/ hüpsche vnd wirdigkeit nit minder geachtet ward dañ Meyland. Aber jetzund ist Meyland weit über sie kommen.

Ethruria vnd Tuscia/ zů vnsern zeiten Tosconia.

Hydrus vnd Hydruntum/ jetzunt Otronto.

Verona/ vff teütsch Bern/ etlich nennen es Dietrichs Bern/ dañ der künig Dietrich hat es zum ersten gewoñen/ vnd andere stett darauß kriegt. Vō disem Dietrich sagt man vil/ das doch in den warhafftigen historien kein grundt hat.

Forum Julij/ zů teütsch Frigaül oder Friůl/ ein lendlin das in Histria oder Hiſtereich ligt/ ist vor zeitē ein namhafftige statt gewesen/ die aber gar zů gründt gangen ist.

Padua vnd vor zeiten Patauium/ ligt in der Venediger landt/ vnd in der marck von Terniß.

Tergestum zů teütsch Triest/ gelegen in Histria/ do der gůt wein Reinfal wechst.

Imola vnd vor zeiten Forum Cornelium/ ligt in Flaminia.

Alexandria zwischen Meyland vnd Genau gelegen/ ist gebawen von bapst Alexandro/ wider keyser Friderichen den ersten/ do mit er die Lombardy nit behalten möcht.

Neapolis ein alte statt/ hat vor zeiten Parthenope geheißen/ wie Titus Livius schreibt.

Venetia oder Venedig/ ein mechtige statt zů land vnd wasser/ ist etwan nur ein land gewesen/ das vnder jm vill stett hatt/ wie du hernach hören wirst/ so ich jren vrsprung beschriben werd.

Aquilegia/ ist vor zeiten ein groß herlich statt gewesen in Histria/ aber zů vnsern zeiten hat sie nit vil volcks/ vnd wirt Algar genennpt.

Genua oder Janua vnnd Genoua/ ist vor etlich jaren ein mechtige statt vff dem möre gewesen/ dañ sie hat gehabt land vnd leüt vnd inseln biß in das Griechen land. Die statt Peragegen Constantinopel gelegen/ ist jr vor etlichen jaren vnderthänig gewesen/ des gleichē die insel Chius/ die statt Capha in Taurica Chersoneso. Item die statt Famagůscha in Cypern/ vnnd die insel Mitilene seind vnder den Genuesern gewesen. Aber sie haben vor kurtzen jaren allenge-walt vff dem möre verloren. Wie dise statt komen ist zů jrem grossen gewalt/ wirt hie vnden nach der statt Meyland weitleüfiger angezeit.

Florentz ein edel vnnd hüpsche statt in Ethruria/ hat nechtzig jar vor Christ geburt jren anfang genommē. Aber Totila der Gothen künig zerbrach sie/ do er Italiam verwüstet/ vnd ward darnach widerumb durch den grossen keyser Carlen gebawen vnd in ein rinckmauer verfaßt.

Brixia/ vnd in gemeiner sprach Preß/ ligt nit weit vō dem Gardsee. Die andern nennen sie Breya.

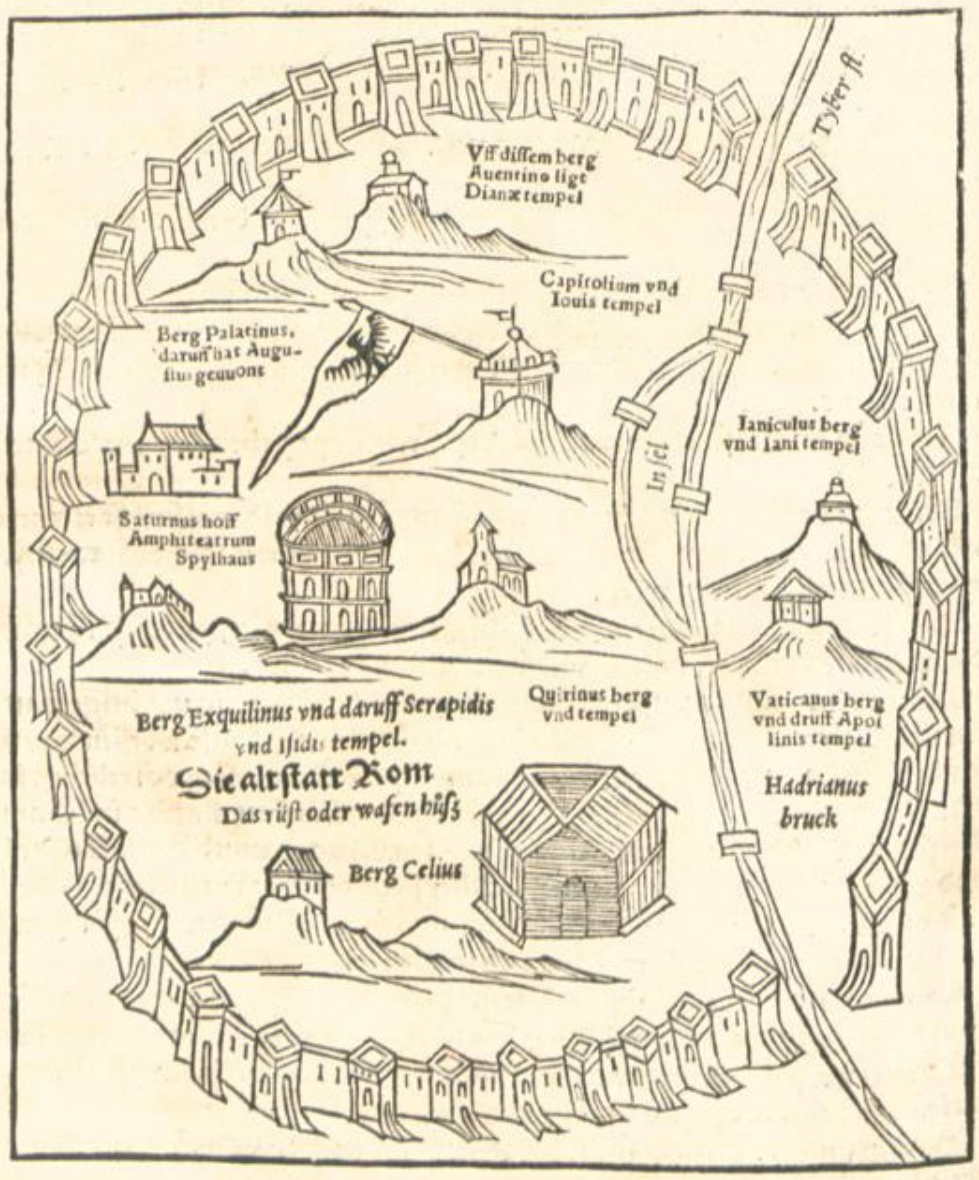
Sipontus in Apulia/ ein bischofflich statt/ heißt zů vnsern zeiten Manfredonia. Doch nemen die andern Manfredoniam für Apenestę.

Von

Von Rom der hauptstatt

Italie/die vor zeiten beherschet hat die gantze welt.

NAch gemeiner haltung hat Rom den namen vñ sein grundtfest empfangen von Romulo/der die mauern/gräben/thürn vnd andere weerliche gebew geringes vmb sie gemacht hat. Aber etlich andern sprechen/daß der nam nit vō Romulo kōmen sei/sunder von einem weib/daß also geheissen



hat/vñ ist eins künigs tochter gewesen/der lang vor Romulo in Italia gelebt vñ regiert hat. Aber das schrybt vñ bekent iederman/daß Rom sein anfengliche Herlichkeit/

herlichkeit/mauern vñ andere weerliche bew von Romulo genomen hab/ vnd nach jm ie lenger ie mere gebessert vnd gesterckt worden/ also daß sie zů letst zů einem solichē bracht komen ist/ daß sie sechs hundert vñ 34. thürn hatt gehabt in jrer rinckmauern/ vñ 37. portē. Der sarge oder begriff der statt/ hatt in jrē circkel zwentzig tausent schritt/ das macht ongeferlich fünff teütscher meilē. Es ist mere ein land dañ ein statt gewesen. Aber zů vnsern zeitē ist sie fast gedemütigt vnd genidert/ dañ ich find daß sie zů disser zeit nit mere dañ 20. portē hat vñ dreihundert vñ fünff vnd sechtzig thürn in der rinckmauer. Daß laß ich nun hie anston/ vnd kom widerůb zů dem Romulū vnd seinen brůder Remū/ von denen der Römisch gewalt vñ bracht vñ herlichkeit erwaschen ist. Doch soltu fürhin merckē das die Römer oder die Albaner (wie sie dañ geheißen haben ehe Rom vffkam) habē vor altē zeitē hār allerley ceremonien oder geistlichen brächtē (wie wir es heißen) in Italia gehabt/ vñ besunder bawetē sie der göttin Vesta/ die für ein göttin der iunckfrawschafft gehaltē ward/ ein tempel darin man ein ewigs fewr hielt. Dañ Vesta vñ in Hebreisch אֵשׁ heißt fewer/ welchs fewer solten im tempel iunckfrawē (darzů verordner) im wäsen behalten/ zů einer gezügnuß der iunckfrawschaffe. Man wyse oder richtet auch die leüt dahin/ das sie meintē wañ dz fewer vßgelest würd/ solt ein fürbott sein viler zůkünfftiger übel. Dise iunckfrawen wurdē also eerlich gehaltē/ das man jnē auch güldin stäb gleich wie den stettmeistern fürtrüg/ wañ sie geschefft halb auß dem tēpel in die statt güngē. Vnd so einer der den todt verschuldt hatt/ engegen kam einer Vestalischen iunckfrawē/ ward er von dem todt vñ aller straff gefreiet vnd erzelt/ doch so fer die iunckfrawē eidt ther/ das sie jm ongefer bekomen were. Wann dise iunckfrawen dreissig jar im tempel waren gewesen/ mochten sie wider auß dem closter komen vnd zů der ee greiffen. In den ersten zehen jaren lerneten sie was zů thůn was in derselbigen göttin dienst. In den andern zehen jaren volbrachten sie was sie gelernt hattē. Aber in den drittē zehen jaren/ vnderrichten sie ander töchter/ die zů disen ceremonien wurden gewidmet. Wañ diser iunckfrawē eine überzeügt ward/ daß sie sich hett lassen verfellen/ legt man sie wie ein todten in ein boz vnd band sie mit zügeln/ vñ trüg sie herauß zů einem grossen erdspalten oder hülen/ vnd mit verbundnem haupt begrůb sie der öberst priester also lebendig/ vnd das was zů Rom ein kläglich spectakel/ vnd hett die statt sunst kein traurigern tag/ dann so ein soliche zůfall sich begab. Nun merckt weiter. Ehe Rom wart erbawen/ hetten die Albaneser die bei der Tyber wo neten/ ein künig der hieß Procas. Diser verließ hinder jm zwen sün/ mit namen Numitorem vnd Amulū. Amulius ward gewarnt vō den abgöttern/ das er sich fürsehe/ daß er nit ertödt würd von dem stammen seines brůders. Darůb für er zů vñ vertrib seinen brůder auß dem reich/ vñ schlůg seinē sün zů todt/ der hieß Egestus/ oder wie die andern schreiben Sergestus. Aber Rheam Syluiam seines



Duo milia passuum
für xx passus qm
fromt v miliaria
Germaniæ.

Heidnischen nunnen Vestales.

Rhea Sylvia.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seines brůders tochter/ macht er zů einer nonnen oder Vestalischen junckfrawen/ do mit sie kein kind überkām. Es ward do zůmal gar für ein erlich ding gehaltē/ wo einer sein tochter der göttin Vesta widmet. Nun geschach es im vierdten jar/ als dise Rhea kommen was in ein wald der dem abgott Marti was gewidmet/ darin sie sich weschen wolt/ das sie verfelt ward/ vnd das hatt zůgericht Amulius/ wie etlich sprechē/ do mit er vrsach wider sie hett. Aber die andern sagen/ das sie durch ein andere gestalt geschwecht worden sei. Als sie nun sich schwanger entpfand/ nam sie sich an glych als were sie kranck/ aber Amulius schickt zů jr ein treüwen artzet vñ seine eigen haußfraw/ dz sie fragten warumb dise tochter den dienst jrer abgöttin nit nach gewonheit volbrächt. Do kamē sie wider zů jm vnd zeigten jm an/ wie sie schwanger were. Do verschůff Amulius das sie biß zů der geberung verhůtet ward/ vñ darnach gebot er das man sie nach jrem gesatz lebendig begrůb/ vñ die zwei kinder/ die sie mit einander bracht in das wasser würff vnd ertrenckt. Vnd als das geschehen was/ flötzt das wasser die zwei kind also lebendig in ein kotich gestad/ vñ do ward ein wölffin auß der kinder geschrey bewegt das sie herzů lieff jnen rat zů thůn. Vnd wie wol diß thier sunst dem menschen vffsetzig ist/ vergaß es doch hie seiner wilden natur/ vnd bot dar den kinden jre brüst sie zů seigen. Als das die hirten sahen/ die jr vich auff die weid tribē/ hād sie sich gröslich darab verwundert/ vnd lieffen herzů vnd fiengen an zůschreien/ domit sie mit jrem geschrey das thier erschrecketen vnd von den kinden triben/ wie dañ auch geschach. Dann die wölffin gieng von den kinden vnd verließ sie den hirten. Do namen sie die hirten vnd brachten sie jrem meister/ der vfferzug sie. Es seind doch etlich die sprechen das des hirten fraw hab wölffin geheissen/ vnd die hab dise kinder geseigt vnd erzogen/ vnd nennet eins Remum/ vnd das ander Romulū. Dem sei wie m wöl/ man find in den alten pfenningen/ die vor zwei tausent jaren geschlagē seind/ das zwey kindlin vnder einer wölffin ligen vnd die saugen. Als nun dise zwey kinder auffgewüchsen/ habē sie ein gewalt an sich bracht von den hirten vnd mördern/ vñ schlügen Amulium zů todt/ aber Numitorem jren altvatter hulffen sie in das reich setzen. Hie hat sich nun also liederlich angefangen das Römisch rych/ das darnach in zů künfftiger zeit also sere zůgenomen hat in gewalt/ vnd herrschafft/ dz seines glychen vff erterich noch nit ist gewesen. Do aber Remus vñ Romulus nach jrem altvatter an das rych kamen/ wurden sie zů radt/ das sie ein statt bauwetten an dz ort/ do sie in jrer kindheit vō der wölffin waren geseigt wordē. Dañ ehe Rom ward gebauwen/ oder wie die andern sprechen/ erwytert vñ in die maur gesetzt/ wz des künigs hoff in der statt Alba/ die an dem berg Albano nit fert von

Ein wölffin seigt kinder.



Remus und Romulus.



fert von Rom gelegen was. Vnd als die zwen brüder über dem werck oneins vnd zwytrechtig wurden/ist man auff beyden syten zů den waffen kom̃en/vnd ward Remus zů todt geschlagen mit vilen anhengern/vnnd behielt Romulus das regiment allein/vnd was jm das volck vnderthänig. Er bauwet oder neüwert die statt Rom/vnd macht vil satzungen/nach denen die Römer solten leben/wie du hernach hören wirst. Siß ist geschehen siebenhundert vnnd dreyssig jar vor Christi geburt/namlich do Romulus künig zů Rom ist worden. Aber Rom hat jren ersten anfang genommen anno acht hundert zwei vñ sechtzig jar vor Christi geburt. Was weiter nach Romulum für ein regiment darin kommen sey/wil ich hernach anzeygen.

Von Venedig.

VEnedig ist etwan ein land namen vnd nit ein statt namen gewesen/dañ die statt ist nit so gar alt/wie du hören wirst. Es hat sich begebē vmb die zeit do man zalt nach Christi geburt dryhundert jar oder etwas darnach das auß Scythia kommen ist ein grimmig vñ wütend volck/das man die Hunnen hat genempt/durch welches hernach alle lender in Europa grossen vnnd



mercklichen schaden genommen haben. Sie fiengen an in Thracia zů wütē/vñ kamen also durch Mesiam vnd Illyricum in Italiam. Als aber die Venediger das vernamen/die do zůmal noch auff dem land hie vß bey Adriam wonetten/fluhen sie auff das möre auff die kleinen inseln/derē nun vil darin vñ nahe

bey einander lagen/vnd enthielten sieß do selbst wie sie mochten. Bald dar-
Riuo alto. nach fiengen sie an zůbauwen auff diſe inseln/vñ besunder auff eine die sie Riuo alto nempten/das ist zů teütsch ein tieff bach/dañ das möre was doselbst etwas tieffer weder bey den andern inseln/oder diſe insel gieng höher über dz wasser dann die andere. Also ward der erst grund diſer insel gesetzt auff die insel Rialto/año Christi vierhundt vnd zwẽtzig/oder wie die andern sprechen vierhundert vnd sechs vnd fünfftzig. Die ersten anfenger seind gewesen die von Padua/vñ bald darnach fiẽg die statt an zů zůnemẽ in gebeüw/gwalt/herrschafft/reichthům/land vnd leüt/zů wasser vnd zů land/dz sie auch groß inseln/stett vñ künigreich in ferren ländern vnder sich bracht/wie wol der Türck zů vnser zeitẽ jnen vil genommen hat. Anno Christi sieben hundt haben sie den erstẽ Hertzogen gesetzt/aber darnor ward die gemein regiert durch vil tribunos od zůfftmeister vnd Centgrauen/die wurden nun etwan in jren emptern zwytrechtig/vnd kamen die Longobarden vnd mißgönten jnen jre freyheit/dz sie niemant solten vnderworffen sein/vnd vermeinten jr wesen zů gar vernichten. Do wurden die Venediger zů rath vnnd wurffen ein Hertzogen vff/vnder dem sie einhellig weren vnd jren widersechern widerstand thůn möchten. Aber mit der zeit seind sie wild mit jren Hertzogen vmb gangen/ist es anderst war/was man von jnen schreibt. Vrsum den dritten Hertzogen tödten sie in einem aufflauff. Seinem sun Adeodato stachen sie beyde augẽ auß/nachdem er ein weil hatt regiert. Den zehenden Hertzogen mit namen Obelier/henckten sie an galgen/vnd zerzarren seinen leib zů kleinen stücken. Den dryzehesten tödten sie in der kirchen. Den vierzehestẽ verbrantten sie in seinem pallast/vnd das geschach anno Christi neün hundert acht vnd fünfftzig. Den fünfftzehen den stiessen sie in ein closter. Den acht vnd zwentzigsten schickte sie in das ellẽd. Den fünff vnd viertzigsten Reinhard genempt/versteinigten sie. Den sieben vnd viertzigsten wurffen sie in ein harte gefenckniß. Dem fünff vnd fünfftzigsten schlůgen sie sein haupt ab. Man schreibt auch Barnäben/das sie zů disen tödten kein vrsach haben gehabt/zům offtermal durch auffrür sollichs begangẽ/wie dañ zů zeiten durch die nachgesetztẽ Hertzogẽ jr vorfarn onverdiẽter todt gerochen ist worden. Das laß ich nun hie riiwen/vnnd laß es die verantworten die solichs von jnen schreiben. Der nach gemelt Caspar Contarenus/gedenckt diser hädlungẽ nit mit eim wörtlin. Aber Raphael Volater/zeücht etliche an.

Der erst hertzog zů Venedig.



Von herlichkeit vñ gewalt des Hertzogẽ vō Venedig schreibt Caspar Contarenus einer vō jrẽ Senat also. Welcher zům Hertzog erwelt wirt/der stot für sein leben läg dem regiment/vñ wirt nichts on jn gehandlet von dem Senat/noch er handlet etwz on den Senat. Kompt er auff ein zunfft/so hat er nit mere gewalts darin/dañ der selbigen zunfft oberster meister. Es ist jm der gewalt der massen beschnitten/dz er nit weiter hädlen darff/dañ so vil jm durch gesetzt vorgeschriben ist. Seiner gezierd halb wirt er gehalten als ein künig. Dann er tregt an ein küniglich gewand von purpur oder gold gemacht. Vnd auff dem haupt

haupt tregt er ein küniglich leine haub/die vñfacht ein purpurhůt vmbgebůdē mit eim guldenē krantz. Im Senat sitzt er gleich als auff eim küniglichē stůl/vñ alle burger/auch raths herren/so sie vor jm reden/ entblößen jre höupter vnnd ston vor jm als vor einem fürsten. Alle brieff so von dem Senat geschribē werden vñ hinweg geschickt/werden versiglet vnd außgeschickt vnder seinem namen. Deß gleichen wañ ein gesatz auß gath/wirt es vnd seinē namen publiciert. Die guldin vnd silberin müntz wirt auch geschlagen mit seiner bildnuß vñ namen. In suma in allen dingen wirt er ő gemein für gestelt als ein künig/außgenomen das jm der zaū im gewalt nit gehenget wirt. Nach jm seind sechs herren/ erwölt von sechs zünfften/von jetlicher zunfft einer/dañ die gantze statt wirt in sechs zünfften getheilt/vnd die seind seine rathgäber/ vñ er hādlet nichts on sie/ vnd wärt jr ampt nit lenger dañ acht monat. Do mit er aber ein grossen bracht füren mög/ gibt man jm auß dem gemeinen seckel alle jar vierdhalb tausent gulden/ vnnd die darff er nitt wenden in sein eigen nutz/sunder můß ein herrlichen bracht do mit füren/wie eim fürsten gezimpt/ anderst seine erben můssen nach seinem todt das ingenommen gelt theür gnůg bezalen. Er můß vil trabanten die vmb jn lauffen so er auß ghat erhalten/vñ vier mal im jar auß alter gewonheit zürichten ein kostlich mal für sechtzig oder siebētzig burger vñ raths herrē. An vnsers herren vffarts tag ghat er mit sampt dem bischoff vnnd ettlich bestumpten burgern in ein hübsch vnd köstlich schiff/vnd fart auff das weit möre/vnd nach brauch seiner vorfarn wirfft er ein guldin ring in das möre/ vnnd bekent mit worten dz er do mit jm vermehelt dz möre zů einer ewigē herrschafft. Es braucht auch darzů der bischoff ettlich ceremonien/ vnnd so jr gebrächt ein end hat/faren sie widerumb heim. So man ein Hertzogē welen will/mag kein mensch wissen wo die wal hin fallen werd/dañ sie beschicht durch dz loß/ darüb darff sich kein eergeitiger darauff spitzen oder durch gaben darnach strābē. Als bald aber ein neüwer Hertzog erwelt wirt/schlecht man neüwe müntz mit dem namen vñ bildnüß deß Hertzogē/vñ wirt der Hertzog mit grossem bracht vō den schiffleütē über sant Maryen märckt getragen/vñ er wirfft on vnderlaß nüwe münz vnder seinem namen geschlagen vnder das volck/biß er getragē wirt zů einem bestümptē ort/do jm der Fürstlich hůt wirt auff gesetzt. So vil vō dem Hertzogthümb Weiter was groß gelt järlich auff gehebt wirt in diser statt/ von zöllē/stewr vnd ongelt/mag nit außgesprochē werden. Das weis ich wol/ das der gemein so schwere tribut auff gelegt wirt/deß gleichen auff dem land/dz anno Christi tausent dryhundert vñ fünfftzig die statt Teruis diser beschwerdē halb sich ergab Hertzog Lüpolden von Oestereich. Deß gleichen thet die statt Tergestum oder Triest. Der groß keyser Carlē gab den Venedigern vil freyheiten vnd primlegien/aber als er darnach mit Nicephoro dem Constantinopolitischen keyser kriegt/theten sie heimliche hilff dem keyser Nicephoro/dz ward keyser Carlen innen/vnnd befalch seinem sun Pipino/den er künig über Italiam macht/er solt es nit on gerochen lan. Dem nach fieng Pipinus an sie auff dem land hart zükriegen/vnd do sie alle fluhen gen Rialto in das möre/ließ er ein lange brucken von schiffen in das möre machen/vnd wolt sie gar verderbt haben/wo durch ongewitter die brucke nit were zerbrochen.

Anno 810. oder vmb dise zeit haben die kauffleüt vō Alexandria bracht den

Reliqui. s. marci.

lyb sant Marxen/vnd jn ghen Venedig bracht vnd jm ein herrlich münster gebauwen.

Candia an die Venediger kömen.

Anno Christi 1202. habē die Venediger überkumen die insel Cretam oð Candiam/die zů dem keyserthūb von Constātinopel hat gehört. Vnder dem keyser Otto dem dritten/haben die Venediger auch vil stett vnd insel überkomen/ als Parentz/Polam/Arban/Corictā/Corciram/die man jetz Cursulam oder Corfun nempt/ Pharos die jetz Lesinia heißt/vnd andere vil mere/in welchen die möre rauber sich enthielten.

Als der Türck aber anfieng die Venediger in jrem land zů beschedigen/vñ nam jnen in Albania die statt Syracke/vnnd in Sclauonia die statt Croye/ haben sie vnderstanden den Türcken zů freünd halten/vnd schenckten jm dryzehen hauptstett/die sie in Griechen land von dem keyserthumb Constantinopel hatten erobert/mit sampt der mechtigen statt Cosdra in der Albany gelegen. Ich find auch dz die Venediger año Christi tausent vier hundert dem Vitzgrauen vō Meyland namē die statt Vincentz. Darnach año tausent vier hundert sechs/habē sie dem Römischē reich entzogen die zwo stett Paduā vñ Bern.

Cypern wie an die Venediger kommen.

Anno Christi 1473. haben die Venediger an sich zogen das künigreich von Cypern/vnd das geschach mit solcher weiß. Als der mañlich sam der künigē vō Cypern ab starb/solt Hertzog Ludwig von Sophoy vnd sein haußfraw ein küngin von Cypern recht erben sein gewesen des künigreichs vō Cypern. Aber die Venediger habē sie auß der selbigen insseln gestossen mit hilff des Soldans/ vnd haben Jacoben basthart von Cypern darin gesetzt zům künig/vnnd vermäheltē jm eins edelmās tochter von Venedig zů der ee/do mit sie jn möchtē mit der zeit entsetzen nach jrem gefallen/vnd Cypern an sich bringen/wie dann auch geschach. Sañ wie etlich schreiben/als bald die fraw mit einē kind gieng/ do vergaben sie dem selbigen künig/vnnd liessen auß lauten er were am bauch wee gestorben/vnd hett seine haußfrauw mit sampt dem kind in müter leib der herrschafft vō Venedig befolhen. So nun die fraw des kinds genaß/namē die Venediger dz kind vñ rödten es. Aber seine müter namē sie ghen Venedig/vñ zugen also das künigreich von Cypern an sich/das sie noch auff den heütigen tag besitzen. Aber die andern die von diser sachen auch schreiben/vnnd denen ich vil mere dann den vordrigen glauben will/ sprechē das künig Jacob gestorben sei/vnd vor seinem todt den herren von Venedig befolhen hab seine haußfraw vnd das ongeboren kindt. Darvon werd ich hie vnden etwas weiter schreiben/ so ich die insel Cypern vnder die hend nemen werd.

Von der statt Meyland vnnd von der gantzen Lombardy.

Longobarden auß Teütsch land kommen.

Ich hab vor hin angezeigt wie die gegenheit vmb Meyland vor langen zeiten Gallia togata/vnnd sünderliche Insubria geheissen har/biß die Longobarden darin kommen seind/das mit solicher weiß geschehen ist. Nach Christi geburt año 525. als die Longobarden hinder Sachsen sich fast gemert hatten/vñ mochten sich nitt gnügsamlichē in der insseln Rugē die sie yn genommen



genomen hatten erneren/ſeind ſie mit gewaffneter hand darauß gezogen/jnen zůſůchen ein beſſer vnd fruchtbarer land/vñ ſeind zům erſten kommen in Pannoniam oder Vngerland. Die andern ſagen ſie haben zům erſten yngenomen Baierland. Vnd do ſie es im 42. jar hatten beſeſſen/zugē ſie widerumb darauß vnd kamen mit höres krafft in Italiam/ob ſie fileicht etwas darin möchten erobern/doch übergaben ſie die weil nit gar das Vngerläd/ſunder befalhen es den Hunen/do mit ſie widerumb in das ſelbig land kommen möchten/wañ es jnē in Italia nit glücken wölt. Alſo ſeind ſie do hin gezogen mit jrem künig/der Alboinus hieß. So nun der künig ſahe die landſchafft vmb Venedig/ſprach er zů den ſeinen. Sehen je ſtarcken menner/das iſt das hübſch Italia das wir ſůchē. Vnd demnach fiengen ſie an darumb zůſtreitē/vnd überkamen Forumiulii/ oder Friul/Tauriſium/Vincentz/Bern/Meyland vñ andere vil mer ſtett. Diſer krieg weret biß in das vierd jar/vnnd brachten die Longobarden garnach das gantz Galliam togatam vnder ſich/vnd ward auch nach jnen genant Lōgobardia/dz wir kurtz Lombardy neñen. Diſer künig Alboinus/der eylfft in der zal/als er ein mal frölich was/vnd ſeinem luſt mit eſſen vnnd trincken nachhengt/ließ er jm herzů bringen ein ſchal oder kopff/darin er gefaßt hatt die hirnſchal Comundi des künigs Gepidarum/die andern nennen jn Eurimundum/den er im Vngern hatt ertödt vnd ſeine tochter zů der ee genomen. Es waren diſe Gepide etlich überbliben Hunen die mit dem künig Attila in Italiā gezogē warē/ vñ die warē der Longobardē nachbaurē. Vñ als Alboinus groſſen ſieg in Italia erobert hett/vil ſtett ingenōmen vñ die beſetzt/iſt er gen Dietrichs Bern zů ſeiner haußfrawē gezogen. Vnd wie er do pancketen gehalten/ſich mit wein überladen hatt/hieß er jm die hirnſchal ſeins ſchwehers



herzů bringen/tranck sie voll weins auß/darnach schickt er seinen weinschencken mit diser scheüßlichen schalen seiner frauwen Rosmunde/vnnd mit lauter stim̃ sprach er zů jr. Sauff mit deinem vatter. Siß schmach wort giēg jr gar nest in das hertz/vnd besunder do sie jres vatters tod erinnert ward/darumb trachtet sie jm nach/wie sie sich an jrem man rechen möcht. Nun was ein jüngling am hoff der hieß Helmechildes/den hatt sie onzimlich lieb/vnd bracht durch jn zů wegen/das der künig im schlaff ward ertödt. Sie vermeint auch mit jm das künigreich zůbehalten. Aber do die Longobarden jr nach stelten/flohe sie mitt dem jüngling gen Rauen̄/vnd enfürt ein groß gůt vō gold. Nun was zů Ra uenn ein Exarchus/das ist/deß keysers statthalter mitt namen Longinus/der empfieng sie gar eerlich vnd das jrer hübsche halb/oder wie die andern meinen jres grossen gůts halb/darumb hett er sie auch gern zů der ee genommen. So das weib solichs merckt/gedacht sie wie sie des jünglings abkom̃en möcht/vnd den Exarchum überkom̃en zů einem man. Vñ also für sie zů/do der jüngling auff ein zeit auß dem bad kam/bot sie jm dar ein gifftigen träck. Der jüngling besorgt sich nichts böses/gedacht auch nichts args auff sie/darūb tranck er/vñ von stund an empfand er von innen des giffts vnd sein tödtliche wirckung/ehe er es gar außgetruncken hatt/aber er nam sich des nichts an/vnnd bod jre auch darauß zůtrincken vnd sprach. Du bist auch onmechtig vnd krafftlos im bad worden/darumb trinck es volleſt auß. So sprach sie/nein/es dürst mich jetzund nit. So setzt er noch herter an sie/vnd wolt sie auch zwingen zůtrinckē wo sie dz nit willig thůn wolt. Zů letst do sie sahe das er auch das messer in sie stossen wolt/ nam sie das trinckgeschirr vñ tranck onerschrocken das übrig auß/vñ bald darnach sturben sie beide zů einer zeit von dem tödlichen gifft. Nach disen dingē machten die Longobarden ein andern künig der hieß Clephes/vnd fiengen an zůmůtwillen in Italia mit rauben/brennen/tödten vnd landschleiffen/vñ thetten solichen grossen schaden/des gleichen Italia kaum je entpfunden hat. Sie schonetē weder weiber noch kinder. Es ward der Exarchus oder keysers vogt gezwungen sie vmb den friden zůbitten/vñ das sie sich liessen benügen mit den stetten die sie erobert hatten/vnd die andern onbekümert liessen. Aber es halff so vil als es mocht. Jr tyranney wäret biß zů dem grossen keyser Carlen/dz ist zwey hundert vnd vier jar lang/der griff sie an mit gwalt vnd dempt sie. Vnd dz geschahe anno Christi sieben hundert siebentzig vnd sechs jar. Er fieng jren letsten künig Desiderium/vnd verschickt jn ghen Lugdun/vnd setzt andere außlendige Hertzogen über sie/die sich also freüntlich mit jnen hielten dz sie jres volcks regiment nit mer begerten. Dise Longobarden haben zům ersten Winili geheissen/aber darnach do sie lang bärdt zugen/wurden sie von den Walen Longobarden genempt/die wir vnser sprachen nach lang bärdt nennen. Man findt auch das sie jren wybern dz har von dem kopff herab an das kün gebunden haben/vnd jnē wafen in die hend geben/do mit sie jren fyendē dester erschröcklicher werend anzůsehen/vnd auch mit solichem betrug die zal der kriger meretē. Du findest auch etwz vō den Lōgobardē hie vndē bei dem künigreich Denmarck/ darauß sie ein vrsprung genommen haben.

Exarchus des keysers statthalter.

Ein gotwilig ee mufft.

Künig in der Lombardy.

Die Lombarden zům erstē Winili.

Anno Christi 540. kurtz vor dem als die Longobarden in Italiam kamen/ seind die Gothen darin kom̃en vnd habē Meyland gewoñen vñ die statt vmbkert. Es

kert. Es wurdē auch do zůmal mere dañ dreyſſig tauſent Meylēder erſchlagē.

Als nach dem groſſen keyſer Carlen vil regierer in Italia entſtůndrn/wie dir hernach hören wirſt/vnd welchen etliche die Berengarij hieſſen/die zůletſt auch dz Lombardiſch reich vnder ſich brachten/zog der groß keyſer Otto mit gewalt in Italiā/vnd erledigt die Lōbardy von dem Berengario/ vñ überkam ſie vñ eiget ſie dem Römiſchē reich. Aber Berengariū füret er mit jm gefangē biß ghē Bamberg/do er auch geſtorbē iſt. Darnach do Meylād in reichtūb vñ gewalt zů nam/zog ſie ſich ab vō dem Römiſchē reich/ aber Fridericus d erſt/den man Barbaroſſam nempt/d bracht ſie widerūb mit gwalt zům reich. Vnd als ſeine haußfraw die keiſerin darnach begert zůſehē die ſtatt/vñ ſich gar keiner ſchmach od wůterey beſorgt/dañ ſie meint diſe ſtatt were dem reich jetzůr gantz vnderthenig/hatten die gmeinen büffel noch ein grollen wider den keyſer/vnnd durch jre hoffart vnnd ſtoltzes gemůt vergaſſen ſie der waffen ſo der keyſer mere dañ ein mal mit ſieg wider ſie gewēdt hat/vñ namen die keyſerin vñ ſatztē ſie vmbgekert auff einen maul eſel/vnd gabē jr den ſchwantz für ein zaum in die handt/vñ fürten ſie alſo mit geſpött zů einer andn portē hinaus. Als dz der keyſer iñen ward/thet es jm gar zorn vñ dz nit onbillich/darūb er auch bewegt ward/ vñ die ſtatt auff ein newes belegert vñ erobert. Als vñ die ſich jm ergaben/nam er an mit gnadē/ſo fert woltē ſie bei lebē bleibē/můßtē ſie dem maul eſel auß dem hind mitt den zenē ein feygen beiſſen. Wo ſie aber das nit thůn woltē/würd es jnē den kopff koſten. So wurden vil gefunden/die wolten ehe ſterben dañ diſe ſchmach über ſich nemē/aber die noch lenger begerten zůleben/die thetē wie man jnen geborten hett.



Meyland ein ſtatt des Römiſchen reichs

Año Chriſti 1162. ward die ſtatt Meyland vō gemeltem keyſer Friderichē dem erſten zerbrochen/aber darnach in drey jaren durch hilff der von Parma vnd Placentz wider gebauwē vnd auff gericht.

Año Chriſti 1238. hat Fridericus der anď keyſer des namēs widerūb erſtrittē die widſpeñige ſtatt Meylād vñ vil darin ertödt. Er fürt auch hinweg die öberſten d ſtatt mit des Hertzogē vō Venedig ſun/vñ ſunſt mit vilē anderē auß der Lōbardy/vñ bracht ſie mit jm in Apuliā/vñ do ließ er deß Hertzogē ſun hēcken an einē thurn der am geſtadē des mörres ſtünd. Aber die andern ließ er mit mancherlei penē ertödtē/vñ alſo überkam er widerūb die herrſchafft in Lombardy.

Anno Chriſti 1310. vnder keyſer Henrichen dem ſiebendē warē zů Meyland zwo partheyē/wie dañ ſie auch warē durch dz gantz Italiam. Ein parthey hieß man Guelphen/die andere Gibelliner/vñ die warē anfenglich erſtanden anno Chriſti 1240. vnď dem keyſer Friderich. Sie Guelphē hielten es mit dem bapſt/ vnd die Gibelliner mit dem keyſer. Sie waren ſo hefftig wider ein ander/dz ein parthey die andere vertrib/wo ſie bei einander in einer ſtatt waren. Anfang vñ vrſach jres vrſprūgs hat ſich alſo erhebt. Nach dem gemelter keyſer Friderich in Italiā zog/vñ dem bapſt nach ſeinē gefallen nitther/verbannet jn der bapſt.

Do zog der keyser vmbher von einer statt zů der andern/vnd hett acht welche jm günstig oder ongünstig weren. Sie jm geneygt waren nant er Gibelliner/ das er jnen dozfft vertrauwen als eim gütigen gibel/der das hauß hept das es nit fall. Aber die jm zůwider waren/nant er wölff/vnd namen also dise zwo secten in Italia überhand/das sie noch auff den heütigen tag vorhandē seind/vñ nit vil güts einander gönnen. Es erstunden diser parthyen halb vil krieg zwischen den burgern/freünden vnd brůdern/vnd vil stett fielen ab vō dem bapst. Nun dise zwo sect waren auch zů Meyland. Der einen hiengen an die Vitzgrauen/vnd der andern die Turrianer/vnd das waren zwey groß vñ namhafftig geschlechter in der statt vnd durch sie ward die statt in zwo secten gespaltē. Doch namen die Vicecomites oder Vitzgrauen vber handt/vnnd behielten das regiment in der statt lange zeit. Sie wurden auch nachmals Hertzogen zů Meyland gemacht/vnd das nemlich durch keyser Wentzel/der nam gelt vñ macht den herren zů Meyland/der ein amptman vnd pfläger was des heyligen reichs in Lamparten/zů Hertzog/vnd also ward des reichs besser theil in Welsch lād entwendt vnnd dem reich entzogen. Johañes Galeatius ward der erst Hertzog vnd starb anno 1402. Der lerst nähafftig Vitzgraue hat Theobald geheissen/der gebar Mattheum/Mattheus gebar Galeacum vñ Stephanum. Galeacius gebar Actium Galeacium/vnd do blib dise liny ston. Man liest von disem Actio/do er auff ein zeit zů feld lag im läger/vnd hett den helm ab seinem haupt gethon/vnd wolt jn über ein weil wider auff setzen/ hatt sich ein schlang darin gelegt/vnd do er jn auff dz haupt hatt gesetzt/kroch die schlang auß dem helm über sein antlit on allen schaden/vnd do här kompt es/das die Hertzogē von Meyland ein schlangen im wapen füren.

Vicecomites. Turriani.

Herkōmē der Hertzogen.



Sfortia wo här.

Weyter/Stephan gebar Galeacium/vñ Galeacius Johannem Galeacium. Siser Johannes gebar Philippum mariam/Johannem mariam vñ ein tochter Valentinam/die nam kūnig Ludwig vō Frāckreich zů der ee/deren halb hernach so groß krieg erstādē seind in Meyland/ wie ich bald an zeigen will. Philippus maria ließ hinder jm ein oneeliche tochter mitt namen Blancam/die nam zů der ee Franciscus Sfortia. Siser Franciscus hatt ein vatter mit namen Attendulus/der was geborn vō einem onachtbarn geschlecht/vnd was zům ersten im kriegß läger ein kuchēknecht/darnach ward er ein weidlicher kriegßman/ vnnd seiner mannlichen thaten halb ward er genant Sfortia/das ist/starck. Weyter ward er auß einē füßknecht ein gewaltiger reüter/vnd zů letst ein öberster feld hauptman. Er stelt auch seinen sinn an/das er also geübt ward/das er in kriegßhendlen übertraff den vatter/vñ also groß thaten volbracht/dz Philippusmaria sein einige tochter(doch oneelich geborn/dañ sein eefraw/des Grauē vō Sophoys tochter wz onfruchtbar)jm zů ee gab. Siser Philippusmaria starb año Christi 1447. Weiter gebar Frāciscus Sfortia Ludouicū/Galeaciū/Philippū/etc. vñ starb año 3404. So ward Galeacius Hertzog gemacht/aber er lebt also üppig/das jn seine vnderthā-

vnderthanen erschlůgen/vnd namen an seinen brůder Ludouicum Sfortiam/ den macht Maximilianus Hertzogē zů Meyland/das doch sein vatter keyser Friderich nit thůn wolt/dann er sprach es were Meyland ein kamer des Römischen reichs. Es hatt Galeatius ein tochter die hieß Blancamaria/die nam kůnig Maximilianus zů der ee año Christi 1494. aber ehe sie hochzeit hieltē/kam jr vatter vmb wie gemelt ist/vñ ward Ludwig von Maximiliano in dz Hertzogthůb gsetzt. Nun merck weiter/als año Christi 1447. Philippus Maria gestarb/strebtē vier hertē nach dem Hertzogthůb. Keyser Friderich sprach es were jm zů gefallen. Aber Alfonsus kůnig in Apulia/der ein erb wz gesetzt vō Philippo/wolt es als ein erb habē. Dargegen stůnd Hertzog Carlen von Orliens/der wandt für/dz er seiner můter halb von d Vitzgrauē geschlecht were. Aber Franciscus Sfortia sprach/er hett des letst abgestorbē Hertzogē tochter zů der ee/darumb wolt er sein recht auch nit übergeben. Vnd in disen dingen woltē die Meylender gantz frey vnd vnd niemants herrschafft sein/deßhalben namen sie kein herren an. Aber do die Venediger vñ der Hertzog von Sophoy jnē ettlich stett namen/legtē sie sich wider die Venediger/vñ machten Franciscū Sfortia öbersten hauptman/d stritt also mañlichē/dz er bald darnach angenomen ward zů einem Hertzogen/vñ nach jm sein sun Ludwig. So aber diser Ludwig ward Hertzog gemacht/meint noch der kůnig von Frāckreich/die weil das Hertzogthumb were erbloß worden an männlichē samen/vnd er were seiner großmůter halb daher erboren/gehört jm das Hertzogthumb billicher zů dañ dem jetzgemelten außlendigen Ludwigen. Vnd mit disen worten bracht er die burger zů Meylād auff seine syten/dz auch Hertzog Ludwig in der statt nit sicher was/ darůb flohe er von dañen/vnd bracht mit jm silber vnd gold/vñ flöcht es über dz gebirg zů keyser Maximilian. Vñ bald darnach nam kůnig Ludwig Meyland yn vnd das gantz land nāher dañ in sechs wochen/vnd besetzt es mit Frāntzosen. Aber die Meylender wurden der Frantzosen bald můd/vnd schickten widerumb nach jrem Hertzogen vñ namen den an/vnd triben die Frāntzosen mitt hilff der Eydtgnossen vnd Landtsknecht hinauß. Doch mochtē sie dz schloß zů Meyland/vnd das schloß zů Nawerrē nit gewinnen. Do dz kůnig Ludwig sahē/kam er año Christi 1500. mit macht ghen Meyland/vnd stritt mitt Hertzog Ludwigē/der nun auff seiner sytē ettlich tausent Schweytzer hatt. Es geschahen vil scharmützel an eim vñ am andn ort/aber kein grosse schlacht/vnd ward d kůnig inen wie d Hertzog zů Nawerrē in d statt were mit grossem volck/ aber mangel hett an der spyß/darůb legt er sich wid die statt/vñ fieng an sie zůstürmen. Do warē etlich in der statt die liessen sich mit gelt bestechē/die woltē nit mañlichē widerstrābē/do wurdē die Italiener auch maßlendig/vñ trattē hind sich/vñ also můst die statt zůletst sich ergebē/vñ ließ d Frāntzos die Schweitzer vñ Landtßknecht so darin warē frey abziehē. Do mit aber d Hertzog nit in der fyend hend kāme/legten sie jm an ein Schweytzer kleid/vnd gaben jm ein helleparten in die hend/vnd vermischleten jn vnder sich/das er also onbekant darnon kāme/aber es fälet jm. Dañ die Frantzosen stelten sich zů der rechten vnnd zů der lincken syten mit jren wafen/vnd můsten die Schweytzer vñ die Landtsknecht mitē durch sie ghan/vñ do ward der Hertzog erkēnt von den Frantzosen/die andern sprechen er sei von den seinen verraten worden/vnd den fyenden in die

Nach Meyländ streben vier herren.

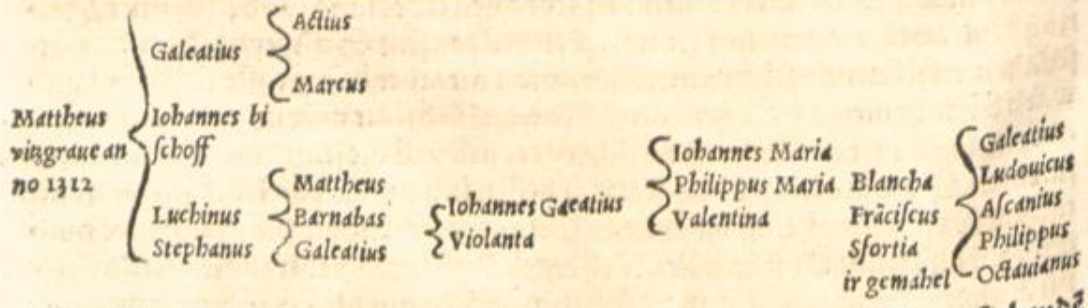
Meyland vom Frantzosen yn genommen.

Der Hertzog gefangen.

in die hend geben/do ward er gefangen vnd in das schloß gefürt/das die Frantzosen ün hetten/vnd als bald ergab sich auch die statt. Bald darnach ward der Hertzog in Franckreich zů dem künig geschickt. Vnd also verlor Meyland zů andern mal seinen Hertzogen. Doch mag das wol für ein straf Gottes erkẽt werden. Dañ diser Hertzog Ludwig/als er sich sere förchtet vor dem künig võ Frãckreich schickt er zů dem Türckischẽ keyser/vñ ließ jm sagẽ wie der künig võ Franckreich/vnd die Venediger hetten ein bündtnüß gemacht/dz sie woltẽ Italiam ynnemen/vnd darauß den Türcken kriegen/deß halb solt er kommen in Italiam/das er wol möcht thůn durch Apuliam/dañ küng Friderich von Aragonia wurd jm doselbst nit widerstãd kõnen thůn/sitten mal jn der Frantzos auß Apulia treiben wolt mit hõres krafft. Auff diß schreiben fielen achttausent Türcken in Italiam/vnd verhergten das land/raubtẽ/brenten/ vñ fiengen vil Christen menschẽ zů der dienstbarkeit/die sie doch bald hernach alle erwürgten. Sihe zů/solich sachẽ dörffen die Christẽ menschẽ zů richtẽ. Doch ist jm mit gleicher maß gemessen wordẽ. Mir ist on gezweiflet es werd dem Frantzosen auch vergoltẽ werdẽ/ö deß gleichẽ zů disen zeitẽ spil zů gerichtet hat wid die Christẽ.

Genealogy der fürsten zů Meyland in ein figur gantz teütlich gesetzt.





WJe gesagt ist es waren zů Meyland nach keyser Henrichẽ dem siebendẽ zwo parthyẽ/Gibelliner vñ Welffen genãt/dz einẽ hiengẽ an año Christi 1250. die vom geschlecht der Vitzgrauen waren/vñ nam also mit der zeit überhãd der Vitzgraue Mattheus/dz er vertrib die Turrianer ein anẽ mechtig geschlecht. Nach jm nam das regimẽt zů Meyland Galeatius/nach Galeatio sein sun Actius/dem die schlãg auß dem helm schluff. Vñ do er on kind ab gieng/

namen

namen sich seines vatters brůder/mitt namen Johānes bischoff zů Meylād vñ Luchinus des regimēts an/fürtē vil krieg wider die vmbligende stett Parmā/ Landam/Cremonam/Bergomū/Genuā/Sauonam vñ brachten sie vnder sich. So der bischoff vnd Luchinus gestorben/ist Barnabas an jr statt getretten/hat mit sampt seinen brůdern vil krieg wid den bapst gefürt/besunder wider die statt Bononiam/biß sie zů letst sich mit gelt můsten von jm ledig machen. Er überkam mit seinem gemahel fünfftzehen kind/vier sün macht er herrē über die stett/Cremon/Parmam/Bergomum vnd Landen. Seine zehen töchter namē der hertzog von Osterich/hertzog von Baiern/künig von Cypern/Johānes Galeatius seins brůders sun/künig von Sicilia. Er gab auch einer ieden tochter hundert tausent gulden zů der eestewr. Johannes Galeatius zwang die frystatt Paphy vnder sich/bauwet ein schloß darin vnd beherrschet sie. Er ward der erst hertzog zů Meyland. Seine schwester Violanta nam des künigs sun von Engelland/vnd bracht jm zů fünff mal hundert tausent guldē/ aber er starb bald nach gehaltnem hochzeit. Der hertzog Johannes Galeatius bracht vmb Barnabam/der sein schweher vnd auch seins vatters brůder was. Dann er was mechtig vnd hett das halb theil an Meyland/vnd als er es gern gantz hett gehabt/fieng er seinen vettern vñ ließ jn in der gefenckniß sterbē. Er tödt auch etlich von Barnabe sünen/vnd die andern vertrib er/vñ darzů solt geholffen haben Catharina seine haußfraw/die jrē man sagt wie jr vatter Barnabas jm auffsetzig were. Als er nun das regiment allein besaß/herrschet er gar nach über das gantz Italiam. Er nam yn Bononiam/Bern/Senam/Perusiñ/Lucam/Vercell/vnd andere vil stett biß auff nün vnd zwēntzig. Er bekriegt auch zwölff jar lang die Florentiner. Starb anno 1402. vñ regiert nach jm Johannes Maria/der handlet tyrannisch/ließ täglich die burger mit allerleien peinen tödten. Vnd als jn sein můter strieff/legt er sie gefangē/ließ sie auch in der gefengkniß sterben. Aber wie er regiert also bett er gunst von den seinen/darumb ward er erstochen in der kirchen vnder der meß. Es fielen auch von jm vil stett seyner tyrannei halb/vñ namen andre regierer an. Nach jm besaß das regiment Philippus Maria sein brůd/vñ der nam etlich stett wid yn/ gab dem bapst wider Bononiā/Forū Liuij vnd Forū Cornelij. Er bracht auch vnd sich Genuam/die er doch wider verlor. Er hett im anfang seines regimēts groß glück/dz er sich auch übernam/vñ entsetzt sich ab jm das gantz Italia. So keyser Sigmund gen Rom zog vñ gen Meyland kam/kam diser Philippus Maria auß verachtūg nit zů jm. Aber so vil glücks er an d erstē hett/so vil onfals hett er zů letstē/nit allein der kriegē halb/sund auch leiplicher krāckheit halb. Es schreibt Eneas Syluius vil von jm. Sein schwester Valētina nam zůr ee hertzog Ludwigen von Orlientz/vñ bracht jm zů die statt Astam/vñ die zwey verliessen ein sun mit namē Carolū/d auch nach seiner můter wolt erb sein deß hertzogthūbs Meyland/nach dem Philippus Maria gestarb/dann es was sunst kein eelich kind mer vorhanden. Deßhalben auch die Meylender zerissen des letsten hertzogen Philippi Marie testament/ vnnd ordneten zwölff menner/die das regiment füren solten. Es wolt keyser Friderich auch von wegen des reichs ein interesse zů Meyland haben. Vñ in disen dingē allen was Alfonsus künig zů Sicilia vō gemeltem Philippo Maria erb deß hertzogthūbs gesetzt. Vñ die weil er

Paphy wirt vndertruckt.

Nach bösem leben ein böser todt.

vil herrē streben nach Meyland.

ein oneeli

ein oneeliche tochter hinder jm lies mit namen Blancam/die Franciscus Sfortia zů der ee hatt/wolt diser Franciscus auch am hertzogthümb nit der letst sein/ wie er es auch zů letst für die andern all behauptet. Es weretē die Meylēder in al le macht das kein hals herr mere über sie keme/liessen auch deß halb vil edlen jūg vnd alt onschuldiglich tödten/die auff jetzgemelts Francisci syten warē/aber es wolt nichts helffen. Es was Franciscus Sfortia der Meylender hauptman ge wesen wider die Venediger/vnd hett auch über die fyēd gesiget/ des überhůb er sich vnd gedacht wie er hertzog möcht werden über die Meylēder/für die er lāg zeit gestritten hatt. Als sie aber syn nit wolten/sunder waren fro das sie ein mal ledig vnd frey waren worden/belegert gemelter Frāciscus die Meylender/ vnd trang sie hart mit hunger/vnd do sie von tag zů tag der Venediger hilff warte ten/vnd aber alles vergebens was/haben sie zůletst můssen annemē disen Fran ciscum Sfortia. Folgt sein genealogy.

Frāciscus Sfortia
- Ludwig
- Ascanius
- Philippus
- Octauianus
- Galeatius
  - Johannes. Franciscus
  - Blanchamaria
- Maximilianus
- Franciscus

on erben abgangen

Nach Franciscum Sfortia ward Galeatius hertzog/ der was ein onnütz vnd gantz feindselig mensch/ergeben aller büberei/darumb er auch von den seinen erschlagen ward/vnd ward sein sun Johannes der noch ein kind was hertzog gemacht anno 1478. vnd regiert für jn seines vatters brůder Ludwig/vñ der erhielt die reichtumb vnd herrlichkeit der Meylender. Er ward auch vogt des kinds Francisci nach abgang Johannis/vnnd Blanchamariam gab er kü nig Maximiliano zů der ee. Was weyter gehandlet ist/hab ich hie fornen verzeichnet.

Wo her

Woher der künig von Franckrich biß här vermeint hat ein anſpruch zů haben an das hertzogthůmb Meyland.

Galeatius. Actius Galeatius von erben abgangen.

Matheus vitzgraue oder vitzecõte

Stephanus. Galeatius Johannes Galeatius der erſt hertzog von künig Wenczeslao gemacht.

Johannes Maria der ander hertzog von erben abgangen

Philippus Maria der dritt hertzog hat kein eeliche kinder gelaſſen

Blanca oneelich geborn die nam Frãciſcus Sfortia vnd nam Meyland mit gwalt yn

Valentina. Diſe nam Ludwig hertzog zů Orliens vnnd wie die Frantzoſen ſagen / ſoll in der eeberedung beſchloſſen ſyn wan ire zwen brůder on mennluch erbẽ abgiengẽ / als dann ſolten Valentine eeliche kinder vnnd nach kõmen erben ſyn des hertzogthumbs Meylãd vnd der bapſt ſoll das beſtãtiget haben.

Philippus graue zů Vertus / on erben geſtorben

Carolus hertzog zů Orliens / der hat nach ſeiner můter brůder todt Meyland gekriegt.

Johannes graue zů Engelome

Galeatius hat regiert zů Meyland

Johannes Galeatius hat regiert nach ſynem vatter

Blanca Maria

Ludouicus Sfortia ward võ keyſer hertzog gemacht zů Meyland nach ſynes brůders ſun dem er ſoll vergeben haben.

Maximilianus

Franciſcus

on erben abgangen

Ludwig hertzog zů Orliens hat auch krieg in Meyland gefürt / vnnd als er künig ward / hat er Meyland gewonnen / vnnd Ludwigen Sfortiam gefangen.

Claudia die nam Franciſcus hertzog zů Vales ietz künig in Franckrich

Carolus graue zů Engelome. Seine haußfraw Ludowica hertzogs Philiberti zů Saffoy ſchweſter

Franciſcus hertzog zů Vales / darnach künig

Franciſcus Delphin

Henrich hertzog zů Orliens

Carolus hertzog zů Engelome

Von kriegen die sich Meylands halb nach Franciscum Sfortia erhebt haben.

Anno Christi 1506. brach der künig von Frãckreich die bündtnuß/ so er kurtzlich daruor mit dẽ Römischen künig hatt gemacht/ vñ daruff Meyland zů einem lehẽ von Maximiliano empfangẽ. Darnach anno Christi 1511. als er mit sampt dem keyser die Venediger kriegte/ schickt er heimlich gelt vñ hilff dem Hertzogẽ võ Gellern wid den künig. Do das künig Maximilianus merckt/ nam er jm widerumb Meyläd/ vñ gab es Hertzog Ludwigs Sfortia sun/ der auch Maximilianus von der Mor hieß/ vnd er ward auch eerlichen võ den Meylendern empfangen vnd yngesetzt von den Eydtgnossen/ von dem Bischoff von Wallis/ von deß Bapsts vnd keisers bottschafften anno 1512. vmb die Weynachtẽ. Aber sein vatter was schon gestorben bey dem künig von Franckreich in der gefenckniß.

Anno Christi 1513. practiciert der Frantzos starck mit den Eydtgnossen/ das sie jm hilff thätẽ zů eroberung der statt Meyland/ aber sie mochten in kein weg ab dem keyser vñ neiw yngesetztẽ Hertzogen wychen/ darumb es auch zů einer grossen schlacht kam vmb sant Medardus tag vor d̃ statt Nawerren/ vnd behieltẽ die Sweytzer den sieg/ aber nit on schaden. Sie namẽ dem Frantzosen/ der Landtßknecht auff seiner seiten hatt/ manch grosse büchs/ vnd erschlůgen bey sechs tausent Frantzosen vnd Landtßknecht.

Schlacht zu Nawerren.

Anno Christi 1514. vñ 1515. als der Bapst vnd d̃ Hertzog võ Meyland vñ der keyser in vil weg begert hetten der Eydtgnossen hilff vnd vereinigung wider den künig von Franckreich/ vñ jnẽ dargegen verheissen all jar zugebẽ ein genãt sum̃ gelts/ vñ alle ding beschlossen/ verbriefft vñ versiglet warẽ/ vñ d̃ künig võ Franckreich gar kein platz mocht habẽ by den Eydtgnossen/ hat sich d̃ künig gesterckt vñ ist gezogen über dz gebirg auff Meyland zů/ vnd nach dem das die Eydtgnossen inẽ wurden/ haben sie zů zwei ma



len ein

len ein groß volck hinyn geschickt/ vñ año Christi 1515. an deß heyligen crütz obēd im Herbstmonat als die soñ vnder wolt ghan/ habē sie den Frätzosen angriffen vnd in die flucht geschlagen/ vnd jm die grossen büchsen ab gewō nen/ vnd vil volcks erschlagen. Aber am morgen rüstet sich der Frätzos mit fünff tausent haken büchsen vnd vil schlangen vñ anderē geschütz mit vier frischer hauffen zů roß vnd zů fůß/ vnd griff an die Eydtgnossen die müd vñ hellig waren/ dann sie waren die gantz nacht in der ordnūg gestanden/ vnd waren etlich fänlin in der nacht von jnen abgezogen/ deß halben littē sie im anfang grosse not/ kamen vmb von jnen sieben tausent/ vñ die übri gen zugen hinder sich mit gewerter hand in die statt Meyland. Also behielt der künig ein blůtigen sieg/ dañ es kamen auff seiner seiten vmb bey zwölff tausent. Es thet den Eydtgnossen gar wee/ dz vor der schlacht vō jnē abge zogen warē die Berner/ Fryburger/ Soloturner vñ Wallisser/ bey zwölff tausent/ die sprachen wie der künig hett ein friden gemacht mit der Eydt gnoschafft/ den woltē sie haltē. Es warē die Eydtgnossen fünfftzig tausent starck in Meyland vnd Behmūd vnd wie ich darnō geschriben find/ hettē sie den künig wol hind sich getriben/ dz er nit über den Mōtenyß kōmen we re/ wañ sie mit ernst jm entgegē kōmen werē. Nach diser schlacht schickt der keyser bottschafft an die Eydtgnossen/ vñ begert das sie kein vereinigung soltē machē mit dem künig vō Franckrich/ anderst es wurd jnen nit wol an ston/ sittē mal sie mit dem keyser in vereinigūg kōmen warē/ aber sie ermas sen vnd klagtē dargegen/ dz der keiser jnē nit gehaltē hatt was er jnen zů ge sagt/ dañ er hatt jnen nit geben dz versprochen gelt/ darzů warē sie zwēntzig wochen in Meilād gelegē/ vñ hett jnen den verheißnē reisigen zůg nit zů ge schickt/ darzů hett er dem künig vō Frāckrich die seinē lassen zů lauffen mit grosser menge/ die Eydtgnossen zůschlahen/ vñ in summa er hett jr wenig acht vñ ein klein geneigtē willē gegen jn/ deßhalbē sie bewegt wurdē ein ra chtūg zemachē mit dem künig vō Frāckreich. Welches dañ geschahe zu Gēff bald nach aller heyligē tag/ vñ verwilligt sich der künig zugeben zehen mal hündert tausent kronen/ aber die Eydtgnossen soltē still ston vñ friden hal ten. Es behieltē auch die Eydtgnossen jnē für den stůl zů Rom/ den keyser vnd das heylig Reich/ vnd den künig vō Hispanie. Aber der künig behielt jm für den Hertzogen von Sophoy/ vñ den Hertzogen von Lothringen.

Der Frantzos sieget.

Anno Christi 1524. nam Franciscus künig von Franckrich Meyland yn mit grosser höres krafft. Darnach zoch er für Paphy vñ vmblegert es/ das doch mit des keisers volck wol besetzt was. Vñ als er es manch mal stürmt/ mocht er nichts schaffen/ also mañlich werten sich die Teütschen vnd Spa nier so darin im zůsatz waren. Vñ als darnach im hornung des 25. iars/ des keysers höre wolt hilff vñ rettūg thůn den vmblegerten/ haben sie auff S. Mathis tag den Frätzosen vor Paphy/ der hündert tausent starck wz/ über zogen im Thiergartē/ vñ mit grossem glück an griffen. Der Frantzos ruckt trotzlichen gegen jnē/ vñ lies ab sein geschütz/ aber thet domit kein grossen schaden. Do griffen die keyserischē des Frantzosen Landtsknecht an/ schlů gen sie vnd trungen den feinden dz geschütz ab/ sie schossen also hart in den reißigen zeüg/ dz die küriſſer gezwungē wurden den Eydtgnossen zertren



Der Frantzos wirt gefangē.

nen jre ordnung. Do trungen deß keisers reysigen so hart auff den künig/ das sie jm sein pferdt erstachen/ vñ jn fiengē. Es feiretē auch die weil nit die fůßknecht/ dañ sie zerströwten der Schweitzer hauffen/ das sie nichts mer schaffen mochtē/ besund so sie beraubt waren d Landtsknechtē hilff. Man schreibt dz ob zehen tausent mañ auff der walstatt blibē seind/ darund der keyser über vier hundert nit verlozen. Was namhafftiger menner auff des Frantzosen sytē waren/ die kamen entweder vmb/ als der von der weissen rosen/ ein Hertzog vō Lothringē/ ein herr vō Palitz/ ein Graue vō Ortēberg/ ein Graue von Nassaw etc. od wurden gefangen. Wenig waren die mit der flucht daruon kamen. Es ward der künig mit sampt dem künig von Navarr gefencklichē in Hispaniam gefürt/ vnd da ettlich jar behalten/ vñ zů letst mit vil tonnen golds ledig gemacht. Also ist dem keyser Meyland bliben biß auff den heütigē tag/ aber der künig hat in vil weg vnderstanden das wider zů erobern/ hat jm aber biß zů diser stund nit mögen geraten.

Genua.



Es ist die statt Genua anfengklichē gewesen vnd der Römer gewalt biß zů dem jar Christi 600. do hat sie Rotaris d Longobarden künig überfallen vñ geplündert. Aber ward nachmals von dem grossen Carlen wider erobert vnd dem keyserthumb vnderworffen/ d setzt ein Grauen do hin zů einē regierer/ das wäret hundert jar

dert jar lang. Vnd nach dem die Sarracenē in die insel Corsicam fielen vñ sie ynnamē/ist Graue Ademarus mit den Genuesern in die insel geschifft/ vnd haben sie vō den onglaubigen erzetter/vñ die insel vnder jrem gewalt behalten. Vnd do sie mit der zeit zů grösserem gewalt kamen/haben sie zů land vñ wasser vil grosser krieg gefürt. Año Christi 1258. seind sie in grossem zweitracht gestanden mit den Venedigern/der stettē halb Tyrus vñ Ptolemais/die sie brauchtē zů hantierūngen. Vnd nach dem sie gröslich geschediget wurden vō den Venedigern/namē sie zůhilff den keyser vō Constantinopel/Michel Paleologum/vñ plünderten die statt Gazam/die der Venediger was/vnd fiengen der Venediger Hertzogen/darnach fürē sie biß zů der statt vnd zů dem wasser Tanais/vnd machten jnen vil stett vnd inseln vnderwürffig/besunder die statt Capham/die vor zeiten Theodosia ist genant worden/aber sie mochten sie nit über dreissig jar behalten. Anno Christi 1237. wurffen sie auff ein Hertzogen/in gleicher weiß wie die Venediger ein Hertzogen haben/vñ den schickten sie in Cypern vñ namen die gätze insel yn/fiengen den künig vnd küngin/vñ fürten sie gen Gennam/aber liessen sie bald ledig/doch dz sie jnen järlich tribut gäben/behielten jnē auch für die statt Famagusta. Vnd als gemelter Hertzog wider die Venediger ein schweren krieg fürt/vnd aber vnderlag/entsetzten jn die Genueser vñ legten jn gefangen/vnd machten ein andern Hertzogē der griff die Venediger manlich an/vnnd thet jnen grossen schaden/aber er kam zů letst im krieg vmb. Do machten sie ein andern Hertzogen/der zoch dem keyser von Constantinopel zů/vnnd hielt sich bey jm also ritterlich/das im der keyser schenckt die insel Mitylene/welche die Genueser auch behalten habē biß zů dem jar Christi 1454. Nach disem Hertzogen haben sie noch ein Hertzogen gemacht/d auch der letst was año Christi 1381. vnd nach jm haben sie zů eim schutzherren an genomen den künig vō Frāckreich/nemlich künig Carlen den siebenden/der setzt ein statthalter do hin. Vñ als sie der Frātzosen müd wurden/haben sie sich an Hertzogen von Meyland gehenckt/vñ jn für ein schutz herren gehabt biß zům jar Chzisti 1435. do haben sie sich geschlagē vō Hertzog Philippen/vnd widerumb ein Hertzogē gemacht/do entstunden in der statt vil Parthyen/vnd woltē ein theil den Meylendern anhangē/ die andern dem künig von Franckreich/vnd als das reich also zertrēt was in jm selbs/můst es zerghan. Zů vnsern zeiten erkennen sie gleich wie Meyland den keiser zů einem obern herren/wie wol sie darneben frey wöllē sein/ vnd haben ein regiment das vast gleich ist der Venediger regiment. Dann sie setzen auch ein Hertzogen/doch lassen sie jn nit bleibē sein leben lang. Die burger kümmern sich mit grossen kauffmans hendel vnnd schiffungen des mörres/also das sie in disen dingen alle stett in Italia übertreffen/außgenō men Venedig. Die statt ist groß/hübsch/reich/vñ hat ein gůt port des mörres. Das land darin dise statt ligt heißt Liguria/ist ein ruwch vñ steinicht feld/bringt nichts dañ wz man mit grosser arbeit auß dem erdtrich zeücht. Es ist vor zeiten diß erdtrich fast mitt welden überzogen gewesen/vnd hat wenig inwoner gehabt/die haben sich fast mit mörden ernert/vnd mocht jnen niemands in den welden zů kommen/biß zulerst einer kam der Fulvius hieß/

Hertzog zů Genua.

nius hieß/der zündet die weld allent halben an/vnnd bracht sie zům feil.

Thurin.



NIt ferr von vrsprūg deß wassers Padi im land Behmund ligt die berümpte statt so bey den alten Augusta Taurinorū vnd zů vnsern zeiten Taurinum vnnd Turin genēt wirt/aller welt wol bekant der kriegen halb so zwüschen dem Frantzosen vñ dem keyser ein zeit lang gewert haben/vnnd entlichen anno Christi 1544. vff den Ostermōntag bei der statt Carniol zů einer grossen schlacht erwachsen/in welcher die Meylendischen so auff des keysers seiten gewesen/bei zwölff oder dryzehen tausent (wie die gemein sag ist) verlozen/vnd die übrigen gar nach all gefangen vñ geschetzt/vnd weerloß heim geschickt.

Alexandria.



AN dem wasser Tanaro/das auß Liguria kompt vnd nit ferr hinder Paphy in Padī felt/ligenn ertliche namhaffrige stett/besunder Alba/Ast/vnnd neiiw Alexandria. Diß Alexādria hat ein solichen anfang genomen. Als keyser Friderich der erst Meyland zerbrochen (die doch bald wider ward gebauwē) warē etlich Ligures hie jhener dem berg Apennino/die verliessen jre ecker vnd zugend zů einem dorff Robereto genant/fiengen do an zůbauwen ein statt die nanten sie Cesaream. Vnd als bapst Alexander der dritt des keysers fyend was/vnd sich mit hilff der Venediger vnd Meylender wider jn setzt/ia auch das gemein volck im land dē bapst treiiwen beistand ther/wolt der bapst das man fürter hin/zů ewiger gedechtnuß diser sachē/die gemelt statt nach jm Alexandriam nante/wie dann auch geschah.

Paphy.



DJe statt Paphy ligt am wasser Ticino oder Tessin/dar vō sie auch voz zeitē Ticinū hat geheissen. Es hat dise gegēheit bei den alten Transpadana vñ Subalpina geheissen/vñ nachmals vō den Longobardē Lōbardia/welche jren küniglichen sitz haben gehabt zů Paphy/ehe sie von dem grossen keyser Carlen wurden gedempt. Es hat dise statt vil erlitten

erlitten der zweiung vnd oneinigkeit halb / so zwischen den Guelffen vnnd Gibellinern gewesen vnd noch ist. Johannes Galeatius erster Hertzog zů Meyland / dem dise statt zů theil ward / vnnd der sie vnder sich zwang / die vorhin ein freyhe statt was / hat ein schloß darzů gebauwē / vñ den grossen Thier garten. Was alter gebeuw do sind gewesen / sind fast alle durch die krieg zů grundt gangen außgenōmen die hohe schůl / die zeigt noch an / wie es so ein herlich wesen in diser statt vorzeitē ist gewesen. Sie hat sich von vil jaren hār gespert dem Keyser vnderthenig zů sein / vnnd das hat sie zů jrer verderbnuß bracht. Was dem menschen not ist zů auffenthaltūg seiner natur / wirt überflüssig do gefunden / vñ sunderlich hat sie köstlichen vñ starcken wein. Sie gehört zů vnsern zeiten vnder das Hertzogthum Meyland.

Modoetia oder Montschen.

AM wasser Lamber ligt die statt Montschen / die vorzeitē künig Dietrich vnnd darnach Theodelinda ein künigin der Longobarden mit jren gaben gar wol geziert haben. Es haben auch vor vier hundert jaren die keyser in diser statt zů ersten die krönung mit der eysnen kronen empfangen / die darnach ghen Meyland kommen ist.

Ariminum.



DIse statt ligt in Flaminia am mörē onfert von dē namhafften wässerlyn Rubicō dz ietz Pisitella heißt / sie ist nit sunderlich gros / hat ein zimlich porten des mörs / hat auch gůte weid vñ des halb gůt vnd vil keß. Das feld vmb die statt ist nit sunderlich gůt zů d frucht tragūg / zů wein aber gar ongeschlacht / dan es wechßt leuwer vnd ongeschmackt wein an disem ort. Es haben etwan über dise statt geherscht die herrē von Malatesta auß gunst des keysers Ottonis des drittē / vñ als sie in nachgenden zeitē zů vil můtwillēs mit den burgern triben vñ in jren haß fielē / sind sie von den Bepsten vertriben wordē vñ ist die statt vnd des Bapsts gewalt kōmen / d hat ein vogt darin den mānent Gubernatorē / d regiert die statt mit sampt eim rath so gesetzt wirt von den burgern. Doch haben sie vor viertzig jarē die Venediger etlich jar ingehabt wid des Bapsts willen.

Pisa.

EIn mechtige statt in Italia / die auch zwey od drey mal vmb dz jar Christi 1020. die Saracenen geschlagē hat auß d inseln Sardinia vnd sie beherschet. Es habē auch die burger diser statt anno Christi 1108. angefalen die inselen Maioricā vñ Minoricā vnd die yngenōmen / vnd jren Mahumetischen künig zů todt geschlagen / die Künigin aber mit einē kind gefangen / vñ das kind im Christē glaubē aufferzogen vnd vnderwisen / vnd das zů letst zů künig gemacht in gemelter inseln Maiorica. Es sind die Pisaner gewältig gewesen biß zů zeit keyser Rudolffen / d hat sie fast seer gedēpt.

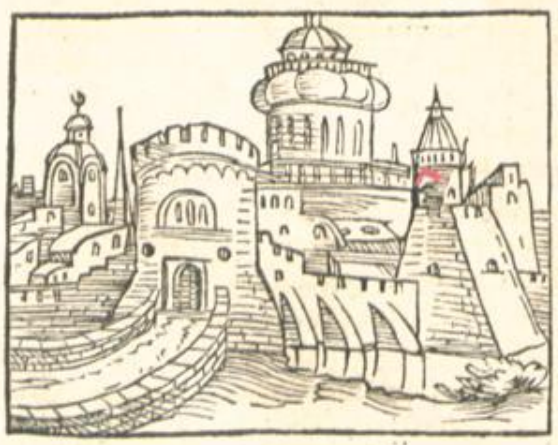


Anno Christi tausent drei hũ dert neün vñ sechtzig kaufft Pe trus Gambacurta dise statt vō Keyser Carlen vmb zwölff tau sent guldē. Darnach kam sie wi der in ein andere hād / vñ ward zů letst verkaufft Johanni Ga leatio dem Vitzgrauen. Von di sem ward sie verkaufft den Flo rentinern. Vnd als die Pisaner des übel zů fridē waren / mach tē sie wid die Florētiner ein auff lauff / tribē sie zů d statt hinauß machten sich wider frey. Es bestůnd aber nit lang / dan die Florētiner brach ten sie wider vnder sich vnd behielten sie biß zum jar Christi 1495. Jetz ist sie mit der statt Florentz kommen vnder das joch des Fürsten Cosme Medices der ein gewalthaber in diser statt hat. Diser dienstbarkeit halb sind vil bur ger auß der statt gezogen / hauß vnd hoff vnd jre güter do hinden gelassen / vnd sich anderßwo hin gesetzt / vnnd besunder sind vil ghen Venedig kom men / vnd doch durch kauffmās gewerb widerūb auff kōmen. Die statt hat ein weitē begriff vñ wirt durch ein wasser getheilt / hat hohe statmaurn die mit marmel steinen auffgefürt sind / aber hat wenig inwoner / vnd ston vil wonūgen lere. Doch ist der statt etwz geholffen durch ein hohe schůl so man do auffgericht hat. Do ist bey einer kirchē ein thurn / d ist wūderbarlichen ge bauwē. Dan so man jn vō außen ansicht / hangt er auff ein seitē / als wölt er eins mals nid fallen / vñ so mā dreyn kōpt / ist er schnůr schlecht auffgericht. Es ist auch ein kirchhoff do / der ist mit mauren vñschöpffen beschlossen / in wölchē dz ertrich mag ein menschlichē leyb verzeren in 24 stundē. Dz ertrich vmb die statt ist fast fruchtbar am korn / tregt aber gar schlechtē wein. Die burger begañ sich fast mit kauffmanschätzen / dan die statt ligt nit ferr von dem möre. Es ist nit fast ein gesunder lufft do / besunder für die frembden.

Pisa ein groſſe statt.

Turris mirabilis Pisis sol intg zotta.

Rauen.



Die gegenheyt vmb dise statt hat vor alten zeitē geheissen Gallia Togata / ist darnach getheilt worden in Emiliam vnnd Flaminiam / vnd heißt zů vnseren zeiten Romādiola / darin auch die statt Rauen ligt. Diß ist gar ein al te statt / die künig Dietrich mitt hübschen gebeuwē hat geziert. Vñ do habenn die Eyarchi jren sitz ge hapt / die Vicarij vnnd stathalter oder gewalthaber sind gewesen des Keysers

Keyſers nach dem er ſein ſitz verruckt hett ghen Conſtantinopel. Diß regiment hat angefangen vnder dem Keyſer Juſtino Anno Chriſti ſechs hundert vnd zwentzig vnd hat gewert hundert vier vnd ſechtzig jar. Diſer ſtathalter hat vnder jm gehabt die ſtett Raueñ/ Ceſenam/ Forumliuium/ Forum Cornelij/ Bononiam/ Mutinam/ etc. Vnd die gab hárnach Pipinus dem Bapſt/ vnd das hat beſteriget Carolus der gros vnd ſein ſun Keyſer Ludwig/ vnnd ſie wolten daß man diß ländlyn nente Romandiolam von dem namen der ſtatt Rom/ der es vnderworffen ſolt ſein. Doch ward die ſtatt Raueñ mit der zeit dem Bapſt entwendt/ vnd kam vnder die Venediger. Aber Bapſt Julius hat ſie wider erobert. Sie ligt ietzunt ongefárlich ein halbe Teutſche meyl von dem móre in eim ſumpffigen boden/ der doch groß gůt von korn járlichen tregt. Es iſt auch gůte weyd do/ darumb das viech/ keß/ milch/ fleiſch/ butter/ vnd der gleichen dingen überflüſſig do gefunden werden. Die burger haben vil zwitracht vnder jnen ſelbs/ vnd ſind der Ertzbiſchoff/ Thůmherren vnd Münch faſt reych/ dan ſie haben faſt alle gůter an ſich zogen.

Forum Liuij.



MAn ſchreibt diſe ſtatt zů dē ländlyn Emilie vñ ſie iſt vnderworffen dē Bapſt. Doch habē jre burger dem Bapſt Martino dem vierdtenn nit wöllen vnderthenig ſein. Do ſchickt der Bapſt ein Frantzoſen mit namen Guidonē vnd mit jm ein groſſen zeug wider die ſtatt/ aber er ſchůff nichts ſunder ward in die flucht geſchlagen. Vnnd als der Bapſt zů andern mal ein groſſē zeug ſchickt/ ward die ſtatt erobert vnd zerbrochen. Nachmals ſind herren darüber worden die Ordelaphi/ die ſind vonn eim groſſen geſchlecht der Venedigern geweſen/ aber behielten ſie nit in die lenge/ ſunder die ſtatt kam widerumb vnder den Bapſt/ der gab jre ſtathálter/ die doch zum offtern mal darauß geſchlagen worden oder ſunſt vmbracht.

Sena.



NAch anzeigung aller hiſtorien/ iſt Senis ein alte ſtatt vnnd ein beſatzung der Römer ſo die Latiner Coloniam nennen/ iſt aber mit der zeit zů groſſem gewalt erwachſen/ hat land vnnd leüt vnder ſich bracht/ iſt auch ein ewige fyendtſchafft zwiſchen jr vnnd Florentz erwachſen/ nach dem die Gibelliner vnd Welffen in Italia erſtanden ſind. Dan als die Florentiner die Gibelliner auß jrer ſtatt ſchlůgen/ haben ſich die vertribnen zů den Senenſern

nensern verfügt. Nit ferr von Senis ghat an das land so man nent Patrimonium Petri/das ist sant Peters erb/ vnnd gehören darzů Aquapendens/das Ptolemeus nent Aquulam/Volsinium/Tuscanella/Montflascon/vorzeiten Faliscum/Viterbium/Sutrium/et cetera. Aber Sena so vonn den Welschen Siena genent wirt ligt in Hetruria/ist ein treffliche hübsche/reyche vnd lustige statt/ist ein Hohe schůl do vnnd ein gros studium in der Artzeney. Es ist gůte zerung do/vnd tractieren die burger gar früntlich die außlendigen. Es ist ein Freystatt/hat aber vil auffrüriſche burger/darumb auch die statt sich dem Keyser befolhen hat/der setzt ein Vogt vnd zůsatz in die statt/daß sich die gewaltigen nit regen dörffen.

Mantua.



ES ist Mantua auch ein alte statt/vnnd bey den gelertē des halb gar seer verrůmpt/daß der sīnreych Poet Virgilius do geboren ist vnd geschriben hat. Es ist ein weyte vnd wol verwarte statt/gantz lustig/vñ wirt ein grosser Adel darin gefunden. Sie hat herliche Pallást vnd ein gůten vnd geschlachten boden. Dise statt ist auch vnder den Keysern gewesenn/haben sie aber von handen geben vnd ein Fürstenthum̄ darauß gemacht/wie sie mit anderen stetten in Italia auch gethan haben. Sie haben ein gering gelt genummē/vnd alle mechtige stett über dem gebirg von handen lassen faren. Anno Christi tausent zwei hundert vnnd zwentzig was ein herr vber dise statt der hieß Sordellus. Darnach anno Christi tausent drey hundert acht vñ zwentzig was herr über sie Aloisius. Anno Christi tausent vier hundert vnd zwentzig erbt die herschafft diser statt ein herr der hieß Ludwig/der nam zů der ee des Marggrauen von Brandenburg tochter/vñ die was verwandt keyser Sigmunden. Vnd als gemelter herr Ludwig disen keyser auff ein zeit zů gast hatt macht er jn zum Marggrauen. Jetz zů vnsern zeitē besitzē das regiment die vom geschlecht Gonzaga/vnnd der jetzig keyser hat auß den Marggrauen Hertzogen gemacht. Es hat auch der jetzig Hertzog vō Mantua zů der ee genommen ein einige tochter des Marggrauen von Monferrat/vnnd als jr vatter gestorben/ist gemelter Hertzog auch Marggraue worden zů Monferrat/wölche ein vil grösser herschafft ist dan Mantua.

Florentz vnd Firentz auff Welsch.

ES ist Florentz ein vralte statt/doch vō Rom erwachsen. Sie ligt in Hetruria vnd laufft durch sie das wasser Arnus. Jst gerings vmb mit bühelen vmbgeben/vnd begreifft in jrem circk ein merckliche weite/vnd were noch vil grösser wen man nit der kriegen halb die grossen vnd herlichē vorstetten hett abgebrochen/deren etlich so gros als die statt selbs gewesen sind. Es sind fast bolwercken an jre stat kummen. Es hat jr gar wee gethan das parteisch wesen der Gibelliner vnd Welffen. Dan wölche parthey baß hat gemöcht/hat die andere vō statt vñ land vertribē/wiewol die Welffen zum offter

zum offtern mal meister worden sind über die Gibelliner. Anno Christi 1312. do keyser Henrich der sechßt ghen Rom zoch/ namen die Florētiner an zum herren künig Robertū von Neapels fünff jar lāg/ do mit sie den Gibellinern oder Keyserischē möchtē gnūgsamlichen widerston/ ein solichen onwillē hetten sie geschöpfft wider die Teütschē keyseren. Dise statt ist fast hübsch wol erbauwen vnd begreifft ein grosse weite/ vnd besunder anno Christi 1310. ist sie seer erweitert worden vnd der massen mit volck besetzt/ daß auch anno Christi 1400. bey dreyssig tausent menschen darin an der pestilentz sturben/ darbey wol ab zünemen wie volckreich sie ist. Vmb die selbige zeit was ein mechtiger mañ in diser statt/ der hieß Cosmus Medices/ er was reich/ gelert vñ weiß/ vnnd als er starb anno 1464. verließ er ein sun mit namen Petrum/ der was gewaltig in der statt wie auch sein vatter was gewesen. Nach jm kā sein sun Laurentius Medices an das regiment/ der was eins grossen namens vnd auch grosser thaten/ bracht vil land vnd leüt mit sampt seinem brūder Juliano vnder die herschafft Florentz. Das vertroß etlich Bischöff vnd Cardināl vnd andere gewaltige/ darumb schwüren sie zůsammē/ vnd kamen Anno Christi 1478. ghen Florentz/ giengen vnder einer geystlichen gestalt zů der kirchen/ vnd do man das Sacrament auff hůb/ erstachen sie Julianum/ vnd seinen brůder Laurentiū verwundten sie ein wenig/ dan er entran jnen in die sacristey. Vnnd nach dem die auffrürer vermeynten/ die gemeyn sölte des fro sein/ das sie zů der freyheit kömen weren/ wurden sie alle gefangen vnd am selbigenn tag zů den fenstern außhin gehenckt. Etliche wurden am andern tag/ etliche über acht tag gefangen vnnd gehēckt. Do ward weder pfaffen noch bischoffen verschont/ sie můsten alle hangen weren in der sach verdacht was. Das verdroß dē Bapst gar übel/ darūb verbandt er gemeltē Laurentiū/ vñ erweckt auff dē künig vō Sicilia/ den Hertzogē vō Calabria/ vñ den Hertzogē vō Vrbin/ vnd schickt sie mit eim grossen zeüg wid Florētz/ die namē auch vil fleckē yn/ so d Florētiner waren. Do Laurentius das sahe/ macht er sich heimlich auff mit wissen seiner burger vnd schiffet in Siciliam zum künig/ badt jn vmb gnad vnd verhieß jm järlichen ein sum gelts/ vnd erlangt domit entschütung seiner statt. Daß bäiß den Bapst heymlich/ aber kont nichts weiter wid Laurentium thůn/ darūb macht er ein friden mit jm. Laurētius starb anno 1492. vnd ließ hinder jm drey sün/ Petrū/ Julianū/ vnd Johannē der auch Cardinal ward. Aber Petrus nam an das regiment/ doch behielt er es nit lang/ dan er wolt grosse sachen on wissen des raths handlē/ darūb ward jm der gewalt genommen vnd regiert der rath/ der auch mit etlichen personen ward gemeret. Die weyl aber vil von dē gemeynen volck wurdē in rath





genommen

genommen vnnd die edlen do hinden gelassen / wolt es auch nit zum friden dienen / vnd wurden die burger vnder einander zwytrechtig / vnnd fielen etlich stett vnd flecken von jnen an jren alten herren. Vber das vnderstünd der vertriben Petrus Medices mit gewalt vñ auch mit verreterey die statt wider ynzunemen / schüff aber nichts. Es stünd auch auff ein Prediger münch mit namen Heronymus / der gab sich dar als were er ein Prophet / vnd bracht vil neüwes vnd onerhörts härfür / nam sich nit allein der geystlichen sachen an sunder auch des weltlichen regimēts / also das nichts grosses on jn gehandlet ward in der statt / wiewol vilen sein vermessenheit mißfiel. Es kam dohin / daß die burger nit allein vnder jnen sunder auch jren heusern zwytrechtig wurden / vnd der münch gieng mit gewaffneter hand zů der kirchen / kärt sich weder an Bapst noch an die oberkeit seins ordens / sunder für seinem fünemen nach. Die anderen sagen von jm das er in seinem fürnemen ein güten eyfer hab gehabt vnd dem Bapst mit seinen pfaffen in schilt geredt / das mochten sie nit leyden / darumb můst diser Hieronymus als ein ketzer brennen. Er was also standhafftig in seinem fürnemen vnnd also ernsthafftig in dem leren / daß er auch sich darbot seine lere mit dem feüwer zů beweren. Deß halben auff dem marckt ein groß feüwer angezündt ward / vnd als er daryn ghan wolt mit dem Sacrament / ward jm das geweret / dan man besorgt etwas anders. Bald darnach ward er gefangen mit zweien andern münchen / die jm beystünden / vnd auß geheyß des Bapsts wurden sie auff dem marckt verbrent. Nach disem allem vnderstünd Petrus Medices mit hilff des Bapsts die herschafft zů Florentz erobern / nam etlich flecken mit gewalt yn / tyranniſiert in die eroberten vnnd trib vil můtwillens mit jnen / biß der künig von Franckreich / der in Italia was jm trőuwet / das er můst abston. Do wurden die Florentiner zů rath / Anno 1502. vnnd erwölten ein haupt in der statt / der gewalt hett in aller form wie der Hertzog zů Venedig. Das bestünd aber auch nit lang. Dann nach dem Carolus zum keyser gekrönt vnd das Medices geschlecht vō der statt Florentz veriagt was / vnderstünd Bapst Clemens der auch von der Medices geschlecht was / seine verwāten fründ wider in die stat zůbringē / bracht auch vom keyser zůwegē ein hőre / darüber zů hauptmañ gesetzt was Philibertus der Fürst von Auranche der belägert die statt zehenn monat lang / thet auch ein schlacht mit denen so den Florentinern zů hilff kommen waren vnd behielt den sieg / doch kam er vmb von eim büchßen schutz. Vnd als die Florentiner sahen daß sie sich die lenge nit mochten enthalten / ergaben sie sich dem keyser. Also kam Alexander Medices der des keysers oneeliche tochter zů der ee nam / in die statt vnd beherscht sie. Als er aber sich on gebürlich hielt hürerey halb / ward er von zweiē gesellen in einer kamern mit vil wunden zerhacket. Do wolten die Florentiner wider zů jrer freyheit kōmen sein / aber mochtē es nit zůwegen bringē / dan Cosmas Medices ward zů Hertzog gemacht vnd über die statt gesetzt. Es ist Florentz von vil jaren här ein Freystatt gewesen / die auch andere stett vnder sich bracht / vñ keine neben jr wolt fürkummē lassen / besunder die statt Pisam / darūb sie dem gerechtē vrteil gottes nit entrunnē ist. Wie sie den anderē gethan hat / also ist jr beschehen.

Heronymus Sauoranola Prophet.

Florentz ergibt sich.

ſr beſchehē. Dar zů hat auch vil gethan das glück das ettlichē beſundern perſo
nen zů vil reichthumb zůgeſtoſſen hat. Man findt alle ding überflüſſig in diſer
ſtatt/ was zů der menſchlichen narůg dient/ vñ beſunder wachßt köſtlicher wein
do/ den man Trebulanum vnnd vff welſch Trebiano nent/ der ſich auch dem
maluaſier vergleicht. Die burger treiben kauffmanß hendel.

Padua.



PAtauium vnd in gemeiner ſprach Pa
dua/ hat vor alten zeiten Antenorea ge
heiſſen von Antenore jrē anfenger/ des
grab vnd grabgeſchrifft noch zů Padua ge
zeigt wirt. Es iſt diſe ſtatt vor Chriſt geburt
zů den glückſeligen zeitē jres stands der Rō
mer inwonung geweſen/ doch nit in geſtalt ei
ner beſitzůg mit newem volck/ ſunder den Pa
duanern ward die gerechtikeit der mitweelīg
eins Römſchen rhats gegeben. Man meint
auch daß kein ſtatt in Italia in hüpſche off
ner gemeiner gebew diſer ſtatt gleich ſei. Atti
la der Hunen künig hat ſie zerſtört. Vnnd als ſie von Narſete vnd denen von
Raueñ wider vffgericht ward/ haben ſie nachmals die Lamparter angezünd
vnd wider zerſtört. Aber der groß keyſer Carlen vnd ſeine nachkomen bawtē ſie
widerůb/ vñ ſtund biß zů den zeitē keyſer Friderichs des erſtē/ do hat ſie aber mal
vil erlitten. Es iſt in diſer ſtatt ein ſolich wonder ſchön rhathauß/ daß ſeins glei
chen kaům vff erden ſolt erfundē werden. Sie hat gehört zům Römiſchē reich/
aber die weil ſie den Venedigern wol gelegen iſt/ haben ſie nach jr geſtrebt vnnd
vnder ſich bracht. Künig Maximilianus hatt ſie wider erobert vñ hett ſie auch
behalten/ wo ſie nit durch verreterey/ den Venedigern wider were zůgeſtelt. Es
haben doch die burger noch ein gůt hertz zům Römiſchen reich/ darumb auch
auß jnen vil eerlicher menner von den Venedigern vmb jr leben bracht/ vñ vil
groſſer geſchlecht außgetilckt. Es haben auch die Venediger faſt die beſten
äcker vñ gůter/ ſo vmb diſe ſtatt ligen/ jnen zůgezogen/ alſo das die Venediger
kein vnderthanen haben die ſie verächtlicher halten dañ die Paduaner. Sie ha
ben auch keiner ſtatt mere ſorg dañ diſer/ darumb ſie mit gräben/ thürnen/ bol
werck vnd poſteyen der maſſen verwart iſt/ daß jr gleichen kaům in Italia ge
funden wirt. Aber die ſtatt der bewonung halb nimpt ab/ werden dar in vil le
rer plätz gefunden. Es iſt ein trefflich vnd hoch verrümpte hohe ſchůl do/ vnnd
über die maß vil ſtudenten oder ſtudioſen/ die erhalten vñ füllen die ſtatt. Dañ
es ſeind jr gemeinlich anderthalb tauſent do. Das feld vmb die ſtatt iſt ſere fru
chtbar/ vñ gebē ſich die burger faſt vff den erdbaw. Es kompt der ſtatt gar wol
daß man bei tag oder bei nacht gen Venedig mit ſchiffen faren mag vnd wider
heim komen. Durch das waſſer Brenta kompt man in das Venediſch möre/ vñ
iſt wol etwas ongeſtům an dem ort do daß ſüß fließend waſſer ſich vermiſcht mit
dem geſaltzen möre waſſer. In diſer ſtatt werdē eerlich gehaltē/ die bein des hoch
berümptem geſchichtſchreibers Titi Liuij.

Rathhaus.

ossa Liuij.

Ferraria oder Ferer.



DIs ist nit der gar alten stett eine wie andere vil in Italia seind / dann es soll sie vmbmauert habē ein Exarchus das ist des keysers von Constantinopel in Italia statthalter. Sie ist anfenglichen gewesen vnder den bischoffen von Rauen. Ist darnach kōmen an ein edel geschlecht der Estenser / vñ hatt jr hert dises geschlechts geheissen Actius. Vff jn ist kō/men anno Christi 1225. Ecelinus vnd also nach vñ nach biß zum jar Christi 1394. do was kein eelicher sun mere dises geschlechts vor handen / sunder ward ein oneelicher an das fürstenthumb erfordert / darauß vil krieg vnd onrüw erwüchsen. Es haben die fürsten diser statt mit der zeit vmb sich griffen vnd vil lands vnd leut an sich bracht vñ so mechtig wordē / daß auch küngstöchter jnen vermehlet seind. Jetz zü vnsern zeiten besitzt das regiment hertzog Hercules Estensis / der alle fürsten in Italia übertrifft in silber / gelt vñ reichthumb. Er ist der dritt hertzog / hab ich anders recht vernommen / aber vorhin seind es marggrauen gewesen. Die statt ligt am wasser Pado / ist wunder hüpsch / volckreich vnnd geziert mit schönen pallästen. Sie hatt weite vnnd lange gassen / vnd seind alle ding lüstig dar in. Sie wirt vmbgeben mit sümpffen vnd darumb wechßt nit vil wein vnd korn drumb / aber gros kauffmanß hendel treibt man dar in. Des jetzigē hertzogen vatter hat über dem wasser gegen der statt über gar ein herlichen pallast mit hüpschen gārtē gebawen / des gleichen kaüm in Italia gefundē wirt. Man nent es vff welsch Besueder / das ist / ein hüpsch außsehen.

Bononia.



DIs ist ein weidlich vnnd grosse statt / deren gleichē nit vil in Italia funden werden / es seind auch wenig die sie überstigen. Vorzeitē hat sie gehört vnder das Exarchat / biß sie Pipinus vñ nach jm der gros Carlen dem bapst über geben haben. Doch ist sie nachmals dē bapst offt abgetrēt worden von den vitzgrauen / do sie das regiment besassen zü Meyland. Dise statt ligt vff der ebne / wie wol sie sich an einem ort etwas in die höhe zeücht / ist durchauß wol erbawē auß genomen das ort do man gen Ferrer auß hin ghat /

hin ghat do ist ein grosser platz/aber ausser halb wirt sie mit bergen vmbgebē. Man findt alle ding überflüssig do/was zů menschlicher narung gehört. Sie ist überauß volckreich/hatt starcke vnd onerschrocken leüt/die doch ersam vñ früntlich seind gegen den außlendigen. Sie ist nit on burgerlich zwytracht. Es ist ein mechtig geschlecht do gewesen das hat geheissen die Bentiuoli/die haben offt tyrañisch do regirt/biß der bapst den burgern zů hilff kam vñ sie jm vnderthänig macht. Do habē sie auß der gemein erwelt viertzig radtsherrē/bei welchen grosser gewalt gestanden ist in regirung der statt. Aber die bäpst haben jnen nach vñ nach den gewalt beschnittē/vñ ist zů letst do hin kom̄en/das der bapst do hin setzt ein außlendigē man zum vogt/gibt der statt auch ein Cardinal zů legaten. Es ist ein herliche vniuersiter oder hohe schůl do/vñ werdē vil gelerter leüt do erzogē.

40. Anatoris

Luca.



Es ligt dise statt in Hetruria/ist reich/hübsch vnnd gantz frey. Doch hatt sie sich dem jetzigē keyser freüntlicherweiß befolhen. Sie hatt ein kleine landschafft/die doch wunder fruchtbar ist. Die burger kümmern sich fast alle mit kauffmās gewerb/vñ sunderlich ist ein grosse begägeschafft do mit seidē. Jr statt ist wol erbawē mit herlichē heüsern/hatt ein gros volck/dz doch fast gemischt ist vñ anderßwo herkom̄en/vñ versamlet. Jr öberster regierer heißt Cōfalonier/vñ der bleibt nit lenger dañ zwen monat im regiment. Es werdē auch sunst ander rathßherrē zů jm erwelt/die heißt man Herren/vñ die wechsselt man ab/alle sechß monat. Sie wonen allwegen bey dem Confalonier in eim herlichen pallast. Vmb die zeit do Ludwig der Baier keyser was/hatt dise statt gar vil herrñ in kurtzer zeit gehabt. Sie was etlich zeit vnder den Genuesern/darnach kam sie vnder künig Hansen vō Behem/nach disem ward sie den Florētinern verkaufft/vñ als sie neün monat über sie geherscht hattē/kamē die Pisaner vñ vermeinten sie hetten mere recht dar zů/vnd das von keyser Henrichen/der sie jnen verlühen hatt jrer widerspennikeit halb/belegerten sie vnnd thaten grossen schadē/biß zů letst ein vertrag ward gemacht. Onlang hernach kam keyser Carlen künig zů Behem des gemeltē künig Hansen sun vñ nam sie wider zů seinen handen/setzt ein Cardinal zum statthalter dar in/der nam 25. tausent gulden vō den burgern vnd macht sie frey.

Verona oder Dietrichs Bern.

Dise statt Bern hatt zum ersten geheissen Brenona/vnd ist zů vnsern zeitē vnder den Venedigern/übertrifft vil stett in jrem adel vnd schöne. Das wasser Athesis/zů teütsch Etsch/theilt sie/daß sie ein groß glichförmikeit mit Basel hat. Sie hat ein heilsamen himel vnd ein fruchtbar erdtrich/darumb die zerung wolfeiler do ist weder in vil andern stetten Italie. Jre burger sein fast reich vnd vō grossen geschlechtern. Es ist dise statt etwan frey gewesen vñ dem reich vnderworffen/aber die Venediger haben sie auch vnder sich bracht. In

Ferraria oder Ferrer.



DIs ist nit der gar alten stett eine wie andere vil in Italia seind / dann es solle sie vmbmauert habē ein Exarchus das ist des keysers von Constantinopel in Italia statthalter. Sie ist anfenglichen gewesen vnder den bischoffen von Rauen. Ist darnach komen an ein edel geschlecht der Estenser/ vñ hatt jr hert dises geschlechts geheissen Actius. Vff jn ist kō/men anno Christi 1225. Ecelinus vnd also nach vñ nach biß zum jar Christi 1394. do was kein eelicher sun mere dises geschlechts vor handen/sūnd ward ein oneelicher an das fürstenthumb erfordert/darauß vil krieg vnd onrüw erwüchsen. Es haben die fürsten diser statt mit der zeit vmb sich griffen vnd vil lands vnd leüt an sich bracht vñ so mechtig wordē/daß auch küngstöchter jnen vermehlet seind. Jetz zü vnsern zeiten besitzt das regiment hertzog Hercules Estensis / der alle fürsten in Italia übertrifft in silber/gelt vñ reichthumb. Er ist der dritt hertzog/ hab ich anders recht vernommen/aber vorhin seind es marggrauen gewesen. Die statt ligt am wasser Pado/ist wunder hüpsch/ volckreich vnnd geziert mit schönen pallästen. Sie hatt weite vnnd lange gassen/vnd seind alle ding lüstig dar in. Sie wirt vmbgeben mit sümpffen vnd darumb wechßt nit vil wein vnd korn drumb/aber gros kauffmanß hendel treibt man dar in. Des jetzigē hertzogen vatter hat über dem wasser gegen der statt über gar ein herlichen pallast mit hüpschen gārtē gebawen/des gleichen kaüm in Italia gefundē wirt. Man nent es vff welsch Besueder/das ist/ein hüpsch außsehen.

Bononia.



DIs ist ein weidlich vnnd grosse statt/deren gleichē nit vil in Italia funden werden/ es seind auch wenig die sie überstigen. Vorzeitē hat sie gehört vnder das Exarchat/ biß sie Pipinus vñ nach jm der gros Carlen dem bapst über geben haben. Doch ist sie nachmals dē bapst offt abgerēt worden von den vitzgrauen / do sie das regiment besassen zü Meyland. Dise statt ligt vff der ebne/wie wol sie sich an einem ort etwas in die höhe zeücht/ist durchauß wol erbawē auß genomen das ort do man gen Ferrer außhin ghat/

hin ghat Do ist ein grosser platz/aber ausser halb wirt sie mit bergen vmbgebē. Man findt alle ding überflüssig do/was zů menschlicher narung gehört. Sie ist überauß volckreich/hatt starck vnd onerschrocken leüt/die doch ersam vñ früntlich seind gegen den außlendigen. Sie ist nit on burgerlich zwytracht. Es ist ein mechtig geschlecht do gewesen das hat geheissen die Bentiuoli/die haben offt tyrañisch do regirt/biß der bapst den burgern zů hilff kam vñ sie jm vnderthänig macht. Do habē sie auß der gemein erwelt viertzig radtsherrē/bei welchen grosser gewalt gestanden ist in regirung der statt. Aber die bäpst haben jnen nach vñ nach den gewalt beschnittē/vñ ist zů letst do hin kom̃en/das der bapst do hin setzt ein außlendigē man zum vogt/gibt der statt auch ein Cardinal zů legaten. Es ist ein herliche vniuersitet od̄ hohe schůl do/vñ werdē vil gelerter leüt do erzogē.

40. Senatores

Luca.



Es ligt dise statt in Hetruria/ist reich/hübsch vnnd gantz frey. Doch hatt sie sich dem jetzigē keyser freüntlicherweiß befolhen. Sie hatt ein kleine landschafft/die doch wunder fruchtbar ist. Die burger kümmern sich fast alle mit kauffmās gewerb/vñ sunderlich ist ein grosse begägeschafft do mit seidē. Jr statt ist wol erbawē mit herlichē heüsern/hatt ein gros volck/dz doch fast gemischt ist vñ anderßwo herkom̃en/vñ versamlet. Jr öberster regierer heißt Cōsalonier/vñ der bleibt nit lenger dañ zwen monat im regiment. Es werdē auch sunst ander rathßherrē zů jm erwelt/die heißt man Herren/vñ die wechsselt man alle sechß monat. Sie wonen allwegen bey dem Confalonier in eim herlichen pallast. Vmb die zeit do Ludwig der Baier keyser was/hatt dise statt gar vil herrñ in kurtzer zeit gehabt. Sie was etlich zeit vnder den Genuesern/darnach kam sie vnder künig Hansen vō Behem/nach disem ward sie den Florētinern verkaufft/vñ als sie nein monat über sie geherscht hattē/kamē die Pisaner vñ vermeinten sie hetten mere recht dar zů/vnd das von keyser Henrichen/der sie jnen verlühen hatt jrer widerspennikeit halb/belegerten sie vnnd thaten grossen schadē/biß zů letst ein vertrag ward gemacht. Onlang hernach kam keyser Carlen künig zů Behem des gemeltē künig Hansen sun vñ nam sie wider zů seinen handen/setzt ein Cardinal zum statthalter dar in/der nam 25. tausent gulden vō den burgern vnd macht sie frey.

Verona oder Dietrichs Bern.

Dise statt Bern hatt zum ersten geheissen Brenona/vnd ist zů vnsern zeitē vnder den Venedigern/übertrifft vil stett in jrem adel vnd schöne. Das wasser Athesis/zů teütsch Etsch/theilt sie/daß sie ein groß glichförmikeit mit Basel hat. Sie hat ein heilsamen himel vnd ein fruchtbar erdtrich/darumb die zerung wolfeiler do ist weder in vil andern stetten Italie. Jre burger sein fast reich vnd vō grossen geschlechtern. Es ist dise statt etwan frey gewesen vñ dem reich vnderworffen/aber die Venediger haben sie auch vnder sich bracht. Jn

Von dem land Campania vnd seinen stetten.

IN Campania ligt ager Leborinus/das jetz heißt Terra laboris/ein trefflich fruchtbar gegenheit/wie wol das gantz Cãpania ein fruchtbaren boden hat/ein heilsamen lufft vñ ein hüpsch ansehen. In Campania ligt die
Neapels. edel vnd alt statt Neapels/so vor altẽ zeiten Parthenope hat geheissen. Sie hat vil erlitten võ den Wandeln vñ darnach võ den Saracenen/die sie auch dreissig jar ingehabt haben/vnnd item von eim erdbiddem der vmb das jar Christi 1448. geschehẽ/in dem etlich tausent menschen vmbkomen vñ geschedigt seind.
Capua. Es ligt auch Capua in Campania ein alte statt/die vor dem Carthaginenser krieg võ den Römern fiel zů dem Hãnibal. Als sich aber das glück vmkert vñ die Römer gesiegeten/tödten sie den gantzen rhat in Capua/wenig außgenommen/die vor hin sich selbs mit gifft vmbbrachten/als sie sahen wo die sach hinauß wolt. Lang hernach ward dise statt von Genserico der Gothen künig mit dem schwert vnd fewer außgemacht. Vnd als sie wider vffgericht vnd erbawen ward/ist sie darnach von den Longobarden zum andern mal zerbrochen worden. Von wem sie darnach wider erbawen sei/weiß man nit.

Calabria.

NAch Campaniã kompt Calabria/das streckt sich biß zů dem Sicilischen engẽmör/vñ ist wol ein halbe insel/wie du in der tafel Italie sehẽ magst. Es ligen dar in vil stett/aber die furnempsten seind Rhegiũ/do sich der berg Apenninus endet/Tarentum vñ Brundusium. Vnd do ghat an Apulia über dem berg Apennino.

Von fruchtbarkeit des gantzen Italie.

ES mag nit wol außgesprochen werden wie feuchtbar Italia ist/vnd was grosser nutzung die natur durch das klein ertrich an dem ort bringt. Zum ersten hat der lufft do ein bequeme temperierung/daruon mãcherlei thier/
Fruchtbarkeit bäum/vnd kreüter überflüssig zů deß menschen nutz erfunden werden. Es hat darnach diß erdtrich wunderbarlich porten an dem möre/do man nit allein vil
Porte seltzame hantierũg treibt/sunder auch den zůfallenden frembden widerstand thůn
Berg mag. Es hat weiter ein grossen langen berg/den man Apenninum nent/der sich durch das gantz land von der Lombardy biß in Calabriam zeücht/vñ vff beiden seitẽ täler vñ büchel von jm außschüßt/die ein onglaublich fruchtbarkeit in jnen verfassen/also daß man kein theil an bergen oder vff der ebne findt/das nit fruchtbar sey. Jch geschweig hie dz das gantz Italia mit mancherleien wessern vnd flüssen wirt begossen/vil grosser fischreicher seen/vñ vil vrsprüng oder quellen kalter vnd heisser brunnen hat/schwanger ist von mancherleien ertzt vñ metall/hüpsch grün lustig vnd fruchtbar weld hat/köstlichen vnd starckẽ wein bringt/darzů viech hat mit zarter vñ reiner wollen gekleidt/vñ das ich es kurtz mach/was es hat/des nun vil ist/das hat es treflich gůt/darůb auch etlich sprechen/das es aller lender ein můter sey/vñ das nit allein seiner fruchtbarkeit halb/
Italia ein můter aller lẽder sunder auch darumb/das es durch Gottes fürsichtigkeit erwelt ist worden/das

durch

durch es die zertrenten reich zůsammen vnder ein joch kemen/vnd die groben sitten mancherleien/seltzamer vnd wilder völcker wurden gesenfftert/vnnd darzů die onheiligen menschē möchten durch die Latinischē zungen zů einem heiligen gesprech kommen. Es ist on zweifel nit on Gottes fürsehung geschehē/das eben zů der zeit do Gott den menschen vff erden heimsůcht/aller völcker herrschafft vnd öberst haupt in Italia gewesen ist. Das laß ich nun hie anston. In Liguria bey der statt Genua ist das land etwas ruwch/steineckt vnnd bergecht/also daß das bawers volck doselbst vff dem feld hert arbeit hat. Die selbige gegenheit tregt vil gerader bäum/die zů den schiffen geschickt seind/darumb erneren sich doselbst etlich leůt mit holtzhawē/die andern reiiten die stein auß den eckern/vnd nach grosser arbeit ziehen sie wenig nůtz auß der erden.

Von dem berg Vesuuio.



BEi Neaples etwan vff ein teůtsch meil ligt ein freier berg/abgesůndert von allen bergen/den man Vesuuium nent/vff dem sthet es volle weinreben/ölbäum vñ andere geschlachte vnnd fruchtbare bäumen. Er hat auch vor zeitē fewer gespeiwē/darzů eschen vñ ůseln mit solcher menge außgestossen/das die vmbligende felder etwan baumshoch sich erhůbē vō der außgeworffne eschē. Ich findt auch das der hochgelert man Plinius der ander zů den zeiten keysers Traiani wolt disen brennendē berg eigentliche beschawen/vnd als er zů nahe darzůgieng/ergriff jn das fewer vñ erstreckt jn. Jtem kurtzlich im 1537. oder 1538. jar/ist das fewer ein erdbiddem/vñ grossen schaden darumb gethan zů land vnd möre. In Calabria ist Italia am aller feuchtbarsten. Dañ do wechßt weitzen/speltz/wein/öl/baumwoll vnd schaaf woll. Es gefallen auch do pfärd/die zů dem krieg treflich gůt seind. Der zucker wechßt auch do/vnd ist zum ersten ein safft der weichßt in einem ror/darnach seüdt man den selbigen safft gleich wie das saltz/vnd wirt zum ersten ein grosser schaum darauß/aber zum lesten setzt sich das gůt an den boden/vnd bleibt der onnutz schaum do oben.

zucker, ist lich ein saft



Von dem Adler.

MAn findt auch in Italia den tyrannischen vnd grimigen vogel den Adler. Der ist also vff rauberei geneigt/das er nit allein seine notturfft in der speiß suchet/sunder auch will haben ein überfluß. Er felt an hasen/hünen/krānch vñ gänß. Er hat gar scharpff/vnd helle augē/

das er auch hoch do oben im lufft sicht was vff der erdē ist. Vnder allen voglen wirt er allein gefunden/der do stracks übersich vnd vndersich fliegen mag/vnd darff nit neben auß sich wenden. Er ist trew so er zů essen hat gegen andern vögeln/theilt jnen trewlich mit/vnd wañ er nit genůg hat vnnd das essen verzert ist/greifft er die gest an vñ frißt sie. Alle vögel erschreckē ab jm so sie jn schē/dañ er ist ein würerich über sie. Er ist seinen üngē also trew/das er sie vff dem rucken tregt/vnd seinen leib zwischen sie vnd dem schützen der do vnderstat sie zůschiessen. Wañ er ein hirtzē fellen will/macht er sich vorhin voll staub vnd sitzt dem hirtzen zwischen die hörner/vnd schlecht jm den staub mit den flügeln in die augen/treibt das also lang biß der hirtz für sich laufft vnd über ein felsen abstürtzt. Dañ ist dem Adler gelungē. Er hat auch ein emsigen streit mit den drachē/die jm seine eyer fressen wo sie darzů kommen mögent. Aber der drach hat gůt sorg so jn der Adler ergreifft vff dem baum/dañ er fleißt sich dem Adler zůbinden die flügel mit seinem schwantz fallen also offt beide zů todt.

Von dem Gyren.



NIt allein Italia sunder auch Hesperia/Egypten vnd andere lēder mere habē disen vogel. Er ist gar vffsetzig der mēschen todten cörpern/vnnd hat groß acht vff des menschen todt. Er kan etlich tag vor vnd ehe der mensch stirbt erkennen seinen zůkünfftigen todt. Er hat trefflich scharpf augē/also das er von ferrem mag erkennen ein aß. Man schreibt auch von jm das er in kriegsläuffen sieben tag vorhin das ort do die schlacht sol geschehen vermerckt/vnd halt sich zů dem theil das vnderligen wirt. Darumb haben vorzeiten die künig gehabt jre vffmercker/augures vnd anschawer der vögel/die haben fleissiglichen gelůgt vff die augen der Gyren/vff welche seiten sie sich kereten vnd verkündeten welche parthei würd vnderligen. Wañ diser vogel alt wirt/wechßt jm das obertheil an dem schnabel über das vndertheil/also das er den schnabel nit mere mag vff thůn/vnd dañ můß er vor hunger sterben/wann er wetzt nit sein schnabel an die stein als der Adler thůt/vnd kan sein ongemach nit vertreiben/darumb můß er sterben.

Von den sitten vnd breüchen der Italianer.

DVrch das gantz Italiā ghat fast ein sprach/doch ist sie jetzunt nit so lauter als sie vorzeiten was/dañ es haben sich vil außlendiger wörter darin vermischt/nach dē sich auch mächerlei völcker in Italiā genist habē. Also hat jetzund die Lombardy etwas besunders in jrer sprachen/des gleichen die ländschafft bey Histerich. Zů Neapolis zeücht sich die sprach vff Hispanisch/in Calabria

Calabria iſt die Römiſch ſprach vil gröber weder anderſtwo. Der ſitten halb ſoltu wiſſen das Romulus vor alten zeitē vil ordnūgen vñ ſatzungē ſeinen vnderthanen fürgeſchriben hat/ vnd nemlich das ein eelich haußfraw ſolt das gelt vñ alle ding mit jrem man gemein haben. Sie ſolt auch deß glaubens halb ein hellig ſein mit jrem man/ was die heyligkeit der götter antreff/ vñ darzū wie der man ein herr im haußiſt/ alſo ſolt ſie die fraw ſein. Vnd wañ der man on kinder ſtürb/ ſolt die fraw jn erbē. Vñ wañ ſie eins eebruchs überzeügt wurd/ möcht der man mit der freündtſchafft ſie tödtē wie er wölt. Deß gleichen möcht er auch mit jr handlen wañ ſie do heim wein hett getrūcken. Vnd do (här als man meint) iſt es kōmen/ das die meñer ſo ſie heim in jr hauß giengen/ küßten jre weiber vñ töchter/ vnd namen do mit acht ob ſie vō jnen wein ſchmecktē. Sie waren des weins halb darumb ſo ſtreng/ das ſie meinten die trunckenheit geb gros vrſach/ vnnd were ein anfang der leiblichen verfellung. Diſer Romulus verhengt auch den eltern allen gewalt über jre kinder/ alſo das vatter vñ müter möchtē ſie zwingen wie ſie woltē. Sie mochtē ſie ſchlahē/ faben/ zū der bauſchen arbeit thün/ verkauffen vñ auch tödten. Aber Numa Põpilius der härnach künig ward/ miltert etwas diſe ſatzūg/ vñ nemlich das der vatter kein gewalt mere habē ſolt über ein außgeſtürtē ſun. Es ward auch dazümal geſatzt/ daß iedermā ſolt ſich mit der feld arbeit bekümern ſo frid im land were/ doch ließ man zū kauffmans gewerb/ vñ beſunder wañ etwan an einem ding mangel im land was. Er vergaß auch nit des geiſtlichen dienſts/ darūb richt er vff tēpel/ altar vnd abgöttiſche bilder/ vñ verordnet etlich fyertag/ opffer vnnd andere ding die zū ſolchem dienſt bequem waren. Darzū ſetzt er auch ſechtzig pfaffen/ die ſich bekümmerten mit den offentlichen abgöttiſchē empteren/ vñ denen wurden auch zügebē aruſpices/ das ſeind weiſſager vñ außleger heimlicher dingen. Vnd als nach Romulū Numa Põpilius an das reich kam/ legt er noch vil mere ceremonien zū den vordrigen/ vñ beſunder macht er die tag die man Faſtos vnd Nefaſtos nent/ an denen ſich etwas gebürt vñ nit gebürt/ gleich wie es bey vns iſt am Donrſtag vñ freitag/ oder feiertag vnd wercktag. Er ordiniert auch dem abgot Jupiter ein biſchoff den man Flamınem nent/ vñ das eins fadens oder zeichens halb/ das er vff dem haupt trüg/ vñ ſunſt zwen andere biſchoff ordiniert er den göttern Marti vnd Quirino. Doch übertraff Jupiters biſchoff/ den man auch Dialem nent/ weit diſe zwen/ darūb ließ er im ein beſunder kleidt/ vnd ein helfen beinen ſäſſel machē. Er verboth das man kein kindt vnder drey jaren ſolt bewinen wañ es ſtürb/ Wañ es aber elter were/ ſolt man nit lēger leid vmb ein ſolichē abgeſcheidnen menſchen tragen/ dañ ſo vil monat als er jar gelebt hett. Diſer ſatzung vñ breüch ſeind darnach mit der zeit vil abgangē/ vñ andere vffgericht vnd angenomen/ biß zū den zeiten do Italia hat Chriſtum gelert erkennen. Jetzuntzū vnſern zeitē was in Italia für breüch vñ gewonheitē ſeind/ weißt man wol/ das bapſtumb das darin iſt/ hat alle Chriſtliche zucht gemindert.

Die wyber ſolē waſſer trincken.

Römiſch gotes dienſt.

Von

Von dem regiment das in Italia von alter zeit här vnder künigen/räthen vnd keysern gewesen ist.



Es habē gemeinlich die grossen künigreich in der weldt zům erstē klein vñ onachtbar anfeng gehabt/vnd wañ sie an das höchst komen seind/haben sie widerūb so fast abgenomen als sie zum erstē haben zůgenomen/ dar bey der mensch je mercken ja greiffen solt/das nichts bestendig ist vfferdē. Also ist es zum ersten ergangē mit der monarchey oder öberstem reich vnd keyserthumb zů Babylonia/das ein anfang hatt vnder dem Nimrod/ vnd darnach vnder seinem sun Belo vñ enckeln Nino treflich sere vffstige. Disc monarchey stund 1234. jar. Darnach ward es in zwei theil zertrent/in Babyloniā vnd Mediā/zů dem auch Persia hatt gehört. Die zertrennung stund 304. jar. Darnach vnder Cyro vnd Dario ward widerumb ein groß reich daraus/vnnd das weret 191. jar lang/do kam der groß Alexander vnnd zertrent disc monarchy gar. Bald darnach fiengen die Römer an zů meren jr reich/ wie du hören wirst/vnd brachten die monarchy oder einigs höchst regiment der weldt an sich. Aber etlich andere reden anderst darzů/vnd sprechen nemlich/das der monarchien oder öbersten regimentē seind vier gewesen. Die erst ist in Assyria gestandē 1300 jar. Darnach kam sie zů den Mediern/vnd was do selbst auch etlich jar. Die dritt erhůb sich in Persia vnder dem künig Cyro. Oder vil mere/die andere kam zů den künigen von Media vnd Persia/vnd die dritt in Griechen land. Darnach die vierd hat vnder dem mechtigē keyser Augusto/ oder vil mere vnder seinem vorfarn Julio ein anfang genommen/vnd als sie etlich hundert jar lang in Italia gestanden was/ward sie durch den keyser Constantinum in Griechen land gezogen/ vnnd verruckt/ wie ich hie vnden weiter sagen will. yetzunt kum ich wider zum Romulū/vnd wie wol vor jm inn Italia künig seind gewesen/ die man die Latinischen künig hatt geheissen/ wöllen wir sie doch die lassen faren/vnd vō Romulo ein anfang nemen/der dañ der erst Römisch künig ist gewesen/vnnd mit sampt seinem brůder Remo hatt Rom gebawen/oder wie die andern sagen gebessert vñ erweitert/im jar vor Christ geburt 730. Sein vnd seiner nachkomen künigreich wäret 250. jar/biß zů dē jar vor Christ geburt 513. Darnach machten die Römer Consules/das ist zwen räth oder obersten burgermeister/ vnnd das

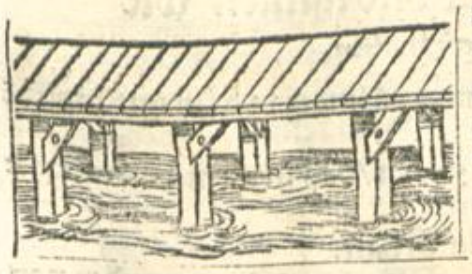
Was monarchei ist.

Der erst Römisch künig.

das wäret ein lang zeit/ biß zů dem jar vor Christ geburt 48. do fiengen die keyser an zů regieren. Der künig waren sieben/ vnder welchen Romulus was der erst/ Numa Pompilius der ander/ Tullius Hostilius der dritt/ etc. Der siebēd vnd letst was Lucius Tarquinius/ der ward vō den Römern vertriben seiner hoffart vñ tyranney halb/ darzů thet sein sun ein sach das die gantz statt bewegt ward wider jn vñ sein geschlecht/ dañ er nötiget Lucretiam ein edel burgerin wi-



der jren willē/ darūb auch sie vor jren freūndē sich selbs zů todt stach/ damitt nitt andere frawen die jre ee brech en/ sich mitt jr möchten beschönen vnd sprechen/ Lucretia hat es auch gethan. Nun nach dem die künig vertriben waren/ machten die Römer zwen Cōsules oder statt meister vnd ein senat oder rath/ vnnd regierten also 460. jar/ vnd namen fast seer überhand im gewalt. Aber do sie widerumb künig vnd keyser überkamen/ nam jr gewalt wider ab. Die Consules hetten künigliche vnd öbersten gewalt. Sie waren Hertzogen vñ öberstē haupmenner in dem höre/ vnd von jrem ampt wurden auch die jar gezelt. Die ersten zwen Consules oder statt meister hiessen Lucius Junius/ vñ Lucius Collatinus. Zů disen zeuē wurdē auch andere amptmeñer gesetzt/ als Tribuni/ das seind zunfftmeister/ vñ vnder weilen wañ es not thet/ machten sie ein Dictator/ an dem der höchst vñ öberst gewalt stund/ aber es weret nitt lenger dañ sechs monat. Dise empter vnd diß regimēt weret bei den Römern wie gesagt ist/ biß vff das acht vñ viertzigst jar vor Christus geburt/ vnnd namend darzwischen die Römer trefflich seer zů jm gewalt/ vnd brachten vil lender vnd künigreich vnder sich/ nit allein in Europa/ sunder auch in Africa vnnd in Asia. Sie dempten die mechtige statt Carthaginem in Africa/ do sie im gewalt wolt Rom gleich werden/ oder auch über sie steigē/ von dem hie vnden weiter gesagt wirt. Vmb das acht vnd fünfftzigst jar vor Christ geburt ward Julius zů Rom Dictator oder oberster meister gemacht/ an dem aller gewalt stund/ der ward auß gesant das Teütsch land zů bezwingen. Dem nach kam er vff den Rhein vnd nam yn die statt die daran ligen. Er macht auch schlösser vnd andere festen an dem Rhein/ vnnd darzů zwo brucken/ eine vmb die gegenheit do jetz Cöln ligt/ welcher inwoner dozůmal Vbij wurdē genāt. Die ander bruck macht er bey den Menapien/ das seind jetzunt dis Gellerschen/ do mitt er die Teütschen über dem Rhein gekriegen möchte/ aber er gewan jnen nit vil ab. Vñ do er zehen jar was auß gewesen/ zoch er widerumb mit grossem gewalt ghen Rom/ vñ nam an sich allē gewalt zů Rom/ auch wider der Römer willen/ wie wol er mit jrem nutz regiert on beleidigung der vnderthanē. Disen gewalt mißgönten jm etlich Römer/ darumb schwüren sie heimlich zůsammen vnnd tödten jn. Er ist der erst keyser gewesen/ von dem alle keyser den namen keyser haben empfangen. Er ward



Lucretia genötigt.

Consules.

Dictator.

Der keyser Iulius.

keyser

keyser genent nit seines ampts oder gewalts halb/sunder sunder auß einer zufelli gen vrsach. Dañ do sein müter gestorben was/ward er von müter leib lebendig außhär geschnitten zü latin Cesus/vnd do här kompt das wort Cesar/das wir zü teütsch keyser nennen/die andern ziehen andere vrsachen an/die ich laß hie fa ren. Er wolt sich nit ein künig neñen/dañ er wußt wol das die Römer dem na men fyend waren vor alter zeitẽ här/aber ein ewiger Dictator oder oberster mei ster wolt er geheissen sein/darumb dañ hernach das wort Imperator/das ist ein gebieter/den keysern ist zü gelegt wordẽ für den küniglichẽ namen. Nun das key serthum̃ stũd in Italia biß zü dem grossen Constantinũ/das ist biß an dz jar do man nach Christ geburt zelt 330. do ward es ghen Bizantz in Griechẽ lãd trãs feriert oder verruckt/welche statt auch võ Cõstantino/darnach Constantinopel ward genent. Vnd do blib das keyserthum̃ mere dañ 400. jar/ehe der adler in zwen köpff gespalten ward/das dañ anno Christi 776. geschahe/do der gros



Carlen hie aussen keyser ward/vnnd die lender in Griechen auch jren keyser hetten. Doch vor disem keyser Carlen/do die keyser zü Cõstantinopel saßẽ/ habẽ sie nit dester minder dz keyserthumb hie außẽ auch regiert/durch sich oder durch ein verwanten fründ/den sie keyser machten/vnd das wäret biß an Valentinianũ den dritten. Es haben die Rö mer den adler zü einem zeichen geben jrem kriegs volck vnder dẽ Burgermeister Caio Mario/vnd das darũb/dz sie keck werẽ jre fyend anzügreiffen/ gleich wie der Adler onerschrockenlich an felt die hirtzen võ drachen. Er setzt sich dem hirtzen vff die hörner/võ schlecht im staub in die augen/võ wirfft jn damit über ein felsen hinab. Dem drachen ist er darũb also vffsetzig/das der drach im wo er mag seine eyer frißt. Es stirbt diser vogel nit võ alter oder kranckheit/sunder von hunger/dañ es verwechßt im das öber theil am schnabel das er nit essen kan. Das du aber wissest wie vil vnnd welche keyser in Italia jr wesen haben gehabt/wil ich sie dir hie vor augen setzen mit jren namen vnd ordnung wie sie nach einander regiert haben.

Der welschen keyserñ zal vnd namen/wie sie nach ein ander regirt haben.

1 Julius ein streitbar man/der den Römern vil lender vnd künigrich mit dẽ schwert zü bracht hatt.
2 Octauius der darnach Augustus ward genent/das ist ein merer des keyser thum̃s/vnder dem Christus geboren ist.
3 Tiberius Nero/vnder dem Christus gelitten hatt.
4 Caius Caligula ein grosser schalck/der auch wolt angebetten werden von den vnderthanen.
5 Claudius Tiberius/hat regiert 13. jar vnd etwas darüber.
6 Nero ein grosser wüterich/der sein müter/sein haußfraw vnd Senecam sei nen lermeister ließ tödten.

7 Galba



7 Galba/regiert sieben monat.
8 Otto/regiert drey monat. Er was ein weybisch mañ.
9 Vitellius/regiert sieben monat. Er was ein grosser froß.
10 Vespasianus/diser hat regiert Anno nach Christ geburt drey vnd siebentzig jar.
11 Titus/diser hat zerstört Jerusalem.
12 Domicianus/ein durchächter der Christen vnd grosser tyrañ.
13 Nerua/ein alter frommer mañ/hat ein jar vnd drey monat regiert.
14 Traianus Vlpius/er richt wider auff das Keyserthum̃ so jetz angefangen hat zůfallen/vnd meret es.
15 Adrianus/der kriegt auch wider die übrigen Juden/darumb sind sie jm fyend. (hat.
16 Antoninus d milt/ein senfftmütiger lieber mañ/vñ der wol geregiert
17 Marcus Antonius Verus/mit jm hat regiert Cõmodus Antoninus.
18 Commodus Antoninus ein grosser bůb/vnd ein seüwischer mensch.
19 Pertinax/d ward seiner from̃keyt halb bald im keyserthum̃ erschlagen.
20 Julianus/er regiert sechs monat/vnd was ein seüwischer mensch.
21 Severus/er hat regiert Anno Christi 195.
22 Antoninus Bassianus ein wůterich.
23 Macrinus/er regiert ein jar/vnd ward erschlagen.
24 Helio gabalus/ein onsinniger mensch.
25 Alexander/geboren von einer Christen frawen.
26 Maximinus/ein erschrocklich mañ.
27 Pupienus vnd Balbinus/sie regierten nit lang.
28 Gordianus/er regiert Anno Christi 240.
29 Philippus der erst Christlich Keyser.
30 Decius/ein grosser fyend der Christen.
31 Gallus Hostilius.
32 Valerianus/ein durchächter der Christen.
33 Galienus/ein seüwischer mensch.
34 Claudius/ein nutzer Keyser wan er lang gelebt hett.
35 Aurelianus/ein dapffer mañ/aber zů vil hert.
36 Tacitus/er regiert nit mer dan sechs monat.
37 Florianus/regiert wenig tage.
38 Probus/ein tugentreicher mañ.
39 Charus/regiert Anno Christi 284.
40 Diocletianus vnd Maximianus/diser wůterich regiertẽ mit einander.
41 Constantius vnd Galerius.
41 Constantinus der gros/er setzt den Keyserstůl ghen Constantinopel in Griechen land/vnd was ein Christlicher Fürst.

43 Conſtans/Conſtantius/Conſtantinus/drey brüder regierten mit ein ander/aber Conſtantius blib zů letſt allein Keyſer.
44 Julianus ein abtrünniger Chriſt.
45 Jouinianus ein Chriſtlicher Fürſt.
46 Valentinianus/ein frommer Keyſer.
47 Valens regiert in Orient/vnnd Gratianus in Occident/Anno nach Chriſt geburt 378.
48 Valentinianus/er regiert in Occident/vnd Theodoſius in Orient.
49 Archadius vnd Honorius zwen brüder/einer regiert in Orient der ander in Occident.
50 Theodoſius der kleiner/regiert in Orient.
51 Conſtantius regiert in Occident.
52 Valentinianus der dritt/regiert in Occident/vnd iſt auch der letſt keyſer geweſen in Occidēt/biß hernach der gros Carlen ward keyſer gemacht. Nach diſem Valentinianum iſt es gar wild zůgangē in Jtalia/biß zů dem groſſen Keyſer Carlen. Es wurden vil geſetzt zů Keyſer/ietzunt von dem Keyſer von Conſtantinopel/ietzunt von den Römern/darnach von des keyſers höre ſo er in Jtalia hett. Etwan macht der öberſt hauptmañ im höre ein keyſer/etliche wurffen auch ſich ſelbs auff/aber es was kein glück dar bey vnd hett auch kein beſtandt. Sie wurden entweder bald erſchlagē oder vertriben/oder legten ſelbs von jnen das Keyſerthuſm/do ſie ſahen das es zůgrundt ghan wolt. Deren namen ſind geweſen Maioranus/Seueria-nus/Anthemius/Oreſtes des keyſers hauptmañ/vnd der macht ſein ſun Auguſtulum zů keyſer in Jtalia. Er was wol Auguſtulus genant/das iſt ein Keyſerlyn/ein kleiner oder gar klein meerer des Reichs. Do nů die auß lendigen ſahen/das Jtalia verlaſſen ward vom keyſer zů Cōſtantinopel/ dan er hatt darin ſo vil zůſchaffen/das er des Römiſchenn Reichs nit kont warten/do machtē ſich härzů die Hunen/darnach die Gothen/zum drittē die Longobarden/vnnd ſtrebten mit groſſem gewalt nach Jtaliam. Alſo kam zum erſten der Hunen künig Odoacer Anno Chriſti 476. vnd vertrib Auguſtulum/der nit mer dan ein jar vnd zwē monat das Römiſch Reich hat ingehabt/vnnd ward er künig in Jtalia. O Jtalia/wo iſt ietzunt dein groſſe macht vnnd ſtercke? Du haſt vor zeitenn durch dein groſſe ſterck vnder dich bracht land vnd leüt/ja die gantze weldt. Du haſt Künigen vnd Fürſten jre länder eingenomen/vñ iſt dein nam allein aller weldt erſchrock lich geweſen/vnd laſſeſt dich ietzunt ein außlendigē/frembden vnd ſchlech ten menſchen anfallem vnd einnemen. Es fieng etwan dein reich an vnder dem aller mechtigſtē Auguſto/aber ietzunt iſt es vnder Auguſtulo gar zer-fallen vnd zergangen. Als nun Odoacer hett mit gewalt das gantz Jta liam eingenommen/ſchickt der keyſer von Conſtantinopel härauß mit ei-nem groſſen zeug den künig Dietrich/der von den Gothen was/vnd über-gab jm Jtaliā/das er künig darin ſolt ſein. Aber es gieng jm vil arbeit dar auff/bis er Odoacrum den Huniſchen künig erſchlůg vnd Jtaliam vnder ſich bracht. Er ward zů letſt ein Arrianiſcher ketzer/vnd thet den frommen Chriſten vil zů leydt. Nach jm beſaſſen das reich Theodatus/Vitigis/Il-

douadus/

douadus/die alle Gothen waren. Darnach machten sie Totilam zů einem
künig. In disen zeiten kamen auch die Longobarden in Italiam/ab deren
zůkunfft das gantz Römisch reich erzittert. Do schickt der keyser von Con-
stantinopel ein Legaten härauß mit namen Longinū/der hielt sich zů Ra
uen̄ vnd bewart die stett die dem keyser zů gehörten. Es was do zůmal kein
höre in Italia/sunder ein ietliche statt můst sich selbs versehen mit ober-
keit. Do ward auch angefangen ein neiw regimēt/nach dem Italia ietzůt
160. jar vonn den frembden künigen vnd völckern vil durchächtung vnnd
manichfaltige zerknitschung hett erlitten. Dan Lōginus richt auff zů Ra-
uen̄ das Exarchat/das was nun der öberst vnnd höchst gewalt in Italia/
vnd was der Exarchus des keysers von Constantinopel stathalter/der in
des keysers namen Italiam solt gubernierē. Darzů verordiniert er das ein
ietliche statt für sich selbs solt haben ein obern/den man ein Hertzogen nen
nen solt. Das geschach anno Christi 570. Diser gewalt Exarchatus stůnd
fünff vnd siebentzig jar/vnd waren die weil vierzehen Exarchen oder für-
weser/biß zů dem jar Christi 756. Do mochten die von Rauen̄ vnd die von
Venedig nit lenger dem keyser von Constātinopel gestatten seinen frevel/
daß er also gar Italiam ließ zů scheytern ghan/darumb vermanetē sie den
Bapst/des gleichen andere völcker in Italia/daß sie den keyser vō Orient
faren liessen/vnd mächten jnen ein besundern Römischen keyser. Do ward
Leo der keyser von Constantinopel zornig vnd schickt ein andern Exarchū
härauß mit namen Eurithium/vnd befalch jm das er den Römern vnnd
dem Bapst zůsetzt oder nach stelt wo er möcht/aber die Longobardenn zů
fründ hielt/das geschah nun. Zů der selbigen zeit ward Carolus/den man
den grossen nent/künig in Franckreich vnd zum theil in Teütsch land/der
ward von dem Bapst in Italiam berůfft/das er der Römischen kirchen zů
hilff käme wider die Longobarden/die ietz on allen widerstandt strauffften
durch das gantz Italiam. Künig Carlen macht
sich auff mit grosser macht vnd strit mit den Lon-
gobarden vnd überwand sie vñ fieng jren künig/
vnnd zerlegt allen auffrůr in Italia. Do für der
Bapst zů vnd macht den grossen künig Carlen zů
keyser mit rath der fürnemstenn in Italia/Anno
Christi 801. vnd do ward das Römisch reich wider *Der gros Car len wirt keyser.*
erneiwert vnd auffgericht/das ietzunt dreyhun-
dert vñ dreyssig jar darnid gelegen wz/vñ bey den
Griechen gewesen. Diser Carlē hett vnder jm Gal-
liam/das Teütsch land/vnnd Italiam/darumb
mocht jn niemant vertringen wie seinen vorfaren
geschehē was in Italia. Er gab dē Bapst ein groß
theil in Italia/das er dan noch hat/wie wol etlich
wöllen sagen der groß Constantinus hab das ge-
than/das man doch auß keiner historiē kan anzei-
gen. Dan die Keyser von Cōstantinopel habē für vnd für Rom in jrem ge-
walt gehabt mit sampt andern stettē/biß das die Hunen/Gothen vñ Lon-

gobarden jm etliche entzůgen / vñ zů letſt das gantz Italia zů dem neüwen keyſerthum̃ durch den groſſen Carlē ward gebracht. Nun weiter diſer gros keyſer Carlen vnd ſeine verwandten nachkōmen haben das wider auffgericht Römiſch reich vnder jrem gewalt gehabt / biß zů dem jar Chriſti 905. do ſind in Italia erſtanden die Berengarij / vnnd haben an ſich wöllen ziehen keyſerlichē gewalt. Do das Ludouicus der dritt vernam / zog er in Italiam daß er den erſten Berengariū vertrib. Vñ als er zů Bern was / ward Berengarius heimlich bey nacht in die ſtatt gelaßen / vnd er fieng den keyſer Ludouicum vnd ſtach jm die augen auß / vnnd erobert alſo das reich in Italia. Bald darnach zů der zeit als man zalt nach Chriſti geburt 913. do kein mänlich ſamen mer vorhanden was vonn dem groſſen keyſer Carlen / zanckten ſich vmb das Römiſch reich die Italiäner / die Frätzoſen vnnd die Teütſchen. Der keyſer von Conſtantinopel feyert auch nit in diſer ſachen / er taſtet manchmal Italiam an mit kriegen / er ſchickt auch die Saracenen daryn daß zůuerderben / aber die Teütſchen behielten das keyſerthum̃ / wie ich das weiter anzeigen will ſo ich zů dem Teütſchē land kommen wird. Als nun die Berengarij jnen wolten zůeignen Italiā / kam der gros keyſer Otto der erſt vnd fieng den andern Berengarium / vnnd fürt jn mit jm ghen Bamberg do er auch ſtarb / vnd bracht Italiam wider vnder das Teütſch keyſerthum̃. Darnach hetten die keyſer Otto der ander vnd der dritt / item die Henrichen vnd Friderichen vil onglücks vñ onfals in Italia. Es ward auß Apulia vnd Neapolis ein erblich künigreich. Die ſtett Meyland / Florentz / Genua / Venedig vñ andere mere fielen ab vō dem reich / etwan wurden ſie mit jrem ſchaden wider zů reich bracht / blibē aber nit dar bey / wie ich dan hie fornē mit Meylād hab angezeigt. Die Venediger griffen auch weiter vmb ſich dan jnen befolhē was / darzů fiengē an die onnützen verdorben keyſer zů verſetzen etliche ſtett / oder namen gelt vnd gaben jnen freyheiten vnd erledigten ſie von gehorſamkeit des reichs / vñ iſt alſo ietzunt dohin kōmen daß ein Römiſcher künig oder keyſer gar wenig mer hat zů Rom vñ in Italia on den eytel tittel. Wentzeslaus gab die ſtatt Genuam von dem Römiſchen reich dem künig von Franckreich / vn diß was einer vnder vilen artickeln / darum man jn abſetzt von dem keyſerthum̃. Keyſer Ludwig von Baiern nam von den Florētinern ſechs tauſent gulden vnd freyet ſie. Keyſer Carlen der vierd nam gelt vonn dem Vitzgrauen zů Meyland / der des reichs amptmañ was in Lamparten / vnnd macht jn zů einem Hertzogen über Meyland / das des reichs beſter theil was im Welſchē land. Alſo ward dem Römiſchen Adler ein feder nach der andern außgezogē / das der kaum mere gefliegen kan. Wie er aber im Teütſchen land beropfft iſt worden / wirſtu an ſeinem ort von mir hören.

Zäck vmb das Römiſch reich

Von etlichen fürnemen geſchichten die ſich in Italia haben verloffen.

DRey hundert jar vor Chriſt geburt was ein groſſer ſterbet zů Rom / &
weret zwei jar lang / vnnd thet ſich die erd in der ſtatt auff wie ein helliſch loch / vñ gieng daraus feuwer / rauch vñ ſo ein böſer geſchmack / das vil

das vil leüt darnon sturben. Vnd als die Römer fragten jren Abtgot was sie thün solten/das sie dem schaden entrunnen/ward jnen von dem abtgot geantwurt/dz loch wurd nit zergon/biß ein mañ willigliche daryn spriing. Do liessen sie außschreien/wölcher in das loch springen wolt/dem wolte sie geben was er hiesch. Do kam ein freyher jüngling mit namen Curtius/der wagt sich vnd sprang daryn/domit er dem vatter land gehelffen möcht. Et lich legē jm zů/aber onbillich/er hab vorhin begert/das man jn ließ schlaffen bey wölcher frawenn er wölt alle nacht das selbig jar/so wölt er gern in das loch springen/das was jm zůgelon/vnd do das jar herumb kam/legt er an seinen harnesch vnd saß auff ein roß vnd rant mit seiner glänen in das loch. Zů hant gieng das loch zů vñ verschwand das feüwer. Anno vor Christ geburt 170. hetten die Römer ein grausamen vnd schweren krieg mit den Pönen/das sind völcker vō der statt Carthago. Dan Carthago strebt nach grossem gewalt/das mochte die Römer nit leiden/darumb kriegten sie mit jnen 21. jar lang zů wasser vnnd zů land/biß sie zů letst jren gewalt vndertruckten. Darnach über wenig jar als die von Carthago glück hetten vnd in Hispania vil lender vnd stett gewunnen/richten sie zů ein mechtig höre vñ befalhen das einem iungē haupt mañ der hieß Hānibal/dz er sich rechē solt an den Römern. Also kam er auß Hispania durch Galliam vnd überstyg das hoch schneegebirg zů winter zeiten mit grosser arbeit vnd mit verlust seines hörs/vnd kam in Italiā. Do fieng er an zů wüten wider die Römer mit feüwer vnd mit dē schwert/vnd wiewol die Römer mit grosser macht sich wider jn setzten/hettē sie doch kein glück/sie lagen alwegen vnder/vnd in dreyen schlachtē verloren sie vil tausent streytbarer männer/besunder in der dritten schlacht kamen vmb mer dan viertzig tausent Römer/daß sie auch gar nahe verzweiffiet hetten/es were vmb Rom geschehen. Do Hānibal nun so manchmal den sieg behielt/ kärt sich zů letst das glück vmb/vnd wendt sich gantz von Hannibal zů den Römern/das er auch in einer schlacht verlür sechs vnnd fünfftzig tausent mañ/dar gegen die Römer nit mer verloren dan acht tausent. Diser Hannibal wirt gar hoch gebrisen seiner grossen fürsichtikeit vnd klůgheit halb/der vil jar lag in dem feld seiner fyend mit einem höre/das zůsammen was gelesen von allerleien menschen/die nit gleiche gesatz/sitten vnd sprachen hetten/ja sie hatten andere vnd andere kleider vnnd waffen/noch regieret sie Hannibal mit solcher weyßheit/das nie kein enbörung noch auffrür vnder jnen erstünd/wie wol sie manchmal grossen mangel litten an dem sold vnd anderen dingen. Als nun Hannibal kein glück mer hett in Italia/do schickten die Römer den klügen hauptmañ Scipio mit einem höre über mē in Africam/das er die von Carthago angriffe. Vnnd als die Carthaginenser jm



Curtius armatus.

Der erst Carthaginenser krieg.

Glück vnd on glück im krieg



nenser jm nit gnůgsam widerstand mochten thůn / berůfften sie den Hannibal vnd ermanten jn das er bald heim käme / vnnd seinem vatterland zů hilff käm. Demnach schiffet er über möre vnd thet ein schlacht mit dem Scipion / aber er lag vnder / vnd wurden mer dan zwentzig tausent Carthaginenser erschlagen / vnd gar nah so vil gefangen. Diser ander krieg wäret siebenzehen jar. Zů letst begerten die Carthaginenser den friden / vnnd der ward jnen geben mit etlichem fürworten vnd angedingtē sachen / nemlich das man jnen verbrennen solt / fünff hundert schiff / do mit sie nit widerůb anfiengen zů kriegen. Darnach über etlich jar mochten die Römer nit zů růwen sein. Sie fiengen ongeursacht ein krieg an wider die von Carthago / vnd brenten die statt im grund auß / das laß ich nun hie anston / vnnd spar es biß ich kom̄ zů der beschreibung des lands Africe.

Der ander Carthaginēser krieg.

Der dritt.

Anno vor Christi geburt 110. erhůb sich ein ander krieg wider die Römer. Dan es kamen die völcker die man Cimbros nent / drey mal hůndert tausent starck / vnd wolten jnen das land ynnemen. Diſe Cimbern hatten jren sitz gehabt in den mitnächtigen ländern an dem möre / etliche meynen sie weren kommen auß Holsatz oder auß Deñmarck / dann auff ein zeit do das möre ein grossen überlauff name / flůhen sie auß jrem land vnnd kamen an den Hartzwald / vnd als sie do selbs vertriben wurden / setzten sie sich an die Tonaw / aber bliben nit lang do / sunder zůgen durch das Schweytzer land in Hiſpaniam. Vñ nach dem sie grossen schadē hattē darin gethan / wurdē sie von den Celtiberis mit gewaltiger hand auß Hiſpania geschlagen. Do zogen sie durch Galliam vnnd verhergeten das gantz land wo sie hin kamen / vnnd wurden zů rath zů ziehenn in Italiam. Do das die Römer vernamen / wolten sie nit warten biß die fyend in das land kämen / sunder zogen jnen entgegen biß an den Rodan / vnnd hetten ein schlacht mit jnen / die sie doch verloren. Dann es kamen vmb auff der Römer seyten ob den achtzig tausent mañ / vnnd entrunnen auß jrem gantzen höre kaum zehenn menschen. Schwerern schaden haben die Römer nie genoñen in einer schlacht. Do die Cimbern solich gros glück hetten / namen sie jnen für / an keinem ort sich nider

Der Cimber krieg.

80000. man vnd Romer.

sich nider zůlaßen biß sie Rom hettē zerbrochē. Die Römer schickten ylends über mere vnnd berůfften den strengen hauptman vnnd radts herren auß Libya/vnd ordneten jn mit sampt dem hauptman Catulo wider die Cimbern. Dem nach erhůb sich ein grosse schlacht vnd lagen die Cimbern vnder. Sie verloren mere dañ hundert tausent menschen/vnd bliben nach der schlacht am selbigē ort so vil gebeins das die von Massilia hernach jre weingärten mit menschen beinen verwarten vnd vmbzeüneten/das man nitt darin lieff. Es ward auch das ertrich über die maß fruchtbar von dem menschen blůt vnd vō jrem fleisch/dar durch dz ertrich ward gemistet vñ feyßt gemacht/besun der do der regē darauff kam. Nach diser schlacht begerten die Cimbern von den Römern das sie jnen ein wonūg ingebē. Vnd als dz die Römer nit woltē thůn/ haben sie mitt jnen noch ein schlacht gethan auff der Etsch nit fert von Verona oder Bern. In diser schlacht hetten die Römer auff jr seiten zwey vnd fünfftzig tausent zů fůß/vnd schlůgen wol hundert tausent Cimbern zůtodt/vnd fiengen mere dann sechtzig tausent. Etliche andern sprechen/das der Cimbern in diser schlacht seient vmbkommen hundert tausent vnnd viertzig tausent. Es were mitt Rom auß gewesen/zů diser zeit/wann sie Marium nit hetten gehabt. Darumb spricht Plutarchus/das er der dritt sei gewesen der Rom erbauwē oder wider bracht hab. Aber er můst in disem krieg auff erwecken alle Römische krefft. Er ermanet alle die/die der Römer freünd vnd gesellen waren. Er schöpfft gar nah auß den Römischē schatz/do mit er krieger gnůg überkommen möcht. Er berůfft auch wider zů land/auch wider der statt recht/alle vertribne vnd außflüchtige/die mörder vnd andere henckermeßige menschen/do mit er ein grossen hauffen leüt hett/den fyenden widerstand zůthůn. Jch laß hie anston/wie grausam gehandlet worden ist mit den weybern vnd kindern der Cimbern.



wie ungeheuer mit menschen beinen vnd köpfen vmbgangen wirt

Der ander Cimbern krieg.

140000.

Anno nach Christi geburt 412 namen die Gothen Rom yn/doch weretē sich die Römer so lang biß der hūger sie trib in die not/dz sie menschēfleisch gezwungen wurdē zů essen. In dreyē tagen ward sie vō den fyēden beraubt vnd geplündert/die fürhin lāge zeit hett künigreich vñ lend beraubt. Dar von schreibt d heylig Hieronymus also. Es ist wol ein erbermliche sach/dz die statt jetzunt gefangen wirt/die vorhin die gātz welt gefangen hat. Der Gothē künig hieß Alaricus/vñ auff jn ward künig Ataulphus/d fiel auch in die statt vñ beraubt sie/vñ nam wz sein vorfar übergelon hatt. Er wolt auch den namen Rom abgerhō habē/vñ sie fürthin Gothiā genent habē/ aber ward daran verhindert. Darnach anno Christi 456. kam Genfericus der Wandeln künig auß Africa/vnd bracht mit jm dry mal hund tausent menschē/gesamlet auß mācher leien völckern/vnd beraubt die statt Rom

Rom wirt erstritten.

in kirchen vnd andern heüsern/es galt jm gleich/vnd was sie kunstreicher meister vñ andere trefflichen menner funden/schickten sie in Africā. Darnach plündert er Capuam/Nolam vnd gar nahe das gantz Campaniam.

Año Christi fünff hundert fünff vñ viertzig kamen die Gothen mit jrē künig Totila/vnd belegert die statt Rom so lang/biß der hüger sie do hin trib/das sie auch die hund frassen vnd wurtzeln. Vnd als die Gothen zů letst die statt eroberten/lieffen sie allenthalben durch die statt/vnnd wer



Rom zerstört von den Gothen vnd dem künig Totila

jnen entgegen kam den schlůgen sie zů todt/vnnd das weret also lang/biß Pelagius ein diacon jrem künig entgegē kam mit dem Euāgelion büch/ vnnd bat jn vmb barmhertzigkeit. Do gebot Totila das man solt auff hören zů todt schlagē/aber wer auff die beüt lauffen wolt/dē solt es erlaubt sein. Er ließ die stattmaur an manchen ort schleiffen/vnnd das Capitolium zündt er an mit feüwer/daruon auch manch andere heüser vnnd pallast verbrunnen/vnd was noch für menschen darin warē/die füret er hinauß/vnd theilt sie in Campania von einer statt in die ander. Aber die senatores oder raths herren nam er zů jm zů einem pfand/vnnd also erōset er die statt Rom von allen mēschen/das niemand mere darin blib/vñ stund die statt

Rom ist ofte Tailf

die ſtatt alſo on menſchen viertzig tag lang/dañ das fewr brent darin dry-
zehen tag/vnd verwüſtet die ſtatt gantz vñ gar. Darnach griff er an Spo-
let/vnd zerbrach auch ſeine mauren. Weiter legt er ſich wider Raueñ vnd
kriegt ſie. Dar zwüſchen begieng Beliſorius ein namhafftiger Römer ein
gewagte ſache vnd nam Rom wider yn/vñ in ſechs vnd zwentzig tagē beſ-
ſert er die zerbrochnen mauren/macht tieffe gräben vmb die mauren/ vñ
richt auff höltzin thürn vnd andere werliche ſchutzbew. Er berüfft auch
herzů alle vertribne burger/do mit er hilff hett/den feinden widerſtād zů
thůn. Do Totila das vernam/kam er eilends wider ghen Rom vñ ſtürmt
die ſtatt/aber Beliſarius weret ſich alſo mannliche/das er weichen můſt.
Darnach do Beliſarius ghen Conſtantinopel zů dem keyſer ward berüfft/
nam Totila die weil Rom wider yn/doch wütet er nit darin wie er vor hin
hatt gethā/er zerbrach auch nichts mere. Darnach nam er yn Ariminum/
vnd zů letſt kam er in die Lombardy/do ward er erſchlagē vnd vil Gothē
mit jm/etlich entfluhen/die andern vermiſchten ſich vnder die Italianer
vnnd bliben alſo bey jnen.

13. tag hielt Totila Hof zu Rom.

Anno Chriſti 1515. iſt zů Bellitz im Schweytzer gebirg geſchehē der gros
waſſer bruch frytag vor pfingſten vñ iſt alſo zů gangen. Es ligt ein tal zwo
meil daruon das heißt Valentz/vnd laufft ein waſſer dar durch das iſt año
1513. vmb ſant Michels tag verfallē von einē berg/der fiele auff ein andern
berg/wie dañ in diſem land ein berg hoch über dē andern ghat/es fiel auch
ein theil des bergs in das thal/dar vō ſich das gemeldt waſſer ſchwelt/vnd
ward ein groſſer ſee darauß/zwo meil lāg vñ onſeglich tieff/darab die gātz
landſchafft erſchrack/vñ vndſtünd mit hilff deren vō Dry/Schweytz vñ
Vnderwaldē den ſee abzůgrabē/aber es mocht nit geſein/der ſee ſtünd gar
nahe zwey jar/vnnd wüchs von tag zů tag biß auff freytag vor Pfingſten
im 1515. jar an einem morgen frů/do hůb er an über ſich zů quellen mit ſoli-
chem groſſen gethön/das die leüt hoch auff die berg wichen. Als aber ſich
dis lang verzogē/ſeind ſie mit groſſer forcht wider herab inß thal geſtigen.
Aber nach langē getöß vier ſtund vor mittag fieng der ſee an auß brechen
mit ſolcher ongeſtüme/das er auch felſen ſo groß als heüſer trib/vnnd ein
gantz dorff hinweg flötzt/vñ ſeine gegēheit alſo verderbt/das keiner ſehen
mocht wo es geſtanden was. Es lag auch on ferr daruō ein fleck zům clöſter
lin genant/vnd dar bey ein wirts hauß zů dem Schwartzē moren genañt/
do dz würt ſollich geweſſer ſahe/richt er ſich mit weib vñ kind zů der flucht/
mocht aber nit entrinnen/ſonder ertranck ſelb dryzehend/kam allein die
haußmagt dar von/die auff einem tach entrañ. Es füren auch gantz ſtell
mit viech vnd leüten daruō. Weyter was ein kauffman vō Genua do/dem
giengen zů grund zehen ballen ſeiden vnd ſpecerey/doch wurdē die ſiebē wi
der gefunden. Es waren auch etlich burger von Bellitz außgangen zů fi-
ſchen/aber do ſie ſahen das dz waſſer alſo trüb ward/wanten ſie ſich zů der
flucht/vñ do ſie dz waſſer überylen wolt/ſtigen ſie auff groß felben baum/
halff ſie doch nit ſunder füren mit den baumen daruon vnd ertrunckē. Diß
waſſer zerriß die letzi zů Bellitz vnd fluß biß ghen Luckaris in den langen
ſee/thet allenthalben groſſen ſchaden.

Anno

Anno 1527. trib grosse not des keysers volck in Italia/das sie ghen Rom eileten/jren hunger zůbüssen/vnd do sie mitten vnd die fyend kamē/dañ sie hatten vor jnen den gantzen Römischen gwalt/vnd hind jnen zog auff sie der Hertzog von Orwin mit des Bapsts volck/die biß auff dreissig tausent geschetzt wurden/Frantzösisch/Venedigsch/Italianisch mit allē vmbligenden landschafften/die alle fyend warē außgenomen Senis/do schickt der Hertzog von Burbon des keysers volck oberster hauptmā seine trumeter zwei mal in Rom von wegen R.M. erstlich begerēd dem volck paß zůgeben vñ profand vmb ein zimlich bezalung/aber es ward jnen mit verachtlichen worten ab geschlagē. Zům andern begert gemelter Hertzog die statt Rom zuöffnen in R.M. namē. Do ward geantwort dem trumeter/er solt sich bald hinweg machen oder man wolt jn hencken. Do die keyserischen das vernamen/wurdē sie bald zů rath/vnd fielen zů Rom in ein vorstatt/vñ in des bapsts palast/so darin ist/vñ erschlůgen darin bei 5000. walē/aber auff des keysers seiten kamē vmb bey 300 fast Spanier/vnd welchen d Hertzog võ Burbon auch erschossen ward. Also ward die vorstatt geplündert/vnd flohe der bapst Clemēs mit den Cardinälen vnd bischoffen in das Castell S. Angeli. Do erschracken die Römer also übel/das sie nit wüßten wohin sie in der yl fliehen solten/vnd ylten jnen nach zwey fenlin Spanier vñ erschlůgen jren manchen zůtodt. Do baten die Römer durch Marggrauē Albrechtē/der ein geborner teütsch was/des keysers kriegß volck vmb ein frid vnd anstand/so wolten sie thůn was sie begerten vnd jn müglich were/aber er mocht nichts schaffen/sůnd mocht kaum mit dem leben daruō kommen/ward doch gefangen vnd jm das sein alles genomen. Jn solchem hitzigen gemůt fielen die knecht in ein ander quartier der statt/vñ stürmtē für vnd für/vnd alls was sie funden ward verderbt/geplündert/gefangen/vnd erstochē. Es wurden ettlich Cardinäl/bischoff/prelaten/münch vnd nunnen gefangen/geschetzt/vil bücher/bepstlich bullē/brief/register vñ was des gleichen gefunden ward/alles verbreñt vnd zerrissen/daran den kauffleüten vnd Banckerern vil vnd groß gelegen was. Es wurden auch die kirchen S. Peters/Pauls/Lorentz/etc. geplündert vnd beraubt an allen gezierden vnd kleinotern. Darzů wurden ob zwey hundert personen erschlagen in sant Peters Münster vor dem altar/vnnd also die gantz statt Rom durch auß vierzehen tag lang von den Teütschen vnd Spaniern geplündert/vnd gröslich geschedigt. Es hat dz kriegs volck auch vil můtwillen begangen mit den nunnen vnd iungen meidlin/item mit den edlē töchtern vnd matronen/die die Römer also geschēt nachmals mit grossem gelt haben müssen lösen. Es seind auch die todten vñ erschlagnē cörper/der bei acht tausent gewesen seind/ettlich sagen von zehen tausent/fünff od sechs tag on begraben gelegen. Ettlich võ dem kriegß volck ritten auff rossen vñ eseln teglich in der statt vmb für das castell S. Angeli/vñ einer vnd jn zů gespöt dem bapst kleidet sich mit drey kronē/chormätel vñ der gleichē pomp wie der bapst pflegt zůreiten mit vilen Landtßknechten die sich Cardinälisch hetten angethō/ettlich in bischoff hütē/durchzogē in jrer ordnūg mit trabanten in alle weiß wie der bapst gewon wz zů reiten in seiner pomp mit trummen

trummen vñ pfeiffen. Zů letſt do der bapſt lag im caſtell S. Angeli/ hat er ſich ergeben auff die meinůg/ das er überantwortē wölt dem keyſer ettlich ſtett/ vnd wölt allen knechten entrichten jren alten außſtendigen ſold von wegen des keyſers/ der ſich verlieff auff vier hundert tauſent ducaten. Jtē ſein eigen perſon in K. M. hand gefangen ſtellen/ vñ auff diſe erbietung legt man ein fenlin Teütſcher vnd ein fenlin Spanier in die Engellburg/ do můſten alle gefangnen geloben/ wider K. M. nimmer zů thůn.

Año Chriſti 454. do d Hunen künig Attila die ſtatt Aquilegiā od Algar lange zeit hett belegert/ vñ ſie doch nit gewińen mocht/ vñ über das ſein hóre vor der ſtatt zů armůt bracht hett/ vñ gar nach verzweiflet hett ſie zů gewińen/ begab es ſich ein mal do er die ſtatt vmbrent das er ſehe wo ſie anzůlanffen were mit dem ſturm/ ſahe er wie die ſtorcken/ die auff den thürnen geniſtet vnd iungen gemacht hattē/ auff ein ſtutz jre iungē auß der ſtatt hinweg in dz nechſt geſtüd trůgē/ dar bei er verſtůnd das die fögel erkanten was do zůkünfftig wz über die ſtatt/ nemlich das ſie zů grundt gon würd/ darumb vermant er ſein volck das ſie mañlich mit dē ſturm die ſtatt an griffen/ vñ verſchůff auch wann ein theil můd wurd/ ſolten die andern an jre ſtatt tretten/ vnd alſo wurden die mauren zerbrochen/ vnd nam der fyend die ſtatt yn/ beraubt ſie vnd ſchlůg



Die Hunen.

Auguriū prodit urbem.

jederman zůtodt/ iung vnd alte/ außgenōmen die hübſchen weiber/ die ſie zů onzimlichen ſachen behielten. Darnach zugē ſie weiter vñ zerbrachē Paduam/ Bern/ Vincētz/ Preß/ Bergomů/ etc. Vñ dazumal ward die ſtatt Venedig angefangē zubauwē/ vō forcht wegen Attile. Alſo hat Attila verherget die Lombardy vñ legert ſich darnach in die ſtatt Raueñ/ do kam zů jm der bapſt Leo/ vñ badt jn er ſolt Rom vnd welſch land nit weiter ſchedigen/ dz ſagt jm Attila zů. Vñ do ſein kriegs volck ſich deß verwunderten/ ſprach Attila zů jnē. Es iſt ein dapffer man mit einē ſchwert ob mir geſtanden/ der tröwet mir mich zuerſtechen/ wo ich diſe bitt nit zů hett gelaſſen.

Anno Chriſti fünff hundert vnnd neüntzig/ was inn Jtalia ein groſſer ſündtfluß/ vnnd beſunder in der Lombardy/ dar von vil menſchen vnnd vich vmb kamen. Die weg wurden auch zerbrochen/ vnd die ecker vnd andere felder geſchleifft vnd zerflößt. Es ward auch zů Rom die Tyber trefflich groß/ vnd bracht mit jr vil ſchlangen vnnd ander ongeziffer/ daruon ſich hernach ein groſſer ſterbend erhub.

Sündtfluß in Italia.

Anno Chriſti ſechs hundert fünff vnd zwentzig was zu Aquilegia das fünfft gemein conciliū/ darin die ketzer verdampt wurden die do ſprachē/ das die junckfraw Maria allein ein menſchen vnd nit gott geboren hett.

Anno domini tauſent hundert vñ zwölff verbran die ſtatt Florentz mitt zwei tauſent menſchen.

Anno

Der Judē hass wider die Christen.

Anno Christi tausent vier hundert fünff vnd siebentzig verlor ein gerber zů Triendt ein kind zweier jar alt in der karwochen. Vnd als er es nit findē mocht/hett er ein argwon auff die Juden vñ beklagt sich des vor den gwaltigen der statt. Die gönten jm nun/das er bey den Juden süchen solt. Aber do er es nit fand/haben die Juden darnach am Sontag dem bischoff kunt thon/wie sie ein kind funden haben im wasser Rusch genant/in Samuelis des Juden hauß/vnd begerten das man das kind hinweg trůg. Do wurdē etlich verordnet die das kind solten beschauwen. Vnd als sie zů jm kamen/haben sie es naß in kleidern gefunden/gleich als hett es die bach zů des Juden hauß getriben/aber an seinem lyb funden sie manch gestochen wundē. Vnd do die Juden gefragt wurden wie das kind da hin kom̃en were/antworten sie/sie wißten es nit. Sie achteten aber es were durch den bach do hin geflößt. Do nam man sie gefencklich an/vñ streckt sie/do bekanten sie alle ding wie es ergangē was/wie sie durch ein radtschlag außtrettē hetten ein Juden/der jnē auff die Ostern ein Christen kind bestellen solt/vñ dz thet der Jud Tolna/der löckelt zů jm mit senfften worten ein junges kind. Vnd do er es in Samuelis hauß bracht/haben jm die Judē ein zwehel vmb den hals geknüpfft/do mit es nit schreien möcht/darnach zwackten sie es mit zangen vnd stochen es/vnd spanten es an ein creütz gleich wie Christus am Creütz auß gespãt was worden/biß es gestarb. Darnach haben sie es in die schůl vnd wider darauß getragen in Samuelis hauß/vnnd in bach geworffen/domitt so man das kind süchen wurd vnd nit finden möcht/der argwon auff jnen nit leg.



Puer à Iudæis perforatus & crucifixus.

Anno Christi 1480. als die Venediger mit willen des keysers vnd bapsts hetten gebrochen die bündnuß so sie hatten mit dem Türckē gemacht/kam der Türck zů schiff in Apuliam/do das möre gar eng ist/also das von Macedonia biß in Apuliā über fünff vnnd fünfftzig tausent schritt nit seind/vnnd darumb auch vor zeiten der künig Pyrrus wolt ein bruck darüber gemacht haben. Vnd belägert der Türck die statt Idruntum vnnd gewan sie auch. Do tödt er den bischoff mit allen pfaffen/vnd wer jm von dem volck entgegen kam erwürgt er. Die iungen gesellen fürt er hinweg/vnd die weiber nötiget er vnd trib seinen můtwillē mit jnen. Do hett der bapst gewölt das er das gůt/so er von den Christen hatt wider den Türcken vff gehebt/vnd es aber seinen freünden angehenckt/er hett es gewendt in ein gemeinē Christlichen nutz. Er schickt wol brieff hin vnd her zů den fürsten/vnd vermanet sie wider den Türcken/aber sie schlieffen vnd wolten es nit mercken. Doch kert künig Matthis von Vngern grossen fleiß an/vñ nam dem Türcken widerumb Bosnam/das er vor wenig jaren dem reich von Vngern entzogen hatt. Aber künig Mathis starb zů bald/darumb kam Bosna bald wider in des Türcken handt.

Tyrannei des Türcken.

Apulia

Apulia vnd Neapolis wie diß künigreich erstanden / zügenommen vnd vil krieg erlitten.



VOn den zeiten des Keysers Otten des andern / als Italia zerrissen vnd zertheylt was / vnd iederman etwas daruon haben wolt / warē vil krieg in Apulia vnd Sicilia. Dan etwan bracht der Keyser von Constantinopel diſe länder vnder sich / etwan die Römische Keyser / vnd etwan die Saracenen. Zů letst kamen sie vnder die Nortmänner. Dan es was ein mañ in der Nortmandy mit namen Tancredus der gebar zwölff sün / vnnd kam von armůt wegen in Italiam / vñ do begiengen seine sün solich große thaten in kriegs läuffen / das sie auch herrē wurden gesetzt über etliche länder / v besunder eroberten sie zum ersten Apuliam. Vnd wiewol sie groß anstöß hetten von den Griechen / iedoch eroberten sie mit der zeit Calabriam vnd Siciliam. Zů der selbigen zeit was Apulia ein Graueschafft wie auch Sicilia. Sind aber mit der zeit erwachsen zů zweien Künigreichen / doch erstlichen vmb das jar Christi 1050. sind sie ein Künigreich gewesen / vnd wiewol der erst Künig Rogerius sich gern hett genent künig in Italia / wolt jm doch das der Bapst nit gestattē / sunder er solt content sein mit dem tittel / Künig zů Sicilien. Vber etliche jar härnach (wie hie vnden angezeigt wirt) ward diß Künigreich gespalten / vnd wurden zwei darauß / eins ward den Aragoniern in Hispania zůtheyl / vnnd das ander den Frantzosen. Die Aragonier eroberten die insel Siciliam / vnd die Frantzosen das land so hie außen in Italia ligt. Vnd die weyl des selbigen lands öberste / älteste vnnd hauptstatt Neapels ist / ward nach jr auch das neüw auffgericht Künigreich Neapels genent. Es sind mit der zeit vil Hertzogthumen vnd Graueschafften darin auffgericht worden / vnnd sein herschafft begreifft gar nahe das halb Italiam. Dan was hinder Rom auß hin ligt / gehört zum künigreich Neapels. Die Venediger vñ Meylender haben das vorder theyl in Italia / was gegen dem hochgepirg ligt / es ligen auch etlich Fürstliche vñ etlich Reichstett darunder / die aber von den Keysern entwendt sind vom Reich. Der Bapst hat sich auch selbs nit vertheilt / p er hat jm

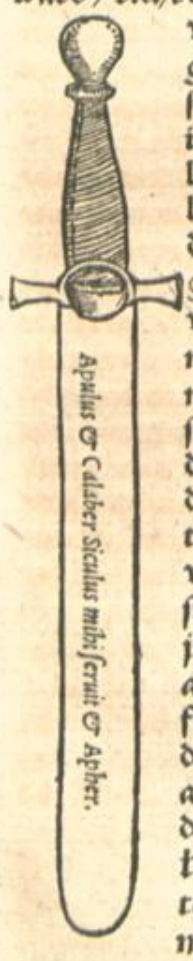
Rogerius der erst künig in Sicilia.

Neapels.

er hat jm behalten das mittel vnd besser theil in Italia/vnd stoßt sein herschafft allenthalbē an dz künigreich Neapels/wölches dan in jm begreifft Cāpaniam/Apuliam vnd Calabriam/darin vil Fürstenthumen/Grauescha fften vnd gros stett sind/besunder das Fürstenthum zů Tarent/Hertzogthum in Calabria/Hertzogthum zů Dyrrach/Hertzogthum zů Suessa/Graueschafftē zů Lauret/zů Nola/zů Grauin/zů Pulcin/zů Caserta etc. Namhafftige stett/Neapels/Caieta/Aquila/Capua/Luceria etc.

Nun wie das land zum künigreich erwachsen sey/soltu mercken daß Anno Christi neünhundert Robertus geborn vonn den vordrigen Nortmännern/ward Hertzog gemacht vō dem Bapst Nicolao dem andern über Calabriam vnd Apuliam/doch mit dem zůsatz/das er vnd sein nachkummen solten der kirchen lehen männer sein. Darnach Anno Christi tausent hundert vnd dreyssig macht der Bapst Anacletus den Hertzogen von Apulia mit namen Rogerium künig zů Sicilien vnd Neapolis/vnd das von des wegen das er was jm bey gestanden wider ein andern Bapst/der mit jm in einer zwitracht ward erwölt Doch was diser Bapst nit ordēliche ingesetzt/Darumb wurden auch seine hendel vernichtet/vnnd ward Rogerius für kein rechten künig gehalten. Vñ als nach jm Innocētius der ander Bapst ward/richt er an ein zůg mit sampt den Cardinälen wider Rogerium deß vordrigen Rogerij nachkummen. Aber Wilhelmus dises Rogerij sun/fieng den Bapst mit seinen Cardinälen/vnd wolten sie ledig werden/můst der Bapst Rogerium zů künig machen in beiden Sicilia/das ist/zů Neapolis vnd in Sicilia. Neapolis wirt genent Sicilia hie jhenet dem far/vnd die insel/Sicilia über dem far. Diser künig was so mechtig vnnd streytbar/das er jm zinßbar macht in Africa das künigreich Thünes/gegen Sicilia über gelegē. Darumb ließ er auff sein schwert disen verß schreiben/Apulia/Calabria/Sicilia/vnd Africa seynd mir vnderthenig. Nach jm ist der ander künig worden Wilhelmus sein sun. Auff disen kam sein sun Wilhelmus/vnnd der starb on erben. Do erwölten die öbersten in der Insel Tancredum ein oneelichē sun Rogerij/aber der Bapst Celestinus der dritt wolt das nit gestattē/sunder nam künigs Rogerij eeliche tochter auß dem closter in dem sie mit gelübtē verhafftet was/vnd vermählet sie dem Römischen künig Henrichen dem sechsten/der ein sun was Keyser Friderichen des ersten/vñ schlůg jm dise condition oder diß geding für/das er das reich Siciliam vnd auch Neapolis fordern solt als ein zůgab seiner haußfrawen/vnd onuerseert ließ den järlichen zins/den der Bapst daruon hat des lehens halb. Künig Henrich nam die cōdition an/vnd nam zum ersten Siciliam yn/darnach Neapolis/vñ do fand er Tancredum/den auch sein höre tödtet. Nun künig Henrich/der auch keyser ward/gebar auß seiner vorbestimpten haußfrawen Constantia/Fridericum den andern des namens/der dise künigreich erbt vnd auch keyser ward. Vnd do er drey

Hertzog in Apulia.



er drey vnd dreyſſig jar hat regiert/ fiel er in ein kranckheit/ vnd ward von ſeinem ſun Manfredo erwürgt im bett/ den er geborn hat auß einer dienſt magt/ vnd gemacht zů einem Hertzogen zů Tarent. Nach jm kam in das reich Conradus ſein eelicher ſun/ vnnd als er auß Teütſch land hinyn zog (dan keyſer Friderich der erſt vnd ſeine nachkommen waren Hertzogē von Schwabenn) nam er zum erſten Sicilia yn/ darnach do er Neapels belägert/ verſchůff Manfredus daß jm vergeben ward in einer Cliſtier. Nun was noch einer vorhanden auß den Hertzogen vonn Schwaben/ mit namen Cōradinus/ Hērichs ſeines brůders ſun/ den macht Conradus in ſeinem teſtament zů einem erben diſer Künigreich/ vnd ermant ſeine vnderthanen daß ſie jm treüw werent/ dan er was eelich geborn. Do Manfredus das vermerckt/ ſchickt er etlich bottenn in Teütſch land/ die dem jüngling vergebent. Aber ſein můter hett gůt ſorg für das kind/ vnd ſtelt den botten ein ander kindt dar/ für den Conradinum/ dan ſie hett ein argwon/ es würd nit recht zůghan/ wie auch geſchahe. Dan ſie gaben diſem kindt etwas zů eſſen/ das ſie meynten es were Conradinus/ vnd wichen hin wegk/ vnnd bald härnach ſtarb das ſelbig kindt. Do meynten ſie Conradinus were geſtorben. Die andern ſchreibē/ das Manfredus hab ein geſchrey gemacht in Italia/ wie Conradinus geſtorben were/ vnnd auff das erobert er das künigreich in Sicilia/ dan er wandt für/ daß er ſeines brůders erb were. Nun was do zůmal Vrbanus der vierd Bapſt/ der hette ein groſſen onwillē an diſem Manfredo/ vnd auch ſeinen vorfaren/ darumb daß ſie etwan tyranniſchen ſolten gehandlet haben wider die lender der Römiſchen kirchen/ vñ darumb beſtimpt er Carolum des künigs Ludwigs von Franckreichs brůder/ der zů Andegauis in Franckreich Graue was/ vnd berůfft jn in Italiam/ daß er vnd ſeine nachkommen fürthin die Künigreiche in beyden Sicilien beſeßen/ vnnd daß als ein lehen erkenten/ wölches Manfredus nit thůn wolt. Als nun diſer Carolus von Franckreich von ſeiner frawen ſtets getriben ward/ die drey ſchweſteren hett die alle künigin waren/ vnd ſie allein ein Gräuin was/ ließ er ſich über reden das er ghen Rom kam vnnd do krönet jn der Bapſt in der kirchen zů Lateran vnd macht jn künig zů Jeruſalem vnd Sicilien/ ſo fer das er Manfredum mit gewalt vertrib/ vnnd alle jar des lehens halb der Römiſchen kirchen geb viertzig tauſent gulden/ (die andern ſagen von ſechtzig tauſent) vnd daß er das keyſerthuñ nit annem/ wo die Teütſchen es jm wurden zů můten. Hie ſolt̄ mercken das der tittel/ künig zů Jeruſalem/ iſt an Fridericum den andern kommen durch ſein haußfraw/ die ein tochter was des künigs von Jeruſalem/ dan der ſelbig künig vonn Jeruſalem gab ſeiner tochter zů einer zůgab das recht ſo er hat oder jm gebürt an dem künigreich zů Jeruſalem. Vnnd do här kompt es daß alle künig vonn Sicilien jnen zůſchriben den küniglichen tittel von Jeruſalem. Vnd das ich wider auff den Manfredum kum/ ſolt̄ wiſſen do er das reich beſaß/ vnd aber Conradinus der letſt Hertzog von Schwaben rechter erb was/ vnd der Bapſt ſolichs reich des künigs brůder von Franckreich übergab/ kam der Frantzos Carlen in Italiam/ wie geſagt iſt/ vnnd ſtrit bey der ſtatt Beneuentum mit Manfredo vnd erſchlůg jn/ darnach

Conradus der letſt Hertzog in Schwaben.

Künig in Sicilien vnd Jeruſalem.

nam er das reich yn. Nun waren vil im land/die Conradinum den rechten erben begerten vnd berüfften jn in Jtaliam/vnd als er hinein kam/gefiel das nit künig Carlen dem Frätzosen/darumb rüstet er sich mit aller macht wider jn/mit jm zů streitenn vmb das Künigreich/behielt den sieg vnnd fieng jn auch zů letst. Vnd nach dem er jn hett acht tag vmbhär gefürt vnd ein offentlich schaw spil vnnd gespött auß jm gemacht/ließ er jm wider alle recht am achtesten tag zů Neapolis den kopff mit einer ayt abhawen. Diß geschahe Anno tausent zweihundert acht vnd sechtzig/vnd zů der selbigen zeit ist zergangen das Hertzogthum in Schwaben/wie ich das weiter anzeigen will so ich zů dem Teütschen land komm.

Ellender todt Hertzogs Conradin.

Darnach anno Christi tausent zweihundert eins vnd achtzig/do künig Ludwig von Frăckreich kriegt wider das reich Thůnes in Africa/kam im künig Carlen von Sicilia sein brůder zů hilff/vnd in seinem abwesen fiengen die von Sicilia ein auffrůr an wider die Frantzosen/die in das landt gesetzt waren/dan sie mochten jre sitten vnd weyß nit erleiden/darumb liefen sie an einem bestimpten tag zůsammen vmb die vesper zeit/vnd schlůgen die Frantzosen alle zů todt/vnd schickten zů künig Peter von Arragonia vñ namen jn zů einem künig an/dan er hett künig Manfredes tochter zů der ee. Demnach kam künig Peter bald/vnd fieng künig Carlens sun/der auch Carlen hieß/vñ hett jn vier jar in der gefengnuß. Das geschahe anno Christi 1297. Jn mitler zeit starb künig Carlen der älter/vnnd blib der künig von Arragonia künig in Sicilia/vnnd zů letst ward ein vertrag gemacht/daß Carlen/künig Carlens sun/solt bleiben künig zů Neapolis/aber das künigreich von Sicilia solt der Arragoniern sein. Nach jm regiert in Neapolis sein sun Robertus/vnd nach jm seine nachkömen/biß zů letst kam sein geschlecht auff ein weyb/die hieß Johanna/vnd die regiert ein vñ zwentzig jar/aber hett die weil vil anfechtungen/dan vil künige kamē vnd wolten sich yndringē. Diß alles macht sie durch jre onstanthafftigkeit. Dan zum ersten erwölet sie Alphonsum den künig von Arragonia zů einem sun/darnach fiel sie von jm vnd erwölet Hertzog Ludwigen von Andegauis zů einem sun vnd erben/vnd auff das starb sie. Do erhůb sich vmb Neapolis ein neüwer krieg. Etliche schickten nach dem Frantzosen/die andern begerten Alphonsum von Sicilia zů einem künig. Also kamen sie beide ghen Neapolis Renatus vnd Alphonsus. Renatus was des gemeltē Hertzog Ludwigs brůder/der kurtzlich gestorben was/doch erobert zů letst Alphonsus nach grosser můh vnnd arbeit das künigreich Neapolis zů dem künigreich Sicilien. Darnach anno Christi tausent vierhundert acht vnd fünfftzig starb künig Alphonsus zů Neapolis/vnd verordnet seinen oneelichen sun Ferdinandum künig in beiden Sicilien/wölchen er auch vorhin gemacht hatt zů einem Hertzogen in Calabria. Aber vil auß den öbersten des lands schickten nach Hertzog Hansen von Lothringen/der ein sun was des vorgemelten Renati/daß er käm vnd die Reich ynneme. Er saumpt sich nit/sunder kam mit grosser macht in Apuliam/vnnd schwůren jm auch vil stett/aber als Ferdinādus sich wider jn legt/lag er vnder vñ ward Ferdinandus besteriget im Reich. Der Bapst feyret in disen sachen auch nit/dan er hett gern jm

gern jm selbs dise zwei Sicilien zů gezogen als ein erbloß lehenn / aber der sterckest behielt land vnd leüt. Do nun diser Ferdinandus vnd sein sun Alphonsus dise Küinigreich besassen vnnd harte schatzung auff das volck legten / vnnd darzů vil grosser männer vmb liederliche sachen enthaupteten /



ward Küinig Carlen vonn Franckreich berůfft vnd ermant / daß er das Küinigreich Neapolis jm fordert / angesehen daß er kommen were von den Hertzogē Andegauis / vnd darumb gůt recht darzů hett. Demnach Anno Christi 1494. zoch kůnig Carlē mit grosser macht in Italiam zů wasser vnnd zů land / vnd trib vil můtwillen vnd tyrāney darin / dann er schont weder weyb noch mañ / jung oder alt / er erwürgt alles wz er ankam. Do Alphonsus hört künig Carles mechtige zůkunfft / verließ er das reich vñ übergab es seinem sun Ferdinando / vnnd flohe er jn Siciliam / do er auch bald darnach starb. Aber sein sun Ferdinandus můst auch weichen auß dem küinigreich Neapolis / dan künig Carlen nam es mit gwalt yn. Doch als bald diser Carlen wider darauß zoch / vnnd in Franckreich kam / wandten sich die von Neapolis widerumb zů künig Ferdinando / vnnd hett der Küinig von Franckreich nichts mer in Neapolis darūb er doch sein land vnd leüt / geystlich vnd weltlich auff das höchst geschätzt hett. Dan er hat mer dan viertzig tausent zů fůß / vñ etwan vierzehē tausent zů roß / darauff jm ein ongläublicher kosten gieng. Vnd als härnach künig Ferdinandus starb / namen die von Neapolis seines vatters brůder mit namē Friderich zů einem Küinig. Aber er behielt das reich nit über fünff jar / dan er ward vertriben durch künig Ludwigen von Franckreich / der bracht diß reich mit gewalt vnder sich. Doch gieng diser Friderich willigliche in Franckreich zů dem Küinig / vnnd ward auch früntliche von jm empfangen / vnd mit einem Fürstenthum̃ begabt. Nach dem alle dise ding sich verlauffen haben / ist noch kein frid gewesen in dē arbeitsäligen Neapolis. Dan ehe künig Friderich vertriben ward / machten der Küinig von Franckreich vnd Ferdinandus künig von Hispania / ein bündtnuß zůsam̃en / daß sie mit einander wolten vertreiben künig Friderichen / vnd darnach das land also theilen / das Campania vnd Calabria solten gefallen Ferdinando / aber Neapolis vnd ander stett solten sein deß Frätzosen. Vñ als das geschehen wz / wurdē die gesetzten land herrē oder

Tyrannei der Frantzosen.

füreweser zwiträchtig/vñ kam anno 1503.zů einer grossen schlacht/ also das etwan 3000. Frantzosen vmb kamen/ vnd fielen die hauptstett Neapolis/ Capua vnd andere mer von dem Frätzosen zů den Spaniern. Vñ hat diser zanck lang härnach gewert zwischen dem künig von Franckreich vnnd dem künig von Hispania. Also in sum̃a find ich/ daß die Nortmeñer haben das reich Neapolis iñ gehabt 335. jar. Darnach haben es beseſſen die Hertzogen von Schwaben 76. jar. Vñ nach den Schwabē haben es iñ gehabt die Frantzosen 178. jar. Zů letſt die von Aragonia 61. jar. Darnach haben ſich die Frantzosen vnd Spanier ſtets darumb gerauffi.

Genealogy oder geburtliny der künig von Neapels/ gezogen auß Michaele Ritio Neapolitaner.

1 Rogerius herr in Sicilia

1 Rogerius der erſt künig diſes geſchlechts

2 Wilhelm

3 Wilhelm

4 Tanchredus oneelich

5 Conſtantia cloſterfraw

6 Keyſer Hērich der ſechſt ir gemahel

6 Friderich künig vñ keyſer

7 Conradus

7 Henricus

7 Cōradinus

8 Manfredus oneelich

Von diſen perſonen findeſtu auch noch weiters geſchribē hie vndē in der genealogy der künig vō Sicilia. Do aber Mānfredus vñ Cōradinus vmb kōmē ſind/ iſt kü. wordē zů Neapels Carolus ð Frätzoß/ vñ ſind vō jm kōmen.

1 Carolus des künigs vō Franckreich brůder

2 Carolus ſein hauß fraw Maria ein einige tochter des künigs vō Vngern

3 Robertus
3 Martellus
3 S. Ludouicus
3 Philippus
3 Beatrix diſe nam künig Iacob von Sicilia

4 Carolus ſtarb vor ſeinm vatter Ludouicus

4 Iohanna Andreas von Vngern

5 Carolus

6 Ladislaus
6 7 Iohanna

Nie ſoltu alſo mercken. Carlen der erſt was künig in Neapels vnd Sicilia/ aber ſein ſun Carlen der ander hat Sicilia nit iñgehabt. Er ward gefangen von dem künig Sicilie vñ gefencklich gehaltē in Aragonia/ vñ do er ſchon ledig ward gelaſſen/ můſt er zů gyſel geben ſeine ſün Carolū Martellū vnd Loyſium oder Ludouicum der ein Barfüſſer ward vnd Biſchoff zů Tholoß. Als diſer Carlen geſtarb anno 1308. ward künig ſein ſun Robertus/ der ſtarb anno 1343. Als aber ſein ſun Carlen vor jm geſtorben was/ fiel das künigreich auff Johannam die elter tochter Caroli/ die hett zů der ee Andream des künigs brůder von Vngern/ vnd die weil ſie nit vil lieb zů jm hett/ ließ ſie jn erſtöcken oder mit eim ſeyden ſtrick erwürgen/ vnd nam ein anderen mañ/ nemlich jres vatters brůders ſun Ludouicum. Nun hett jr erſter mañ Andreas ein ſun/ oder ein verwanten der was Hertzog zů Dyrrach/ vnd hieß Carlen der wolt ſein vatter rechen/ vnd darumb belägert er anno Chriſti 1381. die ſtatt Neapels vnd erobert ſie/ fieng die künigin vnd ließ ſie

auch er-

auch erstöcken. Bald darnach ward er in Vngern berüfft vnd von etlichen gekrönt zů einem künig/aber es ward jm darüber der kopff zerspalten/wie du dise histori findest hie vnden in Vngerland/im cap. der geburt liny/bey dem 22. künig nemlich Ludouicum beschriben. Diser Carlen ließ hinder jm ein sun vnd ein tochter. Der sun hieß Ladislaus/vnd der ward zů künig gekrönt die weil er noch ein kind was/vñ als er in der iugent starb/verließ er das reich seiner schwester/die hieß Johãna. Dise hett ein mañ der starb zeitlich/do nam sie ein andern d hieß Jacob vñ was ein Graue vō der Marck. Nun wolt sie nit daß er sich ein künig ließ schelten/sunder solt sich lassen vernügen das er ein Fürst were zů Tarent/sie wolt meister vnnd künigin sein. Aber es blib nit darbey. Die fürnēsten des reichs hielten vnd grüßtē jn als ein künig/das kont vnd mocht das hoffertig weyb nit leydē/verschůff mit jren anhengern das der gůt mañ ward in ein gefengnuß geleit. Vnd als der Bapst bey der künigin erwarb das er wider erledigt ward/floh er in Franckreich vnd ward ein münch vnd starb auch in der geistlichkeit. Es gefiel dem Bapst auch nit dises weybß handlūg/darumb entsetzt er sie vñ berüfft auß Franckreich Ludouicū von Andegauis/des vorfaren auch künig in Neapels waren gewesen/wolt jn künig machē. Do das die künigin sahe/schickt sie zů Alphonsum der künig in Sicilia was/vnd nam jn an/an suns statt. Bald darnach fiel sie wider von jm vnd adoptiert zů einem sun vnnd erben den ietz gemelten Ludouicū Andegauen. Do kamen sie beide/dz künigreich ynzůnemen/vñ erwůchsen vil krieg. Jn disem allem starb die künigin/es starb auch jetz gemelter Ludouicus. Do wolt der Bapst daß künigreich yn genōmen haben/aber die Fürsten des reichs schicktē in Franckreich nach Renatū gemeltes Ludwigē brůder. Es waren auch vil im reich die schickten in Siciliā nach Alphonsum. Es saumpt sich Alphonsus nit lang/er kam mit eim grossen zeůg vñ belägert die verrümpt statt Caietā/ward aber dar bey auff dem mör mit zweien brůdern gefangē vñ ghen Meyland zů Hertzog Philippē gefürt/doch bald wider ledig gelassen. Renatus lag zů Dision gefangē/schickt aber sein haußfraw vñ kinder in Italiā/die nam dz regimēt yn in vilē stetten. Es kam auch künig Alphōsus widerumb vñ legt sich für Caietā/vnd do er sie gewan belägert er Neapels vnd gewan sie durch verreterey anno 1442. Darnach nam er das gantz künigreich yn/vnd můst Renatus ongeschafft widerumb heim ziehen. Also fahen wir hie an ein ander genealogy von Alphonso vnd seinen nachkommen.

Künigin Iohanna.

Sicilia vñ Neapels kommen wider zůsammen.

1	2	3	4
Alphonsus künig zů Sicilien vñ Neapels starb anno 1458.	Ferdinandus Hertzog zů Calabrien oncelich	Alphonsus 5 Fridericus	Ferdinandus

Es hett Alphonsus der erst kein eelichen sun/darumb bestimpt er zum erben sein vettern den künig zů Nauarr. Darnach ward er wendig vnnd macht zů erben sein oncelichen sun Ferdinandum der was Hertzog zů Calabrien/wölchē auch eelich macht d Bapst. Es het diser Alhpōsus ein schwester/die hett der künig von Portugal zů der ee vnd gebar mit jr ein tochter mit namen Elionoram die nam keyser Friderich Maximilians vatter zů der ee/vnd hielt auch hochzeit zů Neapolis bey ietz gemeltē künig Alphonsum. Als nun diser Alphonsus hett zů Neapels regniert 16. jar/starb er Anno Christi

Keyser Friderich halt hochzeit zů Neapels.

no Christi 1458. vnd nam sein sun Ferdinandus das reich yn/ward aber vil angefochten von Johanne Hertzog zů Lothringen gemeltes Renati sun/ die von den Frăckreichischen künigen kömen waren. Dan nach abgang künigs Alphōsi schickte die Naplesser zů theil zů Hertzogs Renat sun in Lothringen vnd berůfften jn zum reich/ auff das kam er mit eim grossen zeug/ vnd nam vil stett yn/ward auch gekrönt vō eim Cardinal/aber Ferdinandus zog jm entgegen vnd thet zwo grosser schlachtē mit jm/ vertrib jn vnd blyb er künig im landt. Nach seinē absterben ward künig sein sun Alphonsus/der hat vil glückhaffriger krieg gefürt bey zeiten seins vatters/ darūb er auch vmb dz jar 1488. do sein vatter starb erwölt ward zů künig. Das verdroß Ludouicū Sfortiam/vñ hetzt künig Carlen von Franckreich den achten des namens wider jn/der kam mit macht in Italiă. Do das künig Alphonsus hört/wüßt er sich etlicher thaten schuldig/darumb ubergab er das reich seinē sun Ferdinando vñ flůhe er in Sicilię/starb auch bald dar auff/ nach dem er kaum ein jar regniert hat. Es vertrib künig Carlen Ferdinandum vnd regniert er ein weil zů Neapels/ vnd die weil er geschefftē halb in Franckreich zog/ kam künig Ferdinandus vñ ward zů Neapels yngelassen vnd angenōmen. Er nam zů der ee des künigs von Castel schwester/ die jm auch etwas verwant wz/starb aber bald on kind/do ward Fridericus seins vatters brůder künig zů Neapels/der ward vertribē/ wie hie fornē sein hi-

Hertzog vonn Lothringen wirt künig.

Grosser erdbidem.

storī beschriben ist. Zů den zeiten des erstē Alphonsi/ist ein grausamer erdbidem geschehen im künigreich Neapels/des gleichē nie im selbigen land ist erhört oder gesehen worden/von wölchē vil flecken gar verfielen/vnd einer mit namē Arrianū verfiel also daß in auch dz ertrich gar in sich verschlůgt. Es warē wenig stett in disem künigreich die nit merckliche schadē empfiengen von disem erdbidē. Es schreibt Eneas Syluius zů des zeitē dis sich verloffen hat/ daß bey dreyssig tausent menschen vmbkōmen sind in disem erdbidē in dē künigreich Neapels. Es nam die statt Neapels auch gar grossen schaden/besunder in den kirchen vnd grossen heüsern.



Von der insel Sardinia.

IN dem Italischen möre gegen mittag ligen drey namhafftige Inseln/Corsica/ Sardinia vñ Sicilia/von denen ich ein wenig hie sagen will. Sardinia ist also genant wordē von Sardo/der Herculis sun ist gewesen. Dā er kam auß Libya über möre här mit einer grossen menge des volcks/vñ nā Sardiniā yn/ die vorhin vōn den Griechen Ieus geheissen was. Aber das grob gemein volck nēpt sie Iolaos. Vor den selbigen zeitē hat sie Ichnugsa geheissen/vnnd das jrer form halb/ dan sie ist lang vnnd schmal wie ein menschen füß stapff/ der in griechischer sprachen Ichnugsa heißt. Es ist vnder diser Insel ein gůt theil vonn dem ertrich ruch vnnd gantz ongeschlacht/ aber das ander theil ist dester säliger in allen dingen/ vnd besunder in weytzen/ viech vnd weid. Man findt kein wolff in diser Insel noch schlangen.

schlangen. Die andern sagen sie hab schlangē/aber sie sind nit schedlich. Das ertrich ist schwanger von sylber/vnd hat auch etlich heilsam warm wässer/ die also krefftig sind/das sie zůsammen heilen die zerbrochnē bein. Zů summer zeiten bringt dise Insel gern kranckheiten an den feuchten örter. Es wechßt ein kraut darin das sicht dem kletten kraut gleich/vnd ist gantz giftig. Wölcher es ißt der stirbt mit lachendem antlit/darumb auch ein sprichwort erwachsen ist/daß man sagt so einer lachet in seinem vnglück/das ist ein Sardinisch gelechter. Man grebt auch vil alum in diser Inseln/aber ist nit so gůt als das man in Egypten vñ in der Insel Melo grebt. Man findt es auch in Hispania/Macedonia/Armenia/Ponto vnd Africa/item in der Insel Lipara/vnd in Cipern. Die namhafftigste vñ bischoffliche stett so darin ligen/heißen Calaris auff jr sprach Caller/Sulca/Turris die ietz Sardos heißt/Arbor/Sant Justa/Suella/Dolia. Vor alten zeiten ist sie beherscher worden von den Spaniern/darnach von den Carthaginensern/nachmals von den Römern. Nach den Römern haben sie die Saracenen yngenommen/ist inen aber offt abgetrungen worden von den Pisanern. Entlichen ist sie kommen vnder die Spanier durch Künig Jacob von Aragonia.

Rusus Sardonicus.

Von der insel Corsica.

Corsicâ dise insel nennen die Griechen Cirnum. Sie ist an manchem ort gantz ruch/ongeschlacht vnd birgig/das man auch nit wol mag an die selbigen örter kommen/vnd do enthalten sich wilde menschen/die mit rauben vnd mörden sich erneren/vnd vil grimmiger sind dan die grimmigen thier/wie das auch an jrem verstalten angesicht wirt gespürt. Fruchtbarkeit halb ist es an den geschlachten örtern ein edel ertrich/dan es bringt trefflich gůten wein vnnd ander mancherlei süsse frücht/als honig/resin/wachs/vnd der gleichen. Doch wirt das honig so man in diser inseln samlet nit gelobt. Es sind auch vil schaff vnd rinder darin. Die Genueser sind herren darüber. Es schreibt Plinius daß vor zeiten drey vnnd dreyssig stett darin seien gelegen/vnder wölchen Mariana vnd Aleria noch des namēs vnd wesens halb vorhanden sind. Es ligen vil kleiner Inseln vmb dise Insel/vnd deren namen sind/Ilua/do grebt man gůt stahel/Aethala bringt gůt eysen/Igilium tregt kostlichen roten wein etc.

wilde menschen.

Von der insel Sicilia.

Dise Insel ist also genant worden vonn einem haupmañ Siculo/der erstlich in Italia im land Latio wonet/vnnd vnder jm ein streytbar volck hatt/mit dem er sich auch auffmacht/schiffet in dise Insel vnd nam sie mit gewalt yn. Etlich sprechen/er sey Neptuni sun gewesen. Vnnd also ist von jm dise Insel Sicilia genant worden/die vorhin Trinacria vñ Triquetra was genant/vnnd das von wegen dreyer spitz oder eckechtiger berg/die vō jr sich in das möre außstreckē. Ein eck heißt Pelorus/vñ wendt sich ge-

sich gegen Italiam / stot von der statt Messana bey drithalb Teütsch meilen. Es stot zů vnsern zeiten ein neüwer thurn darauff / der zeigt den schiffleüten so von ferrem kommen den weg / daß sie nit faren an den grausamen felsen Scyllam / daruon das möre an disem ort also ongestümlichen wütet / das es nümer rüw hat. Diser felß ligt nit im möre sunder hangt am land Italia vnd ghat in das möre / vnd ligt ein flecken dar bey der heißt vonn jm Scyglum / aber der gemelt thurn ligt dar gegenn über bey drey tausent schritt / dan also breit ist das möre an dem ort / das auch ein ochß darüber schwimmē möcht / wie dan Diodorus daruon fabuliert / das Hercules auff sim schwimmenden ochsen darüber gefarē sey. Es schreiben die alten das disе Insel anfenglichen sey gehangen an dem land Italia / wölches am selben ort Oenotria hat geheissen / vnd ist kein möre dar zwischē gewesen ein zeit lang / biß auff ein mal do kam ein grosser erdbidem vnd schied Italiam von Sicilia. Aber die andern sprechē / das sey nit durch ein erdbidem geschehen / sunder das möre hab an dem ort ein solchen starcken vnd ongestümen schwäck alwegen gehabt / biß es zů letst ein durchbruch hat gemacht. Diß wütend möre wirt geheissen Galofarus / vñ ist für vñ für ongestüm / vñ lauffen seine wellen gegen einander / daß man auch von ferrem sein wüten hört. Zů nacht zündt man fackeln an / do mit die schifleüt nit verfaren vnd felen des gestaden.

Scylla.



Pachynus promontorium.

Der ander eck diser Inseln heißt Pachinus / aber ietzunt heißt man es Caput Passarum / vnd wirt getheilt in zwei hörner / eins wendt sich gegen auffgang der sonen / vnd das ander kärt sich gegen mittag. Der dritt eck heißt Lilybeum / sicht gegen Africam / wirt zů vnsern zeiten genāt Caput Boei. Auff disem gebirg mag man bey heiterem himmel in Africam sehen / wie man auch vor zeitē im Carthaginenser krieg sahe die schiff von Carthagine auß faren / do Rom vnd Carthago vmb das höchst regiment stritten. Dan es ligt diß ort nit über vier oder fünff vnnd zwentzig Teütsch meilen vonn der statt Carthago. Bey disem möre gebirg findt man wunderbarlich steingrůben / vonn wölchen auch vor zeiten die mauren zů Carthago sind gemacht worden. Es hat disе Insel auch etwan Stcania geheissen von den völckern Sicanijs / doch behielt sie nit lang disen namen. Dan do der berg Etna starck feüwer außspeihet / daß das land darumb gar verwüst ward / zohen die Sicanier darauß vnnd machten sich in ein ander land.

Drey thäler in Sicilia.

Es wirt die Insel in drey täler getheylt / vnnd begreifft ein iedes tal ein möre gebirg. Ein tal / das Pelorum faßt / ist voll wäld. Das ander hat auch wäld / hat aber auch vil fruchtbar äcker vnd vil viech vnnd begreifft das möre gebirg Pachynum. Das dritt thal / Mazare genant / das in jm begreifft Lilybeum / ist ongeschlacht zů fruchbaren bäumen / aber zum korn vnnd gros viech ist es ein außerwölt land. Der vmbkreiß der gantzen Inseln wirt geschätzt auff 616. welsch meilen / die machen bey andhalb hündert teütsch meilē. Es gebrauchē sich noch vil in Sicilia der

Griechischen

Griechischen sprachen. Wie fruchtbar dise insel sey/wil ich anzeigen bey den stetten/deren ich hie vnden meldung wirt thůn.

Panormus oder Palermo hauptstatt.



DJe statt Panormus ist fast ein alte statt/ligt an einem lustigen vñ überauß fruchtbarn ort. Sie ist vmbgebē mit hohen mauren/vnd hat gegen dem möre ein schloß vñ ein vogt darin. Die alt statt hat drei porten/vnd vnd die alten maurē sind mit quader steinē gemacht/vnd wie Marius Aretius schreibt/ston auch etliche thürn diser mauer/in wölchen man findt geschriben vnd in die stein verzeichnet/das Panormus soll gebauwen sein zů den zeiten Noe. In diser stat ist gar ein herrlicher tempel/den der Ertzbischoff Gualterius künigs Wilhelmi verwanter gebauwen hat/es sind daryn vergraben worden die künig vonn Sicilia. Es sind auch in disem tempel die künig vonn Sicilia auß altē härkommen mit einer guldine kronē gekrönt worden. Es wechßt vmb dise statt gar ein gros gůt von zucker. Sein gewechß ist nit fert von dem möre. Man můß den boden gar wol misten/vñ im Mertzen stoßt man in den grundt etlich knöpffechtige stück vō dem zucker rot/begeüßt es vil durch den sumer/vnd bricht jm sters bletter vnd ander onnutz gewechs ab wo es zůuil geyl will werden. Darnach vmb sant Andres tag bricht man die rot ab vñ lath die wurtzeln ston für das zůkünfftig jar. Die rot schneidt man in kleine stücklin vnd seüdt den safft daruō in eim kessel/vnd seicht jn durch ein lumpen. Weiter seüdt man disen safft zum andern mal ja auch zů dritten mal/vnd rürt jn on vnderlaß biß daß onsauber alles daruon kōpt. Nit weit von Panormo ligt ein bodē der heißt Cifala/do ist ein quel heisser wasser/die den krancken fast heylsam sind.

Zucker gewechß.

Syracusa ein künigliche statt.



DJse statt Syracusa ist vor zeiten fast gros vnnd hübsch gewesen/vmbgeben mit dreyen mauren/mächtig an gewalt/daß sie auch mit gleichen kreffte mit den Carthaginensern gestrittē hat. Der tyrañ Dionysius hat etwan zů fůß darauß gefürt zwentzig vñ hundert tausent mañ/vnd zwölff tausent zů roß. Dise statt ist etwan getheilt gewesen in vier stett/hat zwo gůt porten des möres gehabt/die haben ein insel gemacht vnnd ein statt darin/die zů vnsern

vnsern zeiten noch in herrlichem wesen ist vnd ligt darbey ein schloß Marker genant/darin die tyrannen vorzeiten jre schätz gesamlet haben. Zů anfang des Meyen ist ein große jar Meß in diser statt/vnd kommen trefflich vil kauffleüt dohin.

Erdbidem.



Anno Christi 1070. ward dise statt Syracusa durch ein erdbidem also erschüttet/daß vil gebäuw daruon verfielen/vñ sundlich fiel die kirch vnder der meß darnider vnnd erschlůg gar nahe alle menschē so darin waren. Vor vnd ehe Sicilia dē Römern ward vnderworffen/hett die statt Syracusa Küniglichen gewalt vnd herrschafft über das gantz Siciliam. Aber nach dem die Römer herren darüber wurdē/ist noch das Richthauß zů Syracusa bliben/vnd haben die Richter an dem ort Recht gesprochen.

Catina.



PTolemeus vnnd Diodorus Siculus nennen dise statt Catanā vnd ligt auff der ebne nit ferr vō dem brinnēden berg Etna. Es ist zů vnsern zeiten ein hohe schůl do/die mit vil gelerten männern geziert ist. Vñ an dem ort do ietz sant Agathe tempel stat/ist vorzeiten gestanden ein herrlich badt/das vonn jm selbs warm wasser hat gehabt/ist mit Marmel steinē seülen auff gefürt gewesen. Das ertrich vmb dise statt ist gantz fruchtbar/vñ sunderlich übertrifft der wein so do wechßt allē andern weinwachß in der gantzen inseln. Das viech wirt auch von güter weid so feißt/das es erstickē můßt/wo man jm nit zů zeitē das blůt bey den oren häraußließ.

Agrigentum.

DIß ist ein alte vnd reiche statt/ward vorzeiten zerstört von den Carthaginensern/aber nachmals wider auffgericht vō den burgern der statt Lucania. Do sie in jrem alten wesen gestanden ist/hat sie vil herlicher Heidnischer tempel gehabt/sunderlich einen Esculapij/darin Apollinis bild auff das aller köstlichst gestandē ist. Der ander was Palladis vnd der dritt Jouis. Vber dise statt hat vorzeiten regiert Phalaris ein vernünfftig



nünfftig man der auch bei den seinen vnd in kriegßhēdlen eins grossen namens ist gewesen. Zů seiner zeit was ein sinreicher meister zů Athen der hieß Perillus/ vñ der kūd wōderbarlich ding mit schmiden zů wegen brāgē/ darumb jm auch vil gaben vō den herren hin vnnd wider geschenckt worden / besunderlich von disem fürsten Phalare. Nūn hett er gossen auß ertz vñ zůgericht ein grossen ochsen/der was etwas grösser dañ ein natürlicher ochß/den schenckt er auch disem fürsten/sagt jm aber nit war zů man jn brauchen solt. Er was also formirt/ so man ein menschen dar in stieß/der den todt verschuldt hat/ vñ ein fewer darūnder macht/ vnd der arm mensch im ochsen schrie/lautet es vō aussen gleich als brüllet der ochs. Als aber der fürst Phalaris innen was worden war zů diser ochs dienē solt/ließ er den gemeltē meister/ der dise marter erdacht hat/ zů erstē dryn stossen vnd ein fewer dar vn der machē/vermeint es were billich dz der der solich ding erfunden hett/ zum ersten die poen litte. Es ward der ochß nachmals ghen Carthaginem gefürt/aber über vil jar von Scipione Africano wider in Siciliam geschickt.

Perillus gösser hat ein ochsen gossen vnd jhne dem tyrannen verehrt.



Messana.



Es ist Messana auch der alten stett eine in Sicilia/stoßt an Italiā/auß genommē daß das schmal wütend möre dar zwischen ist. Es hat dise statt vō natur ein trefflich gůt port des möres/ wirt geringo vmb beschlossen mit bergē vnd mit dem möre/ hat gůt weyssen gewechs/aber seine beste ern stat in maulbir baümen blettern/ dar vō die seidē wörm werden ernert. Dañ man macht in diser statt die best seidē so in Europa gefundē wirt. Dise kunst ist in Siciliam kōmen zů den zeiten keyser Conrads. Dann als

zů den selbigē zeiten künig Rogerius schiffet von Sicilia in Griechen land/ vñ der anderen vilen leüten die er fieng/ bracht er mit jm herauß in Siciliam etlich meister/ die seiden tücher weben konten/ vnnd setzt sie in die statt Palermo/ vnnd durch sie kam die kunst seiden zů weben in das gantz Siciliam vnd auch Italiā. Bey diser statt Messana sind man adern die goltreich vñ silberreich seind. Man grebt auch do köstlichen roten vnd geblümten marmelstein/ des gleichen findt man do in bergen trefflich vil allūn.

Von dem berg Etna.



MIt dem berg Etna der ietz Mongibell heißt ist es ein wunderbarlich ding/ der so lange zeit gebrent hat/ fewr vßgespeihen/ sand/ eschen vnnd fewrige stein außgeworffen. Zů den zeiten als zů Rom Marcus Emilius vnd Lucius Drestes burgermeister waren/ hat er so grausamenlichen vnd schedlichen brünnen/ daß die Römer den Catinensern so nahe dar bey ligen/ zehen jar lang die schatzung oder tribut nachliessen. Darnach anno Christi 254. am andern tag nach dem sant Agatha zů Catina gemartert was/ brañ er auch ongestümlichen. Er hat auch brünnen anno Christi 1165. vnd erschütt das erterich/ das sant Agatha kirch zů Catina nider fiel vnd schlůg all pfaffen zů todt. Weiter anno Christi 1329. riß der berg vff mit vier spalten vnd schlůg das fewr in all macht darauß. Sein fewer scheint bey nacht grausam vnd nit gar heiter wie ander fewer/ aber bey tag brent es dunckel wie angezünter schwefel/ welcher matery der berg voll ist. Es schribē die alten vil darnon/ vnd besunder Strabo/ der auch vff dem berg gewesen ist/ vnd alle ding eigentlichen beschriben vor funffzehē hundert jaren. Nun sprechen sie/ das er vff der höhe vil verenderung oder verwandlungen hab. Dañ etwan stoßt er auß fewrige bech/ etwan fewrig flammen oder ein dunckten rauch. Vnd ist doch ein seltzam ding mit diser hitz/ das sie durch die kelti̇n nit mag gerüngert werden/ noch auch die kelte durch die hitz gemiltert. Dañ dz öber theil des bergs ist gantz voll eschen/ vnd zů winters zeitē ligt es voll schnees. Der öberst platz vff dem berg ist gātz eben/ vñ begreifft vmb sich mer dañ zwentzig stadia/ das macht ein halbe teütsche meil/ vñ in der mitte ist ein bühel von vffgehauffter eschen/ auß dem etwan fewr/ etwan rauch vffsteigt. Zů nacht sicht man das fewer vff dem gipffel deß bergs/ aber bey tag sicht man herauß steigen ein dunckelen rauch. Doch zů vnsern zeitē die weil der berg nichts mer hat zů verzeren/ dempffen nummen der rauch daraus. Also hat man gemeint von vilen jaren her/ biß jetzund vff das 1537. jar/ do ist im Meien das fewr mit solcher vngestümme außher geschlagen/ das land vnd leüt vnnd viech so darumb wonend/ grossen merklichen schaden darvon genomen. Die weil das fewr vō vilen jarē her sich enthaltē hat/ sind vndē am berg gewachsen weld

weld vnd allerlei fruchtbare bäum/vnd ſeind die zů Catana in güter rüw geſeſſen/aber do das fewr jetzund ein neüwen außbruch genommen hat/vnnd Vulcanus ſeine ſchmitte zůgericht/ſeind alle ding vmb den berg herumb merklich sere geſchediget worden. Es hett ſich der berg zů gethan von etlichen jaren her vnd hett die hitz kein außgang mere/darumb do die flamm mit gewalt herfür brach/hat ſie alle dinge vff vnnd vmb den berg zerbrochen/ein newen vffbruch gemacht/ſtein außher geſtoſſen/felſen abher geworffen/die wäld vnnd bäum angezundt/zwei dörffer vnden dran gelegen verderbt/vnnd in ſumma groſſen ſchaden gethan. Es was vil tag nach einander ein grauſam krachen vff dem berg/gleich als tonnert es on vnderlaß/vnd flůg die eſchen weit vnnd breit in den lüfftē gleich als were der himel mit ſchwartzem rauch überzogen. Es trib das fewer die ſchwartz eſchen ſo weit/daß auch ein gůt theil des lands Calabrie in Italia dar von bedeckt ward. Vrſach zůwiſſen diſes wunderbarlichen fewrs/ſagen die natürlichē meiſter/das die inſel im ertrich gantz voll hülen iſt/vnnd in ſolchen hülen iſt ſchwebel/alun/fewr/waſſer vnd der gleichen/wie man dann wol weißt das Sicilia an manchem ort hat heiß quellen. Wañ nun der lufft in die hülen kompt vnnd treibt das fewr/můß es ein außgang haben mit rauch oder flammen/wie man das nun ſpürt an manchem ort. Vnd wañ die not ſo groß wirt in den fewrigen hülen/ſo ſtoßt das fewr auch ſtein vnnd ſand mit jm heraußwie geſagt iſt. Es hat ein gefangne vnnd gezwungne hitz gar groſſe ſtercke hinder jr/wie man das ſicht in dem büchſen ſchieſſen. Es ligt auch ein inſel bey Sicilia/die hat etwan Hiera geheiſſen/aber jetzunt nent man ſie Vulcano/dann die ward vorzeiten dem abgot Vulcano gewidmet/die hat auch ein ſpitzen bühel/der breñt bey nacht vnd dempfft bey tag. Man hat auch ſo vil acht daruff gehabt/daß man gemerckt hat/daß die flam durch den wint wirt offerweckt/jetzunt in Vulcano darnach in Etna/vnd wañ der wind erligt/ſo erligt auch die flamm. Diſe inſel Vulcano iſt gantz ruch/ſteinig vnnd fewrig. Wañ der lufft vō mittag her ghat/ſo ghat ein dempffiger näbel vmb die inſel. Wañ aber der mitnächtig wind ghat/ſo erhebt ſich auß dem loch oder kämin ein heller flam/vnd wirt domit gehört ein groß krachen vnd brechen. Vnd ſo vil vnfruchtbarer diſe inſel Vulcana iſt/ſo vil fruchtbarer iſt die inſel Lipari/die nit ferr von Vulcano iſt gelegen. Sañ ſie bringt groß nutzung in früchten/allun/vnd heilſame warme waſſer. Sie hat etwan Eolia geheiſſen/vñ ligt ein ſtatt darin die heißt Lipparus/vnd hat gůt weid vnd heilſame bäder. Aber jr gröſte nutzūg ſthot in dē alun. Nit weit vō diſer inſel iſt ein andere inſel die heißt Ethalia/vnnd do findt man ſtein darauß man eiſen kocht. Du ſolt hie auch mercken/das über Sicilia hinauß gegen Africa ligt noch ein nähafftige inſel/mit namen Malta/die Ptolemeus Melitā nent/vñ wirt jetzund jngewont vō Sant Johans Rittern/die vor kurtzen jaren ſeind vertribē worden von dem Türcken auß Rodis. Aber Tripolis über möre in Africa gelegen/iſt der künig vō Hiſpanien/vnd iſt ein ſtarck ſchloß/daß ſolt were thün mit ſampt der inſel Malta wider den Türcken. Die inſel Maltam findeſtu verzeichnet in der tafel Sardinie vnd Sicilien. Die Sarracenen haben ſie vorzeiten jngewont. Andere vil mere kleiner inſeln ligen vmb Sicilia deren ein theil bewont werdē vñ ein theil ödligē/

Vulcanus inſel.

Lipari inſel.

Malta inſel by Sicilia.

als Aenaria so ietz Isela heißt nit fern vō Caieta. Item Tosyra/Aegusa/Strongile/Sidyma/Ericusa/etc. die doch zů vnsern zeitē fast andere namen haben.

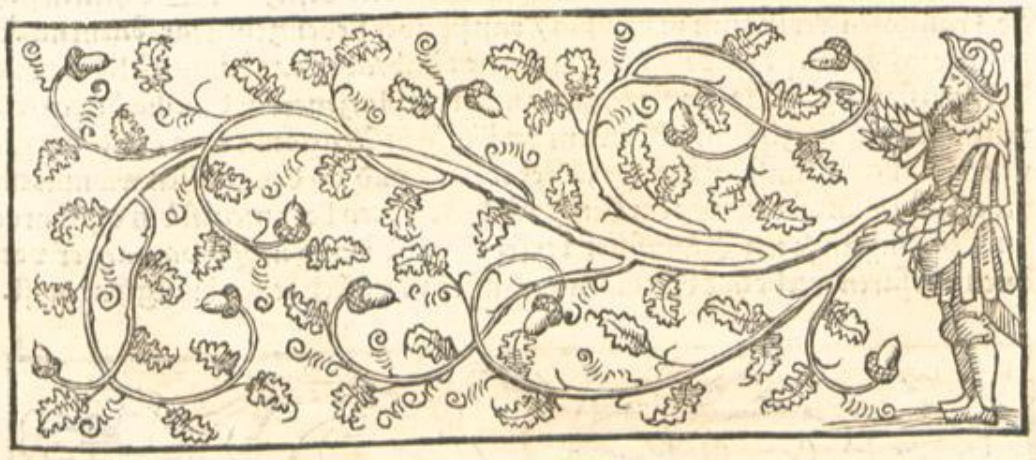


Es werden jren ein theil von den menschen bewonet/sünderlich auß denen man etwas nutzūg ziehē mag/die anderē so gar ongeschlacht seind / bleiben öd ligen/ vnd das so lang biß sie der himel zů seiner zeit gnediglicher anblicken wirt. Dann es ghat vff dem möre in den inseln zů gleich wie vff dem bewonten erdtrich. Wo zů einer zeit ein geschlacht ertrich ist/do sich leüt vnd viech erneren mögen/wirt solicher bodē zů einer anderen zeit geendert vnd in ein onertig erdtrich verwandlet/ wie auch widerūs zum offtern mal geschehen ist / daß auß eim ongeschlachten erdtrich ein fruchtbar boden worden ist. Vrsach diser verendrung wirt fast genommē auß dem stäten vmblauff des himmels/ der zů anderñ vnd anderen zeiten andere vnd andere vereinigung der himlischen cörper gibt. Dann vō anfang der welt/seind die himmel nie in zweien vnderscheidnen zeiten in gleicher zůsammen fügung gestanden/darumb kein wonder ist daß die jaren ongleich seind/ja daß auch das erdtrich in jm ein stäte verendrung hat.

Von regierung der inseln Sicilie vor vnd ehe es zum künigreich erhebt/vnd nach dem es von künigen regirt worden.

WJe vorhin gemelt ist/ die Syracusaner burger haben anfenglichē das regiment in jrer hand gehabt über dise insel/ biß hernach die Römer die insel vnder sich brachten vnnd lange zeit in jrer herschafft behielten / vnnd nit ein kleine nutzung von jr jnnamen. Dann dise insel ist auß der massen fruchtbar in früchten/ honig vnd saffer/ ja sie übertrifft garnahe Italiam in disen dingen/darumb auch ein sprich wort ist/daß Sicilia der Römer schewer vñ speißgaden

gaden ist. Sañ was den Sicilieren übrig ist füren sie ghen Rhom vnd verkaufen es do. Als aber der Römer gewalt zergieng/kamen die Pönen auß Africa vnd namen dise insel jn/beherscheten sie auch vil jar biß zů dem jar Christi 1130. Sie anderen setzen ein mindere zal/do kam Rogerius ein sun Tanchredi des Normänders/der schlůg mit gewalt die Pönen auß Sicilia vnnd ward er herr darin. Nach jm haben regniert sein nachkommen wie hernach volget.



	1	2	3		
Rogerius herr in Sicilia	Rogerius der erst künig dises geschlechts	Wilhelm	Wilhelm		
		4 Tãchredus oneelich			
		Cõstantia closterfraw	6 Friderich	7	Conradus Conradinus
		5 keiser Heinrich der vj.			Manfredus oneelich

Wie hie fornen bey Neapels gesagt ist/nach dem der letst künig/Wilhelm der dritt starb/was kein celicher erb mere fürhandē/dañ Cõstantia ein closterfraw/die was künigs Rogerij tochter/die andern sprechen sie sey des ersten Wilhelms tochter gewesen/dañ Michael Ritius vnnd Marius Aretius mißhellen hie ein wenig. So weleten die von Sicilia vnd Neapels zů künig Tanchredum ein oneelichē sun Rogerij/das wolt dem bapst nit gefallen/darumb dispensiert er mit der Closterfrawen Constantia/gab sie zů der ee keyser Friderichs des ersten sun der hieß Henrich/vnd ward keyser nach seinem vatter/der sechßt dises namens/ward auch künig in beiden Sicilien/darzů was er hertzog zů Schwabē. Er gebar mit seinem gemahel ein sun mit namen Friderichum/der ward künig in beiden Sicilien/dar zů ward er Römischer keyser. Du findest hie vndē in der zal der keyseren bey dem titel/Friderich der ander/weitläufig beschribē seine thaten. Er verließ zwen sun/Cõradum der celich was vnd Manfredum ein bastarten. Conradus ward künig vnd gebar Conradinum/die andern sagen/Conradus

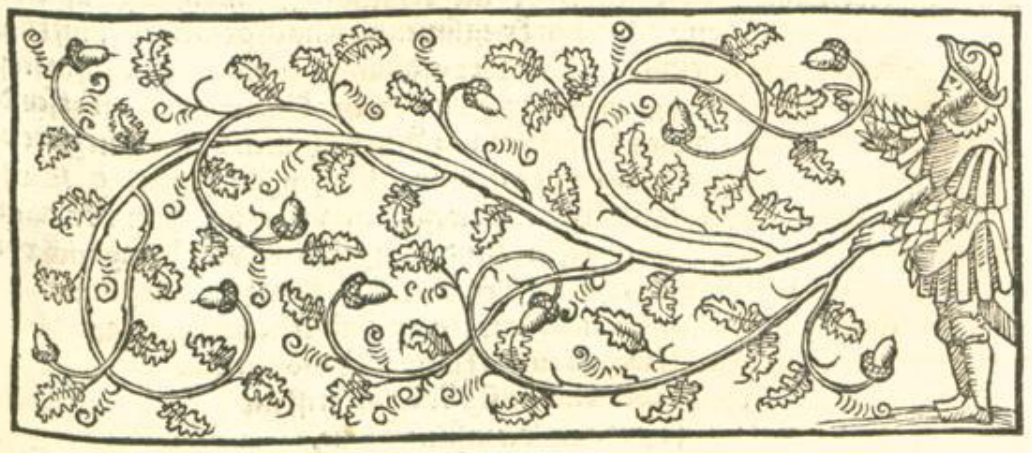
hab ein brüder gehabt/nemlich Henricum der hab Conradinum geborn. Nun Manfredus practicirt heimlich daß sein brüder Conradus vmbkam vnnd zog er das reich an sich vnder der gestalt eins vogts oder fürmünders seines brüders kinder/das findestu hie fornen bey Neapels weitläuffiger beschriben. Vnnd do er sich nit mit dē bapst hielt seines gefallens/entsetzt jn der bapst vnnd schickt jn in Fräckreich/vñ übergab dise zwei künigreich hertzog Carlen des künigs brüder/ der auch eilents kam vñ nam das künigreich jn vnd besetzt es. So hielten sich die Frantzosen der maßen in Sicilia/daß sie über siebentzehen jar darin nit blieben/wie ich das bey Neapels auch angezeigt hab/aber das künigreich Neapels behielten sie lang. So die Frantzosen nun kein platz mere in Sicilia hetten/erwelten die Sicilier zů künig/Petrum der künig in Aragonia was/vnd des gemelten künigs Manfredi tochter zů der ee hat/vnd vō dem wöllen wir nun einander geburt liny setzen/wie ein künig vff den andern kommen ist biß vff Carolum den fünfften so ietz Römischer keyser ist vnnd künig in Hispania/der von seinen vorfaren ererbt hat Siciliam vnd auch zů vnsern zeiten künig dar in ist.



1 Petrus künig zů Aragonia vnd darnach zů Sicilia anno 1281.
2 Jacob
3 Fridericus
4 Petrus
5 Ludouicus
6 Fridericus
7 Maria Martinus jre gemahel

Dise künig haben Siciliam ingehapt/die weil die Frantzosen Robertus/Johanna/Carolus/Ladislaus vnd Johanna Neapels haben besessen/vñ seind dise zwei künigreich vnd zweier herschafft gewesen. So Jacob 2. künig was zů Aragonia vnd Sicilia/macht bapst Clemēs der fünfft Fridericum sein brüder künig zů Sardinia/doch mit der condition/das er auß der selbigen inseln treiben solt die Saracenen. Es hetten die Genueser vnd Pisaner vorhin vil zangs gehabt vmb die herschafft diser inseln. Künig Jacob übergab Siciliā seinem brüder

brüder Friderico/vnd zůg er in Aragoniam/ vnd alſo regnierten künigs Fride-
richen nachkommen biß vff Mariam/ do ſtarb diſe lini auch auß/ daß weder in
Sicilia noch in Aragonia ein künig war. Vff das wolten ſich vil jndringen/
aber künig Henrichs von Caſtell brüder mit namen Ferdinandus/ des müter
ein tochter was künig Petri von Aragonia/ erobert beide reich/ Aragoniam
vnd Siciliam/ anno Chriſti tauſent vierhundert ſieben.



1 Ferdinandus künig zů Aragonia vñ Sicilia

2 Alfonſius künig zů Sicilia

3 Ferdinandus oncelich

4 Alfonſius

5 Ferdinandus

6 Fridericus letſter künig zů Sicilia

Johannes künig zů Aragonia vnnd Nauar:

Ferdinandus künig zů Aragõia/ erbt auch durch ſeine haußfraw das reich Caſtilien

Johanna Philippus von Oeſterich jre gemahel.

Carolus Römiſcher keyſer/ künig zů Caſtilien/ Aragonia/ Nauar/ Sicilia/ Neapels

Ferdinandus Römiſcher künig

Die zal 1.2.3.4.5.6. deütet vff die künig/ ſo in Sicilia nach einander auß einem geblüt kommen ſeind. Weiter ſiheſtu hie was gerechtikeit Carolus Römiſcher keyſer hat zů den künigreichen Neapels vnd Sicilia nit von ſeinem vatter Philippo/ ſunder von ſeiner müter Johanna/ wie die figur gnůgſam vnnd klarlich anzeigt. Von den andern perſonen die diß reich haben beſeſſen/ hab ich hie forzen bey Neapels auch allerlei geſchriben/ hie nitt von nöten widerumb zů äfern. Wie an dis künigreich Siciliam erwachſen iſt der titel des künigs Jeruſalem hab ich an ſeinen orten angezeigt. Was die alte bewegt hat auß den kleinen in-

seln künigreichen zů machen/als dañ seind Sicilia/Maiorica/Cypern vnnd dergleichen/ kan ich nit wissen. Wie vil seind fürstenthumben in Teütsch land deren ein iedes nit minder ist in leüten/stetten/vnnd nutzungen dann der gemelten inselen eine? Doch zeigt die geschrifft an/ daß zů den zeiten des alten gesatzes gar kleine künigreichen im land Chanaan gewesen seind/ vnd bey vns in Germania mächer grauc ist der gewaltiger an leütē vnd an gůt ist dañ der selbigen künigē einer. Es sagt die geschrifft im 1ů ch der geschöpfft am 14.cap. daß Abraham mit dreihundert vnd achtzehen kriegßmennern nach geeilet sey fünff künigen vnd die angriffen/geschlagen vnd jre ordnung zertrent. Das müssen freylich nit fast mechtig küng gewesen sein/ die von ein kleinen volck erlegt seind/ wie wol wir dar näben wissen/ das Gott mit dem frommen Abraham gewesen ist/ der gar gering ein gros volck mit eim kleinen haufen schlagen mag. Ein solich künigreich ist Sicilia biß här auch gewesen/ wie wol es nie allein von einem besunderen künig ist besessen gewesen/ sunder angehenckt dem künigreich von Neapels oder dem künigreich vō Aragonia/wie die vordrigen geburtlinien gnůgsamlichen anzeigen. In der gestalt hett man Sardiniam auch wol zů einem künigreich mögen machen/ aber die nutzůg diser inseln ist nit so gros als der inseln Sicilie.

Das

Das dritt büch der Weldt beschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschichtschreibern gezogen vnd verteütscht.

Beschreibung Teütscher nation.

Jß här seind vil gewesen vnd den Heiden vnnd auch vnder den Christen/die vnderstanden vnd sich bemühet haben zů beschreibē das Teütsch land/aber ist noch keiner(so vil ich weiß)gewesen/der die stett/oder länder/oder auch völcker Teütscher nation recht vñ eigentlichen hab angezeigt. Doch hatt ein jetlicher gethan so vil jm müglich gewesen. Die alten vnd außlendigen haben es fast beschriben von hörensagen/ seind aber nit personlich darein kommen/ sunder als vil sie an dem Rheinstrom oder Thonaw/do sich die Römer haben gehalten/haben mögen erfaren/so vil haben sie in die feder gefaßt/vnd jren nachkommen verlassen. Vnd wölte Gott daß wir das selbig auch gantz hetten/ vñ were nichts abgangen/ besunder was Cornelius Tacitus von den alten Teütschen geschriben hat/vnd vil bücher von jnen gemacht/deren doch nit vil an vns kommen seind. Nun aber die weil wir nichts gantzes von der alten Teütschē nation mögen haben/ wöllen wir dannocht das klein wenig vnd die stück/ die wir darvon finden nit lassen verderben/sunder zůsammen lesen vnd in eeren haltē/ dann es trifft an die ere vnsers vatter lands vnnd vnser vorfaren/so vor tausent jaren diß land yngewont haben/vnd durch manch mittel person vns geboren/ vnnd durch vil herte arbeit das rwch vnd einödig ertrich geschlacht vnd fruchtbar gemacht/ das sie wild vnd wüst zum ersten gefunden vnd ingenomen haben. Sie haben vns für gefochten vñ vnserthalb übel zeit gehabt/ biß sie das onerbawen ertrich zůgericht haben/ vnd zů menschlicher wonůg geschickt gemacht/ wie dir hernach weiter hören wirst. Demnach werd ich vō vnserm Teütschen land vil zůschreiben haben/nemlich von seinē namen/ vō seiner gelegenheit/ von seinen ländern/stetten vnd wonungen/ von seiner fruchtbarkeit/ von seinen völckern/ von der alten Teütschen sitten/ von jren thaten/von jrer wirdigkeit vnnd von dem regiment das vor dem keyserthumb darin ist gewesen.

Teütsch land anfenglichen onerbawen.

Von den Gothen/Wandeln vnd Hunen.

Jch nim darumb zum ersten für mich in beschreibung Teütscher nation diser völcker/ Gothen/ Hunen/vnnd Wandeln/ daß vorzeiten die hoch Teütschen gar vil mit jnen zůschaffen haben gehabt/ vnnd auch gröss-

lich von jnen beschedigt worden/wie das alle historien anzeigen. Darzů wirt es von dem grössern vnnd bessern theil der historien beschreibern gehalten/ daß sie jres vrsprungs halb auch Teütschen seind gewesen/oder zum minstē nachbauren der Teütschen/vnnd besunder dise völcker Wandeln/Alanen/Schweden/ Gothen/Longobarden/Nortmannen/die sőllen jres vatterlands halb vō den Teütschen ein vrsprung genommen haben. Dañ sie seind kommen auß der insel Scandia oder Scandinauia/die hernach Gothia ist genent wordē. Sie andern sagē/daß auß jetzgenanter inseln kommen seind die Gothen/Gepide/Rugi/Wandali/Heruli/Turcilingi/Hunen/Winuli/die man sunst Longobarden nenpt/vnd wenden dise vrsach für/das die menschen gegen mitnacht der kelte halb lang leben/vnd sich deß halb so fast meren/ daß sie nit alle mögē bey einander bleiben der narung halb/sunder gezwungen werden andere wonungen zůsuchen/do sie weittern platz haben. Etlich andern schreiben/das die Gothen vnnd Geten seiend ein volck/vnnd haben lang vor Christ geburt im land Mősia/das man auch klein Scythiam nent/vnd ist nit weit von Constantinopel gelegen/ein küngreich gehabt/vnnd etwan ein schweren krieg gefürt wider Cyrum den künig von Persia. Das ist ein mal gewiß/daß die Gothen vor alten zeiten gewont haben in dem kleinen Scythia/das ist bey dem Meotischen möre vnd darnach in Mysia/Thracia/Pannonia vnd Dacia. Wañ sie aber da hin seind kommen/findt man nit eigentliche. Sie seind treflich streytbar vnd kriegisch leut gewesen/denen auch vil keyser nichts haben mögen abgewinnen. Es kond sie Julius der erst keyser nit überstreitten/noch Caius Tiberius/oder auch Domitianus/der zwölfft keyser/der hinder Vngern an der Tonaw von jnen überwunden ward/vnd wurden jm vil stet von den Gothen ingenommē. Darnach vmb das jar von Christ geburt zweihündert vnd fünffzig vnder dem keyser Philippo/zugen sie über die Thonaw/vnd namen yn die statt in Mősia/ genant Martianopolis/die der keyser Traianus nach dem namen seiner schwester het gebawen vñ genent. Bald darnach vnder dem keyser Galieno füren sie bey Constantinopel über möre mit drey hundert tausent mañ vñ verwüstetē das land Bithynā/vnd die nähafftige statt Nicomediā darin gelegen/vñ andere vil stett deß kleinen Asia/vnd sunderlich die wider vffgericht Troiam vnnd Ephesum darin ein solicher köstlicher tēpel vor zeiten von den Amazonern gebauwen ward/zů eeren der abgöttin Diane/ vñ dozůmal noch in wesen stünd/daß er vn der den sieben wünderbarlichstē wercken der welt ward gezelt/den plünderten sie mit sampt der statt/vnd zündten jn darnach an mit fewr/vnd als sie vil schades gethan hatten/füren sie wider herüber mit grossem gůt das sie geraubt hatten in den grossen stetten/vnd fiengen an das Griechen land Achaiam/Thraciam vnd Macedoniā mit gleicher onsinnigkeit zůuerderben. Aber es kam der keyser Claudius

Die Gothen starck leüt.

Diane tēpel.



Claudius über sie in Mysia vnd erschlůg vnd fieng auß jnen gar nah zeihun
dert tausent / do schwigen sie ein weil still. Darnach als sie von dem grimmi
gen volck den Hunen vil litten / vnd mochten nit vor jnen bleiben / theten sie bot
schafft zů dem keyser ghen Constantinopel / vnd begereten er solt jnen ein lendlin
yngeben in Thracia oder Mösia / darin sie wonung möchten machen / so wol
ten sie jm auch vnderthänig sein / vnd den Christen glauben annemē. Do was
der keyser fro / vnnd gab jnen bey der Tonaw in Mösia ein land jn / daß sie jm
gleich als ein maur weren wider die fyendt / vnd setzt über sie amptleüt. Aber sie
mochten nit lang vnder amptleüt meisterschafft / sunder schlůgen sie zů todt
anno Christi dreihundert zwei vnd achtzig. Vnd do der keyser Valens sich an
jnen wolt rechē / haben sie jn gefangen vnd lebendig verbrent. Hie solt̄ merckē /
nach dem die Hunen herauß brachen / haben sie vil Gothen vnder jren gewalt
bracht / die wurdē darnach Ostrogotē genent / aber die andern / die für sich selbs
waren hieß man Wisigothen.

Anno Christi vierhundert vnd sieben zogen die Wisigothen in Pannoniam
oder Vngern / vnnd machten jnen wider ein künig mit namen Alaricum / vnd
fiengen an zů rauben vnd schedigen alle lender die darumb lagen / vnd besun
der das Baier land / Windisch land vnd Italiam. Anno Christi vierhun
dert vnd zwölff namen sie Rom jn. Nach Alarico ward Athaulphus künig /
vnd der zoge durch Franckreich in Hispaniā. Vff jn kam Valiasigericus an
no Christi vierhundert vnd fünffzig. Darnach Thodoredus / Thurismun
dus / Theodoricus / Henricus / Alaricus / Gusalaricus / Theodoricus / Almari
cus / Trundus / der ward erstochen anno Christi fünffhūdert acht vñ siebentzig.
Bald darnach ward Totilas der Gothen künig in Italia erschlagen / do noch
vil Gothen bliben waren / vnnd Italiam vnder sich bracht hatten. Aber in Hi
spania / do sich die jetzerzelten künig gehalten haben / regierten noch etlich andere
Gothen künig / biß sie zum Christen glaubē kamen. Jr letster künig hieß Ro
dericus / der ward nach dem jar Christi sieben hundert mit allem adel der Go
then von den Sarracenern erschlagen. Vnd also was noch überiger Gothen in
Italia vnd Hispania seind bliben / die seind vnder die Spanier vnd Italianer
darnach gerechnet oder gezelt worden. Jch find
auch von den Gothen geschriben / das sie ein ge
satz haben gehabt / das keiner zum künig solt er
welt werdē / er were dann gantz feißt vnd dick von
leib. Vnnd do mocht kein magerer oder dünner
hoffnung haben zum reich. Aber die Syracener
hetten dargegen die gewonheit / das sie allein die
langen vnd geraden menner zů künig machten /
vnnd ward den kleinen oder zwerchlin kein hoff
nung zum reich gelassen. Die aber von Carthā
gine erweltē jre künig nit nach dē adel oder nach
leibs schöne / sunder sahen allein an ob einer tu
genhafftig vnd manhafftig were oder nit. Do halff keinen sein groß adel oder
altes geschlecht.



Von den

Von den Hunen.

MAn findt nit das vor den tyranischen Türcken ein grimmiger volck je vff erden kommen sey weder die Hunen. Vnd wie wol die Gothen auch vil mütwillens getribē habē/ist doch jr wüterey nit zünergleichē der Hunen boßheit/die gar keinem land/volck/vnd alter übersehen vnd geschonet haben. Vō jrem vrsprung schreibē etlich gar spötlich/ daß sie der böß geist gemacht hab/mit bösen zauberischen weibern/wiewolich acht das sie solchs züschreiben bewegt hat/diser teüfelischer leüt onmenschlich leben/wandel/vnd thaten/so sie begangen haben. Nun jre lecherlich histori laut also. Nach dem vnder den Gothen vor alten zeiten etlich hexen vnd zauberischen weiber gefunden wurden/haben sie solche weiber fert von jnen gestossen in die wüsten vnd wildnussen/so bey dem Meotischen möre gelegen ist. Vnd als das die onreine geister ersahen/die in der wüsten als wild menschen jr leben fürten/die man Faunen vnnd Ficarien nent/das seind nit recht menschen noch recht teüfel/habē sie der weiber onkeüschliche begert/vnnd ist das teüfelisch volck die Hunen von jnen erboren vnnd erstandē. Sie haben sich zum erstē mit jagen erneret/aber darnach do sie sich mereten/haben sie angefangen auch andere völcker zuüberfallen vnnd berauben. Nun trüg es sich zü vff ein zeit/als etlich Hunisch jäger über dem Meotischen möre vff dem geiägt waren/sahen sie ein hinde die gieng in daß mas bey dem selbigē möre/vnnd stund etwan still/etwan gieng sie für/gleich als wolt sie die jäger darmit reitzen/daß sie jr nachgiengen vnd den weg von jr lerneten. Sie jäger namen der sachen acht vnnd folgten jr nach biß sie über das maß kamen/das sie doch vermeinten also tieff züsein das kein mensch darüber kōmen möcht. Vnd als bald sie das land Scythiam sahen/verschwand die hind vor jren augen. Do stünden sie vnnd verwunderten sich des lands/die vorhin meyneten es were sunst kein ertrich weder jre wildnuß vñ was darumb lag. Demnach kertē sie widerüb heim vnd sagten jrem volck was jnen begegnet were/vnd maneten sie/daß sie vff solten sein vñ in ein ander land ziehen/durch den weg so jnen die hind hatt angezeigt. Vñ mit diser weiß kamen die Hunen herauß in Scithiā/vnnd fiengen an zü tyrannisieren wider ander völcker. Albertus Krantz/der auch der Hunen gedenckt/schreibt das sie auß Schweden oder Gottland kommen seind/vnd geboren von Huno der ein sun ist gewesen Tuisconis/von dem die Teütschen jren namen empfangen haben/wie du hernach hören wirst. Disse Hunen haben gleich angefangen züwüten mit jren kindern am ersten tag. Dañ sie beschnitten jnen das kün oder wie die andern sagen die wangē/domit sie onbertig vnd ongestalt bliben jr leben lang. Sie truckten den kindern auch die nasen nider/domit sie im alter kein hindernuß were dem eysen hüt. Zum erstē haben sie angefangen zü vertreiben die Gothen auß Scythia. Darnach vmb das jar Christi vierhündert vnd fünfftzig seind sie mit jrem künig Attila herauß kommen vnd Vngerland jngenommen. Vnnd do hat sich Attila trefflich sere gesterckt vō seinen vñ andern völckern/als dañ gewesen seind die Marcomañi vnd Quadi/das ist/die Behemen vñ Märhern/vñ andere mere völcker die sich zü den Hunen geschlagen haben/vnnd ist der künig Attila trefflich starck worden/also das er in seinem höre hat gehabt ob den fünff hundert tausent streybar man.

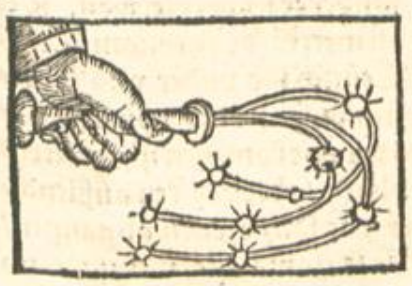
Der Hunē vrsprung.

Hūni ex diabolo nati.

Fauni.

Hūni infames statim prz pazabant ad semi am.

man. Er zerbrach vil ſtett am Rhein/alß Baſel/ Straßburg vnd andere mere. Deß gleichen thett er in Italia vnnd Gallia/wie ich in beſchreibung der ſelbigen lender gemelt hab. Vñ wañ er gefragt ward/warumb er alſo grimmiglich wütet wider die menſchen/ antwurt er/ er were die geiſel Gottes. Als nun die Hunen ongefarlich zwei hundert jar lang hattē Vngerland ingehapt/ vnnd das mit aller reichthummen die ſie in Italia /Gallia vñ Teütſch land geraubt hatten/erfüllt/kam der groß keyſer Carlen/vnd kriegt wider ſie gar nahe acht gantzer jar/ biß er ſie alle ertödt/vñ jr groß geſamlet gůt erobert. Dar von werd ich hie vnden bey Vngerland vil ſchreiben.



Von den Wandeln.

WJe wol etlich meynen/das die Wandali ſeihen kommen auß dem mitnächtigen land/ſagen doch die andern einhelliglichē/das die Behemen/ Polecken/ vnd andere völcker vmb die ſelbige gegenheit ſeßhafftig ſeien vorzeiten Wandali geheiſſen worden. Sie ſprechen auch das der nam herkommen ſey von dem waſſer Wandalo/das diſen namen hat von einer künigin/die ſich jren abgöttern zů einem opffer ergab / vnd in diſem waſſer ertrenckt/ damit ſie den ſieg wider jren fyend behilt. Diß waſſer wirt jetzund die Wixel geheiſſen. Dem ſey nun allem wie jm wölle / das iſt gewiß / das die Wandeln haben ſich vffgemacht vmb das jar Chriſti 400. vnd haben zů jnen genomen vil Schwaben vnd Teütſchē/alſo das jr hauff kam vff dreimal hundert tauſent mēſchen/ vnd furen über Rhein in Galliam/ vnd thetten darin groſſen ſchaden mit brennen vnd rauben. Darnach ſtreuffren ſie durch Hiſpaniam vnnd furen zů letſt vmb das jar Chriſti 431. über mör in Africam/ vnd brachten das mit wůterey vnder ſich/vñ herten es in jrem gewalt 96. jar/ die andern ſagen von 74. jaren. Darnach wurdē ſie erſchlagen. Genſericus iſt jr künig geweſen. Sie warē auch ſo ſtarck in Africa/das ſie Carthaginem eroberten / vnnd mochten nit darauß vertriben werdē man mächte dañ mit jnen früntſchafft. Darvon werd ich auch etwas ſchreiben ſo ich zum land Mauritania kommen werd.

Wie das Teütſch land von alten zeiten her genent iſt worden.

DJe Teütſchen haben jren namen das ſie Teütſchen heiſſen empfangen/ wie die hiſtorien gemeinlichen ſagen vō Tuiſco/ den Noe mit ſeiner hauß frawen Araza oder Arezia nach dem ſündtfluß geboren hat/ vnnd hieraußin Europam geſchickt. Vnd vff diſe meinung ſtimpt auch der alt Berofus mit ſampt Cornelio Tacito/ das Tuiſco ein vatter vnnd anfenger ſey geweſen aller Teütſchen vnnd Sarmaten. Er hat jnen bey dem Rhein geſetz gebē/nach denen ſie ordēlichen ſolten lebē. Es meynen auch etliche/das er ſein wonung hab gehabt am Rhein gegen Cöln über/ vñ hab der ſelbig fleck nach im

den namē Teütsch behalten. Aber wer will etwas gewiß schreiben vō den alten



dingen/ die vor vierthalb tausent jar gschehē seind? Man kan hie kein grūd haben/ sunder es seind eytel won. Weiter solt du merckē/ dz diser nam Teütsch vñ Teütsch läd vnder vns Teütschen vñ in vnser sprach von Tuisco/ oder wo her er je kommen ist/ onuerendert ist bliben/ aber bey den außlendigen ist er vor langē zeiten abgangen/ das sie zů seltzamē zeitē Teütsch land in den historien Teutoniam nennen/ vnnd das kompt von einem andern man oder Hertzogen. Sañ anfenglichen seind die lender vnd auch die völcker genent vnnd geendert worden in jrem namen jrer hertzogen/ als Teutonia von Teutane/ Francia von Franco/ etc. Demnach schreiben die Juden Gen. am zehenden ein solchen spruch vnnd ziehen jn auß der geschrifft.

אֵלֶּה בְּנֵי נֹחַ נָפֹרְצוּ לְכָל אֶרֶץ וּשְׁמוּרֵת אַרְצוֹתָם עַל שְׁמוֹתָם

Das ist/ alle kinder Noe seind zerspreit wordē vff das gantz ertrich/ vnd ist eins jeden namē dem ertrich zů geleit wordē darin er komen ist. Also hat von Tuisco ne das Teütsch land seinen namen empfangen oder von Teutane. Darumb will ich nun mit nieman zanckē. Darnach über vil jar ist Teütsch läd Alemannia genent worden/ wie es ßañ die außlendigen noch nennen. Wo aber der nam herkommen sey/ weiß man auch nit eigentlich. Etlich sprechen er kome von Hercule Alemanno/ der über die Teütschen regiert hat nach anzeigung Berosi/ vnd demnach were es ein fast alter nam. Die andern sprechē das Tuiscons sun hab Mannus geheissen/ vnd seind die Teütschen nach jm Alemannier genent worden/ vnd also were der nam noch elter. Die dritten sprechen das Alemannia der nam kom von einem see der heißt Lemannus. Wo aber der gelegen sey/ stimmen sie nit gleich zů/ doch meynen vil es sey der Genffer see inn Sophoy/ gleich als solt ein land sein namen empfahen von einem frembden land. Die vierdten meynen Alemannia sey ein teütsch wort/ vnd sey so vil als Allemann/ vnd seyen die Teütschen jrer grossen stercke vnd keckes gemůts halb/ Alleman genent worden. Man findt disen namen nit bey den alten scribenten/ die vor Christus geburt oder zwei hundert jar darnach ongeferlich geschriben haben. Aber zwei hundert jar nach Christ geburt ist er vff die ban kommen/ vnnd wirt gemeinlich für das Schwaben land genommen/ das zů den alten zeyten/ das ist vor zwölff hundert jar/ ist mit disen dreien wässern begriffen worden/ nemlich mit dem Rhein/ der Thonaw vnnd Neccar/ den die alten Nicrum haben geheissen. Aber die andern sprechē/ dz der Mein/ der zů Mentz in Rhein falt/ hab vor zeitē die Almañer gescheiden vō den Franckē oder vndern Teütschē. Sañ es schreibt der treflich geschicht schreiber Ammianus Marcellinus von dē keyser Juliano also. Soer ō Almañier künig straffen wolt/ die sich dē Römischē reich nit woltē vnderwerffen/ wolt er sein hör zů Mētz mit schiffen über den Rhein fürē/

Alemānia teütsch land.

Alemannia alle man.

Alle man.

aber

aber do er das nitt geschicklichen mocht zůwegen bringen/macht er oben an der statt ein bruck über den Rhein/vñ zoch hinüber/vñ fiel den Almanniern in das land/etc. Weiter solt du wissen/do die Römer haben angefangen zů herschen über so vil lender/hat das Teütsch land aber ein andern namē überkommē/dañ es võ jnē Germania genēt ist wordē/wie es auch noch gemeinlich heißt/bey den gelerten in der Latinischen sprachen. Was aber vrsach des namens sey/weiß man eigentlich nit. Etlich sprechen man hab die Teütschen Germanos geheissen darumb/das sie alle vnder einander gleich waren wie brůder/(dañ Germanus zů Latin heißt ein rechtē vñ waren brůder) in sitten vnd gebreüchen. Aber Strabo der zů Christus zeiten hat geschribē/hat ein andere meinūg daruff/nemlich/das sie darūb Germani oder brůder seind genent worden/daß sie gleichförmig seind gewesen am geraden leib vnnd seiner gestalt/ vnd dar zů in sitten/den Galliern/die hernach Francken oder Frätzosen wirdē genent. Ob das zů seinen zeiten sey gewesen/weiß ich nit/das weiß ich wol/ das zů vnsern zeiten die Frantzosen vnd die Teütschen in keinen dingen zůsammen stimmen oder einander gleichförmig seind. Etlich andere meynē/Germania sey ein Teütsch wort gleich wie Alman/vnd sey als vil als gar man/oder gantz man/vnd daruff zeücht sich wol das Jerusalemisch thargum/das Gen. am x. Germanā schreibt גרמניא Garmania vñ nit Germania. Der gleichē verenderung haben wir sunst auch noch mere im Teütschen vnd Latinischē/do sich ein vocal in den andern verwandlet hat/als Rhenus Rhein/Albis Elb/Nicer Neccar/Alsatia Elsaß/Suevia Schwaben/Baioaria Baiern/Danubius Tonaw/Moguntia Mentz/vnd vil der gleichen. Es seind auch etlich die achten Germania komm von germino/das heißt wachsen oder sprossen/dann Teütsch land hat alwegen so vil leüt geben/das sie jr land nit alle hat mügē behalten. Die Judē sprechen das אשכנז Askenaz/der Japhets enckel ist gewesen/seyzů erstē in dz Teütsch land komen/vñ darūb werde es nach jm Askenaz geheissen/wie sie dañ das pflegen zůnemen in jren geschrifften/aber probierē das nit/noch zeigen an võ wannen sie das haben. Josephus der auch ein Jud/ia ein hochgelerter Jud ist gewesen/vnd hat geschriben viertzig oder fünfftzig jar nach dem leidē Christi/do er außlegt das zehend Capitel Genesis/sagt er nit das der Askenas Teütsch land hab jngenomen/sunder spricht das die Griechē bey den Askenasern versthon die Rheginern. Nun aber seind die Rhegini völcker in Italia vnd nit in Germania oder Teütschland/daß laß ich nun hie faren.

Germani v. A.

Germania gat man.

Askenaz.

Von den örtern vnd gelegenheit der Teütschen nacion.

NAch dem die altē beschriben habē das Teütsch land/haben sie seine örter gesetzt/gegen Occident den Rhein/gegen mittag die Tonaw/gegen Orient die Wixel/vnd gegen mitnacht das möre. Sehe zů zwischen disen vier wässern ist voz zeiten das recht war Teütsch land gelegen gewesen. Vergiß es nit.

nit. Dañ wo wir werden reden von dem alten Teütschen land/werden wir allwegen dar bei verston/das jetz geörtert Teütschland/das die Römer so vil iar gestürmet haben an allen orten/vff dem Reinstrom/vff der Tonaw vnd im niderland am möre/ja auch stett wider sie gebawen habē vō Costentz an biß ghen Cöln/vnnd die mit reyssigen vnd andern kriegern besetzt/Grauen/Hertzogen/vñ hauptleüt darin verordnet/die nümmer feieren solten gegē den Teütschen/also watz ist jnen gewesen nach dem Teütschen land. Vñ do her kompt es/daß die ein seite des Rheins so wol mit altē stetten erbauwē ist weder die ander/von Costentz an biß zum möre. Dañ vff der selbigen seiten findest du Costentz/Keyserstül/Zürzach/Basel an statt Augst/Brisach das dozümal den Rhein vff der ander seiten hat gehabt. Straßburg/Seltz/Nemetes/das ist Speier/Vangiones/das ist Worms/Mentz/Bingen/Bopart/Cobolentz/Andernach/Bonn vnnd Cöln. Sihe diser stett aller wirt gedacht bey den geschicht schreibern vor dreizehen/vierzehen vñ fünffzehē hündert jaren/doch einer mere dañ der andere. Dañ sie vō den Römern besetzt seind worden wider die Teütschen. Des gleichen hat es ein gestalt gehabt vff der Tonaw von jrem vrsprūg an biß in Vngern abhin/dañ die Römer habē jezūsetz vnd ritter grauē gehabt zū Pfülwendorff/Gūtzperg/Augspurg/Regenspurg/Passaw/etc. Aber vff der andern seiten des Rheins/oder Tonaw finst du nit solich namhafftige vñ alte stett/dañ die Römer dorfften sie nit so lang sümen über dem Rhein oder Tonaw/daß sie do selbst betten mügen schlösser oder stett vffrichten/darauß die Teütschen zū kriegen. Die manhafftigen Teütschen namen in dise sachen jrer schantz wol acht/vnd schliessen nit dar bey/wie du hernach vernemen wirst. Fragestu aber hie ob die stett vō Basel an biß ghen Cöln/teütsch oder welsch do zümal seyē gewesen/antwurt ich mit Strabone vñ mit dem keyser Julio/das sie fast teütsch seind gewesen. Dañ do sich die Teütschen fast gemeeret habē in jrem land/vnd ein onerbawen ertrich besassen/vnnd darneben vernamen das der boden über Rhein so trefflich gůt ist gewesen/seind vil vnnd grosse geschlechter mit gewalt hinüber gezogen vñ haben die Galliern darauß vertriben/vnd seind an jre statt gesessen. Also schreibt Strabo das die Tribochi/die der keyser Julius nent Triboces vñ Ptolemeus Tribonos/verlassen haben in Teütschland jr vätterliche wonung/vnd seind über Rhein gefaren/vnd haben das nider Elsaß jngenommen/do Straßburg vñ der Kochersperg ietzunt ligēt. Des gleichen ist beschehen mit den Vangionern/das seind die/die vmb Worms wonen/vnd mit den Nemetern/das seind die/die vmb Speier wonē. Vff dise meinūg redt auch der keyser Julius in seinem büch das er Commentaria nent/das die Belgen/das/das seind die Brabender vnnd Holender/zum meerer theil kommen seind vō den Teütschen. Dañ do sie vermerckten wie das land über Rhein fruchtbarer was weder jr land/seind sie mit hauffen über Rhein gefaren vnd die Gallier außgetriben vñ seind in jr nest gesessen. Also finden wir von den völckern die do zümal Vbij hiessen/do sie nit eins konten bleibē mit den Schwaben/die sich vor langen zeiten hinab streckten in Sachsen land biß an die Elb/seind sie von den Schwabē gewichen vnd über Rhein gefaren vnd jngenomen die landschafft so vmb Cöln ligt. Des halb auch die Cölner bey den altē werdē Vbij genent/wie die Gellerschen Menapij. Wir finden auch von den Catthen/das seind vor langen

Die alte stett am Rhein.

Bäsel Liechstal Brunn nebst vita Jesu Sabrinum Gallia Belgica.

Teütsch stett in welsch länd.

Triboces Straßburger.

Vbij die Cölner.

Catten die Hessen.

langen zeitē die Hessen gewesen/do sie sich trefflich gemeret hatten/vñ nit gnůg nauung in jrem land haben mochten/ vnd deßhalben einander auffsetzig warē/ vñ vil zancks wider einand hattē/har sich ein groß geschlecht auff gemacht mit weib vnd kind/vnd seind über Rhein vnd den Rhein hinab gezogen biß in die insel Batauiā/die man jetzund nempt Holand/vnd do jre wonung gemacht. Also seind vor langen zeiten die Marcomenner vnd Quadē auß Behem oder auß der selbigen gegenheit über die Tonaw in Crabaten gezogen vnnd do jre wonung gemacht. Wie die Burgunder vō dem Rhein auß der Marggrauschafft oder auß dem selbigē land hinů die Sunggöwer/vñ die obern Schwaben über die Tonaw in das Turgöw/Algöw/vnd Lechgöw kommen seind/ nach dem der Römer gewalt anfieng absteygen/will ich an seinem ort anzeigē. Des gleichen wie die Frantzosen von den alten Teütschen franckē erwachsen seind/wirt an seinem ort auch nit verschwigen bleiben/wie wol ich das zům theil schon in dem andern bůch bey dem land Gallia entdeckt hab. Es hat Teütsch land vor tausent vnd zwey tausent jaren trefflich vil leüt geben/also das jnen jr vatterland offt zů eng ist worden/des halben sie gezwungen wurden/mit haufen in ander lender zůziehen/do sie sich baß erneren möchten/vnd besůnd haben die mitnächtigen lender so vil scharen der mēschē in alle lender außgeschickt/dz ein wunder möcht nemen wo das volck alles herkommen were/dz ist sunderlich wol schein in den Longobarden/Cimbern/Nortmennern/Gothen/etc. Auß disem magst du nun wol mercken wie es zů gangen ist/das die alten namē der lender am Rhein vnd Tonaw also gar in ein verenderung kōmen seind. Sañ d gemein man weiß nichts mer zůsagen vō disen namē/Heluetia/Rhetia/Vindelicia/Noricum/Pannonia/die an der Tonaw abhin ligen/ sunder an jr statt seind kommen Schweitzer land/Boden see/Lintzgöw/Algöw/Lechgöw/Baier land/Oesterich/Vngerland. Also am Rheinstrom seind dise namē Sequani/Tribocki/Nemetes/Vangiones/Belge etc. verēdert/vñ neüwe namē durch neüwe völcker erwachsen/Sunggöw/dz sich noch etwz zeücht auff Sequanā/ Elsaß/Lothringen/Westrich/Hunesruck/Eyfel/Braband/Gellern vñ Holand. Man theilt vor zeiten die lender von einand durch berg vnd wässer/ aber jetzund scheiden die sprachen/regiment vnd herrschafftē ein land vō dem andn. Vnd dem nach neñen wir zů vnsern zeitē Teütsch land/alles dz sich Teütscher sprachen gebraucht/es lig gleich über oder hie jßenet dem Rhein oder der Tonaw. Vñ streckt sich also jetzunt Teütsch land in Occident biß an die Maß/ja auch etwas darüber im Niderland/do es an Flandern reicht. Aber gegen mittag spreit es sich biß an die hohen schnee berg/vnd in Orient stoßt es an Vngern vnd Poland. Aber gegen mitnacht/bleibt es am möre wie vor langen zeyten.

Teütsch land reich an leütē.

Was die lēder von einander scheidet.

Von den alten völckern Teütscher nation.

ES ist Teütsch land vor alten zeiten nit also geschaiden vnd zerteylt gewesen in mancherlei Hertzogthummen/fürstenthummē/grauenschafften/ bisthummen/vnd abteien/wie zů vnsern zeiten. Sie haben auch kein sunderliche stett/schlösser vnd andere weerliche flecken gehabt/sunder habē gewont in pagis/das seind göw oder zerstrewt dörffer/als dann ist das Nortgöw/ Hegöw/

göw/Kreichgöw/Meingöw/Zabergöw/Brisgöw/Kleckgöw/Algöw/Rheingöw/vnd der gleichen vil hundert. Wo ein menge des volcks hat ein gegenheit ingehabt mit höfen vnd offnen wonungen/haben sie es ein göw genant. Vñ ob schon Ptolemeus vil stett erzelt im Teütschē lād/seind doch dz nit vmb maurt vnnd weerlich stett gewesen/sunder etlich fürneme dörffer. Also findt man vō den elteſten völckern/die im Teutsch land jren namen behalten haben/als nemlich die Schwaben/das sie habē inn gehabt hundert pagos oder göw/darauß sie alle jar vermochten vil tausent man zům krieg bringen/vnd doch der ackerbaw auch versehen was.

Die Schwaben alte völcker.

Weiter find ich vier alter vnd dapffer menner die von den Teütschē geschriben haben/mit namen Berosus der drey hundert jar ongeferlich vor Christ geburt hat geschribē. Strabo der zů den zeytē Christi hat gelebt/Cornelius Tacitus der vnder Hadriano/das ist zwentzig vnnd hundert jar ongeferlich nach Christ geburt geschriben hat/vñ Ptolemeus der auch zů der selbigen zeit od ein wenig darnach/wie dann auch Plinius gelebt hat Den Berosum wöllen etzlich verwerffen/darumb das er/oder das büch so vnder seinem namen außgangen ist/mit andern nit gleich zůstimpt. Darzů weiß ich nit zůreden. Aber das weiß ich wol/so vil antrifft die Hebreischen wörter/deren vil seind/find ich kein impostur oder trug darin/ja sie zwingen mich dē büch glauben zůgeben/besunder die weil zů der selbigen zeit do Berosus bei vns durch ein münch herfür kommen ist/niemād vnder den Christen gewesen ist/der in der Hebreischen sprachen ein bericht hab gehabt. Wer wolt den ongelerten münchen gesagt haben/was Estha/Maia/Arecia vnd Ruha were gewesen/die der frembden sprachen gar onwüssend seind gewesen? Doch wil ich nit darwider fechtē/das nit vnder dz gůt etwas letzes vermist sei worden durch ein frauelen menschen. Nun ich find in Beroso von den alten Teütschen also geschriben. Tuiscon/von dem Teütsch land den namen hat empfangen/hat dise kinder gehabt/Mannū/Ingeuon/Isteuon/Hermion/Marsum/Gambriuium/Sueuum/Wādalum/Hunū/vnd Teütanem. Von Marso seind kōmen die Thietmarsen vnd Wilsermarsen/die zů vnsern zeiten wonen bey der Elb do sie in dz möre laufft. Von Wandalo seind kommen die Sarmaten/das ist/die Reüssen/Polleckē vñ Behem/Winden vnd Krabaten/die sich dañ alle einer sprachen gebrauchten. Vō Sueuo seind kommen die Schwaben. Von Gambriuio finden mir keine verlaßne völcker. Etlich sprechen auch das der gemelt Sueuus künig sey gewesen im Teütsch lād zů der zeit do Balens der eylfft küng zů Babylonia hat regniert. So mag nun niemand kein satt vrteyl fellen/dann die zeit ist zůlang.

Was auff Berosum zůhaltē.

Von Strabone werdē dise völcker gesetzt/die zů den zeiten Christi im Teütschē land seind gewesen/Bructeri/Sueui/Coldni/Marcomanni/Luij/Sumi/Butones/Mugilones/Sibini/Senones/Sicābri/Catti/Gambriuij/Cattuarij/Chaubi/Cimbri/Caulci/Campsiani/Bisurges/Cheruſci/Catisci/Ampsani/Chenisci/Landi/Subattij/Heummunduri/Boij. Cornelius der hundert jar hernach kommen ist/vnd mit grossem fleiß Teütsch land beschriben hat/so vil einem außlendigen Römer hat mögen zůwissen werdē/gedenckt diser völcker die zů seiner zeit in Teütsch land gewesen seind/Catti/Vsipetes/Teucteri/Bructeri/Frisi/Cheruſci/Cimbri/Longobardi/Marcomanni/Quadi/ vnd andere vil mere

vil mere. Plinius spricht / das die Teütschen werden in fünff geschlecht getheilt. Das erst nennt er Wandeln / vnder welchen begriffen werden die Burgundiones / Varrini / Carini / vnd Guttones. Das ander Ingeuones / vnnd die haben vnder jnẽ gehabt die Sicambros vñ Teutonos. Das dritt Jsteuones / die vnder jnen haben gehabt die Cimbros. Das vierd Hermiones / zů welchen gehört haben die Schwaben / Hermanduri / Catti vnd Cheruſci. Das fünfft Peucinos vñ Basternas. Hie solt du merckẽ dz die gemelten namẽ seind fast Teütsch namen gewesen / aber die Römer die sie nit verstanden habẽ / haben sie der massen geradbrecht vnd auff die latiniſch art gezogen / das man nit wol mag mercken / was es für namẽ seind gewesen. Als Jsteuones laßt sich ansehen gleich als solten es sein die eüſſerſte woner des Teütschen lands / vñ Ingeuones die Jñer woner / Burgundiones / die burg woner / Hermiones die hartzwoner. Nun lůg zů was völcker vnd geſchlechter im Teütſchẽ land vorzeitẽ seind gefundẽ worden / ehe sie ein namhafftige ſtatt haben gebauwen vnd zů gericht. Vnd ist wol ein wůnder das dise namẽ also gar zergangen seind / vñ so wenig noch vnder den Teütschen gespürt werden / darumb auch so vil gelerte menner sich alhie nit ein wenig bemühen / do sie vnderstond anzůzeigen wo vñ an welchem ort ein jetlich volck sich gehalten hab / vnd wie es jetzunt den namen verendert hat. Aber sie seind der sachen nit eins / dañ einer lendet auff Ptolemeum / der ander auff Cornelium / vnd der dritt glaubt Straboni / vñ so die selbigen ersten beſchreiber nitt gar einhellig seind in beſchreibung diſer völcker / magſt du wol erachten / das jre nachvolger auch nit in allen dingen zůſammen ſtimmen werden. Weren aber diſe scribentẽ geborne Teütſchẽ gewesen / so hett es hie gar kein not / es were auch kein zweifel erſtanden in den namen. Nun aber so sie võ auſſen in das Teütſch land gucket haben / vnd das angeſchriben so man jnen für gesagt hat / vnd darzů einer wol zwey hundert jar nach dem andern geſchriben hat / magſtu wol bei dir ſelbs ermeſſen / was groſſes mangels do sey gewesen. Vnd wie wol Ptolemeus vnnd Cornelius ſchier zů einer zeit geſchriben haben / haben sie doch nitt einer zeit namen dar gebẽ. Dañ Ptolemeus hat das geſchriben / so lãg vorjm durch andere menner von dem Teütſchen land anzeichnet iſt worden. Aber Cornelius hat geſchriben / wie es zů seiner zeit in Germania ein geſtalt hat gehabt. Das iſt ein mal gewiß / das die Sueui oder Schwaben / seind vorzwey tauſent jar her die namhafftigſten vnd fürnẽpſten völcker gewesen in Teütſch land / derẽ auch alle heidniſche scribenten gedencken / die meldung thůn von der Teütſchen nation. Ja die Schwaben seind vorzeiten die rechten Alemanier gewesen. Zů den zeiten des heyligẽ Jeronymi / das iſt / vorzwölff hundert jar seind dry namhafftige völcker gewesen in dem Teütſchẽ land / nemlich die Sachſen / die Franckẽ vñ die Alemanier / das seind die Schwaben. Die Franckẽ seind vndẽ am Rhein vnd am Meyn geſeſſen / vnd die Sachſen hinder der Elb / vñ über dem Meyn die Alemanier / vnd dem nach habẽ die Francken jre wonung gehabt zwiſchen den Sachſen vnd den Alemaniern. Die Alemanier begreiffen vnder jnen die Schwaben / die Cheruſcos vnnd Chattos. Aber vnder die Francken warẽ vermiſcht die Chauci vnd Chamani. Die Teütſchen habẽ dozůmal gar kein gelertẽ man gehabt / darůb iſt auch nichts von jnen beſchribẽ wordẽ. Die Römer habẽ vil gelerter meñer gehabt / auch hie auſſen auff dem Rhein ſtrom / aber sie

Teütſch namẽ seind von den Römern geradbrecht.

Die Schwaben die rechten Teütſchen.

Germania primus nõ habuit literatos homines.

haben nit auff den rechten grund mögen kommen des weſens ſo die Teütſchen in jrem land gefürt haben. Vrſach/es iſt dozümal vnder dem himmel kein verborgner land geweſen weder Teütſch land/das mind bekant iſt geweſen. Dañ die Teütſchen haben ſich gantz vñ gar ō außlendigen leüten entſchlagen/kein gemeinſchafft mitt jnen gehabt/ja kein hantierung getriben/ſunder ſie ſeind inn jrem land bliben/vnd haben von jres lands früchten gelebt/vnnd wo man ſie hat wöllen heimſüchen/vnnd mitt gewaffneter hand angreiffen/haben ſie ſich mannlichen zů der were geſtelt. Vnnd wann der fyend gewalt zů groß was/dz ſie jnen nichts mochten angewinnen/haben ſie ſich in die weld vnd ſümpff/derē das land dozůmal voll was/der maßen verſchlagen/das jre fyend ſie nitt bald haben mögen finden. Dar von ich weiter hernach ſagen will/wie ſie beſtritten ſeind worden von den außlendigen/vnnd freylich noch ſpäter erſtritten weren worden/wo diſe zwei wäſſer der Mäyn vñ der Neccar den fyendē nit ein groſſer behülff were geweſen. Nun der vorgenanten völcker halb ſolt du mercken/das man beyläuffig mag erkeñen wo ertlich in Teütſchē landen gewont habē.

Vergleichung der alten vnd neüwen namen Teütſcher nation.

Quadi/diſe völcker ſeind geweſen die Schleſier.
Marcomāni/die märcker in Märhern/oder wie die andern meinen die Behmen.
Cimbri/die Dennmärcker oder Holſatzer.
Chauci/die Frießlender.
Bructeri/die Weſtphalen.
Sicambri/die Gellern/Cleuiſchen/vnd wz dargegen über dem Rhein in Weſtphalen gelegen iſt.
Sorabi/die Wenden an der Elb/oder die Thüringer.
Thenteri vnd Fiſcini/die Märcker vmb Baden.
Cheruſci/die Creichgöwer hinder Heidelberg/oder die Grenwelder. Ptolemeus nimpt ſie für die Meißner.
Catti/die Hundßrucker/oder vil mere die Heſſen vnnd die von Catzenellenbogen. Dann die Hundßrucker ſeind dazůmal nitt in dem Teütſchē land begriffen worden.
Boij/die Baiern/die man ſunſt auch Baioarios vnnd Auares nent.
Tauriſci/will mich beduncken es ſeien die Steirmärcker. Dann taurus heiße auff Griechiſch vnd Latiniſch ein ſtier. Nun find ich das man diſe völcker hinder die Baiern hat geſetzt.
Harelungi/ſeind die Brißgöwer.
Sclaui vnd Sclanini/ſeind die Behmen/Wenden vnnd Lußnitzer. Sie haben auch erwan Wilzi geheiſſen.
Wini/ſeind die auß Pomern.
Winuli/ſeind die von Preüſſen/do her auch die Longobarden ſeind kommen.
Obotriti/die Meckelburger.
Wagri/die Holſatzer.

Nozici/

Norici/die Nortgöwer oder Baier.
Batani/die Holender.
Sueui/die Schwaben/vnd hat sich vorzeiten jre wonung gestreckt biß an die Elb/do sie auch dem keyser Augusto haben erschlagen drei Legion außer welter krieger. Die andern aber sprechen/ diſe schlacht sey bey Augspurg geschehen.
Vbij/die völcker vmb Cöln.
Menapij/die Gellerschen oder Cleuischen.
Heluetij/ die Eydtgnossen.
Rheti / die Bodenseer vnd Algöuwer vnd Rheingöwer.
Vindelici/die Lechgöuwer oder Augspurger.
Rauraci/die Baßler.
Nemetes die Speirer.
Vangiones/ die Wormser.
Tribotes vnd Triboci/die vnder Elsasser vnd Straßburger.
Tiguri/die Züricher.
Martiana sylua/Schwartz wald.
Hercinia sylua/der Hartz wald.
Sequani/Sunggöuwer.
Nuithones/die Oechtlender.
Tectosages/ die Wirtenberger/oder die von Teck.

Von den fliessenden wässern Teütschs lands.

ES ist kein land in dem gantzē Europa/darin man so vil vñ so groß wässer findt als in Germania oder Teütsch land. Vnder denen ist das erst vñ das gröst die Tonaw/die im Schwabēland oō im Schwartz wald im dorff Soneschingē entspringt/vñ laufft gegen Oriēt in das Pontisch möre / vñ schöpfft in sich sechtzig andere groß vñ schiffreich wässer/ee sie in dz möre laufft. Sie altē neñen den berg darauß sie entspringt Abnobā/ wie wol mere dañ auff ein halb meil kein berg bey jrē vrsprūg ist/sind sie quelt mit einem grossen fluß auß einē bühel/der über zwo oō drey clofftr hoch nit ist/wie ich dz eigētliche vnd wol besehen hab/vñ ein besunder tafel darüber gemacht. Es ist bey den altē gelertē meñern ein groß begird gewesen den vrsprūg dises wassers zůsehen / darūb auch ettlich vō Rom herauß zugen/domit sie geschē möchtē seinen vrsprunglichen bruñen. Wir lesen auch vō Tiberio/do er ein mal komen was zů dem Boden see/nam er für sich ein tagreiß zů besichtigen den anfang der Tonaw. Die Tonaw.

Das ander groß wasser ist der Rhein/vnd der entspringt hinder Chur im höchsten Schweitzer gebirg/ Strabo neñt den selbigen berg Adulam/vnd hat der Rhein doselbst zwen vrsprūng/vnd werden auch beide der Rhein genant/ lauffen zůsammen ein Teütsch meil ob Chur. Einer heißt der vorder vnnd der ander der hinder Rhein. Von vrsprung des vordern Rheins ist es ongefarlich drey stund fůßgangs biß an vrsprung des Rhodans rechter distantz vnd Der Rhein.

nit weiter/wo es vor den obersten berg spitzen d richte nach zů wändlen müglich were. So entzwischen in gerader lini ligt der berg Gotthart/ vor zeiten Summe Alpes/das ist das höchst Alp gebirg genant/darin entspringt Ticinus/ laufft gegen mittag in Italiam. An der gegen seiten die Rüß/laufft durch Vry in Lucerner see/vnd darauß gegen Mitternacht in Rhein. Aber der obgenant Rhodan laufft anfangs gegen vndergang/vnd der vorder Rhein von seinē vrsprung biß ghen Chur gegē auffgang. Vnd also geben dise flüß alle vier bey irem vrsprung außfliessende/ein creütz/des halb nit onbillich die höhe des gebirgs daselbst/Summe alpes genant werden. Der Rhein laufft anfangs biß ghen Chur/demnach wendt er sich gegen mitnacht/vñ macht zwē grosse seen/
Boden see. der erst heißt der Brigantzer oder Costentzer oder Boden see. Etlich meinen das er vor zeiten Lemannus hab geheissen/aber mügen das nit gnůgsam probieren. Diser see geüßt wider auß im bey der statt Costentz den Rhein/vñ nit fern von der statt theilt sich der Rhein in ein andern see/ den die alten haben genent lacum Venetum/ aber jetzunt nennt man in den vnder see oder den Celler
Celler see. see/vñ do krümpt sich der Rhein gegen vndergang/vnd behalt auch den lauff biß ghen Basel/do kert er sich gegen mitnacht/etc. Das dritt wasser ist der
Der Necker. Neccer vnnd des vrsprung ist nit über drey oder vier stund füßgangs von dem anfang der Tonaw. Er wirt auch zimlich groß/ehe er in den Rhein kompt/ durch andere vil wasser/die allenthalben von dem Schwartzwald/darin rinnen/ vnder welchen die fürnempsten seind die Entzg/die von Pforzen herab kompt/der Cochar vnd die Jaxt/die von Elbangen durch Schwaben vnnd durch den Oten wald fliessen/vnd bey Wimpffen in Neccar fallen. Das vierd
Der Mäyn. schiffreich wasser ist der Mäyn/der hinder Bomberg in Voitland entspringt/ vnnd darnach mit grossen krümmen durch das Francken land dem Rhein zů laufft. Das fünfft ist Amasius die Emß/die durch Frießland laufft/vnd scheidt die Westphalen von den Sachsen. Das sechst Visurgis/die Weser/ die auß Hessen land durch Brunschweiger land dem möre zů laufft. Das siebend ist Albis die Elb/ vnnd die kompt auß Behmer land vnnd laufft durch Meyßen vnnd Sachsen dem möre zů. Das acht Suenus/die Spre. Das neündt Viadus/die Oder. Das zehend Vistula die Wixel. Vnnd über dem Rhein Obrinca/das ist die Mosel. On dise schiffreiche wässer/seind sunst onzelich andere wässer im Teütsch land/die iren beywonern nit zů kleinem nutz dienen/als die Nahe bey Creützenach/die Brüsch vnnd Ill zů Straßburg/ die Murg inn der Marggrauschafft/ die Kintzig zů Offenburg/die Ar/die Limmat/vnd Rüsch im Schweytzer land/der Lech bey Augspurg/ der vor zeiten die Baiern hatt gescheiden von den Alemannern/die Vindelici hiessen.
Der Iser bey München vnnd Landshůt/der In von Inspruck gegen Passaw/item Anisus der Ens/der vor zeitē die Hunen hat gescheidē von den Ba-
Fichtelberg. iern. Gang ich über die Tonaw inn das Nortgöw zů dem Fichtelberg/so find ich ein gantzen hauffen wasser die daraus fliessen vnnd do sein vrsprung nemen/als nemlich die Nab/die Sal/der Eger/vnd die Pegnitz.

Wie

Wie die Römer vor zeiten so hart vnd lang wider das Teütsch land gestritten haben.

DJ was grosser müh vnnd arbeit/ia kosten vnd verlust die Römer vor zeiten haben gestritten wider das Teütsch land/ist niemād on wissen der echter gelesen hat die alten historien. Es ist jnen gering gewesen vnder jrē gewalt zübringen Hispaniam/Galliam/Britāniam/Greciam/Asiam Egypten/Macedoniam vnd ander vil lēder/ aber Teütsch land wolt sich nit also liederlich ergebē/ besun der dz Teütsch land das der Rhein von occident/vñ die Tonaw gegen mittag beschleüßt. Es hat māch tausent man müssen darüber zū grundt ghan zū beiden seiten/wie du hören wirst. Dann die Teütschen thetē so lichen gewaltigē widerstand den Römern vnd allen jrē



Der Teütschē stercke.

fyenden/das vnder jren nachbauren ein solich sprichwort auß gieng. Will einer übel streiten/so reib er sich an die Teütschen. Vnnd wil einer streich lösen/so fahe er an ein zanck mitt den Teütschen. Der starck vnnd manhafftig held Julius der erst keyser/legt sich züm ersten wider die Teütschen/vnd nam jnen die stett so an dem Rhein gelegen waren/die vorzeiten vnder den Galliern waren gewesen/aber durch die Teütschen erobert vnnd den Galliern ab getrungen/als dann fürhin gemeldet ist/wie die Teütschen mit grossen scharen über Rhein gefaren/die besten lender yngenommen vñ besessen haben. So nun die Römer begerten des Rheinstroms vnnd den mitt gewalt jnen züziehen wolten/haben sich die Teütschen nit gesumpt/sunder jnen frāuenlichen widerstād gethan. Doch mochtē sie den Rheinstrom von Basel an biß ghen Mentz nitt behalten/sunder die Römer brachten jn zeitlich vnder jren gewalt/vnnd besetzten alle stett vnnd werhafftige flācken mitt hauptleüten vnd kriegern. Sie machten prouintzen daraus vnd vogtheien/vnnd gaben den eroberten Teütschen lendern herliche tittel vnd setzten Grauen vnd Hertzogē darin. Die erst vnnd gröst prouintz begreifft in jr Heluetiam/Sequanos vnd Rauracos/ das ist/Schweitzer land gegen Burgund/das Sunggöw biß ghen Bisantz vnd Baßler landschafft biß ghen Colmar. Der hauptman diser prouintz hielt

Römisch prouintzen.

sich zů Bisantz/vñ hett vnder jm ander hauptleüt/vnd welchen einer sich hielt/
Das Hole zů Basel wol bekant. bei Basel im Hole/d wartet dz die Teütschen nit über Rhein kämen/vñ den
Römern in das land fielen. Nach diser prouintz kam Tractus Argentoratēsis/
das ist der Straßburger strich/vñ fieng an ob Schletstatt vñ gieng biß vnder
Straßburg/welche landschafft wir jetzůmal das vnder Elsaß neñen. Jr vor-
weser hieß der Straßburger Graue/vñ wz dem Hertzogē zů Mentz vnd worf-
fen. So gieng an das erst Germania vñ begriff vnder jm das Straßburger
land/Speirer land/Wormsser lād vñ Mentzer land. Sie andn nennen es das
Ober Germania. ober Germaniā/vñ strecket sich biß in Lothringen. Ptolemeus streckt es biß an
die Mosel/die er Obrincam nent. Sein oberster vorweser oder hauptman saß
zů Mentz/vñ hett vnder jm eylff vögt/die hatten jre sitz/einer zů Saletiō/dz ist
Seltz/einer zů Zabern/einer zů Vico Julio/ich acht es sey Weyssenburg oder
Lādaw/einer zů Speir/einer zů Alta ripa vnd Speir/dz jetz heißt Altrip/einer
zů Worms/einer zů Mētz/einer zů Bingē/einer zů Bodobriga/jetzůt Bophart/
einer zů Cōfluentz od Tobolentz/vñ einer zů Antonaco/jetzůt Andernach. Sie
Vnder Germania. ander od vnder Germania/ist gewesen vō Cōln abhin biß an dz möre/vñ hat
sich gegē vndergāg gestreckt biß zů der Mas/vñ waren jre fürnempste stett/Ag-
rippina Vbiorū/das ist Cōln/vñ Tungri/do nachmals ein bistumb auffge-
richt ward/aber jetzunt zů Lütich ist. Seß gleichen hettē die Römer auff d To-
naw auch jre prouintzē/nēlich in Rhetia/Norico vnd Pannonia. Sie vndschie-
den Rhetiā in zwo prouintzē/die erst Rhetia begreifft in jr den boden see/vñ wa-
ren diß die fürnempsten stett darin/Bregentz/Arben/vñ wz den Rhein hinauff
biß ghen Chur zů gelegen ist/vnnd item das Lintzgöw vnd Algöw biß an den
Lech. Dz and Rhetia ist gägen vō dem Lech biß an den yn/vñ hat in jm be-
griffen Augustā Vindelicā/dz ist Augspurg/do sich gehalten hat der Schatz-
behalter der selbigē prouintz. Darnach seind zwo andn prouintzē kōmen/die ha-
ben geheissen prouintie Noricorum/die habē sich gestreckt über Oestereich biß in
Vngerland/dz laß ich hie anston/vñ kom widerūb auff vnsern Rheinstrom.
So Julius der erst keyser lag in Sequania bei Bisantz/kam gegen jm gezogē
Arioüistus der Teütschen küng. Arioüistus der hohē Teütschē künig/mit einē grossen höre/dz er über Rhein ge-
fürt hat/aber er ward von dem keyser in die flucht geschlagē/vnd kamē wenig
mit jrē lebē darūō/die über den Rhein schwimmen/oder sunst mit kleinen schifflin
darüber kamen/vñ dem fyēd entrunnen. Sise schlacht soll geschehē sein ein meyl
wegs ferr vō Basel an dem ort dz jetz heißt Apollinaris. Darnach legt sich diser
Julius mit seinē kriegs volck auff den Rhein/vñ schwam offt mit jnē darüber/
vnd stritt wid die Teütschen. Im niderland bei den Vbijs vnd Menapijs/das
ist bei Cōln/vñ im Gellerlād/macht er zwo brückē vō holtz über dē Rhein/do



Pons ubiorū.

mit er mit gewalt möcht an die Schwa-
ben setzen/die dazůmal herzscheē biß an
die Elb/vnnd den überrheinischen vil
trangs an theten. Aber wañ er sie ergriff/
entrunnen sie jm vnd verlieffen sich vñ ver-
burgen sich in dem Hartzwald od in den
lachen/vnd hülen/dz er jnen nichts oder
gar wenig mocht abgewinnen.

Aber

Aber was über dem Rhein gegen Franckreich/vñ über der Tonaw gegẽ dem Alpgepirg ligt/brachte er vnd sein nachkommer Augustus alles vnder der Römer gewalt. Zům aller ersten überkamen sie das ober theil an dem Bodensee/ darnach das Sunggöw vmb Bisantz/darnach den Straßburger strich vnd das ober Germaniam/mitt der reuier vmb Metz vnd Trier/darnach das ander Germaniam/vnd darzwischen brachten sie auch vnder jren gewalt beide Rhetiam vnd Noricum vnd Pannoniã/dz ist das Algöw/Lechgöw/Bayerlãd/Oestreich/Steirmarck biß in Vngern/aber võ dem rechtẽ Teütschẽ lãd/ zwischen dem Rhein vnd der Tonaw begriffen/hetten sie nichts. Sie strebten aber lange zeit mit allem vermügen darnach/vnnd hetten es gerings vmb an disen wässern vmblegert mit kriegern vñ hauptleüten/vnder welchen der keyser Julius der erst was der sie anfieng zükriegẽ. Nach jm kam ẽ keyser Augustus/ der setzt auch hert an die Teütschen durch seinen stiefsun Drusum/vñ dempt auch vil Teütscher völcker. Er überwãd vil/vñ fieng vil tausent/die er in Gallã verschickt/nẽlich die Vsipetes/Marcomãnos/Cheruscos/etlich Schwabẽ vnd Sicambern. Er öffnet auch den hartz wald vñ macht ein weg dar durch. Aber als bald diser Drusus vmb kam/fielen die eroberten Teütschẽ wider võ den Römern. Nach Drusus todt schickt Augustus Tiberium vnd Varum wider die Teütschen mit einem grossen zeüg/vnnd wie wol sie dem Teütschen land grossen schaden theten/mochten sie es doch nit den Römern vnderwerffen. Es erschlügen die Teütschen dem Varo bey der Elb drey legiones/das macht gar nach zwẽtzig tausent wol gebutzter man. Das dem keyser zů Rom ein grossen kumer bracht. Darnach Vespasianus vnder dem keyser Claudio/ vnd auch do er selbs keyser ward/hatt er offt vñ vil die Teütschen kriegt/aber jm nit vnderthänig gemacht. Vnnd als hernach Domitianus keyser ward/hett er gern grosse eer an den Teütschen eriagt/das man von jm hett gesagt/ Domitianus hat die starcken Teütschen überwunden/vnd des halben wolt er genennt sein Germanicus/aber gewan jnen nitt vil an/dann das er die Cattos bey dem Rheyn dempt. Der keyser Traianus kriegt sie am Rhein vnnd an der Tonaw/ er macht ein steine bruck über die Tonaw/vnnd das zů Regenspurg/wie etlich sagẽ/aber er schüff auch nit vil.

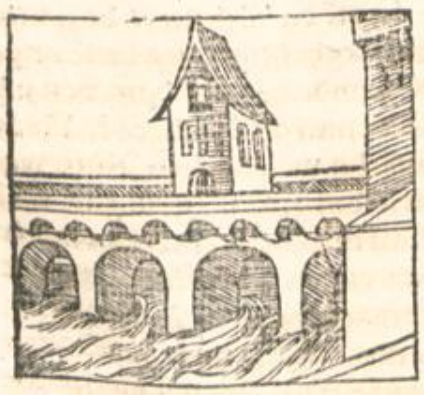
wie die Römer dẽ Rhein yngenommen haben.

Augustꝰ kriegt wider die Teütschen.

Vespasianus.

Domitianus.

Traianus.



Darnach griff Antoninus Pius die Teütschen gar ernstlich an/vnd überwand die Marcomannos vnd andere völcker mere/aber hett darüb noch nit dz Teütsch lãd. Nach jm legt sich der keyser Antoninus Cõmodus wider dz Teütsch land/vnnd gieng jm auch glücklich/ doch erobert er es nit gantz. Vñ wo er es ließ do fiengs an sein nachkõmender Pertinax/vnd erlangt vil siegs von den Teütschen. Nach jm kriegt der keyser Maximinus die Teütschẽ/vñ bracht auch das gröſſer theil Teütscher nation vnder das Römisch reich. Er für mit grosser macht über Rhein zů der ern zeit/vnd verderbt das korn/vnd verbrennt die heüser/die nun zům gröſſern theil von zůsammen gefügten höltzern waren gemacht on stein vnnd ongebachen

Maximinus kriegt die Teütschen.

er weit hinein/vnd sahe wie sie sich in die weld vnd in die sümpffigen örter verschlagen hetten/do mit sie ongewarnter sachen/so es zeit were den feynd überfielen. Es mochten die Römer jnen im holtz mit den armbrusten nit vil angewinnen/dar zů waren etlich lachen vnd möß gar tieff/vnd welcher das nitt wüßt/kam bald in groß geferlichkeit. Wie dann auch auff ein zeit geschah. Dann do sich zwischen den Römern vnd den Teütschen ein grosser streit erhůb in einem moß/vnd die Römer sich nit leichtlich dorfften wogen in den sumpff/darin die Teütschen alle geflohen waren/ist der keyser Maximinus zům ersten darin geritten/vnd wagt sich so frävelich/das sein pferd offt biß an sattel hinunder sanck. So wurdē seine krieger gehertzigt vnd wogten sich auch hinyn/vñ wurdē auff beyden seiten vil menschē erschlagen/also das der sumpff gantz vol menschē cörper lag/vnd das sümpffig wasser gantz rot von blůt ward. Es blibē der Teütschen in der schlacht nit vil übrig. Disen streit vnd grosse that ließ der keyser nit allein schreiben dem Römischen Senat vñ volck/sunder ließ jn auch mit grossen bilden malen/vñ entwerffen an seinē hof. Aber noch was das gantz Teütschland nit gewunnen/darůb bestritt sie auch der keyser Aurelianus. Nach jm griff sie an der keyser Valerius Probus/vnd der hatt sie schier dem Römischen reich gar vnderworffen. Dann er kam biß zům Neccar/vnd hatt vnder sich bracht das gantz vnder Teütsch land. Er bauwet auch am Neccar wider die Schwaben vil schlösser vnd andere weerliche bauw/wie man dañ noch zům theil auff einer seitē des Neccars alt verfallē heidisch werck vñ gemeür findt/besunder gegē Heidelberg über auff dem hohē berg/den man jetz aller Heyligē berg nēnt/do findt man wundbarlich alt heidnisch gemaurte löcher vñ gesenckнuß. Des gleichen bei Hirshorn/bey Mospach vnd bei Wimpffen. Als nun diser Probus so weit komen was in dz Teütsch land/schrib er ein söllichē brieff ghen Rom. Ich dāck den göttern o verzeichnete vätter/das dz gātz Teütsch lād erobert ist. Ich hab gehabt ligē vil künig vor meinen/ja vor eüwern füssen. Vnd do Constantinus hernach kam/schlůg er auch vil tausent Teütschē zůtodt/dañ sie warē widerspennig vñ streifften durch dz land Galliā. Sise schlachtē vnd krieg habē die Römer alle beschriben/vñ darůb ist wol zůerachten/dz sie jrem volck alwegen grössern sieg vñ mer ere zů gelegt habē/dañ den Teütschē/wañ schō die Teütschen sich eerlicher vñ mañlicher gehaltē haben. Hettē die Teütschen do zůmal auch gelert leüt gehabt/die jre mañliche thatē vnd sieghafftige krieg hettē angeschriben/würd man hübschen schimpff sehen/vñ wunderbarliche ding von jnē lesen. Nun aber haben wir nichts/dañ wz jre fyēd vō jnen geschribē habē. Nach dem keyser Constantinō kam der keyser Julianus/der wolt auch zů Ritter werden an den Teütschē/vñ erschlůg jrē vil bey Straßburg. Er lag ein güte weil auff dem Rhein/vnd macht zů Mentz ob der statt ein bruck darüber/domit er sein zeüg möcht bald hinüber bringen/vnd wo er von den Teütschē übermant wurd/bald wid herüber fliehē könt. Zů den selbigen zeitē hettē die Alemanier/dz seind die Schwabē/ein künig der hieß Vadomarius/wie Ammianus Marcellinus anzeigt/der in des keysers Juliani läger was. Der selb Ammianus spricht auch/das der keyser mit seinem zeüg über den Rhein zog/vnnd kam biß zů der gegenheit die Cappellatz oder Palas hieß/vñ fand do stein/die der Römer vñ der Burgunder örter von einander schieden. Ich acht das bey dem Neccar gewesen

Ein schlacht im sumpff.

Die Römer sind an Neccar kommen.

Julianus hat die Teütschen kriegt.

weſen ſey. Saũ ob dem Neccer den Rhein hinauff ſeind vor zeiten die Burgũ der geſeſſen/ee ſie über Rhein zogen vnd in der Sequanier märckt ſich ſetzten. Was aber die gegenheit Capellatz oder Palas für ein landſchafft do zůmal ſey geweſen/iſt nit offenbar. Ich acht es ſey die Bergſtraß geweſen. Ettlich meinẽ das von diſem Palas die Pfaltz am Rhein jren namen hab empfangen/dar von ich hie vnden weiter ſagen will/ſo ich zů der Pfaltz kom.

Nach Julianũ kam Valentinianus vñ überwand die Sachſen. Darnach anno Chriſti 382. kam der keyſer Gratianus in das Teütſch land/vnnd ſchlůg bei Straßburg mere daũ dreiſſig tauſent teütſcher meñer zůtodt/alſo ongern wolten ſich die freyen Teütſchen den Römern ergeben. Von diſer ſchlacht ſchreibt auch S. Jeronymus. Alſo habẽ die Teütſchen ymerdar mit den Römern zůſchaffen gehabt/vñ groſſen ſchadẽ võ jn erlittẽ/aber die Römer ſeind nie ongedẽdigt võ jnen kom̃en. Es were ſunſt nit ſo vil zeit darauff gangẽ. Es haben ſich garnaß verlauffen zwey hundt vñ zehẽ jar/biß die Römer gãtz Teütſch land habẽ erobert. Sie hattẽ fürhin garnah die gantze welt vnder ſich bracht/vñ dz in einer kurtzen zeit vnd mit kleinẽ verluſt/aber auff das Teütſch land iſt jnen vil arbeit/lange zeit vñ groſſer ſchad gangen. Die keyſer wolten des hoch berümpt ſein/wa ſie ein groſſe that wid̃ die Teütſchẽ hettẽ gethan/ja man findt das auch die/die nit vil ere yngeleit hattẽ in jrem ſtreit wider die Teütſchẽ/wolten dañocht Germanici/dz iſt d̃ Teütſchẽ ſieger genent ſein. Es wz dozůmal vñder den Römiſchẽ fürſten kein ercklicher nam/dañ ſo einer durch ein that den titel Germanicus hett erreicht. Wem wolt es hie mit zorn thůn das auff der Teütſchen ſeitẽ ſo gar niemand geweſen iſt/d̃ etwas hett von jren thaten an zeichnet? Wir müſſen hie glaubẽ vnſern vorfaren frendẽ/die on zweifel flattiert habẽ vñ vil geſchribẽ zů gefallẽ der keyſer vñ des Römiſchẽ volcks/habẽ allenthalbẽ geſehen auff jre ere/habẽ allẽ jren ſieg vñ thaten mit wunderbarlichẽ lob erhebt/habẽ aber darnebẽ verſchwigẽ wz den Römern võ den Teütſchẽ begegnet iſt/wie offt ſie nid̃ gelegen ſeind/vñ was ſchadẽ ſie empfangen habẽ. Vnd das geſchicht noch auff den heütigen tag/wo zwey völcker wider einand̃ ſeind vñ von beiden partheiẽ ein ſach beſchriben wirt/begibt es ſich/dz einer die ſach gering vñ klein macht für ſein parthey/vñ dargegẽ der and̃ ſolichen handel gar rwch vnd ſchwer macht/vñ alle vmbſtẽd herfür zeücht die ſolichen handel grauſam mögen machẽ. Vñ do kumpt es her/dz in den hiſtorien ſo groſſer mißhell iſt. Saũ es hat ein jetlicher geſchriben/nach dem er diſem oder zhenẽ volck oder parthyen günſtig vnd geneygt iſt geweſen. Doch habẽ die Römer (der Teütſchẽ fyend) nit gar verſchwigen/wie die Teütſchẽ kerlẽ gehãdlet habẽ mit jnẽ. Julius der erſt keyſer lag zwey mal vnder do er die Teütſchen kriegt. Er ward auch ein mal in einer flucht am ſchenckel verwũdt. Druſus iſt im Teütſchen krieg vnder Mentz bei Bingẽ vmb kom̃en. Vnd als etzlich ſprechen/iſt er von einem pferd gefallen vnd hat ein ſchenckel zerbrochẽ/dar von er auch über dreiſſig tag geſtorben iſt. Die andern ſprechen das er von den Galliern bey Bingen erſchlagen/vnnd darnach ghen Mentz zů der begrebnuß gefürt ſey worden. Aber Sueton̄us ſchreibt/



Gratianus ſtreit wider die Teütſchẽ.

Warumb die Römer Germanici heiſſen.

Iulius ligt vnder

Eychelſtein zů Mentz.

schreibt/das sein leych durch Tiberium gen Rom sei gefürt worden/vnd ist jm auch zů Mentz ein ewige gedächtnuß auff gericht worden.

Der keyser Augustus empfieng von den Teütschen zwen grosser schaden/ vnnd der gröst widerfür jm von den Schwaben/die erschlügen jm vnder dem Hertzogē oder hauptman Varo Quintilio drey legiones/wie vorhin in disem capitel auch angezeigt ist. Der schad wz auff der Römer seyten so groß/das sie nach dem krieg so sie vorzeiten von den Carthaginensern erlittē hettē/kein grössern ingenommen haben. Es schreibt Suetonius/das dise niderlag dem keyser Augusto also wee thet/das er zů Rom mit dem kopff wider die wand lieff wie ein tobig mensch/vñ sprach auß grossem onmůt/O Quintili Vare/stell mir wider zů die legiones. Es schreibt doch ō Paterculus/dz die Römer noch ein grössern schaden haben erlitten von den Parthiern vnder dem Hertzogen Crasso. Etlich wöllen das die jetz gemelt niderlag der dreyē legiō sey bey Augspurg geschehen/aber so man die historien mit fleiß ansicht/ findt man auß den vmbsten den/ das sie bey der Elb in Mysen oder Sachsen geschehen ist. Item Tiberius hat in dryen jaren fünff legiones bei den Teütschen verloren. Antonius ō mit hat den Teütschen wee gethan/ist jm aber auch wee dargegen geschehen/dann er lärt den Römischen schatz schier gar auß wid die Teütschē. Ist mir auch on gezweifler/die andern keyser so nach den jetzgemelten kommen seind/haben nit also gering die Teütschen gedempt/sie haben auch leüt daran müssen setzen.

o Quintili redde mi Legiones.

Apud albim vari legiones nos esse

Wie die Teütschen ein leben gefürt haben vor vnd ettlich jar nach Christ geburt.

WAnn die Teutschen vorzeiten woltē ein streit anhebē/ sungen sie vorhin dem Herculi ein lobgesang mit lauter vnd onerschrockner stim. Dañ sie sprachē/dz der Hercules were etwan bei jnen im land gewesen. Sie hettē ein graß gesicht/gel har/gerade leiber/vñ warē von natur gäh im ersten antritt oder angriff/warē aber nit behärtig noch mütig od willig in der arbeit. Sie mochten nit durst noch hitz leiden wie die Galliern/aber keltē mochtē sie fast wol erzeügen. Sie hettē vorzeitē kein gold noch silber im gebrauch/vñ wañ jnen oder jrē fürsten etwan silber geschirr ward geschenckt/wurdē sie vō jnē nit anderst geacht dañ yrdene gefeß. Nach dem sie aber habē angefangē zů hantierē/kauffen vnd verkauffen/do ist bey jnē gold vñ silber wert worden vnd in brauch kommen. Man hat läg zeit gemeint/jr ertrich bring gar kein metall / gold sylber od ysen/darüb auch die Teütschē vorlägē zeitē habē nit vil schwerter gebraucht/ sundē lange stangē daran sie machtē ein kurtz ysen. Deß gleichē die reüter brauchten ein schilt vnd ein speer/aber die zůfüß strittē/behalffen sich fast mit bogē. Sie giengen bloß in streit/oder legten ein kurtz gyppen an jren leib. Sie pflegtē gar keins geschmucks oder gezierd/dañ das sie jre schilt mit hüpschen farben vnderschieden. Wenig waren im gantzen hauffen die sich mit pantzer vnd ysen hüten verwarten. Vnd so einer jm den schilt im krieg ließ nemen/ward das jm zů einer grossen schand gemessen. Man ließ ein solichen nit mere zů dem abgöttischen dienst/oder auch zů der gemein kommen/wann etwas eerlichs vnnd redlichs ward gehandlet. Darumb wurdē auch vil gefundē/die sich selbs erhenckten/

ten/damit sie diser schmach überhaben weren. Die edlesten so vnder jnẽ wa
ren/wurden zů künigẽ erwelt/aber es ward jnen nit gantzer freier vñ vol
ler gewalt verhengt. Sie
machten nitt ein jerlichen
über ein höre zům haupt-
man/sunder welcher aller
tugẽthafftigster gefundẽ
warde/vnd mer bereit zů
thůn weder zůheissen/den
setzten sie einem höre vor.
Wañ sie in krieg zugẽ/na-
men sie mit jnen ettlich ab
göttische bilder/durch wel
cher anschauwung sie ge-
reitzt wurden mañlich zů-
streiten. Sie setztẽ auff jre
nechstẽ freünd alle kriegs
hẽdel/in welcher angesicht
sie jnen fürnamen entwe-
ders eerlichẽ überwindẽ/
odẽ mit lob fallen. Darũb
kamen jre kinder/weyber
vnd eltern zům streit/dz



sie gezeügen weren des streits. Sie brachten auch die empfangen wunden
zů jren mütern vnd haußfrauwen/als eerliche zeichẽ der manlichen stand
hafftigkeit. Die weiber giengen jren mannen nach zům streit/vnd brach
ten jnen liferung/vnnd vermanten sie kecklichen zůfechten. Man findt
auch das auff ein zeit ein gantz höre were flüchtig worden/wo die weiber
mit jrer vermanung vñ entblößten brüsten jnen nit entgegen weren kom-
men/vnnd sie mañhafftiger gmacht hetten. Sie opfferten zů etlichen be-
stimpten tagen dem gott Mercurio menschliche opffer/vñ dem gott Mar
ti opfferten sie andere thier. Wañ sie etwas wolten anfahen hetten sie acht
auff den neüwen oder auff den Volmon. Sie zelten in jrẽ geschefften die
nächt vnd nit die tag. Wañ sie zům rath giengen/namen sie jre wafen mit
jnẽ. So einer flüchtig odẽ ein verräter ward ergriffen/henckten sie jn an ein
baum/aber was onnütz leüt warẽ/onstreitbar oder sunst brestlhafftig/am
leib/die stiessen sie in ein sumpff oder in ein möschecht grund/vnd verdeckten
sie als die nit vnder den andern leütẽ leben solten. Jr oberkeit dorfft nichts
offentliche oder heimlich ongewaffnet thůn.

weiber vnnd kind seind im krieg gangen.

Es ward schmelich vnd gleich für ein laster geacht/wañ einer im krieg
bey leben blib/vnd sein hauptman gefallen was/es were dann sach das er
den platz hett behalten. Der Fürst stritt vmb den sieg/aber seine traban-
ten vnd vnderthanen fochten für jn. Sie strebten ongeursacht nach krie-
gen/vnnd was jnen nit wol wañ sie rüwig vnd on krieg waren. Es ward ei
ner für ein liederlichen mann geachtet/wañ er etwas mit arbeit überkam/

das er wol mit blůt hett mögen erobern. Wañ sie gar kein krieg hatten / so gaben sich die sterckesten auff essen vnd auff schlaffen / vnd liessen die weiber vnd die alten das hauß vnd die ecker versehen. Jr kleid was ein zwilch gippe / die hefften sie zů mit einem dorn wann sie sunst nichs hetten. Man mocht doch die reichen erkennen bey jrem kleid / dann sie trůgen nitt weite sunder enge kleider / die gemessen waren nach grösse vñ kleine der glidern. Die weiber giengē gekleider gleich wie die man. Es het kein man mere dañ ein weib / besund in d landtschafft die sich streckt gegen mitnacht vnnd gegen auffgang der sonnen. Die weiber waren keüsch vnd schamhafftig / vñ gafften oder ginten nit vmb sich nach andern mennern / es ward auch selten in solchem grossen volck eebruch gefunden. Wann aber ein fraw des überzeügt ward / so schnitt man jr das har ab / vñ enblösst sie vor jrē freünden / vñ treib sie jr man mit růten auß seinem hauß / vñ schlůg sie biß sie auß dem dorff kam. Do wz kein gnad mere wañ eins eebrüchig was worden / es halff weder jugent noch hübsche / ja kein reichthůmb. Die jungen gesellē gaben sich spat zů der ee / des gleichen eylt man auch nit mit den töchtern / domit die geburt vnd frucht dester krefftiger vnd stercker würd. Wann einer ein todtschlag hett begangen / so was das ein straf / das er můst gebē ein bestimpte zal des viechs. Sie flissen sich über die maß sere zů d gasterei vñ wirtschafft / vnd ward für oneerlich gehalten / wo man einen auß einem hauß stieß / od von dem tisch vertrib. Sie suffen tag vñ nacht / vñ ward auch nit für oneerlich geacht so einer truncken ward. Sie hůben vil zancks an nach d zech / aber schmächten einander nit / sunder entrichten den zanck mit streichen. Wann sie tractieren vnd handlen wolten von dem krieg od von dem friden / so theten sie das in den wirtschafften / gleich als were sunst kein andō zeit / in der der mensch sein hertz einfaltiglicher entblösst vnd ernstlicher bewegt wirt zů grossen sachen. Jr träck was bier / doch welche bei den wässern woneten / die gebrauchten sich deß zůgefürtē weins. Sie habē gar schlechte speyß genossen / als holtzöpfel / rwch brot vnd saure milch. Aber im trinckē waren sie onmässig. Sie gebrauchtē sich eins kurtzweiligē spils / nemlich dz die jungen gesellen bloß vnd nackecht vnder den schwertern vñ spiessen on beschedigung sich wie ein gauckler verschlagē konten. Auff das würffelspyl waren sie begirig / das sie nach verlierūg aller güter auch vmb die freyheit spilten / vñ welcher do verlor / d begab sich willigliche in des andn dienstbarkeit / vnd wann er schon jung vnd starck was / ließ er dannocht sich binden vnnd verkauffen. Die todten beweinten sie nitt lang / aber schmertzen vnnd traurigkeit trůgen sie lenger. Man ließ die weiber traurē / aber die meñer hinderdachtē wz geschehē wz. Es spricht Strabo / das sie vor langer zeit här in keinen stetten haben gewont / dañ sie mochten sich nit mit einander betragen / darumb saß einer hie der an der dort / nach dem er ein behilff habē mocht vō einem bronnen / acker oder wald. Vnd also machten sie lange dörffer / vñ nam ein jeder für sich weite

Kleidung der altē Teütschē.

Eebruch.

Die vollen Teutschen.

Würffel spil.



weite gnůg/domit das fewr kein grossen schaden thůn möchte/wie wol sie auch nit so kunstreich waren/dar sie die heüser nach zůsamen hetten mögē fügen. Jre heüser waren allein zůr not/vñ zů keinem lust gemacht/darum der sassen sie also nackecht bey dem fewr oder übel bekleidt/vnd überkamē bey dem groben leben solich groß vñ starcke cörper/das sich alle andere leu der ab jnen verwunderten. Der keyser Julius schreibt auch in seinen Commentarien/das der Teütschen leben vnd wandel etwan allein gestanden sei in jagen vnd kriegen/jr narůg was milch/käß vñ fleisch. Sie gebrauchten sich aller freyheiten/dann von kind auff zog man kein menschen zůr zucht oder andern hantierungen/man ließ ein jetlichs machē was es wolt. Es was niemant mit sorg oder forcht beladen/vnd dz gab jnen solich groß krafft/das sie so groß vnd starck wurden. Dañ wo ein jung mensch in grosser sorg vnd forcht sthat/werden seine krefft geschwechert/vnd mag nit so wol am leib triehen vnd zůnemen als wann er frey were. Sie kümmerten sich nit vil mit feld arbeit/auch ward jnen das nit gestattet von jrer oberkeit/domit sie nit zů vil liebe zům acker überkement/vñ würd vnderlassen der fleiß zů dem krieg. Deß gleichen ließ man sie kein höflichen bauw auff richten oder liebe zů dem gelt inwortzeln/darauß dann zertreñung vnd partheyen erwachsen/sunder sie můsten alle gleich arm vnnd reich sein/herr vnnd knecht/vnd das behielt sie so lang beyeinander/ehe sie den Römern mochten vnderworffen werden. Aber als bald sie liebe zů dem gelt überkamen/was es mit jnen geschähen/wie dann Herodianus vō jnen schreibt/das sie vnder dem keyser Alexandro gelt namen vnnd machten friden mit jrem fyend.

Von fruchtbarkeit des alten Teütschen ertrichs.



COrnelius Tacitus do er vō dem Teütschē ertrich schreibt/gibt er jm nit vil lobs/dann er spricht es sei ongestalt/wůst/rwch/onertig/vnd lige vnder einem rwhen himmel. Es ist zům grössern theil mit weldē vnd wildnussen überzogen/hat vil ongeschaffner sümpff/mäglet der fruchtbaren bäumen/aber ist reich an viech. Dz ertrich ist ongeschlacht zů allen nutzbaren dingen/hat weder gold noch silber/vnd darumb wirt es von jederman veracht. Deß gleichē schreibt Seneca im büch de gubernatione mundi. Teütsch land spricht er/ist voller vmschweiffender leüt/do ist ein ewiget winter/ein finsterer himel/ein onfruchtbar ertrich/kein hauß sunder allein hütten mit plettern vnnd halmen gedeckt/

die ynwoner tantzen auff den gefrornen seen vmb her/vnd leben allein vō gewild/ wo sie die nacht od̄ mūde begreifft/ do ist jr hauß/ein übel bekleidt nackend volck. Sihe zů/ein sollich land haben besessen vnsere großvätter vnd vorfarn/vnd diß haben die Römer geschriben von vnserm edlen vnd fruchbarsten land/nach dem sie doch so lange zeit vnd mit solchem grossen kosten gefochten haben. Jst aber kein wunder/dann jr keiner hett es recht gesehen. Es ist wol war/das das Teütsch land dazůmal onerbauwen ist gewesen an stetten vnd flecken/ongepflantzt an weinräben vnd fruchtbaren bäumen/onersůcht am gold/silber/ysen/vnd andere metall/das es aber darumb ongeschlacht vnd onärtig sei gewesen/vnnd ein onmilten/ rwhen vnd ongnädigen himmel hab gebabt/wirt nit darauß volgen. Sie liessen die erdē mit fleiß on erbauwet ligē spricht Julius/domit sie stäts zům krieg bereit wārē. Jch glaub hett man das feld dazůmal wie jetz gebauwē/man hett ebē so vil frucht vñ kostlichē wein darauß bracht wie jetzund. Deß gleichen/hett man dē metallē nach grabē/man hett sie als wol als jetzůt gefundē. Es sey dañ/dz dz ertrich durch verruckūg der himel zů einer zeit etwas vermög/das es zů einer andern zeit nitt vermag/oder das Gott der herr damit wöll anzeigen die blödigkeit vñ onbestendigkeit menschlicher ding/das nichts auff ertrich so scheinbar vnd hübsch ist/das nit etwan zergang vnnd zů nichts werd/vnd widerumb nichts so veracht/ongeschlacht vnd onfruchtbar/das nit durch Gott zů einer andn zeit begabt werd mit überfluß der gůter. Also krefftig ist das wort Gottes/das jm gehorchen alle element. So er auß geüßt seinen segen/vnd auff thůt seine hand/bringt das ertrich seine frucht/vnnd werden alle ding erfült mit den gůtern Gottes. Vnnd widerumb so er den flůch gibt/vnnd seine hand zů thůt/wirt dz ertrich onfruchtbar vnd verderben alle ding. Wie wir dann auch finden/das in Asia vnnd Africa vil lender jetzunt wůst vñ onerbauwen ligen/do doch vorzeiten ein kostlich gůter boden ist gewesen. Schaw an die groß/treffenlich vnd namhafftig statt Babylon/die alle künigreich übertroffen hat/die ist nach der weyssagung Jsaie wůst worden/vnnd verkert in ein wonung der trachen/schlangen/syrenen vnd andere wildē thier. Man sagt auch das Egypten land nit mere sei dz es etwā gewesen ist/dañ zům grössern theil ligt es öd/das man auch nitt wol dar durch wādern mag. Dar gegē erfindt es sich auch an manchem ort/wo etwan vorzeiten ein grosser ongeschlachter sumpff ist gewesen/ist nachmals ein fruchtbar ertrich erstanden. Also mag ich nun auch von dem Teütschen land sagen. Jst es war wie die Römer vñ auch Strabo daruō geschriben habē/dz es so ongeschlacht/rwch/vnd onertig ist gewesen/hat sich darnach des himmels ynfluß vmbkert/vnd ist das land also geschlacht vnd so fruchtbar worden/dz es auch keinem andern land in notturfftigen dingen nach/sunder für gath. Es haben

Die krafft des wort Gottes.



haben wol ertlich ander länder ein geringern oder senfftern winter vnd ed lere frücht/aber haben dargegen ein heissern summer/darauß dañ kompt das die frucht auch bald verdirbt/vnd vil giftiger vnnd schädlicher thier doselbst gefunden werden/darumb mag nit bald geurtheilt werden/welches land dem andern soll vorgesetzt werden. Das laß ich nun hie an ston/ vnd komm widerumb zů vnserm Teütschē land. Wie wol Cornelius vnd Seneca vil geschriben haben von onfruchtbarkeit des Teütschē lands/dz es ein onfruchtbarn boden vnd onmilten himmel hab/vnnd darzů durch die zornigen götter beraubt sei worden des golds vnd silbers/hab doch vil viechs/aber klein vnd nit fast gerad/sähen wir doch jetz zů vnser zeit dz wider spil/das wir gemeinlichen ein günstigen himmel haben/vnnd ein geschlachten boden. Die bühel bringen vns was vns lieb ist/wir habē hübsch vnd lustige weld/überfluß der frücht/weinträgige berge/groß vnd klein fliessende wesser die das ertrich begiessen/lustige/wolschmeckende vnd gesunde bronnen/vil quellen heisses wassers/vil saltz grůben vnnd brōnen/ mere ertzgrůben dann kein land vmb vns gelegē/ich geschweig hie wie zierlich das Teütsch land mit grossen vnd kleinen stetten/märcktē/castellen/ dörffern vnd schlössern erbauwen ist.

Von alter vnd neüwer theilung Teütscher nation.

MAn findt nit das Teütsch land vor alten zeiten in vil prouintzen oder landschafften getheilt sei worden/anderst/dann das man da zůmal (wie jetzund) gehabt hat/ober vnnd vnder Germaniam. Aber von Sachsen/Thüringen/Myssen/Hessen/Francken/Schlesien/vnnd andern lendern/hat man nichts gewüßt/wiewol ertlich bestimpte völcker in solichen lendern gewont haben/wie ich hie fornen angezeigt hab. Vnnd als die Teütschen haben angefangen über Rhein zůfaren/den Galliern jr land auff der andern seiten des Rheins yngenommen/des gleichen über die Tonaw jr Teütsch läd erweitert/Noricum/Vindeliciam/Rhetiam/ Heluetiam vnd das ober Pannoniam ingenommen/do hat Teütsch land ertlich theilungen vnnd prouintzen überkommen/wiwol daß noch ausserhalb des waren Germanien beschehen. Dañ die alten haben dise lender vō dem Teütschen land abgescheiden/vnd ist auch kein Teütsch sprach darin gewesen/biß sie die Teütschen haben yngenommen. Am Rheinstrom hat man Welsch geredt/das ist Gallisch/vnnd auff der Tonaw Jtalisch/wie man noch hinder Chur redt/biß die Teütschen hinüber gezogen seind/vñ die sprach verändert habē. Bey Heluetia verstand das Schweytzer land/ bey Rhetia den Boden see vnd das Algöw/bei Vindelicia das Lech göw/ bey Noricum das Beyer land/vnd bey dem obern Pannonia Oestreich. Dise zwo seiten haben die Römer jnen gar bald vnderthänig gemacht/vñ auch vil stett an Rhein vnnd Tonaw gebauwen/aber vmb das recht vnd groß Teütsch land/haben sie lange zeit/wie hie fornen gesagt ist/müssen kriegen. Vnnd do sie es schon erobert hatten/behielten sie es nit lang/

Teutsch land hat sich erweitert.

dann jr gewalt fieng an zerghan/vnnd do fiengen an die Baiern ein be-
ſundern künig haben/des gleichen die Sachſen fiengen auch an gewaltig
werden/ Jtem die Thüringer wolten nitt die letſten ſein/ vnnd wurffen
auch ein künig auff. Do das die Schwaben ſahen/fiengē ſie auch für ſich
ſelbs ein regiment an/vnnd machten ein Hertzogen/die vorhin künig het-
ten gehabt. Vnnd als ſie mitt den Thüringen/an die ſie ſtieſſen/ nit moch-
ten eins bleiben/wurden die Francken zwüſchen die Thüringē vñ Schwa-
ben als ein feſte maur geſetzt. Darnach do vnder dem groſſen keyſer Car-
len/das vnder Teütſchland zům Chriſten glauben bracht/vnnd das key-
ſerthumb an die Teütſchen kam/ſeind mancherleien Hertzogthummen/
Graueſchafften/Biſthummen/Abteyen vnd andere herrſchafften auffge-
richt worden/ vnd iſt das land in manigfaltige theilungen kommen/wie
wir dann jetzunt ſehen. Vber Rhein ſeind Holand/ Braband/ Gellern/
Lothringen/Weſtrich/ Rheinſtrom/ Elſaß vnd Schweytzerland. Die
jhenet deß Rheins iſt Frießlād/Weſtphalē/Brunſwic/Sachſen/Heſſen/
Thüringen/Meyßen/Schleſia/Francken/Schwaben/ Die inner vnnd
auſſer marck/Pomern/Prüſſen/Meckelburg/Märhern/ vñ Nortgów.
Vber der Tonaw iſt Oeſtereich/Steirmarck/Baierland vñ Etſchland/
Vnd wañ ich den Schwartzwald/Otenwald/Wyrtēberg/Hegów/ Briß-
gów/Algów/Wedderaw/Huneßruck/Weſterwald vnd der gleichē vil an-
dere kleine lender auch zů den vordrigen zelē wolt/ wurd die zal Teütſcher
prouintzen gar groß werden/daruon die alten gar nichts gewüßt haben.

Ingrow ad Germanos
translato regnum Auxilio
comitatus &.

Wann vnd wie das keyſerthumb an die Teütſchen kommen iſt.

EHe ich dir anzeig/wie vnd wann die fürnemſten landſchafften vnnd
namhafftigſten ſtett in dem Teütſchen land ſeind auffgangen/dückt
mich nutz vnd not ſein/das ich dir vorhin beſchreib/ wañ vnd in wel-
cher geſtalt das keyſerthumb an die Teütſchen kōmen iſt/vnd wie ein key-
ſer nach dem andern kommen iſt. Dann es wirt ſich noch offt begeben/ das
ich etliche geſchicht beſchreibē werde/die ſich vnd diſem od dem keyſer ver-
lauffen habē/vnd nit allwegē darbei ſagen/wie vil jar nach Chriſt geburt
ſolicher keyſer gelebt hab. Du wirſt aber es hie leichtlich mögen erkennen/
ſo du der keyſer regiſter vnd ordnung anſchauwen wirſt. Nun ich hab hie
vornen in beſchreibung des lands Jtalie angezeigt/ wie das keyſerthůmb
zům erſten zů Rom erſtandē iſt/ vñ wie lang es do geweſen iſt/ Jtē wie es
in dz Griechē land verruckt iſt wordē/vnd wie vil jar es do geſtandē iſt. Jch
hab darbei auch angezeigt die perſonen/die dem keiſerthūb vor ſeind geſtā-
den/biß zů den zeitē des groſſen keyſers Carlē/ do der Römiſch adler zwen
köpff hat überkommen/dann es bliben die keyſer darin zů Cōſtantinopel
für vnd für biß zů dem jar Chriſti 1453. do nam der Türck in ſein gewalt dz
Cōſtantinopoliſch keyſerthūb/vñ verlor d Römiſch adler einē kopff. Wie
die ſel-

die selbige Constantinopolische Künig nach einander kommen sind/ist nit von nöten daß ich das beschreib/dan wir hie aussen seind jm nit vnderworffen gewesen/ sunder wir haben ein besunderen Keyser gehabt/dem die Latinisch kirch ist vnd solt gehorsam sein. Ich hab vorhin auch gesagt/wie Jtalia zerfallen vnnd zerrissen ist worden/ nach dem die keyser jren sitz in Griechen land hetten auff gericht/vnd wie so manchfältige völcker in Jtalia fielen vnd das verderbten/vnd besunder die Gothen/Hunen vnd Longobarden/vnd doch kein oder gar klein schutz vnnd rettung der Römischen kirchen von den Constantinopolitanischen keysern geschah/darumb wurdē die öbersten in Jtalia mit sampt dem Bapst der sachen eins/vnnd machten Carolum den Künig von Franckreich Keyser über Jtaliam/über Franckreich vnd alle andere länder/die gegen der sonnen vndergang gelegen waren/vnnd wichen ab von dem Constantinopolitanischen Keyser/Anno nach Christ geburt achthundert vnd eins. Dan diser Künig Carlen hett sich also redlich vnnd manlich wider die Saracenen oder ongläubigen gehalten/darzů auch der Longobarden mütwillen so sie in Jtalia tribenn/gedempt/das er wirdig geacht ward der Keyserlichen kron/vnd fröuwet sich jederman von seiner krönung. Es was auch do zůmal hie aussen in der Occidentischen kirchen kein mechtiger herr dan er. Er was Künig über Franckreich vnd auch zum theil über Teutschland/wie im nachvolgenden capitel anzeigt wirt. Die Teutschen sprechen er sey ein geborner Teutscher gewesenn/so sprechen die Frantzosen er sey ein geborner Frātzos gewesen. Das ist nun beide war. Dan er ist kommen vonn den Sycambern/die etlich hundert jar im Niderland am Rhein gewonet haben/vnd darnach von jrem Künig oder Hertzogen Franco/Francken wurden genempt/vnd etlich hundert jar nach Christ geburt sich vonn dem land schiedenn/dan ein theil nam yn das land bey dem Mäyn/aber die andern brachtē vnder sich das land Galliam mit gewalt/ vnd also von disen Niderlendischen Teütschen Francken/sind beide lender Francken genempt worden/eins in Orient an dem Mäyn/das ander in Occident in Gallia/vnnd sind auch manch jar vnder einer herrschafft gewesen/biß daß das geblůt des grossen keysers Carlē auß starb. Doch das man ein vnderscheid hab zwischen den zweien Francken ländern/heißt man das Francken land in Occident gemeynlich Franckreich/vnnd seine ynwoner Frantzosen oder Francier/aber das Francken in Orient nempt man on allen zůsatz Francken. Von dem wil ich etwas weyter hie vnden sagen/wan ich zů dem Teütschen Francken land komm. Aber das hab ich hie müssen ein wenig melden der Frantzosen halben/die do sprechen daß der erst Occidentisch keyser sey ein Frātzos gewesen/vnd das keyserthum sey vnder dē grossen Carlen in Franckreich vnd nit in Teütsch land gelegt worden. Aber wir



Carolus der gros Keyser in Occident.

Teütschē sagen das wider spil. Dan der groß Carlē ist ein geborner Teütsch gewesen/ vnnd ist ein herr über das Teütsch land gewesenn/ er hat auch die Teütsch sprach kōnt/ so hat er das Teütsch land zum grössern theil zū Christen glauben bracht. Er hat im Teütschen land gewont/ nemlich zů Ach vñ zů Ingelheim/ in meinē vatterland do er auch geboren ist/ wie gar nah alle historien sagen. Er hat vil Keyserlicher reichs tag im Teütschē land gehalten/ nemlich zů Regēspurg/ zů Wormß/ vnd zů Ach/ darumb ist auch vnder jm das Keyserthumm in Teütsch land vnd nit in Franckreich kommen. Aber die Jtaliāner vnd Frantzosen lassen das vns nit zů/ sunder sie sprechē daß dz keyserthumm so vil der Bapst daruō hat von handē gelassen vnder dē grossen keyser Otten erstlich in das Teütsch land kommen sey. Das laß ich nun hie růwen vnd nim für mich aller keyser hārkōmen die nach dē grossen keyser Carlen an das keyserthumm kōmen sind/ ja wirt von nōten sein etwas hindersich zů schreiten vñ anzůzeigē wie der Francier kūnig von dem ersten Clodoueo biß auff den grossen Carlen jre herrschafft gestreckt habenn über Rhein in das Teütsch land/ vnd beide lender Galliam vnd Alemaniā zum grössern theil vnd ein regierung bracht. Dan das wirt ein grossen verstand geben in allen historien vnd geschichten/ die ich hie vnden durch dz Teütsch land anziehen wird/ nach gelegenheit der lender vnd stett. Vnd darzů hab ich gar ein grossen gehilff gehabt von herren Nicolao Brieffer/ der rechten Licentiat/ in den historien geůbt vnd erfaren.

Ingelheim kūnig Carles sal.

Von den Christen kūnigen die vor dem grossen Carlen regiert haben über die Francier vnnd über ein groß theyl der Teütschen.



Kūnig Clodoueus wirt Christen.

Anno domini 500. ongefārlich erhůb sich ein grosser krieg zwischenn Clodoueo (den etlich Ludwig nennen) der Frantzier kūnig/ vnnd zwischen der Alemanier oder Teütschē kūnig. Dan es reiset mit seinem hōre Clodoueus biß ghen Tulbiacum/ das im Bisthumm Cōln ligt/ wider der Alemanier Kūnig/ vnnd geschahe do ein große mannschlacht. Es schlůgen die Alemanier den ersten tag kunig Clodoueū hinder sich in die flucht/ das er auch mit keiner menschlichenn hilff jm wüßt widerstand zůthůn/ deß halb er sich bekārt zů Christo/ vnd gelobt jm/ das er mit seinem volck Christlichen glaubē wolt annemen/ vñ sich tōuffen lassen/ dan sein hauß fraw des kūnigs vō Burgūd tochter/ ein Christē weyb/ hat vil malē hie vor Clodoueū ermant zů Christlichē glauben. Des volgendē tags samlet Clodoueus (so vil er mocht) sein volck wid zůsamē/ griff die Alemanier vñ jrē k. widerůb an/ vñ gleicher weiß wie dz glück auff den gestrigen tag auff d Alemanier/ also kā es auff disen tag auff Clodouei vñ der Francier seiten. Die Alemanier wurdē in die flucht geschlagē/ vil gefangen/ deß gleichē jr k. getōdt. Nach diser schlacht hat Clodoueus yngenommen vnd vnder sich bracht die gantze

gantze landschafft der Alemañier. Als nemlich von dem yn fluß des Neckers in den Rhein bey Heidelberg/dz land hinauff in Schwabē/Schwartzwald/Bodensee/Algów/Etschland zum theil/das ausser oder primam Rhetiam biß an die Chur walen/vnd hie ihenet des Rheinß der Helvetier land biß an die Rüß/des gleichē ein theil d Sequanier/auch die landschafften Baßlers vnd Straßburgers Bisthumīs/vnd weiter den Rhein hinab durch das Wasgów/vnd also ist Helvetia das merer theyl vnnd die jetzgedachten landschafften vonn diser zeit Anno Christi 500. ongefärlich durch die leibs erben Clodouei beherrschet vnnd regiert worden biß zů den zeiten Childerici des dritten wie nachfolgt/wölcher durch anrichtung Zacharie des Bapsts von dem Frätzosen abgesetzt/vnd an sein statt erwölt Pipinus deß grossen Caroli vatter. Vnd ehe wir für vns nemen Pipinum vñ seinen sun/wöllen wir vorhin ordenlichen erzelen die Künig so nach Clodoueum biß auff sie in gemelten ländern geregiert haben.

Clodoueus (sunst Ludouicus) der erst Christen künig vnder den Francis/ hat regiert Anno 500
Childebertus Clodouei sun/stiffter sant Germans bey Parys/Anno 514
Clotarius Childeberti brůder/ein tyrannisch můtwillig mañ 559
Aribertus Clotarij sun/ein grosser eebrecher 564
Chilpericus Ariberti brůd/er tödt sein fraw vñ nam ein andere/Anno 573
Clotarius der ander Chilperici sun/überwand die Sachsen 587
Dagobertus Clotarij sun/stiffter viler Kirchen. Zů seinen zeiten wurden gebauwen die Clöster S.Gall vnd Weissenburg 631
Clodoueus der ander Dagoberti sun/milt gegen den armen 645
Clotarius der dritt Clodouei sun/regiert durch sein Hoffmeister Ebroinum 662
Theodoricus des vorderen Clotarij brůder/regiert auch durch sein Hoffmeister 666
Childericus der ander Theodorici brůder/ein tyrannisch mañ 677
Clodoueus der dritt/Theodorici sun 693
Childebertus der ander/gemeltes Clodouei brůder. Sein Hoffmeister Pipinus gebar von Alpiade ein ledigen sun Carolum Martellum 697
Dagobertus der ander Childeberti sun. Sein Hoffmeister was Carolus Martellus Pipini lediger sun. Diser bracht vmb in einer schlacht drey hundert tausent vnnd fünff vnnd achtzig tausent Saracenen. Er bezwang auch die Schwaben/Sachsen/vnd Baiern/regiert Anno 715
Clotarius der vierdt Dagoberti brůder 719
Theodoricus der ander Dagoberti sun. Bestetiget die stifftung der Abtey Mürbach 726
Childericus der dritt/des nechsten Theodorici sun/der letst vonn der lini Clodouei 741

Diser Childericus ward deß Künigreichs entsetzt durch Bapst Zachariam vnnd in ein Closter gestossenn/vnnd an sein stat verordnet Pipinus ein sun genants Caroli Martelli. Also kam das Künigreich in ein andere lini.

Pipinus

Pipinus Küng der Francier / ward erwölt durch zůthůn Zacharie des Bapsts / Anno 750.
Diser bracht wider vnder sich die Sachsenn / zog zwey mal in Italiam / überwannd Astulphum der Lombarder Küng / wölcher gekriegt hatt die Kirch vnd den Bapst.

Härkommen vnd ordnung aller Keyser die nach dem grossen Keyser Carlen kommen sind biß auff Keyser Carlen den fünfften / vnd was sich zů eines jeden zeiten mercklichen verloffen hat.

Carolus magnus.



DIser gros Carolus vnd seine leybs erben so gemeynlich Teütscher sprachē waren / habent regiert vonn jetz gedachtem jar / gar nahē in dem gantzen Gallier lannd / so jetz Franckreich / deß gleichen in Heluetier vnd andern Alemañischen auch allen Teütschen landen. Solichs zeigen an die alten stifftungē vnd freyheiten der stifften vñ clöstern von vrsprūg des Rheins / als nemlich zů Dissentis / zů latin Disertinense monasterium / Chůr / Pfeffers zů latin Fabarium / S. Gall / Costentz / Reychenaw / Zürich / auch andere in Heluetia. Darnach Basel / Mürbach / Münster in sant Gregorien thal / Straßburg / Weyssenburg / vnd andere an dem Rheinstrom.

1 Carolus der gros Pipini sun regiert Anno 768. in Gallia vnd Germania / ward vom Bapst gekrönt zů Römischem Keyser Anno 801

2 Ludouicus der milt Caroli magni sun / regiert Anno 815
Er ward abgesetzt von seinen sünen / vnd geschossen in ein Closter / aber er kam wider zů dem Keyserthumē.

3 Lotharius der erst Ludouici sun / regiert Anno 840
Diser hat grosse krieg gefürt wider sein brůder Carolū Caluū küng in Franckreich vnd Ludouicum sein brůder küng in hoch Teütsch lāden.

4 Ludwig der ander ein sun Lotharij / hat mit seinē vatter auch regiert / aber für sich selbs hat er allein regiert Anno 855

5 Carolus Caluus des nechsten Ludouici vatters brůder / erstlich küng in Franckreich / darnach Keyser Anno 871

6 Ludwig der dritt / Caroli Calui sun / Küng zů Franckreich vnnd Römischer Keyser / den man den Stamler nent Anno 878

7 Carolus Crassus / Ludouici des Küngs in Germania sun hat regiert Anno 880. Er ward des Reichs entsetzt darnach im zehenden jar.

8 Arnolphus ein sun Carlomanni Küngs in Germania / der ein brůder was Caroli

was Caroli Crassi. Er regiert Anno 891
9 Ludwig der vierdt ein sun Arnolphi/regiert Anno 903
Diser mocht die Keyserlich kron zů Rom nit erlangen von wegen Berengarij so in Italia regiert/aber er regiert im Teütschen land zehen jar/starb Anno Christi 911

10

Conradus der erst.

NAch absterben Ludouici des vierdten (wölchen etlich setzen für den dritten) hat sich die regierung der zweien künigreichen deß Gallier vñ Teütschen lands getheilt/also daß hinfür die Gallier oder Frätzosen ein besundern künig/so der selbigen sprachen gewesen erwölt/nemlich Hugonem Capetum/von dem ich in Franckreich hie fornen vil geschribē hab/des gleichen haben auch die Teütschen ein besundern künig (wölcher nachmals Keyser) erwölt/vnd also ist erstlichen erwölt wordē Otto Hertzog in Sachsen/hat aber dise wal nit wöllen annemē/sunder angezeit Conradū/als etliche meynen Ludouici sun/die andern sagē Ludouici schwester sun/Hertzogen auß Francken/wölcher auch von den Fürsten erwölt worden anno Christi 913. Er hat regiert in Teütschen landen sieben jar/aber die keyserlich kron vom Bapst nit empfangen/vnd ist der letst gewesen von dem stammen Caroli deß grossen/starb Anno Christi 919

Germania gescheiden vonn Gallia in der regierung.

11 Nach disem ist erwölt worden Henricus der Vogler/Hertzog in Sachsen/Anno Christi 920.
Hat auch geregeiert in Teütschen landen/aber die Keyserlich kron nit empfangen/starb Anno Christi 937

11

Otto der erst.



ES hat Henricus der Vogler verlassen Ottonem den erstenn/den man auch den grossen nent. Er hat die Keyserlichen kron zů Rom empfangen Anno Christi 937

Vnder disem hat Rudolphus künig in Burgūd vnd zů Arelat sich gethon vnnd verpflicht zů dem Teutschen Römischen Reich/vnnd nachmals sein sun Conradus. Otto hat verlassen Ottonem den andern Anno Christi 974. wölcher weiter verlassen hat Ottonem den dritten Anno Christi 984. Wie diser keyser mit zůthůn Bapsts Gregorij des fünfften ein ordnung gemacht hat zů erwölen durch die Churfursten ein Keyser/wil ich hie vnden weytleüffiger beschreiben. Er starb Anno Christi 1002.

13

Henricus der heylig.

HEnricus der ander Künig vnd der erst Keyser dises namens/vormals Hertzog in Baiern/kam Anno Christi 1003. dz an keyserthum. Er was ein heylig mañ vnd ein liebhaber der geystlichen.

14 Conradus



14 Conradus Hertzog in Franckē / der ander künig vnd erſter keyſer des namēs / Anno Chriſti 1025. Vnder diſem hat Conradus künig in Burgund vnd zů Arelat ſein künigliche kron überſchickt / vñ geben an das Teütſch Römiſch reich. Alſo iſt auch kommen Burgundia minor / das iſt / Burgunden oder Vchtland an das reich / deß gleichē das land Sophoy / die ſtett / Genff / Biſantz / Tull / vnd Tornacum / habend ſich auch zů dem Teütſchen keyſerthuñ nachmals in ſunder verplichtet.

15 Henricus der dritt ein ſun Conradi / Anno Chriſti 1039. Starb Anno 1056.

16 Henricus der vierdt ein ſun Henrici des dritten Anno 1057. Wider diſen ward erwölt durch zůthůn des Bapſts von etlichē Fürſten Rudolphus etwan Graue zů Rheinfelden / nachmals Hertzog in Schwaben. Aber er ward in Sachſen erſchlagen von künig Henrichen Anno 1082.

17 Hērich der fünfft ein ſun Henrici des vierdtē / ward erwölt Anno 1107. kam auch wie ſein vatter in bañ vñ ongnad des bapſts / ſtarb anno 1127.

18 Lotharius ein Hertzog von Sachſen ward erwölt anno 1127. gab zů lehen Hertzog Conraden von Zeringen Burgundiā minorē / zů Teütſch Burgunden oder Vchtland.

19 Conrad der dritt ein ſun Friderici von Stauffen / Hertzogen in Schwaben / vnnd ein ſchweſter ſun Henrici des fünfften / ward erwölt Anno 1138. Vnd ſtarb Anno 1152.

20 Fridericus Barbaroſſa.

Fridericus der erſt / genant Barbaroſſa / Hertzog in Schwabē / ein ſun Friderici des einöugigen ward erwölt Anno 1152.

21 Henricus d sechſt ein ſun Friderici Barbaroſſe / ward erwölt anno 1189.



22 Philippus ein brůder des nechſten Henrichen ward erwölt wider Ottonem vnd beſtetiget durch Innocentium den dritten / Anno 1199. Er ward in ſeiner kamer ertödt zů Bamberg.

23 Otto ein ſun Hertzog Henrichs zů Sachſen / iſt erwölt Anno 1209. gekrönt durch Innocentiū den dritten / nachmals durch den Bapſt in bañ gethan / vnd des Reichs entſetzt als er geregiert hatt drey jar / wie weiter bey Fridericho ij. hernach volget.

24 Fridericus der ander.

ALs Otto der vierd vō Bapſt Innocentio dem dritten deß Keyſerthumms entſetzt An-

setzt Anno 1212. ward von den Fürsten erwölt Fridericus der ander/ ein sun Hẽrici des sechsten. Diser kam auß Sicilia ghen Rom/ darnach ghen Genow/ Paphy/ biß ghen Triendt/ vñ als er wenig reysigen bey jm hatt/ auch der abgesetzt Otto disem Friderichẽ trefflich zůsatzt/ zog er von Triendt in allem gebirg durch das Engadin biß ghen Chůr/ do beleiteten jn der Bischoff von Chůr/ der Abt vonn sant Gallen vnd der herr võ Say biß ghen Costentz. Aber Keyser Otto zog do gegen biß ghen Oberlingen. Vnd nach dem er sahe das vil seiner Ritterschafft vnnd kriegs volck vonn jm fielen/ dorfft er gegen Friderichen nit weiter ziehen/ dan Fridericus an sich bracht hett den Grauen von Kyburg vnnd andere im Oberland/ wölchen er des Reichs vnd auch sein eigen güter zů lehen verhieß. Deßhalb zog Otto mit seinẽ zeüg ihenethalben des Rheins hărab biß ghen Brisach/ wan Hertzog Berthold von Zeringen vnnd der Bischoff von Straßburg nemlich Henricus von Veringen waren anhengig Ottoni. Jn disem kamen die võ Brisach in mißhell mit Ottonis reysigen/ schlůgen sie vnnd Ottonem auß der statt/ daß er fliehen můst in Sachsen/ Fridericus kam ghen Basel vnd beleytet jn der Bischoff von Basel ghen Colmar. Jm kam auch entgegen der Bischoff von Straßburg mit seinen reysigen/ wan er mitler zeit mit Friderico versünet ward. Die stett im Oberland Elsaß vnd am Rhein schwůren Friderico/ außgenommen Hagenaw die ward belägert/ vnd můst sich Friderico ergebẽ. Nachmals hielt Fridericus ein Reichs tag zů Mẽtz vñ ward bald darauff gekrönt zů Ach anno 1213. Er macht auch ein bündtnuß mit Künig Philippo von Franckreich. Dargegen macht Otto (vormal keyser) bündtnuß mit Johanne Künig auß Engelland/ vnd Hertzogen võ Braband/ auch den Grauen von Bolonien vnd Flandern. Es kam im volgenden jar zů ein streyt bey Tornach/ vnd schlůg Künig Philip von Franckreich gemelten Ottonem sampt seinen helffern in die flucht/ vnnd belägert Keyser Philip Gent vnnd Brück/ die jm auch geben můsten ein groß sum̃ gelts. Otto aber fluhe wider in Sachsen. Nach disem streyt zog Ottonis zeüg ab von Ach/ vnd kam dohin Keyser Friderich vnd ward zum andern mal gekrönt. Solichs besteriget Innocẽtius der dritt. Fridericus nam das creutz an wider die ongläubigen/ vergabt der Römischen kirchen ein Grafschafft in Sicilien. Darnach zog er in Schwaben/ samlet do selbigen auch in Oberland/ Elsaß vnd am Rhein ein grossen zeug/ bezwang daß jm huldeten Trier/ Lothringen/ Metz/ Lütich/ vnd nachmals der Hertzog von Braband. Anno Christi 1215. ward ein Concilium zů Rom von aller Christenheit/ das Heylig land wider zů erobern. Auff solichs namen in hoch Teütschen landen vnnd allenthalben vil an sich das creutz mit gelübd wider die ongläubigen zůstreyten. Jn disem jar schwůren die võ Cöln mit jrem Bischoff Friderico/ wan bißhăr waren sie anhengig gewesen Ottoni.

Brisacher vertriben den keyser.

Anno Christi 1218. starb Otto in Sachsen. Jn disem jar zůgen vil auß hoch Teütsch landen so das creutz angenommen biß in Apuliam mochten aber nit fürbaß kõmen. Anno Christi 1219. bestalt Fridericus ein grossen zeug in Teütschen landen auff das künfftig jar ghen Rom zů ziehen/ do er auch gekrönt ward auß befelch Honorij des vierdten.

Anno 1221. schickt Fridericus auß Sicilia sein sun Henricum so acht jārig war/vnd Conraden von Thañ in das schloß Winterstetten.

Anno Christi 1221. greiff keyser Friderich dem Bapst in sein gerechtikeit/ des halb der Bapst jn verbannet. In disem jar gewunnen die Christen die statt Damiatam/müsten aber die selbige wider gebē dem Soldan auff vnser Frawen geburt. Die histori findestu bey Egyptē land weytläuffiger.

Damiata gewunnen vnnd verloren.

Anno tausent zweihundert zwei vnd zwentzig verschüff keyser Friderich mit verwilligung der Fürsten daß sein sun Henricus (so zwölff jārig war) zů Römischem künig erwölt vnd gekrönt ward. Zů disen zeiten kam Johānes künig zů Jerusalem ghen Rom/versünet den Bapst vnd K. Friderichen mit einander/vnd gab sein eintzige tochter Friderico zů der ee vnnd das künigreich zů einer ee stewer. Also kam Jerusalem zum künigreich Siciliam. Anno tausent zweihundert drey vnd zwentzig ward Agnes des Hertzogen von Oestereichs tochter vermehlet Henrico Römischem künig auß befelch K. Friderich so in Apulia was. Vnd nach dem ward hochzeit gehalten zů Nürnberg/1225.

Anno 1226. hielt Künig Henrich ein Reichs tag zů Franckfurt/ein gemeynen friden zů machen in Teütsch lāden/mocht aber nichts geschaffen. Im selbigen jar auß anrichten Bapsts Honorij machen die Stett in Lamparten vnnd andere ein bundt wider K. Friderichen/des halb Fridericus verhindert wider die ongläubigen ghen Jerusalem zů ziehen.

Anno tausent zweihundert sieben vnd zwentzig hielt künig Henrich ein grossen Reichs tag zů Ach auß beuelch seines vatters Friderici/vnnd zog nach solchem vil volcks auß Teütschen landen ghen Brundusium zů Keiser Friderichē/verzog sich die sach lang/zů letst auß trōwē des Bapsts für Fridericus gegen Syrier land/kam aber bald hārwider/des halb jn Bapst Gregorius der neündt wie vormals Honorius der vierdt verbannet.

Anno 1228. für Keyser Friderich auß bitt seiner fründen vnd trōwen des Bapsts über mōre/kam im Augst ghen Acon/hādlet durch sein botschafft mit dem Soldan vmb ein friden. Jn mitler zeit ward span vnd krieg zwischen K. Friderichen Amptleüten vnd dem Bapst.

Fridericus der ander Künig zů Jerusalem.

Anno 1229. macht K. Friderich ein friden mit dem Soldan auff zehē jar/ vnnd solt der Soldan K. Friderichen wider yngeben Jerusalem die statt sampt dem künigreich. Es ward Fridericus zů künig gekrönt zů mitter fasten. Nach solchem kam K. Friderich in Naples vñ kriegt auff den Bapst.

Anno 1230. ward Fridericus mit dem Bapst versünet/gab hundert vnd zwentzig tausent vntz gold dem Bapst für den schaden jm zůgefügt/ward absoluiert vnd saß zů disch mit dem Bapst.

Anno 1230. verband sich K. Friderich mit dem Bapst wider die Römer. Als Keyser Friderich ghen Viterb kam vnd man die Römer solt angreiffen/zůgent die Teütschen ab vñ kam Fridericus in Teütsch land/des halb aber fyendschafft zwischen dem Keyser vnnd dem Bapst erwachsen/doch erzeigt solichs der Bapst nit offentlich.

Anno 1235. zog Fridericus wider in Italiam/gewan vñ zerstört vil stett so sich bey zeiten Friderici des ersten zůsammen wider die Keyser verbundē.

Zů disen

Zů disen zeiten ward Fridericus gewarnet wie durch rath etlicher Teütschen Fürsten sein sun künig Hërich sich mit den stetten in Lamparten verbunden wider keyser Friderichen seinen vatter/des halb ließ er künig Henrichen fahen vnd des Reichs entsetzen/legt jn gefangen in Apulia vnd ließ jn in der gefengnuß sterben.. *Künig Hërich starb in der gefengnus.*

Anno 1236. auß befelch K. Friderichen zerstörten der künig von Behem vnd der Hertzog von Baiern vil schlösser in Oestereich. K. Friderich entsatzt den Hertzogen von Oestereich Fridericum seines Hertzogthums vnd machet die statt Wien zů einer Reichstatt.

Anno tausent zweihundert sieben vnd dreyssig/ward der ander sun K. Friderichs/nemlich Conradus zů Römischem künig erwölt vnnd gekrönt durch die Churfürsten auß ansůchen K. Friderichen.

Anno 1238. zog K. Friderich wider in Italiam vnd erobert allenthalben die stett in der Lombardy/thet ein grosse schlacht wider die Lombarder vnd des Bapsts volck/fieng des Hertzogen sun vō Venedig/ließ jn henckẽ. Da macht der Bapst bündtnuß zwischen den Venedigern vnd Genuesern vnd allenthalben wider K. Friderichen/vnd auff den hohen dornstag verbannet er jn. Do zog K. Friderich in der Venediger land/schädigt es vnd fürt hinwegk was er mocht. Jm Concilio zů Rom ward durch den Bapst mit rath der künigē vō Franckreich vñ Engelland K. Friderich des Römischen reichs entsetzt vnnd wider jn das creütz gepredigt. Es legt sich K. Friderich wider Fauentz 1240. vnnd gewan es auch zů lerst mit außhüngern/anno tausent zweihundert eins vnd viertzig.

Anno 1242. als das Bapstthum̄ hat vaciert 19. monat ward erwölt Innocentius der vierdt/vnd nach dem er K. Friderichen nit vertrauwet/für er durch hülff der Genueser in Franckreich/kam ghen Leon/vnd nach dem er vil gehandlet friden zůmachen/beschreib er ein Concilium ghen Leon.

Darnach anno 1246. ward K. Friderich erfordert in dem Concilio sich zů verantworten. Fridericus schickt den Bischoff von Straßburg vnd andere mer/aber onangesehen jren fürtrag vnd entschuldigung von wegen K. Friderichenn/ward K. Friderich durch das Concilium des Keyserthums entsetzt. Der Bapst schreib den Churfürsten/die erwölte Landgraue Henrichen von Thüringen zů Römischem künig. Anno 1246. auff Sant Oswalds tag/ther diser künig ein schlacht mit hilff der Bischoffen gegē künig Conraden K. Friderichs sun vnd schlůg jn hinweg. *Landgraue vō Thüringen Rōmischer künig*

Anno 1247. belägert künig Henrich Reütlingen so anhengig was keyser Friderichen vnd künig Conraden/vnnd můst K. Henrich abziehen vngeschafft/legt sich für Vlm/do ward er geschossen vnd starb bald darnach an der rür. Anno 1248. ward erwölt zů Römischē künig Graue Wilhelm vonn Holand. Es wolt sich niemands des Reichs gern vnderwinden von wegen Friderici vnd seines suns Conradi. Jn diser zeit belägert Fridericus die statt Parmam zwei jar lanng/bauwet ein andere statt im läger die nent er Victoriam. Aber die in der statt Parma lagen/fielen in das läger Friderici vnd erschlůgē sein zeüg so ongewarnet/zerstörten die neüwe statt Victoriam. Es für zů der selbigen stund Fridericus auff dem geiägt in den

wälden vmbhär/müst den fyenden entweychen. Nach solchem überzog K. Friderich Placentz/zerstört die statt vnd dz closter/vñ nach viler handlung vnnd onfal starb K. Friderich in Apulia Anno tausent zweihundert vnd fünffzig/etliche sagen auß blödikeit/etliche von vergifft/etliche meynen sein lediger sun Manfredus (wölchenn Fridericus zů einem herren gesetzt hat zů Tarent) hab jm vergeben.

Anno tausent zweihundert zwei vnd fünffzig starb künig Conradt keyser Friderichs sun/vnd wurden erwölt zů Römischen künigen Richard ein Graue von Cornubiē/des künigs von Engelland brůder/vnd Alphonsus künig in Castilien/haben beyde nichts sunders regiert.

25 Rudolph von Habßpurg.



ALs das Römisch reich on satz stůnd drey vnd zwentzig jar nach abgang Friderich des andern/hat sich onrůw im Oberlād am Rhein/Schwaben/vnd allenthalben gemeret/wölcher baß mocht/ther baß. Wölcher stercker was/hatt das besser recht. Die Fürstē vnd herren zogen an sich stett vnnd flecken so dem Reich zůgehorten. Vnd als Graue Rudolph vō Habßpurg mit hülff des Abts von sant Gallē die statt Basel abermals belägern wolt/ward ein anstand gemacht vonn sant Mäuritzen tag des jars tausent zweihundert drey vnd siebētzig biß nehst zů S. Gallen tag. Aber vor vnnd ehe dise zeit verschyn/kam ein bot ghen Basel/zeigt an wie Graue Rudolph zů Römischem künig erwölt were auff den lerstēn tag Septembris. Als nun etlich von Basel mit disem botten zů Graue Rudolph ritten vnnd dise erwölung anzeigtē/hat Graue Rudolph allē den seinen gebottē mit menglichem friden zůhalten. Auch alle gefangne ob sie gleich vmb das leben legen/frey ledig zů lassen.

Anno domini tausent zweihundert vier vnd siebentzig nach der heyligen drey Künig tag kam Graue Rudolph mit seinē töchtern ghen Rheinfeldē/ward von den burgern eerlich empfangen/auch schloß vnd statt geöffnet. Auff Hilarij kam er ghen Basel vnd ward empfangen von dem Bischoff/allen geystlichen vnd der gantzen statt. Es ritten auch mit jm widerumb in die statt die Edlen von Basel/die do waren vonn der gesellschafft des sternens. Er zog fürbaß ghen Ach vnd ward gekrönt an aller heyligen abent/anno 1274. Anno 1278. an sant Bartholomeus abent erschlůg künig Rudolph den künig Ottocarum von Behem. Er het bey jm fünffzehē tausent Vngern/den Hertzogen vō Baiern/sein Ritterschafft auß dem Ergöw/Thürgöw/Elsaß vnnd Schwaben/den Bischoff von Basel genant Gürtelknopff/dann er was ein Barfüsser münch vnd ward jm vonn seim gürtel

Bischoff Henrich Gürtelknopff.

gürtel diſer nam geben. Es ward künig Rudolphs roſs vnder jm erſtochē/ vnd als er mit jm zů der erden fiel/ můſt er ſich ſelbs mit ſeinē ſchilt beſchirmen/ermant die ſeinen daß ſie jm hülffen auff ein ander pferd/do zertrant er mit erlichen der ſeinen des künigs vonn Behem zeüg. Von diſem krieg wird ich gar vil hie vnden ſchreiben an ſeinem ort. Bey zeiten künig Rudolphs nemlich anno domini tauſent zweihůdert neün vñ ſiebentzig/ſtarb on erben der künig von Arelat vñ fiel das ſelbig künigreich wid an das Römiſch reich. Als aber künig Rudolph in diſen landen mit ſchweren händlen beladen was/mocht er kein zeüg hinyn verfertigen. Des halb der künig vō Franckreich/ſolich künigreich yngenomen vnd nachmals an ſich zogen hat.

Anno tauſent zweihundert vnnd achtzig/ ſtarb die künigin/ künig Rudolphs eelich gemahel/ vnd ward ghen Baſel gefürt mit vierhundert reütern. Es verbunden ſich zůſammen wider künig Rudolphen yv. Grauen/ nemlich der vonn Wirtenberg/ vonn Tockenburg im Brisgöw/ ein Landgraue im Elſaß vñ andere meer/ aber künig Rudolph mit des reichs vnderthanen bracht diſe all zů gehorſam.

Kunigunda starb an Rudolphs ort

Adolphus.

26



NAch abgang Rudolpht Anno 1291. als es kam zů einer wal eins künfftigenn Römiſchen künigs/ hat Hertzog Albrecht vō Oeſtereich ein groſſe zůuerſicht er ſolt erwölt werden/ vnderſtůnd auch bey den Churfürſten ſolichs zůerlangenn/ die weyl ſolichs vormals auch gebraucht mit der abgeſtorbnen keyſeren sünen/ als namlich mit den Ottonibus/ Henrico dē 4. vnd auch dem 5. Friderico Barbaroſſa vnd ſeinem sun Henrico. Darzů vertröſt er ſich/ das er Hertzog in Oeſtereich/ vnd als ein fürmünder ſeines brůders sun Johannis/ regierte die herrſchafften in Schwaben/ im Türgöw/ Ergöw/ vnd Elſaß. Do gegen aber was vorhanden Graue Adolph von Naſſaw/ ein gerechter/ ſieghaffter vñ froñer mañ/ wölcher auch künig Rudolph bey ſeinem leben hoch geachtet. Des ſelbigen Adolphi brůder Biſchoff zů Mentz vnd die andere Churfürſten erwölten einhelliglichen diſen Adolphū/ vnd wiewol ſolichs Hertzog Albrechten faſt verdroß/ můſt er doch die ſelbige zeit ſemlichs laſſen beſchehen. Es ſchwůren Adolpho von Naſſaw die ſtett am Rhein vnden auff hār biß ghen Baſel vñ in Oberland die ſtett Soloturn/ Bern/ Zürich/ die lender Vri/ Schweytz vnd andere/ aber der ſchultheiß von Colmar Walther Rōſſelmañ/ beredt die burger daß ſie ſolichs nit therē/ namend des halb zů hülff in jr ſtatt Herr Anßhelm von Rappoltzſtein. Nach ſolchē belägert künig Adolph in eygner perſon mit den Biſchoffen Cöln vnd Mentz/ Grauen von Pfird/ Biſchoff vō Baſel vñ des Reichs ſtetten/ die ſtatt Colmar ſechs wüchē/ do ward die ſtatt auffgeben vnd der herr vō Rappoltzſtein gefangen/ des gleichen d ſchultheiß Rōſſelmañ vnd ſein ſun. Der Biſchoff vō Straßburg/

Colmar im Elſaß wirt belegert.

Straßburg/Herr Conrad von Liechtenberg/sampt der statt Straßburg hulffen denen von Colmar wider künig Adolphen/deßhalb zog der künig auff den Bischoff vñ die statt. Nach dē aber der Bischoff vñ die stattmerckten daß sie dem künig zůschwach waren/ist der Bischoff dem künig zů füß gefallen vñ gnad begert/wölche er erläget. Darnach anno 1295. was große fyendschafft zwischen künig Adolphen vñ Hertzog Albrechten von Oestereich. Hertzog Albrecht verklagt den künig vor den Fürsten/wie er jm selbs ein schand/vnnd dem Reich ein schad were/dan er hett von dem künig auß Engellād hūdert mal tausent marck sylbers genōmen/dises gelt solt er vnder die Fürstē getheilt haben/wölchs er in sein eygnē nůtz gewendt vnd ein Grafschafft darūb kaufft hett. Vō solicher klag wegen vnderstůnd künig Adolph sich zů rechen wid Albertum vñ jn seins Hertzogthums zů entsetzē. Aber Hertzog Albrecht widerstůnd jm zů mächtig. Dan in disen zeiten hatt künig Adolph Lāduögt gesetzt im Elsaß/nālich den Grauen vō Pfirt hie ihenet/vñ herr Herman vō Geroltzeck über dem Rhein/wölche sich onzimlich hieltē mit jren nachpauren/theten dē Bischoff vō Straßburg vil schadens/deßhalb schwůren etlich Fürsten vnd herrē/so hin vnd wider im landt sassen vñ von Adolphi vögten beleydigt waren/zůsamen wider Adolphū.

27

Albrecht.



AVß gemelten zwitrachten entstůnd so große onrůw in allen landen/daß schier niemands sicher wandlen kondt. Deßhalb versamleten sich alle Fürstē zů Mentz (on den Bischoff vō Trier vñ den Pfaltzgrauē von Baiern) schickte nach Hertzog Albrechtē/jn zů einē Römischē künig zů erwölen vnd krönen/dan sie vrsach gnůg hetten (als sie vermeyntē) Adolphū zů entsetzen. Diser botschafft was Albertus fro/besant vil herren die jm gelobtē zů helffen/die Bischoff vonn Mentz/Straßburg vnd Costentz/auch die künige von Behem vñ Vngern. Also kam Hertzog Albrecht von Oestereich/künig Rudolph säligē sun/die Tonaw härauff mit vil volcks von Kerntē/Oestereich/Vngern vñ Behem wider künig Adolphē/als er berůfft wz von etlichē Churfürstē vnd dē Bischoffen vō Straßburg. Disem zog kün. Adolph entgegē biß für Vlm. Hertzog Albrecht wādt sich von des künigs zeüg/kam biß ghen Waldßhůt/zůg dē nach den Rhein hinab/vñ do er biß ghen Fryburg kam/do begegneten vnd empfiengen jn eerlich mit frōwdē der bischoff vnd die statt Straßburg/wölche jm zůhelffen dar komen warent/geleitēt jn also ghen Mentz/vñ im hinab ziehē/belägert d bischoff von Straßburg künig Adolphen zů leid Hagenaw. Als aber künig Adolph den Hertzogē nit ereylen mocht/wandt er sich auff dz Elsaß/belägert mit seinē landuögten (die er hat im Elsaß) Rufach die statt/dē bischoff von Straßburg zů leid/branten vnd schädigtē den bischoff mer dan an 1000. pferden/vnd 300. mānen. Künig Adolph zog ghen Speier/

Rufach im Elsaß belegert.

wolt

wolt warten was die fürsten von seinet wegē thůn wolten/ vndſtund auch Hertzog Albrechten zů vnderlauffen/ auff das er ghen Frāckfurt nit kom men möcht. Die weil aber künig Adolph zů Speier was/ zugen die Chur fürsten ghen Mentz/ do funden sie Hertzog Albrechten/ entsatzten vñ be raubten aldo künig Adolphen des reichs auß gnůgsamen/ als sie vermein ten/ vrsachen. Erwelten an sein statt Hertzog Albrechten/ schwůren jm do selbst. Diß geschach an sant Johans des taufers obendt/ año 1298. Als aber künig Adolph solichs vernā/ macht er sich auff/ nam zů jm die stett Spei er/ Wormß/ Franckfurt/ vnnd Oppenheim sampt allem seinem zeüg so er bey jm hatt/ vnd zog gegen Hertzog Albrechten/ als er kam biß ghen Altz heim zwo meil vnder Worms/ do Hertzog Albrecht mit seinem zeüg lag/ was künig Adolph zů vil dürstig/ rant in eigner person mit wenigen die fy end an/ ward aber von Hertzog Albrechts zeüg vmbgeben vñ aldo erschla gen. Diß geschach am andern tag Julij oder des Hewmonats/ anno 1298. Der Hertzog befalch man solt der leüten verschonen vnd allein die ros er stechen/ deß halb sagt man das ob zwey oder drey tausent pferd erstochen/ aber nit hundert man erschlagen worden. Dise history findest du auch ge schriben hie vnden bey dem Wormßer göw. Nauclerus schreibt das der fürsten keiner (so an künig Adolphs tod schuldig waren/ eins rechtē todts gestorben seie. Als der Bischoff von Mentz starb gehlingen ob disch anno 1299. des gleichen im selbigen jar ward der Bischoff vō Straßburg erstochē vor Friburg von einē metzger an sant Jacobs tag/ Graue von Haigerloch ward erschlagen/ Herr Ott von Ochsen stein/ Hertzog Albrechts oberster baner herr erstickt in disem streit. Der Graue von zwey bruckē ertranck in ei nem wasser/ der Graue von Leyningen ward onsinnig/ vnd Hertzog Al brecht selbs ward nachmals erschlagē vō seines brůders sun zů Windisch/ wie ich hie vnden im Schweytzer land bey Küngis felden anzeigen will.

Künig Adolph wirt abgesetzt.

Als nun Hertzog Albrecht erwelt ward anno 1298. vnd gesieget hett wi der künig Adolphen/ gebot er den fürsten auff dem Rhein vnd anderßwo so zöll hatten/ das sie jm die selbigen als eim Römischē künig folgen liessen. Wider solichs satzten sich die fürsten vnd andere. Vnd dieweil sein vñ seins vettern Hertzog Hansen land in Oberland/ Schwaben/ vnd Elsaß allēt halben an die reych vnd freystett stiessen/ gebot er disen stetten/ das sie kei nen außburger annēmen solten noch beschirmen. Anno 1301. Zog künig Albrecht auff die bischöff/ vō Cöln/ Mentz/ Trier vñ jre helffer/ zerstört stett vnnd schlösser/ lag vor Bingen von dem Brachmonet an biß zů sant Michels tag.

Rhein zöll.

Anno 1302. belegert künig Albrecht Trier/ darnach vmb Magdalene samlet er ein hauffen in Oberland/ Schwabē vnd Elsaß/ zog auff die vor genanten bischoff/ bekriegt sie zvij. wochen/ des halben můsten sie sich mit jm betragen. Die vor hatten dise bischoff vnd andere fürstē den Pfaltz grauen gesetzt zů einem richter im Römischen reich wider künig Albrech ten/ vermeinten jn des reichs zůentsetzen/ derhalb das er seinen herren kü nig Adolphen erschlagen hett/ vnd darzů seinen kinden vñ erblanden me re zů zöge dañ dem reich. Anno Christi 1303. bekriegt künig Albrecht den

künig von Behem vmb dz selbig künigreich. Darnach anno 1308. bekriegt er bischoff Otten von Basel geborn von Gransen/vnnd in disem ward er erschlagen zů Windisch im Ergöw von seines brůds sun Hertzog Hansen. Die histori findest du hie vnden im Schweitzer land.

18 Henricus der siebend.

ANno 1308. ward einhelliglich durch die fürsten erwelt Henrich der siebend/graue zů Lützelburg/ein beschirmer der billichkeit vnd des rechtens. Nach dem vñ er zů Ach gekrönt ward/reyset er wider ob sich/vnd schwůren jm die stett am Rhein/im Elsaß vñ im Oberland/auch deß reichs länder/darnach in Schwaben vnd anderswo im reich. Año 1309. im Augst hielt er ein grossen reichß tag zů Speir/vnd kament do zůsamen drey Römisch künig/namlich diser Henrich lebendig/vnd Adolphus des gleichen Albertus todt. Wann Adolphus wz biß zů diser zeit balsamiert in einem closter gelegen aber onuergrabē/dieweil er im bañ gewesen als er erschlagen ward. Des gleichen ward Albertus zů künigsfelden außgraben/vnd hie zů seinem vatter gelegt.



Drey Römisch künig kommē zůsammen.

Es gab künig Henrich seinem eynigen sun Johanni des künigs von Behem tochter Elisabeth/schickt sie beyde mit vil fürsten vnd herren in dz künigreich Behem. Nach solichem zog er mit einem zeüg durch dise landschafft über das gebirg/vñ nam yn erstlich in Bemund durch hilff des Grauen von Sophoy vñ Grauen von Montferrat die statt Turin/darnach Ast/nachmals zog er ghen Meyland vnd ward do gekrönt.

Darnach zog er auff Cremona zů/die selbigen namen strick vnd wyden an die hälß vnd ergabent sich an jn. Er ließ do selbst die rinckmaur schleiffen/zoch darnach ghen Preß/lag da vor dry vierteil jars. Es kam da vmb Graue Walram von Lützelburg. Nachmals zog er ghen Pisa/vnnd zů letst ghen Rom/vnnd nach viler onrůw vnd scharmützeln so er hatt wider die Vrsiner vnd wider künig Rüprechtē auß Apulien/ward er gekrönt auff sant Peter vnnd Paulus tag in sant Johans Lateranen kirchen. Nach disen dingen kam er wider ghen Pisa/vnd do ward jm vergebē von einem prediger münch in dem kelch als er das sacrament hatt genossen anno 1313. vnd stůnd das reich ein jar on satz.

Wirt dem keyser vergeben.

19 Ludwig Baier.

ANno 1314. ward erwelt Ludwig Hertzog in Baiern von bischoffen Mētz/Trier/künig võ Behē/Marggraue võ Brādenburg/vñ do gegē ward erwelt Friderich Hertzog zů Oestreich durch die Churfürsten Cöln/

ſten Cöln/Pfaltz vnd Sachſen. Ludwig ward gekrönt zů Ach/Friderich aber zů Boñ. Ludwig legt ſich ghen Fräckfurt zů einer ſeitē/wañ die burger warē auff ſeiner ſeiten/Friderich aber legt ſich bey dem Mäyn auff die ander ſeiten/mochten des halb nit zůſammen kommen. Jn ſolchem kam Hertzog Lüpold vō Oeſtereich mit eim groſſen höre ghen Speir/verbreñt die läd ſchafften doſelbſt/dann es huldeten Ludouico die ſtett am Rhein biß ghen Straßburg vñ Baſel/darnach im Oberland Bern vnd Soloturn/auch die lender Vry Schweitz vñ Vnderwalden/auch ettlich Grauen vnd herren/vnd in Schwaben gemeinlich alle ſtett außgenommen Vlm. Hertzog Friderichen hieng an zům theil Straßburg vnd in Oberland anfencklich Zürich vnd der merer theil Grauen.



Er vnd ſein brůder Lüpold hatten domals auch ein groſſen theil diſes lands in den Grauſchafftē Habßpurg Obern Baden/Ryburg/Lentzburg. Jm warē auch anhengig der Bapſt/die künig vō Frāckreich vñ Vngern/vil Grauen in Schwabē/Vlm die ſtatt/der Pfaltzgraue/auch ettlich andere ſtett.

Anno 1314. kamen die drey lender Vry/Schweytz vñ Vnderwalden vō wegen künig Ludwigs/dem ſie als eim Römiſchen künig geſchworen/in ein groſſen krieg gegen den Hertzogen von Oeſtereich/Lüpolden vnd Friderichen. Jn diſen zeiten ſchwůren die dry lender ein ewigen bund zůſammen/des halben ſie den namen Eydtgnoſſen überkommen/zů welchen ſich die andern Eydtgnoſſen nach vnd nach verbunden haben. *Der erſt bund der Eydtgnoſſen.*

Anno 1317. belegert Fridericus zům andern mal die ſtatt Eßlingen/vñ zog gegē jm Ludwig/die ſtatt zů entſchüttē. Es beſchach auch ein ſchlacht/vnnd wüſt man nitt welcher geſieget hett. Es wurden vil edler erſchlagen vnnd gefangen zů beiden ſeyten.

Anno 1320. zog Ludouicus mit groſſem höre den Rhein hinauff/do gegen zoch Friderich vnd Leopoldus gegē jm/legertē ſich vmb Straßburg. Der biſchoff zoch zů Hertzog Friderichen/die ſtatt aber hielts mit keinem. Vñ als Ludwig Friderichen den ſtreit anbot/ſtůndē die ſo auff Friderichs ſeiten waren ab jren roſſen/vnd wolten zů fůß fächten. Als aber Ludouicus ſich beſorget/zog er hinderſich durch den Forſt ghen Hagenaw zů. Vñ als jn Friderich nit erreichen mocht/zog er wider in Oeſtereich.

Anno 1323. auff ſant Michels obendt zog abermals Fridericus mit einer groſſen zal glenē vnd ſchützē/vñ zů jm Lüpoldus mit den ſeinen auß dem Oberland vnd Schwabē/gegen künig Ludwigen/bey welchem was d künig von Behem/vñ der biſchoff vō Trier mit anderthalb tauſent glenen vñ dreyſſig tauſent fůßgengern. Als ſie einand naheten/mochtē ſie nit zůſamen kom̃en vor einem waſſer/do ſchoß Fridericus mit den ſeinen über dz waſſer/

wasser/des halb Ludouicus wich auff ein schloß. Nachfolgēdes tags sprachen die räth zů Friderico/er solt nit schlahē sunder seines brůders warten. Fridericus aber ein kůnzornig man fieng die schlacht an gegen künig Ludwigen/do wichen künig Ludwigs reysigen hinder sich/vnd ylēds kam sein

Hertzog Friderich gefangē.

fůßzeůg vnd 400. helm wol gerůwet/die träten künig Friderichs hörr/vñ ward Fridericus mit vilen edlen gefangen. Auff sollichs kam hernach Hertzog Lüpold/vnd als er sahe das er seinē brůder nit gehelffen mocht/ward er so wůtig/dz er sich selber gern getödt hett. Nach disem kriegt er nachfolgender zeit vnd jaren streng auff Ludwigen/vñ auff alle die so jm gehulden. Als aber er nichts geschaffen mocht/warb er bey dem Bapst vñ künig von Franckreich/das er seinē brůder Fridericum ledig mechte/mocht aber nüt verfahen. Nach disen dingen kam einer zů Hertzog Lüpoldē erbot sich durch hilff der schwartzen kunst Hertzog Friderichen zů entledigen/vnnd



nach dem er den teüffel beschwůr vnd zů Friderichē schickt/sprach der teüfel zů Hertzog Friderichen er solt auff jn sitzen. Do fieng Hertzog Friderichen an zů grůsen/macht dz creütz für sich/also verschwand der teüfel. Nach disen dingen samlet abermals Hertzog Lüpold ein grossen zeůg im Oberland/Schwaben vnnd Elsaß/zog auff des reichs stett in Elsaß/vnd legert sich zů letst für Colmar. Do gegē samlet K. Ludwig auch ein grossen zeůg in Baiern vñ sunst allent halbē im reich/vñ war bey jm der künig von Behem auch mit seinem zeůg/des halbē sie zů beiden seitē fast starck waren. Nach dē K. Ludwig nahe herzů kam/d meinůg Hertzog Lüpolden vor Colmar hindan zůschlahen/begert der künig von Behem vor vnnd ee mit H. Lüpolden sprach zůhalten/handlet so vil das er do mals ein friden macht/nemlich also das künig Ludwig Hertzog Friderichē auß der gefeng nuß lassen/do gegen solt H. Friderich schweren/des gleichē H. Lüpold versprechen vnd vertrösten/hinfür künig Ludwigen an dem reich nit zühindern. Die wider solt künig Ludwig vmb fridens willen im reich/Hertzog Lüpolden ein sum̃ gelts geben an den schweren kosten so er in disen kriegen erlittē hett. Als aber K. Ludwig auch am gelt erschöpfft/ward durch den K. von Behem vnd andere mittel erfunden/das K. Ludwig vmb solche

Reichstett dē hauß Oesterreich versetzt.

sum̃ gelts disē stett Zürich/Schaffhusen/Rheinfelden vnd Neüwenburg Hertzog Lüpolden vnd seinen erbē verpfendt soltē sein/biß die selbig sum̃ gelts võ Ludwigen od dem reich wid erlegt wurde. Die von Zürich woltē jn solichs nit verwilligen/zeigten an das si von Friderico vnd andern künigen vnnd keisern für solches gefreyet weren/also kam an statt deren von Zürich inn disē verpfendung Brisach am Rhein gelegen. Bey disen zeiten starb Mattheus der herr von Meyland/des halb gab künig Ludwig auff ansůchen herren Galeatzen Meyland zů lehē/darumb der künig võ bapst ghen Auiniõ berůfft ward/vñ als er nit erschein/thet er jn in bañ

wie ein

wie ein onchristen man vñ ketzer am glauben. Nach disem allem nam Hertzog Lüpold von Oestereich ein neüw ansproch wider den künig Ludwigē/ verhoffr seinē brůd H. Friderichen durch hilff des bapsts vnd künigs von Franckreich/des Pfaltzgrauē vnd ettlicher bischoff an das reich zůbringē/ darumb samlet er ein neüwen zeüg/zug in das Elsaß/schleifft S. Pilt das stättlin wid den Grauen vō Werd Lādgrauē in Elsaß/zoch ghen Speir/ belegert die statt/ward blōd vnd kranck/für ghen Straßburg auß rath d artzet/kam zůletst von sinnen/vnnd starb aldo in deren von Ochsenstein hof anno domini 1327. verließ kein sun/des halb fielen die land an Hertzog Friderichen vnd Albrechten den lamen vñ auch jre brůder. Nach absterbē Hertzog Lüpoldē ward der krieg gegē den dreiē waldstettē Vri/Schweitz vnnd Vnderwalden (so viij. jar gewert) angestelt/das nach mals etlich jar lang dise partheien mit einander zůfriden kamē. Künig Ludwig achtet des bapsts ban nit fast vil/vnd auß begeren des herren Galeatz vnd d Rō mern zug er mit einem gewaltigen zeüg ghen Meyland/ward do gekrönt mit der andern kronen von dem Cardinal Stephano de Columna/sampt der küngin. Er zug auch ghen Rhom/vnd do gebar jm sein haußfraw einē sun/den nennt er Ludouicum Romanum/ward nachmals Marggraue zů Brandenburg. Es macht künig Ludwig ein barfüsser münch zů einē bapst/vnd ward vom selbigen gekrönt anno 1328. nach dem er 14. jar künig was gewesen. Nach ettlicher zeit ergab sich diser bapst mit seinen Cardē nälen an bapst Johannem vnd fand gnad bey jm. Aber bapst Johannes durchechtet den keyser für vnd für/verbot den pfaffen/münchē vñ geist lichen in Teütschen landen singen vnnd lesen. Diß wäret vil jar/des halb gros onrůw entstund dañ ettlich geistlichen dem Babst gehorsam/wordē auß den stetten vertriben/die von Straßburg sprachen zů jrē predigern.

S. Pilt oder S. Hypolitus.

Sie solten fürbaß singen
Oder auß der statt springen.

Des halben sie die statt vierdhalb jar meyden müsten/

Der bapst sprach zů den vertribenen
Recht aber nit weißlich
Vnd zů denen die nit wichen sprach er
Weißlich aber onrecht.

Keyser Ludwig bezwang nit dest weniger die geystlichen fürsten/von jm die lehen zůempfahen vnnd jm zůhulden/beleidiget aber die andern geist lichen nit fast.

Año 1330. starb Hertzog Friderich vō Oestereich/so vormals vō ettlichē zů Römischē künig erwelt wz. Darnach año 1334. starb Bapst Johañes der xxij. vnd ward erwelt nach jm Benedictus der zwölfft. Diser bapst bekant wol dz sein vorfar gegen künig Ludwigē zů vil streng vñ onbillich gehand let/hett jn gern auß dē ban gethā/dorfft aber solichs nit thůn on wissen des künigs vō Frāckreich. Año 1336. hielt K. Ludwig ein reichßtag zů Speir/ vnd schickt zů Benedicto dem bapst/d gab der botschafft antwurt er were Ludouico günstig/dörfft aber jn nit auß dem bañ lassen auß forcht des kü nigs vō Frāckreich. Año 1338. vff ein reichßtag zů Frāckfurt macht K. Lud wig auß-

wig außfündig/das bapſt Johannes der 22. wider recht jn verbañet hett.
Anno 1342. ſtarb Benedictus der 12. vnd ward erwelt Clemẽs der ſechßt ein grimm hochfertig man/vnderſtünd über den keyſer vnd alle welt herr zůſein/verbañet vnd durchächtet den keyſer Ludwigen herter dañ ſeiner vorigen keiner. Er entſatzt den biſchoff von Mentz darũb dz er dem keyſer anhengig was/vnd macht ein andern der was ein Graue von Naſſaw mit namen Gerlacus. Als aber Ludouicus vnnd die fürſten auch die ſtett Ludouico anhengig ſolichs nit achteten/bracht er in Teütſchen landen ſo vil zůwegen/das in dem jar 1346. zůſamen kamen der neüw biſchoff võ Trier vnd Cöln/künig von Behem vnd Hertzog von Sachſen/vnd erwelte ein andern künig/Carlen Marggrauen in Märhern/künig Hanſen zů Behẽ ſun/vnd Henrici des ſiebenden enckel/vnd ward gekrönt võ dem biſchoff võ Cöln zů Boñ. Darwid waren der recht Biſchoff võ Mentz/der Pfaltz graue vnd Marggraue von Brandenburg. Es wölt auch auff dem reichstag zů Speir kein ſtatt des reichs Carolum für ein Römiſchen künig erkennen. Es dorfft auch bey leben K. Ludwigs/Carolus der regierũg im reich vnd Gerlacus des biſtumbs Mentz ſich nit vnderwinden. In diſen zeiten kriegt Edwardus der künig von Engelland den künig von Franckreich/vnd kam dem künig von Franckreich zůhilff Carolus erwölter Römiſcher künig vnd ſein vatter Johannes künig zů Behem mit groſſem volck ő Behemen vnd Teütſchen. Vnnd do ſich der künig von Engelland mitt aller macht kert wider den künig von Franckreich/ward der künig von Franckreich vnd Carlen der new erwelt Römiſch künig in die flucht geſchlagen/aber künig Hans von Behem/der Hertzog von Lothringen/der Graue von Flandern/der Graue von Blås/der Graue von Salm wurdẽ erſchlagen mit vilen rittern vnnd herren/vnnd Teütſchem volck. Do ſchickt der künig von Engelland künig Hanſen von Behem ghen Lützelburg/das er do eerlich begraben würd. Anno domini 1348. ſtarb keyſer Ludwig der fridſam vnnd gůt fürſt/nach dem er regiert hatt xxxiij. jar.

30 Carolus der vierd.

ALs Carolus ſolichs vernam/fügt er ſich perſonlich in die reichſtett/begert das man jn für ein künig anneme/auff das ward er zů Straßburg als ein künig empfangen/vnd kam mit jm Marquart võ Randeck probſt zů Bamberg/der befelch vom bapſt hatt zů abſoluieren alle die ſo keyſer Ludwig ſeligen angehangen waren/doch das ſie ſchweren ſolten dem bapſt trew vnnd hold zůſein/das ſie auch niemand für ein Römiſchen künig oder keyſer erkennen wölten/er were dann vor vnnd ehe von dem Bapſt beſtätiget. Als ſoliches einem rath zů Baſel fürgehalten in gegenwertigkeit des künigs/antwurt her Conrad von Berenfelß/ein Ritter burgermeiſter. Herr von Bamberg jr ſollen wiſſen/das wir nit glauben nach bekẽnen/dz vnſer herr keyſer Ludwig von Baiern hoch loblicher gedechtnus zů einicher zeit ein onchriſten man od ketzer geweſen ſey/vnd

Die Baßler ſchneützen dem bapſt.



sey/vnd wölchen vns der mere theyl der Chur fürsten zů einem keyser geben/den selbigen ne mend wir an/ob gleich wol der Bapst jn nim= mer besterigte/wöllend jr auff solichs vns ab solvieren so mögen wir es leyden/wir werden diser absolution halb nichts thůn/dz vns von dem Römischen reich möcht verwissen werdē. Bey disem ließ es der Probst vonn Bamberg bleiben/absoluiert den Rath vnd die burger/ vnnd nach solichem schwürent die von Basel künig Carolo. Bald darnach kamen zůsam men die Churfürsten Mentz/Brandenburg/ Pfaltzgraue vnnd Hertzog von Sachsen/er= kanten die vergangne waal Caroli vntüchtig vnd krafftloß sein/erwölten Edwardum kü= nig zů Engelland zů eim Römischen künig. Der selbig hat durch sein schrei ben jnen gedancket/vnd des kriegs halb gegen dem künig von Franckreich dise waal nit wöllen annemen. Nach solchē ward erwölt Friderich Marg graue zů Meysen/keyser Ludwigs tochter mañ/dem selbigē gab Carolus zehen tausent marck sylber/das er jm solte weychen.

Carolus kaufft das keyserthů.

Anno Christi 1349. erwölten die Churfürstenn Graue Gunther vonn Schwartzenburg auß Thü ingen zů einem Römischen künig/wölcher ein kriegbar mañ war vnd in vil schlachten gesieget. Diser lag vor Franckfurt sechs wůchen vnd ward do selbs herrlich entpfangen. Gegen disem bewarb sich Carolus bey den Fürsten/Herren vnd Stetten. Zů letst ward Graue Gunther kranck/des halb ein rachtung gemacht/daß Carolus jm geben solt für sein anspr:ach zwei vnd zwentzig tausent marck sylbers. Bald nach disem starb Graue Gunther dan man meynt jm were vergeben worden.



Zů diser zeit nemlich Anno 1350. namen die geißler trefflich zů in allen landen/zogen auß den stetten vñ dörffern mit fanen/processionen vnd gesang/schlů= gen sich selbs mit geknöpfften geißlen/vermeynten do mit zů erlangen verzeihung der sünd. Sie sind er= standen in Italia vñ von dannen kömen in Teütsch land vnd Franckreich. Dise leüt trůgen creutz fornen an den kleydern/kamen mit rotten in die stett/traw rig vñ klagende/hetten blawe todtmäler an all jrem leyb vonn dem emßigen schlahen. Batten niemand vmb etwas/sunder was man jnen willig vnnd selbst darbot/das namen sie. Es kam ein Prediger münch an sie vnd fraget wa= rumb sie on befelch predigten/do würffen sie jn mit steinen zů todt. Sie het ten vier vnnd viertzig artickel die sie predigten wider die Römisch kirch/die ich hie laß faren. Sie verfurten die leüt/daß man jnen mer glaubt dan den priestern. Wan sie kamen/leütet man mit allen glocken vnnd entpfieng sie eerlich. Aber zů letst do man sich nit mer ab jnen verwundert/die glockē nit

Geißler.

mer gegen jn leüter/vnnd sie nümmen eerlich entpfieng in den stetten/zergiengen sie als ein menschen gedicht.

Nach gedachter handlung für Carolus allenthalben in die stett/vnnd ward wie ein Römischer Künig empfangen.

Die vor hat Carolus mit vil neüwen zöllen die Fürsten vnd etlich Stett am Rhein für jre dienst begabt/vnnd deßhalb die werbende leüt mercklich beschwert. Wider solchs beschlussen die von Straßburg den Rhein/das niemands auff noch ab faren mocht/vnnd ward nachmals in der sach gehandlet. Anno Christi tausent dreyhundert fünff vnd fünfftzig/zoch K. Carolus ghen Rom/vnnd als er ghen Pisa kam/ward in der nacht ein auffrauff von den burgern/das K. Carlen domals von den seinen küñerlich erredt vnd beschirmt mocht werden. Die künigin entran auß der statt mit jren junckfrawen in blossen hembdern. Es beschah auch ein auff lauff zů Senis/aber die sächer wurden enthaupt.

Anno tausent dreyhunder vnd sechtzig/bekriegt K. Carlen Graue Eberharden von Wirtenberg. Anno tausent dreyhundert fünff vnd sechtzig/kamen die ersten Engellēder inß Elsaß/schädigten das land vier wochen. Es samlet künig Carlen ein zeüg/gegen jnen/deßhalb sie auß dem land fluhent. Es hat diser Keyser Carlē auch gemacht die guldin Bull/wie man die Keyser wölen soll/vnd vil ordnungen vnd satzungen gemacht im Reich. Anno 1366. ward er zů Meyland gekrönt vnnd darnach zů Rom/vnnd ward jm yngebunden die condition/das er sich machen wölt auß Italia/vnd sich des nichts annemen.

Anno tausent dreyhundert sechs vñ siebentzig/macht Carolus mit verwilligung der Churfürsten seinen eltern sun Wentzeslaū zů Römischē künig/verhieß jedem Churfürsten hundert tausent gulden/deßhalb er jnen versetzt die Zöll am Rhein/vnd sunders in Schwaben land sechzehen stett so on mittel an das Reich gehörten. Ward also Wentzeslaus mit gemeyner erkaufftter wal erwölt zů Pfingsten zů einem Römischen künig. Also regiert Wentzeslaus mit seinem vatter biß in das vierdt jar. Da diser Keyser die stett also versetzt von dem Reich/verbunden sich vierzehen stett zůsammen/etlich namen den Hertzogen von Oestereich an zů einem schirm herren/doch vorbehalten jre freyheiten. Anno tausent dreyhundert acht vnnd siebentzig an sant Andres abent starb diser Keyser Carlen/nach dem er künig was gewesen xxxiij. jar/vnd Keyser xxiij. jar.

Die Zöll am Rhein werden versetzt.

31 Wentzeslaus.

Es hat Wentzeslaus angefangen allein zů regieren Anno tausent dreyhundert acht vnd siebentzig nach sant Andres tag. Er macht Lamparten (dem Reich on mittel zůgehörig) zů einem Hertzogthumm/Anno tausent dreyhundert neün vnd siebentzig. Darnach anno 1380. nam er den Kirchen vnd Clöstern zů Preßlaw alles das sie hätten/wan die geystlichen hielten Interdict/vnd wolten weder singen noch lesen.

Lamparten Hertzogthumb

Anno 1395. hat Johannes Galeatz herr zů Meyland von Wentzeslao gekaufft Meyland zů einem Hertzogthumm vmb hundert tausent gulden.

mediolanū Hertzog.

Anno

Anno Christi 1400. ward Wentzeslaus abgesetzt/wie ich hie vnden weiter schreiben will/starb aber Anno 1418.

32 Rüprecht Pfaltzgraue.



ES ward an Wentzeslai statt erwölt zum Römischenn Reich Hertzog Rüprecht Pfaltzgraue beym Rhein vnd Hertzog in Baiern am vierdten tag Octobris. Es ward auch võ etlichen gewölt Marggraue Jodocus vonn Märhern/starb aber in sechs monetẽ/deßhalb blib Rupertus künig. Es zog diser Rüprecht auff anfordern der Florẽtiner/die jm groß gelt verhiessen/wider den Galeatzẽ Hertzogen zů Meyland. Als aber Rüprecht des Galeatzen zeüg můst weichẽ/kam er wider ghen Triendt/vnd zoch der Bischoff von Cöln/vnd Hertzog Lüpold von Oestereich mit grossem zeüg von jm/Deßhalb kam Rupertus auch wider in Teütsch läd. Diser Rüprecht hatt vil kind vnd versatzt jn Oppenheym/Keyserslautern/Stett des Reichs mit vilen Dörffern/starb am Pfingst abent Anno 1410.

33 Sigismund.



DIser Sigismund ist des nechsten Keyser Carles sun vnd künig Wentzeslai brůder gewesen. Er ward anno 1387. künig in Vngern/wie du bey Vngerland hören wirst/vnd enthauptet zwen vnd dreyssig Edlen die sich wider jn gesetzt hattenn/deßhalb er zum vierdten mal vertribẽ ward vnd widerumb in das künigreich kam. Zů letst nemlich Anno 1401. ward er aber mal gefangenn/doch wider ledig gemacht auß hülff einer witwe/deren mañ er vormals enthauptet hett/wölche witwe vñ jre zwen sün Sigismundus nachmals hoch begabt hat. Diser Sigismundus ward zů Römischem künig erwölt Anno 1410. Darnach bracht er zůwegẽ mit hülff des Bapsts Johannis das Concilium zů Costentz Anno 1414. In disem Concilio ward verbrent Johãnes Huss vñ Jeronymus von Prag/wie ich dise histori hie vnden weytläuffiger beschreiben wird. Anno 1415. am 20. tag des Mertzen weich Bapst Johannes heymlich auß dem Concilio/vnd zů solichẽ hat geholffen Hertzog Friderich von Oestereich/deßhalb er kam in des keysers ach vnd bañ. Der keyser mant das gantz Reich wider Fridericum/deßhalb vil diener Friderici jre dienst vnnd gehorsam abschriben/namlich die Grauen vonn Nellenburg/Dengen/Muntfurt/Werdenberg/Lupffen/

Concilium zů Costentz.

Dockenburg etc. Es sagten auch disem Hertzog Friderichen ab vierhundert herren vnd Stett. Der Pfaltzgraue vnnd Hertzog Ludwig von Baiern/die von Straßburg vñ Basel namen yn die stett so Hertzog Friderichen waren im Sunggöw vnd Elsaß. Künig Sigmund berüfft zů jm die Reichstett in Schwaben/vnd die vorgedachten Grauen/zoch personlich vonn Costentz auß/nam yn die stett/Stein/Diesenhofen/Winterthur/vnd Frauwenfeld. Die von Schaffhausen kamen auch widerumb an das Reich/so vormals Ludouico dem Baiern versetzt wurdē. Der Bischoff von Chur vnd der Graue von Dockenburg vnd die statt Lindaw zůgend für Veldkirch. Künig Sigmund manet auch die Eydtgnossen wider Hertzog Friderichen zůziehen. Die selbigen zeigten dem künig an/das sie solichs eeren halb nit könten thůn/angesehē daß sie mit Hertzog Friderichen von Oestereich ein fünffzig jārigen friden hetten. Auff solichs erkant das gantz Concilium vnd der künig/daß die Eydtgnossen schuldig weren künig Sigmunden zů dienen vñ helffen wider Hertzog Friderichen von Oestereich/so wider das gantz Concilium gehandlet. Auff solichs zogen die Eydtgnossen in das Ergöw vnnd namen yn Mellingen/Bremgärten/Sursee/Zofingen/Lentzburg vnd Baden.

Die Schweytzer nemē yn dz Ergöw.

Anno tausent vierhundert vnnd fünffzehen vmb die Auffart ergab sich Hertzog Friderich von Oestereich mit seinen landen vnd leüten künig Sigismunden/vnd ward Bapst Johannes durch Hertzog Friderichen wider in das Concilium zů Costentz überantwort. Bald darnach im selbigen jar zoch künig Sigismund durch Frāckreich in Arragoniā so in Hispania ligt/zů handlē mit Petro de Luna/d Benedictus der dreyzehēd genent ward/vnd für ein Bapst auffgeworffen ward.

Anno 1417. auff den dritten tag des Mertzens ward Hertzog Friderich von Oestereich abermal verbannet von dem Concilio auß anklag des Bischoffs von Triendt. Darnach am eylfftē tag Nouembris im selbigen jar/ward erwölt Otto de Columna ein Römer zů Bapst/vnnd gekrönt am 11. tag des selbigen monats vnd genent Martinus der fünfft.

Anno tausent vierhundert vnd achtzehen/auff den zwölfften tag May ward Hertzog Friderich vonn Oestereich widerumb versünet mit dem Römischen künig Sigismundo diser gestalt/daß Hertzog Friderichen werden vnd volgen solten stett vnd schlösser im obern Elsaß/im Sunggöw/Brisgöw auch an andern orten/doch solt er bezalen vnd außrichten alles so K. Sigmund auff die jetzige stett vnnd schlösser entlehnet hett. Aber in diser richtung solle außgenommen sein alles daß so die Eydtgnossen inn haben/deß gleichen alles so zů dem Reich gewunnen vnd empfangen ist/auch alle freyheiten die K. Sigmund jemand gegeben hett.

Anno 1419. nach absterben Wentzeslai hat Johānes Zicka mit seinē anhang in Behem/die bilder in der kirchen zerschlagen/vnd vil volcks in Behem an sich gehenckt. Nach solichem zoch auß Teütschen landen ein groß höre wider die Behemen/ward aber bald von den Behemen wider hinder sich geschlagen. Nach dem samlet Sigismundus ein grossen Reichs tag ghen Nürnberg/schickt abermals ein grossen zeüg wider die Behem. Vnd

als sie

als sie kamen durch den wald/ kam abermals ein soliche forcht vnder die selbigen/ daß sie vmb kärten vnd wider auß dem land flohen.

Anno tausent vierhundert eins vnd dreyssig hůb an das Conciliũ zů Basel/ durch zůthůn keyser Sigmunds vnd des Bapst Eugenij des vierdten.

Anno tausent vierhundert vier vñ dreyssig zoch künig Sigmund durch mithülff Hertzogs Philippen von Meyland in Italiã/ vnd ward zů Rom gekrönt vom Bapst Eugenio. Darnach über drey jar nemlich anno tausent vierhundert sieben vnnd dreyssig starb er in Märhern/ vnnd befalch/ das sein tochter mañ Albertus Hertzog zů Oestereich/ in Vngern vnd Behem zum künig angenommen wurd/ wie auch geschach auff den achten tag des Christmonats.

34 Albertus.

ANno Domini tausent vierhundert acht vñ dreyssig/ auff den neünden tag Martij/ ist Hertzog Albrecht von Oestereich/ künig zů Vngern vnd Behem zů einem Römischen künig erwölt wordẽ/ hat aber nit lang gelebt/ dann er ist gestorben anno 1439. am 26. tag Octobris/ von dem will ich bey den Künigreichen Behem vnd Vngern meer schreiben.

35 Fridericus iij.



ANno 1440. auff den 29. tag Martij ward zů Römischem künig erwölt Hertzog Friderich von Oestereich/ Hertzog Ernsten sun. Diser für ghen Jerusalem ehe er anfieng zů regieren in dem Reich/ ward auff den achtzehenden tag Martij gekrönt vñ dem Bapst Nicolao dem fünfftẽ anno 1452. Es ward jm auch do hin auß Hispania bracht sein sponß Helionora/ des künigs von Portugall tochter/ vnd mit jm gekrönt/ die fürt er ghen Neapolis vñ hielt mit jr hochzeit do. Jm dritten jar seins Reichs/ nemlich anno 1453. ward Cõstantinopel gewunnen vonn dem Türckischen keyser Mahumet/ daruon ich im Griechenland schreiben will. Vnder disem keyser Anno Christi 1457. ist die Truckery erfunden zů Mentz. *Truckerey erfunden.*

Anno tausent vierhundert acht vnd siebentzig/ ist Maximilianus Hertzog zů Oestereich mit eim grossen höre gezogen in Burgund/ vnnd hat zů der ee genummen Hertzog Carlens von Burgund einige tochter. Wie vil spãn vnd zwitracht keyser Friderich hab gehabt mit künig Mathias vñ Vngern/ will ich melden bey dem Vngerland.

Anno 1486. am 16. tag des Hornungs ward Maximilianus keyser Friderichs sun von den Churfürsten Römischer künig erwölt/ vnd am zehenden tag Aprilis zů Ach gekrönt. Darnach anno 1487. ward künig Maximilianus durch der Frantzosen trug zů Bruck in Flandern gefangen. Aber

keyser Friderich kam eylends mit eim grossen zeüg von dem obern Teütschland/ vnd errett jn. Es hat künig Maximilianus mit dem vatter regiert sieben jar/ vnd starb keyser Friderich zů Lintz Anno 1493.

36

Maximilianus.



ES hat künig Maximilianus nach seinem vatter regniert 26. jar. Anno 1494. ward Blancamaria Hertzogin vonn Meyland zů Yßbruck vermehelt künig Maximiliano am 16. tag des Mertzen. In disem jar als der künig vonn Franckreich mit gewalt Neapolis anfiel/ kam in sein läger ein schwäre vnnd gifftige kranckheit vorhin onerhört/ nemlich die bösen blatern/ die man von disem volck nent Frantzösisch blatern. Es schreiben doch etlich daß anno Christi 616. ein solich gifftige rud sey gefallen an die menschen cörper.

Anno 1502. Margarita künig Maximilianus tochter wirt vermehelt Philiberto dem achtē Hertzogen von Sophoy.

Anno 1505. hat Maximilianus ein Reichs tag gehalten zů Cöln/ vnnd den Baierischen krieg so zwischen Philippen Pfaltzgrauen vnd Hertzog Albrechten von München erstanden/ versönt.

Anno Christi 1506. im Herbstmonat/ ist zů Burgis in Hispania gestorben Philippus künig in Castilia vnd Legion/ Ertzhertzog zů Oestereich/ ein sun Maximiliani vnd vatter Caroli deß fünfften.

Anno Christi 1519. ist keyser Maximilianus gestorben am zwölfften tag deß Jenners nach dem er alt ist worden 59. jar vnd neün monat. Jm vordrigen jar hat er gehalten ein grossen Reichs tag zů Augspurg/ vnd do gehandlet mit den Fürsten vmb Carolū Hispanischen künig seines suns sun/ den zů Römischem künig zůerwölen.

37

Carolus v.



ANno Domini 1519. am 28. tag Julij ist zů Römischem keyser erwölt worden Carolus der fünfft des namēs/ künig in Hispania vnd Sicilia etc. Ertzhertzog in Oestereich/ Hertzog in Burgund etc. Die wal ist im verkündt worden in Hispaniā durch Hertzog Friderichen Pfaltzgrauen vnd Hertzogē vō Baiern. Anno 1520. ist er auß Hispania kommen vnd zů Ach mit grosser herrlichkeyt gekrönt am zwölfften tag Octobris.

Anno 1521. hat er ein Reichs tag gehaltē zů Wormß/ vnd ist von Bapst Leone durch ein Legaten bestetiget worden in dem keyserlichen ampt.

en ampt. Anno 1526. hat künig Carlen hochzeit zů Hispali gehalten am zehenden tag des Jenners mit Jsabella des künigs von Portugall schwester. Anno 1527. am 24. tag des Hornungs ist Ferdinandus Ertzhertzog in Oestereich zů Prag mit sampt seinem gemahel gekrönt worden vnnd zů künig angenommen. In disem jar am sechsten tag Maij / ist keyser Carles höre / vonn den Teütschen vnd Spaniern versamlet / gefallen in die statt Rom / haben die geplündert / vil zůtodt geschlagen / vnd mocht der Bapst mit seinen Cardinälen kaum entrinnen. Dise historien findest du hie fornen beschriben am 166. blat. Anno 1527. im Wintermonat ist Ferdinandus erwölt / vnd zů Stůlweyssenburg gekrönt zů künig in Vngern.

Anno 1530. ist Solymannus der Türckisch keyser kömen in Vngern mit grossem volck / hat das zum grössern theil vnder sich bracht durch Johānis Waiuoden anforderung. In disem jar ward auch widerumb Franciscus Sfortia in das Hertzogthum Meyland durch künig Carlen gesetzt.

Anno 1530. am 24. tag des Hornungs / ward Carolus der fünfft zů Bononia vom Bapst Clemente mit keyserlicher würden gekrönt.

Anno 1531. am 5. tag des Jenners / Ferdinandus R. zů Vngern vnd Behem / ward zů Cöln erwölt zů Römischem künig / vñ bald darnach zů Ach gekrönt. In disem jar im Hertzen ward Leonora k. Carles vñ Ferdiñādi schwester / künig Frācisco in Frāckreich vermehelt vñ zů d' künigin gesalbet.

Anno 1535. hat R. Carlen erobert in der Barbary die statt Tunissam vñ das gantz künigreich / hat wider yngesetzt künig Altzachenum / den der möre rauber Barbarossa darauß vertriben hatt. Es behielt jm keyser Carlen nichts von disem gantzen künigreich dan ein schloß Colletina genant / vnd legt auff den yngesetzten künig ein järlich tribut.

Anno 1541. hat k. Carlen wöllen bekriegen die statt Argieram in Mauritania / aber er mocht das nit volbringen grosser ongestüme halb des mörs. Die histori findest du weitläuffig hie vnden beschriben in Mauritania.

Von den Fürstenthummen vnd herrschafften / wie die bey den Teütschen auffgericht.



Grauē ämpter namen.

BEy zeiten Ludouici des dritten/wölcher regiert anno 903. vnnd vor der selbigen zeit sind die mächerleien graden des Adels nit gewesen/ außgenommen Künig/Fürsten vnd Freyherren. Aber Hertzogen/ Marggrauen/Pfaltzgrauen/Grauen vnd Ritter sind zů den selbigen zeiten nur namen der ämpter gewesen/vnd nit erbliche herrlichkeitē. Sie sind amptleüt gewesen der keysern vnd künigen in den landen vnnd bezircken/ über wölche sie verordnet waren. Die Hertzogthumen/Marggraueschafften/Landgraueschafften vnd Graueschafften/seind der künigen vnd der keysern vnd des Reichs landschafften gewesen. Ein Hertzog ist gewesen der oberst hauptman über die kriegßleüt in einē lād/wie solichs vermerckt wirt in den alten briefen. In der stifftung deß closters Lucern sthot also. Ego Wighardus et frater meus Rupertus/duy militum Sueuie/regis Ludouici etc. Anno 840. ongeuärlich. Ein Graue ist des keysers od künigs richter gewesen/geordnet über stett vnd aller meist über die landschafften. Also ist das gantz Teütsch land voller Grauen gewesen/vnder wölchen ein theil Landgrauē/ein theil Marggrauen/etlich Pfaltzgrauē/etlich Burggrauen vnd etlich Centgrauē sind gewesen/vñ die hat man (als zůerachtē) genōmen von den Baronibus/das sind Freyherren oder von andern dapffern mānern. Vnd do här kompt es/dz in den alten briefen so vil Landgraueschafften gefundē werden/als Landgraueschafft Susenburg/Lādgraueschafft Sißgöw etc. In der Pfaltz bey Heidelberg findt man noch vnder dem land volck vögt/die man Centgrauē nent. Der Sachsen spiegel weyset auß das die Pfaltzgrauen diser gestalt sind erstanden. Wan die Römer ein land haben bezwungē/liessen sie vnderweilen der selbigen länder künig bleiben in jren ländern/aber verwandeltē jnen die namen/zů vrkund dz sie bezwungen warē/machten auß eim künig ein Pfaltzgrauen od Hertzogē/dz ist ein hörfürer. Graue nach dem alten Sachsischē Teütsch/bedeüt ein richter. Nun sind mancherlei richter/ein theil heissen Gograuen/das sind gehe richter/die ein verwürgte sach gleich am selbigen tag/daran sie geschehen/ gericht habēt. Vñ solch Gograuen (spricht dz Sachsisch landtrecht) habē an jrē ampt kein lehē/vnd ist kein volgē daran/jre kind volgē jn in dem ampt nit/dan sie sind gekorn in d gehen that. Etliche heissen Dinggrauē/dz sind Bauwermeister/etliche Marggrauē/das sind Marckrichter/aber Pfaltzgrauē sollen richter sein eins bezwungnē reichs. Jm andern büch der Lōgobardē rechtē/findt mā allēthalbē/dz die Grauē genomen werdē für die richter/vñ werdē auch do hoch ermāt/dz sie den armē weisen vñ witwē behülfflich seyē in jrē sachē. Nach dē aber ein Hertzog od Graue abgestorbē od sunst ontüchtig wordē/hat der künig od keys. einen andern nach seinē gefallē als sein vñ des reichs amptmā vñ fürweser verordnet/vñ ist des gestorbnē sun nit eins wegs Marggraue oder Lādgraue worden/hat auch den titel nit getragen/man hab jn dan sundlich darzů erwölt. Dan dise ämpter wie gesagt ist/sind nit erblich gewesen/gleich wie auch zů vnsern zeitē die Lādtuögt/ Burguögt/Stattuögt etc. die an der Grauē ämpter gesetzt werdē/jrē nach kömen die ämpter nit verlassen/man nem sie dan sundlich darzů. Das aber disem also sey gewesen/wirt bewert auß dē büch d landrechtē Germanie/so

vorzeiten

vorzeiten von Keysern/Künigen vnnd Fürsten gemacht ist/darin allein gedacht wirt der Fürsten vnd Semperfreyen oder Freyherren/aber d Grauen nit anderst dan allein als der richter. Es hat noch des Bapsts Cancelei im brauch/das sie in jren bullen vnnd briefen die Freyherren setzen in titeln für die Grauen. Es ist auch vorzeiten der tittel des Adels allein geben worden den Fürsten vnd grossen herrē/wie auch der Bapst im brauch hat/das er allein den Hertzogen schreibt/Dem edlen Hertzogen von Sachsen oder Baiern. Der ander adel vnder den Fürsten hat vorzeiten andere namen gehabt/nemlich Semperfreyen/mittelfreyen vnd vnderfreyen. Sēperfreyen sind die höchsten freyen gewesen/mittel freyen die rittermesigē/die man dienstmenner vnd edel knecht hat geheissen. Vnder freyen sind die freyen burger vñ freyen landsessen gewesen. Der Fürstē sün haben geheissen Edelherren/jre gemahel Frawen/jre töchter junckfrawē so man jetzunt frölin nent. Der freyen herren sün haben jung herren geheissen. Aber nach den zeiten der Keysern Otten hat sich alles verendert vñ vmbkert. Die Grauen sind erblich worden vnnd etwas gestigen über die Freyherrē/die Edelknecht sind edel worden/die Marggrauen/Lādgrauen vñ Pfaltzgrauē/ja die bischoff sind Fürstē wordē/es sind vil gefürstet Grauen/gefürstet ābt/gefürstet ābtissen gemacht worden. Es ist auch dohin kommen/das gārber vnd brotbecken junckherren werden/vnd kauffleüt Grauen/Grauen Fürsten/der burger weyber gnad frawen etc. Gelt vnd gunst vermag alle ding. Nun die vorgedachten Hertzogen vñ Grauen haben wol etlich flecken/dörffer vnd güter/so jr eygen gewesen/in disen landen gehabt/wölche dan jnen vergabet hetten die K. vnd Keyser/vnd die selbige werden genant bey den alten Allodia/ist als vil als ein eygen gůt/nit in lehen weyß entpfangen. Also findt man in den alten stifftungen/daß die Hertzogen vnnd Grauen auß jren eygnen gütern oder Allodys die clöster gestifft habē/wan die Hertzogthummen vnd Graueschafften waren nit der Hertzogen vnd Grauen/sunder deß Reichs K. vnnd Keysern. Vnder Conrado dem ersten so erwölt anno 913. ist der obgedacht brauch geendert worden/vnd Hertzog Henrichen vonn Sachsen so man nent den Vogler/das Hertzogthum in Sachsen zů einem erblehen geben/auff das er dester fleissiger were zůstreyten wider die Obotritos vnd andere ongläubigen. Nachmals hat Otto der erst vnnd seine nachkommen die obgedachten ämpter vnd digniteten zů erblehē verlihen vnd zů zeiten für eygen vergabt. Also sind deß meren theils die Hertzogthummen vnd herrschafften des Reichs/erblehen worden/vnd etliche zů eygen von den Keysern überkommen. Es haben doch die Künig vnnd Keyser vil stett/täler/gründ vnd dörffer jnen vñ dem Reich vorbehalten.



Wo hin iunck herrē kömen.

Wie die

Wie die Reichstett vnd die Reichs täler gefreyet worden.

FVrstenthum̃ vnd alle herrschafften im Reich / des gleichen die fürnemen stett vnd flecken sind der Keyseren vnd des Reichs gewesen / die zöll / ongelt / gefell in den selbigen sind yngezogen worden durch des Keysers amptleüt / vñ dem Keyser oder künig zügestelt. Nach dē aber deß Reichs landschafften den Fürsten vnd herren zů lehen geben vnd sunst vergabt / haben die keyser vnd künig die zöll / ongelt vnd gefell den selbigē herren vnd Fürsten / auch zum grössern theil zügestelt / vnd haben in disem fal des Reichs vnd jren eygnen nutz nit so hoch bedacht als die künig in Franckreich / wölche gemeynlich in allen Hertzogthummen vnd herrschafftē jnen selbs vorbehalten die grössere nutzung in zöllen / ongelten / steüren vnd gefellen. Vnd gleicher weiß wie die künig vnd keyser in Teütschen landen haben hoch begabt die Fürsten vñ herren / also habend sie auch nachmals auß sunderer gnad vnd miltigkeit gefreyet die alte stett / des Reichs täler vnnd flecken / den selbigen vergönt eygen regierung / des gleichen ein mercklichen theil der zöllen / ongelts vnnd anderen gefellen jnen zügestelt / in wölchen die Teütschen künig vnd keyser / an gnaden vnd miltigkeit / die künig anderer nationen weit übertreffen. Des halb haben Fürsten vnd herrē ab den stetten / noch dogegen die Reichstett vnnd des Reichs täler ab den Fürsten vnd herren nichts zůbeklagen. Wan alles so beide theil haben / kompt auß sunder gnad vnd miltigkeit der keyser vnd künigen / außgeschlossen so nachmals die Fürsten vnd etlich stett / vilen Grauen / Herren / Freyen vñ Edelknechten jre herrschafften vnd dörffer abkaufft haben.

Was ordnung in dem Keyserthum̃ gemacht sind / nach dem es an die Teütschen ist kommen.

DJe weil ich an das keyserthum̃ kömen bin / will ich es abrichtē ehe ich für mich neme des Teütschen lands Prouintzen. Darüb solt du zum ersten mercken / das zů den zeiten des grossen keyser Carlens vñ lang darnach die satzungen eins andern Römischen künigs fast gestanden ist an dem nehst vorgenden keyser. Wölchen der bestimpt oder anzeygt / der ward darnach von den Fürsten deß Reichs erwölt vnd gesetzt / vnnd also verließ gemeynliche der vatter dem sun / gleich als in erbwyß / das keyserthum̃. Doch wan der sun etwan gar kein nutz waß / legten sich die Fürsten daryn. Diß hatt nun seinen gang biß zů dem jar Christi neünhundert vnnd drey vnnd neüntzig. Do Otto der ander starb. Do vnderstünden die Römer das Keyserthum̃ widerumb an sich zů ziehen / vnnd nit lenger den außlendigen gestatten daß sie es hetten. Sie wolten von der selbigen zeit an vnnd dannethin ein vonn Rom / oder sunst ein Fürsten auß Italia zum Keyser wölen / wanten für jren alten brauch vnd recht / das von altem här die Senatores zů Rom pflegten zů wölen ein künig / wiewol das etwan verwandler ward / dan die höreleüt die mit dem künig in der höfart waren / wan ein künig abgieng / starb od erschlagē ward / das was dem höre gar schedlich in

frembden

frembden landen / mochten on ein haupt nichts außrichten / darumb ga-
ben die Römer den hörfarts leüten den gewalt / daß sie jnen mochten wölen
ein künig vnd ein obersten hauptmañ machen / dem sie allen gewalt gaben.
Also wolten die Römer nach abgang Keysers Otten deß andern einen auß
jrer statt oder land zum Keyser haben / aber die Teütschen feyerten nit / sie
füren für in der wal / vnnd setzten Ottonem den drittenn / Keyser Otten
deß andern sun / vnd gieng der Römer anschlag hindersich. Vnd als Bapst
Johannes zů den selbigen zeiten starb / verschůff Keyser Ott / das sein ver
ter Gregorius der fünffte / Bapst ward / daß nun den Römern übel gefiel /
darumb sie jm auch zů setzten auff alle weg / daß er gezwungen ward zů flie-
hen von Rom in das Teütsch land zů dem Keyser. Do machten die Römer
ein andern Bapst / der vorhin Bischoff was gewesen zů Placentz / vnd nem
pten jn Johannem den neündten. Do überzog sie Keyser Ott mit grosser
macht / vnd erobert die statt Rom / vnnd fieng den neüw gesetzten Bapst /
vnd ließ jm die augen auß stechen / vnd daß fürthin in erwölung eins Key-
sers kein hader oder entrörung oder auch irthumm erstünd / macht er mit
sampt dem Bapst Gregorio ein ordnung / daß fürthin allein die Teütschen
Fürsten solten gewalt haben zů erwölen ein Römischen künig / vnd solcher
erwölter solt auß krafft der wal genempt werden Keyser vnnd Römischer
künig. Vnnd wan er die kron von dem Bapst hett entpfangen / solt er dar-
nach genempt werden Imperator Augustus / das ist / ein gebieter vnd me-
rer deß Reichs. Vnd ehe dise ordnůg publiciert vñ eröffnet ward / beschickt
Keyser Ott die Fürstē vnd herren Teütscher nation / vñ hielt jnen für dise
ordnung / aber zeigt jnen vorhin an / wie in eines Keysers erwölung so vil
weren die sich selbs oder jre fründ promouiertē / vñ fürderten an das reich /
vnd möcht etwan groſse vnd geförliche zweiung darauß erston / daß zů für
kommē / sehe es jn für gůt an / das man wölete auß den Fürsten etliche / die
von aller wegen fürthin ein Keyser erwölterē / vnd je minder oder weniger
der selbigenn weren / je kleiner zanck möcht in der wal erwachsen. Er riedt
auch das man solich Fürstē kieser auß deß Reichs amptleütē / dan die wüßtē
am aller meisten deß Reichs gelegenheit. Do sich nun die Fürsten vnd her-
ren verwilligten zů diser sachen / ward mit jrer aller willē gesetzt / daß allein
sieben Fürsten solten dannethin ein Römischen Keyser wölen / mit namen
die drey Cantzler des Römischen Reichs / der Bischoff von Mentz / Cantz-
ler Teütscher nation / Bischoff vō Trier öberster Cantzler der lender die dz
Römisch reich über Rhein in Gallia hatt / Bischoff vō Cöln Cätzler in Ita-
lia. Jtem Pfaltzgraue bey dem Rhein / des Reichs öberster Truckses / Her
tzog von Sachsen des reichs öberster Marschalck / Marggraue von Bran-
denburg des reichs Camerer / R. von Behē des reichs Schenck. Diſe satzůg
ward gemacht anno nach Christ geburt 1001. vñ der erst Keyser gewölt vō
den Churfürstenn / ist gewesen der heylig Keyser Henrich / ein stiffter deß
Bisthums zů Bamberg. Der künig vonn Behem was do zůmal noch ein
Hertzog. Es wurden sunst auch vil ordnung zů der selbigen zeit vnnd
härnach gemacht im Römischen Reich / vnnd mancherley Amptleüt ge-
setzt. Dannach den sieben Churfürsten wurden geordnet vier Hertzogen /
vier Marg

Die wal eins Keysers den Teütschen ge ben.

Sieben Chur-fürstē gesetzt.

vier Marggrauen / vier Landgrauen / vier Burggrauen / vier Grauen / vier Freyherren / vier Ritter / vier Stett / vier Dörffer / vnd vier Bauren. Es ist aber nit darbey bliben / man hat für vnnd für Hertzogthumen auffgericht / vnd neüwe Grauen gemacht / vñ auß Grauen Hertzogē gemacht. Doch sind mit der zeit vil Grauschafften vñ Hertzogthumen abgestorbē / als / das Hertzogthum von Schwaben / das Hertzogthum vō Limburg / das Hertzogthum von Zäringen / das Hertzogthum von Voitland etc.

Wie innerthalb drey hundert iaren auß allen stenden vnd flecken des Reichs etlich als die fürnemstē härfür gezogen / nach jren graden vnd herrlichkeitē zů sunderlichen emptern verordnet / auff vier vnd vier taxiert.

Die vier Hertzogen
- Brunschwick
- Baiern
- Schwaben
- Lothringen

Die vier Lädgrauen
- Thüringen
- Hessen
- Liechtēberg
- Elsaß
- Meyßen

Die vier Marggrauen
- Brandenburg
- Märhern
- Nider Baden

Die vier Burggrauen
- Meydenburg
- Nürnberg
- Reneck
- Stromburg

Die vier Grauen
- Cleue
- Schwartzenburg in Sachsen
- Cilie etlich setzen Gretz
- Sophoy

Die vier Hörr Grauen
- Flandern
- Tyroll
- Aldenburg
- Ferrer

Die iiij. hauptmarschälck
- Bappenheim
- Gülch
- Meysen
- Finstigen

Die vier Freyherren
- Limpurg Freyherr in Francken
- Thusis vnnd Raro / herrō Grauschafft
- Tockenburg
- Westerburg

Die vier Ritter
- Alden walden
- Andlaw
- Meldingen
- Strondeck
- Fronberg

Die vier Hauptstett
- Augspurg
- Ach
- Metz
- Lübec

Die vier Dörffer
- Bamberg
- Ulm
- Hagenaw
- Schlertzstatt

Die vier Bauren
- Cöln
- Regenspurg
- Costentz
- Saltzburg

Vier wyler des Reichs
- Ingelheim
- Altdorff
- Liechtenaw
- Denckendorff

Die vier Landtherrē
- Meyland
- Laiter
- Padua
- Merendel

Die

Sie vier gefürsteter clöster: Fuld, Kempten, Weissenburg, Mürbach

Vier berg des Reichs: Münsterberg, Fridberg, Heidelberg, Nürenberg

Vier burg des Reichs: Aldenburg, Meidenburg, Rotenburg, Meckelburg

Sie vier jäger: Hürn, Drach, Schompurg, Metsch bey Chur

Vier erb empter des Hertzogthumbs Schwaben: Truckseß vō Walpurg, Schencken vō Radach, Marschalcken vō Markdorff, Camerer von Kemnat

Sie vier knecht: Waldeck, Sie hirten von Fülchen, Arnsperg, Rabnaw

WAñ vnd wie diſe herrlichkeit verendert oder zum theil abgeſtorben ſeind/ will ich hie vnden melden bey einer jetlichē landtſchafft do hin ſie gehört. Nun merck weiter/ als nach dem groſſen keyſer Carlen das Teütſchlād trefflich ſeer zünam in ſtetten/ märckten/ ſchlöſſern vnd dörffern/ vñ auß den vordrigen wüſten jetz ein Paradys ward/ habend die keyſer vil biſchoffliche ſtett vff gericht/ vnd die ſelbigen reüßlichen begabt mit land vnnd leüten. Sie haben jre biſchoff geiſtlich fürſten vnd lehenmenner des reichs gemacht. Darzů haben ſie auch ſunſt vil weltlicher Fürſten gemacht/ vnd das land vnder ſie zů lehen außgetheilt/ wie auch fürhin geſagt/ außgenomen die groſſe vnd namhaffrige ſtett/ die hat man on mittel bey dem reich gelan vnd keinem fürſten oder herren zum lehen zůgeſtelt/ vnder welchen etliche darnach durch die keyſer auch mit priuilegien ſeind gefreyet worden/ vnd wurden demnach nit reichſtett ſunder freyſtett genant/ wiewol ſie nichts deſterweniger vnder dem reich bliben. Darnach fiengen die fürſten an jre lender zůbauwen vnnd beſſern/ vnnd iſt mit der zeit do hin kommen/ das vil Fürſten ſtett übertreffen in reichthůmb/ hübſche vnnd ſtercke/ etliche reichſtett.

Diß ſeind des reichs geyſtlich Fürſten.

Der Biſchoff vō: Mentz, Trier, Cöln, Saltzburg, Bomberg, Wirtzpurg, Lüttich

Worms, Speier, Straßburg, Chur, Augſpurg, Triendt, Buxen

Bremen, Biſantz, Riga, Eyſtett, Coſtentz, Hildeßheim, Ratzenburg

Friſingen, Oſnabruck, Münſter, Regenſpurg, Paſſaw, Baſel

Hohemeiſter Teütſch ordens.

Abt von Fuld

Abt von Hirßfeld

Diß seind die Reichstett von alten zeiten her.

Ach
Alen im Rieß
Antorff
Augspurg
Basel
Bern
Bernheim
Biberach in Schwaben
Bisantz
Bopart
Büchorn
Bopffingen
Campen an der see
Chur
Cöln
Colmar
Costentz
Deuenter
Dortmund in Westphalē
Dünckelspühel
Dürckheim
Duren in Gülcher land
Eger am Behemer wald
Erdfurt
Eßlingen
Franckfurt am Mäyn
Franckfurt an der Oder
Fridberg in d Wederaw
Friburg in Brißgow
Gelnhausen
Gengen
Göttingen in Sachsen
Gröningen in Frießland
Gamünd in Schwaben
Goßlar in Sachsen
Hagenaw
Hall in Schwaben
Hall in Thüringen
Heltprun
Hamburg
Heidesselt
Isnen
Ingelheim
Kauffbüern
Keiserspeg
Keiserslautern
Kempten
Landaw
Lindaw
Leükirch
Lübec
Lucern
Lünenburg
Meidenburg
Memmingen
Metz
Mentz
Mülnhusen in Thüringen
Mülnhusē im Süggöw
Northusen in Thüringē
Nürnberg
Nemmagen
Nördlingen
Odernheim
Obern Ehenheim
Offenburg
Oppenheim
Pfullendorff
Rauenspurg
Regenspurg
Rotēburg an der Tuber
Roßheim
Rotwil
Reütlingen
Sant Gall
Schaffhusen
Schletzstatt
Solotorn
Straßburg
Speier
Schweinfurt
Trier
Vberlingen
Vlm
Wangen
Werd an der Tonaw
Wesel am Rhein
Wesel bey Cleue
Wetzflar in Hessen
Wyl in Schwaben
Weyssenburg
Wimpffen
Wormß
Wünßheim
Zürich

Vnder disen reychstetten seind etlich die für sich selbs herschen / aber doch thün was sie dem reych schuldig seind / als nemlich die in der Eidtgnoschafft gelegen seind / es seind auch etliche vō den keysern versetzt / oder sunst dem reych entzuckt. Als vmb das jar Christi 1230. versetzt künig Wilhelm vō Holand dem Grauen vō Gelleren die statt Nemmagen vmb ein vnd zwentzig tausent marck lauters silbers. Darnach hat künig Rupprecht Pfaltzgraue / Oppenheim / Ingelheim vnd keysers Lautern seinem sun Ludwigen Pfaltzgrauen vñ sein erbē verschriben anno Christi 1402. vmb hundert tausent gulden. Aber die andern sprechen es sey also zügangen. Nach dem Carolus der vierd an das keyserthumb kam / hett er gern seinē sun Wenzeslaū promouirt / daß er nach im keyser würd / darumb verhieß er den Chürfürstē gros gůt daß sie jn weleten / vnd wie Eneas

Syluius

Sylutius in Bohemia schreibt/verhieß er einem jetlichē Chürfürstē hundert tau sent gulden/vnd gab jnen zů pfand die großen zöll des reichs so an dem Rhein ligē. Sañ er hett nit so vil bargelts/daß er sie alle möcht vernügē. Dem Pfaltzgrauen wurden die vorgemelten stett für sein theil zů vnderpfand. Siser Carlen hat dem Römischen reich gar wee gethan. Sañ was er im keyserthumb vō gůt mocht vffbringen / das furt er hinein in Behem / daß er das selbig künigreich/ das erblich was/ reich mächte. Vnd als nach jm sein sun Wentzeslaus an das Römisch reich kam/vnd dē zwei vñ zwentzig jar vorstund/schwechert er es erst noch mere. Er nam gelt von dem herren zů Meyland/der des reichs ampt man was in Lamparten/vnnd macht jn zů einem hertzogen über Meyland/das des reichs best theil was in welschem land. Er gab auch hinweg vil andere stett/die dem reich zůgehortē/wie vor jm auch gethan hat keyser Ludwig der Baier/der die stett in Italia vō gelts wegen frey macht von dem Römischen reich. Doch sagen etlich keyser Rudolph hab das gethan/ daß laß ich nun hie anston / man weißt mere dañ gůt ist/ wie der Römisch adler beropfft ist. Es ward auch künig Wentzel seines schädlichen regiments halb das er im Römischē reich furt/ von den Chürfürsten entsetzt/die zůsammen kamen an dem Rhein gegen Brů bach über in Trierer bistum/do ward ein richtstůl erhebt anno Christi 1400. am zwentzigsten tag des monats Augusti/vñ mit wissen vñ willen des bapsts/ der Chürfürsten/vnd ander fürsten/Grauen vnd herren ward Wentzeslaus beraubt keyserlicher würde/ ward auch offentliche außgeschribē in das gantz Römisch reich das jn furthin niemād solt habē für ein künig oder keyser. Sie wort jres außschreibēs lautē also. Wir Johannes ertzbischoff zů Mentz/des heyligen Römischen reichs durch Teütschland ertzcantzler/in namen vnnd von wegen der vorgenanten herren vnnd mit Chürfürsten des heyligen Römischen reichs vnd auch vnsers selbs/vmb willen vil grosser gebresten vñ sachen die vns bewegen/thůn ab vnd setzen ab mit disem vnserm vrteil den vorgenāten hern Wentzeslaum als ein onnützen/versaumlichen vnd onachtbarn des heiligen Römischen reichs/von dem selbigen Römischen reych vnd von aller der würde/eeren vnd herlichkeit dar zů gehörend/ vnd verkünden darumb allen fürsten vñ Herren/rittern vnd knechten/stettē/landē vnd leüten des heyligen reichs/daß sie jm fürbaß jr eyde vnnd hůlde / die sie des vorgenanten Wentzeslaus personen als von des heyligen reichs wegen gethan haben/zů mal vñ gentzlichen ledig seind/ vnd ermanen vnd ersůchen sie auch über die eid do mit sie dem heyligē reich verbunden seind / daß sie dem vorgenanten herren Wentzeslao fürbasser als einm Römischen künig nit mere gehorsam noch wartend seiend in kein weiß noch jm kein recht/dienst/gült/ gůt oder ander gefell wie man die nennen mag / als einm Römischen künig geben/thůn oder volgen lassen / sunder das sie die behalten für den der von gots gnaden zů einm nützlichen vnd bequemlichen Römischen künig erkorn wirt. Ich laß hie faren/wie er fürhin so offt vnd mit grossem fleiß erbetten/ermant/ vnd ersůcht ist worden von den Chürfürsten/ daß er sich seins onzimlichē lebens abthet/etc. Vnd do mit ich widerumb komme vff die ordnungen die im keyserthumb seind gemacht worden/soltu wissen daß keyser Ludwig der Baier do er vff ein zeit zů Franckfurt ein reychs tag hielt / macht er do ein satzung mit den andern fürstē/ daß ein keyser so er vō dem grössern oder bessern

Das keiserthūm wirt verkaufft

Der Römisch adler beropfft

Krutzflaus Imperio primū huc.

theil der Chürfürsten erwelet wirt/ſoll auß krafft der wal gewalt haben zůregle
ren/vñ můß nit den Bapſt fragen(wie vorhin geſchah)ob es jm gefall oder nit.
Dañ daß iſt nit kom̃en auß göttlichẽ recht oder auch auß alter ordnũg der vät
ter/ſunder die bäpſt habẽ ſich ſelbs do hin gedrungen / vnd ſeind auch zum theil
do hin gefürt wordẽ durch etlicher ſchmeichler liebkoſen. Doch wañ einer erwölt
wirt ſoll man das dem bapſt anſagen/daß der erwölt ein Chriſtlich vnd gerech
ter fürſt ſey/ wyrdig des keyſerthumbs/ vnd vff das ſol er gebetten werden vmb
die krönung. Vnd ſo die dem erwelten keyſer würd abgeſchlagen on mercklich
vnnd offenbarlich vrſach/mag der erwelt keyſer die
krönung empfahen võ einem jetlichen Chriſtlichen
biſchoff. Dañ diſe herlichkeiten ſeind von der Rõ
miſchen kirchen ingeſetzt vnnd vffgericht worden.
Welcher Bapſt hat die keyſer zů Conſtantinopel ge
weycht vñ gekrönt? Welcher bapſt hat die Chriſtli
chẽ keyſer die vor dẽ groſſen k. Carlẽ in Italia ſeind
geweſen/geweycht? keiner. Wer hat die heidniſchẽ k. die vor dem k. Cõſtantino
ſeind geweſen/geweycht? Niemãd. Nun ſeind ſie je als wol ja auch mechtiger k.
geweſen dañ die/die der bapſt hat gekrönt. Es hat auch keyſer Carlẽ der vierd
vil ordnũgen im Römiſchen reich gemacht/vnd beſunder hat er geordnet/wañ
der keyſer in ſeiner maieſtat ſitzt / ſoll der Ertzbiſchoff von Trier / Cantzler in
Gallia/vor des keyſers angeſicht ſitzen / vñ der Ertzbiſchoff võ Mentz/ Cantz
ler des Teütſchen lands zů der rechten ſeyten/aber der Ertzbiſchoff von Cöln/
Cantzler in Italia/ſoll ſitzen zů ſeiner lincken ſeyten. Die künig võ Behem zů
der gerechten des Ertzbiſchoffs/ vnd neben jm der Pfaltzgraue. Item der Her
tzog von Sachſen zů der lincken des Ertzbiſchoffs / vnd neben jm der Marg
graue võ Brandẽburg. Vñ wañ man offentliche proceſſion thůt ſollen ſie auch
diſſe ordnung halten. Dañ der biſchoff von Trier ghat dem keyſer vor/vñ die
andern zwen biſchoff neben jm zů beyden ſeyten / aber der künig võ Behẽ ghat
jm gleich nach. Vnd wañ man die keyſerliche zeichen tregt/ſo ghat der Hertzog
von Sachſen mit dem ſchwert gleich vor dem keyſer/das iſt/zwiſchen dem key
ſer vnd dem biſchoff von Trier/ vnnd zů der rechten ghat der Pfaltzgraue mit
dem gülden öpffel/der das gantz ertrich bedeůt/das rotũd iſt wie ein kügel/über
das der keyſer ein herr iſt. Zů der lincken aber ghat der Marggraue mit dem
ſcepter. Es dunckt mich nun/ich hab gnůg geſchriben von dem Römiſchen
reych/wie es an die Teütſchen kommen iſt/vnd was ordnũgen mit der zeit dar
in gemacht ſeind. Ich hab auch vorhin gemelt wie Lothringen / Sophoy vnd
künigreich võ Arelat oder Arle bey den Teütſchen blůben iſt/dañ nach dem die
menlich liny von dem groſſen Carlen abſtarb/ wolten die Frantzoſen das key
ſerthumb mit gewalt an ſich gezogen haben/ vnd ſprachen es were ietzund ſo vil
jar von keyſer Carlens zeiten har bey jn geweſen/vnd wolten nit bedencken/daß
keyſer Carlen vnd ſeine nachkommẽ betten Teütſch land mit Franckreich inge
habt/vnd fürderlichen das keyſerthũb in dem Teütſchen land geregiert. Das
ſaßen nun an die Teütſchen fürſten / vnd erwelten den ſtarcken vnd mechtigen
hertzogen võ Sachſen mit namen Otten den erſtẽ/der behielt das keyſerthumb
mit dem ſchwert bey den Teütſchen / vnnd bracht auch dar zů villender über
dem

Krönung der keyſer.



Kayſerlich ſitz vnder dẽ chür fürſten.

Keyſer Ott der erſt merer des reychs.

dem Rhein gelegen/ als Lothringen des hauptstatt Metz was/ Braband vnd Burgund. Darzů dempter in Italia die Berengarios/ die sich mit gewalt für Römische künige wolten indringen/ vnd erobert wider zům Römischen reych Sicilien//Calabrien/Apulien vnnd die Lombardy. Er fürt solich gros vnnd glückhafftige krieg wider seine feyend/ daß er der gros keyser Ott ward genent/ vnd sunderlich bey Augspurg hat er ein grosse schlacht gewunnen wider die ongläubigen Vngern/die dem Teütschen land vil zů leid thäten.

Wañ vnd durch wen das Teütsch land zum Christen glauben kommen ist.



Gleich wie vor zeyten gewesen ist zweierley Teütsch land/eins über dem Rhein vnnd der Thonaw/ vnnd das ander hie jhenet dem Rhein vñ der Thonaw / das nun das war vñ recht Teütsch land alwegen gewesen ist/ also ist auch ð Christlich glaub ongleich in das Teütschland kommen. Sie über dem Rhein gewont habē/ vñ vnder der herrschafft der Römer vñ darnach der Frantzosen gesessen/haben den Christen glauben zeytlich empfangen gleich wie die Frantzosen auch lang vor den Teütschē den weg des heils erkēt habē. Vñ do her köpt es / dz so vil bisthūb am Rhein vffgericht seind worden / Zů Basel / zů Straßburg / zů Speier/zů Worms/zů Mentz. Also die vff ð Thonaw wonetē/ vñ vnder den Römern warē/habē auch Christū vnsern herrē ehe erkent weder die Schwartzwelder oder Schwabē/wie dañ auch Italia vnder dem sie waren frůwer dañ die Teütschen erleücht seind worden mit dem wort gottes. Vnnd hie sihestu auch daß vff der selbigen seyten vil bischofflicher stett verordnet seind/ nemlich Costentz/Augspurg/Chur/Freysingen/ Regenspurg/Passaw vnd Saltzpurg. Aber im rechten Teütschland findestu kein bisthümb dañ allein zů Wirtzburg vnd Eyster. Ich will hie das nider Sachsen land nit gemeldet habē. Es hat auch lang hernach keyser Hen rich der heylig ein bisthumb gestifft zů Bomberg/wie keyser Friderich Hertzog von Oesterich vor hundert jaren eins vffgericht hat zů Wien. Nün das inner Teütschland ist auch nit zů einer zeit vnnd in einem jar zum Christen glauben bekert worden / sunder manch mal durch from vnd inbrünstigen menner darzů angereitzt worden/deren auch vil das leben darumb haben müssen geben. Also do der heylig Albanus zů Mentz anno Christi vierhundert fünff vnnd zwentzig Christū prediget/ward er gemartert. Also ward der heylig Kilian vō dem

Am Rheinstrō Christus zeytlich erkant.

Sant Alban.

S. Kilian.

bapst Conon gesant in Teütschland zů predigen den glauben Christi. Vnd do er bey Wirtzburg vil menschen hatt mit worten vnd exempeln bekert / ward er mit seinen gesellen gemartert.

Anno Christi 612. hat der bischoff von Worms mit namen Ruprecht den Hertzogē im Baierland / der Theodo hieß / zum Christē glaubē mit vil volcks bekert / welcher hertzog darnach zů Saltzburg hat das bisthumb gestifft. Item vmb das jar Christi 730. als Gregorius der dritt des namens / bapst zů Rom was / seind die Teütschen zum grössern theil / vñ besunder die Thüringē / Francken vnd Schwabē durch den heyligen bischoff Bonifacium zum Christlichen glauben bekert worden. Diser Bonifacius ist ein geborner Engellender gewesen / vñ hat Wunefridus geheißē / ward aber zů Rom durch den bapst anderst genent / nemlich Bonifacius / vnd in Teütschland geschickt / vnd do selbst sechs vnd dreyssig jar gepredigt. Er schrib auch dem bapst Zacharie ein solichen sant brieff. Wissent dz durch die gnad gottes das Teütsch volck etwas vff die recht ban bracht ist / vnd wir haben bey jnen verordnet drey bischoff / ein haben wir gesetzt in das Castell Wirtzburg / den andern in die statt Buraburg (ich weis nit wo dise Büer statt gelegē ist / oder welche statt er do mit vermeint / doch seind etlich die verston dar durch die statt Erdfurt / aber als dann wurden auß drey bisthumen nit mere dañ zwei) den dritten an das ort das man Erphesfurt nent. Dis ist Erdfurt / vnnd ist darnach dem bisthümb zů Mentz ingelybet worden. Diser Bonifacius ist noch der bekerung des Teütschen lands ertzbischoff worden zů Mentz / vñ durch sein fürbitt macht der bapst Zacharias zů Cöln ein ertzbisthumb. Zů letst für er den Rhein hinab in Frießland vnnd prediget do selbst Christum mit grosser standthafftigkeit / biß er zů letst von den selbigē heidē ward gemartert. Wie den Frießlendern weyter gepredigt ist worden Christus durch den heyligen Willibrordum / will ich hie vnden bey Frießland anzeigen.

S. Bonifacius.

Anno Christi 785. ward das gantz Sachsen land von dem grossen keyser Carlen bezwungen / vnnd dem Christen glauben vnderworffen / die vorhin offt dar von gefallen waren. Anno Christi 920. ward durch künig Henrichen den ersten erstritten Brandenburg / vnd dem Christen glauben vnderworffen.

Anno Christi 1124. zůg der bischoff von Bomberg mit namen Otto in Pomern / vnnd bekert zum heyligen Christen glauben dise stett / Colberg / Stetin / Belgrad / Camin vnd vil andere stett. Der erst Christlich Hertzog hieß Werßlaus. Anno Christi 997. ist Adelbertus bischoff von Prag gezogen in Prüssen / vnd vnderstund das selbig volck von seinem heidnischen irthumb ab zůziehen / aber er ward von jnen erschlagen / vnd sein leyb ward zů kleinen stücken gehacket / vnd den vögeln zů einer spys dar geworffen. Darnach hat man manchmal mit Christlicher lere vñ auch wafen sie vnderstanden zůbringen zum glauben. Aber sie hielten nit was sie verhießen wann sie übermannet wurden / biß zů letst / do sie die Teütschen herren oder ritter brüder vnder keyser Friderichen dem anderen mit dem schwert zum Christen glauben brachtē. Anno Christi 1186. fieng an ein gotsförchtiger man mit namen Meinradus zůpredigē das Euangelium den mēschen in Livonia oder Lyfland / vnd richt auch ein bisthümb vff in d' statt Riga. Er woner ein güte zeit do / biß er die sprach gelert / aber er het vil widerstands von den bösen biß zů letst vmb das jar Christi 1200. vil in Bilger

Prüssē ist christen worden.

weyß

weyß hinyn zügen/vnd hülffen das land mit gewalt zum glauben bringē. Sie kleideten sich auch mit einem besundern geistlichen kleidt/daran sie ein zeichen



ließen machen gleich als ein schwert/vnnd wurden die Schweert brüder genent/gleich wie etlich andern geistlichen creützer an die kleider machten/vñ dar vō Creütz brüder genent wurden. So aber die schwert brüder jr fürnemen nit zum end mochtē bringen durch sich selbs allein/haben sie sich geschlagen zů den Teütschen herren von Preüssen/die brachtē es hindurch/vnd namen auch das land yn. *Schwert brüder.*

Anno Christi 1350. vnnd dar vor haben die Teütschen herren auß Preüssen manch mal vnderstanden das volck in der Littaw zum Christen glauben bringen/aber mochten lange zeyt nichts schaffen. Ein mal erschlügen sie achttausent on gläubiger vnnd fiengen vil/die sie mit jnen in Preüssen fürtē/do mit sie getaufft wurdē vñ lernetē Christlich ordnung/vñ dar nach den jren möchten sagen/daß vnser glaub nichts schwers vff jm trüg/sunder in rechter miltikeit stünd. Dann es was der heylig glaub also bey jnen geschmecht/gleych als begriffer in jm schwere vnnd herte ding/das sie sich darab entsetztent/vñ jn in keinen weg annemē wolten. Aber der fünd halff auch nichts. Es verlieffen sich noch vil schwerer krieg biß zů dem jar Christi 1386. do ward der künig mit einem grossen theil seines volcks getaufft. *Littaw ist zum glaubē kömen*

Aber hie außen vff dem Rhein im Elsaß/ist zů den zeitē sant Peters des apostels der Christē glaub gepredigt/vnd vō etlichen angenommen worden. Dañ der heylig Peter schickt über das gebirg vff den Rheinstrom Maternum/Eucharium vnd Valerium/das sie den Teütschen verkündeten Christum den herren. Vnnd als sie im Elsaß frucht schüfen/zerbrach sant Matern mit hilff der gläubigē/die er bekert hatt ein trefflich ort/das do zůmal Nouiētum/aber jetzůt Eberschē Münster heißt/nit weyt von Schletzstat gelegen/do der keyser Julius ein herlichē abgöttischen tēpel hat gebauwen/vñ seinen göttern do danck sager vmb den sieg so er wider die Galliern erlägt hat. Darnach zůg sant Matern ghen Straßburg/vnd wolt auch do selbst die abgötterey außreüten/aber er ward auß der statt vertriben. Bald darnach ward er vnder wegen kranck vñ starb. So ward er mit grosser traurikeit begraben an das ort das man ietzunt Ele nent/aber nach wenigen tagen ward er mit sant Peters stecken wider vff erweckt/darvon vil menschen sich bekerten zum Christen glauben. Darnach bauwet er ein gotzhauß nit fer von Molßheim/vnd nent es Domum Petri/das man noch zů vnsern zeyten nent im Teütschē Somphieter. Bald darnach do der Christē durchächtung erstund/fielen die bekerten widerumb von dem glauben/biß über etlich hundert jar/do verschüffen die künig von Franckreich/daß das Elsas vnnd andere über Rheinisch länder zů Christen glauben wider gebracht wurden. Die historyvon sant Matern/hab ich hie her gezogen auß der heyligen legend/vnd auß keinem bewerten scribenten. Dann ich weis wol das etlich sie für ein fabel halten. *S. Matern* *S. Matern* *Dom peter im Elsas.*

Von landrechten die im keyserchumb nach vnd nach sind gemacht worden.



Landrecht in ein büch getragen.

NAch dem die Teütsch nation ist kommen vnder die regierung des Römischen reichs/ sind von den zeitē des grossen k. Carles biß vff die Ottones/ vnd vō den Ottonen vff die Heinrichen vñ Friderichē gar vil vnd seltzame landrecht gemacht worden/ vnd entlichen zūsammen in ein büch gesetzt vnd ordenlichē mit yren titeln beschribē. Dis büch wirt gar seltē gefundē/ ist mir auch nie zūsehen worden biß vff den letstē monat des jars Christi 1543. do hat es mir zū geschickt herr Adelberg Meyer/ der loblichen statt Basel Burgermeister/ ein sunderlicher liebhaber der historien vnd antiquiteten/ in dem findt man gar seltzame landrechten/ die vnsern vorfarē bessin der der Schwäbischen nation sind vor geschriben worden/ von denen will ich etliche anzeigen mit kurtzen worten.

Sieben höreschilt.

Gleich wie vō anfang der beschöpffung biß vff vnsere zeit sich verlauffen haben siebē weldt/ vñ wir sind jetzunt in der siebendē weldt/ die beschat also lang als Gott will/ der selben weys sind auch die sieben hörschilt vffgeleit. Der küng hebet den ersten/ die bischoff/ äpt vnnd äptissen die do gefürster sind heben den andern. Die leyen fürsten den dritten/ die freyherē den vierdten/ die mittelfreyen den fünfften/ die dienstman den sechsten/ vnd den siebenden hörschilt hebt ein jetlich man der nit eigen ist oder ein kind ist.

Grad des geblüts.

Sippezal wirt genommen vō dem menschlichen leyb. Dañ bey dem haupt wirt bescheiden weyb vnd man/ die eelich zūsammen kommen sind/ vñ die kind von jn beyde geboren werden bezeichnet am nechsten glid bey dem haupt/ nemlich do die arm stossent an die schultern. Geschwistrige kind die ander sippe/ die ston an dem andern glid von dem haupt herab gezelt/ das glid heißt der elēbog. Die dritt sipp stot an dem dritten glid/ do die hand an den arm stoßt/ vnnd die vierdte an dem vierdten glid/ do der mittel finger in die hand stosset. Die fünfft sipp stat am fünfften glid/ nemlich am andern glid des mittel fingers. Die sechsten am dritten glid des mittel fingers/ vnd die siebende vor dem nagel des mittel fingers. Nun welche kinder nach disen siebē glidern sich vergleichē/ die nemen auch zū gleicher weys daserb.

Hat ein pfaff ein kirch oder ein pfrund/ dar von er sich betragen mag/ so theilen seine geschwistrige nit mit jm das varende gūt.

Wer erb nimpt/ der soll auch die schūld gelten/ die der tod man gelten solt.

Diebstal/ spil vnd raub ist niemand schuldig zūgelten für den andern.

Es mügen nit zeügen kinder die vnder vierzehen jaren sind/ noch weyber/ dañ in etlichen sachen/ büben/ thümb oder torecht leüt/ blinden/ taüben/ onsinnigen/ ketzer/ verbanten vnd meineydig leüt.

Es



Es mag ein kind seins vatters vnnd müter erb verwürcken mit viij. dingen/nemlich/so der sun bey seiner stieffmüter ligt/oder so er seinē vatter faht vñ inschleüßt wider recht/oder so der sun seinen vatter anspricht/vñ solich ding von dem vatter rüget/die dē vatter an den leib gangent/ oder so ein sun seinen vatter schlecht anwangen/oder merglichen bescholten hatt/ oder vff jn klagt das den vatter in schadē brūgt an eerē oder amgüt/oder der sun ein dieb oder böswicht wurd/oder den vatter jrret vñ verhindert an seiner seelen heil am todt bett/oder so der sun ein spilman wirt wider des vatters willē/oder wolt nit bürg werden für den vatter/oder wölt jn nit lösen vō gefengnuß/oder so der vatter von sinnen kompt/vnnd der sun verwart jn nit/oder so der sun dem vatter sein güt vertůt mit onfür.

So ein man stirbt on kind vnnd verlat ein fraw/soll die fraw onbkümert sitzen biß zum dreissigsten tag. Von dem erb soll man zům ersten dem gesind jren lon geben/vnnd soll sie nit außstossen biß zum dreissigsten tag vntz sie sich anderswo versehen mögen. Darnoch müß die fraw theylen mit den erben. Sie soll auch jres mans roß vñ sattel/harnisch vnd das best schwert geben seinen herren/ob er ein diensman was. Die fraw soll geben den erben ein bett/ein pfülwen/ein küssi vnnd zwei leylachen/dischlachen vñ ein badkappen/zwo zwehelin vnd zwei beckē. Das ist die gemein hinfart/do setzen die leüt manicher hand ding zů/das dar zů höret. Wo aber die fraw der dingen nit hat/der soll sie nit geben.

Todleib

Wañ zwen oder mere geborn seind zů einer todleib/sol der älter das schwert nemen vorhin/darnach theilen sie gleich/vñ der jünger der weler. Es soll auch der elteste brüder seiner jünger brüder vogt sein biß sie vffgewachsen darnach soll er jn güte rechnung geben.

Möchte man ein knaben vnder vierzehen jaren oder ein jungfraw vnder zwölff jaren/dem soll nichts abgon an landrechten vnnd lehenrechten im erben. Kommē sie aber über diß ziel so ston jre nechsten freünd an jr erb. Weiß man das alter eigentlichen nit/soll man zeügen sůchen am leyb/der erst ist so man klein härlin findt vnd der nasen/der ander so man solichs findt vnd der üchsen der dritt ob dem gemecht/do mit wirt bewert daß der knab vierzehen jar alt ist oder darüber/aber die jünckfraw mag mit disen zeychē nit überwundē werden.

Dieb.
Rauber.

Man soll allen raub vnd diebheit zweifeltig gelten/so sie nit gericht benötet werden. Gebē sie aber wider on benötet/so soll man einfalt geltē. Straffen raub begat man sunderlichen an dryer hand leüten/an pfaffen/an pfaffen gesind/an bilgern vñ an kaufleütē/die vō land zů land farē. Man soll dise straßrauber henckē an ein galgē der vffgericht werde an ein offentliche straß. Hat man wider einen solichen rauber kein gezeügen/soll man jm fürlegen drey wal/die wasser vrteil/oder dz heißeisen vff der hand zů tragē/oder in ein wallendē kessel mit wasser zů greiffen vntz an die elenbogen. Gericht er do mit/so ist er der anderen vrteilen ledig. Sie jr recht mit diebstal oder straßraub verwürckent/ob man sie desselben

raub-

raubs oder Viehstals andrest zihet / Vie mügent mit jren eiden nit ledig werden/ man sol jn die drey chür fürteilen/Daß heiß eisen zů tragen/oder Vie wasser vateil/ oder in wallenden kessel zů greiffen/ oder mit einem kampff sich zů weren.

All Vie weyl sich ein man mit seinem schwert begürten mag vnd vff ein ross mit einem schůt/ vnd mit einem schafftte gesitzen mag/vnd man setzt jm ein stock zů Vē ross Ver einer tůmen elu hoch ist/vñ man sol jm den stegreich haben/ vñ ein meile wegs gereiten mag / Ver mag haußhalten vnd mit seinem gůt vmb ghan als ob er vierzehen jar alt were.



Wañ der iüngling zů vierzehen jaren kompt / mag er wol ein eelich weib nemen on seins vatters willen/al so ein tochter Vie zů zwölff jaren kommē ist mag ein ee man nemen.

Es mag niemant pfleger sein/er sey Vann fünff vnd zwēntzig jar alt. Den pfleger nent man etwan vormünder/etwan vogt/etwan behalter/etwā sallate. Vie alle sollent getreüw leüt sein. Es mag kein kind vnder vierzehen jarē on seinen pfleger etwas thůn/Vas stāt seihe.

Verspilt ein kind seins vatters gůt / Vie weyl es nit auß gesteüert ist / vñ ist vnder xxv. jaren/ man můß es dem vatter wider geben.

Ein ietlich iüngling sol pfleger haben vntz er xxv jar alt wirt. Vie weyl sol er nichts thůn on seinen pfleger mit seinem gůt.

Ein weyb mag on jrs mans vrlaub / jres gůts nichts hingeben / weder eigen noch leybgeding/noch zinßgůt noch varende gůt. Sañ er ist jr vogt

Fürstē des keysers amptleüt.

Ver keyser mag in allen landen nit gesein / vnnd mag alle ongericht nit verrichten / Vo von so leyhet er den fürsten vnnd den grauen vnnd andern herren weltlich gericht.

Palatini.

In Teütschen landen hat ietlich land seinen Pfaltzgrauen. Sachsen hat einen/Baiern auch einen/Schwaben einen vnd Franckē einen.



Ver Römisch künig sol mit recht diser herschafft/ Margraueschafft/Pfallētzgraueschafft/ oder graueschafft keine in seiner gewalt habē jar vnd tag/er sollt sie hinleihen / thůt er Vas nit / Vas klagen Vie fürsten vñ andere Vaß jnen gebrest/Vem Pfaltzgrauen vom Rhein/ wann Ver ist zů recht richter über Ven künig/ vnd Vo von hat Vie Pfallentz vil ere.

Palatinus Rheni

Pfaltzgraue am Rhein.

Als man Ven künig kieset/sol er Vem reych hůlden/ schweren / vnd sollt im eid nemen vier Ving/nemlich/ Vaß er Vas recht stercke/ Vas onrecht bekrencke/ Vas reych alzeit mere/vnd nit ärmer mach.

Andere vil landrechten so in Teütscher nation gemacht seind/von erben/ von bürgschafftc/ von gezeügen/von morgen gaben/von leybgeding/ von heimsteür/vō todleib/vō rechtlosen leüten/vō gewonheiten/vō Ver acht/ vō oneelichē kinden/

kinden/vō pflegern/von eigen leüten/vō der notwere/etc. laß ich hie faren. Wer die lesen will der lüg daß er das gemelt büch überkomm / oder nem für sich den Sachsischen spiegel/in dem der Sachsen landrecht beschriben werdē/die fast zü stimen mit den landrechten so der schwäbischē nation vorgeschribē seind vō den zeiten an do Teütschland zum Christen glauben komen ist. Es seind die Teütschen dozümal gar onbärtig vnd onburgerlich gewesen/ das auch den Christlichen künigen von nöten ist gewesen/jnen gesatz geben von kleinen dingen vnnd sie zü leren gleich wie die kinder/ do mit jr wandel vnd leben in ein güt ordnung kem/das magstu in disen gesätzten mercken /do jn also vorgeschriben wirt. Es sol vff der straassen der lere wagen weichen dem geladnen/dem reütenden der füßgenger/dem wagē der reitend. Vñ vff einer brucken sol der wagen still halten biß der reüter fürkompt. Item sprachheüser/seüwstell/ösen/vñ kamin/da durch dem nachbaurn schadēmag beschehē/ soll man dester weyter hinder sich rucken vff der hoffstat des sie seind/ do mit der nachbaur nit verletzt werd. Solche vnd andere merelandrechtē hat der gros keyser Carlen gebē/ aber keyser Friderichen schreibt man zü das lehērecht. Noch seind alle satzungē vñ rechte die wir haben im Römischen reich fast entsprungen vō dem keyser Cōstantino vñ seinen nachfolgern/warē aber nit wol vnderscheidē vñ dar zü on verstentlich vnd nit breüchlich. Darnāch kam keyser Theodosius der jünger/der ließ eins jedē keysers satzungen schreiben vñ nent das büch Theodosianū codicē. Darnach kam Justinianus des erstē keysers Justiniani sun/der erleüchet alle satzungen/vnd tilgt ab die ontüglichen vnd onnützen leges/vnd kürtzet das zü lang dar an was.

Von den gemeinen breüchen vnd sitten jetziger Teütscher völcker.

Es weißt fast jederman / was vnd welche kleider vnd speiß im Teütschen land jetz im brauch seind/ darumb nit vō nöten etwas dar vō zü schreiben.

Es haben die Teütschen vil vnderscheidt vnd manfaltige grad oder stand vnder jnen. Den ersten stodt habē die geistlichen/den andern die Edlen/ vnd der hat vil grad. Dañ es seind fürsten/grauen/freyherren vñ andere edlen. In Dennmarck vnd Engelland hat man dise grad nit oder gar wenig. Die fürsten übertreffen die andern nit allein in der wyrdikeit vñ hohem geschlecht/sunder auch ün dem gewalt / dañ sie habē weytelender vñ herschafften. Aber die grauē/freyherren vnd andere edlen / sitzen hin vnd her hünder den lādts fürstē/ besunder die schlechtē edēl leüt. Hie ist gar ein seltzamer brauch vnder den edlen. Dann wañ den keyser des keyserthumbs halb not an gat/ vnd er vermant seine fürstē/grauen vñ edlen/so sprechen sie/ daß sie gefreyet seind vñ niemand dienen dañ der jnen solt gibt/darzü lassen sie auch jre vnderthanen nit dienen/ vnnd sagen doch/ daß der keyser jr öberherr sey. Diser leüt meynē/ das jr adel nit ein wenig geschwecht würd/ wann sie solten kauffmanschatz treiben oder ein handwerck füren / oder so einer ein onedle haußfraw neme/



oder

oder ſolt einer wonen wie ein ander burger in einer frembden ſtatt. Sie habē kein gemeinſchafft vnd beiwonung mit den ſtettiſchen/ſunder haben ſchlöſſer vñ andere ſtarcke vnd wolgeziert wonungen vff den bergen/in den weldē oder vff dem feld/do ſie mit jrem haußgeſind frey wonen. Die fürſten vnnd edlen hangen an gemeinliche dem iagen/vnd meynen auch es gehör jnen allein zů auß langwerigem brauch vnd gegebner freyheit/aber den andern verbietē ſie zůfahen hirtzen/reh/hinnen vnd haſen bey verlierung der augen/ja an etlichen örtern iſt es verbottē bey kopff abhawen Doch was ſchedlich thier ſeind/mag iederman fahen. Es eſſen auch die edlen gar lüſtparlich vnd kleiden ſich köſtlich vnd zieren ſich mit gold/ſilber vñ ſeyden/ſunderlichen die weiber/im hauß vñ außerthalb dem hauß. Vnd wañ ſie außghan/volgt jnen nach ein hauffen geſinds/vnnd ghan ſo langſam vnd ſitlich vnnd machen ſo wol bedachte ſchritt in jrem gang/ daß das gemein volck ſie eins wegs an jren geberden erkent. So aber ein ferrer weg vorhanden iſt/ghan ſie mit zů füß/dañ ſie meynten es were jnen onerlich vnd ein vrkundt der dörfftikeit/aber raubē wañ ſie not anghat/ſchemen ſich jre ein theil nit/beſunder nach dem der thurnier in ein abgang kommen iſt. Wann jnen ein ſchmach von jemand begegnet/tragen ſie es ſelten mit dem recht auß/ſunder ſie verſamlen jre reyſigen geſpanen vnnd rechen ſich mit dem ſchwerdt/feüwer vnd raub/vñ zwingen alſo die jhenen die jnen widertrüß haben gethan/zů der gnügthůung. Der ander ſtodt iſt der burger die in den ſtetten wonē/derē ein theil dem keyſer/die andern den fürſten oder geiſtlichen prelaten vnderworffen ſeind. Die dem keyſer gehorſam ſeind habē vil freyheiten/breüch vnd ſatzungen/deren ſie ſich in gemein gebrauchen. Alle jar machen ſie auß den burgern ein ſtett oder burgermeiſter/an dem der höhſt gewalt ſtot. In den malefitzen oder übelthaten vrteilen ſie nach vernunfft vñ gewonheit/das ſie ſunſt auch pflegē zů thůn in andern burgerlichen hendeln vnd zäncken Doch mag man zů dem keyſer appellieren. Es ſeind gar nahe in allen reich ſtetten zweierley burger. Etlich ſeind innckern vnd vō den groſſen geſchlechten geborn/die andern ſeind ſchlächte burger. Die ſchlächten burger treiben kauffmanſchatz/oder bekümmern ſich mit handwercken/aber die andern/die man patricios nent/vnd vō den alten geſchlechten herkommen ſeind/betragē ſich mit jrem vätterlichen erb/vnd von zinß vnd gülten. Vnd wañ einer auß den gemeinen burgern zů groſſer reich thůmb kompt/vnd will ſich zů jnen ſchlahen oder gemeinſchafft mit jnen machen/nemen ſie jn nit in jre gemein. Doch was der ſtatt regimēt antrifft/wirt do vnder den burgern kein vnderſcheidt gemacht/ſunder werden beide zů den emptern genomen/beſunder die inheimiſchen. Die ſtett in Teütſchem land ſeind gemeinlichen wol bewart von natur oder kunſt/dañ ſie

Wie die edlen ſich halten.



Zweierley burger in dē groſſen ſtetten.



ſeind

ſeind faſt zů den tieffen wäſſern geſetzt/oder an die berg gegruntfeſt vñ die auff der freien ebne ligen/ſeind mit ſtarcken mauren/mit gräben/bolwercken/thürn/ſchütten/vñ anderē gwer vmbfaßt/das man jnen nit bald kan zůkommen. *Das bawrn volck.*

Der dritt ſtodt iſt der menſchen die auff dem feld ſitzen in dörffern/höffen vñ wylerlin/vnd werden genent bawren/darumb das ſie das feld bauwen vñ das zů der frucht bereitent. Diſe füren gar ein ſchlecht vnd nidertrechtig leben. Es iſt ein jetlicher von dem andern abgeſcheiden / vnd lebt für ſich ſelbs mit ſeinē geſind vñ viech. Jre heüſer ſeind ſchlechte heüſer von kot vnd holtz gemacht/auff dz ert rich geſetzt vñ mitt ſtrow gedeckt. Jre ſpeiß iſt ſchwartz rucken brot/haber brey oder gekocht erbſen vnd linſen. Waſſer vnd molcken iſt faſt jr tranck. Ein zwilch gippe/zwen buntſchůch vnd ein filtz hůt iſt jr kleidung. Die ſe leüt haben nimmer růw. Frůw vnd ſpat hangen ſie der arbeit an. Sie tragen in die nechſte ſtett zů verkauffen was ſie nutzung überkommen auff dem feld vnnd von dem viech/vnd kauffen jn dargegē was ſie bedörffen. Dann ſie haben keine/oder gar wenig handwercks leüt bey jnen ſitzen. Jren herren müſſen ſie offt durch dz jar dienen/ das feld bauwen/ſäen/die frucht abſchneiden vnd in die ſcheuwer füren/holtz hauwen vnd gräben machen. Do iſt nichts das das arm volck nit thůn můß/vnnd on verluſt nitt auffſchiebē darff. Was ſolch hert dienſtbarkeit in dem armen volck gegen jren obern bringe/ iſt man in kurtz verruckten jaren wol innen worden. Es iſt kein ſtähel bogē ſo gůt/wañ man jn zůhoch ſpañen will/ſo bricht er. Alſo iſt es mit der růhe der oberkeit gegē den vnderthanen/wo die zů groß iſt. Es wolt ſich der künig Roboam zů vil tyrañiſch gegen ſeinen vnderthanen halten/aber wie wol es jm auß ſchlůg weißt man wol. Doch weiß ich auch wol/das gott offt hirten vnd regenten über das volck ſetzt/nach dem es ſich gegen jm verſchuldet.





Von den Teütſchen ſtetten/wie die mit der zeit erwachſen.

WJe ich vorhin gemelt hab/es ſeind vorzeitē kein oder gar wenig ſtett in dē rechten Teütſchē land geweſen/aber vil pagi/dz ſeind weit außgeſpreit dörffer oder göw/wie man noch auff dem Schwartz wald vñ zům theil auff dem Oren wald findt/vnnd die haben ſich zůſammen gehalten/vnd ſeind lang hernach in ſtett erwachſen. Bey dem rechten Teütſchen land/verſtand al wegen das Teütſch land ſo zwiſchen dem Rhein vnnd der Tonaw gelegen iſt. Dann über diſen zweien wäſſern gegen Franckreich vnd gegen Italiam/ſeind vor alten zeitē här nähafftige ſtett geweſen/als Mentz/Worms/Speier/Straßburg/Augſpurg/Bregentz/Regenſpurg/vnd andere vil/aber ſie haben ge-

ben gemeinlich andere namen gehabt. Die am Rhein haben sich fast auff ma-
gus geendet/als Berbetomagus/Neomagus/Nouiomagus/vnnd in Franck-
Namen der Teütschen stett. rich/ Rotomagus/das kompt von einē man/wie etlich sprechen/ der hieß Ma-
gus/vnd was Samotis sun/vnd regniert vor

langen zeiten über die Celtas. Aber die new ge-
bauwen stett vnd flecken/ enden sich gemeinlich
auff brunn oder heim/oder bach/oder burg/od
berg/oder thal. Die vrsach ist gůt zůerkundē.
Dann wo etwan zů einem namhafftigē brun-
nen ein statt oder flecken ist auffgericht wordē/
hat man sich nach dem selbigen brunnen genēt/
als Heltbrun oder Heilßbrunn/Sieffenbrun/
Frauwenbrunn / Padelborn / Steinenbrunn /
Brunnhaupten/vnd vil der gleichen. Aber die
sich auff heim enden/seind fast also genent wor-
den von dem ersten ynwoner/zů dem die andern geruckt seind/ vnd jre wonūg
zů einem heimůt gesetzt als Pfortzheim von dem man Phorce wie etlich mei-
nen/Minßheim von dem Francken Windegast / Ingelheim vō dem ersten yn-
woner Ingel. Also verstand von Oppenheim/Minheim/Hildesheim/Rüdes-
heim/ Forchheim / Odernheim/Altzheim / Bernheim / Ogerßheim/ Saulheim/
vnd vil der gleichen. Doch mögen jr vil anders wo her des namens ein vrsach
genommen haben/als Hochheim/Rencheim/Mülheim/Rosenheim/etc.

Stett die sich auff burg enden.

Welche aber sich auff burg enden/
seind zům grössern theil am ersten etli-
cher birg gewesen/ vñ darnach in stett
oder flecken erwachsen / als Offenburg
von Offone/Hamburg von Hanno-
ne/Augspurg vō Augusto/also Wirtz-
burg / Fryburg / Marckpurg / Lim-
purg/Westerburg Rotenburg/Saltz-
burg/Straßburg vnnd vil andere der
gleichen. Doch wöllen etlich/ dz burg
bey den alten heiß ein schloß oder auch
ein statt. Jtem die stett so an die bech
gebauwen/ haben zům offtermal von
solchen bechen jren namen empfangen/als Onspach/Alperspach / Eberbach/
Gengenbach/Putzpach/Schwapach/Sēpach/Tanbach/Murbach / Amer-
bach/Luterbach/etc. Vnnd wo etwan vil dörffer vnd höff ein gemein kirch
haben gehabt/vnnd darnach zůsammen seind geruckt/vñ ein statt/ oder ein ge-
mein wonung bey der kirchen haben gemacht/ist der statt nam nach der kirchē
genēt word/als Feldkirch/Leükirch/Oberkirch/Newkirch / Waldkirch / Kilch-
hofen/Kilchzarten/Kirchburg/Bartenkirch/etc. Also die an die berg seind ge-
bauwen/haben auch jren namen darnon empfangen/als Nürnberg / Heidel-
berg/Keyserßperg/Bamberg/Wynsperg/Sultzperg/vnd der gleichen on zal.

Jtem die Schwaben haben sich vor langen zeiten her geflussen zům grössern
theil

theil jre ſtett zů enden auffingen/als Thübingen/Eßlingen/Ettlingen/Reütlingen/Vaingen/Vberlingen/Strülingen/Villingē/Ehingen/Memmingē/Lagingen/Nörlingen/Geppingen/Krotzingen/Seckingen / vnd der gleichen trefflich vil/wie dann die Francken vil auff furt genent haben/als Franckfurt/Sietfurt/Haßfurt/Schweinfurt/Ochſenfurt. Item trefflich vil flecken enden ſich auff hauſen/hofen/vnd feld mit jren namen/als Schaf hauſen/Mülhauſen/Burghauſen/Künigshofen/Pfaffēhofen/Geroldshofen/Rheinfeldē/Künigsfelden/Hochfeld / Manßfeld / Hirtzfelden. Vil enden ſich auff aw vnnd ach/als Hagenaw/ Landaw/ Sachaw/ Rheinaw/ Sortnaw/Schönaw/ Oppenaw/Eberbach/Erbach/Brüſach/Schiltach/ Sorlach/ Vrach / Zurzach. Vil auff ſtatt vnd dorff/als Neüſtatt/Halberſtatt/Ingolſtatt/Selingenſtatt/Karlenſtatt/Schlerſtatt / Bübendorff / Schorndorff / Pfullendorff/ Marckdorff. Item die ſchlöſſer enden ſich faſt auff ſtein/eck/berg / als Falckenſtein/Hertenſtein/ Helffenſtein / Lonſtein/Staleck/Waldeck/Rheineck/ Geroltzeck/ Lanſperg/ Künigſperg/Poxperg. Ich laß die andn hie faren. Du ſolt auch hie mercken/das die Hunen vnd Vngern ſeind ein groſſe vrſach geweſen viler ſtett im Teütſch land/die ſunſt vileicht nit erbauwen oder in die maur gefaßt weren worden. Sañ do ſie vor zeiten vnder künig Henrichen dem erſten nemlich vmb das jar Chriſti 940. alſo offt herauß fielen vnnd verderbten das Teütſch land mit brennen vnd mit rauben/hat ein jetlich landſchafft zůſammen gethan/ vnd jre ein werhafftige ſtatt gebauwen/darin ſie das jre vor den fyenden möchten behalten. Vnnd als darnach Otto der erſt die Vngern überwand vnd erſchlůg/hat er in Sachſen vil ſtett auffgericht/vnd vil fürſten durch das Teütſch land geſetzt/die haben inn jren lendern angefangen zů bauwen ſtett/wie ich hernach melden will.

Helvetia: das ist: Schweitzer-

land oder Eydtgnoschafft/die erst prouintz

Teütscher nation/so an beyden wälschen ländern
Italiam vnnd Galliam stoßt.

Helvetier die Eydtgnossen.

Ich biß her vil geschrybē hab von dem Teütschē land in einer gemein/erforderet nun die ordnūg dz ich für mich nem auch die besundere lender Teütscher nation/vnnd von einem jeden etwas schreib nach seiner art/gelegenheit vnnd wesen/ vnnd die weil Teütsch land reicht von Occident biß an den Rhein/oder wenig meilen darüber/vnnd der vrsprung des Rheins im Schweitzerland gefundē wirt/wil ich zům ersten für mich nemē dz Schweitzer land/vnd das beschreiben nach aller seiner gelegenheit. Dem nach merck also: Diſe landschafft haben vorzeiten die Römer Helvetiam genant/ vnnd die yn woner Helvetier. Es hebt an gegen mittag an dem hoch gebirg der Alpē/stoßt an den Rhein vnd ghat also herab biß ghen Waldehůt vnd Lauffenberg/vnd dannen ghat es dem berg Jura nach biß an Jenffer see vnd wider gegen dem hoch birg zů/ist zů oberst do mals in Gallier land gelegen. Es ward zů den selbigen zeiten getheilt in vier regionen oder landschafften.

Zürcher.

Sie ein haben inn gehabt Tigurini/so diſer zeit Zürcher vnd Thurgöwer inn haben/wiewol etrlich meinen es seiend die von Vry gewesen/vñ als diſe Tigurini auß jrem land gegen den Römern zugen hundert jar vnd mer vor der geburt Christi/wie auß Julio Cesare vermerckt wirt/habē sie der Römer Burgenmeister vnd hauptman Lucium Cassium erschlagen/auch sein höre gefangen vnd bezwungen. Die Helvetier seind do mals von wegen jrer mannheit vnd kriegs übung für ander Gallier berümpt gewesen.

Rauracer Baßler.

Vor Christi geburt sechtzig jar ongenorlich haben die Helvetier sich verbunden mit jrē nachbauren den Rauracern vnd anderē. Nach solichem seind sie mitt weib vnd kind auch aller hab auß jrem land gezogen/der meinung besser vñ fruchtbarer lādschafften ynzünemen vnd die selbigen zů besitzen/vñ feleicht das gantz Gallier land vnder sich zůbringē. Seind erstlich gezogen gegē Jenff vnd der Römer prouintzen. So jetzunt Sophoyer land vnd Delphinat genēt wirt. Als aber Julius Cesar ō Römer hauptman mit seinē höre vil grābē auff warff/auch maurē vnd letzinē auff richt/namē die Helvetier den weg durch die Sequanier jetzůmal graueschafft Burgund/zugēt biß in die Heduos jetz das Hertzogthumb Burgund/vnd nach vil scharmützeln vnd handlungen hat zů letst Julius Cesar mit aller seiner höres krafft ein groß schlacht mit den Helvetiern gethan/weret von der siebenden stund des tags biß in die nacht/ in welchē

streit

ſtreit auff beiden partheyen kein fyend dem andern den rucken kert/ſunder man lich gegen einander fochten/zůletſt ſieget Julius vnd bezwang die Heluetier dz ſie wider kerten in jre landſchafft/die ſelbigen bauweten vnd wider do woneten/ do mit die Germanier oder Teütſchen(ſo jhenet halb des Rheins) nit herüber zugant vnd der Heluetier land beſeſſendt.

Vor diſen zeiten haben die Heluetier ein beſunder vnd eigen regimẽt vnder jnen gehabt/keinen anderen Communen oder herren vnderworffen/wie auch der zeit vil andere völcker in Gallier land. Als Julius Ceſar die Heluetier überwunden/hat er für vnd für kriegt/biß er das gantz Gallier land vnder die beherrſchung der Römer gebracht.

Von der ſprach ſo die Heluetier vnnd Gallier do malens gehept/iſt zweier hand meinung. Etlich wöllen(vnder welchen der hoch gelert Beatus Rhenanus) die Galliſchen ſprach ſei ein beſunder ſprach gantz ongleich der Teütſchen vnd auch der jetzigen Frantzöſiſchen/der gleichen der Latiniſchen ſprach geweſen. Die andern (vnder welchen der fürnem Egidius Schudi von Glarys) vermeinen die Galliſch ſprach ſey ein Teütſch ſprach geweſen/auff die art wie diſer zeit in Heluetia/auch Baßler vnd Straßburger biſthumb/vnd der gleichen gegne am Rhein gebraucht wirt. Es haben beid theil trefflich vrſachen vnd vermůtung/laß des halb einem jeden ſein vrtheil. *Heluetier ſprach.*

Wie vor der geburt Chriſti etlich Cimbri (ein volck Teütſcher nation) in Heluetiam kõmen.

WJe ich hie fornen bey den geſchichten ſo in Italia ſich verlauffen/geſchriben hab/hat ſich hundt jar ongefarlich vor Chriſti geburt bey dẽ Teütſchẽ möre hinder Sachſen ein groß volck erhebt/ſo man Cimbros vnnd Teutonos nent/ſeind durch Teütſch land biß an Rhein/darnach über den Rhein in der Gallier land am möre jetz Flandern oð Braband gezogen. Vnd als jn die ſelbig landſchafft lenger zůbewonen nit füglich was/zugen ſie durch das gantz Gallier land biß an den Roddan/begerten von den Römern landſchafften in welchen ſie wonen möchten. Solichs aber ward jnen abgeſchlagẽ. Darauff kereten die Cimbern in der Römer prouintz/vnd als ſie in Italiam zugent/lieſſen ſie vis halb des gebirgs vnnd hie diſſent des Rheins jr kriegs rüſtung/ſo ſie nit mochten über die berg bringen/vnnd die ſelbige zů bewaren/verordneten ſie ſechs tauſent man darzů. Als aber der recht hauff der Cimbern võ Römern erſchlagen ward an zweyen orten/achtet Julius Ceſar das von den ſechs tauſenten vorbemelt kommen ſeyen die Atuatici/ſo jre wonũg gehebt bey den Tigurinis jetzmals in Vry vnd Schweitz. Deßhalben die hiſtorici ſchreiben/wie etlich Cimber in Heluetijs ſich nider gelaſſen vnd überblibẽ ſeind. Ob aber lang hernach auß Schweden auch etlich kommen ſeind in der Heluetier land/mag nit krefftiglichẽ bewert werdẽ. Ich find dar von bey etlichẽ alſo geſchriben. Zů den zeiten des küniges von Schwedẽ Sigiberti vnd Chriſtophels Grauen in Frießland/hat ſich das volck in den mitnächtigẽ lendern alſo ſere gemeret/dz ſie narung halb gezwungẽ wurden andere lender zůſůchen/vnd demnach ſeind auß Schweden gezogen ſechs tauſent/vnnd von den Frießlendern *Die Cimbern werden geſchlagen.*

zwölff hundert menner on weyb vnd kind/deren vil mere waren/vñ seind kom̃en an den Rhein/aber die Gallier wereten do mit sie nit über Rhein kämen. Sie verachteten auch sie als liederliche vnnd onnütze leüt/dann sie lagen auff dem herd als hetten sie kein sorg/sahen sie an als ein verlauffen volck/das onge schickt were zů allen waffen. Sie Suedier bedachten in disen dingen jre art můt/vnd namen acht jrer schantz/domit sie jren weibern/kindern vnd eltern be hülfflich möchten sein. Sie sahen wol das jre fyend sich wenig vor jnen besorg ten vnd liederlich wacht hielten/darumb überfielen sie on gewarneter sachē jr lā ger/schlůgen ein groß menge zůtodt/vnd brachten ein güte beüt darnon. Dar von entsetzten sich die andere völcker vnd schickten botschafften zů jnen/liessen sie fragen was jr fürnemen were. So antwurtē sie/sie begertē nichts onbillichs/ wölten auch niemand vertreiben auß jrem land. Aber es werē jren lendern etc lich onbewonte örter/deren begerten sie/man solt jnen gönnen die selbige yn zů wonen/sittenmal jnen kein nutz darauß gieng. Sie wölten ein still vnnd růwig leben füren/vnd sich mit des ertrichs arbeit erneren/niemand überleſtig vnd be schwerlich sein/ander leüten güter weder rauben noch niessen. So der selbigen lendern yawoner diser meinung hörten/haben sie jnen verwilliget vnd überge ben die begerten örter/berg vnd thal/brunnen vnd seen/wie dañ noch auff den heütigē tag dz iñer Schweitzer lād nichts dañ berg vñ thäler begreifft vñ vil ge wässer hat/ist aber sere durch sie gebessert vñ ein fruchtbar lād gemacht/darin so vil tausent menschē sich ernerē. Es ist kein land auff ertrich so ongeschlacht/ das nit gůt wirt so man jm rath thůt vnd sein wol wartet. Das laß ich nun hie anston vnd kom̃ wider zů der vordrigen zeit do der keyser Julius sich bemühet hat mit den Heluetiern.

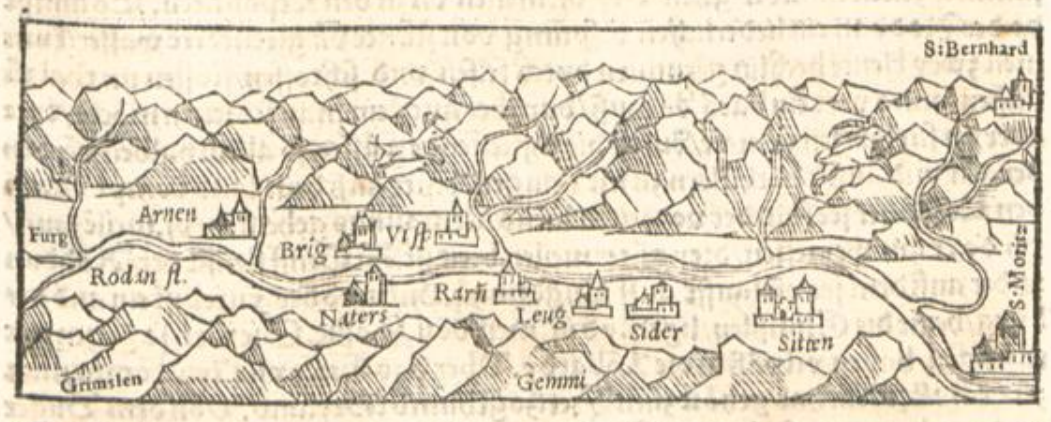
Hie vnden ist ein ander mei nung von den Vitern.

Schweitzer lād berg vnd thal.

Von den zeiten Julij/fünffzig jar vor der geburt Christi biß zů den zeiten Theodosij des jüngern nach der geburt Christi vierhundert fünff vnnd zwentzig jar/haben die Römer vnd Römische keyser Heluetiam auch das gantz Gallier land regiert vñ beherrschet/doch seind sie mitler zeit vil angefochten von den außlendigen na tionen/als Gothen/Alanen/Hunen vnnd Ale mannern/von welchen wir finden das in Heluetiam kommen seient wie nach folgt.

Von den

Von den Wallissern: so vorzeiten Sedúni seind genant worden/vnd der Helvetier nachbauren gewesen.



ICh hett nitt sunderlich vil zůschreiben gehabt von dem land Valesia/zů Teütsch Wallis/ wo der hochwirdig herr/ herr Hadrianus Bischoff zů Sitten vnd fürst dises lands mir mit gnediglicher sein hand hett botten vñ warhafftigen bericht geben viler dingē halb dis land betreffend/durch den fürnemen/verstendigen vnd hocherfarnen Landtvogt Johānem Talbermatter mein günstigen lieben herren/der vnder anderen vilen hochwichtigen geschefften sich nit wenig bemühet/seinem landßfürsten vnd darnach mir vnd allē liebhabern der Cosmographey zů wilfaren/ein loblich vnd alt herkommen landschafft Wallis zů preisen vnd nach aller gelegenheit zůbeschreiben. *Hadrianus Bischoff zů Sittē.* *Johannes Kalbermatter land vogt.*

Anfenglichē ist zůwissen/dz diß lād ein groß thal ist/gerings vmb beschlossen mit grausamen hohē bergen/die sich zům merer theil ein gůt Teütsch meil hoch gegen dem himmel auff richten vnnd jren vil zů ewigen zeiten entweders mitt gletschern oder schnee bedeckt seind/ist doch vnden im boden ein trefflich gůt vñ fruchtbar lād/wie ich hie vndē anzeigen will. Seines gleichē in so hohem gebirg wirt kaum vnder der sonnen gefunden. Es ist vier tagreisen oder zwölff teütscher meilen lang/aber gar schmal/vñ seind die berg an manchem ort also gāh/ das einem grauset hinauff zůsehen. Wo man drauß oder drein will/můß man steigen durch vil geferlich geng vnd schlüpff/die sie päß nennen/vnd die werden zů winter zeiten also durch ongewitter beschlossen/das man kümmerlich inn das land oder darauß kommen mag/man gang dann gegen sant Moritzen zů/do der Roddan auß dem land laufft/do ligt ein schloß/ vnd ghan zwen päß dardurch auff der Roddan brucken/ einer gegen mitnacht auff die grafschafft Eelen/ist der von Bern/vnd haben die selbigen völcker vorzeiten Antuates geheissen/der ander gegen nidergang auff die linck hand/auff das land Sables/ von altē Allobrogi genant. Es gehört dz schloß S. Moritzē dem obren Wallis zů/setzent auch ein verordneten vogt darin/d ist gleich als ein hůter des gantzen lands. Diß ort hat vorzeiten Agaunum vnd vicus Veragrorū geheissen/ *Wallis ein beschlossen lād.* *Eelen grafschafft.*

vnd wirt do selbigen das land mit grossen felsen/bergen vnd dem schloß verrig
let. Sie berg so gerings vmb das land ghan/habē zů vnsern zeiten vil andere
namen/weñ sie bei den alten haben gehabt. Der berg auß dem der Roddan in
obren Wallis vrsprünglichen rint/hat etwan Juberus vnd Coatius/vnd wie
Die Furck. die andern sagen Vrsellus geheissen/aber jetz heißt er Furca/zů latin Bicornus/
stoßt an Gothard/oder ist ein gebürg mit dem Gothard vnd do ghat man zů
summer zeiten hinüber ghen Vry vj. meilen vñ zů den Lepontiern. Es nimpt
Vrsprung des Roddans. do der Roddan ein liederlichen vrsprung von schnee vñ glettscherē wasser/kum
men zwey kleine bechlin gerunnen durch felsen vnd schroffen/stossen im thal zů
samen vnnd wirt ein bach darauß/darüber auch ein man schreiten möcht/wirt
aber im fürlauffen gemert/durch die zůfliessende wässer/so allenthalben vō den
bergen vnd auß den thälern zů jm dringen/biß er auß dem land kompt vnd in
Lacus Lemanus. den Losanner see falt/der vorzeiten lacus Lemannus geheissen/vj. meilē lang/
Losanner see. vñ do er am weytesten/drey güter meilen breit ist. Zů Genff fleüßt der Roddan
Die Grimßlē. wider auß dem see vñ laufft auff Lugdun zů. Vnfer vō der Furck ist ein and ge
bürg/heißt die Grimßlen/ligt ij. od̄ iij. meil von Haßle. Sie berg so gegen mit
tag ligen haben vil päß in die Lōbardy. Vber das Gries vñ Nyfi kompt man
zů dem Eschenthal/gehört zům Hertzogthumb Meyland. Von dem Bürger
Mons Sempronius. zenden ghat ein paß über den Simpelberg/zů latin mons Sēpronij/auff Mey
land. Von Visper zenden kōpt man über den Saser berg/vñ an eim andn ort
über den Natter berg in ettlich Meylendische flecken/item in das Kremer thal
dem grauē vō Zalād zůgehörig. Auß Karen zenden gegen mitnacht ghat ein
Lötschē berg. paß über ein sorglichen berg auff Bern zů ghen Kandelsteg/heißt der Lötschen
berg. An disem berg verderben vil menschē/die von dem schnee verfelt werden/
wie dañ auch auff andn sorglichen bergen. Es ghat auch ein starcker paß von
Gemmi. Leugk nebē dem Leügker bad auff Bern über den berg Gēmi genāt. Von Sit
ten ghan zwen päß/einer gegen mittnacht auff die landschafft Sanen/heißt
der Sanetsch/der ander gegen mittag durch das Vrsener thal vj. meylen lang
über ein grossen schnee berg/heißt der groß gletscher vñ Arolla/do kumpt man
Vallis pēnina. in das thal Wapelina/so vō alten Vallis Pēnina ist genent worden/ vō Han
nibal der ein Pēnus ist gewesen/vñ soll do ein straß in Italiā gemacht habē/ge
hört zů der landschafft Augstal/zůgehörig dem grauen von Zaland. Von
Martinacht so Octodurū vorzeitē geheissen/ist ein paß kumbē genāt/die theile
sich in bergē. Eine ghat zů d linckē gegen dem kleinē sant Bernhards berg/nit
weit vō Tarētasia/so die Wallisser Tarēteser
neñen/in das thal Centrones. Von Intremōt
gegen mittag ghat ein straß über den grossen
sant Bernhards berg/d bei den altē mons Ju
lij vñ mons Jouis ist genant wordē/fürt ghen
Augstal/das vorzeitē Augusta pretoria ist ge
nant wordē. Man wādlet auch über disen S.
Spittal auff S. Bernhards berg. Bernhards berg von Gallia in Italiā/ vñ ligt
oben in aller höhe vnder den grossen felsen ein
spittal/do man jederman wer für zeücht her
berg vnd narung vergebens gibt/wer do will.



Es seind

Es seind in disem spital zwölff regulierer oder geistlich mennier/ vnnd ist gestifft worden von einem heyligen man der hatt Bernhard geheissen / ist Thümherr zů Augstal gewesen. So findt man auff drey meylen weit nichts dann felsen vnd schnee/ wechßt weder holtz noch gras auff disem wie auch auff etlichen andern bergē/ man můß alle notturfftige ding vj. meylen ferr über ruck der thiern herzů bringen. Sie todten so an disem ort sterbē/ kan man in kein ertrich begraben/ sunder man wirfft die cörper in die tieffen hůlen vnd spelunckē der felsen/ do geragen sie vō kelte vñ verzerē sich mit der zeit. Man findt wunderbarlich groß felsen in disem land/ darunder auch die menschen wonen mögend/ wie dañ auch bey Sitten auff ein halb meil bey einem dorff heißt Bremiß ertlich münch haben ein gantz closter mit kirchen vnd kuchen/ zellen vnd ander gemachen in felsen gehauwen/ darzů nit ein stützen holtz kommen ist/ sunder der grausam hoch felß ist des gantzen closters dach. Als aber der sterbend vnder die münch kam/ blib nit einer übrig in dem stein.

Bisß marche Saltzy auch Stratton im Bisßthal Saltzy.

Sadamona in Sodoma exp. es proij cunt sui

Ein closter inn einem felsen.

Von den völckern des lands Wallis.

Die ynwoner dises lands seind vor Christi geburt vnd lang darnach Seduni vnd Seduſij genēt wordē/ seind starck vñ kriegbar leüt gewesen nit minder geacht dañ die Heluetier jr nachbaurē/ habē mögē leidē groß arbeit/ hitz vñ kelte / in suma das volck ist gemäß gewesen dem land. Dañ wie dz lād rwch von bergē vñ felsen ist/ also warē auch die ynwoner dapffer/ ernsthafft/ onerschrocken/ starckmütig vnd grimig wider die tyrannen vñ fyend so sich wider die billichkeit satzten. Es gedencken jren vil von den alten/ besunder Julius Cesar/ Plinius/ Pomp. Mela vnd andere mere/ auß welchen ertlich sie nennen Sedunos acres/ das ist die strengen/ scharpffen vnd ernsthafftigen Sedunen/ das fürwar nit ein geringe kündtschafft ist jrer grosser dapfferkeit vnd manheit. Wañ aber in nachfolgenden zeiten vnd durch was vrsach diß land ist Valesia oder Wallis genent worden/ ist mir nit wissen. Es mag sein dz der nam erwachsen sey von dem latinischen wort Vallis / dz ist zů teütsch / thal/ oder von dem schloß Valeria das zů Sitten in der statt gelegen/ deß thümbstiffts vnnd auch der thümbherren behausung ist. Zů vnsern zeiten ist Wallis getheilt in das ober vnd vnder Wallis. Dz ober ist Teütsch/ vñ ist eigentlich der Sedüner begriff/ streckt sich von der Furckē biß an die lād marck vnd Sitten zům wasser Morß genant/ begreifft sieben zendē/ dz ist/ dioceses/ oder gericht/ nemlich Sitten/ Syder/ Leugk/ Raren/ Visp/ Brygg vnd Gombs/ do ein jeder zenden seine richter vnd amptleüt hat. In disen zenden werden gefunden bey xxx. pfarrkirchen.

Seduni vnnd Heluetij nachbauren.

Valesia. Wallis.

Vnder Wallis ein vogtey gemeiner landschafft.

Vnderwallis ist welscher sprach fahrt an bey dem gemeldten wasser Morß/ vnd ghat hinab biß auff sant Mauritzen bruck/ vnd seind seine ynwoner vorzeyten Veragri geheissen/ aber zů vnsern zeiten seind sie vnderworffen den obern Walliſſern/ vñ werdē beherrschet durch vögt vñ regimēt d obern Walliſſern/ Es hat diß Vndwallis vj. paner / nēlich Gūdes/ Ardon/ Sallē/ Martinacht/ Intremont vnd sant Mauritzen / vñ in denē werden gefunden 24. pfarrkirchen. Es hat vil schlösser gehabt vor vñ ehe es erstrittē ist von den obern Walliſſern/ seind aber alle durch sie zerstört/ nemlich bey xvj. lassend auch kein anders bauwen/ do mit man der gemeün nit möge mit gewalt widerston.

Von

Von oberkeit vnd regiment deß lands Wallis.



Der gros Carlen hat begobt das bisthumb in Wallis.

EIn bischoff von Sitten ist fürst vnd oberherr des gantzen lands/des obren vnd vndren Wallis/in geistlichen vnd weltlichen sachen/vnd hat der groß keyser Carlen anno Christi ongeforlich 805. dise graueschafft vnnd prefectur geben dem heyligen bischoff Joder zů latein Theodolus/vnd allē seinen nachkommenden bischoffen. Es haben auch vil keyser nach jm dise übergob bestätigt/vnd corroborierr biß auff den heütigen tag. Vnd wañ ein bischoff mitt todt ab ghat/wirt ein ander durch die herrē vom capitel vnd verordneten rhatßbotten aller sieben zendē erwelt/vnd d̄ hat ein vnderrichter in weltlichen sachē/ iden obersten genant/ein hauptman inn dem gantzen land/ welcher durch dē fürsten vnd gemeine rathsbotten der siebē zendē zů Weynachten in gemeinem landsrath erwelt wirt von zweien zů zweien jaren/vnnd haltet jm der fürst vj. oder vij. reitknecht. Sie wonūg des fürsten ist zů Sittē.

Sitten hauptstatt in Wallis.

Hat im land vj. starcke schlösser/zwey zů Sitten/nemlich Meyerin vñ Tyrbillion oder Tyrbillen/eins zů Naters/eins zů Leugk/eins zů Enfisch/ vñ eins zů Martinacht. Año Christi tausent vierhundt siebenzehen hat die landschafft Wallis ein bündtnuß gemacht mit Lucern/Vry vñ Vnderwalden/vñ ist das erst burgrecht auff gericht mitt disen v. zenden Sitten/Syders/Visp/Bryg/ vnd Gombs. Darnach anno Christi 1533. ist solcher bundt widerumb erneüwert/geleütert vnd gemeret durch den hochwirdigen fürsten vnnd herrn/herrn Hadrian von Riedmatten jetzigen Bischoff von Sitten/ auch sampt gemeinem capitel/vnd allen sieben zenden gemeiner lādschafft Wallis/mit obgenanten dreyen örtern/Lucern/Vry/Vnderwalden/des gleichen Schweitz/Zug/ Friburg vnd Solothurn. Siß ist geschehen zů Lucern mitwochen vor Thome aposkoli. Aber mit denen von Bern ist der erst bundt gemacht anno 1446. vnd darnach zů herrn Walthers zeiten ein neüwer bundt auff gericht vnnd der alt gentzlich hin gethan am siebenden Septembris anno 1475.

Wallis ist inn bündtnus der Eydtgnoßen.

Anno Christi 1536. als der künig auß Franckreich vnd die von Bern dē herzogen auß Sophoy in sein land fielen/das selbig ynzünemmen/wie hie vnden witt gemeldt/hat sich ein theil der landschafft Zablees an die vij. Zenden einer landschafft Wallis ergeben/vñ werden jetzunt beherrschet mitt drey vögten vō obren Wallis. Sise vogteyē heissen/Möthey/Yfian vñ Hoch thal. Die vogtey Monrey ligt zvischen sant Moritzen vnd Losanner see/aber die andere zwo ligē neben auß gegē mittag. In disen dreiē vogteyē seind vil beren/hirtzen/reeh/ hinden/wilde schwein/vnd andere thier. Sie haben auch vil thäler vnd alpen/ do man summers zeiten küw/schaff/geissen vnd ander viech hin thüt.

Was Sophoier lands vnder der herrschūg Wallis.

Was bey den gletscheren verstanden.

Gletscher wie etlich meynē. à glacie.

WIewol die gletscher mitt bergwerck noch metallen seind/seind sie doch gleichförmig in der reinigkeit den lautern Cristallen/werden zům mherern theil gefunden gegen mittag auff den höhstē vnd wilden bergē/die

man nent schnee berg/ist aber nit schnee noch eiß in seiner natur eigētlich/ist vil mere ein verherter eiß/das auff der höhe der bergen nimer mer zerschmeltzt/sunder von zwey oder drey tausent jar her do gelegen ist/vnd gar nach zů eim stein worden. Vnd so etwan ein stuck herab falt in ein thal/bleibt es lange zeit ligē ehe es zů wasser resoluiert wirt/on angesehen die grossen hitz deß summers oder der sonnen glantz. Ist auch sein eigenschafft das er sich selber purgiert vnd reiniget/ Das jm kein herdt/sand/stein/groß noch klein/auch kein andere matery bleibt/ er dulder der ding keins/biß das er als rein wirt wie ein crystall. Ist an vil endē on grüntlich tieff/macht auch zům offtern mal grosse schrunden vnd spält/dz gar sorglich ist in pässen/vnd auch den jägern/besunder so dise spält mitt schnee bedeckt werden. An vil enden seind die auffgerissen schrunden drey oder vier hundert classter tieff/etlich on grüntlich. So einer zů summer zeiten an fahrt spalten/ ertönt darvon so ein grausams krachen/gleich als wölt dz ertrich brechen. Die jäger hencken das fleisch vnd wildprät darein zů summer zeiten/damit es darin gefrier/vnd wirt also darin behalten biß jnē füglich ist bey güter weil zů verkauffen. Es braucht auch das landt volck den gletscher in tödtlichen kranckheiten für artzney/nemlich domit zůstellen disenteriam/das ist/den roten schaden der von hitz kompt/vnd zůleschen acutas febres/das seind hitzige kräckheiten. Es ist so ein kalt ding vmb den gletscher/das man ein kanten mitt warmem wein/ mit eim stuck eins eyes groß grimm kalt machen mag.

Glacies multo diuturnior in crystallo quam in aqua.

Glacies in acutis febribus vsui.

Artzney wider den rotē schaden.

Von fruchtbarkeit des lands Wallis.

Es ist keins dings mangel in Wallis das dem menschen not ist zů auffenthaltūg seines lebēs. Es wachßt in disem beschloßnen land wein vñ korn/ vñ allerley obß/man find auch fleisch vñ fisch zům überfluß darin. Der weinwachs fahr an im Senden Bryg/vñ erstreckt sich biß zů sant Moritzē. Der wein ist mancherley natur vnd gattung/weiß vnd rot. Doch ist der rot vor auß gůt in Sitten vnd Syders/ist so schwartz dz man do mit schreiben mag. Aber der weiß hat den preiß in d' paner Gundes vñ Martinacht. Es wirt zů gemeinē jarē d' wein in disem lād besser vñ stercker dañ an keim ort des Teütschē lands. Es wirt auch järlich dises gůtē weins vil auß dem lād gefürt ghen Sanē/ghē Vry/in dz Siebenthal vñ an andē ort. Er halt sich auch/sundlich d' in gemeltē vier orten wechßt/auff x. oder xx. jar/außgenommen den muscateller/d' bleibt nit über zwey jar. Des korns vnnd aller früchten halb/ist gar kein mangel im land. Es haben die ynwoner weytzen vñ rocken/gerstē/sumer korn/dz sie lantzi nennen/als sumer weitzen/vñ rocken/summer gerstē/habern/erbß/bonē/linsen/ hirß/so vil als jn not zům brauch ist. Sie ern ghat am Meyen an vnd wert biß sant Michels tag. Zům ersten wirt die frucht zeitig im grund/darnach in bergen vnd thälern biß an die schnee berg. Zů Sitten/Syder vnd Gundes hat man vil saffran/granaten/mandel vñ feygenbaum. Vnd durch das gantz land findt man allerley obs vnd öpffel/bierē/nussen/pflaumen/ wiechßlen/kestinen/ mulber/pfersich/haselnuß/thierlin zů latin corna/die man zů Basel auch findt. Des viechs halb ist auch kein mangel inn disem land/sunder man hat darin kůw/ochsen/ross/esel/maulesel/schaf/schwein/geissen/genß/entē/hüner/küng-

Gůt wein in Wallis.

vil korn vnnd wein in Wallis.

vil obß.

vil viech.

glin

glin/pfauwen/tauben/allerley jaghund/groß vnnd klein. Item vil jemen oder bienen/dar von man groß narung hat. Die schaf im land haben gar nahe alle hörner/die oüwen/das ist weiblin/als wol als die wider. Man hat für das viech vil matten oder wiesen/besunders in thälern vnd auff den bergen. Es haben die küw besunder alpen/des gleichen habē die schaff jre berg/es seind auch etlich thäler derē ein jedes über sumer erhalt drey tausent küw/on schaf/ geiß vnd ander viech. Auß keß/ancken oder butter vnd zieger/hat dz läd järlich ein grosse losung über alle notturfft. Wut auch järlich vil viechs verkaufft in Italiam. Im Roddan vnd auch in etlichen trom wässern so in Roddan fliessen/ findt man allerley fisch/vnd besunder förinen/deren etlich 24. vnd 30. pfundt schwere seind/äschen/groppen/grundlen/schleyen/hecht/alant/karpffen vnd krebs.

Von bäumen/kreütern vnd wurtzeln.

VIl edler kreüter vnd wurtzelen findt man in den bergen dises lands/als dz die ärtzet vñ apotecker wol wüssend/besunder findt mā do meister wurtz/ entzian/selligē/bibinel/astrentzē/murrina/möreziblē/eberwurtz/ danmarga/spica celtica/Ostrutiñ/ squillñ/ etc. Des gleichen habē die thäler vñ berg groß wäld mit hohē Lerchē/ Thañen/ Arben vnd Tälen. Die Lerchē zü latein Larix/seind die grösten vñ höhsten bäū/haben ein hert/rot vñ wolgeschmackt holtz/das hat vil tugent/nimpt man im Mayē die jungen vnnd grünen sproß/vnnd macht ein bad darauß/ist güt für vil kranckheiten/besunder für die malezey. Man brēnt auch wasser dar auß für die malezey. Welche jre heüser vnd stuben machen auß Lerchinem holtz/ vñ darin wonen/seind sicher vor der aussetzigkeit. Man bort auch löcher in dise baum/vnd zeücht darauß resinam/das wir terpentin aber die Wallisser lertschinen nennen/ist ein edel ding zü allen wunden vnnd zü vil kranckheiten. Wo man aber diß resinam von der lerchen bort/ist das holtz nit natürlich mere/sunder verleürt seinen geschmack vnnd seine stercke. Es wachßt auch ein schwum an der lerchen/den die apotecker heissen agaricum/ist ein edel ding züm hauptwee/wie Plin. schreibt lib. 25. c. 6. Es seind auch inn disen bergen rote thannen vnnd weisse thannen/geben auch resinam. Wirt doch das resina köstlicher geschetzt so von den weissen thannen tropfft/vnd wirt tranbech im land genant/ dann so von den roten kompt. Sie arben so man pinus nent/ haben auch resinam vnd mere dann die thannen/ist aber keiner achtung. Diser baum wirt von Plinio genent pinaster/das ist/pinus syluestris. Die frucht so an disem bañ wechßt wirt im läd ardzapffen genēt/ist ein bitzig essen/hat schier ein geschmack wie haselnuß/man macht confect darauß. Vnnd jrr ich mich nitt/so nennen die Etschlender dise nuß bimpernüßlin/zü latin Teda/hat auch resinam aber on nutz/man macht liecht holtz darauß.



Plin. lib. 16. cap. 10.

Terpentin.

Agaricum.

Plin. lib. 16. cap. 10.

Von

Von Bergwercken vnd Metallen.

IN den zenden Gombs seind an vil orten vil schöner cristallen/vñ de- Cristallen.
ren findt man zweyerley. Ein geschlecht ist clar vnnd lauter/ettlich stuck dreyssig pfund schwerē/ist aber seltzā so gros. Dz and geschlecht braun vnnd auch clar lauter/welche die geschickte kauffleüt/als die alte Juden für Amathistē biderben leütē verkauffen.



Im zendē Visp hat es auch cristallen in Gasen/vñ in der Bermyli ist ein sylber ertz. Im zenden Karen ist an Eyßschol ein sylber ertz/vnd in Lötschē ein bley ertz. Im zenden Syder ist ein sylber ertz zů Reschi. Im zenden Sittē ist ein kupffer ertz in Armenst. Weiter hat man auß gnadē gottes in disem jar/nēlich añō 1544. gefundē ein saltz brunnen/d ligt gegen mittag ein meil vō der statt Sitten/vñ lat d bischoff fürst dises lands darzů bereitē ein saltz pfañ/ist jederman der hoffnūg/dz werd dē land zů grossem nutz erschiessen. In der paner Märeinacht ist ein gůt eysen ertz in Trient. In der paner Intremont in eim grossen thal Bangis/seind vil sylber ertz vnd grůben. Man hat auch innerhalb drey jarē im lād an vil ortē fundē ein bergwerck so man kolstein neñt/der gleichē man auch zů Ach vñ Lütich in Brabant hat/die braucht man ietz in Wallis den kalck damit zůbrennen on alles holtz. Vnd nach dem der kalck ofen gesetzt vnd auß bereit ist/zündt man die kolen stein an/vñ man darff kein acht mer darzů haben/biß d kalck ofen volkomenlich brunnen ist. Der kolstein mag vō jm selber nit erlöschē nach dē er angezündt wirt biß er zů eschen verbrennt/brint langsam vñ gibt grosse hitz. Es brauchen jn auch etlich im winter die stuben darmit zůhitzen. Im nider land vmb Ach vnd wo nit vil holtz ist/kocht man allerley speiß mitt solichen steinē. Man findt sie auch in Schottland/wie ich bei dem selbigen land gemeldet hab.

Sylber ertz.

Eysen ertz.

Kolstein.

Von den heissen bädern die in Wallis quellen/

was sie für würckungen vnd eigenschafften haben.

Bryger bad.



HOch diß bad ist ein groß lustig vnnd fruchtbar feld/ligend drumb vil weingärten/obßgärten/mattē vnd äcker/hat zů rucken gegē mitnacht ein geh/hochgebirg/das alles zů grossen lust den bädern dienet. Dis wasser ist gantz schwäflig/heilsam zů den eüsseren leiblichen schadē/es dienet den tauben orē/dem krampff/dem zittern/dem fluß so von dem haupt durch die naß falt. Es

Neüwer saltzbrunn in Wallis.

ist auch nütz den reüdigen vñ blatrigen/vñ den onberhafftigen weibern. In disen vier monaten Aprill/May/Herbstmonat vnd Wintermonat/ ist es am aller komlichst. Es sollen sich darvor hütē/die ein blöd haupt vnd blöden leib haben/vñ ein heisse leber vnd heiß nieren. Die mit dem kalten wee beladen seind/sollen deß bads auch müssig ghan.

Leugker bad.

DIs bad ligt gar in eim lustigen ynfang/gon gerings darumb schöne matten/hat zů rucken gegen mitnacht hoch berg/vnd gegen mittag ein tal/dardurch man kompt ghen Leügk. Ist ein groß bad vnd fast heiß/das man eyer darin sieden mag vnd hüner brüē. Sein wasser hat des kupffers vnd ertzes natur. Es hat drey bronnen oder außgeng die nitt fers von einander stond. Es dienet dem dunckeln gesicht vnd trieffendē augē/ hilfft dem krämpffigen geäder/dem fluß der nasen/der schwachen lungen vnd dem blöden magen/sterckt die teüwige krafft vñ erweckt den appetit. Es hilfft auch dem miltzwee/den läbersüchtigen/vnd heilet die böß blatterige schenckel. Item ist nütz den podagrenigen/vnnd denen so zerbrochen schenckel oder ander brochen bein vnd glider haben. In summa es dient allen kalten vnd feüchten kranckheiten vnd schadet den hitzigen vnd truckenen süchten. Es ist heilsam den paraliticis/die jre glider vor läme nit brauchen mögen/oder sunst verschwecht nerven vnd aderen haben. Die schwangeren frauwen sollen sich dar vor hüten/das sie es nit trincken noch darin baden. Den wassersüchtigen vñ calculosis/das ist die mit dem sand der nieren beschwert seind/dienet es wol. Des gleichen denen so stein inn der blatern habē. Es stercket in dē weibern die erkelte müter/es lavyert den bauch so man es trinckt. Es nimpt hinweg die alten blatrige schädē an den schēckeln/vnd so ein schad nit wol zů geheilt were/bricht er in disem bad widerüb auff/vnd heilet darnach volkomlich.

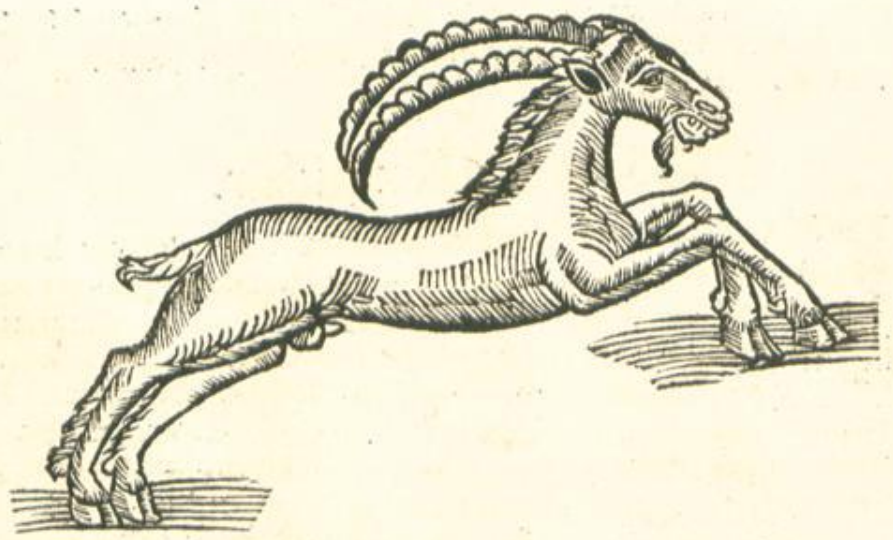
Nutzbarkeit dis bads.

Von wilden vnd seltzamen thieren vnd allerley wildprät/so man in Wallis vnd gar nah in dem gantzen Schweytzer gebirg/vnd hohen Alpen biß in Etschland findt.

ES wonen in disem land auff den Alpen vnd hohē bergen vil wonderbarliche thier/besünder Steinböck/ybschen/Gembßen/Dachsen/ Murmelthier/groß vnd klein hasen/Stein hüner/groß vñ klein Fasanen/die grossen nent man Vrhanē xiiij. oder xvj. pfundt schwere/Parnisen/Hasel hüner/Rephüner/wild oder schnee genß/wild tauben/wild groß entē/zweyerlei wasser entē/reigel/riedschnepffen/dünckling/wachtlen/reckolter vögel/etc. Hat auch vil bären/wölff/thierwölff/lüxen/ füchß/mardern/dannmarderen/geyren/falcken/etc. Hat kein hirtzen/ rech/wild schwein/scorpion/schiltkrotten.

Von den Steinböcken vnd Gembßen.

DJe Steinböck habē jr wonūg allein in den hohē bergē bey den gletschren. Dañ wo sie nit kalt haben/do erblinden sie. Ist vō gestalt nit als groß wie ein hirtz/hat ran schēckel/ist schwer von leib/hat ein kleinē kopff/



köpff/schöne augen vnd groß vnd schwere hörner/die wachsen jm von jar zů jar mit knöpffen oder ringen/vñ wañ sie alt werden/seind die horn wol 16. oder 18. pfundt schwer/mit 10. oder 14. knöpffen. Sie seind vō farb graw/ haben klauwen wie ein geiß/seind wunderbarlich mitt hohen vnnd weiten sprüngen/das dem menschen kaum glaublich ist. Es ist kein felß so geh vñ hoch/das thier mag mit ettlichen sprüngen darauff kommen/wañ er anderst etwas rwch ist/das es seine füß daran schlagen mag. Man sagt vō jm das es mög ein maur hinauff springen die v. oder vj. man hoch ist/wañ sie rwch ist vnnd onbeworffen. Die jäger lassen sich mit langē seilern über die hohen felsen hinab/wo sie wissen das thier zůbetretten/vnd es fleücht nit/ sunder wartet jr. Es můß der jäger hert am selbē felsen vmbher zů dē thier ghan/vnnd gůt sorg haben/dz zwischen jm vñ dem felsen kein durchschein von dem thier ersehen werd/anders es laufft an den jäger vñ stoßt jn über ab. Sicht es nit zwischē hindurch/so meint es/es mög jn nit begreiffen mit seinen hörnern/kompt also vmb sein leben oder wirt gefangen. Wan man den steinbock jung faht/wirt er mit der zeit gantz zam/laufft mitt andern geissen auff die weid vnnd kompt wider heim wie ein ander zam thier/laßt aber sein dück nitt so es groß wirt. Der steinböcken weiblin neñt man inn Wallis ybschen/vnd Plinius lib. 11. cap. 37. rubicaprας/seind etwas gröſ ser dañ geissen/der gestalt wie gembßē/ vñ nit so graw noch so groß wie die stein böck/haben auch nit grosse hörner/sun der haben schier hörner wie die gembsen klein vnd gekrümbt gegen dem ruckē/ aber die gembßen krümmen jre hörner vornen außen.

Steinbock in ſpringē über triffi andere thier.

Ybschen.



Die gembßen weiblin vnd männlin seind mit horn/leib vñ farb gleicher gestalt/ist vnder jnen kein vnderscheidt/ seind den summer röter vñ den winter

gräwer vnd schwertzer/wonen auch in wilden bergen/aber nitt so hoch wie die steinböck/mögen sich mit den krummen hörnern gar hoch auff die felsen lüpffen wie man sagt.

Von dem Murmelthier.

ICh möcht wol vil von disem thier schreiben/wann ich nitt eylen müst in andere lender die zübesichtigen vnd zübeschreiben. Plinius nennt diß thier murem alpinum/ist darnach genent worden mus mõtanus/das ist ein bergmauß/wie es die welschen noch murmont nennen/aber die Teütschen nennẽ es murmel thier/vileicht darumb das es murret vnd korret all mal so es schlafft. Es sicht gleich wie ein groß küngelein/hat aber abgeschnitten oren/ein schwantz der einer spannen lang ist/läg vor der zeen/beißt übel so es erzürnt wirt/hat kurtz schenckel/die seind vnd dẽ bauch gantz dick von har gleich als hett er schlotter hosen angezogen/hat beren tappen vil lang klauwẽ daran/mit denen es gar onbillich tieff in das ertrich grebt. So man jm etwz züessen gibt/nimpt es dasselbig in sein vorder füß wie ein eichhörnlin/sitzt auff gericht wie ein aff biß es solichs gessen hat. Kan auch auff den zweien hindern füssen ghan wie ein ber. Milch speiß ißt es fast gern/vnd schmatzt darzů wie ein jung ferlin. So sie miteinander spielen/schreien vnd rerren oder bellen sie darzů wie die jungẽ hünd lin. Sie schlaffen trefflich vil/vnd wann sie wachen mögen sie on fantisiert nit sein. Wañ sie strow/hew/lumpẽ/dischlachen vñ der gleichen dingẽ finden/tragẽ sie es alles in jr nest/stossen auch das maul also voll/das nichts mere darin mag/das übrig schleiffen sie hernach/ist fast kurtzweilig zůsehen. Sie essen allerley speiß/fleisch/fisch/milch/brot/suppen/gemüß/etc. Etlich seind graw/vnd etlich rot farb. Die grauwen sollen zämer sein dañ die roten. So sie in den wilden bergen seind/vnnd wöllen auß jrẽ löchern auff die weid ghan/bestellen sie eins das bey dem loch bleibt vñ die wacht halt/vnnd das lügt fleissig vmb sich/vnnd als bald es leüt od̃ viech sicht/faht es an zůpfeiffen oder bellen/dann lauffen sie alle zů dem loch. Jr geschrey laut gleich wie ein scharpffe pfeiff/die eim in den oren wee thůt/zeigen do mit an enderung des wetters/wie wol sie auch also pflegen zůschreyen wann jn etwas widerdruß beschicht. Es schreibt Plinius dzzů herbst zeiten so der winter herzů streicht/sie sich gar empfig rüsten vnd den winterläger zů richten. Sie faren auß jren löchern vnnd lesen allenthalben helm vnnd heuw zůsammen/vnd eins von jnen legt sich an rucken/richt



Das murmelthier onmüssig.

die vier

die vier bein obsich/vnd die andern legen auff es gleich als auff ein wagen alles so sie zůsammen gerasplet haben/nemen es darnach bey dem schwãtz vnd ziehen es wie ein geladen wagen zů dem loch. Vnd do her kompt es/dz sie zů der selbigen zeit geschunden seind auff dem rucken. Wann sie nun das nest also zůbereit haben/beschliessend sie sich selber mit herd vnd grundt/ das kein lufft noch feüchtigkeit zům nest komme/ligen vnd marpfflen oð schlaffend also den gantzen winter biß zům früling oder glentzen/wicklen sich zůsammen in die rundi wie ein igel. Darauff haben die leüt in den thã- lern gůt acht/graben zů jnen vnd nemen sie herauß mit dem nest/sie erwa chen auch nit biß man sie thůt an die soñen oder nahe zům fewr das sie wol erwarmen. Man findt gemeinlich in eim nest vij. iy. oder viij. Jst ein edel essen für die kindbetterin/auch ißt man sie für die můter vnd das krimen im bauch/oð schmirt vnd salbt den bauch mit jrem schmaltz. Dienet auch wol denẽ so übel schlaffen mögẽd. Sie seind über dem ruckẽ trefflich feißt/ vnd ist sunst wenig fleisch an jnen/wiewol sie nit ein rechte feißte habẽ/sun der ist gleich wie der brustkern in eim ochsen/dz weder fleisch noch feißte ist.

Hert schlaffer mormelthier.

Von Steinhünern vnd Fasanen.

Die Steinhüner/die Plinius lib. 10. c. 48. Lagopos nent/findt man allein in hohen bergen bey den gletscheren/seind wie groß tauben/ fliegen nit weit/seind den sommer graw vnd den winter weiß vñ gar schön/haben die bein vnd füß bedeckt mit weissem har/ist ein edel vñ hitzig essen den krancken. Man sagt wunderbarliche ding von disem vogel/dz er so torechtig ist vnd liederlich gefangẽ wirt. Man legt ein lange zeile mit stei nen/vnd so die hüner der zeilen nach ghan vnd nit darüber hüpffen/ston do vnden zwen gegen einander mit eim langen seil an dem vil strick hangẽ/ warten biß die hüner herzů kommen/legen jnen mit bewegũg des seils die strick vnd lersche an halß/fahen sie also. Die gröstẽ Fasanen haben jr wonung in den höchsten welden/aber die mindern in den mitlesten weldẽ/ seind ein theil schwartz vnd ein theil graw. Es seind auch zweierley hasen in disem land. Die grössern seind graw vnd die hat man für die besten/aber die mindere/die den summer graw seind vnd den winter schnee weiß/seind in geringer achtung.

Lagopi

Zweiß hasen in Wallis.

Von den Burgundern vnd Nuichonen jetz Nüchtlendern.

Zů den zeiten Theodosij des jüngern anno domini vierhundert sechs vnd zwentzig jar/vñ darnach erhůb sich aber mals ein Teütsch volck Wandalischer nation genant Burgundiones Teütscher zungen/di- se namẽt zů jnẽ die Nuithones auch Teütscher sprach/zugẽt durch Teütsch land herauff biß an den Rhein/ongeuorlich diser zeit deß Pfaltzgrauen oder Marggrauen land/inn welchem sie ein zeit laug woneten/zugent nachmals über dẽ Rhein in die Sequanos/jetz Graueschafft Burgund/

Burgũdiones. Nuithones.

vnd Neduos jetz Hertzogthümb Burgund. Diſe namen auch yn das Sophoyer land/zům theil Sitten vnnd Wallis/des gleichē Leon vñ Wien/ auch nachmals Arelatum/von welchen die künigreich Burgund vñ Arelat erwachſen ſeind.

Dis alles auſz Beato Rhenano genommē.

Die Nuithones ſo mit diſen Burgundionern gereiſet Teütſcher ſprach/ ſeind gezogen über den Juraſſum jetz den Jurten in der Helvetier land in die gegne do diſer zeit Bern vnnd Friburg ligen/auch das Ergöw/haben do ſelbſt ſich nider gelaſſen vnnd gehauſet/von welchē diſe landſchafft den namen Nüchtland überkommen vnd biß zů vnſern zeiten behebt hat. Diſe landſchafft iſt auch genent worden Burgundia minor/zů Teütſch Bürgünden oder Bürgenden.

Anno 919. zog künig Růdolph vō Burgund durch diſen ducatum Burgundie minoris über die Rüß in das Hertzogthumb Alemānie vnd zog gegen jm Burckhardus Hertzog in Alemannia/vnd nach dem ſie bey Winterthur ein ſchlacht volbrachten/můſt künig Růdolph von Burgund wider hinderſich weichen/wie ſolichs anzeigt Hermannus Contractus.

Zů nachvolgender zeit vnder Ottone dem erſten anno neünhundert vñ dreyſſig ongevorlich hat künig Růdolph von Burgund ſich verpflicht mit ſeinen künigreichen Burgund zů dem Teütſchen Römiſchen reich.

Nach abſterben des künigs Růdolphi hat Bertha ſein verlaßne haußfraw mit verwilligūg jres ſuns künig Cōraden von Burgund geſtifft das Cloſter Petterlingen zů latin Paterniacum vnd die ſtatt Peterlingen mitt aller zůgehörr vergabt an diſes Cloſter anno 932.



Petterlingen.

Darnach zů zeitē Conradi des andern Römiſchen künigs nach dem jar Chriſti 1025. hat künig Cōrad von Burgund der lerſt vor ſeinem abſterbē ſein küniglich kron überſchickt gedachtem Conrado ſo nachmals Römiſcher keyſer ward.

Nach ſolichē dingen iſt Nüchtland vñ Ducatus Burgūdie minoris an dz Teütſch Römiſch reich kōmen. Der nam Ducatus Burgundie minoris iſt in Latiniſchē briefen für vñ für blibē. Der meiſter Teütſchs ordēs diſer land/ſchreibt ſich meiſter der heüſer in Burgundē vnd Elſaß. Die ſtifftūg des cloſters Engelberg zů hinderſt in Vnderwaldē meldet/wie das ſelbig cloſter gelegen ſey in Ducatu Burgundie. Des gleichē die ſtifftung des cloſters Muri/nach bei der Rüß gelegen/zeigt an ducatum Burgundie vnd pagū Ergöw anno 1114. vnd Henrico v. Aber jhenet halb der Rüß hebt an ducatus Alemannie. Nauclerus ſchreibt das vnder Lothario (welcher regniert hat vom 1126. biß 1137. jar) graue Wilhelm in Bürgēdē od Burgūdia dē kleinerē abgeſtorben/auff ſolichs hab keyſer Lotharius die herrſchafft/ zwiſchen dem Juraſſo od Jurten vnd dem hochgebirg gelegen Burgūdie minoris/gelihen Conrado von Zeringen. Nach ſolchem hat er ſich geſchriben/Conradus de Zeringen/dux et rector Burgundie. Sein ſun Bertolfus der vierd hat Friburg in Nüchtland gebauwen vnd Bern angehabt/

Friburg inn Nüchtland.

ſtarb

ſtarb anno tauſent hundert fünff vnd viertzig. Sein ſun Bertolfus der fünfft hat Bern außgebauwen vnnd an das Reich geben/ſtarb anno 1218. on leybs erben/verließ zwo ſchweſtern/die ein hatt Egonem von Vrach/



der ſelbig überkā die herſchafften im Brißgöw vnd Friburg die ſtatt. Die andere ſchweſter hatt Graue Sigmunden vonn Ryburg/vñ diſer überkam die herſchafftē Burgdorff/Thün vnd andere/auch die ſtatt Friburg in Nüchtlād. Vñ als ſein ſun ſtarb/fielen diſe herſchafften an ſeines vatters brūd Graue Hartman den eltern vō Ryburg. Diſer verließ ein einige tochter Eliſabet/die nam zů der ee Graue Eberharden von Habſpurg zů Lauffenberg erboren. Vnd als diſer kein andere herſchafften hett/nent er ſich/Eberhard Graue zů Ryburg. Seine nachkommen wurden an gelt nötig/verkauffren nach vnnd nach diſe herrſchaffte der ſtatt Bern/wie ich hie vnden bey der ſtatt Bern anzeygen will. Graue Egon von Ryburg des ſtammens/hat noch gelebt Anno Chriſti 1414. Kyburg.

Von den Alemannis ſo zum theil in der Helvetier land ſich nider gelaſſen.

WIr finden daß die Alemannier vil mal vnderſtanden haben die Römer auß Helvetia vnnd Gallier land zůuertreiben/ſolichs aber haben den ſelbigen vil zeit nit mögen gelingen/biß ongeuorlich anno Chriſti 440. Es ſchreibē die hiſtorici daß ein groß volck bey den Teütſchē weyt hinder Sachſen gegen mitnacht gelegen/ſich habē zůſammen gethan vnd genennet ſich ſelbs Alemānier. Zů den ſelbigē haben ſich geſellet die Schwaben/ſo domals in Sachſenn an der Elb gewonet. Diſe Alemanni vnnd Schwaben ſind gezogen durch Teütſch land biß an den Rhein/vnnd darnach über den Rhein in der Gallier land/haben das ſelbig geſchedigt vnnd beraubt/wie Euſebius ſagt/ſind nachmals zogen über die Alpes in Italiam anno 260. Nachmals anno dreyhundert zogen abermals andere Alemanni über den Rhein in Galliā/deren wurden bey Langers/ietz im Hertzogthum Burgund/von Conſtantino dem Keyſer erſchlagen ſechtzig tauſent. Darnach anno 360. ongeuorlich/zogent abermals die Alemanni über den Rhein/wurden des merer theyls erſchlagen bey der ſtatt Argentorato/ietz Straßburg/von Juliano dem keyſer. Nachmals anno dreyhundert vnd achtzig zogent widerumb/die Alemanni in Galliā/wurdē erſchlagē bey dreyſſig tauſent von den hauptleütē Gratiani des keyſers bey d ſtatt Argentuaria diſer zeit Horburg nah bey Colmar gelegen im Elſaß.

Zů letſt anno domini 440. vnd darnach als das Römiſch Keyſerthum

in Gallier land fast abgenommen von wegen der Gothen / Hunen / vnnd anderer frembden völckern / so die Römer vnnd die keyserlichen Amptleüt auch die vnderthanen beleidigten / erhüben sich auch die Frācier Teütscher sprach vnnd nation / so vor vil jaren ihenethalb des Rheins in dem Niderland gehauset vnd gesessen / zogen über den Rhein in der Gallier land / gewunnen vil landschafften vnnd mit disen fügen wurden vertriben die Römischen amptleüt bey nahe gar auß Gallier land biß härauff Wormß vnd Speier. Deßhalb wurden auch geursacht die Alemāni (so vor jaren / wie ob gemelt / von Römischen keyseren vil schadens empfangen hatten) auff ein news jr glück vñ heil zů versüchen / zůgent in die Römische Prouintz / nemlich über die Tonaw in der Rhetier oder Chürwalen land bey vrsprung des Rheins / auch biß an daß Ötschland hinab. Des gleichen zogen sie über den Rhein vñ namen yn ein grossen theil des Heluetier lands den Römern zůgehörig / nemlich alles land zwischen dem Rhein vnd der Rüß gelegen vnd dem hochbirg der Alpen / des gleichen die landschafften Baßler vñ Straßburger Bisthums vnd baß den Rhein hinab. Vber 60. jar darnach / on gefarlich anno 500. bekriegt der Alemannier künig den Francier künig Clodoueū / zoch hinab biß in das Bisthum Cöln / vñ beschah ein grosse schlacht. Des ersten tags schlügen die Alemannier die Francier vnd Clodoueum in die flucht / aber den andern tag sieget Clodoueus wider die Alemannier / wie ich hie fornen bey den keysern etwas weytläuffiger gemeldet hab.

Ist hie fornen auch gemelt.

Nach diser schlacht bracht Clodoueus vnder sich die gantze lādschafft der Alemannier / nemlich von dem yn fluß des Neckers in den Rhein / die land hinauff / den Schwartzwald / Schwaben / Bodensee / Algöw / Walgöw / Ötschland zum theil / Rhetiam primā biß an die Chürwalen / vnd hie ihenet des Rheins der Heluetier land biß an die Rüß. Des gleichen die landschafften Baßler vnd Straßburger Bisthummen vnd weyter den Rhein hinab. Auß disem künigreich der Alemannier hat Clodoueus vnd seine nachkommen ein Ducatum oder Hertzogthum̄ gemacht vnd genent Ducatum Alemannie / deßhalb do malen in disem Ducat nit allein die Schwaben sunder auch die Ölsasser / Heluetier zum theil vnd alle obgedacht landschafften vergriffen wurden. Nachmals bey zeiten Dagoberti Anno sechßhundert vnd viertzig find ich daß in Ölsaß auch ein Hertzogthum̄ ist gewesen / daruonn ich hie vnden / so ich meldung thůn wird vonn der herrschafft des Ölsaß auch etwas sagen wird. Demnach ist Ducatus Alemannie nach vnnd nach zů vilen herrschafften getheylt wordenn / der Bischoffen / Ebten / Marggrauen / Grauen / Herren vñ der Stetten. Bey zeit Henrici des vierdtē anno 1070. sind vnder disem Ducatu Alemannie / die länder Schwabē / Bodensee / vnd in Heluetia Thürgöw vnd Zürich gezelt wordenn. Zů der selbigen zeit ist diser Ducatus vnderweylen in lateinischen briefen genent worden Ducatus Alemannie / vnderweylen Ducatus Sueuie. Nach disen zeiten beschah abermal ein enderung in Ducatu oder Hertzogthum̄ Sueuie / wie nachfolgt. Anno 1044. starb Otto von Schweinfurt Hertzog in Schwaben / vnd in nachuolgenden jaren verlihe Henricus iiij. diß Hertzogthum̄ Graue Rudolphen von Rheinfelden.

Ducatus Alemannie.

Darnach

Darnach anno Christi tausent vnd sieben vnd siebentzig/ ward diser Rudolph erwölt zů einem Römischenn künig wider Henricum den vierdten/ durch ansůchen des Bapsts Gregorij des siebendn bey den Teütschen Fürsten. Nach solchē gab diser künig Rudolph sein einige tochter zů der ee Bertolfen dem dritten von Zeringen/ vnd die weyl er zů Römischem künig erwölt/ gab er jm das Hertzogthum̃ Schwabē. Zů diser zeit kam Zürich von dem Hertzogthum̃ Schwaben/ vnnd wurden die Herren von Zeringen zů Hertzogen in Schwaben/ wie ich auch hie vnden weyter melden wird. Darnach ward gros krieg zwischenn den beyden künigen biß in das fünfft jar/ deßhalb vil onrůw in Helvetia oder Oberland vnd anderswo erstůnd. Die Grauen von Lentzburg vnd andere so Henrico dem vierdten anhiengen/ kriegten auff Bertolffum vō Zeringē vnd auff die von Zürich auch andere so künig Rudolphen anhengig waren. Jn gedachtem 1077. jar fieng Graue Vlrich von Lentzburg des Bapsts botschafft/ den Abt von Massilien sampt seinen mitbotten/ behielt jn gefangen auff seinem schloß Lentzburg auß beuelch Henrici des vierdten. Der krieg zwischen disen beyden künigen weret biß in das tausent zwey vnd achtzig jar/ es beschahen drey schlachten vnd in der vierdten ward künig Rudolph verwundt vnd starb des selbigē.

Rudolph von Rheinfelden.

Bertolf oder Berthold von Zeringen.

Lentzburg.

Nach solchem kriegt Graue Friderich von hohen Stauffen mit hülff seines schwehers Henrici des vierdten auff Bertolffen von Zeringen so hart/ daß Bertolffus sich můst verzeihen deß Hertzogthums Schwabenn/ doch solt Bertolffo bleibē des Reichs Vogty zů Zürich vnd im Zürchgöw/ vnd bleib nach solchem das Hertzogthum̃ Schwaben gedachtem Friderico von Stauffen vnd seinen erben biß auff Fridericum den andern Römischē Keyser/ wölcher starb anno tausent zweyhundert vñ fünffzig. Aber des Reichs Vogty zů Zürich vnd im Zürchergöw blib gemeltem Bertolffo vō Zeringen biß auff Bertolffum den fünfften den letsten vonn Zeringen/ der starb anno tausent zweyhundert vnd achtzehen. Jn handlungen betreffend gedachte Vogty/ schreiben die Herren von Zeringen also im jar tausent einhundert vnd vierzig. Conradus vel Bertolfus de Zeringen dux/ et rector Burgundie/ dei et imperatorum gratia iudex constitutus et aduocatus in omne Turegum/ imperialem iurisdictionem habens. Der nam eins Hertzogen bleib jnen/ aber das Hertzogthum̃ Schwaben ward gedachtem Friderico vnnd der nam darzů. Bey zeiten Friderici des andern ward das Hertzogthum Schwaben wider incorporiert oder yngeleibet dem Reich/ wiewol Conradinus sich noch Hertzogenn schreib zů Schwaben/ wie man dann findt in eim Decret das künig Richard Anno tausent zweyhundert zwey vnd sechzig ließ außghan/ in dem also geschriben stoth. Quod Conradinus olim Conradi regis filius/ qui se ducem Suevie nominat/ et cetera.

Tittel der Hertzogen von Zeringen.

Es befreyet auch Fridericus der ander die vonn Zürich/ daß sie hinfür niemandt on alles mittel solten vnderworffenn sein dan allein dem Reich. Solichs habē auch nachmals besteriget die nachkommende Keyser.

Wie die

Wie die Viter nachmals Suiter in Heluetiam kommen sind.

Beatus Rhenanus.

DJe historici schreiben daß bey dem Teütschen möre drey namhafftige völcker etwan gewonet haben/ nemlich Saxones/ Angli vnd Vite. Die Angli vnd mit jnen ein theyl der Vitarum oder Viter/ sind gezogen in Britanniam ietz Engelland/ do selbigen sich nidergelassen vnd gehauset. Der ander theil der Viter ist gezogen in Heluetiam/ sich nidergelassen nah bey den Tigurinis so etlich nennē die Vrner. Dise Viter sind nachmals Switer vnd von den außlendigen Schweytzer genent worden/ von wölchen das land Schweytz sein namen hat. Es ist wol gleublich daß etlich der selbigen seyen kommen ghen Vry/ Vnderwalden vnd den see hin ab gegen Lucern/ vnd wie etlich sagen/ auch ghen Haßle kommē. Der wirdig Beda schreibt daß bey den Sachsen die gelegenheit der Vitern etliche zeit öd/ on inwoner gestanden sey vor den zeiten Caroli Magni. Etliche sagen Carolus d gros hab verschickt zehē tausent Sachsen genāt Albingi/ so bey der Elb gewonet/ an dem Rhein in Braband/ Flandern vnd der gleichen ort. Des gleichē hab er auch geschickt etliche tausent Sachsen (feleicht die ietz gemelt Viter) zů den hochbirgen bey der straß/ so do ghat auß Teütschland in Italiam. Darzů hab er auch vil tausent verschickt in Transyluaniam/ das ist/ in der Siebenbürger land hinder Vngern gelegen.

Viter.
Switer.
Schweytzer.

Wie sich die Schweytzer vnd ire oberkeyten gehalten haben gegen den Keysern/ vor vnd ehe sie Eydtgnossen worden sind.



Keyser Ott entsetzt.

ALs Anno Christi tausent zweyhundert vñ zwölffe Friderich der ander zum Römischen künig erwölt ward/ kam er auß Sicilië durch Triēdt mit wenig reysigs zeügs biß ghen Chůr/ vnd nach dem keyser Otto in Schwaben auch ein zeüg hatt/ zů verhindern Fridericum/ ward im Oberland vnnd Elsaß auch ein zwyspalt. Der Hertzog von Zeringen vnd etliche Grauen in Vchtlād vnd Aregów waren anhengig Ottoni/ do gegē wz der Apt von sant Gallen/ der herr von Sachßen/ die Grauen von Kyburg vnnd andere anhengig künig Friderichen. Sie beleytent jn mit jrem reysigen zeüg vnd fůß volck gewaltiglichē biß ghen Costentz vnnd darnach biß ghen Basel. Dogegen was der Hertzog von Zeringen mit den seinen auß Vchtlād vnd Brißgów vnd der Bischoff vonn Straßburg bey Keyser Otten/ wölcher von Oberlingen hārab zog biß ghen Brisach. Als aber Keyser Otto (wie hie fornen bey den keysern angezeigt wirt) von Brisach in Sachsen weich/

wurden

worden der Hertzog von Zeringen vnd Bischoff von Straßburg bald darnach mit künig Friderichen versünet/dem sie auch schwüren.

Als anno Christi 1222. Henricus keyser Friderichs sun ward zů Römischē künig erwölt/kriegten nachmals anno 1228. der Bischoff von Straßburg vnd Henricus auff einander. Der künig samlet ein zeüg im Oberland vnd Elsaß/deren hauptmañ was der Graue vonn Pfirt. Do gegen samlet der Bischoff von Straßburg/etliche Grauen vñ Herren/des gleichē die statt Straßburg auch ein grossen zeüg/deren von Straßburg hauptmañ was Graue Albrecht von Habßpurg/so nachmals einer der Lädgrauen in Elsaß ward. Als dise beyde höre zůsammen kamen bey Blodelsheim vier meylen vnder Basel/schlůgen sie einander vnd lag der Graue von Pfirt vnnd künig Henrichs volck ernider. Es wurden jren auch vil gefangē. Darnach kam künig Henrich in dise landschafft/versamlet ein grossen zeüg vnd schedigt des Bischoffs von Straßburg land fast schwerlich. *Schlacht bey Blodelsheim.*

Anno 1235. als keyser Friderich etlich jar in Teütschen landenn gewesen/zůgen mit jm vil Grauen vnd andere auß Elsaß vñ Oberland auch allenthalben auß dem Reich über die berg in Lamparten/zerstörten vnd gewunnen vil stett. Des gleichen thet er anno tausent zweyhundert acht vñ dreyssig/zog mit gewalt in Italiā/gewañ ein grosse schlacht gegen dē Bapst vñ den grossen stetten/so sich zůsammen verbunden hetten. Darnach anno 1240. Nach dē keyser Friderich durch den Bapst mit rath der künig von Franckreich vnd Engelland des Reichs entsetzt ward/vnd der maßen verbānet/daß man das creütz wider jn prediget/kam vil zwyspaltigkeit zwischen den Bischoffen vnd Prelaten vnnd andere so dem Bapst anhiengen an einem/vnd den Grauen vnd Stetten so Friderico anhiengen am anderen theil. Das selbig wärt auch biß nach dem absterben Friderici vnd seins suns Conradi. Friderico hiengē an die Grauen von Habßpurg/die von Zürich/auch die lender Vry/Schweytz vnd andere/den selbigen bestetiget er auch jre freyheiten in dem läger vor Fauentz/als er die selbige statt belägert vnd ynnam in dem andern jar der selbigen belägerung. Graue Albrecht von Habßpurg Graue Rudolphs brůder ward nachmals in einer schlacht von den Meylendern gefangen/in wölcher gefengnuß er auch starb. *Keyser Friderich entsetzt.*

Anno Christi 1246. Als keyser Friderich abermals vō Bapst des Reichs/des gleichen sein sun künig Conradt entsetzt/vñ wider sie erwölt ward Henrich Landgraue in Thüringen zů Römischem künig/zog künig Conradt mit den seinen auß Oberland/Elsaß vnd Schwaben wider Henricum den Landgrauen in Thüringen. Vnd als sie bey Franckfurt einander schlůgen můst künig Conradt mit seinē zeüg weychen/wan die Bischoff von Straßburg vñ andere hatten all jr vermögen auß gebott des Bapsts zůgeschickt einem Römischen künig so wider Fridericum erwölt ward. Nach disem zog der Bischoff von Straßburg in das Elsaß vnd ließ jm schweren in namen künig Henrichs von Thüringen/alle stett vnnd flecken so vormals gehulder Keyser Friderichen vnd seinem sun künig Conraden. Er nam auch domals yn Colmar/Keyserspberg vnd Mülhausen. Vnd wiewol er Schletzstatt belägert/so můst er doch do selbigen abziehen ongeschafft. *Landgraue in Thüringen.*

Vnd

Vnd als in dem vergangnen jar Henrich der Römisch künig gestorben/ ward erwölt Graue Wilhelm auß Holand/aber solichs on angesehen/waren die Grauen/Herren vnd Stett im Oberland deß merentheyls für vnd für anhengig Keyser Friderichen vnnd Conrado seinem sun wider die Bischoff/Prelaten vnnd andere so gemeltem Henrichen oder Wilhelmo den Römischen Künigen newlichs erwölt anhiengen. Die von Zürich vertriben die Prediger münch auß jr statt/daß sie Interdict wolten haltenn/ auß des Bapsts gebott. Der selbigen zeit warē etlich zů Basel in der statt anhengig Künig Conraden/aber der meerer theil vnnd auch der Bischoff von Basel Lütholdus waren anhengig den neiwen Künigen vnnd dem Bapst. Deßhalb Graue Rudolph von Habßpurg/Gerhard vō Gößken/ Henrich vonn Palm/Rudolph von Widenschwyl/Henrich vonn Kienberg/Gerůng von Tegerfelden/Freyherren vnnd Ritter/auch etlich auß der statt vnd bisthum Basel/fielend bey nacht in das closter an den Steynen/so in der vorstatt zů Basel gelegen/verbrāten das selbig/namen den closterfrawen vnd dem closter was sie funden. In nachuolgenden jaren verbannet die obgedachten Graue Rudolphen von Habßpurg vnnd seine helffer Bapst Innocentius der vierdt/ongefärlich anno tausent zweihundert drey vnd fünffzig/disses schadens halben dem closter zůgefügt. Nach dem Keyser Friderich anno 1250. starb in Sicilia vnnd darnach anno 1252. sein sun künig Conrad auch gestarb/wurdenn zů Römischen künigen erwölt Richard/des künigs von Engelland brůder/vnnd Alphōsus künig in Castilien/regierten aber beide wenig in dē Reich/deßhalb das Römisch Reich drey vnd zwentzig jar on ein haupt stůnd. In wölcher zeit vil onrůw vnd zwitracht in Oberland/Elsaß vnd Schwaben entstůnd/wölcher baß mocht thet baß. Die Fürsten/Grauen vnd Herren vnderstůnden an sich zů ziehen die stett/dörffer vnd anders so dem Reich zůgehörig. Die von Zürich/Vry vnd Schweytz schwůren zůsammen ein bund auff drey jar lang Anno tausent zweyhundert ein vnd fünffzig auff sant Gallen tag. Graue Rudolph vonn Habßpurg hielt sich früntlich vnd nachpaurlich mit disen. Er hatt aber vil zwyspalt vnd krieg mit etlichē Grauen/dem Bischoff von Basel vnd der statt wie härnach volgen wirt.

Graue Wilhelm von Brabant.

Steinen closter zů Basel verbrent.

Das Reich on ein haupt.

Graue Rudolph von Habßpurg.

DIser Graue Rudolph was ein gerad mann aber rän/eins kleinen haupts/bleiches angesichts/gebogner nasen/wenig har/in essen vñ trincken messig/weys/fürsichtig vñ kriegbar/vil malen bey grossem gůt on gelt vñ nötig. Er ward geborn anno 1218. auff dē Máy tag/vñ ward zů Ritter geschlagen anno 1243. Wan do mals vil Grauen vnnd Freyherren die Ritterschafft pflegten an sich zů nemē. Sein brůder Albertus starb in gefengnuß deren von Meyland/wie hie vor gemelt/als er bey künig Cōraden in einer schlacht gefangen ward. Carlen der ander brůder Rudolphi war ein Thůmherr zů Basel/starb in seiner iugent. Graue Rudolph ererbt von seinē vatter die Graueschafft Habßpurg mit jr zůgehör/vnd im obern Elsaß den theyl der Landgraueschafft/so kurtzlich vor jm sein vatter Albertus

Rüterschafft den Fürsten zůgehörig.



bertus überkommē hat / des gleichen das Wyler thal bey Schletzstat / welches seine altfordern vorlangem auch gehept hatten. Nach dem aber diſe landschafften (wie man von jm schreibt) zů seinem stand vñ fürnemē nit genůgsam bedauchten / befliß er sich für vnd für mere lands zů überkōmen. Sein haußfraw was ein grāwin von Hohenberg / bey der selbigen überkam er vier sün vnd sechs töchtern. Er kriegt des ersten vff den von Tüffenstein ein Freyherren / belegert jn / můst aber ongeschafft abziehen. Nachmals ward der vō Tüffenstein vō graue Rudolphs dienern erstochen / vnd das schloss Tüffenstein zerbrochen. Darnach kriegt er vff seines vatters brůders sun / graue Gotfridē vō Habspurg / welcher von der äptissen von Seckingen zů lehen hatt die statt vnd herschafft Lauffenberg. Graue Rudolph schediget jm die dörffer vmb Lauffenberg / do gegen zoch graue Gotfrid mit den seinen von der statt vnnd herschafft Lauffenberg in der nacht über den Bötzberg (zů Latin mons Jura oder Vocetius genant) ghen Brugk / vnnd als die in der statt von solchem nichts wißten / nam graue Gotfrid Brugk yn / fieng vnd fürt hinweg welliche vnd was jm werden mocht ghen Lauffenberg. Nachmals ward diser krieg gericht. Es hett auch graue Rudolph krieg mit dem grauen vō Rapperßwyl am Zürcher see / mit graue Wernher von Homburg im Frickthal vñ Baßler gebiet gelegen.

Rudolph von Habspurg ein grosser krieger.

Berg Vocetius.

Anno 1261. als der Walther vō Geroltzeck bischoff zů Straßburg wider die statt Straßburg schwere krieg fürt / zůgen zum bischoff der apt von sant Gallē / der apt von Murbach / graue Rudolph von Habßpurg / vnnd andere mit vil volcks. Aber bald darnach reyt graue Rudolph von Habßpurg vñ sein vetter graue Hartman vō Kyburg / graue Conrad von Friburg vñ graue Henrich vō Welschen Newenburg ein thümher von Basel in die statt Straßburg vnd schwůren zůsamen der statt Straßburg hülfflich zů sein wider den bischoff. Es ward graue Rudolph der statt hauptman. Vff solichs verbrant der bischoff das Wylerthal bey Schletzstat gelegē / so graue Rudolphs was / vff den letsten tag Septembris anno tausent zweyhundert eins vnd sechtzig.

Bischoff von Straßburg kriegt die statt.

Als der bischoff von Straßburg in namen des Römischen künigs zů seynen handen genomen hat in vergangnen jarē die stett Colmar / Keyserſperg vñ Mülnhusen / hat graue Rudolph in disen zeiten so vil zů wegen bracht durch Hans Rösselman (welchē der bischoff des schultheissen ampt entsetzt hat) daß graue Rudolph vnd sein vetter graue Gotfrid herr zů Lauffenberg in die statt Colmar kamen / namen sie yn vnd můsten auß jr entpfliehen der herr von Rotzenhausen schultheiß / sieben ritter vnd zehen wolhabender burger on die anderen. Darnach nam graue Rudolph auch yn die statt Keyserſperg / vnd Mülnhusen. Anno 1262. schlůgen die Straßburger den obgedachten bischoff in die flücht / vnd erschlůgen seinen brůder herr Herman vō Gerolzeck vnd mere dañ 60. ritter vnnd edel knecht. Es wurden auch gefangen vnd in die statt gefürt ritter vnd edel knecht 76. vnnd můst der bischoff den krieg lassen verrichten nach deren von Straßburg willen vnnd gefallen / do mit die gefangnen ledig

wurden. In diser schlacht waren die burger von Straßburg allein/wañ graue Rudolph vnd ander jr helffer waren nit in der statt Straßburg als die burger außzügen gegen dem bischoff.

Graue von Kyburg.



GRaue Hartman võ Kyburg der elter der letst dis geschlechts verließ sein haußfraw ein grä-tin von Sophoy/ vñ ein einige tochter Elisabeth. Er hett vormals bey seinẽ lebẽ die graueschafftẽ Kyburg vnd Baden / des gleichen Winterthür vnd andere herschafften im Thürgöw vnd Ergöw gelegen einem bischoff von Straßburg übergebẽ / vñ die selbigen herschafftẽ wider zů lehen empfangẽ für sich vnd seine erben/man vnd weybs bild. Des gleichen seiner Egemahel jr leben lang võ disen herschafften zů verwydmen/doch daß das selbig falle wider an seine eeliche kinder vñ nachkõmmen. Nach solchem hat er in seinem testamẽt verordiniert/ daß sein haußfraw jr leben lang inhaltẽ solt vnd nieſſen die graueschafft Baden vnnd andere herschafft. Nach dem er aber abgestorben/nam graue Rudolph von Habßpurg die obgedachten graueschafften vnd herschafften zů seinen handen/vertreyb die gräuin von Sophoy graue Hartmans seligen haußfrawen. Der graue von Sophoy vnderstund graue Rudolphen wider zů vertreibẽ/mocht aber võ wegen des anhangs so graue Rudolph hatt nichts schaffen. Also seind die graueschafften vñ herschafftẽ erstlich vff die grauen võ Habßpurg/vñ nachmals vff die hertzogen von Oesterich kõmen/haben die selbigen ingehept biß zum Concilium zů Costentz/ das ist biß zum jar Christi tausent vierhundert fünffzehen.

Baden im Ergáw.



Graue Hartmãs tochter Elisabeth were noch vermög gemelter lehenschafften vff die weybs personen recht erb gewesen der gedachten herschafften nach absterbẽ jrer můter/ als aber der graue võ Sophoy vnd Rudolph võ Habßpurg vmb dise herschafftẽ kriegten / kam gemelt fraw Elisabeth von Kyburg vnnd jre erben vmb dise herschafft. Jren bliben vnnd volgten allein die herschafften gelegen in Vchtland vnnd Bürgenden / Thün vnd Burgdorff mit jr zůgehör/ so jr vatter graue Hartman vormals ererbt hat von graue Hartman dem jüngern von Kyburg / des můter was gewesen ein schwester Bertholdi des letsten võ Zeringen/wie hie vor auch verzeichnet ist bey dem hertzogthumb Burgũdie minoris oder Vchtland. Dise Elisabeth überkam zů der ee graue Eberharden von Habßpurg / geboren zů Lauffenberg/der was graue Rudolphs vatters brůder sun/vñ als er sunst kein landschafft

landschafft hat/nampt er sich võ wegen diser herschafften so er von seiner hauß-frawen hatt/graue zů Kyburg.

In disen zeiten kamẽ die võ Zürich auch in ein krieg mit dem herren von Regẽsperg/vnnd wie wol/sie freüntschafft bey im süchten vnnd begerten in zum hauptman/die weyl das reych also on satz stünd/solichs aber schlůg er den von Zürich ab/vnnd gab in mit stoltzen worten zů antwurt/Er hett sie die von Zürich mit seinen schlossen vmblegt wie man die fisch mit einem garn vmbsteckt. Nach dem aber graue Rudolph von Habßpurg mit disem herren in spennen stund/bekriegten die von Zürich vnd graue Rudolph gemelten herren võ Regensperg/gewünnen im ab etlich schloß/zů letst kam er zů solicher armůt daß er all sein herschafft denen von Zürich verkaufft/zůg in die statt Zürich macht vil leybgedings vnd starb do selbigen. *Regẽsperg im schweitzer lãd*

Es schreiben etlich daß Rheinfelden vnd Brisach nach absterben Bertholdi des lersten hertzogen von Zeringen kommen seiend an daß reych. Wañ keyser Friderich ij. befliß sich vilfeltiglichen das reych zů meren. Sein vnnd des reychs landuogt von Hagenaw hat mit mauren vnd gräben vmbauwen vñ zů stetten gemacht/Newenburg am Rhein/vnd in Elsaß Colmar/Keyserspurg vñ Schletzstat. *Rheinfelden vnd Brisach kommen zum reich.*

Zu den zeyten graue Rudolphen võ Habßpurg hatt der bischoff von Basel auch etlich herlichkeit vnnd recht in der statt Brisach. Nach dem aber daß reich do mals on ein haupt stund/des halb menglich sein eygen nütz sůcht/für graue Rudolph von Habßpurg zů vnd nam yn durch geschwindikeit die statt Brisach wider der burger willen des merẽtheils in ő statt. Dar wider satzt sich der bischoff von Basel sampt den Burgern zů Brisach/begert daß graue Rudolph der statt Brisach sich entschlůg/die burger doselbigẽ irer pflicht so sie im graue Rudolphen gethan ledig sagt/des gleichen im als eim bischoff von Basel seine gerechtikeiten in der statt Brisach ließ volgẽ. Vnd nach dem in diser sach gůtlich gehandlet/vordert graue Rudolph für sein ansprach tausent marck sylber/vnd ward die sach vertragen daß der bischoff von





Basel im solt geben 900. marck silber. Solichs auch der bischoff erstatter/daruff graue Rudolph schloss vñ statt wider ledig ließ. Volgens jars 1265. hatt graue Rudolph wid ansprach an den bischoff võ Basel vmb etlicher spennen willen/vnd ward das selbig vertragen vmb hundert marck sylber/gab auch der bischoff.

Anno 1267. bedorfft graue Rudolph aber mal gelts/sucht darumb ansprach an den bischoff võ Basel/begert do für zweyhundert marck sylber. So sprach der bischoff/Er hett vormals vmb fridens willen graue Rudolphen zum dritten malen mit gelt abgestelt/er wölt hinfür nit mere sein müntzmeister sein.

Graue vō Welschen Newenburg.

Diser bischoff mit namen Henrich vō Newenburg am see/was wol gefreūnder/dañ sein vatter graue Ulrich vō Newenburg am see hatt vier sün vnd vier töchtern/vñ als sie des vatters herschafften theilten/ward einer graue zů Newenburg/der ander graue zů Arberg/der dritt graue zů Nidow vñ herr zů Straßberg in Burgunden gelegen/der vierd graue Henrich ward bischoff zů Basel/vñ was in sipschafft verwandt gedachtem graue Rudolphen vō Habßpurg. Eine vō den töchtern überkam ein Freyherrn vō Gransen/die andere ein graue vō Toggēburg/die dritt ein herrē von Rötelen/die vierd ein herrn vō Regensperg. Bey disen vnd andern seinen freünden bewarb sich der bischoff/do mit er vnd der stifft Basel sich gegē graue Rudolphen vō Habßpurg erweren möchten. Dem bischoff waren auch hilfflich so sich mit jm verbunden hatten/die stett Basel/Rheinfelden/Newenburg/Brisach. Es hett auch zů disen zeiten graue Rudolph vō Habßpurg spēn vnd krieg gegen dem apt vō sant Gallen/hieß Berthold von Falckenstein auß Schwaben/des gleichen kam graue Rudolph in ein krieg mit zweien grauen vō Toggenburg/waren des gedachten bischoffs von Basel schwester sün. Disc hatten auch ein widerdrieß gethan denen vō Zürich/des halb graue Rudolph vō Habßpurg vnd die vō Zürich vff dise beide brüder von Toggenburg streng krieg fürten. Sie belegerten oben onsern von dem Zürcher see Vtzenberg/lagen do für ein lang zeit zů letst raumpten die vō Toggenburg daß schloß/wann sie kein speis mere hatten/des halben graue Rudolph vnnd die von Zürich das schloß gar schleifften anno 1268.

Vtzenberg gewunnen.

Blodelzheim. Othmarßheim

Vff solichs zůg der bischoff von Basel mit der statt Basel hinab ghen Blodeltzheim so graue Rudolphs was vnd newlich mit gräben vnd schürtenen befester/zerstörten das selbig/des gleichen den thürn zů Otmarßheim vnd andere flecken so graue Rudolph in der Landgraueschafft Elsaß zůgehorten. Es zůgent auch der bischoff vnd seine helffer bald darnach hinuff ghen Hertenberg/schleifften das schloß so newlich gebauwen was. Darnach zůgend sie für das schloß Rheinfelden/so mitten im Rhein vff einem felsen stot/gewünnen das selbig vnd besetzten es. Als graue Rudolphen diser krieg vñ auch der krieg so er hatt gegen dem apt von sant Gallen zů schwere wolt werden/verfüget er sich in eigner person mit wenig dienern on alle geleyt ghen Wyl im Thurgöw/begert daß er zů dem apt ingelassen würd. Ab solichem hat der apt ein verwundern/doch befalch er/daß graue Rudolph zů jm gelassen wurd. Graue Rudolph sprach zů dem apt/Herr vō sant Gallen/wie wol ich mit eüch in krieg stand/so bekēn ich mit dester weniger daß ich eüwer lehen man bin. Vñ so wir beid einander gleich fast beschedigetē/so würdē mich d bischoff vō Basel vñ die stett/so sich zů jm verbundē haben/des selbigē wol mögē lachē. Ich begere mit eüch vñ ewrem gotshauß zů richtē/do mit ich mich des bischoffs vō Basel möge er weren. Des gleichen etlichen rittern/edelknechten vnd burgeren so von meinet wegen der bischoff auß der statt vertriben/wider in die statt vnd zů dem jren helffen möge/vñ ward der krieg zwischen graue Rudolphen vnd dem apt nit allein gerichtet/sunder sie verbunden sich zůsammen einander hilfflich zů sein. Als noch solchē der apt von sant Gallen ein grossen hoff halten wolt/wann zů diser zeyt was er fast mechtig/schickt er etlich wein wegen in das elsaß/die selbigen legt jm der bischoff vō Basel ernider/wie wol der vō Rötelen so des bischoffs vnd des apts

Schloß zů Rheinfeldē.

Apt von sant Gallen.

mog



mog was sölichs widerriet/ do mit der apt graue Rudolphen deß weniger hilff thet wider den bischoff/ aber sein rhat verfing nichts. Bald darnach vmb Pfingstē bewarb sich graue Rudolph bey dē apt daß er jm zů zog mit drey hundert ritter vñ knechten/ die alle gezelt wurdē an der brugk zů Seckingē do auch graue Rudolph lag mit allem seinem gezeüg. So gegen zůg der bischoff vnd die statt Basel mit jren helffern Brisach/ Newenburg vñ Rheinfelden/ graue Rudolphen vñ dem apt vō sant Gallen entgegen. Vñ nach dem beid theil einander den streyt anbůtten/ befalch der apt sein paner graue Eberharden von Lüpffen/ den selbigen schätzt man do mals den theüristen ritter so im land war. Aber hie zwischen kamē etlich grauē/ herren vnd gůt freünd beider theilen/ verschůfen so vil/ daß die herrē beider seittē in das Closter Büken zůsam̃en kamen/ vnd ward der krieg domals angestelt. Nach solchē sprach der bischoff/ Herr vō sant Gallen/ was hat vnser fraw verschuldt wider sant Gallē/ daß jr solchen schadē jren zůfügen? So antwurt der apt/ Was hat sant Gall verschuldt gegen vnser frawē/ daß jr jm sein weyn nament/ den ritter vnd knecht solten getruncken haben? Somit zogen sie zů beiden seyten ab.

Anno 1270. gieng der krieg zwischen dem bischoff von Basel vñ graue Rudolph wider an. Graue Rudolph vnd der apt vō sant Gallen zůgen herab mit jrem zeüg biß ghen Seckingen/ der meinung die statt Basel zů belegern. In solchem fiel zů daß sie besorgtē mit vil zů schaffen/ des halben zůgen sie wider in das Oberland. Darnacht legt graue Rudolph grosse schatzung vff sein leüt allenthalben. Anno 1271. greiff aber maln graue Rudolph vff den bischoff an/ vnnd verbiant das Münsterthal im Granwald hinder Telsperg gelegen. *Münsterthal im Granwald.*

In disem jar belegert der bischoff vnd statt Basel mit hülff des bischoffs von Straßburg die statt Münlhusen.

Zů disen zeyten was vil adels allenthalb in den stetten vnnd auch vff dem land. Zů Basel waren diser zeyt zwo partheyen. Die ein was der gesellschafft des Sittichs oder Pfittichs/ die selbigen hatten jr trinckstüben zů der Mucken. Vō der selbigen gesellschafft warē die Scalarij oder Scholer/ die Münchē vormals die Glyssen genāt/ die zů Rhein/ die Marschälck/ die Camerer vnd andere. Vnd ausserhalb der statt waren auch etlich grauen vnd herren/ des gleichen ritter vnd edelknecht/ so auch in diser gesellschafft. Vnnd in gemelten kriegen waren die gedachten geschlechter anhengig dem bischoff vnd der statt Basel. Die ander gesellschafft was von der gesellschafft des sternen/ hatten jr trinckstüben zů dem Brunnen vnd Seüfftzen/ namlich die Eptinger/ Vitzthümb/ vō Vffen/ Crafft/ Richen/ Pfaffen/ Ramstein/ die vō Kornmerckt so nachmals vō Neüwenstein genent/ Matzerel/ Frick vnnd andere. Aber außerhalb der statt waren in diser gesellschafft die grauen von Pfirt/ vnd die grauen von Habßpurg/ vnd diese alle waren anhengig in disem krieg graue Rudolphen von Habßpurg. Des halb sie dis jars wider auß der statt weychē müstē/ vñ enthieltē sich allenthalben wo sie mochten. *Zwo partheyen in Basel.*

Anno Christi 1272. belegert graue Rudolph dz schloss Tüffenstein/so kurtz lich wider gebauwen vnnd der bischoff an sich kaufft hatt von einem herren von Tüffenstein. Bald darnach schedigten die von Newenburg vnnd der bischoff graue Rudolphen an seinen dörffern vff der Hart gelegen/mit raubē vñ brennen. Vñ darnach reyt graue Rudolph mit seinen reysigē abermals für Basel/ saumpt aber sich onlāg. Vff den 17. tag Augusti gieng zů Seckingē ein fewr vff vñ verbrant die gantz statt biß an wenig heüser so überblibē. In der selbigē statt hatt graue Rudolph gemeinlich etlich kriegs volcks ligen/welche vff die von Rheinfeldē des bischoffs anhēger streyfften. Gleich darauff zůg der bischoff von Basel vnnd seine helffer ghen Seckingen vnd zerschleifften alles so überblieben was/auch verbranten die von Newenburg das Closter Othmarsen.

Tüffenstein.

Seckingen verbrent.

In der nacht nach Bartholomei kam graue Rudolph vñ verbrant zů Basel die vorstatt zum Creützlin/ietz sant Johās vorstatt genent/wañ die außer rinckmauer vnd graben waren domals nit gebauwen. Vff den 30. tag Decembris ward Wert Baß schloss so der bischoff von Basel gebauwen/von einem genent Wolff übergeben graue Rudolphen/vff welchem gefangen ward des bischoffs schwester sun/ein einiger herr von Rötelen.

S. Iohans vorstatt zů Basel verbrent.

Anno 1273. kam abermals graue Rudolph mit etlichen reisigen für Basel/ dem selbigen eylet nach herr Hūg Marschalck der Burgermeister mit den burgern. Als aber der Burgermeister mit wenigen zů weyt fürschoß ward er vō graue Rudolphs dienern vmbgeben vñ erstochen ehe vnd die burger hinach kommen mochten. Darnach vmb sant Margareten tag kam graue Rudolph mit einem grossen zeūg für Basel/vnd legert sich bey Binningen vff sant Margareten berg/do gegen streifften vil mal vff graue Rudolphē des bischoffs leüt vnd edlen so in der statt lagen(als namlich die München/die Scholer/die Berenfelser/die zů Rhein/Marschālck vnd andere sampt den burgern/ fiengen einander zů beiden seyten/vnd wurden etlich gefürt in die statt. Vnd nach dem etlich tag graue Rudolph do gelegē/zoch er wider ab. Vnd darnach vff sant Lorentzen abend plündert graue Rudolph das dorff Clingē/hatt auch garnahe erstigen das schloss/můst aber abston. Dis jars nach des heyligē Creützs tag zů herbst samlet graue Rudolph aber ein grossen zeūg der meynūg Basel zůbelegern. So gegen samlet auch der bischoff ein mercklichen zeūg. In solchē ritten abermals etlich herren dar zwischen vñ ward der krieg vnderlassen. Graue Rudolph gab dar für ein schidman den Burggrauen von Nürnberg oder an seiner statt graue Henrichen von Fürstenberg. Der bischoff erwelet zů einem schidman den Marggrauen von Hochberg oder an seiner statt den alten von Geroltzeck. Disse solten vmb alle hendel sprechen zů minne oder zů recht/das ist/ freūntlich oder rechtlich/ von disem tag sant Mauritzen biß nehst zů sant Gallen tag/vnnd solt in solcher zeyt auch frid gehalten werden. Also ritten die edlen der gesellschafft zum sternen graue Rudolphen anhengig wider in jre heüser in der statt Basel. Vor vnd ehe dise zeyt verschein kam ein bott ghen Basel/zeigt an wie graue Rudolph vō Habßpurg zů Römischem künig erwelt were von den Churfürsten vff den letsten tag Septembris. Mit disem botten schickte die von Basel jre verordneten zů graue Rudolphen hinuff. Vñ als von jetzgedachten dise erwelūg angezeigt/vil glücks gewünscht/hatt graue Rudolph allen seinen gebotten

Burgermeister zů Basel wirt erstochē.

Graue Rudolph zů künig erwelt.



nen gebotten mit menglichem friden zů halten / auch alle gefangnē on alle entgeltnus frey vñ ledig zůlaßē.

Anno Chriſti 1274. nach der heyligen drey künig tag zog graue Rudolph vff Rheinfelden/kam ghen Baſel / darnach zog er den Rhein hinab ghen Ach/ ward do gekrönt an aller heyligen obent.

Año 1276. kriegt k. Rudolph durch ſeine beid sün Albrechten vnnd Rudolphen / den biſchoff von Coſtentz frē vettern / hieß Rudolph von Habßpurg/einer von den herren von Lauffenberg. Es ward gewünnen vnnd geplündert Büchorn/auch wurden gewunnen Nellenburg vnd Wylin Thürgöw.

Anno 1277. zoch Rudolph Römiſch künig in Oeſterich/vnnd hünach biſchoff Henrich von Baſel genent Gurtelknopff mit ſibentzig pferden. Graue Eberhart vō Kyburg verkaufft ſein gerechtigkeit an Friburg in Vchtland künig Rudolphen vmb vier tauſent marck / der graue von Sophoy hatt daruff gebotten zehen tauſent marck.

Anno tauſent zweihundert drey vñ achtzig belegert künig Rudolph / der biſchoff von Baſel vnnd der biſchoff von Straßburg Brünnentrut / vnd ward das ſelbig dem biſchoff vō Baſel wider. Aber Mylan das ſchloß ward zerſtört. Darnach im Brachmonat belegert künig Rudolph mit den ſtetten Bern vnd Friburg in Vchtland/die ſtatt Petterlingen vnd bezwang ſie. Solichs beſchah wider den grauen von Sophoy. Brünnentrut.

Anno tauſent zweyhundert vier vnd achtzig ſtarb der letſt graue von Rapperßwyl am Züricher ſee / verließ zwo töchtern / die ein überkā graue Häſen vō Habßpurg der ein herr was vō Lauffenberg. Die ander überkā graue Wernher von Homburg. Alſo kamen diſe beid grauen hünuff ghen Rapperßwyl vñ wurden herren einer zů der alten der ander zů der neüwen Rapperßwyl/ vnd in der March ſo zů einer ſeyten an die von Schweytz ſtoßt.

Anno 1285. namen die von Zofingen künig Rudolphen an zů einem herrn.

Anno 1286. ward biſchoff Henrich Gürtelknopff/zů Baſel etwan ein Barfüſſer münch geweſen/ertzbiſchoff zů Mentz/vnnd an ſein ſtatt ward biſchoff zů Baſel herr Peter Rich.



In diſſem jar ergab ſich der graue von Wirtenberg an künig Rudolphen / welcher ſich vormals mit den grauen von Toggenburg/von Friburg in Brißgöw vnd zwölff andern grauen verbunden hat wider gemelten künig.

Bey lebē künig Rudolphs/nach dē er erwelt ward zů künig/iſt ein zimlicher frid in Helvetia oder Oberland geweſen/allein ſatzt ſich der graue vō Toggenburg mit andern grauen in Schwaben vnd Elſaß (wie vor gemelt) wider jn. Doch in den letſten jarē belegert er vō der Juden wegen die ſtatt Bern zum dritten malen/wie hernach bey der ſelbigen ſtatt verzeichnet wirt.

Künig Rudolph ſtarb anno 1291. vff den letſten tag Septembris/vñ ward zů Römiſchem künig erwelt graue Adolph von Naſſaw.

Anno 1292. erhůb ſich ein krieg zwiſchen hertzog Albrechten vō Oeſterich künig Růdolphs ſun vnd ſeinem vettern herrn Rudolphen biſchoff zů Coſtentz. Es verband ſich der biſchoff mit denen vō Zürich/gegē welchē hertzog Albrecht auch widerdrieß hatt/die weil die Züricher mit ſampt andern ſtetten vnnd des reychs lender Vry/Schweitz vñ Vnderwalden/künig Adolphen geſchworen/ vñ gehuldet hetten. Des halb zer biſchoff von Coſtentz vnd die Züricher machten ein anſchlag/zů ziehen in die graueſchafft Kyburg vñ zů belegern Winterthůr. Vnd nach dem die Züricher des erſtē do hin kamē fielen des hertzogē volck vñ die von Winterthůr auß der ſtatt/ſcharmutzletē mit denē vō Zürich/wurdē aber hinderſich in die ſtatt getriben vō Graue Eglin vō Toggenburg vnd denen von Zürich vnnd vil nider gelegt. In dem embot der biſchoff von Coſtentz den von Zürich/er wölt in einem tag zů jnen kommen mit ſeinem zeůg. Solichs vernam graue Hugli von Werdenberg des hertzogen hauptman/erdacht ein liſt/samlet ein zeůg vnd gab jm ein baner bezeichnet mit des biſchoffs von Coſtentz wapen/vnnd embot ſolichs heimlich denen von Winterthůr. Darnach ſchickt er ein falſchen botten mit einem erdichten brieff/als ob der ſelbig von dem biſchoff von Coſtentz geſchriben/daß er mit ſeinem zeůg zů denen von Zürich wölt kommē. Vff diß ſchreiben verlieſſen ſich die von Zürich/hatten allein acht vnd hůt gegen denen ſo vor der ſtatt lagen. In ſolchē kam graue Hugli mit ſeinem zeůg/vnnd falſchem baner/greyff ſie an vnd fielen auch des hertzogen leůt auß der ſtatt vñ ſchlůgen die von Zürich zum mherer theil. Doch kam darnon graue Eglin von Toggenburg vnd mancher mit jm.

Ein ſchlacht vor Winterthůr.

Anno 1298. krieget hertzog Albrecht wider künig Adolphen vō Naſſaw/vñ wurden die edlen vnd reyſigen im Ergöw vnd Thürgöw erfordert jm zů zůziehen. Es huldeten die ſtett vnnd lender in Oberland künig Adolphen/ward aber darumb in diſſen lendern kein krieg.

Künig Albrecht graue Rudolphs vō Habſpurg ſun.



Homburg. Liechtſtal.

Anno 1298. ward hertzog Albrecht von Oeſterich erwelt zů Römiſchē künig/nach dem er künig Adolphen erſchlagen hat.

Anno 1301. vnd etlich jar darnach kriegt künig Albrecht vff die biſchoff Cöln/Mentz vnnd Trier/des halb ſeine vnderthanen im Ergöw vil von jm bemůhet worden.

Anno 1308. bekriegt künig Albrecht im Appzillen herr Ottē von Granſen biſchoff zů Baſel. Es hatt in vergāgnen jarē diſer biſchoff an das biſthůb erkaufft von graue Wernher von Homburg die new Homburg am Hawenſtein gelegen vñ Liechtſtal mit beider zůgehörd. Ab ſolchem hatt künig Albrecht ein widerdrieß/vermeint diſe herſchafft ſolt jm wordē ſein zů dem ſchloß altē Höburg vnd

vnd etlich dörffern im Frickthal gelegen/welche künig Albrecht vō dem gedachten grauen auch vormals an sich erkaufft hatt.

Also schickt künig Albrecht nach sant Jörgē tag ein zeüg vff den bischoff vō Basel vñ belegert das schloss Fürstenstein. In disen tagen was künig Albrecht mit seinem hoffgesind zü Zürich in der statt/vñ was auch bey jm hertzog Hans seines brüders sun/an welchē nach absterben seines vatters hertzog Rudolphs vō Oesterich die landschafft im Ergöw/Thürgöw vnd Schwaben erblich gefallen waren. Vnd nach dem diser Hertzog Hans an den künig sein vettern vil malen erfordert hatt die gedachtē land jm zü seinen handen zü stellen/zoch künig Albrecht solichs für vnnd für vff biß zü letst/do h. Hans das selbig aber erfordert/gab künig Albrecht jm ein spotlich antwurt vnd sagt/ Vetter vch schat ein grün krentzlin vil baß vff dem haupt vnd ziert auch mere dañ land vnd leüt regieren. Solichs schlüg der jüng hertzog in sich vnd klagt es etlich freyherten vñ edlē/des halb ein anschlag beschah den künig zü erstechē wie dañ auch geschah/ als der künig herab reyt vō Zürich vnd zü Windisch über das far kam/ do fiel Rudolph vō Wardt jm in zaum/vnnd hertzog Hans stach jm sein dolchen in hals/vnd Vlrich von Palm schlüg jm ein gros wunden in das angesicht/ vnd in den kopff/aber die andern durchstachē jn mit jren schwertern. So das beschehen was/nam ein jetlicher die flucht/aber es halff sie nit. Sie wurden all schentlich getödt/oder müsten im ellend sterben. Ich find geschriben/daß disen todtschlags halb bey tausent menschen enthauptet oder erstochen vnnd sunst vmbkommen seind. Als nun der künig vmbkommen was/kam in der selbigē nacht einer durch des künigs leger vor Fürstenstein biß zü dem schloss vnnd schrey zü des bischoffs vō Basel hauptman/Herr von Rotberg/ der Römisch künig ist erstochen. Am morgen früw brach künig Albrechts zeüg vff vnnd zog ab dem schloss. Nach disen dingen vertrüg sich die künigin mit dem bischoff von Basel nach seinem gefallen/ do mit sie künig Albrechts todt besser baß rechen möchte an den jhenigen so daran schuldig. Hertzog Hans kam hin vñ wider vñ zü letst in Lamparten vñ darnach ghen Anion zü dem bapst/der selb schickt in zü keyser Henrichen dem von Lützelburg so do mals zü Pisa was in Italia. Der keyser hieß hertzog Hansen in einem Augustiner Closter büß thün/vnnd sein leben darin verschliessen. Aber seine mithelffer müsten alle entlauffen. Der herr vō Palm kam nach etlicher zeit heimlich ghen Basel in ein Beginen hauß/ lag lang verborgen vñ starb do selbig. Die künigin zoch mit den stetten vñ lād volck im Ergöw für Altbüren/gewünnen das selbig vñ schlügē so. mañen jre heüpter ab. Weyter zoch die künigin mit hilff deren vō Zürich dem vō Eschenbach für sein schloss/gewünnē Schnabelburg vñ andere seine schlösser. Der selb Walter vō Eschēbach kam in das Wyrtēberger land/ enthielt sich do selbigē in eins birten weys yyyv jar/vñ als er sterbē wolt/zeigt er seinē beychtuatter vñ anderen an/wer er were. Der Graue ließ jn erlichen begraben. Rudolph von Wardt mit seinē knecht Rüssellinger ward gefangē. Der knecht ward geredert zü Ensisheim/aber der herr ward gefürt hinuff ghen Bruck vnnd ein ross an schwāz bundē/aussen geschleifft vñ geredert on fer dem ort do der künig erschlagen ward. Vñ als er außgefürt/redt er/das er kein mörder were/ wañ er het erstochē künig Albrechtē/welcher vormals seinen herrē künig Adolphen wider Gott

Künig Albrecht wirt erstochen.

eer vnd

eer vnd recht geschlagen hett. Man sagt/das sein haußfraw vnder dem rad leg bettende/als jr herr vff dem rad lebt vnd redt. Es worden vō obgedachter that wegen vil des adels vertriben auß disen landen. Künig Albrecht ward zů Künigsfelden begraben vnd über ettlich jar wider außgraben vnd ghen Speier zů seinē vatter gelegt. Es ward auch bald hernach ghen Künigsfelden gefürt vñ begraben hertzog Lüpold/der bey Sempach erschlagen ward/wie hernach gesagt wirt.

Habßpurg im Schweitzer land.



Nit fern von Künigsfelden vnd vō Brugk ligt das schloß Habßpurg/das solt ein graue vō Habßpurg mit namē Rapotus mit hilff seines brůders graue Wernhers/ō ein bischoff zů Straßburg was/gebauwē habē vmb das jar Christi 1070. Vō den fast altē grauē vō Habßpurg soltu mercken/das sie jren vrsprung genommen haben von den alten künigen von Franckreich. Dañ es het künig Clotarius vier sůn/mit namen Chilpericus/Heripertus/Güntramus vnd Sigipertus. Sigiperto ward zů theil Austrasia/des hauptstatt was Metz/vnd er gebar Childepertum. Childepertus aber gebar Siethpertum vnd Siethrichen.

Clotarius { Chilpericus, Heripertus, Güntramus, Sigipertus } Lotharius
Childepertus { Siethpertus, Siethrich }
Sigipertus

Siethrich vertrib sein brůder Siethpertum/vnd bracht zů wegen daß er vnnd seine zwen sůn erschlagē wurden/do mit jm daß land allein blib/aber es felet jm. Dañ es ward jm vergeben von seiner anfrawen/vñ fielen die lender hinder sich an Lothariū ein sun Chilperici. Darzů was noch vorhanden der jung Sigprecht/der erlangt volgentz vō dem künig Lothario Chilperici sun/daß er jm etlich gegnin den Rhein hinab/item das Bußgöw vnnd Sunggöwingab/macht jn zů eim hertzogē/doch das es vñ seine nachkomen sich des Austrasische reychs auch alles küniglichs titels verzieg. Von disem Sigiperto seind abkommen die gefürsteten grauen von Habßpurg. Dañ sein sun Otbertus schrib/vñ hieß sich erstlich selber ein grauen vō Habßpurg. Sise grauen seind also nach einander kommen/Otbertus/Babo/Rotherus/Ethobertus/Galbon/Rampertus/Guntramus/Leuthardus/Leutfridus/Hunfridus/Guntramus/Bezalmus/Radepotus/Wernherus/Otto/Wernher. Adelbertus/Rudolphus/Albertus/Rudolphus/Albertus/Albertus/Lüpoldus/Ernestus/Fridericus/Maximilianus/Philippus/Carolus. Ich hab iren stammen hie gesetzt/wie sie keyser Maximiliano seind angezeigt worden von den erfarnen. Hie vnden bey dem land Oestrich findestu wie graue Rudolph vō Habspurg sich der geburt liny halb auß gespreit hat.

Von

Von den lendern Vry Schweitz vnnd Vnderwalden vor vnd ehe sie ein bündtnuß zů sammen gemacht.

BEy zeyten Julij des ersten keysers haben die Römer etlich ynwoner des lands Vry/vff Latinisch genent Tauriscos/aber der nam Vry so das land diser zeit hat/mag wol kom̃en von den Vren/so bey den altē Teütschen Stier geheissen/wie noch bey tag im Siebenthal die stier vren genēt werden. Es fürt auch dis land ein schwartzē stier kopff in einem gelen feld/in seinem wapen vnd zeichen. Etlich schreiben daß vor vil jaren die Gothier in disem land sich nider gelassen haben. So ist auch oben angezeigt von den völckern Teütscher sprach/welche in dises land/des gleichen zů Schweytz vnnd Vnderwalden sich nidergelassen haben/als namlich die Alemañer/Viter/vñ andere. Bey den selbigē ist auch angezeigt/welche vor alten zeyten in disen landen regiert haben/nemlich der Francier künige/wie dañ anzeygen die alten stifftungen/das Ludouicus künig in Germanien/des grossen küng Carles enckel/etlich herlichkeiten zů Vry/der abtey zů dem frawen Münster zů Zürich vergabet habe. Aber zů den letsten zeyten als das Römisch reych an die Teütschen kommen ist/vnd nach dem (wie oben anzeigt wirt) die hertzogen/grauen vnd andere des reychs amptleüt in den landē erb herren wordē seind/des gleichē die alten stett vnd thäler mit freyheiten vnd eignen regimenten begabet/seind dise drey lender auch gefreyhet vnd begabet wordē/nämlich daß sie keiner herschafft sunder on alles mittel dem reych zůgehörig seien/wie solichs auch anzeigt keyser Friderich der ander in der Confirmation oder besteetigung der freyheiten vnnd herkommēs der lendern Schweytz vnnd Vry. Des gleichen künig Rudolph von Habßpurg in der Confirmation denen von Schweytz geben jrer freyheiten vnd herkom̃en halb schribt also/Rudolphus dei gratia Romanorū Rex semper Augustus/prudētibus uiris uniuersis hominibus uallis in Schweitz libere conditionis existentibus/dilectis suis fidelibus gratiam et omne bonū. Ist zů Teütsch/Rudolph von gotz gnaden Römischer künig zů allen zeyten merer des reychs/den weysen leüten auch freyen landsessen im thal Schweytz wonende/seinen lieben getrewen/etc. datum 1291. Es zeigen auch solichs an die freyheiten vō keyser Henrichen von Lützelburg/keyser Ludwigen in Baiern/auch nachuolgende keysern vnd künigen disen lendern gegeben.



Vry.

Tauriscī.

Vry/Schweitz dem reych zůgehörig.

Die drey lender frey landsessen.

DJe ynwoner dises lender Vry/Schweytz vñ Vnderwaldē seind gemeinlich vnd des mherē theyls frey leüt vñ freylandsessen gewesen. Es haben auch bey jnen vil ritter vnd edelknecht jre wonung vnd sitz gehapt/vnnd nach

nach jrem ſtand jre freyheiten gehapt. Als zů Vnderwalden die võ Aa/ die von Hundwyl/ die von Winckelriet/ die von Wolfenſchieſſen vnd andere. Darzů ſeind auch in diſen lendern geſeſſen etlich freyherren/ als die von Attickhuſen/ die von Vtzingen/ vnnd andere. Sie haben jre eigen herlichkeit/ auch etwan eigen leůt gehept. Aber kein eigen man hat mögen landrecht haben/ ſunder allein die freyen landſeſſen vnd edelknecht ſeind land leůt geweſen/ haben auch das land recht gehapt. In jedem land ſeind die empter vnd ler that auß den edelknechten vnd freyen landſeſſen beſetzt worden. Es haben auch die außlendigen kümmerlich (wie noch bey tag) das landrecht mögen überkommen. In gemeinen ſachen hädlet der rhat/ aber in ſchweren hendlen werden berůfft alle ſo land recht habē. Etlich ſchreiben/ aber ongrund vnd allein von hőr ſagen/ iſt auch vor jaren im truck außgangen/ wie die grauen von Habßpurg vñ darnach die Hertzogen von Oeſterich über diſe drey lender geherſchet haben. Die ſelbigen jren gentzlich an diſem ort. Wañ lang zeyt vor keyſer Friderichen dem andern vnd darnach bey des ſelbigē zeytē/ des gleichen bey zeyten künig Rudolphs võ Habßpurg ſeind diſe drey lender des reychs freythäler vnnd lender geweſen/ wie ſolichs anzeigen die Confirmationes vnd beſtetigung der freyheiten den von Vry vnnd Schweitz durch jetz gedachte keyſer vnd künig geben.

Es hat künig Rudolph nach ſeinem todt verlaſſen hertzog Albrechtē von Oeſterich/ der ſelbig als ein hertzog von Oeſterich oder graue võ Habßpurg hat kein oberkeit oder regierung gehept über diſe drey lender/ wann ſie hatten künig Adolphen gehuldet. Als aber künig Adolph erſchlagen vnd diſſer hertzog Albrecht zum Römiſchen künig erwelt ward/ můſt er von wegen ſeiner pflicht als ein Römiſcher künig diſe lender bey jren freyheiten laſſen bleiben. Diſer künig Albrecht hat verlaſſen hertzog Friderichē/ Lüpoldē/ Albrechten den lamen/ vñ andere/ aber jr keiner hat regierung oder oberkeit gehabt in diſen dreyen lendern/ dañ die lender habē gehuldet künig Ludwigen võ Baiern als eim Römiſchen künig/ vñ nach als diſe hertzogen gegen künig Ludwigen krieg fürten/ bekriegten ſie diſe drey lender. Nach abſterben hertzog Friderichen vñ hertzog Lüpoldē/ hat hertzog Albrecht der lam/ welcher doch ſunſt ein drütziger herr was/ nie anſproch gehapt võ wegen der regierung vnd oberkeit diſer lender/ wol hat er ſich beklagt bey künig Carlen dem vierdten/ ab denen võ Lucern vnd Zůg. Auß diſem allem magſt wol vermercken/ daß die grauen von Habßpurg vnd die herren von Oeſterich kein oberkeit noch regierung gehept haben über diſe drey lender. Es haben wol künig Rudolph vnd künig Albrecht als Römiſche künig von wegen des reychs/ vögt verordnet in diſe lender/ wie auch jre vorfarē künig vnd keyſer/ als zum theil hernach gemeldet wirt.

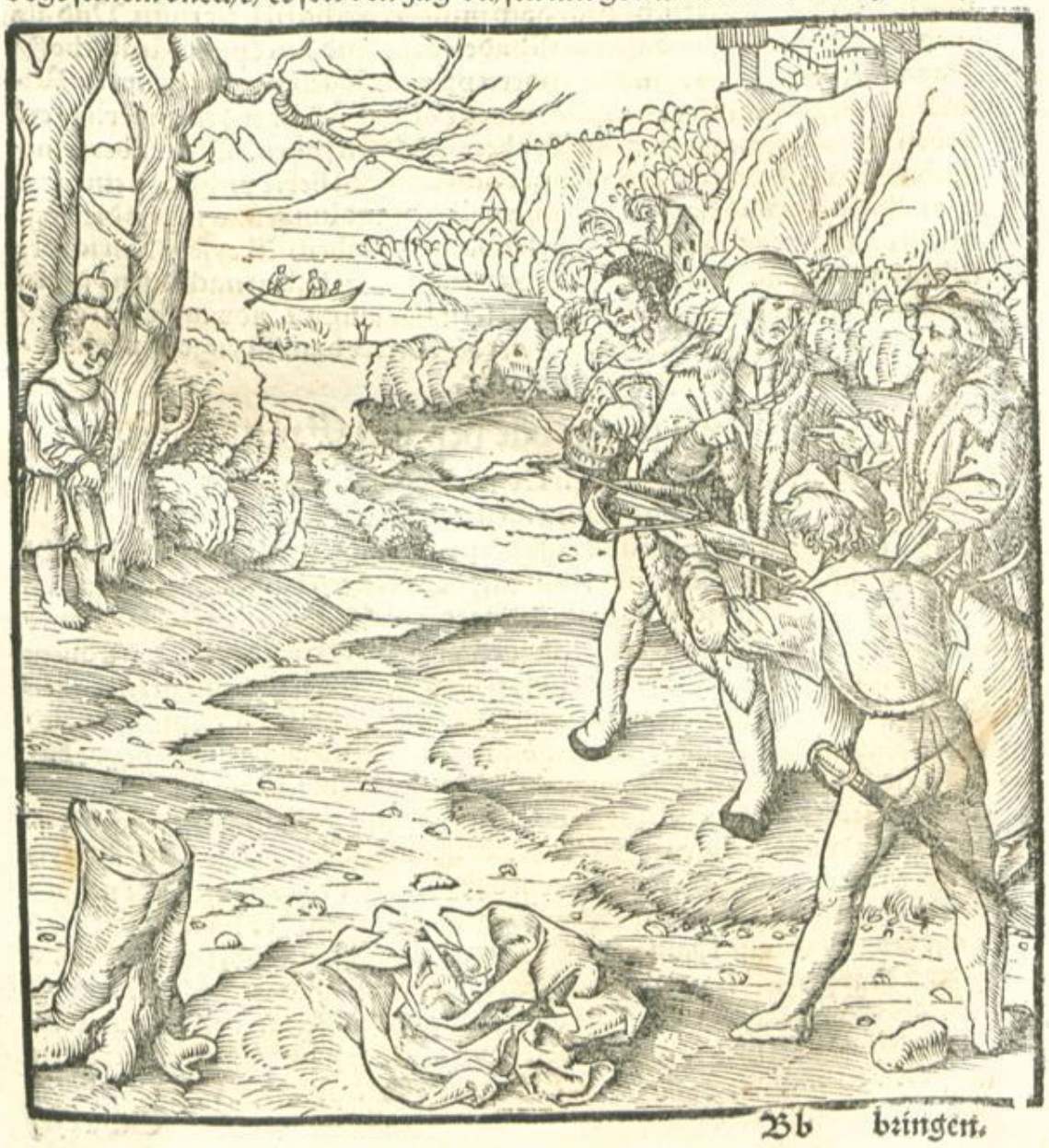
Von den vögten in den lendern Vry-Schweitz/ vnd wie etliche auß den ſelbigen vertriben worden.

Es iſt allenthalbē in dem reych brauch geweſen/ das ein Römiſcher künig oder keyſer in den freyen vñ reychs ſtettē/ auch in den freyen vñ des reychs thälern richter vnd vögt verordnet/ die in namen des reychs den ſtab fürten. Sie ſelbigen wurden gemeinlich genommen von rittern/ edelknechten oder

ſunſt

sunst achtparn personē in einer statt od land gesessen. Vnderweylē hat man auch vögt gesetzt so ausserthalb einer statt oder lands gesessen waren. Die selbige haben als dan jr ampt vil malen einem andern befolhen. Also sind in disen dreyen ländern auch vögt verordnet worden von künig vnnd key-sern. Dise haben in der regierūg das land betreffen sich keins dings vnder-wunden/sunders allein in den sachen die hochgericht belangen am rechten den stab gefürt. Also hat künig Albrecht als Römischer künig in dise lender auch vögt verordnet. Als aber die selbige in jrem ampt sich ongebürlich hiel ten/wie härnach volgen wirt/wurden sie von den landleüten vertribenn.

Der vogt zů Vnderwaldē begärt von einem landmañ/daß er jm seynen zůg ochsen überschickt. Als aber der landmañ solichs abschlůg/befalch der vogt seinem knecht/er solt den zůg ochsen mit gewalt nemen/vnd zů hauß



bringen. Der landman hat ein jungen sun / der schlůg dem selbigen knecht ein finger ab vnd entfloch. Der vogt fieng den vatter vñ stach jm die augen auß. Nachmals als ein landman nit bey hauß was zů Vnderwalden / bezwang ein anderer vogt des landtmans frawen jm ein wasserbad zůmachen / zů jm in das bad zůsitzen vnd andern sein willen zůgestatten. Solichs verzoch die fraw / biß jr eemā kam / zeigt jm solichs an / der schlůg den vogt mit einer axt zůtodt. Der vogt zů Schweytz vnd Vry trib ein sundern můtwillen / richt zů Vry ein stecken auff / henckt seinen hůt daran / ordnet ein knecht darzů / ließ iederman gebieten / dem selbigen hůt eer zůbeweisen. Nun was ein landman hieß Wilhelm Tell / der wolt solichs nit thůn / darumb er auch für den herren berůfft ward / vnnd die weil er ein gůter schütz was / gebott jm der herr das er seinem eygnen kind ein öpffel ab dem haupt schiessen solt. Er wöret sich lang / doch můst er solichs zů letst thůn. Vnd als jm gott das glück gab / daß er on schaden dem kind den öpffel hărab schoß / fragt jn der herr / was er mit dē andern pfeyl můt gehept? Antwurt er. Wo das kind geschedigt were wordē vom ersten schutz / wolt er den andern pfeyl in den herren geschossen haben. Der herr ließ disen fahen. Als er aber wunderbarlich wider ledig ward / hatt er acht auff den herrē vnd schoß ein pfeyl in jn. Auß disen vnd der gleichen můtwilligē handlungen / wurden die vögt vnd jre anfenger auß disen dreyen lendern vertriben. Keyser Henrich der siebend vnnd nach jm künig Ludwig von Baiern haben nach disen dingen vögt in die lender verordnet / vnd zů letst hat künig Ludwig sie gefreyet / daß kein vogt darin solt verordnet werdē / er were dan ein yngeseßner landman / wie hărnach auch verzeichnet wirt.

Wilhelm Tell erscheüßt ein vogt.

Was sich verloffen hat bey den Eydtgnossen vnder den keyseren Henrich vonn Lützelburg vnd Ludwigen von Baiern.

Anno 1308. ward erwölt Graue Henrich von Lützelburg zů Römischē künig. Darnach anno 1309. auff den Mäyen kam er hărauff in das Oberland vnd schwůren jm die stett Zürich / Bern / Solothurn vnd andere / auch die länder Vry / Schweytz vnd Vnderwalden. In disem jar ward künig Albrecht zů Künigsfelden außgraben vnnd gefürt ghen Speier / do selbigen hin ward auch gefürt künig Adolff vō Nassaw / wölcher eylff jar in einem closter gelegen balsamiert / vnd wurden dise beyde künig do selbst begraben in gegenwertikeit künig Henrichs von Lützelburg.

Drey Römisch künig zů Speier.

Anno 1309. erhůben sich spän zwischen dem Apt von Einsidlen (geboren von Ruda) vnd denen von Schweytz. Auff ein zeit kamen die vō Schweytz mit gewerter hand ghen Einsidlen in das closter / vñ als sie den Apt nit funden / hielten sich etlich vonn Schweytz ongepürlich in der kirchen. Solichs clagt der Apt Graue Hansen vō Habßpurg von Lauffenberg / so do mals herr zů Rapperßwyl / vnnd des Apts lehenman was / des gleichen Hertzog Lüpolden von Oestereich. Die von Schweytz kamen in des Bapsts bañ. Darnach als Hertzog Lüpolds volck auß dem Ergöw vnnd andern orten auff die von Schweytz zůgen / sie zů beschedigē / wurden sie von denen von Schweytz

Schweytz wider hindersich getriben / mancher erschlagen vnnd im see ertrenckt. Die von Araw namen do mals ein grossen schaden.

Anno 1310. in dem Mäyen kam künig Henrich ghen Zürich / vnd kamen zů jm etliche so sich von Graue Eberharden von Habßpurg gelediget vnd abkaufft / die selbige nam der künig an das Reich vnnd gab jnen freyheit / daß sie on alles mittel allein dem Reich vnderworffen vnnd gefreyet solten sein / wie landleüt zů Schweytz vnd in andern beyligenden lendern.

Anno 1311. kam künig Henrich mit seiner haußfrawen Elisabeth vnnd grosser herrschafft ghen Bern / lag do zehen tag / confirmiert vnd besteetigt der statt Bern jre freyheiten / zog darnach durch Sophoy in Bemond vnd nachmals in Lamparten. Vnd als nach seinem todt anno 1314. Hertzog Ludwig von Baiern zů Römischem künig erwölt ward von vier Churfürsten / vnd dogegen Hertzog Friderich von Oestereich von dreyen Churfürsten / haben die stett am Rhein vnnd Elsaß / außgenommen Straßburg / gehuldet künig Ludwigen. Des gleichen Basel / Bern vnnd Solothurn / auch die länder Vry / Schweytz vnd Vnderwalden / darzů etliche Graue / Freyen vnd Herren im Oberland. Bald darnach kriegten Hertzog Friderich so von dreyen Churfürsten erwölt was / vnd Hertzog Lüpold von Oestereich / nit allein auff künig Ludwigen / sunder auch auff die ihenigen so jm gehulder hatte / in sunders kriegte sie hefftigliche auff die vō Schweytz / Vry vnd Vnderwalden / der hoffnung / wo sie mit einem gewaltigen zeüg in dise lender könten kommen / möchten sie die selbige in kurtzer zeit ynnemen vnd bezwingen / vnd vil ehe dan sie die stett mochte erobern. Deßhalb schriben dise lender künig Ludwigen / so domals zů Nürenberg lag / anno 1314. in dem Brachmonet. Es schreib auch künig Ludwig widerūb den lendern mit disen worten. Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus / prudentibus viris in Vnderwalden / Vry et in Schweytz / fidelibus et dilectis gratiam suam et omne bonum / etc. Viri cōstantissimi aduersariorum cominationibus ne sinatis animos uestros aliqualiter demulceri. Vnd ermanet die selbige / daß sie als trewe des Reichs vnd seine vnderthanen vnd verwanten an jm vnnd dem Reich stanthafft bleiben wölten. Er hett auch gebotenn allen des Reichs amptleüten vnnd vögten / daß sie die gedachten von Schweytz / Vry vnd Vnderwalden beschirmen solten.

Die drey lender des reichs verwanten.

In disem jar schedigten die von Schweytz / Vry vnd Vnderwalden eins theils / vnd des Hertzogen von Oestereich vögt vnd helffer ander theils einander. Die von Schweytz waren mit fyenden vmbgeben / nemlich mit denen vō Glaris / Graue Wernhern von Homburg herrē zů alten Rapperßwyl / Graue Rudolphen vonn Habßpurg herren zů der neüwen Rapperßwyl / von dem Apt zů den Einsidlen / so deren vonn Schweytz alter fyend was / von denen von Zůg vnd Lucern / so auff den beidē seen hāraußwertz ligen. Die von Schweytz fielen in disem jar ghen Einsidlen in das closter / fiengen vier closter herren so all Freyherren waren / auch etlich andere / für ten sie ghen Schweytz. Hertzog Lüpold bewarb sich allenthalben bey den Grauen / Freyherren vnd andern (so jm nit vnderthan) daß sie jm hülfflich werē wider die von Schweytz. Also bracht er zů helffern an sich Graue Hart

Einsidlen wirt überfallen.

man vnd Graue Eberhardē von Kyburg herren zů Thün vñ Burgdorff
Hinderlappē. vnd kastuógt zů Hinderlappen/ des halb jr regierūg gieng biß an den Bru-
Iuterlacus. neck ghen Vnderwalden/ auff dz hertzog Lüpold die straß verlegte/ domit denen von Vnderwalden über den Bruneck nichts möcht zůkömen. Als summer vnd winter zwischen disen partheyen kein rüw noch frid waß vnd künig Ludwig zů München lag/ schrib er abermals auff den 13. tag Nouēbris denen von Schweytz also. Ludouicus dei gratia Romanorum rex semper Augustus dilectis filijs suis officiato cōcilio/ ciuibus et uniuersis hominibus in Schweytz gratiā suā et omne bonum/ etc. Ermant abermals daß sie an jm vnd dem Reich standhafft wolten bleiben/ jm were onuerborgen die groß müh/ arbeit vñ gefärlichkeit/ so sie bißhär vmb sein vñ des Reichs wegen erlitten gegen seinen vnd des Reichs fyendē. Er were des fürnemēs auff den früling so bald er möcht/ bey seinen vnd des Reichs vnderthanen vmb ein gewaltigē zeüg sich zůbewerbē/ domit er sie/ die von Schweytz vnd andere jre helffer auß vilfaltiger gefärlicher müh vnd arbeit erledigē möchte. Als bald der schnee abgieng vnd man die strassen brauchen mocht/ griffen abermals die gemelten partheien einander an/ raubten vnd schedigten zů beiden seiten so fast sie mochten. Vmb aller heiligen tag samlet hertzog Lüpold vō Oestereich ein grossen zeüg im Thurgöw/ Ergöw/ Elsaß vnd Schwaben/ darzů manet er die Grauen/ herren vnd stett seine helffer vnd bracht zůsammen zů roß vnd fůß vv. tausent/ zog zů beiden seiten den Züricher see vñ allenthalben härauff gegen den von Schweytz. Vñ als er kam ghen Egre/ beratschlagt er mit den seinen an wölchē ort er aller bast in das land Schweytz kömen möcht/ vnd beschah d anschlag in dē Morgarten jhenethalb dē Egre see vnd dē berg Sattel. Hertzog Lüpolds narr Küne von Stocken sprach zů den herren. Ewer rath gefalt mir nit/ dan jr rathen alle wie wir in das land Schweytz wöllen kömen/ aber ewer keiner hat gerhatē wo wir wid härauß wöllen kömen. Als aber dz läd Schweitz mit bergen/ wässern vnd letzenen beschlossen/ hattē sie an allen letzenen jre zůsätz. Vnd nach dem der hertzog auff brach/ wurden die vō Schweytz gewarnet von etlichen edelleüten jren nachpaurenn/ namlich von denen vō Vnnenberg/ die selbige schossen pfeyl über die letze zů Art an dem Züger see/ vnd stünd geschribē am perment der pfeylen/ hüten eüch an dem Morgarten. Auff solichs zogen die vonn Schweytz mit jrem starcken hauffen ouch mit jnen die vō Vry vnd Vnderwalden biß auff den Sattel/ namen all do den berg yn. Außerthalb der landmarch lagen bey fünffzig mannen so auch auß dem land Schweytz waren/ müsten aber ausserthalb d land marchen leysten (dan sie waren ächter) die selbige kamen auff disen tag auch dohin/ den jren von Schweytz behülfflich zů sein. Vnd nach dem des hertzogē zeüg zwischen dem Egre see vnd dem Sattel den berg hinauff wolt ziehē in das land Schweytz/ schruwen diese fünffzig mañ vnnd der recht hauff von

Ein narr redt vernünfftige wort.



Schweytz/

Schweytz/Vry vnnd Vnderwalden ein ander zů/greiffen des Hertzogen zeüg an/auch würffen die gedachten fünffzig mañ gar herrtiglichē mit steinen den berg oben hārab/daß in allem schlahen die roß auff des Hertzogen seyten erschroken vnnd sich erschütten/sprungen in den see. Vnnd als es do mals an disem ort gefroren/mochten die roß sich nit enthalten noch kein sarten tritt thůn/des halb fieng des Hertzogē zeüg an hinder sich zů weichen/vnd auff die selbige trungen die von Schweytz vnnd jre helffer/schedigten vnd erschlůgen was jnen werdē mocht. Hertzog Lüpold reyt mit seinē zeüg so noch vorhanden was/in das Thurgöw gegen Winterthur zů. Diß beschah auff sant Otmars tag/anno 1315. Auff dise zeit hatt Hertzog Lüpold auch verordnet den Grauen von Straßburg in Nüchtland gesessen/mit einem zeüg über den Brüneck zů ziehen/vnd auff die von Vnderwaldē an zůgreiffen. Solichs ward kunt gethon denen von Schweytz vnd jrē helffern/so an dem Morgarten lagen/des halb schickten die von Schweytz vñ jre helffer in grosser eyl ein hauffen in Vnderwaldē gegen dem Brüneck zů vnd ward der Graue von Straßburg mit seinem volck wider hinder sich getriben vnd geschedigt. Diser zeit můsten die drey länder on hülff anderer jrer fründen von herren vnd stetten sich selber erwerē/dan die von Basel/Bern vnnd Solothurn/so auch künig Ludwigen geschworen/hatten mit jnen selber gnůg zůschaffen vnd jrer stetten zůwartē. Wan zů diser zeit hatten dise stett wenig lands vnd gebiets/vnnd stieß aber des Hertzogen von Oestereich vnd seiner helffer land allenthalben an dise stett. Die von Zürich wolten auch anfang dises kriegs sich nit setzen gegen dē Hertzogen von Oestereich. So waren die stett in Schwaben vnd Elsaß/so auch Ludouico gehuldet denen vonn Schweytz vnnd jren helffern zů weit gelegen/darzů kriegt h. Friderich von Oestereich so auch zum Römischē künig erwölt was so streng auff künig Ludwigen/daß künig Ludwig disen dreyenn lendern kein hülff thůn mocht/wie oben bey den keysern auch verzeichnet ist.

Schlacht bey dem Morgarten.

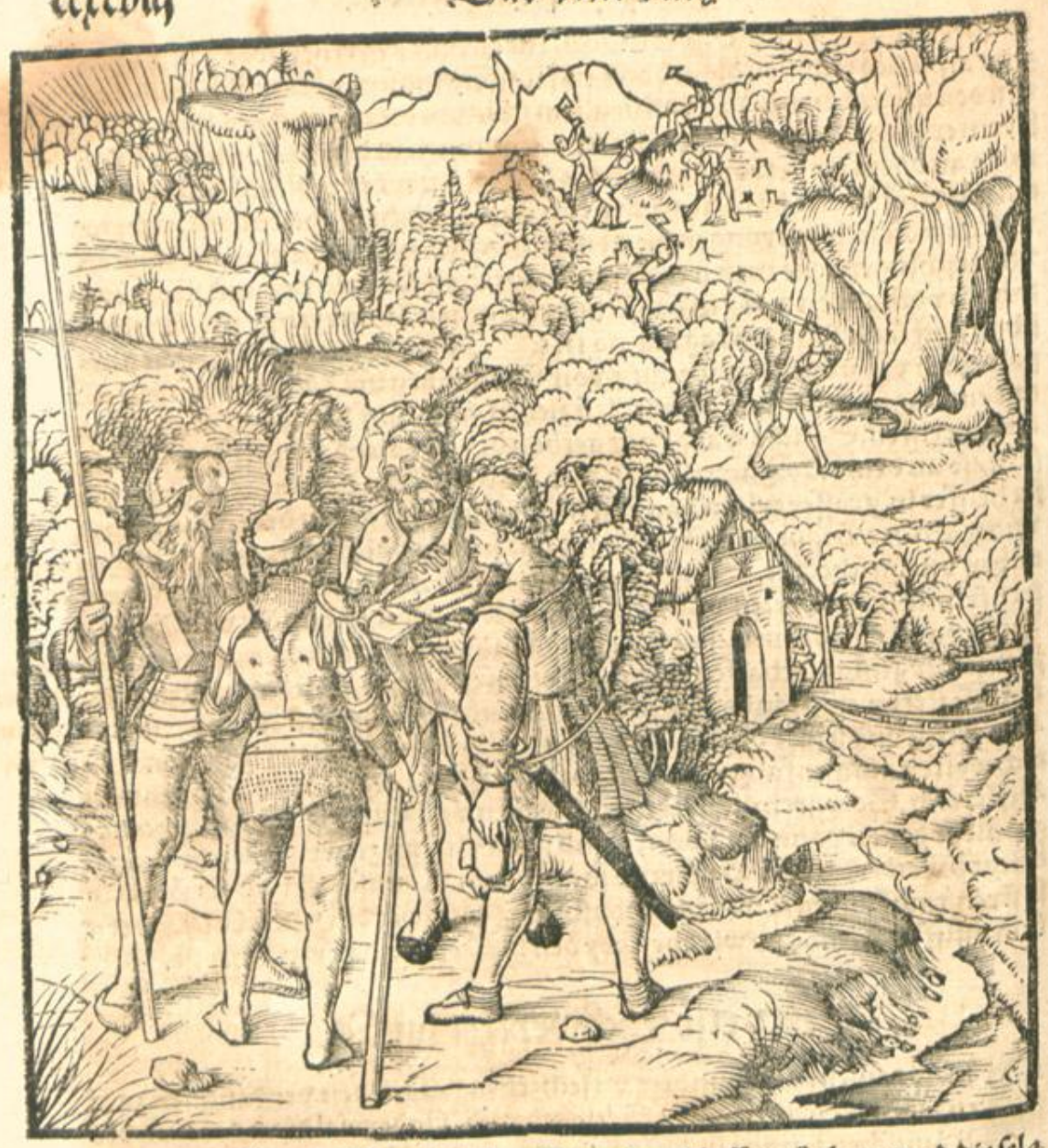
Graue von Straßburg.

Der erst Schweytzer bundt.

ANno tausent dreyhundert vñ sechzehen/als in den vergangnen zwelen jaren die lender Vry/Schweytz vnd Vnderwaldē von wegen des Römischen künigs in disen krieg gegen den Hertzogē von Oestereich kommen/haben sie ein ewigen bundt zůsammen geschworen. Diß geschah zů Vry/vnd ward der selb bundt genant der dreyen lend oder dreyer waldstetten bundt/vnd ist das der erst bundt/so die drey lender ewiglichen zůsammen geschworen haben. In disem jar belägert h. Friderich von Oestereich die statt Eßlingen wider künig Ludwigen/můst aber do mals abziehen. Darnach anno tausent dreyhundert vnd siebenzehen belägert er sie widerumb. Vnnd als künig Ludwig wolt Eßlingen entschütten/beschah ein schlacht/wurden zů beiden seiten vil ertödt vnnd gefangen/wüßt niemand wölches theil obgelegen. Anno 1318. im Aprillen habē Graue Hartmen vnd Graue Eberhard von Kyburg herren zů Burgdorff vñ Thůn/auff ein news sich verbundē vnd geschworē Hertzog Lüpolden/denen von

Der dreyen waldstetten bundt.

Schlacht vor Eßlingen.



Schweytz vñ jren helffern kein kauff noch speyß lassen zůghon/ vnd die selbigen vō Schweytz vñ jre helffer schedigen nach allē vermögen. In disem jar belägert hertzog Lüpold vō Oestereich die statt Solothurn/ so auch künig Ludwigen geschworen hat/ den selbigen schickten die von Bern zů einē zůsatz vierhundert mañ. Vnnd als die Grauen von Ryburg des hertzogen helffer waren/ zogen die von Bern auff die Grauen von Ryburg/ brantent jre landschafft. Do hertzog Lüpold solichs vernam/ zog er ab vor der statt Solothurn ongeschafft. Darnach ward ein anstand zwischen h. Lüpoldē vñ denen von Schweytz gemacht/ auch vertrůg sich Graue Wernher von Homburg herr zur alten Rapperßwyl für sich vñ seine leüt gentzlich mit denen von Schweytz doch vorbehalten hertzog Lüpolden von Oestereich wo der krieg mit denen von Schweytz wider h. Lüpoldē wider anghon wurde.

Solothurn wirt belägert.

Anno



Anno 1323. cõfirmiert vnd besterigt künig Ludwig disen dreyen waldstetten Vry / Schweitz vñ Vnderwalden jre alte recht vnd fryheitẽ so sie biß her gehebt von künig vnd keysern / nemlich dz niemand einen diser landleütẽ ausserhalb dem land mit recht ansprechen vnd bekümern soll / dz auch keiner hinfür zů deß reichs vogt in disen lendẽ verordnet soll werden / er sige dañ ein yngesessner lãdman. Jn disem jar ward H. Friderich võ Oesterreich in einer schlacht gefangẽ von k. Ludwigen / wie auch hie forn bey den künigen verzeichnet ist. Auff solichs vnderstůnd sein brůder H. Lüpold jn auff all weg auß d gefencknuß zů ledigen / kriegt des halb treffenlich auff K. Ludwigen / mocht aber nichts geschaffen. Do kam ein schwartz künstler / der wolt durch den teüfel H. Friderichen ledig machen / vnd als der teüfel zů jm in die gefencknuß kam / vnnd ermant jn er solt auff jn sitzen / erschrack der Fürst also übel / das er sich bezeichnet vñ gott an rüfft / do verschwand das gespänst. Darnach ward vor Colmar im leger ein rachtung gemacht vnd Hertzog Friderich ledig / doch solt er vñ H. Lüpold künig Ludwigen am reich ongeirret lassen. Aber bald darnach starb Hertzog Friderich. Vnd als Hertzog Lüpold widerumb vnderstund zů kriegen auff künig Ludwigen / ward er kranck vñ starb zů Straßburg anno 1327. Also kam künig Ludwig vñ die drey lender der Hertzogẽ halb von Oestereich zůfriden.

Freyheitẽ der dreyẽ lẽdern.

Hertzog Friderich vnd Hertzog Lüpold sterben.

Kriege zwischen den Hertzogen von Oestereich vnnd den Eydtgnossen.

Anno 1385. für Hertzog Lüpold von Oestereich auß disem land hinweg / vnd wurden hie vor die spẽn zwischen jm vnd den Eydgnossen hin gelegt. Aber über ettlich zeit darnach erhůb sich wider spañ zwischen des Hertzogen landvögt vnd denen von Lucern. Etlich des Hertzogen leüt von Wolhusen vñ von Rottenburg wurden burger zů Lucern / darumb ettlich von den selbigen wurden von des Hertzogen landvögtẽ gefangen vnd erhenckt. Dogegen namen die von Lucern das schloß vñ stettlin Rottenburg yn / des gleichen namen sie zů burgern auff die von Sempach vnd Entlibůch. Es namen die Eydtgnossen yn das stettlin Meigenberg / vñ basatztẽ dz selbig. Do gegen kam deß Hertzogẽ landvogt für Meigenberg / vnn als der Eydtgnossen zůsatz gegen jm zoch / ward der merer theyl des zůsatzes erschlagen.

Rottenburg bey Lucern gewunnen.

Darnach anno tausent dreyhundert sechs vnd achtzig machten die reichstett von dem grossen bund von Schwaben vnnd am Rhein ein anstand zwischen den Eydtgnossen vnd dem Hertzogen biß zů außgãg der Pfingstwochen. Nach der selbigen griffen die beid partheien wider einander an.

Die von Zürich/Lucern/Vry/Schweytz vnnd Vnderwalden zugen im Brachmonat in das Thurgöw/gewuñen Pfeffikon das schloß. Als sie wider ghen Zürich kamen/vernamen sie/das Hertzog Lüpold mit einẽ grossen zeüg im Ergöw lege/des willens für Sempach züziehẽ. Auff solichs zugent die vier Waldstett ylendts von Zürich wider heim.

Schlacht zů Sempach. Auff den iy. tag Newmonats des jars. 1386. zog Hertzog Lüpold võ Oestereich für Sempach mit grosser macht/do gegen zugen die von Lucern/Vry/Schweitz vnd Vnderwalden/gegen dem Hertzogen/die von Sempach zů entschütten/namen ein vortheil yn vnnd zugen gegen des Hertzogen volck an einem strich/do der reisig zeüg sie nitt schedigẽ mocht/des halb die herrn zůfůß abstunden vnd zugent gegen den Eydtgnossen. Als aber beyd partheyẽ zů streiten begirig/ward zů beiden theilen ritterlich gefochten. Vnnd als es ein fast heisser sommer tag was/wurdẽ die herren von der hitz vñ jrem harnisch schwach vñ mucht loß/deßhalb etwan vil erlagen. Als sollichs des Hertzogẽ volck sahe so auff den hengsten sassen/rittẽ sie hin weg. Nach dem aber die herren jren knechten zů schrauwen/waren sie des mheren theils hinweg. Hertzog Lüpold ward erschlagen vnd mit jm Marggraue Oth von hochberg/zwen grauen von Thierstein/graue Hans von Fürstẽberg/Thumprobst von Straßburg/herr Johañ von Ochsenstein/zwen herren von Hasenburg/der schwartz graue von Zollern/herr Walther võ Geroltzeck/vil andere freyherren/ritter vnd edlen auff die vier hundert. Der Eidtgnossen wurden erschlagen bey zwey hundert. Der hertzog ward darnach mit so. edlen in das closter zů Küngsfelden begraben. Es wurdẽ gewunnen die paner vnd fenlin Tirol/Ochsenstein/Habßpurg/Thierstein/Shaffhusen/Mellingen. Nach disem streit kriegten die von Bern auff die von Friburg/vnnd do gegen die von Friburg mit hülff der edlen auß Welschen vnnd Teütschem land auff die von Bern. Die von Bern namen jn das ober Siebenthal/was Wilhelmen von Toringen/so den von Friburg anhengig.



Ontrew der knechten.



Wesen gewunnen. Darnach in dem Augstmonat zugen die Eidtgnossen für die statt Wesen/gewunnen die selbig. Nachuolgender zeit auff sant Gallen tag machten die Reichstett ein friden zwischen den jungen Hertzogen von Oestereich vnnd den Eydtgnossen biß auff Liechtmeß/vnnd darnach aber ein friden ein gantz jar.

Anno 1388. gieng der krieg wider an/vnd auff Mathie erschlůgẽ die võ Wesen sampt jren helffern der Eidtgnossen zůsatz/so in der statt lag.

Darnach

Darnach auff den iy. tag des Apprillen/zog des Hertzogen von Oeſte-
reichs volck/graue Hans von Werdēberg/die grauen von Doggenburg/ Schlacht zů
herr Peter von Torberg/herr Hans von Clingenberg/vnd andere vil rit Glarys.



ter vnd knecht/auch die ſtett Schaffhauſen/Winterthur/Frauwenfeld/
Raperßwyl/vnd andere auff ſechs tauſent man/fielen ghen Glarys inn
das land/gewunnen die letze/verbrantē vnd verhergten etlich dörffer/
dogegen kamē zuſamē die vō Glarys/vñ griffen jre fyēd an/erſchlůgen vñ
ertrenckten von des Hertzogen zeüg graue Hanſen vō Werdenberg/herr Des Hertzogē
Vlrich von Sachs freyen/ritter vnd edel knecht/vnd des andern volcks volck ertrēckt
vil. Darnach zugen die von Glarys ghen Weſen/namen die ſtatt yn/vnd
verbranten ſie. Nach diſen dingen kriegten beid partheyen auff einander
treffenlich. Auff den Weynacht obend wurden die von Zug von des Her-
tzogen zeüg übel geſchedigt/in ſunders kriegten die von Bern vnd die von
Friburg ſtreng auff einander.

Diß jars 1388. im Augſtmonat zugen die von Baſel/die von Straß-
burg mit ſampt anderen reichſtetten im Elſaß gelegē zů den reichſtettē in
Schwaben/wider graue Eberharden von Wyrtenberg vnd ſeine helffer.

Auff

Schlacht vor Zwyl im Swirtẽberger land.

Auff montag nach Bartholomei verluren die ſtett/vnd wurden auß jnen erſchlagen bey tauſent man vnd wol ſo vil gefangen/wie ich hie vnden bey dem Wyrtenberger land weiter anzeigen will.

Es zugen auch in diſem die Berner vnd Solothurner für Nydow mit aller macht/vñ bekriegten es zů land vnd zů waſſer/dañ die edlen ſo darin waren beraubten freünd vnd fyend/vnnd nach dem ſie die ſtatt vnnd das ſchloß eroberten/funden ſie im ſchloß ein biſchoff von Portugal vnnd ein Prior mit jrer geſelſchafft/die waren von Rom kommen vnd wolten heim ziehen/wurden aber von den raubern gefangẽ vñ beraubt aller hab/auch der kleider. Do fürt man ſie ghen Bern vnd kleidet ſie/vnd gab jnẽ zerůg in jre ſeckel/vnd verlieff ſich der koſten auff drey hundert ducaten. Demnach ritten ſie ghen Lucern vnd von dannen in Lamparten/vnd do wurden ſie weiter bekant/vnd ſchickten jre ſchuld/die drey hundert ducaten wider ghen Bern ſo man jnen für geſtreckt hatt/vñ ſchanckten darzů 8 ſtatt tauſent ducaten/darumb das ſie jnen zů hilff kommen waren in jrer gefencknus.

Nidow ein raub ſchloß erobert.

Anno 1389. machten die reichſtett ein friden von der alten faßnacht an biß Georgij/vnd darnach von diſem tag biß ſieben jar/zwiſchen der herrſchafft von Oeſtereich vnd den Eydtgnoſſen Darnach anno 1349. ward diſer frid erſtreckt zů Wien in Oeſtereich biß auff zwentzig jar.

Diſe hiſtori findeſt du bey Vngerland.

Anno 1396. als des Hertzogen ſun von Burgund/der graue vō Neuers vnd mit jm vil auß allem Teůtſchem land/dem kůnig vō Vngern zůhilff zugend wider die onglaubigen/vnd aber der Chriſten vil erſchlagen wurden/auch der graue von Neuers gefangen/bleib dohinden der graue von Mümpelgart/ſo der lerſt was deſſelbigen geſchlechts/vnd von den edlen im Sunggöw vil Ritter vnnd knecht/darzů auß der ſtatt Baſel/Burckhart Münch vō Landskron/Mathis Münch/Götzman Münch/Hans vnd Hemman vō Ramſtein/Erhard zů Rhein/Hans Scholer/Frantz Hagendorn/alle Ritter/Hemman von Effringen/Hemman Rot/achtburger zů Baſel.

Anno tauſent vierhundert verbunden ſich zůſammen zwentzig jar lang die ſtett Bern/Solothurn vnd Baſel.



Anno 1397. erhůb ſich ſpann zwiſchen dem apt von ſant Gallen vnnd denen von Appenzell. Der apt vermeint ſie lieſſen jm nitt volgen ſeine recht vñ gefell/do gegen ſprachen die von Appenzell/der apt vnnd ſeine amptleůt drungend ſie wider recht vnnd alte gewonheit.



Darnach warde der apt ein burger zů Coſtentz/do

gegen

gegen süchten die Appenzeller hülff vnd rath auch wo sie mochten. Anno 1402. nach sant Martins tag ward ein auffflauff zů Basel der müntz halb.

Anno 1403. auff ansůchung des apts zugent die von Costentz vnnd die stett am Bodensee (so ein bund miteinander hetten) der apt von sant Gallen vnd auch die statt auff 5000. starck gegen Appenzell. Vñ als sie kamen biß zům Spichar/hattē die Appēzeller verordnet lxxx. freyer knecht/die griffen die stett an zů einer seiten/vnd der gantz hauff von Appenzell zů der andern seiten/schlůgen vnd triben die stett hindersich in die flucht/vñ wurden gewunnen die paner von Costentz/von Lindaw/Büchorn vnd andere. Darnach zugen die von Appenzell für Costentz hinab/verbranten vnd zerstörten was der stetten war. Nachuolgēder zeit bracht der apt an sich zů einem helffer Hertzog Friderichen von Oestereich/do gegē brachten die Appenzeller die statt von S. Gallen an sich. *Der apt vnnd die stett ligen vnder.*

Anno 1405. acht tag vor Johānis zoch Hertzog Friderich vō Oestereich mit einem grossen zeüg/die von Costentz/vnnd der apt von sant Gallen für die statt sant Gallē/do selbigen blib der Hertzog/schickt aber einē zeüg ghen Appenzell. Vnd als sie kamen an den Stoß/griffen die Appenzeller jre fyend an/schlůgen vnd triben sie in die flucht/vnd kam do vmb graue Herman von Thierstein/vil ritter vnd edlen/auch andere. Die Appenzeller gewunnen die paner von Winterthur/von Veldkirch vnnd andere mere. Es was bey den von Appenzell graue Růdolph von Werdēberg/zoch mit jnen zů fůß an streit/dann der Hertzog von Oestereich hatt jn hievor auß seinem land vertriben. Wie wol zů diser zeit die von Appenzell ein landrecht hatten mit denen von Schweytz/so nam doch dz land Schweytz auch andere Eidtgnossen sich des kriegs nüt an/dann sie hatten ein friden mit dem Hertzogen von Oestereich. Welche aber von Schweitz eigens willens den Appenzellern zů lieffen/liessen die von Schweitz beschehen. *Graue von Werdenberg.*

Darnach vor Weynacht zugen die Appenzeller in die March/vñ zwangen die leüt jnen zů schweren.

Anno 1405. zugen die Appenzeller auff die herrē allenthalb/kamē über den Arlen berg/gewunnen Landeck vnd das land biß ghen Imbsch. Die von Veldkirch vnd das land schwůren den Appēzellern. Es ward Montfort zerstört vnd vil vestinen. Es was in diser zeit ein wunderbarlicher lauff kommen in die bauren/dann sie wolten all Appenzellerisch sein. Der adel im land entsaß sich übel ab den Appēzellern/empfiengē auch vil schadens von jnen. In kurtzer zeit hievor waren die Appenzeller onbekāt/über kamen aber in disem krieg ein grossen namen. Das gantz Rheinthal vnd Wyl im Thurgöw schwůren jnen. Do gegen wurden etrlich Ritter vnnd edler/burger zů Zürich/do mitt sie beschirmpt vnnd sicher möchten sein vor den Appenzellern. *Arlenberg. Montfort.*

Anno 1407. nach Michaelis schickten die vō Appenzell ein hauffen für schloß vnnd statt Bregentz darin was der graue von Montfort/belegerten sie xvj. wochen/wiewol der winter fast kalt was. Darnach añ 1408. auff sant Hylarien tag/samleten sich des Hertzogen von Oestereich/des bischoffs von Costentz zeüg/die grauen von Wyrtenberg vñ Fürstēberg/auch an- *Bregentz wirt belegert.*

auch andere vnd aller adel der geselschafft von sant Jörgen schilt/die von Costentz vnd andere stett/dise alle zugen gegen der statt Bregentz. Do emboten die Appenzeller so vor der statt lagen in das läd Appēzell/das man jnen auß dem läd mit gewaltigem hauffen zů züge. Als aber solichs sich verzog/wichen die Appēzeller über das wasser/vnd ward erschlagen jr haupt man vnnd andere mere/liessen dohinden allen zeüg. Die herren wolten jre ordnung nit brechen/dann solichs vormals jnen nit wol geraten/deshalb die Appenzeller dester baß entfliehen mochten/sunst weren der Appenzeller auff den tag wenig daruon kommen. Año tausent vierhundert acht vmb Pfingsten zog graue Herman vō Sultz/des Hertzogē vō Oesterichs landuogt/vnnd die stett mit einem grossen volck für Rheineck. Nach drey en tagen emboten die Appenzeller so im stettlin waren den herren sie woltē mit jnē schlagē. Als sich die herren rusteten/verbrāten die Appenzeller dz stättlin/zugen heimlich den berg hinauff ghen Appenzell. Nach solchē belegert des Hertzogen zeüg das stettlin Altstetten auff drey wochē. Die Appenzeller kamen darin vnnd darauß mittler zeit wann sie wolten. Als aber der hertzog eygner person mit einem zeüg auch dohin kam/zugē die Appenzeller heimlich auß der statt. Ettlich meinten der Hertzog solt jn nach ziehen in das land Appenzell. Do gegen waren andere die solichs mißrieten.

Rheineck wirt belegert.

Altstetten.

Nach solchem kam künig Rüprecht mit vil fürsten vnnd herren ghen Costentz/beschickt den apt vnd seine helffer zů einem theil/auch die vō Appenzell zům andern theil/vnd ward der krieg verrichtet.

Von der statt Lucern.



LVcern das closter auff dem hof/ ist gebauwen vō Wighardo einem priester/ist H. Ruprechts in Alemānien vñ Schwabē brůder gewesen/ zů zeiten künigs Ludouici ongefarlich anno domini 816. oder des andern Ludouici 840. Dis closter ist kōmen vnder die regierung eines apts vō Mürbach/ kan aber nit wissen von wem vnd welcher zeit solichs beschehen. Ich find aber das K. Lotharius so gewesen ongefarlich anno 850. auff ansůchung eins apts von Mürbach dem Closter (so er Luciariam nent) vnnd den Closterherren doselbigen bestätiget hat etlich gerechtigkeiten so sie hatten in dem dorff Emman bey der Rüß gelegen im Ergöw/vnnd jnen vergabet waren von seinem vranen künig Pipino vnnd seinem vatter Ludouico Römischem keyser. Der gedacht Hertzog Rüprecht hat sein vätterlich erbtheil künig Ludwigen übergeben/das er auß dem selbigen stiffret ein closter zů Zürich an der Lindmat/welches etlich achten/das es sey die aptey zům frauwen Münster zů Zürich. Die statt Lucern ist nach dem closter gebauwen vnnd zům theil von wegen des closters erwachsen.

Luciaria in Mürbacher stifftung

Frawen münster zů Zürch.

Solichs



Solichs laß dir nit seltzam sein / dan wir haben der gleichen trefflich vil in dem Teütschē land / daß vonn den alten Benedictiner Clöstern vil stett oder flecken erstanden sind / als Weyssenburg / Seckingen / Fuld / Ammerbach / Sant Gall / Kempten / Blabeüern vnd andere mer.

Das gemelt ort ist Lucerna genent worden vor vnd ehe das closter gebauwen / wie man solichs auß dem stiffts brieff des selbigen closters vermerckt / vnnd meynen etlich diser nam kom̄ von dem grossen thurn der im see an der brucke stot / auff wölchem vor alten zeiten bey nacht feüwer angezündt wordē sind den schiffleüten do mit zů zünden vnd die recht straß an zůzeigen / wie dan noch des gleichenn vil beschicht auff dem see bey Hamburg / Lübec vnnd Dantzg. Lucern hat sich zů den dreyē lendern verbunden Anno domini tausent dreyhundert zwey vnd dreyssig vor Martini / vnd nampt man den selbigen bundt / der vier Walstetten bundt.

LITERAE FVNDATIONIS MONASTERII LVCERNENSIS.

IN nomine domini: Notum sit omnibus nobilibus & ignobilibus tam futuris quā præsentibus, qualiter ego Vuighardus & frater meus Rupertus, dux militum regis Ludouici, qui nobis ex consanguinitate cōiunctus est, omnia prædia nostra, quæ nobis ex paterna hæreditate aduenerunt, ex illius permissione & iuuamine diuisimus. Postea frater meus pro amore dei & remedio animę suę ductus, omnem partē suam, quæ ad eum pertinebat, domino suo regi contradidit, ea uidelicet ratione, ut in castro Thuricino iuxta fluuium Lindemaci ecclesiam construeret, & seruitium ibidem perpetualiter constitueret. Vnde ego Vuighardus presbyter quāuis indignus ex intimo desiderio compunctus, in quodam loco qui Lucerna ex antiquitate est dictus, iuxta fluuiū qui Rusa uocatur, et de summitate magni laci fluit, in honore sancti Leodegarij martyris & sancti Mauritij & sociorū eius & omniū sanctorum, paruum tugurium construxi ac ædificaui, omnem substantiam quæ me attingit, de monte qui Albis uocatur, incipiens à prædio meo Lungkhof, & omnibus locis circumquaq; iacentibus ex permissione regis cognati mei ad ipsum locum cōtradidi, & me illic propter dei seruitium collocaui, & tantos monachos quantos potui illic congregaui. Vnde uir quidam nobilis & bonus ad me ueniens, qui spretis omnibus curis huius seculi, quem ego ipse monachum illic ordinaui, nomine Aluuicus, ita ut bene dicam per omnia dei amicus, prudens in scripturis sacris, qui suis admonitionibus & uerbis salutaribus corda omnium hominum regionis illius in dei prouocauit affectum. Inde de die in diem crescente seruitio dei, ipsum Aluuicum mei successorem & rectorem ipso loco dereliqui. Acta sunt hæc temporibus Ludouici regis.

Dux militum non dominus Alemanniæ.

Hæredes paternorū bonorum non hæredes ducatus.

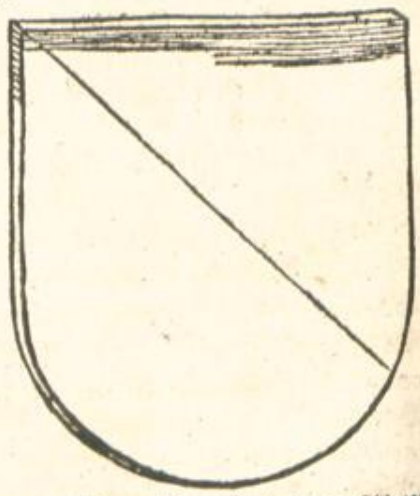
Monasterium cōstructum est à Ludouico rege Germaniæ anno 840.

Leodegarius passus sub Theodorico primo post annum Christi 662.

Iwighardus frater Ruperti ducis militum Alemanniæ.

Von der statt Zürich/vnd vilen kriegen die sich jrenthalben verloffen haben.





ZVrich ist ein üralte wonung gelegenn am außgang des sees/ an einem lustigen ort. Zů wölcher zeit sie aber anfenglichen gebauwen/ hab ich nienen mögen finden. Das gros Münster mit etlichen Chorherren ist vor der zeit Caroli Magni gestifft wordē. Darnach hat Carolus Magnus die selbige stifft gemeret vmb das jar Christi 810. vnd wirt genent Ecclesia prepositure sanctorum Felicis et Regule. Die fundation weißt auß das key ser Carlen mit rath seiner Bischoffen vnd anderer Fürsten hab auff gericht ein instrument über etliche güter der kirchen Zürich/ do die heyligen marte rer Feliy vnd Regula jre heüpter (auß geheiß des wüterichs Decij jnen ab geschlagen) von dem fluß Lindenmagt genant/ viertzig elenbogen weyt/ biß auff die ebne des nehst gelegnen bühels mit jren henden getragen/ vnd do sampt jren cörpern zů der rüw beskattet/ Do hin mit der zeit Chorbrů der kommen/ die in leybs narung zů vnderhalten/ hab ich auß keyserlicher macht gebotten/ daß die gots gaben sampt den gütern so vnsern voreltern an gemelte kirch gebenn/ der selbigen kirchen vorhin on menglichs yntrag vnd irrung bleiben sollen etc. Nachmals hat Ludouicus k. in Germania Caroli Magni enckel gestifft die Aptey zů dem Frawen münster Anno 853. zum theil auß vätterlichem erbgůt h. Ruprechten in Alemannien/ so er zů solicher stifftung übergebenn disem k. Ludwigen nach anzeig der stifftung Lucern nehst verzeichnet/ zů wölchem k. Ludwig auch geben vil seiner gů tern. Die erst äptissin ist gewesen Hildegardis diß k. Ludwigen tochter. In diser stifftung wirt dise statt genant Turegum in ducatu Alemānico in pa go Turgaucensi/ dz ist/ Zürich gelegen im Hertzogthum Alemānie in dem Thurgöw. In der fundation redt k. Ludwig also. Vnser gericht vñ vog tey zů Zürich im Hertzogthum Schwabē oder Alemānie vnd in dem kreiß des Thurgöws gelegen mit aller zůgehörd sampt andren verwaltungen di ser vogtey zůgehörig/ namlich mit dem ländlin Vry/ darzů auch den Forst so man das Albis nent etc. an das Frawen münster in dem flecken Zürich ge legen geschenckt vnd übergeben haben/ daß fürhin geystlich frawen auff genommen

Frawen münster.

Turegum.

Ducatus Alemannicus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

genommen vnd enthalten werden/vnnd auß vätterlichem gemüt sind bewegt/habē gedacht Münster mit aller zůgehörd vnser aller liebstē tochter Hildegardi zů eignem heimgestelt vnnd übergeben/auff daß sie gedachten frawen vorstande/die selbigen vnder jrer zucht/regel/vñ orden halte. Datum auff den 19. tag Augusti vnsers des Ostfränckischen reichs im 20. jar zů Regenspurg in der statt. Es haben die ietz gedachten keyser vnd k. die statt vñ dise beid stifftung mit freyheiten hoch begabet. Lang härnach vmb das jar Christi tausent drey vnd achtzig ist die statt vnd landschafft kommē auß der administration oder verwaltigung des Hertzogthums Alemānie oder Schwaben/wie solichs hie vor auch anzeigt ist bey den Alemāniern. Zů der selbigen zeit hat Zürich krieg gehabt/wie hie fornen gemeldet bey dem keyser Henrico dem vierdten/vñ bey dem Hertzogthum Alemānie oder Suevie/vnd darnach bey den zeiten Conradi Hertzogen von Zeringen ongefärlich anno tausent hundert sechs vñ dreyssig ward Zürich yngenōmen durch Hertzog Friderichen von Schwaben/so nachmals Römischer künig/vnd ward auß Zürich vertriben diser Conradus von Zeringen.

Anno 1336. am siebenden tag Brachmonats beschah ein grosser aufflauff zů Zürich/auch ward der rath geendert vnd abgesetzt. Es was biß här ein rath besetzt mit sechs Rittern/etlichen edelknechten vñ fürnemē burgern.



Als aber die selbigen gewaltig vnd durch einander gefründt/mißbrauchtē sie (wie die gemeyn burger vermeyntē) das selbig/hieltē recht wan vnd gegen wölchen jnen solichs geliebt/des halb ward erwölt zů einē Burgermeister herr Rudolph Braun/dan vormals was kain Burgermeister/der selbig bleib an dem ampt 24. jar/auch wurdē zünfft gemacht/dan hie vor keine in der statt warē. Die alte räth můsten ausserthalb der statt leystē biß sie verbesserte/nach dem vñ jnen von dem neüwē rath auffgesetzt ward. Dise kamē des merertheyl ghē Rapperßwyl zů Graue Hansen vō Habßpurg. Darauß ist nachmals erwachsen die Mortnacht vnnd der Züricher krieg anno 1350. wie härnach volgt.

Aufflauff zů Zürich.

Anno 1339. wurden zů Zürich alle pfaffen auß der statt vertriben von wegen keyser Ludwigs/den der Bapst verbannet hatt/darumb die geistlichē weder singen noch lesen wolten. Es stůnd die statt zehen jar dises bannes halb onbesungen vnd on allen ausserlichen gots dienst/dan die von Zürich waren dem gemelten keyser anhengig. Es hatt Graue Hans von Habßpurg ein alten haß gegē den von Zürich/dan einer seiner vordern auch Graue von Habßpurg vnd herr zů Rapperßwyl ward in einem krieg erschlagē von denen von Zürich. Als aber vil gewaltiger burger vō Zürich vertriben worden in dem jar 1236. vnd zů jm zogen ghen Rapperßwyl/machtē sie mit disem Grauen ein anschlag/die statt Zürich zů überfallen/diß verzog sich in das jar 1350. zwischen Weynachten vnd Faßnacht do schickten sie in bilger vnd münchs kleidern nach vnd nach vil in die statt Zürich zů denen so jnen an-

Mort nacht zů Zürich.



Zürich überfallen.

jnen anhengig warenn / die verſchlůgen ſich in die heüſer. Vnd als der ſelbigē etlich hundert in d ſtatt waren / kam an ſant Matthis abent anno 1350. zů mitternacht ghen Zürich Graue Hans von Habßpurg herr zů Rapperßwyl mit ſeinen dienern vnnd helffern / auch vil diſer alten räthen / vnd burgern / ſo hie vor auß der ſtatt vertriben waren / die ſtatt Zürich ynzůnemen / des gleichen den Burgermeiſter herr Rudolphen Braunen vnd ſeine anhenger zů erſtechen. Des ſelbigē ward gewar ietz gedachter Burgermeiſter vnd die burger / erwereten ſich mit groſſer arbeit / fiengē graue Hansen vō Habßpurg vnd herr Vlrichen vonn Bonſtetten ein Freyhen / auch ſunſt vil andere. Es wurden mit dem rad gerichtet achtzehen perſonen vnd mit dem ſchwert auch ſo vil. Es kam in dem ſchlahen vmb Beringer von Landenberg / Vlrich Byber / Henrich Weyß ritter / Vlrich von Matzingen frey / herr Luthold von Gößken Chorherr zů Emmerach vnd andere vil. Die von Zürich verloren auff jr ſeiten den Probſt / den Schůlherren herrn Rudolph Maneſſen vñ ſunſt andere mer. Die von Rapperßwyl vñ die auß d March hielten mit jren ſchiffen auff dem ſee / wie Graue Hans von Habßpurg die ſelbigen verordnet hatt. Nach dem aber ſie vernamen daß der anſchlag felet / füren ſie wider heim. Darnach auff montag nach Mathie für herr Rudolph Braun Burgermeiſter vñ die von Zürich / vnd mit jnen die von Schaff hauſen (ſo jr Eydtgnoſſen waren) belägerten Rapperßwyl / am dritten tag gaben ſie die ſtatt auff / doch mit diſen fürworten / daß Graue Hans vō Habßpurg in gefengnuß behalten ſolt werdē / ſo lang biß die von Zürich gnůgſamlichē ſeinenthalben verſichert würden. Die von Zürich hielten yn die ſtatt Rapperßwyl mit groſſem koſten vnd ſorgen. Es wolt ſich niemands in die ſach legen zwiſchen jnen vnd Graue Hanſen von Habßpurg. Zů letſt handlet zwiſchē diſen partheyen fraw Agnes kůnig Albrechts tochter / kůnig Andres von Vngern verlaßne witwen / ſo domals auff die 48. jar im cloſter zů Kůnigsfelden vñ zů Brugk woner. Diſe fraw mit hülff anderer herren macht ein friden auff ein zeit lang. Als der ſelbig außgieng vnd niemands weiter handlet / füren die von Zürich ſampt jrem Burgermeiſter hinauff vmb ſant Verenen tag in die March / vnd belegeren die alt Rapperßwyl / verbranten alles ſo denen von Habßpurg zůhört. Es kamen zů jnen die von Coſtentz vnd von ſant Gallē jre Eydtgnoſſen / das ſchloß ward auffgethan vnd verbrent. Die leüt in der March vñ alle ſo denen von Habßpurg zůhorten / ſchwůrē denen von Zürich. Es ward darnach zwiſchen denen von Zürich vñden zweien Grauen von Habßpurg ein frid angetragen vnd abgeredt. Auff ſolichs ſchicktē die von Zürich den friedbrieff mit jrem ſigill bewaret den zweien Grauen zů. Do wurdē die Grauen eins anderen zů rath / wolten den friden nit halten. Auff ſolichs verbrāten die von Zürich die ſtat Rapperßwyl / ſchleifftē die rinckmaurn / zerbrachen das ſchloß biß auff den grund. Die von Rapperßwyl beklagtē ſich hoch bey

Rapperſwyl erſtritten.

Künigin Agnes.

hertzog

hertzog Albrechtē von Oestereich dē lamen ab denen vō Zürich vñ andern.

Anno 1351. kam hertzog Albrecht dē lam häraūff ghen Bruck im Ergōw. Die von Zürich überschickten jm ein herrliche schencke/ vnd entpfiengen jn durch jre botschafft. Auff die selbige zeit erzeigt sich h. Albrecht gnedig vnd früntlich. Aber bald darnach schickt er nach denen vō Zürich raths botten/ erzelt jnen mit strefflichen worten wie die von Zürich übel gehādlet an dem schloß vnd statt Rapperßwyl/ des gleichen an der alten Rapperßwyl. Do gegen zeigten an die von Zürich/ daß sie geschedigt vnd mortlich angriffen auß der alten Rapperßwyl/ daß sie auch auff der selbigen gefunden hetten jre fyend/ so sie ermōrdt wolten haben. Der hertzog erfordert/ daß die von Zürich wider bauwen wölten alles ietz gedacht/ daß selbig vnd auch die hertschafft denen von Habßpurg wider zū antworten. Also schieden deren von Zürich botten in onwillen vnd ongnaden ab.

Die erst belägerung der statt Zürich.



DArnach auff des heyligen Creütz tag zū Herbst im gemeltē jar zog hertzog Albrecht vō Oestereich mit eim grossen zeüg für die statt Zürich mit xvj. tausent mannen zū roß vnd zū fūß/ schedigt die von Zürich so fast er mocht. Es waren bey jm der Marggraue von Hochberg/ der Graue von Wirtenberg vñ andere/ der Bischoff von Basel vñ der von Straßburg/ auch etliche stett. Die von Zürich vermeynten er thett solichs onbillich/ wan sie mit jm nichts zūschaffen hettē. Do gegē zeigt hertzog Albrecht an den schaden so sie zūgefügt den Grauen von Habßpurg seinen vettern. H. Albrechts vñ diser Grauen ūranen waren brūder gewesen/ nālich Graue Albertus künig Rudolphs vatter/ vñ Rudolph von Habßpurg herr zū Lauffenberg graue Gotfrids vō Habßpurg herrē zū Lauffenberg vatter.

Hertzogē vnd Grauē vō eini stammen.

Graue Friderich von Dockenburg/ Brūder Hertdegen von Rechberg/ herr Conradt von Berenfels Burgermeister zū Basel mit etlichen den rāthen/ die Raths botschafften von Bern/ ritten zwischē dise partheyen/ vñ ward vertediget/ das h. Albrecht vnd die Grauen vō Habßpurg an einem/

vnd die vō Zürich/all jr Eydtgnossen/Lucern/Vry/Schweytz vnd Vnderwalden ander theils/jre spēnen kommen solten auff fraw Agnesen verlaßne witwen künig Andres vō Vngern/so domals zů Künigsfeldē was. Doch behielten die von Zürich vor all jre bündtnuß/freyheiten vnd gerechtigkeiten/vnd solte die künigin zů jr nemmen vō Hertzog Albrechts theyl zwen mañ/vnd von denen von Zürich/vnd jren Eydtgnossen auch zwen mañ. Es solten auch die von Zürich sechzehen mañ der fürnemsten auß jr statt zů gisel schicken ghen Bruck/so lang biß der spruch geschech vnd erstattet wurd. Als dise sechzehen ghen Bruck kamen/ließ hertzog Albrecht die selbige fahen vnd in die thürn legē/vnd gleich darauff greiffen widerumb an auff die von Zürich/schädigt sie mercklich vnd do gegen die von Zürich hertzog Albrechten so vil sie mochten. Bald darnach zogen die von Zürich vnd alle jre Eydtgnossen ghen Glarys/so h. Albrecht zů lehen hatt vō der äptissen von Seckingen/namen das land yn vnd zwangen die selbigen jnen zů schweren. Darnach auff den Weynacht tag zogen die von Zürich ghen Baden biß zů den bädern wolten etliche gefangen haben/die wurden gewarnet/des halb zerstörten sie die heüser bey den bädern/zogen die Lindmat nider biß ghen Froidnaw an die Rüß/vnd wider härauff ghen Baden zů dem galgen/do lag des hertzogen volck zů roß vnd zů fůß wol vier tausent starck/greiffen einander manlich an vnd fochten zů roß vnnd zů fůß biß ein stund in die nacht. Diß beschah an sant Stephans tag.

Künigin Agnes.

Glarys ein lehen von Seckingen.

Anno Christi 1352. auff Liechtmeß fürē die vō Zůg auff die vō Schweytz vñ kamen biß ghen Art an die letzē. Sie wurden aber von den vō Schweytz wider hinder sich getriben vñ geschädigt. Auff den selbigen tag warē zů Zürich alle Eydtgnossen vñ bey jnen die vō Glarys mit 200. mañnen die statt Zürich zů bewarē/wan des hertzogen volck schädiget die statt on vnderlaß.

Zů der selbigen zeit zog herr Walther von Stadion/die von Wesen vñ andere des hertzogen leüt/das land Glarys ynzůnemmen/sie wurdē aber wider hinder sich getriben/vñ kam vmb herr Walther von Stadion/auch andere mere. Darnach auff mitfasten verbranten die von Zürich vnnd jre Eydtgnossen Münster im Ergöw vñ sunst sieben dörffer/triben hinwegk ein grossen raub. Auff solichs zog des hertzogē volck vierzehē hundert starck ghen Rüßnach bey Lucern/branten das selbig vnd andere dörffer/triben ein grossen raub hinwegk. Darnach auff mitten Mäyen zogen die von Lucern/Vry/Schweytz vnd Vnderwalden für Habßpurg bey Lucern gelegen/gewünen dz selbig am zehenden tag/branten vnd zerstörten die veste.

Münster im Ergöw verbrent.

Auff den achten tag des Brachmonats belägertē die von Zürich vnd jre Eydtgnossen die statt Zůg/stürmpten die selbig an dem v. tag. In disem ward frid gerüfft vnd abgeredt/so ferr der hertzog die statt in dreyen tagen nit entschüttē würd/solten die von Zůg als dan den Eydtgnossen schwerē.

Die ander belägerung der statt Zürich.

AVff Margarethe belägert h. Albrecht sampt seinen helffern/derē vil waren/die von Zürich zum ander mal mit zwei tausent helmen vnnd dreyssig tausent mannen zů fůß. Auff Marie Magdalene zogend die von

von Zürich vnd jre Eydtgnossen auß der statt/ legten sich an den letze graben auff den Zürichberg vnd theten manch scharmutz mit einander. Auff montag nach Laurenty begert Marggraue Ludwig von Brandenburg/ so auch mit seinem zeüg bey h. Albrechten lag/ den krieg zůuerrichten/ dz selbig bewilligeten die von Zürich vñ jr Eydtgnossen. Gleich in d nacht brach h. Albrechts zeüg auff/ macht sich hinwegk/ dz die vō Zürich nit gewar wurden. Am vierdten tag darnach kamen die vnderthediger ghen Zürich vnd ward ein endtlicher tag gelegt ghen Lucern/ do selbigen ward der krieg zů Herbst zeit verrichtet/ nämlich es solt h. Albrecht die xvj. mañ vō Zürich auß der gefengnuß ledig lassen/ do gegen soltē die von Zürich ledig lassen graue Hansen von Habßpurg/ der was dritthalb jar im thurn Wellēberg gefangen gelegen vnd macht das lied/ Ich weis ein blawes blümlin. Des gleichē die von Glarys vnd Zůg jre eiden ledig sagē/ doch solten die bündt sted bleiben/ aber onuergriffen die zinß vnd nutzung dem hertzogen zůgehörig. Es hetten die gefangen von Zürich verzert siebenzehen hundert guldē. Als solicher frid etlich zeit weret/ beduncket den hertzogē jm were noch nit gnůg beschehen von denen von Zürich vñ jren Eydtgnossen/ beklagt sich des selbigen vor Carolo dem vierdten Römischen künig.

Der Zürcher krieg gerichtet.

Darnach anno 1353. Sambstag nach Michaelis kam Carlen Römischer künig zů Behem eigner person ghen Zürich/ vñ mit jm Hertzog Albrechts Räth/ die beklagten sich ab den vier Waldstetten. Als aber künig Carlen beide partheyen verhört/ můst er obligender geschefftenn halb den Rhein hinab reisen/ vnnd ward die sach angestelt biß der künig wider ghen Zürich kam. In disem jar machten die Berner vnnd die vier Waldstett Lucern/ Vry/ Schweytz vnd Vnderwalden ein ewige bündtnuß zůsammen. Onlang hie vor hatten die von Bern kaufft die Grafschafft Arberg von Graue Petern von Arberg.

Carolus 4. Römischer künig.

Anno tausent dreyhundert vier vnd fünffzig kam der künig wider ghen Zürich in der Osterwůchen vnnd mit jm des Hertzogen Räth vonn Oesterreich/ die klagten vil vor dē künig ab denen von Zürich vnd den vier Waldstetten. Die drey lender verantwůrtent sich daß der künig ein gůt gefallen daran hatt. Des Hertzogen Räth konten auch nit darwider reden. Dan sie zeygten an jr freyheiten vnnd alt härkommen/ vnnd daß die Grauen von Habßpurg vnd nach jnen die Hertzogen von Oestereich zů keiner zeit erbherren weren gewesen über dise drey lender. Des gleichen theten die von Zürich/ vnd also was der span von denen von Lucern vnnd Zůg. Des halben vndstůnd der künig die ansprach an dise beide stett dē hertzogen ab zůkauffen. Als aber solichs bey des hertzogen Räth nit mocht statt haben/ dan der hertzog hatt vor kurtzē auch zů dem künig geredt/ er wölt lieber jm stett vñ land abkauffen dan dz er verkauffen wölt/ begert der künig von den Eydtgnossen/ daß sie jm die sach gantz wolten vertrawen. Solichs verwilligtē sie dem künig/ doch vorbehalten jr freyheit/ recht vnd bündt/ so sie die Eydtgnossen mit einand gemacht hetten/ des gleichen das jhenig so sie dē hertzogen in vergangnen kriegen abgewunnen hetten. Als aber des hertzogē Räth in dises nie wolten bewilligen/ vnd die Eydtgnossen sich von den bündten

Die drey lender alwegē on beherscht.

nit wolten treiben lassen/dan sie sprachen zů dem künig/Als wir in höhster gefärlichkeyt gestanden/hat niemand vonn dem Reich vns beystand gethon/des halb wir vns müssen verbünden/vnd was wir einander versprochen/wöllen wir trewlich halten. Auff solichs macht der künig ein friden/der solt weren biß er den selbigen abschrib vnnd ein monat darnach. Diser frid nam ein end vor sant Jacobs tag.

Die dritt belägerung der statt Zürich.

Auff montag nach sant Jacobs tag kam H. Albrecht aber mit seinem grossen zeüg so er gebracht hat auß Oestereich vnd disen landschafften/legert sich für Zürich acht tag. Darnach zog er hinauff ghen Rapperßwyl/vnd übergab jm Graue Hans von Habßpurg herr zů Rapperßwyl schloß vnd statt/vnd die gantz herrschafft Rapperßwyl/vnnd befalch seinen vnderthanen daß sie jm schwüren. Gleich darauff ließ Hertzog Albrecht wider bauwen die statt vnd schloß/gab auch den burgern große freyheit. Jn disen dingen schediget des Hertzogen zeüg die von Zürich auff beyden seyten an dem see/erschlůg jnen an der letze zů Myland fünffzig mañ/brant vnd verwüstet was do was vnd für wider ghen Rapperßwyl. Bald darnach kam Carlen Römischer vnd Behemischer Künig mit einem grossen zeüg von Fürsten/Herren vnnd Stetten/der meynung die von Zürich vnnd jre Eydtgnossen mit gewalt darzů zeweysen/wölches er vormals in gütigkeit bey jnen nit mocht finden. Es zog Hertzog Albrecht auch hårab mit seinem zeüg zů dem künig verhergeten was sie funden/schlůgen die reben auß. Es waren bey dem künig der Marggraue vonn Brandenburg/Hertzog von Vrßlingen/Hertzog Friderich von Teck/Marggraue vonn Nürnberg vñ Hochberg/die Bischoff von Wirtzburg/vō Freisingen/von Chur/von Bamberg/von Basel/von Costentz/die Grauen von Wirtenberg/drey Graue vō Oetingen/zwen vō Schwaleck/von Ortēberg/zwen von Detnang/zwen vō Nellenberg/von Kirchberg/Fürstēberg/drey vō Thierstein/von Werdenberg/von Nidow/von Arberg/von Fronburg/von Zollern/vō Straßburg/vō Kyburg in Nüchtlād/von Neüwēburg vnd andere. Die stett/Straßburg/Basel/Solothurn/Costentz vñ andere. Die von Bern lagen auch do selbigen mit einem grossen zeüg/wan bey jnen waren die vō Petterlingē/Mürten/Loupen/Haßle/Frutigen vnd nider Siebēthal/vñ die herren so jre burger warē/herr Hans von Wyssenburg/herr Thüring von Brandis/herr Hans von Kräburg/herr Hans von Vtzingen/alle Freyherrē/vil Ritter vñ Edelknecht. Dise zogē ongern für Zürich gleich wie auch die andere Reichstett. Dan sie hatten in dem jar hie vor tausent dreyhundert drey vnd fünffzig sich verbünden zů den dreyen lendern. Sie kamen doch mit einē starcken hauffen hie hår/dan sie besorgtē daß jnen ein schmach geschehe von wegen der jhenigen so vor Loupen verloren hatten. Jn diser statt Zürich lagen jre Eydtgnossen die vier Waldstett.

Rapperßwyl wider gebauwen.

Hertzog vonn Vrßlingen im schwartzwald

Zieben ab vō Zürich.

Auff sontag was des heyligen Creütz tag zů Herbst/brach der zeüg auff vnd zoch der künig mit des Reichs Fürsten vnd stetten hinwegk/ab wölchē H. Albrecht von Oestereich ein grossen verdruß hett/dan er auch abziehen müst/

müst/ vnnd besatzt seine schlösser vnnd stett schedigt die vonn Zürich wo er mocht/ des gleichen theten die von Zürich jm.

Anno 1355. auff Pfaffenfaßnacht frů vor tag kamen bey fünff hundert pferd vnd dreyhundert füßknecht/ verbranten die heüser an der Syl. Die von Zürich zogen auß der statt vnd schlůgen sie do dannen.

Auff den fünffzehenden tag des Brachmonats kam härauff ein landsherr auß Oestereich/ bracht mit jm fünff hundert Vngerisch reüter/ die lagen auff der neüwen Regensperg vnd zů Baden/ scharmutzten täglich mit denen von Zürich vor jr statt.

Auff sant Jacobs tag in disem jar ward ein tag angesetzt ghen Regenspurg vnd diser krieg verrichtet zwischen hertzog Albrechtē von Oestereich vnd der statt Zürich vnd jren Eydtgnossen.

Krieg zwischen denen von Zürich vnd den Eydtgnossen.

NAch absterben eins Grauen vonn Dockenburg/ fiel die Graueschafft von Sargans an den Freyherrē von Raren auß Wallis. Diser macht bündtnuß vnd lädrecht mit den von Schweytz vñ Glarys. Als aber bey disen zeiten Anno 1443. der Burgermeister zů Zürich Stüssy genent/ bürtig auß dem Sarganser land/ seine landleüt auß der Graueschafft Sargans bewegt/ daß sie burger wurden zů Zürich/ vnnd solichs beschah wider jrs herren des von Raren willen/ begerten die von Schweytz vnd der herr von Raren an die von Zürich seinen leüten auß Sarganser land das burgrecht wider auffzůsagen. Solichs schlůgen ab die von Zürich/ wolten auch weder diser sach noch etlicher andern spēnen halb niemand keins rechts sein vor den anderen Eydtgnossen/ wölches aber die bündt vermochten vnnd außwysen. Auff solichs manten die vonn Schweytz gemeyn Eydtgnossen jnen hülfflich zů sein nach vermög der bündten. Vnnd als die von Zürich von jrem fürnemen nit wolten abston/ begabenn sich gemeyn Eydtgnossen denen vonn Schweytz vnnd dem herren von Raren hülfflich zůsein. Do gegen süchten die vonn Zürich hülff/ vnd machten sich anhengig der herrschafft vonn Oestereich vnnd Friderico dem Römischen Künig/ wölcher auch ein Hertzog vonn Oestereich was. Bald darnach schickt Hertzog Albrecht vonn Oestereich seinen Landuogt den Marggrauen vonn Hochberg herren zů Röttlen mit einem zeüg in die statt Zürich. In der wüchen Vrbani anno 1443. zogen die von Zürich mit jren helffern des hertzogen von Oestereich volck ghen Blickensdorff vnd verbrāten das selbig. Bald darauff kamen gegen jnen die von Lucern/ Vry/ Vnderwalden vñ Zůg/ triben die vonn Zürich zů ruck durch die letze/ darnach für Cappel auff vnd über den Albis ab/ namen jnen jre büchsen vnd zeüg. Vnd auff sant Vrbans tag gewunnen dise Eydtgnossen denen von Zürich ab die letzenen am Horberg vnd am Hirsil. Des selbigen tags griffen die von Rapperßwyl vnd des hertzogen leüt so do selbigen lagen auff die von Schweytz

kamen

kamen ghen Fryenbach / denen begegneten die vonn Schweytz/eroberten zwey zeichen/vnd ward erschlagen des Hertzogen hauptman was ein Ritter/auch der Schultheiß von Rapperßwyl mit seinem sun vnd ander mere so erdrenckt vnd ertödt wurdē. Als solichs beschehē/ zogen die vō Schweytz vnd Glarys den see hinab zů anderen jren Eydtgnossen vnnd verbranten Horgen am Züricher see vnd hinab was sie funden biß ghen Zürich. Nach diſem zogē sie für/namē yn dz frei ampt kamē für Brēgartē/wölche sich verpflicht hatten mit denen von Zürich/namen das selbig yn. Darnach kamē zů jnen die von Bern vnd Solothurn vnd zogen also samethafft für Mellingen vnd Baden/die můsten jnen auch schwerē hülfflich zů sein wider die vō Zürich. Weiter zogē sie denen vō Zürich für jre eygē herrschafftē/verbrā ten Regensperg vñ gewunnen darnach Grůningē. Das Conciliů zů Basel schickt auff den Pfingstag ein treffliche botschafft / nālich den Bischoff von Basel vnd andere herren zů denen von Zürich vnnd den Eydtgnossen ein friden zůmachen. Als aber kein parthey wolt nachgeben/reyt die botschafft ongeschafft wider hinwegk. Nach solchem schickt der Hertzog von Oestereich auß dem Sunggów / Brißgów/ vnd anderen seinen landen vil volck denē von Zürich zů in jr statt. Auff Marie Magdalene zogen die von Lucern/Vry/Schweytz vnd Vnderwalden auff die vō Zürich / do gegen zogen die von Zürich vnd des Hertzogen von Oestereich volck zů roß vnnd zů fůß für die statt hinauß biß zů dem galgē. Die Eydtgnossen vnderstůnden denen von Zürich den weg zů fürlauffen do mit sie nit wider in die statt möchten kommen. Als die von Zürich vnd jre helffer solichs sahen kārtē sie vmb/eylten wid in die statt/den selbigen truckten die Eydtgnossen hinach vnd erschlůgen jren ob sechs hundert zů roß vnd zů fůß/auch den Burgermeister von Zürich genēpt Stüssy/wölcher ein anfenger was diſes kriegs/ gewunnen ein fānlin auff der Sylbruck. In dem schlahen volgten etliche Eydtgnossen denen von Zürich nach biß in die statt / vnnd kamen mit gewerter hand wider hārauß / doch bliben jren do hindenn vier so erschlagen wurden. Man meynt so der gewaltig hauff von den Eydtgnossen eylentz der statt zůgezogen/ were auff diſen tag die statt yngenommen worden. Die Eydtgnossen verbranten alles so vor der statt was / fürten hinwegk vil zeůg vnd harnisch. Darnach zogen die Eydtgnossen den see hinauff für Rapperßwyl vnnd belägerten das selbig biß auff sant Lorentzen tag / do kam der Bischoff von Costentz vnnd sein brůder herr Friderich von Höwen/machten ein anstand biß sant Gregorien tag des künfftigenn jars tausent vierhundert vnnd vier. Auff diſen sant Lorentzen tag lagen die vonn Bern vnnd Solothurn vor Lauffenberg / dann Hans von Rechberg hatt die vonn Bern vnnd vonn Basel vil malen geschedigt auß diſer statt/des halb zogen die von Basel auff drithalb tausent mit jrem geschütz vnnd zeůg auch für Lauffenberg/beschossen die statt zwölff tag. Do kamen die Bischoff von Costentz vnd Basel / machten ein rachtung / daß die herrschafft von Oestereich geben solt denen von Bern als hauptsechern zehen tausent gulden vnnd etlich kauffleůten von Basel tausent gulden. Do lag zů Lauffenbrrg ein grosser zůsatz von Edlen Teůtscher vnd Welscher.

Bremgarten erobert.

Zürcher werdē geschlagē.

Lauffenberg belägert.

Darnach

Darnach auff Galli satzt das Cõcilium zů Basel ein tag ghen Rheinfeldẽ/ vnd wurden verricht die spẽn der neüwen zöllen halb zwischenn denen von Basel an einem/ vnd denen von Seckingen/ Neüwenburg vnnd Brisach am andern theil/ vñ ward des kriegs halb zwischẽ der herrschafft von Oestereich vnd den Eydtgnossen weiter tag angesetzt.

Anno 1444. in der wůchen vor dem Palm tag waren zů Baden der president vnd die öbersten des Conciliums auch der Bischoff von Basel/ wurben vmb ein friden zwischen denen von Zürich vnd den Eydtgnossen/ füren hinwegk ongeschafft. Auff den Palm abent widerseit Hans von Rechberg vnd vil edler/ der statt Basel. Darnach in dem Mäyen belägerten die Eydtgnossen Gryffensee/ so deren von Zürich was vier wůchen lang/ vndergrůben vnd gewunnen das schloß/ vnd wurdẽ enthaupter deren so auff dem schloß gelegen waren lvij. manñ/ zerbrachen die schlösser Werdeck vnnd Sonnenberg. Auff Johannis Baptiste zogen alle Eydtgnossen auff zwentzig tausent starck für Zürich. Darnach auff Margarete kamen in das läger der Bischoff von Basel/ Graue Hans von Thierstein/ herr Rudolff von Ramstein vnd andere/ wurben vmb ein friden/ mochten aber nichts geschaffen. Die von Zürich hofften enschütter werden von dem Römischẽ künig vnnd Hertzogen von Oestereich/ denen zůziehen wird der Delphin auß Franckreich. Do gegen beharten die Eydtgnossen die belägerung für vnd für. Auff den dritten tag Augusti hatt herr Thoman von Falckenstein (so derẽ von Bern burger was) heimlich bestelt Hansen võ Rechberg vnd andere von des Hertzogen volck/ rüfft bey nacht zů Bruck dem thorwechter/ daß er jn in die statt ließ. Vnd als die von Bruck jm wol vertrawten/ ward er yngelassen/ do schlůg er den thorwechter vnd andere zůtodt/ hielt das thor offen biß Hans von Rechberg/ die von Lauffenberg vnd andere zů der statt kamen/ do erstachen vnd fiengen sie die burger/ fürten hinwegk was sie mochten/ zündten die statt an/ dan sie trewten jnen selbs nit sie zůbehalten. Gleich darauff zůgend die von Solothurn auff den võ Falckenstein verbranten jm sein schloß Gößken/ fürten sein weyb ghen Solothurn/ schicktẽ es darnach ghen Bern. Darnach belägertẽ die von Bern vnd etliche Eydtgnossen das schloß Farßpurg/ so auch des võ Falckenstein was. Wie zů letst Zürich mit den Eydtgnossen sich vertragen hat im Concilio zů Basel/ findest du hie vnden bey der statt Basel.

Der statt Basel witt abgesagt.

Bruck yngenõmen vnd verbrent.

Farßpurg ietz Baßler herrschafft.

Von der statt Solothurn.

Solothurn ist ein fast alte statt/ ligt an der Ar/ wölches wasser man zů latein nent Arolam. Man findt in den alten historien/ daß dise feste soll gebauwẽ sein onlang nach der statt Trier/ von wölcher man schreibt/ daß sie bey zeiten Abrahe erbauwen sey. Antoninus in seinẽ Itinerario/ das ist/ wegfart/ gedenckt diser statt vnnd nennet sie Salothurñ. Etliche meynen sie hab den namen von dem alten thurn so darin gestandẽ. Man findt auch noch zů vnsern zeiten ein fast alten stein in diser statt/ der in der Römischen Heidenschafft vnd abgötterei gewidmet ist der abgöttin Epone/ in dem wirt dise statt mit außgetruckte vnd leßlichen büchstaben genent

Apon. Ara.

ben genent Vicus Salodor. Lang härnach ist sie genant worden Castrum Solodoreñ/ wie das anzeigt ein brieff der Anno Christi 1251. geschriben ist von dem Abt von Frienisperg/ in dem schreibt der Abt also. Wir haben gefundē dz die Solothurner kirche in jrer erstē stifftung ist erbauwē/ begabet vnd gefreyet mit priuilegien vnnd rechten in aller gestalt wie die kirch zů Zürich/ vnnd daß vō einer künigin Bertha geheissen/ die gebauwē hat die kirch vñ das schloß oder burg Solodorn/ vnd dem Probst mit sampt dem Capitel übergeben alle recht vnd gericht dises schloß/ nemlich des Schultheissen ampt/ die müntz/



den zoll mit anderen gerechtigkeiten/ außgenommen Malefitzes hendel so das blůt antreffen/ die werden fürbehalten des künigs von Arelato Vogt oder Amptman/ zů wölchem künigreich diser flecken gehört. Also vil weißt man vonn der fundation oder ersten stifftung des Stiffts zů Solothurn. Dan do man vor zeiten die hauptbrieff hett verlorē/ riefft das Capitel den Bapst an/ der setzt den gemelten Abt zů Commissarium/ daß er fleyssig zů Solothurn bey den burgern erkundiget vnd süchte was dem Stifft zůgehört/ was er für Priuilegien hett etc. Vnd diß alles beschreib vnd befestiget er mit sigillen der fürnemsten burgern vñ vmbsitzenden Grauē/ wie er dan auch gethan/ vnnd mir solichs brieffs copei zůgeschickt durch herrn Johan Künigreich Arelatenſ. Aal/ Probst des Stiffts zů Solothurn/ ein sunderlichen liebhabern alter dingen/ auß dem wir mercken vnd lernen/ daß sich das künigreich von Arelato so man jetz Arle nent (von dem hie fornen folio 74. auch etwas gesagt) vor zeitē gestreckt hat biß in das Schweytzer land/ vnd daß Solothurn zů den selbigen zeiten ein klein Castel oder Burg gewesen/ aber nach vnd nach gewachsen vnd zůgenommen/ biß es zů der ietzigen herrlichkeit kōmen ist/ vnd land vnd leüt vnder sich gebracht. Es wöllen auch etliche/ daß Solothurn der Teütschē sprachē nach mer Zollenthurn solle heissen/ nemen deß ein anlaß auß gemeltem brieff der meldung thůt von dem zoll so den Stifft herren übergebē von der künigin Bertha/ aber der Römisch alt stein bricht diſe meynung. Es ist sant Vrsus mit seiner geselschafft sampt sechs vnnd sechtzig bey disem flecken als er von Agauno auß Wallisser land kam/ vnd dem keyser Diocletiano vō Hyrtaco dem fürweser enthauptet wordē vmb Christi glaubens willen. Vnd nach dem jre cörper vnd heüpter in das fürfliessende wasser die Aar geworffen wurden/ soll ein ietlicher leyb sein haupt genommen haben/ vnd getragen ein büchßen schutz ferr an das gestad des wassers/ vnnd do sind sie von den gläubigen begraben worden. Diß ort ist nachmals in die statt verfaßt worden/ vnd sthot ietz ein kirchle do/ dz heißt zů sant Peter. Weiter/ wer diſe künigin Bertha sey gewesen/ die den Stifft gebauwen vnd begabet hat/ sein vil meynungen. Etliche achten sie sey K. Caroli

Carolihaußfraw gewesen/gelebt ongefarlich vmb das jar Christi 800. Abbas Vrspergen̄ will/sie sey gewesen ein tochter des hertzogen von Schwabē mit na- man Burckhard. Sie dritten vermeynen es sey gewesen künig Rudolphs vō Burgund verlaßne witwe ein tochter Richardi/die selbig hab begabet die stiff- ten zü Anseldingen(so nachmals ghen Bern kommen)die stifft Solothurn/die stifft Münster in Granwald/vñ das Closter Petterlingen ongefarlich anno do- mini 932. vor vnd nach. Sie ist gewesen ein müter sant Adelheidis/die Otto der erst keyser zur ee nam vnnd gebar Ottonem den andern. Vnd als sie vff ein zeit ghen Solothurn kam/ward sie mit andacht bewegt/ließ die cörper der heyligen marterer außgraben/vnd bauwet ein newe kirch/stifftet ein versamlung frōmer gotsdiener vnd begabet sie reülichen wie gemeldt ist. Nachmals ward sant Vi- ctors des marterers gebein ghen Jenfft gefürt/vñ der leyb sant Vrsi vnder den hohē altar begraben/vñ ist do gelegen biß zum jar Christi 1519. Vnd als man in disem jar den altar abbrach/den etwas gröſſer zümachen/fand man darun- der ein steinen sarck fünff schüch lang vnd zweier breit/vnd darin ligen zwen cör- per/vnd zü eines hirnschal ein sylbers blechlin/darin was dis verßlin gestempfft/ Conditur hoc tumulo sanctus Thebaidus Vrsus. Was sich weyter verlau- fen hat mit diser statt/will ich hin vñ wider melden bey andern stetten der Eid- gnoschafft.

Friburg in Nüchtland/so doch diser zeit Friburg in Vchtland gemeinlich wirt genant



KRaue Wilhelm herr in nüchtlād(wie Nau- clerus schreibt) starb bey den zeyten Lotharij so regiert hat anno 1127. biß zum jar 1138. Do gab keyser Lotharius die selbige her- schafften in Nüchtland her- tzog Conraden von Zerin- gen/der starb anno 1152. ver ließ Bertholfum den vierd- ten hertzogen vō Zeringen. Diser Bertholfus hat ge- bauwen die beide stett Fri- burg im Büsgöw vnd Fri- burg in Nüchtlād/hat auch angehept zü bauwē die statt Bern/des halb Friburg 12. jar älter sol sein dañ Bern/ starb aber año domini tau- sent hündert fünff vñ achtzig. Er hat dise beide stett mit

Friburg älter dann Bern.

vil freyheiten begabet darzů seind sie nit minder dañ etlich reychstett vō den keysern begnadet wordē. Diser Bertolfus verließ Bertholfum den fünfften.

Anno 1218. als Bertholfus der fünfft abgestorben/ist Friburg in Vchtland kommen an die grauen von Kyburg/wie solichs hie vorbey den Nuithonern oder Vchtlēdern auch verzeichnet ist/doch mit jren diser statt alten freiheiten.

Friburg vnder den Habspurgern.

Darnach anno domini tausent zweyhundert sechtzig ongeforlich ist sie kommen an graue Eberharden von Habßpurg geborn von Laufenberg/so sich nachmals ein graue zů Kyburg nampt. Diser hat sein gerechtigkeit volgender zeyt anno tausent zweyhūdert sieben vñ siebentzig verkaufft künig Rudolphen von Habßpurg. Doch seind diser statt allzeyt vorbehalten worden jr alte freyheiten. Nachmals hatt dise statt sich von dem hauß Oesterich gantz abkaufft. Von den kriegen so dise statt gehept in sonders gegen denen von Bern/wirstu hernach finden.

Von der statt Bern wie die vffgangen ist vnd was widerstand sie erlitten.



Seisel oder keyserstuol

BErtholfus der vierdt vō Zeringē/hat bey seiner zeyt gebauwen (wie obgemelt wirt) die beide stett Friburg im Brisgöw/vnnd Friburg in Vchtland. Er was ein streng vnnd gerecht man. Man sagt vō jm/er hab das leisten/so man nent die Gysel schafft/in dis land gebracht.

Vff das aber die statthafften leüt so allenthalben in disem land gesessen/besser schirm vnd frid hetten/ward er zů rhat/noch ein statt in diser landschafft zů bauwen bey seinem schloss genāt Nideck/in einer gegne so man nent im Sack/vnnd was do selbigen ein grosser eich wald. Vff ein zeyt als Bertholfus iagt/sprach er daß dise statt solt genēt werden nach dem ersten thier so gefangen würd/also fiengen sie ein Beren. Vff der hofstatt do dise statt gebauwen/stundē vil schöner bawhöltzer/auß welchen nit wenig heüser gezimert wurden vnnd in diser statt vffgericht/deshalb ward ein sprichwort vnder den werckleüten in dem abhawen.

Nideck.
Im Sack.



Holtz laß dich hauwen gern
Sie statt müß heissen Bern.

Bertholfus der vierdt starb anno 1185. vor vnd ehe die statt Bern außgebauwen ward/verließ ein sun Bertholfum den fünfften vñ den letsten von Zeringen. Diser Bertholfus hatt zwen sün/vñ als die grauen vnd freyen dises lands jn vnd sein geschlecht übel forchten/gedachten sie dises Bertholdi vnd seiner erben ledig zů werden/

zů werden/brachten zů wegen (wie Bertholdus achtet) daß den selben beiden sů nen in jrer jůget vergeben ward. Nach dem die selbige gestorben vnd zů Solothurn begraben/sprach Bertholdus/er wolt diſe ſtatt Bern der maßen außbauwen vñ bewarē/do mit sie jn vñ seine sůn künfftiger zeyt gegen dem adel in diſer landschafft rechen möchte. Die herren vnd der adel hetten seine sůn mit gifft getödt/so wolte er durch diſe ſtatt den selbigen adel auß dem land vertreiben. Nach diſem gab er der ſtatt Bern grosse freyheit/vnd als er kein leybs erben mans stammen hatt/gab er diſe ſtatt an das Römisch reych/welche auch darnach keyser Friderich der ander mit freyheitē noch höher begabet hat anno 129. Der zweier kinder halb denen in jrer jůget vergeben ward/hat mir geschribē der gelert Johannes Carpentarius vō Bremgarten/ dz ein gemein vñ alte sag zů Solothůrn sey/ daß jnen jre eige můter vergeben hab/hat auch diſer

Herzogē von Zeringē ghen ab.

Bern höpt an das Reych.

schandlicher that halb diſe zwey carmina geschriben/

Hic recubant pueri, Zæringæ dux Beretholdus
Quos genuit, mater teneris uenena propinat.

Nemen des ein vrkundt/daß der můter haupt (das jr nach dem begangē laster soll abgeschlagē sein) zů den kindern in das särcklin on den leib gelegt/ vñ noch biß vff diſen tag do gezeigt wirt. Ich hab in keiner historien anders gefundē/dañ dz jnen durch die edlen sey vergebē worden. Ob die můter durch sie dar zů beredt sey/weyß ich nit. Es ist kaům gläublich. Es ist Bertholdus gestorbē año 1218. vñ hat verlassen zwo schwestern. Eine nam graue Sigmund vō Kyburg vnd überkam die herschafftē Burgdorff/Thůn/auch die statt Fryburg in Nüchtlād. Vnd als sein sun Hartman starb/fielen diſe land an seins vatters brůder graue Hartman den ältern zů Kyburg. Diſer verließ ein einige tochter Elisabeth/ die überkam graue Eberharden vō Habßpurg zů Lauffenberg geborē/vñ als diſer kein andere herschafft hatt/nent er sich Eberhard graue zů Kyburg/vñ regiert in den herschafften Burgdorff vnd Thůn/starb anno 1480. verließ zwen sůn Eberharden vñ Hartman. Eberhard erschlůg seinē brůder Hartman zů Thůn im schloſs 1322. Es kaufften die vō Bern ab graue Eberharden die herschafft Thůn mit jr zů gehör/ vnd gaben darnach die selbig herschafft jm zů leben/wie wol er nach mals jr fyend ward. Anno 1242. kriegt graue Gotfrid



herr zů Lauffenberg mit der statt Bern. Darnach anno 1286. kriegten die vō Bern wider den herren vō Wyſſenburg im Sibenthal/ den grauen von Griers/den herren vom Thürn/vñ die statt Friburg. Die vō Bern brachē das stettlin Wymmiß vñ zerbrachen die veste Jagberg.

Wyſſenburg im Siebenthal.

Anno 1287. marterten die Juden ein kind zů Bern/ des halben wurdē vil vff die reder gesetzt/vnd die andere auß der statt vertriben. Solichs klagten die Juden kůnig Rudolphen/do belegert er des halb zů außgang des Meyens die statt Bern mit dreyſſig tauſet man/zog ab

ongeschafft. Darnach vff Laurentij belegert k. Rudolph die statt Bern zum andernmal biß zinstag nach Crucis zů Herbst/ stürmpt sie/ mocht aber nichts geschaffen. Anno 1289. kam künig Rudolphs sun auch Rudolph genät mit einem volck/ die versteckten sich heimlich des merentheils daß man sie nit sehen mocht/ aber etlich rittē vor der statt. Nach dem die burger solichs ersahen/ lieffen sie auß der statt an die fyend ongeordnet. So brachen herfür die jhenigen so sich verschlagen hatten/ vñ empfiengen die von Bern ein grossen schaden/ vñ ward jnen ein stück auß dem paner gerissen/ des halb die vō Bern nachmals jr baner der farb halb verenderten. Vff des hertzogen seyten kam vmb ein graue von Homburg am Howenstein. Anno 1298. kriegten die von Bern die statt Friburg/ graue Ludwig vō Sophoy/ der graue von Neüwenburg/ der graue vō Griers/ der herr vom Thürn/ der bischoff vō Losan vñ vil andere. Die von Bern berüfften jre freünd von Solothürn/ des gleichen schickte der graue von Kyburg vnd der graue von Arberg jre leüt denen von Bern auch zů hilff. Die von Bern zůgen an jre fyend vnnd schlůgen der selbigen ob fünffthalbhundert mañen vñ fiengen ob dreyhundert/ eroberten auch der fyendē zeichen vñ fänlin/ vnd zerbrachen bald darnach den herren von Belb jr schloß.

Die Berner wirt leisten geschedigt.

Die Berner gesiegen.

Anno 1301. verbundē sich zů samen die vō Bern vnd die von Loupen/ vnd gewunnen bald darnach Gerinstein so auch der herren von Belb was.

Anno 1303. war onsicher zů wandeln in allen landē/ des halb schwürē zů sammen die herren vñ stett im Elsaß/ Brißgöw vñ Oberland/ ein landfridē zů handhaben/ den selbigē brach der herr vō Wyssenburg/ des helffer warē die von Friburg/ d graue vō Griers vñ der herr vom Thürn. Die vō Straßburg/ Basel/ Solothürn/ von Biel/ vō Bern/ vō Friburg vñ Petterlingen zůgen für Wymmiß/ gewünnen das stettlin vnd brachen die mauer/ so des herren von Wyssenburg was. Anno 1311. ward fraw Elisabeth grāfin zů Kyburg mit jren sünē graue Hartman vnnd graue Eberharden burger zů Bern. Darnach ward Bremgarten das stettlin zerbrochen vnd bald darnff das schloss Bremgartē/ des halb die herren vō Bremgarten weichen můsten. Sie brachen auch on lang hernach Münsingen die veste vnd das schloss Balmegk/ was eins freyherrē genent der Senn von Münsingen. Anno 1324. brachen die von Bern/ die von Solothürn vnd der graue von Fronburg das schloss Wildenstein vnder Waldenburg im Eptinger thal gelegē. Anno 1325. kriegten die vō Bern/ der bischoff von Basel vnd graue Hartman von Kyburg vff den grauen von Neüwenburg/ vnd ward Landern zum dritten mal belegert. Darnach kamen ghen Bern die Eydgenossen Ury/ Schweytz/ Underwalden/ in willen denen von Bern zů helffen gegē dē graue vō Neüwēburg/ doch ward der sach ein vffschůb.

Zwymmiß gewünnen.

Bremgarten.

Anno 1331. zůgen die vō Bern vñ mit jnen graue Peter von Arberg/ die von Solothürn mit einem fänlin reisiger/ der bischoff von Basel mit 60. helmen/ die statt Basel mit 60. helmen/ der von Gransen mit 40. helmen/ wider graue Hartman vnnd die von Friburg für Gumünen das schloss/ gewunnen das selbig vñ das schloss Castel. In disem war Billing ein burger zů Solothürn ein heimlicher rhatsgenoß graue Hartmans von Kyburg/ der gab denen vō Solothürn ein rhat/ sie soltē für Burtolff ziehen. Als aber die vō Solothurn do hinkamē/ hat gedachter Billing denen vō Burgdorff alle ding kunt gethan/ vnd schlůg

Burgdorfiers Burtolff.

schlůg der graue võ Kyburg vñ die võ Burgdorff ein hünderhůt/vñ wurden die võ Solothurn vmbgeben/verlůrẽ vil leüt. Nach solchem wolten die von Bern disen schaden rechen/überzůgẽ vñ zerbrachẽ Lädßhůt/Hertzogenbůchs/Esche vñ Halten. Nach disem anno 1333. zůgen die võ Bern/Lucern vnd Basel zů denen von Straßburg vnd den reychstetten so Schwanow zerbrachen.

Als keyser Ludwig vom Bapst verbannet vnnd entsetzt/waren etlich(aber wenig)stett im Elsaß vñ Oberland dem bapst gehorsam/also hiengen die von Bern auch dem bapst an. Vff solichs kamen ghen Nidow die nachuolgenden bottschafften/nemlich keyser Ludwigs võ Baiern/der hertzogen võ Oesterich/der grauen võ Neüwẽburg/von Griers/Vallendiß/Nidow/Kyburg/Arberg/vnd der statt Friburg/theten ein anschlag wider die von Bern/vnd gab keyser Ludwig den grauen von Neüwenburg vnd Kyburg freyheiten new müntz zů schlagen wider die von Bern/vnd theten auch dise bottschafften vñ die grauen ein anschlag wie sie die von Bern bekriegen wolten.

New münt wider Bern.

Anno tausent drey hůdert zwey vnd dreissig hat sich das land Haßle zů der statt Bern ewig verbunden. Darnach anno 1337. zůgen die von Bern ghen Wymmiß/gewünnen das stettlin bald/vnd alß sie das schloss auch stürmpten ward ein frid gerüfft vnd die sach vertragen/vnd wurden herr Rudolph vnnd herr Hans von Wyssenburg freyherren burger zů Bern.

Wymmiß gewunnen.

Von der schlacht so die Berner zů Loupen gehapt.

Anno 1338. süchten die herren vil anspriich vnd visachen an die võ Bern. Vnnd als die von Bern des rechten sich erboten/mocht es sie nit helffen. Vnd nach dem in vergangnen jaren die von Bern die statt Loupen auß verwilligung des keysers vmb ein merglich sum gelts an sich gelöset hatten/vñ aber vermerckten daß die obgedachten herren sich für Loupen legeren wolten/schickten die von Bern ein trefflichen zůsatz ghen Loupen in die statt/dañ wo zů Bern vatter vnnd ein son was/oder wo zwen brůder/můst all weg der ein ghen Loupen in den zůsatz/do mit die von Loupen des mere versicheret weren.

Loupen köpt vnder die võ Bern.

Siser zeyt was herr Rudolph von Erlach ritter an des grauen hoff zů Nidow/dañ er auch von jm lehen hatt/der sprach vor vnd ehe der herr ghen Loupen zoch/Gnediger herr/ewer gnad weißt daß ich mein narung vñ gůt zů Bern hab/vnnd so ich bey eüch würd bleiben/můst ich das selbig alles verlieren. So aber E. gnad mir das selbig will ersetzen/erbeüt ich mich bey der selbigen zů bleibẽ/wo aber das nit/beger ich ein gnedig vrloub. Nach dem der graue vff solichs sich bedacht/sprach er/Herr Rudolph soltẽ jr all ewer gůt verlieren/were eüch ein schedlich ding/solt dann ich solichs eüch bezalen/were mir zů schwere. Vnnd die weyl es vmb eines mans willen weder minder nach mere ist/so faren recht do hin vnnd thůn das best. Vff solichs antwurt herr Rudolph/E. gnad schetzt mich für ein man/sie solt empfinden/daß ich eins mans wert sein will/oder darob sterben. Vnnd nach dem er ghen Bern kam fröwet sich menglich/dañ er waß ein verrümpter ritter. Bey disem allem kamẽ in disem jar vff Bar

Rudolph von Erlach.

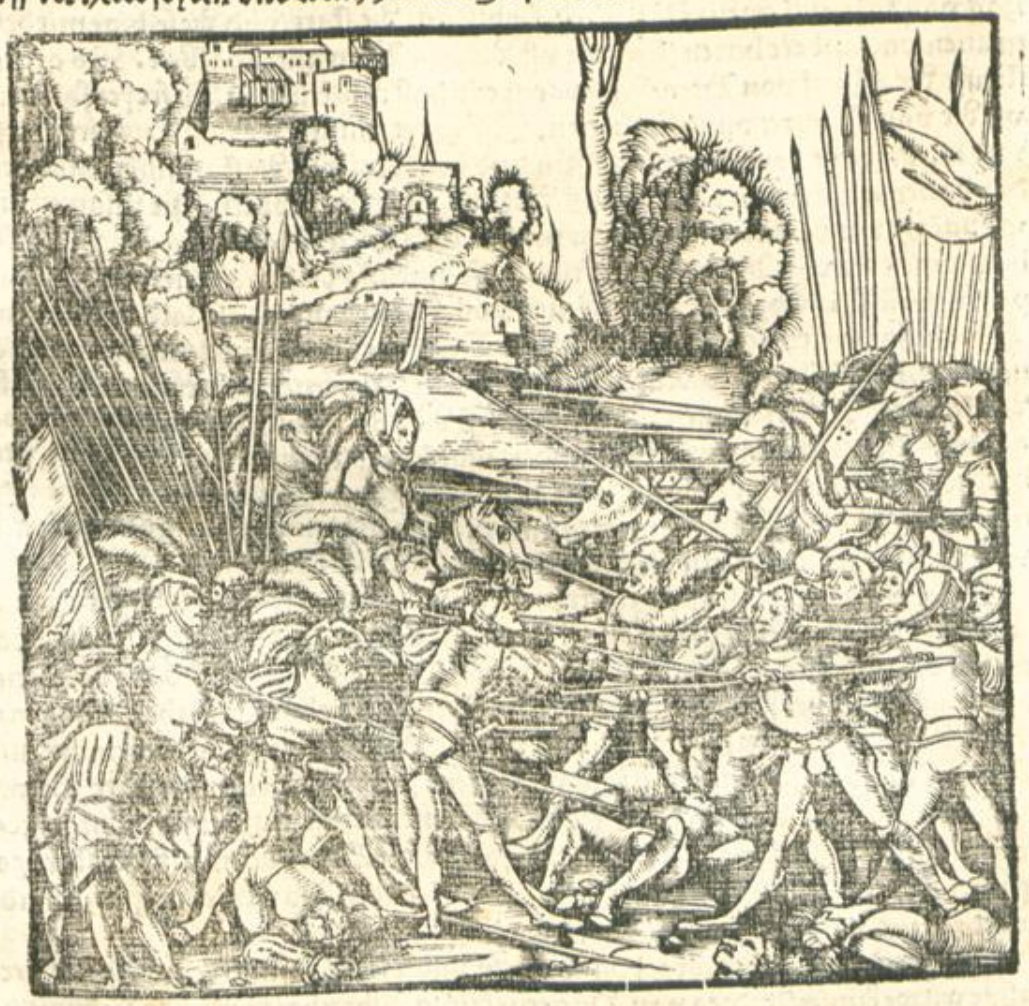
nahe für Loupen der graue von Nüwenburg mit vil reisigen auß Burgund/ der graue von Nidow mit 140. helmen/auch vil füß volck auß Schwaben vñ Elsaß/graue Eberhart von Vallendiß vnd sein sun/graue Ludwig von Sophoy herr in der Wath/der graue von Fürstenberg/der herr von Montenach vnnd die von Fryburg/dise alle wurden geschetzt vff tausent vnd zweyhundert helm zů ross/vñ dreyssig tausent man zů füß. In solchem kam der ausser graue von Sophoy/begert die sach zů richten. Vnd nach dem er der herren ansprach vernam/reiten ghen Bern vnd empfieng antwort/daß die von Bern diser sach halb begerten vff ein gemein recht zůkommen. Das gefiel dem grauen wol/verhofft bey den herren etwas zůschaffen. Nach dem er solichs den herren anzeigt/ machten sie ein gespött darauß vnnd sagten/sie wölten den von Bern ein gros loch in jre freyheitē stechen. Auch was ein sprichwort bey den herren wordē/daß sie zů menglichem von Bern also sprachen/Bistu von Bern/so dückestu dich gern. Als nun der graue von Sophoy sahe/daß er nichts mocht schaffen/wolt er heim reyten. Do sprachen die herren zů jm/wie er am hertzen habē möcht/von so vil frommē herrē zů reyten/behieltē jn bey jnen. In disem embütten die von Solothurn ghen Bern/wölten sie Loupen entschütten/soltē sie das selbig bald thůn. Sañ es keme ein mercklich volck vff zehē tausent man auß dē Thurgöw den herren zů hilff. Als nun diser zeyt die von Bern kein fründ vmb sich herten/ dañ allein die herren von Wyssenburg mit denen im Siebenthal/schickten sie in jren höhsten nöten botschafft zů den dreyen lendern Ury/Schweytz vñ Vnderwalden/begerten vff das trüngenlichst/daß sie woltē ansehen jr mercklíche nots vnd geferlichkeit/vnd ein hilff in grosser eyl zů schicken/dañ die sach kein verzůg leiden möcht. Die lender sprachen. Sie weyl man den fründ in nöten spürt/so müssen jr vns als fründ spüren/vnnd vff solichs schickt ein jedes land 300. man. Zů den selbigen kamen die vō Haßle mit 300. mannen/vnd der herr vō Wyssenburg mit denen vō Siebenthal/auch bey dreyhundert mannen. Vnd als sie ghen Bern kamē/giengē menglichem die augē über/dañ die drey lender waren den vō Bern domals nit verbunden. Zů Loupen in der statt lagend vō Bern/ herr Hans vō Bübenberg ritter der unger hauptman/herr Anthoni vō Blanckenberg ritter vnd 600. man von Bern. Die herren vor der statt liessen in disen acht tagen manchen stürm thůn an die stat/do gegen die von Loupen vnd der zůsatz von Bern sich ritterlichen wereten. Die vō Bern machten zů jrem haupt man her Rudolphen von Erlach/so onlang hie vor von dem grauen von Nidow kōmen/vnnd wie wol er sich entschuldiget/ward er doch erbetten daß er die hauptmanschafft an sich nam/so fer sie jm gehorsammen wolten/zeigt an wie er in sechs feldschlachten gesehen/daß allweg der kleiner hauff den grössern über wunden/vnd das von wegen der gehorsame. Als nun sich die vō Bern gerüsteten sampt jrem hauptman dem vō Erlach vnd herr Hansen vō Bubendorff dem eltern/ritter vnd Schultheissen/dar zů der adel in der statt/zůgen sie mit den gedachten jrem helffern/auch denen vō Solothurn/so jnen zůgeschickt achtzehen helm/vff Loupen zů. Vnd als das die herren vernūmen/machtē sie auch jr ordnung vñ schlügend vil zů rittern. Vñ als es kam zů der vesper zeyt/thetē sich die von Bern an ein thāl nach zůsamen/aber die drey lender begerten/daß sie mit den reisigen zůschlahen verordnet würden. Das ward jnen verwüliget/worden auch

Gespött vnnd verachtung thůt nimmer gůt.

Haßle. Zwyssenburg.

Kleiner hauff schlecht den grossen.

auch jnen zügeben die reisigen von Bern vnnd Solothurn. Nach dem die von Bern zů füß die ordnūg gemacht/redt einer zů dem hauptman/herr es weychen etlich hindē ab. Sprach der hauptman. Es schadt nichts/die sprewer stiebē von dem kernen. So mit zügen die vō Bern an hin für vnd schlügen das füß volck vnd die von Friburg. So ward zů beiden theilen manlich gefochtē. Die herren waren můtig vñ jr hauff gros gerüst/so stritten die von Bern für jr sün/brůder vnd vatterland. Nach langem schlahē trūngē die vō Bern durch jre fyend vnd eroberten der fyenden baner. Bald darnach trennet sich der hauff des füß volcks vff der herrē seyten vnd weich zůruck. Jn solchem kam einer vñ zeigt an/wie der



reisig zeūg vff der herren seyten vnd die drey lender noch streng gegen einander stritten/des halb wendtē sich die von Bern/kamē eylends zů den drey lendern/ schlügen auch an den reisigen zeūg/des halb die herren weychen mustē/vnnd was von welschen landen eylet bald hinweg ob der statt Loupen/was aber vō Teütschem land was eylet hinweg inwēdig der statt Loupen/wañ die reisigen von Bern vñ Solothurn hengten hinach so vil sie mochtē. In diser schlacht kamen vmb graue Hans vō Sophoy graue Ludwigē sun vō Sophoy vñ herr in der Wath/graue Rudolph von Nidow/graue Eberhard von Valendis/

Grosser adel vmkommen.

vnd sunst ritter vnd edelknecht/des gleichen füß volck ob vier tausent. Es wurden erobert sechs vnd zwentzig baner vnd fänlin. Herr Peter von Arberg was den hüten zů verordnet/nach dem er aber sahe wie es zů gieng/für er mit dem tross vnd der herren hab(so vil er mocht hin weg brüngen)ghen Arberg zů. Sis beschah vff mitwüch/was der zehen tausent ritter obend anno 1338.

Bürgenstein. Nach disem zügen die von Bern für Bürgenstein/do ward vff dem schloss herr Jordan vō Bürgenstein erschossen/vñ vff solichs die bürg gewünnen vnd abgebrochen. Die herren vnd die von Friburg/so zů Loupen vndergelegen/vnderstünden sich gegen denen von Bern zů rechen/des halb schickt der hertzog von Oesterich einen zůsatz ghen Friburg in die statt/vnd die selbige mit den grauen vnd andere herren streifften vff die von Bern allenthalben. Do gegen *Harst.* streifft der Harst von Bern/das waren etlich zů ross etlich zů füß freyer soldner/vff die von Friburg vnnd die herren. Siser zeyt müsten die von Bern jre speyß vnd narung mit gewaltigem hauffen vnd jrem baner in die statt fürē. Als aber das baner in achtzehen wüchen auß der statt nit kōmen/sprachen sie zůsammen/wir ligē hie wie die kindbetterin/wir müssen dem krieg ein außtrag geben. Vff solichs zügen die von Bern gegen Friburg. Vnnd als die freyen knecht von Loupen fürschüssen/worden die von denen von Friburg mere dañ halb erschlagen. Vff solichs versteckt der hauptman von Bern zwey baner mit leüten am Schönen berg/bey Friburg ob dem weg/vnd reit der hauptman mit einem Harst zů der statt/gegen den selbigen zůgend herauß die von Friburg/die wurden vmbgeben vnd jren erschlagen siebenhundert ingesessner leüten in der statt/vnnd verbranten die Halteren vñ vorstatt. Darnach zůg herr Hans von Bubenberg ritter vnd schultheiß zů Bern mit einem reisigen zeüg vnnd volck ghen Fürwil vnd verbranten das stettlin so des grauen von Kyburg was.

Diser krieg weret biß in das dritt jar/do schickt der hertzog von Oesterich sein landuogt her Burghardten von Erlach ritter denen von Friburg zů hilff. Es waren die von Erlach beider theilen hauptleüt. In disem zůgend die vō Bern vier meyl vnder der statt herab vff den grauen von Kyburg biß ghen Langenthal. Als herr Burghard von Erlach vnd die von Friburg solichs vernamen/zůgend sie mit zweyhundert zů ross vnd allem füß volck gegen der statt Bern/vermeinten die statt zů schedigē/die weyl der merertheil auß der statt hinab gezogen. In solichem zůgen die jhenigen so noch zů Bern bliben auß der statt gegen denen von Friburg. Do meinten die von Friburg es were ein vffsatz vnnd wendten sich wider gegen Friburg.

Agnes kunigin von Vngern. Darnach anno tausent dreyhundert ein vnd viertzig macht fraw Agnes verlaßne witwe künig Andres von Vngern/künig Albrechts tochter/so zů künigsfelden wonet/ein friden zwischē denen von Bern vnd der herschafft vō Oesterich.

Anno tausent dreyhundert sechs vnd viertzig kriegt der graue vō Gruers der herr vom Thürn/der herr von Karen vff die von Bern/vnd als die vō Bern gegen jnen zůgen/schedigtē sie zů beidē seyten einander trefflich. Der baner herr von Bern ward erschlagen/doch ward das baner errettet.

Gümmenen gewünnen. Anno 1349. verbunden sich zů sammen die von Bern vnd die vō Friburg/gewünnen Gümmenen. Darnach schedigten sie den grauen von Gruers.

In disem jar was ein onseglicher sterbet in allē Oberland. Nachmals anno tausent

ſent dreyhundert fünffzig zügent diſe beide ſtett Bern vnd Friburg vff den grauen von Griers/gewünnen die ſchlöſſer Lobeck vnd Mannenberg/ vñ ſchlieſſen die ſelbige. Anno 1382. kriegten die grauen von Kyburg/ deren helffer was heimlich hertzog Lüpold von Oeſterich/ gegen den von Bern vnd Solothurn/ vnnd vff ſant Martins nacht vnderſtunden die von Kyburg die ſtatt Solothurn heimlich durch verreterey jnzünemen/aber die in der ſtatt wurden der ſachen gewar/ fielen herauß vñ erſchlügen alle ſo ſie ergreiffen mochten.

Vff die ſelbig nacht ſolt auch Thün vnnd Arberg ingenomen worden ſein/ ward aber fürkomen. Nach ſolchem ſchickten die Eidtgnoſſen zů Hertzog Lüpolden von Oeſterich/ begerten von jm zů wiſſen/ ob er ſich des kriegs an wölte nemmen. Gab er zů antwurt/ er wölte ſtill ſitzen. Nach ſolchem zügen die von Kyburg/gewünnen vnnd verbranten die ſchloſſer Büchegk/Grünenberg vnnd Frieſenberg.

Anno tauſent dreyhundert vier vñ achtzig zůgen die vō Bern vñ mit jnen all Eidtgnoſſen/auch des grauē hilff vō Sophoy wid den grauē vō Kyburg/ belegerten das ſchloſs vnd ſtatt Burgdorff. Als aber die von Kyburg in groſſe ſchuld kamen/ward zů letſt die ſach gefrydet/ daß nēlich die vō Bern dē grauen ſoltē gebē 11. tauſent guldē/do gegē ſolt der graue vō Kyburg denen vō Bern zů handen ſtellen daß ſchloſs/ſtatt vnd herſchafft Burgdorff. Nach ſolchem zůgen die von Bern graue Amedeo von Sophoy zů hilff wider die Walliſſer/vñ nam der graue domals yn die ſtatt Sitten. Darnach anno tauſent dreyhundert funff vnd achtzig wurden graue Berthold vnd graue Hartman von Kyburg vnd jr müter ein gräuin von Nidow/ gentzlich verrichtet. Wie anno Chriſti tauſent fünff hündert neün erlich Prediger münch zů Bern ſeind verbrēdt/ wil ich hie vnden bey end der Helvetier land anzeigen. *Burtholff kōpt an die von Bern.*

Von den ſtetten vnd lendern namhafftigen Clöſtern vnd flecken in Helvetia an der ſeyten gegen dem Rhein zů gelegenn.

Pfeffers.



Dis Cloſter iſt zů diſer zeyt in der Eidtgnoſchafft begriffen/ vnnd ſeind die ſieben ort darüber ſchirmherren/ wie wol es ligt in Rhetiern landſchafft vnnd Chürer biſtumb. Zu Latin wirt es genāt Fabariū oder monaſteriū apud Fauarias/iſt geſtifft wordē vff anſüchen des heiligē Pirminij vnder Theodorico künig in Frāckreich/ herrē in Allemannien/Rhetien vñ Helvetien. Es ſeind zwen Theodorici geweſen/ der erſt hat regiert anno 670. Der ander añ 723. vñ vnder diſem wil mich bedücken ſey gemelte ſtifftūg beſchehē. Vrſach laß ich farē. Dis Cloſter iſt herlich begabt worden/ wie ſolichs anzeigen die fryheiten jm geben von Ludouico Lothario/ Carolo *Fabarſium.*

Carolo vñ anderen. Es haben auch grauē/freyen vnd edelleüt von diſem Cloſter etlich flecken vñ güter zů lehen gehebt. Bey jm iſt ongefarlich vor 300. jaren ein warm bad võ einem jäger gefundē/ das ligt in einem tieffen ort zwiſchen zweien hohē bergen/ſo bey dem bad nit fünfftzig ſchritt võ einander ſeind/ kan niemands glaubē dañ der ſolichs geſehen hat/wie es ſo erſchröcklich an zůſehen iſt. Das waſſer iſt von jm ſelbs warm/ gantz lauter/kompt ab gold vnd küpffer vnnd iſt weyt berümpt. Es ſchreibē die ärtzet dar von/ das ſein waſſer vermiſcht ſey mit golt/ſchwebel vnnd ſalniter/iſt bequem allen cõpleyionen/iſt gůt zů vertriben ſchmertzen des haupts/ſterckt die gedechtnuß/dz geſicht/vñ gehörd/iſt ſunderlich gůt den augen/ eröffnet die verſtopffungen des hirns vnd der neruē/als dañ ſeind die fallendt ſücht/der ſchlag/der krämpff/hilfft auch wol für ſchmertzē der gleychē als das podagra/heilt wundē/vñ geſchwär/beinbrüch vñ alle onreinigkeit d haut.



Ein bad zů Pfeffers.

Zer Gans. Werdenberg.

Vnder Pfeffers ligt die graueſchafft zer Gans/ iſt der ſieben orten. Darnach gegen dem Rhein zů ligt die graueſchafft Werdenberg/habē an ſich kaufft die von Glarys.

Glarys das land.



Dis thal vñ land wirt in lateiniſchē brieffen Clarona genēt/ iſt mit den höhſten bergē vmbgebē/ſtoßt an den obern Grawen bundt/ in welchem der vorder Rhein entſpringt/ darnach an d Vrner gebirg/ vñ gegen der ſonnen vndergang an der Schweytzer gebirg. Aber gegē mitnacht iſt es beſchloſſen geweſen mit einer lettze ſo võ einem berg biß zů dem andern gereicht. Diſs lands oberkeyt ſampt etlichen gefellen iſt bey zeyten Sancti Fridolini durch ein grauen vergobt wordē an das Cloſter zů Seckingē/ongefarlich(wie ſant Fridolins legend anzeigt)vnder der regierung Clodonei des erſten Chriſtlichen künigs bey den Franciern anno domini fünffhundert/welcher wie oben gemeldt/der erſt Franciſch künig geweſen/ ſo in Rhetien Alemannien vnnd Helueticn geregiert hat. Dis land hat nachfolgender zeyt freyheiten vnd eigen regiment überkommen/vnd ſich den Eidtgnoſſen erſtlich verbunden anno 1352.

Glarys ghört Seckingē vergabet.

Einſidlen aptey in dem Finſterwald.

Sant Meinrad ermördt.

Anno 860 hat ſant Meinrad ein zell an diſem ort gebauwen/vnnd do ſelbigen in der einödi Gott gedienet/wie ſein legend anzeigt/vnd ward von zweien ermördt. Er was eins grauen ſun võ Sulgöwin Schwabē/begert



gert vō der weldt ſein wonung zů haben. Nachfolgender zeyt iſt an diſem ort ein herlich aptey geſtifft/ mit dörffern/herlichkeiten vñ gefellen begabet bey zeiten keyſer Ottonis des erſten vmb das jar 945. In diſem Cloſter ſeind noch vor achtzig jaren zů Cloſter herren angenommen worden allein Grauē/herren oder Freyen/ die wir diſer zeyt Freyherren nennen. Es haben auch Grauen/freyen vñ edelknechtetlich lehen vor zeyten von diſer aptey empfangen. Zů obgedachter Cappel iſt ein groſſe walfart geweſen auß allem Teütſchem land biß zů diſen vnſern zeyten. Dann das gemein volck iſt beredt worden/daß Chriſtus hab diſe Cappel in eigner perſon geweycht. *Walfart ghen Einſidlen.*

Sanct Gallen/aptey vnd ſtatt/auch das land Appentzell.



SAnt Gall wie man ſchreibt/iſt kommen auß Schotten land heruff in Alemannien/ hat diß Cloſter angehept zů bauwen anno domini ſechshundert vnd dreyſſig bey zeyten Dagoberti/ des groſſen/ vnd iſt mit vil lands vnd leüten begobt worden von künigen/keyſern/ auch anderen herren. Man findt wie diß Cloſter vil fürnemer vnd gelerter menner erzogen hat. Bey den alten zeyten ſeind gemeinlich do geweſen vff die anderhalb hündert cloſterherren. Von den äpten diß Cloſters ſeind zů biſchoffen zů Coſtentz erwelt worde Anaſtidus anno 757. Sinodius anno 767. Johannes anno 780. Salomon 790. Bey zeyten keyſer Friderichen des andern/iſt diſe aptey eins groſſen vermügens geweſen/hat vil grauen/freyen vnd edelknecht zů lehen leüten gehebt. Der Straßburger Chronic zeigt an/wie año domini 1361. als herr Walther von Geroltzeck zů biſchoff geweycht worden zů Straßburg/yngeritten ſey der apt von ſant Gallen mit tauſent pferden/ der apt von Mürbach mit fünff hundert pferden. Zů vnſern zeiten hatt ein apt von ſant Gallen auch ein merecklich landſchafft im obern Thürgöw/desgleichen die graueſchafft Toggenburg/daß graue Friderich von Toggenburg der letſt ſtarb anno 1436. vnnd ward die graueſchafft einem freyherren von Raren auß Wallis/darnach kam die graueſchafft in kaufweys an diſe aptey. Es iſt diſer apt in ewiger bündtnuß mit den Eidtgnoſſen. Die ſtatt von ſant Gallen iſt vor fünffhundert jarē mit gräben vnnd rinckmauren vmbawen worden/wie der hochgelert herr Joachimus Vadianus von diſem ſeinem vatterland ſchreibt. Es iſt die ſtatt anfenglichen des apts geweſen/hat aber nachmals freyheiten vñ ſunder regiment über kommen/vnd vor vil jaren ſich zů den Eidtgnoſſen verbunden.

Apt von ſant Gallē ein fürſt

Die ſtatt zů ſant Gall.

Das land Appenzell hat von gemelter aptey auch ſeinen namen/iſt ein gelegenheit *Appenzell.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

genheit mit hohen bergen vmbgeben/in welchem ein apt von sant Gallen oberkeit vñ seine gesell vorzeytē gehebt/aber volgender zeyt hat es auch freyheit vñ sunder regiment überkōmen/vnd darnach sich zů den Eidtgnossen verbundē.

Schafhausen.



DIse statt ligt über dem Rhein vff der Germanischen seyten. Etlich sagē sie hab den namen von einē schaf oder wider/dañ sie ein schwartzen wider in einem gelen feld für ein wapen fürt. Die andern sprechen sie heisse Scheffhausen/von wegen des fars an dem Rhein/bey welchen vil schiff vnnd schiffleüt sich gehalten vor vñ ehe die statt erbauwen ist worden. Es kan nit ein alte statt sein/dann sie ligt über dē Rhein am Schwartzwald/aber das ertrich drumb ist gar wol erbauwen/es seind die weld außgereütet vnd weinstöck an jr statt kommen. Es ist auß der wildtnuß ein lustig paradis worden. Es begreifft dise statt ein wunder schön ort. Gegen mittag lauffe der Rhein an der statt mauren abhin/vñ zů rücken gegen mitnacht seind lustig weinberg vnnd gärten. An statt des Rheinfars ist kommen ein bruck. Ein viertel meyl oder minder/vnder der statt/laufft der Rhein durch vil felsen vñ schrofen/vnd do er zum vnderst felsen kompt/falt er stracks oben abher/etwan zehen oder zwölff claffteren hoch. Es ist ein grausam ding zů sehē. Diser fall heißt zů vnsern zeyten Am lauffen. Es wirt das wasser/so es obē abher scheüßt zů einē gantzen schaüm/es steübt über sich gleich wie weysser rauch. Do mag kein schiff abher kommē/anderstes zerfiel in tausent stuck. Es mögend auch keine fisch die höhe dises felsen übersteygen/wann sie schon so lang krom zen hetten wie das möre thier Rosmarus oder Mors genant.

Cataracta Rheni.



Bey zeyten keyser Friderici des andern ist sie ein reychstatt gewesen/darnach vnder keyser Ludwigen dem Baier vmb das jar Christi 1320. ist sie mit Rheinfelden/Newenburg vñ Brisach von dem reych versetzt worden den hertzogen von Oesterich/wie solichs hie vor bey k. Lüdwigen von Baiern verzeichnet ist. Nachmals im Concilio zů Costentz anno 1415. ist dise statt wider an das reich kommen/wie hernach bey dem selbigen Concilio vermerckt wirt. Vber etlich jar darnach hat sie sich vff etlich jar lang mit den Eidtgnossen verbunden/ist zů letst mit den selbigen in ein ewige bündtnuß kommen.

Schaffhausen vō reych versetzt.

Vber

Ober baden.



ES ist dis ort bekant vnd bewonet gewesen zů den zeitē Cornelij Taciti vnd lang darnor. Dann er gedenckt sein mit disen worten/ Es sey ein lustig ort vnd hab heilsam warm wasser/hab auch ein weerlich schloß an der Limmat. Es ligt dise statt noch in dem Ergöw/ aber über dem wasser hept an das Thurgöw. Vnder diser statt hat das warm wasser gar ein mechtigen vrsprung/also das es zů beyden seiten des schiffreichen wassers Limmat onuerhin dert herfür dringt/vnd ist also heiß das der mensch im vrsprung kaum erleiden mag. Sein wasser hat vil schwebel vermischt mit wenig alun. Siß bad wörmt vnd truckner/verzert vnd eröffnet vnd zeücht an sich alle böß vnd kalte feüchte. Darumb ist es gůt für bresten des haupts/welche võ kelte des hirns kõmen/ als litargia die schlaff sucht/verlierung der gedechtnuß/schwacheit der Nerue/ der schlag/schäden der gehörd vnd gesicht. Es verzert auch kalte flüß welche vom haupt herab fallen/wörmt vnd truckner den magen/macht wol teuwen/ offnet verstopffung der lebern vnd des miltzes/stillet den schmertzen der derm/ Colica vnd Yliaca genant. Es hilfft auch den frauwen sunderlich wol für mancherlei bresten der müter. Es stillet schmertzen der gleich/welcher von kelti ist/ vñ reinigt die haut von mancherley onreinigkeit. Es schadet aber denen die hitziger vnd truckner complexion seind/auch denen so verzeret seind von der kranckheit Prisis oder ethica. Auch schadet es den altē/ vnd nutzet in all weg mere die frauwen dann die mann. Henricus graue zů Baden starb anno 1180. Darnach ist durch ein fraw dise graueschafft kommen an die grauen von Kyburg. Nach absterben des letsten grauen von Kyburg Hartmanni ongeferlich anno 1260. ward ein spann diser graueschafft halb/vnd nam graue Růdolph von Habßpurg/nachmals Römischer künig/dise graueschafft zů seinen handen/ wie oben bey dem selbigen vermerckt wirt. Ist darnach an die Hertzogen von Oestereich vnnd zůletst im Concilio zů Costentz an gemein Eydtgnossen wie hernach verzeichnet wirt/kommen.

Grauen zů Baden sterbē ab.

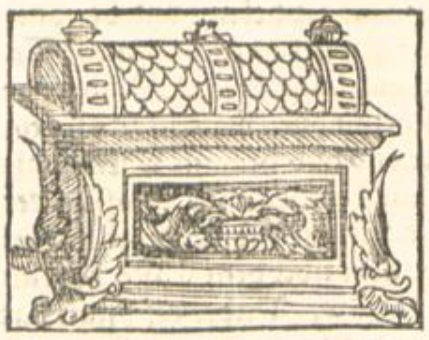
Vindonissa zů Teütsch Windisch.

DIs ligt an der Rhüß aller nechst bey Bruck auff dem weg ghen Baden/ist vorzeiten ein berümpte statt gewesen/da von man vil von den alten scribenten findt/ist aber jetzunt ein schlecht dorff/vnnd werden hin vnd her ertlich (doch wenig) antiquitates do gefunden. Man findt auch das anfencklichē das bistumb so jetzunt zů Costentz ist/an disem ort gewesen ist.

Costentzer bisthůmb.

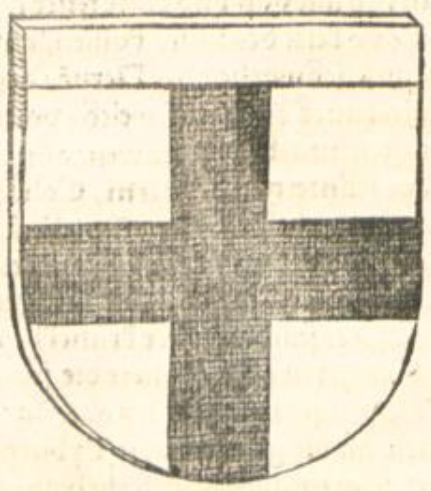
Ee Künigs-

Künigs felden bey Bruck.



ES ist dis closter gebauwē worden durch Elisabet von Kernten künigs Albrechten (so an dem ort erschlagen vnd begraben ward anno 1308.) verlaßne haußfrawen/ seine sün vnnd töchtern. Seine tochter Agnes künigs Andresen von Vngern verlaßne witwen hat im witwenstād doselbst vñ zů Bruck gewont in eim gotsförchtigē leben xlviij. jar/ ligt doselbigen begraben. Aber künig Albrechts gebein ward nachmals wider außgraben vnnd ghen Speyr gefürt/wie ich hie fornen bey künig Albrechten auch geschriben hab.

Costentz am boden see.





COnstantia zů Teütsch Costentz/hat vor langen zeiten Gannodurum geheissen wie etlich meinen/aber ist darnach von Constantino des grossen Constantini vatter anno 307. oder wie die andern sagen von Constantio des grossen Constantini sun 340. Constantia genent wordē/der sie vmbmaurt hat. Sie ligt am Boden see an der Heluetier seiten an einem lustigen ort/gleich wie Zürich am Züricher see vnnd Lucern am Lucerner see. Es ligē auch sunst vmb den boden see vil Castell/stett vnd dörffer. Sein wasser ist gantz lauter vñ durchsichtig. Er zeücht mācherley vñ vil seltzamer fisch/doch hat er nit vil fisch nach dem er groß ist vñ ein groß wasser fasset. In diser statt hat Henricus der dritt nach dem er die Vngern bestritten ein Concilium berüfft vnd ein friden gemacht im gantzen land. Lang hernach vnder künig Sigmunden anno 1414. ist ein ander Concilium in diser statt gehalten/von dem ich hie vndē sagen will. Dise statt ist nit zů den Eidtgnossen verbunden/wiewol der Eidtgnossen lād schafft sich zeücht biß nahe zů der rinckmauer. Anno domini 1414. ward zů Costentz angefangen dz Concilium/vñ was do in eigner person bapst Johannes mit

nes mit 17. Cardinälen. Es kamen auch dohin vier patriarchē/49. ertzbischoff/ 270. bischoff/96. weyhbischoff/ 132. äpt/pröbst on zal/vil doctores von den hohen schülen/vnd ein grosse zal der weltlichen fürsten/grauen vnd edlen in eigner person oder mit vollmechtigem gewalt. Sie bischoff vnd patriarchen trügē all infelen mit edlem gestein. Es schickt auch der anō bapst Gregorius drey Cardinäl dohin. Sañ die Römisch kirch wz dozümal zertreñt dreyssig jar lang durch vil erkoren bäpst. Es ward zů disem Concilij berůfft Johañes Huß vō Behē/ vnd ward jm von k. Sigmundē gebē ein frey geleydt/vñ auff das kam er mit sampt Hieronymo herauß. Vnd als sie waren verhört/vermant man sie/ das sie nit witziger wölten sein weder die kirch/sunder liessen hinweg fallē jre frembd opinion/ vnd befleckten auch nit jre verstentnus mit des Wiclefen onuernünfft. Sie solten brauchen die gnad jres wolredens zů erhaltung Christlicher satzungen/vñ nit darwider streben. Aber sie bliben steiff ston auff jrem fürnemen vnd sprachen/dz sie nachuolger weren des Euangelij vñ der junger Christi/aber die Römisch kirch vnnd andere kirchen weren abgewichen von den satzungen der Aposteln/sie strebten nach reichtumben vnd leibs lüsten/sie süchten zů herrschen über das gemein volck/sie zögend hund vnd hengst/sie verzerten mit lüsten des leibs der kirchen güter die doch der armen weren/sie wißtē die gebott Gottes nit/ oder verachteten sie ob sie schon sie wüßten. So die obersten im Concilio sahen jr onbeweglich gemüt/felten sie ein vrtheil/das man sie als ketzer solt verbrennen.

Iohannes Hus von Behem.

Wicklef.

Io. Hus ꝛc.



Demnach ward Johañes zům ersten verbrennt/auch wider k. Sigmunds willen/der das geleit an jm begert zůhalten. Er ward außgefürt mit acht hundert gewapneter mannen/vñ man satzt jm auff zwē bapyrin hüt/an die waren gemalet zwen teüfel/vnd daran geschriben/ Heresiarcha/das ist/Ertzketzer. Darnach als Hieronymus noch ein zeit läg in der gefencknus ward behalten/vnd aber nit ab ston wolt von seinem fürnemen/ward er zům letst auch verbrēnt. Sie litten disen mit grosser städthafftigkeit/vñ eileten zům fewer/gleich als weren sie zů einem wolleben geladen. Vnd als das fewr angezündt in all macht brent/sungen sie mit lauter stim̃/ biß die flam̃ jnē jr stimm vnderschlůg. Vnd do sie verbrent waren/warff man die eschē in den see/ das sie nit für heilthumb wůrd von den Behemen auffgehabē. Aber jre junger namen ertrich von dem boden auff dem man sie verbrañt hatt/vnd trügen es mit jnen heim in Behem. Bald darnach fiengen die Behem an zů verwüstē vñ verhergen die clöster/kirchen vnd clusen/wie dann ich sagen will so ich zům Behemer land komme. Als man nun weiter im Concilio gehandlet vnd bapst Johanni vil ongeschickter sachen wurden für augen geworffen die er gehandlet hett/merckt er wol wo es hinauß wolt/vñ do mit er nit entsetzt wurd/ vndstünd

Bapst Iohānes fleücht auß dē Concilio.



er mit heimlichem rath hertzog Friderichs von Oester-
reich/auff der vertröstung er auß Italia kömen was/
hinweg zůweichen. Er stig auff ein pferd vnnd hencke
vmb sich ein grauwen mantel/streifft auch ein grawe
kappen an sein halß/vnd ein armbrost an sattelbogē/
macht sich also onbekanter weiß zů der statt hinauß.
Er ritt allein wie ein knecht oder eins herren bott/dañ
das jm vorritt ein knab/der fürt jn biß ghē Ermatin
gen/do thet er ein trūck bei dē pfarherrē/vñ gīeg bald
in ein schiff/das do sein wartet/vñ für also den Rhein
hinab biß gehn Schaffhausen. Vñ als erweiter keiser
Signmund innen ward/das d Hertzog von Oestereich
dem bapst darnon hatt geholffen/dem Concilio zů ei-
ner schmach vnd der gantzen kirchen zů grossem nach-
theil/macht er alle seine vnderthanen ledig von seiner gehorsame/beraubt jn sei
ner lehen vnd gůtern/ermant die herren vnd reichstett in Schwabē/mit dem sel
bigen nam er dem Hertzog yn Diessenhofen/Winterthur/Frauwenfeld vnnd
Schaffhusen. Die von Schaffhusen kamē wider an dz reich/dañ sie vormals
vnder Ludouico von dem reich den Hertzogen von Oestereich versetzt wurdē/
wie oben gemelt wirt. Kūnig Sigmund gebot auch den Eydtgnossen/das sie
dem Hertzogen ynnemen seine schlosß vnd stett im Ergöw vnd do vmb gele-
gen. Sie Eydtgnossen zeigtē dem Römischen kūnig an/wie sie ein fünfftzig jā
rigen friden mit dem Hertzogen von Oestereich hetten/deßhalben jnen nitt ge-
bürt auff den Hertzogen anzůgreiffen. Aber sollichs onangesehen erkant dz Cō
cilium vnd der Römisch kūnig/das die Eydtgnossen schuldig weren (onange
sehen den jetzgedachten friden) k. Sigmunden vnd dem Concilio zůhelffen wi
der H. Friderichen von Oestereich. Nach solchem belegeten die Eydtgnossen
die stett im Ergöw/Bremgarten/Mellingen/Sursee/Zofingē/Arow/Lentz-
burg/Bruck vnd Baden/vnd nament sie yn zůhandē des keysers vñ dem reich.
Hie zwischen kam bapst Johannes von Schaffhausen ghen Louffenberg vñ
darnach ghen Fryburg in das Büßgöw/vnd schrib hinder sich ghen Costentz
ein rwhen brieff/ein bäpstlich bull wider das Concilium/vnnd als er wolt über
Rhein zů dem Hertzogen von Burgund reiten/ward er ekeylet vnd außgespā
het/gefencklich in die Richow gefürt vnd do behalten. Dann als Hertzog Fri
dereich von Oestereich sahe/das der kūnig mit allen fürsten wider jn was/gab
er sich dem kūnig zů gnaden/vnd schwür auch/den bapst wider ghen Costentz
zůbringen. Vnd nach dem seine fürgeworffne laster wol examinirt/ward er ent
setzt des bapstumbs vnd Pfaltzgraue Ludwigē/der executor des Concilíums
was/überantwurt/das er jn solt verhüten. Also legt er jn drey jar gefangen in
das schloss Manheim/dz am Rhein ligt/an dem ort/do der Neccar in Rhein
fleüßt. Er hatt ein sollich hart gefencknuß/das man in dreiē jaren kein mensche
ließ zů jm ghan/der mit jm reden kónt. Doch ward er zůletst erbetten von dem
Pfaltzgrauen vnd k. Sigmunden vnd erledíget auß der gefencknuß/vñ kam
ghen Rom zů dem Bapst Martinum/welchen das Concilium hatt gesetzt/vñ
demütiget sich vor jm/do ward er zům Tusculanē bischoff gemacht. Sie anón
schreiben

Schaffhusen kompt an das reich.

Eydtgnossen nemen yn das Ergöw.

Der Bapst in der Pfaltz gefangen.

schreiben das jm vnderwegen in Italia/ehe er zům bapst kam/sey vergebē wor den. In disem Concilio macht künig Sigmūd den grauen von Cleue zů Hertzog/vnd den Burggrauen von Nürnberg zů Marggrauen inn der Marck Brandenburg/wie ich hie vnden anzeigē will an seinem ort. In disem jar versatzt künig Sigmund dise stett vnnd das land vmb ein groß summ gelts den Eydtgnossen. Darnach bestätiget k. Sigmund den stetten vñ lendern in der Eydtgnoschafft die freyheiten/vnd das die jetzgedachten stett vñ das land im Ergöw den Eidtgnossen bleiben solt/das auch niemands die selbige stett vnd land lösen möcht/es beschehe dann mit gütem willen der Eydtgnossen. Vnd als hernach anno tausent vierhundert achtzehen Hertzog Friderich von Oestereich gegen dem Römischen künig entlich versünet/hat der künig von wegen der Eidtgnossen das vorbehaltē/wie solichs weysen die brieff zwüschen dem künig vnd Hertzog Friderichen auff gericht.

Von der graueschafft Rheinfelden.

Die graueschafft Rheinfelden ligt beider seyten des Rheins/aber das schloß ist mitten des Rheins auff einem felsen gestanden. Rüdolph vō Rheinfelden der letst graue ward Hertzog in Schwaben/darnach Römischer künig/ward erschlagen zů Merßperg in Sachsen von Henrico dem vierdten anno 1082. Darnach kam dise graueschafft an die Hertzogen vō Zäringen. Nachmals ward sie yngeleibt dem reich wie hie fornen am 283. blatt gemeldet wirt. Vnd als sie mit sampt Neüwenburg vñ Brisach den Hertzogē vō Oestereich verpfendt von künig Ludwigē dem Baiern anno 1325. oder vmb die selbig zeit/wurden den stetten vorbehalten jre freiheiten so sie von künigen vnd keisern hettē. Nach dem aber zů diser zeit Hertzog Albrecht von Oestereich die statt Rheinfeldē von solchen freyheiten bringen wolt/vnd gantz eygen machen dem hauß Oestereich/verbunden sich die von Rheinfeldē zů den von Basel/deßhalb das schloß Rheinfelden sich widersatzt der statt. Auff dz schickten die von Basel vil büchsen vnd anderē zeüg den Rheinfeldern. Darnach auff den viij. tag Julij zugen die vō Basel hinauff ghen Seckingen/brachtē mit jnen ein raub/verbräten etlich dörffer/vñ brandschatzten Schwerstatt vñ Hertē. Etlich tag darnach verschlügen sich des Hertzogē leüt mit denē vō Seckingē vñ Lauffenberg hinder dem sant Johanser hauß zů Rheinfelden/wolten die statt heimlich yngenomen haben/zundten den ziegel hof an. So zugen gegen jn auß der statt bey zwey hundert mañen/deren wurden erschlagen vierzehen/aber die andern kamen mit gewerter hand wider inn die statt. Darnach kamen ghen Rheinfelden zwey hundt von Basel vñ mere dañ zwey hundt Eydtgnossen/beschirmpten die schnitter/do mit die ernd yngeschnitten würd. Sie vō Rhein

Rheinfelden ein Reichstatt.



felden schnitten auch vil auff dem Mely feld vnd fürten es ghen Rheinfelden.
Schloß vnnd statt Rheinfel. den wider ein ander.
In disen dingen schussen die von Rheinfelden in der statt vñ die in dem schloß vil mal auff einander. Sie burger schussen die brucke ab zwischē dem schloß vñ dem Bögers thurn/do nit niemand in das schloß vnd hinauß komen möcht. Mitler zeit ward ein tag angesetzt durch die Churfürsten ghen Costentz inn die statt zwischen dem hauß Oestereich vnd den Eydtgnossen/vnd kam ō bischoff von Basel mit vil herren vom Concilio do hin verordnet. Auff den dritten tag Augusti zogē die von Basel vnd die Eydtgnossen 5000. starck zů roß vñ
Das Brißgöw geschedigt.
zů fůß/verbranten im Bußgöw vmb Friburg vnd Brisach xv. dörffer/bliben do selbig drey tag/vñ brachten mit jnen ein grossen raub ghen Basel. Bald darnach zugen sie in das Sunggöw/verbrantē das stettlin Pfirt/ auch altē Pfirt/ brachten auch ein raub mit jnen. Darnach auff zinstag nach vnser frauwē himelfart zugē die vō Basel vnd ettlich Eydtgnossen so sie besoldetē mit jrem geschütz vnd grosser rüstung für dz schloß Rheinfeldē/vnd kamen zů jnen die vō Bern/Lucern vnd Solothurn. Nach solchē als die von Basel bes merē theils vor dē schloß Rheinfeldē lagen/kam auff freytag nach Bartholomei des Hertzogen vō Oestereichs volck auß dem Bußgöw für die kleine statt Basel/trieben ob 200. haupt viechs hinweg. Dañ die burger so noch zů Basel sorchtē ein auffsatz/woltē sich nit auß der statt lassen. Vñ als H. Albrecht vō Oestereich jhener dem Rhein zů Rheinfeldē bey der brucken lag mit seinem zeüg/zog er auff donstag nach vnser frawen geburt herab für die kleine statt Basel/ ließ sich do sehē/ zug aber bald wider hinauff vnd verbrannt das schloß zů Krentzach. Auff sontag darnach kamen ghen Basel die von Bern vnd andere Eydtgnossen mit drey tausent mannen/verhergten hin vnd wid̄ so der herrschafft von Oestereich was/zugen über den Rhein gegen Rheinfelden hinauff. So zog der Hertzog
Krentzach verbrent.



mit seinem

mit seinem zeüg ghen Seckingen/aber die Baßler vnd Eidtgnossen zogen in des Hertzogen legerstatt überhalb des Rheins/vnd ward das schloss zů beidē seiten belegert. Sie wurffen mit eim starcken gewerff groß felsen vnd grabstein in das schloss vnd beschussen das schloss also starck/das die so darin waren begerten man solt sie mit gnaden auffnemen/vnnd mit dem jren lassen ab ziehen. Vnd wie wol man sich des widrigt/besunder so sie den von Falckenstein bey jnē hatten/ward doch zületst jnen zů gelassen auff des heiligē creütz tag im Herbst monat das sie ab zugen. Es waren vil Edel leüt darin/der von Falckenstein/der Blümenecker/Wißnecker vnd sunst vil andere bey achtzig personen edel vñ onedel/Es ward groß gůt darin gefunden/vil seyden tücher/vil büchsen/achtzig bett vnd was darzů gehört/sechs füder weins/viertzig seiten fleisch vnd vier ochsen im saltz. Sie von Basel funden auch jr grosse büchss dariñen/welche die Eydtgnossen dohinden hetten gelassen/als sie nach der schlacht mit dem Delphin vor Farspurg ab zugen.

In dem jar 1448. am 23. tag Octobris ward die statt Rheinfeldē yngenommen durch Hansen von Rechberg vnnd seinen helffer wider den friden vnnd anloß/so hie vorzů Costentz inn dem 1446. jar ab geredt. Es hieng auch die





haupt sach zwischen den von Rheinfeldē vñ dem Hertzogen vor den herrē vnd stettē/auff welche der handel veranlasset was. Aber sollichs on angesehē kam Hanns von Rechberg/herr Thoman von Falckenstein vnd andere edlen/ettlich giengen inn bilgers weiß über die brücken/von denen fordert d zoller den zoll/den gaben sie/vñ die weil sie auff der brück stůnden bey dem thor/kamen zwey schiff als fürten sie holtz/die waren vol volcks angeleit mit harnisch/vnd do sie auß giengen ward der zoller erstochen vnd ettlich mere auß der statt/vnd diß alles geschach do die leüt inn der kirchen waren/deßhalben die statt gar gering yngenommen ward/vnd halff der burger gegen wer nichts/sunder wurden ettlich erstochen/ettlich gefangen/ettlich fielen über die mauer hinauß/es ward auch můtwil mit weibern vnd kindern begangen/vnd groß gůt auß der statt gefürt an gelt vnd gelts wert. Sie gedachten edlen sagten auch ab denen von Basel vnnd den Eydtgnossen/raubten vnd branten auff die selbigen/vnd do gegen die Eydtgnossen auff sie. Es wurden auch diser dingen halb vil tag gehalten zů Lindaw vor den Reichsstetten vnd zů Neüwenburg vor ettlichen fürsten.

Am feyrtag Rheinfelden erobert.

Von der alten statt Augusta Raurica/so ietz ein dorff ist Augst genant.



Rauracer.

DJe landschafft zwischen dem berg Jura vnd der statt Basel auch etlich meylen vnder Basel haben die alten zů Latin genant Rauricam/ vnnd die ynwoner diser lädschafft Rauraces oder Rauracos/ wie solichs Julius der erst keyser 50. jar vor Christ geburt anzeigt/ vñ nach jm Cornelius Tacitus/ Ptolemeus vñ andere mere. Wo aber der nam her kommẽ sei/ ob er von den außlẽdigen erdacht/ oder ein Teütsch wort sei/ ist mir onwissend. Es ist wol ein wunder dz die haupt statt in disem Rauracer land jren namẽ behaltẽ hat biß zů vnsern zeitẽ/ Augst oder Augusta/ aber des lands namen so gar abgetilckt/ das niemant dañ allein die gelerten daruon wissen zůsagen. Jst es ein Teütscher nam/ wie Brißgöw/ Schwartzwald/ Elsaß oder Jllsaß/ vnd deren gleichen/ so will mich beduncken er sey geradbrecht von den Römern/ vnd hab dise gegne vorzeitẽ geheissen im Rwhen rachen/ dann das gebirg ob Basel thůt sich zůsammen auff beyden seiten des Rheins vnd wirt gleich als ein rachen darauß/ das haben die Römer auff ein wort gezogen vnnd Rauracam darauß gemacht/ das laß ich nun hie fallen. Sie statt Augusta Raurica/ zů Teütsch Augst/ ein meil ob Basel gelegen/ ist gebauwen worden ein güte zeit vor der geburt Christi onfert von dem Rhein/ vnd wie die alten gebew anzeigẽ/ nahe bey der Ergetzẽbruck/ vñ ghat zů diser zeit die landstraß durch die gelegenheit do dise statt gestanden ist. Sie selbig landstraß theilt zů diser zeit die herrschafften der Graueschafft Rheinfelden so des hauß Oestereichs ist/ vñ die landgraueschafft Syßgöws so der statt Basel ist. Sie alten mauren geben ein anzeig das in diser statt herrlich gebeüw vñ wonungen gewesen seiend/ wiewol zů diser zeit auß der selbigen statt onfert darvon ein schlecht dorff worden ist/ das man Augst nent. Man sicht auff der seiten Baßler herrschafft trefflich gemeür von kleinen gehauwen steinen/ also ordenlich zůsammen gesetzt/ das mich verwundert die hübsche maur arbeit so die alten gebraucht haben. Mitt solchem gemeür seind auff gefürt fünff oder sechs enge gemach/ in form eins halben circkels/ aber war zů man sie vor zeiten hab gebraucht/ mag jetzund niemands ersinnen. Es kan nit sein das cisternen gewesen seient/ so können es auch nit gefencknussen gewesen sein/ noch andere behaltnüssen/ darzů vil minder schutzthürn. Jch hab hieher verzeichnet jre gestalt vñ wie sie auff einẽ bühel gefundẽ werdẽ. Dise statt hat auch gehebt ein bollwerck über dẽ Rhein/ darauß sich die Römer geweret haben wid die Teütschẽ. Von dẽ gemeür stot noch ein theil an dem selbigen ort. Von diser statt dẽ wasser nach hin

Rwh rachen.

Augusta Rauracorum.

auff



auff (heißt die Ergetzē) an dē berg ist ein schön gewelb gangē für Liechtstal vnd ist erwunden ein grosse teütsche meil ob diser statt Augst. Etlich achten es sey ein heimlicher außgang gewesen/die andern wil bedunckē es sei ein aque ductus oder ein brunnen leitūg zū der statt Augst gewesen. Dañ ō selbig berg hat trefflich vil brunnwasser. Mir zweyflet nit mā hab brunnwassers so vil mögen leiten inn das gewelb/dao auß dem selbigen die leüt in der statt brūnwasser zū drincken/zū kochen vnd zū allem andrē brauch gnūg gehabt habē. In disem gewelb mag ein geraad man auffrecht ghan/ist in der breite einer clafftern. Von ō erden eins kniiwß hoch sicht man noch bey disen zeiten dz sich wasserstein angehenckt habē/gleich wie weinstein an einem faß. Aber ob dem selbigē hat es ein pflaster oder geschlagen gypso so glat gestrichen vnd so gleyssend/als ein verglasinter ziegel/ vnd ist diser zeūg gemacht auß zerstoßnen kleinen kißlingen vnd anderen steinē vnd ziegelscherben/vergleicht sich gātz dem zeūg mit welchem vmbmauret ist das frey bad zū Marggrauē Baden/so auch ein trefflich alt maurwerck ist. Des hab ich Munsterus ein groß stuck/dreyer hand breit vnd zweyer finger dick/vnd dz klinger wie ein wolbrēnter ziegel den man auff ein dach legt. Sise kunst ist zū vnsern zeiten verlozen. Die Römer haben bey zeitē jrer regierūg (on zweifel) jre ampt leüt vnnd vögt inn dise statt verordnet/vnnd darnach auß diser statt gemacht Coloniam ciuium Romanorum/ wie das selbig anzeigt ein alte geschrifft inn einen stein gehauwen zū Caieta hinder Rom bey Neapolis am möre gelegen/ zū Latin also.

Ein elligs gewelb.

Zū Augst ein vogtey der Römer.

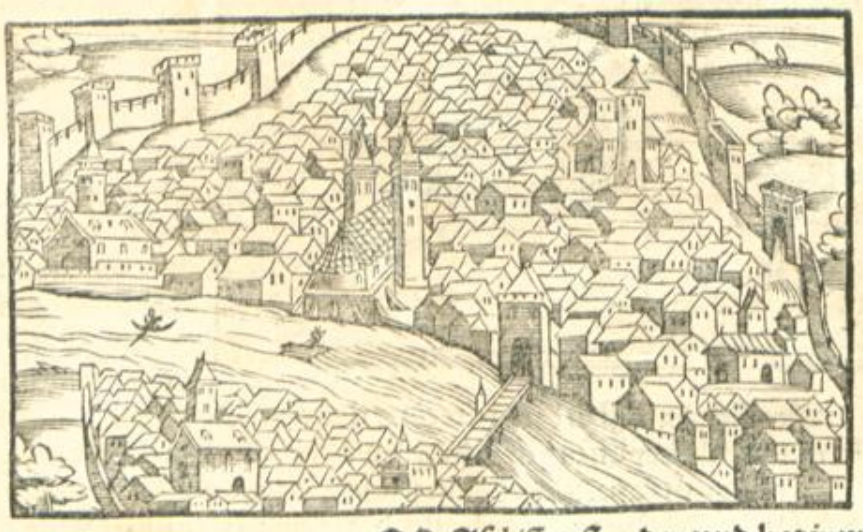
L. Munatius L. F. L. N. L. Pro N. Plancus Cos. Cens. Imp. Iter. vir. uir Epul. Triumph. ex Rhetis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros diuisit in Italia Beneuenti. In Galliā colonias deduxit Lugdunum & Rauricā.

Laut zū

Lautzů Teütſch alſo.

Lucius Munatius Plancus Lucij ſun/Lucij enckel/Lucij vrenckel/Burgermeiſter/Straffmeiſter/Feldherr zwey mal/ein Siebner inn der prieſterſchafft/Triumphierer von den Rhetiern/hat gebauwen dem Saturno auß dem gewunnen kriegs gůt diſes hauß/hat auch außgetheilt in Italiã den ackerboden/zů Beneuent vnd in Galliam in die ſtatt Leon/vnd Augſt ob Baſel/neuwe yn woner geſetzt. Siſer Lucius Munatius hat gelebt vor der geburt Chriſti/zů welcher zeit diſe ſtatt in einem herrlichen weſen geſtanden iſt/vnnd hat darin nit allein ein Keyſerlicher amptman/ſunder ein mercklich anzal der Römiſchẽ burgern gewonet. Wann aber diſe ſtatt zerſtört ſey/mag man nit eigẽtlich wiſſen. Ettlich meinen es ſey beſchehen von den Alemannis/ſo achtẽ ettlich ſie ſey von jr ſelbs abkommen nach dem vnd Baſel auffgangen iſt.

Von der namhafftigen vnnd in aller welt bekanten ſtatt Baſel/vnd was ſich do von jar zů jar zůgetragen hat.





Zwann Baſel gebauwen.

BAſel iſt geſtanden vnd hat jr weſen gehabt anno Chriſti 382. bey zeiten der keyſern Gratiani vnnd Valentiniani/welche ſamhafft regiert ſechs jar/wie man ſolichs auß den hiſtorien vnd ſunders Ammiani Marcellini eins gelerten Römers vermercken mag inn dem dreyſſigſten bůch ſeiner hiſtorien. Wañ diſer hat gekriegt vnder Juliano dem verleügneten Chriſten wid die Teütſchen nach dem jar Chriſti 364. vnnd nachmals beſchriben die krieg der nachuolgenden keyſern biß zů dem jar 390. Er nent diſe ſtatt Baſiliam/vñ ſchreibt wie Gratianus ein ſtarcke veſte gebauwen wider die Alemannier onfert von Baſilia/welche die landleüt nennen Robur. Nun iſt on zweifel diſe ſtatt vor den zeiten Gratiani vnnd Valenti-

Valentiniani erbauwen worden/zů welcher zeit aber/weißt man nit eigentlich. Von dem namen diser ſtatt haben ettlich geſagt/er kom̃ von einem Baſiliſco/ diß hat aber kein grund. Vor vnd ehe das obgedacht bůch Ammiani Marcellini an tag kommen/nemlich anno 1533. haben ettlich der gelerten vermůtet der nam Baſel komm von dem paß oder far am Rhein/ſo vor erbauwung der ſtatt do geweſen ſey/vnd ſey genent worden Baſel für paſſel. Nach dem aber dz jetzgedacht bůch durch den truck herfür kommen/iſt wol zů vermůten/das der nam Baſilea diſer ſtatt geben ſey bei zeiten der Römiſchen keyſern/welche aber auß Griechenland erboren/deren nit wenig geweſen vor den jaren Gratiani vñ Valentiniani. In Griechiſcher ſprach heißt Βασιλεία oder Βασιλή, das iſt/baſilia vnd baſile ein künigreich/vñ dem nach iſt diſe ſtatt künigſtatt oder Reichſtatt genent worden/ſo man das Griechiſch wort auff teütſch vertolmetſchen will. Es heißt auch Baſilea ein künigin/vnd mag ſein das die Römer diſe ſtatt geachtet haben vnder andern vmbligendē flecken als ein künigin vñ hauptſtatt. Baſilia ietz Baſilea.

Von der kleinen ſtatt Baſel.



WJe die vordrige figur/die nach geſtalt vnd gelegenheit der groſſen ſtatt Baſel contrafetet iſt/anzeigt/ ſeind der ſtett Baſel zwo/ eine auff diſer ſeiten des Rheins/vnd die andere dargegē über auff der andern ſeyten. Die ſo auff Gallier ſeiten ligt/heißt groß Baſel/vnnd iſt die recht vnd alt biſchoffliche ſtatt/die auch zů den zeitē als die Römer gewaltig auff dem Rheinſtrom waren in weſen iſt geſtanden. Aber die kleine ſtatt ſo auff der Germaniſchen ſeiten ligt vñ durch ein herrliche bruck/die über den fürflieſſenden Rhein ghat/an die groſſe gehenckt iſt/derē cōtrafetung ich auch hieher geſetzt hab/iſt lang hernach gebauwen worden/aber wañ/weißt man ſunderlichen nit/dañ dz ſie anfenglichen durch die biſchoffen/ ſo vorzeiten gewaltig zů Baſel ſeind geweſen/jren vrhab hat genommen. Sie heißt die klein ſtatt/nit darumb das ſie klein ſeye/dann es ligen dry groſſer clöſter mit weiten vmbfengē darin/ein herrliche pfarr/vil groſſer höff/vil můlen/auch ſegmůlen/ſchleiffmůlen/ziegelhütten/ſtempff vnd yſenſchmitte/vñ wonen dar in allerley handtwercksleüt/aber das ſie etwz minder iſt dann groß Baſel/wirt ſie die klein ſtatt genēt. Sie iſt vor alten zeitē her vnd dem Coſtentzer biſthumb geweſen/vnnd hat der biſchoff von Baſel kein iuriſdiction über ſie gehabt der geyſtlichen ſachen halb.

Von dem

Von dem Bisthumb zů Basel.

Panthalus der erst bischoff.



ES schreiben ettlich/der erst bischoff diser statt vñ des bisthümbs sey gewesen sant Päthalus vmb die zeit als die eilff tausent mägt seind gemartert worden. Als aber ettlich an der selbigen histori zweyfel tragen/laß ich einẽ jeden des halb sein vrtheil. Ich find das bey den zeiten Pipini des grossen keyser Carles vatter/ongefarlich anno 740. Walanus ein bischoff zů Basel gewesen sey/vnd nach dem selbigen auch vñ der Pipino Baldebertus. So ist darnach bey zeytẽ Caroli Magni Hatto ein gelerter man bischoff zů Basel worden/welcher vormals inn der Reichenow ein apt gewesen. Carolus Magnus hat disen bischoff mitt dẽ grauen von Thours auß Franckreich vñ mit Anniano von Aquilegia geschickt ghen Constantinopel zů dem keyser Nicephoro/ein friden zůmachen/als namlich das Römisch keyserthumb in Italia vnnd Occident auff k. Karlen kom̃en/aber do gegen das keyserthumb zů Constantinopel gedachtem Nicephoro vnd seinen nachkom̃en bleib. Diser bischoff starb anno 836. Es ist wol zů vermůtẽ das bey zeitẽ dises bischoffs mitt landschafft vñ herrlichkeit die stifft Basel begabt sei worden/võ dem wir doch zů vnsern zeiten kein brieff finden mögen.

Hübsch gelegenheit der statt Basel.

Die gelegenheit zů Basel ist auff allweg bequemer gewesen dann zů Augst/von wegen der weite/des bodens/der brunnen/der fliessenden wässer so bey diser statt inn Rhein fallen vñ auß dem Schwartz wald vnd dem berg Jura jren vrsprung nemen. Hermãnus Contractus zeigt an/das Basel zerstört von den Hunen vnd Vngern/als sie gezogẽ durch Alemanniam herauff in Burgund vnnd Franckreich anno Christi 897. Auch sei darnach Basel abermals zerstört wordẽ von den Hunen/als sie durchzugẽ Schwaben/Schwartz wald/Elsaß vnd Lothringen anno neünhundert siebenzehen.

Heinrich Dyser Lothring Romang Keiser.

Nach disem anno Domini 1010. hat der heilig keyser Henrich den verfallẽ tempel wider auffgericht vnd die thümstifft hoch begobet.

Anno domini 1060. nach dem bapst Nicolaus verscheiden/haben die Römer ein kron vnd ander goben überschickt künig Henrichen/darzů jn bittlichẽ an kert/das ein Bapst oder öberster bischoff erwölet wurd. Auff sollichs hat künig Henrich all bischoff inn Italia zů jm beschriben ghen Basel ein Cõcilium vnd gemeine versamlung gehalten/vnd disẽ kron jm lassen auff setzen/sich ein Römischen Patricium nennen. Hat auch auß gemeinem rath geistlicher vnd weltlicher den bischoff von Parma zů bapst erwelt/wiewol mittler zeit der bischoff von Luca durch hilff der Römer sich selbs zů einem bapst auffgeworffen. Das schreibt gemelter Hermannus Contractus.

Erst Cõcilium zů Basel.

Wie graue Růdolph von Habßpurg gekriegt hat anno Christi 1267. biß zum 1273. jar den bischoff vñ die statt Basel/findest du hie fornẽ am 219. vñ 221. blat. Su findest auch do selbst/wie zwo partheien zů Basel warẽ vnder den edlen vñ fürnemsten geschlechtern. Jrẽ wie sant Johãs vorstatt verbrennt/vñ der

Burger-

Burgermeiſter von den fyenden erſtochē/wie graue Rūdolph ſich bei Pin ningen gelägert/vnnd jm läger vernommen das er zů Römiſchem künig erwelt.

Anno Chriſti 1346. an ſant Catharinen obent verfielēd ertlich gebew zů Baſel/auch etwas von dem münſter vnd Pfaltz/die in Rhein fiel.

Anno 1354. verbrand die klein ſtatt zů Baſel vnd vil leüt darin.

Anno Chriſti 1356. kam auff ſant Luy tag ein erſchrocklicher erdbidem in das Teütſch land/der ſich erzeigt vil mal zů Baſel in diſem jar/vnd ver



fiel auff gedachten ſant Luy tag die ſtatt an thür nen/heüſern/kirchē vnd rinckmauren/vnd in der hohen ſtifft ein theil des Chors. Es verfielen auch bey hūdert menſchen/vñ als die leüt fluhē auff ſant Peters platz/lieffe einer von Berenfels ab dē fiſch märckt/vnd do er auff dz brücklin kam bey ſant Pe ter/fiel ein zinnen ab der mauren vñ ſchlůg jn zůtodt. Es gieng auch im niderfallen der heüſern ein fewer auff/brann vil tag/das niemand in der ſtatt bleiben mocht/ſunder iedman flohe in die gärtē vñ auff dz feld/do nichts auff ſie gefallē mocht. Es verdarb vil viech vñ leüt in diſem erdbidem. Des gleichen verfielen al lent halb im land vmb Baſel vil kirchthürn vnnd auch ſchlöſſer/nemlich Schouwenburg/dry Wartenberg/Richenſtein/Angenſtein/Berēfels/ Pfeffingen/Scholberg/Froburg/Cluß/Fürſtēſtein/Landskron/Wal deck/Bieterthal/Lädenberg/Blochmūd/etc. auch die ſchloß in Frick thal/Sißgöw vnd an dem Schwartzwald.

Die von Baſel rüſten ſich wider die erſten Engelſchen.

Anno 1365. als die erſten Engelſchen 40. tauſent ſtarck in dz land vmb Straßburg vnd Elſaß kamen/wie hernach gemeldet bey der ſtatt Straßburg vnd Elſaß/do ſchickten die Eidtgnoſſen auff beger de ren von Baſel ein zůſatz herab in die ſtatt/dañ ſie domals onwerlich von wegen des ſchadens an thürnen vnd mauren im erdbidem beſchehen. Die von Bern ſchickten in ſunders ein ſtarcken zůſatz mit jrem paner/andert halb tauſent man/wurden domals verordnet in die vorſtatt an Steinen/ do man ſich aller meiſt beſorgen můſt. In diſen dingen ſamlet künig Carlē ein groſſen zeüg/des halb die Engelſchen auß dem land wichen/darauff d Eydtgnoſſen zůſatz von Baſel auch wider heim zoch. Darnach anno tau ſent dreyhundert ſieben vnd ſechtzig zugen die vō Baſel mit jrem paner in das Brißgöw zů jrē bundtsgnoſſen/denē von Friburg/Neüwenburg vñ

Schlacht zů Endingen im Brißgöw.

Brisach/vñ mit den selbigen wider graue Ægen vnd seine helffer/beleger ten Endingen/vnd verluren am selbigen die von Basel gar schedlichen/ wie hernach bey dem Brisgöw verzeichnet wirt.

Der Bischoff von Basel vnd die statt Bern kriegen wider einander.

Biel wirt verbrennt.

ALs die Berner vñ die Bieler ein ewige bündtnuß zůsamen gemacht/ verdroß diß den bischoff von Basel/darumb er anno 1367. an aller heilgen obend überfiel die statt Biel mit grossem volck vnd verbrañt sie. Do das die Berner innen wurden/kamen sie ylends vnd zerbrachen die burg in der statt/zugē für die Neüwe statt/do hin die fyend geflohen warē/aber man kont nichts schaffen grosser kelte halb. Diser krieg weret biß d graue von Nidow von den andern Engelschen erschossen ward anno 1375. wie nach volgt. Diser bischoff Johānes von Viana hat gar schwerlich verBistumb zů Basel verdirbt.

setzt die herrschafften/zähenden vnnd gefell der stifft Basel. Dann er ein zänckischer herr was/kont sich mit den Teütschen vnd seinen nachbauren nit vertragen. Er fürt in disem jar mit hilff des grauē von Nidow vil vñ groß krieg wider die Berner/aber es nam des bischoffs volck grossen schaden in sant Imers thal. Es erstigen auch die Berner dz schloß Pirreport/ so bey dē felsen lag/den vor zeitē Julius durch hauwē ließ/wie hernach gemelt wirt/vnd erstachen darin wz sie fundē. Der bischoff gab dem grauen von Nidow das stettlin Olten/das er jm behülfflich were wid die Berner.

Falckenstein.

Anno 1371. gewunnen die grauen von Nidow vnnd Ryburg/vnnd die statt Basel das schloss Falckenstein/fiengen darauff graue Hansen vō Thierstein/Hemman von Bechburg vnd Burckharden Sennen fryherren/so ettlich kauffleüt vnd güter nider geworffen/aber diser herrē knecht wurden enthauptet.

Die anderen Engelschen ziehen für Basel hinauff anno M. ccc. lxxiiij.

DEs herren von Guysen in Franckreich (so wir im Teütschen Cussyn nennen) můter was ein Hertzogin von Ostereich/der selbigen ward zů der ee steür versprochen ein grosse sum gelts vñ geschlagen im Ergöw auff die herrschafften/so die Hertzogen von Oestereich do hatten.

Der herr von Cussyn.

Als aber die selbige eesteür nit bezalt ward/überkam der herr vō Cussyn ansproch an dise herrschafftē/des halb er an sich bracht die Engelschen/bey welchen vil Britannier/Piccardē vnd ander verlauffen volck was. Man schetzt sie auff 70. tausent zů roß vnd zů fůß. Dise kamen in das Elsaß anno 1374. lagen do selbigen von Michaelis biß auff Martini/zerbrachen etlich schloß vnd stett/zugen darnach herauff für Brisach/do selbigen lag der Hertzog von Oestereich vnd der graue von Wyrtenberg mit jrē zeüg/ enthielten sich in der statt/dann von vile wegen der Engelschē/dorfft niemant auß den schlössern vnd stetten kommen. Also zugen die Engelschen herauff für Basel/vnd wäret der fürzug drey tag/ehe sie alle für mochtē ziehen. Sie kamen an den Houwenstein/zerbrachen Waldenburg/Cluß/

Altreüw

Altreüw vnd Wylisow/verwüsteten das land allēthalbē. Die Eydtgnossen vnd deß Hertzogē von Oestereichs volck im Ergöw hielten sich zůsammen so vil sie mochten. Dann der Hertzog mit den Eidtgnossen ein bündtnuß hatt. Es stürmpten die Engelschen dz stättlin Bürē/vnd ward darin erschossen der Graue von Nidow. Man sagt domals jm were der recht lon worden/dann er vnd andere wolten auß grossem hass (so sie gegen den stetten trůgen) kein hilff thůn/wie dann ein anschlag was den Engelschen zů begegnen auff dem Houwenstein/domit sie nit in das land hettē kommen mögen. Die Engelschen zertheilten sich allenthalben in dem land/vnd in solichem versamleten sich ettlich von Lucern/Entlibůch vnd Vnderwalden/griffen an vnd erschlůgen die Engelschen so zů Buttißholtz lagen. *Der graue vō Nidow erschossen.*

Darnach auff den Weynacht tag zugen die von Bern vñ dz land volck allenthalben ghen Jnß/überfielen die Engelschen in der nacht vnd erlegten die so sich do nider gelassen hatten. Darnach año 1375. zugen die von Bern zů dem closter Frauwenbrunnen/in welchem sich der Engelschē herren vil nider gelassen/überfielen die selbigen. Nach dem aber beyder seiten ritterlichen gefochten/erlagen zůletst die Engelschen/wurden erschlagen vnd verbrant mere dann 800. herren/ritter vnd knechten/vñ gewunnen drey paner. Nach disen dingen zugē die Engelschē vñ der herr von Cussyn wid auß dē land/nach dem dz land allenthalben trefflich geschedigt ward. *Ein schlacht zů Frauwenbrunnen.*

Diß jars versatzt graue Hartman von Kyburg den Bernern die statt vnd herrschafft Thun. Vnnd als der herr von Nidow erschossen/fielen seine landschafften an seine schwestern/die eine hatt ein grauē von Kyburg/die andere ein grauen von Thierstein.

Anno Christi 1376. was Hertzog Lüpold von Oestereich der elter zů Basel vnd hielt faßnacht do. Vnd als er vnd sein ritterschafft auff Burg stachē/erhůb sich ein aufflauff von ettlichē burgern wider den Hertzogen/dz er gezwūgen ward zůfliehen über den Rhein in die kleine statt die jm der bischoff yngebē hatt. Sie erschlůgē drey edelmenner vnd etwan māchē knecht. Do stůnd Peter vō Lauffen oberster Zunfftmeister auff den brunntrog vnd gebot bey leib vñ gůt/das man niemand mere schlůg/sunder jederman gefangen nem. Also ward gefangen graue Růdolph von Habßpurg/graue Henrich von Tettwangen/ein graue von Zorn/vnd Marggraue Růdolph von Hochberg/herr zů Rötelen vnd ettlich ritter vnd knecht/aber es ward die sach bald gericht/vñ schlůgen die von Basel vilen vō der gemein die köpff ab vor dem *Aufflauff zů Basel.*



Auff dē heiſſē ſtein zů Baſel.

Richthauß auff dem kornmärckt/deß halb das ſelbig ort den namē übe-
kommen/wie man noch ſagt/auff dem heiſſen ſtein am kornmärckt.

Krieg zwiſchen den herren von Oeſtereich vnnd der ſtatt Baſel anno tauſent vierhundert neiin.

DJe läduógt der herrſchafft Oeſtereich/namlich graue Hans vō Lupffen/frauwen Catharinen von Burgūd landuogt im Sunggów vnd Elſaß(als jr eegemahel Hertzog Lüpold in Oeſtereich was) vñ graue Herman von Sultz/Hertzog Friderichs von Oeſtereich läduogt in Schwaben/Ergów vnnd Brißgów mit hundert ſieben vnd zwentzig Rittern vnd edel knechten/widerſeiten der ſtatt Baſel auff den fünfften tag Octobris anno 1409. Auff Sontag darnach was bei jnen der herr vō Werſchy mit vil reiſigen auß Burgund/verbranten Roderßdorff/Heſingen/vnnd Plotzen/auch andere dörffer der edlē zů Baſel geſeſſen. Auff zinſtag darnach verbranten ſie Hüningen/dorff vñ kirch/zogen für Baſel auff/verbranten Binningen/Botmingen vnd Bencken. Hertzog Ludwig vō Baiern ſatzt einen tag an/ghen Mülhuſen/als aber doſelbig nichts geſchafft/zugen die von Baſel mit jrem geſchütz auff zinſtag vor Martini/vnd mit jnen jr bundtgnoſſen drey hundert von Bern auff Rheinfeldē zů/verbranten Nollingen/Wylen/Warenbach/die Ow bey der ſtatt Rheinfelden. Schuſſen in die ſtatt/vnd als deß Hertzogen landuogt doſelbigen lag mit vilen reiſigen/ſcharmützten ſie miteinander. Darnach auff Martini zugen die von Baſel für Yſtein/gewunnen beide ſchloſß/das ein vnder grůben ſie das es in Rhein fiel. Aber den thurn fürten ſie ghen Baſel vnd verbauwten jn in der kleinen ſtatt an dem Riehemer thor. Sie fiengē auch auff diſem ſchloſß den von Hungerſtein vñ andere. Der von Schönēberg ward erſchoſſen. Auff den xx. tag Nouembris zugen des Hertzogen leüt auß der herrſchafft Rheinfelden in der von Baſel gebiet ghen Waldēburg triben ein raub hinweg/den ſelbigen eiltē nach die von Waldenburg vñ vō Liechtſtal/vnd als ſie ghen Magten kamen/ſchlůgen beyde theil auff einander/vnd bliben todt von der herrſchafft leüten von Oeſtereich achtzig man/vnd deren von Waldenburg vñ Liechtſtal ſechs vñ zwentzig man.

Yſtein wirt gewunnen.

Lanſer ampt wirt verbrāt.

Auff freitag darnach zugen die von Baſel in Lanſer ampt/verbrantē die dörffer auff drey meil wegs biß ghen Hapſen hinab. Auff Nicolai ſatzt Hertzog Ludwig von Baiern ein tag ghen Keyſersperg. Als aber mittler zeit der krieg ſein fürgang hatt(außgenommen die jhenigen beider partheyen ſo auff dem tag zů Keyſersperg waren) zugen die von Baſel auff den zehenden tag Decembris in das Brißgów für Badenwyler hinab/verbranten der herrſchafft Oeſtereich acht dörffer. Darnach auff Lucie machten Hertzog Ludwigs räth vnd Marggraue Růdolph von Hochberg einanſtand von diſem tag biß auff S. Martins tag des künfftigen jars tauſent vierhundert zehen.

Anno 1410. nach S. Michels tag kam herauff auß Oeſtereich fraw Catharin von Burgund/Hertzog Lüpolds eegemahel/vñ ward auß fleiſſiger vnder-

ger vnderhandlung vnd anſůchen Marggraue Růdolphē vō Hochberg beyde partheyen ein tag angeſetzt ghen Einßheim. Mitt denen von Baſel kamen jre bundtgnoſſen botten von Straßburg/Bern vnd Solothurn/ vnd ward in der ſach gehandlet vierdhalb wochen. Der gedacht Marggraue Růdolph nam zů jm die bottſchafften von Zürich/Lucern vñ anderer Eydtgnoſſen/verrichtet den krieg vnd diſe vecht. *Marggraue von Hochberg.*

Nachfolgēds jars als graue Herman von Sultz die ſchloſß Rheinfeldē vnd Steineck mit jrer zůgehörd ettlichen edlen vñ burgern von Baſel (welchen vor jaren diſe ſchloſß vnnd herrſchafftē verſetzt waren) nach vermög der bericht zů Keyſersperg gemacht/zů jren handen nit ſtellen wolt/nach vilfeltiger vorderung deren von Baſel/do zugent nach ſolchem die vō Baſel ghen Mumpff vnd Seckingen/fürten mit jnē hinweg ghen Baſel leüt vnd gůt dem Stein Rheinfelden zůgehörig. Bald darnach kam Hertzog Friderich von Oeſtereich ghen Baden im Ergöw/der meinung/auff die von Baſel wider zůkriegen. Aber auff fleiſſige vnderhandlung Marggraue Růdolphen von Hochberg vnd anſůchen deren vō Zürich/Lucern vnd anderer Eydtgnoſſen/ward ein tag gehalten zů Badē fünff wochē/ vnnd beyde theil gegen einander verrichtet vor S. Johans tag 1411. Bey denen von Baſel waren abermals die bottſchafften jrer bundtgnoſſen/ Straßburg/Bern vnnd Solothurn. Diß jars ſtarb Hertzog Lüpold zů Wien in Oeſtereich. *Stein zů Rheinfelden raubſchloß.*

Als in gemeltem krieg Henrich von Rhin vnd Růdolph von Nüwenſtein mit brandt geſchediget warē von der Hertzogin volck vō Oeſtereich/ begerten ſie von der Hertzogin vō Oeſtereich jres schadēs ein abtrag. Dañ der krieg ſie nichts angangen/werē auch zů Baſel nit burger geweſen. Als aber das ſelbig ſich verzoch/griffen ſie an auff die frauwen von Oeſtereich im Sunggöw/vnd namen yn Fürſtenſtein ſo Hans Ludmans vō Rottberg was/domals der hertzogin vogt zů Altkirch. Jn ſolchem macht die fraw von Oeſtereich ein bundt mit denen von Baſel/vnd nach dem Henrich zů Rhin vnd Růdolph von Nüwenſtein ſich nitt wolten weiſen laſſen vnd keins rechten ſein/zugen die von Baſel auß mit dreyen hauffen in den Weynacht feyrtagen/einen ſchickten ſie ghen Blouwenſtein/vnd belegerten daſſelbig ſchloſß mit ſampt der Hertzogin volck vō Oeſtereich. Den andern ſchickten ſie für Fürſtenſtein/vnd belegerten daſſelbig auch/vnd den dritten ſchickten ſie für Nüwenſtein/das ſelbig ward bald gewunnen/vñ die darauff gelegen waren/wurden ghen Baſel gefürt vnnd enthauptet. Die zů Blouwenſtein kamen durch ein heimlichē gang auß dem ſchloſß zů denen die auff Fürſtenſtein lagen/deßhalb Blouwenſtein yngenommen. Nach ſollichem lagen die von Baſel mitt allen dreyen hauffen für Fürſtenſtein biß an den zwölfften tag/das ward gewunnen/vnd wurden vor dem ſchloſß enthauptet der gedacht Henrich vō Rhin mit etlich andern ſo auff diſem ſchloſß gelegen. Diß beſchach ann o 1411. Darnach auff die Faßnacht ward Fürſtenſtein gar geſchliſſen. *Fürſtenſtein hinder Etlingen.* *Blouwenſtein.*

Añ o 1424 als die von Baſel auff den Pfingſt obēd hinweg gezogen mit tauſent mañen zů roſß vñ zů fůß zů Hertzog Ludwigē vō Baiern/Pfaltz-

graue bei Rhein/denen von Straßburg vnd anderen stettē für Müllberg wider den Marggrauen von Baden/samlet der herr von Schalun vnnd Printz von Orangie ein grossen zeüg hilff zůthůn dem Marggrauen/zug herauß auff das Sunggów. Fraw Catharin von Burgund/weyland Hertzog Lüpolds von Oestereich haußfraw manet die von Basel jrē hilfflich zůsein. Als die von Basel ein neüwen zeüg besamlet/zugēd sie mit der herrschafft von Oestereich volck ghen Tattenried vñ Befort. Aber der herr vō Schalun wich wider hinder sich mit seinem zeüg. Darnach ward für Müllberg ein anstand gemacht.

Der herr von Schalun falt in das Sunggów.

Bischoff vnd statt Basel kriegen den grauen von Neüwenburg in Burgund.

Anno 1424. überfiel herr Johann von Fleckenstein Bischoff zů Basel graue Diebolden von Neüwenburg/nam yn die schloßß vnd stett dem bisthumb zů Basel zůgehörig welche diser dē bistumb vil jar vorgehalten hatt nach abgang bischoff Humbrechten von Neüwenburg graue Diebolds brůder. Dogegē kriegt graue Diebold wider auff den bischoff von Basel. Vnd als die von Basel wurdē des bischoffs helffer/zog der Bischoff mit der statt Basel für Elikurt/gewunnen schloßß vnd statt/fiengen vil edler/vnnd ward der krieg verrichtet nach des bischoffs vnnd der statt Basel willen.

Elikurt gewunnen.

Concilium zů Basel.

Anno 1431. auff den ersten tag Septembris hůb an das Cōcilium zů Basel auß ansehen des Bapsts Eugenij vñ künig Sigmunds. Auff sant Lucien tag ward die erst session gehalten. Der Cardinal Julianus was der erst president im Concilio an statt des bapsts. Diß Concilium hett ein zimlichen fürgang so lang vnd Keyser Sigmund lebt. Als aber der selbig abgestorben/vnderstůnd Bapst Eugenius dz Concilium in Italiam zůlegen/auß dem selbigen volgt ein grosse spaltung/oder schisma. Das Concilium vnd bapst Eugenius schmechten einander vilfaltiglich. Eugenius ward entsetzt von dem Cōcilio/vnnd anno Christi 1439. einhelliglich erwelt zů bapst Amedeus Hertzog zů Sophoy/vnd Felix genennt. Diſe wal geschach zů Basel inn dem hauß das zů der Mucken genennt wirt/darin waren die electores sieben tag beschlossen/vnd fielen 26. stimmen auff gemelten Hertzogen der was einley/hett ein eeliche haußfraw gehebt/was ein fromm vnd geistlich fürst/hett sich der welt entschlagen/vñ in ein closter ein geistlich wesen gefürt. Er kam in das Concilium auff sant Johans tag des teüffers anno tausent vierhun-



Der Hertzog von Sophoy wirt Bapst.

vierhundert vnd viertzig / vnd ward gekrönt am vier vnd zwentzigstē tag Julij. Es setzt jm die infel auff Ludouicus ein Cardinal vonn Ostia / die ward geschätzt auff drey tausent gulden. Es was schutzherr in disem Concilio grane Hans vō Thierstein. *Schutzherr in Concilo.* Nach disem reyt Fridericus der Römisch künig für Basel auff / wolt aber nit in die statt / dan er wolt sich nit anhengig machen / weder Bapst Felix noch Bapst Eugenio. Aber härnach anno tausent vierhundert zwei vñ viertzig auff Martini kam er ghen Basel / gieng zů Bapst Felixen / bog seine knüw / küsst jm sein handt do gegen vmb fieng jn der Bapst vñ hatten ein heimlich gespräch auff die anderhalb stūd. Morgēs reit der Römisch künig von Basel / vnd gleich den andern tag für Bapst Felix auß rath der artzet mit vier Cardinälen ghen Losannen auß verwilligung des Concilij / aber sechs Cardinäl bliben zů Basel vnd volfürten das Concilium mit vil andern Bischoffen vnd Prelaten.

Delphinisch oder der Armenieckē krieg bey der statt Basel.

Vff den zwölfftē tag Augusti des jars tausent vierhundert vier vnd viertzig kam der Delphin in das Sunggöw / vñ auff den zwentzigstē tag dises monats ranten etlich für die statt Basel / des halb schickten die Eydtgnossen so vor Zürich lagen sechs hundert mütiger mañ die wol zů fůß waren / denen von Bern vnd andere Eydtgnossen ghen Farßpurg zů einer hülff. Auff sant Bartholomeus abend lägerten sich die Delphi- *Delphin.*



nischen / wölche der gemeyn mañ Armenieckē vnnd Schinder nennet / in etliche dörffer onfer von Basel. *Armenieckē.* Darnach auff den fünff vñ zwentzigstē tag des monats schickten die von Bern vnd andere Eydtgnossen im läger vor Farßpurg denen vonn Basel zů einem zůsatz die gedachten sechs hundert so auß dem läger von Zürich kommen waren / vnnd mit jnen sunst andere neün hundert. Zů den selbigen kamen vonn Liechstal vnnd Wallenburg bey anderhalb hundert. Dise alle zogē nach mitternacht ghen Bratteln / ein meyl ob Basel / erschlügen der Armenieckē ein mercklich zal / eylten

jnen nach biß ghen Müttentz / ein halb meil ob Basel / do lagen noch mere vertriben die selbigen auch. Jn solchem kam der Delphin in eigner person mit dem gantzen hauffen auff Basel zů. Do embotten die vonn Basel den Eydtgnossen / sie solten jhenet dem wasser vnd der Byrs bleiben / nit darüber ziehen / es wurd sie der Delphin jhenethalb der Byrs nit angreyffenn. Aber die Eydtgnossen waren zů vil mütig / zogen über die Byrs / kamen zů sant Jacob / der sunderstechen heüser vnd härauff auff die äcker / vnderstünden mit gewerter hand biß in die statt Basel zů ziehen. Aber es begegnet jnen der Delphin eigner person mit seinem gantzen hauffen vnd mit jm vil Edler der herrschafft von Oestereich auff freyhem feld / stritten beyde theil ritterlichen mit einander vil stunden. Die von Basel zogen mit jrem paner vnd gewalt für die statt hinauß biß zů dem kepplin. Als aber die Armenieckē solichs sahen / schlůg ein grosser hauff der selbigē ein hocken / wolten die von Basel hinder ziehen vnd jnen die statt ablauffen. Auff solichs ermant der Burgermeister von Basel herr Hans Rot die burger vnd bat vmb gots willen daß sie wider in die statt zögent vñ die selbige beschirmptē. Die Eydtgnossen hatten zů ruck an jnen die garten mauer zů sant Jacob / vnd schlůgen forwert mit den fyendē / wurden aber zů letst getriben hinab zů den heüsern vnd kamen in den garten / wereten sich lang in dem selbigen. Des halben schossen vnd brachen die Delphinischen durch die mauer / vnd wäret also lang das schlahen von morgen biß zů abent. Von diser schlacht schreibt Eneas Syluius nachmals Bapst Pius genant also.

Ein schlacht bey Basel.

Eneas Syluius.

VENIEBANT iam Delphini gentes quæ uulgo uocantur Armeniaci in subsidiū cuiusdam castelli, quod Suitenses prope Basileam obsidebant. Suitenses ut hoc senserunt, non expectatis hostibus ad uiam pergunt, primasq́ue Armeniacorum turmas inuadunt, stragem dant, plurimosq́; neci præbent. Armeniaci retro pedetentim fugientes, ad maiorem exercitum se recipiunt. Illi sanguinis cupidi & auidi uictoriæ, dum gloriam quærunt propriam, salutem amittunt. Ventum erat ad hospitale sancti Iacobi, quod uix quatuor stadijs à Basilea distat. Ibi uniuersa multitudo Armeniacorum in Suitenses irruit, nonnullis ante portas Basilieñ. positis, quæ exeuntes obseruarent cæderentq́;. Committitur atrox & miserabile prælium, cæduntur q́; ex utraq́; parte quàmplurimi. Horrendum auditu est. Euellebant sanguinolentas ex corporibus suis sagittas Suitenses ac truncatis manibus in hostes irruerunt, nec prius animam exhalabant, quàm occisorem ipsi occidissent. Quidam hastis confossi & onusti telis, inter Armeniacos currentes necem suam uindicabant. Erant quatuor Armeniaci qui Suitensem unum insequebantur. Iamque illum telo confossum strauerant & supra corpus grassabantur, tum eius comes arrepta bipēni in quatuor illos fertur, ex quibus duos obtruncauit, alios uero in fugam dedit, ac deinde semianimum corpus super humeros recipit & inuitis hostibus portauit ad suos. Erat retro Suitenses murus quidam horti sancti Iacobi, quo illi se tutos ab una parte rebantur, solumq́; in fronte pugnabant. Sed Teutonici qui cum Armeniacis erant intrantes hortum, murum perfodiunt, Suitensesq́; à tergo feriunt, quæ res magna causa ruinæ Suitensium fuit. Pugnatur tum antè tum retro: iam uiro uir imminet, nec iam eminus sed cominus ferrum stringitur. Suitenses quasi leones per omnem exercitum in uictores uagantur, cædunt, sternuntq́ue omnia, ut qui iam non in spem uictoriæ sed in mortis ultionem se pugnare sciunt. Prælium à principio diei usque in finem tractum est. Ad extremum non uicti Suitenses, sed uincendo fatigati inter ingentes

Farspurg castellum.

gentes hostium cateruas ceciderunt. Victoria lugubris atque cruentissima Armeniacorum fuit, campusq; liber eis mansit non uirtute sed multitudine superantibus. Ex Armeniacis dicunt aliqui plures desideratos esse quàm ex Suitensibus. Magna cædes equorum fuit. Suitenses autem nulla res magis extinxit quàm magnanimitas, siue illa temeritas fuit. Nam dum hostes paruipendunt, eò deducti sunt, unde exire non potuêre. Qui sapit, nec nimis timet hostes, nec contemnit nimis. *Temeritas in bello non laudanda.*

Der Eydtgnossen wurdenn erschlagen bey den fünffzehen hunderten/ dan es kamen nit anderthalb hundert darnon. Man sagt gemeynlich der Delphinischen kamen mer vmb dann der Eydtgnossenn/ vnder wölchen was ein Hertzog von Schotten/ vnnd der oberst meister sant Johans ordens in Franckreich/ so sechs tausent pferd vnder jm hat/ auch andere mere herren. Es hatt der Delphin an diser schlacht auff die dreyssyg tausent mann/ wie wol etliche sein zeüg auff die sechtzig tausent mann schatzten. Man sagt er were in diß land kommen auß beger des Römischen Künigs Friderici vnnd Hertzog Albrechten vonn Oestereich seines brůders/ auch der Edlen in disem land/ wider die vonn Basel vnd die Eydtgnossen. Es sagen auch etliche Bapst Eugenius hett jn hărauß geschickt/ do mit das Concilium zerstört würd. Sein volck nennet man die Armeniecken/ dann der Graue von Armiac auff zwölff tausent starck/ was hieuor anno Christi tausent vierhundert neiin vnd dreyssig wol ein monat lang im Sunggöw vnnd Elsaß gelegen/ beraubt die leüt/ vnnd aß jnen das jr ab/ des halb man sie auch die Schinder nennet. Nach diser schlacht rüfft man ein anstand zů beyden theylen/ do mit die todten begraben wurden. Es zogen auch ab die Eydtgnossen so vor Farspurg lagen/ vnnd bleib do hinden deren vonn Basel grosse büchß/ die ward nachmals zů Rheinfeldenn in dem schloß wider gewunnen. Als die von Zürich in der statt vernamen wie es zů Basel ergangen/ leütent sie freüd mit allen glocken. Bald darnach kam den Eydtgnossen vor der statt in das läger auch bottschafft/ wie es zů Basel ergangen. Auff solichs brachen sie auff/ schlissen das läger/ verbranten vmb die statt Zürich was sie mochten ankommen vnd zogen hinwegk. *Zal deren so vmbkommen.* *Armeniecken Schinder.*

Es ritten nach der schlacht sechs tausent Armeniecken hinauff biß ghen Lauffenberg/ ritten aber bald wider hărab in das Sunggöw. Darnach auff den sechsten tag Septembris kam des Delphins bottschafft in einem geleyt ghen Basel mit fünffzig pferden zů handlen vmb ein friden. Darnach auff den dreyzehendenn tag ritten etliche Cardinăl mit deren vonn Basel/ Bern vnnd Solothurn bottschafft zů dem Delphin ghen Einsheim/ vnnd ward weyter ein tag angesetzt ghen Zofingen auff den zehenden tag Octobris/ vnd do ward der krieg verrichtet zwischen dem Delphin an einem/ den Eydtgnossen vnnd denen von Basel am anderen theyl. Es verhieß auch der Delphin nach seinẽ vermögen zů verschaffenn/ do mit der krieg zwischẽ der herrschafft von Oestereich vñ den Edlen (so abgesagt hatten) an einẽ/ vnd den Eydtgnossen/ auch den von Basel am andern theil/ verrichtet wurde. Der Delphin vnd sein volck bliben aber im Sunggöw vñ Elsas ligẽ biß zů Ostern des künfftigen jars tausent vierhundert fünff vnd vierzig theten den leüten grossen schadẽ/ raubten vñ fiengẽ Edel vnd onedel/ *Der Delphin den fründen schädlich.*

onedel/schatzten sie vmb gelt/vnd triben onsäglichen mütwillen mit frawen vnd junckfrawen. Die jhenigen so sie in das land gebracht hatten/mochten sie nit mit lieb wider darauß bringen/sie namen stett vnd schloß yn/vñ plünderten die selbigen. In dem abzug wurden sie geschedigt von denen von Schletzstatt/wie du bald härnach finden wirst. Als aber der krieg zwischen den von Basel vnd der herrschafft von Oestereich für vnd für wäret/zogen die von Basel nach Simonis vnd Jude mit achthundert Eydtgnossen auff die herrschafft Oestereich/plünderten die dörffer/dem Stein Rheinfelden zů gehörig. Dan herr Wilhelm von Grünenberg Burguogt im schloß Rheinfelden/hatt denen von Basel ein sundern widertrieß hieuor bewisen.

Anno 1445. vnderstünd der Römisch künig Fridericus das Concilium von Basel an ein ander ort zůlegen/aber das Concilium wolt solichs nit bewilligen. Nach Ostern zogen die Armeniecken auß dem land vnnd wurden übel geschedigt auff der Steig im Leberthal vonn denen von Schletzstatt vnd jren nachpauren/wie hie nach im Elsaß verzeichnet wirt. In diser zeit wurden alle dörffer im Frickthal vnd Sißgöw dem Stein Rheinfelden vnd dem schloß Farspurg zůgehörig durch die Eydtgnossen verbrent. Dagegen verbranten des hertzogen leüt von Oestereich etlich dörffer in Basel biet vnd den Eydtgnossen zůgehörig. Darnach namen die vō Basel Pfeffingen yn/so Grauel Hansen von Thierstein was. Vñ nach der Auffart verbot herr Peter von Mörsperg vogt zů Pfirt/daß niemād etwas in die statt fürt. Auff solichs zogen die vō Basel in Pfirter ampt mit vil wegen vñ karren/namen zů alten Pfirt vñ allenthalbē korn/habern vñ andere früchte/vil viechs vnd brachten etliche gefangen. Darnach auff mitwüchen in den Pfingstfeyertagen zogen die von Basel ghen Dyrnnach vnd ghen Waltighofen/funden in den selbigen schlössern etlich gewere vnd harnisch/so der Schweytzeren gewesen/wölche verganges jars zů sant Jacob erschlagen waren/des halb branten sie beyde schloß vnnd fürten hinwegk alle früchte vnd anders so do gefunden ward.

Frickthal vnder dem Stein.

Pfirter ampt geschedigt.

Anno tausent vierhundert fünff vñ viertzig als die von Basel mit hülff der Eydtgnossen hertē zů Herbst zeit zerbrochen das schloß zů Rheinfeldē kamen sie mit einander ghen Basel in die statt/vnd nach dreyen tagen zogen sie mit dem geschütz vnd anderem zeüg für die statt Seckingen/belägerten die selbige drey wüchen/zogen aber wider hinwegk ongeschafft. Auff Simonis vnd Jude abent kam des hertzogen volck für die kleine statt Basel/gegen den selbigen lieffen etlich hinauß auß der statt/deren wurden erschlagen zwentzig vnd etlich gefangē/auch verlorē die von Basel ein büchsen/die ward ghen Neüwenburg gefürt. Bald darnach im Christmonat zogen die Baßler in das Lanser ampt mit 100. pferden vnd 600. zů fůß/vnd brandtschätzten Schlierbach vmb zweihundert gulden. Vnd als sie dānen ziehen wolten/schussen die ynwoner ab dem kirchthurn vñ schedigten drey von Basel. Do kārten die Baßler widerumb vnd verbranten das dorff. Es ward auch Dietwyler vnd sunst vil dörffer in Lanser ampt verbrent. Als in disen zeiten die Eydtgnossen vnd die vō Zürich auch auff einander krieg

Baßler belägern Seckingē

Klein Basel geschedigt.

Lanser ampt verbrent.

ten/kamen

ten/kamen vmb Nicolai die von Zürich mit des Hertzogen leüten zů schiff vnd auff dem land biß ghen Pfeffiken vñ Wedeschwyl/denen begegneten yl. mañ von Schweytz/erschlůgen denen von Zürich 126. mañ/vñ wurden der von Schweytz erschlagen 18. mañ/die anderen můsten weichen von vile wegen der fyenden. Die von Zürich fundē do jr büchsen/die sie vormals verloren hatten. Gleich darauff kam der hauff von Schweytz/mocht aber die fyend nit ereylen/wan die von Zürich bald wider abgezogen waren vnd jre büchsen mit jnen genommen. *Schweytz vnd Zürich wider einander.*

Anno 1446. auff den 16. tag Hornungs ward bey nacht erstigen das schloß Pfeffingen bey Basel/vnnd denen von Basel etliche knecht darauff gefangen. Darnach im außgāg dises Monats liessen die von Basel/Bern/Solothurn vñ Rheinfelden/auff den grund abschlyssen das schloß Rheinfelden. Dise zeit streiffren des Hertzogē leüt vil mal auff die von Basel/do gegen zogen die von Basel auff Ostermontag für Zell hinyn auff den Wald/brachten mit jnen ein raub auff drey tausent gulden wert vnd yyyiiij. gefangner. Vnd darnach auff sant Jörgen abent triben sie denen von Altkirch all jr viech hinwegk. Darnach vmb die Auffart kamen die vonn Waldenburg/Liechtstal vnnd Homburg ghen Rheinfelden/zů den selbigen kamen etliche von Basel/dise all vnd die von Rheinfelden zůgend auff den Schwartzwald/gewunnen ein letzi/vnd triben mit jnen ghen Rheinfeldenn ein grossen raub viechs. Vber etliche tag darnach verbrant der Vogt von Pfirt die müle zů Binningen vnd die heüser dar bey. Auff solichs zůgen die von Basel in Pfirter ampt/verbrāten acht dörffer. Darnach auff mitwůchen den Pfingstfeyertagenn zogen die von Basel ghen Otmarsen vnnd baß hinab/verbranten do selbigen sechs dörffer. Auff donstag nach dem Pfingstag diß jars/ward diser krieg verrichtet durch Hertzog Ludwigen vonn Baiern/Pfaltzgrauen bey Rhein vñ der Bischoff Räth zů Mentz vnd Basel/auch die raths botten der stetten Straßburg/Nürnberg/Augspurg/Costentz vnd Ulm. Vnnd ward die hauptsach zwischen den vō Zürich vñ den Eydtgnossen veranlosset auff zwen von Zürich vnd zwen von den Eydtgnossen/vnd so von nöten/solten die selbigen ein obmañ nemen auß einer Reichstatt ausserthalb d' Eydtgnoschafft gelegen. Aber die spēn zwischen der statt Basel vnd Rheinfelden vnd der herrschafft vō Oestereich wurdē veranlosset auff den bischoff von Basel herr Friderich zů Rhein vnd andere. Auff sontag nach vnser frawē himelfart kā Bapst Feliy wid ghen Basel mit vil herrē geistlichē vñ weltlichē. Darnach auff sambstag nach Galli hat der Graue vonn Eberstein mit seinen helffern des Cardinals vō Arelats diener vnd hoffgesind nider gelegt/vñ gefangē sampt allem troß/vnd mocht der Cardinal kümerlich entrinnē mit yyvj. dienern in die statt Benfeld vnder Schletzstatt gelegen/onangesehen daß d' selbig Cardinal von wegen des Concily zů Basel von Franckfurt ab dem Reichs tag kam vnd geleyt hat.

Pfaltzgraue Ludwig Pfaltzgraue Philippen vatter.

Ein Cardinal nidergelegt.



Man

Man vermeynt eigentlich Bapst Eugenius hett solichs vnnd der gleichen mit gelt angericht wider das Concilium. In disem jar nehst mitwüchen nach dem Christag ward der Byrsick zů Basel also gros/ daß er sechs heüser nider warff an dem fisch märckt.

Anno 1447. auff die Weynächt nacht in d mettyn/ in gegẽwirtigkeit des Bapsts sang herr Peter Rot Ritter Burgermeister zů Basel in namẽ des keysers das Euangelium/ Exijt edictum a Cesare Augusto. Der Bapst begabet jn mit einem schwert vnd hůt von kleinoten kostlich geziert. Darnach auff den neündten tag des Jenners reyt Bapst Felix mit vil herren geistlichen vnd weltlichen von Basel auß dem Concilio auff Losannen zů/ den beleitent die Räth von Basel mit fünffzig mänen biß ghen Liechtstal.



Auff sant Matthis abent starb Bapst Eugenius zů Rom/ do füren die Cardinäl zů so do selbigen waren vnd erwölten ein andern zů einem Bapst/ vnd nanten jn Nicolaum den fünfften/ wider den Bapst Felicem vnd das Concilium zů Basel. Deßhalb abermals ein spaltung ward in der kirchenn. Diser Nicolaus bracht an sich den Römischen Küng Fridericum.

Anno 1448. kriegt der Hertzog vonn Sophoy Bapst Felix sun auff die vonn Friburg in Nüchtland. Die von Bern schickten jrem bundtgnoß dem hertzogen 500. mañ. Darnach in der Osterwüchen erschlůg der hertzog denen von Friburg 300. mañ.

Cõciliũ zů Losannen.

In disem jar bracht Bapst Nicolaus an sich vil Küng vnd Fürsten mit gelt vnd anderen mitlen/ vnd ward das Concilij zů Basel gelegt ghen Losannen/ des halb füren vonn Basel auff sant Ulrichs tag die vätter des Cõcilij. Die von Basel beleitent die selbigen mit vil reysigen zů roß vnd zů fůß biß ghen Waldenburg. Darnach wurden sie beleytet von den von Solothurn vnd Bern biß ghen Losannen.

End des Concilij zů Basel vnd Losannen.

Anno 1449. zů fürderung Christlicher einigkeit in der heiligen kirchẽ übergab Bapst Felix das bapsthumm auff den vij. tag Aprilis/ do gegẽ confirmiert vñ besteriget Bapst Nicolaus der fünfft alles so hie vor Bapst Felix vnd das Concilium zů Basel gehandlet. Felix ward Cardinal vnd Legatus de latere in dem Hertzogthumm Sophoy. Darnach endet sich das Concilium so hie vor zů Basel angehept anno 1431. im September vnd von Basel kommen auff Ulrici 1448. in die statt Losañ/ do selbig beschah der abscheid vnd der beschluß auff den xxv. tag Aprilis des 1449. jars.

Bapst Felix wirt ein Cardinal.

Anno 1449. vmb sant Jörgen tag widerseit herr Herman von Eptingen den von Basel. Auff solichs zogen die von Basel auff sambstag vor dem Mäytag für Blochmund/ fiengen darauff genanten herr Herman ritter/ des das schloß was/ vñ sunst zwen edlen mit jren knechten/ fürten sie ghen Basel vñ ward dz schloß verbrent. Bald darnach ward ein endtlicher fridẽ gemacht

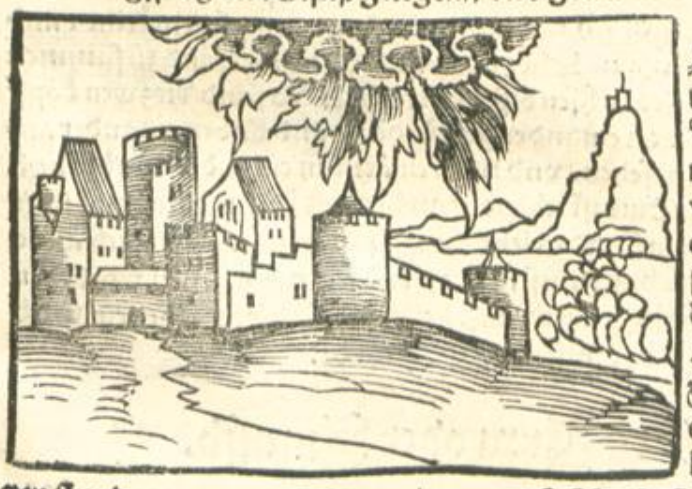
Blochmůd bey Pfirt am Blawen.

gemacht zwischen denen von Basel vnnd den Eidtgnossen zů einem / vnnd dem hertzogen vō Oesterich zum andern theil. Die Baßler lihen dem hertzogen xxvj. tausent gulden zehen jar lang on zinß / so aber der H. solich gelt lenger beheben wurd / solt er das selbig nach lands brauch verzinßen / vnd wurden zů vnderpfant ingesetzt die herschafften Altkilch / Lanser vnd Pfirt. Auch ward frid gemacht zwischē dem hertzogē vō Oesterich / allen seinē vnderthanen vñ helffern an einem / vnd denen von Rheinfelden vnd jren helffern am andern theil / namlich solten die burger von Rheinfelden so auß der statt hie vor vertriben / wider kommen vnd zůgelassen werden zů jren heüsern vnd ligenden gůtern / do gegen die burger von Rheinfelden gemeinlich wider schweren vnd gehorsammen solten dem hauß Oesterich in form vnnd gestalt / wie sie vormals do sie von dem Reych versetzt woren vnder künig Ludwigen von Baiern / von welcher versatzung oben gemeldet bey disem künig Ludwigen.

Anno 1455. waren etlich fürnemē herren vñ burger vō Straßburg zů Pfeffers im bad gewesen / die wurdē in dem heimfaren vō etlichen grauen vñ edelleüten gefangē. Des halb belegertē die vō Zürich schloß vnd statt Eglisow / eroberten die selbigen / vnd wurden die gefangnen von Straßburg wider ledig.

Anno 1460. hatt bapst Pius der ander ein hohe schůl zů Basel vffgericht / besterigt vnd mit prüuilegien begabet. Hohe schůl zů Basel.

Anno 1462. belegerten die von Basel vnnd ettlich reychstett das schloss hohen Künigsperg im Elsaß gelegen // vnd gewünnen das selbige.



Anno Christi 1526. zů Herbst zeyt schlůg das wetter zů Basel in ein thürn / darin mere dañ zwēntzig donnen büchsen puluers waren / vñ augēblickliche zersprēgt es den thürn in vil tausent stück / mit on grossen schaden deren die darumb woneten. Es kamen bey zwölff oder xiiij. mēschē vmb jr lebē vñ etlich viech / so vff dem feld bey dem thürn zů der selbigen stund waren. Anno 1531. erwüchsen spēn vnd grosser onwill der religion halb zwischen denen vō Zürich / Bern / Basel / Schaffhausen zů einē theil / vñ denen vō Lucern / Vry / Schweitz / Vnderwaldē vñ Zůg zum andern theil / vnd vermeynt jede parthey / jre begegnet onbillichs vō dem gegentheil. Etlich sonder personen bewisen einander vil widerdrieß / auß dem selbigē ward der onwill so gros daß die oberkeitē gegen einander zů einem offnen krieg kamen. Sie fünff ort zůgend auß im Herbstmonat / schedigten etlich flecken vñ leüt so sich zů denen vō Zürich verbundē hatten. Vff solichs zůgend die vō Zürich auß jr statt die jetzgedachten zů beschirmē / übergabend jren vorteil / vñ kamen vmb vil fürnemer meñer vō Zürich vñ jrem gebiet. Darnach wurdē die von Basel / Schaffhausen / Sant Gall vnd andere vermant von den Zürichern solichs helffen zů

rechen/kamen vff den Zůger berg/empfiengē do selbigen auch ein schadē. Nach solichem lagend beid partheyen gegē eināder zů feld sechs wüchen/ vñ wolt kein partheyjren vortheil übergebē. Zů letst nach Martini machten des künigs von Franckreich vñ Marggraue Ernsten vō Hochberg/ auch etlicher Eidtgnossen botschafftē zwischen obgedachtē partheyen ein fridē/ in welchem vergriffen/ das hinfür jede parthey die ander der religion halb ongerechtfertigt solt lassen.

Anno 1536. kriegten vnd belegerten der bischoff von Genff vnd der hertzog vō Sophoy die statt Genff vō wegen der religion. Vnd als die vō Genff die vō Bern jre bundtgnossen manten/schriben die vō Bern/schickten auch botte vnd ermanten den hertzogen von Sophoy aller treüwen vnd bündten so sie von altem her einander bewisen vnnd gehebt hetten/ daß er mit seinem zeüg vor Genff wölt abziehen/vñ den krieg lassen verrichten. Als aber solichs nichts wolt verfahen/wurden die Berner zum höhsten vō den Genffern bey pflicht der bündtē erfordert (dañ Genff hett sich lenger nit mögen enthalten) zůgend herauff die von Bern dem hertzogen in sein land/namen das land garnach alles zů jren handen biß für Genff hinyn.



Anno Christi tausent fünffhundert drey vñ viertzig den nehstē nach Sant Catharinen tag hat die bey Basel in einem dorff das Reinach heißt/ ein frawgebozen ein monstrum/ das ist ein wunderbarlich gebürt/nēlich zwey kinder an einander/ist von dem nabel oben auß zwyfach gewesen/ hat gehabt ein menlich glidlin/ein hindern/zwey schenckelin vnnd füßlin. Die zwen beüch vnd brüst seind zů sammen gewachsen biß vndern hals/do seind die zwen köpff von einander geschaiden/ vnd haben einander angesehen/ vnd mit den ärmlin einander vmbfangē. Eins ist lebendig an die welt kommen/hat nit über ein stund gelebt. Dergleichen geburt ist auch anno Christi tausent drey vnd sechtzig gesehen worden in Vngerland/auß genomen daß des selbig ein weyblich formierung hat gehabt.

Von dem berg Jura oder Jurasso.

Vfferr von dem Rhein vnder Confluentz ietz Koboltz gegen Waldtshůt über/hept an der Berg Jura oder Juraſſus/ vō welchē keyser Julius vñ die altē vil mals meldūg thünd/ ist ein hoch gebirg mit vil felsen. Bey vnsern zeyten verendert er im Teütschen land vil mal sein namē. Zwischen Brucke bey Habßpurg gelegen vnnd dem Frickthal heißt er der Bötzberg/ zů Latin mons Vocetius. Zwischen Arow vnnd Farßpurger vogtey in Baßler gebiet nennet man jn die Schaffmat/ darnach zwischen Olten vnnd Homburger Vogtey heißt er der nider Hauwenstein/ vnnd zwischen Wallenburg vnnd Balstall der ober Hauwenstein/ an welchen beyden orten man die karren vnd lastwegen mit seilern hinab lassen můß. Darnach heißt er die Wasserfal/vnd weyter fürbaß der Jurten/ hat do selbigen behalten sein alten namen Jura.

Bötzberg.

Hawenstein.

In

In disem gebirg hatt die künigin Bertha/keyser Carles des grossen müter oder sein haußfraw so auch Bertha geheissen/etlich clöster gestifft/die nachmals verwandlet zů weldtlicher Chorherren stifften/nemlich S.Germans im Münsterthal/sant Vrsicin am Blowen gelegen/ beid Baßler bisthumb. Wie wol etlich vermeinen/es sey die künigin Bertha künig Rudolphs von Burgund verlaßne witfraw so gelept hat anno 932. Siser berg hat vil thäler/als erstlich das Frickthal/Lousenthal vñ andere mere/aber keins ghatzwischen dem berg hindurch. Wo man hinüber will/můß man hochsteygen. Etlich zincken disers bergs reychen gegen Basel herab vff ein meyl vñ an einem ort vff ein halb meyl. Darnach an der Byrs ein meyl vō Basel/ reycht an das gebirg ein ander grosser berg/heißt der Blouw/wirt fast gros biß man ghen Selsperg kompt/do zerzeücht er sich ein klein wenig. Aber furbaß ghen Bellele zů wirt er widerumb fast hoch vñ rwch/darnach verlürt er sich widerumb vff ein meyl wegs vnd kompt ein new/hoch/felsig vnnd grausam gebirg von Orient gegen Occident/darüber möcht niemand kommē/wo nit Julius der erst keyser/der vor Christ geburt vil krieg in disem land gefürt hat wider die Heluetier vñ Sequanier/wie auch hie fornen gemeldet/hett ein grossen felsen durchschlagen vnd ein port in dis gebirg gemacht/welche ein grosse tag reiß vō Basel gelegen ist bey einem dorff Sachß



felden genent. Aber die port wirt von den inwonern des lands vff jr welsch Pirreport genent/ die doch eigentlicher Piere pertuß heissen solt/zů latin Petra pertusa/das ist/ein durchgeschlagner felß. Vnd hie soltu mercken daß diß gebirg also hoch/sich strecke biß an Bieler see vff zwo meyl fert/vnd werden vil enger thäler darin gefunden/vnder welchen eins sich herauß zeücht vff Bellele zů/vnnd das wirt hie fornen im außgäg beschlossen mit einē gros mechtigen felsen/der reycht von einer seyten über daß thal vff die andere seyten/gleich als were er mit fleyß dohin gelegt/disc lücken zů verstopffen oder den außgang zů verschlagen/wie auch beschehen ist vor vnnd ehe keyser Julius dohin kommen ist/der ein durchbruch gemacht hat/daß man von seinen zeytē an biß vff den heütigen tag auch mit last wägen dardurch faren mag. Der stein ist sechs vnd viertzig schůch dick/wie ich jn selbs geschen vnd gemessen hab/vnd ist so hoch durchauwen/daß einer kaum mit eim langē spieß den stein an seinem vndern ort erreichen mag. In der dicke begreifft diser felß ongefarlich über sich drey güter clafftern/vnd ist do fornen ein viereckicht feldung darin gehauwen/die ist ongefarlich einer halben clafftern hoch vnnd so breit/vnd seind darin dise metra oder gereümpte verßlin gehauwē/die doch hie vnden nit mügen gelesen werden/dann sie ston hoch do oben vnd seind seer verblichen von der langwirigen zeyt her.

Pirreport vß keyser Iulio gemacht.

Numinis Auguſti uia ducta per ardua montis
Feliciter petram ſcindens in margine fontis.

Bey den andern fünd ich diſe verß alſo geſchriben.

Nimis anguſti uia ducta per ardua montis
Fecit iter ſcindens petram in margine fontis.

Es entſpringt aller nehſt bey diſem felſen auß einem andern felſen das waſſer Byrs/ ſo bey Baſel in Rhein falt/ darumb beſchicht meldung darvon in diſen verßlin.

Von etlichen kriegen/ ſo die Eidtgnoſſen von hundert jaren her gefürt oder erlitten haben.

Vom erſten krieg über den Gothardt.

VOn das jar Chriſti 1410. wurden die leüt im Lyſſner thal (ſo denen von Vry zů verſprechen ſtünden) geſchedigt vō etlichen herrē. Des halb zůgen die vō Vry vñ Vnderwalden über den Gothardt vnd nach jnen andere Eidtgnoſſen/ gewünnē ein letzi vñ namē yn Thům vñ das thal Bomat/ ſatztē ein richter do hin/ der ſelbig ward vō den Gibelinern erſchlagen/ vñ das land wider yngenomen. Vff ſolichs zůgend aber die Eidtgnoſſen über den Gothardt anno 1411. in dem Meyen namē das thal vñ Thům wider yn/ zůgēd hinfür/ zerſtörtē vier groſſer vñ ſtarcker thürn/ ſo den leütē ſchadē zůfůgtē vñ berauptē.

Der ander krieg über den Gothardt.

DJe grauen von Moſax gaben Bellentz zů kauffen denen von Vry vnd Vnderwalden/ vnd ſolichen kauff beſtetigt auch künig Sigmund. Darnach begert der hertzog von Meyland an die vō Vry vnd Vnderwaldē/

Bellēz der vō Vry.

daß ſie Bellentz jm zůkauff geben/ das ſchlůgend beide lender ab. Nach diſem nam der gedacht hertzog von Meyland vff dem karfreytag/ die ſtatt Bellentz heimlich yn/ des halb die von Vry vnd Vnderwalden jre Eidtgnoſſen mantē/ zůgen ghen Bellentz anno 1422. kamen für die ſtatt. Sie in der ſtatt hieltē ſich alſo ſtill/ daß die Eidtgnoſſen vermeynten die fyend weren drauß geflohen. Aber morgens frůw vff den neünten tag Hewmonats brach auß der ſtatt des hertzogen volck vnd überfielen die Eidtgnoſſen. Es kam auch darzů noch ein groſſer zeüg des hertzogen. Nach dem ritterlichen gefochten zů beidē theylen/ kamen vil vmb/ vnd litten die von Lucern do mals den gröſten ſchaden. Von diſer ſchlacht ſchreibt Sabellicus alſo/

Decimo Aeneadū lib. 1.

Ferociſſimus hoſtis iniquum certamen adeptus eſt, Italis ex æquo pugnantibus. Ex Germanis lancea traiecti per haſtam conati ſunt ad hoſtem pertendere, ne multi caderent. Ex Philippi exercitu fortiſſimo quoque interfecto aut uulnerato equis noſtrorum quadringentis confoſſis.

Des hertzogen zeüg zog wider in die ſtatt in ſein vorteil. Die vō Schweytz vnd Zürich kamen zů den Eidtgnoſſen/ wurden aber gemeinlich zů rhat ab zů ziehen. Vber etlich zeyt darnach zůgēd die Eidtgnoſſen aber über den Gothardt/

eroberten

eroberten widerumb das ſtettlin Thün vñ das thal/ darnach ward diſer krieg verrichtet/ vnd gab der hertzog vō Meyland dreyſſig tauſent gulden den Eidtgnoſſen. Vnlang darnach macht der hertzog ein ewige bündtnuß mit jnen.

Ein ander krieg zwiſchen den Eidtgnoſſen vnnd dem hauß Oeſterich.

Anno 1468. hatt herr Bilgere von Hewdorff etwas anſprach an die von Schaffhauſen/ des halb ſtreifft er vff die ſelbigen vñ warff ſie nider allenthalben wo er ſie begreiffen mocht. Zů der ſelbigen zeyt was ein küfer knecht zů Mülnhauſen/ der ward klöſſig mit ſeinem meiſter vmb vj. Baſel plapart. Die ſelbige anſproch verkaufft er Henrichē von Regeßheim edelknecht. Nach etlicher handlung widerſeit er denen von Mülnhauſen / vñ bracht an ſich des hertzogen vō Oeſterichs landuögt im Sunggöw. So gegen verbundē ſich die von Mülnhauſen zů denen vō Bern vñ Solothürn. Die vō Mülnhauſen hettē in der ſtatt etlich zeyt ein zůſatz in jrer beſoldūg. Als aber ſolichs denen von Mülnhauſen zů ſchwere werdē wolt vñ darzů die vō Schaffhauſen für vñ für vō dem von Hewdorff vnd des hertzogē von Oeſterichs leüt geſchedigt wurdē/ zůgen nach Johannis Baptiſte die vō Bern vnd Solothurn vñ nach jnen all Eidtgnoſſen in das Sunggöw vff das Ochſenfeld biß ghen Thañ/ vnnd verbranten Plotzen/ Schlierbach/ Eſchentzwiler/ Hapſen / vñ das gantz Lanſer ampt biß an drey dörffer. Item das Altkilcher ampt ward gebrandſchetzt vmb zwey tauſent guldē. Des gleichen ward Pfirter ampt zů groſſem theil verbrēt. Do gegen zůgē der vō Falckēſtein/ der vō Rechberg vñ die ſo in Rheinfeldē lagen ghen Arow mit einem reiſigen zeüg vñ füß volck/ vñ namen bey 400 haupt an roſſen vnd anderem viech/ aber jren wurdē yyviij. erſtochē vñ ix. gefangen/ denen ſchlůg man zů Arow die köpff ab. Darnach vmb Margarethe belegerten gemein Eidtgnoſſen die ſtatt Walßhůt beſchuſſen die ſelbige/ vñ lagē darfür biß Bartholomei yvj. tauſent ſtarck. Es warē vil güter leüt in der ſtatt/ herren/ ritter vnd knecht/ ſchedigtē den Eidtgnoſſen vil knecht (als man meint ob den fünfftauſent.) Nach dē aber hertzog Sigmūd die ſtatt nit enſchüttē mocht/ ward ein tag angeſetzt durch hertzog Ludwigen Pfaltzgrauen bey Rhein/ den biſchoff vō Baſel/ Marggraue Rudolff vō Hochberg vñ die ſtatt Baſel/ welche all durch jre rhätt vñ botſchafften dieſen krieg verrichtē vff ſampßtag nach Bartholomei des jars 1468. vnd ſolt geben h. Sigmund Hanſen am Stad burgermeiſter zů Schaffhauſen yviij. hundert Rheiniſch gulden/ vmb welche herr Bilgere von Hewdorff in vormals gerantzonet oder geſchetzt hatt/ vnnd darnach gemeinen Eidtgnoſſen y. tauſent Reiniſch gulden an jrem koſten.

Vmb vi. plapart willē ein krieg.

Sunggöw wirt verbrent.

Walßhůt belegert.

Anno 1469. vmb Johannis baptiſte verſatzt h. Sigmund von Oeſterich h. Carlen von Burgund ſeine landſchafften/ namlich/ Sunggöw/ Brißgöw/ Schwartzwald vñ die iij. ſtett am Rhein vmb lyy. tauſent gulden. Diſe alle ſchwüren Marggrauē Rudolphen von Röttelen in namē des h. vō Burgūd. Darnach ſatzt h. Carlen in dis land zů einē landuogt herr Peter vō Hagēbach ritter/ ſo etlich jar hie vor am hoff vñ dienſt des h. von Burgund geweſen was. Vnd volgends jars 1470. nach Martini nam herr Peter von Hagenbach yn das ſchloß Ortenberg vnd das Wylerthal vnder Schletzſtatt gelegen.

Sunggöw wirt verſetzt h. Carlen von Burgund.

Anno 1473. fiengen die herren võ Geroltzeck etlich kauffleüt auß der Eidtgnoschafft võ wegen herr Bilgers võ Hewdorff/ des halb zügen die võ Straßburg für Schuttern/gewünnen das stettlin vnd wurden die gefangnen ledig.

Keyser Friderich zů Basel wol empfangen.



Anno 1473. am vij. tag Septembris kam ghen Basel keyser Friderich vnnd sein sun Maximilianus/ auch des Turckischen keysers brüder. Der keyser beschickt gemeiner Eidtgnossen rhats botten/begert jn sie die herschafft von Oesterich wider zů handen stellten schloss/stett vnnd landschafften im Ergöw. Do antwurten jm die Eidtgnossen/ jre vorderen hetten auß gebott des keysers vnnd des Concilij zů Costentz jetzgedacht schloss/stett vnd landschafften in genommen zů des reychs vnnd künigs Sigmunds handen. Nachmals hett künig Sigmund die selbigen übergeben vmb ein mercklich sum̃ gelts jnen den Eidtgnossen mit disem anhang/daß niemand/ die lösen möcht on jren der Eidtgnossen willen vnd gefallen. Es hett auch künig Sigmund solichs vorbehalten von wegen der Eidtgnossen gegen hertzog Friderichē von Oesterich/als er endtlichen mit jm versünet ward. Vff dis zeyt schanckte die võ Basel dem keyser ein grossen vergültē sylberen stauff/darin tausent guldē/ vnd hertzog Maximiliano des keysers sun auch ein vergülten sylberin stauff vnnd darin fünffhundert gulden.

Vff martini darnach kam keyser Friderich ghen Trier vnnd zů jm der hertzog võ Burgund/handleten von wegē eins künfftigē heürats/zwischē des keysers sun Maximiliani vnnd des hertzogen von Burgund tochter. Es begert auch der hertzog von Burgund/daß keyser Friderich auß den vier herschafften Seeland/Holand/Proband vnd Lützelburg(so er Carolus jetzund hett) dar zů auß vier bisthumen ein künigreich machen wölte/võ jn den hertzogē zů einem künig/ das auch dise herschafften vnd bisthumen jm vnderworffen/ vnd allem von jm vnd mit dem keyser Regalia empfahen solten. Vff solichs nam keyser Friderich ein bedanck/bestalt heimlich ein schiff/ vnd für mit seinem sun vnd des Türcken brůder selb zehend stillschwigen hinweg.

Hertzog von Burgund begert künig zů werden.

Erster anfang des Burgundischen kriegs zwischen den Eidtgnossen vnd hertzog Carlen etc.

Jtler zeyt kam graue Oswald võ Thierstein/ begert an die võ Mülnhausen/daß sie jm als einem diener des hertzogen võ Burgund schweren weltē. Solichs schlůgen die von Mülnhausen ab. Der h. von Burgund ließ menglichen bieten jm land/daß sie getüst wern. So gegen kamē ghen Basel die von Straßburg/Schletzstatt/Colmar auch andere Reychstett im Elsaß vnd gemein Eidgnossen/ hertzog Friderichs des Pfaltzgrauen botschafft/ des gleichen des künigs von Frāckreich vnd hertzogs võ Meyland botschafften/machten ein verstand wider den hertzogen von Burgund.

Peter von Hagenbach.

Vff Thome kam herr Peter võ Hagenbach herauß in dis land mit 1500. pferden

pferden vnnd üij.tausent Lamparter zü füß/ vnnd nach den selbigen h. Carlen von Burgund mit fünff tausent zü roß/ritten neben Colmar hin vnnd kamen ghen Brisach vff den Weynacht obend/brachten mit jnen vil wägen vnd büchsen. Darnach zügend sie ghen Einßheim vnd ghen Thañ/do kam dem hertzogē botschafft wie der künig von Frāckreich jn wider angriffen hett/des halb zög er vff Hylarij anno 1474. auß dem land in Burgund. Die bischoff von Basel vnd Straßburg auch die stett hatten jre schloss vnnd stett allenthalb besetzt/die liessen den zůsatz an allen orten abziehen.

Es gefiel dem hertzogen dis land gar wol/ vnd fieng an zů sinnen wie er das gantz Elsaß vñ Brißgöw an sich bringē möcht. Zů disem fürnemen practiciret gemelter Peter vō Hagenbach. Aber er verhönt alle ding mit dem/ daß er ein tyrañ vñ wütrich was über das volck. Er hielt sich fast zů Thañ/zů Einßheim vnd zů Brisach. Es hett mit jm der gantz Rheinstrom zůschaffen/ Pfaltzgraue Friderich von Heidelberg/ die Straßburger/ Schletzstatter/ Colmarer/ Baßler/des bischoffs von Basel volck/ die Sunggöwer vnd Brißgöwer/ dañ es entsetzt sich jederman ab hertzogē Carlen vō Burgund. Er hatt stets Flemming/Picarden vnd Welschen im land ligen vff den armen leüten. *Hertzog von Burgund erschrocklich.*

Darnach legt her Peter von Hagenbach landuogt ongewonlich steüwer vnd auch den bösen pfennig vff die stett/ vnd das landvolck in der landuogtey erzeigt sich hochtragend gegen edlen vnd onedlen/ hielt sich ongebürlich mit frawen vnd töchtern auch anderen dingen/vñ dorfft sich onerschempt lassen mercken/ was jm in sin kām das dörfft er thün/ könt er es anders zůwegē bringen/ vnd wißte wol so er gestürb/ würd er des teüfels sein mit leyb/vnd sele. Des halb onrüw vnnd embörung sich erhůb bey denen von Brisach/Nüwenburg/ Rheinfelden auch anderē. Doch was dis an jm zů loben. Er vnderstůnd die straffen der massen zů sichern/ daß einer gelt vnd golt on sorg an einem stecken durch das land möchte tragen. Es ward h. Sigmund von Oesterich gar offt vnnd vil angelangt/ daß er dem land zů hilff keme/dann der gemein man schreye mordt in himmel. Dem nach ward ein tag angestelt zů Costentz.



Dis jars 1474. vff den 30. tag Martij hat h. Sigmund von Oesterich sich entlich vertragen mit den Eidtgnossen/ daß namlich den Eidtgnossen bleiben sollen die landschafften so sie diser zeyt inhaben/ do gegen sollen die Eidtgnossen schuldig vnd hilfflich sein h. Sigmundē seine landschafftē zůbeschirmen. Nach solichem haben sich verbunden h. Sigmund von Oesterich/ die bischoff Straßburg vñ Basel/ auch die stett Straßburg/Basel/ Colmar/Schletzstatt vnd andere in Elsaß des gleichen die stett vnd lender gemeiner Eidtgnossen. Dis beschah zů Costentz in der statt vff obbestimptē tag. Es ward der pfandschilling die 80. tausent gulden zů Basel erlegt an den wechsel vnd die losung verkünder vō h. Sigmunden durch ein heroldē vñ etlich andere dē h. vō Burgūd/wie wol Peter vō Hagenbach/mit do vō wißt. Als dz die vō Einßheim innē wurdē/fiengē sie an sich zů streüsen wider den Hagēbacher/ *Hauß Oesterich vertragē mit den Eidtgnossen.*

vnd wolten seinen botten nit mere red vnd antwurt geben. So kam er selbs mit betrůg vnd wolt die statt ingenommen haben aber es felet jm.

Vff die Osternacht als menglich in der kirchen was / vnderstund er Einßheim die statt zů ersteygen mit den Lampartern so er bey jm hatt. Solichs wurden die wächter gewar / berüfften die burger / vnnd wurden der Lamparter vil über die leitern ab geworffen vnnd erstochen. Die übrigen flůhen von der statt vnd zůgen wider ghen Busach mit herr Petern vō Hagenbach. In disem wurden die von Busach rhätig / herr Petern vō Hagenbach zů fahē. Vff den Ostertag vmb das nachtmal ließ herr Peter von Hagenbach allen burgern vnd den Teütschen soldatē gebieten / daß sie vff morn ein gemein werck theten an einem graben vor der statt Busach. Die burger vermerckten daß Hagenbach ein bösen anschlag vor jm hett / samleten sich vff móntag frůw vff den platz mit jrem baner vnnd griffen zů herr Petern von Hagenbach / namē jn gefencklichen an vñ ward verhůtet in des Burgermeisters hauß zwen tag / den drittē tag schlůg man jn in eysen / vff den iij. tag legt man jn in thůrn. So bald er gefangē ward / flohen die Lamparter vnd Picarder auß der statt. Als die Steffan von Hagenbach herr Peters brůder vernam / reyt er eylentz zů dem hertzogen von Burgund vnd zeigt disc ding an. Der hertzog wolt belegert haben die statt Metz / vnderließ aber das selbig von wegen diser handlung.

Einßheim die statt wirt erstigen.

Peter von Hagēbach gefangen.

Vff den vij. tag Aprilis haben die von Straßburg belegert vnd ingenommen das schloß Ortenburg vnder Schletzstatt gelegen vnnd daß Wylerthal / so auch bißher der hertzog von Burgund ingehebt hatt.

Vff den xv. tag Aprilis kam hertzog Sigmund von Oesterich ghen Basel mit dreyhundert pferdē / besamlet seine rhät / verordnet herr Herman vō Eptingen ritter mit 200. pferden dem selbigen schwůr das land allenthalbē in namen hertzog Sigmund von Oesterich / angesehen daß der pfandschilling gelegt vnd dem h. vō Burgund verkündt was. Der hertzog vō Burgund schickt durch ein herolden ein offnen brieff h. Sigmůnden vō Oesterich zů / ermanet jn bey fürstlichem glauben die landschafften wider zů seinen handen zů stellen / vñ so er darnach willens die selbigen wider zů lösen / solt er das gelt zů Bisantz erlegen / nach laut der pfand brieffen. So aber solichs nit beschech / wolt er das in eigner person an jm vñ an den seinen rechen. In dem kam h. Sigmund vō Oesterich ghen Einßheim / Busach vnd Friburg vnd frewet sich alle weldt seiner zůkunfft. Die kinder vff der gassen fiengen an zůsingen / Christ ist erstanden der landvogt ist gefangen / des sollen wir alle fro sein / Sigmund soll vnser trost sein / kyrioleis. Were er nit gefangen / so were es übel gangen / seid daß er nun gefangen ist / so hilfft jm nichts sein böser list. Darnach ward ein tag beschriben ghen Brisach vnnd kam ein grosse weldt do hin von dem gantzen Elsaß / von Straßburg / vom Sunggów vnnd von dem Schwartzwald. Es kamen auch mere dañ vierhundert von Basel ghen Busach / vnder welchen waren Peter Rot ritter Burgermeinster / Henrich Zeigler / Vlrich zum Lufft / Henrich yselin vnnd Hans yrmi. Es ließ auch herr Herman von Eptingen hertzog Sigmunds landvogt berüfen dapffere menner von Straßburg / Schletzstatt / Ettenzingen / Nüwenburg / Thañ / Friburg / Basel / Bern vnd Solothurn / vō einer jetlichē statt zwen richter / denen gab er zů ein richter so den stab fürt / Thoman

Das Sunggów wider abgelöst.

Christ ist erstanden.

Schütz

Schutz von Einßheim/vnd wurden Verrichter mit dem schuldtheissen xxvij.
So klagt des landuogts fürsprech Heinrich yselin võ Basel vier artickel über den von Hagenbach. Zum ersten daß er im vergangnen jar hatt zů Thañ vier redlicher meñer on recht vñ vrtheil lassen enthaupten/wider göttlich vnd keyserlich recht. Zům andern/daß er brieff vnd sigill geben hatt/zů Brisach kein newerung zůmachen/noch schatzungen vffzůlegẽ/sunder die statt lassen bleiben bey altẽ rechtẽ. Item kein frömbd volck in die statt zů legen/das er aber alles nit gehaltẽ/sunder rhât vñ richter entsetzt vñ schwere schatzung vff das volck gelegt/frömbd leüt in die statt gelegt/vñ denen erlaubt daß sie jre wyrt möchtẽ erstechẽ/vil erbarer frawen/junckfrawen vnd closterfrawẽ wider jren willen geschwecht.

Peter von Hagenbach wurt berechtet.

Vff disc artickel antwurt Peter von Hagenbach durch seinen fürsprech Hans yrmi võ Basel also. Er hab vier lassen köpffen die jm widerspennig seyen gewesen/vnd do er es hat angezeigt seinem hertzogen vñ keyser Friderichen/habẽ sie beyde jm erlaubt/sie zů straffen. Zum andern were es auch ware/daß er ein eidt gethan hett der statt Brisach/sie bey alten rechten lassen zůbleiben/aber der eid hett kein krafft mere gehabt/nach dẽ der hertzog ingeritten die burger mit einem newen eidt im verbunden hett/so hab er auch kein stewer vffs volck gelegt vor der selbigen zeyt. Zum dritten daß er die welschen vnnd außlender in die statt hat gefürt vñ sie do mit beschwert/daß hett er gethan auß geheiß seines hertzogen. Zum vierdtẽ/daß er frawẽ vnd junckfrawen genötigt hett/were er nit der erst/sunder es stünden vil im circk vmb jn/die der gleichẽ gethan hetten/vñ dannocht nit darüb gestrafft wordẽ an leyb vñ leben. Siser gerichts handel verzůg sich võ sieben am morgẽ biß zů sieben zů nacht/do ward entlichen vmbgefragt vnd einhelliglichẽ erkent/daß man Peter von Hagenbach richten solt võ leben zum todt. So dis vrtheil gangen was/tratt herzů des keysers herold vñ sprach. Peter võ Hagẽbach/es ist mir leid/daß du dich also übersehen hast vnd dein leben verwürckt. Ich wölt daß du dich ritterlichẽ gehaltẽ hettest. So du aber das nit gethan hast/solt ich auß befelch diser sechzehẽ strengẽ ritter võ dir nemen die ritterliche würde vnd zeichen/vñ die weyl ich die in dir nit find/so veriâh ich dich doch offentlich vñ verrůff dich als einen der nit wyrdig ist der ritterschafft sant Jörgẽ/in welches namẽ vñ eeren du etwan ritter worden bist. Demnach keret er sich gegen allen rittern so zů gegen warẽ vñ gegen den andern erbarn mennern vñ sprach/Sehend zů jr strengen heren/ich hab auß ewrem geheiß disen Peter võ Hagenbach entblößt vnnd beraubt aller eren/vnnd von jm genommen die ritterliche würde/vnnd jn verrůfft als einẽ der nit wyrdig ist der gezelt werde vnder die ritterliche geselschafft/sunder seiner übelthat halbẽ verurteilt zů einer offentliche straff. Ich will auch eüch o strengen herren vermant haben mit sampt anderen so hie zů gegen seind vnnd nach der ritterliche würde streben/daß jr eüch nach ewerem namen streng vnnd vffrichtig halten/vnnd disen Hagenbach eüch zů einem exempel lassen sein.

Den eebrechern wirt geschnitzt.

Peter Hagenbach wirt degradirt.



Nach diser red/stund der Marschalck vñ befalh dem richter/daß er fürfür nach

außweysung

außweisung des rechten. Do bat Peter vō Hagenbach vmb gnad/daß jm das haupt abgeschlagen würd/des ward er gewärt. Vnd dem nach fürt man jn hin auß für das kupffer thor/vñ macht ein grossen ring vñ fürt jn darin. So fieng er an zů reden/Mich tauwert nit mein leyb sunder mancher bider man der dar vmb sterben můß/dañ hertzog Carlen wirt diß nit ongerochen lassen. Er bat auch iederman/daß man Gott für jn bitten wölt. Er begert auch daß hertzog Sigmund jm sein testament das er gemacht hatt/wölt approbiren vnd volstrecken/in welchem er hatt verordnet dem gots haus zů Brisach ein klein guldine ketten vnd sechzehen pferd/die wurden geschetzt vff eylffhundert guldē. Vñ als er enthauptet ward/fürt man seinen leyb ghen Hagenbach/vnd do ward er begraben zů seinen vorfaren. Fünff jar hat dises lands verpfendung vnnd die tyranney gewert/wie wol der Hagenbach nit lenger dañ vierdhalb jar der landtuogtey für was gestandē. So hertzog Carlen vernam seines landtuogts enthauptung/ward er ergrimpt vnd wolt sich rechen an allen denen/die rhat vnd that darzů hatten gethan. Vnd vff das für er zů vnnd fieng graue Henrichen von Wyrtenberg bey Lützelburg. So das die von Basel vernamen/schickten sie vō stund an büchsen/leut vnd alle bereitschafft ghen Mimpelgart/vor vnd ehe der hertzog do hin keme/vnd versahē die selbige landsporten vñ das schloß wol. Bald dar nah schickt hertzog Carlē ein landtuogt ghen Mimpelgart vñ begert/man solt jm das schloß vffthůn/wo nit/wölt er den grauen den er gefangen hat tödtē. So sprach der vogt im schloß. Der hertzog hat wider alle recht vnd erberkeit mein genedigen herren den grauen gefangen/vnnd ob schon er jn tödtet/will ich dannocht nit vffthůn/angesehen daß mere grauen vor handen seind/dere geschworen vogt ich als wol zů als des gefangen grauē. Do hertzog Sigmund vnd die vō Basel dis vernamen ermanten sie die Eidtgnossen/mit denen sie ein verstandt hatten/daß sie sich rüsteten wider den hertzogē von Burgund/do mit er nit außher gelassen wurd. Vnd als herr Ruprecht bischoff zů Cöln Pfaltzgraue Friderichen brůder/sich verbundē hett mit dem hertzogen von Burgund wider das Capitel vnnd die statt Cöln/belegert der hertzog von Burgund eigner person vnd bischoff Ruprecht (so des bisthumbs entsetzt was) die statt Neüß. Zů diser zeyt mitten des Augsten schickt gemelter hertzog vnd die herren vō Blowmont vñ Warybon vj. tausent zů ross wider hertzog Sigmundē vō Oesterich vñ den bischoff von Basel/schlügen das läger vmb Brunträt/bey den selbigen was Stephan von Hagenbach (wolt sein brůder rechen) zůgen in das Sunggöw/beraubten Samerkilch/Giltwyler/Olenberg/wol 30. dorffer vñ kirchen/erstochē etlich landleüt/vnd fiengen man/weyb vnd kind/fürten sie hinweg schatztē sie auch/namen mer dañ 2000. haupt viech. Darnach zů außgang des Augsts/wolten die im Pfirter ampt sich an den Burgůnden rechē/über sahen aber die sach/wurdē jre bey neüntzig erschlagē vnd wol 100. gefangē.

Peter von Hagenbach wirt enthauptet.

Mimpelgart besetzt.

Belegerūg der statt Neüss.

Eroberung vnd schlacht zů Elykürt.

Als vff den 26. tag Septembris keyser Friderich mit des reychs banern zů Augspurg außzůg mit acht tausent zů ross/vnd all fürsten vnd stett manner wider den hertzogen von Burgund so vor Neüß lag/beschah ein anschlag

schlag daß der künig vō Franckreich vff den hertzogen kriegen solt in Picardy/ des gleichen der hertzog von Oesterich/gemein Eidtgnossen vnd bundtgnossen auch angreiffen hoch Burgund. Vff solichs zügen vmb sant Gallen tag die bischoff vnd stett Straßburg vnd Basel auch zů den selbigē/verhergeten vnd beraubten den herren von Warybon vñ Blowmont jre land. Darnach vmb aller heiligen tag schickt hertzog Sigmund von Oesterich ein zeüg ghen Elykurt/vnd kamen auch do hin die Eidtgnossen vnd gemelte bischoffen/die stett Basel vnd Straßburg mit jrem geschütz/deren hauptman was her Hans vō Berenfels ritter/belegerten schloss vnd statt Elykurt. So gegen kam der herr von Blowmont mit einem zeüg vnnd understund Elykurt zů enschütten. So die Teütschen solichs vernamen/liessen sie ein hauffen bey dem geschütz vor der statt vnd zügen die anderen den fyenden entgegen/erschlügen der Burgunder vnd Lamparter ob zwey tausent/vnd die übrigen triben sie in die flücht/die beschach vmb Martini. Bald darnach gab sich schloss vnnd statt vff. In disem schrib keyser Friderich den Eidtgnossen vnnd allen bundgnossen/sie solten den krieg gegen dem hertzogen von Burgund beharren/on sein wissen vnnd willen mit jm kein anstand noch friden machen/des gleichen wölt er vnd das Reych thün. Dañ sie hetten sich auch zů ewigen zeyten verbundē gegen dem künig vñ der kron Franckreich. Do nam der künig von Franckreich yn die statt vñ grauenschafft Neuerß/schrib gemeinen Eidtgnossen/daß sie kein frid noch anstand wölten machē/on sein wissen vnd willen/des gleichen wölt er auch thün zů gůt Teütscher nation vnd dem Römischen reich. Nach Lucie namen die von Bern vnd Feiburg yn dem herren von Remond/so dem hertzogen von Burgund anhengig was/seine schloss vnd stett. Es begert keyser Friderich von den Eidtgnossen jm ghen Neüß zů schicken acht oder zehen tausent man. Die Eidtgnossen entschuldigtē sich von wegen des kriegs/so sie insonders mit dem hertzogen hetten. Aber darnach anno 1475. schickten die von Basel dritt halb hündert zů füß/vnd der apt vō sant Gallen 100. ghen Neüß zů dem keyser.

Gros rüstung wider Burgūd

Die Eidtgnossen gehetzt wider Burgund.

Künig Ludwig von Franckreich schickt ein zeüg vnnd verhielt die straß bey sant Niclas port/do mit des künigs von Nappels sun (so durch Lombardy vñ Behmont mit einem zeüg vñ mit gelt biß ghen Salin kommen was) mit möchte ziehen zum hergogen ghen Neüß in das leger/embot auch den Eidtgnossen/ daß sie auch jm den weg verschlügen/des halben schickten die von Basel hundert zů ross zů den vō Bern vnd Eidtgnossen. Es kamen auch zů jnen der bischoff vnd statt Straßburg mit andern bundtgnossen/vnnd müst des künigs von Nappels sun wider hinder sich ziehen. Der selbigen zeyt kamē in den bundt der hertzog von Lothringen vnd die von Metz. Vff den xvj. tag Aprilis schickten die von Basel 500. zů füß vnd etlich zů ross zů denen von Bern vnd anderen Eidtgnossen/zů belegern die statt Salin. Do zog des hertzogen von Oesterich zeüg vnd die von Straßburg vff Bisantz zů vnd Ponterlin/gegen den selbigē zügen die Burgunder vnd Lamparter/dorfften aber die Teütschen nit angreiffen. Die Bundtgnossen legerten sich für Granssen/gewünnē die statt/vñ bald darnach vff dem Meytag daß schloss. Sie eroberten auch schloss vnd statt Orben/vnnd kamen vmb xiv. edler vnd sunst lxv. Do nam auch der künig von Franckreich dem hertzogen vil stett in Picardy vnnd Burgund.

Künig vō Nappels ist mit h. Carlen dran.

Granssen vnnd Orbē erobert

Vff

Vff freytag nach vnsers hergots tag wurdē vmb Buntrūt/Mümpelgart vff Tattenriet biß ghen Hyrsingen bey yl. dörffer verbrent von den Burgūdern. Vff den vj. tag Octobris schickten die von Basel/ hertzog Sigmund/ bischoff vnd statt Straßburg ein zeüg zů ross vnd zů füß/dem hertzogen von Lothrin gen. In disem allem thet die hertzogin vō Sophoy wider jres brüders willen des künigs von Franckreich/hilff/gab weg vnnd steg dem hertzogen von Bur gund/vñ verband sich zů jm wider die Eidtgnossen. Des halb zůgen die von Bern vnd andere in das land Sophoy/eroberten Mürten/Wiffelßpurg/ Pet terlingen/Montenach/stürmpten schloss vnnd statt Steffis/erschlügen do bey tausent man/schloss vnd stett Font/ yfferthün/zum heyligen Creütz/Laserzen/ Alacle/wurden bey 50. getödtet vnd 75. in ein thürn gefangen/vnnd sunst bey 20. schlosserobert vnd der mereertheil verbrent. Die von Morsee vnd Neuß auch andere stett ergaben sich. Genff gab 26. tausent gulden/schwür dem bündt/ des gleichen Losannen. Die belegerung vor Neüß weret biß Margarethe des jars 1475. Mitler zeyt kriegten vnd beraubtē vff einander in disen landen für vnnd für die Bundtgnossen vnd Burgunder. Als aber der hertzog von Neüß abzog/zog keyser Friderich vnd das Reych auch ab/vnnd was die sag/ der hertzog hett dem keyser geben zwo donnen golds. Es warē dises abzügs vil übel zů friden. Man meint so dem keyser ernst were gewesen/ hett man den krieg des hertzogen von Burgund vff dise zeyt wol mögen auß machen/ solichs wes re aber vnderlassen von wegen der künfftigē vermählung zwisches des keysers sun vnnd des hertzogen tochter. Vmb Margarethe zůgen die von Bern/ Basel vnd Straßburg in Burgund/gewünnen etlich schloss vnd das sterlin Lyl. Vnd als graue Oswald von Thierstein den Schwartzweldern vnd vier stetten am Rhein kein theil an der beüth lassen wolt/zogen sie ab. Sie vō Bern/ Basel vnnd Straßburg zůgend für Blowmond mit des hertzogen von Oester richs volck/beschossen schloss vñ statt/mochten aber domals nichts geschaffen. In solchem wurden sie gewarnet/wie der hertzog von Burgund vor Neüß abs gezogen/ keme gegen jn mit grosser rüstung/ des halb schuben all bundtgnos sen jren herrē vmb weyter hilff. Demnach ward ein grosser hauff geschickt von Basel/Bern/Straßburg/vnd vō des herren vō Oesterichs volck in Lothringē.

Hertzog vō Sophoy hilfft h. Carlen.

Keyser vnd h. Karlen werdē versönt.

Blowmond gewünnen.

An sant Lorentzen obend gab sich schloss vnd statt Blowmond vff/vñ wur den darin gefunden acht donnen puluer/vil büchsen vnd profiand für zwey jar/ ward alles hinauß gefürt/schloss vñ statt verbrent. Solichs geschah auch dem schloss Warybon. Darnach wurden ix. stett vnd schlösser gewünnen vnd zers stört. Des hertzogen von Burgund zeüg zog vff Lothringen. Es zog jm auch zů der künig von Engelland/vnd der hertzog von Meyland/dem die her tzogin von Sophoy paß gab. Vmb aller heyligen tag hat der h. vō Bur gund alle stett vnd schlösser in Lothringen erobert/außgenommen Strick vnd Nanse. Vff sant Martins obend fielen die auß der statt Nanse vnd erschlügen den fürsten von Orange/ vnd als die Burgundischen jnen nach eylten/wurden jr vil erschossen/von den Teütschen büchsen schützen so sie verstoßen hatten.

Lothringē ingenommen.

Siserzeyt zog der Bastard vō Burgund mit den edlen in Sophoy in das Walliserland/ vnnd branten do selbigen etlich dörffer. Gegen jnen zogen die Walliser vnd etlich von Sana vnd erschlügen bey zwey tausent/vnder wel chen

chen zehen herren auß Burgund waren/die anderen flohen biß ghen Gündiß. Nach sant Elisabeth tag ward geträdiget/daß der hertzog vor Burgūd mit gewerter hand solt lassen abziehen die jhenigen so zů Nanse gelegen waren/vnd nam er die statt yn. Auff Nicolai ward ein anstand zwischen dem hertzogen von Burgund vñ den Bundtgnossen biß den ersten tag Januarij gemacht/vnd darnach biß den ersten Aprilis des jars 1476.

Schlacht zů Gransen.

NAch Liechtmeß des jars 1476. schickt der hertzog von Meyland dem hertzogen von Burgund fünffzehen tausent mañ/vnd die hertzogin vō Sophoy fünff tausent/kamen zů dē hertzogen vō Burgund ghen Losannen. Die vor hatten die von Bern Gransen besetzt mit vierhundert mannen. Auff montag vor Valentini belägert der hertzog die statt vnd schloß Gransen mit fünffzig tausent mañ/hat bey jm ob fünff hündert stück büchsen auff redern/vnnd als er die statt stürmpt verlor er hundert mañ/ Schloß zu Gransen.



darauff verbrant der zůsatz von Bern die statt vnd zogen in das schloß. Do stürmpt er auch das schloß vnnd kamen zů beiden theilen vmb. Darnach

stürmpt er noch ein mal/vñ begert daß sie das schloß auffgeben on alle fürwort/das schlůgen sie ab. Weyter begert er/sie soltens auffgeben auff sein gnad/die würd jnen verlangen/also gaben sie das schloß auff. Do fieng der hertzog sie all vnd ließ lxxx. erhencken vnd ob zwey hundert ertrencken/die übrigen behielt er gefangen. Auff freytag vor Jnuocauit kamen zůsammen gemeyn Eydtgnossen/herr Herman vō Eptingen mit des hertzogen von Oestereich zeüg/die bischoff vnd stett Basel vnd Straßburg mit jrem zeüg/griffen die Burgundischen an vnd schlůgen sie in die flucht. Es verlůr der hertzog sein wagenburg/all sein geschütz/drey hundert donnen pulvers/etc. Daruō findestu hie fornen in dem 107. blatt etwas weyters geschriben. Es floch der hertzog vnd kam die erst nacht ghen Yferthůn/darnach ghen Naserith/was fast onmůtig/wolt weder essen noch trincken/kam also durch Jungen vnd Orben ghen Losañ/samlet do wider ein zeüg. Es zog die herzogin vonn Sophoy in der Karwůchen wol vier tausent starck auß/vnd gegen jnen zogen die Friburger mit zwei tausent vnnd etlich von Sana/schlůgen sie hinwegk biß ghen Losañ/do der hertzog noch lag.

Hertzogin von Sophoy kriegisch.

Nach Ostern kam ein grosser hauff Jtaliener vnnd Läparter über sant Bernhards berg/wolten zů den Burgundern/überfielen etlich Wallisser vnd erschlůgen bey 120. mañ. Auff solichs kamen die Wallisser zůsamen auff mitwůch nach dem Ostertag/vnd erschlůgen der Läparter bey 1000. vnd die anderen triben sie in die flucht. Jn disen dingen handlet k. Friderich vmb ein friden zwischen dem h. von Burgund vnd den Eydtgnossen. Er gebot den stetten in Schwaben daß sie still sessen vnd den friden hielten so zwischen dem reich vñ dē hertzogē gemacht were. Nach dem Pfingstag die weil der hertzog noch zů Losañ lag zogen die von Bern vnd Friburg in Sophoy eroberten aber mal die stett Vinis vnd Zemthurn/brantē die selbigen vnd fürten mit jnen hinwegk vil gefangner vnd güts.

Belägerung vnd schlacht Mürten.

Auff den neünten tag des Brachmonats anno 1476. zoch der hertzog von Burgund personlich mit hundert tausent mannen für Mürten/do selbigen lagen fünff hundert von Bern vnd andere Eydtgnossen. Der Bastard von Burgund lag bey dem see mit dreyssig tausent zů roß vñ fůß/aber der hertzog lag gegen dem berg zů vnd der herr von Remond gegen dem see hinab mit acht tausent/beschossen die statt an allen orten. Es stürmpt auch der hertzog die statt vonn morgen früw biß auff den abend/verlor an dem sturm ob tausent mannen. Auff den xvij. Junij waren bey ein ander all Eydtgnossen/hertzog Renatus oder Reinhard vonn Lothringen/der hat bey jm drey grauen von Bitsch vñ drey hundert pferd/des h. von Oestereichs hauptleüt/Graue Oswald von Thierstein/die bischoff vnd stett Basel vnd Straßburg mit grossem zeüg zů roß vnd zů fůß. Dise all griffen den hertzogen an auff mittag. Es fürt die reisigē Wilhelm Hertter vnd das fůß volck ein Amman von Schweytz/vnnd wurden der Burgundern erschlagen vnd erlegt bey vierzehen tausent/vnder wölchen waren zwen iung hertzogen vō Cleue. Es ward auch der hertzog. von Burgūd

wundt.

wundt. Als solichs der Baſtard / von Burgūd ſahe / wolt er mit den seinen hinwegk fliehen / aber es eylten jm die Teütschen nach / erſtachen vnnd ertrenckten in dem see ob sechs tausent. Do der graue von Remond solichs sahe / flohe er auch mit den seinen aber on sundern schaden. Es verlor der hertzog von Burgund all sein geschütz / kleinoter vnd rüſtung / kam mit etlich wenigen zů sant Claudi / darnach ghen Biſantz / vnd samlet do selbigen wider ein zeüg. Die von Straßburg vnd Basel verordneten etlich zů roß vnd fůß zů den von Bern vnd Friburg / die zogen in Sophoy / namē yn Genff vnd Losannen vnd das gantz land / des gleichen dem herren von Remond all sein herrschafft. Aber der bischoff von Basel vnnd die gemeynen bundtgnossen gewunnen vnd zerstörten vil schloß vnd flecken in Burgund / des gleichen überkam der hertzog von Lothringē seine schloß vnnd stett wider mit hülff der Oestereicher / Straßburger / Baßler / etc. Er het auch bey jm in seinem sold vierhundert Eydtgnossen / vnd schickt jm der Frantzoß tausent vnd zweihundert pferd. Auff den sechsten tag Octobris nam er wider yn Nanse vnd waren darin gelegen vier hundert zů roß vnd sechs hundert zů fůß von den Burgundern.

Die Burgůder erſtochen vnd ertrenckt.



Belägerung der statt Nansen.

NAch disem belägert der h. vō Burgund Nansen widerumb. Es lagen in der ſtatt etliche Frantzosen / Eydtgnossen vnd andere Teütschen / derē fielē härauß auff ein nacht 400. zů roß / hatt jeder ein fůßknecht hind jm sitzen / erschlůgē vil Burgund / namen etliche büchsen vñ kamē wider in die ſtatt on sundern schaden. Es ritt auch der hertzog von Lothringē eygner person zů den Eydtgnossen vnnd Bundtgnossen begert hülff / die seine in Nansen zů entschütten. Auff den iv. tag Decēbris was der h. von Burgund mit seinem läger geruckt biß zů sant Niclas port / do fiel Hanns

Vor Niclas port ein schar mutz.

von Rhinach hauptman mit etlichen so in der statt Nansen lagen dem hertzogen in sein läger/ erschlůg bey vierhundert/ vnd wurden vil gefangen/ auch wol 800. pferd gewunnen. Des gleichen begegnet dē hertzogen vor Niclas port/ wurden jm von dem zůsatz erstochen bey 300. vnd gewunnen bey 800. pferden vnd fiengen ein Grauen. Auff sant Stephans tag thet der hertzog von Burgund den stůrm an Nanse/ vñ kamen der seinen vil vmb. Es hetten die in der statt grossen mangel an speis. Auff den 4. tag Januarij kamen zůsammen mit grosser rüstung von Lothringen/ des hertzogen von Oestereich hauptleůt/ graue Wilhelm vō Thierstein/ der bischoff vñ stett zeůg von Basel vnd Straßburg/ gemeyn Eydtgnossen/ der stett Colmar/ Schletzstatt vnd andere/ wurden geschätzt 3. tausent zů roß vnnd 16. tausent zů fůß/ zogen auff den fünfften tag des Jenners nach mittag gegē des hertzogen von Burgund läger/ vñ als der hertzog das geschütz alles gegen jnen in die straß hett gericht/ zogen die Teůtschen bey seyts durch ein dicken hag/ griffen die Burgunder mälichen an/ schlůgen sie in die flucht. Die reisigen eyleten jn nach biß in die nacht/ vnd wurdē erschlagen bey drey tausent. Es wurden gefangē Balduinus vnd Anthonius beid Bastardē von Burgund/ ein graue von Nassaw/ der jung Marggraue vō Rötelen/ ein graue von Engelland vnd sunst vil herren/ Ritter vnd Edlen. Nach der schlacht ward hertzog Carlē von Burgund auch todt vnd wundt gefunden vnd zů Nansen begraben/ wie ich hie vor am 109. blat weiter geschribē hab.

Hertzog Carl erschlagen.

Hertzog vonn Burgund erschlagen.

Anno Christi 1480. vmb sant Marie Magdalenen tag ward der Rhein so gros/ das er zů Basel über die mauer der kleinen statt gieng/ vnnd man mocht auff der brucken die hend auß dem Rhein weschen. Er stieß auch ab 8 brucken drey joch. Anno 1490. vmb sant Michels tag zogen die vō Basel auß mit dem haupt baner ghen Heiterschē/ aber der krieg ward vnder wegen gericht. Vrsach des kriegs. Es kamen beide Burgermeister zů Basel/ nemlich herr Hans von Berenfels/ herr Hartman von Andlow mit zwenzig pferden vnd vilen Edlen frawen ab einē hochzeit/ dan es hat gemelter herr Hans Burgermeister sein tochter heim gefürt einē von Lanßperg/ do hielt der Commentür von Heiterschen bey Gryssach mit vl. pferden vñ vl. fůßknechtē/ vnd trib sein hochmůt mit den obgenanten herrē von Basel/ vnd wurden etliche verwundt. Es was diser Commentür ein Graue von Werdenberg/ vnnd was auff setzig Hans Henrichen von Baden der auch mit zweien sünen was bey gemeltem Burgermeister von Basel. Der Commentür wolt jn härauß habē/ aber sie wolten es nit thůn/ do kamen sie mit fechten an einander vnd wurden etlich von Basel wundt vnd etliche vom Grauen gefenglich gelegt in das hauß zů Heiterschen. Das wolten die von Basel ongerochen nit lassen. Aber es legt sich des hertzogen von Oestereich Landuogt in die sach/ fiel dem Commentür in das hauß/ besetzt es/ des gleichen thäten die vonn Basel/ die namen auch ein halb theil des hauses yn/ zerschlůgen vnd zerbrachen alle ding/ vnd zogen darnach widerumb heim.

Der Schwäbisch

Der Schwäbisch vnd Schweytzer krieg so sich verloffen hat anno Christi 1499.

ES hatsich in disem jar vil onraths vñ zwitracht zůgetragen zwischen den Eydtgnossen vnd künig Maximilian vnnd seinen helffern. Es hetten spen̄ zwen bischoff nach einander vō Chůr mit K. Maximilian von wegen der Graueschafft Tiroll / deren lehen Maximilian nit empfahen wolt von dem stifft Chůr / wie hertzog Sigmund vonn Oestereich hatt gethan. Es hett auch der ein Bischoff nemlich Henrich von Hewen wider der Stiffteliiten von Chůr wissen vnd willen etliche schloß vnd flecken mit K. Maximilian vertauschet / das erwůchß zů einē krieg / daß die künigischē sich versamleten vnd manten auch den Schwäbischen bundt jnen beystendig zů sein. Do gegen manten die Stiffteliit den obern Grawen bundt vnd die acht gericht / vñ darnach die gemeyn Eydtgnossen jnē hülfflich zů sein. Doch ward ein frid gemachtzwischen den Etschleüten vnd Stiffteliiten. Vor vnd ehe die künigischen vnd Eydtgnossen zů hauß kamen / für gemelter Bischoff Henrich auß der statt Chůr zů den künigischen übergab jnen das schloß Fürstenberg. Auff solichs namen die Stiffteliit zů jren handen der stifft schlösser vnd besatzten sie. Auch namen die drey Bündt yn dz stettlin Mäyenfeld / deshalb gieng der krieg an vnd erstreckt sich von dē Etschland biß ghen Chůr / Costentz / Basel vnd etliche meylen vnder Basel. Es nam der herr von Brandis wider yn Mäyenfeld vnd besetzt es. Do kamen die Grawenbündter vnnd erschlůgen hinder Gůtenberg an einer letzi 400. mañ. Es kamen auch die Eydtgnossen vnnd erschlůgen bey drey hundert mañ / gewunnen das schloß Vaduz vnnd fiengen darauff den herren von Brandis. Sie brachten auch vnder sich die Walgöwer bey Ranckweil so zů Mäyenfeld in der besatzung gelegen waren. Mitten im Hornung zogen die von Zürich / Bern / Friburg / Solothurn in das Hegöw / gewunnē vnd verbranten zehen schloß vñ dörffer. Bald darnach zogen die von Lucern / Vry / Schweytz / etc. ghen Hard / griffen die künigischen an / erschlůgē bey drey tausent mañ. Die Etschlender zogen in das Münsterthal vnd verbranten etliche dörffer / besetzten auch das schloß Fürstenberg. Die künigischen so zů Waldßhůt vnnd Lauffenberg lagen / verbranten denen von Bern etliche dörffer vmb den Bötzberg. Auff freytag vor dem Palmtag zogē bey tausent Eydtgnossen für Basel hinab auff ein raub / do zogen die künigischen auß dem Sunggöw vnd Brißgöw ghen Dornach / verbrāten do etliche heüser / vnd als sie wider hinab ziehen wolten / begegnetē jnen die gemelten Eydtgnossen auff Brůder holtz bey Basel vnd schlůgen sie in die flucht. Auff den fünff vñ zwentzigsten tag Martij kamen die Eydtgnossen über den Rhein vnd Bodensee / verbranten dem Apt von sant Gallen vnd dem herren von Say etliche dörffer. Diser zeit fielen die Walgöwer wider von den Eydtgnossen. Auff den achtzehendē tag Aprilis zogen die künigischen vñ der Schwäbisch bundt auß Costentz bey neün tausent starck / verbranten Ermatingen vnd erstachen auß dem dorff siebentzig mañ vnd etlich Eydtgnossen / schlůgen der Eydtgnossen zůsatz bey 300. in die flucht.

Der Graw bůdt ob Chůr.

Fürstenberg in Rhetia.

Hegöw verbrent.

Schärmutz auff Brůder holtz bey Basel.

Krieg im Schwaderloch

Do schlůgen die Eydtgnossen ein stůrm/kamen jr zůsammen bey fünffzehen hundert vnd griffen die künigischen an/erschlůgen der landßknechten hauptman vnd die vordersten glider vñ die übrigen triben sie in die flucht/ gewunnen xv. schlangen büchsen vnd zwo Carthunen. Auff den xx. tag Aprilis kamen die Eydtgnossen vñ die künigischē bey Frastentz an der letzi gegen einander/vnnd als den künigischen die ersten glider wurden erlegt/ flohē die andern gegen der letzi/kamē aber den andern Eydtgnossen in die hend/vnd wurden merertheils erschlagen vnd vil ertrenckt in der Ill/die zů Veldkirch am rechen gefunden worden. Es eroberten die Eydtgnossen in diser schlacht fünff fenlin/vil büchsen vnd harnisch. Nach disem zogē die anderen Eydtgnossen für Tůngen/branten das schloß vnnd stettlin/ fiengen auch etliche. Gewünen darnach Rüssenberg/verbrāten Stůlingen vnd Blůmenberg. Auff der Auffart zogen die vō Bern/Friburg vñ Solothurn biß ghen Basel/do selbigen kam vmb in einem scharmutz Graue Hans von Ortenberg/darnach zogen sie in das Sunggöw/verbranten Lanser ampt biß ghen Hapsen vñ Richsen. Auff Pfingstag zogē die Etschleüt mit dem paner von Tirol in das Engadin/verbranten vil dörffer/etliche brandschetztē sie. Aber es zogen jn entgegē die Grawen bündter 8000. starck/griffen sie an im Münsterthal/vnd wurden vil auff beidē seyten erschlagen. Vñ als etliche flohen ghen Glüris eyletē jnen die Bündter nach vnd erstachen was sie funden/gewunnen das paner von Tirol vnd vj. fenlin. Es kamen vmb über drey tausent mañ. Es wurden verbrent Glurus/ Mals vnd sunst viij. flecken. Vmb sant Vlrichs tag lag künig Maximilian starck zů Costentz/hett grosse hülff von Fürsten vnd Stetten/do gegen sterckten täglich die Eydtgnossen jren zůsatz in dem Schwaderloch onfer von Costentz. Auff Margarethe zog der künig mit des Reichs paner auß Costentz mit fünffzehen tausent mañ zů roß vnd zů fůß/do gegen hieltē die Eydtgnossen in jrem läger in der ordnung. Vnd als kein theil sein vortheil wolt übergeben/zog der künig wider in die statt. Do ward jm geratē von den sternen sehern/er solt die Eydtgnossen angreiffen an einē andern ort/ es were ietz vorhanden ein gestirn/das jm glück vnnd den fyenden onglück anzeigte. Er ließ sich über reden/samlet auff Magdalene ein grossen zeüg auß dem Süggöw/Brißgöw/Elsaß. Er het auch die Gellerischē knecht/ Straßburger/Colmarer vnnd andere vil/zoch für Dornach/ein meyl wegs ob Basel gelegen. Do schlůgē sie ein läger vñ beschussen dz schloß. Auff die vierdt stund nach mittag kamen die fenlin vonn Zürich/die paner von Bern vnd Solothurn/griffen die landßknecht so oben bey dem schloß lagen onuersehen an/die selbigē theten jr gegenwere manlich/in solchē truckten die Eydtgnossen dem berg nach hinab vnd waren zů beyden seyten keine rechte ordnungen von wegen des bergs vnd des gestüds. Darnach bey der Byrs auff dem boden samleten sich die Eydtgnossen/vnd kamen an sie die künigischen mit der Burgundischen gard/fochten gegen einander/kamen zů beyden theilen etliche vmb. Jn solchem truckten härnach die fenlin von Lucern vnd Zůg/vnd namen die künigischen die flucht. Es eroberten die Eydtgnossen zwei paner/siebē fenlin vnd zwei vnd zwentzig stück büchsen auff res

Ain schlacht bey Frastentz.

Tůngen wirt verbrent.

Engadin mit brand geschädigt.

Dornach bey Basel beligert



auffredern/vñ kam vmb graue Henrich võ Fürstẽberg veldthauptman/ ein graue võ Bitsch/ein herr von Castelwart/vñ andere ritter vñ knecht.

Auff Bartholomei dis jars 1499. ward deß kriegß halb tag angesetzt ghen Basel durch den hertzogẽ von Meyläd/vñ ward nachmals vmb sant Mauritzen tag entlich verricht. Es ward in disen fridẽ die statt Basel auch begriffen/darũb dz sie in disen kriegen still was gesessen vñ keinem theil an gehangen/daran künig Maximilian ein gůt vermügen hat. Diß aber on angesehen/waren die von Basel ausserhalb d̃ statt nit gar sicher/man thet jnen vil widerdrieß. Das weret zwey jar. Do wurdẽ die von Basel bewegt/ vnd bedachten auch die freüntschafft vnd treüw so vor hundert vnd mere jaren biß zů der zeit die Eydtgnossen jnẽ bewisen hetten/machten mitt jnẽ auff keyser Henrichs tag im jar Christi 1501. ein ewigen bundt. Darnach verpflichten sich auch die von Schaffhausen.

Die von Basel wider den fridẽ beleidiget.

Krieg der Eydtgnossen über dem gebirg gegen der Lombardy.

Anno 1503. ward spañ zwischẽ des künigs võ Franckreichs amptleütẽ so zů Luggaris vñ Louwers waren/ vñ deren võ Vry/Schweytz/

Vnderwalden vögten/so zů Bellentz warē/deßhalb dise ort dem künig vō Franckreich widerseiten/vñ manten darauff gemein Eydtgnossen/die zu gend in der fasten über den Gotthardt vñ legertē sich für Luggaris. Aber es ward der krieg verrichter durch den bischoff vō Wallis/vnd soll hinfür Bellentz den obgedachten dreyen orten bleiben on alle verhinderung d' kronen Franckreich vnd des Hertzogthumbs Meiland. AñoChristi 1509. erstůnd ein groß zweitracht zwüschen den zweien bettel ôrden Barfüssern vñ Prediger/der empfengnüß halb Marie d' můter Christi. Die Barfüsser wolten sie were rein on alle erbsünd empfangen/darwider warē die Prediger/sie were in erbsünden wie andere menschen empfangen. Vnd als vil darin gehandlet/vñ zů Heidelberg darüb ein disputatz angeschlagē/aber nit volstreckt/kam es zůletst do hin/das die Prediger vndstunden jre sach vñ opiniō mit erdichten wund zeichen zů besterigē/aber es felet jnen jr fürnemen gar wůst. Dañ es kam alles an tag wz sie angefangen hattē zů Bern mit einem einfaltigen leyen brůder/dem was einer bey nacht in gestalt eins geists erschinen vnd redt mit jm. Darnach erschin im sant Barbara/vñ zům dritten die junckfraw Maria/die zeigt jm an wie sie empfangen were in erbsündē vnd so vil leüt an jr geirret hetten. Sie truckt jm auch yn die wunden Christi. In summa der falsch brach zůletst auß vnd wurden vier münch gefangen/die veriahen inn der marter den gantzē handel/darnach wurden sie degradiert vnd zů eschen verbrent. Ettlich die auch schuldig an der sachen waren/entrunnen vnnd kamen daruon.

Bellentz der drey örtern.



Ettlich prediger münch verbrennt.

Anfang des kriegs zwischen den Eydtgnossen vnd Franckreich.

Der bapst ein krieger.

ANno 1510. macht bapst Julius ein bundt mit den Eidtgnossen/dz sie jm knecht zů schickten vmb sein sold. Darnach im somer kam er in krieg gegen künig Ludwigen vō Frāckreich/thet hilff den Venedigern vñ mant die Eydtgnossen jm zůzeziehen. Vñ als sie durch Wallis in Meyländ kamen/verschlůg jnen der künig die päß vñ trib sie hind sich. Do schickten die Eydtgnossen botten ghen Meyland/die wurden vō dem Castellan zů Louwers gefangen vñ eim von Schweitz sein büchs genomen. Vmb diser kleinen sachen willen bracht d' bischoff vō Wallis vñ andere anhenger des bapsts zůwegen/das die vō Schweytz ein eigen krieg dem künig von Frāckreich zů schriben/manten all Eydtgnossen/zugen vmb Martini año 1511. über den Gotthardt ghen Meylandt/mochten aber nichts schaffen/dann die

dann die flecken vñ schloß waren wol besetzt vñ hetten sie kein groß geschütz bey jnen. Nach solchem handlet der bapst durch den bischoff vō Wallis vnd andere so vil/das die Eydtgnossen mit jm den krieg solten verfürē gegen dem künig von Franckreich/vnd bracht zůwegen das k. Maximilian den Eydtgnossen paß gab durch das Etschland. Mittler zeit hat auff den Ostertag anno 1512. der künig die trefflich schlacht erobert gegē den Spaniern zů Raueñ wider Bapst Julium. Aber Julius bracht zůwegen dz inner halb zehen wochen der künig auß Italien vnd Meyland durch die Eydtgnossen vnd Venediger mit verwilligung k. Maximilian vertribē ward. Es ward auch der jung hertzog von Meyland so Maximilian hieß vñ hertzog Ludwig Sfortia sun wz/ingesetzt/wie hie fornen am 134. blat geschriben ist. Vō anfang des jars 1513. biß Ostern samlet der Frantzos vil lādßknecht/legt sie allenthalben in Franckreich/schickt auch ein grossen zeüg in Meyland. Die Eidtgnossen schickte auch ein jedes ort ein fenlin knecht hin ein ghen Nawerren. Vñ als sie belegert wurdē durch die Frantzosen/schickten alle örter andere fenlin in Meyland die vordern zů entschütten. Vnnd als sie vmb Medardi ghen Nawerren kamen/griffen sie die Frantzosen vñ landßknecht an/vñ fielen die Eydtgnossen so in der statt waren herauß/ward zů beyden theylen treffenlichen gestritten. Der Eydtgnossen wurdē vil erschossen/zů letst gewunnen die Eydtgnossen das geschütz/zertrantē den landßknechten jre ordnung/schlügen die reisigen in die flucht. Es kamen der Frantzosen vnd landßknecht vmb mere dann vj. tausent/vnd der Eydtgnossen wol 800. Es ward erobert groß geschütz/vil fenlin vnd alle kriegs rüstung. Darnach zugē die Eydtgnossen mitt einem grossen zeüg in hoch Burgund/k. Maximilian schickt zů jnen mitt einem reisigen zeüg Hertzog Vlrichen von Wyrtenberg/sie belegerten Dision. Als der künig von Franckreich diser zeit mit den fyenden vmbgeben/erdachten die Frantzosen ein fund/domit Dision vnd das land der Eydtgnossen ledig würd/versprachen den Eydtgnossen ein grosse summ gelts an jren kriegs kosten/vnnd darzů kein anforderung mere zůhaben an dem hertzogthumb Meyland. Sie gaben auch bürgleüt den Eydtgnossen/biß dise summ gelts bezalt wurd/vnnd liessen sich aldo die Eydtgnossen ab thädingen/das sie ab zugen. Es mißfiel dise rachtung den keyserischen vnnd fast vilen Eydtgnossen. Es ward auch den Eydtgnossen nachmals nit gehalten das jnen zůgesagt was. Sie hetten auff dise zeit dem krieg wol ein end gemacht/woltens aber nit/deß entgulten sie hernach in dem jar tausent fünff hundert vnd fünfftzehen sere übel.

Schlacht zů Rauenn.

Schlacht zů Nawerren.

Dision in Burgūd belegert.

Añ 1514. starb künig Ludwig vō Franckreich vñ ward sein tochterman Franciscus von Angolem künig. Er warb durch mittel personen den frid den mit den Eydtgnossen zů volstrecken/wolt aber Meylands sich nit verzeihen/deßhalb kein frid gemacht ward. Anno 1515. gegen dem frůling samlet er ein grossen zeüg vō lādßknechtē/zug zů roß vñ zů fůß auff Meyland zů/dogegē schickten die Eydtgnossen zům dritten mal volck hinyn/den weg über das gebirg zůnerhalten/aber die Frantzosen kamē an einem anderen ort in das land/vñ handlet der künig mit den Eydtgnossen vmb ein fri-

ein friden/in den bewilliget der merer theil/es zugēd auch wol der drittheil Eidtgnossen auff sollichs hinweg/do kam der Cardinal von Wallis vnd ermant die Eidtgnossen/so noch do selbigen waren/das sie ghen Meyland zugend. Auff den viij. tag Septembris gegen vesper zeit lieffen erstlich jrē wenig hinauß gegen den Frantzosen/schlůgen mit jnē/darnach kamen die fenlin vnd ward zů beiden theilen ritterlich gefochtē. Die Frantzosen stůnden in satter ordnung vnd vnderstůnden die Eydtgnossen mit gewalt zetrennen/ietz mitten/ietz hinden/ietz vorwerts/kamen zů beiden seiten vil vmb/iedoch triben vnd schlůgen die Eydtgnossen die Frantzosen hinder sich auff disen obēd. Es wäret diß schlagē biß in die finster nacht. Morgēds frů hůb diß schlagen wider an/der künig hatt all sein geschütz gericht in die Eydtgnossen/dogegen triben vnd schlůgen die Eydtgnossen der Frantzosen vor vnd nachhůt hinder sich. Auff sollichs kam der künig eigner person mit seinen reisigen/rant in die Eydtgnossen/ward aber mannlich gefochtē/wurdē beyder seyten vil erschlagen. Der künig empfieng drey stich auff sein harnisch/wie er nachmals selbs bekant/darnach kamē die kürisser vñ Gasconier/satzten strēg



wider die Eydtgnossen/schrauwē zů dem künig das er mit seinem hauffen vnd den Landtzknechtē am andern ort auff die Eydtgnossen trünge/deshalb kereten sich die Eydtgnossen/vnd schlůgen mit des künigs hauffen. Zůletst kam ein ander hauff reisiger/satzt auch an die Eydtgnossen/deshalb sie ermüdet vnd zertrennt wurden/wichen hinder sich vnd fürten vil jres geschützes wider ghen Meyland. Diß beschach auff Crucis zů Herbst anno tausent fünff hundert fünffzehen. Vnlang nach sollichem ließ der künig von Franckreich handlen mit den Eidtgnossen vmb ein friden. Zůletst ward durch ettliche herren vnd den bastarde von Sophoy in nachvolgenden jaren ein frid gemacht/vñ solt der künig den Eydtgnossen lassen bleiben die herrschafften Louwers/Luggaris/Monderys vnd andere gegen Meyland ligend/darzů geben ein järlich friden gelt/des gleichen ettlich tonnen golds an den kriegs kosten.

Anno 1521. machten alle Eidtgnossen (außgenommen die von Zürich) ein bündtnüß mit dem künig vō Franckreich/soll werē so lang künig Franciscus lebt vnd ein jar nach seinem absterbē. Was nach disem sich verlauffen/findest du hie fornen bey Meyland.

Von dem

Von dem Sunggöw vnd Pfir-
ter graueschafft so an dem obern Elsaßligen.

Jr seind bißher lang gehangē in dem Heluetier land ist zeyt das wir für faren / vñ ander landschafften Teütscher nati on auch besehen. Vnder Ba- sel vñ dem Leymthal hept an das Süggöw / stoßt gegē son nen auffgang an den Rhein / gegen nidergāg an dz Welsch land / aber hinab an das ober Elsaß. Dis land hat an ettli- chen orten vil wein gewechs / vñ bey dem selbigen vñ sünst allenthalbē korn gewechs fast reichlich / der maß / dz disses lāds korn gefürt wirt auff den Schwartzwald in die Eydgnoschafft / an den Bodēsee / vil malē hinauff biß ghen Chur / vnnd gar nah biß inn Meyland. Es ligt in disem lād die graueschafft Pfirt. Der letst graue von Pfirt Vlricus / starb zů Basel anno 1324. ver ließ zwo töchtern / Johannam die nam zů der ee Hertzog Albrecht vō Oe- stereich. Dañ Hertzog Albrecht gab der andern tochter / Vrsula genant / acht tausent marck silber für jren theil. Zů der graueschafft Pfirt ge- hört domalen (wie dann auch jetz) Alkilch / Dattenriet / Befort / Rosen fels / Masmünster / Thann / Sennheim sampt den landschafften vnnd dörffern. Aber diser zeit ist jedes ein sunder vogtey vnd pfandschafft von dem hauß Oestereich. Zů Befort ist ein stifft / haben die grauen von Pfirt fundiert. Veltpach ein frauwen closter haben auch die grauen gestifft / vñ ligen do viij. grauen vnnd gräuin von Pfirt begraben. Lützel das clo ster Cistertzer ordens haben gestifft die grauen von Falckenberg / Mimpel gart vnnd Pfirt. Zů Maßmünster ist ein herrlich frauwen closter auch ettlich Chorherren / das soll gestifft haben / wie ettlich sagen / Maso ein Hertzog Alemannie / das ist / Schwaben / Elsaß / vnnd andere hoch teüt- scher landen. Dises Masonis voreltern seind gewesen von küniglichem stammen der Francier vnnd Burgunder. Wie hernach bey dem closter Mürbach verzeichnet wirt / diser Maso hatt ein sun der selbig wolt baden inn der Tolder / (zů latin Olruna) vnnd ertranck. Nach solchem hatt Ma so vnd sein haußfraw / als sie kein erben hattē / diß closter gestifft / bey den zeiten als graue Eberhard zů Egißheim wonende gestifft hatt das closter Mürbach

Sunggöw frucht land.

Pfirter herr- schafft.

Lützel.

Maßmünster.

Hertzog Maso.

Mürbach vnder Theodorico der Francier künig / ongefarlich vmb dz jar Christi 730. Auff dem grabstein Masonis sun stot also geschriben /

Hic iacet sepultus filius regis Masonis fundatoris huius monasterij.

Ob diser Maso ein künig gewesen / magst du besehen so hernach volget bey Mürbach / vnd als dann vrtheilen.

Thann.

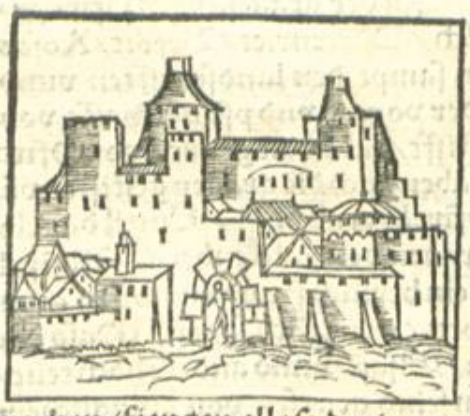


Rangen wein.

DIs ist ein hübsche statt / gehört vnder die herrschafft Pfirt / vnd hat ein schloss auff dē berg heißt Engelburg / vnd bey der statt ein berg heißt der Rang / an welchē der fürbūd köstlich wein wachßt der Rangenwein vō dem ein flūch erwachsen ist / do man spricht / das dich der rang an stoß / ist so vil als sant Vrbans plag. Dise statt Thañ ligt im Sunggöw / aber die vorstatt Kattenbach ligt im Elsaß / dann die Thur scheidet das Sunggöw vnnd Elsaß. Die gestifft in diser statt ist anfenglichē gewesen zů sant Damerin in des apts vō Mürbachs lādschafft / aber im Concilio zů Basel ghen Thann gelegt worden. Die vogtey vnd pfandschafft Lanser ampts begreifft weit / zeücht sich biß an Rhein vnd hinab biß an die Landgraueschafft inn obern Elsaß / namlich biß ghen Einßheim.

Lanser ampt.

Mülnhausen.



ES ligt dise statt auch im Sūggöw / vnnd ist ein Reichstatt / hat sie ingehebt (wie auch Colmar vnd Keyserspberg) ein bischoff von Straßburg in namen des reichs / anno 1261. aber bald darnach nam graue Rūdolph vō Habßburg yn die statt Colmar (wie hie vnden verzeichnet) darnach nam er auch zů seinen handen dise statt Mülnhausen mit verwilligūg etlicher burgern. Graue Rūdolph vnnd die burger belegerten das schloss so dozůmal in diser statt was vij. wochen / fiengen alle so darin waren / zerbrachen es nach dem sie es eroberte. Darnach als graue Rūdolph Römischer künig ward / kamē jetzgedachte stett wider an das reich. Es begond sich die burger diser statt wie auch die andere Sunggöwer / mit dem wein vnd korn bauw.

Otmarsen.

Gchmarsen.

IN diſem flecken ligt ein frawē cloſter/ das hat geſtifft ein Graue von Habßpurg mit namen Rudolph bey zeitē keyſer Henrichs des vierdten ongeforlich anno 1060. Diſes Rudolphi brůder Wernherus was Biſchoff zů Straßburg/ ſtarb zů Conſtantinopel in einer inſel. Sein ander brůder Rapoto hatt hie vorgeſtifft das cloſter Muri im Ergöw. Es ſind auch etliche clöſter durch die Grauen diſes geſchlechts geſtifft im Brißgöw/ wie ich das an ſeinem ort nit überhupffen will.

Von dem Elſaß vnd ſeiner groſſen fruchtbarkeyt/ dem kein land am Rheinſtrom mag verglichen werden.



ELſaß vñ wie es die Latiner von des groſſen keyſer Carlen zeiten hår brauchen Alſatia/ iſt nit ein gar alter nam/ ſunder die völcker im ſelbigenn land ſeind vorzeiten Tribochi/ vnd Tribotes genent worden. Dan etliche meynē dz die hauptſtatt im Elſaß Straßburg ſey erſtlichen von den Trieriſchen erbauwen worden/ wölche jren anfang genommē haben von Trebeta. Vnd als darnach die Straßburger oder Elſaßer vonn den Trieriſchen beſetzt worden/ ſind ſie nach jnen Tribotes genēt worden. Aber der nam Elſaß wie man meynt iſt lang hårnach erwachſen vonn dem waſſer Ill/ das etlich Alſam wöllen nennen/ vnd do hår ſoll Alſatia ſein vrſprung genommen haben/ das doch die anderen wöllen Illeſaß nennen. Im Thürnier büch wirt es genant Edelſaß. Diß land wirt getheylt in das ober vnnd nider Elſaß. Das ober ſtoßt an das Sunggöw hat vil herrſchafften/ anfangs gegen Thañ vnnd Senheim des Apts von Mürbach herrſchafft/ nemlich Watwyler/ Gebwyler vnd andere flecken/ darnach die Mündat/ als Sultz/ Růfach vnnd anders dem Biſchoff von Straßburg zůgehörig. Vnnd gleich daran die Landgraueſchafft in obern Elſaß/ nemlich die ſtatt Einßheim mit etlichē dörffern. Diſe Lädgraueſchafft kam an graue Albrechten von Habßpurg künig Rudolphs vatter anno tauſent vnd zweihundert ongeforlich. Das land Elſaß ſtoßt gegen Orient an den Rhein/ aber in Occident endet es ſich an das gros gebirg Voſagum/ das ob Thañ anfacht vnnd ghat hårab biß ghen Weyſſenburg. Der begriff zwiſchen dem Rhein vnnd dem gebirg iſt dreyer meylē breyt/ aber bey Hagenaw iſt es etwas breyter/ dan do thůt

Straßburger Tribotes.

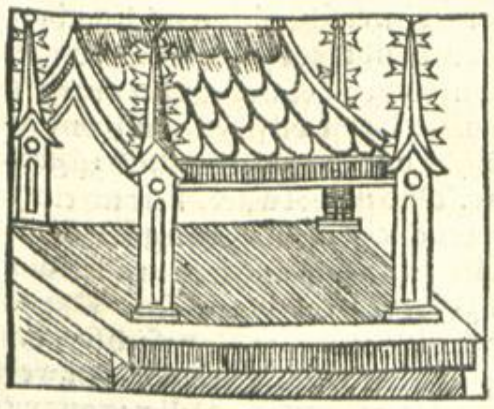
Ober Elſaß.

Berg Voſagus

sich das gebirg bey fünff meylen ferr von dem Rhein. Es kommē vil wässer
auß disem berg Vosago vnnd lauffen durch das land dem Rhein zů / nem-
Tholder. lich die Tholder vō Maßmünster / die Louch von Mürbach bey Gebwy-
Louch. ler / die Fächt bey Türckheim / die Brüsch von Schirmeck nebē Molßheim
Ficht. vnd durch Straßburg / die Sorn durch Zabern / die Mater von Neüwy-
Brüsch. ler durch Hagenaw / die Sur durch den Forst / von dem Surburg der flecken vnnd alts closter aber ietz ein weltlicher stifft den namen hat / wie auch
Surburg ge- stifft von Da- goberto. Lauterburg vonn der Lauter / die hinder Weyssenburg auß dem gebirg kompt / jren namen überkommen hat / vnd andere vil mere wässer / wie du sehen magst in der tafeln die ich über den Rheinstrom gemacht hab. Aber
Die Ill. das fürnemst wasser ist die Ill / das laufft der lenge nach durch das gantz Elsaß / nimpt sein vrsprung im Sunggöw hinder Altkirch vnnd laufft ne-
ben Mülnhausen / Einßheim / Colmar / Schletzstat vnnd Benfelden biß
ghen Straßburg / do kompt es erst in den Rhein / vnd faßt aber vorhin in
Fruchtbarkeit des Elsaß. sich alle wässer die auß dem gebirg kommen. Nun wie fruchtbar das Elsaß sey / magstu darauß mercken / daß in dem engen begriff alle jar ein solich gros gůt von wein vnd korn gefalt / daß nit allein daruon seine ynwoner / der trefflich vil seind zů leben haben / sunder man fürt darauß mit schiffen vnnd wägen den köstlichen wein in Schweytzerland / Schwaben / Baierland / Niderland ja Engelland. Jm Sunggöw wie gemelt ist / ia im gantzen Elsaß auff der ebne wechßt ein gros gůt vonn korn / daruon Lothringen / Burgund / vnd Schweytzerland auch zů essen haben. An den bergen kocht sich der gůt wein / vnnd auff der ebne wechßt das korn vnnd vil fruchtbare
Kösten wäld. obßbäum. Man findt auch gantz wäld mit köstenbäumen in den bergen. Darzů weißt man wol wie so gros gůt järliche von sylber in dem Leberthal gefunden vnnd gegraben wirt. Es seind do nit minder dan dreyssig sylber grůben / die haben alle jre besundere namen wie ich bald anzeigen will. Weiter was köstlicher weyd in disem gebirg gefunden wird / zeigen an die gůten
Münster keß. Münster keß so man darauß bringt. Vñ daß ich es mit kurtzen worten sag / es ist in dem gantzen Teütschen land kein gegenheit / die disem Elsaß möcht verglichen werden. Man findt wol lender in Teütsch land do gůter wein wachßt der sich dem Elsaßer vergleicht / sie haben aber nit dar bey solichen vollen brotkasten vnd lustige obßgärten wie das Elsaß. Dan in disem land findest du an dem gebirg kein ort das nit erbauwen sey mit flecken / weingärten oder äckern. Aber am Rhein ist es an manchem ort sümpffig / hat do selbigen gůte weid für das viech. Diß land ist also wol mit menschlichen wo-
Wie vil stett im Elsaß. nungen erbauwen / das darin sechs vnd viertzig stett vnnd stettlin / die alle vmbmauert seind / gefunden werden / vnd fünffzig schlösser auff den bergen vnd der ebne gebauwen. Der dörffer aber vnnd Wyler ist kein zal. Das arbeitsam volck so darin ist / verzecht gemeynlich all sein gůt / spart nichts in zůkunfft / vnd darumb wan etwan durch reiff / kelte oder krieg ein onfal in wein vnd in das korn kompt / leyden sie mangel vnnd schwere rewrung. Doch hülfft man den armen vnd streckt jnen für von dem gemeyenen speycher oder kasten. Man findt nit einerley sunder mächerley volck in disem land. Auß Schwaben / Baiern / Burgund vnnd Lothringen lauffen sie

daryn/vnd kommen selten wider darauß. Die Schwaben werden am meisten do gefunden. Man laßt iederman dryn sitzen/der das ertrich wil helffen bauwen. Vmb Keyserspergist es am aller fruchtbarest/vñ ligen do selbst drey stett also nahe bey einander/daß man mit einer büchsen vō einer zů der ander schiessen mag/nālich Ammerßwyer/Keyserspergvñ Rönßheim. Es werden im Elsaß trefflich vil cörper der heyligen gefunden/vnd seind auch biß här vil walfarten do hin beschehen/nemlich ghen Thañ zů sant Diebolt/ghen Růfach zů sant Veltin/ghen Hohenburg zů sant Otilien/ghen Andlow zů sant Lazarus/etc. Also lesen wir von keyser Carlen künig zů Behem/das er kam ghen Naßle vnd nam ein glid von Sant Florentzen gebein/der do selbst begraben ligt/darnach für er ghen Andlow in das closter vnd thet auff sant Lazarus grab/den Christus vom todt aufferweckt (der do begraben soll sein) vñ beschawet sein gebein. Fürbaß kam er ghen Einßheim vnnd thet do auff sant Vrbans sarck. Er für auch ghen Hohenburg vñ thet auff sant Otilien grab/vnd nam ein stück von jrem rechten arm. Vnd also samlet er vil heyl thuñ im Elsaß/vnnd trůg es mit jm in Behem/faßt es in sylber vnd golt.

Heyligen cörper im Elsaß.



Von Bergwercken so in Teütscher nation vñ besunder im Elsaß zů vnsern zeiten gefunden/vnd was wunderbarliche ding darin gesehen werden.



Als ich in meynem ersten truck der Cosmographei ein klein wenig angerürt hab das Bergwerck/so zů vnseren zeiten neben dem Elsaß im Leberthal erstanden/vnd solich bůch zů lesen fürkommē dem weisen vnd fürnemen Johan Hubinsack/der herschafft Rapolstein Lanndrichter im Leberthal/meinem günstig lieb herren/hat es jn bedawert/daß er mein fürnemen nit gewißt/vnnd des halben notwendige hülff bey zeit mir gethan/so vil dis vnd andere mer Bergwerck belanget/hat mich lassen fragen/ob diser mangel nit noch möchte ersätzt werden/durch etliche getruckte vnnd zůgelegte bletter. Vnnd als ich jm darüber mein gůt duncken angezeigt/hat er mir widerumb geschriben ein solichen gewaltigen brieff/aller

kunſt des Bergwercks vnd wunderwercken gottes voll / daß ich jn mir nit allein hab wöllen behalten / ſunder allen kunſt liebhabern vnd der natürlichen heimlichkeiten forſchern mit zůtheilen / do mit menglich ie ſehe / was doch got vns zů gůt vñ durch vns zů ſeinen eeren nit vnderlath zů würckē.

Geſchrifft herren Johan Hubinſack Landrichters im Leberthal / an Sebaſtian Münſter.

HOchgelerter / günſtiger / lieber herr / eüwer ſchreibē an mich gethan / darin jr melden wie euch mein güter fründt Jobſt Heilman Hütten ſchreiber mein gefallens eüwers büchs der Coſmographei anzeygt / hab ich vernommen / vnd kan wol gedencken das jr vil fleyß / můh vnd arbeit daran gelegt / aber doch onuergebēlich / dan es euch wie billich zů groſſem rům vnd ewigem danck reychen wirt. Vnd iſt wol ware / hett ich eüweren gůten willen wie ietz gewißt / ich wolt euch wol gruntlichen gůtē bericht viler Bergwerckē anzeigt haben / dan ſelten eins dem anderen in allen dingen gleich iſt / ſo were mir auch Baſel nit zů weyt zů euch geweſen. Dan ich hab vil gelerter leüt gefragt wie es doch zůghee oder was die vrſach ſey / daß man ſo wenig in den hiſtorien von Bergwercken geſchriben findt / die weyl es meins bedunckes treffenlich wunderbarlich ding iſt / vnd allweg on zweifel vonn anfang der weldt Bergwerck geweſen iſt. Es iſt voꝛ zeiten am Schwartzwald ſchier an allen orten / wie mans noch ſicht / gros Bergwerck geweſen. So iſt Friburg in Meyßen / do dan noch ein alt gros Bergwerck iſt / Friburg in Sachſen / Friburg im Brißgöw / vnd wie man ſagt Friburg in Nüchtland vom Bergwerck gebauwen / vnnd villeicht von des Bergwercks freyheiten alſo genent worden. Vnd ſolt es nit Chronick würdig ſein zů beſchreiben die groſſen wunderbarlichen Bergwercken / ſo zů vnſern zeiten auff kommen ſind / als ſant Annen berg / das ein ſolich ſchöne neüwe ſtatt iſt / vnd erſt innerhalb fünff jaren gar mit mauren yngefangen worden / hat auch ſo ein trefflich ſchöne kirche vnnd gebäuw / der gleichen man kaum findt. Item das Joachims thal / Goßlar vnd der Maria berg / do man ſo manch tauſent Knappen findt / vnd ein onzälich gůt von ſylber gemacht wirt / vnd andere Bergwercken mere. Diſe mein frag / was die vrſach / daß man ſo wenig von Bergwercken geſchriben findt / můſt ich mir ſelbs aufflöſen / vnd halt das für ein groſſe vrſach / die weyl niemands wol von einem ding ſchreiben kan / der es nit ſelbs erfaren oder geſehen / ſo hat dis Bergwerck vilerley gebreüchlige inſtrumenten vnd eygne namen / die nit bald ein ſchreiber oder gelerter weißt / auch ſo wunderbarlich / daß keiner wie weyt er wandert gar auß lernen kan. Vnnd acht es gleich / als wan ich wölte ein Galleen oder ſunſt ein gros ſchiff auff dem Möre beſchreiben / ſo ich aber die groſſe zal vnd ſo villerley namen der gebreüchlichen inſtrumenten darin nit wüßte zů neñen / ſo würd ich mir ſchlechts ein ſchiff ſchreiben / darauß man kein verſtandt hett.

Friburg vonn Bergwerck erwachßen.

S. Annē berg.

Es haben

Es haben die Grauen vonn Manßfeldt in jrem land ein schiffer Bergwerck / des gleichen man keins in der weldt weißt / dann auß dem schiffer / nach dem er durch etliche feüwer gelassen / macht man kupffer / wölches halt der Centner vonn zwentzigen biß in vier vnnd zwentzig lot sylber / das dan darauß geseigert vnnd gezogen wirt / so ein grosse summa vonn sylber vnd kupffer / das schier ongläublich / vnd ist ein ewig Bergwerck. Dan allent halben wo man im land ynschlecht / findt man den schiffer. Die knappen so den schiffer hauwen heißt man Kromphelß oder Schifferhauwer / dan die weil der schiffergang so flach ligt / vnnd sie zů jrer arbeit in der grůben auff der seyten ligen müssen / werden jnen die helß krom / seind selten tůgenlich auff andere Bergwerck. Ein wunderbarlich ding hab ich do selbst gesehen / es ist ein see etlicher meyl wegs lang vnnd breyt im land / vnnd so mancherleyen fisch / frösch / oder sunst lebendiger thier im selben see seindt / die gebürt der schiffer ein gleichnuß in jm mit gedigem angeflognem kupffer / daß mans clarlich erkennen kan / was iedes für ein fisch bildnuß oder figur ist. Jch schick euch hie der selben eins / dz ist ein Olrupp oder Ruffolck / oder Trist wie mans hie zů lannd nent. Do selbst wirt das wasser / so dem Bergwerck zůghat / mit künsten vnd vilen pferden erhalten. Es weren allein die vile der wunderbarlichen künst wirdig zů beschreiben / die man auff den Bergwercken braucht / do mit man wasser berge vnderhalt / wan man ausserthalb eins musters soliche durch schrifften anzeigen vnnd verston möchte. Dan ich hab selbs deren etliche gesehen / das ich nie hab wöllen glauben / daßes möglich seyhe / solich ding zů wegen zůbringen. Dan es hat in den Meyßnischenn Bergwercken vnder anderen etliche künst / die man die Kärreder nent / do mit helt man wasser von achtzig biß in hundert claffter tieff in zweien bulgen an einer ketten / vnnd seind alwegen drey ongegerbt ochßen heüt zů einer bulgen gemacht an iedes trom der ketten gehenckt / vñ ghat fast in ein iede ein füder wasser / ghat auch in solcher schnelle / daß offt das feüwer auß dem nassen holtz schlecht / vnd ongläublich ist / also daß alles rörwerg / heintzen / gepel / bompen / tasch haspel vnd all andere kunst kinder spil dar gegen sind. Jch glaub / daß kein land an vile der metallen auff erdtrich sey / daß sich vnserem Germanie gleichen mög. Dan wie vil seind erst der güldigen Bergwercken auff kommen / ich wil der sylberen Bergwercken geschweigen / die man des weniger theils in Teütsch land vermüntzt / darnach die kupffer / zin / bley / eysen / saltz Bergwercken / auch queckſylber / vitrill Bergwerck / vnnd müssen vns vnsere fyendt mit vnserem eygnem metall kriegen. Noch eins můß ich euch hie sagen / das hab ich in kurtzen zeiten gesehen / vnnd ist in disem land zů Gerßdorff / do ist ein alte verlegne grůb / do man newlicher jar noch sylber ertz gebauwet hat / do laufft auß einer klufft ein schmutzig öl härauß / do mit schmiren die pauren die wägen vnnd karch / das wirt on zweifel zů anderen dingen / wer es erkant / auch gůt sein. So vil von den Bergwerckē in einer gemeyn / hab ich euch ietz zůmal ein bericht wöllē gebē. Schick euch auch hie neben ein bericht des Leberthalischen Bergwercks mit etlichen figuren der fürnemsten ar-

Manßfeldt in Sachsen.

Die natur malet fisch im schiffer.

Kärreder.

Auß eim Bergwerck fleußt öl.

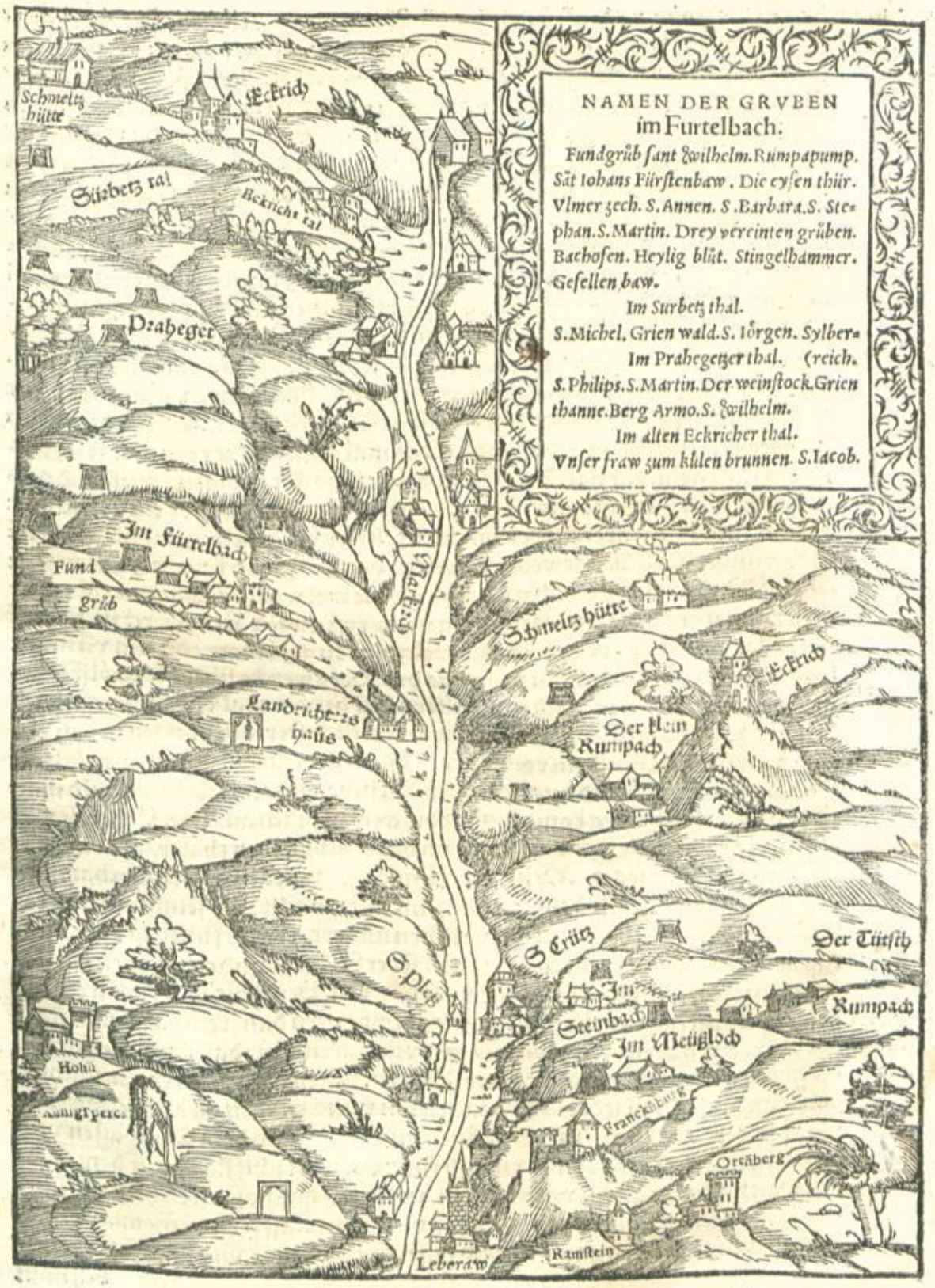
beitē/so im Bergwerck stets fürgan müssen. Weyter schick ich euch ein stieff lin digens sylber/wie es hie im Bergwerck gehauwen wirt/auch ein stieff lin wölchs im Joachims thal gebrochen/wöllend domit ietz zůmal für güt nemmen.

Von dem Bergwerck so zů vnseren zeiten im Leberthal erstanden ist.

ANno Christi tausent fünff hundert fünff vnnd zwentzig gleich nach der beüwerischen auffrür als die herren von Rappolstein vil jar bey jrer alten fundtgrůben im Furtelbach/wölche Sāt Wilhelm genant ist/gebauwen hatten/vnd auch zů der zeit zů sant Jacobs grůben auff der Lothringer seyten ein reich sylber ertz vnd etwan gar gedigen sylber gehau wen ward/dz macht die Bergleüt lustig in dē gebirg mer vñ weiter zůsůch en/vnd nach dem hin vnd wider durch das gantz thal auß schier auff allen bergen on zal der alten schächt so man Bingen nent befunden wurden/dar an man augenscheinlich auch nach etlicher alten schrifftē noch heütigs tags sehen mag/daß vor etlich hundert jaren ein mechtig gros Bergwerck do ge wesen ist/kan aber nit wissen auß was vrsachen das selbig abgangen/dan daß man meynt/die weyl die alten Bergleüt allein schächt vnd kein stollen darauff das wasser sein außfluß mag habē/wie ietz gebauwen/vnnd die sel ben so gar tieff versuncken/des halb es villeicht wassers not halb abgangen ist. Als aber der Römisch Künig Ferdinand auß einem alten vertrag/ wölchen die herren von Rappolstein mit Hertzog Sigmunden von Oester reich löblicher gedechtnuß in der herrschafft Hohennack gemacht anspräch des Bergwercks halb gehabt/so haben sich die herren vonn Rappolstein/ namlich der jetzig regierend herr/herr Wilhelm onangesehen daß dis thal/ das man die Rappolsteinisch seytenn nent/nit in der herrschafft Hohen nack sunder in der herrschafft Rappolstein ligt/vnnd des orts grund her ren seind gegen hohgemelter Küniglicher maiestat eins neüwen vertrags yngelassen/vnnd mit einander verglichen/also daß jeder theil halb zehen den vnd wechsel empfahen/außgenommen der alten Fundtgrůben Sant Wilhelm/die den herren von Rappolstein vorbehalten ist/haben auch ein gemeynen Bergrichter vnnd andere amptleüt so das Bergwerck verwal ten. Nach solicher vergleichung der herrschafft vnd gegebner freyheit vnnd ordnung/ist das Bergwerck in ein weyt geschrey kōmen/daß von vi len stetten/sunderlich von Straßburg kauffleüt/burger vñ vom Adel zů geritten vnd wie ein jeder zůkōmen hat mögen theil kaufft oder sunst ange nōmen. Dan zů der selbigen zeit ob den 80. grůbē empfangen vnd gebauwē seind wordē/deren schier mererertheils wid erlegen vñ auff gelassen seind wor den. Wölche aber noch gebauwē werdē vnd die fürnēsten grůben seind/dise namlich/Sant Wilhelm die erst fundtgrůben/der Rumpapump/S. Jo hans Für-

Bingen.

Schächt vnnd stollen.



NAMEN DER GRVBEN
im Furtelbach.

Fundgrüb sant Wilhelm. Rumpapump.
Sät Iohans Fürstenbaw. Die eysen thür.
Vlmer zech. S. Annen. S. Barbara. S. Stephan. S. Martin. Drey vereinten grüben.
Bachofen. Heylig blüt. Stingelhammer.
Gesellen baw.

Im Surbetz thal.

S. Michel. Grien wald. S. Iörgen. Sylberreich.

Im Prahegezer thal.

S. Philips. S. Martin. Der weinstock. Grien thanne. Berg Armo. S. Wilhelm.

Im alten Eckricher thal.

Vnser fraw zum külen brunnen. S. Iacob.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Namē der grüben im Leberthal.

hans Fürstenbaw/ die Jsenthür/ S. Anna im Furtelbach/ S. Barbara/ die drey vereinten grüben/ zum Bachofen/ zum Heyligen blůt/ zum Stingelhamer/ zů S. Michel/ der Grienwald/ Sylberreich/ S. Bartholome/ S. Philips/ S. Martin im Prahegat/ S. Martin im Furtelbach/ zum Weinstock/ Grienthannen/ der berg Armo/ S. Wilhelm im Prahegat/ Vnser fraw zů Eckrich/ zů der Vlmer zech/ die Gsellen zech. So werden auff der Lothringischen seyten gebauwen S. Anna im Meißloch/ die Herrschafft/ S. Johans/ S. Barbara vnd S. Johans/ im Steinbach/ S. Martin/ S. Bartholome/ am Peters berg vnd S. Jacob. Bey disen ietz gemelten grůben bricht glas ertz/ bley/ glantz vnnd sylber ertz/ darauß man bley/ kupffer vnd sylber macht ein zimliche sum̄/ vnd ist namlich sidhär des tausent fünff hundert acht vnd zwentzigistē jars kein jar vnder siebenthalb tausent marcks sylber gemacht worden. Do zwischen anno tausent fünff hundert vnd dreyssig hat man zum Bachofen/ vñ anno tausent fünff hundert neün vnd dreyssig zů sant Wilhelm der alten fundtgrůben gedigen sylber gehauwē/ daß man jedes mal auff die drey centner sylber an einem stuck gemacht hat. Das selbig sylber ist so gar gedigen/ weiß vnd rein in der grůben mit schrot meißlen abgehauwen wordē/ daß es ein goltschmit oder müntzer den meerentheil on alles feüwer verarbeiten hat mögen/ vñ ist so wunderbarlicher gewechß gewesen/ daß des gleich kein Bergman je gesehen. Vnd wirt des gleich noch täglich wie wol wenig gehauwen/ aber der besserung wartē/ die weil es noch ein neüw erst angēd Bergwerck ist. Sonst von allerley ertz/ werden zehen schmeltzhütten gefördert/ die tag vñ nacht im gang sind/ vnd seind sidt anfangs des Bergwercks über die zwölff hundert heüser gebauwen wordenn/ allermeist in dem thal das im Furtelbach heißt. Es ist auch der fleck Markirch trefflich seer auffgangen in den wenigen jaren. Jst sunst ein rouhe art in disem gebirg/ vñ gebrauchen sich die ynwoner fast der Lothringischē oder Welschen sprachē. Dan als bald man über das Elsaß gebirg kompt/ ghat die welsch sprach an. Das Leberthal ist ein lang thal wie die figur anzeigt/ vñ hat etliche neben thäler/ als dan sind Furtelbach/ Praheget/ Meißloch/ Surbetz/ vnnd in disen allen hat man yngeschlagen/ vñ stelt dem ertz nach mit aller macht. Es seind auch bey etlichen grůben zwei hundert/ bey etlichen hündert/ etwan fünffzig oder viertzig arbeiter/ ie nach dem es die notturfft erfordert/ vnd es von den fürsteren der selbigen für gůt angesehen wirt. Die Bergleüt haltē sich jrer freyheit/ seind niemāds gehorsam oder vnderworffen dan jrem richter an statt der oberkeit/ habend ein ordnung mit vilen artickeln/ daß kaum kein irrūg die grůben oder andere ding betreffend fürfallen mag/ den es nit enschidt gibt/ vnd laßt man jederman handtieren vnnd werben on alle beschwerd/ was mit eeren zůgher. Jn den grůben müssen sie nach dem Compassen vnd anderen instrumenten bauwen vnd faren/ wie die schiffleüt auff dem Mere. Man grebt nit allein vnder sich in die tieffe/ das sie sencken heissen/ sunder wan man ein schacht gemacht bey vierzehen clafftern tieff/ macht man dän ein langen ebnen gang/ durch felsen vnnd stein/ vnd das ist ein kluft biß man

Gedigē sylber.

Markirch.

Die ertzknappen haben ir freyheiten.

biß man kompt zum ertz / do verlürt die klufft jren namen vnnd heyßt alsdan ein gang. Vnd so man auff dem stollen kein ertz findt / senckt man ein andern schacht stracks vndersich vnd macht ein andere klufft / vnd also für vnnd für / daß man etwan vier / fünff oder sechs schacht tieff hinab kompt. Vnd wo ein schacht ist / do ist auch ein haspel vnnd zwen kübel daran / do mit man wasser / berg vnd ertz auff här zeucht / vonn einer klufft zů der anderen / vnnd so es auff die öberste kompt / fürt man es mit trůgen die auff dem gestend lauffen zum muntloch hinauß. Es hat auch die oberst klufft etliche klaffteren fert vonn dem muntloch ein Windfang do sich der lufft / wo här er kompt / hinab tringt / vnnd darnach durch den anderen schacht weyter hinab laßt / es möchten sunst die Bergleüt jre brennende tegel nit beym liecht behalten / wie sie mir Munstero selbs gesagt haben / als ich in disem jar tausent fünff hundert fünff vnnd viertzig im Nomung diß Bergwerck besehen vnd drey schächt tieff / das ist zwo vnd viertzig claffteren / in Rumpapump gestigen / vnd do die innerliche frucht des ertrichs gesehen. Dan ich durch den hochgemelten Landrichter / herren Johan Nubinsack gefürt zů einem gang / gar tieff hinab / der glitzt von bley / sylber vnd andere metallen / daß es ein lust was zůsehen. Es stůnden auch vier oder fünff Knappen daran / die hetten groſse arbeit / ehe sie das zeh metall mit schrot meyßlen vnd hämmern gewinnen mochten. Vnd bey denen waren zwen oder drey andere / die fürten das abgeschlagen ertz mit trůgen hinwegk biß zum nehsten schacht / do ward es durch die haspeler hinauff gezogen / vnnd darnach fürbaß mit trůgen gefürt zů eim andern haspel / vnd also für vnd für biß es auß dem berg kam. Do kompt es anderen werckern in die hend / nemlich die es scheiden vnd weschen auff dem sumpff / oder weschē mit krucken / oder weschen mit dem syp / darnach klauben es die weyber. Weyter bocht man es auff dem bochwerck / das ist man zerstoßt es mit stempffeln / vnd entlich liffert vnd theilt man es vnder die gewercker oder fronherren / die lassen es darnach schmeltzen / wo es eim jeden gelegen ist. Was für seltzame rüstung in den Schmeltzhütten ist / were vil daruon zůschreibē / ich laß es hie von kürtz wegen anston.

Haspel, Kübel.

Windfang.

Leberaw.



In dem Leberthal / wölchs dem welschē namen nach das Nasenthal heißt / ligt das gar alt closter Leberaw / so von Carolo Magno gebauwen / des man glaubhafftig anzeigungen hat / dem auch vor kurtzen jarē etliche Reichstett zinßbar gewesen / vñ am ersten als der statt Eßling jrem fürmañ / so nach alter gewonheit ein wagen flachß vñ ein sester vol haller gebracht / ein aug außgeschlagen ward / haben sie die vrsach an die hand genommen / vnnd nachmals kein zinß meer reychen oder geben wöllen.

Von der her-

Von der herrschafft des lands Elsaß.

DJe Künig von Franckreich haben vorzeiten vnder jnen gehabt das Elsaß vnd auch darin gewonet mer dan zweihundert jar/dan es hat gehört zů dem Künigreich das man etwan Austrasiam hat genent/ von dem ich hie fornen geschriben hab bey dem land Franckreich. Vnnd do här kompt es/das man etwan in den historien findt/daß dis land klein oder minder Franckreich wirt genent. Aber daruor ist es gewesen bey fünff hundert jar vnder der Römer gewalt vnnd ist Straßburg jr schatz kamer gewesen/do sie jre zins gesamlet haben/der jnen im Elsaß vnnd in den andern vmbligenden lendern gefiel. Von der Landgraueschafft des Elsaß wirt hie vnden etwas gesagt.

Elsaß klein Franckreich.

Von etlichen stetten/schlössern vnd stifftungen im Elsaß ligend.

Von der statt Einßheim.



Perlament.

IN diser stat hat dz hauß Oesterreych ein Perlament oder regierung vnd Cantzeley über das Sungöw/Brißgöw uñ vierstett ob Basel an dem Rhein gelegen.

Anno domini tausent vier hundert fünff vnd siebentzig ward geordnet zů einem Landuogt Graue Oswald vō Thierstein/vnd ist der erst Landuogt gewesen/der seine Regenten vñ Räth bey jm zů Einßheim hat gehabt. Vormals hat man kein regierūg do gehabt/dan daß der Läduogt vnd Landschreiber do sassen/vnd so ein hoffgericht vorhanden was/ hat man von andern örtern die bestelten Regenten beschriben.

Anno Christi 1444. lagend die Schinder od Armenieckē zů Einßheim im schloß vnd in der statt bey fünffzehen wüchen lang/hielten das land iñ von Mimpelgart biß ghen Hagenaw. Von denen ich auch vil hie fornen geschriben hab/bey der statt Basel. Anno Christi tausent vierhūdert zwey vnd neüntzig ist bey diser statt gefallē von oben hārab auß dem gewülck ein stein/der hangt zů Einßheim in der kirchen/wigt in der schwere dritthalb centner. Er ist von gestalt eysen farb wie ein ertzstein. Dis geschah mit einem wunderbarlichen donnerschlag am siebenden tag Nouembris.

Mürbach

Mürbach.



DJs closter sant Benedicten ordens ist der vier gefürsten clöster eins im Römischenn Reich/ ist gestifft worden von graue Eberhardē bey zeitē künig Theodorici der Francier künig ongefarlich anno domini 724. oder nach der anderen rechnūg 729. auß anfüchūg des wirdigen mans Pirminij eines Bischoffs/ dan also lautet die fundation.

Theodoricus rex Francorum uiris apostolicis, patribus, episcopis, necnon & illustribus uiris ducibus, patritijs, comitibus, uel omnibus agentibus tam præsentibus quàm futuris, &c. Igitur dum uenerabilis uir Pirminius gratia dei episcopus nostris temporibus cum monachis suis deo inspirante pro euangelio Christi peregrinatione suscepta monasterium uirorum in heremo uasta quæ Vosagus appellatur, in pago Alsacensi, in loco qui uocatur Viuarius peregrinorum, qui ante appellatus est Mourbach, in allodio fidelis nostri Ebrohardi comitis, cum ipsius adiutorio deo cooperante conatus est construere monasterium uel cœnobium sanctum ibidem instituere in honorē dei & genitricis domini nostri Iesu Christi, &c. Gundolfi uilla in dei nomine feliciter, Amen. *Fūdatio monasterij Murbacensis.*

Theodoricus hat regiert vonn dem jar 721. biß 737. sagt Vrspurgensis/ aber die andern sagen von dē jar sieben hundert sechs vnd zwentzig biß 741.

In einer Chronic zů Eberßheim Münster findt man also. Ergonaldus ist gewesen der oberst hoffmeister künigs Dagoberti nach dem jar 631. Diser Ergonaldus hatt ein sun hieß Leodisius/ ward auch oberster hoffmeister des künigs. Diser Leodisius hatt ein sun hieß Atticus oder Ettico der hatt zů der ee der künigin schwester/ die was S. Leodegarij schwester tochter/ des halb gab jm der k. das hertzogthum̄ Alemannie (das ist/ Elsaß/ Schwaben vnd andere hoch Teütsch land.) Ettico hatt sein sitz bey dem küniglichen dorff Ehenheim in dem schloß Hohenburg/ zů Latein Altitona genent/ ietz sant Otilien berg. Vor seinem todt verschüff er sein gůt/ macht darauß viertheil/ auß dem erstē stifft er sant Stephan zů Straßburg/ auß dem andern das closter Eberßheim Münster vnder Schletzstat/ auß dem dritte das closter sant Otilien berg/ den vierdten theil verließ er seinen vettern Eberhardo vñ Masoni. Eberhardus hatt sein sitz auff dem schloß Egeßheim/ blyb ein wittling vnd hatt kein erben/ ward blind/ stifftet auß seinem eygenthum̄ ein closter in der ee sant Mauritzen/ ward nachmals von sant Pirminio geweyhet in der ee sancti Leodegarij vnd genant Vinarium peregrinorum monachorum vnd darnach Mürbach. *Ober Nehen sant Otilia berg.*

Aber Maso hatt ein sun der ertrāck als er badet in d Olruna. Nachmals hat er vnd sein haußfraw ein closter gebauwen vnd Maßmünster genant/ auch in *Tholder ietz*

Augusto dunum. auch in der eer sant Leodegarij. Darnach hat der Bischoff von Othun in Burgūd disem closter Maßmünster vergabt sant Leodegarij haupt. Dan Maso was von dem geschlecht sant Leodegarij. Dise ding haben sich verloffen bey den zeiten der künigen Theodorici vnd Childerici / wölche geregiert von 721. biß 750. ongefarlich. Es sagen wol etliche / hertzog Eberhardt von Schwaben hab das closter Mürbach gestifft / vnd sey darnach in dem selbigen ein conuerß worden vnd lig do begraben. Doch laß ich eim ieden sein vrtheil. In disem closter ist auch Apt gewesen sant Simprecht des grossen keyser Carlens schwester sun / kam darnach ghen Augspurg do ward er Bischoff vnd ligt auch do begrabē. Es waren zů den zeiten der Hunnen sieben münch bey disem closter auff einem berg / die wurden von den ongläubigen getödt / vnd ward die gegne des selbigen orts biß auff den heütigen tag von der that des mordts / das Mordtfeldt genant.

Mordtfeldt.

Lůtenbach.

EIn halb meyl von Mürbach ligt die stifft Lůtenbach ist etwan ein Benedictiner closter gewesen / gestifft von einem Grauen von Lentzburg der auch gestifft hat Münster im Ergöw vor dē jar als man zalt 1000. Es ligt Lēzburg nit ferr von Araw vñ Habßpurg in der Eydtgnoschafft.

Mündat.

ANno Christi 640. gab künig Dagobertus dem Bischoff von Straßburg / nemlich Arbogasto / die statt Růfach mit allē volck / dörffern vnd gůtern / vnd ward die selbig gegenheit biß auff den heütigen tag Munus datum vnnd in gemeiner red Mundat genent / das ist ein gegebne gab. Die anderen haben ein andere meynung dises namens halb. Es hat dieser Dagobertus vil gewont in der feste Ysenburg bey Růfach gelegen / vnd richt auff zů Straßburg das bisthum̄ / wie du härnach hören würst.

Ysenburg schloß.

Sultz.



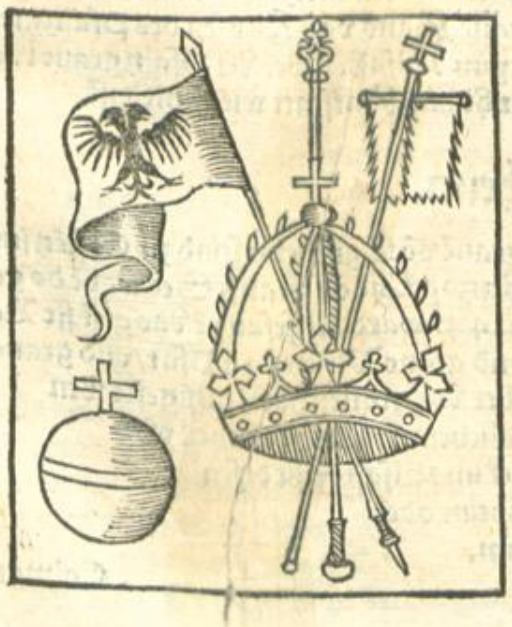
DIse statt Sultz gehört zů der Mundat vnd ligt an einem fruchtbarē ort / besunder hat sie ein gůten weinwachß. Anno Christi 1490. erstůnd ein krieg zwischen diser statt vnnd zweien brůdern der Waldnern geschlecht mit namen Anstat vnd Jacob / deren vatter herr Herman etwas schadens in seinen vnderthanen von gemelter statt solt erlitten haben. Die zwen brůder süchtē recht bey dem Bischoff von Straßburg. Do ward herr Wilhelm von Rapolstein bestimpt zů verhören dise sache. Er handlet gütigliche darin / vñ macht daß die Mundatischen solten den Waldnern geben zwei tausent gulden / das wolten sie nit thůn. Auff das erstůnd ein neüwer krieg / vnd wurden die dörffer geplündert vnd das viech hinwegk gefürt / vñ thaten zů beyden seyten die Waldner vnnd Mundatischen ein ander grossen schaden. Es fiengen auch die von Sultz etliche als verräter vnd viertheiltē sie / vnd

sie/vnd sunst andere mere fiengen sie vnd marterten sie gar schwerlich an der folter. Es klagten die von Sultz / daß die Waldner vff ein bestümpte nacht jnen hetten wöllen ynnemē jre statt/ do bewertē die vō der widerpart/ daß sie die selbige nacht weit vō der statt weren gewesen. Entlichē ward ein tag zů Colmar für des künigs rhāt angesetzt/ vñ do durch die Waldner dar gethan/ dz den zweien gefiertheilten onrecht beschehen were/ vnd des halben solt der bischoff vō Straßburg den Waldnern geben acht hündert gulden/ vnd die viertheil solten ab den strossen genommen vnd vff das geweicht begraben werden.

Rüfach.



DIsse statt ist vor vilen jarē ein wonūg gwesen künig Sagoberti/ die er auch zů letst gab dē bischoff vō Straßburg/ wie jetz gesagt ist. Vber ettlich jar hernach hat sie keyser Henrich der vierd des namens zerbrochen vnnd das auß diser vrsach. Als er vff ein zeyt do hin kam / erstund zwischen den burgern vñ seinen hoffleüten ein vffrür/ daß auch seine diener den burgern entweichen můsten/ vnd kamen jren ein gůt theil in disem vffrür vmb. Als sie aber zů beiden seyten gegen einander ergrimt waren/ kam es do hin/ daß die burger in dem grimmen namen des keysers trōg/ wadtseck/ vnd plünder/ darin beschlossen waren die keyserliche kleinoter/ vñ woltē das auch nit wider geben/ der keyser vergebe jnen dann den begangen freuel. Vrsach solichs vffrürß solt gewesen sein (wie man sagt) dz etlich vō des keysers volck den burgern jre weyber vnd töchter wöltē schmehen/ das mochten die burger als frōm vnnd redlich leüt nit leyden. Der keyserlichen kleinoter seind fünff / die kron/ dz baner/ mit eim adler / der rot vnnd gel fan/ der guldē öpffel vnd der gulden zepter. Als aber die Rüfacher kein gnad mochten erlangē/ sunder der keyser samlet ein höres zeüg vnnd überfielen die statt ongewarntem sachē/ wurden sie verbrēt vnd schlůg des keysers ritterschafft on alle gnad die burger zů todt. Vnnd do her kompt



vffrür zů Rüfach.

Kleinoter des keyserthůbs.

kompt es das die statt biß vff den heütigen tag so übel erbauwen ist. Etlich andere schreiben/dis solt widerfaren sein k. Henrichen dem fünfften/ vnd hab der vatter die Rüfacher wider den sun gehetzt.

Anno 1298. belegert künig Adolff vō Nassaw dise statt/welchen der bischoff von Straßburg nit für ein Römischē künig erkeñen wolt/ er zerstört das land gerings vmb mit rauben vnnd brennen gleich wie vor anno 1200. Philippus Römischer künig das schloß zů Rüfach zerbrach vñ darnach Epfich/ darüb daß der bischoff vō Straßburg jn nit wolt erkennen als ein künig/sunder hieng an hertzog Otten/der auch erwelt was.

Hohen Hatstatt.



Es ist anfenglichen diß schloß Barbenstein genant wordē vnd gebauwen anno Christi 960. vō grāue Herman vō Lyburg durch bewilligung herrn Brūn von Therberg abt zů S. Mary/ der zeyt zů sant Sigmund genant.

Anno Christi 1466. am fünfften tag des Wintermons ward dis schloß hohen Hatstatt (ein meyl hinder Rüfach vff einem hohē berg gelegen) auß bewilligung des Pfaltzgrauen bey Rhein/ landuogts im Elsaß/ von der statt Münster hinder gemeltem schloß gelegen/abgestolen/geplündert vnd angestossen/ als der burguogt ghen Herlißheim in das bad was gangen. Vnd nach dem es acht tag gebrent hett vnd der gros thürn nit fallen wolt/ zůgen die von Münster wider hinuff vnd vndergrůben den thürn vnd zersprengten jn mit pulver. Das geschah fürnemlichen dar vmb das die ynwoner dises schlosses raubtē vff den hertzogen von Lothringē. Ich find auch das zů der selbigen zeyt graue Hans von Lupfen des Pfaltzgrauen fyend ward/fiel jm in die Läduogtey im Elsaß. Aber der Pfaltzgraue krieget jn auß Keyserspberg/vnd ward erobert hohen Hatstatt wie gemelt ist.

Hatstatt verbrent.

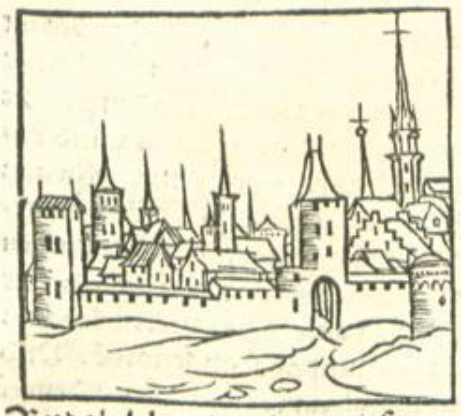
Egißheim.

Ich find daß anno Christi 948. grauē vō Egißheim seind zů Costētz im dritten thürnie gewesen/ der von hertzog Ludolfen auß Schwabē do gehalten ward. Anno Christi 1144. ward angefangē das gestifft Beris von graue Hugen von Egißheim vnd graue Vlrich von Pfirt/vnd graue Vlrichen von Dagßperg. Mañ aber dise grafschafft außgestorben sey ist mir nit wissen. Sie ist endtlichen edelleüten zů theil worden. Das gemein volck im Elsaß heißt disen flecken Egßheim oder Eyheim.

Beris Closter hinder Keyserspberg.

Colmar

Colmar.



DIse ſtatt hat võ etlichen jarẽ her: übel zeyt gehabt. Sañ vor: vnnd ehe Rudolph von Habßpurg künig ward/ waren partheyen in der ſtatt/ vnd beſunderhing ein parthey dem Biſchoff von Straßburg an vnnd ward abgeſetzt Schultheiß Roſſelman. So füget er ſich zů gemeltem grauen vnd faſſet mit jm ein ratſchlag/ ließ ſich in einem faß in die ſtatt füren zů ſeinen freünden/ vnnd verſchüff mit jnen/ daß bey nacht ein thor ward vffgethan/ vnd graue Rudolph hinein gelan/ mit ſeinem reiſigen zeüg/ den můſtẽ die burger zů einem herren annemen/ wie auch oben folio 281. gemelt iſt. Darnach anno 1262. vnderſtund der biſchoff von Straßburg mit ſampt etlichen edelleüten vmb Colmar geſeſſen/ die ſtatt wider yn zůnemen. Alſo kamen ſie bey nacht für die ſtatt/ vnd mit hilff etlicher in der ſtatt kamen ſie hinein vñ ward do ein groſſer ſtreyt. Es ward der Schultheiß erſchlagen vnd wereten ſich in der ſtatt ſo manlichen/ daß ſie die feynd zum theil auß der ſtatt ſchlůgen/ vnnd die übrigen ertödten ſie alle in der ſtatt. Vnd alsnachmals Rudolph von Habßpurg Römiſcher künig ward vnd die Colmarer jn nit für ein künig erkennen wolten/ belegert er ſie vnd ſtrafft ſie vmb vier tauſent marck ſylbers. Darnach anno Chriſti 1292. belegert graue Adolph von Naſſaw Römiſcher künig diſe ſtatt/ die ſich wider jn geſatzt hat/ vnd fieng darin herren Anßhelm von Rapolſtein vnd den Schultheiſſen/ wie oben bey künig Adolph folio 225. geſchriben iſt.

Ein ſtreyt zů Colmar in der ſtatt.

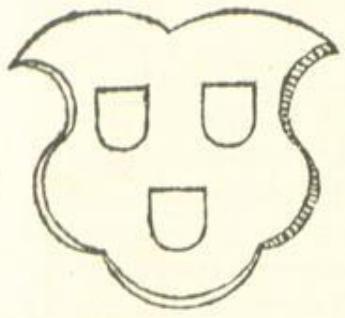
Münſter in ſant Gregorien thal.



ANno 514. ſeind herauß kommen von Rom über das Schweytzer gebirg geyſtlich Clöſter leüt/ haben ſich nider gelaſſen in diſer gelegenheit vnd do ſelbigen angefangen bauwen ſchlechte woning vnnd Gott gedient. Darnach anno domini 660. hat Hildericus ein künig Auſtraſie der Francier/ ein Benedictiner cloſter vñ aptey geſtifft in der ere der junckfrawen Marie/ ſant Peter vnnd Paul der Apoſtolen/ auch ſant Gregorij/ des halb dis thal auch diſer zeyt genent wirt Sant Gregorien thal. In diſem Cloſter ſeind äpt geweſen Hetto/ Remigius vñ Rachio/ ſeind nachmals biſchoff zů Straßburg wordẽ vnder Carolo Magno. Aber Wichardus auch ein apt diß Cloſters ward ertzbiſchoff zů Biſantz vnder Ottone dem drittẽ. Die ſtatt Münſter vñ dis thal regierend mit einander/ haben auch freyheit von dem reych wie Colmar/ Keyſersperg vnnd andere ſtett. Jr begangenſchafft iſt mertheils von dem viech/ dañ ſie faſt gůt weid haben/ treiben auch in dem ſommer jr viech vff alle höhe der bergen/ gleich wie im Sweytzer gebirg.

Aptey zů Münſter hinder Türckheim.

Rapoltstein.



Hertzogthumb Vrßlingen.

ES ist beschehen als Cōradus der ander des nammens Römischer keyser was/das zwen edel hertzogen von Spolet gebrüder durch den gewalt der Römer vertriben worden auß Italia vnnd kamen in dz Teütschländ. Einer setzt sich im Schwartzwald nit fert vō Rotwyl in ein schloss Vrßlingen geheissen/das etwan vō den hertzogen von Vrßlingen erbauwen worden vnd bewonet/die von der Vrsiner geschlecht kommen/vnd von Rom vertribē waren vor menchen jaren vñ ietzunt aber abgestorbē. Vnd die weyl dise Spoletaner auch von der Vrsiner geschlecht waren/geliebet dem einen das gemelt schloss vnd erlanget es von gemeltem keyser Conraden für sich vnd seine nachkōmende. Er füret in seinem wapen drey rot schilt in einem weyssen feld. So herbawten seine nachkōmen ein schloss in Kintziger thal/das nanten sie nach jrem wapen Schiltach/vñ ein anders im Schwartzwald das heissen sie Schilteck. Der ander brüder ließ sich nider im Elsaß vñ erlanget ein herschafft am gebirg so jetz Rapoltstein heißt/vñ ist ein lehē von dē bistumb zů Basel. Er oder seine nachkōmen haben gebauwen das stettlin vnd die drey schlösser ob dem stettlin/vñ sie genent nach jrem geschlecht Rockspoletin/verließen aber den fürstlichen tittel vnd schreiben sich herren von Rockspoletin. Hernach aber ward diser nam geendert vnd von den Teütschen auß Rockspoletin gemacht Rapoltstein/vñ das stettlin ward genent Rapoltzwyl. So her kompt es auch das die herren von Rapoltstein vnd die hertzogen von Vrßlingen je vnd alwegen gleich wapen haben gehabt.

Schiltach

Schletzstatt.



Schletzstatt beherschet von München.

DIse statt wie auch Colmar ist mit einer rinckmaur vmbfürt worden anno 1216. ongefarlich/vnder keyser Friderichen dē andern. Dar für anno Christi 1044. hat Hildegard ein hertzogin von Schwaben do hyn gebauwen ein tempel nach form vnnd gestalt des heyligen grabs/welchen sie bald darnach widmet der heyligen junckfrawen Fides vnnd setzt münch darin. Die selbigē namen in reych thumb vnnd gewalt also überhand/daß hernach ein probstey darauß ward/vñ der probst gewalt hatt im fleckē die oberkeit zů setzen vnd entsetzen/biß zum keyser Friderichen dem andern/der nam die herlichkeit halber zů seinen handen/vnd stund also biß zů keyser Rudolphen anno Christi 1281. der nam zů seinen handen allen gewalt vnd herlichkeit der statt Schletzstatt.

Anno

Anno 1444. als vnder dem Concilio zů Basel der Selphin Ludwig/künig Carles von Franckreich erst geborner sun in das Elsaß fiel mit einem grossen hauffen volcks/so man die Armenieckē nent/vnd verwůsteten das Elsaß/verbrenten dörffer vnd schlösser/schoneten weder jung noch alt/fraw noch man/es můst alles sterben was jm ward/ begab sich anno 1445. vff donstag vor dem Palm tag/daß der gemeltē Armenieckē zůgen zehē tausent starck über die Fürst hinder Leberaw vnder Schletzstat/wolten auß dem land weichen/schicktē aber die nackende vnd krancken stets vorhin hinweg do mit sie nit erschlagē würden von dem land volck. Vnnd als bey neün tausent fürkamen/hatten etlich můtiger gesellen vō Schletzstat/Wyler vñ Leberaw/bey vier hundert sich verschlagen in dem berg/die selbigen liefen eylentz mit einem geschrey wol an tausent Jecken so aller bast gerüst waren/schůssen vnder die Jecken vnd erschlügen der selbigen bey drey hundert in eins roßlauffs weyte gewünnen bey 400. pferd/iy. büchßen/vij. fenlin vnd vil gantzer küriß. Vnder den Jecken ward erschlagē ein junger hertzog/ein landgraue/alle auß Schotten/des künigs vō Franckreich schwager/des Selphins marschalck. Es ward auch do gefundē ein fenlin was der Schweytzer gewesen/so zů Basel vmbkommen. Die Jecken so darvon kamen sagten sie hetten domals verloren wol fünff hundert man/vnder welchen wol yl. gewesen herren/ritter vnd edelknecht. *Die Jeckē bey Schletzstatt geschedigt.*

Tanbach. Gebwyler.

Anno Christi 1330. ließ herr Beckrold bischoff zů Straßburg auß dē dorff Tanbach ein stettlin machen. Aber Gebwyler solt anno Christi tausent hundert vier vñ zwentzig ein anfang genommē haben. Doch wer es gebauwen hab/ist mir nit wissen. Es ist vnder dem apt von Mürbach.

Andlow.



Keyser Carlē der dick oder feißt vō dem geschlecht des grossen künig Carles/hett ein eefraw die hieß Richard/des künigs von Schottland tochter/die hett er im argwon mit dē bischoff von Vercell/der sein sunderlich rhat gab was/vnnd nam sie des halben für vnnd schwůr auch daß er sie nie berürt het oder etwas onzimlichs von jr begert. Do sprach die from fraw/die sich nie hett lassen merckē/daß er keins mans wert were. Wolan bringen herzů die Hebammen vnnd andere erliche frawen/die mein junckfrawschafft bezeügē. Bey disem man wil ich nit mere wonē. Gefalt es euch/so will ich auch vff fewrigen scharsachen gan/vnd do mit bezeügen meine reinikeit. Nach disem ließ sie sich scheiden vnd nam jr gůt vñ bauwet das Closter zů Andlow/do sie auch begraben ligt. Dis ist geschehen vmb das jar Christi acht hündert acht vnd achtzig. Aber jr eegemahel ward begraben in der Reichenaw. *Onschuldt kompt zů letst an tag.*

Sant Otilien berg/Landgraue schafft Elsaß.



IN dē jar Christi sechshūdert vñ achtzig verlih künig Hildericus vō Franckreich seinē öhem Hertzog Ettichen das Elsaß vñ macht jn hertzog darüber. Etlich nennen jn Adalricum/ die andern Atticiū/ die dritten Eticonem. Er wonet zů ober Nehen/ vnd macht auß dem schloss Hohenburg ein Closter/ dz er seiner tochter Otilien übergab. Nach disem hertzogen Ettich ward sein sun hertzog über das Elsaß der hieß Adelpracht od Adelreich/ ward aber erschossen. Er hett ein tochter mit namen Athalam/ die stifft mit jrem vatter das Closter zů sant Stephan zů Straßburg vnd ward äptissinn darin. Darnach zů den zeyten des keysers Otten des ersten/ waren die herren von Kyburg/ die von des keysers geblůt waren/ geweltig in dem Elsaß. Bald hernach macht keyser Ott der dritt etlich landgrauenschafften in dem Elsaß/ vñ kam zů letst die ober grauenschafft/ nemlich Ensheim mit der vmbligende landschafft an die grauen von Habßpurg.

Daruon hastu auch hie fornē bey Mārbach.

Darnach anno Christi tausent zwey hundert acht vnd dreissig do Landgraue Henrich im vndern Elsaß on kinder abgieng/ hetten die grauen von Otingen etwas rechts vnd anspruchs an die landgrauenschafft im vndern Elsaß/ do gab jnen der bischoff von Straßburg ein sum gelts vnnd behielt er die vnder landsgrauenschafft/ wie er sie noch hat.

Von dem adel im Elsaß.

ES ist ein grosser adel im Elsaß/ die stett vnnd schlösser haben am gebirg vnd vff der ebne/ als dañ seind/ der graue von Sultz/ der graue vō Eginheim/ der doch vor vil jaren abgestorben ist/ die herren von Rapoltstein/ denen zůgehören Rapoltzwyl/ Gemer/ Zellenberg stettlin vñ schloß/ Edelleüt von Hartstatt/ von Polwyler/ von Andlow/ von Landsperg/ von Vrenheim vnd andere mere. Es haben auch die grauen vō Wyrtenberg ein hübsch lendlin darin/ nemlich die grauenschafft Horburg/ die zů vnsern zeyten besitzt graue Jörg von Wyrtenberg/ vnd gehört darzů die statt Reychenweyr/ do der best wein im Elsaß wechßt. Es haben die grauen von Lüpffen auch etwas darin/ nemlich Vngerischen vnd andere mere flecken. Das übrig ist fast des bischoffs von Straßburg vnnd des hauses von Oesterich/ außgenommen die reychßstett Colmar/ Schletzstatt/ Straßburg/ Türckheim/ Keyserspergk/ Hagenaw/ Roßheim/ ober Ehenheim (so man sunst ober Nehen nent) über welche zum theil der Pfaltzgraue vogt ist von des Römischen reichs wegen/ vnd pflegt auch alwegen ein Landuogt zů haben in der statt Hagenaw.

Horburg ein grauenschafft bey Colmar.

Straßburg.



WJe wol Straßburg ein alte ſtatt iſt vnnd alwegen eins groſſen anſehēs geweſen / iſt ſie doch nie ſo gros vnd mechtig als zů vnſern zeyten geweſen. Etlich wöllen daß ſie anfenglichen mit Trier ſey erbauwen wordē / vnd wie Trier von jrem erſten hertzogen Trebeta iſt Treueris genant worden / alſo ſey Straßburg auch von jm Trebeßburg oder Tyraßburg zům erſten genant worden / vnd ſey der nam darnach etwas verendert worden / vnnd etlich büchſtaben verkert. Es ſeind auch etlich die ſprechen / daß ſie erſt nach Attilā der Hünen künig / der ſie zerbrach / wie andere ſtett mere am Rheinſtrom / vnd allenthalben ſtraſſen durch die mauern macht / Straßburg ſey genent worden. Aber die anderen halten es für ein fabel. Das iſt gewiß daß ſie vor langen zeyten här von den Römern Argentoratum / vnd darnach von den Teütſchen gelerten (wie man daſ gelert leüt hat gehabt von vier oder fünff hündert jarē här biß zů vnſer zeyt) Argētina / dz iſt / ſylberſtatt oder Sylberburg iſt genent worden. Dann es ward zů den zeyten der erſten keyſer / nemlich Julij vnd Auguſti / an diſem ort das ſylber vnd gelt außgeben den kriegern des Römiſchen hörs / die man in der ſelbigen gegenheit jar vnd tag erhielt / do man die Teütſchen über dem Rhein in Schwaben krieget. Vnnd wann ſie den ſold zů Straßburg wolten holen / ſo nenten ſie diſe ſtatt / Argentoratum vff latin / für das ongewon teütſch wort Straßburg. Die andere meynen man hab dohin bracht die zinß den Römern gebürend / wie vorhin gemelt. Diſe meynungen gefallen den anderen nit / angeſehen daß die Römer hatten zů Straßburg ſitzen ein rittergrauen / der vnder einem hertzogen was / der ſein ſitz zů Mentz hat. Aber der Seckelmeiſter vnd ſchatzbehalter hielt ſich zů Trier. Das laß ich nun hie anſton. Es mag nit wol erfunden werden wie auß Argentorato Straßburg iſt erwachſen. Der teütſch vnd latiniſch nam ſeind gar zů ongleichformig worden / wie mit etlichen namen mere beſchehen.

Argentoratum.

Argentina.

Die ſtatt iſt zum erſtē den Trieriſchē zinßbar geweſen / darnach ward ſie den Römern vnderworffen. Zum drittē hat ſie die künig von Franckreich zů herzen gehabt / vnd nemlich zů der zeyt do ein güttheil vom Teütſchen land vñ Frāckreich noch vnder einer herſchafft warē. Aber künig Dagobert der gros / als ſein vorfar Clodoueus der erſt Chriſtlich künig von Franckreich / hatt geſtifft vnſer frawē münſter zů Straßburg / hat er nachgends vffgericht das biſthumb / vnd übergebē alle ſein gerechtigkeit die er darin vñ im Elſaß hat dē biſchoff Amando vnnd ſeinen nachkommen. Darnach iſt die ſtatt von dem biſchoff kriegshalb zů dem Reych kommen / wie ſie noch iſt / vnnd wirt die erſte gezelt vnder den freyſtetten. Alle ding werden überflüſſig in diſer ſtatt gefunden beſunder

Dagobertus geſtifft das biſthumb.

wein vnnd korn/dañ sie ligt in eim edlen land. Soch ist jr bodē geschlachter zür frucht vnd zun gärten dañ zum wein. So werden etlich hundert gärtner gefun den/die gros nutzung überkommen von rüben/rätich/zweblen vnnd krayt/das mit solchem überfluß do wechßt/daß man seins gleichen nit findt im Teütschen land. Dise stat hat on den Rhein vil wässer die zů jr fliessen. Von Orient auß dem Schwartzwald kompt die Kintzig/dar durch alle jar gros gůt vō baw hól tzern herzů geflötzt werden. Oben abher auß dem Sunggöw kompt die Ill/vñ vō Occident fleüßt her zů die Brüsch/vnd theilt die statt in zwei (doch ongleiche) theil. In diser statt wirt ein werck gefunden/des gleichen man nit findt in dem gantzē Teütschland/oder auch in beyden Welschen lendern/das ist der wünder hübsch vnd hoch thürn/der anno Christi 1277. angefangen vñ in 28. jaren biß zum helm vffgefürt. Er ist von grundt vff biß zum obersten creütz mit hübsch auß gehauwen vnd gebildeten steinen vffgefürt. Er ruinus vō Steinbach hat den grundt gelegt/die visirung gestelt vñ vffgebauwē. Er ist allenthalbē durch sichtig/vñ hat vier schnecken biß zum helm/darnach duplieren sich die schnecken oder krumme vffstig biß zum knopff/der ist so gros das er fünff oder sechs perso nen fassen mag. Sein höhe wirt geschetzt vff 574. werckschůch. Er möcht wol zů den sieben wunderwercken der weldt für das achtest gesetzt werden.

vil fliessende wässer zů Straßburg.

Hoch thürn zů Straßburg.

Höhe des thürns.

Krieg vnd anders so diser loblichen statt zů gestanden findestu hie vor bey etlichen keyseren vnd den Burgundischen kriegen in Heluetier vnd Oberland.

Anno Christi 1262. erhebt sich ein schwerer krieg zwischen dem bischoff von Straßburg vnd den stattburgern/ja zwischen dem hirten vnd den schäflin/in welchem auch vil blůts vergossen ward/vil stett verbrent vnd zů beiden seyten grosser schad gethan. Vñ wie wol dē bischoff gros hilff ward zůgeschickt von dē apt zů sant Gallen vñ dem apt von Mürbach vñ von dem bischoff vō Trier/ gewañ doch die statt zů letst den sieg/vnd wurden vff des bischoffs seyten vil er schlagen vnd vil gefangen. Dise schlacht geschah bey Dozoltzheim. Das bi sthumb hat disen schaden noch nit gar überkommen. Von disem krieg findest du auch hie fornen folio 281. vnnd 282. Etlich jar hie vor/nemlich anno Christi 1228. hett der bischoff vnd die statt Straßburg auch ein krieg wider den grauen vō Pfirt/der des keysers hauptman was/vñ lag vnder in einer schlacht bey dem dorff Blodeltzheim dar von du hie fornen folio 179. findest.

Schlacht zů Blodeltzheim.



Iuden vergiftē die brünen.

Anno Christi tausent dreyhundert neün vnd viertzig erstund im Elsaß ein grosser sterbet/vñ wüßt doch nie mand war von es were. Es was kein pestilentz/aber man hett ein argwon vff die Judē/daß sie die brunen hettē vergifft. Es stürben zů Straßburg bey xvj. tausent jung vñ alt. Auß di sem argwon fieng man zů Bern vñ Zofingen die Juden vñ streckt sie/do verjahen sie das gifft/vñ ward auch also in den brunen gefundē. Do lieff das volck zů Basel zůsammen vnnd zwungen den rhat/zů tödten die Juden.

Des

Des gleichen geschah zů Straßburg/dann do wurden etwan zwey hundert in einem hauffen vff dem Juden kirchoff verbrent. Aber die sich woltē lassen tauffen/die ließ man bey lebē. Es wurdē auch vil kinder wider jrer ältern willen auß dem hauffen gezuckt vnd zů dem tauff behalten. *Die Judē werdē verbrent.*

Anno domini 1365. kam über die steyg hinder Zabern ein gros volck in das Elsaß/die man Englēder nent/es warē jren mere dañ xl. tausent zů fůß vñ zů ross/vnd thaten grossen schaden den leüten vff den dörffern vmb Straßburg/Schletzstat vnnd Colmar mit brēnnen vnd rauben. Vnd als sie vernamen die grosse versamlung so die Teütschen fürsten wider sie offermāten/zůgen sie auß dem land/nach dem sie drey wūchen im land waren gelegen. Darnach über zehen jar/do man zelt tausent drey hūndert fünff vnd siebentzig kam noch ein gröſſer volck in das Elsaß/das man auch die Englender hieß/die triben vil mūtwillens mit brennen/aber gewünnen kein namhaffrige statt. Zů letst zůgen sie in das Schweytzer land/wurden do selbigen etlich erschlagen/wie oben bey Bern verzeichnet ist/vnd von dannen füren sie in Welsch land. *Englēder sehe digen das Elsaß.*

Anno 1480. zů summer zeytē gieng an ein rägen wetter des weret iy. wūchen lang/vñ wurdē alle wässer so groß dar vō an sant Marie Magdalenen obend dz die garbē im feld dar vō füren/der Rhein vñ die Ill wurdē auch so groß daß zwischen Basel vnnd Straßburg kein mülle blib vff dem Rhein. Es blib auch keine zů Straßburg. Es für zů Brisach ein joch von der brucken hin weg vñ ertruncken vil leüt. Es kamen auch zwey kind in wagen/eins was todt das ander lebt nach vnd lachet do man es lendet. Das wasser verderbt heüser vñ dörffer/die leüt můsten sich vff den bäumen enthalten.

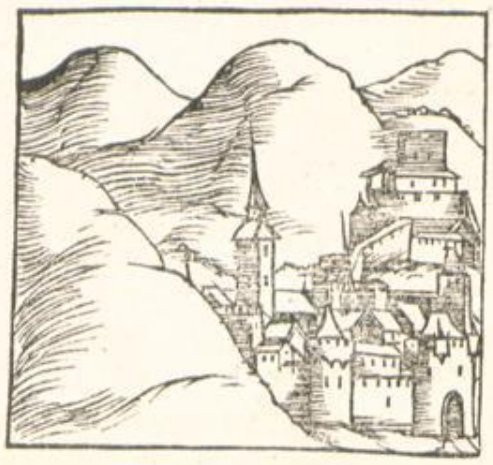
Haßle.



Anno Christi 660. ward zů Straßburg nach abgang des seligen Arbogasti bischoff sant Florentz/der was kommen auß Schottland vnd setzt sich in das Elsaß an die Brüsch do jetzunt Haßle ligt/für do ein heylig leben/vnd durch sein fürbitt ward des künigs Dagoberti blinde vñ stum mende tochter mit namen Rathilda sehend vnd redend. Darumb auch der künig jm vñ seinen nachkomen gab Haßle mit aller seiner zůgehörung ewiglichē zů besitzen. Do selbst bin stiffret sant Florentz ein Closter ward auch nachmals do hin begrabē. Aber künig Dagobert daß er Gott dāckbar were vmb seine gnad/bauwet er zwölff Clöster/nēlich zů Eberßheimmünster/zů Weyssenburg/zů Surburg/zů Clingenmünster/ein meyl vnder Weyssenburg/etc. *Künigs Dagoberti tochter wirt erleüchtet.*

Zabern.

Dieser statt gedencken die Römer vil/vnd wirt von jnen geheissen Taberna/das ist/ein herberg/aber die Niderlender haben auß dem t ein z gemacht/wie dañ mit Zürich auch geschehen ist/das Turegum zum ersten geheissen hat/wie auch Zůg Tugum. Zabern ist lang zeyt ein schütz statt gewesen



Zabern nach dem kalender gebauwen.

weſen wider die Teütſchen / do die Römer jr leger hetten vnnd wereten daß die Teütſchē nit über Rhein fielen vñ Gallia beſchedigten. Etlich meynen daß der erſt keyſer Julius hab Zabern gebauwē/ der das jar im Römiſchen kalender vff zwo vnd fünfftzig wüchen hat geſetzt vñ auch 365. tag. Die tinckmaur ſo vmb Zabern ghat/hat ſo vil thürn als wüchē im jar ſeind/vnd ſeind je zwiſchen zweien thürnen ſieben zinnen/vnnd alſo hat die mauer ſo vil zinnen als tag im jar ſeind. Es ſchreibt Ammianus das die Teütſchen ſeind über Rhein gefallen/vnd habē Zabern der Römer legerſtatt zerbrochen/aber es kam keyſer Julianus der abtrinnig Chriſt/vnd richt ſie wider vff.

Anno 1525. wurdē bey vnd in diſer ſtatt erſchlagen etlich tauſent vffrüriſcher bauwern vō dem hertzogen auß Lothringen in dreyen ſtünden. Vnd gleich dar nach in drey oder vier tagen ſchlůg der ſelbig hertzog bey Scherwyler/ein halb meyl ferr vō Schletzſtatt auch etlich tauſent bauwern zů todt. Es was in diſem jar gar nahe das gātz Teütſch land bewegt zů vffrür durch das arbeitſelig bauwern volck. Sie erſtunden allenthalben vff wider jre oberkeit/vnder dem ſchein des Euangelij/das zů fordern vñ zů erhalten fiengen ſie vil ongeſchickter ſachen an/ſie wolten zins/zehenden/zöll vnd aller dingen frey ſein/zerbrachen vnd verbrenten clöſter/ſchlöſſer vnnd was den edlen vnd geiſtlichen zů gehört. Sie brachten auch manche ſtatt vnder ſich. Der erſt anfang erſtund vff dem Schwartzwald vñ ſpreit ſich auß in dz Brißgöw/Elſaß/Marggrauēſchafft/ Pfaltz/Schwaben land/Wyrtenberger land/Francken land/etc. Es waren die fürſten/edlen/biſchoff/pfaffen/münch/nünnen an keim ort ſicher/biß ſich zů letſt der bund vnd andere fürſten vnd biſchoff zůſammen theten/ſterckten/vnd wider die bauwern zůgen vnd an manchem ort vil tauſent zů todt ſchlůgen. Man ſchetzt die gantz ſum̄ ſo an manchen orten in dreyen monatē erſchlagen vñ vmb kamen/vff hūdert tauſent. Wañ es ſchon halber ſo vil iſt/iſt es dannocht ein groſſe zal. Es wurden vil güter bücher in den Clöſtern vō jnen verwüſt vnd zerriſſen. Die hauptſächer wurden faſt alle ergriffen vnd getödt.

Der bauwer krieg in Teütſchland.

Maurßmünſter/ Stechfeld.

Mauri monaſterium.

Mit ferr vō Zabern vff ein halb meyl ligt ein ſtettlin vnd Cloſter/das heißt Maurßmünſter/zů latin Mauri monaſterium. Dañ ein apt mit namen Maurus hat es zum erſtē vffgericht/vnd künig Theodoricus vō Frāckreich mit prūnlegien begabt vmb das jar Chriſti 725. Es ligt auch zwo meylen vō Straßburg ein ander cloſter/ heißt Stechfeld/das hat gebawē ein landgraue von Elſaß mit namen Stephan/vnd ward von jm genant Stephans feld/vnd nachmals geradbrecht vnd Stechfeld geheiſſen. Das jar Chriſti ſeiner ſtifftung hab ich nit gefundē. Es werden an diſem ort die fündel kinder vffgeleſen vnd erzogen.

Sant

Sant Walpurg Neüwenburg.

Anno Christi 1074 oder wie die andern schreibē 1117. ist sant Walpurg ein Benedicteiner Closter im Forst nit fert vō Surburg gestifft wordē von Dietrich grauē zü Wümpelgart. Darnach anno Christi tausent hundert acht vnnd zwentzig ist Neüwenburg ein ander Closter sant Bernhards ordens (auch im Forst gelegen) gestifft von dem hernach Maülbrunnen im Myrtenberger land ist gepflantzt worden.

Hagenaw.



DIse statt hat Fridericus Barbarossa anno Christi 1164. mit einer rincke mauren beschlossen/ dañ vorhin wz es ein dorff/ dar bey ein burg stünd/ darin sich die landherren hielten wann sie in dem Forst jagē wolten. Darnach vnder keyser Friderichē dē andern/ wurdē durch Wolfelinum des keysers statthalter/ Colmar/ Schletzstatt vnnd Keyserspergauß dörffern stett gemacht. Erbauwet auch das schloss Landswart/ dz man ietzündt Lädßberg nent/ bey Trütenhausen.

Forst ein wald bey Hagenaw.

Anno 1189. ward das Premonstratenser Closter zü Hagenaw gebauwen vñ gestifft vō keyser Friderichē dem ersten.

Beschreibung des Rheinstrouss
vff der Gallier seyten von dem vndern Elsaß biß ghen Mentz.

DIse landschafft hat vor langē zeyten gehört/ wie auch das Elsaß/ zü dem land Gallia/ das sich nach der lēge des Rheins herauß biß an Rhein gestreckt hat/ vñ darüb findt man auch das Argentoratū/ das ist/ Straßburg vnd Aggrippina/ das ist/ Cöln/ werden von den alten vnder die stett Gallie gezelt/ wie wol Cöln (nach Christ geburt gebauwen) nie in Gallia ist gewesen/ dañ zü den selbigen zeyten vñ lang darnor habē die Teütschē die selbige seyten des Rheins ingehabt/ ist auch do selbigen die Teütsch vnd nit die Frantzösisch sprach im brauch gewesen. Das findt man in cōmentarijs Julij vnd in Ammiano/ so die Tribotes/ vnd Vangiones/ das ist/ die Straßburger/ Speirer vnd Wörmsser vnder die Teütschē zelen. Vnd wañ du woltest sprechen/ das vil künig vō Frāckreich/ als Sagobertus vnd Carolus haben dise lender ingehabt/ das dañ lang nach Christi geburt ist gewesen/ darüb gehörē sie mere ghen Frāckreich dann zum Teütschen land/ antwurt ich. Es ist ware/ sie haben dise lender vnder

Rheinstrom gegen occident Gallier land.

vnder jnen gehabt/ſie ſeind aber geborn Teütſchen geweſen vnd haben Franckreich vnder ſich bracht/das auch ingehabt etlich jar lang nach dem groſſen keyſer Carlen. Darnach wurffen die Frantzoſen ein künig vff auß jrem volck vnd wolten kein Teütſchen mere haben. Von dem hab ich vil geſchriben in beſchreibung des lands Gallie. Nun diſe landſchafft die wir jetzunt vnder handen haben/iſt vmb die zeyt des groſſen k. Carlen Auſtraſia genant worden/das dann ein beſunder künigreich iſt geweſen vñ begriffen hat daß Elſaß/ Weſtreich/ Lothringen/Braband vnd Holand/aber es ſtund nit lang/dann wie Franckreich durch vil kinder der künigen ward zertheilt in vil künigreich/ alſo durch jren abgang ſtarben diſe länder oder kleine künigreichen wider zůſammē. Schwaben/ Baiern vnd Thüringen wurden do zůmal auch zů diſer herſchafft gezelt/ das ich nun hie laß anſton.

Auſtraſia der Rheinſtrom.

Lothringen.

Lothringen iſt alſo genant worden von Lotharo/der keyſer Carles enckel was. Metz was vorzeyten die hauptſtatt in Lothringen. Do Franckreich nach abſterbē keyſer Carles ſamen ein beſundern künig macht/ wolt er auch Lothringen zů jm gezogen haben/aber keyſer Ott der erſt behielt es mit dem ſchwert bey dem Teütſchē reych. Darumb hab ich hie vornen in beſchreibung des land Gallie vil geſagt.

Weſtreich.

ES haben zů vnſern zeyten vnder jrem gewalt das land Weſtreich vil herren/beſunder der hertzog von Zweibrucken vnnd der graue von Bitſch.

Der hertzog von Lothringen/die grauen von Naſſaw zů Sarbrucken/ die grauen von Leynigen/vnd der biſchoff von Trier haben auch theil dar an.

Neuſtria.

Etlich meynen Weſtreich ſey alſo genent worden von Neuſtria/das auch etwan ein beſunder künigreich iſt geweſen bey den Franciern/aber das mag nit geſin/ſo Neuſtria weyt in Franckreich do zůmal gelegen was. Ich acht das diſer nam mere erſtanden ſey von Auſtraſia/das die Frantzoſen Oeſtereich haben genent/dann es was jnen gegen vffgang der ſonnen gelegen. Aber die in Teütſchland nanten es Weſtreich/dann es lag jnen gegen der ſonnen nidergang. Alſo wurden auch die Sachſen mit zweien namen genēt/etlich hieſſen Weſtphalen/ die andern Oſtphalen/wie ich hie vnden weyter ſagen will. Gleicher geſtalt über kamē die Gothen ſolichē vnderſcheidt. Dann etlich hieſſen Oſtrogothen oder Oſtgothen/die anderē Viſigothen oder Weſtgothen.

Auſtraſia. Oeſtereich. Weſtreich.



Vil weyer in Weſtereich.

Das Weſtreich iſt ein gůt land/darin vil frucht wachßt aber lützel wein. Es zeücht auch vil viechs/ſo hat es trefflich vil weyer/d ſelbigen ſeind etlich wol einer oder zweyer meylē lang/ daß man etwan auß einem vff ein mal für etlich tauſent guldē fiſch fahen mag. Dañ die beſten gülten des adels in dem Weſtereych ſeind die fiſch gülten. Die fürnemſten weyer heiſſen Stockweyer/ Gundelinger/

Gundelinger/Linderweier/Thußweier/etc. Jnn der riſier bey ſant Wendel grebt man Katzedonien vnnd gůt rötelſtein. Zů ſant Türi/das iſt ein groß dorff/do macht man die beſten ſpiegel vnd ander glaß werck. Sarburg ein reichſtatt/die helt der Ertzbiſchoff von Trier yn/vnnd ligt auff der Sar. Zů Thus iſt ein ſaltz ertz. Zů Landßperg wachßt queckſilber. Jtem Sarwerden/Buckenheim/Siemeringen/Phingſtingen/vier ſtettlin ſeind etwan der grauen von Sarwerden geweſen/aber durch jr abſterben an die grauen von Naſſaw gefallen.

Katzedonien. Rütelſtein. Saltz. Quechſylber.

Lützelſtein.



DJſer fleck ligt nitt fer vō Elſaß Zabern/vñ ſeind neßer dann inn hundert jaren mechtig grauen do geſeſſen/die legten ſich vmb das jar Chriſti 1453. wider Pfaltz graue Friderichen vnd vertrōſteten ſich auff den mechtigen hertzogen von Burgund. Sie theten der Pfaltz vil ſchadens/vnd ſtieſſen die amptleūt zů Lützelſtein auß der Pfaltz theil/vnnd wurden brüchig am burg friden. Des halb ward Pfaltzgraue Friderich gezwungen ſie mit hōres krafft zů überziehen/vnnd lag neūn wochen vor der ſtatt vnnd vor dem ſchloſß/biß er ſie beyde gewañ. Aber die grauen kamen bey der nacht daruon/vnd ſturben zůletſt im ellend. Diſe ſtatt vnnd ſchloſß haben ein güten zoll/vnd ſeind ein ſchlüſſel in das Weſtereich.

Von dem Waßgöw.

DAs Waßgöw ſtoßt an das vnd Elſas vñ ſtreckt ſich biß an den Rhein/iſt gegen occident ein rwchs birgigs lād/hat vil ſchöner eichweld/vil weier/gůt wildpret/vögel vnd viſch/gůt weerlich vnd feſte bergſchloſß. Es hat etwan vier hundert reyſiger pferd vermöcht. Es hat der ſchwartz Hertzog vil darin gehabt/das jm Pfaltzgraue Friderich abgewunnen hat. Es ligen inn diſem land die nachgeſetzten ſchlöſſer. Berbenſtein/Waldeck/Falckenſtein/Lützelhart/Arntzſperg/Freündßſperg/Fleckenſtein/Hohenberg/Trachenfelß/Wachſenburg/Liechtenberg/Ochſenſtein/Greifenſtein/Erenſtein/Kalenfelß/Than/Schöneck/Falckenburg/Hartenburg/Tryfels/Peylſtein/Scharpfenburg/Oertenſtein/Dornſtein/vnd andere vil mere. Jtem ſtett vnd ſtettlin/Werd/Anweyler/Than/Liechtnaw/Türckheim/Lindelbrun/Wigelburg/Weiſſenburg ein reichſtatt an der Lauter gelegen.

Weyssenburg.



ES gedencken die altē einer statt bey dē Rhein / die nennen sie Sebusium / vñ die meint man sey jetzunt Weyssenburg. Anno Christi 664. ongeferlich hat Sagobertus der neündt Teütsch künig in Frāckreich / gebauwē zů Weyssenburg ein fürsten closter / vnd das herrlich begabt vnnd auch von jederman gefreyet. Er richt auch zů Surburg vnd zů Haselach hin der Wolßheim zwey clöster auff / die doch jetz lange zeit weltliche stifft seind gewesen. Also ist auch beschehen mit Clingen Münster ein meil wegs vnder Weyssenburg gelegē / das er gestifft hat / vnd zůletst geendert worden in ein pfaffen stifft. Es ist die statt Weyssenburg lang vnder des apts gewalt gewesen mit sampt andern vil flecken / so jetzůt der Marggraue von Baden vnd Pfaltzgraue inn habē / aber Weyssenburg ist on mittel zům reich kommen. Es hat künig Sagobert in das closter zů Weyssenburg gehenckt ein mechtige kron von sylber gemacht vnd über gült. mit kleinē thürnen vnd schöner arbeit geziert / die was vier vnd zwentzig schůch groß inn der weite / wie noch do eine in der kirchen hangt / ist aber nit Sagoberts kron.

Clingen münster.

Zweybruck / Bitsch.



ZWeibruck ist vor vil jarē ein graueschafft gewesen / vñ hat vnder sich bracht die herrschafft Bitsch / vnd ist diß jr tittel gewesen / Simon Wecker graue zů Zweybruck vnd herr zů Bitsch. Es ist Bitsch nit ein grafschafft / sunder ein herrschafft vō alter hār gewesen. Aber nach dem die herren von Bitsch / vnnd graue von Zweibruck zůsammen waren gewachsen / haben sie Zweibruck verkaufft Pfaltzgraue Rüprechten dem künig / oder seinem vatter dem kleinē Rüprechten / vnnd haben den tittel des graues vnnd der herrschafft Bitsch behaltē / Año vierzehen hundert vnd viertzig do Pfaltzgraue Rüprecht vil sūn hett / ga b er

gab er Zweibrucken seinem sun Stephan/der nam fraw Annam von Veldẽtz vnd erobert durch sie die graueschafft Veldentz/vñ auch die graueschafft Spanheim. Veldentz an der Mosel.

Darnach haben Hertzog Stephan/sein haußfraw Anna vnnd sein schweher graue Frider eh von Veldentz ein theilung zwischen jren süne hertzog Friderichen vnd Ludwigen dem schwartzen gemacht. In welcher theilung hertzog Friderichen ward die hindere vnd vordere graueschafft Spanheim zů halbem theil/vnnd haben die Marggrauen von Baden das ander halb theil an beiden graueschafften/auch ward jm Hertzog Friderichẽ/zů theil Siemern die statt mit dem gantzen neüwẽ gericht/Eerenberg/Waldeck/Bolandẽ/Strümburg die schlösser/auch die stett Wachenheim an d Hart/Ogeßheim/Lambsheim/Frenßheim. Spanheim an der Nah.

Sie weil aber dise vier stett Wachenheim vnnd die ander so hert verpfendt warẽ/übergab sie Hertzog Friderich seinem brůder hertzog Ludwigen dem schwartzẽ/vnd dem gewan sie ab Pfaltzgraue Friderich/als er nachmals krieget wider jn/vnd seind auch noch vnder der Pfaltz. Hertzog Ludwigen dem schwartzen wurden dargegen die graueschafften von Zweibrucken/die graueschafften von Veldentz/die herrschafft Kirckel/auch die schlösser Wegelburg/Stryfelß vnd Neüchastel/das stettlin Anwyler. Siemern auff dem Hunesruck.

Sie statt Siemern ist erstlich künig Rüprechtẽ von einem Rügrauẽ vmb sechstausent guldẽ verpfendt worden/vnd volgẽds erblich verkaufft. Dise obgemelte theilung ist geschehen anno vierzehen hundert vnd vier vnd viertzig/auff mitwoch vor Lamperti/wie der theilungs brieff auß weiset.

Seltz.

Anno domini 980. ward die aptey zů Seltz am Rhein sant Benedicti ordens gestifft von der seligen Adelheiden keyserin/weiland keyser Ottẽs des ersten gemahel vñ ein tochter künig Růdolphs von Burgũd/do sie auch begraben ligt. Diß closter ist vor wenig jaren ein weltlich stifft worden.

Bergzabern.



Die Römer haben vor zeiten bey dẽ Rheyn drey tabernen oder höfes läger gehabt/nẽlich zů Elsaß Zabern/zů Rhein Zabern vnnd zů Berg Zabern/das ein meil wegs vnd Weyssenburg ligt/vnnd ist vnder dem Hertzogen von Zweibruckẽ. Als aber der schwartz hertzog namlich hertzog Ludwig wider den Churfürsten was/Pfaltzgraue Friderichẽ/nam jm der Chur fürst anno Christi 1455. das gemelt stettlin/gabs jm doch wider der zůuersicht/er würd nimmer mere wider die Pfaltz thůn/das er doch nit hielt.

Landaw.

WJe wol Colmar/Schletzstatt/Hagenaw/Landaw/vnnd Oppenheim an dem Rheinstrom nit für grosse stett geachtet werden/ seind sie doch mit sampt der statt Mülnhausen/die im Süggöw ligt/nit klein oder gering zůachten/sunder dapffer vnd wol besetzt. K. Maximilian hat ein besundern anmůt zů diser reichstatt gehabt/dañ sie ligt an einem lustigen ort vnd hat ein fruchtbaren boden wie auch Weissenburg. Ich hab nit mögen finden wañ sie anfenglichen erbauwen ist.

Speier.



Nemetes.

ES ist Speier ein alte statt/aber der nam ist nitt alt/dann vor fünff hundert jaren hat sie disen namen nit gehabt/sunder sie hat geheissen Nemetum/vñ die völcker so darumb gewonet habē Nemetes. Ettlich sprechen das der nam Speier sei von einer mülen erwachsen. Aber die andern schreiben also darvon. Es hat dise statt den namen Nemetes onnerendert behaltē biß ongeferlich zům jar Christi 1080. do hat ein bischoff mit namen Rudiger von altē burger geschlecht die Hutzmañen geheissen/dz dorff beid statt gelegē/alt Speir geheissen/welchs sein namen von dem wasser das von dem gebirg herin dardurch geflossen/vñ noch durch die statt rint/empfangen/in die rinckmaur gefasset/vnd die statt also mit dem dorff erweitert/vnd ist also jr der nam Speyer von dem dorff bliben/vnd den alten namen Nemetes verlozen. Wie wol auch ettliche anzeigen wöllen andere vrsachen/das sie Speier geheissen/vmb das der Rhein die statt nahend in gestalt einer sphere/das ist/gerings vmb vmbflüßt/aber die irrend sich. Dann wo sollichs die war grüntlich vrsach were/müst sie auch vō anfang also geheissen haben/do man doch das wider spil geschriben findt. Es hat vorzeitē der erst keyser Julius in diser statt mere malo sein winterläger gehabt/wie man dz noch glaubwirdig vrkund vnd anzeigung gnůg findt an allerley gebeüwen vñ gehauwen steinen/mit denē man die heydenschafft beweysen mag. Nemlich ist auff sant Germans berg ein berümpter/weit bekanter tempel gestandē/dem abgott Mercurio dediciert/der hernach über vil zeit von dem Cristlichē künig Dagoberto abgebrochen vnd darauß ein closter sant Benedicts ordens gebauwē. Weiter ist an dem ort/do es sant Guido heißt/ein tempel Veneris gewesen/vñ hinder dem thumb in der Scholasterey gestanden ein heidnischer tēpel in der eere Sianē gebauwen. Es ist gar ein fruchtbar land bey Speier gegen dem gebirg zů. Dañ do wechßt köstlicher wein/vnd über die maß vil mandeln/das auch gar nach gantz Teütschland darvon gespeyset wirt. Ettlich sprechen/das das bisthumb

Speier ein dorff.

Heidnisch tempel zů Speier gewesen.

Genßflüsser gůt wein.

bisthumb zů Speier sey angefangen worden zů den zeiten des künigs Pipini/aber Conradus der and hat es lang hernach zů der herrlichkeit bracht/in der es je tzund ist. Er gab darzů die statt Bruchsel mit dem Burein. Er fieng auch an zebauwen das jetzig hübsch münster anno 1020. die andern schreiben año 1030. aber er starb darüber/vnd sein sun keyser Henrich der dritt bracht den baw zům end. Sie ligen auch beyde do begraben mit sampt andern vilen keysern/nēlich Henrich dem vierdten vnd fünfften/Rūdolph von Habßpurg/künig Albrechten etc. Gemelter keiser Conrad macht auch auß dē schloss Limpurg/dz zwo oď drey meil hinď Speier ligt ein closter sant Benedict ordēs. Er legt den erstē stein an die kirchen am zwölfften tag des Hewmonats/vnd gleich am selbigen morgen eylet er ghen Speyer mit andern herren/do er vorhin das alt münster biß auff den boden hett lassen abbrechē vnd ein fundament gesücht/legt er am selbigen münster auch den ersten stein/füret den bauw also auff mit onsprechlichem kosten/dieweil es an eim sümpffigen vnd gruntlosen ort gelegen ist. Doch mochten dise gebeüw bey seinem leben nit außgefürt werdē/darumb versach er es in seinem testament/das sein sun Henricus/welcher nach jm zů Römischem künig erwelt/dise beüw auß machen solt. Weyter ist hie zůmercken das Johannes ein graue von dem Kreichgöw/was der xxxv. bischoff zů Speier/vnd starb auff jn sein vätterlich erb/vñ kam der merer theil des geschlechts güter an dz bisthumb/nemlich das schloss Kestenberg/Meinstersel/Seydeßheim/ein theil an dem schloss Spangēberg mit dem dorff Greuēhausen/Lundenberg schloss/ein theil an der Neüwen statt/die noch ein Pfaltzgraue am Rhein vō stifft Speier zů lehen tregt. Diß geschah anno 1100. Seine vorfaren haben gestifft dz closter zů Sintzen auff dem Kreichgöw/do sie auch begraben ligen/vnd er sich do hin auch verordnet hat zůbegraben.

Zů Speyr der keyser begrebnuß. Limpurg.

Grauen vom Kreichgöw abgestorben.

Anno tausent vier hundert siebētzig eins/gewan Pfaltzgraue Friderich Maßenheim vnd Lambßheim/item Türckheim/die hauptstatt der grauen von Leyningen vñ macht dörffer darauß. In disem jar hat er auch mit sampt dem Hertzogen von Lothringen zerbrochen Geroltzeck hinder Zabern vñ Maurßmünster/do sich vil rauber enthielten die die leüt beschedigten. Er zerbrach Ruprechts eck nit ferr von der Neüwen statt hinder Speir gelegen.

Ogerßheim.

Disstettlin ligt zwischen Speir vnd Worms/vnd hat Pfaltzgraue Adolph künig Rüprechts groß vatter ein mauer darumb lassen machen/vnd auß einem dorff ein stettlin gemacht.

Altrip.

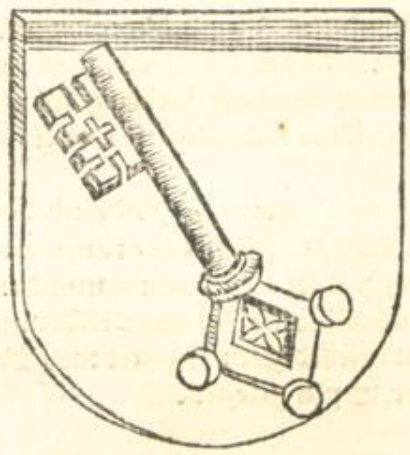
Altrip ist ein welscher nam/von den Römern her kommen/die vorlangen zeiten disen flecken Altam ripam haben genennt. Es ist ein dorff/vnnd ligt ein meil vnder Speir am Rhein. Es gedēckt sein Antoninus in seiner wegfart vnd strassen büchlin.

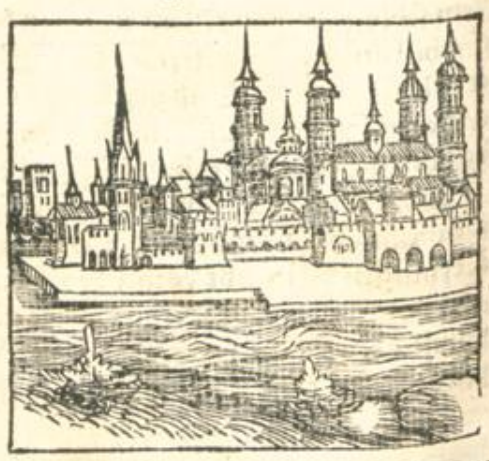
Keysers Lautern.



ANno Christi 1157. hat keyser Friderich d erst zů Lautern ein hübschen küniglichen pallast von roten steinen gebauwen/vnnd den gesetzt an ein grossen vnnd fischreichenn see/ vnnd ist die statt Lautern auch darnach keysers Lautern genãt worden. Der erst nam ist jr worden von dem wesserlin Lauter/ so bey jr entspringt/ vnnd durch Neiwẽstatt dẽ Rhein zů lauffr. Año Christi 1402. ist dise statt mit sampt Oppenheim/Odernheim vnd Jngelheim von dem reich dem Pfaltzgrauen versetzt worden vmb hundert tausent gulden.

Von der statt Wormß.





DJe völcker so vor alten zeitẽ gewont habẽ zů Wormß vnd in der selbẽ gegẽheit/habẽ Vangiones geheissen. Wo aber d namẽ Worms her kom̃en sey/weißt man nit/dann das man meint es sey ein geradbrecht wort von Borbetomagus/wie Mentz von Maguntiacum. Dann Ptolemeus setzt ein statt am Rhein die er Borbetomagum nennt/wiewol sie nitt gefalt an das ort do Wormß ligt/iedoch kan man wol mercken das sein exemplar/vnnd alle die nach dem selbigen gemacht seind ein grossen jrrthümb haben an dem Rheinstrom vnd Basel biß ghen Mentz/dann die stett seind alle versetzt. Der nam Wormß ist auch zů den zeiten des grossen keyser Carlens im brauch gewesen. Der wein so vmb dise statt wechßt/vnd besunders zů Pfederßheim/vergleicht sich dem besten Elsasser/also gůt gewechs ist vmb dise statt. Es hat der groß keyser Carlen zů Worms vil reichstag gehalten/vñ besunder año Christi 772. do er

Borbetomagus. Wormß.

do er die Sachsen mit gwalt wolt angreiffen vnd zům Christen glauben zwingen. Anno Christi 1076. ward ein Concilium zů Worms gehalten von allē bischoffen Teütscher nation/on die Sachsischen/in gegēwertigkeit künig Hen richs. Das bistumb in diser statt ist durch Clodoueum vor zeitē auffgericht als man meint/ist auch gewesen das grōst bisthumb in Teütscher nation/vnd soll das ertzbisthumb so jetz zů Mentz/ anfenglichen do sein gewesen/ist aber anno Christi 717. ghen Mentz gelegt durch künig Pipinum/vnd das vmb diser vrsachen willen. Es was do selbigen ein bischoff mit namen Geroldus/der was der zwölfft Wormser bischoff vnd ward ertödt. Vnd als sein eelicher sun Germilins/der nach im bischoff ward/wolt seines vatters tod rechen vnnd begieng ein todtschlag/ward er von dem bisthumb gestossen/vnnd das ertzbisthumb ghen Mentz gelegt. So ist ließ man zů Worms ein klein bisthumb bleiben. Ich find auch das vor zeiten das Wormser bisthumb vnder im hat gehabt vil land vnd leüt/vnd gar nahe alles so der Pfaltzgraue/Landgraue vnd bischoff vō Mētz jetzunt besitzen. Anno Christi 1226. ward d bischoff zů Worms mit sampt seinen geystlichē oneins mit den burgern/vnnd zugen ein jar lang auß der statt. Darnach im jar Christi 1500. seind sie aber etlich jar auß der statt gewesen/ wegen eyttracht halben.

Zů Worms ein ertzbistūb.

Pfederßheim.



Dis stettlin ligt ein klein meil wegs von Worms/vnd ist anno Christi 1455. ein grosse niderlag do geschehen. Dann es hetten sich zůsamen rottiert vil herē wid die Pfaltz/besunder der bischoff von Mentz/hertzog Ludwig von Veldentz/die grauen von Leyningen/Nassaw/Werthen vñ Hennenberg/aber Pfaltzgraue Friderich hinderkam sie/vñ fieng vil grauen vñ ritter/die darnach der bischoff von Mentz lösen můst. Hertzog Ludwig vñ ander entrunnen in die statt Pfederßheim/vil entfluhen auch inn die statt Worms. So ward ein rachtung gemacht/das der Pfaltzgraue solt inhaben Hentschißheim vnnd Tussenheim für dreyssig tausent gulden.

Ein schlacht bey Pfederßheim.

Anno Christi 1525. wurden von den Freyen fürsten Pfaltzgraue/Landgraue vnd bischoff von Trier in der bauren auffrür mere dañ tausent bauren vor disem stettlin erschlagen.

Altzheimer gōw.

Dis landschafft so zwischē Worms vñ Creützнach ligt/heißt dz Altzheimer gōw/von der statt Altzheim die mitten darin ligt. Diß land bringt alle jar ein groß gůt von korn/vnd hat auch ein zimlichen weinwachs. Anno Christi 1504. hat es mercklichē grossen schaden genommen von dem Landgrauen auß Hessen/der wider den Pfaltzgrauē kriegt in der Baierschē Vhed/ vnd onzelige dörffer verbrandt auff disem gōw.



Künig Adolph von Nassaw wirt erschlagen.

Anno Christi 1298. ward der Römisch künig Adolph von Nassaw auff dem göw zwischen Gullenheim vnd Rosenthal/ zwo meylen von Wormß erschlagen von künig Albrechten hertzog vō Oestereich. Dañ die Churfürsten entsetzten künig Adolphen vnd erweleten den hertzogen von Oestereich/ der müst erst mit dem schwert fechten vmb das keiserthūb/ wie auch hie vor gemeldet ist. Doch ward er auch hernach erschlagen von seines brūders sun/ etlich meinen zū straf od rach seiner that/ die er an künig Adolphen begieng. Es kamē in diser schlacht vil vmb zū beyden seiten. Es was künig Adolphen so not zū streiten/ das er seiner hilff nit wolt warten/ dann er forcht das jm der hertzog entgieng. Aber er lag vnder/ vnd ward sein sun mitt vilen edlen gefangen/ vnder welchē waren sechtzig grauen. Es erstickt auch vil volcks von grosser hitz/ dañ es was vmb sant Johans tag. Nach diser schlacht bezwang Hertzog Albrecht alle die/ so künig Adolphen waren bey gestanden/ jm zühulden. Etlich sprechend/ das alle die so wider künig Adolphen waren/ sey jr keiner mit rechtem tod abgangen. Dann es ward der Graue von Heigerloch erschlagen/ herr Ott vō Ochsenstein erstickt im streit/ der bischoff vō Mentz starb sitzend auff einē sessel. Der graue von Zweienbruck ertranck inn einem wasser das heißt die Bliese. Der bischoff von Straßburg ward vor Friburg erstochen von einem metzger. Der graue von Leyningen ward vor seinem end onsinnig. Künig Albrecht ward erschlagen von seines brūders sun/ wie hie vor auch gemeldet ist.

Von den stetten Trier vnd Metz.

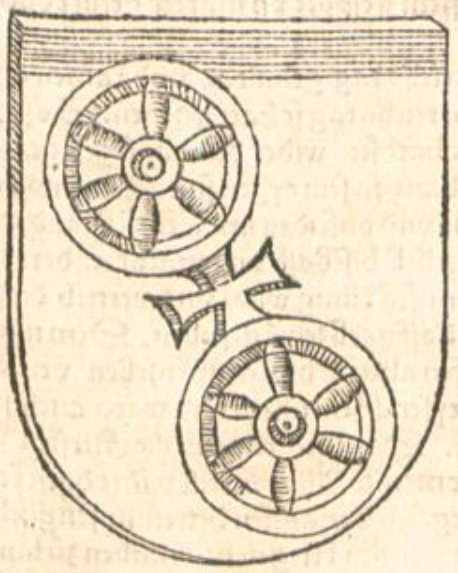


Trier der Römer wafen kamer.

VOn disen stetten ist in beschreibung Frāckreichs vil gesagt worden am fünff vnnd siebentzigsten blat bey dem ich es hie laß bleiben/ außgenomen das etlich sagen/ Dagobertus hab das bistumb zū Metz auff gericht. Metz ist vor zeiten die haupstatt gewesen in Lothringen. Vnnd zū den zeyten do die Römer gewaltig waren auff dem Rheinstrom/ haben sie jren schatz behalten vnd obersten hertzogen zū Trier gehabt. Sie haben auch do gehabt Fabricam armorum/ das ist/ ein hauß darin behaltē wurden jre wafen vnnd gewer/ armbrust/ schilt vnnd der gleichen. Es hat auch der keyser Constantinus ein herrlichen pallast do auff gericht/ in dem er vnd seine nachkommen ein zeit lang jre wonung haben gehabt.

Von der

Von der statt Mentz.



MOgunciacum bey den alten vnnd jetzūt in Teütscher sprach Mentz/ ist vorzeiten nitt gar nahe bey dem Rhein/ sunder etwas daruon gelegen/ wie das noch anzeigt das alt gemeüer so hinder Mentz auff der weite geschē wirt. Aber auff dem Rhein do jetzunt Mentz stath/ seind gestandē die vorgewere wider die Teütschen. Wer dise statt zům ersten hab gebauen weißt man nit/ dañ sie ist der gar alten stetten eine. Sie ligt an einem lustigen ort/ do der Mäyn von Franckē ab her fleüßt/ vnnd der Rhein von dem ober land kompt. Darzū ist es auch gantz fruchtbar vmb dise statt auff beiden seyten des Rheins. Es ist kein statt an dem Rheinstrom darin mere alter ding gefunden werden dann zū Mentz/ besunder hat Census keyser Augusti stieffsun/ der das Teütsch land so hart bekriegt hat/ in diser statt ein grosse seül oder gantzen steinen thurn zū ewiger gedechtnuß hinder jm verlassen/ der stot auff einem hohen büßel/ vnd wirt von seiner figur der Eichel stein genennt. Der k. Julianus do er die Teütschē krieget/ macht ob diser statt bey sant Alban ein bruck über den Rhein. Vnd nach jm k. Carlen der groß macht auch zehen jar lang mitt grosser arbeit vnd mit wunderbarlichem vnd sinreichem werck ein bruck über den Rhein/ die was fünff hundt schritt lang/ dañ so breit ist der Rhein bey diser statt/ aber sie stund nit lang/ dañ in dem Meyen gieng sie an vō feüwer vñ verbrann in dreyen stunden/ das nichts dar von über blib/ dañ allein was das wasser deckt. So nam jm der keyser für ein steine bruck zůmachen/ aber es ward nichts daraus.



Der Eichelstein.

Zů Mentz ein bruck über dē Rhein.

Anno Christi 425. ward der heilig Albanus durch die ketzer in Griechen land auß der statt Philippis vertriben mit sampt dem bischoff Theonesto/ vñ als er ghen Mentz kā/ ward er vmb Christus willen do gemartert.

Anno Christi 410. hetten die Wandeln ein künig der hieß Carocus/ dem gab seine müter ein solichen radt. Lieber sun wilt du ein grossen namen überkommen/ so thů eins vnd zerbrech alle grosse bew/ so die andern künig vñ Fürstē auff gericht haben/ vnd erschlag die menschen die sie haben lassen lebē. Der böß sun folget der verfluchten müter/ vnd zerbrach vil namhaffiger stett/ besunder

Mentz/

Mentz/ Worms/ Speier vnd Trier/ zündt sie mit feüwer an/ vnnd was leüt er darin fand/ die erwürgt er. Es gleichē thet er der statt Metz. Vnd als er in Galliam kam/ ward er gefangen/ vnd mit grossem gespött vñ marter gefürt durch alle stett/ die er verwüst hatt.

Keyser vnd hünig vatter vnd sun kriegen einander.

Anno Christi 1106/ ward zů Mentz ein reichs tag gehalten/ vnd kamen also vil fürsten do hin/ das kein mensch grössern reichs tag je hatt gesehen. Die sach traff an keyser Henrichen den vierdten/ der hatt sich wider den bapst gelegt/ darumb ward er zům dritten mal von jm verbant/ ja sein eygen sun Henricus der fünfft durechechtet jn/ deß hallb groß auffrür vnd onfriden im Teütsch land wz. Dann keyser Henrich der vatter entsetzt etlich bischoff/ vnd macht andere an jr statt/ vnd kam darnach sein sun/ der Römisch künig was/ vnd vertrib die so der vatter gesetzt hatt/ vnd setzt andere bischoff nach seinē gefallen. Dem nach ward von dem bapst vnd von den bischoffen allen Christen menschen verbotten/ das niemand gemeinschafft hette mit keyser Henrichen/ vnd ward auch jederman von seiner gehorsamen entbunden. Darumb kamen die Fürsten zů Mentz zůsammen/ das sie ein andern keyser mechtē. Aller onwill wider disen keyser was do her erwachsen. Nach dem vil krieg sich verlauffen hetten anfenglichē vnder jm/ vnd vil Hansen sich ernereten in solichen kriegen mit rauben zů land vnd zů möre/ vnd aber zů letst ein frid ward gemacht/ theten sich die jungē mūt willigen edlen/ ritter vnd krieger zů künig Henrichen dem jüngern/ machten jn halß starck wider den vatter/ verbunden sich zů jm/ verhiessen jm mit allen treüwen beystand zůthůn/ er solt sich nit also lassen von dem vatter meystern/ er solt das reich bey zeiten ynnemen ehe ein anderer keme/ vnd das anfiel/ es were fast jederman dem vatter seiner herte halb auff setzig/ die kirch hett jn verbannet vnd abgesetzt/ vnd jederman absoluiert von seinem eyd. Mit disen vnd andern vilē worten machten sie den jungē künig gātz vnd gar dem vatter widerspennig/ so jm doch der vatter für vnd für nichts dañ alles gůts vertrauwet/ biß er zů letst entpfand in kriegs nöten die ontrew seines suns/ darin er jn ließ steckē/ vnd füret vmb her durchschweiffet Baiern/ Schwaben vnd Sachsen/ vnd zoch den adel an sich/ vñ nam das reich an nit anderst dañ als were sein vatter schon gestorbē. Er belägert in disem auffrür die veste zů Nürnberg/ die dē keyser noch anhēgig was/ aber der vatter ylet nach dem sun jn abzůwenden/ vnnd sterckten sich fast zů beyden seiten/ lagen auch gegen einander an der Pegnitz dem wasser/ vnd fielen ab täglich von dem vatter/ die jm vor hin angehangen waren/ das er aller hilff entblößt fliehen můst zům hertzogen auß Behem. In disen sachen legt der sun ein reichs tag ghen Mentz/ vnd berůfft do hin alle stend des reichs. Es bewilliget sich auch der keyser do hin zůkommen/ vnnd seines suns klag zů hören/ vnd seine gegē antwurt darzů thůn. Als der sun diß erbietē vernam/ besorgt er/ er würd vor dem reich nit wol beston/ darumb erdacht er auß yngebung seiner auffstiffter ein erdichtē rewe/ zoch dē vatter entgegē/ fiel jm zů füß/ begert gnad/ aber diß alles gieng nit von hertzen. Der vatter empfieng den sun mit freüden/ aber erkent nit sein falsch hertz/ verzieg jm was er wider jn gehandlet hett. Do beredt der sun den vatter mit listen/ es were jm die rüstung nit von nöten/ seitenmal sie eins weren/ vnd alle zweitracht hinweg genommen/ es were dem land ein groß beschwerd so vil kriegs volck naher zůfüren/ beredt also den vatter/ das sie dem

ſie dem geſind vrlaub gaben vnd beid mit drey hundert pferden ghen Mentz zů
ritten. Vnnd ehe ſie ghen Mentz kamen/ſprach der ſun zům vatter/Es were nit
ſicher das ſie alſo beyd yn ritten/dieweil jr einigkeit der verſamleten herrſchafft
vnnd ſtenden deß reichs zů Mentz nit verkündt were/vnd vil dem vatter zů wi-
der jm aber anhengig do hin kommen
weren. Er ſolt ghen Ingelheim in das
ſchloß keren/ſo wolt er in die ſtatt reitē/
vnd jnen alle ſach glimpffig dar thůn.
Der gůt vatter volgt dem ſun/thet
ſich mitt wenig ghen Ingelheim in key *Ingelheim keyſerlicher ſal.*
ſer Carles Pallaſt dar von ich bald ſa-
gen will/ward do gefencklich behalten.
Vnnd wie etlich ſchreiben/ward er zů
Mentz von den fürſten inn ſeinem ab-
weſen entſetzt von dem keyſerthumb/
vnnd gleich darnach ſchickten die für-
ſten von der ſtatt Mentz dē biſchoff vō
Mentz/den biſchoff von Cöln vnd den
biſchoff vō Worms zů jm ghen Ingel-
heim/das ſie von jm nement die keyſer-
lichē zeichen. Vnnd als ſie zům k. ka-
men/hielten ſie jm für/was im reichß tag were beſchloſſen/vñ begerten das er die
kleinotern gůtwillig von jm gäbe. Do fragt er ſie/was doch die vrſach were
dz die fürſtē in jrer verſamlung ſo ein ſtrēg vñ vor-
hin onerhört vrteil hetten wider jn gefelt. So ant-
wurtē ſie/Er hett Simoney oď geyſtlichē wůcher
getribē mit den biſthumē vnd apteyen/die er nach
ſeinem gefallē verlühē hett. Auff dz ſprach der key
ſer/Nun ſag an du biſchoff vō Mentz/auch du bi-
ſchoff vō Cöln/wz hab ich vō eüch genomen? Sie
antworten nichts. Sprach er. Gott ſey lob/dz wir
in diſer ſachen treüw vnnd gerecht ſeind erfunden
worden. On zweyfel eüwer wirdigkeyten vnd her-
lichkeiten/die groß ſeind/hetten vnſer kamern ein
groſſen nutz mögen bringen/wo wir hetten wöllen
fordern. Darumb lieben vätter thůn nit wider eü-
wer trew. Wir ſeind jetzunt in vnſer alter kumen.
Warten noch ein wenig/vnd enden nit vnſer glori
mit ſchmach vnd ſchandē. Wir begeren der gemeynen verſamlung/vnd wañ
wir dann abtretē ſollē/wöllē wir mit vnſern eygen henden vnſerē ſun die keiſer-
lich kron überantwurtē. Vñ als die biſchoffē jm nit woltē gehorchē/ſunď zeigten
ſich als wölten ſie gewalt an jn legē/do gieng er ein wenig von jnen/vnd legt an
ſich die keyſerliche gezierd vnd kam wider vnd ſprach. Das ſeind die zeichen key
ſerlicher ere. Die hat mir verlühē des ewigē küniglichen mutigkeit/vñ die fürſtlich er
welūg. Gott iſt wol ſo gewaltig/dz er vns dar bei behalt/vñ eüch vō eüwerē für
nemen

nemen verhinder/ob wir schon vnser wafen vnnd ritterschafft jetz entsetzt seind. Dann wir meinten das wir sicher weren/vnd haben vns des gewalts nit vorsehen. Es solt doch eüch die forcht Gottes darvon treibē/wañ menschlich güte dz nit thün wolt. Jnn disen dingen wißten die bischoff nitt wie sie jm thün solten/ doch ermant einer den andern vnd tratten zů dem keyser/namē jm die kron vō dem haupt/vnd zugen jn von dem stůl auff dem er saß/vnd beraubten jn aller keyserlicher gezierd. Do erseüfftzget der keyser von hertzen vnnd sprach zů jnen/ Gott der ein herr des rachs ist/wöll zů sehen vnd wöll rechen die vngerechtigkeit so jr heüt an mir begon. Jch leid heüt ein schmach die nie erhört ist worden. Die bischoff stopfften jre oren zů/vnd kerten wider von Jngelheim ghen Mentz vñ brachten seinem sun die keyserliche kleinet. Etlich schreiben das der sun daran nit vernůgt was/sunder man můst auch den vatter gefangen ghen Mentz füren/das er do in angesicht aller fürsten dz reich seinem sun übergebe. Nach disem fluh der alt keyser ghen Cöln vnd Lütrich/vnd hengt etlich an sich/vnnd wolt sich rechen an allen denen/die jn entsetzt hatten. Aber ehe er das mocht volnstrecken starb er zů Cöln in der statt die jm noch an hieng/vñ ward zů Löuen in ein closter begraben/do ward die statt in bañ gethon vnd man wolt sie nit absoluiren/sie vergrůben dann den verbannten leib in dz feld in dz ongeweicht ertrich. Das geschah/do ward er onlang darnach wider auß graben vñ ghen Speier gefürt/do stůnd er an einem ongeweichten ort fünff jar onbegraben. Darnach ward er auß dē bañ gethan/vñ zů Speier zů andē keysern in vor Chor gelegt. Man lißt wunderbarliche ding in den historien von disem keyser Henrichen wz er von den Bäpsten erlitten hat/wiewol er auch darneben ein listig vñ öd mēsch in seiner iugend ist gewesen. Seine thaten vnd handlungen findest du klärlichen in Nauclero/Alberto Krantz/vnnd aller meist in dem büchlin das Lampertus ein münch von Hirßfelden beschriben hatt.

Gewalt an keyser gelegt.

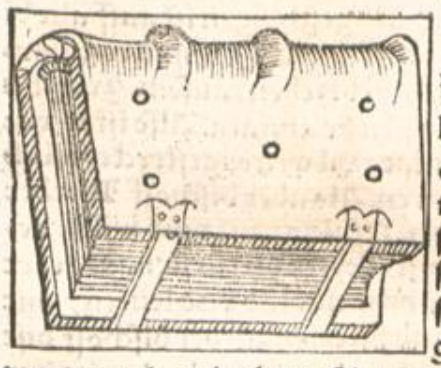
Hofart eins apts von Fuld.



Anno Christi 1184. Wolt keyser Friderich der erst seinem sun Henrichen ein fraw geben vnd auch zů Römischem künig krönen/vnd auff das berüfft er alle fürsten vnd stend des reichs/vnnd ließ alle ding zůbereiten auff das aller köstlichst. Nun begab es sich auff den Pfingsttag/do der keyser in seiner maiestat saß in der kirchen/vnd wz vmbgeben mit den geistlichen vnd weltlichen fürsten/vnnd hett zů der rechten hand den Bischoff von Mentz/vnd zů der lincken den bischoff von Cöln/macht der apt vō Fuld ein auffrür in der herrlichen versamlung. Dann er wolt sitzen an des keysers seytē/an statt des bischoffs vō Cöln. Dann man sagt es sey an dem ort von vilen jaren her solichs im brauch gewesen. Vnd als der ertzbischoff nit weichē wolt/vnd darüber der keyser angesprochen ward/gab der keyser antwort. Wir lassen es bleiben bey den alten breüchen. So der ertzbischoff das merckt/stůnd er auff vnd sprach/Die weil dann eüwer Maiestat also will/so weich ich/ein ertzbischoff

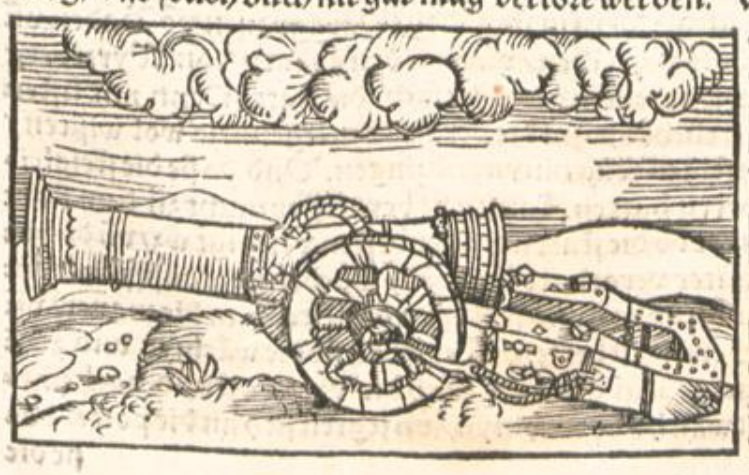
schoff einem apt / vnd ein Churfürst einem münch / vnnd mit dem gieng er daruon. Do folgten jm nach der Pfaltzgraue / der graue võ Nassaw vnd der Hertzog von Braband. Vnd do also vil stül ler wurden / ward k. Henrich bekümert / vñ batt sie ernstlich / dz sie verschoneten des herrlichen tags in der grossen versamlung des reichs / vñ verdunckelten nit den tag seiner krönung. Do antwurt der ertzbischoff. Wañ der keyser vnd der künig wöllen das ich bleib / so setz man die stül widerumb wie sie gestanden seind / vnd wil dann der apt vnsern ynnemen vnd ein onrüw machen / so steig er in den himmel / vnd setz sein stül gegen mitnacht vnd werd gleich dem aller höchsten. Diß getümel ward also groß in der kirchen / das man sich kaum enthalten mocht von den wafen. Do kert sich der keiser zů dem apt vnd sprach. Dz nit ein auffrůr werd / so hab ein klein weil gedult / doch on nachtheil deines rechten / vnnd also nam der apt mit scham yn die vnder statt / der vor hin oben an sitzen wolt.

Wo vnd wañ die Truckerey vnd Büchsen erfunden.



VOn dem jar Christi 1440. biß zů dem jar 1450. ward zů Mentz die edel küst der truckerey erfunden. Von Mentz kam sie ghen Cöln / darnach ghen Straßburg / vnd darnach ghen Venedig. Der erst anfenger vnd erfinder wirt benäset Johannes Gutenberg zům Jungen. Wann vnsere vorfaren vor tausent vñ anderhalb tausent jaren dise kunst hetten gehabt / wz hett sie trefflich gelerte vnd kunstreiche menner geben / wz gewaltiger historiē vnd geschichten weren in gedechtnuß der menschen bliben / die nun disen weg gar in vergeß kommen seind. Dann ob schon die alten auch geschriben haben / so seind doch jre bücher nit also multipliciert worden / wie jetz ein büch im truck tausent oder zwey tausent fach gemeret wirt / vñ deßhalben so eins / zwey dry / zehen oder zwentzig verbreñen oder sunst ab ghon / seind noch so vil andere übrig / das solich büch nit gar mag verlorē werden. Man sagt vñ schreibt auch gemeinlich / das die wunderbarlich rüstung dz erschrocklich büchsen geschütz sei in Teütsch lād año Christi 1380. erfunden / aber an welchē ort / vñ von welcher person / sagt niemād / dañ dz etlich diß einē münch zůlegē. Der böß wicht d solich schädlich ding

Die truckerey erfunden.



auffertrich bracht hat/ist nit wirdig das sein nam auff erdē in gedechtnuß der menschen bleibe/oder ein lob von seinem gefunden kunst werck bringe. Er were wol wirdig gewesen/das man jn in ein büchsen geschossen hett vnd an ein thurn geschossen/wie vorzeittē der fürst Phalaris inn Sicilia ther dem meister Perillo/den er in ein özinen ochsen von jm gemacht stics/vnd verbrennt jn darinn/daruon ich in Sicilien geschriben hab am 181. blatt. Ettlich legen es den Burgundern zů. Man findt auch geschriben das die Venediger das geschütz zům ersten gebraucht haben wider die Genueser.

Mentz gewunnen.

Anno Christi 1461. als der bischoff von Mentz Diether vō Eisenburg zů friden saß mit Pfaltzgraue Friderichē/mochten dz die Thůmherren nit leiden/sie füren zů vñ satzten jren bischoff ab vnd erweltē Adolphen vō Nassaw/darzů verwilliget auch Bapst Pius/dieweil Diether sein Pallium zů Rom nit gelößt hett. Das selbig löset man vorzeiten vmb zehen tausent guldē/aber jetzůnt ist die tax wie man sagt/noch so groß worden. Dann der groß bracht zů Rom mag nit erhalten werden on gros gelt/vñ do her kompt es/dz ein soliche grosse sum gelts geschlagen ist auff alle bisthůb Teůtscher natiō/auff Probsteyen/Apteyen/etc. wañ man es zůsammen rechnet/trifft es sich auff hundt tausent/siebēzehen tausent/zwey hundert vñ neůn vñ funffzig gulden/ vñ das heissen sie annata. Also ist es vorzeiten gewesen. Aber seit her hat man dise annata vil weiter gestreckt/etlich meinen vmb noch so vil/dz laß ich nun hie faren. Als aber bischoff Diether seines bisthums beraubt ward/riefft er an den Pfaltzgrauē vmb hülff/besunder do er nit zů recht kond koměn vor bapst/keyser vñ fürsten. Do ther der Pfaltzgraue als ein freůnd vñ kam jm zůhilff mit lād vnd leůten/mit geschütz vñ allem kosten/Des halben auch gab jm darnach der bischoff dise flecken/Starckenburg/Heppenheim/Benßheim/Mörlenbach mitt jrer zůgehörd/Lorsch vnd den Lorscher wald/all an der berg strassen gelegen/welche flecken man wid lösen möcht mit hundt tausent gulden. Etlich sprechen auch/dz d bapst über bischoff Diether erzürnt ward/dz er jm nit verheissen wolt zů verhindern dz Cōciliū. Do nun bischoff Diether zů Mentz in růwiger possessiō saß/vñ sein widersecher Adolph vō Nassaw wol wißt/dz Pfaltzgraue Friderich die drey fürsten/den Marggrauen vō Baden vñ seinen brůder den bischoff von Metz/vñ item den grauen von Wyrtēberg gefangen hatt/vnderstund er ein gewogte sach/die statt Mentz mit listen yngůnemen. Er hatt ettliche bey jm die der statt gelegenheit wol wißten/die jm auch verhiessen seinen zeůg hinyn zůbringen. Vnd do sie die steigleitern vñ andę rüstūg bereit hatten/kamen sie bey tieffer nacht zů dem statt graben/vñ dz an dem ort do die statt am aller besten versorgt wz/vñ do hin man kein wechter od hůter verordnet hatt. Do machten die außspäher ein pfad durch die hecken ingraben/vnd schlůgen die leitern an die mauer/vñ nach dem sie die mauer erstigen hetten/überfielen sie die wächter vnd zwůngen sie still zůschweigen. Diß geschahe vmb die vierdte stund nach mitternacht. Jr kamē also etwan hundert hinyn/vñ legten sich an die portē/das sie die

Annata vff teütscher natiō Tarlosß gelt Lorsch. 11259.

Annata Römisch schatzung.

Bergstraß zů der Pfaltzgrauen.

Mentz wirt erstigen.

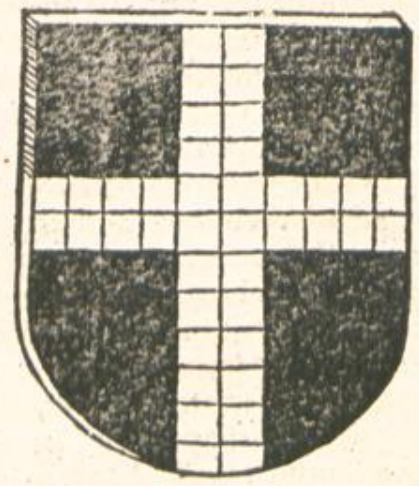
sie die zerbrechen. In dem lieffen die scharwächter herzů / vnd wolt̄ lůgen was für ein auffläuff were. Vnd do sie die feyend ersahen / lieffen sie durch die statt vnd weckten jederman auff mit jrem geschrey. Demnach k̄am̄ die burger bald mit jrem harnisch vnd fielen wider jre fyēd / aber die port was schon zerhauwen / vnd was der reysig zeüg mit den fůßknechten zů d̄ statt hinyn. Vnd do die burger sich zůsammen theten / vnd vermeinten jre fyend mit gewalt hinder sich zůtreiben / erhůb sich ein grosser streit / also das die fyēd auch gezwungen wurden hind sich zůweichē. Do verschůffen die fyend / das die statt an einē ort ward angezündt / vnd verbrůnnen auch etliche heüser / vnd mittler zeit k̄amen mere reüter vnd stritten mit den burgern / von morgen an biß zů vesper zeit / vnd k̄amen auff der burger seyten vmb vier hundert man / vñ do verzweiffleten sie vñ ergaben sich. Also hieß man sie die wafen von jnen legen vnd zů der statt hinauß ghen / vnd ward keinē zůgelassen dz er fürhin heim gieng vnnd die seinen gesegnete. Do ward die statt geplündert vnd beraubt / vnd graue Adolph nam sie yn / vnd die vor hin ein reichstatt was gewesen / můst jetzund k̄ommen vnder das joch der dienstbarkeit. Es zergieng auch von stund an der k̄auffhandel / so do gewesen was. Hertzog Ludwig vō Zwey brucken bracht die beste beüt daruō / der mit sampt andern herren dem bischoff Adolph die statt halff erobern. *Mentz ein frey reichstatt gewesen.*

In der selbigen nacht was bischoff Diether von Eysenburg in dem schloß das in Mentz lag / vnd als er vernam dz die fyend in die statt k̄omen warē / flohe er über Rhein. Die burger aber die vertriben waren / wurdē wider in die stat zů den jren gelassen / doch můsten sie vorhin gelt gebē. Vnd do nun die burger gedempt waren / herrschet der bischoff mit seinen geistlichē über sie. Bischoff Adolph macht auch ein vertrag mit bischoff Diether / vñ gab jm etlich schlösser mit jrem gefell / vnd versichert jn das er nach jm in das bisthumb tretten solt / wie dañ auch geschah. Dañ bischoff Adolph lebt nit mere dañ sechs jar im bisthūb vnd starb. Do meintē die burger vō Mentz / sie solten von bischoff Diether / dem sie vorhin bey gestanden waren wid bischoff Adolphen / widerumb gefreyet sein wordē / aber sie můsten auch vnder seinem joch bleiben. Er bauwet an den Rhein vnd der statt ein schloß / das es gleich als ein zaum were der statt. Er richt auch ein hohe schůl auff zů Mentz / vnd begabet sie mit zimlicher besoldung. *Hoch schůl zů Mentz.*

Von Ingelheim des heyligen Römischen reichs thal oder grundt.

DIser flecken Ingelheim do ich Munsterus geborē vnd erzogen bin / ligt zwischen Mentz vñ Bingen auff dem halbē weg / vō dem in den historien vil gefunden wirt. Dañ do ligt ein schloß / das man jetzunt den Ingelheimer sal nent / das vor acht hundert jaren des grossen keyser Carles pallast gewesen ist / do er sich sunderliche vil gehaltē / so er im obern Teütsch land was. Es seind auch vil die schreibē das er do borē sey. Aber die andern wöllen er sey zů Lüttich an der Mas geborn. Do er disen pallast hat gebauwen oder erneüwert / hat er auch zů Newmägen vnd Cleue auff der Wal ein andern pallast gebauwē / der ward aber hernach vō den Nort

Des adels von Ingelheim wapen.



Des Keyserlichen gefreyten fals zů Ingelheim wapen.



Tassilio verurteilt.

männern verbrent vnd geschleifft ano Christi 881. Es ließ diser groß keyser Carlen ghen Ingelheim berůfen die fürsten vñ herrē des Teütschen lāds/ das sie vrteyleten Tassilonem den hertzogen in Baiern / der nun schwerer sachen halb ward angeklagt vnd auch zům todt geurteilt/ aber keyser Carlen gönt jm das leben noch lenger/ vnd thet jn ghen Lorsch in das closter/ vnd macht ein münch auß jm/ darin er auch ein selig leben fürt.

Ein reichs tag zů Ingelheim.

Item keyser Ludwig der milt / keyser Carles sun / hielt auch zů Ingelheim ein reichß tag/ vñ wurden zů jm geschickt grosse bottschafft von vilē lendern/ nemlich von Rom/ über möre her vñ auß Dennmarck. Bald darnach ano Christi 840. starb diser keyser in der insel oder auff der aw die gegen Ingelheim im Rhein ligt / vñ ward sein leib ghen Mentz gefürt vñ do begraben.

Ein Concilium zů Ingelheim.

Anno Christi 948. ist zů Ingelheim ein klein Concilium gehalten wordē von 34. bischoffen/ vnnd was keyser Ott der groß selbs zůgegen/ der bapst schickt auch sein legaten mit namen Marinum ein bischoff do hin / der das Concilium halten solt. Ano Christi 1044. hielt keyser Henrich der dritt zů Ingelheim hochzeit mit fraw Agnesen/ die hertzog Wilhelms vō Aquitania oder Pictauis tochter was. Vnd do ein onzälige menge der gaucklers/ spil leüten vnd schalcks narren do hin kamen/ gab er keinem weder schencke noch liferung/ sunder schickt sie also on gessen von jm hinweg. Diser keyser Henrich hat das münster zů Speier gebauwen.

Anno Christi 1106. ward keyser Henrich der vierd zů Ingelheim keyserlicher wirdigkeit beraupt/ wie ich hie fornen in beschreibung der statt Mētz hab gemeldt. Keyser Friderich der erst/ hat den keyserlichen pallast zů Ingelheim wider erneüwert/ nach dem er jetz alters halb verfallen was.

Anno Christi 1317. hat die ritterschafft am Rheinstrom ghen Ingelheim gelegt ein thurnier/ vnd den gehalten auff sontag nach aller heyligen tag. Do seind gewesen Růdolph Pfaltzgraue bey Rheyn/ Bernhart hertzog zů Brunschwig vnd Lünenburg/ Gerlach h. zů dem Berg/ Růdolph Marggraue zů Baden/ Ludwig der fridsam Landgraue zů Hessen/ Wilhelm der jün-



der jünger Marg-
graue zů Gülch/
Ludwig Lädtgra-
ue zů Lüchtēberg/
Eberhard der grey
ner G. zů Wyrten-
berg/Friderich gra
ue zů Nēnenberg/
Johann graue zů
Nassaw vnd Sar-
brucken/Wölfgāg
graue zů Katzenel-
bogen/Johā graue
zů hohē Zollern/Vlrich graue zů Hanaw/Friderich graue zů Leyningē/
Ot graue zů Wertheim/Johan graue zů Oberingen/Albrecht graue zů
Kyrburg/Sigmund graue zů Fürstenburg/Jörg Wildgraue zů Dañ/
Wecker graue zů Zweienbruckē/Eberhard graue zů Falckēstein/Wilhelm
graue zů Stein/Henrich graue zu Salm/Jörg graue zu Thierstein/Fri-
derich graue zu Sarwerden. Es waren auch do 16. freyherren/34. ritter/
vnd 130. edel menner.

Anno Christi 1360. oder vmb die selbige zeit/ließ keiser Carlen/künig zů
Behem/von gedechtnuß wegen des grossen keyser Carlen/disen sal ernew
wern/vnnd stifft darin ein Collegium von dem regulier orden/vñ vnder-



Ingelheimer
sal cōtrafetet.

warff das selbig closter dem closter zu Prag in Behem/vnd das skot noch/
seind kein münch mere darin. Alle alten gebew seind auch fast verfallen/on
die Creützkirch. Die rinckmaur vñ der grabē seind auch noch in gütē wesen.
Es seind bey meiner gedechtnuß noch fünff oder sechs steinen gegossen seü-
len darin gewesen/die vor langen zeiten der groß keyser Carlen vō Rauen
auß Italien hett lassen bringē mit andern seülē die er ghen Ach verschüff/
aber Pfaltzgraue Philips hat sie darauß lassen füren ghen Heidelberg auff

das schloß/vnd do seind sie noch. Año Christi 1460. zug der bischoff von Mentz/H. Ludwig von Veldentz/graue Emich vō Leyningen mitt jren helffern für den Jngelheimer sal vñ belegertē jn/aber Pfaltzgraue Friderich macht sich auff/vñ ehe er ghen Jngelheim kam/hettē sich die fyēd dannen gemacht. Do ruckt der Pfaltzgraue für Mētz/vñ brādschetzt die pfaffen heüser zů sant Victor/zů sant Alban vñ zů heiligē Creütz vmb vier tausent guldē. Darnach año Christi 1471. zoch hertzog Friderich wider Olm/dz nit weyt von Mentz ligt/das bischoff Adolff vō Nassaw hatt versetzt hertzogē Ludwigen vmb seine hilff/vnd nam es yn/do gabē jm die Thůmherren vier tausent gulden/vnd kam wider zům bistumb. Wie Jngelheim mit Oppenheim vnd keysers läutern der Pfaltz versetzt sey/hab ich hie fornen gnůgsamlichen anzeigt. Anno Christi 1504. zug Landgraue Wilhelm wider Jngelheim vnd verbrant das dorff. Vnd do er manchen schweren vnnd tewren schutz wider den sal hatt gethan/vnd den nit nach seinem fürnemen gewinnen mocht/zug er mit schaden ab. Was die alten Teütschen keyser bewegt hat/in disem sal so vil zů hausieren/kan ich kein andē vrsach finden/dañ das das land darumb gar fruchtbar ist/vñ hat diser fleck auch ein freyen leger. Er ligt ein klein wenig an einer höhe vnd hat ein frey gesicht in das Ringgöw biß ghen Bingen hinab/aber ghen Mentz zů hat er ein höhe/auff der ist ein grosse weite/vnnd do ist vorzeiten ein wald gestanden/wie man es noch auff dem wald nent/darin die keyser jrē lust mit jagen haben gehabt. Bey Esenheim ist noch ein stuck über bliben von dem selbigen wald. Keyser Carlen hat disen flecken inn vilen dingen gefreyet/vñ besunder das die ynwoner kein weinzähenden oder auch klein zähenden dörffen geben/allein geben sie zehenden von der frucht.

Der sal zů Ingelheim belegert.

Bing.



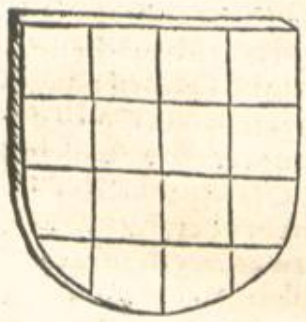
Dis ist gar ein alter fleckē/d auch sein namē vō Christ geburt her behaltē hat. Dañ vil alte scribenten gedencken sein. Er ligt gleich als in einē rachen do sich dz gepirg zů beiden seiten zůsamen zeücht/vñ laufft do ein schiffreich wasser mit namen die Nah in den Rhein. Hie ward vorzeitē Drusus ein stieffsun des k. Augusti erschlagen/od wie die andern sagen/er fiel zů todt von einem pferd. Es ist noch ein ort bey disem stettlin/dz heißt vō Drusi so der Drüsel brunn. Hie hat auch gewoner vor vier hundert jaren die jūckfraw Hildegart/die so vil heimlicher offenbarung von Gott gehabt vñ beschriben hat. Bey diser statt stoth ein thurn im Rhein/d heißt der meüßthurn/vnd hat disen namen von einē solichen geschicht überkomen. Es wz ein bischoff zů Mentz zů den zeitē des grossen keyser Otten/nēlich año Christi 914. der hieß Hatto/vnder dem erstünd ein grosse thewrung/vnd do er sahe

sahe daß die armen leüt grossen hunger litten / versamlet er in ein scheüwer vil armer leüt vnd ließ sie darin verbrēnen. Dan er sprach / Es ist āben mit jnen als mit den meüsen / die das korn fressen / vnd niere zů nütz seind. Aber gott ließ es nit ongerochē. Er gebot den meüsen daß sie mit hauffen über in lieffen / vnd tag vnd nacht jm kein růw liessen / wolt tē jn also lebēdig fressen. Do floh er in disen thurn / vnd verhoffet er würdt do sicher sein vor den meüsen. Aber er mocht dem vrtheil gottes nit entrinnen / sunder die meüß schwumēn durch den Rhein zů jm. Do er daß sahe erkant er das vrtheil gottes / vnnd starb also vnder den meüsen. Wiltu es für ein fabel haben / will ich nit mit dir darumb zācken / ich hab diß geschicht mer dan in einem bůch gefunden.



Der meüß thurn im Rhein.

Creützнach.



DIse statt vnd der grösser theil des Hünenruckes / so man nent den Munds ruck hat vor zeiten gehört zů der Graueschafft Spanheim / die vor hundert jaren gar ab gestorben ist. Es was do zůmal noch ein weybs bild vorhanden / nemlich fraw Elisabeth / Gräuin zů Spanheim vñ fraw zů Creützнach / die hat zů der ee Pfaltzgrauē Ruprecht Pipan / aber herten kein kinder mit einander. Vnnd als Pfaltzgraue Ruprecht vor jr durch den todt abgieng / vermacht sie auß sunderlicher liebe die sie zů der Pfaltz hett / dem Churfürsten Pfaltzgraue Ludwigen mit dem bart / bey leben jres vettern / des letsten Grauen Johan vonn Spanheim / den fünfften theil an der vordern Graueschafften / für sich vnd seine erben. Es was sunst Graue Johan dritter erb beyder Graueschafften vō Spanheim / vnd die andern zwey dritteil solten gefallen durch seines vatters zwo schwestern fraw Mechtild Gräuin von Spanheim auff der Marggrauen vonn Baden seyten / vnd fraw Loretam in das Veldentzer geschlecht. Do aber Graue Johan on leyblich erben abgieng / habē die zwo schwestern oder jre kinder die gantze Graueschafft geerbt / on das fünfft theil / das vorhin dē Pfaltzgrauē vermacht was. Eine diser schwestern hat gehabt Marggraue Rudolph / vnd hat mit jr geborn Marggraue Bernhardten / etc. Die ander schwester hat gehabt Henrich Graue vonn Veldentz / vnd die gebaren ein sun nemlich Graue Friderichen / der verließ ein enige tochter mit namen Annam die nam Hertzog Stephan Pfaltzgraue / vnd ward durch sie Graue zů Spanheim vnd Graue zů Veldentz. Die Graueschafft vonn Zweybrucken hatt er vonn seinem vatter. Fraw Elisabeth



Spanheim.

Veldēzer graueschafft.

Gräuin zů Spanheim ist gestorbē anno Christi 1416. vñ jr vetter Graue Johan vō Spanheim der letst ist gestorben on erben anno 1437. Als aber nachmals anno 1463. der Marggraue von dem Pfaltzgrauen gefangen ward/ versetzt er sein theyl so er an diser Graueschafft hat dem Pfaltzgrauen vmb fünff vñ viertzig tausēt gulden/ doch macht er es mit der zeit wider ledig.

Von dem Hunes Ruck.

DIse landschafft so zwischen dem Rhein/ der Mosel vñ der Nah ligt/ wirt gemeynliche der Huns ruck genent/ aber warumb/ weißt man nit. Die gelerten meynen es soll Hunes ruck heissen von den Hunen hār/ daß sie in disem land ein rucken vnd zůflucht haben gesūcht/ vñ do sich zwischen den wässern ein zeit lang enthalten. Aber man kan das auß keiner alten vnnd bewerten historien beweysen. Man findt wol noch im land etliche vrkund/ die diser meynung ein schein geben. Dan nit ferr von der statt Siemern ist ein brunn/ den man noch nent den Hunenborn. Des gleichen ist im landt ein schloß/ das nent man nach gemeynem brauch Hoinstein/ aber in der Cantzeley schreibt man es Hunoltstein. Vnd ein ander schloß/ Castellūn/ geradbrecht vonn dem latein/ das man zů teütsch möcht nennen Hunenburg. Etlicher anderen meynung ist/ dis land hab den namen von dem wasser Obrinca/ dan also hat man vor alten zeiten die Mosell genent/ vnnd darnon ward das land genent Obrincanus tractus/ wölches geradbrecht/ hat zů letst geben den Hunds ruck. Die Pfaltzgrauen haben zů vnsern zeiten dis land in jrer besitzūg/ wie ich ietzunt bey der statt Creūtz nach/ vnd vorhin bey der statt Zweybrucken solichs etwas weytläuffig angezeigt hab. Des ertrichs halb dises lands soltu wissen/ daß mir darnon also geschriben hat der hochgeborn vñ edel Fürst Pfaltzgraue Johannes/ der zů vnsern zeiten regierer vnd besitzer dises lands ist. Der Huneßruck ist bey vnseren tagen/ als in fünffzig jaren fast in besserung kommen. Dan vormals ist das korn nit so geraten. Man můst etwan drey jar über einē feld misten ehe es korn trūg/ aber nunmer findet man alles dinges gnūg/ wie wol nit vil weins darauff wechßt/ dan vmb die Gulden bach vnd vmb Dalberg vnd Gütenberg.

Hunenborn.

Hunoltstein.



Kupffer grůben.

In der Graueschafft Spanheim besūnd in d hindern Graueschafft ghen Trarbach gehörig/ findt man bey Herstein das best kupffer so in allen landē gefundē mag werdē/ dan man seygert kein sylber darnō/ durch wölchs seygern dz bley den kupffer ongeschmeidig macht. Dz beschicht hie nit. Jtē bey Trarbach auff ein halb meil findt man gedigē bleyes grosse menig/ dz treibt man ab on mühe. Nur man legt fünff oder sechs wägē mit holtz über einand̄/ vñ die gegrabē stüffen bley legt mā darauff 10. 40. od̄ 50. centner schwere/ zündt das holtz an vnd laßt es brennen so schmeltzt es also vnd

Bley grůben.

vnd rint in gemachte viereckt grůben so ins ertrich gegraben/alſo daß ein ſolich ſtuck etwan acht/zehen oder zwölff centner wigt. Jtem ſylber Bergwerck erzeigt ſich gar ſchön im Birckenfelder ampt an vil orten. Des gleichē bey Creützach iſt auch ein ſylber Bergwerck/iſt aber noch nit im bauw. Man findt auch inn diſem rwhen landt ein alte/erhabne vnnd geplaſtert ſtraß die ghat zwerch über den Hunesruck von Bachrach biß ghen Bergkaſtel/vnnd von dannen fürter biß ghen Trier/vnnd alſo für anhin durchs lanndt Lützelburg/die iſt ſo richtig gemacht/gleych als were ſie mit einer ſchnůr abgemeſſen/iſt etwan eins diſch etwan bancks hohe etwan höher zů beyden ſeytē erhabē. Wer ſie aber erbauwē/iſt onkündig. Wan vnd wo hār Siemern die hauptſtatt diſes lands an die Pfaltzgrauen kommen iſt/hab ich hie fornen bey der ſtatt Zweybrucken gemeldet.

Sylber Bergwerck.

Von der Eyfel.



WJe wol dis ein trefflich rwch vnd birgig landt iſt/ſtoſſend an den Hunesruck vnd an das Lützelburger landt/hat es doch gott nit onbegabet gelaſſen/der dann einem ieden landt etwas gibt/daruon ſich die ynwoner mügen betragen vnd ernēren. Zů Bertrig iſt ein warm bad/dē krancken heilſam/ligt anderhalb meyl von d Moſel. Jn der Graueſchafft Manderßheit machet man fürbündig gůt ſchmid eyſen/man geüßt auch eyſen öffen/die ins oberland/als Schwaben vnd Francken verkaufft werdē.

warm bad.

Eyſen öfen.

Jtem zwen nāhafftiger ſeen ſeind in der Eyfel/einer bey dem ſchloß Vlmen/vnd ein ander bey dem Cloſter zum Laich/die ſeind ſeer tieff/haben kein ynfluß aber vil außflüß/die nennet man Marh vnnd ſeind fiſchreich.



Jn dem zum Laich findt man ſteyn grün/gel vñ rotfarb gleich böſen Smaragden vnd Hyacincten.

Jm Marh zů Vlmē iſt ein fiſch wie den vil geſehē haben/auff dreiſſig ſchůh lang/vñ ein ander auff vij ſchůh lang/die haben kein Hecht geſtalt. Vnnd ſo ſie ſich laſſen ſehen/ſtirbt gewißlich ein gan erb des hauſes Vlmen/

Vlmen/es sey mañ oder fraw/ist offt bewert vnnd erfaren worden. Dise March ligen gemeynlich auff hohen bergen. Man hat das zů Vlmen wöllen ersůchen in seiner tieffe/vnd nach dem man das bley drey hundert clafftter hinab gelassen hat/hat man kein grund mögen findē. In der rechten Eyfeln ist ein rauher boden von wälden/vnnd do wenig mer dan habern wechßt/aber gegen dem Rhein vñ gegen der Mosel ist es fruchtbar. Vmb die statt Mäyen die Trierisch ist/erzeigē sich gůt sylbere Bergwerck/werdē aber durch ongeschicklichkeit der bauwerñ verwarloset vnd kommen in abgang. Der herrschafft halb so in der Eyfel ist/soltu wissen dz sie fast halber Lützelburgisch vnd Trierisch ist/doch der meerer theil Lützelburgisch. Darin wonen die Grauen von Arburg/Firnēberg/Manderßheit/item Freyherrn zů Rytterßheit/die herrē von Růlingen/die herren von Rineck. Die Graueschafft von Vianden hat der Graue vonn Nassaw zů Dillenburg/darin ligt die statt S. Veit vñ die statt Bastenach die doch Lützelburgisch ist. Der Eyffler handtierung ist fast mit rind veh/honig vnd wachs. Das veh kompt fast auß dem land bey Bastenach/heißt das Oeßling vnnd der gros wald genāt Ardenner wald/darin S. Ruprecht das gros closter ligt.

Herrschafften in der Eyfel.

Von den stetten die am Rhein gebirg hynab biß ghen Cöln auff der Gallier seyten ligend.

VOn Basel biß ghen Mentz vnd Bingen/ist der Rheinstrom ein frey offen land zů beyden seyten/aber zů Bingen thůt er sich gar zů/vnd wirt der Rhein do gezwungen in die enge der berg/vnd fleüßt also gefangen fert hinab biß ghen Bonn. Es thůt sich das gebirg etwan also nahe zů sammen/daß ein starcker mañ an etlichē orten garnahe über den Rhein werffen möcht. Ligen zů beiden seyten vil stett vnd schlösser.

Bachrach.



DIse statt ligt zwo meyl vnder Bingen/vnd meynen etlich sie sey von Bacho/das ist vō dem köstlichen Fürstenberger wein/der do wechßt/also genant worden. Sie ist die elteste statt/die ich in der Pfaltz findt/oder die zum erstē an die Pfaltz bey dem Rhein kommen ist. Dan anno Christi tausent hundert neün vnd neüntzig ward Stalberg vñ die Vogtey zů Bachrach verlihen Pfaltzgrauen Conrad von einem zů Cöln.

Bopart/

Bopart/ober Wesel.

DIse zwo Reichstett Bopart vnd ober Wesel seind von keyser Henrichen dem siebenden/ verpfendt dem bischoff von Trier vmb ein suñ gelts. Wie hoch sie aber verpfendt/ist mir onwissend. Man findt hin vnd wider vil geschriben/wie die keyser so geng sind gewesen des Reichs flecken zůuersetzen/aber ist noch keiner kommen/der wider ablösen wöll.

S. Gewere.

DIs stettlin hat den namen überkommen vonn einem frommen mañ der hieß Goar vñ kam auß Aquitania zů den zeiten des keysers Mauricij/vnd setzt sich an den Rhein/do er auch ein Christlich leben fürt. Zů den selbigen zeiten kam auch Sant Gall vnd Columban auß Hibernia in Burgund/vnnd darnach in das Teütsch land ob dem Boden see/do sie auch das closter zů sant Gall auffrichteten. An disem ort bey sant Gewere/ hat der Rhein vil zwörbel/vnd man meynt daß er do vil wasser verlier. Sant Gall.

Cobolentz.



ZVlatein nent man dise statt Confluentiam oder Confluentes/das ist/ein zůsammen flieſſung. Dan die Mosel vnd der Rhein kommen do zůsammen. Es ist auch der alten stett eine/ wie dan die alten sich des geflissen haben/daß sie nähafftige stett haben gesetzt an die örter/ do zwey wässer zůsammē fliessen/wie das schein ist bey Basel/Straßburg/ Mentz/Vlm. Es ist der bischoff von Trier herr über Cobolentz/vnd ghat ein steine brugk über die Mosel/ ist fast ein lustig wesen vmb dise statt. Es wöllen etliche daß Ptolemeus die Mosel hab genent Obrincam/aber es will die gegenheit sich nit gar zůtragen. Es mag mer auff die Nab so bey Bingē in Rhein laufft gezogē werdē.

Andernach.

VOb das jar Christi 1120. hat ein bischoff von Cöln/dise statt gebauwen/oder ein dorff zů einer statt gemacht/dan Ammianus der vnd dem keyser Juliano geschriben hat gedenckt dises orts/vñ nent es Antennacū. Nun ist kein andere statt am Rhein/dere nam stimme zů disem namen. Sie hat ein lustigen läger am Rhein vnd zwischen dē Rhein gebirg.

Bonn.

PTolemeus vñ andere mere alten scribentē gedenckē diser statt/darūb můß es ein alter fleckē sein. Sie ist des bischoffs von Cöln/vñ ligt auff einer hübschē ebne/do sich dz gros Rhein gebirg wid zerzeücht/so vō Bingē biß an dise statt den Rhein zů beidē seytē ynfaßt. Von der

Von der statt Cöln.





DJe völcker so vor Christ geburt bey diser statt gewont/haben Vbij geheissen/vnd ist Cöln jr hauptstatt gewesen/wie wol sie disen namen noch nit zů der selbigen zeit hat gehabt sunder man nennet sie der Vbiern hauptstatt/oder das haupt der Vbiern. Die Römer haben sich vil do gehalten/vnd ein ewigen krieg gefürt wider die Teütschen/vnd besunder wider die Schwaben so zů der selbigen zeit zů grossem theil sich in Sachsen an der Elb gehalten/daruon ich hie vnden weytläuffiger schreiben will/da rumb auch keyser Julius in einer kleinen zeit ein holtzene bruck macht über den Rhein/do mit er gering mit seinē zeüg wider die Teütschē rucken möcht. Darnach über ein güte zeit/nach dem die statt Cöln erbauwen ward/ist ein steine bruck über den Rhein gemacht wordē/aber man findt nit wer das gethan hab. Man findt wol daß bischoff Bruno auß geheiß seines brůders keyser Otten des ersten/ließ sie im grundt abbrechen dan es geschahen auff jr bey nacht vil todtschleg vnnd rauberey.

Ein bruck zů Cöln über den Rhein.



Agrippina. Diser statt Cöln nach dem sie von den Vbiern ein anfang hat genommē/ist sie darnach Agrippina von Marco Agrippa jrem auffrichter genāt worden/der des keysers Augusti tochter mañ was. Vnd ward auch lange zeit nach jm Agrippa genent/vñ herscheten die Römer darin biß zů den zeiten do Marcomyrus der Frantzosen künig ward/der trib die Römer darauß vmb das jar Christi vierhundert vnd nent sie Coloniam/das ist ein besetzung. Darnach do Hertzog Otto von Sachsen Keyser ward/den man den grossen Otten nent/nam er sie von den Frätzosen vnd bracht sie vnder das Römisch Reich. Aber Cornelius Tacitus schreibt im zwölfften büch daß Agrippina die Keyserin Keyser Claudij eegemahel sey geborn in der Vbiern statt vnd hab ein besetzung darin gemacht/vnnd seyen beyden namen der statt von jr bliben. Sant Matern ein jünger sant Petri/hat zum ersten den

sten den Christē glaubē zů Cöln verkündt. Anno Christi 1074. ist zů Cöln er
standē ein gros vffrůr zwischē den Burgern vnd dē bischoff/ der do zůmal jr ober
herr was. Dañ es wolt der bischoff zů vil herschē in der statt vñ mit dē burgern
handlen nach seynē gefallē/ er hett fůg oder nit. Also wolt er einē kauffmā wider
seinē willē nemē ein schiff/ do legt sich der kauffman mit sampt seinen vñ andern
gůten göndern wider den bischoff/ vnnd kam die sach do hin daß die gantz statt
vffrürig ward/ vñ wolten dem bischoff nit vertragen/ daß er ongebürliche ding gebot. Der bischoff als ein obrer beüt frid vnd trewet die vffrürer zů straffen/ vñ ward also der lerman etwas gestillet biß an den vierdtē tag/ do stůnd der bischoff vff vnd prediget vnd schalt die burger vmb jren vfflauff/ sagt die statt were des teüfels/ vñ sie würd in einer kurtzen zeit vnder ghan wo sie nit büß theten. Das beiß die burger gar übel vñ rühelten zůsamen vñ überfielen den bischoff zů obent in seinem schloss/ schlůgen etlich zů todt/ vnd ward dem bischoff kaům so vil zeit daß er mit etlichen entran die selbige nacht in sant Peters kirchen/ vnd kam von dannen: zů der statt hinauß in frömbden kleidern biß ghen Neüß/ bracht vff ein groß landvolck/ zůgen wider die statt/ die zů bezwingen nach jrem gefallen. Als die Cölnern den gewalt sahen begertē sie des fridens vñ ergaben sich widerumb dem bischoff vff gnad. Vnd als sie am morgen soltē erscheinen vnd für jre frevel gnůg thůn/ bliben sie auß/ verhofftend der künig/ zů dem sie heimlich hetten botschafft gethan/ würd jnen zů hilff kommen. So der bischoff solichs innen ward/ sahe er durch die finger vnd ließ sein kriegs volck in die heüser fallen/ die raubtē/ würgten/ fiengen vnd plůnderten was sie funden. Denen die sie gefangē namē/ stachen sie die augen auß oder köpfften sie/ vñ wer übrig blib/ můst dem bischoff vff ein news schweren. Wann aber darnach die statt vom bischoff kommen sey/ hab ich in keinem bůch gefunden. Das hab ich wol gefunden/ daß in nachgenden zeyten der bischoff vnderstandē hat die statt wider vnder sich zů bringē/ nemlich vmb das jar Christi 1260. vermeint er vnder seinen gewalt zů bringen die statt vnd den burgern alle freyheiten zů nemen/ wie dañ mit andern stetten mere beschehen ist/ des halben die bischoff anfiengen vil seltzamer practiken/ aber die burger mercketen es vnd waren jnen zů geschyd. Zů der selbigen zeyt hetten zwen Thůmherren ein löwen/ den zůgen sie dem bischoff. Vnd nach dem sie ein heimlichen haß trůgent wider den Burgermeister/ nemlich herñ Herman Gryn/ namen sie sich grosser frůntschafft gegen jm an/ vnd ein zeyt lůden sie jn zů gast/ vnd ließen den löwen wol hungrig werdē. Vnd do der Burgermeister kam fůrten sie jn zum löwen/ vñ ongewarnter sachen stiessen sie jn in die kamer zů dem löwen/ vnd schlossen die kamer zů/ do mit der löw jn zerzeret. Aber der Burgermeister was nit onbehend/ do der löw gegen jm sprāg wickelt er seinen mantel vmb die linck hand/ vñ stieß sie jm in den vffgesperten rachen/ vñ mit der rechten hand erstach er den löwen vnnd kam also ongeschedigt daruō. Bald schickt er nach den zweien pfaffen/ vnd ließ sie mit stricken erhencken an ein balcken bey dē Thům closter. Darnach erhůbē sich gar vil streyt zwischē dme bischoff vñ der statt/ biß zů letst bischoff



vffrůr zů Cöln.

Zwen Thům herren gehenckt.

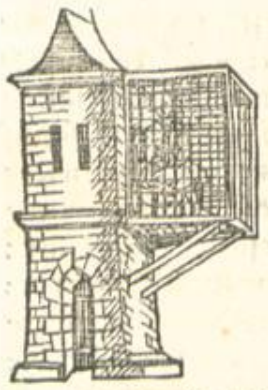
An Syfrid

Syfrid erlangt am Römischen künig / das die Cölner solten dem bischoff die statt übergeben / oder solten die schlüssel der statt zwo meyl vff das feld füre / vñ mit dem bischoff darumb kempffen. Vnnd das geschah. Die burger fürten vff einem wol verwarten karren die schlüssel hinauß biß ghen Woringen / vñ ersochten jre schlüssel vnd freyheiten ritterlichē / behieltē also die statt vnd allen gewalt darin. Wo sie sich hetten lassen erschrecken / were es jnen gangen wie es mit anderen vil grossetten gangen ist / nemlich Mentz / Bamberg vnd andere mere / die vnder der geistlichen regiment komen seind vnd biß her haben vnder inen müssen bleiben. Anno Christi tausent dreyhundert acht vnd achtzig ward vff gericht zů Cöln die hohe schůl vnd begabt mit prüuilegien von bapst Vrbano.

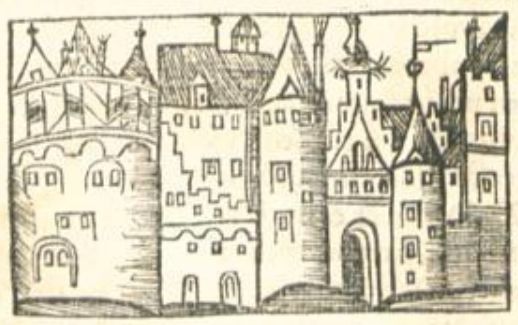
Von dem hertzogthumb Limburg.

Limburg ein hertzogthum bey Ach.

ZV den selbigen zeyten ward das hertzogthumb von Limburg erbloß / darumb wolt es der hertzog von Braband vff einer seyten / vnd der graue von Hellern vff der andern seyten haben / vnnd hetten zů beiden seyten vil herschafften vnd gewalt an sich geheuckt. Aber der hertzog von Braband gesieget wider den grauen von Hellern / vnd wurden vil erschlagen. Es ward auch der bischoff von Cöln gefangen / der dem grauen von Hellern hilff gethan hett / vnd nam jn der graue von Bergen in seine gefengnuß sieben jar lang / biß er sein liedlin sang / vnnd sich ledig macht. So nun der bischoff außkam / bat er den grauen vō Bergē / das er jn geleitē wölt biß ghen Teütsch / das gegen Cöln über am Rhein ligt. Das thet der graue gern. So sie über Rhein kamē / so hett der bischoff vorhin ein reisigen zeüg so hin bestelt / der fieng den grauē vnd hielt der bischoff den grauen biß in sein todt in der gefencknuß. Er ließ auch machen ein eysen korb / vnd den schmyrt er zů summerzeyten mit honig / vñ setzt den grauen nacket darin / daß jn die fliegē bissen vnd peynigten / vnd also wider galt er jm zwyfach was er jm je zů leidt gethan hat. Wann dis hertzogthumb erstanden sey findest du hie fornen am 99. blat.



Neüß.



ANno Christi 1470. erhůb sich ein zwytracht zwischen bischoff Ruprecht der ein Pfaltzgraue was / vñ zwischen dē Capitel zů Cöln / also das die Thümherrē machtē Herman landtgrauen ein gubernator des stiffts Cöln. In dem kam hertzog Carlen von Burgund vnnd nam jn das land Hellern / das dann der keyser ließ geschehen / dañ die Hellerschen waren dem Römischē reich mere dañ in dreyssig

dreyſſig jaren nit gehorſam geweſen. Darnach anno 1474. ſchrib der Hertzog võ Burgũd ghen Cõln/das man dem biſchoff Ruprecht widerkerete was dem ſtiffr entwent were/vnd daß man jm gehorſam were. Aber ſie theten es nit/ ſunder verſchüffen daß der biſchoff in bañ ward gethon/vñ ward die ſtatt Cõln fyend dem Hertzogen von Burgund vnd dem biſchoff/ vnd wurffen des hertzogen wapen in kot. So ward der hertzog erzörnt vnnd kam mit groſſer macht für Neüß vnnd vmblegert die ſtatt gerings vmb mit ſampt dem biſchoff Ruprecht ein gantz jar lang/ daß ſie gros hunger in der ſtatt litten/ vnnd mere dañ vierdhalb hundert pferd aßen. Die võ Cõln ſtündẽ auch in groſſen ſorgen vnd ſchriben dem keyſer vmb hilff/dann zübeſorgen were/hertzog Carlen würd das gantz land ynnemen. So gebot der keyſer dem gantzen reych allen fürſten vnd reychs ſtetten daß ſie ſich vffmächten wider den hertzogen von Burgund. Vnnd do ſie hinab kamen/ ward ein heimlicher frid gemacht/vnnd züg der hertzog ab mit groſſem ſchadẽ vnd koſten. Dañ man ſagt er hett in dem ſelbigen jar mere dañ fünffzehen tauſent man dar vor verlorn/ on pferd vnd gros gůt das er verſchoß/ vnd on die groſſe ſchencke/ die er des keyſers fürſten thet/ daß er dar von keme vnd nit erſchlagen würd. Wie wol man auch meynt/der keyſer hab do zů mal geworben vmb ſeine tochter für ſeinen ſun Maximilianum. Dar von ſindeſt du auch etwas geſchriben hie vor folio 362. vnd 364.

Hertzog von Burgũd belegert Neüß.

Von dem herzogthumb Bra-
band/ vnd ſeinen fürnemſten ſtetten.

IN beſchreibung des lands Gallie/ hab ich das hertzogthumb von Braband etwas angetaſt nemlich folio 91. vnd 92. aber hie will ich auch etwas weyter ſagen von den verrümpteſten ſtetten darin gelegen/ vnd was do für gangen iſt.

Ach.

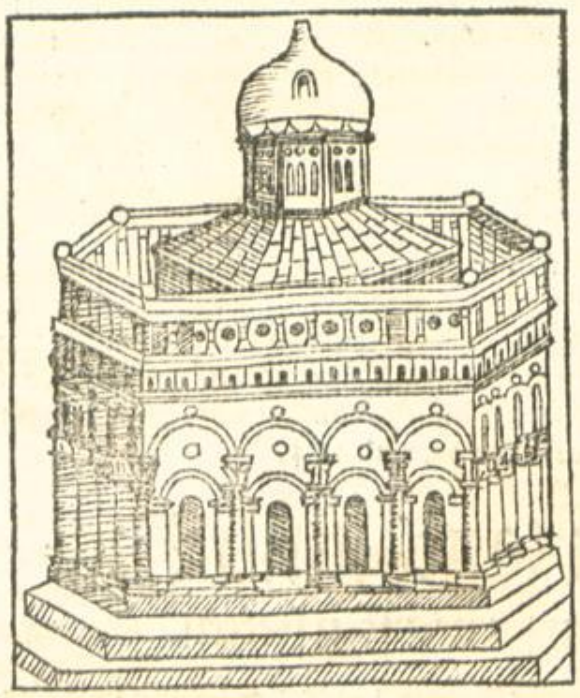


DJe ſtatt Ach wirt zů latin Aquisgranum/ das iſt Granwaſſer genent/vñ das diſer vrſachen halb. Nachdem die Römer vorzeytẽ ſich vil vmb Cõln hielten / iſt ein Römiſcher fürſt mit namen Granus/ein brůder Neronis/an das ort kom̃en/ do jetzunt Ach ligt/vnnd hat do gefunden ein warmen fluß vñ bequemen platz / darumb fieng er an do zů bauwẽ ein ſtatt / vnd nent ſie nach dem waſſer vnd auch nach ſeinem namen Aquisgranũ. Wie ſie aber darnach wider zerbrochen iſt/hab ich nit gefunden/ iſt aber wol zůgedencken daß es durch die Hunen oder der gleichen tyrannen beſchehen iſt. Keyſer Carlen der

Keyser Carlen hat gebauwen Ach.

groß hat sie nachmals wider gebauwen vnd ein maur darumb gemacht/wie er dañ von jm selber spricht vff dise meynung. Nach dem ich ein mal auß ritt zů jagen nach meiner gewonheit/vnnd kam von meinen gesellen in ein dicken wald/ hab ich gefunden vrsprüng heisser brunnen/vnd auch pallást die vorzeyten Granus einer von den Römischen fürsten/ein brůder Neronis vnd Agrippe/zum ersten hett gebauwen/aber jetzunt von langem alter verfallen/vnnd mit dörnen vnnd hecken überzogen/die hab ich wider erneüwert vnnd vffgericht/etc. Diser loblich Carlen bauwet auch darnach zů Ach ein hübsch vñ köstlich münster/vnd ziert es mit sylber vnnd golt. Er ließ auch gossen seülen vnd marmelstein vō Rom/Raueñ vnd Trier do hin füren/wie man sie noch do sicht. Er bauwet sunst auch ein wünder schönen pallast do hin/der doch bald hernach anno Christi 881. vō den Normanner zů eschen verbrāt ward/aber dem münster geschah nichts.

Vnser frawen münster.



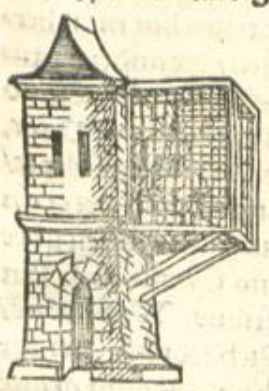
Diser keyser Carlen hat sunderlich gros lieb gehabt zů diser statt Ach/vñ auch vil do gewonet. Er setzt vnd ordnet auch mit sampt andern fürsten vnd herren/daß in diser statt der Römisch keyser entpfahen solt die erste kron/vnd das von dem bischoff vō Cöln. Dise kron ist eysen. Aber die sylberin empfacht er zů Meyland/ vnd die guldine zů Rom. Diser keyser ließ auch vil heilthumb bringen von Constantinopel/das noch do ist. Anno Christi 814. starb der gros k. Carlen zů Ach vnnd ward auch do hin in vnser frawen münster/das er gestifft hat/begraben. Darnach anno Christi 1164. erlangt k. Friderich der erst vō dem bapst/daß er canonisirt ward/das ist/in des bapsts heiligen büch geschriben. Anno Christi 1272. ward der graue von Gülch mit seinem sun vnnd mit fünffthalb hundert rittermessigen mannen zů Ach vff dem marck erschlagen/vnd das vmb diser vrsach willen/daß er mit den Cölnern dran was wider den bischoff von Cöln/aber die Acher waren vff des bischoffs seytē. Nach disem todtschlag ward ein versünung gemacht/das der graue(jetz hertzog) von Gülch zů ewigen zeyten solt gewalt haben/ein Probst zů setzen zů Ach. Er nimpt auch den drittē pfennig von dem opffer das in vnser frawen münster gefelt. Dañ ein gros walfart biß her do hin ist gewesen/vñ werden den bilgern gezeigt Josephs hosen/ein hembd Marie/das hüch der enthöuptūg Johānis des täufers vñ andere alte ding/dar vō gros gelt vffgehebt ist wordē.

Keyser Carlē stirbt zů Ach.



So nun

Do nun der graue erſchlagen ward / fiel der biſchoff von Cöln in das Gülcher land / vnd brent vnnd verherget es / zerbrach etlich ſchlöſſer vnd gewañ die ſtatt Gülch. Dañ er wolt rechē ſeinē vorfarē / biſchoff Engelbrecht / der dē graue vō Gülch in das land gefallen was / vnd gefangen ward von jm / vñ vierdhalb jar in herter gefengnuß vñ in eyſen banden gehalten in einem thurn dar an der graue machen ließ ein eyſen keffich / vnnd wañ er wolt / muſt der biſchoff in das eyſen keffich ſitzen wie ein fogel / vnd aller welt zů ſpott werden.



Der biſchoff ſitzt in einem keffich.

Anno Chriſti 1460. zoch der hertzog vō Burgund vñ der künig vō Franckreich von der ſtat Lütich für die ſtatt Ach / dañ es waren vil der beſten von Lütich ghen Ach geflohen / darumb wolten ſie die ſtatt yngenommen vñ rwch mit jnen gehandlet haben / aber ſie ergaben ſich in die gnad des hertzogen. So nam er die mechtigſten in der ſtatt / die můſten barhaupt / barfuß / im hembd vnd mit eim ſeil am ha's für jn nider fallen vnnd er ließ ſie alſo ein halbe ſtund für jm ligen biß er ſie begnadet.

Löuen.



Hr langen zeyten iſt ein graueſchafft geweſen zů Löuen / darnach zů dē zeyten des groſſen keyſers Ottē ward ein Marggraueſchafft do / vnd ſie hett vnder jr Löuen / Brüyel / Antorff vnnd Nüeck. Darnach erſtůnd darnon das hertzogthům von Braband. Vō dem hie fornen folio 93. bey dem hertzogthumb Lothringē allerley angezeigt iſt.

Anno Chriſti tauſent vierhundert zwey vnnd zwentzig erlangt hertzog Hans von Braband von dem bapſt / daß ein gemein ſtudium oder hohe ſchůl zů Löuen ward vffgericht vnd fundirt.

Hohe ſchůl zů Löuen.

Tungren.

Die völcker Tungri / von denen darnach die ſtatt Tungren erwachſen iſt / ſeind die erſten Teütſchen geweſen die jr teütſch vatter land verlieſſen vnd zůgen über Rhein vnd machten jnen ein andere wonůng. Ein eltere ſtatt findt man in Braband dañ Tungren. Sant Matern hat ſie zum Chriſten glauben bekert vnnd ward bald darnach do ſelbſt ein biſtbumb vffgericht / das kam darnach ghen Maſtricht / vnd von Maſtricht ghen Lütich / do es noch iſt.

Von dem hertzogthumb Gellern vnd was sich darin verlauffen hat.



DAs land Gellern hat võ alten zeytẽ här dreyerley fürweser gehabt. Die ersten hat man herren vnd land vögt geheissen / die andern grauen vnd die dritten hertzogen. Der land hertzẽ seind sieben gewesen / nemlich Wichard ein herr võ Pont. Diser nam des grauẽ võ Zütphan tochter zů der ee / vnd mit sampt seinem brůder Lůpold bauwet er ein feste Gelre genant / dar võ das land den namen über kommen. Vff jn ist kom̃en Anno Christi 910. sein sun Gerlacus / nach disem Gotfridus / Wichardus / Mergosius / Windekinus vñ Wichardus. Diser verließ ein tochter mit namen Adelheid / die nam graue Otten võ Nassaw / vñ ward der erst graue zů Gellern. Es macht jn keyser Hẽrich der dritt zů grauẽ in Gellern / anno 1079. Nach jm seind dise grauen kommen / Gerardus / Hẽricus / Gerardus / Otto. Diser graue Otto überkam anno Christi 1248. võ dem Römischen künig Wilhelm die freystatt Neümegen / vnd ward jm vnd seynen nachkommen verpfendt vmb xxj. tausent marck lauters golts. Die andern sprechen 21000. marck feins sylbers / vnd so mit mag sie ein keyser wider zum reych lösen. Vff disen Otten ward graue in Gellern sein sun Reinoldus / vnd nach jm sein sun auch Reinoldus genẽt / der ward anno Christi 1329. durch keyser Ludwigẽ zů Fräckfurt vff einem reychstag der erst hertzog in Gellern gemacht. Nach jm regierten im land seine zwen sün Reinold vñ Edward / doch nit on zwytracht / vñ nach jrem abgãg ward das land anno Christi 1371. partheisch. Etlich woltẽ habẽ zum herren den võ Gülch / die andern den võ Cleue / vnnd ward also ein schwerer krieg zwey jar lang im land. Doch behielten die herren von Gülch das land Gellern / vnd wurden also Wilhelm vnd Reinold gebrüder / hertzogen zů Gellern vnnd Gülch. Sie starben beide on erben anno Christi 1423. vnd liessen ein schwester die hett ein von Erckel / der ward hertzog zů Gülch vñ Gellern. Vnd als er starb ließ er hinder jm ein tochter / die nam herr Arnold võ Egmond / geborn von des ersten hertzogen tochter / vnnd ward der sechßt hertzog zů Gellern. Der siebend Adolphus Arnolds sun / der acht vnnd letst hertzog Carlen. Also sihstu daß hertzog Wilhelm nit kom̃en ist võ hertzog Reinolden / sunder er was hertzog zů Gülch / vñ als sein stamme abgieng anno Christi 1422. fielen beide hertzogthum̃en dem keyser heim / vnd der gab das hertzogthumb von Gülch dem hertzogen von Bergen / dañ der hertzog von Bergen nam des letsten hertzogen von Gülch verlaßne haußfraw zů der ee / vñ das hertzogthumb võ Gellern gab er den herren von Egmond / welches gar nahe das gröst theil in Gellern ist. Keyser Friderich nam dis hertzogthumb hertzog Arnolden vnnd gab es hertzog Carlen von Burgund / der wolt es erstritten haben / aber vermocht über drey oder vier stett nit gewinnẽ / darüb schüff er nichts vnnd blib das land dem Arnolden. Doch schetzt der Burgundisch hertzog das land vmb drey mal hundert tausent gulden.

Graue zů Gellern.

Neümegen.

Hertzogen zů Gellern.

Genealogi der hertzogen vön Gellern.

Rainold der erst hertzog anno 1326.
- Rainold der ander
- Edward der dritt hertzog

Gestorben on erben

Wilhelm hertzog zů Gülch vnd der vierdt in Gellern

Rainold sein brůder der fünfft hertzog

Johanna ir schwester / der gemahel herr Iohan von Erckel wirt hertzog zů Gellern / Gülch falt an hertzog zů Bergen.

Diſes hertzogen Iohans vō Erckel tochter nam herr Arnold vnd ward hertzog zů Gellern.

Adolff der siebēd hertzog.

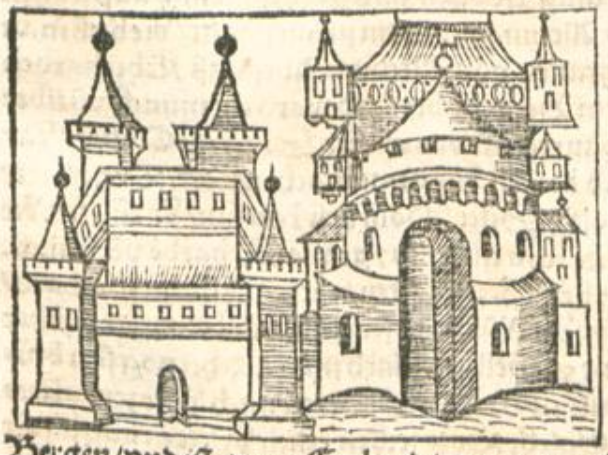
Carle der achteſt vnd letſt hertzog.

Die völcker diſes lands Gellern / haben vmb Chriſtus geburt vnnd dar vor Menapij geheiſſen / vnd macht keyſer Julius do ſelbſt auch ein bruck von holtz über den Rhein / do mit er die Teütſchē kriegē möcht. Es haben ſich auch vmb diſe riuier vnnd in Holand vnnd über Rhein etlich hundert jar vor Chriſt geburt gehaltē die völcker Sicambern / die darnach von jrem hertzogen oder oberſtem hauptman Franco wurden Francken genēt / wie ich in beſchreibūg Franckreichs gemeldet hab / vnd hernach ſo ich zů dem Teütſchen Francken land kōmen werd weyter melden will. Dis hertzogthumb hat zů vnſern zeytē anno Chriſti tauſent fünffhundert drey vñ viertzig keyſer Carlen mit dem ſchwert erobert vnd jm vnderwörfflich gemacht.



Sicambri.

Gülch.



Diſe herſchafft iſt vor zeytē ein graueſchafft geweſen / vnnd ward anno Chriſti 1329. durch keyſer Ludwigē zů einer Marggraueſchafft gemacht / vnd darnach über dreyſſig jar zů einem hertzogthumb durch keyſer Carlen den vierdten zů Metz vff einem reychstag / wie das anzeigt Cuſpinianus bey diſem keyſer. Die weil es ein graueſchafft was / fiel dar zů die graueſchafft Bergen / vnd iſt graue Gerhard / graue geweſen zů Gülch vnd Bergen. Nach im iſt kommen in das regiment ſein ſun Wilhelm / nach Wilhelm ſein ſun Gerhard / nach im ſein ſun Wilhelm / nach diſem Wilhelm ſein ſun Wilhelm / der erſt hertzog zů Gülch vnnd Bergen vnnd auch hertzog zů Gellern. Vff diſen hertzogen kam ſein brüder Rainold / der ward hertzog zů Gülch / Gellern vnd Bergen. Vnnd als er on erben ſtarb anno Chriſti 1423. nam ſeine verlaßne

Der erſt hertzog.

haußfraw jren vettern graue Adolfen von Bergen / vnnd der ward hertzog zů Gülch vñ Bergen/aber nit zů Gellern/wie vorhin anzeigt ist. Vñ do diese zwey on erben starben/ward hertzog Wilhelm ß. zů Gülch vnd Bergen/ vnd der gebar ein sun mit namen Gerhard/vnd diser überkam auch ein sun der hieß Wilhelm/diser Wilhelm gab anno Christi 1496. seine einige erb tochter des hertzogen von Cleue einigem sun/der Johannes hieß/ vñ kamē also die drey hertzogthümmen Bergen/Gülch vnd Cleue zůsammen. Weyter hat diser hertzog Johan geborē Wilhelmum / der auch Gellern zů den dreyen hertzogthummen erobert hat/aber anno Christi 1543. von keyser Carlen dem fünfften überwunden vnd sich ergeben an seine gnad/darumb er auch hoffet zů behalten die drey erblich hertzogthummen Gülch/ Cleue vnd Bergen/ aber Gellern das er nit ererbt hat/sunder von etlichen im land zům hertzogthumb erwelt/lat er gern farē daß jm die drey möchten bleiben.

Von dem hertzogthumb Bergen.



Aldenburg.

Altenna.

Anno 924. zů den zeytē künig Henrichs des voglers/waren zwen brůder/die waren lang bey dem künig am hoff gewesen / denen gab künig Henrich auß sünderlichem gunst etlich land in Westphalen/do bauwet der elter Adolff ein Castel bey der graueschafft Arnsperg/ vnnd ward genent Volueshegh / vnd bessert das land darumb mit flecken vnd andern beüwen. Der ander brůder Eberhardt bauwet ein besunder Castel / das nent er Aldenburg. Vnnd als sie fast zůnamen/macht der künig Adolfen zum grauen / vnnd auß seinem land Altenna genāt ein graueschafft/ die hieß man die grauen von Altenna. Aber auß Eberharden land/macht er die graueschafft zum Berg. Eberhard ward ein münch vñ übergab seinem brůder sein land/ vñ bauwet an das wasser Sune ein Closter / darin ward er abt. Von Adolffen seind komen diese grauē noch eināder/Engelbert/ Adolff/Adolff/Engelprecht/Adolff. Siser Adolff ließ kein sun/ darūb fiel die

Bergen felt an Gülch.

graueschafft vō dem Berg an seiner schwester sun / graue Gerhardē vō Gülch. Nach jm regiert sein sun Wilhelm beide herschafften/nach Wilhelm Gerhard/ darnoch sein sun Wilhelm/nach disem Wilhelm sein sun Wilhelm/der erst hertzog zů Gülch/Bergen vnd hertzog zů Gellern. Nach jm ward hertzog sein brůder Rainold/der starb anno Christi 1423. Vnd ist Bergē nach diser zeyt alwegen blibē bey dem hertzogthůmb Gülch. Es sprechen etlich dz die graueschafft Bergen sey vffgericht worden/do Henricus der hoffertig vō keyser Friderichen dem ersten ward abgesetzt. Aber anno Christi 1336. macht keyser Carlen der vierdt ein Marggraueschafft darauß. Vñ sein sun Wentzeslaus/richt es vff zů einem hertzogthumb. Diselandtschafft fahet an bey nider Wesel/ vñ streckt sich weyt den Rhein hinuff/vñ wirt Süschelberg die fürnempst statt darin geachtet. Zů latin nent man das land/Terram montensem.

Von

Von dem hertzogchumb Cleue.



ZV der zeyt des keyſers Juſtiniani / alſo man zalt von der geburt Chriſti 711. was im land zů Cleue ein einige erbtochter mit namen Beatriy / die hett vil lands / vnd die burg zů Neümegen was jr mit aller zůgehör / ſie bauwet auch ein Caſtel vñ nent es Cleue. Sie nam ein jungen ritter mit namen Eliam zů der ee / den macht keyſer Theodoſius zů grauen. Nach jm haben das landt regiert ſeine ſůn vñ nachkommē / vnd ſeind dis jr namen / Dietrich / Rainolt / Ludolff / Johan / Ruprecht / Balduinus / Ludwig / Edwardus Ludwigs brůder / vnnd nach jm Luthard / Edwards ſun / vnd der hett auch do zůmal / nemlich anno Chriſti achthůndert neün vnd zwentzig Neüß in ſeiner herſchafft. Nach jm ward graue ſein ſůn Balduinus / Arnoldus / Wichmannus / Conrad / Dietrich / Diether / Arnold / Dietrich / Arnold der dritt / Arnold der vierd / Dietrich der fünfft / Dietrich der ſechßt / Dietrich der ſiebend / Dietrich der acht / Dietrich der neünt / Dietrich der zehend Ottens brůder / Johannes auch Ottens brůder / die ſtarben vmb das jar Chriſti 1330. on erben / vnd fiel die graueſchafft an das Römiſch reych / do ſtrebten vil nach der graueſchafft. Anno Chriſti 1357. reſigniert Adolff von der Marck das ertzbiſthumb zů Cöln / vnnd erlangt von dem keyſer Carlen dem vierdten diſe graueſchafft. Darnach anno 1389. ward ſein ſun Adolff graue zů der Marck vnnd zů Cleue. Er ward auch anno 1417. hertzog zů Coſtentz gemacht. Anno 1443. ward Johan Adolffs ſun der ander hertzog zů Cleue. Vnder jm namlich anno Chriſti 1454. kam die ſtatt Söſt vō dem ertzbiſthumb Cöln an das hertzogthumb Cleue. Anno 1480. ward des gemelten H. Häſen ſun / der auch Johan hieß / hertzog zů Cleue vñ graue zů der Marck. Der hett ein ſun der hieß auch Johānes / der nam zů der ee Mariam die einige erbtochter hertzog Wilhelms von Gülch / vñ ward durch ſie auch hertzog zů Gülch vñ zů dem Berg. Er überkam mit jr ein ſun / nemlich Wilhelm ſo noch vorhanden iſt.

Neüß etwan Cleuiſch geweſen.

Graue vō Cleue werden hertzogen.

Von der graueſchafft Holand.



ICh hab hie vornen in beſchreibung Frāckreichs am 99. blat von Holand vnnd ſeinen grauen etwas geſagt / vñ wie es an den hertzogen von Burgund kommen iſt / vnd darnach an k. Maximilian. Aber hie will ich etwas weitläuffiger ſchreiben wie die grauē nach einander kōmen ſeind / vñ wie offt die herſchafft ſich verendert hat. Anno Chriſti 863. iſt der erſt printz vnnd graue in Holand geweſen Dietrich / der ließ ein ſun der hieß auch Dietrich / er was graue in Holand vnnd herr in Frießland.

Der erſt graue.

Nach

Nach jm hat regiert sein sun Arnold / darnach Arnoldus sun Dietrich / nach jm sein sun Dietrich der iiij. anno Christi 1035. Nach disem Dietrich ist sein brů der Florentz herr worden. Vnnd als er starb / nam seine verlaßne haußfraw mit namen Gertrud zů der ee Ruprechten von Flandern / der besaß vnd regiert vō wegen seins weibs vnd seiner stieff kinder das Holand / doch ward er vertriben von hertzog Gotfriden von Braband vñ Lothringen / der setzt sich mit gewalt in Holand vnnd Seeland / er bezwang die Friesen mit dem schwert daß sie jm můsten gehorsamen. Darnach anno Christi 1076. kam des vorgemeltē grauen Florentzen sun mit namē Dietrich / vnd nam yn beyde lender Holand vnd Frießland on allē widerstādt / aber die Friesen fielen vō jm / do hett er zwo schlach ten mit jnen. Nach jm regiert sein sun Florentz in beiden lendern / nach jm sein sun Dietrich / nach disem sein sun Florentz / nach Florentzen sein sun Dietrich. Diser Dietrich hett ein brůder mit namē Wilhelm der ward año Christi 1203. graue in Holand vñ Seeland vnd Ostfrießland / vnd auch rechter erb von seiner můter zů Schottland. Er gebar drey sůn / Wilhelm / Ott / vnd Florentz. Florentz ward graue in Holand vnd Seeland / vnd überkam mit des h. von Braband tochter zwen sůn / Wilhelm vñ Florentz. Anno Christi 1234. ward Wilhelm graue zů Holand vnd Seeland / vnd herr in Frießland erwelt zů Romischem künig. Er gebar ein sun der hieß Florentz der ward nach jm herr in gemelten lendern / anno 1255. Diser gebar vier sůn / Dietrich / Florentz / Wilhelm / Johan. Es ward Johan anno Christi 1297. graue zů Holand vñ Seeland / herr in Frießland / vnnd als er on erben abgieng / ward anno 1301. Johan graue zů Hennegów / graue in Holand / Seeland vñ herr in Frießland. Sein můter was gewesen künig Wilhelms schwester. Diser graue ließ drey sůn / Wilhelmē / Johañ vnd Henrichen. Anno 1304. ward Wilhelm graue vnd herr aller lender / er nam zů der ee k. Philippen vō Franckerich schwester / vñ gebar mit jr drey sůn vnd ein tochter. Die sůn hiessen Johan / Wilhelm vnnd Ludwig / die tochter Margareth. Anno Christi 1337. ward Wilhelm graue zů Hēnegów / Holand vnd Seeland / vnnd item herr in Frießland. Vnnd nach jm anno Christi 1345. ward keyser Ludwig der Baier vñ Pfaltzgraue / d die gemelt fraw Margareth zů der ee hat / graue zů Hennegów / Holand / Seeland vñ herr in Frießland. Er gebar drey sůn / Wilhelm / Albrecht vnnd Otten / vnder welchen Wilhelm ward graue zů Holand vnd Seeland. Aber seine můter behielt das Hennegów. Nach graue Wilhelm ward sein brůder Pfaltzgraue Albrecht vnd h. zů Baiern / graue zů Hennegów Holand / Seeland / Frießland / anno 1388.

Graue von Holād Rōmischer künig.

Darnach anno Christi 1404. ward h. Wilhelm h. Albrechts sun graue zů Holand / Hennegów vnd Seeland / vnd herr in Frießland. Diser verließ ein einige tochter mit namen Jacobā / aber sie mocht das vetterlich erb nit behaupten / dañ Johannes jrs vatters brůder Pfaltzgraue bey Rhein / h. in Baiern / vñ coadiutor zů Lütich / als er vernam seins brůders todt / verließ er das bisthumb vñ kriegt seins brůders tochter vmb Holand / Seeland vñ Frießland die weyl er lebt / nemlich acht jar. Es half jm h. Johañ von Burgund vnd Braband / aber fraw Jacoba regiert auch in gemelten lendern mit jren gemahelen / deren sie vier nach eināder hett / mit grosser můh vñ arbeit xiv. jar. Es thet jr vil intrags jres vatters brůder / gemelter Johannes. Jr erster gemahel was hertzog Carlen

Selphin

Delphin/der starb ehe er künig ward. Der ander/des k. vō Engelland brūder/ den dritten weiß ich nit/ der vierdt aber was ein schlechter ritter auß Seeland.

Als nun sie gestarb/ kam anno 1435. Philip hertzog zū Burgund/ ein sun hertzog Hansen von Burgund/ vñ nam zū seinen hendē gewaltiglichen die lender Hennegōw/ Holand/ Seeland vnd Frießland/ dañ sein müter/ frauw Margareth was hertzog Albrechts vō Baiern tochter/ vñ h. Wilhelms vō Baiern des ersten herren der niderlender schwester. Er regiert dise lender rüwiglichen 26. jar. Nach im kam sein sun h. Carlen vō Burgund/ vñ besaß anno Christi 1461. alle gemelte lender. Er gebar mit des hertzogen von Bozbon tochter ein einige erbtochter aller seiner lender/ die hieß Maria/ vnd nam sie Maximilianus hertzog vō Oesterich/ vnd ward durch sie herr in Burgund/ Hennegōw/ Holand/ Seeland/ Braband vñ Frießland. Er gebar mit jr ein sun Philippū vñ ein tochter Margaretham. Philippus hat geboren Carolum vnnd Ferdinandum.

Hertzog von Burgūd erbt Holand.

Jst weyter hie zū mercken daß dis land vorzeyten für ein insel ist geachtet worden/ vñ hat Batauia geheissen/ dañ es laufft zū beidē seyten der Rhein drumb/ vnd gegen mitnacht stoßt es an das möre. Es seind auch do zūmal die Bataui für die sterckesten leüt geachtet wordē vnder anderen völckern so im niderland gefundē wurdē/ vñ wie etlich sagen/ seind sie von den Catten kōmen/ die sich auß dem Teütsch land über Rhein machtē vnnd dis land ynnamen. Dis ist jetzunt trefflich wol erbauwen vnnd besetzt mit stetten vnd flecken. Vnd wie wol es fast sümpffig vnd wäßrig ist/ hat es doch köstlich weid vnd zeücht vil viechs. Etlich meynen daß es darumb Holand genent werd/ daß es ein hol erdtrich ist/ vnd solich hülen mit wasser zügefült.

Batauia



Anno Christi 1420. oder wie die andern schreibē 1446. am xvij. tag Aprilis ward der see oder das möre also wild vñ ongeschüm/ daz es hind Dordrecht ein außbruch macht vnd zertrent die geschlagen dammen/ überkam ein freyen gang ūr das erdtrich/ vnd verderbt land vñ leüt/ stett vñ dörffer. Es giengen vnder xvj. pfarren vnnd ertruncken bey hündert tausent menschen mit jrem viech vñ gūt. Dordrecht nam auch nit ein kleinen schaden.

Sintflüß in Holand.

Anno 1488. ward künig Maximilian zū Brugk gefangen/ darumb daß er sich des lands verzeihen solt vnd das übergeben seinē sun Philippo/ dem sie thät setzē wolten. Disen onwillen wider den künig machten die ampleüt im land/ die das volck hert hielten mit schatzungen dar von doch künig Maximiliano nichts ward/ sunder sie wurdē reich dar von. So keyser Friderich das innē ward/ macht er sich vff mit sampt dem reych vnd macht seinen sun ledig.

K. Maximilian zū Brugk gefangen.

End des Rheinstromß vff der Gallier seyten.

Von

Von dem hoch Schneegebirg

bey vrsprung des Rheins/welches ynwoner zů vnsern zeiten Grawbündter vnnd Chürwalen genent werden.

ÆGen Wallis über bey vrsprung beyder Rheinen wonend die Grawenbündter/die vorzeyten zů latin Rheti oder Canini/ vñ in Chürwaler sprach Grisoni genent seind. Von disen völckern vnd andere mere so in den hochbergen wonend/ hat der fürnem man Ægidius Schudi vō Glarys gantz eigentlich geschriben. Sein büch ist vorhanden zů teütsch vnd latin. Vor der geburt Christi 587. jar seind die Gallier mit jrem hauptman Belloneso in Italiam gezogē/ vil lands yngenommē/auß Tuscia (ist jetz Pisa/Luca/Florentz/etc.) die ynwoner vertriben/ vnd solich vertriben leüt haben sich zů letst mit jrē hauptman Rheto müssen nider lassen in der grossen rüwhe vmb den vrsprung beider Rheinen/der Ædtsch vnd des Jns/auch den hohen bergen vñ thälern do bey gelegen. Von disem hauptman seind dise Tuscier nachmals Rhetier genant worden. Vil jar darnach haben dise Rhetier jr regierung vñ landschafft erweitert biß an Boden see vnder Pregentz vnd an Walen see ghen Wesen/aber jhenethalb dem gebirg habē sie jr wonūg gestreckt gegen Chur/ Dietrich Bern vnd Trent zů. Die ersten Rhetier seind genant worden Canini/zů teütsch die Grawen/ seind des merentheils kommen vnder die regierung der Römer. Anno Christi 357. hat k. Constantinus als er gegen den Alemannier gekriegt sein leger geschlagen vnnd sein hoffgehalten in Campis Caninis/in die gegne/ do diser zeyt die statt Chur ist/ nach disem leger ist do selbigen gebauwen worden die statt Chur/vnd ist nachmals das gantz land genāt worden Rhetia Curiensis/vñ die inwoner Churwalen. Dann Curia zů latin heißt vff teütsch ein fürstlichen oder grossen hoff. Die statt Chur ist auch bald nach jrer erbawung zum Christen glauben kōmen/ dañ anno domini 495. bey zeyten Clodouei magni (vō dem du hast hie vornen folio 216.) ist zů Chur ein bischoff gewesen nach anzeig sant Fridlins legend. Diser zeyt hat das Rhetia/ Churwalen oder Growbundt drey bünd mit pflichten zů samen

Rheti auß Tuscia kommen.



Dry bünd by dē Growēbūntern.

sammen gemacht/der erst ist des Gotshauß oder des gestiffts zů Chur/der ander der ober bundt bey anfang des vordren Rheins/der dritt die zehen gericht im Prettegöw. Dise bündt werdē regiert durch jre gemeynden seind zum theil Teütscher vnd zum theil Churwelscher sprach. Sie seind auch mit den Eydtgnossen verbunden.

Rheinthal vnder Chur.

VNder Chur anderhalb meyl kompt die Langwart auß dem Prettegöw (so etwan Rhetigöw genant) in den Rhein/zů latein Langarus genant/darnach kompt das stettlin Mäyenfeld/vor zeiten Lupinū genant/die ynwoner sagen Maia die můter Mercurij sey do geeret wordē/vnd von der selbigen hab es den namen Mäyenfeld. Dis stettlin gehört diser zeit den Grawen bündtern zů/ist teütscher sprachen. Mäyenfeld. Darnach kompt das Walgöw ein herrschafft dem hauß von Oestereich zůgehörend/darin ist Pludentz die Graueschafft/ein stettlin vnd schloß/Jagberg ein Graueschafft/dem hauß Oestereich auch zůgehörend. Walgöw. Pludentz. Jagberg. Sonnenberg ein schloß vnd ein Graueschafft/darin ist ein Bergwerck vñ vil ertz/darumb die Fürsten von Oestereich vnd der Graue gekriegt haben/vnd des halben das zerstört worden. Veldkirch ein schloß vnd statt darzů ein Graueschafft/an der Ill/so auß dem Walgöw kompt/gelegen/hat vmb sich ein weinreichen vnd wolgezierten begriff/besunder wechßt do an einem berg Mardetz genant gůter wein/den man Mardetzer oder Veldkircher nent/gleych wie bey Ranckwyl der gůt Sattelberger wechßt. Die Grauen von Veldkirch seind vor langem abgestorben vñ seind jr erben gewesen die Grauen vonn Werdenberg/von Sargans vnnd von Montfort. Graue Rudolph von Werdenberg hat dise statt Veldkirch vnd Graueschafft zů kauffen gebē der herrschafft Oestereich anno tausent drey hundert fünff vnd siebentzig. Das Walgöw zů latein Vallis Drusiana vñ pagus Rheticus ist vor alten zeiten bewonet vonn den Rhetiern Churwelscher sprachen/darnach haben sich die Alemannier in dem selbigen nider gelassen/des halb es teütscher sprachen worden/hat aber den alten namen behalten Walgöw/das ist/Walengöw. Vnder Veldkirch ligt das schloß vñ Graueschafft Montfort.



Veldkirch. Mardetzer wein. Werdenberg. Montfort.

Boden see auff der Germanischen seyten.

DEr Boden see ist ein trefflich gros gewässer vnd möcht wol des Teütschen lands möre heissen/hat in der lenge sechs oder siebē teütsch meil vnd in der breite do er am weytesten ist drey meil. Er ist geringes vmb mit vilen stetten vnnd flecken wol erbauwen/hat ein grossen wein wachß/besunder auff der Germanischen seyten/ligen auch zwo inselen darin/eine heißt Magnow/die man gemeynlich Meinow nent/wont ein mechtiger

Commenthür Teütsches ordens darin/die andere Rychenaw ein mechtige Aptey. Diser see hat bey den alten vil namen. Dan etliche nennen jn lacum Brigantinum von Bregentz/etliche lacum Acronium/vnnd die anderen Acromũ võ einer spitz die bey Rumashorn dryn ghat/oder das er on große kelte ist/etliche lacum Podamicum zů teütsch Boden see von einem schloß Podmen genant so vnden an einem ort des sees ligt. Zů vnsern zeiten wirt er gemeynlich Costentzer vnd Boden see genant. Die weil es aber zwen see seind/der ober vñ der vnder/wirt der kleiner so vnder Costentz ligt/der vnder vnd der Celler see genant/vnd bey den alten lacus Venetus. Es laufft der Rhein durch beide seen/vñ wie die alten schreiben vermischet er sich nit mit des sees wasser/sunder behalt durch vnd durch seinen lauff vnnd fluß. Oben am see ligt die statt vñ grauescha fft Bregentz/ist das vndertheil des Rhetier lands/stossend an die Vindelicier/das ist Lintzgöwer bey dē Boden see. Vnder Bregẽtz ist ein grosser wald oder thal/ist dreyer meylẽ lang/ghat biß ghen Torrenbeüren vñ an das Rheinthal/vñ hinder jm seind vil alpen vnnd berg/do wachßt gůter entzian/meister wurtz/borg wurtz/baldrian/bibernell/item ein kraut das heißt mathein/das ist fast süß vnd sein wurtzel nüchter genützt ist gůt für die trunckenheit. Biß an Bregentzer grauescha fft haben die alten das bisthum von Chur gestreckt/so weyt das Rhetier land gangen ist/vnd darnach angefangen das bisthum von Costentz.

Bregentzer wald oder thal.

Lindaw/Büchorn.



Vberlingen.

Diſe statt Lindaw macht peninsulã/wie die alten auch diß ort genent haben/dan sie ligt zum theil im see/ist ein Reichstatt/hat ein grossen zůfal vögütern vñ wein/so auß der Eydtgnoschafft/von Schaff hausen vnd Costentz härauff gefürt werden zů wasser vnd zů land/vnd darnach in dz Algöw vñ weyter in Schwaben gefertiget. Vnder Lindaw ligen an dē see Langen Argen/Büchorn ein Reichstatt/Merspurg schloß vnnd statt/do der bischoff von Costentz gemeynlich hoffhelt. Vberlingen ein Reichstatt ligt vnden am Boden see/hat vil wein wachß vnd sunst güte narung. Dan der see ist gantz fruchtbar auff der selbigen seyten.

Richaw.

Wie auch vor gesagt/vnder Costentz im kleineren see ligt ein insel/die Richaw genent/ist einer güten halben meylen lang vnd einer viertheil breit/ligt ein meyl vnder Costentz. Es seind in jr drey pfarkirchen/vnd wachßt darin wein/korn/vnd obß. Es hat auch vor vil jaren/nemlich vmb das jar Christi 724. Sant Pirminius ein Bischoff vonn Franckreich mit sampt Carolo Martello/der ein anherr ist gewesen des grossen K. Carlens/



Carlens/darin gestifft vnnd gebauwen ein closter Sãt Benedicten ordens/darin anfenglichen niemãds dan Fürsten/Grauen vnd Freyherren worden gelassen. Dis closter ist etwan so reich vñ mechtig gewesen/daß ein Apt auff seinem eygenthũm vnd gütern alle nacht hat mögẽ herberg habẽ biß ghẽ Rom in die statt/dannen hãr man es die Reichenaw hat genent. Es ist die statt Vlm etwan dises closters gewesen/wie ich hie vnden bey diser statt weyter anzeigen wird. *Vlm vnder der Reichenaw gewesen.*

Man schreibt/vnd erfindt sich auch also/das der heylig Pirminius alles gewürm/schlangen/natern/eidochsen/krotten vnd deren gleichen auß diser insel vertriben hat/daß auch biß auff den heütigẽ tag nichts dises ongezifers darin gefunden wirt/oder so man es daryn tregt/stirbt es vnd mag nit bey leben bleiben. Diser Pirminius ist der erst Apt gewesen in disem closter/ligt aber begrabenn im closter zů Hornbach im Westereich/dan er hat vil clöster gestifft in Teütsch land. Gegen diser insel über auff der Germanischen seyten ligt die statt Cell/zů latein Cella Ratolfi genãt/hat ein grossen märck vnd handtierung von wegen der gütern vnd früchtẽ so do selbigen auff vnd ab geladen werden. *Cell am vnndern see.*

Von dem Hegöw vnd seinen flecken/schlössern vnnd fruchtbarkeit.

VNder dem Celler see ghat das Hegöw an/wirt begriffen zwischẽ dem Rhein vnd der Tonaw/ist ein klein aber über die maß wol erbauwen vnd fruchtbar lendlin/ist sechs meylen weit vnd breit. Etliche rechnen Schaff hausen auch darzů. Es ligen darin vil hoher schlösser/von natur vnd menschlicher fürsichtigkeit/wol bewaret/gleich als weren es bollwercken vnd vor were des gantzen Schwaben lands. Es werden sechs vnd viertzig güter schlösser darin gezelt. Es wechßt auch gůt wein darin/besunder gůt roter wein/korn vnd obß. Item man findt do gůt fisch/vögel vnd wildpret. Mer ist darin vil Adels/ein merckliche Ritterschafft/vñ die ländschafft darin/gehört ghen Nellenburg/do seind vor zeiten gar mechtig grauen dises namens gesessen/ietz gehört es zů dem hauß Oestereich. *Nellenburg.* Es ligen vil stettlin darin/sunderlich Stockach/gehört zů Nellenburg/Engen ist der Grauen von Lupffen/Dengen der Grauen von Dengen/Meßkirch im Madach ist der Grauen vō Zimbern. Item schlösser/Meckingen/Bodmen/Hohen Twiel/hohen Höwen/hohen Kregen/drey Stoffeln/Honburg/Megtberg/Bollingen/Steüßlingen/Neüw Höwen/Roßneck/Randeck/Frydingen/etc. Weyter ist hie zů mercken daß das gebirg so den Schwartzwald scheid von dem Hegöw/heißt auff der Bor/vnnd ist gegen dem Hegöw fruchtbar/aber auff der ander seyten gegen der Tonaw ist es *Auff der Bor.*

Hohē Kregen.



ongeschlacht. Diß gebirg ligt also zwischē dem Rhein vñ der Tonaw/ das zů beiden seyten die wässerlin fließen dē Rhein vnd Tonaw zů. Die Tonaw laufft gegen Orient vnd der Rhein gegen der sonnen vndergang. Das schloß hohen Kregen ligt auff einem hohen felsen/ do sich etwan vil onnützer vnd schädlicher menschen haben enthaltē/ vnd hat jnen niemand mögen zů kōmen/ biß zů jar Christi 1512. vmb sant Martins tag/ do die edlen vonn hohen Kregen hetten abgesagt etlichen Schwäbischen stetten/ besunder den burgern von Rauff beürn vnd vermeyntē man dörfft vnd könt sie nit überziehen/ do habē sich etliche Reichstett mit den Schwäbischen stetten dofür gelegt/ vnd es der massen mit schiessen genötigt/ daß niemand darin bleiben mocht/ also ward es gewunnen vñ mit fewer außbrent.

Landgraueschafft Kleckgöw.

DAs Kleckgöw stoßt zum theil an das Hegöw vnnd zum andern theil an Rhein gegen dem Turgöw. Darin ist ein graueschafft Palm genant/ ist ein geschlecht gewesen vnd gar gůt edel grauē/ aber sie seind vor langē abgestorben. Dise Landgraueschafft gehört diser zeit den grauen von Sultz zů/ wie wol der bischoff von Costentz auch etwas darin hat. Sie ist zweier meylē weit vnd breit. Es fleüßt kein wasser daryn noch darauß/ außgenōmen die Wůtach/ an dē endet sich diß göw. Im Wůtacher thal ligt ein stettlin Döngen geheissen/ das ist der grauen von Sultz/ wie auch das hoch schloß Küssenberg/ aber das gemelt thal ist der grauen von Lupffen.

Döngen.
Küssenberg.

Waldßhůt.

DJe statt Waldßhůt ist der herrschafft vonn Oestereich/ hat jren namen von dem wald so man nennet den Swwartzwald/ wölcher anhebt onfern von Waldßhůt. In dem selbigen wald ligt sant Blesy das Closter/ vnd ist die selbige gelegenheit etwan genennet worden bey Ptolemeo vnd anderen/ Heremus Heluetiorum/ vermeynten ein theyl es haben vor vralten zeiten etliche Heluetier sich do selbigen nider gelassen zů wonen. Die begangenschafft ist fast rwch/ gelebend des viechs/ wechßt do nichts dan habern vnd gersten. Gehören auch der herrschafft von Oestereich. Was krieg sich verlauffen haben bey der statt Waldßhut/ die sind hie fornen in beschreibung des Schweytzerlands verzeichnet.

S. Blesi ein closter.

Lauffenberg.



ES ist diser fleck auch der herrschafft von Oestereich / hat zwo stett / die kleinere ligt auff der Germanischen seyten / die grösser auff d Gallischen seiten / ist die erst statt der Rauracern vñ Baßler bisthums an dē Rhein / hat ein schloß vnd landschafft darzů. Jst hie fornē bey den Helvetiern vil daruon geschriben / besunder von der herrschafft der Nabßpurger die disen flecken besessen. Es ist der Rhein an disem ort also eng yngefaßt von felsen das ein mañ darüber werffen mag. Man můß die schiff mit seylern durch die felsen abhärlon / will man sie anderst gantz behaltē / also ongestům falt das wasser durch die felsen.

Seckingen.



CLoster vnd statt Seckingen ligt auch auff der Germanischen seyten / vnnd ist dz closter gebauwen worden durch sant Fridlin bey den zeiten der Francier kü nig Clodouei so regiert hat anno vierhundert fünff vnd neüntzig von einem graue / wölcher an dis closter vergabet die gelegenheit so vmb es gelegē / des gleichē Lauffenberg auch Glarys das land in der Eydtgnoßschafft. Bey zeiten K. Friderici Barbarosse hat Graue Albrecht vō Nabßpurg zum ersten überkommen vnnd zů lehen empfangen (wie dan noch bey tag die herren von Oestereich thůn) von einer äptissin von Seckingen die statt Seckingen / schloß vnnd beyd stett Lauffenberg / auch anders. Jn dis closter seind etwan allein die fryenen von geburt auffgenommen worden / wie dan noch von dem Adel / auch seind do vier Thümherren pfründen gestifft. *S. Fridolinus.*

Rötelen.



DJe herrschafft Rötelen bey Basel gelegen / item die Lädgrauschafft Susenburg vñ herrschafft Badēwyler / seind etwan sundere herrschafftenn gewesen / aber nachmals kommen an die Marggrauen von Hochberg / vnd darnach anno tausent fünff hundert vnnd drey an die Marggrauen von Baden / wie härnach verzeichnet. Es ist Rötelen ein alt schloß / noch in zimlichem wesen / ligt im Wisenthal / ein meyl wegs ferr vō Basel gegen dem Schwartzwald zů / vnnd ist ein fruchtbar gegenheit darumb / die sich auch noch ferrer streckt das thal hin-

auff biß zů stettlin Schopffen / do ghat der rwch Schwartzwald an / darin man sich mit viech vnd holtz erneret.

Neüwenburg.

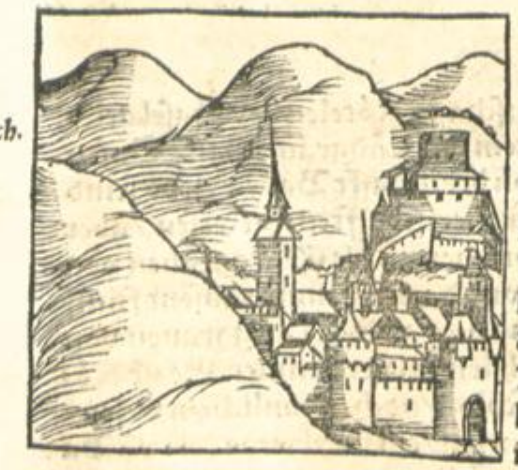


NEüwenburg ein Reichstatt ist erbauwē bey zeiten keyser Friderichē des andern / nach dē jar 1212. von des Reichs Landuogt von Hagenaw / Wolfelinus genāt. Dise statt auch Rheinfelden vnd Brisach seind dem hauß vō Oestereich verpfendt von kūnig Ludwigen dem Baier / ongefarlich nach dem jar 1326. wie hie vor am 230. blat auch gemeldet ist. Anno Christi 1491. erstūnd ein auffrūr in diser statt eins Burgermeisters halb / der vormals vō den 24. berechtiget vnd vō den eeren erkant / durch hertzog Sigmunden wider restituirt vnd ūber etliche zeit wider in rath genommen auch zů Burgermeister gesetzt / das zů grossem onfridē erreicht. Dan er vnderstūnd sich zů rechen an den / die jn vorhin vonn eeren bracht hatten. Es ward die statt in jr selb zertrent / etliche hatten es mit dem Burgermeister die andern waren wider jn. In summa es kam dohin daß der Landuogt vō Einßheim mit list vnnd gewalt den Schultheissen fieng vnd gefenglichen hinwegk fürt vnd jn berechtiget / do kam grosse klag wider jn / aber er starb in der gefengknuß vor außtrag der sachen.

Von dem Brißgōw vnd herrschafften / stetten / schlōssern vñ clōstern darin gelegen.

Brisach.

Brisach.



WJe wol das Brißgōw seiner fruchtbarkeyt halb billich also genannt möcht werden / dan es ist nit minder fruchtbar an wein / korn / vnd anderen dingen / weder das Elsas / neben dem es ligt / ie doch erfindt sichs das es den namē hat vō Brisach seiner hauptstatt / die am Rhein auff einem semelen oder rondē berg gleich wie ein schloß ligt / vnnd ist zů den alten zeiten zum theil / hie ihener dem Rhein gelegenn / do die Römer ein zůsatz haben gehabt wider die Teütschen. Doch ist Friburg in nachkommēder zeit ūber sie kōmen in herlichkeit vñ in reichthū. Das Brißgōw ist ein gůts kleins land / hat alle noturfft. Es ist v. meylē lang vñ zweyer

zweier breit/vnd ſtreckt ſich von der Mortnaw biß ghen Baſel. Ein meil wegs von Friburg iſt etwan geweſen ein gůt bergwerck/ dar von die ſtatt/ die clöſter vnd kirchen den meren theil ſeind erbauwen worden. Es wurdē die burger auch alſo reich/das ſie ſich lieſſen adlen/vnd zugen vil vom adel zů jnen hinyn/des halb es darzů kam/auch lange zeit gehalten ward/das alwegen zwölff ritter do in den rath giengen. Es vermocht auch dozůmal die ſtatt Friburg drey tauſent man in das feld. Es ſeind noch in vnd nechſt vmb die ſtatt vierzehen mans vnd frauwen clöſter/ on ſant Johans/ſant Anthonius vnd der Teütſchē herrē hauß. In der ſtatt Briſach ligt auch ein ſchloſß/das iſt lang zerbrochen geweſen/vnnd neüwlich widerumb erbauwen/darin ſtot ein faſt werlicher ſtarcker thurn/den hat etwā hertzog Berthold von Zäringen der dritt bauwen laſſen/wie das anzeigen diſe zwē nachfolgende verß daran in einen ſtein gehauwen.

Hanc dux Bertholdus portam ſtruxiſſe notatur
A quo pro fraude Burgundiæ gens depopulatur.

Es iſt in diſer ſtatt nit mere dañ ein brun den tritt man mit einem rad wie in einer badſtuben/vnd man můß der ſtatt dar von zinſen. Friburg iſt anfenglichen ein dorff geweſen/vnd iſt anno Chriſti 1120. zů einer ſtatt gemacht/dar von diſe metra ſeind geſchriben. *Friburg ein dorff geweſen.*

Anno milleno, centeno, bis quoque deno
Friburg fundatur Bertholdus dux dominatur.

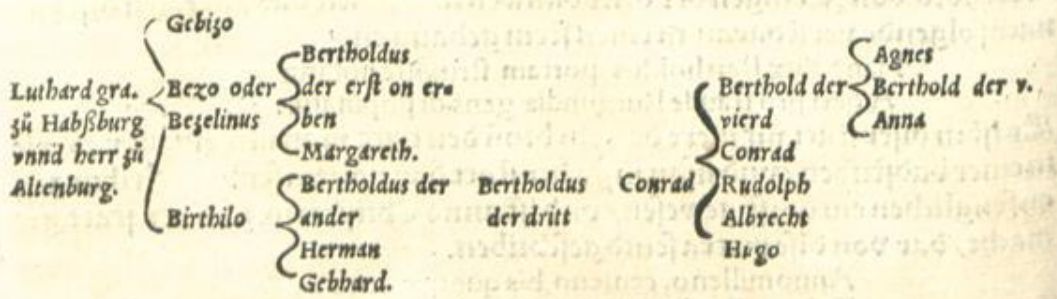
Sie iſt geweſen vnder einem grauen von Fürſtenberg der ward genant der graue von Friburg/biß zům jar Chriſti 1367. do kont ſich der graue nit mit der ſtatt/noch die ſtatt mit dem grauen vertragen/darumb kaufft ſich die ſtatt von dem grauen/vñ namen den Hertzogen von Oeſterich an zů einē herren/wie ich hie vnden weiter darnon ſchreiben will. Año Chriſti 1450. oder 1460. richt hertzog Albrecht von Oeſtereich auff die hohe ſchůl zů Friburg/vnd begabet ſie mit bequemlichem ſold. *Hohe ſchůl zů Friburg.*

Zäringen.



EIn halb meil vnd Friburg ligt auff einem berg ein zerbrochē ſchloſß/dz hat Zäringen geheiſſen/von dem auch die hertzogen von Zäringen vor zeiten jren namen haben gehabt. Diß hertzogthumb ſoll erſtanden ſein vnder keiſer Heinrichen dem drittē/od ettlich jar vor jm/vñ iſt mechtig geweſen/dañ durch ſeine hertzogē ſeind vil ſtett/ſchlöſſer vñ clöſter gebauwen wordē. Hertzog Ruthard von Zäringē hat gebauwen die clöſter Gengenbach vñ Schwartzach. Doch ſagen die andern/dz Gengēbach ſey geſtifft worden nit von hertzog/ ſunder von graue Rutario zů den zeiten Pipini des künigs auß Franckreich/vmb dz jar Chriſti 752. Aber hertzog Bezelinus vñ Gebiſo ſein brůder habē vmb dz jar Chriſti 1060. das cloſter zů Sultzberg gebauwen/do ſie auch begra- *Gengenbach.* *Sultzberg.*

ben ligen/waren aber domals nit hertzogen sunder grauē von Habßburg/ Doch so mir des selbigen closters fundation zůschē wordē ist/hab ich darin gefunden/das es erstlich fundiert ist worden vnd keiser Otten dem dritten anno 993. von Graue Birthilon/vnd besterigt von keyser Henrichen dem andern/der auff keyser Otten kommen ist/vnd zeigt der brieff an/das dz gemeldt closter sey gelegen im dorff Sultzberg/in der herrschafft des grauen Adalberontis. Es nennen auch gemelt brieff disen flecken Montem salsuginis/das zů teütsch heißt Saltzberg/von wegen eins saltzbrunnen der do ist gewesen/ist aber darnach auß Saltzberg Sultzberg worden. Es hat Marggraue Ernst gar ein lustig vnd fürstlich hauß do hin zů vnsern zeitē gebauwen/vnd ettlich jar hoff do gehalten. Ehe ich nun weiter für far mit den Hertzogen vō Zäringen/will ich zů erstē in ein figur stellē jr genealogy.



Graue Luthard ließ drey sün/die regierten año Christi 980. zwischen dem Rhein vnd Schwartzwald. Der elter sun Bezo besaß zwey schlösser Altenburg vnd Scharpfenstein bey sant Truprecht gelegen/aber Birthilo vnd Gebizo hetten jren sitz vnd schlösser nahe bey eināder im Eltzenthal. Man sicht noch alt gemeür vō dem schloß Gitzenburg (man nent es Jesenburg) das Graue Benizo besessen hat. Disē drey brůder haben gebauwē die clöster Sultzberg/Wisenaw bey Rauenspurg/vñ Waldkirch. Von disen grauen seind vrsprünglichen kommen die hertzogen von Zäringen. Man findt zů Ethenheim münster auff dem Schwartz wald inn eim alten original/das Waldkirch ein closter sey gewesen zů den zeiten künig Henrichs des ersten. Graue Bezo ließ ein sun vnd ein tochter/die nam der graue von Kiburg/ aber Berthold nam zůr ee des hertzogen von Kernten tochter. Diser bauwet dz schloß Zäringē/vō dē er sich ein hertzogē nent/vñ seines vatters geschlechts namen Habßpurg verließ wie ettlich sagen. Nun saß sein schwager von Kiburg im schloß ob Friburg/die noch kein statt was/dem selbigē thet H. Berthold vil übertrags an auß dē schloß Zäringen/vertrib jn auß dem Brißgöw vñ kam also in das Turgöw/do noch neüw Kiburg ligt. Do fieng hertzog Berthold an zůherrschē über dz gätz Brißgöw vñ Schwartzwald/aber gieng ab on leibs erben/ward begraben zů Hirsow/zů sant Aurelius. Die herschafft fiel erblich auff seines vetters graue Birthilonis von Habßburg sun/auch Bertholdus geheissen/der mitt jm geschwistrig kind was. Diser stifft S. Peter auff dem Schwartz wald anno 1093. do er auch begraben ligt. Sein brůd hertzog Herman von Zäringen ward ein münch zů Cluniac/vnd der ander brůder Gebhardus warde bischoff zů Costentz.

Waldkirch.

S. Peter ein closter.

Er ver-

Er verließ ein sun der hieß auch Bertholdus/d macht groß zweitracht im Römischen reich zů den zeiten keyser Henrichen des vierdten. Dañ als hertzog Růdolph von Schwaben/ein graue von Rheinfelden auß ansinnen bapst Gregorij des siebenden/sich wider gedachten keyser setzt/ia er wider den selben zů einem Römischē künig erwelt ward/verhewret der selbig sein eygne tochter disem Bertholden von Zäringen/do mit er dester mere hilff von jm hett/versprach jm auch zů einem zůgelt nach seinē tod dz Hertzogthumb Schwaben/das ist geschähen vmb das jar Christi 1077. Die wöllen ettlich sagen/diser Bertholdus hab den ersten fürstlichen stand angenommen vñ sich ein Hertzogen vō Zäringen genēt/dañ sie vorhin graven seind gewesen. Nach dem aber sein schweher künig Růdolph vō keiser erschlagen ward/vnd der keyser dz hertzogthūb herr Friderichen von Stauffen/dem er sein tochter verhewret/zůstellet/vñ jn darauff zů eim hertzogen macht/ward vil krieg zwischen Friderich von Stauffen vnd Bertholden/des hertzogthumbs vō Schwabē halb/doch gesieget des keysers tochter man/vnd ward ein mittel gemacht/das d Römisch keyser jm des reichs vogtey zů Zürich vñ im Zürchgöw zů lehen übergebē solt. Vnd disem Bertholden ist Friburg im Brißgöw zů einer statt wordē. Zů seiner zeit ist ein krieg erwachsen im vndn Elsaß zwischen graue Hugen vō Tagßpurg vñ seinen vnderthanen. Do zug jm zů als seinen verwanten diser Berthold jm zůhelffen/aber er ward erschlagen sampt graue Hugen onfert von Molßheim anno 1122. Nach jm regiert sein sun Cōrad/der legt sich hert wider h. Friderichen/vñ seinen sun Friderichen Barbarossam. Es zug Barbarossa mit gewalt auff disen Zäringer/gewan jm ab die statt Zürich/vñ eilet dem flüchtigē hertzogen nach biß für dz schloß Zäringen/dz er auch zůerst gewan/zwang jn dz er zů seinē vatter h. Friderichen/vñ zů seines vatters brůd hertzog Conraden sich verfügt/vñ gnad begeren můst/do ward jm vnd andern im vertrag abgeredingt/die herrschafft Hochberg/die behielt h. Friderich Barbarossa/aber do er keyser ward/verlihe er dz selbig schloß zů lehen eim jungen Marggrauē vō Bern auß Italia/dē er als ein pfant mit jm herauß bracht hett. Dz ist geschehen año Christi 1155. Vō dem selbigen haben volgens die Marggrauen von Baden jren vrsprung genomen. Es erlangt diser h. Conrad von Zäringen von keyser Lothario dem vierdten ein graueschafft zwischen dem Jufer oder Jurten berg vñ Schweitzer land/dz mind Burgūd genant. Do überkam er fünff sün/Bertholdū den vierdten des namens/Conradū/Růdolphū/Albertum vñ Hugen. Nach dem starb er vñ ward zů sant Peter begraben. Conrad sein sun starb jung/Albertus hett yn das schloß Trachēfels im Waßgöw/vñ gieng ab on erben. Hugo hett die herschafft Zäringen/den Schwartzwald vnd dz Brißgöw/starb on leibs erben/vnd kam das gantz erb auff Bertholdum. Růdolph ward bischoff zů Lütich/starb año 1190. begraben zů sant Peter auff dem Schwartzwald. Bertholdus herr im Brißgöw vñ in klein Burgūd hat gebauwen Friburg in Vchtland/Bern vñ die mauer zů Friburg im Brißgöw/die sein anherr hett angefangen. Er hett wid den h. von Burgund/den er lang gekriegt hat/gebauwen dz schloß zů Brisach. Ettlich wöllē er hab die statt Villingen auch

Hertzog von Schwaben.

Hertzog Berthold kompt vmb.

Hochberg etwan der hertzogen von Zäringen.

Minder Burgund.

Trachenfels.

Schloß zů Brisach.

Villingen auff dem Schwartz wald.

gen auch gebauwen/die andern legen es zů seinē sun Bertholdo dem fünff ten. Er ist gestorben am Podagran/vñ begrabē zů sant Peter/verließ ein sun mit namen Bertholdum den fünfften vnnd zwo töchter. Ein tochter ward vermählt graue Egen von Vrach/die ander dem grauen von Ri burg. Aber Bertholdus als er in seines vatters regiment trat/beschwert er sere seine vnderthanen vnd nachbauren/darumb fiel er in ein hasß der herren vnd des gemeinen adels vmb jn gesessen. Durch der selben zůrhůn vnd anschlag ward seinen zweyen sünen in der jugent vergebē/darůb wich

Bern.

er in das Brißgöw/gab die statt Bern/zů leid dem gemeinen adel darůb gesessen vñ zů jrer selbst straf vnd außtilckung/keyser Friderichen dem an dern/schanckt sie frey hinweg an das reich Año Christi 1190. Do hat gemel ter keyser der statt groß freyheiten geben/vnd geordnet dz sie ewiglich bey

Alle heyligen.

dem reich bleib. Es hat diser hertzog helffen bauwen dz closter Alle heyligē im Schwartz wald nit fert vō Oberkirch. Jst gestorben anno 1218. vnnd ist mit jm der stam/der auff drey hundrt jar gewert/abgestorbē. Nach seinem todt hat sein schwager der graue von Ryburg geerbt die graueschafft Bur gunde/als Burgdorff/Thun/etc. vnd die statt Friburg in Vchtland. A ber der ander schwager graue Ego vō Vrach (die andn neñen jn Egon vō Fürstenberg) erbt wz in Schwaben/im Brißgöw vnnd Schwartzwald die hertzogen von Zäringen hatten gehabt. Er verließ zwen sün/graue Egen vnd graue Cunen/die andn nennen disen Cunradten. Vnder dise zwē sün theilt jr vatter die ererbten gůter. Dem eltern sun graue Cunen gefiele das Brißgöw/besunder die statt Friburg/vñ ward er vñ seine nachkomen ge nent die grauen von Friburg/haben auch gefürt dz wapē wie Fürstenberg. Aber vō graue Egen dem d Schwartzwald zů erb gefiel/sollen komen sein die grauen von Fürstenberg. Graue Cunen nachkomen seind grauen blibē zů Fributg biß zům jar Christi 1367. do wz ein graue der hieß Ego/vñ kam in ein grossen krieg mit der statt Friburg vnd jrem bund vnd eidtgnossen/ wie man es dozůmal nennet/nemlich/Basel/Neüwenburg vnd Brisach. Vñ als er sich ließ verrichtē/vnd sein gerechtigkeit in Friburg übergab den hertzogen von Oestereich vmb ein mercklich sum gelts/kaufft er die herr

Badenwyler

schafft Badenwyler. Die andern schreiben also darvō. Es lagen ob d statt dry schlösser/die zerbrachen die Friburger mit jren bundtgnossen/dann sie mit jrer herrschafft/besunder graue Egen vō Friburg/zů onfriden warē/ der jnen nit weniger grossen schaden zůgefügt hett/als er sie bekrieget/das auch in sieben jaren vmb die statt kein pflůg nie in die erdē kam. Zů lerst mů sten sie sich von jm kauffen/dañ sie kauffren vñ bezalten jm die herrschafft Badenwyler vnd ergaben sich an das hauß Oestereich. Do schrib sich genā ter graue/Ego graue von Friburg/herr zů Badēwyler/vnd sein nachfar graue Cunradt vō Fributg/lādgraue im Brißgöw/año 1185. Diser nam zů der ee fraw Elisabeth/des letsten grauen vō Neüwēburg am see tochter/ durch welche er ererbt die graueschafft Welschen Neüwenburg am see/dañ es was kein menlich samen mere vorhanden/darumb schrib er sich auch ein grauen von Friburg vnd Neüwenburg am see/herr zů Badenwyler.

Anno Christi 1445. ist graue Hans von Friburg vnd Neüwenburg am see/herr

see/herr zů Badenweiler mit den Bernern vnd Baßleren gezogen für das schloſß Rheinfelden/so domals erobert ward von den Baßlern vnnd jren mithelffern. Als diser graue Hans abstarb anno tausent vier hündert acht vñ fünffzig on leibs erbē mans stāmens/fiel in erbs weiß die graueschafft Welschen Neüwenburg/vnnd herrschafft Badenwyler an sein schwager Marggrauen Růdolphen von Hochberg/herren zů Rötteln vnd Susenburg/deßhalben schreiben sich die selbigen Marggrauen zů Rötelen/Susenburg vnd Badenweyler/vnd als diſe Marggrauen jre wonung vñ hof des merer theils gehalten zů Rötelē/hat der gemein man sie genent Marggrauen zů Rötteln/vnd ist darnach gefolget das der gemein man die herrschafft Rötteln vnd Susenburg neñet die Marggraueschafft Rötelen/on angesehen das die Marggrauen sich vnd jre tittel geschriben/ wie vor gemelt.

Herrē vnd nit Marggrauē zů Rötteln.

Friburg im Brißgöw.



Anno Christi 1112. bauwet Hertzog Berthold von Zäringen die statt Friburg im Brißgöw. Nach jm ward sein brůder Cůnrad hertzog im land/vñ er ließ ein sun mit namē Berthold/der bauwet anno Christi 1178. Friburg in Vchtlād. Berthold gebar ein sun den nent er auch Berthold/ vnnd der überkam mitt des grauen tochter von Kyburg zwen sün/denen ward vergeben von den edlen/die dem hertzogen von Zäringen fyend waren/darumb das er also mechtig was/dann er hatt erstlich dar vor gebauwen die statt Bern vmb das jar Christi 1180. Vnnd do diser Hertzog diß sache/das jm diß zů leid geschähen was/vnnd kein leibs erben mere hett/wolt er sich rechen an den edlen/vnnd krieget sie auß Bern/das jr nitt vil überbliben. Also starb das Hertzogthumb von Zäringen auß año Christi 1212. Doch hatt er noch zwo schwestern/deren eine hatt zů der ee graue Egon vō Fürstenberg oder wie die andern schreiben/von Vrach/als hie fornen gemelt ist/die erbten Friburg im Brißgöw vnd andere flecken mere/vñ hettē es auch ein güte weil vnd jrē gewalt/biß dz sie es zůletst grosser zweytracht halb dem hertzogen vō Oestereich übergaben/wie vor hin gesagt ist. Dann als graue Egon año Christi tausent drey hundert siebē vñ sechtzig/in spānwas gegen der statt Friburg/vnd mit seinen freünden vnd andern herren/ rittern vnnd knechten die statt Friburg in einer nacht wolten überfallē vñ

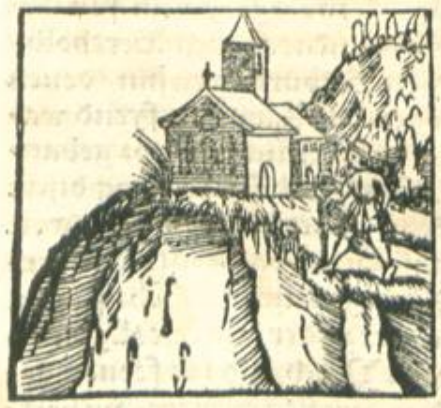
ettlich

etlich in der ſtatt waren die jm darzů wolten geholffen haben/ rüſteten ſich die ſo in der ſtatt waren mit büchſen vnd anderem gezeüg/ vnd gewunnen die veſte vnd zerbrachen ſie. Darnach in dem ſelbigen jar zugend die vō Friburg mit jren bundtgnoſſen Baſel/ Neüwenburg/ Brißach vnd Kentzingen für Endingen/ vnd was der herr von Jeſenberg herr zů Endingen in in den ſelbigen zeiten/ der was graue Egen helffer/ vnnd enthielt ſich bey jm diſer graue. Vnnd nach dem ſie überfallē wurdē/ ſchickten ſie auß herrn Gerhard von Endingen rittern/ zů werben an jre freünd vnd andere herren vmb hilff/ die auch kam. Do diß die ſtett vernamen/ zugend ſie ab/ vñ als die herren diß ſahend/ eylten ſie jnen nach biß ghen Brißach/ vñ erſchlůgen auß jnen ob tauſent mannen/ vnd wurden bey drey hundert gefangē/ auch ertrunncken etlich in dem Rhein. Jn diſer niderlag verloren die von Baſel vil burger vnd kriegs rüſtung. Das ich aber wider kom̄ zů d ſtatt Friburg/ ſolt du wiſſen das do ein groß hantierung iſt mit Catzedonien ſteinen/ daranß man pater noſter/ trinck geſchirr/ meſſerhefft vnd vil andere dingen macht. Diſſe ſtein werden in Lothringen gegrabē/ aber zů Friburg gebaliert. Es rinnen in diſer ſtatt durch alle gaſſen bechlin/ das eytel friſch brunnen waſſer iſt/ vnd über winter nit gefreürt. Es fleüßt auch neben d ſtatt hin gar ein gůt fiſchreich waſſer/ die Treiſem genannt/ entſpringt nit fer von vrſprung/ der Tonaw. Weiter iſt in diſer ſtatt ein faſt hübſch münſter mit einem hohen thurn/ der mit ſunderlicher kunſt von grūd auff biß an den höchſten gipffel auff gefürt iſt mit eytel quader vnd gebildten ſteinen/ des gleichen man in Teütſch land nit findt nach dem thurn zů Straßburg. Die Heyden hettē jn vorzeiten vnder die ſieben wundwerck der welt gezelt/ wo ſie ein ſollich werck gefunden hetten.

Schlacht bey Endingen.

Catedonici lapides in Lotaringia.

Hochberg vnd Rötelen im Brißgöw.



DJe jetzigen Marggrauen von Baden vnnd Hochberg kommen vōn einem ſtammenn/ füren auch ein gleichen ſchilt/ haben aber ſich getheilt/ vnd die jhānigen ſo zů Baden geſeſſen vnd hoff gehalten/ haben ſich geſchriben Marggrauen zů Baden. Die andern ſo Hochberg ingehebt/ vnnd do ſelbigen gewonet nach den hertzogen von Zäringen/ haben ſich geſchribenn Marggrauen zů Hochberg. Als Friderich Margraue zů Hochberg añ eilff hundert vnd neün vñ ſiebētzig. Wernher Marggraue zů Hochberg/ anno eilff hundert acht vñ neüntzig. Albrecht Marggraue zů Hochberg/ anno 1311. Es haben auch diſe Marggrauē von Hochberg durch heyraten vnd erben jrer haußfrauwē überkom̄en die herrſchafft Rötelen vnd Suſenburg/ ongefarlich als man zelt nach der geburt Chriſti tauſent dryhūdert. Es haben die herren von Rötelen ſich nit geſchribē grauen oder

oder Freyherren ſunder herren zů Rötelē/ Als/ Otto herr zů Rötelē. Jtem Dietrich herr zů Rötelen vnd Rotenburg anno tauſent zweihundert zwey vnd achtzig. Weyter iſt hie zů mercken daß die Marggrauen von Hochberg haben die Marggraueſchafft Hochberg verkaufft jren freünden den Marggrauen von Baden/ vnd nichts deſterweniger ſich geſchribē Marggrauen von Hochberg (aber nit zů Hochberg) herrē zů Rötelen vnnd Suſenburg/ vnnd die Marggrauen von Baden haben ſich geſchriben Marggrauen zů Baden vnd Hochberg/ etc. nach dem ſie Hochberg wie gemelt erkaufft hatten. Aber die Marggrauen von Hochberg als ſie verkaufft hatten Hochberg vnd durch heyrat vnd erben überkommen Rötelen vnd Suſenburg/ haben ſie ſich mit jrem ſitz vñ haußhalten ghen Rötelen verfügt/ vnd ſich für vnd für geſchriben Marggrauen von Hochberg/ herrē zů Rötelen vnnd Suſenburg/ als/ Johan Marggraue von Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno tauſent dreyhundert vnd eylff. Otto Marggraue vō Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno tauſent dreyhundert vñ dreyſſig. Diſer Marggrauen nachkommen haben volgender zeit erlangt die herrſchafft Badenwyler vnd die Graueſchafft Welſchen Neüwenburg am ſee wie ich hie forinen geſchriben hab. Weyter find ich von diſem Marggrauen alſo in den briefen/ Marggraue Wilhelm von Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno tauſent vierhundert vnnd fünffzig/ vnnd ſein ſun Marggraue Rudolph von Hochberg Graue zů Neüwenburg/ herr zů Rötelen vnd Suſenburg/ anno tauſent vierhundert ſechs vnd achtzig. Vnd nach jm Marggraue Philip von Hochberg/ Graue zů Neüwenburg am ſee/ herr zů Rötelen vnnd Suſenburg anno tauſent fünff hundert vnd drey. Diſer iſt der letſt geweſen diſes ſtammes von Hochberg/ hat auch andere herrſchafften gehebt in Burgund/ iſt ſelten ghen Rötelen/ Suſenburg oder Badenwyler kōmen/ ſunder diſe landſchafftē regiert durch ſeine Landuögt vnd Amptleüt. Vñ als er kein eelichen ſun hatt/ ſunder ein einige tochter/ vnnd des ſtammens von Hochberg niemans vorhanden/ dan Chriſtoffel Marggraue zů Baden vnd Hochberg ſampt ſeinen ſünen kam gedachter Marggraue Philip in ein vertrag mit ietz gemeltē Chriſtoffel/ daß ſie beyde ein gemeynſchafft der mañs lehen gegen einander auffrichtē vnd verbriefften/ auß wölchem gefolger/ daß nach abſterben des ietzgedachten Philippen des letſtē Marggrauen von Hochberg/ Grauen zů Welſchen Neüwenburg anno tauſent fünff hundert vnd drey die herrſchafft Rötelen/ Suſenburg vnd Badenwyler auß verwilligūg K. Maximiliani gefallē an herr Chriſtoffel Marggrauen zů Baden vnnd Hochberg/ Graue zů Spanheim/ Landgraue zů Suſenburg/ herr zů Rötelen vnd Badenwyler. Nach diſem allem hat die gemelt einige tochter Marggraue Philipſen des letſten von Hochberg vñ Grauen zů Welſchen Neüwenburg überkommen vnd behalten die Graueſchafft Welſchen Neüwenburg/ S. Jörgen vnnd andere herrſchafften in Burgund/ vnd nam zů der ee ein herren von Dunes auß Franckreich/ der ſelb vermeynt vonn wegen ſeiner haußfrawen auß rechtmeſſigem titel die herrſchafft Rötelen/ Suſenburg vnd Badenwyler jm zůgehörig vnnd nit Marggrauen Chriſtoffel von Baden vnnd ſeinen nachkommen/ wie dan

Badēwyler an die Marggrauen kommen.

Welſchē Neüwenburg der tochter blibē.

auch noch zů diser zeit des selbigen herren vonn Dunes sun vermeynt dise herrschafften von wegen seiner fraw můter vnd seins gros herren Marggrauen Philippen jm auch von rechten zůgehörig.

Härkommen der Marggrauen von Hochberg

der Grauen von Hohenberg/Horb/vnd Haigerloch/
wie ich das gefunden bey Graue Wilhelm
Wernher von Zimbern.

Bad en zum ersten ein graueschafft.

HAb das jar Christi 1153. als Keyser Friderich der erst auß Italia zog/ bracht er mit jm Hermannum von Bern oder Veron/der sein naher freünd was/vnd als jm das land gefiel/übergab er Veron/vnd erlangt das jm vermehelt ward fraw Jüdtha ein erbtochter der graueschafft Baden vnd Hochberg/vnd der keyser macht auß d grauschafft ein Marggrauschafft/vnd sein öhem ein Marggrauen vnd ein fürsten des Reichs/lůt etlicher brieff vnd sigel darüber gegeben. Es starb diser Herman vnnd ließ hinder jm drey sün/die wurden nach einander herren der Marggrauschafften/wie du verzeichnet sichst mit dem a b cin der nachgestelten figur.

- a Herman Marggraue.
  - b Wernher Marggra.
    - c Wernher Marggraue on erben
    - d Ernst herr zů Hohenberg/on erben.
  - d Rudolff Marggraue zů Hochberg/starb on erben.
  - e Albrecht hett ein Habßpurgerin
    - Johan/starb on erben.
    - f Herman Margg.
      - g Henrich Margg. zů Hoch. starb anno 1222.
        - Rudolff on erben
        - h Burckhard starb anno Christi 1237.

Hie sihstu daß die drey herrschafften/Baden/Hochberg vnnd Hohenberg etwan bey einander seind gewesen/etwan vnder die vile der kinder getheilt. Hochberg ligt bey Friburg im Brißgöw/vnd ist das schloß/daruon dz land den namē hat/noch in gůtē wesen/aber Hohēberg ligt im Schwartzwald ein meyl von Rotweil/ist ein verfallē schloß/daruon die graueschafft Horb vnd Rotenburg am Neccar den namen haben. Nun von Burckharden der mit dem büchstaben h verzeichnet ist/seind weyter kommen.

- h Burckhard
  - i Friderich Margg.
    - k Burckhard
      - Egon
        - l Burckhard starb 1275.
          - Rudolff on erben Thiemo on erben
    - Burckhard freyherr zů Hohenberg
  - m Albrecht der elter
    - n Rudolff der elter
    - Henrich graue zů Haigerloch
    - Rudolff der iünger graue zů Horb
  - Albr. der iün ger erster graue zů Hohēb. vnd Haiger.

Albrecht. Als diser graue in seiner kindheit verlor seinen vatter vnd zů fürmünder hett seinen öhem Graue Henrichen vnnd Graue Rudolffen verkauffeten dise

ten diſe fürmünder jrem vetter Graue Albrechten alle gerechtigkeyt ſo er hatt an der Graueſchafft Hohenberg Künig Rudolffen von Habßpurg. Vnnd nach dem Graue Henrich kein leybs erben verließ/blib diſer Graue Albrecht allein graue zů Haigerloch vñ Horb. Aber die Marggraueſchafft Hochberg iſt bliben bey den nachgeſetzten perſonen.

n	o	p	q	r	ſ	t
Rudolff der elter Marg. zů Hochberg.	Rudolff Margg. zů Hochberg.	Rudolff Margg. zů Hochberg.	Rudolff Margg. zů Hochberg.	Burckhard Marggr. zů Hochberg.	Otto Marg.	Rudolff Marg. zů Hoch. herr zů Rötteln

Von dem letſten Rudolffen mit dem büchſtaben t verzeichnet/ iſt erboren Philippus der letſt Marggraue von Hochberg vnnd herr zů Rötelen/ vnd der ließ kein ſun hinder jm/darumb fiel nach ſeinem todt Hochberg an die Marggrauen von Baden vnd die andere herrſchafft an das Reich/ do lihe ſie K. Maximilian Marggrauē Chriſtoffel von Badē/ nēlich Rötelē. Es iſt hie auch zů merckē daß die erſten herrē von Hochberg ſollen mit dem groſſen keyſer Carlen auß Italia kommen ſein/ vnd der erſt ſoll Hacho geheiſſen haben der was ein freydiger ſtarcker herr/vnd bauwet das ſchloß im Brißgöw/ vñ neñet es nach jm Hachberg. Es ſoll auch von jm entſpringē ſein diß ſprichwort/wan einer wild vnd rumörisch iſt/ daß man zů jm ſagt/ Du biſt ein wilder hach. Diſes herren geſchlecht ſoll geweret haben biß auff die regierung Keyſer Friderichs des erſten/do ſeind ſie abgeſtorben/do hat keyſer Friderich ein anderen des ſelbigen geſchlechts mit jm auß Italia von Bern bracht/vnnd jn in die herrſchafft Hachberg/ das darnach Hochberg ward genent/geſetzt.

Waldkirch.

EIn ſtettlin vnd dar bey ein ſtifft/ der iſt etwan ein junckfrawen Cloſter geweſen/von den Grauē von Habßpurg erbauwen/ darin allein Fürſtin/ Gräuin vnd Freyin yngenommen wurden. Daruon iſt hie vor auch meldung beſchehen.

Sant Truprecht.

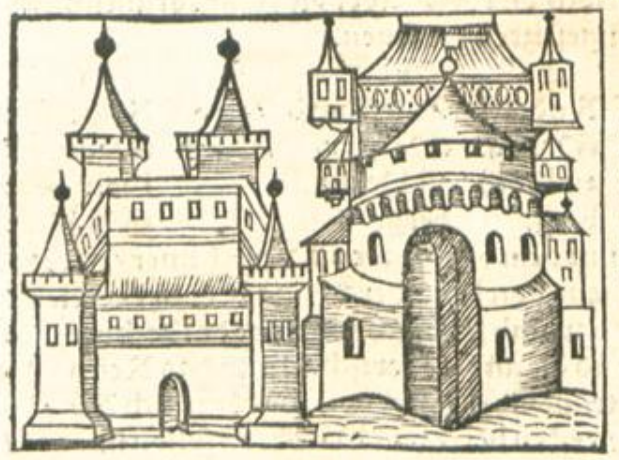
DIß cloſter ligt nahe bey Stauffen im Brißgöw/ vñ haben es geſtifft Otpertus/ Rampertus vnnd Lanfridus Grauen von Habßpurg/ vnd iſt ein ſylberreich gebirg bey diſem cloſter/wo leüt weren die dem nach möchten kommen/gleich wie auch zů Sultzberg ein halb meil daruon vil grůben noch geſehen werden/do man vorzeiten ſylber gegraben hat.

Schneeburg.

EIn zerbrochen ſchloß bey Friburg/ von dem iſt geweſen ein adelich geſchlecht/die haben die Schnelin geheiſſen/vnd haben ſich in vierzehen vnderſchidlich geſchlecht getheilt/ die alle diſen namen/ auch ein ſchilt halb gel vnd halb grien haben gehabt/ aber die kleinet im helm haben ſie geendert/ gleich wie ſie auch jren zůnamē haben verendert nach jren ſitzē/ als

die Schnelin vonn Landeck/die Schnelin vom Weier/die Schnelin von Krantznaw/etc. Doch ist der merer theil dises geschlechts abgestorben.

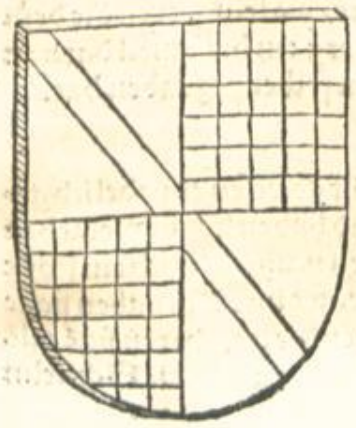
Offenburg.



ANno Christi sechs hündert vnnd drey ist auß Engelland kommen ein trefflicher mañ/geboren von künigklichem stämen mit namen Offo/der kam der meynung/daß er möchte den Christē glauben pflantzen vnder die Teütschē/vnd auff das stifftet er das closter Schuttern/vnd ein meyl wegs darnō bauwet er auff die Rintzig ein burg die man Offonis burgk nennet/vnd ist jetzunt ein Reichstatt Offenburg genant. Dise statt ward anno Christi tausent dreyhundert vnd dreyssig dem Marggrauen von Baden wider abgelößt von dem bischoff von Straßburg/dem sie vom Reich verpfendt was.

Gengenbach. Das stettlin Gengenbach ein meyl ob Offenburg an der Rintzig gelegen/hat Primimus ein bischoff zů Straßburg anno Christi 724. gebauwē. Die

Mortnaw. gegenheit darin dise stett ligen heißt die Mortnaw/ligt an einem gebirg/vnnd rint die Rintzig dar durch/hat vor zeiten die Ornaw geheissen/aber vonn wegen der mörder/deren etwan vil darin gewesen/besunder im dorff Nümbßfelden/das am Rhein ligt/hat es disen namen die Mortnaw bekō men. Es ist ein klein aber gantz fruchtbar lendlin/darin gůt wein vnd zimlich korn wechßt. Do wachßt auch so vil hanff/daß man ein jar zwēntzig oder dreyssig tausent gulden lösen mag. Es ligen vil stett/schlösser vnd alter clöster darin/besunder Offenburg ein Reichstat/Gengenbach ein statt vnnd alt closter/Ortenberg ein gůt berg schloß/Wilstettē ein schloß vñ marckt/Zell ein Reichstettlin aber verpfent wie auch Gengenbach/Ettenheim ein stettlin/Rinow ein stettlin/Lar ein stettlin des Marggrauen/etwan der herren vonn Geroltzeck gewesen/Oberkirch ein stettlin des bischoffs vonn Straßburg wie auch das stettlin Nopnaw/Achern/Renchen/vñ Bühel drey grosser dörffer. Dise flecken alle ligen in der Mortnaw.



Marggraueschafft Baden.

IN der Mortnaw faht an die Marggrauschafft Baden vnd endet sich gegen Occidēt an dē Rhein vñ gegē Oriēt an dē Schwartzwald/doch zeüchr sie sich zů gůtem theyl hinyn in Schwartzwald. Jr hauptstatt do die Marggrauen hoff halten/ist Baden/die also genent wirt/das man do selbst vor langen zeitenn ein grossen quell heisses wassers gefunden hat. Vñ wie etlich schreiben



schreiben die auß der Marggrauēschafft bürtig seind / hat man in einē alten stein geschriben gefunden / dz der keyser Antonius anno nach d̄ geburt Christi 126. dise gebauwen hat / nach dem man das heiß wasser do hett gefunden. Diß wasser halt in seiner vermischung schwefel / saltz vñ allun. Dienet zů vertreibē engung der brust / wölche von kalten flüssen des haupts kompt / den feüchten augen / den sausenden oren / den zittern vñ schlaffenden glidern / dem krampff vnd andern krāckheiten bös geäders / so von kalter feüchtikeit kō men. Item ist nütz denen die ein kaltē / feüchten / ondewigen magen habē / dem weethumb der lebern vnd miltz von kelte / dē anfang der wasserſücht / dem därm wee / thůt auch hülff dem sandt vnd stein der blatern vnd der nieren. Item ist hülfflich den onfruchtbarn weybern / hülfft der beermůter / vertreibt dē weissen fluß d̄ frawē / mindret die geschwülst d̄ bein / heylet die rand vnd alte offen schäden die löcher von den Frantzosen. Wider das podagra hat es ein besunder lob für andere bäder. Es hat keyser Ott der dritt dise Marggrauēschafft zů ersten gesetzt / vnd etliche stett dē apt von Weyssenburg genommen vnnd zů disem fürstenthum̄ gelegt / nemlich Baden / Stollhofen vnd Ettlingen / die do zůmal noch dörffer seind gewesen. Vnd do här kompt es / daß die von Weyssenburg zoll frey durch Ettlingē faren. Aber Dürlach vnd Heidelßheim hat k. Friderich der ander den Marggrauen geben / do die grauēschafft auff dem Kreichgöw erbloß ward / vnd dise flecken an dz Reich fielend. Rastett vnd Cuppenheim seind von der Ebersteiner herrschafft an die Marck kōmen. Pfortzheim vñ Zell habē zů hertzog thum̄ Schwaben gehört / aber do es auß starb / seind sie dem Marggrauen wordē. Es haben die Marggrauē auch Stuckgart vnd Backenheim gebauwen / aber sie seind vnder der grauen von Wyrtenberg herrschafft kōmen / in was gestalt weyß ich nit. Es hat auch Eppingen zů der Marck gehört / aber ist nachmals mit Heidelßheim an die Pfaltz kommen.

Grauēschafft Kreichgöw.

Stuckgart.



Dürlach vñ Gotßaw.

DIß stettlin ist also genāt worden / als etliche meynen von dem thurn der dar bey auff eim berg stat / den k. Rudolff mit sampt dē stettlin zerbrach / do er wider den Marggrauen zog. Das closter Gotßaw dar bey gelegen hat gestifft graue Berthold vonn Hēnenberg anno Christi 1064. Dan dise grauen haben vor alten zeiten

Gotßaw.

ten zeiten ingehabt vnnd beſeſſen Dürlach / Neüwenburg do ſelbſt vnden am Rhein vñ was darumb gelegen iſt. Wie jnen aber vnd wan ſolliche landſchafft von handen kommen ſey / hab ich biß här nit gefunden.

Mülberg.



ANno Chriſti tauſent vierhundert vier vñ zwẽtzig ward Marggraue Bernhard võ Baden ſtöſſig mit denen von Friburg vñ Brisach / darumb daß ſie leüt auffnamẽ zů burgern / vnd andere ding thaten die jm nit gefielẽ. Vnd wie wol vil dar zwiſchen gehandlet ward / mochten ſie doch nit vertragẽ werden / darumb verbunden ſich die von Friburg vnd võ Straßburg vnd Baſel / Colmar vnd Kentzingẽ / Endingen / Mülhauſen vñ Schletzſtatt. Es ſchlůgen ſich zů jnen hertzog Ludwig Pfaltzgraue / der biſchoff von Speier / der graue von Wirtenberg vnd andere mere / vnd fielen dem Marggrauen in ſein land / belägerten das ſchloß Mülberg drey wůchen lang / ſchoſſen / vnd wurffen faſt daryn / aber es kam der biſchoff von Wirtzburg / geſchickt von dẽ Römiſchẽ künig Sigmůd / vñ leit ſich in die ſach vnd vertedingt ſie. Der Marggraue wolt ein neüwẽ zoll auffrichten / das wolten die ſtett nit leydẽ.

Pforzheim.



DIſe ſtatt iſt vorzeiten gebauwẽ worden an die Entz / durch ein Künig Phorce genant / wie doctor Johannes Reuchlin meynt / aber die andern halten daß der nam kom̃ von Orcinia ſylua / das iſt / vonn dem Hartzwald / vnnd hat vor zeitenn gehört zů dem Hertzogthum Schwabenn / wie auch hie vor gemeldt / aber do die hertzogen von Schwaben on mänlich ſamen abgiengenn / iſt ſie an die Marggrauenſchafft kommen. Etlichen ſprechen daß keyſer Friderich der erſt ſie geben hab dem Marggrauen. Es iſt faſt die fürnemſte ſtatt ſo die Marggrauen in jrer herrſchafft haben / wie wol Baden des heiſſen waſſers halb eins gröſſern anſehens iſt.

Der Marggrauen von Baden geſchlecht.

WO här die ietzigen Marggrauen kommen ſeind / hab ich zum theil hie fornen bey Hochberg angezeigt. Etliche ſprechen daß ſie año Chriſti 1120. von einem herren Herman genant jren vrſprung haben genommen. Die anderen ſagen daß anno Chriſti 1153. keyſer Friderich der erſt auß Italia mit jm gefürt hab etlich namhafftig Pfandleüt / vnder wölchen einer hatt ein ſun / den macht der keyſer zum Marggrauen / vnnd er ſtarb on ein ſun /

ein sun/batt er seine vnderthanen/daß sie von seinem geschlecht ein andere̅ setzten/vñ von dem selbigen sollen die ietzige Marggrauen kommen sein/ vnnd ist diß jr ordenlich härkommen nach jrem geblüt/wie auch hie fornen bey Hochberg jr anfang biß auff die zwen brüder Herman vnnd Henrich/ durch wölche die herrschafft ist getheilt worden/beschriben ist.

Herman Margg. { Wernher / Rudolff. / Albrecht { Johan / Herman { Herman Marggraue zů Baden der dritt dises namens. / Henrich Marggraue zů Hochberg.

Hie lassen wir fallen die lyni der Marggrauen von Hochberg vnd nemen für vns Herman den dritten/Marggrauen zů Baden.

Herman der dritt { Herman der vierdt { Herman der fünfft ist gestorben anno 1240. / Rudolff Marggraue der dritt. / Rudolff } Friderich Marggraue vñ hertzog zů Oestereich

Es hat Marggraue Herman der fünfft zů der ee gehabt hertzog Henrichs von Oestereich einige erbtochter mit namen Gertrud/vnnd ist auch nach abgang seins schwehers hertzog worden zů Oestereich/vnd hat überkommen mit jr ein sun nemlich Friderich/der ward hertzog zů Oestereich vnnd Marggraue zů Baden. Vnd als er nach abgang seins vatters wider seiner müter willen mit seinem öhem hertzog Conraden von Schwaben ghen Neapolis zog/kam er vmb mit dem hertzogen. Dan es fieng sie vnd ließ sie enthaupten hertzog Carlen des künigs brüder von Franckreich. Do kam Ottaker vnd nam das land Oestereich mit gewalt/wie ich bey dem land Oestereich anzeigen wird/aber die Marggrauschafft Baden fiel hinder sich an Marggraue Rudolffen den dritten des namens.

Rudolff der dritt { Herman / Friderich / Rudolff } diser überkam mit des letsten Lädgrauen von Elsaß tochter zwen sün/Rudolffen vnd Herman.

Rudolff Marggraue Hermans sun hat fundiert den stifft zů Backena/ist gestorben anno tausent zwei hundert fünff vñ neüntzig ließ hinder jm vj. sün.

Nemlich { Herman / Henrich / Ortlieb ein Abt / Friderich / Rudolff Heß { Friderich Marggraue on erben. / Herman Marggraue on erben. / Rudolff Wecker { Rudolff ist auch on erben gestorben.

Nach Rudolff Hessen vnd seinen drey sünen/ist Rudolff Wecker zum regiment kommen. Er hat vier sün geboren vnd ist gestorben anno 1356.

Rudolff Weckers sun. { Herman, Burckard, Friderich, Rudolff } { Rudolff. Bernhard Marg. vñ graue zů Spaheim, Herman.

Bernhard Marg. { Bernhard, Rudolff, Jacob } { Johannes bischoff zů Trier; Bernhard / starb zů Mompelier; Jörg bischoff zů Metz; Carlen Marggg. zů Baden / graue zů Spanheim hat keyser Friderichs schwester zů d ee gehabt.

Carlen { Friderich bischoff zů Utrecht. Albrecht / ward erschossen in künigs Maximilians gefengnuß. Christoffel. Er ward keyserlicher maiestat oberst gubernator zů Lützelburg / vñ hat zů der ee gehabt fraw Otiliam gräuin von Katzen Elnbogen.

Christoffel Marg. zů Baden vnd graue zů Spanheim { Bernhard { Philibertus, Christoffel }, Philippus, Rudolff Canonicus zů Straßburg, Jacob bischoff zů Trier, Maria äptissin zů Büern, Otilia closter fraw zů Pfortzheim, Rosina graue Frantzen von Zollern eelich gemahel, Beatrix hertzog Hansen auff dē Hunds ruck gemahel, Ernst { Albrecht, Bernhard }

Hie wöllen wir nit weyter dem Rheinstrom nach abhin in die Pfaltz faren / sunder wider zů ruck kären vnd das Algöw zů handen nemen / vnd so wir das durch gangen vnnd wol besichtiget / durch Schwaben / Schwartzwald vnd Wirtenberger land zů der Pfaltz vns wenden.

Von dem Algöw vnd seinen stetten.

DAs Algöw ist ein gegne in Schwaben wirt yngeschlossen von Orient mit dē Lech / gegen mitnacht mit der Tonaw / gegen Occident reicht es an Boden see / vnd gegen mittag streckt es sich gegen dē schneebirg. Es ist ein rwch winterig land / hat aber schöne vnd starck leüt / weyb vnnd mañ / die könnē alle trefflich wol spinnen / vnd es ist den mañen nit spötlich besunder in den döriffern. Es hat auch vil viech / winterkorn / gersten vñ vil thanwäld / bech / vogel vñ fisch. Es heißt Algöw / solt aber billicher heissen Almangöw von Almānia / oder wie etliche andere meynen / das Albgöw / von den vilen alpen die darin seind. Es haben die herren vō Oestercich / der bischoff von Augspurg / der apt von Kemptē / die grauen von Montfort / den grössern theil daran / wiewol sunst auch vil edel leüt jren sitz darin haben / on



bē/an die Reichstett. Es ist ein grosse begangenschafft darin mit garn/viech/milch vnnd holtz. Der gemeyn mann isst gar rwch vnnd schwartz gerstē od haber brot. Es hat trefflich vil thäler/die do genent werden nach den wässern die dar durch fliessen/als das Tretacher thal von dem wasser Tretach/Jrracher thal von dem wasser Jrrach/Breitacher thal von der Breitach/das yler thal von der yler/etc. Die yler ist ein gros wasser/vnnd entspringt ober halb einē dorff genant Oberndorff/auß einem berg/vñ rinnen darin die drey wässer Tretach/Jrrach vñ Breitach ob dē dorff langen Wang/ein halb meil von dē vrsprung. Diß wasser fleüßt für Kēpten vnd Memingen/vnd kōpt bey dem galgēberg bey Vlm in die Tonaw. Jtem Büchenberg ein gegne drei meilen lang vnd ein halbe breit/stoßt an einē ort an yßne/hat etliche dörffer vñ höff/ist des apts vō Kempten. Jch laß hie fāren das Stauffer thal/das Hindenlenger thal/Thanheim/Wisser thal/Weytnaw/die Wagenstaig/die ghat von ymenstatt biß an dz Rainkine ein alp vnd gegne/hat vil hew wachß. Jtem Teüffen bach ein schwebel bad zwo meil hinder ymenstatt stoßt an die Alpen vnd ist für das feber. Jtem Zeller thal streckt sich gegen Kēpten/vñ Rötenberger thal streckt sich biß ghen Saltzburg.

Die yler ein gros wasser.

Ein bad zů Teüffenbach.



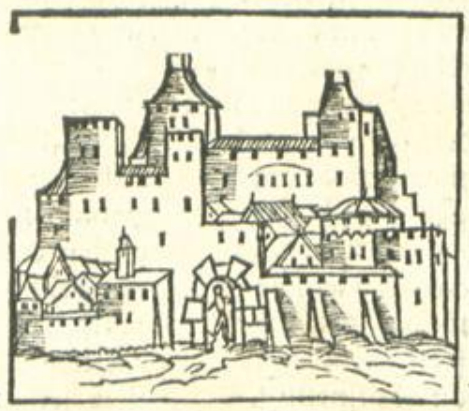
Die stett in dē Algöw werden also genent/ymenstatt/Kempten/yßne/Wägen/Lirkirch/Rauēspurg/Memingen/Bibrach/Mindelheim/etc. Berg im Algöw/die Ruckſteig/Tanheim im loch/der Grüntē/die Gach/der Pyler/etc. Schlösser im Algöw/Rötenberg/Krätzeck/Nesselwang/Lüchtenstein/Falckenstein/alle des bischoffs von Augspurg. Jtem Rotenfels/Haugenfels/Bleichach/Stoffen/Sumeraw/Liebnaw/Zů Eglutz/der grauen vō Mörfort. Des apts von Kempten schlos im Algöw seind/Wolckenberg/Liebenthan/Nüburg/Logo/Fischen/etc. Es haben darnach auch etliche freyherren vnnd edlen schlösser vnd flecken im Algöw/nemlich die Truckſessen vonn Walpurg/die Schellēberger/die Schönsteiner/die Werdensteiner/die Hochnecker/Langenecker/Rotensteiner/Freiberger.

Stett im Algöw.

Yßne.

Diſe statt hat jren namen von einem wasser so bey jr abhin fleüßt vnd Eyßne heißt. Sie ist erwachsen von einem alten Benedictiner Closter/so an dem ort die Grauen von Veringen vor vil jaren gestifft haben. Vnd als diſe Grauen abſturbē/ist das erwachsen stettlin kōmen an die Freyherren die Truckſessen genant. Vnd nach dem es ein zeit lang von jnen beherſchet/

beherscher/begerten die burger in der statt sich von jnen abzůkauffen vnd dē Reich vnderwürffig zůmachē. Jr bitt ward angenōmen vñ ein grosse sum̄ gelts an eytel hallern jnē fürgeschlagē/die mā meynt nit möglich anzůkōmen. Aber die ynwoner beworben sich bey andern stettē vnd gůte günnern/brachten so vil haller zůwegen daß sie sich ablößtē/doch ist das closter bliben biß auff den heütigē tag vn der gemelter Freyherrē Rastuogrey. Als die statt zum Reich kam/nam sie zů vnd gieng auff an leüten vnd wonungen. Der gröst gewerb in diser statt/stot in dē leinwat/das man verfürt in alle lender. Vō diser statt ist bürtig gewesen Henrich Gürtelknopff/zum erstē ein Barfüsser münch/darnach ein Bischoff zů Basel/vnd zum dritten ein Ertzbischoff zů Mentz/von dem hie fornen bey Künig Rudolffen von Nabßpurg auch meldung beschehen ist.



Kempten.



DJß ist gar ein alte statt/vñ soll vor Christ geburt Vermeta/darnach Trettica/zum dritten Vertica/vñ zum letsten Campidona geheissen/vñ ist dar bey gewesen ein alt schloß Hyllamont/dar auff seind vor alten zeiten gesessen hertzogē vō Schwaben/besunder Esnerius der zum Christen glauben von dem Heidnischen glaubē bekärt ward. Lāg nach jm/doch von seinē stammē/seind kōmen hertzog Gotfrid/hertzog Hohingus/Nebus/Jmanus/Hildprand/der ward ein mechtig hertzog in Schwabē vnd in Ylerlgöw. Sein haußfraw Regarda ein hertzogin von Baiern gebar jm auff dem berg Andey ein sun Vlrich/vñ ein tochter Hildgard die ist vermehelt worden dem grossen K. Carlen/vnd hat jm vil kinder geboren. Jr vatter hat gewonet etwan zů Andey/ligt fünff meil vō München/etwan bey der statt Rauenspurg auff dē schloß so man ietz heißt S. Veits berg/etwan zů Hyllamont/aber sie mit verwilligūg jres herren vnd gemahels/hat gestifft das closter zů Kempten/vnnd darzů geben die gātz grafschafft Hyllamont mit vil freyheitē. Das gemelt schloß ist ietzūt zerbrochen/vnd wirt genent die Burghaldē. Jn dis closter ist gedachte keyserin begraben worden anno Christi siebenhundert drey vnd achtzig. Vnnd der erst Apt den sie daryn setzt/hat geheissen Amelgarius. Nachmals seind dise ābt gefürstet worden vnnd vnder die vier ābt des Reichs gesetzt.

Aber die statt

Aber die ſtatt Kempten iſt ein Reichſtatt worden/iſt zimlich werlich vnnd veſt/hat freydig kriegs volck/man macht auch güte meſſer do/vil leynwat weiß vnd blaw. Iſt hie auch zů mercken daß gemelte fraw Hilgard hat gehabt ein ſchweſter mit namen Adelindis/die nam zů der ee graue Otto von Keſſelberg/in dem Bläckenthal bey Biberach gelegen/die ſelbig hat nach jres gemahels todt geſtifft das cloſter Bůchaw/das am Bůchawer ſee ein meyl wegs von Biberach ligt/daryn werden allein Gräuin vnd Freyin genommen/die mögend widerumb härauß kommen vnd ſich in den eelichen ſtand begeben.

Aemmingen.



Emmingē iſt ein Reichſtatt/iſt ſchön vnd veſt hat vor zeiten zů dem Grienen werd geheiſſen. Do iſt ein reiche gemeyn vñ reich kauffleüt. Es rint durch die ſtatt ein bach vonn lauterem brunnen waſſer/der gefreürt nit. Es iſt vmb die ſtatt gar luſtig zů ſpacieren. Auff der einen ſeytē iſt ein riet/das befeſtiget die ſtatt. Es iſt do ein reich Anthonier hauß/auch ein reicher ſpital. Man machet do güten barchat/leynwat/golſchen vnd buckenſchein. Es ligen vmb die ſtatt auff ein meyl wegs oder zwo vil clöſter/nemlich Ottenbeürē/geſtifft von graue Cilaco von Ylergöw/Münchrot/Ochſenhauſen/Wyblingen gelegen an 8 yler vñ geſtifft von den grauen vonn Kirchberg/etc. Item ſchlöſſer im Ylerthal gelegen/Kronburg/Marſtetten/Lantrah/Eroltzheim/Kelmuntz/Aichach/Brandenburg/etc.

Mindelheim.



An dem waſſer Mindel ligt diſer fleck Mindelheim/iſt gar ein ſchöns vnd wol erbawens ſtettlin/vnnd darob ein Fürſtlich ſchloß auff einem berg/iſt der Edelleüt von Freündſperg/vnd etwan der Hertzogen von Deck geweſen. Der letſt Hertzog vonn Deck hieß Vlrich/der ligt mit beiden gemahelen in der Pfarkirch zů Mindelheim begraben. Doch wirſt du hie vnden von diſen Hertzogen ein weyteren bericht finden.

Burgaw.

Burgaw.



VOnn disem flecken hat die gantz Marggraueschafft Burgaw den namen/vnnd ist vorzeiten ein Fürstmessig gschlecht gewesen/aber ietz gehört dise Marggraueschafft zů dem hauß Oestereich. Sie ist acht meyl weyt vnd breit. Der letst Marggraue võ Burgaw hat geheissen Henrich vñ ist gestorben als man zalt nach Christ geburt 1283. begraben zů Wettenhausen im closter/das anno Christi 983. gestifft haben Graue Cunrat vnd Wernher von Rockenstein. Es seind gar vil Grauen im Algöw abgestorben/nemlich die Marggrauen von Burgaw/die Grauen von Schwabeck/oder Baltzhausen/die Marggrauen von Ronsperg/die Grauen von Zusmeck/die Grauen von Eichelberg/die herren vonn Seyfritzberg/die herren von Mindelberg.

Das Pretegöw.

DIs lendlin vnd herrschafft ist etwan der Grauen von Mersch gewesen/darin ligt kein statt aber schloß/dörffer vnd gericht Hinder Pretegöw seind Waldseer in Tafas/vnd die seind gemeynlich in den wilden vnd hohen bergen vnnd wachßt nichts bey jnen dan rüben/gras vnnd wäld. Hinder disen bergẽ gegẽ dem berg Setner findt man die Steinböck/des gleichen auff den andern hohen schneebergen/daruon ich hie fornen im Wallisser land gnůgsamlich geschriben hab.

Von etlichen thälern hinder dem Algöw gegen Etschland gelegen/als do seind Vinstgöw/Inthal/Mertschthal/Engedin/etc.

VAllis vennsta/das ist/das Vinstgöw/vnd streckt sich von der Finsteren münz biß ghen Meron/neün meylen lang/darin ligen Fürstenburg/Nüders/Rodunt/Cürberg/Liechtenberg/Annenberg/Tyrol ein Fürstlich schloß/Mals ein statt. Jm Inthal ligen Jnßbruck/Hall/Mülbach/Lefetsch bey Hall/do ist ein Bergwerck/Nazereit/Schwatz/Radenberg/Matern/Stertzing/Tarentz/Zimbst/Schrofenstein/Landeck/etc. Münsterthal/darin haben die Grauen von Metsch vil flecken gehabt. Jtem im Mertscherthal findt man allenthalben vil kropffechtiger leüt. Das Inthal faht an in der Finstermüntz vnd streckt sich für Rotenburg achtzehen meylen lang. Die Finstermüntz ist einer meylen lang/vnnd stoßt an das Engedin/an das Etschland vnd an das Inthal/ist ein rwch land/vnd halten sich vil mörder darin. Engedin ist sieben meylen lang vnd einer halbẽ breit/ist des Bischoffs von Chůr/vnd wechßt kein frucht darin dan summer gersten vnd höw/aber viech gnůg. Es hat der Bischoff sunst auch noch vil land vñ leüt on Engedin/also das er sechs tausent man vermag auß seinen lendern.

Von dem

Von dem Schwaben land vnd

seinen fürnemen stetten vnd flecken/her

schafften vnd feuchtbarkeyt.

Ist in dem Teütschē land kein volck das sein namen lenger weder die Schwaben behaltē hab. Dañ sie seind lang vor den Baiern/Sachsen vnd Francken gewesen. Wo aber der nam jnen herkommen sey/ vñ wo sie vmb vnd vor Christ geburt gewont haben/ist in den historien ein mißhell/ vñ stimmen nit gleich zůsammen. Es schreibt der alt Berosius daß Tuisco/von dē die Teütschen kommē seind/ hab vnder andern kinden ein sun gehabt/ der hat Sueuus/ oder zů teütsch Schwab/ geheissen/ vnnd also nach seinem schreiben ist das Schwäbisch volck von disem Sueuo kommen. Sie andern sagen/ daß jnen der nam kommen sey von einem wasser/ das Sueuus bey den alten geheissen hat/ vñ scheidt Preüssen land vō Lithuan/ bey dem die Schwaben vor alten zeyten gewonet haben. Aber die andern sprechen daß die Oder sey das gemelt wasser Sueuus. Es seind auch etlich die meynen der nam sey an sie kōmen von einem berg/ in Sachsen gelegen/ der vor alten zeyten Sueuus hat geheissen. Ich find auch das im Teütsch lād ein künig mit namē Sueuus regniert hab zů den zeyten do Balleus zů Babylonia regniert hat/ das ist mere dann zwey tausent jar vor Christi geburt/ aber das wirt sein/ als ich acht/ Tuiscons sun/ von dem jetz gesagt ist. Nun wöllen wir lůgen wo die Schwaben vor vnd vmb die geburt Christi gewont haben. Man findt in den historien/ das Srusus keyser Auguſti stieff sun das Teütschland gar hert bestritten vnd bezwungen hat/ vnd besunder nach dem er die Tencteros/ Cattos vnd Marcomannos/ das seind zum theil völcker vmb dē Behmer wald/ geschweigt hatt/ hat er darnach mit einander die Cheruscos/ Schwaben vnnd Sicambern mit kriegen angewendt. Nun ist gewiß/ daß die Sicambern jre wonūg weyt vnder Cöln vff beiden seyten des Rheins haben gehabt/ darumb können die Schwaben do zůmal nit allein hie oben im Teütsch land gewonet haben. Item die historien sagē auch/ daß Julius der erst keyser hab vor Christi geburt zwo brucken über den Rhein gemacht/ eine zů Cöln/ die andere im Geller land/ wie auch hie fornen gemeldet ist/ do mit er die Schwaben in jrem land bekriegen möcht. Es spricht auch Plinius/ daß vorzeyten die Teütschen fünfferley geschlecht haben gehabt/ vnder welchen eins gewesen ist die Hermiones/ vñ die seind getheilt worden in Schwaben/ Hermanduren/ Catten vñ Cheruscen. Nun ist schier jederman der meynung/ daß die Cheruschen haben gewont bey der Elb/ vnnd daß bey den Catten verstanden werden die Hessen/ vnnd darumb müssen auch die

Berosus.

Alij nomen suum esse ait Sprēte, labente ex Bohemia vel Lusatia, & Persin.

Fünfferley geschlecht der Teütschen.

Schwaben jre wonung bey jnen gehabt haben. Vñ das setzen Ptolemeus vnd Strabo mit außgedruckten worten/ daß die Schwaben vmb die geburt Christi jre wonung zum theil bey der Elb haben gehabt. Man findt auch in den historien daß Drusus vnd Augustus die Schwaben vertriben haben von der Elb/ vnnd daß sie sich gesetzt haben an die Tonaw/ do sie vil baß dann an der Elb mochten vō den Römern gemeistert werdē. Hie ist mir auch nit onwissen/ daß etlich meynen/ es haben vor zeytē die Schwaben gar nach das gantz Teütsch land ingehabt/ vnd das vor zeyten bey Schwaben land Teütsch land sey verstanden worden. Denen wölt ich gern glauben/ wañ die alten nit so vil völcker neben die Schwaben hetten gesetzt. Dem sey nun wie jm wölle/ das ist ein mal gewiß/ nach dem die Allemanier vñ Schwaben vmb Christi geburt das land bey dem vrsprung der Tonaw ingehabt/ haben sie jre wonung vnd namē gar weyt vmb sich außgespreit. Sañ dise landschafften seind alle zů der Allemañier vnd dem Schwaben land gezelt wordē/ Bußgöw/ Schwartzwald/ Hegöw/ Eregöw biß ghen Zürich/ Bodensee/ Algöw/ Lechgöw/ Wyrtenberger land/ Kreichgöw/ Marggraueschafft vnd daß Rieß vmb Nördlingē. Aber zů vnsern zeyten rechet man das Wyrtenberger land vñ was vmb Vlm vff acht meylen ongeferlich gelegen ist/ gegen dem Baiern land vnd gegen dem gebirg/ für das Schwaben land.

Gelegenheit des Schwaben lands.

Das Schwaben land ist zum theil eben/ aber an manchem ort ist es auch birgig. Es ist fruchtbar genug/ vñ wirt auch kein ort darin gefundē/ das man nit zů nutz brauche/ außgenomen wz die hohē berg/ weld vñ sümpff verschlagen. Es hat vil weld vñ ein groß geiägt/ es hat auch korn gnůg vñ vil viechs. Durch seine thäler fliessen gemeinlichen nützlichen bäch. Es hat ein gesunden vñ heilsamen lufft/ ist mit vilen stetten/ fleckē schlössern vnd dörffern wol erbawen. Die schlösser ligen gemeinlich vff hohen bergen/ vō natur vnnd kunst wol bewart. In disem land entspringt das gros vnnd in aller weldt namhafftig wasser die Thonaw/ vnd theilt das Schwaben land in zwey theil. Das ober so gegen mittag ligt hat vor zeyten Rhetia geheissen vnd Vindelicia. Rhetia begreifft in jm den Bodē see/ das Algöw/ vñ Chürer gebirg/ do der Rhein sein vrsprung nimpt vff den hohen Alpen/ vnd falt herab über berg vnd felsen/ durch die engen klingē vñ thäler biß er der Bündter landtschafft durchlaufft/ vnd darnach falt er in den grossen vñ lustigen see/ so man den Bodē see nent/ darvon hie fornen vil geschribē ist. Aber die gegenheit zů beidē seyten an der Thonaw ist etwas rwch/ bringt kein wein/ od gantz sawer wein biß in Oesterich/ do ist der Thonawen ström des weins halb gantz fruchtbar. Aber andere ding wachsen allent halbē mit überflüß an der Thonaw. So das Schwabē länd an den Schwartzwald stößt/ ist das ertrich bitter/ vñ wan man es nit vorhin brent/ bringt es kein frucht. Man mag auch mit grosser mühe vnnd arbeit do selbst in den thälern fruchtbar bäum pflantzē. Aber die weyd für das viech ist feißt vnd gůt. Vff der Thonaw flötzt man vil bawholtz vō dem Schwartzwald in Baiern vñ Oesterich. Die alben vñ das gebirg zeücht sich der Thonaw nach/ gar nahe biß ghen Vlm. Es hat auch an andern vnnd andern örtern/ andere vnd andere namen.

Die Thonaw entspringt in Schwaben.

Vnder

Vnder dē vrſprūg der Thonaw bey der ſtatt Mengen heißt es vff der Scheer/ darnach die Alb/darnach die Albuch/zum letſten das Hertfeld/von welchem ich bald ſagē will. Vff der höhe diſer Alben iſt es faſt eben/aber ſteynig vñ kalt/ an māchem ort iſt es auch mangel an waſſer. Vnd wo die leüt druff wonē/müſſen ſie mit groſſer arbeit die frucht auß dem erdtrich bringen. Es iſt an etlich orten alſo ſteinig/daß acht oder neün ochſen kaūm ein pflūg mügen erziehen. Vnd das iſt ein wunder zū ſehen vff diſen Alben/ſo man anderßwo die ſtein auß den eckern lieſt als ein hindernuß der frücht/laßt man ſie darin ligē als ein ding dar von die frucht gemert wirt. Der Necker ſo von Rotwyl abher kompt durch Horb vff Rotenburg zū/macht er das land an manchem ort zū beiden ſeyten fruchtbar an wein/als nēlich vmb Rotenburg/Thübingen/Eßlingē/Stuckgart/Heltbrun/ Wimpfen vnd Heidelberg/bey welchen ſtetten ein gros wein wachs iſt.

Von etlichen beſundern göwen des Schwaben lands/die doch andere namen haben/wie hernach volgt.

Von der Alb.

Es iſt die Alb ein birgigs/ſteinigs vnnd rwhes land aber do zeücht es vil korn/habern vnd gerſten. Es iſt ſo ein hert feld/daß man in dē ackerbaw etwan vij.etwan viij.ochſen vñ ein oder zwei roſs vor dem pflūg brauchē müß. Es iſt ſunſt ein gūt land an viech/weiden/ſcheffereien/holtz/wildpret vnd ander dingen. Es hat kein weinwachß vnd wenig waſſer dañ was oben herab köpt. Es hat vil güter ſtettlin vnd ſchlöſſer/als Rauēſtein ein ſchloſs/Gamertingen ein ſtettlin vnd ſchloſs/Hetingen ein ſtettlin vnd ſchloſs/Balingē/Mūnſingen/Veringen das etwan ein beſunder graueſchafft iſt geweſen/Trochtelfingen/Melchingē/Jüngnaw/der grauen vō Werdenberg geweſen vñ nachjrem abgang an die grauē vō Fürſtenberg komen/Albeck/Weſterſtetten/Blawbeürren/Hohen Zollern/Rotenburg vñ Ehingen am Necker/Schelcklingē/etc.

Von der Scheer.

Die Scheer iſt ein birgig rwch land/ſtoßt an die Alb/aber es gibt do vil korn/habern/gerſten/holtz/weyd/ſchaff/ochſen zum ackerbaw. Es hat kein weinwachs/wenig waſſer dann ſchnee vnnd regen/vil gūt ſchlöſſer vnd dörffer.

Von dem Albuch.

Das Albuch iſt ein birgig vnd rwch land/hat vil heiden vnnd weld/holtz/viech/weid/ſchefferey/vögel/wildpret/wenig korn vñ habern. Die Brentz bey dem dorff Albuch ſcheidet das Albuch vnd Hertfeld von einander. Es ligen vil ſchlöſſer darin beſunder Hohen Roden/Roſenſtein/Bergen/Alten Rehberg/Weyſſenſtein ein ſtettlin vnnd ſchloſs/Rauenſtein/Eynbach/Scharpffenberg. Vñ die ſeind faſt der edel leüt von Rehberg/Wolfrod/vnd

Wellwart. An dis land stoßt ein klein lendlin die Wellend genãt/ist fruchtbar gnůg/aber on wein. Item der wald Zehen genant/stoßt an das Baierland vnd an das Schwanfeld vnd an den Hanenkam.

Von dem Hanenkam.

DEr Hanenkam ist ein birgig vnnd rwch land/hat kein wein wachß aber gůt korn/gersten/habern/viech/weld/holtz/schaff. Er ist sandig vnd mósig/stoßt an das Rieß/ an die Thonaw/ an das Hertfeld. Jm stettlin Monheim seind eytel nadelmacher/ ob den lxiij. meister. Zů Heidenheim seind zwei Clóster/die hat sant Wunbaldus gestifft/in einem ist er apt gewesen/vñ in dem andern sein schwester S. Walpurg áptissen. Item Bapenheim ein schloss vnd stettlin ist der Marschalcken vō Bapenheim vñligt vff der Altmůl. Sunst andere vil stettlin vnd schlósser ligen in disem land/deren etlich seind der Marggrauen von Brandenburg/etlich der Baierschē herren/etlich anderer besunder edel leůten. Dis land faht an bey dem Closter Keißheim nit fern von Schwebischen Werd vnd bey dem dorff Buchdorff vnd ghat nach der zwerch für Monheim/Steinheim/Truhadingen/Fünffstett vnd Wolffstatt.

Von dem Hertenfeld.

DJs land ist rwch/hert/birgig vnd ongeschlacht/hat kein wein wachß vñ wenig wasser dañ so vil man in cisternen samlet von regen vnnd schnee. Zeücht aber vil korn vnnd andere frücht/ochsen/ross/schaff. Es hat vil holtz vñ ist bey fünff meylen lang von Hohen Ahelfingen biß ghen Harburg/ vñ dreyer meylen breit vō der Brentz biß vnder Kapfenburg. Zů Neresheim ist ein Closter/das hat gestifft graue Hartman vō Tullingen sant Vlrichs vetter. Die grauen vō Oetingen seind kasten vögt darüber vñ schirmherren. Es ligen vil schlósser darin/namlich Kochēburg/Kapfenburg/Ahelfingen/Schenckenstein//Klochperg/Turneck/Mauren/Hohenburg/Tiemenstein/Katzenstein/ Tetenstein. Die Brentz scheidet den Albuch vnd das Hertfeld vō einander.

Von dem Kochenthal.

DAs Kochenthal ist ein gůt lēdlin/hat vögel/fisch/wildpret/ vil ochsen zum ackerbaw/vil viech/gůt korn/habern vñ obs. So der Kochē entspringt/ so wechßt in fünff meylen kein wein/ biß ghen Geylndorff das stettlin/ Schwebischen Hall/ Konburg/ Enßlingen/ Geysingen biß in das Neckerthal/ do der Kochen sein namen verlürt/ein halb meyl vnder Heilbrñ. Doch ist der Kochen wein sawer. Jn disem thal ligt Alen ein reych statt/ Konburg etwan ein Closter aber ietz ein weltlicher stifft/ das haben die grauen von Rotenburg an der Tauber gestifft. Limpurg ein schloss vnd ein marckt/ dar von die herren vnd Schencken vō Limpurg iren namen haben. Tierberg ein schloss/ Steten ein schloss/ Nagelsperg/ Vorchtenberg/ Stockstein/ etc. Deren seind etlichen der grauen von Hohenloh/ etlich der Schencken/ etlich der edlen von Hünheim.

Schwebisch

Schwäbisch Hall im Kochenthal.



HAll im Kochenthal ist ein reych stat/hat ein eigne müntz/die ghat nit weyter dañ so ferr jr gebiet sich streckt. Es hat Dise statt gar köstlich saltzpfannen/vnnd das saltz saltzet gar wol/ist klein vnd weiß/ Das fürt man in Francken vñ an den Rheinstrom. In diser statt ist ein kampff gericht / wann zwen edel rittermessigē mit eināder kempffen wöllen vmb eer vnd gelimpff/vnd wirt Dise ordnung Darin gehalten.

Nach dem ein erbar rhat do selbst von keyser vnd k. von vil jaren gefreyet ist/ so sich also zwen edel rittermessig mit einander verwilligen vnnd beide ein rhat vmb platz vnd schirm bitten/so schreibt jn ein rhat Der meynung. Jr schreibē vñ beger hab ein rhat gehört vnnd Der on will zwischen jn sey im leid/wolten gern/ Daß sie von jrem fürnemen abstünden/vnd bit sie mit allem fleyß Des zů überhe ben/vnd sich sunst in ander erlichen vnd zimlich weys/mittel vnd weg zůvereinigen/Des wölle sich ein erbar rhat zů jnen versehen/Das begere ein rhat vmb sie zů verdienen. Vnd so sie beide wider schreiben vnd bitten Der meynung wie vor/vñ nit wöllen abstan/vff Das schreibt jnen wider ein rhath wie vor. Vnd ob sie weyter vff jrem fürnemē beharrten/so benent jnen ein rhat ein tag Daruff zů erschinē/ jr beyder klag/anspruch vnd anligen gütlich zůuerhören. Vnd so sie den tag annemen zů kommen vnd als Dañ Daruff erschinen/so hört ein rath jr anligen/vñ nach verhörung thůt ein rhat allen möglich fleyß sie in ein ander mittel vñ weg gütlich oder vff Das recht zů vereinigen. So Das aber je nit sein will / vnd sie nit von jrem fürnemen abston/vnd ein rhat nit erlassen wöllen/so sagt jnen ein raht platz vnd schirm zů/vnd benent jn ein tag zů kommen. Vnd so sie kommen vnd ist jr beger wie vor/so müssen sie beide schweren zů Gott/jrem fürnemē gestracks vff den bestimpten tag volge zů thůn/vnnd benent jnen/jedem ein anzall leüt/ mög er mit jm bringē vnd nit mere personen Dañ einem rath jn zůlassen gefellig ist. Vff die selbig zeyt laßt ein rath den marckt oder platz mit sandt beschütten vnd vmbschranckē vnd jedem ein sunder hütten / do er mit den grießwarten vñ seinen verwanten sein mög/machen. Vnd jedem ein todten bor mit kertzen/bor tücher vnd anderen dingē die zů einer leych gehören. Es wirt auch einem jedem seins gefallens ein beichtuatter/zwen grießwarten/vnnd einem als dem andern gleich harnesch vnd wher zůgelassen/ oder mögen sich des als selbst zů ros oder fůß vereynen/wie sich Des halb in schrifften versprechen vnd zůgesagt habē. Vñ als dañ in gegen jren beider laßt ein rath als gleich schütz vñ schirm offentlichen alle menglich außrůfen vnnd verkünden/Daß niemand schrey/leüt/winck oder sunst eincherley zeychē thů oder geb. Vnd welcher Das nit thet/den wölle ein rath durch den nachrichter/der als dañ gegenwirtig sein solle/mit eim hand beyel vñ block die recht hand vnd den lincken fůß abhawen lassen on gnad. Es werden

auch alle thor verschlossen / vnnd alle thüren / wher vnd mauern besetzt vnd alle gassen mit groß eysen ketten durch zogen / wol bewart vñ versehen. Weyter wirt verbotten vnd bestelt daß kein frawenbild noch knab vnder zwölff jaren alt / dar bey sein oder zůsehen gestatt werde. Als dañ bestimpt ein rath jn beiden ein stund vff den platz in sein hütten zů kommen mit seinem beicht vatter vnd grieß warten / vnd verwechßlet als dañ die grieß warten vnd befilcht jedem in sein hütten zů gehen / vnd vff das aller hefftigst mit allem fleyß vffmercken zů haben / das keiner wider den andern eincherley ontrew sunder gefer nach vortheil der wher vñ wafen süche / thůw noch hab in kein weys noch weg. So das alles geschicht / als dañ laßt man sie gegē einander außtretten / vnd wirt bestelt mit lauter stim drey malen nach einander zů rüffen / Zum erstē mal / zum andern mal / vñ zum drittē mal / so wenden sie einander an. Welcher verwündt wirt vñ sich dē andern ergibt / der soll hinfür alweg geacht werdē ereloß / vff kein pfert mere sitzē / kein bart mer scheren / noch wafen oder where tragen / vnnd auch zů allen eeren ontüglich. Vnd welcher todt ligen bleibt vnd also wie laut überwunden wirt / der soll zur erden eerlich bestatt vnnd begraben werden. Vnnd diser der also obligt / der soll sein eer gnügsamlichē bewert habē / auch fürterhin alwegen eerlich gehalten werden.



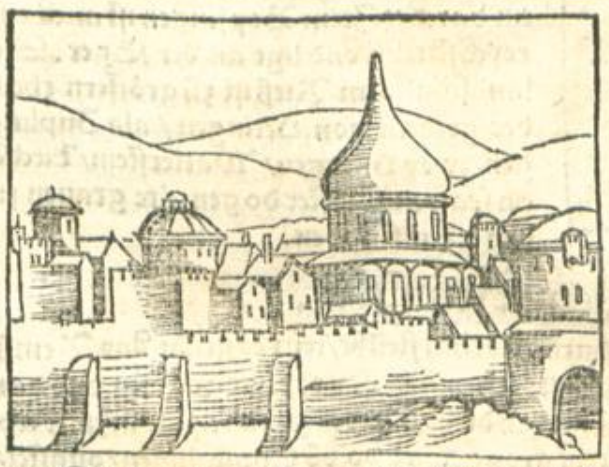
Año domini tausent vñ fünff hat Jost vō Burgaw / vnd Jörg Hail zů Hall köpfft vff dem viech marckt am nehsten Freytag nach S. Jörgen tag / vñ lag Jörg Hail ob vnnd Jost von Burgaw blib biß an den dornstag vnnd starb. Darnach habē aber zwen edlen mit einād̄er köpfft in grünen röcken on harnast / do ergab sich einer dē andern. Weyter hernach habē zwen edlen / einer Greüter geheissen / der ander Bawstetter / mit einander kempfft / vñ ist der Greüter obgelegen vñ vff den knewen vō der walstat gangen in ein Cappel vnser liebē frawen zů Hall am cappellē thor / daß jm die knew blüten. Darnach habē zwen edlen / einer von Münchingen / der ander vō Rappenburg mit einander kempffen wöllen / die seind von einem rath zů Hall abgeredingt vnd vertragen wordē. Ein ander kampff gericht ist zů Wirtzburg im franckē land / wie aber das in vil ander gestalt gebraucht vnd gehalten wirt / laß ich von kürtz wegen hie anston.

Von dem Viragrund.

DEr Viragrund ein wald vnnd gegne oder ein lendlin / ist bey sieben meylen lang / vnd ligt Elbwangen das stettlin vñ ein verstimpt Closter aber jetzūt ein stifft darin. Es ist gar ein güt lendlin vō ackerbaw / holtz / wiesen / viech /

viech/ochſen/roſß/ſchaff. Es hat auch gůt fiſch/ vögel/ wilpret/ vil weyer/ hartz vnd bech/ aber kein wein wachß. Sein breyte wirt gerechnet von Sinckelſpühel (iſt ein reychſtatt) biß an den wald genãt die Hoſt. Es ligt Sinckelſpühel an dem waſſer Wernitz/ vnd hat diſe ſtatt vnder jr ſo vil weyer als tag im jar ſeind. Es fleüßt die Jaxt ein waſſer durch den Viragrung vnnd zů Elbwangen an der ſtatt hin/ vnnd entſpringt bey dem marckt genant Zebingen/ iſt ein zůgehörd des fürſtenthumb Baiern/ aber oberhalb der groſſen ſeen iſt es alles der grauen von Oetingen/ vnd die Jaxt fleüßt durch der ſeen zwen/ laufft neben Louchen/ Kampffburg vñ zů letſt in Necker. Es ligt in diſem land Kreilsheim ein ſtettlin vnd ſchlos/ der Marggrauen vō Brandēburg/ item Laubēhauſen/ Hornberg vnd Sultz drey ſchlöſſer/ Kirchberg ein ſtettlin vnd ſchloſs/ Löwenfels vñ Morſtein zwei ſchlöſſer/ Langēburg ein ſtettlin vñ ſchloſs/ Jaxtperg ein ſchloſs vnd ſtettlin.

Elbwangen.



DJs Cloſter iſt geſtifft worden año Chriſti 764. vō einē biſchoff Hariolfus genēt. Den hatt keyſer Carlen alſo lieb als ſein eigē vatter. Er was biſchoff bey den Lingones in Franckreich/ ſo man jetz Langres nent. Sein nachfar in diſer aptey iſt geweſen Viterbus/ ō ward poſtulirt ghen Augſpurg zů einem biſchoff. Vff jn ſeind nach einander diſe ãpt kommē/ Grimoldus/ Othaldus/ Adelgerus/ Sanderadus/ Ermenricus/ Berno/ Aſtericus/ Lindbertus/ etc. Der letſt apt hat geheiſſen Johannes von Hirnheim/ der ward apt im jar Chriſti 1452. vnd im jar Chriſti 1460. übergab er die aptey vnd ward darauß ein Probſtey/ vnnd haben diſe pröbſt nach einander regiert/ Albrecht von Rechberg/ Bernhard vō Weſterſtettē/ Albrecht Thümb vō Nüburg der übergab die probſtey vnd iſt vff jn probſt worden anno Chriſti 1521. Pfaltzgraue Henrich.

Von der Wernitz.

DJs waſſer entſpringt vnder dem ſchloſs Schillingfurſt bey dem dorff Wernitz/ laufft biß ghen Sinckelſpühel/ vñ von dannen ghen Oetingē/ von Oetingen ghen Schwäbiſch Werd/ do kompt ſie in die Thonaw. Das land daran iſt wol erbauwen mit ſchlöſſern/ ſtetten/ clöſtern vnd dörffern. Weitlingen ein ſchloſs vnnd dorff/ Reckingen/ Reichenbach/ Truhadingen/ Kronheim/ ſchlöſſer vnnd flecken/ Ahauſen ein cloſter/ Alerheim/ Goſſen/ Harburg/ ſchlöſſer vnd märckt/ Werd ein Reichſtatt/ etc.

Von dem Rieß.

ES ligt die statt Nörlingen mitten in dem vndern Rieß/vnd hat diß land güten korn baw/ kein wein wachß / vil viech/güt weid / allerley obs/ schön roß/dann das sie gern erblinden/ vil genß vnnd schwein. Es stoßt an das Hertfeld bey Bopfingen/an den Hanenkam bey Teckingen / an dz Schwanfeld bey Wemlingen/vnd an den Viragrund bey hohen Trühadingen.

Nörlingen im Rieß.



ES ist Nörlingen ein Reich statt an der Eger gelegen. So ist alle jar meß vō kauffmanschatz vff vnsers Hergotz tag. Es kommen vil schöner roß do hin vñ weyber. Sie roß lauffen vmb den scharlach/vnd die weiblin vmb ein barcheet. Item Bopfingen ist auch ein reychstettlin vnd ligt an der Eger. Die landschafft im Rieß ist zū grössern theil der grauen von Oetingen / als Zuplingen/zwey Offingen/ Wallerstein/ Kirchē ein frawen Closter do gemelte grauen jr begrebnuß haben.

Von dem Remßthal.

VOn dem wasser Remß so durch dis thal fleüßt/wirt es genāt das Remßthal. Es ligt darin die reychstatt Gemünd/ist vor zeytē gewesen vnd den hertzogen vō Schwaben/die auch do hoff haben gehalten als in einer erb eigen statt. Es ist zū vnsern zeiten ein gros gewerb do vō Christallinen/ ougstei nen vnd beinen pater noster. Es ligt auch in disem thal Hohēstauffen ein berg schloß/das der hertzogen von Schwaben ist gewesen/die haben jren stammen vñ herkōmen dar von gehabt/ dañ sie erstlich freyherren gewesen/auß denen hertzogen vñ volgens Römisch keyser vnd künig/etc. Dis schloß gehört jetz zū dem hertzogthumb Wyrtenberg. Es ligt nit fer dar von das Closter Lorch / das von genantē hertzogen gestifft ist worden. Dis thal bringt wein /korn/habern/ obß/vil viech/etc. Nit minder fruchtbar ist das Prentzthal/das den namen hat von der Prenß die dañ entspringt bey dem Closter/Künigsbrunn / vñ lauffe vor Gengen/vnd kompt vnder Gundelfingen dem stättlin in die Thonaw. Es ligen in disem thal Heidenheim das stettlin vnd Helenstein das schloß.

Von dem Nagolter thal.

DJs thal ligt im Wyrtēberger land/faht an bey dem stettlin Nagolt vnd streckt sich dem wasser nach das auch Nagolt heißt biß ghen Pforzen. Diß wasser entspringt vff dem Schwartzwald bey dem stettlin Altenstaig/

staig/vnd ligen etlich stettlin daran/ als Wildperg/Bülach do etwan ein berckwerg gewesen ist/Zobelstein/Calw/ist etwā ein besondere grauescha fft gewesen/ auß welcher geschlecht zwen bäpst zü Rom seind erwölt wordē/besunder bapst Leo der iy. der von seinem vatter ein graue von Sagßpurg auß dem Elsaß/ vnd von der mütter ein graue von Kalw ist gewesen. Item bapst Victor der ander/von gebürt ein graue von Kalw.

Zwen bapst vß dem hus Wirtenberg.

Von den sitten der alten vnd ietzigen Schwaben.

ES schreibt der keyser Julius in dem vierdten büch seiner Commentarien von den Schwaben also. Das Schwäbisch volck ist gros vnd das aller streytbarest vnder den Teütschen. Man sagt daß sie hundert pagen oder göw habend/ auß welchen sie alle jar hundert tausent gewaffneter man in krieg schicken/ aber die andern/ die do heim bleiben/ ernceren sich vnnd diejren so dem krieg außwarten. Doch wechseln sie über jar die kriegs leüt ab/ vñ ghan die andern in krieg die vor hin über jar do heim seind bliben/ vñ do mit zergat nit bey jnen der ackerbaw/noch auch wirt vnderlassen des kriegs gebrauch vñ übung. Aber doch hat keiner ein besundern acker/ so leßt man auch kein über jar an einē ort sitzen/ do mit er jm selbs nit etwas zweige oder pflantz. Sie geleben nit allein von der frucht sunder ernceren sich auch vō der milch vñ von dem vech/ hangen auch stets dem wildfang an/vnd do mit kommen sie zü grosser stercke vnd wachsen in ein grossen leyb. Sie haben sich auch darzü gewent/wie wol sie vnder einem kalten himmel wonē/so gebrauchen sie sich doch keins kleids/ on allein daß sie ein fell oder beltz vmb jren leib schlagen/vnd so das vil kleiner weder der leib ist/bleibt ein grosstheil des leibs onbedeckt. Sie badē vñ weschen sich in den fliessenden wässern. Die kauffleüt kommen zü jnen/nit darumb daß sie jnen etwas wöllen zü tragen zü verkauffen/sunder daß sie von jnen kauffen was sie im krieg erobert habē. Wañ sie mit pferden zum streit kommen/so fallen sie vō den pferden herab vnd streyten zü füß/vnd haben auch jre pferde darzü gewent/ daß sie stillston vnd warten jr/wo es etwan not thet/daß sie bald daruon entrinnē mögen. Sie gestatten nit daß man jnen wein zü füre/dann sie meynen der mensch werd weich vñ faul durch den wein/arbeit zü leidē. Sihe das ist der altē Schwaben wesen vnd wandel vor Christ geburt gewesen/ do sie aller welt erschrocklich feind gewesen. Aber jetzunt zü vnsern zeytē geben sich die mechtigē Schwaben garnah alle vff den kauffmanschatz/vnd schlagen sich vil züsammen in ein gesellschafft/ vnnd legt ein jeder ein bestümpte sum̄ gelts zü einem hauffen/do mit sie nit allein gewürtz/seyden/ samet vnnd andere köstliche war so über möre herkompt/kauffen/sunder auch andere geschlechte ding/ als löffel/strel/ nadlen/spiegeln/messer/vnnd andere kleine ding/dar von sie trefflich reich werden. Sie für kauffen auch wein vñ korn/ den handwercks leüten vñ auch denen die es erarbeiten zü grossem nachtheil. Dann so dise arbeiter vor der zeyt das jre verkauffen/ vnd werdē darnach mit notturfft überladē/müssen sie es wider kauffen vñ duppel gelt darüb geben. Dise schedlich hantirung nimpt auch sunst im Teütschland fast überhand vñ wurtzelt allenthalbē yn/dañ der keyser vnd andere fürstē vnnd herren verbieten es nit. Das gemein volck in Schwaben kümmert sich

Kleidūg der alten Schwabē.

Schwer wīch er der Schwaben.

mit

Der Schwabē gemein arbeit.



mit keiner arbeit so vil als mit dem linwot. Sem ligen sie also starck ob/das die menner an etlichen örtern vnd besunder im Algöw so fast spinnen als die weyber. Sie machē auch barcher/der ein leynen zettel hat vnd ein baum wüllene inworff. Sie machen auch ein gantz leynen thüch / das man Golsch nent. Vnnd dis ist küntlich/daß zů Vlm alle jar dises zweierley tücher mere dañ hūdert tausent gemacht werdē/darauß man ermessen mag/ wie vil in dem gätzen land gemacht werdē. Man verfürt dise tücher in ferre lender. Man sagt auch von den Schwaben/daß sie gar seer geneigt seyen zů der onreinigkeit/ vnd die weyber lassen sich leichtlich von den mennern überreden/jnen zů wilfaren. Vnd do her ist ein sprich wort erstandē/daß das Schwabēland dem gantzē Teütsch land töücht weyber gnůg gebe/wie das Francken land rauber vnd bettler/vnd das Baier land diebe/ das Schweitzer land bencker/ das Sachsen läd säüfer/ Westphalen vnd Frießland eidbrecher vnd der Rheinstrom froßen.

Schweitzer Land gibt viel Krieger.

Hertzogchumb zů Schwaben.



MAn findt in den historien daß die Schwaben/das ist/hoch Teütsch land/hat künig gehabt zů den zeyten der keyser Julij/ Augusti/ Tiberij vñ auch Constantini/ als Ariouistum/Moranuinñ/Badoncarium vnd andere mere/ wañ aber die künig bey jnen ein end habē genomen/weißt man eigentlich nit. Nach der geburt Christi anno 600. ist ein hertzog in Schwaben gewesen/ der hat sein sitz vnd wonung zů Jburinga/ das ist zů Vberlingen gehabt. Darnach haben diese hertzogen in Schwaben regiert/ Lanfredus/ Linfridus/ Gotfridus/ des rochter Hildegard nam der gros keyser Carlen zů der ee/wie wol die andern disen hertzogen nennen Hildbrand/nach jm seind kommen/ Ensmericus/ Marsilius/ vnd zů diser zeyt ist das hertzogthumb etlich jar bey keyser Carles des grossen geschlecht gewesen. Der hat es auch mit sunderlichen freyheitē begabet/wie das landtrecht büch dar vō schreibt mit solichen worten. Sie Schwaben mügen sich niener versaumen an jrem erb/dieweyl sie es erzeügen mügen. Dis recht gab der künig Carlen den Schwaben/ vnnd das geschah vor Rom/bey den zeyten do die Römer den bapst Leon hatten erblendet/der was künigs Carlen rechter brüder. Darnach besaß künig Carlen Rom/vnd hertzog Herold von

Landrecht büch.

Schwaben

Schwaben fiel zum erſten in Rom/vnd mit der Schwaben hilff gewan künig Carlē Rom. Do verlihe er den Schwabē/ſo man durch des reychs not ſtreiten ſolt/ſolten die Schwabē vor allen ſprachen ſtreitten mit jrem haubt dem hertzogen von Schwaben/oder mit des reychs marſchalck/ſo der hertzog nit vor handen were. Dis recht vnd andere güten recht/haben die Schwaben verdient mit jrer fromkeit vmb die Römiſchen künig. Nach des groſſen keyſer Carles geſchlecht ward vmb das hertzogthumb ein zanck/ vnd kam einer mit namen Richard/ oder wie die andern ſprechen Rudolph/der was vō Burgund. Die andern ſprechen er ſey geweſen vō Engelland/vnd der erobert das hertzogthumb. Nach jm hatten es Burckhard vnd Herman/der gab anno Chriſti neünhundert acht vñ viertzig ſein einige tochter Ludolffen keyſer Otten des erſtē ſun. Vnd als diſer Ludolff on leibs erbē abgieng/hat das hertzogthumb mancherleien vñ vil herren nach einander gehabt/nemlich Ernſten/ Otten von Schwynßfurd/ vnd darnach ward es vō keyſer Hainrichen dem drittē/geben hert Rudolphen von Rheinfelden. Nach diſem Rudolphen ſolt hertzog Berthold von Zeringen hertzog in Schwabē ſein wordē/aber keyſer Henrich der vierdt ließ jn dar vō/vñ do mit er jn zů freündt hielt/gab er jm año 1081. des reychs vogtey der ſtatt Zürich/die vor hin zum hertzogthumb Schwaben hat gehört. Nun was ein graue oder ein frōmer redlicher herr in Schwaben mit namen Friderich von der veſten Stauffen/die aller nähſt bey Lorch vnd mit ſein von Schwäbiſchen Gemünd ligt/der hett keyſer Henrichs des vierdten tochter zů der ee/den macht der keyſer hertzogē in Schwabē nach Rudolffen vō Rheinfelden. Diſer h. Friderich gebar zwen ſün/Friderichē vnd Cunradten. Cunradt ward Römiſcher keyſer/vnd Friderich behielt das hertzogthumb. Hertzog Friderich gebar zwen ſün/Friderichen vnnd Cunradten. Cunradt ward Pfaltzgraue/aber Friderich ward keyſer/vñ behielt dar zů das hertzogthumb zů Schwaben. Er iſt geweſen der erſt keyſer Friderich/den man ſunſt nent Barbaroſſam/oder mit dem bart/vnnd gebar keyſer Henrichen den ſechſten/der nam des künigs von Sicilien einige tochter zů der ee vnd ward durch ſie künig in beidē Sicilien/zů dem daß er keyſer was vnnd hertzog zů Schwaben. Nach jm erbt diſe lender ſein ſun Friderich/der auch keyſer ward/der andē diſes namēs. Er gebar weyter Conradum vnnd Henricum. Cōradus ward erwelt zů Romiſchem künig/ vñ gebar Conradinum. Doch ſprechen etlich/Henrich künig Cunrads brůder hab diſen Conradinum geboren. Dem ſey nun wie im wöl/Cōradinus iſt der letſt hertzog von Schwaben geweſen/ doch on die beſitzung/wie hie fornen gemelt iſt bey den hertzogen von Zäringen in beſchreibung des Schweytzer lands. Er was auch ein erb beider Sicilien. Vnd do er nach dem todt ſeines vatters brůder in Italiam zůg vnd wolt die gemelte künigreich ynnemen/hatt der bapſt in mitler zeyt des künigs vō Franckreichs brůder/mit namen hertzog Carlen berůfft/vnd jm Siciliam



Zürich hat etwan gehört zů Schwabē land.

Keyſer Friderich Barbaroſſa.

Cōradinus der letſt hertzog von Schwabē.

jm Siciliam yngeben. Vnnd als diser Carlen vernam hertzog Conradins zů künfft/rüst er sich wider jn vnd fieng jn vnd ertödt jn schentliche wider alle recht anno Christi tausent zwey hundert sieben vnd sechtzig. Vnnd do ist erlegen das fürstlich hertzogthumb võ Schwaben/ist auch kein hertzog mere darin mit disem tittel kommen/wie wol graue Rudolph von Habßpurg vnd sein sun vnd auch suns sun hertzog Lüpold sich hertzogen von Schwaben geschriben haben. Sañ es hat graue Rudolff zů der ee ein gräuin mit namen Annam graue Albrechten von Hohenberg tochter/in welcher herlichkeit ligen Horb vnd Rotenburg am Necker/vnd do er keyser ward/macht er einen von seinen sünen mit namen Rudolphen hertzogen zů Schwaben/vnnd erwarb jm zů der ee des künigs von Behem Ottocari tochter/den er erschlagen hat/von welchen geboren ward hertzog Hans/der nachmals künig Albrechten seins vatters brůder zů Künigßfelden vmb das leben brachte.

Lorch. Hie merck daß das Closter Lorch in Schwabẽ land vorzeyten ein wonung ist gewesen der hertzogen von Schwaben/wie wol sie darneben vil stett haben gehabt/die zum theil nach jrem abgang an das reych gefallen seind. Der graue von Wyrtenberg nam auch ein theil/aber künig Rudolph ließ sie jm nit gar.

Schwartz wald.



Hartz wald

WAs hinder dem Brißgöw vnnd vndern Marggraueschafft gegen Oriẽt ligt/wirt ő Schwartz wald zů vnsern zeyten genent/vnd das von den schwartzen thañen die in grosser menge darin wachsen/võ dem gantzen Rheinstrom bawholtz gnůg gebẽ. Diser wald hat vorzeytẽ geheissen Hercinia sylua/das ist/Hartz wald/vnnd auch wie etlich wöllen auß Marcellino probirẽ/Martiana sylua/dz ist/Mars wald vnd ist gangen durch das gantz Teütsch land biß in Saciam/das gegen Cõstantinopel zů ligt/aber der breiten nach habẽ jn die altẽ historici biß ghen Heidelberg vnd Speier gestreckt. Er hat in jm begriffen den Schwartzen wald wie er jetz vorhanden ist/den Hagenschieß/den Otenwald/den Speßhart/den Thöringer wald/den Behmer wald vnd andere mere weld durch Poland. Er ist zů vnsern zeyten durch das Teütsch land zum grossern theil außgereütet/außgenomen an den örtern do gros berg vñ thäler seind/do der mẽsch kein geschickte wonung haben mag/als dañ der Schwartz wald vnd der Otenwald ist. Es ist ein rwch byrgig vnnd winterig land/hat vil Thanweld/doch wachßt do zimlich korn. Es hat reich bauren/dañ einer wol zwölff küw außwintern mag/darumb so zeücht es vil viech vnd besunder güt ochsen/die am fleisch besser

besser seind/wie alle metzger das bekẽnen/dann die Vngerischen/Behemschen/Polnischen/oder auch die Schweytzerischẽ ochsen. Weyter zeücht es güte schaf/vil wildpret/fisch/vogel vñ allerlei obs gnůg. Es ist diser wald gar ongleich/etwan rwch vnd birgig/etwan eben. Er hat sunderlich köstlich dürr/oder röisch hertz wasser vnd bech/die haben förenen vnd eschen gnůg. Er ist zům theil des hauß von Oestereich/der Marggrauen von Baden/darnebẽ vil anderer grauen/herren/prelaten vnd edlen. Es seind zimlich vil stett/dörffer/schlösser vnd clöster darin kom̃en/dz einen wunder möcht nemen/wie sie sich in der rwhen art alle betragen möchten. Fürnemlich ligen darin Fürstenberg/Hüfingen/Villingẽ/Rotwyl/Horb/Wolfach/Sant Blesi/Alperßbach/All heyligen/S. Jörg/S. Peter/Hornberg/etc. vnd der gleichen vil/die ich hie laß anston. Aber Gott weißt wol emẽ jetlichẽ land zůgeben/dar von es sich erneren mag. Also findest du bey vrsprung des wassers Murg/nemlich hind Kniebiß/das sich dz volck mit hartz abläsen vñ klaubẽ ernert. Dañ do findt man zwey oder drey dörffer/deren ynwoner alle jar zwey hundert vnd etwan mere centner hartz von den thañen baumen samlen vnd ghen Straßburg zů verkauffen bringen. Das volck so bey der Kyntzig wonet/besunder vmb Wolfach/erneret sich mitt den grossen bawhöltzern/die sie durch das wasser Kyntzig ghen Straßburg in den Rhein flötzen/vñ groß gelt järlichen erobern. Deß gleichen thůn die von Gerspach vnd anderẽ flecken/die an der Murg gelegen seind/die dz bawholtz durch die Murg in den Rhein bringẽ/gleich wie die võ Pfortzen durch die Entz gros flötz in den Necker treiben. Also mag ich auch sagen von der Tonaw/die jren flusß gegen der sonnen auffgang hat/die bringt auch nit kleinen nutz den beywonern/wiewol man sie nit vil braucht oder kein gewerb darauff treibt/von jrẽ vrsprũg an biß ghen Vlm/außgenommen den fischfang vnd holtzflotz. Das gebirg im Schwartzwald gibt wunderbarlich vil gewässer/kalt vnd warm. Zů Baden vnd im Wildbad hat es heilsame heiß quellẽ. Gegen Lauffenberg über/gibt es groß gůt von eisen. Nit ferr von Rotwyl entspringẽ dise zwei namhafftige wässer/die Tonaw vnd der Neccar. Die Tonaw laufft gegen der sonnen auffgãg/durch Baiern/Oestereich/Vngern vnd andere lender/vñ schöpfft sechtzig schiffreich wässer/ehe sie mit sieben außgengen falt in das Pontisch möre. Die alten haben den berg daran die Tonaw jren vrsprung nimpt genent Abnobam/dar von ich auch hie fornen etwas weiters gesagt hab. Der Neccar laufft gegẽ mitnacht/vnd wirt gemeret mit disen dreyen namhafftigen wässern/Entz/Kocher vnd Jagst/ehe er zwischen Wormß vnd Speier in Rhein falt. Die alten Latiner nennen dis wasser Nicrum. Er entspringt zů Neckerßfurt gelegen ein halb meil ob Rotwyl/vnd laufft durch vil enge thäler zwischen hohen bergen biß er auß dem Schwartzwald ghen Horb vnd Rotẽburg kompt. Die Kintzig/die Rench vnd die Murg lauffen von dem Schwartzwald gegen der sonnen vndergãg in Rhein/vñ nutzen den ynwonern wol/wie gesagt ist. Der herrschafft halb des Schwartzwalds/wie vorgemeldt ist/seind vil die theil daran haben/nemlich das hauß von Oestereich/der Marggraue von Baden/der hertzog von Wyrtenberg/dem zůgehören Sornstetten/Schiltach/Hayterbach/Nagelt/Wildperg/Kalw/Bülach/Wildbad/Neübürg/etc. Jrẽ Rotwyl ein reichßstatt/Obern Dorff ein stettlin der grauen von Zimbern. Aber Horb/Schemberg vñ

Wo man hartz macht.

Vrsprung der Tonaw.

Des Neckers lauff.

Bintzdorff/drey stett gehören in die Grauschafft Hohenberg. Item Gerspach ein stettlin halber Marggräuisch vnd halber der grauen von Eberstein / Strülingen ein schloss vnnd stettlin auch ein landschafft ist der grauen von Lupffen. Löffingen ein stettlin/Neuwenstatt ein marckt der grauen von Fürstēberg/desgleichen die drey stettlin in dem Kintzgerthal/Wolfach/Hausen vnd Haßlach.

Von dem Tonawer thal.

DAs Tonawer thal streckt sich von der Tonawen vrsprung biß gḡen Vlm/vnd ist trefflich wol erbauwen mit stetten/schlössern/dörffern/vnd clöstern/die haben alle notturfft/korn/haberen/fisch/vogel/wildpret/obs/weide/viech/ackerbaw/holtz/feld/aber kein weinwachs. Zů Thůn Eschingen wie offt gemeldet ist/entspringt die Tonaw/do ist ein dorff vñ ein schloss/die gehörend den grauē von Fürstenberg. Vber ein meil ligt daran Geisingē ein stettlin/vñ ein bergschloss Wartēberg genant/ist auch der grauē von Fürstenberg. Darnach kōpt Möringen ein schloss vñ stettlin/darnach Mülheim ein schloss vnd stettlin/Fridingē ein stettlin Oestereichisch/Tutlingē ein stettlin vñ schloss Wyrtenbergisch/Laitz/Vntzkofen/Hedingen/clöster/Simringen ein schloss vnd stettlin/etwan der grauen von Werdēberg gewesen/jetz der grauen vō Zollern. Scherr ein schloss vnd stettlin/Mengē ein stettlin/beide der erbtruchsessen vnd fryherren von Walpurg. Riedlingen ein stettlin / der erbtruchsessen als ein pfand vom hauß Oestereich. Sülgen ein stettlin/Munderkingē ein stettlin/auch pfender wie die vordrigē. Der Busch ein hoch bergschloss/ist der erbtruchsessen. Ehingen ein statt. Schelcklingen ein schloss vnd stettlin/etc. Darnach kompt die mechtig reichstatt Vlm/auch an der Tonaw gelegen/item Lipheim/ist deren von Vlm. Laugingen ein statt vnnd ein schloss/ist der fürsten von Baiern. So ist auff ein zeit der gelertist mann gewesen/mitt namen der groß Albertus/vnnd die schönest fraw/vnnd das grössest pferdt. Diser Albertus magnus ist in disem flecken geboren/vñ bischoff worden zů Regenspurg. Gundelfingen ein stettlin vnd schloss/Höchstetten ein stettlin vnd schloss/beide der fürsten von Baiern. Dillingen ein stettlin vnd schloss des bischoffs von Augspurg/das hat bischoff Hartman/der der letst graue von Dillingen was zů dē bisthumb geben. Werd ein reichstatt do macht man die gütē creützkeß von denen man weit zůsagen weißt.

Albertus Magnus.

Clöster auff dem Schwartzwald.



CLöster auff dē Schwartzwald/Herrē Alb/dz haben año 1148. die grauē von Eberstein/nemlich herr Bechtold gestifft. Sant Blesi/das haben die freyherren von Seldenbeüren anno Christi 1084. gestiffter. Sant Jörg/das haben die freyherrē von Segernow gestifft. Hirsow/dz haben die grauen vō Kalw gestifft. S. Peter/dz haben die Hertzogen vō Zäringē gestifft. Thēnebach/dz haben die grauen von Friburg im Brißgöw gestifft. Sant Merggen vnd Schwartzach/die hat gestifft hertzog Ruthart von Zäringen. Doch wöllen

Doch wöllen ettlich es sey diser stiffter ein graue von Fürstenberg gewesen. All heyligen/Bondorff vnd sant Truprecht dise drey haben gestifft die grauen vō Habßpurg. Aber das closter Alberspach haben gestifft die grauen von Sultz mit sampt graue Albrechten von Zollern. Item frauwen clōster auff dem Schwartzwald vnd daran stossend/erstlich Frauwen Alb das haben die grauen von Eberstein gestifft. Frydenwyler/das haben gestifft die grauē von Fürstenberg. Beüren ist gestifft worden vō den Marggrauē. Das closter zū Obern dorff haben gestifft die hertzogen von Teck/aber Wyckten ist gestifft worden von den Geroltzeckeren. Wildperg das closter haben gestifft die grauē von Hohenberg. Merck weyter das der Schwartzwald hat gūt starck vnnd freüdig kriegs volck/auch deren vil rittergleichen/vil ritterschafft vnd adels. Es stoßt an diß land das Kintziger thal/die Bor/das Hegōw/das Brißgōw/die Alb vnnd das Wyrtenberger land. Item die Bor ist ein landgrauenschafft/stoßt an das Hegōw/Kleckgōw vnd an den Schwartzwald/ist der grauē von Fürstenberg. Ist gar ein winterig kaltes land/aber es erzeühet vil viechs/korn/obs vnd anders/so hat es vil gūts adels vnd kriegs volck.

Fürstenberg/Hohenberg.



Fürstenberg ein schloss vñ stettlin bey de auff eim hohē berg/ligē nahe in der mitte der Bor. Wartenberg ein bergschloss auch der grauen von Fürstenberg/ist etwan ein eigen geschlecht vnnd gar edel freyherren gewesen. Thūn Eschingen ein schloss vñ dorff do die Tonaw entspringt/ist der grauen von Fürstenberg. Hüfingen ein schloss vñ stettlin der edel leüt vō Schellenberg. Zū Nydingen im Frauwen closter haben die grauen von Fürstenberg jre begrebnuß. Das schloss Hohenberg haben die Rotwyler auß gebott keyser Sigmunds zerbrochen/wie auch dz schloss Lupfferberg/dar von die grauen von Lupffen jren namen sollen haben. Nun von dem schloss Hohenberg/do vorzeiten ein besunder graueschafft gewesen ist/hat ein gantz lendlin den namen/das man es nennt das Hohenberger landt/vñ hört darzū Rotenburg am Necker vnd Ehingen/zwo stett die bey einander ligen. Zū Ehingen ist ein stifft den haben fundiert die grauen von Hohenberg. Es gehört auch inn dise herrschafft die statt Horb. Haigerloch ist daruon verpfendt den grauen von Hohen Zollern.

Horb.



DIse statt ligt am Neccar/vnd hat sie anfenglichē gebauwē G. Rūdolph vō Hohēberg. Es ward dise Hohēberger landschafft verkaufft anno Christi tausent dreyhundert eins vnnd siebentzig/ dem hauß von Oesterreich/wie ich hie fornē bey d Marggraueschafft Hochberg auch das gemelder hab. Es gehört auch darzū Rotenburg am Necker/wie jetz gesagt ist. Es ist inn der statt Horb ein groß gewerb mit wullen tüchern wie das menglichem kundt ist.

Rotwyl.



DIse reichstatt ist von anfang biß zū vnsern zeitē auff die vierdte hofstatt verruckt vnd gebauwē worden. Anfenglichen ist es ein dorff gewesen vnd gelegen auff der andern seiten des Neckers. Vñ die weil sie grossen schaden erlittē von dem wasser Preim/das schnell pflegt von dem regen an zūghen/habē sie herüber hausiert an das ort/das noch die alt statt heißt/do man auch noch heydnisch pfennig findt. Dann man achtet/das die erste wonung dy beschehē von den überblibnē Cimbern/ als sie von den Römern geschlagen warē/ wie Strabo/Brosius vnd andere darvon schreiben/die mit den hochteütschen/ die jn hilff gethan/wider herauß in das Teütsch land kommen/vnd sich vmb dise gegenheit nidergelassen haben. Dannenher wie etlich meinen/Rotwyl anfenglichen Taygetium soll geheissen haben/dañ also neñt Ptolemeus ein statt in hoch Teütschland. Nun heißt Taygetium so vil als ein rott wonung/vñ dem nach solt Rotwyl mere Rottwyl heissen/von den überbliben rotten/dañ Rotwyl. Volgens ist zū einer andern zeit dise statt gar schwerlich verbrunnen/ vnd die weil jr kornbauw(dz jr best begangē schafft ist) auff der höhe gelegen/ist die statt abermals baß übersich verruckt an das end so jetz die mittelstatt genēt wirt/ist noch also zū der zeit gewesen/do Conradus der dritt/der ein hertzog vō Schwabē wz/zū Römischē k. erwelt ward/vñ des Römischē reichs öberst hofgericht do hin legt. Welchs dañ solcher vrsachē halb beschehen ist. Als wider kūnig Conraden erwelt ward(doch mit minden stimen) hertzog Lotharius von Sachsen/vnd er mechtiger vnd baß befreündet/vnd deßhalben auch ein grössern anhang hett/trang er sich mit gewalt yn/bezwāg auch die reichsstett/die jetz kūnig Conraden geschworen hetten jm zühuldē/verfolgt den selben mit solcher

Rotwylisch hofgericht.

macht/dz er sich nit wol wüßt vor jm zü enthalten. In solcher seiner verfolgung/ verfügt er sich auß sunderem wolvertrauwen zü graue Henrichē von Hohenberg auff das schloß Hohenberg/klagt jm die onbillichkeit vñ den gewalt Lotharij/begert von jm rath vnd hülff. Nun forcht der graue/wo er künig Conraden auffenthielt/das nit fleicht Lotharius/der jm stets nach folgt/jn auch belegert vñ verderbt/darüb schlüg er dē künig diß mittel für/er solt sich gehn Rotwyl verfügē/die man wol sehen mag zü Hohenberg/dañ sie ligē ein mil võ emā der/sagt jm wie so ein streng vñ dapffer volck in diser stat were/die jn/wo sie sich sein annemen/gewüßlich handhaben wurden/vnd leib vnd leben bey jm lassen. Auff das kam der künig Conradt ghen Rotwyl/vnd klagt der burgerschafft seine not/etc. Die burger sagten jm hülff/beystand vnnd vndertschlauff zü. So das Lotharius innen ward/zog er für die statt/belegert sie nahe ein gantz jar/ vñ als den burgern an der narung ab gieng/fielen sie onuerschēlich herauß/vnd namē Lotharo seine profiand die jm erst zükomen was. Wie das Lotharius gewar ward/brach er auff vnd zoch Varuon. Bald darnach ward ein vertrag gemacht/das Conradus von dem reich mit willen abstünd/vnd Lotharius darzü kam/mit dem vertrösten/so Lotharius mit tod abgieng/das er darnach onangefochten darzü komen vnd bleiben solt. Also lebt k. Lotharius nit lāg nach disem vertrag/vnd kam Conradus zü dem reich/der belonet die statt Rotwyl volgens mit disem hohen kleinot dem hofgericht/welches er also ordnet/das es mit zwölff rittern besetzt werden solt/der selben richter solt alwegen ein graue võ Sultz sein/verlich es also einem grauen von Sultz zü lehen/des erben es biß auff disen heütigen tag behalten. Er gab mere den von Rotwyl die freyheit wo sie mit zü jeder zeit so vil ritter oder vom adel gehaben/das sie dañ der richter anzal wol außjr burgerschafft ersetzen möchten. Diß alles hat künig Conradt verordnet/wie er schier sterben wolt/vnd nit gleich wie er künig ward/sünd nach zweien schlachten die er gethan hatt/eine vor Weinßberg/vnd die andere bei dē closter Nereßheim im Rieß/do hatt er alwegen die burger von Rotwyl bei jm/ die auch jr leib vnd leben treüwlich zü jm setzten. Es ist dise statt gar starck vnd fest/sie ligt auff einem berg/hat güt wild vnnd selb gewachsen gräben/die seind sere thieff vnd weit. Vnd als sie in verruckten jaren vil übertrāgs litt võ hertzog Eberharden von Wyrtēberg mit dem bart/ehe er hertzog ward vnd noch üng was/ward sie gezwungen/sich mit gemeinen Eydgnossen zü verbinden.

Rotwyler ein dapffer volck.

Zwölff ritter im hoffgericht

Villingen.



Diß statt am wasser Brigi gelegen/soll von ein hertzogen von Däringen erbauwē sein/vñ nach abgang dises geschlechts an die grauē von Fürstenberg kommen/nachmals aber an dz hauß Oestereich/dē sie noch gehorsam ist. Jr nam kompt von villa wie etlichmeinen/dann sie ist anfenglichē ein Dorff gewesen/aber herr Jörg Victorins/der do erboren/meint sie heiß Villingen/gleich als were sie ein mittel

ja müterstatt viler flecken/die sich endē auff ingen/so geringo darumb ligen/als dann seind/Hüfingen/Gisingen/Tutlingen/Schweiningen/Esingen/Lupfferdingen etc. Sie duttē meinen sie heiß Dillingen von einem man der Welling geheissen hat/vnnd zům ersten do gemüntzt/des stempffel noch vorhanden ist. Es ist fast güter lufft in diser statt/vnnd lauffen durch alle gassen lauter bech. Der merckt ligt mitten in der statt/vnd mag einer do zů vier thoren hinauß sehen/nit von kleine wegen der statt/sunder das die gassen also gerad vnd creützweiß zů den thoren gerichtet seind. Do seind alle ding in gütē kauff/brot/fleisch/fisch/wildpret etc. Man laßt kein vogel bleiben der den fischen auffsetzig ist/als dann seint antuögel/reigel vnd der gleichen/sunder welcher ein schüßt vnd den bringt in das kauff hauß/dem gibt man ein Dillinger schilling/laßt jm den vogel/aber hauwt jm vorhin ein füß ab. Es ist bey diser statt ein lustig bad/das fleüßt ab schwebel vnd wenig alun/nützt fast wol müde glidern/dann es trücknet auß die neruen/sterckt den magen vnd seine teüwung. Es ist in vergangnen jaren bey diser statt in sant Germans wald gewesen ein wild vnd gantz viehischer man/der ist sümmer vnnd winter gantz nackend gelauffen/sich des grases vnd wurtzlen beholffen/zů nachts bey dem viech auff thannen reiß auch nackent gelegen/hat auß keinem brunnen/sunder auß mistlachen getrunckē. Er hat die menschen geflohen wie ein wild thier/ist zůletst an der pestilentz gestorben.

Zimbern.



Das geschlecht der alten freyherren oder jetz der grauen von Zimbern hat sein herkommen von Norwegen/von den Cimbern/die vil jar vor der geburt Christi von wegen wassers not weichen/vnd sich an andern enden nider lassen müsten/wie die alte geschichtschreiber vil daruon geschriben/vñ wir das hieforn bey dem land Italia weitläuffig anzeichnet haben. Dann nach dem dise Cimbri ein mercklicher grosser anzal die Römer vmb ein land ansüchten/vñ jnē das selbig ab geschlagen/ja auch die Römer ein schedlichen krieg mit jnen anfiengen/vñ zů beiden seiten vil tausent erschlagen/seind die übrigen mit etlichen jren hertzo gē widerūb herauß komen/vñ sich bei dē hochteütschen als jrē mithelffern nider gelassen/do selbst schloss vnd flecken erbauwē vnnd bey jnen bliben. Nun ist wol war das hie mit nit gnůgsam erwisen/das darumb die freyherren von Zimbern eben vō disen Cimbris abkomen/die weil man aber von so gar langer zeit här nichts grüntlichs wissen mag/vnd vnsere altforderen nichts in geschrifften verlassen haben/müssen wir die gleichförmigen coniecturen vnd vermütungen an die hand nemen vnd vns deren behelffen/on angesehen dz etwa einer oō ein ander das widerspil halten wölt. Das ist ein mal gewiss/das die Cimbern so an der ersten schlacht/die sie mit den Römern verbracht überblibē/vnd darūō kommen/

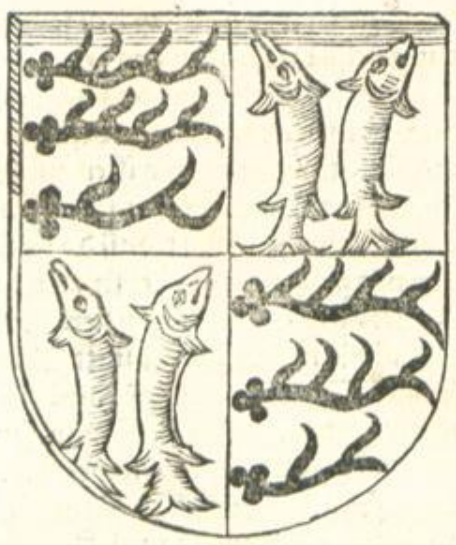
kommen/sich volgens in das hoch Teütsch land gethan/vnnd bey den selben bleiblich nider gelassen haben/wie die gar alten geschichtschreiber des zeügnuß geben/vnd dieweil noch etwas von jrē namen bliben ist/hat es wol das ansehē/ das diß geschlecht der freyherren von Zimbern von jnen abkomen sey/besunder so man von keinē andn herkomen vnd anfang zůsagē weißt noch wissen mag. Zům andern/so ist an keinem andern ort od gegne so vil anzeigūg in schlössern vnd flecken/die vns fürbilden diß überbliben volck/als in diser art/dañ do findt man Herren Zimbern/dz etwan Anciazimbern hat geheissen/wie keyser Ott der dritt das nent in einem grossen brieff/den mir zeiget hat der wolgeborn herr/herr Wilhelm Wernher graue zů Zimbern/item Wald Zimbern ob der statt Rotwyl/heißt jetz des Spitals Zimbern/Marschalckē Zimbern/heiligē Zimbern/ Roten Zimbern/Zimbern im löchle/vnd andere mere/diser zeit sölliche namē widerumb verloren vnd andere überkommen/wiewol an andern enden mer flecke gelegē seind/die auch Cimbern geheissen/als im Habergöw/im Rieß/im Frācken land/an der Lyn vnd anderswo/aber doch nienen so vil als vmb die herrschafft Zimbern. Zům drittē mag man auch ein vermütūg nemen auß d vergleichung des worts Zimbern/on angesehē das jetz gemeinlich mit einem Z geschriben wirt/aber in den alten jarzeitbüchern zů sant Jörgē im closter/in der Reichē aw/zů Alperspach vnd wo sie jr begrebnuß haben/des gleichen auch in den altē briefen/wirt es gemeinlich wie die Cimbri mit einem C. geschriben. Zům vierdten gibt ein vrkund die vergleichung des wapens/dann gleicherweis wie des künigreichs Norwegen wapen ein Löw mit einer streit oder mord axt/also haben es die alten freyherren je vnd je gehabt vnd her bracht/vñ ist kein vnderscheid darzwischen/dann allein inn den farben der feldung.



Dañ das künigreich hat ein gelben löwen in einem roten feld/aber das geschlecht von Zimbern hat ein gelben löwen in einem blauwē feld. Zům fünfften so zeigen die obbestümpten altē geschicht schreiber eigentlich an/das sich die Cimbri diser vnd der gleichē wafen der mord axtē gebrauchet haben/da her dann das selbig volck nit anders dann die mörder genent wurdē/ on angesehen das sie zů solcher höhster notwere vnd zů allē jren fürnemen durch gottes schickung gezwungen wurden.

Von dem Wyrtenberger land das ein groß theyl des Schwaben lands ist.

Es seind gar vil graueschafften vor zeitē im hertzogthumb zů Schwaben gewesenn/nemlich zů Kalw/zů Thübingen/zů Vrach/zů Wyrtenberg/ im Habergöw/im Kreichgöw/zů Helfenstein/zů Zollern/zů Acheln/zů Teck/zů Neyffen/zů Herrēberg/zů Grüningē/zů Veringē/zů Asperg/vñ sunst andere mere/die doch zům gröster theil seind entweds abgestorbē od verkaufft/



Hertzogthumb Teck vnd Vrßlingen.

oder mit kriegē anderß wo hin kommen/vñ seind zů letst gar nahe alle an die grauen vō Wyrtenberg kommen mit andern stettē vñ flecken die er überkommen hatt in abgang des letsten hertzogē von Schwabē. In summa diß land hat eytel graueschafften/herzschafften ja auch hertzogthumben gehabt/als Teck/Vrßlingen vñ Schiltach/do fürsten geschlechter gewont haben. Vnd do her ist der graue von Wyrtēberg also mechtig vnd stoltz worden/das er sich vorzeiten mit zwei hundert pferden legt wider künig Hēnrichen den siebenden/der anno Christi 1308. ward von den Churfürstē zům keyserthůb erwelet. Aber es schlůg jm nit wol auß. Sañ do der keyser inn Italia was/legt sich wider graue Eberhardten Conrad von Weinsperg/der des keysers landvogt oder statthalter was/vnnd nam jm gar nahe alle werlichen flecken/also das jm vō achtzig stetten vnnd schlössern kaum drey über bliben. Darnach ward er gefangen von dem Hessen vnd Marggrauen/vnnd ward gefenglich gehalten biß zů des keysers rodt/das ist fünff jar lang. Dann anno Christi 1313. ward

Keyser Hēnrichen wirt vergeben.

disem keyser in Italia vergeben von einem münch/do er das sacrament vō jm empfieng. Es hett der münch das gifft vnder den negeln/vñ do er dem frommen keyser das sacrament dar bot/ließ er das gifft darmit fallen. Das was ein welsch vnd Römisch bößlin. Ich find in den hystorien/das vnder dem keysee Růdolphen von Habßpurg/graue Eberhard von Wyrtenberg gekriegt

Graueschafft Acheln.

hat graue Albrechten von Acheln (das ligt bey Reütlingen) vnnd den grauen von Teck. Man findt auch das die grauen von Acheln gewesen seind im ersten thurnier anno Christi 917. zů Meidenburg/aber von den grauen von Wyrtenberg findt man nit das sie auff ein thurnier kommen seind biß zů dem jar Christi 1179. do seind sie erschienen zů Cöln auff einem thurnier/darauß ich neme/

Teck.

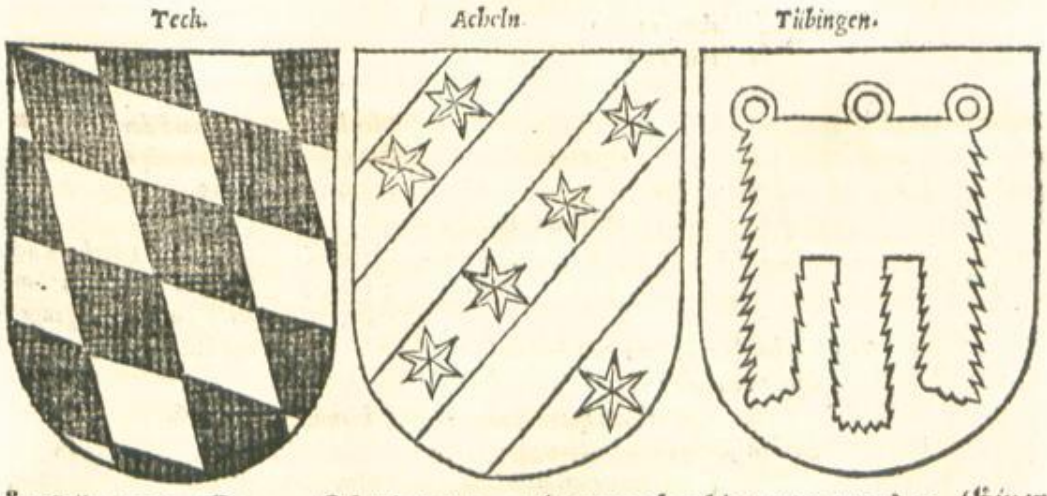
das Wyrtenberg nit der elteſten graueschafften eine ist. Teck ist vil elter/vnnd zeitlich zů einē hertzogthumb gemacht. Dann anno Christi 1179. ist graue Albrecht herr zů Teck gewesen/vnnd darnach anno Christi 1398. ist Lützelman hertzog zů Teck gewesen. Item anno Christi 1311. ist hertzog Vlrich zů Teck herr gewesen. Darnach anno Christi 1360. ist hertzog Friderich von Teck gewesen hertzogs Růdolphen des vierdten von Oestereich landvogt vnd hauptman inn Schwaben vnnd Elsaß.

Kalw.

Die grauen von Kalw haben gestifft das closter Hirsaw/nemlich graue Erlafrid anno Christi 818. Vnd lang hernach graue Adelbert von Kalw hat gestifft das closter Sindelfingen. Vnnd als jr stamm zů lerst abgieng/haben die grauē von Wyrtenberg jr herrlichkeit geerbt. Item anno Christi 1342. habē die Pfaltzgrauen von Thübingen/mit namen Gozon vñ Wilhelm dē grauen vō Wyrtēberg jre graueschafft versetzt.

Vmb das jar Christi 1120. was die graueschafft Wyrtenberg in drey herzschafften getheilt. Ein graue saß zů Vrach/der ander zů Beütelspach/der dritt zů Grü-

Tech. Acheln Tübingen.



zů Tüningen. Darnach ſeind mit der zeit zwey theyl daraus worden. Einer hat gewont zů Stůckgart/der and zů Vrach. Zů letſt iſt ein herrſchafft darauß worden. Anno Chriſti 1495. ward graue Eberhard mit dem bart/hertzog zů Wyrtenberg vñ Teck gemacht von keyſer Maximilian/vñ dz zů Worms auff einem reichs tag.

Der erſt hertzog zů Wyrtenberg.

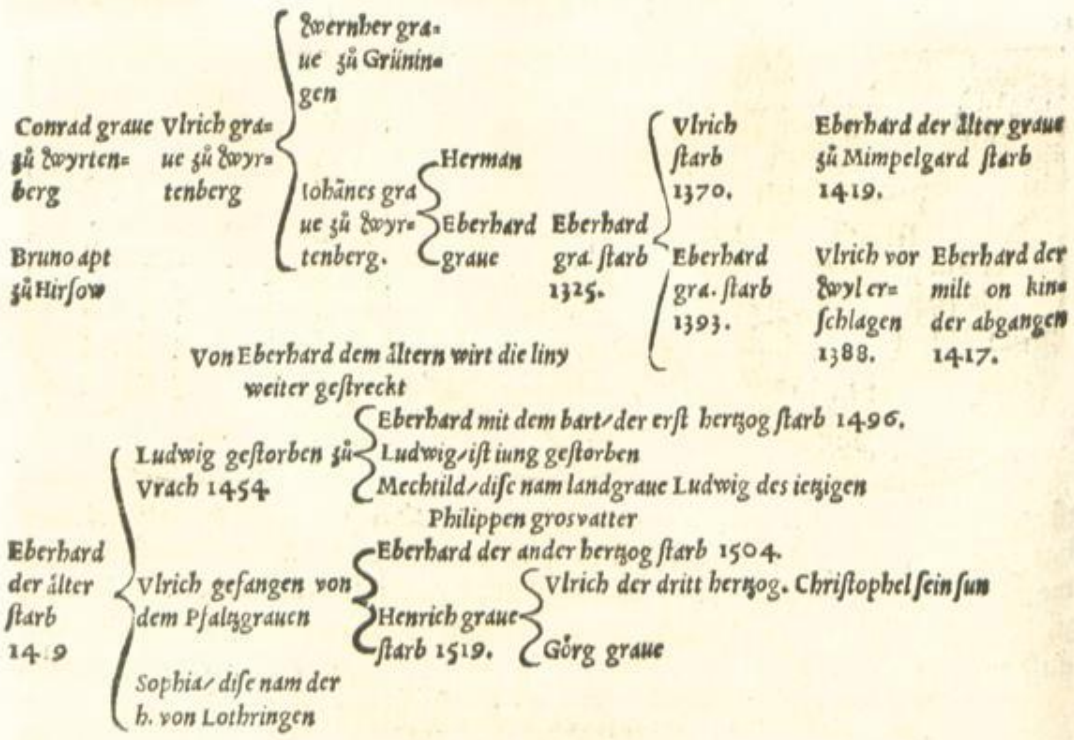
Die liny der grauen von Wyrtenberg von vier oder fünff hundert jaren här.

WO man von dem vrſprung der grauen vō Wyrtenberg reden will/findt man eben den mangel/der bey andern geſchlechtē erfunden wirt/ das iſt/ der mercklich onfleiß vnd die groß liederlichkeit vnſer vorfaren/welche für andere nationes als gar nichts auff jr ſelbs geſchicht achtūg gehabt/des halben wir jetzunt weder von diſem oder andern alten geſchlechten mere gar einchē grund oder wiſſens haben/ſunder můſſen allein auff den gemeinen lümbden vnd vermůtungen ghan. Darūb wo wir ſolichs hie auch an die hend nemē wöllen/ findē wir dz der grauen von Wyrtenberg ankunfft in dz Teütſch land von den Römern geſchehen ſey bey regierūg keyſer Conrads des andern. Dann man findt von keim eltern graue von Wyrtenberg in hiſtorien/dañ von graue Conradten vnnd graue Bunen gebrůdern/die beid zů zeiten keyſer Henrichen des vierdten gelebt habē/do graue Bruno zům erſten ein probſt auff ſant Weydēs ſtifft zů Speier/darnach ghen Hirſaw zů einem apt poſtuliert worden.

Wyrtēberger kōmen vō den Römern.



Conrad



Von Eberhards des ältern vatters brůder ist auch ein liny grauen kommen/ nemlich graue Vlrich/der vor Wyl erschlagen ward/wie ich hie vnden anzeigē will. Es hat Eberhard der elter auch an sich bracht die graueschafft von Monte Peligard/das wir Mimpelgard nennen/sieben meil von Basel gelegen vnd seine zwen sun Ludwig vnd Vlrich seind grauen zů Wyrtenberg vñ Mimpelgard gewesen. Graue Vlrich den Pfaltzgraue Friderich hernach fieng/hat Pfaltzgraue Philipsen můter mit namē Margretham von Sophoy zů der ee gehabt. Sann als Pfaltzgraue Ludwig jr erster man in der jugent starb/nam sie disen grauen zů der ee. Aber sein brůder Ludwig hat zů der ee gehabt Mechtilden Pfaltzgraue Philipsen vatters schwester/das ist/zwen brůder hetten des Pfaltzgrauen Ludwigs schwester/vnnd verlaßne witwen. Eberhard der erst hertzog/den man neñt mit dem bart/hatt ein weib vō Mantua/mit der er doch kein kind überkam/vnnd was das land biß auff jn zertheilt/do ward er mit seinem vettern eins/vnd überkam mit jnen/das die herrschafft widerumb zůsammen solt kommen/besunder dieweil er kein kind hatt/ vnnd also ward nach jm graue Eberhard seines vatters brůders sun hertzog im land/aber er blib nit über zwey jar darin/sunder floh ghen Vlm/vnnd nam sein Credentz vnd silber geschirr mit jm/darnach fügt er sich zů dem Pfaltzgrauen vnd starb also vnder den außlendigen on leibs erben. Do macht K. Maximilianus seines brůders graue Henrichs sun/nemlich graue Vlrichen hertzog zů Wyrtenberg/der noch zů vnsern zeiten vorhanden ist/vñ das hertzogthumb/des er vil jar beraubt ist gewesen/wider besitzt. Es hett sein vatter graue Henrich zwo frauwen/die erst was eine von Bitsch mit der er gebar den jetzigen hertzogen Vlrichen/die ander mit der er gebar graue Görgen von Wyrtenberg/was eine von Salm.

Mimpelgard an die Wirtenberger kōmen

Hertzog Vlrich von Wyrtenberg.

Anno

Anno Christi 1499. ritt diser graue Henrich zů seinẽ vettern graue Eberhardten ghen Stückgarten/do fieng jn graue Eberhard vnnd legt jn in eisen gefangen/dann er hatt zů Reichenwyler/do er herr was/den burgern vil leids gethan/manchem sein tochter genomen/etlich zůtodt geschlagen/seim vettern etlich botten gefangen vnd andere leüt auch nider gelegt/dz wolt graue Eberhard nit leiden/nam jm Reichenwyler vnd die herrschafft Hornburg mit aller zůgehör/des wurden die vnderthanen gantz fro.

Von etlichen geschichten die sich in dem Wyrtenberger land in zwey hundert jaren verlauffen haben.

Anno Christi 1272. hetten die grauen von Wyrtẽberg ein grossen krieg mit den reichsstetten die in jrem land ligen/vnnd wurden auff beiden seiten bey zwölff hundert dörffer verbrent/die reben vnd baum abgehauwen/die wiesen oder matten geackert/die äcker mit senff überseher/vnnd zůletst do die von Reütlingẽ hettẽ den Wyrtenbergern die kůw entfüret/eylet der graue mitt andẽ herren hernach biß zů der statt/vnd do kamen die burger auß der statt mitt jren soldnern durch ein ongewonlich porten/die sunst alle zeit beschlossen was/vnnd fielen zů rucken in jre fyend/griffen den grauen vnd seinen hauffen an/vñ erhůb sich do ein grosse schlacht. Der graue von Wyrtenberg ward wundt/ vnd kam kaum darvon/es wurden auch auff seiner seiten erschlagen drey grauen/nemlich graue Friderich võ Zollern/Pfaltzgraue Vlrich von Thübingẽ/graue Hans von Schwartzenberg/vnd zwen vnd siebentzig edeln vñ knecht. Aber die von Reütlingen verloren nit mere dann sechtzehen man/vnd zů hand ward d krieg gericht. Es was dazůmal kein mechtiger graue im reich/es wurden auch an keinem ort so gůt kriegsleüt vom adel gefunden als bey jm. Er gab dem gantzen reich zůschaffen mit kriegen/aber es felet jm gar schedlichen vor Reütlingen. *Die Reütlinger kriegen den Wyrtenberger.*

Darnach anno Christi 1388. ist ein schlacht geschehẽ bey der statt Wyl/do dañ die herrschafft von Wyrtenberg vnnd von Baiern auff einer seiten/vnnd die Schwäbischen vnnd Rheinischen stett auff der andern seiten/wider einander zůgen. Es ward im ersten antritt erschlagẽ der jung graue von Wyrtenberg/ein graue von Zorn/ein graue von Löwenstein/vnd einer von Werdenberg/mit sampt sechtzig Rittern vnd edlen. Aber do sich der alt graue von Wyrtenberg wider gesterckt hett/vnd die stettischen noch ein mal angriff/gesieget er wider sie/vnd erschlůg von jnen bey tausent man/vnd fieng mere dañ sechs hundert/die übrigen entrunnen. *Ein grosse schlacht vor Wyl.*

Anno Christi 1514. nach Ostern ist ein auffrür erstanden im land zů Wyrtenberg/die man den armen Cůnrad nent. Dañ die armen leüt wurden also fast mit schatzung beladen/das sie es nitt erzeügen mochten/sunder lieffen zůsammen vnd zugen wid jren herren den hertzogen/der fluhe von Stückgart ghen Thübingen in das schloß/vnd blib darin biß die auffrür getüscht ward. Es ward darnach manch man diser auffrür halb geköpfft. Der nam erstund von einem armen man der hieß Cůnrad. *Der arm Conradt.*

Anno 1518. ward hertzog Vlrich in die acht gethan/vnnd das volgend jar durch den Schwäbischen bundt gekriegt/vnd nach dem er das reich angriffen/

vnd

vnd Reütlingen erobert hett/ward er auß dem land getriben. Im Herbstmonat kam er wider in das läd/aber ward vom Schwäbischen bundt vertriben biß zům jar Christi 1534. do hat er das land mit hilff Landgraue Philips mitt dem schwert erobert.

Von den stetten Wirtenbergers lands.

ES ligt das Wyrtenberger land gleich als in einem circkel / vnd begreifft in jm vil stett vnd stettlin/on drey reichstett die auch darin ligen / nemlich Reütlingen/Eßlingen/vnd Wyl. Doch die zwo fürnemsten stett Wyrtenbergers lands/seind Stückgart vnd Thübingen.

Thübingen.



IN diser statt wie vor gemeldt ist/seind vor zeiten gesessen die Pfaltzgrauen von Thübingē/ die jren sitz jetzunt im Bußgöw habē zů Liechteneck nit ferr von Kentzingen gelegen. Anno Christi 1477. vnder grauen Eberhard von Wyrtenberg/ist zů Thübingen die hohe schůl auffgericht worden/darumb die statt gar trefflich sere zůgenommen hat/vnd wirt die ander nach Stückgart im hertzogthümb gerechnet. Sie ligt am Neccar an eim lustigen ort/hat ein hübsch bergschloß/vnnd ist das land fruchtbar darumb an wein/korn/obß/fisch/wildpret vnd der gleichen dingen. Die hohe schůl hat vil gelerte menner erzogen/vnder welchen Johañes Stöffler ein hochgelerter Astronomus der statt zů seiner zeit nit ein klein gezierd ist gewesen.

Stückgart.



DIse statt ist auch am Neccar gelegē/anfenglichē vō den Marggrauen von Baden gebauwen worden / darnach hat Rūdolph von Habßpurg anno Christi zwölffhundert sechs vñ achtzig ein mauer darūb lassen machen. Es halt in diser statt der Hertzog von Wyrtenberg hof/ist aber kein berg schloß darin oder darbey. Es ist ein trefflich grosser weinwachs vmb sie/des gleichen kaū in Schwaben land gefunden wirt.

Reütlingen

Reütlingen/Eßlingen/Heltprunn.



REütlingen ist anno Christi 1182 oder wie die andern glaublicher sagen/anno 1240. auß einē dorff ein statt worden vnder keyser Friderichen dem andern/gleich wie auch Eßlingen ano Christi 1285. zů einer statt gemacht worden/vnd begabet mit statrechten vnnd priuilegien. Etliche zelen auch darzů die statt Heilbrunn/aber die andern sprechen das sie anno 1085. solt inn ein mauer gefaßt sein. Seind all drey reichstett/ligen auch all drey am Necar/vnd haben ein fruchtbarē grund/ besunder Heltpruñ/das auch seiner fruchtbarkeit halb/eigentlich heissen solt Heilßprunn.

Wildbad/Zell.



DEr flecke Wildbad als wol zůerachte/ ist seines heissen wassers halb zeitlich erfunden/vnd erbauwen wordē. Er ligt drey meil ferr von Marggrauen Baden im Schwartzwald/vnd in einer rwhen art/hat aber nit also sieden heiß wasser wie Baden. Sein wasser ist gar heilsam den lamen betrrijen vnd contracten. Es halt schwebel/alum vnd kupffer. Es reinigt das haupt vnnd die außwendigen sinn/das hirn/den magē/vñ die derm/ist auch gůt den gelsüchtigen vnnd calculosis/die am stein der nieren oder blatern not leiden. Ist bequemer den mannen/dann den frawen/wie dz bad zů ober Baden im Schweytzerland mere nutzet die frauwen dañ die man. Dann es hilfft für mancherley bresten der můter. Ob Zell/so vnder Kalw ligt/anfenglichen erwachsen sey von dem kalten aber heilsamen bad dz do ist/ist mir nit wissen. Dises bads wasser halt alum/kupffer vñ wenig schwebel/vertreibt die zůsamen gesetzt matery von feüchte/als seind alte feber/ böse complexion des magens/kalt vnd feücht flegmatisch. Es heilet wunden vnnd geschwer welche sunst niemand heilen mag/stellet alle flüß/ den schmertzen der gleichen/ist gůt denen so warmer vnnd truckner complexion seind.

Nutzbarkeit Celler bads.

Rotenburg am Necker.

DIse statt ist ein alter fleck/dz ich darauß neme/dz anno Christi 111. sie von einem grossen erdbidem verfiel/vñ darnach anno 1271. widerūb



Rotenburg an der Tauber.

von graue Albrechtē von Hohenberg/gebauwen worden/vñ hat vorhin Landfurt geheissen. Sie wirt inn zwo stett getheilt/vnnd heißt die andere Ehingen/gehörēd mit Horb vnd die herrschafft Hohenberg/von dem ich hie fornen bey dem Schwartzwald auch etwas geschriben hab. Es ist auch ein ander Rotenburg das ligt an der Tauber/vnnd ist ein hübsche reichstatt/hat vorzeitē ein besundern hertzogen gehabt/vnnd ist nach dem ersten keyser Friderichen zů dem reich kommen. Der letst hertzog hat Friderich geheissen/vnnd ist gestorben vmb das jar Christi 1172.

Hertzogthumb Teck.



Das schloss Teck/hat vor vilen jaren Weck geheissen/vnd seine herren haben in jrem wapen getheilt wecken gefürt. Nach dem einer von dem geschlecht Christum erkēt/hat er vnder seinē schloss ein kirch bauwen lassen/wie dañ nachfolgens die statt Kirchen dar vō den namen behalten. Diser herr ward darnach von den Christen erhöcht vnd geert/das er zů letst jr fürer/fürst vnnd obrer ward/darvon empfieng er den namē eins hertzogē. Vnd die weil er noch ein heid ō von Weck geheissen/verendert er auch den selben namen/vnd hieß er vnnd seine nachkommen/die hertzogen von Teck/vnnd als volgends das selbig geschlecht über vil zeit starb/ist durch ein grauē vō Habßpurg (ob auß gnaden des keysers oō auß erblichem anfal/ist nit kūd) wider vmb ersetzt/vnd in ein ander geschlecht kommen. Darnach vmb das jar Christi vierzehen hundert widerumb außgestorben/vñ zůletst den grafen von Wyrtenberg zůtheil worden. Es ist gar ein klein hertzogthūb vnd nit vil mer dann ein schlechte grafschafft gewesen. Es hat mir der wolgeborn herr vnnd graue/graue Wilhelm Wernher von Zimbern manchen brieff gezeigt/die von gemelten hertzogen vnnd vnder jrem sigill vmb kleine schulden geben vnnd außgangen seind. Ettlich meinen Teck sey kommen von den alten völckern die Tectosages haben geheissen. Dise hertzogen seind im Concilio zů Basel noch vorhanden gewesen/dann es starb einer zů Basel der hieß hertzog Ludwig vnd was ein patriarch von Aquilegia.

Hohen

Hohen Zorn oder Zollern.



VNder keyser Henrichē dem dritte̅/ erhůb sich vnder den Römischen geschlechtern ein merglicher onwill/ auß welchē Ferfridus ein Columneser verursachet ward vō dem Römischē Senat zůweichē auß Italia in Teütsch land. Er nam zů jm was er herauß bringen mocht vnd sůcht den keyser/ dem sein handel vnd onschuld zů endecken/ kam also an das ort/ do hohē Zollern nachmals erbauwen ward/ vnnd enthielt sich ein weil do/ lernet die sprach vnd das wesen Teütscher nation. Nachdem zog er zům keiser vnd legt jm dar sein onschuld. Do sagt jm der keyser/ das er jm für neme ein gegne die dē reich zů gehört/ so wölt er jn begnaden/ vnd jm dasselbig zů lehen verleihen. Do zeigt er an den berg/ do diser zeit hohen zollern das schloss auff stath/ den gab er jm sampt der gegne darumb gelegen/ vnd macht es zů einer graueschafft/ vnd Ferfridum zů einem grauen darauff. Er gab im auch seinen titel graue zů Zollern/ darumb das er jm des reichs zöll darzů gegeben mit dem wapen/ als es die graue̅ von Zollern noch füren.

Anno Christi 1416. erhůb sich ein krieg zwischen graue Friderichen vō Zollern vnd der statt Rotwyl. Es fiengen die Rotwyler dem grauen acht reysiger knecht/ vnd schlůgen jnen die köpff ab. Es fieng auch der graue menchen burger von Rotwyl vnd legt sie hart gefangen/ das jr ettlich in der gefengnuß sturbent. Do klagten die Rotweyler solichs den Schwäbischē stetten/ besunder den Vlmern/ die wurdē zů rath vñ zugen mit grosser macht für das schloss/ vnd belegerten es mere dañ ein halb jar. Vnd als dem grauen kein hilff kam/ vnd er mit den seinen grossen mangel hett/ můst er sich ergeben. Do zerbrachen die stett das schloss auff samstag nach des Herren auffart. Wann es darnach wider erbauwen sey/ hab ich nit gefunden. Wie die jetzigen Marggrauen vō Brādenburg vō disen grauen erboren seind/ will ich hie vnden bey der statt Nürnberg an zeigen.

Hohen Zorn wirt zerbrochen.

Geppingen.

DIse statt hat ein graue oder herr vō Stauffen gebauwen vnd ist ein sauwer brun̅ do vnnd ein bad/ das man doch heitzen můß. Sein hilff ist das es eroffnet die verstopfften lebern vnnd miltz. Ist auch bequem den wassersüchtigen vnd gelsüchtigen/ vnd denen so das drytägig feber haben. Es erweckt den lust zůessen. Wann aber die andere Wyrtenbergische stett/ als Vaingen/ Schorndorff/ Herrenberg/ Grüningē/ Cāstat/ Marpach/ etc. auff gangen seien/ ist mir nitt zůwissen. Das weiß ich aber/ das keine über zwey oder drey hundert jaren in der rinckmauer gestanden ist.

Von andern stetten Wyrtenbergers lands.

ON die gemelten stett hat das Wyrtēberger land noch gar vil stett vñ flecken/nemlich Dütlingen an der Tonaw/Balingen stoßt an die Alb/Ebingen auff der Alb/Rosenfeld am Höberg/Blabeüwern

Vrach. die etwan gewesen ist der grauen von Helfenstein/Vrach mit zwelē schlöß-

Tech. sern/Neifen ein stettlin vñ schloßß/Owen do ligen viij. hertzogen vnd hertzogin von Teck begraben/vnd das schloßß Teck ligt ob dem stettlin/Kirchen statt vnd schloßß/Nurtingen am Neccar/Gretzingen an der Ech/Waltenbüch im Schanbach/Beblingen vnd Sindelfingen am Schan-

Vaingen. bach/Kalw an der Nagolt/Wildperg/Neüwbürg an der Entz/Vaingē auch an der Entz/ist etwan ein besund graueschafft gewesen/Bietiken an der Entz/Brackenheim im Zabergöw/Sultz am Necker/do seüdt man saltz/Heiterbach an der Nagolt/Dornstetten an dem Schwartzwald/Schiltach in dem Kintziger thal/Hornberg/Besicken am Necker vnd an der Entz ist des Marggrauen/Lauffen am Necker/Kirchē am Necker/Marpach/Backenaw an der Murr/Bormer/Wynada/Grüningen an

Asperg. der Glemß/Asperg ein werlich bergschloßß/Leonberg an der Glembß/dz haben die grauen von Wyrtenberg selbst gebauwen vnnd sunst kein statt im gantzē land/Heimsen/Stückgart/Canstat an dem Necker/Weiblingen an der Remß/Schorndorff auch an der Remß/Lorch ein closter sant Benedicten ordens/do ist der alten hertzogen von Schwaben begrebnuß.

Hohen Stauffen. Hohen Stauffen ein bergschloßß/Murhart an der Murr/Hoheneck an der Lauter/Berneck/Höwbach/Hetingen/Gämertingen auff der Alb/Hechingen bey hohen Zollern/Nayhingen auff der Alb/Wendlingē an der Lauter do sie in Necker laufft/Wyrtenberg ein bergschloßß am Necker bey Eßlingen.

Wimpffen.



DIs ist ein reichstatt vnnd ligt am Necker/hat vorzeiten Cornelia geheissen/vnd ward zerbrochen vō den Hunen/dann es fluhe jedermā gerings vmb vor disem grimmigen volck in dise statt/aber es halff sie nit/dann die Hunen eroberte sie/vñ begiengē groß wüterey mit den erkriegten. Sie schlügen die man zütodt/vnd den weibern schnitten sie die brüst ab/daruō auch die statt darnach als sie wider erbauwen ward/Weippein ward genant/vnd das von der pein so die weiber erlitten hattē. Aber mit der zeit ist auß Weippein

pein worden Wimpfen. Das dem alſo ſey / findt man etlich latiniſch verß daruon geſchriben die lauten alſo.

Vrbis erat nomen huius Cornelia quondam
Nomine mutato quæ nunc Vuimpina uocatur
Iſtud ab euentu nomen traxiſſe fertur
Huni nanq; ſuis egreſſi finibus urbem
Hanc deſtruxerunt, in ea maribus q; peremptis
Mammas ſuccidunt mulieribus, incipit inde
Ex tunc iſte locus primum Vimpina uocari
Vueippein teutonice, mulierum pena latine.

Vlm.



KEyſer Carlen der groß hat zů ſeinen zeitē das keyſerlich dorff Vlm auß andacht übergeben dem cloſter in der Reichen aw / vnd Coſtentz im vnder ſee gelegē. Vnnd die ſelbige münch ſetztē ein vogt ghen Vlm der die zehēde / zins / gült vñ ander inkomens vffhůb / biß die Vlmer zůletſt nit on groſſen koſten eroberten die freyheit.

Anno Chriſti 1129. hat keyſer Lotharius die ſtat Vlm zerbrochen / do ſie jn nit für ein keyſer erkēnen woltē / aber keiſer Cōrade der nach jm kame / hat ſie wider vnd vil weiter laſſen bauwen / vnd gab den burgern auch vil freyheiten / angeſehen das ſie vmb ſeiner willen den groſſen ſchaden erlitten hatten. Man macht auch die ſtatt drey mal weiter dañ ſie vorhin was geweſen. Anno Chriſti 1140. fieng man an den graben auff zůwerffen vnnd mit dem grund fult man zů die alten gräben / vnd gieng die ſtatt widerumb an / nam zů in eer vnd reichthumb vnd gewalt / das ſie heüt der fürnemſten ſtett eine iſt in Teütſchem land. Die weil Vlm vnder der münchen gewalt was / ward ſie gar hert getruckt / dann wan die münch gůt leben wolten haben / kamen ſie ghen Vlm / vnnd hielt der apt küniglichen hof do / das doch die Vlmer nitt ongern ſahen / dann ſie mochten wol ermeſſen das es in die harr nit mocht beſton. Sie kaufften den münchen ab ein gerechtigkeit nach der andn / deren ſie vil hettē an zinſen / am wein / an d

Vlm vnder dē münchen.

wag/an brucken/zöllen/zehenden/etc. Also kam es mit der zeit darzů/das der apt all sein gerechtigkeit zů Vlm resigniert/vnd dem rath zů Vlm das regiment übergab/vnd allein die geistlich lehen vnd iurisdiction jm vorbehielt/aber mit der zeit auch in den selbigen/als pfarren zů verleihen nit mere dañ ein blossen tittel hett. Zů letst giengen den münchen die augen auff/wolten das jr wider haben/fiengen an mit den Vlmern zürechten/brachten sie in bann/vnd nach manchem zanck vnd hader kam es do hin/das die Vlmer den münchen geben můsten xviiij. tausent gulden/wolten sie jren anderst ledig werden. Diser hader hat gewärt gar nahe sechs hůdert jar biß zům keyser Friderichen den dritten/der zerriß alle bündtnüß vñ absoluiert die Vlmer von der Reichen aw durch mittel der genanten summ gelts.

Anno Christi 1377. fieng man an zůbauwen das hübsch münster/vnnd ward mit sampt dē thurn außgefürt im jar 1489. Diser baw ist von anfang biß zům end geschetzt des kostens halb auff neün hundert mal tausent gulden. Der hantierung halb der statt Vlm/solt du wissen das do der best barchet gemacht wirt so in Teütscher nation gefunden wirt/den man auch inn die Türckey vnnd inn alle inseln des mörs/in vil künikreich verfürt weit vnnd breit.



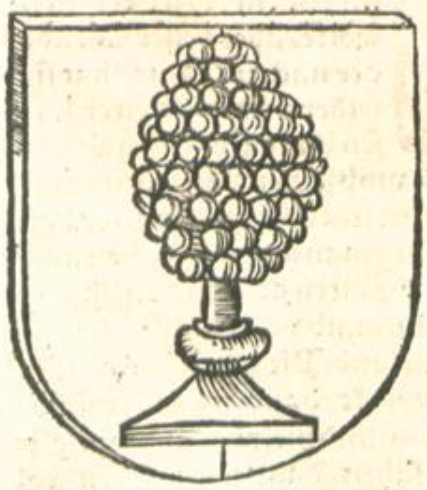
Elchingen/Lorch/Kaißheim Clöster.

Elchingen bey Vlm ist gestifft worden anno 1128. vō hertzog Conraden von Sachsen/der zů der ee hatt Luciam hertzogin von Schwabē/die ein Schwester was künig Conraden des dritten.

Lorch in Wyrtēberger land ist gestifft wordē año Christi 1150. von Hertzog Friderichen von Schwaben.

Kaißheim bey Schwebisch Werd ist gestifft worden vō graue Henrichen von Lechß Gemünd anno Christi tausent hundert fünff vnd dreissig.

Augspurg.





Vindelicia. Die landschafft vmb Augspurg hat vorzeiten geheissenn Vindelicia/vnd das von zweien wässern/wie man sagt/Vinda vñ Lico. Vinda heißt

heißt ietzundt die Wertach/aber Licus ist der Lech. Vnd dem nach ist dise statt genent worden Augusta Vindelicorum/dan es seind sunst mer stett gewesen/die auch Augusta habē geheissen. Es was do zůmal der brauch bey den Römern/so ein fürst oder ein volck wolt dem keyser sunderliche hofieren/bauwet er jm ein statt zů eeren/oder erneüwert ein alte/vnnd nent sie nach des keysers namen. Also seind dem keyser Augusto vil stett nach genēt worden/Als Augusta Rauracorum/Augusta Pretoria/Augusta Vindelicorum/Augusta Trevirorum/etc. Item Cesarea Philippi/Cesarea Cappadocia/Traianopolis/Constantinopolis/Tyberias/Constantia/Juliacum vnnd vil der gleichen. *Vil Augusta.*

Augusta hat vorhin Zizaria geheissen wie etliche schreiben/vnd das von der göttin Ziza die sie geeret haben/vnnd ist noch ein berg do/den man den Zisenberg nent/auff dem dise göttin ein tempel hat gehabt. Die statt hat vil von den Römern erlitten/biß sie sich jnen wolt ergeben/doch hat sie zů letst Claudius Drusus erobert vnnd erneüwert/vnnd keyser Augusto zů eeren Augustam genent. Es schreiben vil/daß keyser Augustus bey Augspurg vnder dem hauptman Varo Quintilio den grossen schaden von den Schwaben genommen hab/do jm drey legion erschlagen wurden/aber die andern sagen anderst/wie ich hie fornen gemelt hab.

Vnder dem Keyser Diocletiano hat der heylig Bischoff Narcissus den Augspurgern geprediget/den Christlichen glauben. Es hat auch gemelter keyser in der statt lassen martern vmb des glaubēs willen die heylige fraw Afram vnd jre můter Hilariam.

Anno Christi neünhundert vier vnd fünffzig ist bey Augspurg auff dem Lech ein grosse schlacht geschehen. Dan nach dem die Vngern hārauß fielend vnd verwüsteten das Baierland mit feüwer vnnd mit dem schwert/kam K. Ott der erst jnen entgegen mit einem grossen zeüg/vnnd schlůg jr also vil zů todt/daß in langer zeit dar vor von solicher schlacht nie was gehört worden. Dan es kamen gar wenig Vngern mit dem leben daruon. In dem streyt kamen dem Keyser zů hülff die Sachsen/Schwaben/Franckē/Baiern vnnd Behemen/also daß sich das höre meret über siben legion. Aber vnder den Christen kamen vmb Hertzog Cunrad von Francken/der darnach ghen Wormß ward gefürt vnnd do begraben/vnnd Graue Diebold von Tillingen sant Vlrichs des Bischoffs von Augspurg brůder. Die Christen fiengen auch lebendig drey Vngerischen Fürsten/vnnd erhenckten sie darnach. *Die Vngern bey Augspurg erschlagen.*

Wie dise statt in kurtzen jaren zůgenommen hat in reychthum̄/hübschē bāuwen/brächtlichem lebenn/weißt menglich wol der Augspurg gesehenn hat. Dann jre gleichen wirt zů vnseren zeiten in Teütschlannd nit gefunden/ettlicher besunder personen halb/die an sich zogen haben die höchsten kauffmanns händel so in Europa getriben werden/ia als ich höre sagen/in der Barbarey über möre jre handtierung vnnd gewerb füren/do durch sie ein über schwencklich gros gůt erobern/vñ für die reychisten kauffherren geschätzt werden/so nit allein Germania sunder das gantz Europa zů

vnsern zeiten hat. Es ist durch sie die statt Augspurg der massen mit herrlichen heüsern vnd pallästen geziert worden / daß einer / so vorhin nie do gewesen / meynt er gang in ein Paradys / so er do hin kõpt. Sie haben lust gärten / deren gleichen im Teütschẽ land nit gefunden werden. Dan sie bringen



zů wegẽ durch ein fürfliessend wässerlin / dz sich brunen wasser in die höhe selbs schöpfft / vñ darnach außgeüßt allẽthalbẽ wo man will / ja sie verbergẽ es in heimlichẽ rören vnd dẽ ertrich / vñ so sie ein frẽbden jren lůst sehen lassen / haben sie ein heimlichẽ griff / mit dẽ bringen sie zů wegẽ / daß augenblicklichen v. oder vij. rören auß dem ertrich wasser in die höhe sprützẽ / eins oder zweier männer hoch / vnd der frembd gast bey heyterem himmel wol beregnet wirt. Die burger bey jrem brächtlichen wesen sind nit onfrünt lich gegen den frembden vnd besunder gegen den gelerten / dan sie auch gelerte männer im Rath vnnd in ämptern haben / vnnd befleissen sich das jre kinder in güten künsten erzogen werden.

Von der Pfaltz am Rhein:
wan vnd wo här die erstanden ist.



An findt daß vor zeyten vil vnd mächerley Pfaltzgrauen gewesen seind / nemlich Pfaltzgrauen zů Andechs / zů Schyern / zů Wittelspach / zů Dachaw / zů Vallay vnnd zů Thübingen / sunderlich findt man das im Turnier zů Zürich vier vnd dreyssig Pfaltzgrauen vñ Pfaltzgrauenn geblůts geturnirt habẽ. Wie die aber zů letst zůsammen kommen seind / do irren die schreiber in namẽ / vñ der zeit oder jar zall / auch bey regierung der keyser. Diß ist aber gewiß / daß Andechs / Schyern / Wittelspach / Dachaw vñ Vallay im land Baiern gelegen / vnnd daß dise vier vnnd dreyssig alle biß auff zwen / nemlich Pfaltzgrane Arnolden vonn Dachaw vnnd Pfaltzgraue Ott von Schyern /

Schyern/ vonn denen die Pfaltz vnnd Baiern härkommen/ alle in drey jaren tödlich abgangen seind. Bey disen alten Pfaltzgrauen geschicht kein meldung der Pfaltzgrauen vonn oder bey dem Rhein/ wie wol die Pfaltz am Rhein vnnd die Pfaltz von Schyern bald härnach zůsamen kömen seind. Nie soltu mercken/ daß das wort Pfaltz kompt von dem wort Pallast/ vnnd voz zeiten ward einer Pfaltzgraue genēt/ so er ward für gesetzt des keysers Pallast/ vnnd das was ein herlichkeyt an des Keysers hoff/ die offt an einem geschlecht bleib/ vnd daruon Pfaltzgrauen worden genent. Solich amptleüt haben die Frätzosen voz zeitenn Maiores domus genent/ das seind gros Hoffmeister/ wie dan der keyser Carlen auch ist gewesen an dem hoff der künig von Franckreich/ ehe er künig vñ keyser ward. Es waren do zůmal nit so vil hertzogen als ietzůt/ aber trefflich vil grauen vñ landrichter/ die täglich vō keysern wurdē gemert/ vñ sundlich so etwan ein redlicher mañ jnen trewē diēst hett geleistet. Wan aber vñ zů wölcher zeit die Pfaltz am Rhein erstādē sey/ vñ wo sich die Pfaltzgrauē voz vier vñ 500. jaren haben gehaltē/ hab ich weder auß büchern noch vō den leüten mögen erfarē/ anderst dañ daß etlich diß meynē/ die andn ein anders. Etliche sprechen/ die Pfaltzgrauen am Rhein haben den namen überkommen vō der Pfaltz die im Rhein ligt. Die andern aber sagen der gros keyser Carlen hab die Pfaltz grauē erstlichen gemacht/ sie habē aber disēs kein grūdt. Es seind auch etliche die meynen daß die Pfaltz kommen sey von der Pfaltz bey Trier. Vnd wan das war were/ were es nit die Pfaltz bey dem Rhein sunder Pfaltz bey der Mosel. Die vierdten sagen daß sie erstanden sey zů der zeit do das keyserthuñ an die Teütschen kommenn ist/ das ist zů der zeit/ do der gros Ott von Sachsen keyser worden ist. Man findt wol/ daß zů den zeiten disēs keysers die Pfaltzgrauen habenn in jrem gewalt gehabt Brisach/ wölche aber Pfaltzgrauē dz seind gewesen findt man nitt. Beatus Rhenanus wil probieren auß Ammiano Marcellino/ daß die Pfaltz jren namen hab genommen von einer gegenheit die Palas hat geheissen. Dan diser Ammianus/ der vnder dem keyser Juliano geschriben hat/ wie ich hie fornen im siebenden capitel auch angezeigt hab/ schreibt/ daß Keyser Julianus zů Mentz über Rhein mit seinem zeüg gezogen/ kommen ist in die gegenheit die Capellatz oder Palas do zůmal hieß/ die Teütschen zů kriegen. Disē gegenheyt hat müssen sein die Bergstraß oder die rinier am Necker do ietzunt Heidelberg ligt vnnd die Pfaltzgrauen jre herrlichkeit haben. Hat nun disē gegenheit zů der zeit der Heidēschafft Palas geheissen/ wie der gemelt Römer schreibt/ vnd nachmals do erstanden ist die Pfaltz/ ist gůt zů gedencken Pfaltz sey von Palas kommē. Zů disem antwurt ich also. Ist die Pfaltz beym Rhein erwachsen vonn dem ort Palas/ wo här ist dan erstanden die Pfaltz zů Schieren/ die Pfaltz zů Wittelspach/ die Pfaltz zů Dachaw/ etc.

Pfaltz von Pallast.

Pfaltz am Rhein.

Pfaltz von Palas.

Ich acht

Ich acht der nam Pfaltzgraue sey so wol ein nam einer herlichkeit oder eins ampts von dem keyser yngesetzt/wie dise namen Lädgraue/Marggraue/ Burggraue/Centgraue vñ der gleichē. Hat man von einer Burg gemacht ein Burggrauen/ist gůt zů achten man hab auch von einē pallast gemacht ein Pallastgraue oder Pfaltzgraue. Item daß die Pfaltzgrauen am Rhein jren namen nit haben empfangen von dem gemeltē ort Palas/wirt durch diß bezeügt/daß sie vor vierhundert jaren weder schlösser noch stett an disem ort haben gehabt/sunder innerhalb vierhundert jaren alle flecke so die Pfaltzgrauen zů vnsern zeiten am Rhein besitzen/entweders von jnen erkaufft oder erstritten seind/wie ich hie vnden vō einem flecken zum andern erzelen will. Es seind auch etliche die sagen daß die ersten Pfaltzgrauen seyē edelleüt gewesen/biß zů der zeit/do vnder dē dritten keyser Otten die Chur fürsten geordiniert seind worden. Vnd das ist wol möglich/dan auß anzeigung der historien/hat man zum ersten nit gros vñ mechtig weltlich fürstē zů dē Chůr ampt gesetzt/vnd das felicht nit on vrsach. Es waren do zůmal die fürsten von Baiern/von Schwaben/von Brunschwyg vñ von Lothringen gar mechtig/aber wurden darzů nit erwölt/wie wol sie bald in jr geschlecht die Chůr brachtē/wie dan an hertzog Henrichē/den mā den hoffertigen nempt/das gantz Sachsenland/Baier land/vñ die Pfaltz wie etlich meynē kam. Der erst Pfaltzgraue vñ Chůrfürst hat Henrich geheissen/vñ der hat anno Christi 1003. den heyligen keyser Henrichen helffen erwölen/ wie wol etlich Ottonē von Wittelspach den ersten Chůrfürsten bestimmen/ wie ich hie vnden weiter anzeigen will. Wo er aber sein sitz hab gehabt/vnd was herlichkeit an land vñ leüten in seinem gewalt sey gewesen/findt man nit. Ja die ietzigen Pfaltzgrauen wissen es selbs nit. Doch hat mir der durchleüchtig vnnd hochgeborn fürst/hertzog Hans/den ich darumb angesůcht hab/als ein sunderlichē erfarnen vnd belesen herren/ein bericht mit solichē worten geben/Zů andern so vil dein beger berichts belanget/wo die Pfaltz tempore Ottonis tertij vnd etliche jar darnach/jre sitz gehabt/die weyl die Chůr von einem land in das ander/als in Sachsen/in Schwaben/vñ folgends in Baiern gefaren sey/do wissen wir dir keinen satten bericht zůgeben. Wöllen dir doch nit verhalten/daß wir vernommen die Pfaltzgrauen jren sitz ein zeit lang zů Wormß gehabt/vnd folgens dē bischoff zů Wormß all jre habende gerechtikeit des schloß der Pfaltz genannt/zols/der wagen oder gewichts vnnd der gleichen hohen oberkeit verkaufft haben soll/wie wir disen bericht vonn etlichen ietz lebenden Thůmbstiffts herren gehört/ vorhin jren sitz zů Wormß gehabt. Wie sie aber ghen Wormß kömen (wie solichs gewis ist/daß es die Pfaltz ingehabt) vnd wider daruon kommen/vñ es einem bischoff do selbst verkaufft haben/das wissen wir noch zů der zeit nit eygentlich/als bald wir es erfaren können/dir nit verhalten wöllen.

Pfaltzgrauē kōmen zum ersten durch kauffe.

Der erst Pfaltzgraue vñ Chůrfürst.

Ich findt wol das anno Christi 942. hertzog Cunrad vō Francken sein wesen zů Wormß hat gehabt/wie wol er sunst hoff hielt zů Rotenburg an der Tauber/daruon ich in Francken land etwas weiters feleicht schreibē wird/ aber daß die Pfaltzgrauen do jre wonung haben gehabt wie der durchleüchtig fürst anzeigt/hab ich noch bey keinem scribenten gefunden.

Von stetten

Von stetten vnd flecken der Pfaltz.

WJe ich ietz gemelt hab/ die Pfaltz ist vor drey hündert oder vierdthalb hundert jaren in d gegenheit vmb Heidelberg nit gewesen/ dan was lender vnnd stett darumb ligen/ haben do zůmal entweders zů dem bisthům võ Mentz gehört/ als die Bergstraß vnden härauff biß ghen Heidelberg/ oder zum bisthům von Wormß/ als Heidelberg/ Dilsperg/ Obricken vnd was dar zwischen ligt/ oder zů der Marggrauenschafft/ als Eppingen/ Bretten/ Heidelßheim/ oder zum Reich/ als Sintzen/ Mospach/ Oppenheim/ oder zů bisthům von Speier/ als etliche flecken im Brůrein. Aber in nachgender zeit als Heidelberg von dem bisthům zů Wormß ward dem Pfaltzgrauen zů lehen geben/ vnnd er ein fürstlichen sitz do machte/ hat er vnd seine nachkommen mit grossem gelt/ oder durch mäliche thaten vil an der flecken darzů erobert/ vnd zů dem gewalt bracht/ wie sie dan ietzunt haben/ vnd das ist nemlich geschehen/ nach dem die Pfaltz dem fürstenthům von Baiern ingeleibt ist worden. Vnd dem nach will mich beduncken/ daß die Pfaltz erstlichē mer ein wirdigkeit dan ein fürstenthům sey gewesen/ die etwan die hertzogē von Sachsen/ etwan die hertzogen von Schwaben/ vñ zů lerst die hertzogen von Baiern an jre herlichkeite brachtē. Dan ich kan ie nit finden/ wo die Pfaltzgrauen vor vier hundert jaren jre besunder lannd vnnd leüt vnnd sitz haben gehabt/ dan so vil ietzunt mit Wormß angezeigt ist. Jch findt im Thürnier bůch daß zů zeiten künig Henrichen anno Christi neünhundert fünff vnnd dreyssig ein Pfaltzgraue am Rhein gewesen ist mit namen Cunrad/ der auch den gantzē Adel am Rheinstrom aufferweckt mit jm zů ziehen wider die ongläubigen/ von wölchem zůg du finden wirst in beschreibung des Sachsen lands/ ich find aber nit wo er sein sitz hab gehabt/ oder was land vnd leüt vnder jm seyen gewesen/ darzů find ich nit dz ein Pfaltzgraue hab gehalten ein thürnier am Rheinstrom vor vñ ehe Heidelberg jre worden ist/ so doch die hertzogen von Schwaben/ von Baiern/ vnd von Francken vil thürnier gehalten haben in jren prouintzen.

Heidelberg.



DJse statt ist der Pfaltz haupt flecken vnnd ein lehenn vonn dem stifft Wormß/ wie auch die flecken so den Necker hinauff ligē biß ghen Obricken. Vnnd wirt also genent/ wie etliche meynen von den Heidelberen/ die darumb auff den bergen wachsen. Die andern meynē der nam sey kömen võ den Heidē die vor zeiten dis gebirg inhaben gehabt. Dan dise hoffstatt ist gar ein lustig ort/ do der Necker auß dē hohenn bergenn auff die ebne härauß laufft/ vnnd darumb zů glauben ist/ daß sie

daß sie nie on mẽschlich wonung gewesen sey/die weyl Teütschland von den menschen bewonet ist. Etlich andern neñen sie Edelberg/ meynen das i ge hör nit darzů. Wie die Römer vorzeiten am Necker gelegen seind/ vnd vil feste oder schlösser daran gebauwen/ hab ich hie fornen gemelder im sieben den Capitel. Daß aber etliche meynen/ Heidelberg sey die statt die von Ptolemeo Budoris wirt genant/ kan ich nit glauben. Ich wolt ehe sagen/ daß es Bretten were oder Heidelßheim/ oder sunst ein flecken in der selbigẽ
Manheim. riuier gelegen. Etliche achten es für Manheim/ das am Rhein ligt/ do der Necker in Rhein felt/ vnd zů vnsern zeiten ein gůt schloß do statt/ das etwas namhafftig ist worden in den historien durch die gefengnuß Bapst Johannis/ der im Concilio zů Costentz gefangen ward/ vnd durch Pfaltzgrauen Ludwig dohin drey jar in kercker gelegt/ wie ich hie fornen in beschreibung der statt Costentz weitläuffig angezeigt hab.

Anno Christi 1348. ist durch hertzog Ruprechten den ältern oder den roten/ auffgericht zů Heidelberg die hohe schůl/ in deren nach vñ nach vil gelerter männer erzogen sind.
Hohe schůl zů Heidelberg.

Ladenburg.

DIse statt mit sampt Stein vnder Wormß am Rhein haben etlich edlen dem grauen von Sponheim angewunnen/ vnd hertzog Ruprechten dem ältern verpfendt zum halben theil für sechs tausent gulden/ anno Christi 1371. Das ander halb theil ward dem bisthum̃ zů Worms zůgestelt/ in was gestalt aber/ weiß ich nit. Es ist noch bey dem bisthum̃.

Schriessen.

ANno 1347. seind Schriessen vñ dz schloß Stralnberg verkaufft worden von Sifrid vonn Stralnberg/ dem Pfaltzgrauen Ruprechten dem ältern. Wie härnach das stettlin Schriessen ist zerbrochen worden vnd zů einem dorff gemacht/ findestu hie vnden bey den thaten Pfaltzgraues Friderichen.

Weynheim.



DIse statt ist durch ein spruch zwischen dem bischoff von Mentz vñ Pfaltzgraue Ruprechten dem ältern durch etlich schidrichter der Pfaltz zů erkãt/ anno Christi tausent dreyhundert vier vnd viertzig. Aber vormals von der Pfaltz dem stifft für fünff tausent pfunt heller versetzt gewesen. Wo här sie aber anfenglichenn an die Pfaltz kõmen/ ist mir nit wissend. Võ Starckenburg/ Heppenheim/ Benßheim/ Mörlenbach vnd Lorsch findestu hie fornen bey der statt Mentz.

Lorsch.

Lorsch.



EIn halb meyl von Benßheim ligt das alt closter Lauriſſa zů teütſch Lorsch/das der gros keyſer Carlen/oder wie etlich meynen Pipinus gebauwen hat. Vnd darin ward geſtoſſen von keyſer Carlen der hertzog von Baiern Taſſilo mit ſampt ſeinem ſun Theodone/ als er eidtbrüchig was worden an gemeltem keyſer. Dis Cloſter hat gar ein alte liberey gehabt/ der gleichen man in dem gätzen Teütſchen land nit gefunden hat. Aber die alten bücher ſeind zum merer theil darauß verzuckt worden. Ich hab bücher darin geſehē/ die ſoll Vergilius mit eigner hand geſchriben haben. Es iſt anfenglichen ein Benedictiner cloſter geweſen/ aber lang hernach ſeind Premonſtratenſer darnach kommen.

Lindenfels.

DIs ſchloß vnd vogtey iſt erkaufft worden anno 1277. vmb 5030. marck ſylbers. Iſt vor hin geweſen des Marggrauen von Baden/ligt in dem Oden wald. Wo här es aber zum erſten an Marggrauen kōmen ſey/ hab ich nit gefunden.

Caub.



Anno Chriſti 1289. hat Wernher herr zů Mintzinberg Caub mit ſeiner zůgehör verkaufft hertzog Ludwigen vmb zwey tauſent vnd ein hundert marck ſylbers. Ein marck ſylbers vff acht gulden geſchetzt.

Vō keyſers Lautern/ Odernheim/ Oppenheim vnd Jngelheim iſt vor hin geſagt bey der ſtatt Lautern. Von Hentſchißheim vnd Tüſſenheim findeſt du bey der ſtatt Pfederßheim. Item die ſtett Wachenheim/ Ogerßheim/ Lambßheim vnd Frenßheim hat Pfaltzgraue Friderich dem ſchwartzen hertzogen von Zweibrucken abgewunnē/ doch haben ſie vorhin zů der Pfaltz gehört. Alſo ſihſt du daß der Pfaltz flecken gar nahe alle vmb bar gelt erkaufft ſeind. Ich laß hie anſtan was über dem Rhein gelegē iſt/ als Germerßhen/ Nüſtat/ Altzhem/ etc.

Nz pfaltz hat vil flecken bey nahe alle vmb bar gelt kaufft

Gelnhauſen.

DIſe ſtatt iſt von dem reych an die grauen von Schwartzenberg kommē/ vnd der letſt graue Henrich vō Schwartzēberg hat ſie verſetzt dē Pfaltzgrauen vnd graue Rheinharten von Hanaw/ anno Chriſti tauſent vier hundert ſechs vnd dreyſſig.

Hirßhorn.

ICh find daß die herren von Hirßhorn vnd die edlen von Hentschißheim sind gewesen anno Christi neünhundert sechs vnnd neüntzig zů Brunschwig vff einē thürnier/dar auß man nimpt/wie alt geschlechter die Hirßhörner vnd Hentschißheimer seind.

Mospach/ Sintzen.

DIse zwo stett mit jren zů gehörden seind ein pfantschafft von dem reych. Mospach ligt am Necker vnd Sintzen vff dem Kreichgöw.

Walddorff.

ANno Christi 1230. ist diser flecken von künig Henrichen dem Pfaltzgrauen Otten über geben wordē. Vnd das acht ich mit der statt Wißloch für die elteſten flecken/so die Pfaltzgrauen vmb Heidelberg haben gehabt. Sañ ich find auch dz Pfaltzgraue Rudolph keyser Ludwigs brůder bey Wißloch gewont vnnd hoff gehalten hab/ehe die schlösser zů Heidelberg gebauwen seind worden.

Nußlach.

ANno Christi 1259. hat Pfaltzgraue Ludwig Nußlach kaufft vmb Henrichen von Liechtenaw. Leimen vnd Sandhausen seind von Philippen herren zů Bolanden an die Pfaltz kommen.

Lůden.

LVden an der Tauber gelegē/haben die grauen vō Hohenloh verkaufft hertzog Ruprechten anno Christi tausent dreyhundert acht vnd neüntzig vmb zehen tausent gulden.

Löwenstein.

DIse herlichkeit ist anno Christi tauseyt vierhůndert eins vñ viertzig durch Pfaltzgrauen Ludwig erblich erkaufft vmb vierzehē tausent gulden/ vñ das von den herren von Löwenstein.

Bretten.

VFf Bretten hat hertzog Ruprecht der elter dem Marggrauen Rudolph von Baden vier tausent vnd vierhundert pfundt heller gelühen/aber derselb Marggraue darnff gelehent acht hundert vnd fünff pfund heller/vñ den erbkauff hat er von den herren von Eberstein gethan anno Christi 1349.

Bruchsel im Brůrein.

DIs ist ein haupstatt viler vnnd grosser dörffer des Brůreins/vnnd ist vorzeyten gewesen vnder deren von Wormß herschafft/do sie noch ein hertzogen herrē/des pallast darnach zů einer kirchē ward gemacht/die man jetz heißt



heißt zů S. Paulus. Der letſt hertzog hieß Cunrad/ vnd was des geblůts der hertzogen von Francken. Er nent ſich aber ein hertzogen von Schwabē/ was ein ſun Herrn Wernhers/ vñ vermehelt jm künig Ott ſein tochter fraw Lütgarten/ aber er kam vmb im ſtreit ſo keyſer Otto der erſt hett bey Augſpurg wider Vngern. Etlich jar dar vor übergab er die herſchafft ſo er zů Wormß hat/ vnd nam dar gegen die ſtatt Bruchſel. So er aber vmbkam/ gab ſie der keyſer dem biſchoff zů Speier mit namen Sigebaldo. Es gab auch gemelter hertzog Cōrad bey ſeinem lebē gros gůt an den ſtifft Speier mit verwilligūg des Römiſchen künigs/ zehendē/ zins vñ gülte/ item gerechtikeit müntz zůſchlagē/ zoll vō wein/ ſaltz/ etc. Ob darnach einem Pfaltzgrauē die herlichkeit der ſtatt Wormß übergebē ſey/ vor vnd ehe er die ſtatt Heidelberg hat beſeſſen/ hab ich noch bey keinē ſcribenten gefundē. Es hat nach mals auch keyſer Cōradt der ander das Kreichgöw in ein grauſchafft redigiert vō wegen ſeiner älteren/ die zů Brůchſel waren geſeſſen. Es hat auch Johannes der 34. biſchoff zů Speier ein graue im Kreichgöw/ ein gůt theil mit ſampt keyſer Conraden von dem Kreichgöw geſchenckt dem biſthumb zů Speier/ wie hie formen bey der ſtatt Speier gemeldt iſt. Ja diſe zwen ſöllen die ſtatt Bruchſel dem ſtifft übergeben haben/ vnnd nit hertzog Conrad von Wormß/ wie die andern ſprechen.

Kreichgöw ein graueſchafft.

Der Pfaltzgrauen bey Rhein Genealogi vnd härkommen.

WJe die erſten Pfaltzgrauen von Schyern erſtanden ſeind/ von denen die hertzogen zů Baiern vnd nachmals die jetzigen Pfaltzgrauen kommen ſeind/ will ich anzeigen in beſchreibung des Baierlands. Doch ſo vil hie här notiſt/ ſoltu mercken das etlich ſchreiben vñ ſagen wie Ott von Wittelſpach ein anherr oder gros vatter ſant Künigund/ ſey der erſt Pfaltzgraue vnd Chürfürſt geweſen/ des anherr geweſen iſt keyſer Arnolf/ wie du auß diſer figur mercken magſt

- Keyſer Arnolf
  - Arnold hertzog zů Baiern
  - Wernher graue zů Schyern
    - Ott Pfaltzgraue zů Wittelſpach
      - Sifrid ſein ee gemahel
        - Ott todtſchleger
          - Theobaldus
          - Stephan
        - Hadwig.
          - Theodoricus biſchoff zů Metz
          - Adelbertus Thümbert
          - Hērich H. zů Baiern Pfaltzgraue vnd Chürfürſt
          - S. Künigund
      - Eckart graue zů Schyern.

Von diſem Pfaltzgrauen Otten der Wittelſpach geſtifft hat/ hat der hochgeborn fürſt hertzog Johan Pfaltzgraue bey Rhein/ graue zů Spanhe m/ etc.

ein solichen reymen zů Bürßfelden in Sachßen gefunden/ vnd mir anno Christi 1543. mit eigner hand zů Basel im mein hauß geschriben.

Otto der erst Pfaltzgraue bey Rhein
Hett Pfaltzgraue Henrichs töchterlein
Mit manheit er sie erfecht
Der Pfaltz chür blib seim geschlecht.

Sie andern sprechen / daß der erst Pfaltzgraue vñ Chürfürst hab geheissen Henrich/ der den heyligē keyser Henrichen hat helffen welen anno Christi 1003 Nach im ist kommen Sifrid/ der ein vatter ist gewesen S. Künigund/ vnd wie etlich sprechen/ ein stieff sun des gemelten Pfaltzgrauen Henrichs. Dann wie sie sagen/ Pfaltzgraue Henrich nam des grauen von Braband verlaßne wu we zů der ee/ vñ übergab die Pfaltz jrem sun Sifrid. Vnnd also nach jrer red hett S. Künigund anher helffen welen jren gemahel den heyligen Henrichen zum keyserthumb / das stumpt nit wol zů. Darumb sprechen die dutten also von diser sach. Als Pfaltzgraue Sifrid lang zeyt wol hett regirt vnd alt was/ do vnderstund k. Otto der dritt/ nach dem er kein leibs erben hat / ein friden zů machen im Römischen reych/ vnd handlet mit dem bapst/ daß etlich fürsten gesetzt wurdē/ zů denen die wal stund eins zůkünfftigen keysers/ vñ also ward Pfaltzgraue Sifrid einer von den sechßen gesetzt vor seinem end zů der Chür. Aber er was so alt daß er kein wal erlebt / hett doch den tutel eins Chürfürsten / starb anno 1003.

Der erst pfaltzgraue Chürfürst.

Aber sein sun Henrich S. Künigund brůder/ der halff sein schwager k. Henrichen welen im selbigen jar 1003. Diser Pfaltzgraue Henrich hett kein sun/ sunder ein tochter die hieß Irmelgard/ die vermehelt er hertzog Conraden vō Franckē/ der auch h. zů Worms vñ Lādgraue zů Hessen was/ der ward durch sein gemahel Pfaltzgraue bey Rhein vnd Chürfürst/ auch hertzog in Lothringen. Er verließ nort ein tochter/ die vermehelt er h. Cōraden von Schwaben/ der hertzog Friderichs von Schwaben sun was. Die andern schreiben daß k. Friderich seinē brůder hertzog Cōraden die Pfaltz geben hab. Also kam die Pfaltz an die Schwaben durch fraw Elßbet geborne Pfaltzgrāun. Als aber diser hertzog Conradt erbet seinen schweher/ fielen von im etlich lender vnd herrschafften / als Lothringen/ Hessen vnnd die statt Wormß/ vnd behielt disen titel/ Von gots gnaden Conradt Pfaltzgraue bey Rhein/ hertzog zů Schwaben vnd in Franckē/ des heyligen Römischen reychs Ertztruchses vnnd Chürfürst / der gotsheüser Wormß/ Wirtzburg/ Straßburg/ Speier/ Fulden vnnd Weyssenburg probst vnd kast vogt/ etc. Er ist begraben wordē zů Schönaw in dem Closter/ gelegen ein meyl wegs vō Heidelberg im Otēwald. Er überkam kein sun/ sunder het ein tochter mit namen Agnes/ die nam zů der ee h. Henrich von Sachßen vnd Lünēburg/ herr zů Brünschwig / ein sun hertzog Hēriche Löwen/ vnd ward durch sie Pfaltzgraue. Es hat gemelter Pfaltzgraue Conradt die statt Heidelberg erweytert vnd geziert. Dann vorhin was zů Heidelberg gar nichts bübschēs noch stettliche. Er woner fast gern an disem ort. Er verwandlet auch zů Neüwenburg / ein viertel meil ob Heidelberg am Necker gelegē/ den stifft in ein nünnē Closter. Als nun hertzog Hērich vō Sachßen durch die gemelt fraw Agnes Pfaltzgraue ward / kam die Pfaltz von den Schwaben zů den Sachßen. Diser Pfaltzgraue Henrich hielt sich fast zů Brünschwig in Sachßen/ vnd überkam

Heidelberg erweytert.

überkam mit seiner frawen auch kein sun sunder zwo töchter. Eine nam Marggrauē Herman von Baden/die andere/die Gertrud hieß/nam graue Ott von Schyern vñ Sachaw/der vō seinen ältern was des geblüts ein h. von Baiern/ darüb auch jm ward zů Gemünd in Schwabē vff einem reychs tag gelihē das gantz hertzogthumb zů Baiern als eim rechten erben/ dar vō hertzog Henrich Löw oder der hoffertig was verstossen. Also ward diser Ott von dem keyser h. zů Baiern gemacht/als sein voráltern auch vormals gewesen waren. Aber durch sein gemahel Gertrud ward er Pfaltzgraue bey Rhein anno 1180. Er vertrůg sich auch mit seiner frawē schwester der Marggrāuin vō Baden/der jr gemahel was abgangē/vñ ward jr vñ jrer kinder fürmünder. Er starb anno 1184. Von diser zeyt an biß vff vnsere zeyt haben die Baierschen herrē die Pfaltz ingehabt. Wie nun vō disem h. Ottē die Pfaltzgr. vñ Baierschē herren sich gemeret haben biß vff die jetzige zeyt/magstu klerlich mercken auß der nach gesetzten figuren.

Ott von Wittelsbach. Herzog von Bayern und Pfalzgraf.

Die Pfaltz kompt in Baiern.

1	2	3	4	5
Otto Pfaltzgraue von Schyern/h. in Baiern/ Pfaltzgraue bey Rhein	Ludwig des vordrigen sun/Pfaltzgraue vnnd h. zů Baiern	Otto hertzog Ludwigs sun/Pfaltzgraue vnnd hertzog	Ludwig des vordrigen Otten sun	Ludwig des vordrigē Ludwigen sun.

Wie Pfaltzgraue Otto/der erst hie verzeichnet/ kommen sey von keyser Arnolffen/der ein sun was Carolomanni/wirst du hie vnden sehen in beschreibung des Baierlands. Nün wöllen wir weyter fürfaren in gemelter genealogy/ vnd Ludwigen den fünfften wider zů handen nemen vnd besehen wie die Pfaltzgrauen vnd hertzogen von Baiern von jm entsprossen seind.

4 Ludwig hertzog zů Baiern vnd Pfaltzgraue	6 Ludwig hertzog zů Baiern vnd keyser	Stephan hertzog zů Landßhůt	Hie laß ich die liny der Baierschen herren anston biß ich zum Baierland kom/da will ich sie nach irer geburt strecken biß vff vnser zeit.
		Albrecht Straubingen	
		Wilhelm graue in Holand	
		Ott Marggraue zů Brandenburg	
		Ludwig Tyroll.	
	7 Rudolff Pfaltzgraue	8 Rudolff	
		9 Adolff	
		10 Ruprecht	

11 Ruprecht der iung — 12 Ruprecht künig

Pfaltz vnd Baiern werdē zertheilt.

Sie zwen brůder Ludwig 6 vnnd Rudolff 7 haben jr vetterlich land getheilt/ vnd behielt Ludwig das Baierland vnd ward hernach keyser vnnd sein brůder behielt die Pfaltz. Vnnd do ward Baierland vnd die Pfaltz von einander geschaiden/oder in zwo herrschafft getheilt/wie wol beide tittel zů beiden seyten bliben seind/vnnd dem Pfaltzgrauen auch etwas von dem Baierland gelassen ward/ wie er dann das noch hat. Nun will ich dir mit kurtzen worten die personen beschreiben/so der Pfaltz nach vnnd nach für seind gewesen/darumb hab acht vff die eifer/die zů jren namē verzeichnet seind. 2 Hertzog Ludwig von Baiern ward in Behem/oder wie die andern sagen/zů Kelheim offentlich ermördt in gegenwertikeit seines hoffgesinds durch geheiß keyser Fridrichs

Schloß zů Landßhůt gebauwen.

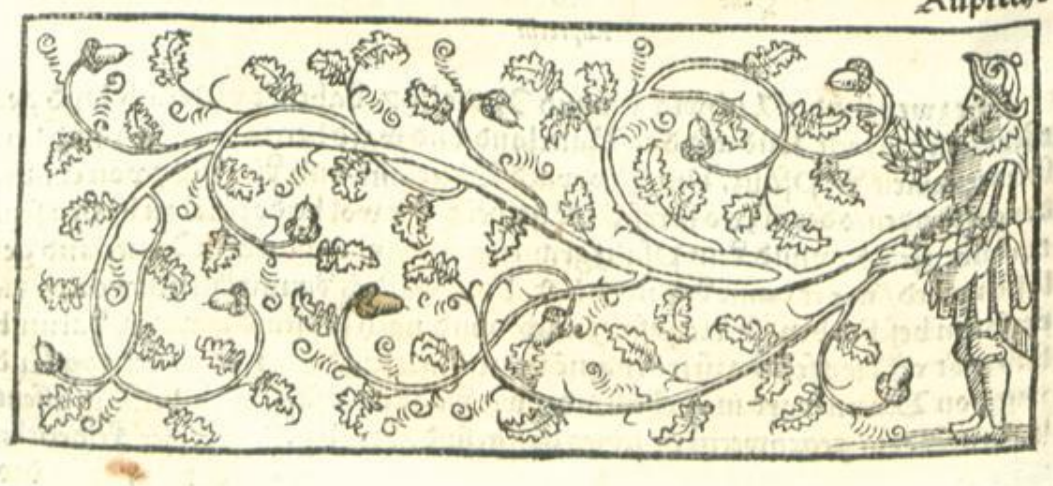
des andern. Er hat das schloss zů Landßhůt gebauwen. 3 Otto ist zů Heidelberg gählingen in des bapsts bañ gestorben tausent zweyhundert fünff vnd fünfftzig. 4 Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein/ vnd hertzog in Baiern ließ seiner frawen Marie von Braband den kopff abschlagē zů Schwäbischen Werd/ darnach nam er des hertzogē vō Poland tochter vnd gebar mit jr Ludwigen. Siser ligt zů Fürstenfeld zwischen München vnd Augspurg begraben.

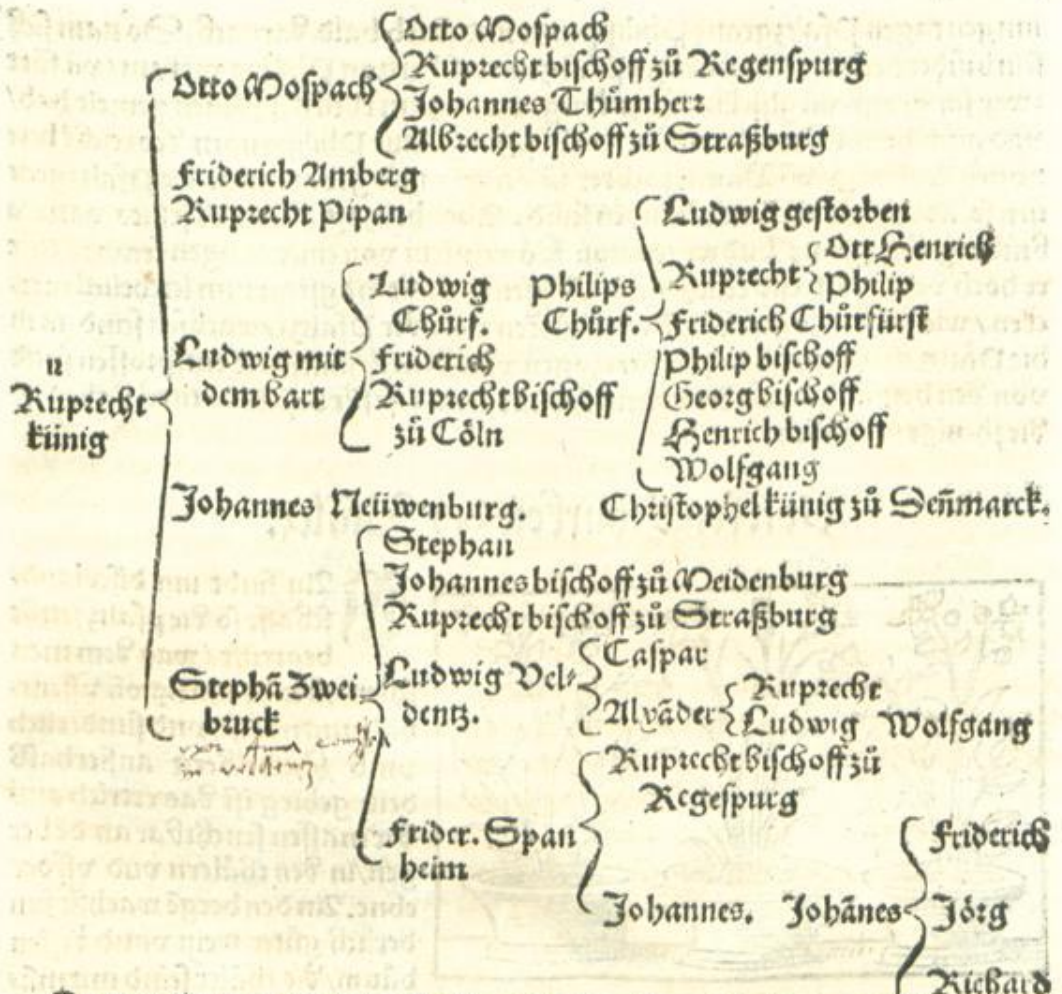
Fürstēfeld ein Cistertzenser Closter.

5 Ludwig nam künig Rudolphs von Habßpurg tochter mit namē Mechtild zů der ee/ vñ gebar Rudolphen vnnd Ludwigen/ vnd ligt zů Heidelberg begraben im Augustiner closter. 7 Rudolph/ diser was älter dañ sein brůder darumb gab jm sein vatter die Pfaltz mit einem theil von dem Baierland/ vnnd hett des grauen von Nassaw tochter zů der ee/ mit namen Mechtilden/ vnd gebar mit jr drey sün/ Rudolphen/ Adolphē/ vnd Ruprechten. Sein brůder keyser Ludwig vertrib jn/ vnd er starb in Engelland im elend/ dañ er hat jm sein stim in der Chůr nit geben/ sunder gab sie dem hertzogen von Osterich/ wider welchen keyser Ludwig gros vnnd langwirige krieg furt biß er jn gefing. Nach disem Rudolphen hat die Pfaltz regiert 8 Rudolph sein sun vñ do er bald starb/ ward sein brůder Adolff Chůrfürst/ vnd der was nit fast klůg/ darumb übergab er die Pfaltz seinem brůder hertzog Ruprechtē/ den man nent den ältern vnnd auch den roten. Diser hertzog 10 Ruprecht hat anno Christi tausent dreyhundert sechs vñ viertzig die hohe schůl zů Heidelberg gestifft/ vnd auch den stifft zů der Newenstatt/ do er auch begraben ligt. Er hett zwo hauß frawen/ eine vō Namen/ die andere von Bergen/ aber er ließ kein sun hinder jm. Nach jm ward 11 Ruprecht der jünger Pfaltzgraue vnd Chůrfürst/ hertzog Adolffs vnd einer frawen von Oetingen sun. Man pflegt jn auch dem vatter nach Adolff zů nennen vnd Branditz. Er hat mit des künigs tochter von Sicilien geborn Ruprechten/ der nachmals Römischer künig ward. Wie aber die Pfaltz nach disem künig Ruprechten zertheilt sey worden/ magstu sehen in der nach gesetzten figuren. Dañ künig Ruprecht hat mit des Burggrauen von Nürnberg tochter geboren dise sün/ Otten/ Friderichen/ Ruprechten/ Ludwigē/ Johannem vñ Stephanum. Hertzog Ruprecht zůg wider die Türcken/ vnd do er wider zů land kam/ starb er bald on erben. Aber vnder die andern brůder ward das land getheilt.

Hoch schůl zů Heidelberg.

Ruprecht





Hertzog Otten ward in der theilung Mospach am Necker/vñ Neümarck im Baierland/ vñ nach jm erbte diſe ſtett ſein ſun Otto. So Otto on erb abgieng/ fielen ſie widerũb an die Pfaltz. Hertzog Friderichen ward Amberg/vnd der ſtarb auch on erben/darũb kam Amberg auch wider zů der Pfaltz. Hertzog Hans ward ghen Neüwẽburg geſetzt/vñ gebar mit des h.võ Pomern tochter vil kinder/vnnd die ſturben alle biß an h. Chriſtophel/der ward künig in Señmarck/aber gieng auch ab on leibserben. Hertzog Stephan beſaß Zweibrucken/ vñ nam graue Friderichs võ Veldentz vñ Spanheim einige tochter Annam zů der ee vñ ward durch ſie graue zů Veldentz vñ Spanheim. Sie gebar jm vil ſün/etlich wurdẽ biſchoff/aber vnder Friderichẽ vñ Ludwigẽ/ den man den ſchwartz hertzogẽ nent/ ward das land getheilt. Võ diſer theilung findſt du die formen bey der ſtatt Zweibruck/vñ auch bey Creützpach/alle ding ordenlich geſchriben. Hertzog Ludwig künig Ruprechts ſun behielt die Pfaltz/vnnd man nent jn Ludwigen mit dem bart. Er ward zů Coſtentz im Cõcilio ſchutzherr gemacht/vnd zů letſt zůg er in das heylig land vnd ward blind vor ſeinem end. Er hatt ein künigin von Cipern zů der ee/ vnnd mit der ſelbigen gebar er drey ſün/Ludwigen/Friderichen vnd Ruprechten der biſchoff zů Cöln ward. Ludwig nam des h.von Sophoy tochter zů der ee/vnnd gebar mit jr in ſeinen

Veldentz vnd Spanheim kõmen in die Pfaltz.

Executor Concilij Conſtantienſis.

iungen tagen Pfaltzgraue Philippen/ vnnd ſtarb bald darnach. So nam ſich ſein brüder hertzog Fuderich der Pfaltz an/ biß hertzog Philips vff kam/ vñ fürt zwey jar groſſe vñ glückhafftige krieg/ wie ich zum theil hie fornen gemelt hab/ vnd auch hernach weyter melden will. Pfaltzgraue Philips nam des reichē hertzogen Ludwigs vō Baiern tochter zů der ee/ vnnd gebar mit jr die Pfaltzgrauen ſo noch zum theil vor handen ſeind. Aber hertzog Friderich ſeines vatters brüder gebar graue Ludwigen von Löwenſtein von einer ledigen frawen/ die er doch vor ſeinem end elichet. Auß diſem bericht magſt du nun leichtlich mercken/ wie die hertzogen von Zweybrücken von der Pfaltz erwachſen ſeind/ ja in die Pfaltz gehören/ vñ wie die hertzogen von dem Hunesruck entſproſſen ſeind von den hertzogen von Zweybruck/ vnnd was diſe für beſunder titel haben/ ſo die jhenige nit haben.

Von fruchtbarkeit der Pfaltz.



MAn findt inn diſer landſchafft ſo die pfaltz jetzů begreifft/ was dem menſchen zů leibs narūg vñ vffenthaltung not iſt/ vnd ſunderlich vmb Heidelberg außerhalb dem gebirg iſt das ertrich auß der maſſen fruchtbar an dē bergen/ in den thälern vnd vff der ebne. An den bergē wachßt ſunderlich gůter wein vnnd keſtenbäum/ die thäler ſeind mit mācherley obs gärten gezierdt/ die ebne bringen allerley kornfrüchten/ die weld vnd die berge lauffen vol hirtzen vnd ander wilden thier/ im Necker der mitten durch die Pfaltz laufft wirt alle jar ein groß zal fiſch gefangen/ vñ beſunder iſt er reich an barben. Ich geſchweig hie daß man alle jar ſo vil breñ holtz auß dem Oten wald durch den Necker in den Rhein flößt/ vnnd allen ſtetten am Rhein von Oten wald. Speier an biß vnder Bingen holtz gnůg für die thür bringt. Der Oten wald iſt faſt allenthalben rwch vnnd birgig mit eytelen welden überzogen/ wie wol er an manchē ort hübſche vnd fruchtfar thäler hat do man frucht gnůg pflantzen mag. Die jnwoner erneren ſich zum gröſſern theil von dem holtz vnd von dem viech/ des man vil darin zeücht. Er bringt auch in erlichen ortē/ do es nit ſo gar rwch iſt/ wein/ als zů Moſpach/ Weinſperg vnd Bockſperg. Er iſt zimlich wol nach ſeiner gelegenheit erbauwen mit ſtetten/ flecken vnnd clöſtern/ wie ich bald hernach weyter ſchreiben will.

Kreichgöw. Das Kreichgöw/ ſo auch zum gůten theil an die Pfaltz gehört iſt nit minder fruchtbar dañ die gegenheit vmb Heidelberg/ an wein/ früchten vnd geſchlachten bäumen. Vnnd wirt alſo genant von einem waſſer das die Kreich heißt vnd durch es fleüßt/ wie du das verzeichnet ſihſt in der tafel des Rheinſtromß. Vff diſem Kreichgöw halten ſich vil namhafftig edel leüt/ als die Gemminger

die

die Göler/die Vēninger/die Landschaden/die Helmstetter/die Sickinger/die Sternenfelser/die Stürmfedeñ/vñ andere mere. Es hat dise landschafft auch vorzeyten ein besundern graue gehabt/vnd als der letst mit namen Zufhold on leibs erben abgieng/fiel die graueschafft an das Reych/vñ gab keyser Friderich der ander Eppingen vnd Heidelßheim dem Marggrauen die hernach an die Pfaltz kommen seind. Man findt im thürnir bůch/das anno 1080. die Geminger vnd Libensteiner zů Augspurg vff einem thürnir gewesen seind/darüb seind es alte geschlechter. Die hauptstatt vff dem Kreichgöw ist Sintzē/darnach seind andere stett daruff/als Wisselock/Hilspach/Eppingē/etc. Etwas weyters vō dē Kreichgöw findest du hie fornē bey den stetten Speier vñ Bruchsel. Du solt auch hie mercken daß ob Heidelberg die vögel reiger sich sunderlich gern halten. Es ist ein wasser vogel dann er gelebt auß dem wasser/vñ scheücht doch rägen vñ ongewitter/des halbē er sich hoch über die wolckē in lufft schwingt/do mit er dem ongewitter entrün. Er nistet bey dem Necker vff hohen baumē. Er vnd der habich haben ein angeborne haß wider einäder/darumb schiessen sie in den lüfften vff einander vñ füren gegē einander ein onablessigē streit/vnd vnderstat je einer über den andern zů steigen. Vnd so das dem habich gerat/schüßt er oben herab vff den reiger vñ bringt jn vmb. Mag aber der reiger über den habich kommen/so spritzt er mit seinem hindern vff den habich/vnd ist sein kot des habichs gifft/dañ wo er jn beschmeißt vnd verunreinigt/do faulen jm die federn/das wissen sie zů beiden seyten auß angebung der natur/darumb hüt sich der habich ab dem reiger/vnnd der reiger hat kein andere gegen wöre wider den habich dann das beschmeissen. Es hat der reiger nür ein darm gleich wie der storck/darüb spritzt er also wañ er sein notturfft thüt.



Natur des reigers vnnd habichs.

Reiger spritzt mit dem hindern wie der storck.

Von etlichen kriegen die sich in der Pfaltz haben verlauffen.

ANno nach Christi geburt 1452. do Pfaltzgraue Ludwig in seinen jungen tagen mit todt abgieng/ist der mähafft fürst vnd herr herr Friderich sein brüder vō den Pfaltzgrauen/herzē/ritterschafft vnd land schafft arrogirt zů Pfaltzgrauē/Chürfürsten vnd regirer der Pfaltz/vñ zů einem vatter hertzog Philipsen des obgemelten h. Ludwigen seines brüder sun/der nach abgang seines vatters noch in der wagen lag. Diser hertzog Friderich hat von frehem willen sein vetterlich erb an die Pfaltz geben/vnnd sich in seinem regiment so fürstlich/manlich vnnd ernstlich der Pfaltz zů nutz bewisen/daß er alles das hat erobert vñ gewünen/was er je hat vnderstandē. Er ist in seinē sachē über die maß glückhafftig vnd sieghafftig gewesen. So er zum erstē in das regiment trat/do vnd

Pfaltzgraue Friderich der gros krieger.

vnd erstunden bischoff Dietrich vō Mentz / hertzog Ludwig vō Veldentz oder Zweibrucken / Marggraue Jacob von Baden mit anhang ander herren / den Pfaltzgrauen Friderich auß zündrigē / darauß vil krieg erwüchsen / wie ich die zū gütermassen hie fornen in beschreibung der stett Speier / Wormß vnd der landschafft darumb gelegen erzelet hab. Vnd do er mit bischoff Dieterich zū friden kam / bewarben sich graue Vlrich von Wyrtenberg / Marggraue Carlen von Baden vnd sein brüder bischoff Jörg von Metz / item der bischoff von Speier / vnd zügen mit höres krafft vor Heidelßheim / vñ vermeynten der Pfaltzgraue were nit im land / vnd wolten herab biß ghen Heidelberg nach jrem willen herschen / aber Pfaltzgraue Friderich ritt personlich (doch heimlich) ghen Heidelßheim / vnd do wurdē vil scharmützel in dreyen tagē gehaltē. Darnach brachen die fyend vff / vnnd zügent herab mit tausent wol gerüsteter pferden vnd mit vil füß volck / vnd fiengen an vmb Heidelberg zū brennen vnnd die frucht vff den äckern zū verwüsten. Aber Pfaltzgraue Friderich sumpt sich nit / er hett siebē hundert pferd / vnd über das bracht zū jm der bischoff vō Mentz dreyhundert pferd / die hieltē heimlich vff die fyend an dē end do sie jm nit entweichen mochtē / nit ferr vō Seckenheim am Fronholtz vñ do es zeit was / sprengt er herfür vñ griff seine fyend an in weytē feld / vñ warff darnā graue Vlrichē vō Wyrtēberg / Marggraue Carlen vñ seind brüder den bischoff von Metz / mit 500. grauē / herē / rittern vnd knechten / vnd worden mere dañ dreyhundert flüchtig. Das geschah anno 1452. am vierdten tag nach sant Vlrichs tag. Zū letst ward der bischoff von Metz wider auß der gefengnuß gelassen vnd geschetzt vmb fünff vñ viertzig tausent gulden / der Marggraue vmb hundert tausent gulden / daran gab er sein halb theil an der grauschafft Spanheim / Besiken / Bynheim stettlin vñ schloss / doch daß er dise flecken alle wider lösen möcht / vnnd macht Pfortzen zum lehen / vnd er vnd sein ritterschafft seind der Pfaltz verbunden worden. Er gab auch auß den henden alles recht so er hat zū Heidelßheim vnnd Eppingen / item so er hat zwischen Seltz vnd Germerßheim zū iagen vñ fischen im Rhein. Wie aber darnach Spanheim ledig ist worden / hab ich gemelt bey der statt Creützнach. Graue Vlrich vō Wyrtenberg ward auch vmb hundert tausent gulden geschetzt / vnd solt Stückgarten zū einem lehen empfahen vō der Pfaltz vnd nit vffsagen / weder er noch seine erben / sie geben dañ dreyssig tausent guldē / vnd solt alle kleinot vnd kleinotz werdt wider ghen Heidelberg antwurten / die sein fraw auß dem schloss von Heidelberg gefürt hat. Aber der bischoff von Speier gab Rodenburg vff dem Bürein / vnnd Wersaw vnd den hoch wildpand vff dem Lossart / für sein schetzung. Doch ist Rodenburg in nachganden zeyten wider abgelößt. Anno Christi 1474. kam keyser Friderich mit vil fürsten vnd bischoffen ghen Augspurg / vnd thet Pfaltzgraue Friderichen in die acht vñ aber acht / darumb daß er die Pfaltz vñ regalia hett yngenomen nach seins brüders todt / der doch ein sun zum erben vnd herren des lands hett verlassen vnnd nichts zū lehen empfangen. Hertzog Friderich wolt jrer rechtung nit yngban / sunder ein landfürst sein. Die vō Amberg wolten jm nit als jrem herren / sunder allein als des jungen herren anwalt vnd statthalter schweren / do ließ er bald etlich auß dem rath köpffen vnd blib im regiment.

Wider lag drei er fürsten in der Pfaltz.

Anno Christi 1470. hat Pfaltzgraue Friderich hertzog Ludwigen vō Veldentz

dentz angewunnē Schriessen vnd Armßheim/stett vnd schlösser. Auß Schriessen ward ein dorff gemacht/thürn vnd mauern zerbrochen.

Anno 1504. erstund der Baierisch krieg/in dem sich garnahe alle Fürstē wider den Pfaltzgrauen arm kriegten. Vnnd waß diß vrsach solichs kriegs. Nach dem hertzog Jörg von Baiern gestorbē was/wolt hertzog Ruprecht sein tochterman/Pfaltzgrauē Philippen sun das selbig hertzogthümb geerbt habē/wie dañ auch hertzog Jörg vor seinem todt jn zů einem erben hat gemacht. Sar gegen sperr sich hertzog Albrecht von München/vnd vermeynt es were ein näher erb weder der Pfaltzgraue/darumb rüfft er an vmb hilff sein schwager künig Maximilian/des schwester er zů der ee hat. Der künig vermant hertzog Ruprechten ab zůston von seinē fürnemen/vñ schlůg jm etlich mäinungen vñ mittel für/aber als er sie nit wolt annemen/thet jn der künig in die acht/vnd verbot seinem vatter Pfaltzgrauen Philipsen daß er seinē sun weder hilff noch beystād ebete. Aber der vatter ließ sich die vätterlich lieb überwinden/vñ halff dem sun so vil als er mocht. So das der künig sahe/sagt er jm auch ab/vñ erlaubt allen fürsten vnd burgern des reychs/das sie frey möchten ziehen wider die ongehorsamen/vnd möchten on sorg einerley straff anfallen dörffer/schlösser vnnd stett. So stunden vff wider die Pfaltz der Marggraue von Brandenburg bey Nürnberg/die fürsten vō Baiern/der Schwäbisch bundt/der Landgraue von Hessen/hertzog Vlrich vō Wyrtenberg/Alexander der Schwartz hertzog im Westereich/vnd etlich Reychstett/vñ verwüsteten die Pfaltz mit dem schwert vnd fewer/im Baierland vñ am Rheinstrom/vnd das also lang biß Christophel Marggraue von Baden durch sein fürbit des künigs erzürnt gemůt zů mitleyden bewegt. Es wolt alle welt am Pfaltzgrauē reych werden/vnd schüffen doch nichtß/dañ das sie vil armer leüt machten. Es was kein fürst der nit niere verlüst nam/weder er nutz erkriegt. Doch kam es nie zů einer feld schlacht.

Baierisch Vhed.

Anno Christi 1495. gebar ein fraw zů Birstatt in dem dorff/das zwischen Bensen vnnd Wormß ligt/zwey kinder/deren köpff warē do fornē an der stürnē zůsamen gewachßē/vñ wañ eins fürsich gieng můst dz ander hind sich gan/lag eins vff der rechten seyten/so můst das ander vff der lincken ligen. Die sturnen waren jnen also gantz zůsammen gewachsen/das keins fürsich sunder allein neben sich gesehen mocht. Do ich sie zů Mentz gesehen hab anno Christi 1501. waren sie sechs jārig. Es warē zwey meidlin vñ seind über zehen jar nit alt wordē. So eins von dem andern starb/můst man das todt vō dem lebendigen abhawen/vnnd do dem lebendigen das haupt do fornen also offen stünd ward es auch kranck vñ starb bald hernach. Dis wünderbarlich gewechß hat sich also erhebt. Als die můter diser zweier kinder auff ein zeit mit einer anderē frawen redt/kam einer ongewarnter sachen darzů/vñ stieß den zweien weybern die köpff als man sagt zůsammen. Darvon erschrack die schwanger frow also übel/das die frucht im leyb des můst entgelten.

Ein monstrū.



Otenwald.

Oten wald.

WJe fruchtbar vnd onfruchtbar der Oten wald ist/hab ich vorhin zum gütentheyl gemelt. Diser wald ist auch ein stuck von dem wald so die alten Herciniam haben geheissen/wie wol er kein hartzbaum/sunder aychen/ büchen/vñ bircken tregt. Der breite nach ghat er vō dem Necker biß an Mäin. Bergstraß. Aber nach der lenge faht er an bey der Bergstrassen/vnd streckt sich gegen Oriēt biß an die Tauber/oder biß an das Fräckenland. An der Bergstrassen/do sein gebirg ein end hat/ist er auß der massen fruchtbar/besunder am wein/des gleichen an der Tauber gegen auffgang der sonnen vnd vmb Heltbrunnen gegen mittag. Drey nähafftige wasser lauffen darauß/die Nimling/der Kocher/vñ die Jagst. Doch entspringt die Jagst hinder Ellwangen im Ries. Warumb aber dise landschafft der Oten wald heißt/hab ich eigentlichen nit mügen erfarē. Der nam zeigt an ein fürsten der ort hab geheissen/vnd dise landschafft besessen/wiewol man nichts daruon geschribē findt. Es mag auch sein dz diser nam do her erstanden sey/das es ein öd vnd rwch land ist/so man es vergleichen wil andern lendern. Es haben zů vnsern zeitē vil landsfürsten theyl daran/nemlich der Pfaltzgraue/der bischoff von Mentz/der auch etwan die gantz Bergstraß hat gehabt/der bischoff vō Würtzpurg/die grauen von Hohenloh/vñ die herren von Erpach/die man die Schencken nent. Es ist keiner vnder disen herren der nit stett vnd schlösser darin ligē hab. Also seind auch die einöden vñ der wilden thier wonungen/durch menschlich arbeit zů menschen wonungen gezogen.

Meckmül Anno Christi 1445. hat Pfaltzgraue Ludwig Meckmül erkaufft von den grauen von Hohenloh vmb sechs vnnd zwentzig tausent gulden mit verwilligung des bischoffs vñ capitels zů Würtzpurg die lehen herren seind/aber in der Baierischen Vhed ward es jm wider genomen. Der bischoff von Mentz hat dise stett vnder seinem gewalt vff dem Otenwald/Mūdoch/Krūten/Büchen/ Amorbach/vnd andere mere. Aber die herren von Erpach haben Erpach vñ Michelstatt mit vilen schlössern vnd dörffern. Grauen vō Hohenloh. Die grauen von Hohenloh haben Dringen vnd was do selbst vmbher gegē der Tauber gelegen ist. Sie seind vorzeytē seer reich vñ mechtig gewesen/aber es seind vil jrer flecke an den Marggrauen vō Brandēburg komen/als Creilßheim/Kreglingē Offenheim/vñ andere die em weyb verkaufft hat. Mergeten. Von diser herrschafft ist auch Mergeten an die Teütschen herren kommē. Es hat sich zů vnsern zeyten diser grauen geschlecht gar weyt außgebreyt/darumb ist das land auch vester enger worden.

Löwenstein. Die grauenschafft Löwēstein ein meil hinder Heltbrunn gelegē/ist zů den zeiten keyser Otten des dritten vffgericht worden/vñ ist auch vorzeiten also mechtig gewesen/das einer der selbigen grauen fieng den Marggrauen von Baden anno Christi 1318. Darnach über etlich jar kam die selbige grauenschafft an die Pfaltz wie hie fornē gesagt ist. Darnach anno Christi 1476. übergab sie Pfaltzgraue Philipo seinen vettern h. Friderichs seines vatters brūders sun.



Amorbach. Amorbach diß Closter ein meyl hinder Wiltenberg

berg gelegen/ist anno Christi sieben hundert vier vnnd dreissig gestifft worden vō den heyligen bischoffen Pirminio vō Meldē oder Meaulx vñ Bonifacio von Mentz/vñ darzū hatt Carolus Martellus vnd Pipinus sein sun handreichung oder den kosten gelegt. Der erst Abt hieß Amor/vnd ist sant Pirminij junger gewesen. Lang härnach anno Christi tausent zweihundert drey vnnd fünffzig ließ Cunrad von Thürn ein stettlin darzū bauwen.



Edelleüt vonn Thürn.

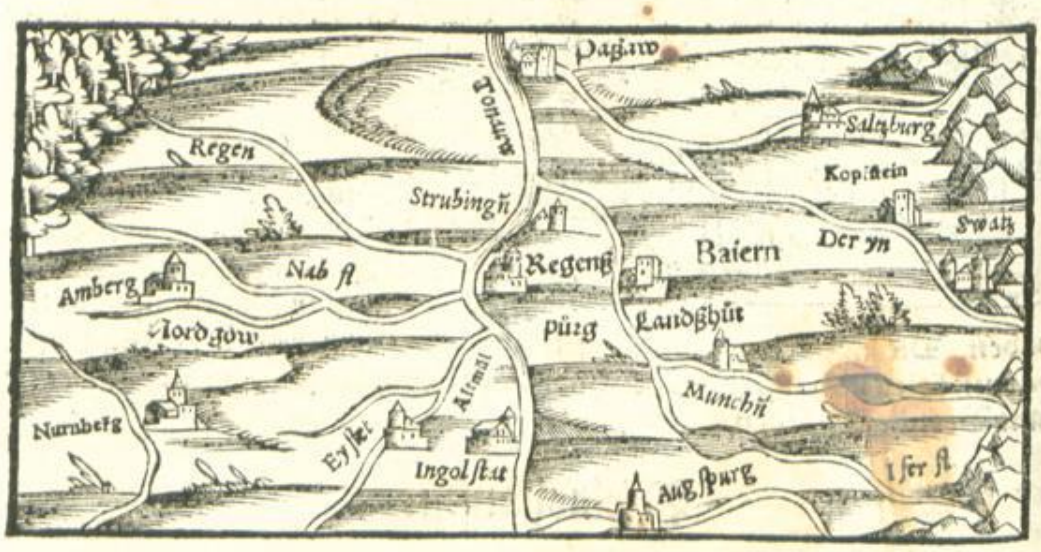
Schöntal diß closter auff der Jagst gelegen/ist von den edelleüten von Perlichingen gestifft worde/die auch jr begrebnuß do selbs haben. Die jarzal seiner fundation hab ich nit vermerckt/als ich nach dem bauren krieg diß closter gesehen hab. Doch kan es nit gar alt sein/dan es ist sant Bernhards orden.

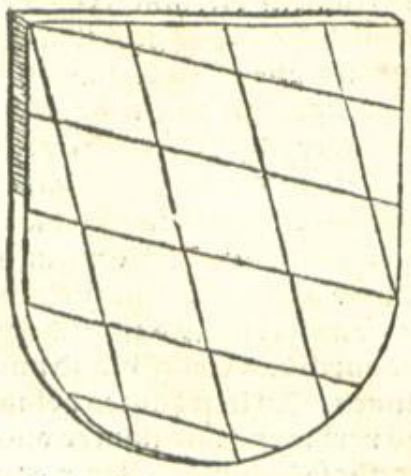
Niclashausen.



Anno Christi tausent vierhundert sechs siebētzig erhůb sich ein gros geläuff auff dem Otenwald ghen Niclashausen/das im Tuber thal ligt/zů einem baucker oder trummenschlager/der fieng an zů predigen wider die pfaffen/wider die zöll vnnd wider die schätzung so die edelleüt auff die armen pflegen zů legen. Er vnderstůnd auch etliche betrugliche wunderzeichenn zůthůn mit den bildern/vnnd erschall das geschrey weyt vnnd breyt durch das Teütschland mit vil zůgelegten lügen. Zů letst kam es dohin das jn der Bischoff von Würtzpurg fieng vnd verbrent/vnd nam er vnd der Bischoff vonn Mentz das groß geopffert gůt so do hin gefallen was/vnd theilten es vnder sich.

Von dem Baier land: vnd zum ersten wo der nam här kommen sey.





BAuaria vnnd in gemeyner teütſchen ſprachen Baiern/ kompt nach etlicher meynung vonn eines künigs namen der hat Bauarus geheiſſen. Die andern ſagen das er kom vonn den völckern die Auares haben geheiſſen/ die übrig waren bliben von den Hunen vnd ynnamen diß land/ vnd ſey mit der zeit noch ein büchſtab/ nemlich b darzů kommen/ vnnd auß Auares Bauari oder Baiern worden/ wie ſie dan auch vorhin Boij/ vñ das land Baioaria geheiſſen hat. Aber von alten zeiten här hat es Noricum/ das iſt/ Nortgöw geheiſſen/ vñ das von einem alten hertzogen Noriy genant/ der von Orient außhär kam/ vnd die ſtatt Regenſpurg anfieng zů bauwē/ wie etliche daruon ſchreiben/ das wir hie laſſen bleiben in ſeinem wert. Das iſt einmal gewiß/ die namen ſeind härkommen wo ſie wöllen/ daß das ietzig Baierland hat vor langen zeiten Noricum/ vnd darnach Baioaria/ vnd zů letſt Bauaria geheiſſen. Diß land iſt vor zeiten fer hinab in Oeſtereich gangē/ vnd gegen mittag hat es ſich geſtreckt biß zů d Etſch/ wie dan Strabo ſchreibt/ vnd ſpricht das die Rheten vnd Norici oder Nortgöwer haben auch yngewonet oder beſeſſen die güpffel der hohē Alpen/ die ſich in Italiam neigen/ vnnd wurden genempt Rheti/ Vennones vnnd Leponty/ die auß groſſer armůt

Noricum Nortgöw.

armůt die leüt so durch das gebirg in Jtaliam zůgen / beraubten. Dan es was do zůmal auß Teütschlād kein gebanter weg in Jtaliam / sunder man můst berg vnd thal / auff vnd ab steygen wie man mocht / vnnd hielten sich die rauber vnd mörder auff den bergen / vnd mocht niemand durch sie on geschādigt kommen / vnd besunder wan der keyser gelt seinem höre hārauß schicken wolt / so warteten die mörder darauff vnd beraubten sie / vnnd beschādigten alle Römer die durch das gebirg zůgent. Aber jren nachbaurē / von denen sie speyß vnd narung kaufften theten sie nichts. Vnd das weret so lang biß der keyser Augustus mit gewalt die rauber außtilcket / vnd mit grossem kosten ein weg durch das gebirg macht. Vnd do man in diser arbeit was / begab sichs offt das man kam zů einem hohen felsen / do es hohe vnd gehe hinab was / vnnd do můst man wider hindersich faren. Etwan traff sich der weg auff ein solichen engen vnd hohen gang / das weder viech noch menschen on schwindel vnd gefārlichkeit des lebens darüber hetten mögen kommen / darumb můst man aber einmal anderst wohin den weg richten. Es trůg sich auch etwan zů / das man zů einem tieffen schnee kam / darunder ein zwyfach oder dryfach gefroren eyß lag / vnnd darumb auch vergebest dohin gezilet was. Das laß ich nun hie faren / vnd kom̄ wider auff mein vordrige meynung / nemlich daß das Baierlād vor zeiten sich gestreckt hat gegen mittag biß an das hohe schnee gebirg / vnnd gegen Occident ist es erwunden an dem wasser Lico / das ist der Lech. Aber gegen mitnacht hat sichs über die Tonaw nit wie ietzunt gezogen. Dan ietzunt wirt Nürnberg / Amberg / vnd was vor dem Behemer wald hinder Amberg ligt dem Baierland zůgeschriben / vnd wirt das Nortgöw genempt.

Etschland vor zeiten ein mör der grůb.

Straß gemacht über die schnerberg.

Von fruchtbarkeit des Baierlands.

ES wirt im Baierlannd an keinem ding mangel gespürt / das anderst dem menschenn zů seiner auffenthaltung not ist. Dan es ist ein groß korn gewechß darin / besunder vmb Regenspurg vnnd Landßhůt. Aber der wein wechßt nit an vil ortenn / doch bringt man manchen gůten wein daryn / von dem Elsaß / von dem Necker / von Francken / vom Etschland / vnd von Oestereich / vnd fürt saltz wider hārauß / des trefflich vil darin gesotten wirt. Jm Nortgöw bey Amberg vnd Sultzpach ist dz gantz ertrich voll eysen / ertzt / dem man auch on vnderlaß nachgrebt / vnnd alle fließēde wāsser do selbst hārūb mit hāmern vnd eysen schmitten verschlagē seind / die Fils / die Nab / vnd Pegnitz. Was gros gůt von sylber vnd kupffer alle jar zů Schwatz auß dē ertrich gezogē wirt / weyßt mā zimlich wol / do etlich tausent ertzknappen stets in der tieffe des ertrichs disem metal nach



Ertzgrüben.

Schwatz.

stöllen. Es wirt auch diß land mit mancherleyen vnnd fischreichen wässern begossen/die sich gar nahe alle in die Tonaw versenckenn/ als dan seind die Amber/die Iser/der In/die Altmül/die Nab/der Reng/ vñ andere mer kleinere wässer. Ich geschweyg hie viler vnd mancherleyer Seen/deren ein ietlicher ein besundere gattung der fischen zeücht/ als der Amber See/ der Tegern See/der Wirm See/der Chim See/vnd andere mere. Es ist diß land auch fast wäldig vnd zeücht vil schweyn/dan es seind vil eicheln vnnd holtzöpffel im lannd/ vnnd do här kompt es daß Baierland vilen ländern seiw gnůg gibt/ gleich wie das Vngerland für anderen vmbligende länder trefflich vil ochsen zeücht.

Von Künigen vnd Hertzogen so vor alten zeiten im Baierland gewesen seind.

VOm die zeit do Christus auff erden geboren ward vnd lang darnach/ hat Baierland ein besunderen künig gehabt. Dan es schreibt der keyser Julius/ das Arioniskus der Teütschē künig hab zů der ee gehabt des künigs schwester von Norico. Darzů findt man auch in gemeynen Historien/das anno Christi fünff hundert vñ neüntzig Garibaldus künig zů Baiern hat geben sein tochter Teodelindam dem künig in der Lombardey zů der ee. Ob aber dar zwischē alwegen künig in Baierland seind gewesen/ weiß ich nit. Garibaldus ward vertrungē durch Childebert den künig auß Franckreich/vnd ward Tassilo von jm in Baiern künig gesetzt.

Sāt Ruprecht. Darnach anno Christi sechs hundert vnd zwölffe was Teüdo hertzog zů Baiern/ vnnd er ward getaufft vonn dem heyligen Ruprecht Bischoff zů Wormß/ der darnach bischoff ward zů Saltzburg/ vnd bekert die völcker in der selben gegenheit zum Christen glauben. Zů den selbigen zeiten hieltēn die hertzogen von Baiern zů Regenspurg hoff. Auff Teüdonem kam Theobertus sein sun/ vnd nach Theoberto regirt hertzog Teüdo. Nach jm kamen wid etliche künig die man Cacannos nēpt/ vnd auff die selbige kam hertzog Odilo/etlich neñen jn künig Otilio/vnd des tochter nam Carolus Martellus zů der ee. Darnach regiert künig Tassilo in Baierland/ vñ als Gripho des grossen keyser Carlens vatter brůder jn vnderstůnd zů vertreiben/kam Pipinus keyser Carlens vatter vnd fieng Griphonem seinen brůder vnd setzt Tassilon wider in das hertzogthum̃ oder künigreich. Vnd auff das schwůr hertzog Tassilo dem künig Pipino vnd seinem sun dem grossen Carlen trew zůhalten/dz er doch nit thet/ sunder vergaß d entpfangē gůthat vnd setzt sich wider den grossen künig Carlen/vnnd bracht die Hunen härauß in das Teütsch land das zů schädigen. Do kam künig Carlen mit höres krafft wider Tassilo jn zůkriegen/ aber er ergab sich bald/vnd künig Carlen begnadet jn vñ verzigs jm. Darnach im nehsten jar hat künig Carlen ein Reichs tag gehaltē zů Ingelheim im Sal/vnd brachten die Baiern gros klag über jren herrē hertzog Tassilō/dz er nit het gehaltē wz er versprochen hat/ sunder het die fyend des Reichs wider das Reich berůfft/ des halb über jn

Hertzog Tassilo meyneidig.

über jn erkent ward / man solt jm das haupt abschlagen / aber er ward von einem fründ erbetten / vnnd ward jm sein leben gefristet / das er büß solt würcken / vnd also beschar man jn vnd thet jn mit sampt seinem sun Theodo in das closter Lorsch / das bey Bensen an der Bergstrassen ligt / Anno Christi sieben hundert acht vnd achtzig. Die anderen sprechen Tassilo sey von künig Carlen in einem streyt gefangen worden / vnd in der gefengnuß mit zweyen glüenden beckē / die er sters müst ansehen erblent. Vnd do das geschahe ward er vonn den Fürsten ledig erbetten / aber er verschmäht die welt vnd kam ghen Lorsch vnd lebt do als ein armer / das jn niemandt erkent biß an sein letste zeit.

Passaw ein bischoffliche statt.



Diser Tassilo hat erneüwert die statt Passaw vnd do hin gesetzt den Bischofflichen stūl / der vorhin zů Lauriac in dē statt was / die von den Hunen zerstört ward / vñ nit fert von der statt Ens gelegen was. Doch sprechen etlich anderen / daß das bisthum̄ vnder keyser Henrichen ghen Passaw gelegt wordē sey. Die schreibt Albertus Krantz / das nach dem Tassilo ein münch worden was / sey kōmen ein Edel man̄ / mit namen Henrich / der dem grossen keyser Carlē lieb was / vnnd hab jn geberten das er jm so vil lands zů lehen verlihe / als er in einem tag mit einem guldine wagen möcht vmbfarē. Der keyser hielt es für ein schimpff / vnd mit lachendem mundt verwilliget er sich darzů. Do nam der Edelman̄ ein geringen wagen vnnd vmbfür ein gros theyl im Baierland / nemlich do es jm füglich was / vñ trůg in seinem schoß ein guldin wäglin. Vnd darnach ward jm der selb circk von dem keyser zů einem lehen verlihen / mit dem titel deß Baierlāds. Es kam auch hinden nach das gantz hertzogthum̄ an seine nachkommen / die man die Welff nempt / biß zů hertzog Henrichen dem Löwen / von dem du härnach hören wirst.

Welff.



Nun nach Tassilo haben Carolus kind vnnd kinds kind regniert in Baiern / biß an Arnolffum den keyser / der Anno Christi achthūdert acht vnd achtzig oder vmb die selbige zeit bauwet in Baiern ein Burg mit namen Schyern / die zwischen Ingolstatt vnd München ligt / aber ietzunt ein Closter ist / vnnd macht do ein gefürsteten Grauen. Darnach ist Arnoldus hertzog in Baiern worden / aber es hat ein grossen span in den Historien / wer diser Arnoldus sey gewesen. Etliche sprechen das Arnolffus der keyser hab zwen sün gehabt / nemlich Arnoldum den bösen /

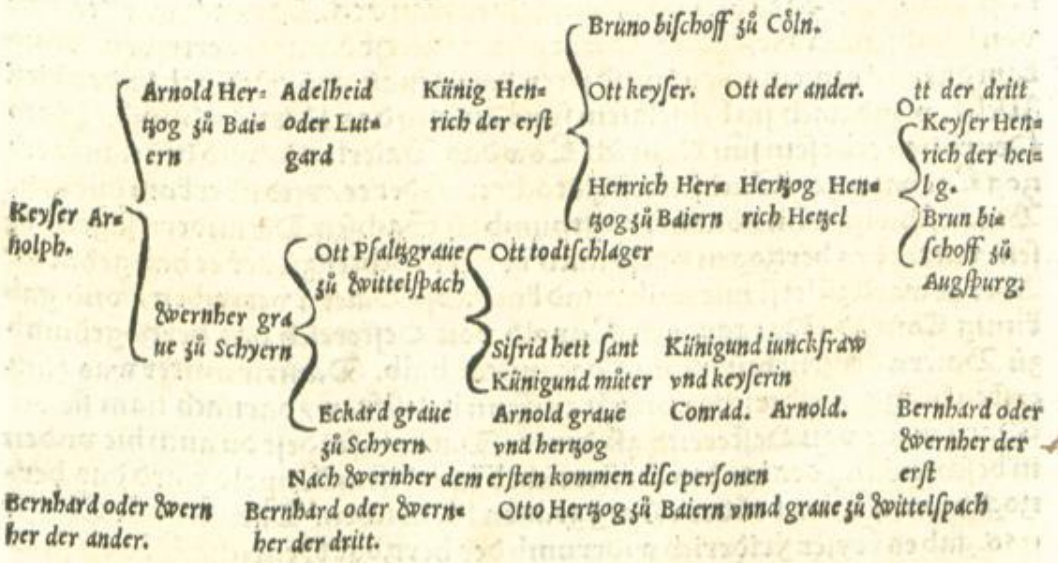
Schyern zů erst en ein burg.

den der teüfel mit leyb vnd sele hinfüret in das gerőrach zů Schyern/vnnd der was hertzog auff dem Nortgőw vnd in Baiern/vnd sein sitz was zů Regenspurg. Der ander sun hieß Wernher/der ward Pfaltzgraue zů Schyern/do er auch seine wonung hett. Nun hat aber der bőß Arnold hertzog zů Baiern nur ein tochter Adelheyt genant/die gab er dem hoffertigen hertzog Henrichen vonn Sachsen/mit der er gebar Henrichen den ersten Römischenn künig dises namens. Do mit aber Arnold seinem brůder Graue Wernher auß mißgunst Baiern entzog/gab er Baierland seinem enckly n/hertzog Henrichen vonn Sachsen/der darnach Römischer künig ward.

Baiern kompt vnder die Sachsen.

Also ist Baierland an die Sachsen erwachßen/vnd ein weyl bliben. Der selbig künig Henrich verließ zwen sün/Otten hertzogen zů Sachsen vnnd Römischen keyser den ersten/vnnd Henrichen hertzogen zů Baiern vnnd Braunschweyg. Diser Henrich gebar hertzog Henrichen/den man nempt Hetzel. Hertzog Henrich Hetzel gebar den heyligen keyser Henrichen. Aber Wernher gebar zwen sün/die theylten jrs vatters land. Doch wolt Graue Wernher vnnd sein sun Eckhard mit dem Bundschůch/der nachmals gewaltiger hertzog in Baiern ward/es nit lassenn bleyben bey der vordrigen theylungen/sunder bekriegten künig Henrichen vnd seinen sun hertzogen Henrichen/so hefftig/das er Wernher erschlůg/doch volfürt der sun Eckhard den krieg so fast/das der Römisch künig jm gezwungliche Baierland wider zůstőllen můst/vnnd also gewan Baierlannd wider sein rechten erben/vnd bleyb Eckhard mit dem Bundschůch hertzog in Baiern/vñ Graue zů Schyern/vnd sein brůder Otto bleyb Pfaltzgraue zů Wietelspach. Dises Grauen Otten sun/der jung Ott genant/erstach Philipsen Römischen künig/des ward er vertriben vnd vmbracht/vnnd sein schloß Wietelspach zerstőrt/vnd fiel die Pfaltz an Graue Eckhards sun Graue Arnolden/der ward Hertzog vnd Pfaltzgraue in Baiern/vnnd von dem theylten sich die Pfaltzgrauenn die seines geblůts waren in ein soliche grosse zal/das im Thurnier zů Zürich vier vnd dreyssig Pfaltzgrauen gethurniert haben. Do ward einer genempt Pfaltzgraue zů Andechs/der ander Pfaltzgraue zů Dachaw/der dritt Pfaltzgraue zů Vallay/etc. Jrer menge halb kam es dohin das Schyern baufellig ward biß zum jar Christi tausent ein hundert vier vnd zwentzig do ward mit aller verwilligung ein closter darauß gemacht/vnnd ein ewige begrebnuß der Grauen von Schyern. Vnd das du nit irr werdest in diser geburt/will ich sie dir für augen stőllen mit einer figur.

Keyser



Wider dise geburt schreiben gar nah alle Historien/ die gemeinlich sagē/ das des grossen keyser Carlen menlich geschlecht im Teütschland abgangē sey in Ludwigen keyser Arnolphs sun/ vnd Conradren/ vnd darumb sey Arnoldus der hertzog von Baiern nit des keysers Arnolphē sun gewesen/ sunder sey zů einem hertzogen in Baierland gesetzt worden zů den zeitē keyser Ludwigs. Vnd als nach keyser Ludwigē Conrad der erst keyser ward/ flohe diser hertzog Arnold in Vngerland/ vnnd blib auch darin biß keyser Conrad starb. Ettlich ander sprechen/ diser Arnold sei vō keyser Carles samen kommen in der liny nach der seyten. Nach hertzog Arnoldē ward Bertold sein brůder hertzog in Baiern. Nach Bertholden gab keyser Ott anō Christi 947. seinem sun Henrichen von Sachsen das hertzogthumb zů Baiern/ das auch widē die vordrige geburt liny ist. Hertzog Henrich gebar Henrichenn Hetzel/ Henrich Hetzel gebar den heiligen keyser Henrichen/ vnd als er on erben abgieng/ hat es widerumb in den Historiē ein grossen span/ wo das hertzogthumb hin gefallen sey. Dann auff hundert jar weißt man eigenlich nit/ wer die hertzogen in Baiern seyend gewesen der geburt nach. Das ist gewiß/ die weil die hertzogen vō Sachsen Baierland jnn hettē/ fiengen die grauen von Schyern vil krieg an/ do mit sie das hertzogthumb wider überkämen. Ettlich meinen auch dz sie darumb die Vngern herauß berüfft haben/ die bey Augspurg erschlagen wurdenn/ auff das sie das Hertzogthumb mitt gewalt wider vnder sich brechtenn. Nun es sprechen etliche/ das nach dem heyligenn Keyser Henrichen hab das hertzogthumb zů Baiern regiert künig Conradts brůder/ mitt namen Henrich/ auff welchen sein sun Wolff kommen ist. Die andern aber sprechen/ das einer mitt namen Cuno auff Keyser Henrichen hertzog in Baiern sey worden. Aber Albertus Krantz spricht/ das Ludolff Marggraue zů obern Sachsen/ hab diß hertzogthumb geerbt. Nach disem hat die keyserin Agnes Baierland ein weil regiert. Dann jr gemahel Henrich der dritt vertrib Cuno-

Ein andere meinung.

nem vñ befalch das Hertzogthumb seiner frauwen. Darnach ward es einē von Sachsen der hieß Ott/der ward doch zületst darauß vertriben/vnnd
Die welff. kam darnach an ein edlen vnnd streitbaren man von Schwaben der hieß Welff/vnnd nach jm behielt sein sun Henrich das Hertzogthumb. Nach Henrichen erbt sein sun Henrich Löw das Baierland/vnd der nam hertzog Lotharij von Sachsen einige tochter zů der ee/vnd überkam durch sie Braunschwig/vnnd das hertzogthumb zů Sachsen. Die andern sagen/dz sein vatter des hertzogen vnnd auch keysers tochter zů der ee hab gehabt. Aber er ward zületst mit weib vnnd kind auß Baiern vertriben/vnd gab künig Conrad Marggrauen Lüpold von Oestereich das hertzogthumb zů Baiern der sein brůder was der můter halb. Dann jr můter was zům ersten hertzog Friderichs von Stauffenn haußfraw/darnach nam sie der Marggraue von Oestereich zů der ee. Daruon findest du auch hie vnden in beschreibung des landts Oestereich. Nach disem Lüpold ward das hertzogthumb seinem brůder Marggrauen Henrichen. Darnach año Christi 1156. gab es keyser Friderich widerumb des hertzogē Henrichē Löwen sun/der dann auch Henrich hies/vnnd Henrichen den Marggrauen setzt er wider inn Oestereich/vnnd macht auß der selbigen Marggrafschafft ein
Marggrafschafft Oestereich wirt ein hertzogthumb. hertzogthumb/vnnd gab etliche grafschafften von Baiern darzů. Darnach anno Christi 1180. setzt keyser Friderich disen Henrichen seiner ongehorsamme halb ab vō beiden Hertzogthummen/Baiern vñ Sachsen/vñ ward graue Ott von Schyern vnd Pfaltzgraue von Wietelspach hertzog in Baiern/vnd also kam das hertzogthumb wider zům rechten stammen/wie etliche schreiben. Albertus Krantz setzt zwischen den Welffen vnd graue Otten nit so vil personē. Er spricht schlecht/das nach dem Welffen sein sun Henrich regiert hab. Henrich hat geborē hertzog Henrich den Löwē/der zů dem Baierland/Braunschwig vñ Sachsen überkam. Vñ do er vertriben ward/kam dz hertzogthumb zů Baiern an graue Otten vō Wietelspach/vnd also zeücht er auff ein person das in zweien sich verlauffen hat/
Grosser mißhil in den Historien. nach der andern meinūg. Darūb wie ich vorhin gesagt hab/es hat ein grossen zweifel in den Historien mit den Hertzogen/die nach dem heyligen keyser Henrichen kommen seind in das Baierland/vnd zům theil auch an die Pfaltz am Rhein/vnnd mag nitt wol concordiert werden was die vnd dise von hertzog Henrichen dem Löuwen vnd auch von seinem sun Pfaltzgraue Henrichen schreiben. Jch hab dir hie vñ auch hie fornen in beschreibung der Pfaltz mere wöllen anzeigen was ich bei den andern gefundē hab/dann das ich dir dise ding für ein grund wöll vorschreiben. Dann ich erkenn selbs wol/daß das nit wol zůsammen stimpt/das keiser Cůnrad hab Henrichen Löwen vertriben auß dem Baierland/vnd keiser Friderich hab es auch gethan. Es wöllenn hie Nauclerus/der seine genealogy auß der Baierschen teütschen Chronicken genommen hat/vnnd Albertus Krantz nit wol zůsammen stimmen. Jch laß es auch hangen/gleich wie das/das Arnold graue Eckhards sun soll volkommenn gewalt in Baiern erlangt haben/vnd befelch es denen die diser ding etwas weiter weder ich bericht seind. Demnach kommich wider zů graue Otten von Schyern vnnd Pfaltzgrauen

zů Wit-

zů Wittelspach/der anno Christi 1180. hertzog zů Baiern ward gemacht/ von dem die ietzigen Baiersche herren vnd Pfaltzgrauen alle kom̃en seind. Du findest hie fornen seine geburt liny verzeichnet/wie er võ graue Wern her von Schyern/hertzog Arnolds brůder durch vil mittell person erborn ist. Ob er aber von keyser Arnolfs (vnd also von keyser Carles) rechter liny oder nach der seyten/oder durch ein weibsbild kommen sey/weiß ich dir nit zůsagē. Merck auch hie/das die Pfaltz von Wittelspach an die graue von Schyern entlichen gestorben ist/vnd also nemmen ettlich disen Orten/an den das Hertzogthumb von Baiern zůletst kommen ist/Pfaltzgrauē von Wittelspach/die andern grauen von Schyern. Nun wil ich jn setzen zů einem stammen aller Baierschen herrenn die von jm geboren seind/darumb hab acht auff dise folgende figur.

Pfaltzgrauen von Wittelspach vnnd Schiern.



Henrich
- Otto künig zů Vngern
- Stephan
  - Otto
  - Henrich

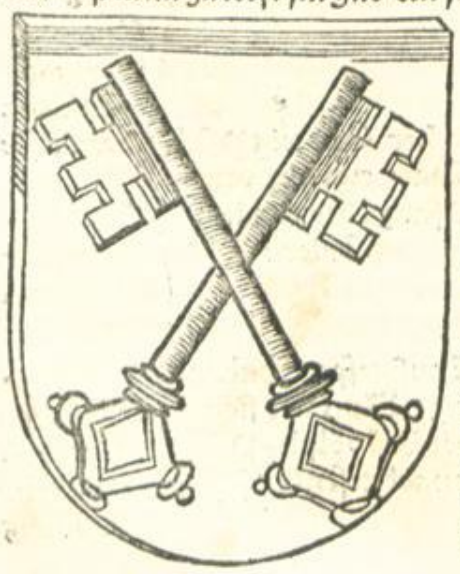
1. Otto von Schyern hertzog in Baiern
2. Ludwig Hertzog zů Baiern
3. Otto hertzog zů Baiern vnd Pfaltz graue am Rhein
4. Ludwig hertzog in Baiern vñ Pfaltz graue
5. Ludwig Pfaltzgraue vnnd Hertzog inn Baiern
6. Ludwig Hertzog in Baiern vnd keiser
   - Růdolph Pfaltzgraue bei dem Rhein.

Wie sich die Pfaltzgrauē von Růdolphē außgespreit haben/hab ich hie fornen bey der Pfaltz mit einer figurē anzeigt. Nun wie sich die Baierschē herren von hertzog vñ keiser Ludwigen/der Růdolphs Pfaltzgrauen brůder was/außgespreit haben/will ich in der nachgesetzten figuren erkleren.

Ludwig



Wie sihest du wie vō keyser Ludwigen vnd hertzogen in Baiern so vil personen erwachsen seind/ vñ doch zůletst alle außgestorben seind/ biß auff H. Wilhelmen vñ Ludwigen seinen brůd/ an denē jetzůd dz Baierland hāgt. In disen zweien figuren sihest du nun/ wie H. Ott ō dz Baierlād hat vñ die Pfaltz am Rhein/ seinē zweien sünē dise zwo herrschafftē verließ. Ludwig der der elter wz/ behielt dz besser theil/ nemlich obern Baiern/ Landßhůt vnd die Pfaltz/ aber seinem brůd Henrichen übergab er nider Baiern vñ dz Nortgöw. Doch starb dises Henrichen liny bald auß/ vnnd nam keyser Ludwig dz Baierlād gar yn. Hertzog Albrecht der zehend ist der gewesen/ der eins baders tochter also hefftig liebet/ dz man sorg hett er würd sie nemmen. Do ließ sie Ernestus sein vatter zů Straubingen ertrencken/ das bekümmert den iungen Fürstē also übel/ das man jn lange zeit nit mocht trösten/ biß man zůletst jm gab ein junge freüdige Fürstin vō Braunschwig.



Von den stetten im Baierland gelegen.

Regenspurg.

DIse statt hat im latein vil nämenn. Dañ man hat sie vor zeiten genent Ratisponam/ dz ist / Flöß ordnūg. vnd der nam ist jr bliben bey den Latinern biß auff den heütigen tag. Weiter hat man sie genent Reginopolim/ dz ist künigstatt oder künigspurg/ vnnd das von wegen ō manchfeltigē reichßtāgē so künig vñ fürstē vor zeitē do gehaltē habē.

Wie

Wiewol ettlich andere meinen/ diser nam söll mere Regenopolis heissenn/ vnd das von einem Teütschen namē gehenckt an das Grieckisch wort polis/ wie sie dann noch inn Teütscher sprach heißt Regenspurg/ vō einem wasser Regen genant/ das im Behemer wald sein vrsprung nimpt/ vnd fleüßt bei zwölff meylen lang gegen Regenspurg zů/ do es in die Tonaw falt. Die latiner neñen sie von disem wasser Imbripolim. Sie hat auch vor fünffzehen hundert jaren oder vmb die selbige zeit Tiberina geheissen/ dann Tiberius hat sie gebauwen oder erneüwert. Sie ist vor alten zeiten här die hauptstatt im Baierland gewesen/ vnd haben die künig vnd Hertzogen von Baiern do selbst hoff gehalten. Anno Christi 1115. ist die steinen bruck daselbst über die Tonaw gemacht worden. Wie wol ich auch find das Traianus der Römisch keyser ein wunderbarlich werck zů Regenspurg über die Tonaw gemacht hat mit zwentzig schwibogen/ aber die jetzige hat vier vñ zwentzig schwybogen. Der groß keyser Carlen hat das bisthumb do hin gestifft/ wiewol ettlich meinen es sei vor jm do gewesen. Es ist in diser statt bischoff gewesen der gelert vnd weit berümpt Philosophus Albertus magnus/ anno Christi 1262. aber von lieb wegen der kunst vnd lere/ ließ er das bisthumb vnd hielt sich zů Cöln vil jar/ ist auch do gestorben vnnd begraben. Er ist geborn in dem flecken Lawingen/ vier meil vnder Vlm an der Tonaw gelegen.



Albertus magnus primus Cupis Rotishonēsis.

Passaw.



Dis ist gar ein schöne herrliche statt/ vnd ist ein bisthumb do/ das sich auch biß ghen Wien in Oestereich gestreckt hat/ aber vor wenig jaren darab gesündert. Der bischoff hat ein rath zůsetzen. Hat er aber krieg/ so seind jm die burger weiter nit schuldig zůreisen dañ vier wochen. Der bischoff hat gar vil schlösser vmb die stat/ als nemlich Grempelstein/ in der Zell/ Fiechtēstein/ Jochēstein/ Rainērigel/ Harspach/ Wesen/ Hayēbach/ Schwartzēstein/ eytel schlösser/ vnd bey etlichen ligē märckt. Vnd Krembß in Oestereich hat diser bischoff noch vil mere schlösser vñ märckt.

Fridberg.

Dis stättlin ein kleine meil von Augspurg gegen Münchē zů gelegē/ hat keyser Ludwigs von Baiern vatter Hertzog Ludwig wider die Augspurger gebauwen/ oder den alten onwerhafftigen flecken mit mauren vnd thürnen befestiget.

Saltzburg/

Saltzburg.



ANfenglich iſt diſe ſtatt Juuauia/das iſt/helfferin genempt worden/vnd iſt auch vmb Chriſtus geburt oder daruor gebauwen/dañ Antoninus inn ſeinẽ Jtinerario gedenckt jr. Es ſchreibẽ auch etliche/das der keyſer Julius hab zům erſten do hin ein wunder ſtarck vnd wol verwart ſchloſß gebauwẽ/darauß er die Teütſchen kriegen wolt/vnd hab es caſtrũ Juuaniẽſe/das iſt zů teütſch/helffenburg genant. Wañ jm aber diſer nam verendert ſey/hab ich nit gefunden. Doch acht ich es ſey geſchehen anno Chriſti 580. Dann zů diſer zeit iſt ſie wider gebauwen worden/nach dem ſie der Hunẽ künig Attila zerbrochen hatt. Anno Chriſti 612. kam ſant Rüprecht biſchoff zů Wormbs inn das Baierland/vnd taufft hertzog Teüdon zů Regenſpurg vñ vil volcks mit jm. Darnach ward er ghen Saltzburg von dem hertzogen geſetzt/vnd do ſtifft er ein biſthumb/vnd bekert die leüt in der ſelbigen gegenheit zům Chriſten glauben. Vor jm anno Chriſti 182. kam Lucius von küniglichem geſchlecht in Britannia geborn/in das Baierland/vnd prediget den Chriſten glauben darin/aber er ward mit ſteinen von Augſpurg getriben/vnd kam ghen Chur/do ward er gemartert vmb Chriſtus willen.

S. Ruprecht biſchoff zů Saltzburg.

Anno 1525. ließ der biſchoff von Saltzburg ettlich bergknappẽ des glaubens halb richten/dar durch die andern bewegt wurden/vnnd die ſo in der ſtatt Saltzburg waren zům gröſſern theil auff jre ſeyte brachten/namen die ſtatt yn/vnnd belegerten den biſchoff im ſchloſß. Jn diſem hat ſich die bauwerſchafft ſampt den ertzknappen inn der ober Steirmaeck/die an des biſchoffs land ſtoßt verſamlet/vnnd ſich wider den adel vnnd geiſtlichen an die Ens inn das feld gelegt. Do ſchickt künig Ferdinandus ettlich fenlin mit einẽ edlen hauptman/der hett die bauwren vormals gebrãtſchetzt/vnnd fordert darzů/(das aller meiſt die auffrůr erweckt) von jeder perſon ein gulden. Sie boten jm ein halben zůgebenn/vnnd als er jn nitt nemen wolt/lieffen ſie zůſammen/vnnd herten ein ſchlacht mitt den edlen vnnd flohe der adel inn das ſtettlin Schleyming/do überfielen ſie die bawrẽ vñ erſtochen vil/ſunderlich was nit teütſch kont/namen jn die ketten vñ den helſen/vnnd federbuſch von den köpffen/ſaſſen auff jre reiſigen geül/vnd ſetzten die gefangnen edlen auff jre roſß vnnd triben ſunſt vil geſpõts mitt jnen. Sie funden auch die ſchatzũg zů Schleyming/ſo ſie vor hin zům theyl geben hatten vnnd vil gefloͤchter gůter des adels/das peüteten ſie vnderei nander/vnnd zugen jr vil auß dem land/dañ ſie beſorgten ſich es wurd jnẽ die lengt nit wol erſchieſſen/wie auch geſchahe. Dañ do der gefangen adel ledig ward auß der gefengnüß/zugen ſie wider das ſtettlin Schleyming vñ brenten

brenten es auß biß auff den boden. Die bawren die kein gefallē an diser auff
rür hetten gehabt/ wurden gebrant schätzt/ aber die andern wurden an die
strassen gehenckt vnd man gieng jämerlichē mit jn vmb. Es erstūnd auch
in gemeltem jar ein gros vnd onerhört empörung des gemeynen mans al-
lēthalbē im Algöw/ Baiern/ Oestereich/ Saltzburg/ Steiermarck/ Wir- Bauren krieg.
tenberg/ Francken/ Sachsen/ Thüringen/ Elsaß vnd an vil andern orten
wider jre oberkeit vnder dem schein des Euangeliums/ wider die beschwe-
rung so sie erlitten von d oberkeit/ dar durch ein mercklich anzal d clöster/
stett vnd schlösser allenthalben geplündert/ verbrent vnnd geschleifft wor
den/ aber seind fast an allen orten geschlagen worden vnnd wie man meynt
ob den hundert tausent vmbracht. Die weil sie kein widerstand hetten wa-
ren sie gar freidig vnd verwegen/ keins gleichen wolten sie yngon/ wz man
jnen anboth vnd alle fürschleg verachteten sie/ vnnd je meer man sie bat je
böser sie wurden. Jre beschwerd so sie anzogen/ waren die zehende/ fronen/
zinsen/ gülten/ das gewildt so man den Fürsten erhalten müß. Es ist ein Sant Peter ein
fast alt closter zů Saltzburg das heißt zů sant Peter darauß hat man gar alt closter.
vil äpt genommen vnnd sie zů bischoffen gemacht/ besunder abt Vitalem
der starb anno sechs hundert sieben vnd viertzig/ abt Ansologum/ starb an
no 666. Item dise äpt/ Sauolum/ Ezium/ Flobargisum/ Bertricum/ der
starb 785. Aber im jar Christi 907. hieß ein Ertzbischoff Dietmarus/ der
ward von den Vngern erschlagen. Anno Christi 950. was Bischoff ein Bischoff zů
Graue von Schyern. Auff jn kam Friderich von Chiemgöw/ Hartonicus Saltzburg.
Graue von Spanheim/ Guntherus des heyligen Keysers Henrichē Cantz
ler/ Gebhardus ein Graue vō Helffenstein/ starb anno 1088. Bertholdus
ein Graue von Mospurg/ Thiemo ein apt von sant Peter/ ward vonn den
ongläubigen gefangen vnd gemartert anno 1101. Conradus/ Keyser Hen
richs des vierdten capellan. Eberhardus Graue von Hiltpoldstein/ Con-
radus ein Marggraue von Oestereich ein sun des heyligen Lüpold/ der wz
auch Bischoff zů Passaw/ starb anno 1168. Adelbertus des Künigs vō Be
hem sun/ Conradus ein Graue von Wittelspach vñ ein brůder Hertzog Or
ten von Baiern. Eberhard der auch Bischoff was zů Brixen/ starb anno
tausent zwei hundert sechs vnd viertzig. Burckhard von Zigenhagen/ Phi
lippus ein sun Hertzog Bernharden vonn Kernten/ Vlrich der auch Bi-
schoff was Segouien oder zů Seckou. Vladislaus ein sun hertzog Hērichs
von der Schlesi. Friderich/ Rudolff von Hoheneck/ Cantzler Künig Ru-
dolffen von Habßpurg. Conrad von Vanstorff/ Wichard von Polheim/
Friderich von Libnitz/ Henrich von Pirnbrun/ Ortolffus vō Watzeneck/
Piligrinus vō Pücheim/ starb anno tausent dreyhūdert fünff vñ sechtzig.
Gregorius Schenck von Oesterwitz. Eberhard vō Newhauß/ Eberhard
von Starnberg/ Johannes vonn Reichsperg/ Friderich von Emerberg/
starb anno 1451. Sigmund von Wolckenßdorff/ Burckard vō Weispruch
Cardinal/ Bernhard vonn Rot/ Johannes Ertzbischoff zů Gran. Frider-
rich Graue von Schaumburg/ starb anno 1494. Sigmund von Holneck/
starb anno 1495. Lienhard von Keütschach/ starb anno 1519. Mattheus
von Wellenburg Cardinal vnd Ertzbischoff zů vnseren zeiten.

Freisingen.



ZV den zeiten hertzog Tassilonis/ fieng an ein heyliger mañ mit namenn Corbinianus zů Freisingē auff dē berg das closter/ vnd ward auch do hin geordnet erster bischoff von dem Bapst Gregorio dem heyligen. Anno Christi 1160. verbran die kirch zů Freisingē im grund auß mit dem pallast/ dergleichen in der selbigē gegenheit nit gefunden ward. Vor vnnd ehe die statt München auffgāgen ist/ hat das bisthumm Freisingen vil freyheiten vnd gefell in der selbigen gegenheit gehabt.

Eystett.



DIse statt hat angefangen zů bauwen S. Willibald anno 740. in einer verworrē wildtnussen/ der ein sun was hertzog Richards von Schwaben. Vnd darnach anno 745. ordiniert do hin S. Bonifacius ein bischofflichen sitz. Man findt sunst nit vil bischofflicher stett in hohem Teütschland dan Eystett vnd Würtzburg. Bamberg ist lāg härnach kommen. Die andern ligen alle über dē Rhein vnd der Tonaw. Gemelter S. Willibald hat auch ein schwester gehabt mit namē Walpurg/ die an dem ort ein iunckfraw closter gestifft/ in dem sie sāligliche gelebt gestorben vnnd begraben ist.

Schyern/ Wittelspach.

VOn disen zweien bürgen hab ich hie fornen gesagt/ wan vñ von wem sie erbauwen seind. Anno Christi tausent hundert vier vñ zwentzig do der herren in Baiern vil waren/ von Andex/ Schyern/ Wittelspach/ Vohburg/ Dachaw/ vnd sie alle theil herren an der burg Schyern/ vnd doch keiner sie im baw hielte/ wurden sie zů rath vnd bauweten darauß ein closter/ do sie ein ewige begrebnuß haben wolten.

München.

ICh find das dise statt anfenglichen vmb das jar Christi 961. vnder keyser Otten dem ersten/ durch hertzog Henrichen von Braunschwyck/ der ein theil des Baterischen lands auß müterlicher erbschafft besaß/ erbauwen



erbauwen sey / vñ lag zů der selbigen zeit an dem ort do ietzunt Münchenn ligt an dem Jser ein münchs hoff / do macht gemelter hertzog Henrich ein brucken über dz wasser vñ setzt ein stettlin do hin / wie wol etlich sprechen / daß sie erst anno Christi 1175. von hertzog Otten vmbmauert sey worden. Darnach anno Christi 1315. hat sie K. Ludwig hertzog von Baiern erweytert vñ mit hübschen beüwē geziert. Darnach ist sie nach vnnd nach gebessert worden / also daß zů vnsern zeiten kein hübschere Fürsten statt im Teütsch land gefundē wirt. Der bodē vmb die statt ist nit sunderlich geschlacht / dan es wechßt nichts darumb dan allein korn früchte.

Landßhůt.



HErtzog Ludwig Keyser Ludwigs vatter oder großvatter hat anno 1208. dise statt gebauwen. Doch hab ich an einem anderen ort gefundē / daß sie año Christi 1204. gebauwen sey worden / vnd Straubingen anno Christi 1208. vnnd darnach anno 1214. Landaw. Zů disen zeiten bauwet auch hertzog Ludwig K. Ludwigs großvatter Fridberg bey Augspurg über dem Lech / wie vor gemeldet ist / vnd stifftet das closter Fürstenberg / do er auch begraben ligt. Wan vnd durch wen das schloß so ob diser statt ligt erbauwen sey / findestu hie fornen bey der Pfaltz in der andern genealogy.

Jngolstatt.



JNgolstatt an der Tonaw gelegen ist vor zeiten ein dorff gewesen vñ hat zů gehört dem closter Altach / aber ward künig Ludwigē in gabweis übergeben / wölcher zů ersten vnd nach jm seine erben die herzen vō Baiern habē dz zů einer statt gemacht / die innerhalb hundert jaren gar seer zůgenommen hat. Vmb iret willen ist anno Christi tausent fünff hundert vnd viere der gros Baierisch krieg erstanden / dan es wolt sie der Pfaltzgraue haben / so wol-

ten sie die Baierischen herren nit von handen lassen. Es ist auch zů vnseren zeiten ein hohe schůl dohin gestifft worden/in der etliche weydliche männer erwachsen sind.

Neüwenburg.

DIß stettlin so ob Ingolstatt auff der Tonaw ligt/ist ein erblehē von dem Reich/auff sün vnnd töchter. Es besitzen es zů vnseren zeiten Hertzog Ruprechts des Pfaltzgrauen sün mit anderē schlössern vnd flecken darzů gehörig.

Höchstet.

DIser fleck ist gewesen anfenglichen der Grauen von Tillingen/vnnd dar nach kommen an die herren von Baiern/gleych wie Burckhausen vnd Wasserburg besunder Grauen haben gehabt/vnnd darnach an das Hertzogthum̄ Baiern erwachsen.

Von dem Nortgöw.

DAs Baierland so über der Tonaw gegen mitnacht ligt/heißt zů vnseren zeiten das Nortgöw/vnnd ist Nürnberg die hauptstatt darin/daruon das land vor zeiten disen namen hat empfangen. Vnnd wie wol Nürnberg nit gar ein alte statt ist/ist doch das schloß do selbst alt/vnd hat von alten zeiten här Castrum Noricum/das ist Nortburg geheissen. Es ligen auch sunst gar vil stett vnnd flecken in disem Nortgöw/als Amberg/Awerbach/Sultzbach/Castel das closter/do die Fürsten vonn dem Nortgöw gewont haben/Kemnat/Eger/Neüwenstatt/Rüwenkolm/Beierüt/Krusen/Greuenwerd/Eschenbach/Weyden/Pernaw/Pleystein/Felden/Hersprugk/Rürbach/Eystet/Newmarckt/Türsenrüt/Elbogen/Cham/Napurg/Schonsee/Künigsperg/Stauff/Kelheim. Die zum grössern theil der Pfaltz zů gehören. Dan keyser Ludwig hat anno Christi tausent drey hundert neün vnnd dreyssig dise theilung gemacht/daß das Nortgöw solt der Pfaltz zůgehören. Nie merck daß hinder Amberg gegen mitnacht ligt ein hoher berg/Fichtelberg genāt/an dem entspringen vier wässer mit namen der Mäyn/die Nab/die Sale vnnd die Eger. Die Pegnitz kompt auch darauß. Diser berg begreifft wol sechs meylē vmb sich/vnd wirt allerley ertzt darauff gefunden vñ gůte blawe farb. Es statt auch ein see oben auff dem berg vnd vil grůben/dar auß man vor zeiten ertzt gegraben hat/wie dan auch die gantz gegenheit do selbst härumb vol ertzt/vnd besunder vol eysen steckt/dar von das Nortgöw järliche grosse nutzůg erobert. Das land ist sunst rwch vnd nit fast fruchtbar/wie wol es an etlichen örtern frucht gnůg tregt/vnd auch vil weidt für das viech hat.

Nürnberger feste alt.

Fichtelberg ein hoher berg.

Landgraueschafft Lüchtenberg.

ES ligt auch in disem Nortgöw der vier Landgraueschafftenn eine so vor zeiten im Keyserthum̄ verordnet seind/nemlich die Landgraueschafft von Lüchtenberg/das ein hübsch schloß ist/aber diser Landgraue

graue halt hoff zů Pfrümbdt/ vier oder fünff meylen hinder Amberg gelegen. Etwan halt er sich im stettlin Grünßfeld. Der Landgraue so zů vnseren zeiten regiert heißt Friderich/ sein vatter hat geheissen Albrecht/ vnd sein ăni Friderich vnd vrăni Albrecht/ Weyterē bericht von jrer herrschafft hab ich nit mögen ankommen.

Nürnberg.





DIse mechtige vnnd reiche statt ligt gantz vnnd gar auff einem ongeschlachten vnd sannichten boden/ aber hat dester sinreicher werckmeister vnd kauffherren. Dan so sie mit dem ertrich nichts mögen anfahen/ schlagen sie jre spitzige vernunfft dester fleissiger auff subteile werck vñ künsten. Aber das bawers volck so hărauß vmb die statt wonet/ můß die natur des ongeschlachten ertrichs gleich zwingen mit grosser arbeit vnnd durch etliche mittel treiben/ do mit sie es in ein feißtigkeit bringen/ dar von der yngeworffen samen krafft empfahe vnnd frucht bringe. Es hatt vorzeiten der Hartzwald dise hoff statt gantz verschlagē/ aber ist zů gůtē theyl außgereütet wordē/ wie wol des noch ein gůt theil gerings hărumb gespürt wirt zů summer vnd auch winter zeiten. Dan do grůnet er alwegen/ vnnd legt nimmer von jm/ die weil er auffrichtig stat/ sein grienes kleidt. In diser gegenheit erwachsen zwey wässer/ nemlich die Pegnitz vnd Regnitz/ die auch aller nähst vnder Nürnberg ghen Bamberg zů sammen in ein wasser fliessen. Die Pegnitz kompt von Orient/ vnd für Hertenstein vnnd Herßprugk ynhăr laufft mitten durch Nürnberg/ aber die Regnitz kompt von mittag entspringt bey Weyssenburg vñ laufft neben der statt abhin. Von disem wasser sagen die Historien/ daß keyser Carlen vorzeiten/ do er zů Regenspurg vil wonet/ sich ließ überreden/ daß er vnderstůnd anno Christi sieben hundert drey vnd neüntzig die Altmül vnd die Radantz/ also neñen sie die Regnitz/ zů sammē graben/ do mit man zů schiff auß der Tonaw in den Rhein kommen möcht. Dan der vrsprung diser zweyer wässer ist nit ferr võ einandē/ vñ laufft die Altmül für Eyster ghen Kelheim zů in die Tonaw/

Der hartzwald vmb Nürnberg.

Altmül ein krebßreich wasser.

aber die Regnitz laufft auff Schwabach gegen mitnacht/vnd vnder Bamberg falt sie in den Mäyn. Also fieng keyser Carlen dise arbeit an/ vnd verordnet vil tausent mañ darzů/vnd ließ zwischen den gemelten zweyen wässern ein graben machen/ der was zwey tausent schritt lang/ vnd drey hundert schůch breyt/aber es was ein vergebne arbeit/ dan es regnet do zůmal vil/vnd ist der boden am selbigē ort auch sümpffig/darūb möcht das werck nit gestan. Dan so vil mā bey tag ertrichs hinauß trůg/ so vil fiel bey nacht wider yn. Dar zů kam auch ein geschrey/ do man in der arbeit was/ daß die ongläubigen in das Teütsch land gefallen weren/des halben keyser Carlen gezwungen ward jnen bald entgegen zůgon vnd dise arbeit vnderwegen zů lon. Man sicht noch bey Weyssenburg die alten fůßtritt diser onnützen arbeit. Nun koīm ich wider auff Nürnberg. Zů Nürnberg erhebt sich auß dem sand von natur ein bühel oder berglin mit felsen befestigt/ vñ darauff haben vor zeiten die Nortgöwer ein Burg gebauwen/ nēlich do sie von den Hunen wurden genötigt/ do sie in jren nöten do hin ein zůflůcht möchten haben/vnd besunder die in der nähe auff dem wasser sich enthieltē/ vnd do jre handtierung mit eysen schmeltzen vnd schmiden treiben. Darnach als sie sich mereten/haben sie ein flecken zů der Burg gemacht/vnnd kamen do hin allerley handwercks leüt vnnd mancherley menschen/die bey einander on herrschafft vnd gesätzt lebten/ vñ fiengen an zum grössern theil sich mit mörden vnd rauben zů erneren/vnd do sie also dem Teütschenland grossen schaden theten/ wurden sie durch keyser Conraden anno Christi neünhundert vnd eylff/vnd auch durch keyser Henrichen bezwungen vñ vnder das Römisch reich bracht. Do ward die statt erweytert vnd mit mauern vmbgeben. Es macht auch jm der keyser ein starcke feste darin/ do vorhin die alt Burg was gestanden/ vnnd befalch die statt den alten vnnd verstendigen männern zů regieren/ vnd daß sie die wäld darumb purgierten vnd sauber hielten von rauberey vnnd mörderey/do mit man die gewerb des kauffens vnd verkauffens frey treiben möcht. Vnnd disem befelch kommen sie noch zů vnser zeit fleissig nach/vnd halten darauff söldner vnnd reüter/ die alle winckel in den wälden ersůchen/ do mit die rauber vnnd mörder vertriben werden/vnd die kauffleüt ein freyen außgang vnd yngang habend.

Nortgöwer Burg.

Mörderey vmb Nürnberg.

Anno Christi tausent sechs vnnd zwentzig hat Keyser Henrich der dritt dise statt vmblägert vnd hert genötigt/vnd zů letst auch erobert.

Darnach hat sie auch schwere bedrangnuß vnd schaden erlitten/ do Keyser Henrich der vierdt regiert vnd jn sein sun Künig Henrich mit krieg verfolget. Dan als die Nürnberger dē vatter trew hielten/ ward die statt von dem sun belägert vnd gewunnen. Sie was do zůmal nit so gros vnnd starck wie jetzunt. Dan zů den zeiten Keyser Carlens des vierdten/der auch Behemischer Künig was/ist sie mit weyterē vmbkreiß yngefangen vnnd mit neüwen zinnen vnd mit eim weyterem vnd tiefferem graben befestigt mit drey hundert fünff vnd sechtzig thürnen/erckern vnd vorwere an den zweyen innern mauern gemeret/ vnd mit fast weyten vnd festen ynwonungen geziert.

Anno Christi tausent fünffhundert acht vñ dreyssig vnder Keyser Carlen dem

len dem fünfften haben die Nürnberger schier von grund auff die feste erneüwert / erweytert vnd trefflich gebessert vnd wider alle zufellige feyndschafft gesterckt. Sie haben gros pfennig von golt vnnd sylber geschlagen vnd etliche in das fundamēt gelegt / deren mir einer von eim gütē freündt zügeschickt / auff dem sthat zů rucken also geschriben.

DEO OPT. MAX.

S. P. Q. N. muros arcis non satis firmos ad sustinendos hostiles impetus, & iusta spaciorum adiectione, & multis subinde egestis ruderibus à fundamentis, magna cum laude erexit ac nouos fecit: IMP. CAROLO V. CAES. P. F. semper Aug. Rege Hispan. catholico, Archiducq; Aust. &c. Et Ferdinan. fr. eius Rege item Rom. Hung. & Bohem. Romanicq; imp. successore &c. Patribus uero P. Christof. Tetzelio, Leonh. Tuchero & Sebald. Pfintzingo, ANN. M. D. XXXVIII. MEN. AVG.

So vil sthat auff ein pfennig / vnnd dannocht nůr auff einer seyten mit hübschen büchstaben geschriben.

Nürnberger Burggraueschafft / wie vnd wan die erstanden vnd widerumb zergangen.



VOrzeitenn do das Keyserthumm an die Teütschen kommē ist / wußt man nit wie man es gnůg schmucken cerēn vnd zierē solt / dan do setzt man vil grad im weltlichen vñ geistlichen Adel. Man macht Hertzogen / Landgrauen / Marggrauē / Burggrauen / Pfaltzgrauen / gefürstet Grauen / schlecht Grauen / Ritter vnd Edlen / vnnd mancherley stend / do mit das Keyserthumm herlich / brächtig vnd gros gehalten wird.

Zů letst wurdenn die sieben Chürfürsten auch gesetzt. Also ward ghē Nürnberg auch ein Vogtey des Keyserthums gesetzt vnnd nemlich die Burggraueschafft / anno Christi neünhundert vnnd eylff von Keyser Conraden / oder wie die andern sagen / anno Christi 1140. von Keyser Henrichē / der die statt ließ vmbmauern vñ sant Gilgen kirche bauwet. Vnd als das Hertzogthumm im Voitlād hinder Bamberg auß starb / ward den Burggrauen von Nürnberg auch ein gůt theil daruon. *Hertzogthum in Voitland.*

Anno Christi tausent zwey hundert fünff vnd siebentzig oder vmb die selbige zeit starb auß der Burggrauen stammen zů Nürnberg / vnd übergab künig Rudolff vō Habßpurg die Burggraueschafft Graue Friderich von Zollern / der sein schwester zů der ee hat. Nach disem Friderichen erbt sein sun Friderich der ander die Burggraueschafft. Nach im kam sein sun Johannes. Auff Johannem kam sein sun Friderich der dritt / vnnd auff disen ward sein sun Friderich der vierd / Burggraue. *Burggraueschafftiger schlecht.*

Zů disen zeiten ward die Marggraueschafft von Brandenburg erbloß/ vnd erwarbe sie Burggraue Friderich von Nürnberg der vierd von Keyser Sigmund zů Costentz im Concilio Anno Christi tausent vier hundert vñ siebenzehen wie wol er dem Keyser ein gros gelt dar gegen schenckt/ das er von den Nürnbergern auff bracht/ denen er sein gerechtigkeit/ die er in der statt hatt/ übergab/ vnnd nichts on den blossen tittel daruon behielt/ vnd also nam do zůmal die Burggraueschafft zů Nürnberg ein end.

Marggraueschafft vmb Nürnberg.

Anno Christi tausent drey hundert acht vnd siebentzig giengen die Grauen von Dornberg ab on mänlichen samen/ vnd do wurden Onspach vnd andere fleckenn die darumb ligen dem Marggrauenn oder Buggrauen zů theyl. Aber Kreilsheim/ Vffeltzen vnnd Kreglingen seind etwan der Grauen von Hohenloh gewesen vnnd dem Marggrauen verkaufft. Dan es nam ein Graue von Hohenloh eines Keysers tochter zů der ee/ vnnd do er sie gern in herlichem bracht gehalten hett/ gab er jr für eygen die gemelten flecken/ die sie nachmals verkaufft do mit sie Küniglichen bracht füren möcht. Vnnd also sihstu wie das Fürstenthum vmb Nürnberg erstanden ist/ das man die außer Brandenburger marck nent. Wie aber die selbigen Marggrauen von den Marggrauen auß der Marck oder von Brandenburg geboren seind/ wil ich hie vndenn mit einer genealogy anzeigen/ so ich zů beschreibung der Marck von Brandenburg komm.

Zů Onspach/ das doch eygentlich Anoltspach/ oder wie die andern schreiben Onoltzpach heißt/ vonn einem wässerlin das do für fleüßt/ halten die aussern Marggrauen hoff.

Anno Christi tausent vier hundert vnnd fünffzig hat Marggraue Albrecht vñ die Nürnberger vil schädlicher krieg wider einander gefürt. Es wurden dem Marggrauen vil dörffer verbrent/ viech genommen/ es wurden auch zů beyden seyten etlich hundert mañ erstochen vnd vil gefangen. Darnach anno Christi tausent fünff hundert vnd zwey/ als die Nürnberger auff ein kirchweyhe zůgent/ wartet auff sie der Marggraue in einem wald/ vnd schlůg sie alle zů todt die nit entrunen. Es bliben auff beyden seyten bey tausent auff der walstatt. Doch verlor der Marggraue den mindern theil.

Francken

Francken landt in Germania.

Wo die Francken zum ersten här kommen seind.

DAs Francken land so am Mäyn ligt/ hat den namen überkömen von seinē inwonern den Francken/ die vorhin im niderlād am Rhein gewonet haben in Gellern/ vñ Noland auff beydē seytē des Rheins. Dises volcks vrsprūg kompt auß dem land Scythia/ vnd nemlich von der gegenheit do die Tonaw in das möre fleüßt. Do habē die Frāckē vil jar vor Christ geburt gewonet/ vñ als sie vor den bösen Gothen do selbst kein rüw mochten haben/ sunder vil überloffen vnnd geschädigt worden/ seind sie Anno vor Christ geburt 433. zů rath worden mit Marcomiro jrem künig/ ein an der land ynzünemen/ do sie ongeirret möchten wonen/ vñ also seind sie härauß an den Rhein in Frießland vnd Gellerland kommen/ vnd ward die selbige gegenheit nach jnen Sicambria genent/ dan sie hiessen do zůmal noch nit Francken sunder Sicambri/ vnd das von einer künigin wie etliche sprechen/ aber die andern wenden ein andere vrsach für/ die ich hie laß anston. *Sicambria.*

Vnd als sie ongefarlich vier hundert jar lang bey dem Rhein gesessen vnd vil hertzogen hetten gehabt/ hat zů letst einer über sie regiert der hieß Francus vñ der was jnen also lieb vmb seiner grossen thatē willen vñ fridsamies leben/ daß sie jren namen Sicamber verenderten/ vnd nenten sich nach jm Francken. Das ist geschehen ongefarlich vier vnd zwentzig jar vor Christ geburt. Darnach fiengen sie an weyter vmb sich zůgreiffen/ vnd besūnder wenden sie jre augen auff Galliā/ das darnach auch Franckreich nach jnen ward genant/ do sie es vnder sich brachten/ aber do zůmal was es vnder den Römern. Wie sie aber mit der zeit daryn kommē seind vnd die Römer darauß geschlagenn/ hab ich hie fornen im andern büch in beschreibung des lands Gallie weytläuffig erklärt. In den zeiten hat es sich auch zůgetragē/ do die Francken noch bey dem außgang des Rheins sassen/ daß die Thüringer vil gezenck vnd krieg mit den Schwaben hetten/ vnd des halben berüfften sie die Francken von dē Rhein/ vñ baten sie vmb hülff/ boten jnen auch an ein theil von jrem land/ daß sie das möchten ynwonē. Nun regniert do zůmal über die Francken der künig Clodomirus/ vnd der hett ein brůder der hieß Genebaldus/ den macht er öberstē hauptmañ vñ hertzogen über dz volck/ so er zů den Thüringern schicken wolt. Er band jm auch yn/ daß er vñ seine nachkömen ewigliche solten sein vnder der herrschafft der künig von Francken. Vnd also anno nach Christi geburt dreyhundert sechs vnd zwentzig *Thüringen.*

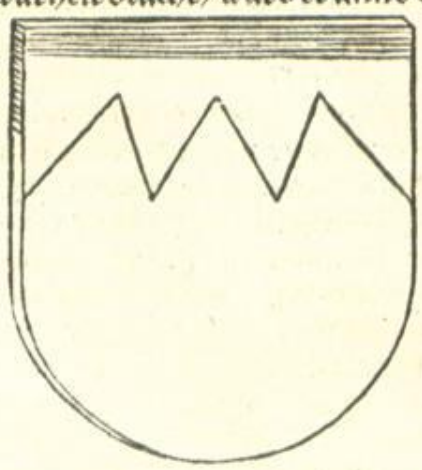
macht

macht sich hertzog Genebaldus auff mit seinem volck / mit weyb vnd kind / vnd zog dem Thüringen land zů / wie das Hunibaldus der Francken Histo rien beschreiber bezeügt. Doch seind etliche / die jn verwerffen. Der männer die das ertrich hauweten waren dreyssig tausent / vñ mancherley hand wercks leüten waren zwey tausent / sechs hundert vnd achtzig. Sie fürten auch mit jnẽ jre viech vnd haußrat / vñ kamen an dz Mäyngöw do Würtz burg ietz ligt / vnd die Thüringer wichen hinder sich auß geheiß jres künigs Henroli über den wald / vñ verliessen den neüwen gesten so vil frucht / daß sie ein gantz jar daruon zůessen hatten. Vnd also setzten sich die Franckẽ zwi schen die Thüringen vnnd Schwaben (die ein onuerträglich fyendschafft wider einander hatten) gleich als ein starcke mauer / vnd jr erster hertzog / wie gesagt ist hieß Genebaldus / der regiert dreyssig jar über die Francken.

Dz Mäyngöw vmb Würtz burg.

Genebald erster hertzog in Francken.

So wir aber hie fornen im Schwaben land gesagt haben daß vmb Christus geburt die Schwaben gewont habẽ auff der Elb / do sie auch dem keyser Au gusto zů todt schlůgen drey legion außerwölten männer / můß dise Histori verstanden werden von den außern Schwabẽ / die jre wonung von der To naw biß an Mäyn haben gehabt / vnd vil völcker vnder jrem namẽ begrif fen seind worden. Nach dem Genebald hat regiert über die Francken sein sun Dagobertus ein vnd zwentzig jar / vnnd also hetten die Francken nach vnd nach 21. hertzogen in 414. jaren. Vnder dem neüntzehesten hertzogen / der Goswertus hieß / schickt Bapst Cono den heyligen Kylianum / der ein geborner Schottländer was / in das Teütschland / zů predigen den Christẽ glauben. Vnd do er ein zeitlang bey Würtzburg Christum treülichen hett gepredigt / vnd vil menschen mit worten vnnd exempeln zů erkantnuß der warheit bracht / ward er anno Christi 697. mit sampt seinen gesellen heim lich getödt auß anrichtung des weybs Gei lane / so hertzog Goswert an jm hett hägen. Dan sie forcht / sie můst sich scheiden von dẽ hertzogen / bey dem sie nit zů rechter ee saß. Der letst hertzog hieß Hetanus / vnd do er on menschlichẽ samen starb / fiel dz hertzog thum̃ Pipino heim / der oberster hoffmei ster was bey dem künig in Franckreich. Zů d selbigẽ zeit ward sant Burckhard bischoff gemacht zů Würtzburg von dem heyligẽ bi schoff Bonifacio. Vñ als Pipinus in Frãck reich ward künig gemacht / der dar vor ó berster regent an des künigs hoff was gewe sen gab er das hertzogthum̃ zů Francken sant Burckharden dem Bischoff vnd allen seinen nachkommen zů einer ewigen besitzung. Das ist geschẽ hen anno Christi sieben hundert zwey vnd fünffzig / vnnd soll verstanden werden von dem vndern hertzogthumen. Daß aber etliche schreibẽ / daß die Francken haben zehen jar lang freyheit gehabt vnder einem keyser / keinen tribut oder zinß zů geben / vnd darnach wider darzů genötigt wordẽ / aber sie das nit thůn woltẽ / sunder die freyen Frãcken sein wolten / helt Albertus Krantz



Kylianus der Francken apo stel.

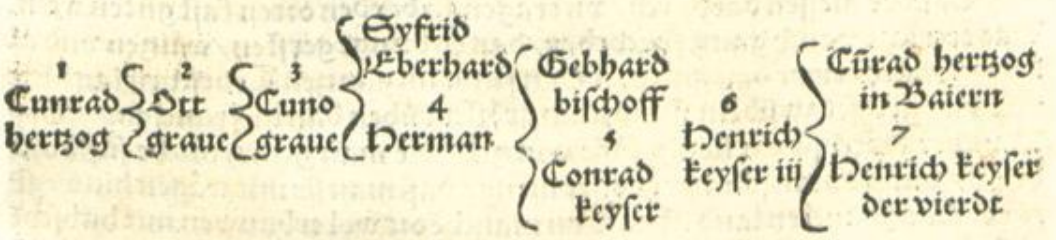
Bischoff zů Würtzburg hertzog in Francken.

Frey Franckẽ.

Nit fürzy franckrich

Krätz für ein fabel/ dan sie seind den Römern nie vnderworffen gewesen/ sunder haben die Römer auß dem lannd Gallia geschlagen vnnd haben es mit jrem volck besetzt. Des gleichen erfindt sichs auch/ daß die Sicambern zů den zeiten des keysers Valentiniani nit bey dem Meotischen möre gewonet haben/ so sie doch vnder dem Keyser Diocletiano mit den Sachsen die Picardy haben überfallen. Hie soltu nun weyter mercken/ daß Pipinus das Franckenland nit also gar auß den henden geben hat/ daß er für sich vñ für seine nachkommen nichts darin behalten hab/ so wir doch finden/ daß keyser Lotharij brůder/ nemlich Ludwig/ künig was über Baiern/ Francken vnd Thüringen. Des gleichen nach jm sein sun Ludwig vnnd Carloman. Es ward auch Conrad hertzog von Francken Römischer keyser/ vnd hett ein mechtigen brůder in Francken/ mit namen Graue Eberharden.

Jtem es hett keyser Ott der erst ein tochterman mit namen Conrad/ der was auch ein hertzog vonn Francken/ vnnd kam bey Augspurg vmb in der schlacht die wider die Hunen geschah. Diser hertzogen genealogy magstu besehen in der nachgesetzten figuren.



Hertzog Cunrad der erst in diser genealogy hat des grossen keysers Otten tochter zů der ee gehabt/ vnnd was auch hertzog zů Lothringen/ vnnd ward genent hertzog Cunrad vō Wormß/ dan er hielt sich vil zů Wormß/ vnd was die hauptstatt seines hertzogthums in obern Francken zů Rotenburg auff der Tauber. Er ward bey Augspurg in der schlacht die keyser Ott ther wider die Vngern erschlagen/ vnd sein leyb ghen Wormß gefürt. Die anderen sprechen es seind zwen Cunradten gewesen/ beyde hertzogen von Francken. Der erst hett künig Henrichs des Voglers tochter zů der ee/ die vorhin den hertzogen von Lothringen hat gehabt/ vnd hielt anno Christi neün hundert zwey vnd viertzig den anderen Thurnier oder Ritterspil zů Rotenburg im Francken land. Der ander Cunrad der bey Augspurg erschlagen ward/ hett des grossen K. Otten tochter zů der ee. Von disem Cunradten hab ich auch etwas gemeldet hie fornen in der Pfaltzgrauen genealogy. Nach disem Cunradten seind etlich Grauen kommen biß auff K. Cunradten/ der wirt auch genēt hertzog von Franckē/ sein brůder was Bischoff zů Regenspurg. Diser K. Cunrad gebar Henrichen den dritten keyser dises namens/ der auch hertzog in Sachsen was vnd Graue zů Kalw. Er macht den hertzogen vonn Schwynfurt hertzog in Schwaben vnnd gebar keyser Henrichen den vierdten/ vnd seinen brůder Cunradten/ den er hertzogen macht in Baiern. Von disem K. Henrichen dem vierdten/ will ich nun weyter strecken der hertzogen von Francken genealogy.

Rotenburg an der Tauber.

Henrich

7 Henrich Keyser iiij.
- 8 Henricus Keyser/der fünfft dises namens.
- Cunrad/den macht sein vatter vorweser in Italia.
- Agnes/ dise nam zů der ee Friderichē hertzog zů Schwaben
  - Friderich hertzog zů Schwaben.
  - Cunrad Römischer künig vnnd hertzog zů Francken. Keyser Henrich der fünfft nam dem bischoff zů Würtzburg dz hertzogthům/ vnnd gab es seiner schwester sun disem hertzog Cunradten. Wan aber das hertzogthum dem bischoff wider worden sey/hab ich nit gefunden.

Von gelegenheit/fruchtbarkeit vnd gebräuchen des Francken lands.

FRancken land ligt gar nahe mitten in dem Teütschen land/ vnd wirt vmbfangen mit dicken wälden vnd rwhen bergen. Der Mäyn vnd die Tauber fliessen dardurch/ vñ tragen zů beyden orten fast güten wein. Das ertrich ist auch gantz fruchtbar/dan es bringt gersten/wäitzen vnd allerley früchten mer dan gnůg. Man findt im gantzen Teütschen land nit mer vnd grösser zwibeln vnnd auch grösser rüben dan in Francken. Bey Bamberg wechßt ein honig süße wurtzel/ die man gemeynliche süßholtz heißt/ vnnd das in solicher grosser menge daß man sie mit wägen hinwegk fürt. Das Francken land ist auch an manchē ort wol erbauwen mit hübschē obßgärten vnd lustigen wisen. Es ist erfült mit leüten vnd allerleyen nützlichen thieren. Die wässer seind fischreich/vnd ist auch vil gwilds in den wälden. Wan einer bischoff zů Würtzburg wirt/so ist das der alt brauch/daß er zů der statt kompt mit einem grossen hauffen reütern/vnd als bald er in die statt kompt/steigt er von seinem pferd vnd thůt von jm sein äusserliche kleyder vnd legt an ein grawen rock/gürt vmb sich ein strick vnnd ghat also barfüß vnd barhaupt biß in die Thůmkirch/darnach so er den Thůmherren trew hat geschworen/erhebt man jn auff den bischofflichen stůl. Zů disem bisthum laßt man kein kommen/der vonn geburt ein Hertzog oder ein Graue ist/sunder allein die schlecht Edel seind. Es mögen die Francken wol arbeit leyden. Es můß auch iederman arbeitē in den weingärten fraw vnd mañ/do lath man niemant můssig ghan.

Süßholtz zů Bamberg.

Wie ein Neüwer bischoff ingefürt wirt.

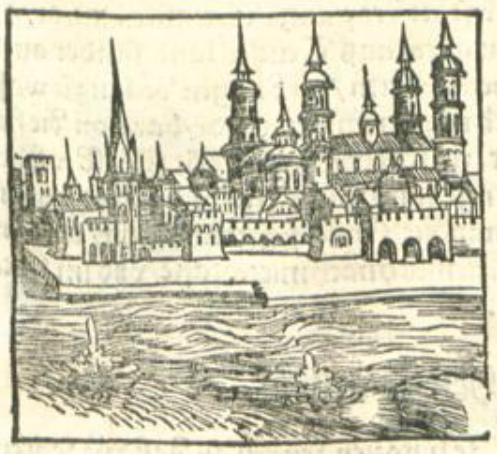
Von der herrschafft vnd etlichen stetten des Francken lands.

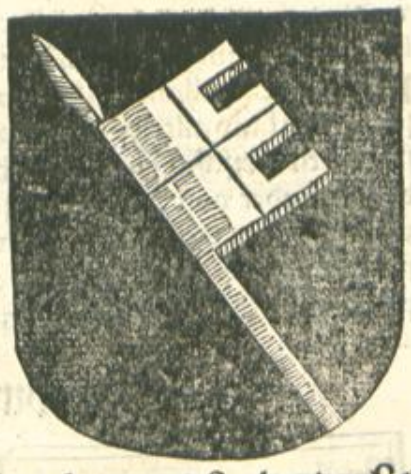
DAs Franckenland wirt zů vnsern zeiten in vil herrschafften getheylt/ doch hat der bischoff von Würtzburg den rechten kern/ dan er besitzt das hertzogthum zů Francken. Es ist auch etwan hinder Bamberg in Voitland ein hertzogthum gewesen/ vnd als der selbig letst hertzog von seinen dienern erschlagen ward/ zog an sich ein ietlicher herr von den vmbsessern das jm werden mocht/ besunder der Marggraue vonn Brandenburg/ der bischoff von Würtzburg/ vnnd der bischoff von Bamberg/der auch den grösten theyl daruon bracht.

Hertzogthum in Voitland.

Würtzburg.

Wirtzburg.





ZVnsern zeiten ist dis die hauptstatt in Francken/ vnnd hat bey den Latinern vil namen/ dañ sie wirt geheissen võ jnen Herbipolis/ Peapolis/ vnd Marcopolis. Man meynt Ptolemeus hab sie Arctaunum genãt/ aber ich acht daß sie von den Francken fast vff komẽ sey/ vnd zů Ptolemeus zeyten nit im gebeüw gestanden/ wie dañ auch Selgenstat vff dem Mäyn võ einem klügen Francken mit namẽ Salagast anno Christi 425. erbauwẽ ist. Also ist Windeßheim die reychstätt von Windegast einem fürnemen man/ der künig Pharamunds radtgeb was/ gebauwen. Es ligt Wirtzburg gar an eim lustigẽ ort/ hat ein wünder hübsch berg schloss/ des gleichẽ kaům in Teütschland gefundẽ wir/ vnd laufft der Mäyn zwischen der statt vnd dẽ schloss abhin/ hangẽ aber an ein ander durch ein brugk. Des grossen weinwachs halb so vmb dise statt gebauwẽ wirt/ ist nit zů schreiben/ wer von Wirtzburg ghen Tetrelbach gangen ist/ der weißt darvon zů sagen/ wie ein land mit räben hinder Wirtzburg außhin ligt.

Selgenstatt. Windelßheim.

Franckfurt am Mäyn.



JCh find das vor zeytẽ der Francier k. Marcomirus hett vil sün/ vnder welchen einer mit namen Frãck/ hat die alt statt Helenopolis geheissen vnd an dem Mäyn gelegen wider erneüwert vnd nach jm Franckfurt genent. Sie ist võ alten zeyten här ein namhaffrige reychstat gewesen/ vñ do hin von keysern vnd fürsten verordnet/ daß in jr

Die Chürfürsten sollen nach abgange eins Römischen künigs oder keysers zů

sammen kommen/vnd auß den Christlichen fürsten vnd herren ein ander haupt das dem Römischen reych fürstand/erwelen. Es ist dise statt auch mit der zeyt worden ein emporium/das ist/ein gewerb statt des gantzē Teütschen lands/do hin zwey mal im jar kommē kauffleüt/nit allein auß Teütsch land sunder auch Poland/Engelland vñ beiden Welschen lenderen/vñ Hungen do hin zů wasser vnd zů land allerley war so vff erdtrich mag erfunden werdē/dar von die fürsten deren herrschafft an den Rhein stoßt/ein mercklich gros gelt zů zoll vffheben/besunder von den tüchern so auß Engelland vnnd dem Nider land do hin zů schiff gefürt werdē. Diser gewerb so man die Franckfurter meß nent/wirt im jar wie vor gesagt ist zwey mal gehalten/nemlich nach mitter fastē/vnd im September vmb des heyligen Creützes tag.

Rotenburg an der Tauber.



Die historien zeygen an daß vor zeyten die hertzogē vō Fräcken gar mechtig seind gewesen vor vñ ee die bischoffen vō Wirtzburg an sich gezogē haben ād vñ leüt. Dann jr herschafft hat sich weit außgestreckt biß an die Schwabē/Thüringi vnd Baiern/vnd haben sich etlich hertzogē gehalten in diser statt Rotenburg/die nach jrē absterben kommē ist an das reych wie hie vorzen am 486. blat bey Rotēburg am Neckar angezeigt ist. Dis ist ein hübsche statt/vnd ligt hoch/hatt ein tieff thal vff einer seyten in dem die Tauber abher fleüßt. Ist auch ein fruchtbar boden vmb sie/der wein vnd korn gnůg tregt vnd das gůt. Von den hertzogen diser statt hab ich im nehsten blatt hie vor auch etwas geschriben.

Von dem Tauber thal.

Das Tauber thal wirt also genant von der Tauber dem wasser/das do entspringt in dem dorff Wertringen hinder der statt Rotenburg. An disem wasser ligē die nach bestimpten fleckē. Rotenburg ein reych statt gelegen vff einē berg/vnd die Tauber fleüßt vnden für. Dise statt hat mangel an trinckwasser von wegen jres hohen legers/ist sunst gar ein lustige vnnd hübsche statt. Item Kreglingen ein andere statt/ist des Marggrauen von Brandenburg. Rötingen ein statt des bischoffs vō Wirtzburg. Wickersheim der grauen vō Hohenloh. Mergentheim des Teütschen ordens. Lauda ein statt der alten grauen von Reneck. Bischoffsheim ein statt des bischoffs von Mentz. Wertheim ein schloß vnnd statt/ist der grauen von Wertheim/do selbst ghat die Tauber in Mäyn. Bey der statt Rotenburg hebt sich der weinwachs an/vnd ghat die Tauber abhin biß an Mäyn.

Hennenberg

Hennenberg.

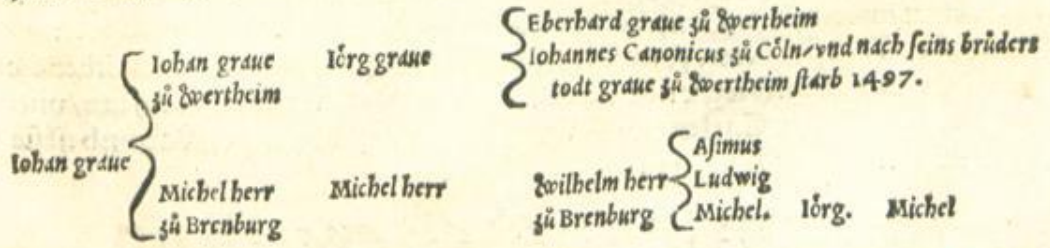


ZV den zeyten als die Gothen fielen in Italiam vnd verwüsteten alle ding vmb das jar Christi 458. zoch ein edler Römer in Teütschland / d was einer vō der Soul / daß er rüw hett / kam in Franckē land in den wald do Hennenberg daß schloß ligt. So gefiel jm vñ seinen dienern der berg gar wol zů bauwen. Vnd als man anfahen wolt den boden oder hoffstatt zů raumen / do fand er ein wilde hün mit jren jungē vff dem platz / do hār nent er volgentz das schloß Hennenberg. Von welchem keyser darnach dise herren zů grauen gemacht / hab ich in keiner historien gefunden.

Wertheim.



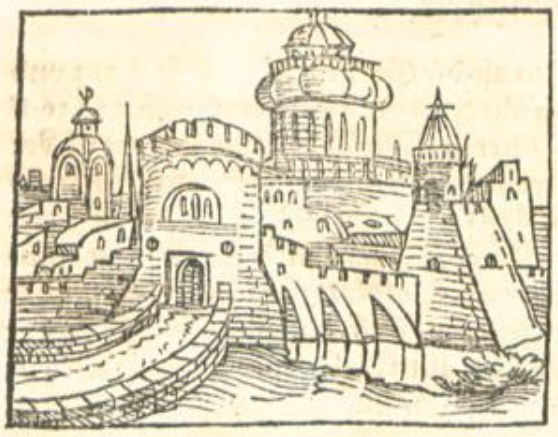
DIse graueschafft ligt am Mäyn / nemlich do die Tauber in Mäyn felt / vnd jr herren seind ein alt geschlecht / ist aber mir nit wissen jr ankunfft dañ von drithalbhundert jar hār. Anno Christi 1300. hat der graue vō Wertheim Bappa geheissen. Er ließ ein sun mit namen Rudolphen / dem bracht seine hauß fraw zů die herschafft Brenburg. Dises sun Eberhard besaß beide herschafftē / vnd ließ ein sun mit namen Johannem / der nam zů der ee ein hertzogin von Seck vnd starb anno Christi 1407. von jm seind kommen die nach gesetzten grauen / Johañ vnd Michel / etc.



Als graue Eberhard on leybs erben starb / verließ sein brůder das Canonicat zů Cöln vnd ward Regent in der graueschafft / vnd als er auch on erbē abgieng / fiel die graueschafft an die herren vō Brenburg / die dañ auch graue von Wertheim von jrem stammen waren.

Bamberg.

ES heißt dise statt eigentlich Babenberg / dañ sie hat disen namen entpfangen von einer frawen die hieß Baba / die was hertzog Otten von Sachsen tochter vnd künigs Henrichs schwester. Jr mañ hieß Albrecht / vnd was graue zů Bäberg / ward aber getödt von Hartman bischoffen zů Mentz. Vnd



als die herrschafft dem keyser heim fiel/nemlich Ottoni dem drittē/ gab er dar vō vil gůter sant Henrichen/ wie dañ in seiner freyheit geschriben stot/ also lütend. Zů wissen sey allen Christgläubigen mēschen/ daß wir vff begerūg vñ anrůfung vnser liebsten můter Adelheid/ vnsern liebē enckeln hertzog Henrichen zů Baiern vnser statt Babenberg genant mit allen dar zů gehörendē dingen / auß vnserem keyserlichen gewalt vnnd macht zů gebrauch ewiger eygenschafft verlihen vnd festiglichen übergeben haben/etc.

Anno Christi 1006. hat keyser Henrich der heylig in diser statt ein Bisthumb vffgericht/ vnd daselbsten begabt/ wiewol es hernach reycher ward nach dem todt des hertzogē vō Voitland. So sich aber bapst Benedictus der viij. widrigt das zůthůn/ dañ die landschafft darūb gelegen gehört vnder das bisthumb zů Wirtzburg/ erbot sich der keyser zů thůn was er möcht sō fert jm der bapst verwilligt/ do fordert der bapst vō jm alle jar hundert marck sylber vñ ein weissen auß gebutzten hengst. Aber k. Henrich gab jm darfür die statt Beneuentum in Italia. In diser statt Bamberg ligt keyser Henrich mit seinem gemahel sant Künigund im Thumb den sie gebauwen haben/ begrabē. Sise statt hat kein mauer vmb sich gbau/ darūb ist sie auch vor zeitē vnder die vier dörffer gesetzt worden. Es ist gar ein lüstig ort/ vnd hat etlich berg in der statt vnd vil gärten/ wechßt auch zimlicher wein do vñ über die maß vil süßholtz/ welches man mit wägē hin weg fürt in andere stett Teütscher nation. Es wachsen auch mere pferdē vñ melonen do dañ sunst in keiner statt Teütsches lands. Der bischoff ist herr über die statt. Zwischen Bamberg vnd Nürnberg ligt ein statt die heißt Forcheim/ vnd do hat der gros keyser Carlen etwan das Oesterlich fest begangē/ darumb ist sie ein ältere statt weder Bamberg.

Der bapst allwegē geltsüchtig.

Forcheim.

Von dem land Oestereich vnd anderen herschafften so im vnderworffen.

Ober vnd vnder Pānonia.



OEstereich vnd die gegenheit darumb gelegē/ hat vorzeitē das ober Pannonia geheißen/ wie dañ Vngerland das vnder Pannonia. Aber do die Römer disē lender vnder iren gewalt brachtē/ vnd darnach das Römisch reich in Italia zergieng/ seind vil herrschafften erstanden/ vnnd ist etwan auß einem land zwey oder drey lender wordē/ als auß dem obern Pannonia ist erwachßen Oestereich vñ Steyrmarck/ wie wol sie lang härnach wider zů samen vnder ein

der ein herschafft komen seind/wie sie dañ noch seind. Oestereich ligt an der Tho
naw/aber Steyermarck ligt näben auß gegen mittag. Es ist das Osterland
trefflich seer fruchtbar/dañ es wirt mit vilē wässern begossen/darzů hat es ein gů
ten geschlachtē grůnd/der vil wein vñ frucht bringt. Es ist auch reich an holtz vñ
fischē. Der wein wechßt also überflüssig darin/das es weins gnůg gibt den Be
hemen/Merhern/Schlesiern/vnd den nehsten Baiern/vnd daruon groß gelt
erobert. Wien ist die haupstatt inn Oestereich die vor zeiten Flauiū oder Flauianū hat ge
heißen / wie etlich sprechen von Fla
uio der sie wider er
neüwert hat / vnd
ist jetzůr mit zweien

*Wien in Oste
reich.*



mauern vmbgeben/hat darzů gräben/bolwercken/vñ thürn. Sie wirt auch ge
ziert mit grossen vorstetten vñ schönen heüsern. Ptolemeus setzt ein statt an das
selbig ort die nent er Juliobonam/vnd meynen etlich es sey die statt Wien. Es
ist nit zů schreiben wie dise statt zůgenomen hat an reichthumb / menge der leüt/
hübschē beiwen/gelertē leüten vñ anderē dingē/nach dem des Römischē reichs
regierung an die fürsten von Oestereich komen ist/das dañ nemlich beschehen ist
zů den zeyten keyser Rudolphs vō Habßpurg/ do dise herschafft erblos ward/
vnd der keyser sie zůstelt seinem sun Albrechtē/der auch Römischer künig ward.
Vber etlich jar hernach ward zů Römischem künig erwelt hertzog Albrecht vō
Oestereich der auch künig zů Behem vnd in Vngern was/vnd von jm an biß
vff vnsere zeyt ist der scepter des keyserthumbs bey dem hauß Oestereich bliben.
Es ligt auch am yn ein statt die heißt jetzůr Anusum/zů Teütsch Enis/die hat
vor zeitē Laureacū/oder Lorch geheißen/vñ habē die Römer do gehabt sitzen
ein Lāduogt. Man findt vil daruō geschribē bey den altē schreibern. Die Tho
naw laufft durch Oestereich/vñ hat vnder Lintz zwei geferlich örter/do die schiff/
leüt gar bald mögē verfarē vnd verderben. Das erst heißt im Seüwrüssel/vñ
falt do die Thonaw oder stoßt sich mit grossem wütē an die felsen so vnder dem
wasser ligen/vnd wañ der schiffman do nit wol erfarē ist/so verdirbt er mit dem
schiff. Darnach über ein klein halbe meyl vnder
dem flecken Gryn kompt ein Strůdel/do laufft
das wasser gerings vmbhär in ein zwirbel / gleich
wie ein ongestümme windsbraut/vnd erweckt je
ein zwirbel den andern/vñ die schlagen darnach
grosse vnd wütende wellen in der Thonaw/das
dise geferlichkeit etwas grösser ist weder die vor
drige. Dañ do ghan vil schiff vnd mit den men
schen/die zů ewigēzeitē nit wider gesehen werdē.
Man hat an dē ort offt ein grundt wöllē süchē/
aber der schlünd ist also tieff/das man zů keinem grundt komen mag/sunder es

Seüwrüssel.

Strůdel in der Thonaw.



ist bodēlos do. Was do hinein falt/bleybt do vnden vñ kompt nit wider härfür. Es ligen über die maß vil stett/schlösser/märckt/dörffer/vñ clöster in Oestereich an der Thonaw zů beidē seyten/nēlich vnd Passaw abhin/ Künigstetten/Zeisel maur zwen märckt/ Stockeraw/auch ein großmarckt/Greiffenstein ein schloss den pfaffen Passawers bistthumbs wol erkant/Greitzenstein ein berg schloss/Kitzēdorff do wechßt gůt wein am Bysenberg/der heißt der Bysenberger/ Closter Neüwenburg ein schloß vñ statt/ do ist ein mächtig Closter gestifft vō sant Lüpold Marggraue zů Oestereich/vñ fraw Agnes seim gemahel k. Hērichs des 4. tochter. Jtē Kalaberg ein bergschloss vnd ein dorff darunder/do der seltzā pfaff vom Kalaberg Pfarherr ist gewesen/ von dem man durch dz gātz Teütsch land weißt zů sagē. Es wechßt auch in der selben gegne trefflich gůt wein. Darnach kompt die statt Wien/ die nimpt jren namē von dem wasser genāt Wien/ligt in einē trefflich gůten bodē/ do gůter wein wachßt. Fürbaß abhin ligē vil schlösser vñ flecken biß ghen Preßburg die statt/die zů d' kron Vngern gehört/ do wachßt auch gůt wein/ Karolspurg/ Kotzo/ Altēburg schlösser/ Rab ein bischofflich statt/ Gümern ein schloss vñ marckt/ do fahrt man auß der massen vil hausen (seind groß fisch) in der Thonaw/ dick vff ein mal hundert/ die füert man ghen Wien vñ anderßwo hin. Gran ein Ertzbischoffliche statt mit eim bergschloss/ vñ ist ein natürlich warm bad do. Lindenburg ein marckt vñ bergschloss/ dar vff behalten wirt die kron/ mit der man pflegt zů krönen die künig von Vngern. Weiter ist hie zů merckē/das Oestereich vor drey oder vier hundert jaren nit also mechtig gewesen/ als jetzunt zů vnsern zeiten/ dann es ist sythār darzů gefallen das hertzogthumb vō Steyrmarck/das lande Kernten vñ Croy/die graueschafft von Tirol/vnd die graueschafft von Tyrol in dem Etschland.

Byſenberger wein.



Pfaff vom Kalaberg.



Steyermarck.



Anno Christi 1200. oder vmb die selbige zeit ist die Steyrmarck durch ein weyb an dz hertzogthumb vō Oestereich kommen. Ist erstlich ein Marggraueschafft gewesen vñ durch k. Fridericum Barbarossam zum hertzogthūb gemacht. Der letst Marggraue hieß Ottocar/ vnnd des tochter nam zů der ee hertzog Lüpold von Oestereich vnd ward mit verwilligūg des keysers h. in Steyrmack. Hernach als diß land widerūb erbloß ward/ sandtē die Landsherren vmb ein herren ghen Baiern/ etlich wolten haben den k. vō Vngern/der setzt seinen sun ghen Gretz/ der lebt nach seinen landssitten mit den leütē/ darūb mochten sie jn nit erleydē/ tribē jn wider auß dē land/ vnd

Zanck vmb Steyermarck.

vnd wenten sich an h. Atocher oder Ottocar zů Oestereich/der des k. von Behem sun was. So zoch der k. võ Vngern für Wien mere dañ mit ly. tausent mañ/ vñ die eine witwe des letsten h. Friderichs schwester/võ der hie vndē gesagt wirt/ übergab dem k. võ Vngern heimlich jr recht an dem lād Oestereich/ die weyl der küng vor der statt lag/der gab jr darūb ein hertzogē von Reüssen/do ward ein frid gemacht/wert aber nit lang. Dañ als k. Stephan võ Vngern/vñ k. Ottocar võ Behem sich vnderwunden des lands/ setzt k. Ottocar in das land den bischoff võ Olmütz zů einē hauptman. In summa es kam zů einē grossen krieg/ vnd lag ob k. Ottocar/die Vngern flühend vñ eylet jnen Ottocar nach biß ghen Preßburg/vnd verwüstet das land fast übel. Siß geschah anno Christi 1260. Vnnd ward zů letst aller krieg versünt durch heyrat. Gemelter Ottocar erobert auch das hertzogthūb Kernten dz jm verschribē was anno Christi 1269. So gewan er Laibach vñ nötet waß jm zů wider was in Kerntē vñ Krain. Darnach fieng er ein krieg an wider sein schwager den k. von Vngern/thet jm vnd seinem land vil zůleyd/beschlieff den Landherrn jre weyber mit gewalt/vñ trib sünst vil übels/dañ das Römisch reych stünd vil jar on ein künig/biß zů letst graue Rudolph von Habßpurg erwelt ward/das las ich nun hie anston. Steyermarck hat vor zeiten Valeria geheissen/vnd das von einer frawen die ein tochter was Diocletiani. Das volck so darin wonet redt Teütsch/wie wol etlich hie jhenet dem wasser Drauo oder Trawn sich der Windischen sprachen gebrauchē. In disem lād ist ein alt stättlin das heißt Cilia/do noch vil alt verfallen gebeüw gefunden werdē/vñ ist ein graueschafft do gewesen/die starb auß vnder keyser Friderichen Maximilianus vatter/vñ ward yngeleibt dē hauß Oestereich. Es hat zů der selbigen zeyt in der graueschafft geherschet graue Friderich/der was gar ein bübischer man mit weybern/vnd sunderlich nam er über sein eefraw/die ein geborn gräuin võ Croatien was/noch ein zů weib/das bekümert sein vatter also übel/daß er das zů weib ließ ertrenckē auß grossem eyfer der gerechtikeit. So fur der mütwillig sun zů/vnd beschlieff seiner vnderthanen weibern/nötigt die junck frawen/truckt hert das landvolck/zůckt zů jm der kirchē güter/samlet allenthalben zů jm die müntzfelscher/übeltheter/warsager/schwartzkünstler vñ hartet also biß an sein end/do erbet jn sein sun Vlrich/vñ folgt jm nach. Vñ als er erschlagen ward/warē bey 24. ausprecher seiner erbschafft. Vñ gleich wie er in seinē leben allēthalbē krieg vñ vffrür gemacht hatt/ also erweckt er auch sterbēd zwytracht vñ widerwertikeit. Aber die obern des lāds verwilligtē sich/ besitzung des lands k. Friderichen yn zůgeben. So vnderstund graue Vlrichs verlaßne witwe zů beschirmē so sie ynhett. Aber k. Friderich ward nach erobrung viler schlösser mit gewalt entlichen zů Cili vffgenommē/ auß übergebūg eins Beßems der was des grauē rittermeister gewesen/vnd empfieng gelt võ dē keyser vñ wendet sich ab võ der gräuin. Es ist in der Steyermarck ein gros volck/dz an vilen ortē köpff hat/vñ die so gros/dz sie etwas an der red dardurch gehindert werdē. Vñ die weiber so jre kind seygē wöllē/müssen sie die köpff hinb die achßel wie ein sack werffen/sol das kind anderst zů den brüstē komen. Etlich meynen das sie die köpff habē võ dem



Steyermarck Valeria geheissen.

wasser das sie an dem ort trincken vnd von dem lufft des sie sich do gebrauchen. Man seüdt vil saltz in disem land/ vnnd fürt es in die anderelender/ darzů grebt man auch vil eysen vñ sylber darin/ dañ das gätz land ist gebirgig/ außgenommen gegen der Soñen auffgang/ do es an Vngern stoßt/ do hat es große ebne.



Kernten.

DAs land Kerntē ist birgig an dē ort do es stoßt an Krain/ dz ist gegē mitternacht hat es Steyer/ gegē vndergang vñ mittag stoßt es an das welsch gebirg vñ Friaůl/ hat in jm vil thal/ bůhel vñ berg. Es ist fruchtbar an weitzen/ hat vil see/ bech vñ flüß/ vnder welchen die Trawn der fürnemst ist. Er fleüßt durch Steyer vñ Vngern vñ falt in die Thonaw. Es ist dise gegenheit den herren von Oestereich vnderthenig. Vnd wañ ein neüwer herr vō Oestereich anstot zů regieren/ so haben die Kernter disen brauch. Es ist vffgericht ein marmelstein nit weit vō der statt Sant Veit in eim weiten thal/ daruff steigt ein bauwer/ dem dz ampt auß erblicher gerechtikeit zůgehört/ der hat neben jm zů der rechtē ein magern schwartzē ochsen/ vñ vff der linckē ein magers ongestalt pferd/ vñ stot vmb jn dz volck vñ die gätze bawerschafft. Vñ dañ kompt gegen jm der fürst mit seinem adel der ist wol bekleidt/ vnd füren ein banir mit des fürsten wapen. Aber der graue vō Götz laufft zwischē zwölff kleinen banierē vor här/ vñ der anō adel volgt hernach wolgeziert vñ geschmückt/ allein der fürst kompt in gestalt eins bawern mit seiner kleidung/ schůhen vnnd dem hůt/ vñ tregt ein hirtē stab in den hendē. Vñ so der bawer vff dem marmelstein den fürsten ersicht/ schreyt er in Windischer sprachen/ wie dann die Kernter Windisch redē/ vñ spricht. Wer ist der/ der also hochfertig do här pranget? Antwurtet dz vmbsteend volck. Der fürst des lands köpt. So spricht der bawer. Ist er auch ein gerechter richter vñ liebhaber des heils vnsers lands freier eigēschafft? Ist er auch ein beschirmer des Christenlichē glaubēs? Antwurtē sie. Ja er ists vñ wirts. Vff das fragt der bauwer widerůb. Wie vnd mit was gerechtikeit wirt er mich vō disem stůl bewegē? Antwurtet der graue vō Götz. Man wirt dich mit 60. pfenningen vō dañen kauffen. Dise zwey haupt vich der ochs vñ das pferd werdē dein sein/ vnd du wirst des fürstē kleid nemen/ vñ dein hauß wirt frey vnd on zinßbar sein. Vff das gibt der bawer dem fürstē ein senfftē backēschlag vñ geheißt jm daß er ein rechter richter sey. So mit stot er vff vñ fürt sein viech mit jm hinweg/ vñ der fürst steigt vff den stein mit eim bloßē schwert/ kert sich vmb vñ vñ vñ gelobt dē volck gůt vñ gleiche gericht. Darnach zeücht d fürst in S. Peters kirch aller nehst vff einem berg gelegē/ vñ nach verbrachtem götlichē dienst zeücht er ab die baüwrisch kleider vñ legt an die fürstliche gezierd/ hält mit dem adel vñ der riterschafft ein würtschafft/ vñ reyt darnach widerůb in dz feld/ setzt sich vff ein richter stůl/ vñ embeüt menglichē rechts zů stattē vnd lehen zů leihen.

Anno Christi 1331. ist das hertzogthůb vō Kernten kōmen an die H. von Oestereich. Dañ der letst h. mit namē Henrich/ ließ kein mēlich erbē hinder jm/ darůb fiel dz hertzogthůb an das Römisch reych vñ ward vō k. Ludwigē zů erblehē

verlihen

verlihen hertzog Albrechten võ Oestereich dem andern des namens. Aber hertzog Henrich ließ hinder jm ein tochter die het Johãnes des künigs sun võ Behem/ vnd ward jm geben die graueschafft Tyrol für das hertzogthumb Kernten. Vnd do der Marggraue võ Brandenburg dises künigs Johannis verlaßne witwen zů der ee nam/ward er durch sie graue zů Tyrol. Vnd als er kein erben het/schenckt er die graueschafft den hertzogen von Oestereich. Võ fruchtbarkeit des lands Kernten/ sinstu hie vnden bey dem Windischen land.

Tyrol.



DJe graueschafft Tyrol vnd Jnsprug hat hertzog Rudolff hertzog Albrechts sun võ Oestereich anno Christi 1360. an das hertzogthumb Oestereich bracht. Dañ er hat des grauen von Tyrol verlaßne fraw zů der ee / vnnd wiewol die selbige fraw ein tochter hat mit jrem ersten man / die hertzog Ludwig von Baiern keyser Ludwigs sun zů der ee nam/vnd mit jr Meinhardum gebar ein erbẽ der graueschafft Tyrol/starb doch der selb Meinhard on erben / vnd vermacht die graueschafft dem hauß von Oestereich. Dañ er was seines vatters brůdern den herren von Baiern fyend / vnd also blib die graueschafft bey den herren von Oestereich/ biß sie hinden nach vertauscht ward vmb Kernten/ wie jetz gemelt ist. Sise graueschafft hat jårlichẽ ein solich gros ynkommen/vnd ist also reych an sylber grůben/die bey Schwatz gefunden werdẽ/das sie einem künigreych möchten vergleicht werdẽ. Wie obern Elsaß vnnd das Bußgöw an das hauß Oestereich kommen ist/ hab ich hie fornen in beschreibung des Elsaß angezeigt.

Graueschafft Tyrol sylber reich.

Krain.

DJe Krainer stossen an die Hysterycher/gebrauchẽ sich auch fast der Windischen sprachẽ. Es seind aber zweierley Krain. Eins ist trůcken vñ dürfftig des wassers / darin die Hysterycher vnnd Karsten zwischen Laůbach vnnd Triest in dem gebirg wonen biß an den fluß Thimanum. Das ander Krain ist wol befeüchter mit mancherley flüssen/vnnd sunderlich mit der Saw vnd Laibach/von dem die statt jren namen hat.

Hysterich.

ES seind die Hysterycher jetz die Windischẽ/bey welchẽ die stett Parencin/ Pola/vñ Justinopel (vff welsch Capo de histria) die hauptstatt Hystrie ligen/vnd stoßt das land an Italiã bey dem Adriatischen möre. Es ist dise gegenheit steinig vnd birgig/vnd die stett so am möre ligen gebrauchẽ sich der welschen sprachen/ wie wol sie die Windischen sprach auch können. Das theil so an das möre stoßt ist den Venedigern vnderworffen/aber die mittel erde hat dz haus Oesterich yn/vnd ligt darin die statt Sant Veit genant.

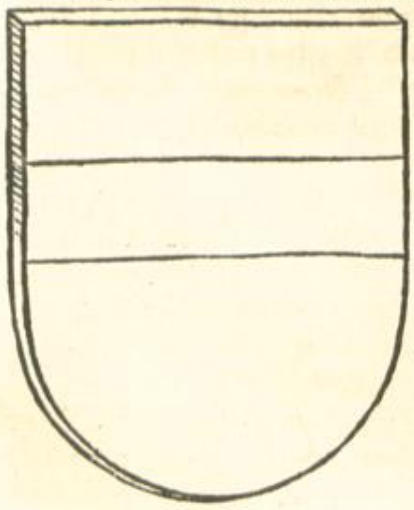
Von

Von den Marggrauen vnd Hertzogen des lands Oestereich.

ES ist die herrschafft zů Oestereich in sechs oder siebē hundert jaren offt verendert worden vnd außgestorben. Zů dem ersten was es ein Marggrauschafft/vnd ward die Orientisch Marck genant/die starb auß anno Christi 936. vnd hieß der letst Marggraue des selbigē geschlechts Rudigerus. So gab künig Henrich der erst/den man den Vogler nent/die marck hertzog Lüpolden vō Schwaben/der sein schwester fraw Richardin zů der ee hat. Nach disem Lüpolden haben dise nachgesetzten personen die marck vō Oestereich nach einander yngehabt

1 Lüpold hertzog von Schwaben.
2 Henrich des vordrigen sun.
3 Albrecht des vordrigen sun.
4 Ernst/Marggrauen Albrechts sun/ward erschlagen in Sachsen in eim feldstreyt anno Christi 1014.
5 Lüpold der hübsch/des vordrigen sun.
6 Lüpold der heylig. Diser nam zů der ee keyser Henrichs des vierdten tochter/die vorhin hat gehabt hertzog Friderichen von Schwaben/vnd mit jren geborn Friderichen vnd Conradten von Schwaben. Aber Marggraue Lüpold gebar mit jr Conraden bischoff zů Saltzburg/Otten bischoff zů Freysingen/Lüpolden vnd Henrichen Marggrauen.
7 Lüpold/des heyligen Lüpolden sun.
8 Henrich des vordrigen Lüpolden brůder. Disem gab künig Conradt/der sein brůder was der můter halb/das hertzogthumb von Baiern/dar auß hertzog Henrich der hoffertig gestossen was. Vnd als er es dreizehen jar het besessen/vñ deshalben vil krieg erstunden/macht keyser Friderich der erst ein früntlichen vertrag mit Marggrauen Henrichen vñ hertzog Henrichen des hoffertigen Henrichen sun. Dañ er nam etwas/von dem hertzogthumb Baiern/nemlich was vmb den yn gelegen was/vnd gab es zů der marck/vnd macht auß der marck Oestereich ein hertzogthumb/

Hertzogthumb in Oestereich.



1 anno Christi 1170. Vñ also was Marggraue Henrich der erst hertzog ům läd zů Oestereich/vnnd starb anno Christi 1176.

2 Lupold des vordrigen sun/vnd der ander h. zů Oestereich. Diser hat die Heyden in Preüssen helffen bestreyten/vñ hat in das land Oestereich bracht den schilt mit dem weyssen strich durch das rot feld/vnd verkert den alten schilt mit den fünff adlern/starb anno 1164.

3 Friderich hertzog des vordrigen sun.

4 Lüpold hertzog Friderichs brůder.

5 Friderich des vordrigen sun/vnnd an jm zergieng diser stamm/dañ er ließ kein leybs erben hinder jm. Er ward anno Christi 1225. zů einem

einem künig in Oestereich gemacht durch den keyser Friderichē den andern/mit allen Prünilegien vnd Ceremonien darzů gehörig. Aber ward anno 1236. wider der kronē beraubt/vñ die hauptstatt Wien ward dem Römischē reich yngeleybet. Er machtzů Wien ein hoff/vñ beschlieff mit gewalt die schönste burgerin/darüß er auch auß der statt vertribē ward vñ auß dem land. Vnd als er sich erholt/kam er mit gewalt für die statt Wien vñ thet jr vil zů leyd. Darnach zůg er ghen Rom vñ versönt sich mit dem keyser/kam widerüb herauß/wolt mit růwig sein/do sagtē jm ab der k. vō Vngern/der künig vō Behem/vnd der h. von Baiern. Er gesieget an den Behemen/aber die Vngern fielen jm in dz land/vñ als er sich weyter wolt bewerben/ward er ergriffen/vō dem pferd geworffen vnd erschlagē anno Christi 1246. Do erstünd von neüwē ein grosser onfrid im land. Dañ es strebten vil herren nach disem land/besunder Vladislaus Marggraue vō Merhern/welches haußfraw was eine vō Oestereich/Marggraue Herman vō Badē des haußfraw auch eine was vō Oestereich/Ottocarus den man Otocher nent/Primislai des künigs sun vō Behem/der auch Oestereich ynnam vnd besaß es 26. jar biß graue Rudolph von Habßburg Römischer künig ward. Das aber Ottocarus nach Oestereich strebt/das gieng also zů. Nach dem gemelter hertzog Friderich on leybs erben abgieng/vñ noch zwo schwestern her die witwen warē/kamen die schwestern vñ setztē sich in Oestereich/aber das land her kein vermügen an jn/sie wolten ein herrē haben/darüb warb das gröster theyl vmb ein jungen Marggrauen vō Meißen das der jr hertzog würd. Vnd als die botschafft ghen Prag in Behem kam/wolt sie künig Primislaus nit für baß geleitē/sunder schickt sie wider heim/gab jnen zů seinē jüngern sun Ottocar/bat sie/das sie mit den Landsherrē handletē seines sunß halb/das sie jn zů einem herren annemen. Die pfaffen im land Oestereich übertretten auch die ein schwester nemlich Margaritā/die hertzog Henrichē keyser Friderichs des andern sun zů der ee het gehabt/wie alt sie was/das sie den jungen Ottocarū zů der ee nam vnd jr erblich recht an dem land jm verschrib. Also kam Ottocarus in Oestereich. Vñ als er des altē weybs bald müd ward/ließ er jr heimlich vergeben. Bald hernach als sein vatter k. Primislaus vñ auch sein älter brůder künig Wentzel gestarb/ward er künig zů Behem/zů dem das er vorhin hertzog zů Oestereich vñ Steyermarck was. Als aber graue Rudolph vō Habßpurg Römischer künig ward/vñ ein Reichßtag hielt zů Nürnberg/vñ alle Fürsten dohin kament/aber künig Ottocar nit kōmen wolt/sunder schickt ein bischoff dohin/der künig Rudolphs wolt offenlich widerrüffen/můhet das alle Fürsten fast übel/vñ entbotē jm durch den Burggrauen von Nürnberg/das er des Reychß rechten verloren het. Do antwurtet Ottocar/Oestereich were jm vermacht vō seinem weyb/Steyer het er mit dem schwert gewunnē. Vñ als er sich besorgt/besetzt er die schlösser im land/vnd nam von den mechtigesten herren zů Oestereich vnd Steyer jedem ein kind zů geysel vnd sand sie in Behem. Do macht sich künig Rudolph vff vnnd zog für Wien/die ergab sich bald/deß gleichē alle Landherren vnderworffen sich dē Römischen k. So must sich Ottocar ergebē/vñ ward geredingt das er sich der landen Oestereich vñ Steyer verzeihen müst/vnd das jm der Römisch k. Behē vnnd Merhern verlihe vnder einer veldhütten/das es nit menglich sehen solt. Dann es schempt sich Ottocar die lehen offentlichen zůnemen. Sie weil er aber

Der Behemisch künig strebt nach Oestereich.

Künig von Behem setzt sich wider k. Rudolphen.

knüwet

knüwet vor dē Römischē k. do zuckt man ein seyl/das der vmhang an der hütten fiel/vñ sahe jn do jederman knüwen vnd lehen nemē. So müst er auch dem land herren jre kinder wider geben die er zů geysel von einem genomen hatt. So zůg er mit zorn hinweg. So wolt sein weyb nit bey jm ligen/das er Lehen het genommen von einem grauen von Habßpurg der vorhin seins vatters künigs Primislai diener vnd Hoffmeister was gewesen. Es ließ sich Ottocarus bewegen von seinem tőchten weyb/brach den friden/vnd sagt die Lehen wider vff/das er sie vō künig Rudolph nicht haben wolt/ vnnd besamlet sich mit den von Behē/Poland/Meißen/Schlesi/vnd anderen mere. Aber künig Rudolphs bestelt sich mit dem künig von Vngern vnd gab graue Meinharten von Tyrol seiner töchter eine vnd verlich jm Kernten/do mit kamen die von Steyermarck/ von Kernten/ vñ der bischoff von Saltzburg mit den Baiern/der Burggraue von Nürnberg/ vnd ander vil grauen/ritter vnd herren/vnd ward der hauffen gros/aber künig Ottocar hett noch ein grössern hauffen/ vnd het auch gesieget/ wann die seine bey jm weren gestanden. Sie sahen aber an das er ein faule sach hett/vnd tyrannisch in Behem gehandlet/darumb wolten die Meißen vnd vil Behemen nit streytē wider künig Rudolphē/sunder do der streyt angieng/zůgen sie ab. Sise schlacht geschach zů Lúderßburg an S. Bartholomeus abēd/ vnd kam künig Ottocar vmb mit 14. tausent anno Christi 1278. Vnd als noch kein frid was zwischen künig Rudolphen vnd den Behemen/legten sich vil herren zwischē sie/vñ ward ein frid gemacht durch das mittel/das künig Rudolph solt sein tocher geben künig Ottocars sun/vnd künig Rudolphs sun solt nemen zů der ee des Ottocars tochter. So das beschehē was/setzt künig Rudolph seinen sun graue Albrechten in Oesterich zů einem fürweser/ biß vff den reychßtag zů Augspurg/do macht er jn zů hertzogen in Oesterich vnd Steyermarck/aber den grauen von Tyrol macht er hertzogen in Kernten.

Der weyber rhat on witz.

Primus Rex Austrie

6 Albertus künig Rudolphs vō Habßpurg sun/ward Römischer künig. Vnd als zů seinen zeiten der künig von Behem erschlagē ward/zůg er mit macht in Behem vnnd satzt seinen sun Rudolphen zů künig/dem ward vergebē. Diser künig Albrecht het auch ein brůder mit namē Rudolph/ der des künigs von Behem tochter hat/der ließ hinder jm ein sun mit namen Johānem/den nam er zů jm ghen Wien/vnd satzt seinen sun in Behem/das bracht künig Albrechten vmb sein leben/wie ich hie fornen gemeldet hab do ich Schweytzerland beschribē hab. Er het vil sůn/einer mit namen Lüpold ward von dem keyser Henrichen bestätet in dem erb des jungen hertzog Hansen/der künig Albrechten seinen vetter erschlagen hat.

7 Albertus des vordrigen sun/genant der krum hertzog.

8 Lüpold des vordrigen sun.

9 Ernst hertzog Lüpolds sun.

10 Keyser Friderich des vordrigen sun.

11 Keyser Maximilian des vordrigen sun.

12 Carolus keyser des vordrigen suns sun vnd sein brůder Ferdinandus.

Das du aber das gātz mānlich geschlecht/so auß künig Rudolphē erwachßen ist/bey einander habest/hab ich sie in die nachfolgende figur zůsammen geordnet nach jrer geburt.

Rudolph



Keyſer Maximilian hat geboren Franciſcum/der ſtarb iung/Philippum der ward künig in Hiſpania/vnd Margreten fraw im Nider land. Philippus hat geborn Carolum vnd Ferdinandum/ſo jetz vorhanden ſeind. Nun merck was etlich beſunder perſon gethan habē/oder was jnē begegnet iſt. a Diſer Albrecht was ein tūmbherr zů Paſſaw vnd ſubdiacon. Vnd do er ſeine brüder alle überlebt vñ der gantz ſtamm an jm ſtünd/ward jm zůgelaſſen ein eefraw zůnemen. Dēnach nam er des erſten grauen Vlrichē von Pfirt im Sungöw tochter Johannā zů ē ee/vñ bracht mit je die graueſchafft vō Pfirt an dz hauß Oeſtereich. Diſer graue Vlrich ſtarb año Chriſti 1324. on mānlichen ſamen.

b Diſer hertzog Lüpold hat Veldkirch vnd die graueſchafft Hohēberg in Schwaben zům hauß Oſtereich bracht/vñ ward bey Sēpach von dē Schweytzern erſchlagē añ 1387. vmb ſant Margretē tag. Die graueſchafft Hohēberg begreifft in jr/Horb vnd Rotenburg am Neccer. Graue Rūdolph verkaufft ſie dem hauß vō Oeſtereich año Chriſti 1271. c Hertzog Rūdolph bracht die graueſchafft Tyrol zů dē hauß Oeſtereich/wie hie fornē gemeldet iſt. Es ward jm vergebē zů Meyland vnd ſtarb año 1365. Sein haußfraw was keyſer Carles des künigs von Behem tochter. Er hat geſtifft die hohe ſchūl zů Wien/vnd ſein brūder Albertus hat es nach jm beſtätiget. d Diſer hertzog Friderich ward genempt Friderich mit der leré Teſchen. Er ward zů Coſtētz im Concilio in die acht gethan/darumb das er dem bapſt heimlich hatt darvon geholffen. Es ward jm auch vil lands im Schweytzer land vñ am Boden ſee genōmen/ wie ich hie fornē bey der ſtatt Coſtentz hab gemeldet. Was ſein ſun hertzog Sigmund gehandlet hat mit hertzog Carlē von Burgund/findſt du hie fornen am 360. blat in beſchreibūg des Schweytzer lands. Diſes Friderichē brūd Wilhelm hertzū der ee des künigs tochter von Poland/vnd als die Poleckē ſie wider namen año 1386. in der faßnacht/vñ ſie gabē eim heidē/ſtarb die fraw vor kūmer. Nach diſem nam hertzog Wilhelm eine von Puliē. e Hertzog Albrecht hat die hohe ſchūl zů Wien geſtifft/es ward jm vergeben von einem artzet vñ ſtarb/

Academia vien. nenſis

anno Christi 1395. er ließ ein sun dem ward auch vergeben. f Künig Albrecht hat gehabt keyser Sigmunds tochter zů der ee/vñ ward durch sie künig zů Vngern vnd Behem/vnd ward darnach anno Christi 1438. auch zů Römischem künig erwelt/aber er starb bald/anno 1439. So er zů Römischem künig ward erwelt/schickte jm die Venediger ein herzliche schenck/aber do man sie auff thet/ starb manch man darnon/vnd künig Albrecht hieß die botten alle tödten vnd die schencke verbrennen. Er ließ auch zwen von den botten an einē spiß braten/ wie man hie zů land darnon sagt. Nach absterben künig Albrechts/habē sich die landseßen hertzog Friderichen/der nach künig Albrechten zům Römischen reich erwelt ward/befolhen inn der gestalt/wo künig Albrechts verlaßne witwe die schwanger was/ein sun brecht/das er sein vormünder were/vnnd so sie ein frölin brecht/solt er herr im land sein. Nun hett er ein vettern Sigmunden/vñ ein brůder Albrechten/die weren auch gern herren im land worden. Vnd als die künigin ein sun bracht/nam sich hertzog Friderich der vormündschafft an. Die ritter vnd kriegßleůt/die vnder künig Albrechten gedient hatten vnnd jren sold nit empfangē/griffen die lädschafft mit mord vñ brēnen an/vō denē kaufft sich hertzog Friderich mit dreissig tausent guldē. Es fiel auch Johañes Huniades in das land Oestereich mit 12. tausent pferden/thet grossen schaden. Er wolt die kron haben die von Vngern hinder keyser Friderichen geflöcht was/so wolt sie jm keyser Friderich nit geben/deßhalbē groß auffrůr entstůnd zwischē Vngern vnd Oestereich/vnd legten sich vil herren in die sach. Es henckten sich auch an einander hertzog Albrecht vnd hertzog Sigmund wider keiser Friderichen/vnd ward zů Wien in der statt ein sollich auffrůr/das man übel besorgt/sie würdē gegen einander ziehen/wo nit frömbd fürsten vnnd herren sich zwischen sie gelegt hetten. Der adel vnd die geistlich fürsten waren dem keyser günstiger/so hieng das gemein volck hertzog Albrechten seinem brůder an. g Keyser Friderich der dritt keyser Maximilianus vatter hat zům erstē angefangen jm zů zůeignē den titel eins Ertzhertzogen. Sein tochter Künigund ist vermählt worden hertzog Albrechten von Münchenn/ein můter gewesen der jetzigen hertzogen von Baiern.

mūnd verwalt.

Beschreibung des Hessenlands:

so zů vnsern zeiten die landgraueschafft von Hessen genant wirt.



WAs vnder dem Mäyn ligt wirt von den alten gerechnet zů dem vndern Teůtschland/vnd begreifft in jm zům ersten das Hessenn land/ Thüringen vnd Meißen. Das Hessenland ghat in Occident biß an Rhein/vnd gegen auffgäg stoßt es an Thüringen vnd Sachsen/vñ gegē mitnacht reicht es an Brunschwyg/vnnd auch zům theil an Westphalen. Wo här es den namen hab überkommen/hab ich nit gefunden/dañ das ich an einem ort gefunden

gefunden hab es werd von einẽ berg Hasso also genant. Ich wolt lieber sagen/ der nã kãm võ den völckern Catten so etwan in diser gegẽheit gewõt habẽ. Dis land wie auch das gantz Nider Teütsch land hat kein weinwachs/ außgenom men was auff dem Rhein vnnd an der Lon ligt/ die durch das Hessenland laufft/ aber frucht vnd viech hat es gnůg. Marckburg ist die hauptstatt darin/ die also von dem abgott Marte oder nach der andern sag/ von dem Franckẽ Marcomiro genempt ist worden. Es ligt auch die statt nit ferr daruõ/ mit na men franckenberg/ die soll keyser Car len gebauwen haben. Es ist vorzeiten das Hessenlãd nur ein graueschafft ge wesen/ vnnd hat gehört vnder die herz schafft Thüringen/ wie man dañ findt



das anno Christi 1042. graue Ludwig von Hessen zů Hall auff dem Thur nier ist gewesen/ aber ist darnach ein Landgraueschafft wordẽ vñ gestigen über die Landgraueschafft Thüringen. Zů letst ist auch darzů kommen die graue schafft Patzenelnbogen/ durch des letsten grauen einige tochter/ die Landgra ue Henrich zů der ee nam/ wie ich hie vnden anzeigen will. Hie merck das der bischoff von Mentz Bardo auß geheiß keyser Conrads des andern/ gab etlich güter in dem Thüringer land einem herren der hieß Ludwig mit dem bart/ vnd macht jn zů einem herren in dem selbigen land. Diser Ludwig gebar ein sun der hieß Ludwig der springer. Ludwig springer gebar auch ein sun mit namẽ Lud wig/ dem gab keyser Ludwig sein tochter zů der ee/ vnnd macht jn zům Land grauen in Thüringen/ vnd der was der erst Landgraue in Thüringen. Lang hernach erwůchs die Landgraueschafft võ Hessen auß der Landgraueschafft von Thüringen/ wie sie dañ ein gleichen schilt füren/ außgenomen das die ro ten strich im löwẽ versetzt seind. Año Christi 1241. starb auß der menlich stam in der Landgraueschafft zu Thüringen/ vñ kam die selbige herrschafft an die Marggrauen von Meyßen mit verwilligung keyser Friderichs des andn. Dañ Marggraue Albrecht hatt dises keysers tochter zů der ee/ so was sein můter ein Landgrãun võ Thüringẽ/ darumb hatt er mere recht darzů dañ ein frembd/ das laß ich nun hie anston vnd komm wider zů dem Hessen land. Hie solt du nun mercken das zwischen dem Rhein vnd dem Mäyn vnd Westphalen/ das Hessen land nit allein ligt/ sünd auch vil andere landschafften vnd graueschafften in disem circk begriffen wordẽ/ als das Rhinggöw/ Westerwald/ die Wet deraw/ die graueschafft von Nassaw/ die graueschafft von Künigstein/ die gra ueschafft von Hanaw/ die graueschafft von Eysenburg/ vnd andere vil mere herrschafften. Das Rhinggöw hat gegen mitnacht ein gebirg/ deshalben die mittags sunn mit gewalt drein falt/ vnnd das land so fruchtbar macht/ das seines gleichen zů einem kleinen ländlin in Teütschland nitt gefunden wirt/ be sunder des güten weins halb der darin wechßt. Diß gebirg geüßt auß im siedẽ heiß wasser zů Wißbaden/ das ein meil von Mentz ligt/ vnd zeücht sich der berg vnd das land den Rhein abhin/ vier oder fünff meylen ferr/ vnd wirt je lenger je fruchtbarer/ besunder zů Rüdesheim gegen Bingen über/ do der wein am

Landgraue in Thüringen.

vil herschafften in Hessen.

Rhinggöw.

Wißbaden.



allerbesten ist/vñ wirt gefürt biß in Engelland. Die ärtzer schreiben von dem wasser des Wißbadens/das es schwebel/allun/vnnd wenig nitrum halt/dienet den geschatzeten neruē oder adern/erwörmt die erkalten vñ verschwechten glider/vñ nimpt hinweg allen wüst so sich an die haut setzt von geschwer vnd raude. Das Rhinggöw gehört vnder das bisthumb Mentz/vnd ist nit mere dann ein statt darin mit namen Eltfeld/aber hat vil schöner dörffer/eins am andern gelegen/darunder etlich send die sich den stetten wol vergleichen. Vnder dem Rhinggöw ligt dz stettlin Cub/das der Pfaltz zügehört/wie ich in der Pfaltz auch daruon geschribē hab/darnach kompt die graueschafft von Katzen Elnbogen/vñ die hat ein hübsch schloss am Rhein ligen das heißt Brubach/mit anderen mere flecken. Zů diser graueschafft gehört auch das Gerawer land/ so zwischenn Oppenheim vnnd Franckfurt ligt.

Katzen Elnbogen.

Genealogy der Landgrauen von Hessen/von sant Elisabeth an biß auff vnsere zeit.

1 Ludwig Landgraue zů Thüringen/S. Elisabeth sein eeliche haußfraw.

2 Sophia ir tochter/die nam hertzog Henrich vō Braband.

3 Henrich das kindt von Hessen.

Ludwig bischoff zů Münster

4 Ott Landgraue

Sieben töchter.

Ludwig der erst/ist lādgraue gewesen zů Thüringē/vñ hat zů der ee gehabt sant Elisabet/die des künigs tochter wz vō Vngern/vñ habē verlassen ein tochter vñ ein sun. Der sun hieß Herman vñ starb iūg/do fiel die herrschafft an H. Henrichē von Brabād/der lādgrauen Hermās schwester hett/vñ gabē sie irē sun Henrichen den man nempt dz kind vō Hessen/wie sein brůd hieß das kinder von Braband. Landgraue Henrich gebar Ludwigē/Otten vnd siebē töchter. Bischoff Ludwig hat gebauwen den sal zů Martpurg/vñ die Cappel auff der Burg. Die siebē töchter wordē vermehelt den grauen von Seine/Heñenberg/Nürnberg/Ochsenstein/Waldecken etc. Aber lādgraue Ott ward regierer des lands/vnd von im streckt sich die geburt liny weiter wie hernach volget.

Sant Elßbeth ein Vngerin.

Ott bischoff zů Meidenburg
Herman/diser starb bald

4 Ott landgraue
- 5 Henrich
  - Elßbeth
  - Adelheit
  - Ott
- Ludwig.
- 6 Herman
  - Margret
  - Agnes
  - 7 Ludwig

8 Ludwig
- Herman bischoff
- Elßbeth
- Henrich

9 Wilhelm der elter
- 11 Wilhelm der mitler
  - Elßbeth
- 12 Philipp
- 10 Wilhelm der iünger
  - Elßbeth
  - Ludwig

Landgraue

Landgraue Ott mitt der zal 4. gebar vil sün. Ott ward bischoff zů Meidenburg/vñ bauwet doselbst ein schloss das neñt er zů seiner gedechtnus Ottēstein. *Ottenstein.* Herman starb in der iugent/vnd bliben zwē herren im land/Henrich vñ Ludwig. Vnd domit das land nit zertheilt würd/seind sie miteinander zůrath wordē vnd sich darzů verschriben/das jr einer solt dem loß nach weiben vnd das regiment behalten/aber der ander solt ein abscheid nemen mit Grebenstein/ Jmenhauß/vnd Nordecken an der Leyn vnd solt kein frawnemen. Sie seind auch weiter miteinander zů rath worden/das sie beide werben wolten vmb ein tochter vnd welchen die selbig neme/der solt landgraue vnd herr im land bleiben. Vnd demnach kamen sie miteinander vñ wurben vmb des Marggrauē von Meissē tochter/mit dem vnderscheidt/welchenn die selbige junckfraw küssen würd, der solt Fürst im land bleiben/vnd der ander solt sich zů Grebenstein haltē wie jetzt gemelt ist. So sie nun zů der tochter kamen/do hat sie lādgraue Henrichē zům eegemahel erwelt/vnd der ist Fürst im land bliben. Aber lādgraue Ludwig liess es nit bleiben bey gemeltem vertrag/sunder er nam ein gräwin vō Spanheim zů der ee/vnd gebar mit jren landgrauē Herman/vnd dieweil er sich des fürstē thumbs hett verzigen/schickt er sein sun lādgraue Herman auff die hohe schůlen das er studiert vnd geystlich würd/vnd sein vetter bischoff Ott von Meidenburg halff jm auch das er Thůmbherr ward zů Meidenburg vnd ein zeit lang das Canonicat besaß. Aber landgraue Henrich gebar ein sun mit namen Ott/der nam ein haußfrawen von Cleue/vnd hett auch zwo töchter/eine mit namen Adelheit/nam jr schöne halb der künig von Poland/vnd die andere mit namē Elßbeth/nam hertzog Albrecht von Brunschwig. Landgraue Ott gieng vor seinem vatter ab on kinder/do wolt Lādgraue Henrich das land zůgefügt haben seinem tochterman hertzog Albrechten von Brunschwig/aber er ward von im erzürnt/das er sprach/somer vnser fraw sant Elßbet/das soll jm schadē/vñ schickt ghen Meidenburg/vnd ließ seines brůders sun landgraue Herman holen/vnd macht jn fürsten im land/vnd er ward geheissen vnser Juncker ō Landgraue/vnd gebar zwo töchter vnd ein sun/der nach jm herr im land ward/vnd hieß Landgraue Ludwig. Er gebar vier sün/Ludwigen/ Henrichen / Hermā vnd Friderichen/vnnd ein tochter Elisabeth genant. Ludwig was der elter/darumb regiert er nach dem vatter/vnd nam zů der ee fraw Mechtold vō Wyrtenberg/vnd gebar mit jre zwen sün/die hiessen beide Wilhelm/ vnnd ein tochter. Aber sein brůder Landgraue Henrich hat an der Leyn regiert/ vnd gehabt Annam von Katzenelnbogen vnnd Dietz / vnnd mit jr sün vnnd töchter überkommen. Der dritt brůder Landgraue Herman/ward bischoff zů Cöln/ aber der vierd/mit namē Friderich starb in seinen kind tagen. Landgraue Wilhelm der älter regiert zů Cassel vnd sein brůder zů Spangenberg / aber Landgraue Wilhelm der jünger hat im jar Christi 1489. das regimēt zů Martpurg in den grauschafften Katzen Elnbogen/Dietz/Ziegenheim vnd Nidda/ von bischoff Herman zů Cöln seinem fürmünder angenommen / vnd zů einem eegemahel gehabt fraw Elisabeth Pfaltzgräwin/die anno Christi 1498. zů Frāckfurt jm zůgelegt ward/aber er starb on kind anno 1500. vnd folget jm nach im regiment Landgraue Wilhelm der mitler/der nam hertzog Mangē vō Meckelburg tochter zů der ee/vnd gebar anno Christi 1504. Landgrauen Philippen.

Ein seltzame rachtung.

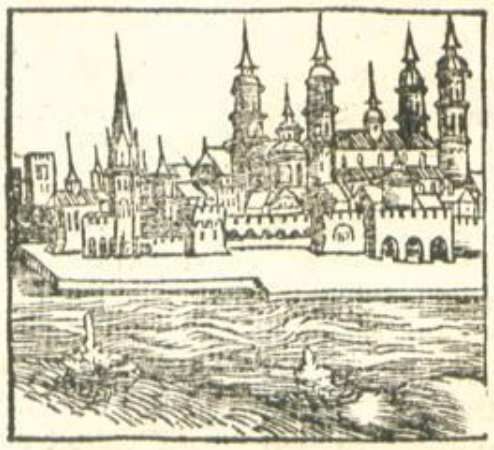
Siser Wilhelm kriegt mit seinē grossen schaden die Pfaltz im Baierschē krieg/ vnd starb bald darnach. Philippus sein sun regiert ietz zů vnsern zeiten.

Thüringer land.



Thüringen etwan ein künigreich.

DJe völcker in dem Thüringer land habē vor zeiten Sorabi geheissen wie man meint/ vnnd seind darnach also mechtig worden/ das sie ein besunder künigreich hatten in dem Teütschen land. jr herrschafft streckt sich dazůmal biß an den Mäyn in Francken land. Aber do sie mit den Schwaben jrē nachbauren stets im hader lagē/ berůfften sie die Frāncken auß dem Niderland vnd gaben jnen ynzůwonē das Meingöw/ vmb Wyrtzburg/ do mitt sie kein gezenck mere hetten mit den Schwaben. Das hab ich weytläuffiger hie fornen gemelt inn beschreibung des Franckenlands. Als die Francken zům Mäyn kamen/ nam der Thüringer wesenn ab / also das anno Christi 524. der Thüringer künigreich ward abgethan von den Fränckischen künigen/ die nitt allein Franckenland vnder jrem gewalt hatten/ sunder auch das Thüringer land / vnnd darnach das Francken land. Die haupt statt in Thüringen ist Erdfurt/ die alten nennen sie Erphesfurt. Hie hat der heilig Bonifacius der Teütschen apostel ein bisthumb gestifft/ aber es ward bald ghē Mentz gelegt. Der boden vmb Erdfurt ist über die maß sere fruchtbar/ vñ laufft ein wasser durch die statt dz heißt Gera/ darnon die statt purgeirt vnnd gesēübert wirt. Sie ist angefangen worden zůbauwen vnder dem Fränckischen künig Clotoneo/ dz ist vmb die zeit des keisers Theodosij vnnd auch Arcadij. Sagobertus vō Frāckreich hat auch etwz zů jrē baw geholffē. An 1066. hat man die maur darumb gemacht vñ sie mit thürnen befestiget vnd bewart. Es ist nitt darnon zůsagen wie dise statt in jrem anfang also trefflich sere hat zůgenomen vñ ist gewachsen/ also das der menge halb so darin was/ fünff vnd zwentzig pfarrkirchē do wurden auffgericht. Aber sie fieng an bald darnach wider abzůnemen. Año Christi 1472. gieng ein fewer darin auff vnd verbran gar nahe das drittheil der statt. Dañ es waren etlich darzů bestelt die fewr solten ynlegen / vnder welchen was ein münch der fürnempst/ aber er ward ergriffen vnd mit glüenden zangen zerrissen. Anno Christi 1392. ward die hohe schůl in diser statt auffgericht.



Erdfurt haupt statt in Thüringen.

Anno 1509. erstůnd zwischen den burgern vñ dem rath ein auffrür von wegen der auffgelegten stewer. Die statt wolt wissen wie thewr doch sie versetzt were/ vnd funden das sie versetzt was vmb sechs hundert mal tausent guldē/ darvon sie jārlich an bezalūg der hauptsumm dreissig tausent zů zins geben solten.

Es übers

Es überschoß aber järlich die summ des ynnemens über die summ des außgebens/darumb erhůb sich der lerman/der doch mit der zeit on blůtuergiessen zertheilt ward. Wann auß dem Thüringer land ein landgraueschafft sey gemacht worden/hab ich hie fornen bey dem Hessenland gemeldet/ nemlich ist es geschehen zů der zeit des keysers Lotharij des andern. Es haben die Landgrauen von Thüringen vorzeiten jrenn sitz vnnd wonung zů Jsenach gehabt/ do auch landgraue Ludwig sant Elßbeth gemahel mitt seinen ältern begraben ligt.

Meißen land.



Die marck zů Meißen hat den namē empfangen vō der statt Meißen/die an der Elb ligt/ vnd hat künig Henrich der erst ein bisthūb do gestifft. Sise marck stoßt an die Thüringer landgraueschafft/vnnd hat vil nābaffriger stett/ als Schreckenberg/Zeitz/Friburg/Dreisen/Torga/ Leiptzig/die zů den jetzigen zeiten die fürnempst in Meißen ist in reichthumb vnd andn gezierden. So ist auch ein hohe schůl/die anno Christi 1408. von Prag auß Behem do hin kommen ist. Es ist auch ein groß gewerb do mit kauffen vnnd verkauffen/ dar von die statt sere zůgenommen hat. Wañ dise marck auffgericht sey worden/hab ich sunderlich nit gefunden. Das weiß ich aber wol/das sie mit sampt dem Thüringer land vnd obern Sachsen zů den zeiten des grossen keyser Otten ward die marck von Sachsen genant/ehe das hertzogthumb zů obern Sachsen ward auffgericht. Darnach mit der zeit wurden die lender von einander gescheiden/vnnd sturben erwan wider zůsammen/wie dann anno 1241. do die landgraueschafft von Thüringen auß starb/kam sie durch ein weib an die herrē von Meyßē/die darnach beyde tittel haben gehabt/ der marck vnd der landgraueschafft. Darnach anno Christi tausent vierhūndert drey vnd zwentzig als der Churfürst von Sachsen on menlich samen abgieng/übergab keyser Sigmund das hertzogthumb zů Sachsen den herrē vō Meißen/wie sie es dann noch in haben. Vnd dem nach haben sie ein dryfaltigen tittel/dann sie seind landgrauen von Thüringen/Marggrauen von Meißen/ vnd hertzogen von Sachsen. Vnd auff das will ich nun die genealogy oder geburt liny setzen diser dreyer fürstenthummen.

Hoch schůl zů Leiptzig.

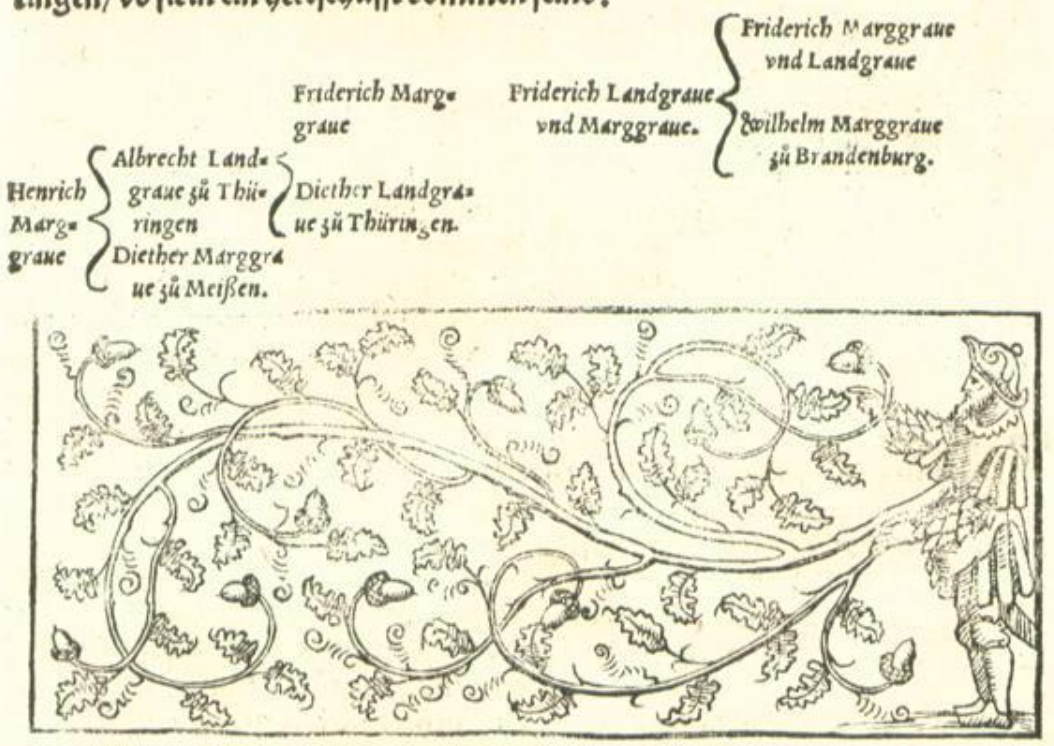
Drey herrschafften kommen zůsammē.

1 Ludwig mit dem bart der erst herr in dem land zů Thüringen.
2 Ludwig der springer/des vordrigen sun.
3 Ludwig des springers sun. Er hett keyser Lotharij von Sachsen tochter zů der ee/vnnd ward der erst Landgraue von dem keyser gemacht.
4 Ludwig/ keyser Conrads tochterman/des vordrigen Ludwigs sun.
5 Ludwig des vordrigen sun. Siser starb im heiligen land anno Christi 1181. vnd verließ kein kind hinder jm.

6 Herman des vordrigen Ludwigs brůder. Er hatt ein tochter mit namē Jutram/die nam Henrich Marggrauen von Meißen.

7 Ludwig des vordrigen Hermans sun. Er hatt sant Elßbeth zů der ee/ vnd sein brůder Henrich ward zů Römischem künig erwelt.

8 Herman sant Elßbethē sun. Er starb anno Christi tausent zwey hundt eins vnd viertzig on kind/vnnd hett ein Schwester mitt namen Sophiam/die hatt den hertzogen von Braband zů der ee. Vnd sie vnderstůnd jren sun Ludwigen von Braband Landgrauen zůmachen in Thüringē/aber die Meißner wolten es nit lassen geschehen/sunder machten Marggraue Henrichs sun mit namen Albrechten zů Landgrauen in Thüringē/des mütter ein Landgräuin von Thüringen was/vnnd Henrich sant Elßbethen tochter sun ward Landgraue in Hessen/des genealogy hie fornen im land zů Hessen ich gesetzt hab. Nun folget weiter die genealogy der Marggrauen vñ Landgrauen vō Thüringen/do sie im ein herrschafft kommen seind.



Hie merck das die zwen brůder Albrecht vnd Diether theilten die zwo herrschafften/wie darnach auch Landgraue Albrechts zwen sün theten Marggraue Friderich vnd Landgraue Diether. Darnach kamen beyde herschafften an ein person/nemlich an Friderichen den andern/der hett zwen sün Friderichen vñ Wilhelm. Friderich ward Landgraue vnd Marggraue/vnd über das macht jn keyser Sigmund anno Christi 1423. Churfürst in Sachsen/für seine arbeit die er des keysers halb in Behem hett gehabt. Aber seinem brůder Marggraue Wilhelm ward übergeben die Marggrauschafft zů Brandenburg von Josen Marggrauen zů Merhem vmb ein groß summ gelts. Nun wil ich die genealogy von Marggraue Friderichen vnnd Churfürsten zů Sachsen weyter strecken biß auff vnsere zeyt.

Fider.

Frider. Marg. zů Meißē vnd Landgraue zů Thüringen.
- Balthasar Landraue zů Thüringen
- Wilhelm Marggraue vnd Churfürst zů Brandenburg.
- Friderich Marg. von Meißē/herzog vnd Curf. zů Sachsen.
  - Ernst Churfürst zů Sachsen
    - 1 Friderich Churfürst
    - 2 Iohannes Churfürst
      - 3 Iohannes Friderich Churfürst
      - Iohannes Erneſtus
  - Albrecht Marg. vnd Landgraue
    - Iörg Marggraue
    - Friderich
    - Henrich
      - Moritz
      - August.

Friderich geſtorben anno Chriſti 1440. on kinder.

Von Sachsen land: altem vnnd neüwem/ vnnd allen herzschafften so darin gelegen.



LAng vor dem grossenn k. Carlen hat dz Sachsen land ein weiten begriff vmb sich gehabt. Sañ Westphalen/Brunschwig/ vnd das man jetzunt Sachsen heißt/ seind do zůmal alle ein Sachsen land gewesen/ vnd was kein vnderscheidt vnder jnen/dann das etlich hiessen Sachsen Westphalen/die andern Sachsen Ostphalen. Sie Westphalen endeten sich an dem wasser Weser/vñ was über der Weser wonet/ gegē auffgang zů/hiessen Ostphalen. Siser vnderscheid ist erstanden wie etlich sprechen von den Longobarden. Sañ als sie in Italiam zugent/ triben sie auff vil Sachsen/die mit jnen reiseten in Italiā/ vnd do sie über 14. jar widē in Sachsen lād kamen/ hieß man sie Westwalē/die wir jetzunt heissen Westphalen. Sie andē sprechē dz sie erstlich zů den zeitē keyser Carles Westphalen seind genent worden/ do mitt man vndscheidt hett zwischē denen/die sich bald zům glauben liessen bringē vnd den andē Sachsen die zům dickern mal ab fielen. Zů den selbigen zeiten hat Meckelburg/Pomern/Preüssen/itē Brandenburg vñ wz dem Poland zů gelegē wz/alles Wandalia geheissen/vñ jre ynwoner habē auch Schlauē od Wendē geheissen/ mit welchen die Sachsen als sie zům glaubē komen warē/ vil streit vñ onrůw gehabt/ wie ich hie vnden melden werd. Wo der nam Sachs hār kommen sey/ist mit offenbar/dañ dz in der Sachsen spiegel also daruō wirt geredt/ Nach dē der groß Alexandē gestarb/habē die vō Asia gestrittē widē die Petroculos/die dem grossen Alexandro hilff hetten

Westphalen. Ostphalen.

Wandalia begriffen.

hilff hetten gethan/vnd haben sie vertriben auß den gegenheiten des lands Cilicie/do segelten die Petroculi vnd schiffte daruon/vñ kamen in. kiel in Preüssen/das noch ein wildnuß was/zwölff kamē in Rhügiā/ vnd von den sind komen die Stormeren/Dietmārschen/Holsteiner vñ Hedeler. Item die so noch heissen die vom Stein. Nun heißt das Griechisch wort Petra zů Latin Saxū/ vñ vō disem Saxū sollen die Sachsen heissen Saxones. Disem meinūg findest du geschriben im dritten būch des Sachßen spiegels im 44. artikel.

Wie die Sachsen des glaubens halb bestritten seind worden durch die künig von Franckreich

NAch dem die Francken vñ die Thüringen zeytlich zům Christen glaubē komen seind durch den heyligenn bischoff Bonifacium/habē die Sachsen noch steiff an jrem irrthumb gehaltē/daruon sie lange zeit mit keiner macht getriben mochten werden/der massen hett sie der böß geyst durch die abgötterey besessen/die von den Römern bey jnē auffgericht was/nemlich durch Irmsum/als man meint/oder durch seinen sun Germanicum/die vnder dem keyser Augusto diß land hetten erstritten/vñ erobert. Dañ zů Merspurg auff dem berg Eresberg hettē die Sachsen ein auffgericht abgöttische seül/die man Irmenseül nant/do Hermes ward geert/das ist Mercurius/oder wie die andern sagen Mars/vnnd ward die statt auch daruon Martinopolis vnd Merspurg genent. Etlich sprechen Irmenseül sey darumb also genent worden/dz es gleich als jederman seül vnd ein gemeine zůflucht sey gewesen aller menschen/ dañ Mars ist ein gemeiner gott bey den Heiden in den kriegē gewesen/vñ nach jrem irrthumb ist er gelauffen von einē krieg in den andn/gleich als were er zweifelhafftig/welchem theil er im krieg den sieg solt zůstellē. Sein bildnuß stůnd in harnisch/vñ hett in der rechten hand ein fānlin darin stůnd ein ros/die gieng bald auff vñ zergieng wider vñ bald. Also ghat es auch im krieg zů. In der linckē hād hett er ein wag/domit er anzeigt/dz es ein ongwiß ding im krieg ist. Jetzůt neigt sich der sieg auff diser seitē/jetzůt auff die ande. Sein brust wz obē hinauß onbewapnet vñ on harnisch/vñ dz bedeütet das onerschrocken gemůt der krieger. Im schilt hett er ein löuwen/der übet die ande thier herschet/vñ do bey ward bedeütet d keck angriff grosser thatē. Diser löw stůnd in einer feldfūg/die wz mit blůmē gestrewet/ dañ es ist den starckē nichts lustigers/dañ dz sie jre stercke im höre erzeigē. Zů gleicher weiß hettē die Sachsen zů Meidēburg auch ein abgöttin/daruon die statt also genent ward/dañ do hattē sie auffgericht ein wagē darauff stůnd ein nacket jūckfraw/die hatt ein grünē krātz auff jrē haupt/vñ ein brünnēde fackel in jrer brust. In d rechtē hād trůg sie ein figur der welt/vñ in der linckē hād drey guldene öpffel. Hind jr stůndē drey bloß junckfrawē/die hettē einand mit den hendē gefaßt/vñ trůg ein jetliche ein öpffel/vñ mit abgewēdtem angesicht botē sie gaben außzůtheilē. Die Latiner neñen soliche göttin Gratias/



Irmenseül die abgot.

Meidēburg vō einer magt.

tias/vnd die Griechen Charites. Nun an den wagen waren gespant zwē schwa nen vnd zwo taubē. Sie Heiden haben die abgöttin Venus also gemalet/ dañ sie herrschet durch fleischlichkeit in der gātzē welt. Es folgē jr nach die drey Gra tien oð gnaden/freüd/lust vñ hübsche/vnd dienet je eine der andern/ welches bei den gefaßten hendē bedeüt wirt. Sie keren ab jr angesicht/ dañ sie verwysen nitt die bewisen gütthāt. Andere vil mere abgötter haben sie im land gehabt/ die ich hie faren laß. Nun Sagobertus/der künig in Austrasia vnd hertzog in Thü ringen was/der setzt zům ersten an die Sachsen mit sampt seinem vatter Clota rio/vnd zwang sie/das sie jm jārlichen fünff hundert ochsen zů tribut můsten ge ben. Darnach ruckt Carolus Martellus/des grossen k. Carles groß vatter mit höres krafft wider die Sachsen/ob er sie möcht zům glauben bringen. Aber er schůff nichts. Es vnderstůnd auch des gleichen sein sun Carolomānus nach jm/ aber er vermocht weder mit worten noch mit wafen die Sachsen von jrem jr thumb zůbringen. Vnd nach dem er zů Rom ein münch was worden/vnd sein brůder Pipinus k. Carles vatter in dz regimēt trat/fieng er auch an ein grossen krieg wider die Sachsen/ob er sie möcht zů Christum bringen/ aber er richt gar wenig oder nichts auß. Nach jm fieng an sein sun der groß künig Carlē zů strei ten wider die Sachsen/vnd wāret der krieg xxx. gātze jar/biß die Sachsen vol kōmliche sich zům glauben ergaben. Es ist nit zůsagē was můhe vnd arbeit der from keyser hatt/biß er sie vnð dz joch bracht. Er überwand sie zům dickern mal dz sie sich ergaben vnd verhiessen jm/zůleben nach seinem willen/wolte hinweg thůn den abgöttischen dienst vñ über sich nemen dz joch Christi/ aber so bald er auß dem land kam/fielen sie wider darvon vnd schlůgen auff das alt wesen/vñ do můst der keyser wider sein höre zůsamen bringen vnd über Rhein faren/ vnd offt ein harten widerstand leiden/dann die Sachsen sterckten sich je lenger je me re/vnd wogten keckliche leib vnd leben wider den keyser.

Clotar greifft die Sachsen an

Año Christi 772. hielt keyser Carlē ein gemeinē reichs tag zů Worms/vñ do ward beschlossen dz er mit gātzer macht in Sachsen lād ziehē solt/vnd mit ge walt die Sachsen zům glaubē zwingē/wie er auch thet. Dañ er für bey vnð We sel über dz wasser Lippa/oder Lupia wie es Albertus krātz nēt/ vñ verwůst im lādt mit dē schwert vñ mit dem fewr wz er an kam/ vnd fürderlich eilet er gen Außpurg oð Merspurg/vñ kert vmb die Irmensēul vñ tilckt auß alle abgötte rey/vñ macht ein heimlich gericht in Westphalē/dz ein jeð der von dem glaubē abfiel/solt on alles ander vrtheil an nehstē baum gehenckt werden. Dar von ich hie vnden weiter schreiben will. Er verschickt auch zehen tausent man mit weib vñ kind von der Elb über Rhein in Braband vnd Flandern/do mit sie nitt mee re vnderstünden abzůweichen von dem glauben.

Ein reichs tag zů Worms.



Año Christi 785. ward Widikindus jr hertzog von Gott erleüchtet dz er an nam den tauff/der so lāg wider stand hatt gethan dem keyser Carlen. Vnd also kam Sachsen land volkōmlich zů dem glauben/ vnnd fiel auch nit mere darvon. So stifftet keyser Carlen vil bistumb im land/nemlich zů Osnoburg/zů Mymin grod/das hernach vmb eins closters willen Münster ward

Bistumb in Sachsen.

ward genant/zů Salingstede/das jetzunt Osterwic heißt/doch ward das selbig bisthumb lang hernach ghen Halberstatt gelegt. Er richtet auch bisthůb auff zů Werden/Mynden/Padelborn/vnd über der Weser zů Hildeßheim/vnnd begabet die bischoff mit land vnd leůt vnnd mit vilen prüuilegien. Aber das bisthumb zů Meidenburg oder Magdenburg/ward erst hernach von keyser Otten dem grossen gestifft/nach dem er die Wenden hatt gedempt.

Otto magnus fundauit Ecclesiā Magdeburgensem.

Von der Sachsen sitten/vnd von fruchtbarkeit jres landts.

ES haben die Sachsen von alten zeitenn her ein vierfeltigen vnderscheidt vnder jnen gehabt. Dann es waren ein theil edel/ein theil frey/ein theil gefreyet/vnd die andn waren knecht. Sie hetten auch satzungē der ee halb/das kein theil solt vergessen seines stods vñ wesens/sunder ein edler solt nemē ein edelin/ein freyer ein freyhin/vnd ein knecht ein magt/vnnd welcher das brechen wurd/der solt darüb am leben gestrafft werden. Es schreibt auch der heilig Bonifacius/das die Sachsen dise gewonheit hetten/ehe sie zům Christen glauben kamen/das sie die junckfrauwen vnnd eeweiber/die sich hatten lassen schwechē/erwürgten vnd darnach verbranten/aber den eebrecher vñ junckfrauwen schen der henckten sie darnach über der verbranten frauwen grab. Item sie entboten ere den grůn ästigen bäumen/vnd hetten zů Merspurg (wie gesagt ist) vnd dem freien himmel ein gemeine abgötterey die sie Irmenseůl nenten/vñ darnebē eereten sie auch Mercurium/dem sie zů bestimpten tagen menschen opfferten. Sie glaubten auch das sie jre götter nit möchten in den tempel beschliessen/noch mit menschlichen figuren bilden/besunder vor vnnd ee sie der Römer götter annamen/als were gott zů groß vnd auch zů wyrdig dar zů/vnd deßhalben widmeten sie der gottheit die grůnen vnd ongefangne weld. Sie hielten vil von den aberglaubigen dingen vnd von dem loß/vnd besunder auß dem vogelgesang vnd jrem fliegen namen sie vrkund zůkünfftiger ding. Doch kein gröſſer aberglauben hatten sie/dann in dem geschrey der pferde. Dise vnd der gleichen abergläubige ding hatten statt bey jnen/biß das sie zů dem Christen glauben durch den grossen keyser Carlen gezwungen wurdē. Sie haben ein fruchtbar ertrich/in dem alle ding on den wein wachsen. Sie haben auch vil Silber vnd ertzgrüben/vnd besunder hat keyser Ott der erst bey der statt Goßlar ein sylber ader gefunden. Sie machenn auch an manchem ort auß brunnen wasser hübsch weiß saltz/dar von sie järlichen gros nutzung erobern. Sie sähen gersten vñ weitzen/dar von sie weiß brot machen vnd bier. Das bier trincken sie also onmässig/ja reitzen vnd zwingen einander zů eim solchen überfluß/das es einem ochsen zůuil wer. Sie lassen es auch nit dar bey bleiben das sie sich voll trincken/sunder trincken so lang biß sie wider nüchtern werdē/vñ das treiben sie den gantzen tag vñ auch offt die gantze nacht/vñ welcher die andern mit trinckē überwindt/der wirt darumb gelobt vñ ist jm ein ere/er überkompt auch dardurch ein kleinot/vmb welches er mit trincken gestritten hat/vñ zů zeugnuß seiner erlagten ere/wirt er gekrönt mit rosen oder andn wolschmeckendē kreüter. Diser schantlich brauch ist jetzunt auch in das gantz Teütsch land komen/das man jetzunt die starcken wein also

Eebruch.

Irmenseůl.

Fruchtbarkeit Sachsen lands.

wein also onmässigliche trinckt gleich wie das gesottē wasser/darauß vil ü-
bels entspringt. Es gebrauchen sich die Sachsen grober speiß/ als ongeso-
ten speck/roh zwibel/gesaltzen vnd ongeleütert butter. Am sontag kochen
sie an manchem ort/das sie die gantze wochen darnō zūessen haben. Jre kin
der speisen sie nit mit brey oder bappen von māl vnd milch gemacht wie im
obern Teütschland/sunder geben jnen grobe speiß/die doch vorhin wol ge
keüwt ist von den kindseügerin/vnd ätzen also die kinder gleich wie ein vo-
gel seine jungen. Vnd do her kompt es/das die kind in jrer iugent gewonen
der groben speiß/vnd werden darnach dester stercker arbeit zūleiden.

Wie Sachsen land ietzunt getheilt wirt.

WJe wol vorzeitē Sachsen lād in jm begriffen hat Westphalē/Brun
schwig vnd was biß zū der Elb gelegen ist/hat man doch jetzunt ein
andere rechnung darauff/vnd nent Sachsen land nit nach den wās
sern/sunder nach den herrschafften/vnnd also ist zweyerley Sachsen/das
obern vnd das vndern. Das obern Sachsen ist vmb Wittenberg/do das *Obern vnd vn dern Sachsen.*
Churfürstenthumb ist. Aber das vnder ist bei Lūneburg vñ Lebenburg
an d' Elb/vñ begreifft jn im Holsatz/das vorzeytē Wagria hat geheissen/
Stormariam vnd Diethmarsen. Holsatz ist etwan ein graueschafft gewe-
sen/aber jetzūt ist es ein hertzogthumb/vñ halt sich der erstgeborn sun des
künigs vō Denmarck darin/wie des künigs von Frāckreich nehster erb im
Delphinat. Die statt Nāburg ligt in Stormaria/vñ ist vnder den fürsten
von Holsatz/aber in Diethmarsen ligt die bischoffliche statt Bremen.

Von den hertzogen zū Sachsen vnd von jrem geschlecht.

ZV den zeiten als der groß Keyser Carlen bekriegt das Sachsenland/
was jr hertzog oder fürnemster hauptman Witikindus/den die andrn
nennen Wedekindum/es nennen jn auch etlich der Sachsen künig/
vnd besunder des lands Engern das in Westphalen ligt. Vñ dise sagen dz
vor dem grossen K. Carlen das Sachsen land sey von zwölff landherrē re-
giert worden ein jar vmb das and. Vnd welchen in seinē regiment ein gros-
ser krieg begriff/den hielten die Sachsen für einen künig biß zū seinē end.
Vnd also do Keyser Carlen kam zū bezwingen das Sachsen lād/was Wi- *Witikindus künig in Sachsen.*
tikindus ein landherr vō Engern/vñ hett das regiment des gantzē Sach-
sen lands/vnd darumb ward er auch gehaltē für ein künig dieweil d krieg
wāret/vnd von jm seind kōmen vil hertzogē/
künig vnd keyser die das land ingehapt. Di-
ser Witikindus ist anno Christi 770. auß Den
marckē kōmen/vnnd ward herr in Sachsen/
vnd stritt auch dreissig jar wider den grossen
künig Carlen. Vnd ehe er den heiligen tauff
empfieng/fürt er in seinem schilt ein schwartz
pferd/aber nach dem tauff macht er ein weiß



pferd darauß. Lang hernach do das hertzogthumb von Sachsen an die võ Anhold kam/ward der schilt geendert. Dann Bernhard von Anhold ließ in den schilt schwartz vnd gelb sparren malen vnd ein zweig von einer rauten übereck dardurch ziehen.

1 Witikindus der erst hertzog in Sachsen. Doch sagē etlich das Ludolfus zům ersten hertzog genant sey worden.
2 Wigbertus des vordrigen sun.
3 Walbertus vnd Bruno des vordrigen sün.
4 Ludolffus hertzog Bruno sun.
5 Otto vnd Bruno hertzog Ludolffs sün. Võ disem hertzog Bruno ist Brunschwig genant worden/wie du hernach hören wirst.

Brunschwig.

6 Henrich hertzog Otten sun. Vnnd der ward Römischer künig anno Christi neün hundert sieben vnnd dreyssig. Man nennt jn den vogler/ darumb das er ein grossen anmůt hett zům vogelfang. Der můter halb/ die keyser Arnolffs tochter was/ist er võ des grossen keyser Carles geblůt gewesen.

Künig Hērich der vogler.

7 Otto der erst des vordrigen sun/den man seiner grossen thaten halb nent den grossen keyser Otten.
8 Otto des vordrigen sun/der auch keyser ward.
9 Otto der dritt keyser/des vordrigen sun. Hie soltu mercken do Otto der erst keyser ward/ist ein verenderung vnd ein and regiment in Sachsen worden/dann do ist das hertzogthumb vnd die marck mit sampt Thüringen von einander gescheiden. Otto behielt für sich vnnd für seine nachkommende Thüringen/Meißen vnnd das ober Sachsen land. Aber inn dem vnder Sachsen land auff der Elb macht er ein hertzogthumb/vnnd satzt darin ein treüwē man mit namen Herman/der was nitt von grossem geschlecht geboren/vnnd macht jn zů einē hertzogen/der vorhin ein vogt gewesen was/vnnd des geschlecht in vndern Sachsen hat sich außgespreit wie hernach folgt.

1 Herman der erst gemacht hertzog in vndern Sachsen.
2 Brenno des vordrigen sun.
3 Bernhardus hertzog Brenno sun.
4 Ordulphus des vordrigen sun.
5 Magnus hertzog Ordulphus sun. Der starb anno Christi 1106. on menlichen samen. Do gab keyser Henrich der vierd das hertzogthumb grafe Luder von Querfurt/den man gemeinlich Lotharium nent/ vñ ward darnach auch keyser erwelt. Der hett ein einige tochter/die gab er mit dē hertzogthumb Henrich hertzog võ Baiern/vñ nach disem Henrichen erbt sein sun Henrich Löw genant beide hertzogthumb. Aber er vñ darnach sein sun wurdē von dem keyser daruō gestoßen jres übermůts halb/vnd also ward Sachsen wider ledig/das wollen wir nun hie lassen rüwen/vñ vns zů dem obern Sachsen fügen/vnd die selbig liny auch volnfüren. Nach k. Ottē dē iij. ist hertzog oder Marggraue worden in obern Sachsen Bruno/der mit dem heilig K. Henrichen geschwistert kind was/dann jre vätter Henrich

Hetzel

Hetzel vñ Bruno waren brůder. Hie solt du auch mercken das zů der selbigē zeit die marck in jr begriff obern Sachsen / Thüringen vnd Meißen / aber das hertzogthumb was dazůmal in vndern Sachsen.

10 Bruno hertzog oder Marggraue zů obern Sachsen.
11 Ludolff des vordrigen sun.
12 Egbertus des vordrigen sun.
13 Egbertus des vordrigen sun / vnnd der starb on mennlichen samen.
14 Henrich hertzog zů Baiern. Der hatt ein fraw von Sachsen / vnnd überkam durch sie das fürstenthůmb in obern Sachsen.
15 Henrich Löw des vordrigen sun / hertzog zů Baiern vñ hertzog zů vndern vnd obern Sachsen. Der was der aller mechtigst / vnd schrib sich mitt einem solchen tittel / Henrich von gottes gnaden hertzog des gantzē Sachsen vnd Baierlands / Pfaltzgraue bey Rhein / graue zů Brunschwig / Lünenburg vnd Northen / etc. Aber er ward von aller diser herrschafft vertriben / wiewol die andern sagen / er sey allein des Baierlāds beraubt wordē / aber sein sun sei nach jm vō allē hertzogthumen gestossen. Albertus Krantz / der ein geborner Sachs ist / schreibt das Henrich Löw / den man auch den hoffertigen nent / sey von keyser Conraden gekriegt wordē / do er nach dem hertzogthumb Schwaben stelt / das des keysers brůder mit namen hertzog Friderich besaß. Darnach über lang ward er von keyser Friderichenn von aller seiner herrschafft gestossen / doch zůletst wider ghen Brunschwig gelassen. Vnd als sein sun hertzog Henrich an des keysers hoff wz / überkam er des Pfaltzgrauen bey Rhein tochter / vñ durch sie mit verwilligung keyser Henrichs des sechsten / der keyser Friderichs sun was / die Pfaltz. Nun zů der zeit als Henrich Löw vertriben ward / ist inn Sachsen land ein new regiment auff gestanden. Dann keyser Friderich der erst gab das hertzogthumb zů Wittenburg vnnd auch zů Leonburg oder Lebenburg in vndern Sachsen graue Bernhardenn von Anhold / vnnd Berneburg / der Albrechts Marggrauen von Brandenburgs sun was / vnnd von disem Bernharden seind kommen die hertzogē von Sachsen / wie du nun weiter hie sehen wirst.

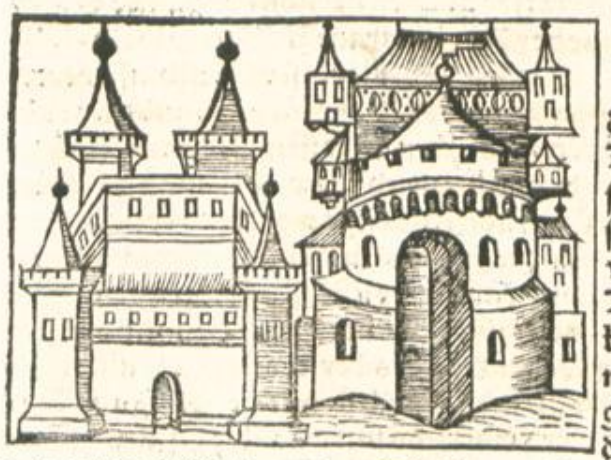
Ein ander schlecht der hertzogen von Sachsen.

1 Bernhard graue von Anhold / gemachter hertzog zů obern vnd vndern Sachsen. Diser hat angefangen zů füren den schilt mit den sparren vñ mit dem grünen zweig.
2 Albrecht des vordrigen sun.
3 Albrecht des vordrigen sun. Er ward also alt das er überlebt seine kindskinder.
4 Johannes vnd Albrecht. Johannes behielt das hertzogthumb zů vndern Sachsen / vnnd Albrecht das ober mit der Thur. Vñ also ward dz vnder hertzogthůb getheilt vō dem obern / wie es noch auff dē heütigē tag ist.

Di liny des obern Hertzogthumbs.	*Die liny des vndern Hertzogthumbs.*
Albrecht Churfürst	Johannes
Růdolph	Ericus
Růdolph	Ericus
Wentzeslaus	Ericus

Rudolph vnd Albrecht sein brüder. Bernhardus
Dise zwen brüder seind on kinder gestor- Johannes
ben. Vñ als das hertzogthumb solt gefal- Magnus.
len sein an den hertzogē vō vndern Sach-
sen/die recht erben waren/gab es keyser Sigmund anno Christi 1423. dem Marggrauen von Meißen/vnnd die selbig lini hab ich hie fornen bey den Marggrauen von Meißen beschriben/wie Marggraue Friderich hertzog vnd Churfürst ward/vnd gebar Friderichen vnd Wilhelmen/etc.

Von Brunschwig vnd Leünenburg.



BRunschwig die statt ist angefangen worden añ o Christi 878. ist genēt worden von dem fürstenn Bruno Brunonis vicus/dz ist/Bruns fleck/vnd ist diser Bruno gewesen künig Henrichen des ersten vatter brüder. Nun diser fleck Brunschwig hat zům erstē ein kleinē anfang gehabt/aber hat mit der zeit sere zůgenomen in gewalt vnnd reichthumb/also das auch fürsten von jr genent vnd getittelt seind worden. Sie übertrifft vil stett im Teütsch land/in der grösse/in der menge des volcks/in den hübschen heüsern vnd lustigen gassen. Sie hat fünff märckplätz vnd rathßheüser/vnd auch so vil räth. Jr erster herr Bruno vnnd alle seine nachkommen seind grauen gewesen/biß zů dem jar Christi 1238. Do macht Keyser Friderich der ander auß diser graueschafft ein hertzogthumb. Graue Bruno der dise statt angefangen hat/ward bald hernach mit vilē Bischoffen im krieg von den onglaubigē Nortmannen erschlagen/vnd kam sunst auch das gātz Christē hōre vmb. Dañ so bald der starck Römisch künig Ludwig starb/der die Nortmañen gewaltiglichen von den grentzen Teütscher nation vertrib/kamen sie mit grossen scharē in Sachsen lād/vnd verderbten alle ding mitt dem schwert vnnd feüwer. Do berůfft der gemelt graue Bruno alle herren des lands/vnd die nechsten bischöffen/als nemlich den von Werden/den von Mynden vñ den von Hildeßheim/vnd zugen einmůtiglichen wider jre fyend/vnd satzten jnen auch für/entweders Christlichen zůsterben/oder die fyēd zůüberwinden/mit der hoffnung so sie vnder legen/wurd sie gott darumb beselgen. Legen sie aber ob/so wolten sie es für ein groß glück vnd gnad gottes



erken

erkēnen. Also geschah es/ do sie zů beydē seitē hefftig strittē/ dz d Fürst Bruno mit allen bischoffen/ landherren/ rittern vnd Christen menschen erschlagen ward. Vnnd do die todten cörper ein weil übereinander lagen/ vnnd beraubt waren von den fyenden jrer kleider vnd wafen/ mocht man nit erkēnen welchs der fürst oder bischoff was gewesen/ darumb legt man sie miteinander in ein grůbe des ertrichs. Darnach zugen die Nortmānen in Galliam/ vnd triben auch vil wůtereien am gestaden des mōres/ biß sie zůletst mit gewalt ein land ynnamen vnd darnach Christen wurden/ vnd das selbig land noch zů zeiten von jnen die Normandy genent wirt/ von dem ich auch in Gallia geschriben hab

Lünenburg.



ES sprechē ettlich dz Lünenburg vor alten zeitē sey gebauwen wordenn von den Römern/ vñ do hin gesetzt ein abgot des Mons/ dē man zů latin Lunā nent/ vnd ist das selbig abgöttisch bild do gestanden biß zů den zeiten des grossen keyser Carlen. Darnach hat keyser Ott der erst ein graueschafft do gemacht/ von den gütern der graueschafft vō Meckelburg/ die on erben auß starb zů den selbigen zeitē. Darnach vmb das jar Christi 1135. macht keyser Friderich der ander ein hertzogthūb darauß. Dise graueschafft zů Brunschwig haben inngehabt die drey keyser Ottē vnd jre nachkommen biß zů dem hertzogen Henrichenn Löwenn/ der dise zwo herrschafftenn behielt nach dem er vmb das hertzogthumb zů Baiern vnd auch zů Sachsen kam. Des liny vnnd geschlecht will ich nun hie mit einer figuren setzen.



Nach hertzog Magnum dem andern streckt sich die geburt liny weiter in dise personen.

2 Magnus { Berhardus Lünenburg / Henricus Brunſchwig — Friderich. Wilhelm. — Otto { Henrich / Wilhelm — Wilhelm.

Hie ſiheſt du wie nach Hertzog Ottē die zwey hertzogthummen vnder ſeine ſün wurden getheilt/aber Lünenburg ſtarb bald auß vñ fiel Albrechtē dem groſſen wider heim. Darnach Magnus der ander hatt zwen ſün/die theilten diſe hertzogthummen widerumb/vnd ſthon auch noch zů vnſern zeiten alſo voneinander getheilt.

Lübec.



DIſe ſtatt hat graue Adolph von Holſatz anno Chriſti 1140. gegruntfeſtet/die vorhin in ſchlechtem weſen vnd gar ongebauwen geſtandenn/ia zům offtern mal zerſtöret. Aber gemelter graue Adolph richtet ſie entlichen wider auff/vnd macht ein burg darin/vñ kam darnach vnder Henricum den Löwē/der ſie trefflich ſere gebeſſert hat. Es hat auch diſer Henrich Löw anno Chriſti 1161. den erſten biſchoff mit namen Geraldum zů Lübeck ynge leit/der vorhin biſchoff was geweſen zů Aldenburg oder Stargard. Darnach kam die ſtatt wider an gemelten grauen. Bald darnach ward ſie dem künig von Dennmarck zů theil. Zůletſt kam ſie vnder das Römiſch reich/wie ſie dann noch ein reichſtatt iſt/mechtig an läd vñ leüt vnd reichthumb. Keyſer Friderich der erſt ſoll ſie ein keyſerlich freyſtatt gemacht haben/vnnd mit freyheiten begabt das ſie ein haupt ſoll ſein über alle ſeeſtett. Von jren kriegenn die ſie gefürt vnd erlitten hat/wirſt du vil hie vnden finden bei den künigen von Dennmarck.

Aldenburg.



DIs iſt ein alte ſtatt gelegē an der Elb/von der ich hie fornen geſagt hab/warvmb ſie alſo genent iſt worden.
Vnnd nach dem die ongläubigen Wendenn vorzeiten ſie gar verwüſt hattenn/hat ſie der gros Keyſer Ott anno Chriſti 940. widerauffgericht gefreyet vnd begnadet/vnd das biſthumb von Vallerßleue do hin gelegt/vñ macht es zů einem ertzbiſthumb. Vnnd als er das vnderſtund/was ein biſchoff zů Halberſtatt mit namen Bernhard/der legt ſich wider den keyſer/vñ verboth es jm/dañ diſe ſtatt was vnder ſeinem biſthumb. Das verdroß

drosß den keyser/ die weil dise statt von vätterlichem erb sein was/ vnd ließ den bischoff fahen vnd zů Quedeleburg in kercker legen/ vnd do blib der bischoff mit gedult ein zeitlang/ ob feleicht der keyser sich eins bessern bedencken würd/ vnd jn wider auß der gefengnuß lassen. Jn dem kam härzů der abend des nachtmals Christi/ vnd do gedacht der bischoff an sein dienstbarkeit/ die er in der kirchen solt volbringen/ vnnd ließ jm heylige kleyder auß der kirchen bringen/ vñ als er sie angelegt hatt/ begert er daß man den keyser zů jm berüffet. Das geschah nun/ vnd meynt der keyser der bischoff wolt sich verwilligen/ zů der fürgenomen sachen/ aber der bischoff hůb auff sein hand vnd thet den keyser in bann/ darum daß er hett hand angelegt an den gesalbtē des herrē/ vñ geboth darzů durch dz gantz bisthum̄/ daß man kein kirchen ampt halten solt. Do fieng der keyser an zů lachen/ vnnd meynt er were vonn sinen kommen/ daß er ein solichs vnderstůnd in der gefengnuß. Aber darnach do er jm weyter nach dacht/ wolt er den sententz des hyrten nit verachten/ sunder hieß den bischoff ledig von der gefengnuß machen/ vnd schickt jn widerůb heim in sein kirche/ vnd blib das fürnemen des keysers vnderwegen die weil der bischoff lebt. Aber nach seinem todt eyequirt d keyser mit verwilligung des Bapsts/ das er vorhin hat angefangen.

Anno domini tausent zwei hundert vñ siebentzig fiel zů Meidenburg ein Jud am sampßtag in ein sprachhauß/ vnd als kein Jud jm den selbigen tag härauß helffen wolt/ do mit der sabbat am feyern nit gebrochē würd/ můst der arm Jud den gantzen tag im gestanck stecken. Vnd do das geschrey für den bischoff kam/ gebot er den Judē bey grosser straff/ daß sie den nachgendenn suntag auch feyreten/ gleich wie sie den sabbat hatten gefeyert/ vnd also můst der elend mensch zwen tag im wůst sitzen.



Es ist auch vor zeitē ein Burggrauenschafft gewesen zů Meidenburg gleich wie zů Nüren berg/ wan sie aber abgägen ist/ hab ich nit gefunden. Jch hab wol gefundē daß anno Christi tausent ein hundert acht vnd neüntzig ein Burggraue do gewesen ist/ der hat geheissen Gebhard. Diser Burggrauen wapen ist gewesen wie hie verzeichnet ist. Bey etlichen find ich die farben vnd strich verendert.

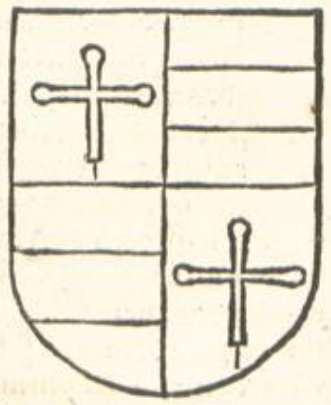
Burggrauenschafft zů Meidenburg.

Aldenburg.

DIse statt ligt im land Holsatz stoßt an Ostfrießland/ vnnd haben sie die Wenden vor zeiten yngewont/ vñ nach jrer sprach Stargard genent/ das ist zů Teütsch Aldenburg/ vnd hat keyser Ott der gros do selbst auffgericht ein bisthum̄/ nach dem man die Wenden in der selbigē gegenheit zum Christen glauben hett gebracht/ aber sie würffen den Christen glauben wider von jnen vnnd bliben acht vnnd achtzig jar im onglauben. Darnach do man sie widerůb zum glauben bracht/ ward das bisthum̄ ghen

Lübec gelegt. Es ist ein alte Graueschafft vonn deren die ietzige Küniġ vonn Deñmarck ein tittel habenn/wie an seinem ort gemeldet wirt/hat vil flecken vnd schlösser/vnder wölchenn die fürnemsten seind Newēburg/Apen/Obelgünd/Westerburg.





Das alt wapen der statt Aldenburg hat ein schwartzen thurn/aber die Graueschafft fürt zwey gelecreütz im blawen feld mit dreyen sparren blaw/rot vnd gel.

Wittenberg/Hambnrg.



Wittenberg wie etliche sagen ist gebauwen vnnd genent worden von Witikindo dē ersten Christen Fürsten in Sachsen. Aber Hamburg soll also genant sein von Hanon/der dise statt wider erneüwert hat. Die andern meynen/der nam sey kommē von dem Hamonische Jupiter/&an dem ort vonn den Heyden ist geeret worden. Es hat vor wenig jaren der Hertzog Friderich Churfürst von Sachsen zů Wittenberg auff gericht ein hohe schůl/durch wölche dise statt gebessert/vnd in aller weldt bekant ist worden. An disem ort ist vmb das jar Christi tausent fünff hundert vnnd zwentzig Doctor Martinus Luther auff gestanden/geprediget vnnd geschriben wider den Bapst vnd die Bischoff/darauß zů letst ein grosse spaltung in der religion erwachsen ist/dan vil stett vnd Fürstenthummen haben dise leer angenommen/aber die andern seind dar wider. Es seind diser sachen halb vil Reichs tåg vnd offentliche disputation gehalten worden/aber biß auff diesen tag noch kein vereynigung gemacht/wölches dem Türcken nit ein kleinen yngang geben hat in die Christenheit.

Wie der Thürnier in Sachsen vor zeiten ist erstanden.

Ob die zeit als man nach Christ geburt zelet 934. jar/do Hertzog Hēnrich von Sachsen der erst des namens was Römischer küniġ worden vnd zů Reich erwölt vō den Fürsten vñ Edlen Teütscher nation/ist es geschehen

es geschehen daß die Sachsen seer genötigt wurden von den ongläubigen/ nemlich von den Wenden/Sclauen/Reüssen/Gothen vnnd Obotriten/



vnnd darumb ver manet künig Hen rich alle Fürsten/ herren vnnd stend des Reichs vmb ge meynes nutzes wil lē jm hülff zů thůn wider soliche fyend der Christgläubi gen. Auff das ha ben sich gerüstet al le fürstē des reichs mit jrem Adel/ be sunder der Pfaltzgraue vom Rhein/der Hertzog von Schwaben/der Her tzog von Francken vñ der Hertzog von Baiern. Mit Pfaltzgrauen Conra den als mit oberstem hauptman des Rheinstroms/zůgend Hertzog Eber hard von dem Elsaß/der Hertzog von Lothringen vñ Limpurg/die Gra uen von Leyningen/von Spanheim/von Zweybrucken/von Sein/von Veldentz/von Katzenelnbogen/vonn Solms/von Hanaw/von Sar werden/von Kyrburg/etc. Vnd vnder dem fänlin Hertzog Hermans von Schwaben zůgen der Hertzog von Braband/der Hertzog von Bur gund/der Hertzog vonn Krabaten/der Graue von Holannd/der Graue von Mimpelgart/der Marggraue vonn Gülch/item die Grauen vonn Helffenstein/von Veringen/vonn Justingen/von Pfird/von Vrach/ von Veldkirch/von Acheln/von Herzenberg/von Grüningen/etc. Vnd mit dem Hertzogen von Baiern kamen seine vnderthanen vnd nachtbaur schafft/als der Hertzog von Behem/der Marggraue von Oestereich/der Marggraue von Märhern/der Marggraue vō Jstereich/der Graue von Schyern/der Graue von Voitlād/der Graue von Zollern/der Graue vō Thübingen/etc. Vnd mit Hertzog Conraden von Frācken kamen die Gra uen von Wertheim/Rheineck/Hohenloh/Pfawenburg/Schüsselberg/ Nürnberg/Castel/Friburg/Nassaw/etc. Vñ vnder des Keysers zeüg wa ren der Hertzog auß Schlesy/der H. auß Westphalen/der H. vō Engern/ der Fürst von Pomern/der Pfaltzgraue in Sachsen/Burggraue vō Mei denburg/Pfaltzgraue von Thüringen/der Graue von Dorgów/der Gra ue von Rótel/der Graue von Eberstein/d Graue von Ysenburg/d Graue von Habßpurg. Es kā auch zů jm der Graue von Rheinfeldē mit fünffzig pferden vnd der Graue von Fürstenberg mit sechtzig pferden. Jch hab hie hār wöllen verzeichnē die vier Landsfürstē mit jrer Ritterschafft/daß du sehest wie mechtig vor 500. jaren das Teütschlād am Adel gewesen ist. Daß aber hie etlich anzogen werden für Hertzogen vnd die andern des selbigē ge schlechts für Grauē/acht ich es sey darūb geschehen/dz man vndscheid hett vnd dē Lādsfürstē vñ seinē brüdern. Dā es seind do zůmal nit vil hertzogē/

Alte Grauē schafften.

Voitland hinā der Bamberg.

aber

Auß vil Graue schafften ein Hertzogthum.

aber trefflich vil Grauen gewesen / vñ do die selbigen on erben abgestorbē/ seind auß vil Grauschafften ein Hertzogthum̄ worden/das magstu wol erkēnen bey dem Hertzogthum̄ Wyrtenberg. Dan es seind in disem zůg Grauen gewesen von Acheln/vonn Veringen/von Hertzenberg/von Vrach/ von Grieningen/vō Kalw/etc. deren keine mer vorhanden ist/sunder alle gefaßt in ein Hertzogthum̄ Wyrtenberg. Also ist es gangen mit den Grauschafften Veldentz/Zweybrucken/Spanheim/Kyrburg/etc. Do nun diser grosser vnnd Christlicher zeüg wider die ongläubigen mit grosser macht zog/vnd den sieg wider sie behielten/wolt künig Henrich dem versamleten Adel ein frölich ergetzung machen vnd zürichten ein Ritterspil. Dan es behertziget jn daß der Adel bey seiner zeit in den stettē gesessen vnd sich feleicht burgerlicher hādtierung gebraucht/nit adelichē leben möcht vñ sich befleissen löblicher vnd eerlicher thaten/darumb schrib er jnen für etliche artickel denen sie nach solten leben/vnd wo einer denen nit nach kām/solt er in einē offentlichē Thurnier gestrafft werden. Der artickeln waren zwölff/die der künig mit sampt andern Landsfürstē setzt. Der künig setzt den ersten artickel also lautend. Wölcher vō Adel reden oder thůn würd wider den heyligen glaubē/der solt nit in Thurnier gelassen werdē. Wölt aber ein solicher in Thurnier reüten in meynung zů geniessen des Adels seiner vorfarē/der solt im Thurnier geschlagē werden vñ offentliche geschendt. Den andern artickel setzt Pfaltzgraue Conrad. Wölcher vō Adel geborn thůt wider das heylig Römisch reich oder wid Keyserliche maiestat / der soll in offnē Thurnier vor iederman gestrafft vnd geschlagen werden. Den dritten setzt der Hertzog von Francken. Wölcher vō Adel geborn/seinē eygnen herrē verriet oder feldflüchtig vō jm würd / od in andē weg on not ein feldflucht mecht/ auch seine burger onuerschuld vñ on recht vmbrecht/der solt gestrafft werden. Den vierdten setzt der H. von Schwabē. Wölcher vō Adel geborn/ frawen oder junckfrawen enteeret vnd schwecht od die selbige schmecht mit worten oder wercken/der solt in offnem Thurnier gestrafft werden. Den fünfftē setzt der H. von Baiern. Wölcher von dē Adel geborn sigelbrüchig/ meyneidig/eerloß erkant/gescholten vñ darfür gehalten würd/der solt in kein Thurnier gelassen werden/kām er aber/solt er gestrafft werdē. Darnach setzten die vier Thurnier vögt vnd die räth des Thurniers dise vier artickel. Der sechst in der ordnung. Wölcher vō Adel sein bettgnossen heimlich oder offentliche vmbrecht/auch rath vñ that darzů geb/dz sein eygner herr ermördt oder todt geschlagen würd/mit dē selbigen solt man Thurnieren/etc. Der siebēd. Wölcher vō Adel kirchen/clausen/witwen oder weysen beraubt/auch jnen daß jr gewaltiglichen vorhielt/so man doch die selbigen schützen vnd schirmen solt/der solt gestrafft werden. Der acht. Wölcher vō Adel eins andern fyend ist oder wirt / on redliche forderung vñ ansprach/oder solich recht nit nach kriegs ordnūg gebraucht wirt/ein theil dē andern brent oder beschädigt/besunder an früchten/wein vñ getreydt/do mit der gemeyn nutz gehindert würde/wölcher auch für ein offnen strassenrauber berüfft were/der solt gestrafft werdē. Der neündt. Wolcher vom Adel im Reich neüwerung vnd beschwerung machen wolt mit weyter auffsatzung dan

Zwölff artickel des Thurniers.

satzung dan vorhin der gemeyn lädsbrauch vnd alt härkömen were / es sey in Fürstenthumen / herschafften / stetten / oder andern gebieten / zů wasser oder zů land on des Römischē keysers vergunst vnd wissen in wölcher weis das were / dar durch der kauffman die strassen nit brauchē möcht / auch die anstossende länder sampt jren jnwonern vnd hindersässen beschädigt wür den an narung / leyb oder gůt / der solt im Thurnier gestrafft werdē. Der zehend. Wölcher vō Adel geborn für ein eebrecher offentlichē erkant wirt / frawen oder junckfrawē offentliche schendt / der soll im Thurnier gestrafft werden. Die zwen letsten setzt des Keysers Secretarius meister Philips / vñ lautet der eylfft also. Wölcher vō Adel geborn seinen stand nit adelichen hält / vnd sich von renten vñ gülten / die jm sein erblehē / dienstlehen / rathgelt / herren soldt oder eygenthumb järlichen ertragē nit betragen mag / sun der mit kauffmanschafft / wechseln / fürkauffen vñ der gleichen sachen oder sein ynkömen meren wolt / do durch sein Adel geschmecht vñ veracht wirt / wo er auch seinē hindersessen vnd anstössen jr brot vor dem mund abschneiden wolt / vnd er über solich ding ynreiten wolt vnd Thurnierē / der soll gestrafft werden. Der zwölfft. Wölcher wolt Thurnierē / der nit vō seinen ältern Edel geborn were / vñ das mit seinē vier anherē nit beweisen könt / der mag mit recht diser Thurnier keinen besůchen. So nun einer etwas verwirckt hett wider die zwölff artickel / vnd wolt einer von seinen fründen für jn geschlagen werdenn / solt der Herolt das anzeigen / auff daß er dester gnediger gehalten würd. Ob aber einer / der straffbar were / selbst Thurnieren wölt / das gibt man jm zů / doch verkündet man jm die straff vorhin. Vnd ob ein solicher auß blib / soll er gefordert werden zum andern vnd dritē Thurnier. Item so einer vō Adel zů der ee hett genömen ein burgerin od beüwrin / der möcht nit Thurnierē biß in dz dritt geschlecht. Der erst Thurnier ist gehaltē wordē zů Meidenburg / anno Christi 938. vnd ward do keiner gestrafft / sund alle straff auff weyter verbrechē oder übertrettūg & artickel gestölt. Es hett den künig Henrichē nichts anders zů disem Ritterspil bewegt / dan dz er den Adel / sich tugentsamer werck zů gebrauchē seines besten vermögens anzůweisen hett vnderstāden / vñ darūb do mit der verbrecher gestrafft vñ d gůt vnderschiedlich erkant würde / den Thurnier angestölt. Dan die straff vñ das lob behalten den Adel in würde lāgwerende.

Der ander Thurnier ist gehalten worden von Cōraden Hertzog zů Frāncken / anno Christi 942. in seiner haupstatt Rotenburg an der Tauber.

Den dritten hat gehalten Hertzog Ludolff von Schwaben / anno Christi neünhundert acht vnd viertzig zů Costentz am Boden see.

Den vierdten Thurnier hat gehalten der Marggraue vonn Meyßen in seiner hauptstat zů Merspurg an der Sal / anno Christi 969.

Den fünfften hat gehalten Ludolff Marggraue zů Sachsen vñ hertzů Braunschweigk / in seiner statt Braunschweigk / anno Christi 996. Jndem Thurnier was Marggraue Henrich von Brādenburg ein neüwer Christ.

Den sechsten hat gehalten Keyser Conradt der ander Hertzog von Francken zů Trier / anno Christi 1019.

Den siebendē hat gehaltē Keyser Hērich zů Hall in Sachsen / āno 1042.

Den achten

Den achten hat gehalten Hertzog Herman von Schwaben zů Augspurg/ anno Christi tausent vnd achtzig.
Den neündten hat gehalten Hertzog Ludolff von Sachsen zů Göttingen vnder Keyser Henrichen dem fünfften/Anno Christi tausent ein hundert vnd neünzehen.
Den zehenden hat gehalten Hertzog Welff in Baiern zů Zürich vnder keyser Friderichen dē ersten/año Christi tausent ein hūdert fünff vñ sechtzig.
Den eylfften hat gehalten der Graue von Holand zů Cöln/Anno tausent ein hundert neün vñ siebentzig vnder Keyser Friderichē dem ersten. Vñ do hin kamē Pfaltzgraue Conradt Chůrfürst des Keysers brůder/item der Landgraue von Thüringen/der Graue von Wyrtenberg/etc.
Den zwölfften Thurnier hat gehalten Keyser Henrich der sechst zů Nürnberg/Anno Christi tausent ein hundert acht vnd neüntzig.
Den xiij.hat man gehalten zů Wormß vnder keyser Philippen/anno 1209.
Den xiiij.hat man gehalten zů Würtzburg im Francken land/anno 1235.
Den fünffzehenden Thurnier hat gehalten die Ritterschafft im lanndt zů Baiern vnd den gelegt ghen Regenspurg/anno Christi 1284.
Den sechzehenden haben gehalten die Francken zů Schweinfurt/año 1296.
Den siebenzehenden hat gehalten die Ritterschafft von Schwaben zů Rauenspurg/anno Christi tausent drey hundert vnd eylff.
Der achtzehend ist durch die Ritterschafft vom Rheinstrom ghen Ingelheim gelegt/anno Christi tausent drey hundert sieben vnd dreyssig.
Der xix.ist gehalten worden zů Bamberg in Francken/anno 1362.
Der xx.ist gehalten zů Eßlingen in Schwaben land/anno Christi 1374.
Der xxj.ist gehalten zů Schaff hausen in Schwaben/anno 1392.
Der xxij.ist gehalten zů Regenspurg/anno Christi 1396.
Der xxiij.Thurnier ist gehalten zů Darmstatt an der Bergstrassen vō der Ritterschafft des Rheinstroms/año Christi tausent vier hūdert vñ drei.
Der xxiiij.ist gehalten zů Helbruñ in Schwaben/anno Christi 1408.
Der xxv.ist gehalten zů Regenspurg in Baiern/anno 1412.
Der xxvj.ist gehalten zů Stuckgart im Wyrtenberger land/anno Christi tausent vier hundert sechs vnd dreyssig.
Der xxvij.ist gehalten zů Landßhůt in Baiern 1439.
Der xxviij.ist gehalten zů Würtzburg in Francken vnder keyser Friderichē dem dritten/anno Christi tausent vier hundert neiin vnd siebentzig.
Der xxix.ist gehalten zů Mentz/anno tausent vier hundert vnd achtzig.
Der xxx.ist gehalten zů Heidelberg vnder Pfaltzgrauen Philippen/anno Christi tausent vier hundert eins vnd achtzig.
Der xxxj.ward gehalten zů Stuckgarten/anno Christi 1484.
Der xxxij.ward gehalten zů Jngolstatt in Baiern/anno Christi 1484.
Der xxxiij.ward gehalten zů Onspach/anno 1485.
Der xxxiiij.ward gehalten zů Bamberg/anno 1486.
Der xxxv.ward gehalten anno Christi 1487. zů Regenspurg.
Der xxxvj. vnd letst Thurnier ist gehalten worden zů Wormß im jar Christi tausent vierhundert sieben vnd achtzig.

Von einem

Von einem grossen krieg der vor zeyten in Sachsen gewesen ist.

ANno Christi 1073. haben die fürsten von Sachsen / Thüringen / vnnd Meißen sich gesetzt wider keyser Henrichen den vierdten / vnd zů sammen gelesen ein gros volck / mere dañ sechtzig tausent man / vnd vnderstanden von jnen zů werffen das joch des bösen regiments / so der keyser im Teütsch land füret. Vñ zum ersten batten sie durch etlich legaten oder botte / daß er die schlösser wider ließ zůbrechen / die er hin vnd här hat vffgericht vnd gebauwen vff die berg vnd bůheln / vñ daß er wider gnůg thet vnd erstattet den fürsten vō Sachsen alles daß so er jnen entzogen hat / on fleyßige ersuchung. Jtem daß er zů zeyten sich auß Sachsen land mächte / in dem er von kind vff lag zů faulen vnnd müssig gon / vnd besichtiget auch andere lender des reychs / vñ jnen nit ymerdar vff dem hals lege. Jtem das er die heilosen vnd schnöden menschen / deren rāten er folget / von dem hoff thet / vnd des reychs hendel den fürstē befölhe außzůrichten / denen es gebürt. Jtem daß er das frawen vnnd kebs weyber zimmer von jm thät / vnd die künigin sein eegemahel liebet / vnnd hielt sie als ein eefraw. Jtem daß er sich entschlůg der lastern / mit denen er in seiner jugent die küniglich wyrdigkeit befleckt hat / besunder so er jetzunt eins volkommens alters were / vnd witz gnůg het. Vnd zů letst batten sie jn durch Gott / daß er sich gern verwilligt denen / die des rechten begerten / vnnd vff das erboten sie sich mit bereitem gemůt jm zů dienen / doch als sichs jnen gebürt / die in einem freyen reych geboren warē. Wölt aber er sie mit wafen bezwingē / so solt er wissen / daß sie auch nit on wafen weren / vnd ob sie schon jm trew geschworen hettē ritterschafft zů leysten / so were doch das nit geschehen / dañ so er zů besserung vnd nit zů zerstörung der kirchen jren dienst brauchte / vnd nach gewonheit seiner vorfaren regieret / vnd auch die keyserliche gesetz recht vñ vffrechtiglich hielte. So dise botschafft für den keyser kam / ward er seer ergrimt / vnd gab den bottē verächtliche antwurt / vñ schickt sie also hinweg / das sie nit wüsten waran sie waren. Vnnd als die botten solichs

Mißhandlungen k. Henrichen des 4.



jren herzen ansagtē/ſeind ſie hefftig erzörnt wordē/ vñ richten ſich zů den wafen/ vnnd zůgen den nehſten vff Goßlar/do der keyſer pflegte zůwonen. Aber er entran jnen/ vnd nam mit jm die kleinoter des reychs/ vñ ein theil der ſchätz/ſo vil er mocht. Vnnd nach vilen verlauffen ſachen verſamlet er alle fürſten des reichs vnd bracht ein groſſen zeůg zůſammen/vnd wolt rechen die ſchmach ſo jm widerfaren was/vnd ongewarnter ſachen überfiel er das höre der Sachſen/vnnd ſchůg jr vil tauſent zů todt/dañ ſie warē gantz onbereit vnd ongerüſt/darumb flühē ſie hin vñ här/vñ eylet jnen des keyſers höre nach vff zwo oder drey meyl/ vnnd erſchlůgen ſie an allen orten/ daß man vil hauffen der todten cörpern hin vnnd här fand. Es erhůb ſich auch allenthalben von der pferden gerend ein groſſer ſtaub/daß einer den andern nit erkeñen mocht/ vnd alſo ſchlůg offt einer ſeinen frůndt zů todt vor ſeinen feyend. Doch kamen die fürſten vnd edlen von Sachſen garnahe alle darvon/dañ ſie hatten gnge pferd vnnd mochten leichliche entrinnē. Aber was zů füß gieng in jrem läger/ die ſchlůg man nit anderſt zů todt/ dann als metzger man das viech. Sie hetten jnen fürgenommen/das gantz Sachſen land außzůtilcken/wo ſie es hetten vermöcht. Aber es kamē vff des keyſers ſeyten auch vil vmb/grauen/vnd edlen/ vnnd darumb eroberten ſie den ſieg mit on groſſen verluſt.

Niderlag der Sachſen.

Weſtphalen.



Münſter etwan Mediolanum.

Weſtphalē wie vor hin geſagt iſt/hat vor zeyten auch Sachſen geheiſſen/aber nach dem ſie mit den Lōgobarden in Jtaliam zůgen vnnd zů letſt wider herauß zů jrem heymůt kerten/ wurdē ſie Weſtwalen genent/ wie die gemeyn ſag iſt/ vñ bauwetē mitten in jrem land ein newe ſtatt/ die nenten ſie Mediolanū/das iſt/ Meyland/ nach dem Jtaliſchen Meyland/ do jetzůt das biſthumb Münſter iſt. Das geſchah año 584. Dis land ſtößt gegen orient an das Sachſen land/ aber gegen occidētendt ſichs an dem Rhein. Gegen mittag hat es das Heſſenland/ vñ gegen mitnacht zum theil das Frießland vnd auch das möre. Es ſeind vier biſthümb darin/nemlich zů Münſter/Oſnoburg/Padelbürn/ vnnd Mynden/ vnd die hat faſt der gros keyſer Carlen geſtifft/beſunder in Oſnoburg vñ Münſter/das vorhin Mymingrod geheiſſen hat. Es ſeind etwan zwey hertzogthüb darin geweſen/eins zů Weſtphalen/das ander zů Engern vnd ſunſt vil grauenſchafften. Oſnoburg ligt in Engern in einem luſtigen thal/das die Has heißt. Dis land haben vorzeyten Julius vnd darnach Drusus keyſer Octauij ſtieff ſun mit vilen kriegen den Römern vnderworffen. Es iſt faſt ein weldig land/ vnd darumb geſchickt zum viech/ aber zůr fruchttragung iſt es nit erwelt. Es hat vil lüſtiger brunnen vnd flieſſende wäſſer. Das volck ſo darin iſt/iſt gerad vnd ſtarck von leib vñ eins kecken oder onerſchrocken gemůts. Vmb Söſt vnd Dortmond iſt es zimlich fruchtbar/ des gleichen vmb Padelborn. An etlichen orten

orten ist das ertrich gantz onfruchtbar/ aber die leüt treiben do selbst etlich hanti rungen daruon sie auch leibs narung mögen erobern. Man findt auch vil me= tall darin/vnd gůt stein zů den bildern vnnd grossen beüwen/ item mülenstein vnd schleiffstein vnd andere der gleichen. Wie der gros keyser Carlen dis land mit sampt dem gantzē Sachsen land zum Christlichen glaubē gezwungē hat/ ist hie fornen gemelt worden/nemlich daß es mit grosser not zů gangen ist. Dañ sie kereten sich an kein eidt/so sie etwan dem keyser gethan hatten/fielen bald võ dem glauben/ vnd das zum offtern mal daß auch der keyser gezwungen ward heimlich richter in das land zů setzen/ denen er gewalt gab wo sie einen funden/ der sein geschworē eid des glaubens halb gebrochen het/oder sunst ein todtwyr= dig laster begangē hett/den mochten sie als bald sie jn betretten kontē/nach jrem gefallen tödten/ on fürgeend citatz/an klag/verhörung/vnnd entschuldigung/ vnd darüber setzt er dapffer vnd gerecht meñer/die sich jrs gewalts nit mißbrau chen wurden gegen den onschuldigen. Dis heimlich vrtheyl erschreckt gar seer die Westphalen/ võ behielt sie auch zů letst bey dem glauben. Dann sie funden offt in den weldē etlich trefflich vnd auch mittelmäs= sig meñer an den baumē hangen/die man gar nichts vorhin angeclagt hat. Vnd so man jm nach fragt/ was sie verwirckt hetten/fand man daß sie den glau ben brochen hattē oder sunst ein gros übelt hat began gen. Das gericht wäret noch zů vnsern zeyten/ vnd man nent es das heimlich oder verbottē gericht. Võ die disem gericht vorgesetzt seind/nent man scheffen oder veimar/ vnd seind auch dise leüt also vermessen worden/ daß sie meynen jr gewalt streckt sich auß durch das gantz Teütsch land. Sie haben etlich heimlich gefert vnnd verborgen satzungen/nach de= nen sie die übeltheter richten vnnd halten sie auch also heimlich/daß noch keiner erfunden ist der vmb gelts willen oder von forcht wegen etwas dar von hett geoffenbart. Das grösser theil diser Westphalen scheffen ist verborgen/ daß sie sich nichts lassen dar von mercken/ võ so sie durch die land ziehen haben sie acht vff die übelthäter vnd bringen sie vor jre gericht/ verklagen sie vnd bewerē nach jrem brauch/ vnd so einer von jnen verdampt oder vertheylt ist/so schreibē sie jn in das blůtbůch vnd befelhen den jungē scheffen die execution oder des nach= richters handwerck. Vnnd also die schuldigen die nichts von jrer verdammung vnd vrtheilung wissen/ wo sie ergriffen werden müssen sie das leben geben. Dis gericht hat zů vnsern zeytē ein grossen abbruch genomen/dañ man nimpt auch zů weylen dar zů onachtbar oder leichtfertig personen/vnnd vnderwinden sich auch burgerlicher oder gerichts hendel/so doch jr gewalt allein angesehē ist der übelthaten halb. Also vil von dem. Das land Westphalen ist zum grös= sern theil des bischoffs von Cöln. Dañ do hertzog Henrich Löw von dem key ser Friderich dem ersten vertriben ward/vnnd jederman nach seiner landschafft griff/nam der bischoff von Cöln das land Westphalen zů seinen henden.



Westphalisch gericht.

Das heimlich Westphalisch gericht.

Bischoff von Cöln herr in Westphalen.

Anno Christi 1441. erhůb sich ein gros zwytracht zwischen dem bischoff von Cöln vnnd seiner statt Söst. Dañ der bischoff wolt sie weyter dringen dañ der

alt brüch was/das wolten sie jm nit genolgen. Darumb trachteten sie nach einem anderen herren/vnnd im jar Christi tausent vierhundert vier vnd viertzig namen sie an zů einem erbherren den hertzogen von Cleue/vnd fielen von dem stifft von Cöln. So ward der bischoff erzörnt vñ bracht die Behemen herauß/ vnnd thet grossen schaden im land vmb Sóst. Aber die zů Sóst fielen herauß anno Christi tausent vierhundert sechs vnnd viertzig vnnd theten dem bischoff grossen schadē/fiengen vil vō seinem volck/daß die gefangnen viertzig tausent gulden geben můsten/do mit sie ledig wurden auß der gefengknuß. Do für der bischoff zů vnd ließ jm zůbringen sechs vnd zwentzig tausent Behemen/es kam auch der hertzog von Sachsen vnd der bischoff von Hildeßheim/vnd hett er vorhin auß seinem land ein gros volck zůsammen bracht/vnnd ward die gantz summ des kriegs volcks achtzig tausent man/vnd die überzůgent die statt Sóst/ vnnd den hertzogen von Cleue. Sie verhergeten das land vmb Sóst/vnd namen yn vil kleiner stett. Die statt Lippe stürmten sie vierzehen tag an einander/ aber sie gewunnen sie nit. Darnach legten sie sich vier wuchē für Sóst vñ stürmten die statt vierzehen tag lang/schůfen aber nichts/sunder littē grossen schadē/ vnd wurden vil Cölleschen vnd Behemer erschoßen/nemlich tausent/fünfthundert acht vnd zwentzig. Zů letst můsten sie mit schanden abziehen. Es verkriegten vnd versetzten der bischoff vnd der hertzog vō Cleue zů beiden seyten garnahe alle jr land/vnd ward der stifft Cöln gar verderbt.

Krieg zů Sóst.

Frießland.



Die Frießlēder habē vorlangē zeytē Phrisij gē heissen/wie wol sie auch Cauchi seind vor zeyten genent worden/vñ darnach Grunes von einem Frenckischen hertzogen/der die hauptstatt in Frießland Grüningen gebauwē hat vñ nach jm genant. Dis land ist gantz vnd gar sümpffig/vñ des halben kan man nit kriegen nichts darin schaffen/ vnd ist die statt Grüningen gantz onüberwündlich/ es were dañ sach daß man sie angriff in einem herten gefrozen winter. Das volck in disem land ist gantz grob/onbürgerlich/vnd macht nit vil geschefft mit den außlendigen/sie bleiben bey jren groben sitten/vnnd achten der ander leüt gar nichts. Sie seind vō alten zeyten här dem bischoff vō Bremen vnderworffen gewesen/aber jetzůmal seind sie jm nit fast gehorsam. Doch ist Ostfrießland von altem här den grauen vō Holand vnderworffen gewesen. Bey jnen ist der Teütschen apostel der heylig Bonifacius bischoff von Mentz vmb des glaubēs willen gemartert wordē/nach dem er das ober Teütsch land zum Christē glauben bekert hat. Es hat sich auch begeben als Pipinus gestarb vnnd sein sun Carolus Martellus hertzog in Braband ward/hat er ein grossen zeüg versamlet über küng Rapoten in Frießland/bezwang jn do hin daß er bewilliget Christen zů werden. Als man jn nun tauffen solt vnnd er den rechten füß jetz in den tauff gestelt het/fragt er den priester/die weil am tauff so vil gelegē/wo dañ seine

Rapotus Rex Frisiæ ex Bapti. mus retractat.

vorelteren

vorzeitern hinkommen weren/die den tauff nit empfangen hetten. Sant Willi brordus ein heyliger man auß Engelland/der ein groß land in Holand bekert hat vñ in Frießland geschickt ward Christum do zü predigen/antwurt jm. Sie weren nach der geschrifft ewiglichen verdampt. Dar vff antwurt er/ daß sein gemüt vnd will auch do hin gericht bey jnen zü bleiben/zoch hie mit den füß wider rumb herauß. Aber schnell vnnd onversehen was hie das gerecht vrtheyl Gottes. Sañ am dritten tag hernach fand man jn todt/daß man nit wisset was jm geschehen. Volgentz prediget der selig bischoff Willibrordus durch das gantz Frießland on jrrung vnd verhinderung vnd bracht das selbig volck zum glauben. Alle narung der Frießlender stat an dem viech. Jr feld ist eben/sümpffig vnd fast grasig vnd fruchtbar am hew. Es hat kein holtz/sunder brauchen dar für schleymechtige wäsen vnd trocken küwkot/do mit sie das feüwer erhalten.

Anno Christi tausent zweyhundert vnnd dreyssig ward garnahe das gantz



Frießland võ dem möre überflößt. Es verdorbẽ mere dañ hündert tausent menschen. Sie müssen für vnd für an dem möre gros arbeit haben mit dämen/die sie machẽ do mit sie das möre bezwingẽ daß es nit herauß in dz land laufft. Aber wañ es wütend wirt vnd die dammẽzer bricht/so laufft es weit in das land/vnd ertrenckt das feld/die frucht vnd die flecken/dañ do ist kein berg der dem möre sein flüß mög verhindern. Es wirt das land gar fruchtbar nach des möres überfluß.

Brandenburger marck.



Das land so über der Elb ligt haben vorzeiten die Wandeln oder Wẽden vnd Sclauen ingehabt/vnnd haben sich auch do selbst der Wendischẽ oder Polendischen sprachẽ gebraucht. Vñ also ist Meckelburg/Pomern/Preüssen Brandenburg/Behem vñ Polãd alles ein ding gewesen/ vnnd haben den Christgläubigen vil leyds angethan. Es hat der gros keyser Carlen wider sie gekriegt/vnnd nach jm alle keyser/biß sie zü letst vertriben oder

dem Christlichen glauben vnderthenig seind worden. Anno Christi neün-
hundert vnd zwentzig belegert künig Henrich der erst Brandenburg mit hörß-
krafft/vnd schlůg sein läger zů winterzeyten auff das eyß/vnnd ther der statt so
vil drangs an/das sie sich můst ergeben vnd do
namen sie den Christen glauben an/vnnd ward
do zůmal die marck do selbst vffgericht/vñ dar
nach durch keyser Otten den Vierten die wirdikeit
der Churwal do hin gelegt. Sie namē auch an
sich die sprach vnd sitten der Sachsen/vnd des
halben werdē sie vff den heütigen tag für Sach
sen geachtet. Dise statt Brandenburg ist erst-
lichen gebauwen vnnd also genent worden von
Brādone vmb das jar do man nach Christi ge
burt hat gezelt hundert vnd viertzig der ein her-
tzog von Francken was/als sie noch vnden am
Rhein sassen/wie dañ auch die statt Franckfurt
vff der Oder anno Christi 146. vnnd Sund an
dem möre/do die Oder in das möre laufft/vō dem Fränckischen hertzogē Sun-
none gebauwen seind worden/wie der Abt von Spanheim auß alten historien
anzeigt. In disem Franckfurt ist anno Christi 1506. durch den Marggrauen
von Brādenburg ein Hohe schůl vffgericht wordē. Zů Berlin halt diser Marg
graue hoff. Die Marggrauschafft vō Brandenburg die weil sie gestanden
ist/hat sie manchmal andere vnd andere herren überkommen. Dañ anno Chri
sti 1319. starb sie auß vnd fiel an das Reich/do gab sie keyser Ludwig der Baier
seinem sun Ludouico. Darnach anno Christi 1373. verkaufften sie die hertzo
gen von Baiern dem keyser Carlen/der auch künig in Behem was/vmb zwey
mal hundert tausent gulden. Vnnd do wurden hundert tausent gulden bar bez
alt/aber für die andere hundert tausent gab der künig etliche stättlin von der
Kron Behem/nemlich Lauffen/Herspruck/Reichenfeld/Sultzpach/Rosen
berg/vnd Hirßaw/doch mit dem fürgeding/das man sie wider lösen möcht/so
man die obbestumpte sum gelts volleſt geben wurd. Demnach setzt sich keyser
Carles des vierdten sun mit namen Johannes in die Marck. Darnach kam
dise Marck von disem geschlecht mit on groß gelt an die Marggrauen vō Mär
hern/nemlich an Marggrauen Josen vnnd Procopium/die versetzten sie bald
hernach vmb ein grosse sum gelts Marggraue Wilhelm von Meyßen/wie hie
fornen in beschreibung des lands Meyßen auch gemeldet ist. Zů letst ward sie
im Concilio zů Costentz geben durch keyser Sigmunden dem Burggrauen
von Nürnberg/der Friderich hieß vnnd was ein graue von Zollern/wie ich hie
fornen bey der statt Nürnberg angezeigt hab/vnd seine nachkommen
habē sie noch jnn. Diser Burggraue Friderich verkaufft die
herlichkeit so er zů Nürnberg hat/vnd gab das gelt
vmb die Marck von Brandenburg/
anno Christi 1411.



Brandenburg kōpt zů Chri-
sten glauben.

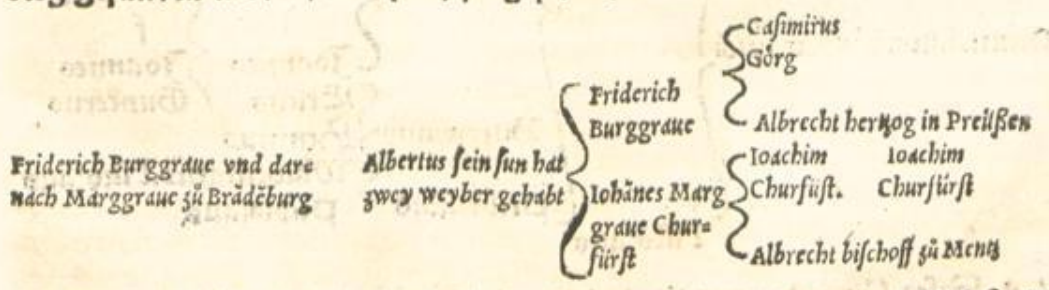
Die marck kompt an die Behemen.

Die marck kompt an die grauen von Zorn.

Geburt

Geburt liny der Marggrauen von Brandenburg vnd von dem Chürfürstenthumb.

ES ist die Marck zů Brandēburg zum ersten ein klein vñ arme landschafft gewesen/des halben ein wundern möcht warumb keyser Otto der dritt ein solichen armen herren vffwarff zů einem Chürfürsten/so doch mechtig herr tzogen vorhanden waren/als der hertzog von Baiern/der hertzog von Schwa ben/vnd der hertzog vō Francken/die eins solichen ampts wirdiger mochten ge achtet sein dann ein armer Marggraue. Dar zů sprechen etliche/das der keyser Ott sein Sachsen land angesehen hab/darumb jetzunt vier keyser waren erstan den/vnd des halben setzt er auch ein Chürfürsten in das Sachsen land vnnd in sein geschlecht. Vnd die weyl der Rheinstrom hat den Pfaltzgrauen vnd etlich bischöff/ordinirt er auch noch ein in dem Sachsenland/vñ das in der Marck zů Brandenburg/do mit die Chürfürsten nit alle in einem land werē. Nun zů den zeyten keyser Friderichs des erstē ward Albrecht graue von Balenstād vnd Anhold/Marggraue zů Brandenburg gemacht. Nach im regirten Otto/Adelbertus/etc.seine sün vnnd enckel biß zů Marggrauē Waldemarū/vnder welchen die Marck für vnd für zůnam/vnd do dieser stammen in Waldemaro abgieng/gab keyser Ludwig die Marck anno Christi tausent 300.seinem sun Ludwigē. Nach Ludwigen regirt sein brůder Romulus/vnnd nach disem hertzog Otto/der verkaufft die Marck keyser Carlen dem vierdten. Carolus übergab sie hernach Marggrauen Josen vnd Procopio vō Märhern. Diese Marggrauen verpfenten oder versetzten sie Marggraue Wilhelmen vō Meißen. Darnach gab sie keyser Sigmund dem Burggrauen vō Nürnberg/nemlich Friderichē/der erborn was von den grauen vō Zollern/die erlangt hetten die Burggraue schafft zů Nürnberg. Von disem Marggraue Friderichē seind kommen alle Marggrauen die jetz in der Marck hinder Sachsen/oder die außen vmb Nürn berg gefunden werden/vnd ist diß jre geschlecht. *Die marck ein Churfürsten thumb.*



Hie merck das Margraue Albrecht zwey weyber hat gehabt/nēlich fraw Annā vō Sachsen/vñ mit der hat er geborn Friderichē/der das land hie außen vmb Nürnberg nach im besessen hat. Die andere hieß fraw Margreth vō Baden/vñ mit der hat er geborn Marggraue Häsen/der Churfürst nach im ward.

Meckelburg.

MEckelburg vnnd vorzeyten Mickilmburg/zů Latin Magnopolis vnd vff Griechisch art Megalopolis/ist vor zeyten ein große statt gewesen/

daruon das gantz land darumb den namē hat gehabt. Aber jetzunt findet man kaum etlich füß stapffen darūō. Dann es ist jetzunt ein kleiner fleck do / mit einē gütē schloss / welches dz best ist / so diser herzog in seinē lād hat. Aber er helt fast zů Schwerin hoff.

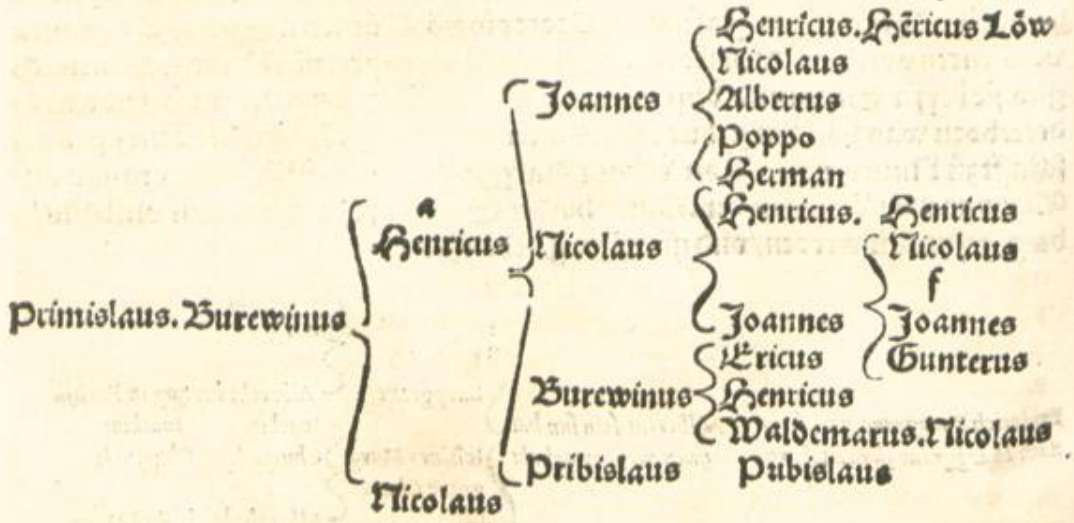




Obotriter völcker. Sie völcker darumb gelegen haben vor zeiten Obotriti geheißen / vnd seind Wenden vnd Sclauen gewesen / haben herr vnnd lang gehalten / biß man sie zum Christen glauben bracht hat.

Anno Christi tausent vierhūdert neünzehen ward in disem land zů Rostock ein Hohe schůl vffgericht.

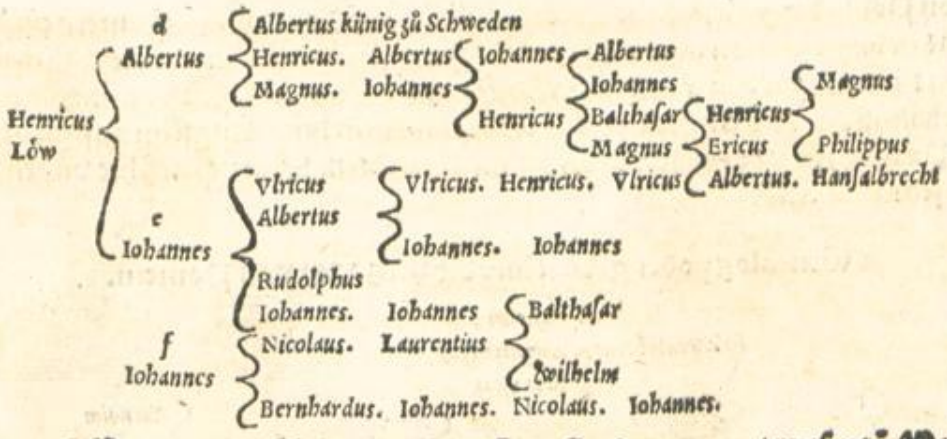
Das geschlecht vnd geburtliny der herren von Meckelburg.



a Sises Henrichen vier sün habē das land getheylt in vier Fürstenthumb. Johanes behielt Meckelburg / Nicolaus Gustraw. Burewinus Rostock / vnnd Pribislaus Reichenberg. c Diser Henrich ward der Löw genant von wegen seines grossen gemůts vnd auch der glückhafftigen krieg so er gefürt hat.

Anno Christi tausent zwey hundert drey vnd achtzig hat er ein krieg gefürt wider die Marggrauen von Brandenburg. Sein vatter Henrich ward gefangen von dem Soldan / vnd blib sechs vñ zwentzig jar in seiner gefengnuß. Von disem Henrichen seind kommen die Fürsten so jetzunt die Meckelburger werden genant.

Albertus



d e Albertus vnnd Johannes seind die ersten hertzogen gewesen zů Meckelburg/die keyser Carlen der vierdt anno Christi 1349. gemacht hat. Darvor hat man sie genent herren von Meckelburg.

Pomern.



ALle völcker so vor vierhündert jarē/von Sennarck an biß in Lyfland an dem möre gewont haben/als die Meckelburger/Pomeranen vnnd Preüsischen/seind on gläubig vnnd Sclauen oder Wenden gewesen/vñ habē den Christen vil zů leyd gethan/vñ wie wol man sie offt zwang zum glauben/fielen sie doch alwegen wider darvon.

Anno Christi 1108. oder vmb die selbige zeit als die hertzogē vō Sachsen bezwungen hetten die völcker auß Pomern/vnnd schwere schatzūg vff sie gelegt/wichen sie vō dem glauben vnd tribē große wůterey wider die priester vnd andere Christēmenschen die man in das land gesetzt hat/schlügē sie zů todt vñ kertē die kirchen vmb/vñ triben sunst vil můtwillens. Vnder k. Henrichen dem fünfftē ward das land Pomern erstlichē durch bischoff Otten vō Bamberg zum Christen glaubē bekert/vnd ließ sich ir Fürst Werslaus vōjm tauffen anno Christi 1120. oder vmb die selbige zeit. Darnach anno Christi 1124 starb er. Das land Pomern ist zimlich fruchtbar an früchtē/viech/vnd fisch. Es ist ein eben land vñ hat kein sunderlichen berg. Die fürnemsten stett dises hertzogthumbs ligē am möre/als Sund/Gripßwald/do ein Hohe schůl ist/Stetin do der hertzog hoffhalt/Camin do ein bisthumb ist/Anglen/Nügard/Golnam/Gryffenburg/vñ andere mere stett schier biß gen Dantzig. Der h. von Pomern hat auch vnder jm die insel Rugen/die sechß oder sieben meyl vmb sich begreifft/vnd ist gantz fruchtbar am getrād/aber es wechßt kein holtz darin. Er hat auch zwo andere landschafften vnder jm/nemlich Wenden vnnd Gassuben/die bey der Wichßel ligend vnnd an des künigs

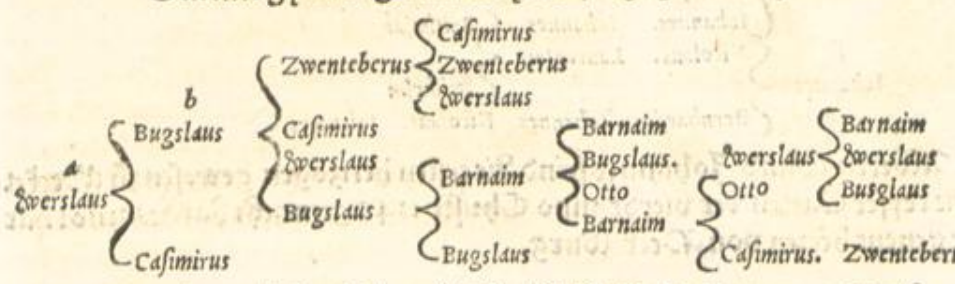
Pomern köpt zum Christen glauben.

Rugia ein Insel.

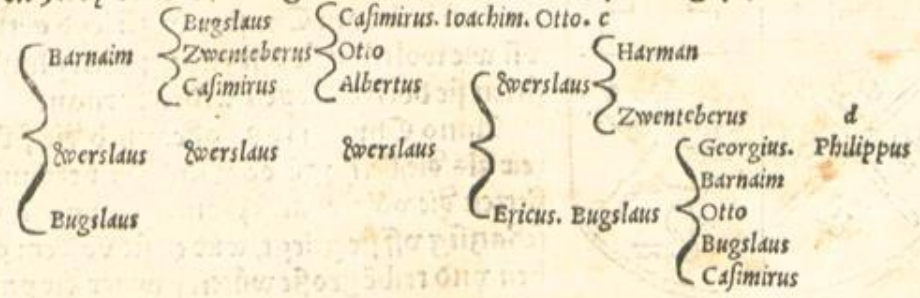
von

von Poland ertrich ſtoßen. Merck auch hie daß das möre zů Pomern ein hohē ſtaden hat/vnd von natur wol gefangen iſt/das es dem land nit leichtlich ſchaden thůn mag wie in Frießland vnd Holand/do man es mit dammen verbauwen můß. Augſtein. Es wirfft auch das Möre an diſem land Augſtein auß gleich wie in Preůßen/wie wol nit ſo vil/vñ nit an allen orten. Daruon ich hie vnden weyter ſchreiben will.

Genealogy oder geburt liny der hertzogen von Pomern.



a Werslaus / diſer iſt der erſt Chriſtlich fürſt in Pomern geweſen / den biſchoff Ott vō Bamberg getaufft hat wie vor geſagt iſt. Seine zwen ſün Bugſlaum vnnd Caſimirum hat keyſer Friderich der erſt zů hertzogē gemacht. Nun will ich die geburt liny weyter ſtreckē biß vff die Fürſtē die zů vnſern zeyten regieren. So mit aber dir nit irr werdeſt/wil ich die drey brůder Barnaim/Werslaō vnd Bugslaum/an denen die vordrige genealogy erwindt/wider repetirē/dañ vō den zweien fürſtē Barnaim vnd Werslao ſein vil perſonen erwachſen / aber vō den zwey vndern/ Bugslao vnd Zwentebero iſt kein geſchlecht mere kōmen.



c Hertzog Otto von Stetin der letſt in der öberſten zeylen/do er anno Chriſti 1465. on kinder abſtarb/meynten etliche das lehen were dem keyſer heym gefallen/darumb auch der keyſer es verlihe Marggraue Friderichen von Brandenburg. Vnnd nach dem es der Marggraue ynnemen wolt/haben jm die hertzogen von Pomern widerſtandt gethan / vnnd fürgewent das ſie dem geblůt nach die rechten erben werent / vñ des halben was jr were wölten ſie nit auß den henden laſſen zucken. So diſe entſchuldigung nit helffen mocht/iſt es zů einem krieg kommen. Aber die herren von Pomern behielten jr land. So wolt ſie der Marggraue zwingen daß ſie das lehen von jm entpfiengen/das woltē ſie auch nit thůn/vnd blib die ſach alſo an einem zanck hangen. d Philippus. Diſer herr hat zů einer můter gehabt der jetzigen Pfaltzgrauen ſchweſter.

Academia Gripswald Pomeris

Ein hohe ſchůl zů Pomern.

Anno Chriſti tauſent vierhundert vnd ſechtzig iſt zů Gripßwald in Pomern ein hohe ſchůl vffgericht worden.

Preůßen

Preüßen land.



PReüßen das man zů Latein Borussiam vñ gemeinlichen Prussiam nent/ hat vorzeitē Culmigeria geheißen/ wie dañ noch zů vnsern zeiten die gegenheyt vff der Wichßel heißt Culmigeria. Sise leüt haben zum ersten gewonet bey dem vrsprung des wassers Tanais/ das Europā scheydet von Asia/ aber do sie des onfruchtbaren lands můd wurden/ seind sie dar auß gezogen/ ein ander land zůsůchen/ vnd dem nach seind sie kom̃en in Preüßen land/ das nach jrer zůkunfft also ward genant/ vnnd hat jnen gar wol gefallen/ dañ das ertrich ist gātz fruchtbar darin/ vnnd hat darzů vil lustiger wäyden für das viech/ vnd auch vil hübscher Seen. Es ligt aller nehst dar bey ein Insel die heißt Glessaria vnd zů Teütsch Sudaw/ do wirfft dz Möre vil Augstein oder Börnstein auß/ den man zů Latein Succinum vnnd auch Electrum nent/ vnd des wirt do zweierley gefunden. Euer ist weyß/ vnd der wirt gar kösstlich geacht/ der ander gel/ vnnd der ist etwas anmütiger/ aber ist nit so krefftig. Sein krafft ist/ wie man Varron schreibt/ das er die schwangern frawen bald macht geberen/ so man jn ein wenig am feüwer brent/ vnd jnen für die nasen helt. Item auß seinem geschmack erkent man die junckfrawen/ dann so sie verfelt sein/ mögen sie den harn nit behalten. Es meynen etlich/ das der Augstein sey ein Gummi vō einem baum. Man findt jn sunderlich wañ das möre ongestům wirt durch die windt/ vnd fürnemliche an dem ort/ do man es im Strom nent. Dann so lauffen die Preüssischen menner nacket in das möre/ vnnd raspeln den wüst des möres am gestaden zůsammen/ vnnd klauben darnach den augstein darauß. Das Preüßen land zeücht bären/ wilde schweyn/ hirtzen vnnd ochßen die man Uros vnnd zů Teütsch Auwerochsen nent/ die sehen den zamen ochßen garnah gleich/ außgenommen das sie kurtze hörner haben vnnd lange bärt vnder dem maul.

Culmigeria.

Augstein.



Es ist ein grimmig thier/ schonet weder der menschen noch anderer thier. Vnnd so man jm zwischen den bäumen nachstelt vnnd schäffeline in es scheüßt/ wirt es so onsinnig vnnd also gar ergrimt/ wañ es sein blůt sicht vnnd sich an seinem feyend nit rechen mag/ das es sich selbst zů todt laufft wider die bäum. Es ist ein fast gros thier/ das auch zwen mann zwischen seynem gehürn sitzen mögē. Es seind weyter vil wilder pferd in Preüßen die den zamen gleich seind/ aber sie haben ein weyches rucken/ vñ darūb kan man sie nit brauchen/ darzů kan man sie nit zam machen/ aber man ißt sie für gůt fleisch. Es zeücht dis land Bisontes/ etlich teütschē es Sammen oder Samthier/ das seind thier die eim hirtzen zum theyl vnd auch zum theyl eim zamen viech gleich sehen/ außgenommen das sie lange oren/



oren haben/vnd die menlyn habē vff der stymen brey ter horner dañ die hirtzen. Es hat auch diß land thier die man Elend nent/ vnnd die seind so gros als ein Esel. Sein klawen seind gůt für den schwären siech tagen/vñ die haut ist also hert das man nit dardurch hawen oder stechen kan. Das thier an jm selbst ist ein gůt wildprät zů essen. Es ist braun farb oder halber schwartz farb/vñ hat weyßlechtige schenckel. Seind gestalt vnd seins leybs form hab ich mir lassen cōtra-



Elend contrafetet.

feten vnd hie här gesetzt wie du sihst. Weyter ist in disem land ein grosse menge der ymen oder bienen/die do nysten in die holen bäum/ darauß man überflüssig vil honigs vñ wachß bringt. Sie saugen den safft auß den grienen ästen vñ wilden blümen/vnd machen wunder vil honigs darvon. Vnd das ichs mit kurtzen worten sag/Preüßen land ist ein solich's früchtbar vnnd selig land/ das auch der Gott Jupiter/ wañ er von himmel herab fallen solt/ kaum in ein besser läd gefallē möcht. Wie aber diß land zum Christen glauben kommen ist/wil ich dir jetzunt anzeygen.



Wan Preüßē zum Christen glaubē bekert.

Anno Christi 1220. vnder keyser Friderichen den andern/ als der hertzog zů Poland mit namen Cünrad ein güter Christ was/schickt der Bapst ein bischoff mit namen Christianum in Preüssen/daß er den selbigen/die nach Heyden warē/den heyligen glauben prediget/aber er mocht nit vil nutz bey jnen schaffen. Bald darnach als sich ein gezenck erhůb zwischen den Preüßischen vnd Poleken gemärckt halb/zůgen die Preüßischen in Poland vñ triben groß wůterey darin mit breñen vnd

vnd todt schlagen/vnd fürten auch ein grossen raub hinwegk. Die gegenheit vmb Colmen machtē sie gar zů einer wůsten / vñ schlůgen zů todt mañ vnd weyb. Sie trungen weyter hinein/vnd zogen die pfaffen vñ die münch von den altaren vnd erwürgten sie/vnd also mit grosser tyranney verbrenten sie mer dan drithalb hundert kirchē vñ vil clöster. Als der Hertzog von Poland in disen nöten was / vernam er wie die brůder von dem Teütschen hauß gar streytbar weren/vnd hetten gunst des Keysers vnd Bapsts. Darumb schickt er eerliche botten zů jrem öbersten/vnd bat jn vmb hülff. Do schickt der Hohmeister auß befelch des Keysers vnnd auch ander Fürsten zwen brůder zů dem Hertzogen von Poland/vnd die handleten in solichen maßen mit dem Hertzogen / das er jnen gab das land zů Colmen vñ zů Lubonia mit allem ertrich so sie von dem Preüßen land möchten erobern/vnd solten auch das ewiglich besitzen. Es gebot auch der Bapst allen Teütschen brůdern das sie vmb verzeyhung aller sünd solten rechen die groſse schmach so den Christen von den Heyden beschehen was. Also weyset auß die Chronick des Teütschenn ordens. Aber Æneas Sylvius schreibt also daruon. Nach dem die Christen vnder Keyser Friderichen dē andern hetten im heyligen land verloren die statt Ptolemaidam / wurden die Teütschen brůder

Æneas Sylvius von dem Teütschen orden.



darauß vertriben vnd kamen in das Teütsch land / vnd das waren edel Ritter brůder / die sich stets im Heyligen land mit kriegen geůbt hatten wider die ongläubigen/vñ do mit sie nit durch den můssigang verlegen/kamen sie zů Keyser Friderichen / vnd hielten jm für / wo es jm gefellig were/verhofften sie mit jrer sterck zů demmen vnd zů bezwingen das Preüßenland/das den dienst Christi verspottet vnd zum offtern mal härauß fiel in Sachsen land vnd andere anstossende Christen länder vnd denen grossen schaden zůfügten / vnd begertē auch darbey von dem Keyser/wo sie sölichs länd eroberten mit jren waffen / wölt er es jnen ewiglichen zů besitzen vergönnen. Diſe sach gefiel dem Keyser wol vnd sagt den Teütschen brůdern zů/was sie von jm begerten diſes lands halb. Do kamen sie zum Hertzogen von Poland vnnd



fiengen an zů bauwen schlösser vnnd festen/darauß sie stets die vonn Preüßen kriegeten als lang biß sie von jnen bezwungen wurden vnd den glauben annamen. Es kam auch die Teütsch sprach mit dē glauben hinyn. Es warē do zůmal auch etliche andere geistlichen in Lyffland die hieß man Schwert brůder dan sie hätten ein schwert zeichen an jrem kleyd/ vnd stritten do wider die Heyden vñ beschützten den Christenlichen glauben. Vnd als sie sahen das die Teütschen brůder gros glück hatten in jren kriegen/ schlůgen sie sich zů jnen vnd ward ein orden darauß. Hie merck das der Hohmeister des Teütschen ordens sein hoff vnd wonung biß auff vnsere zeit gehalten hat zů Künigsperg / das an dem möre ligt vnd durch künig Odoa-

Schwert brůder.

Künigsperg in Preüßen.



Dantzig.

crum von Behem vmb das jar Christi tausent zwey hundert vnd viertzig gebauwen worden. Doch haben die Teütschen brüder vorhin gewonet in dem mechtigen schloß Marienburg/ ehe sie es verlozen in dē Polonischen krieg. Marggraue Albrecht von Brandenburg hat zů vnseren zeitenn ein hertzogthum̄ auß Preüssen gemacht. Die statt Dantzig/ die man zů Latein Gedanum vnd auch Dantiscum nempt/ ist ein groſse gewerb statt in Preüssen/ vnd ist ietzunt vnder dem künigreich Poland.

Merck auch hie daß die insel Rugia mit grosser mühe vnd arbeit vnder keyser Henrichen dem fünfften/ vnd auch keyser Lothario dem andern zum Christen glauben bekert ist worden/ nemlich anno Christi tausent ein hundert vnd siebentzig.

Lyfland oder Eifland.

LIuonia/ das ist Lyfland/ stoßt gegen mittag an die Littawer vnnd Reüssen/ vnd ist zum theil auch wie die Littaw ein sumpffig land. Anno Christi 1200. haben sich etlich from̄ vnnd gelert männer daryn gethan/ jnen zů predigen Christum/ vnd fiengen do an ein neüwē orden vnd wurden genempt Schwertträger/ dan sie brauchten mit dem schwert des worts gottes auch das ausserlich schwert/ domit sie diſe leüt mit gewalt zum Christen glauben brechten/ aber sie waren der sachen zů schwach/ darumb schlůgen sie sich zů den Teütschen brůdern in Preüssen vnnd mit jrer hülff brachten sie die sach hindurch. Diß seind die fürnemsten stett die darin ligē/ Riga oder Rick/ vñ ist ein ertzbisthum̄ do/ Rivalia oder Reuel/ ist auch ein bisthum do/ Napsal vnd Velmar. Die Lyflender werden vil vō den Tartern überfallen vnnd angefochten/ dan sie ligen am end der Christenheit. Jetz zů vnsern zeiten wirt das Euangeliū frey vñ offentlichen in Lyfland gelert/ besunder in diſen stetten Riga/ Reuel/ Tarpath/ Narnia/ Velino/ vnd Wenden/ do sich der Teütsch meister halt/ vñ laßt das Euangelium predigen. Doch hat er etliche vnder jm/ die sich dar wider sperrē. Es seind auch vil vnder dem gemeynen volck/ die der Teütschen sprachen kein bericht haben/ vnd des halben kein Christlich hyrten haben/ betten an die Soñ/ Mon/ Sternen/ Bäum/ vñ Vögel. Sie haben den Christē namen/ wissen aber nichts von Christo zů sagē. Sie lassen jre kinder tauffen in den nechsten stetten/ vnd so sie anderstwo hin ziehen do man sie nit kent/ lassen sie jre kinder gewinds halb noch ein mal tauffen. Sie leben vnnd sterben on die erkantnuß gottes gleich wie das viech. Vnnd daran seind die Bischöff zum gůten theil schuldig vnd die Commentir vnnd andere Landvögt/ die doch das arm volck peynigen biß auff das letst. Es seind fünff bisthum̄ in Lyffland/ nemlich zů Riga/ Tarpath/ Reuel/ Osilien/ vnnd Curonen. Das land ist also groß/ das es ongefärlich hundert meylen lang vnd sechzig breyt ist.

Riga in Livonia.

breyt iſt. Es iſt ein gůt lannd/hat frucht gnůg/vil wäid/wäld/fiſchreich wäſſer/vnd vil groſſer ſeen. Die ynwoner gebrauchen ſich vil der kauffman ſchätz mit dē Reüſſen/Littawer/Schwediern/Deñmärckern/Pomern/ Lübeckern/vnd andern vmbligenden ländern. Sie eſſen/trincken/kley den ſich vnd haben andere gebräuch gleich wie die andern anſtoſſendē Teüt ſchen. Es ſeind allein die kauffleüt vñ reichen bey jnen in groſſer achtung/ aber die gelerten gelten do nichts. Jr kauffmanſchatz ſo ſie auß dem land fů ren iſt korn/leinwat/wachß/allerley köſtlich fell/vnd füren hinein leder/ geſaltzē vnd gereücht fiſch. Was edelleüt vñ fürnemer burger darin ſeind/ haben jren vrſprung auß dem Teütſch land. Sie habē in den ſtetten ein dry fache ordnung oder grad. Jm erſten ſeind die Räth vnd geſchlechter/im an dern die Teütſchen handtwercks leüt/vnnd im dritten das geſamlet elend volck ſo von der Littaw/Schweden/vnd Deñmarck drein kommē iſt vnd ſich do geſetzt. Jm vierdten ſeind die edlen vñ kauffleüt/die ledig ſeind von der ee/vnd im land ligen jr geſchäfften halb. Vnd diſe alle ſeind der Ober keit vnderthenig/vnd wirt do gehalten das in form vnnd weiß wie zů Lü beck. Diſen bericht hat mir zů geſchriben ein geſandter Predicant auß Lyff land/der außhär kommen iſt anno Chriſti tauſent fünffhundert eins vnd viertzig auff die diſputatz zů Wormß.

Von dem Künigreich Be-
hem/vnd was mit der zeit darin fürgangen.



Swöllen etliche das vor zeiten zwen brů der kommen ſeind von Croatien/vnnd hat ſich einer geſetzt in dz Behemer land/ der ander in Poland/vnnd haben diſer länder ſprachen verendert vnd ſie genent nach jren namen. Die anderen aber hal ten diß für ein fabel/vnnd ſprechen das Behem alſo genant ſey worden vonn ei nem künig des namen Bohemus was.

Vor alten zeitenn haben die Quaden vnnd Marcomännen in diſer gegenheyt gewonet/vñ hat diß land gehört zů dem Teütſchen läd/wie dan die teütſch ſprach noch gerings vmb ghat vmb das Behe mer land. Vnd wie wol vor zeiten das gantz Teütſch land mit wälden was überzogen/ſeind ſie doch faſt außgereüret wordenn/on allein an den orten do man jr nit mangeln kan/oder do man den ſelbigen boden zů anderē nutz nit brauchen mag/wie dan iſt der Behemer wald/Schwartzwald/Oden wald/vnd andere mere der gleichen. Der Behemerwald vmbgibt vnnd

beſchleüßt das Behemer land gleich als ein natürliche rinckmauer / vnnd ligt das land ſchier mitten in dem Teütſchen land / dan die Teütſche ſprach
Behem ein fruchtbar läd. wie geſagt iſt / ghat gerings darumb. Diß land iſt kalt vnd hat überflüſſig vil viech / fiſch / fögel / vnd wilde thier / vnd iſt das feld durch das gantz künigreich geſchlacht vnd fruchtbar. Es laufft die Elb dardurch vnnd auch die Múltaw / an dem die hauptſtatt Prag ligt. Gerſten vñ weytzen wechßt mit hauffen darin / aber wenig weins vnnd der iſt faſt ſawer. Sie machen köſtlich vnd gůt bier / vnd iſt dz volck gantz auff trincken vnd leybs luſt geneigt. Sie gebrauchen ſich der Teütſchen vnnd auch der Windiſchen oder Polendiſchen ſprachen / darauß man merckenn mag / das die Behemen die Sclauoniſche ſprach mit jnen in diß land bracht habē / vñ vorhin Teütſch ſprach darin gemeyn geweſen.



Die Behemen haben zum erſtē ein hertzogen gehabt / vnnd hat der erſt hertzog Zechius geheiſſen. Die anderen ſprechen das Primislaus / der die ſtatt Prag hat gebauwen / ſey der erſt hertzog geweſen.

Behem wirt ein künigreich Darnach Anno Chriſti tauſent ſechs vnnd achtzig ward zů Mentz auff einem Reichßtag vonn Keyſer Henrich dem fünfften der hertzog von Behem / mit namenn Vratislaus / zů einem künig gemacht / vnnd ward ſeinem Reich zůgeben die Schleſi / Lüßnitzer land / vnd Märhern. Darnach keyſer Carlen der vierdt / der künig zů Behem was / hat diß Reich auß der maſſen ſeer gebeſſert vnd geziert / vnd was er dem Römiſchen Reich mocht abziehen / das legt er zů dem Behemiſchen Reich. Er macht auch auß dem biſthum̃ zů Prag ein ertzbiſthum̃ / anno Chriſti tauſent drey hundert vñ ſechtzig das vorhin dem ertzbiſthum̃ zů Mentz was vnderworffen.



Hohe ſchůl zů Prag. Darnach anno Chriſti tauſent drey hundert vnd ſiebentzig richt diſer künig Carlen auff zů Prag ein hohe ſchůl / die ſtůnd biß zů dem jar Chriſti tauſent vier hundert vnd achte. Do zogen mer dan zwey tauſent gelerter doctores vnd Teütſch ſtudenten von Prag ghen Leypſig / das was zů der zeit do Johannes Huß anfieng zů leren. Dis gieng alſo zů. Es hetten die Behemen vnd Teütſchen anno Chriſti tauſent vnd vier hundert vil gezencks mit einander der lere halb / vnd ſtritten mit diſputiren hefftig wider einander / vnd als die Behemen nit gelert gnůg waren antwurt zůgeben / bracht einer ein büchlin hinein das Johannes Wickleff gemacht hat / vnd zů dem ſchlůgen ſich die Behemē vnd fiengen die Behemen an zů diſputirē wid die Teütſchē vnd machtē ſie onrůwig / darzů ſtieſſen ſie mit erlaubnuß k. Wen-

tzeslaus /

tzeslaus/die Teütschen vō jren emptern/so sie auff der hohen schůl hatten/ vnd thäten jnen vil zůleyd vnd zů schmach. Do machten sich die Teütschen auff vnd zogen ghen Leypßig/vnd richten do auff ein hohe schůl. Nun was einer vnder den Behemen/mit namen Johannes Huß/der was der fürnemst in diser sachen. Er het ein scharpffe vernunfft vnnd was wol beredt/vnd zog auch Johannem Wickleff härfür vnd lobt jn als ein gelerten mañ/der in der hohen schůl zů Oyonien oder Ochßenfurt in Engelland gelebt vnd gelert hat/vnd des bůch ein bischoff in Engelland offentlichen zů Lundis verbrent het nach seinem todt. Diſes Johannis Wickleffs artickel namen die Behemen an vnd predigten sie dem gemeynen volck/darauß vil zwytracht erstůnd/dan sie waren wider den gemeynen brauch der Römisch en kirchen/vnd besunder wider die pfaffen vnd münch/vnd die machten auch eytel ketzerey darauß. Nun waren diß die fürnemesten artickeln der Behemē. Der bapst hat nit mer gewalts dan ein ander bischoff. So die seelen scheiden von dem leyb/faren sie gleich in himmel oder in die höll/vnnd wirt kein fegfeüwer gefunden. Es ist ein torheit oder ein vergeben ding so man den todten etwas güts nach thůt/dann der pfaffen geytz hat das erdacht. Man sol der heyligen bildtnuß hinwegk thůn. Des wassers vnd der palmen gebenedeyung ist kein nutz. Der böß geist hat die bettel ōrden erdacht. Die priester sollen nit reich sein/kein gelt noch schätz hinder sich legen. Es sol frey sein einem ietlichen zů predigen das wort gottes. Wölcher mit einer offentlichen todtsünd beladen ist/der sol sich weder weltlicher noch geistlicher wirdigkeit gebrauchen/man soll jm auch nit gehorsam sein. Die firmung vnd letste ölung seind kein sacrament. Die oren beycht ist vergebßt/es ist gnůg das man Got die sünd heimlich klage vnd beychte. Es ist gnůg das man den tauff entpfahe on zůsatz des öls. Mit den kirch höfen ist es nichts/es gilt gleich mit was ertrich der leyb begraben wirt. Die welt ist ein tempel Gottes/darumb wölcher ein kirche oder closter bauwet/der will sein maiestat schmälern vnd jn in ein eng ort zwingen. Die priesterliche kleyder/die gezierd der altaren/die kelch vnnd corporal thůn nichts zum handel der meß/sunder der priester mag on sie das Sacrament des altars gesegnen. Man rüfft vergebeß an das fürbit der heyligen/die ietz im himmel mit Christo regnieren. In den tagzeiten so die priester sprechen vnd singen/verleürt man die zeit. Man soll an keinē tag von der arbeit abston/außgenommen den Suntag. Man verdient nichts mit der kirchen fasten. Diß seind gewesen in summa die haupt artickel der Behemen/vnd zů disem haben sie auch den jungen kinden darbotten vnd zůnieſſen geben das Sacrament des altars vnder beyden gestaltenn. Es kam darnach auch ein Picard/das ist/ein Apostüßler oder Nolbrůder auß Franckreich in das land Behem/vnd fieng an ein groben irthumm. Dan wo er kam zů den leüten/ermant er sie zů der ersten onschuld vnd predigt das der mensch solt also eins lautern gemüts sein/das er auch onbekümmert möcht nackicht ghan/wie Adam vnd Eua gangen seind anfenglichen in jrer onschuld. Er gemeynt es güt/aber es dienet den bösen menschē zů allerley laster zů d onkeüscheit. Doch ward jre secte bald außgereüter. Man legt jn zů/das sie haben gehabt

Iohānes Huß.

Artickel der Behemen.

Picard.

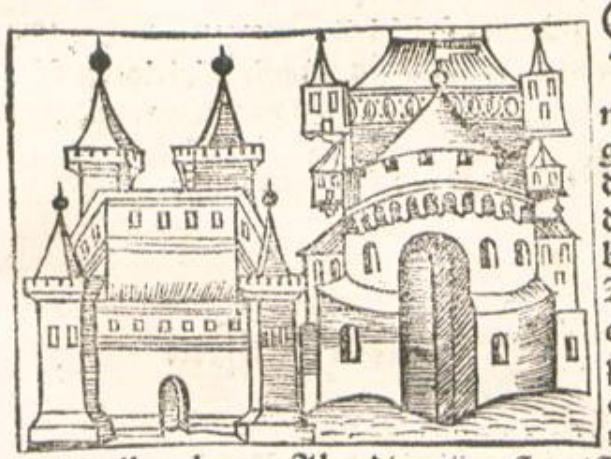
Grübeheimer. grůben (darnon etliche sie nanten Grůbenheimer) darin sie heimlich zůsammen kamen vnd volbrachten jren gotzs dienst. Vnd so der priester nach seiner gewõheit sprach dise wort / Crescite et multiplicamini / meeren eüch vñ erfüllen das ertrich / wurden alle liechter außgelöscht / vnd fielen sie übereinander / mañ vnd weyb / begiengen onzimliche sachen. Die anderen sprechen / dis werd disen leütẽ onbillich zůgeleit / sie seind nie also onuerschämbt vnd gotloß worden. Es ist wol müglich / das etlich böß vñ fantastichr menschen sölichs vnderstanden haben / wie dan zů vnsern zeitẽ bey etlich widertäuffern der gleichen sachẽ auch fürgangen seind. Als nun Johãnes Huß die vorgesetztẽ artickeln im Behemer land offentlich predigt / ward er ghen Costentz in das Concilium citiert / do hin er auch onerschrocken mit sampt seinem iunger Hieronymo Huß kam / der seinen meister etwas übertraff in der kunst vnd in dem gesprech. Vnd als man Johannem Huß anklagt seiner opinion halb / vnd auch jn batt daß er blib bey der Römischen kirchen / ist er bestendig bliben in seinem fürnemẽ / darumb ward er für ein ketzer geurtheilt vnd verbrent. Aber Hieronymus stůnd dar bey vnnd schwig still. Doch ward er über ein zeit härnach auch verbrent. Do das die Behemẽ hörten / wurden sie gar entricht / lieffen zůsammen mit waffen / fiengen an zů wůten vnd schlůgen zů boden die kirchen vnnd was jnen an die hand stieß. Sie vmblägerten mit gewalt die stett / vnd zwungen sie zů jrer secr / vñ wo sie das nit thůn wolten / wurden sie von jnen geschleifft. Sie erwürgten alle menschen / on angesehen ob sie iung oder alt / weyb oder mañ / läy oder priester weren / vnd ward ein gros Christlich blůt vergossen. Die clöster wurdẽ zerissen / die kirchenn verbrent / die closter frawen geschwecht / die münch on zal erschlagen / vnnd das thaten die Behemen nit allein in jrem künigreich / sunder sie zogen mit höres krafft härauß in Meyßen land / vnd verbrenten das land / erschlůgen die menschen vnd triben grossen můtwillen. Des gleichen theten sie den Märhern / Oestereich / Schlesy vnd Lusatz.

Johannes Huß ward citiert ghen Costentz.

Zů Prag ein gros auffrür. Darnach anno Christi 1434. versamleten etliche Landherren vñ Edlen ein gros volck zůsammen / die es nit hetten mit den Hussen / vnd zogẽ ghen Prag in die alt statt / vnd morgens frůw am sontag nach der Auffart Christi fielen sie in die Neüwstatt vnd stritten wider die Hussen vnd überwunden sie / tribẽ große wůterey wider sie / wie dan sie auch vorhin hattẽ gethan denen die jrer secr nit waren. Do ward weder kinder noch weyber noch den geistlichen verschont / es wurden bey zwey vnd zwentzig tausent menschen erschlagen vor der statt do die zwen zeüg gegen einander zogen / wie wol die überwinder nit on schaden den sieg eroberten. Es ward auch bey den Hussen ein grosser raub gefunden / den sie durch vil jar vonn den vmbligenden stetten vnd ländern zůsammen getragen hatten. Nach disem sieg zogen die gemelten Landherren fürbaß vñ namen den Hussen jre stett vñ schlösser / vnd schlůgen sie zum land hinauß / aber mochten sie nit gar vertreiben. Es ward nach vñ nach vil gehädlet mit den Behemen der religion halb / es legten sich künig / fürstẽ / vñ andere weltliche fürstẽ / bäpst vnd bischoff in dise sach / mochten sie aber nit gar auff jre meynũg bringen. Jm Concilio zů Basel ward trefflich vil mit jnen gehandlet vnd disputirt / vnd kam dohin daß man legaten

man legaten schickt ghen Prag/vnder welchen der fürnemst was Philibertus bischoff zů Costentz/die kamen in das land/vnd vnderstunden widerhinyn zůbringen der Römischen kirchen ordnůg/nēlich/pfaffen weihen/das heylig gesang erleütern von jrē zůgethanen gesengen/der heiligē bild wider auff zůrichten/das geweicht wasser vnd saltz wider in brauch zůbringen/den tauff zůsegnen/die altar in der kirchen zůzieren/etc. Ettlich name dise ding an/die andern hieltē es nit allein für kinder werck/sunder für schedlich ding/die von Gott abfürten vnd von dem rechten vertrauwen/das allein in das bloß leiden Christi soll gesetzt werdē. Also vil sey gesagt vō der Hussen handlung. Bey Pogio dem Florentiner findest du alle sachenn weitläuffiger.

Von der statt Prag.



DJe statt Prag wirt in drei stett getheilt/nemlich in klein Prag/alt Prag vñ neüw Prag. Klein Prag begreifft die lincke seiten der Mulda/vnnd berürt den berg auff dem der küniglich hof/vnd die bischoffliche thůmkirche ligt. Alt Prag ligt gantz auff einer ebne/geziert mitt herrlichē vnd prächtigen gebeüwē. Auß diser alten statt kōpt man in die kleine über ein steine brucke/die hat 24. gewelbter bogen. Aber die neüwe statt ist von der alten mitt einem tieffē graben abgesündert/vnd gerings vmb mit mauren bewaret/vnd wie vorgemelt ist/Carolus der vierd keyser dises namens hat die Pragisch kirch dē Mentzer bisthumb entzogen/vnd mitt verwilligung bapst Clementis des sechsten zů einem ertzbisthumb gemacht. Er hat auch zů Ingelheim bey Mētz des grossen künig Carles pallast/zů einē regulirer closter gemacht/in welchem man Behemen angenomen hat. Jetz zů vnsern zeiten ist es den Behemen gar entzogen/vnd seind die münch alle außgestorben.

Von andern stetten des lands Behem.

WJe die landtafel anzeigt/hat Behē ettliche stett die on mittel vnder die kron gehören/vnnd deren seind mere dann dreyssig/aber die anderen seind der Landherren vñ des Adels. Es hat auch trefflich vil schlösser/vnder welchen die fürnemsten seind Karlstein/do die kron gehalten wirt/Rosenberg/Schwanberg/Börenstein/Wartenberg etc. vō den ettlich freyherren jren namen haben. Es neñen die Behemen in jrer sprach vil stett anderst dann die Teütschen/wie du auß nachfolgender geschrifft mercken magst. Zům ersten will ich ettlich reichstett setzen.

Behemisch	Teütsch
Praha	Prag
Plzen	Pilsen
Budiecowitze	Budwis
Kolin	Köln
Cheb	Eger
Strzibro	Miß
Hora	Kuttenberg. Man grebt sylber hie
Tabor	Taber
Zatetz	Satz
Litomierzitze	Leutmititz. Hat güten wein
Laüny	Laun. Bringt vil weitzen vnd obß
Rakowink	Rakonik. Macht gůt bier
Klatowy	Glataw. Macht gůt käß
Beraun	Bern. Hie grebt man eisen / macht gůt hãdtbüchsen
Most	Bruck (die man verfürt weit vnd breit
Hradetz	Gretz
Ausstij	Aust. So die Elb auß dem land laufft
Myto	Maůt
Swuor	Hof
Jaromierz	Jaromit

Stett den landherren vnderworffen.

Sub	Aich
Biela	Wis wasser
Lantzhůt	Lantzhůt. Man grebt hie edel gestein
Gilowy	Gilaw. Hie findt man golt
Krupka	Graupen. Hie grebt man zin
Krumaw	Krumaw. Silber reich
Pardubitz	Hie macht man die besten klingen
Chomutaw	Hie wachsen die besten nuss
Loket	Elbogen. Hie ist ein heiß bad
Teplitz	Hie ist auch ein heiß bad
Hanzburg	Hasenburg / ein schloss
Zbraßlaw	Aula regia. Siß ist voz zeiten ein mechtig closter gewesen / nit ferz von Prag an der Molta gelegẽ / do die hertzogen vñ küng von Behem jre begrebnuß haben gehabt. Das wasser Elb nennen die Behmen Labe / vnd die Molta wltawa.

Moravia / Märhern.

Der zweyer lendn halb Märhern vñ Schlesy / die an Behem stossen / solt du mercken / das Märhern voz zeiten der vier Marcke des Römischen reichs eine ist gewesen / aber ward darnach dem künigreich von

Behem



Behem ingeleybet/ vnd dem sie auch noch ist. Wir finden das anno Christi 1340. Carolus des künigs zů Behem erstgeborner sun/ Marggraue ist gewesen zů Märhern. Die fürnest statt diser marck ist Pryn/ vnd ist ein reich vnnd fruchtbar gegne darumb. Des gemeinen volcks zung ist gemischt mitt Teütsch vnd Behemisch. Der religion halb/ hangen ein theil des Hussen lere an / die andern dem bapst. Es hat auch ein bischoffliche statt die heißt Olmüntz.

Schlesy.



DAs hertzogthumb võ der Schlesy hat der künig von Behem zů einem lehen von dem Rõmischen reich/ vnd ist also genent worden võ einem fluß der Schlesus heißt/ die andern sprechẽ es hab den namen von einem künig der soll also geheissen haben. Es ist Schlesier land drey tagreiß breit vñ neün tagreiß lang/ streckt sich von dẽ Vngerischen gegenheitẽ biß an die Brandẽburgische marck. Es ist der bischofflich stůl zům ersten gewesen zů Nyssa / ward aber hernach transferiert in die hauptstatt Preßla/ durch künig Casimirũ den erstẽ disẽs namẽs. Diser Casimirus wz ein münch Cluniacenser ordens/ vñ als d menlich sam des küniglichẽ stammens gar abgestarb in Poln/ vnd niemand mere on jn vorhandẽ wz/ verhieß er võ einem jeden menschẽ des gantzẽ künigreichs Poln ein pfenig ghen Rom zů schickẽ/ vñ auff dz ward mit jm dispensiert/ dz er zů künig in Poln ward angenommen. Vratislauia vñ zů Teütsch Presla ist die hauptstatt darin an der Oder gelegẽ/ vñ ist gebauwẽ vñ also genẽt wordẽ võ Vratislao dem andn künig von Behem. Zů den zeitẽ künig Wentzeslai ward zů Preßla der rhath in einer auffrür durch die fenster über dz rathuß an den marckt võ der gemeind gestürtzt vñ ertödt/ aber über wenig jarẽ darnach wurden die vrsächer vñ anfenger der selbigen dingẽ auß befelch keyser Sigmũdẽ geuierteilt. Als sollichs an die von Prag gelägt/ die d gleichẽ mißhandlũg an jrẽ rathßherrẽ da vor auch hattẽ begangẽ/ fielẽ sie in forcht vñ verzweiflũg/ gnad vnd vergebũg jrer mißthat von jrem künig nẽlich gemeltem keyser Sigmũden zůerlangẽ. Es ist die statt Preßla erstlich vnd der Behmẽ gewalt vñ herschũg gewesen/ hat trefflich sere an leütẽ vnd beüwẽ zůgenomen/ vñ nachfolgends in kriegßleüfen durch trewlosigkeit d Behmen künig Mathysen võ Vngern vnderworffen. Aber nach seinẽ absterbẽ ist sie widerũb an dz Behemisch künigreich komen. Die zũg dises volcks ist der mertheil teütsch/ wiewol auff d andn seitẽ der Oder die Polnisch sprach angeht vnd die andẽ fürtrifft. Die bischofflich statt Nyssa/ do d bischoff hof helt wirt also genant võ dẽ wasser Nyssa an dẽ sie ligt. Es seind zwey hertzogthũb in disem lãd/ eins zů Legnitz/ vnd ist der selbig fürst mechtig an land vnd leüten/ dz ander zů Schweidnitz/ vñ das hat iñ der k. võ Behẽ/ hat do ein hauptmã an des künigs

Preßla hauptstatt.

statt

statt/der sich doch halt zů Jawer in der statt/helt vier hoffgericht mit sampt an dern edel leüten zům jar inn der statt Schweidnitz. Das land ist fast vmbgeben mit bergen vnd wälden/vnd wirt wol befeüchtet mit so vil flüssen/die auß dem Behemischen gebirg rinnen in die Oder/vnnd deshalben fast fruchtbar vō jnen gemacht. Das volck in Schlesier land trinckt Bier. Man bringt auch wein do hin auß Märhern vñ Vngern/darzů wechßt auch bey der statt Crosna wein/den man doch zům meisten theil auß dem land auff der Oder in Preüssen vnd anderst wo hin fürt. Es ist die zerung wolfeiler in disem land/weder inn den andern anstossenden lendern.

Gencalogy oder geburt liny der Hertzogen vnd künigen von Behem.

1 Der erst Christlich hertzog zů Behem hat geheissenn Borziwoi/der ward mit seiner haußfrauwenn Landimilla Christ gemacht von Methodio dem bischoff zů Märhern/anno Christi 998.

2 Vratislaus des vordrigen sun.

3 Wentzeslaus der heylig/den der boßhafftig Boleslaus sein brůd zů todt schlůg.

4 Boleslaus des vordrigen Wentzeslai brůder.

5 Boleslaus des vordrigen Wentzeslai sun.

6 Vdalricus des vordrigen sun/vnd der ward erzogen an des heyligen keyser Henrichen hoff.

7 Brzetislaus/des vordrigen sun. Der regiert zům ersten in Märhern/darnach ward er künig gemacht vnder keyser Henrichen dem dritten.

Die künig von Behem.

1 Vratislaus der erst künig von Behem/der nam künig Andres vōn Vngern tochter zů der ee.

2 Vladislaus. Diser hat ein mechtige bruck gemacht über die Multaw mit vier vnd zwentzig bogen/die fügt zůsammen groß vnd klein Prag.

3 Vladislaus.

4 Przemisel. Bey disem ist Růdolph von Habßpurg zů hoff gewesen.

5 Wentzeslaus des nehsten elter sun/starb bald.

6 Przemisel oder Otacar/künig Wentzels brůder. Diser überkam Oestereich durch ein alt weyb/das er zůr ee nam/wie ich hie fornen bey dem land Oestereich geschriben hab.

7 Wentzel des vordrigen Ottocars sun. Disem gab künig Růdolph von Habßpurg sein tochter zů der ee/nach dem er sein vatter hatt erschlagen. Es stimmen die hiſtorien hie nit gar zůsammen. Dann etlich sprechē/Ottacar hab die letst tochter vō Oestereich zů ee gehabt/die andern sprechen/sein brůder Marggraue Vladislaus vō Märhern hab sie gehabt. Diser Wentzel was gar ein onnütz mensch mit sauffen/bůberey treiben vñ dergleichen/darumb er auch in Märhern erschlagen ward/als er zwey vnnd zwentzig jar alt was. Do nam hertzog Henrich von Kernten das reich yn.

Mißhell in historien.

Aber

Aber künig Albrecht von Oestereich stieß jn darauß vnd setzt sein sun Rú-
dolphen darin. Vnd als er bald starb/nam es widerumb gemelter hertzog
Henrich zů seinen henden. Vñ die weil noch ein tochter vorhanden wz/mit
namen Elßbet vō dem letsten künig/beriefft sie keyser Henrich der siebēd
ghen Speier/der ein graue was von Lützelburg/vnd gab jr zů der ee seinē
sun Johannem/vnd macht jn künig zů Behem/vnnd hetten nach jm die
grauen von Lützelburg das künigreich zů Behem in jrem gewalt schier an
derthalb hundert jar.

8 Johannes graue von Lützelburg künig Wentzels tochterman.

9 Carolus des vordrigē sun/der auch keyser ward/der iiij. dises namēs.

10 Wentzel des vordrigen sun/vñ der ward auch Römischer künig/wie
wol er gar kein nutz darzů was/darumb ward er wider abgesetzt.

11 Sigismundus des vordrigen brůder. Vnd der ward auch zů keyser ge
welt nach dem sein brůder entsetzt ward vnd k. Rúprecht gestarb. Er nam
des künigs von Vngern tochter Mariam zů der ee/vnnd überkam durch
sie das selbig künigreich.

12 Albertus hertzog vō Oestereich/erwelter Römischer keyser. Er nam
keyser Sigmunds einige tochter zů der ee/die hieß Elßbeth/vnnd ward
durch sie künig zů Behem vnd Vngern.

13 Ladislaus des vordrigen sun/künig beyder reychen zů Behem vnnd
Vngern/vnd starb ehe er kinder überkam. Do weleten die Behemen jren
statthalter zů künig/der hieß Jörg von Podebrad/vñ lebt nit lang. Nun
hett Ladislaus ein schwester die hat künig Casimirus von Polād zů der ee
vnd gebar mit jr Vladislaum/der ward zů künig gewelt.

14 Vladislaus künig zů Behē vñ Vngern/des künigs vō Poland sun.

15. Ludwig des vordrigen sun/künig zů Behē vnd Vngern. Der ward
anno Christi tausent fünff hundert 26. mit neüntzehē tausent Christen von
dem Türcken erschlagen durch ontrew der Vngern. Dañ ein theil der Vn-
gern wolten nit streiten wider den Türcken/vñ das ander theil ward flüch
tig do man mitten im streit was/vnd also bliben allein die Behemen vnnd
Teütschen bei dem künig mit onuerzagtem hertzen/vñ stritten biß in todt.

19000 Christen mit künig Ludwigen vnd Türcken erschlagē

16 Ferdinandus hertzog zů Oestereich. Diser nam fraw Annam des vor
drigen künigs schwester zů der ee/vñ seind durch sie an jn gefallen beide kü
nigreich/nach dem künig Ludwig der vordrig erschlagen ward. Hie mit
will ich nun beschlossen haben vnser Teütsch land mit seinen manchfaltigē
landschafften/hertzogthummen/marcken/landgrauschafften vnd ande
re mindern herrschafften/vñ will für mich nemen andere künigreich
so an das Teütsch land stossen/als dann seind Denmarck/
Norwegien/Schweden/Poland/Vn-
gern/Griechen etc.

End des dritten buchs der
Cosmography.

Das vierd büch der welt beschreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschicht schreibern gezogen vnd zůsammen gelesen.

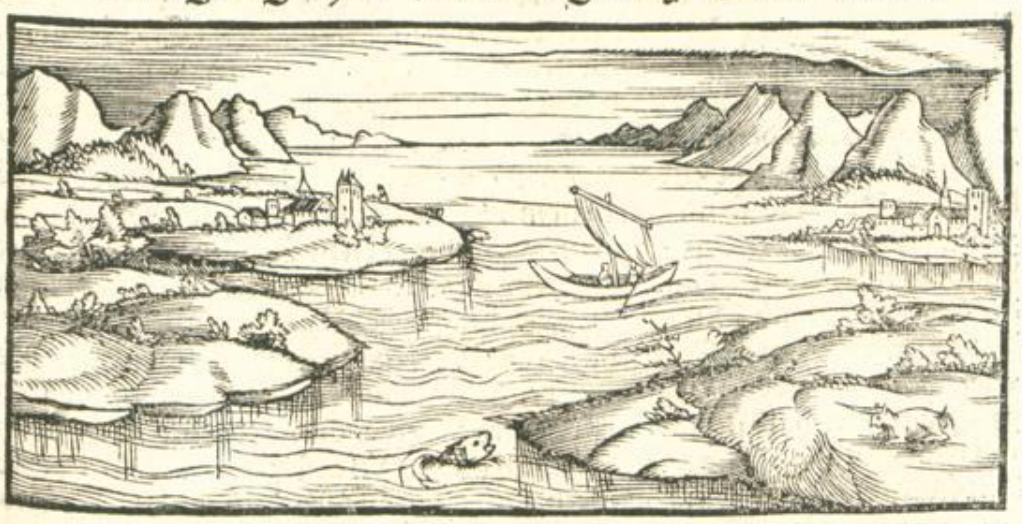
Beschreibung des künigreichs Deñmarck/sampt andern mitnächtigen künigreichen/Schweden/Gothen/Nortwegen etc. vnd was sich darin nach vnd nach verlauffen hat.

Ennmarck so man Daciam vnnd Daniam nent/begreifft vnder jm ein groß land vnd vil inseln. Das vorder theil das vor zeiten Cimbrica Chersonesus vnnd zů letst Jutia hat geheissen/ist etwan vnderworffen gewesen dem Sachsen läd/aber die andern mitnächtige lender nitt. Es haben die ynwoner diser lenderē vor Christ geburt vnd darnach groß krieg gefürt wid die Teütschē vñ ande völcker/besunder fünfftzig jar vor Christ geburt hat sich darauß gemacht ein groß volck mit weib vnd kind/seind kommen in Westphalen/gefarē über Rhein an sich gehenckt mere volcks/den Rhein hinauff gezogen/komēn über die Alpē in Italiā. Do seind die Römer wid sie gezogē mit grosser macht/aber wurdē von jnē geschlagen vñ verlorē bey achtzig tausent/vñ das heißt in den historiē bellū Cimbricum. Nach disem theilten sich die Cimbern von den Teütschen vnd Galliern/die sie bey jnen hatten/vnd wurdē die Cimbern vō den Römern bey der Etsch erschlagen/aber der Teütschen hauff zog in die Prouintz vñ ward auch erschlagē bey der statt Aquas Seytias. Disen krieg hab ich weitläuffig hie fornen in beschreibung Italie angezeigt/wie dann etlich historien jn auff einandere gestalt dar geben. Es haben vor der geburt Christi die Deñmärcker vil schwäre krieg gefürt wider die Sachsen von wegen Jutie oder Jůdlands/so die Dennmärcker den Sachsen hatten genommen/deßhalben auch die Sachsen den Dennmärckern offt zinßbar wurden/vñ als die Sachsen sich auß dem joch mit gewalt ziehen wolten/verlorē sie vil redlicher menner. Etlich hundert jar nach Christ geburt kamen grausammen Nortmenner auß den Dennmärckischen inseln/vnd thetten grossen schaden den stetten vnd flecken biß in die Picardy/wie ich das zům theil gemelt hab in beschreibung Gallie/vnd hie vnden auch weitere meldung dar von thůn will.

Cimbrisch krieg.

Von

Von gelegenheit des künigreichs Deñmarck.



DJe alten haben von diſem land nichts beſunders gewißt / dan daß ſie etwan gedencken des lands Scandie vnd Scandinauie / vnd mit diſem namen / haben ſie begriffen (als etlich meynē) all mitnächtige länder die hinder Deñmarck ligē. Vñ ſunderlich ſchreibt Plinius / daß Schondania ſeiner gröſſe halb onerfaren ſey / vnnd als jn bedücke ſey es wol ein andere weldt. Aber herr Johan Magnus Gotlend / ertzbiſchoff zů Vpſal in Schwedē / ſchreibt mir ein andere meynūg von diſem Schondania / gründt ſich auff Savonem Grāmaticum der do will daß der nam Dania ein klein eng land begreiff vñ nit alle mitnächtige länder durch jn verſtāden werden / er will auch nit daß Plinius diſe gegenheit genent hab Schondaniam / das iſt / ſchön Daniam / ſunder werd an dem ort gefelſcht von den ongelerten / gleich als ſolt Schondania ein teütſch wort ſein / aber er hab vil mer geſchriben Scandinia vnnd Scandinauia / wie auch Jordanes Gothus diſelbige gegenheit nent Scanciam / vnd dar bey verſtanden ein beſundere landſchafft / die weder Gothiam / Norwegiam / noch Sueciam vnder jr begreiff. Diſe vermeynt der vorgenant Magnus vnd ſein brůder Olaus ſey ein gegenheit in Norwegien am möre gelegē / die Savo Scaniam nent vnd ſpricht daß ſie trefflich fiſchreich ſey / aber Paulus Diaconus do er ſchreibt von der Longobarden vrſprung nent ſie Scoringiam / vnd begreifft vnder jr das halb biſthuñ von Lünden. Albertus Krantz ſchreibt alſo von Deñmarck. Diß Reich iſt alſo ein groſſe inſel / die doch durch das möre in vil theil geſündert wirt. Das erſt theil ſo gegen Orient ligt / iſt Scania oder Schonland / in wölchem ligt das ertzbiſthuñ Hondaw / vnd das übertrifft mit ſeiner gröſſe vnd reichtum die andere lān

Johannes Magnus Ertzbiſchoff.

der dises künigreichs. Das theil gegen Occident ist Jutia oder Judland/ streckt sich gegen Nordwind vñ wirt gescheiden von den Friesen durch den fluß Eidoram/oder theilt die Friesen von den Dietmärckischen/vnd ist ein grenitz Deñmarcks vnd des Fürstenthūs Holsteins. Wie man sagt ist Jud land sechs tagreysen lang nach dem Nord Ostwind/vnd ist vor langen zei ten bewonet von den Sachsen/darnach haben es ingehabt die Cimbern/ von denē es auch der Cimbern insel ist genent wordē. Dise zwei länder Schō land vnd Judland seind die fürnemstē glider des künigreichs Deñmarck/ zwischen wölchen vil inselen ligen/vñ vnder jnen ist Sialand (ietzunt See land) die mechtigste/von wegen viler stett vñ schlösser vnd auch der künig licher wonung halb. Dise insel ist zweier tagreyß lang/vnd fast gleich breyt. Von auffgang hat sie Schonland/darin die hauptstatt Lunden ligt. Es wirt Schonlād gros geachtet jrer reichthūm vnd fruchtbarkeit halb/auch grosser gewerb halb so die kauffleüt darin treibē. Sunderlich ist sie ietz reich durch den Hering fang. Es ligen auch andere vil inselen bey der inseln See land/vnd wölchen Fionia die mechtigste ist/darnach Falster/Laland vnd andere mere/die nit so gros namen haben. Weyter soltu mercken daß die
Thyle insel. altē habē gesetzt ein insel die sie Thyle neñen/habē do mit/als man meynt/ wöllen anzeigen die namhafftige insel Jßland/haben aber daran gefelt/ dan des polus höhe trifft nit zů mit jrer rechnung/des halben zů vnsern zei ten ein andere insel genōmen wirt für gemelte Thyle. Engelland ist gar zeitlich bekant worden den Römern/aber mit den Deñmärckern/Gothen vnd Teütschen hat niemand zůschaffen gehabt/des halben seind sie lange zeit onbekant gewesen. Das möre vnderscheidt die künigreichē Deñmarck/ Gothiā/Schweden vnd Fynland/etc. Wie wol Norwegien vñ Schweden durch große mechtige berg vndscheiden werden. Der yngang in Deñmarck
Holstein. ist die herrschafft Holstein oder Holsatz/die darumb also genent wirt dz sie holtzig vnd wäldig ist/vnd nit also sumpffig vñ voller weid/wie andere an
Jutland. stossende gegenheiten. Etlich neñen auch die Holsatzer Nordalbinger. Es hat der Römisch künig Henricus der erst/Jutiam oder Cimbricā/so dar nach von jrem künig Dan ward Deñmarck vnd zů vnsern zeiten Judland genent/zum Christen glauben bracht vnd ein marck zů Heidebew/die man ietzunt Schleßwic nent/auffgericht/darauß auch nachmals ein hertzog thum̄ ward/wie noch Schleßwic die hauptstatt ist im hertzogthum̄ zů Hol stein. Aber keyser Ott der erst hat das hinder Deñmarck zum Christen glau ben bracht vnd auffgericht drey bischofflich stett/nemlich Schleßwic/Ri pen vnd Aldenburg in Holsatz das die Wenden nach jrer sprach Stargard
Schleßwick. nāten. Das hertzogthum̄ von Schleßwick ist vil angefochtē wordē mit krie gen vō den künigen auß Deñmarck/dan biß an dise statt ist das künigreich härauß gangen/vnd hetten die künig dis hertzogthum̄ vñ die grauschafft von Holsatz auch gern zů der kronen bracht wie es jnen zů letst anno 1459. geried/do der hertzog on erben abgieng. Aber es ward bald darnach wider von d kronen gescheiden mit sampt der grauschafft Holsatz/vnd dz durch des künigs kinder die dz land vnder sich theilētē. Es ist Deñmarck an jm selbst kein gros land/wan man es achtē will gegen Nordwegien od Schwe den/henckt

den/henckt auch nit an einand̄/sunder ist zertheilt in eytele inseln. So man aber sein nutzungen ansicht/übertrifft es weyt das künigreich Nordwegiē. Nit daß man von seinem ertrich so gros nutz hab/sunder von dē möre/wie dan Sayo Grāmaticus schreibt/daß das möre vmb Deñmarck also fischreich sey/das die jnwoner mer nutzung von jm haben dan von der erden/vnd besunder vmb Scaniā ghat es also voll fisch daß man sie on garn mit den henden fahen mag. Das künigreich Deñmarck begreifft in jm zů vnsern zeiten Cimbriā/Fyon oder Füon/Seeland/darin die hauptstatt Hafnia oder Koppenhagen ligt/vnd ist ein hohe schůl do. Item andere inseln/Laland/Nycopia/Femern/Mon/Hielm/etc. die alle zů der kron gehörē. Es seind auch darzů kōmen Orcades/Hebrides/Hetlād/Fare/Thyle vñ Jßlād/wiewol sie mer gehörē zů dē künigreich Nordwegiē dan Deñmarck.

Hauptstatt in Denmarck.

Von den künigen so in Deñmarck vor der geburt Christi sind gewesen.



LAng vor der geburt Christi ist ein künig gewesen in Deñmarck/der hat Dan geheissen/vñ ist von jm auch sein künigreich Deñmarck genant worden/das vorhin der Gothen künig vnd worffen was/den man Humelū nent/aber Sayo nent jn Humblū/d̄ gab seinē sun Dan dise marck vnd ward ein künigreich darauß/doch mit solcher gestalt/daß die Denmärcker solten die Gothē mit tribut erkēnen als jre anfenger/stiffter vnd erste regierer. Also schreiben etliche daruon. Aber die andern sprechen daß Humblus vnd Lotherus seyen Dans sun gewesen. Lotherus hat Skiolū geboren vnd Skiolus Gram. Diser Gram ward erschlagen von dē Nordwegischen künig/der Suibdagerus was genant/d̄ auch Schweden soll vnd jm haben gehabt. Nun verließ Gram ein sun mit namē Haddingū der vnderstūnd sein vatter mit solicher weis zů rechen. Er belägert ein statt mit namen Dunam/vnnd als er sie nit mocht erobern/erdacht er ein solichē list. Er hett ein erfarnen vogler/der bracht jm zů wegē ein grosse anzal der schwalben/die vnder den dächern in der belägerten statt nisteten. Ließ jnen angezündt schwäm anbinden vñ sie widerumb fliegen. Vnd wie sie der nester widerumb begertē/haben sie ein grossen brandt in der statt zů gericht. Vnd als die burger wolten das feüwer löschen/hat künig Haddingus die statt gestürmt vñ erobert/darnach Schweden yngenommen vnd dem künig Suibdagero bey Gottland ein gros volck erlegt/vnd also seins vatters todt gerochen. Nach Haddingo ist künig worden in Deñmarck Froto. Er verließ drey sün/vnder wölchen der erst Haldanus behielt das regiment/vnd gebar zwen sün/Roe vnd Hilgo. Roe soll Roschild erbauwen haben/vnd ward erschlagen von dem künig auß Schweden Hotbrodo. Do rechet jn sein brüder Helgo vnnd ward nach jm künig in Deñmarck

Schwalbē verbrennen ein statt.

vnd ward nach jm künig in Deñmarck vnd Schweden. Nach jm ward künig in Deñmarck Rolffo/ vnnd in Schweden Atislus/der gab tribut dem künig von Denmarck. Er ward auff einer hochzeit erschlagen/do kam an sein statt Biarbo vnnd Denmarck kam vnder das künigreich Schweden vnnd ward Hotherus Atisli brůder künig über beyde Reich/ wie dan das glück abwechßlet/vnd mit den grossen künigreichen ernst spil pflegt zů treiben. Auff Hotherum ward sein sun Roricus künig/vnnd fielen von jm die Schwedier. Nach Roricum ward künig in Denmarck Wicletus/ vñ nach disem Wermundus sein sun/nach Wermundo Vfo sein sun/der macht jm Sachsen land zinßbar. Nach jm hat regniert sein sun Dan/ der ander dises namens. Vnd auff jn ist kommen Nucletus/ vñ der ist in den historien eins onbekanten härkommens. Nach jm hat regniert in Denmarck Froto/darnach Dan der drit des namens. Nach jm Fridleuus. Diser hat Nordwegien bekriegt/ das lange zeit als ein hertzogthum̃ vnder der kronen Denmarck ist gewesen/aber zů diser zeit ther sich der hertzog von seinem künig. Es hat diser Fridleuus auch die statt Duflinam in Hibernia bekriegt vnd erobert. Nach jm hat regniert Froto der drit/ der hat die widerspennigen Nordwegiern gehorsam gemacht/ vnnd hat gelebt zů den zeiten der geburt Christi vnder dem keyser Augusto.

Von den Deñmärckischen künigen nach der geburt Christi.



ES schreibt Sayo Grammaticus weyter von den künigen so in Denmarck nach der geburt Christi regniert haben/vnd erzelt jre namen mit solicher ordnung. Nach dem dritten Frotone habenn regniert Hiarni/ Fridleuus/Froto der vierdt/Ingellus/Olauus/Haraldus/Froto der fünfft/Haldanus/Haraldus. Disen Haraldum erschlůg der künig von Schweden mit namen Erich vnd nam Denmarck vnder seinẽ gewalt. Aber Haldanus Haraldi brůder/ erobert widerumb Denmarck vnd fahr künig Erichen/ bringt auch vnder sich Schweden. Zů disen zeiten regniert in Nordwegien künig Hatherus/ vnd bey den Gothen künig Vnguinus/ der auch nach laut eins testaments künig ward in Deñmarck. Nach jm haben regniert seine sün vnd nachkommenden/Sigarus/Siwaldus vnd dises schwester mañ Haldanus. Nach jm sein sun Haraldus/der hat sieben jar krieg gefürt wider Schwedien. Vnnd als er starb ward zů künig erwölt Olo ein sun des künigs von Nordwegien/ des můter Haraldi schwester was. Auff Olonem ist kommen sein sun Emundus/ vnd nach Emundum sein sun Siwardus/ wölches schwester nam zů der ee Gotharus künig zů Schwedẽ. Es namẽ jm die Wendẽ auß Sachsen Judland/

Judland/ vnd die Schwedier namen Schönland/ vnnd do mit ward sein künigreich seer geschmälert. Nach jm regniert sein brůder Buthlus/ nach Buthlum Jarmericus Siwardi sun. Diser erschlůg Gotarum künig in Schweden vnd bracht das selbig Reich ein weil vnder sich. Er erobert auch widerumb Judland. Nach jm hat regniert sein sun Broderus. Nach disem ist Siwaldus künig worden in Deñmarck/ eins onbekanten härkommens. Nach jm hat regniert sein sun Snio/ der erobert widerumb Schönland/ darin die Schwedier biß här ein statthalter hatten gesetzt. Er nam zů der ee des künigs von Gothen tochter.

Wie vnd zů wölcher zeit die Longobarden ůs mitnächtigen ländern erstanden seind.

BEy künigs Snio zeiten fiel ein grosse tewrung vnd hunger in Deñmarck. Do vnderstůnd der künig ab zůthůn das überflüssig sauffen/ er verboth alle gastereien/ ließ auch außrůffen/ daß man kein frucht mer wente auff dz tranck. Vñ als seine fürsichtikeit nichts schaffen mocht/ wurden seine Rhät eins andern zů rath/ nemlich daß man die onnützen alten/ die kinder vnd onnützen weyber zů todt schlůg/ vnd allein behielt was zum krieg vñ ackerbaw tůglich/ do mit wurd das vatterland erhaltē. Aber dis tyrannisch bott macht ein weyb wendig. Sie sagt zů zweyen Landsherren. Es nimpt mich wunder/ daß man in des künigs Räthen nit ein besser gebott hat mögen finden. Sie schickt bald jre sün zum künig vnd ließ jm sagē/ daß er diß tyränisch gebott enderte vñ ein bessers erkente/ nemlich daß alle geschlechter des gantzen künigreichs ein loß wurffent/ vnd auff wölchen das fiel/ der solt mit seinem hauß gesind auß dem land ziehē/ vnd domit würd der kläglich mord vermitten/ vnnd das land von der vile des volcks entledigt. Diser anschlag gefiel dem künig/ vnd kam jm auch nach. Vñ als ein gros volck zůsammen kam in Schönland/ seind die Schönländer vnd Gotländer nach dem loß auß gefaren/ vnd sind darnach die Longobarder genent worden. Etliche meynē sie haben disen namen überkommē von den langen bärtē/ aber die andern verwerffen dise meynung/ meynen es sey ein welsch wort/ heiß so vil als die langen tüppel vnd onverstendigen knüchel. Dan bardus heißt ein tollen vnnd onweysen menschen. Es seind aber gar dapffer kriegs männer auß jnen worden. Dan die Longobarden vnd Gothen haben Italiam/ Galliam vnd Hispaniam geplager. Die Nortmänner haben das vnder Franckreich yngenommen/ darnach auff Italiam gezogen/ Neapels vnd Siciliam yngenommen. Als nun die Schönländer seind mit hauffen außgezogen/ das anno Christi drey hundert vier vnd achtzig wie Eusebius in seiner Chronic sagt/ soll geschehen sein/ haben sie zum ersten Rugen yngenommen/ die Wenden darauß geschlagen vnd ein weyl darin gehausiert/ haben darnach ein künig auffgeworffenn nemlich Agelmundum/ vnnd als sie hundert jar do gesessen waren/ sind sie anno Christi vier hundert sechs vnd siebentzig darauß gezogen/ vnnd in Baiern an die Tonaw gesessen.

Fürsichtikeit des künigs.

Longobarden wonē in Rugē.

Von den künigen so in Deñmarck regniert haben nach dem die Longobarden dañen gezogen sind.

VOn den Longobarden findestu auch etwas geschriben hie fornen am 126. blat wie sie überwunden sein von dem grossen keyser Carlen in der Lombardey/vnd haben sich von der zeit jres außzugs biß auff gemelten keyser Carlen verloffen bey 400. jaren/was aber die weil für künig in Deñmarck seind gewesen/weißt mā eigentlich nit/dan dz dreyer od vier namen angezogen werden/die nach künig Snio regniert haben/nemlich Bior/Haraldus/Gormo vnd Gottricus der des grossen keyser Carles zeiten erreicht hat. Er was ein weidlicher kriegs mañ/bracht vnder sich die Sachsen vnd Frießlender daß sie jm tribut gaben/biß keyser Carlen die Sachsen angriff. Nach jm habē regniert Olauus/Heningo/Siwardus des künigs sun vō Nordwegien vñ Gottrici tochtermañ. Nach disem ward künig Regnerus Siwardi sun/der was ein grosser büler vnd gar versuncken in der weyber liebe/daß er auch frawen kleider anlegte/do mit er vnder den spinnerin zů seinem bülen kommen möchte. Er het vil sün/einen/nemlich Biorn macht er K. in Nordwegiē/Erichē ein andern verordnet er jn Schweden/vnnd nach seinem todt ward in Deñmarck künig sein sun Siwardus. Nach jm ward künig/Erich/vnd der ward mit seinem brůder Haraldo zů Mentz getaufft/vñ erlangt vō keyser Ludwigen/daß er statthalter ward in Frießland. Nach jm ward künig/Erich/der künig Regneri enckel was/der allein vorhanden was vō allem küniglichem samen. Er hat in seiner jugent den Christen glauben grausamlichē verfolgt in Judland/vñ vil Christen lassen tödtē/ward aber mit der zeit durch Anscharium den ertzbischoff zů Hamburg beredt/das er die Christlich religion an nam/vnd säliglichen darin verschied. Nach jm ward künig sein sun Kanutus/beharret aber biß in todt im onglauben/so doch wol das halb theil seins Reichs Christē was. Nach jm haben regniert Froto/Gormo vnd Haraldus/gůt Christen/vnd darnach Gormo der dritt des namens/ein tyrañ im glauben.

Künig vō Denmarck wirt Christen.

Von dem Marggrauen zů Schleßwick.



ZV den zeiten künig Gormons des dritten/hat regniert im Römischē reich künig Henrich der erst dises namens/ein hertzog von Sachsen/zog wider die Dänen/die außer zůfallen pflegten/vñ erobert die statt Schleßwick/die do zůmal mechtig was/vñ ordnet dohin ein Marggrauen zů statthalter/der dem Römischen reich das sein hādhabet. Aber als bald K. Henrich gestarb/erschlůgen die Dänen den Marggrauen vnnd triben die Sachsen auß dem land. Vnd als Otto der erst/keyser ward/zog er in Judland zů rechē des Marggrauē todt vñ andern vil erschlagnē Sachsen/thet grossen schadē mit breñen vnd verhergen. Do zog jm künig Haraldus Gormons sun entgegē mit grossem gwalt/aber

ward

ward so vil gehandlet daß sie zů eim gesprech kamen vñ abgeredt ward/das Haraldus mit seinẽ sun dẽ Suenon hieß/den Christen glauben annã/vñ dz künigreich Denmarck dẽ Römischẽ reich vndworffen macht. Es hub auch keyser Ott den sun auß dẽ tauff/vnd ließ jn neñen mit zweien namen/Suenotto. Zů disen zeiten als Judland zů andern mal von den Teütschẽ überfallẽ ward/haben die jnwoner ein grosse schütte vñ landwöre gemacht von Schleßwick biß an dz Britannisch möre/mit tieffen gräben wol versehen. Wölchs werck der K. Waldemarus der erst dises namens mit mauren verbessert/vñ wirt noch gegen dẽ schloß Gottorp/d Dänen werck genant. Ein solich landmauer machtẽ auch vorzeiten die Griechen in Morea wider den Türcken/wie ich hie vnden an seim ort anzeigen will. Als nun K. Haraldus gestarb/ward sein sun Suenotto kü. vnd übergab dẽ Christẽ glauben/des halben jn kein glück angieng. Dan er ward zů dritten mal von den Wenden gefangen/vñ mit grossem gelt ledig gemacht. Zů vierdtẽ vertrib jn Erich der Schwedisch künig/dz er fliehen můst in Schott land/do gieng er in sich selbs vnd gedacht wie er sich võ eim solichen grossen städ genidert hett/wie vil onfäll jm begegnet weren/wie er so gar verlassen vñ veracht were/kam jm auß barmhertzigkeit gottes inß gemůt/dz er solichẽ großẽ onfal wol verdient/dz er den Christen glaubẽ võ jm geworffen/seinẽ vatter ongehorsam gewesen/darůb wendet er sich zů got/ließ die abgötterey/bedacht die verpflichtung des tauffs/den er angenõmen hat/fieng an Christlich zů leben. Vnd nach dem er sieben jar im elend gewesen/starb künig Erich in Schweden des gehen todts vnd ward Denmarck wider ledig võ den Schwediern/vnd kam Suenotto also wider in sein Reich.

Denmarck dz Römischen reich vnderworffen.

Wie Denmarck volkommenlich zů Christen glauben kommen.



ES wz ein geborner Dẽmärcker mit namen Poppo/d was gar wol gefaßt im Christẽ glaubẽ/vñ predigt heffrig im läd/stölt die abgötterey ab/vñ Adalgadus ertzbischoff zů Häburg macht jn Bischoff zů Aruß/verordnet auch Haricũ ghen Schleßwick vñ Lesdagũ ghen Ripp vnd Gerbrädum ghen Roßkild/vñ do fiengẽ alle ding in Denmarck besser zů werdẽ. Als aber Suenotto gestarb/ward sein sun Kanutus K. Der ward so mechtig/das er jm vnderwarff v. künigreich/Schweden/Nordwegiẽ/Engelläd/Normädei vnd Denmarck. Es nä keyser Henrich d dritt sein tochter Gumildã zů d ee. Er hat vil kinder/vnd die teilt er die künigreich/doch behielt er bey seim lebẽ die oberhäd in disen künigreichẽ.

Kanutus der gros
- Haraldus künig in Engelland
- Kanutus künig in Nordwegien vnd darnach in Deñmarck
- Sueno künig in Deñmarck
- Tochter. Jr sun Sueno ward künig in Schweden

Als Sueno in Deñmarck zeitlich abgieng mit todt/ ward sein brůd Kanutus zů künig erwölt/do würffen die Nordwegier ein anderē künig auff d hieß Magnus/ vnd der überkam mit Kanuto / wölcher den andern überlebt/der solt beide künigreich/ Nordwegiē vñ Deñmarck besitzē. Das ward auch mit dem eidt befestigt. Dan Kanutus wolt daß Deñmarck vñ Nordwegien nůr ein herrschafft vnd künigreich were. Als aber Kanutus starb/ ward Magnus auß krafft des vertrags künig in Deñmarck. Vñ nach seim todt ward K. in Deñmarck Sueno des grossen Kanuti schwester sun. Vnd als er nach Nordwegien strebt widstůnd jm Haraldus künigs Magni vatter brůder/biß er von den Nordwegiern erschlagen ward. Nach Suenonē wirt künig zů Deñmarck sein sun Haraldus / vñ nach Haraldō Suenonis brůder Kanutus / der hat groß krieg gefürt wider die Orientischē völcker Sembones/ Curetes vnd Estones / daß sie Christen würden / aber schůff nichts. Er ward zů letst von den Judländern onschuldig erschlagen/vnnd sein brůder Olauus zum Reich erfordert / starb aber bald / do kam Erich zum Reich / auch der brůder einer. Der was gar ein gerad mañ / trefflich starck / hoch verstendig vnd früntlich gegen allen menschen. Er zůg zum heyligen Grab vnd starb auff dem möre. Do ward künig nach jm Nicolaus der iüngst sun Suenonis/vnd d hett zů d ee des künigs tochter vō Schweden/vnd sein sun Magnus erbt von der můter das künigreich Schweden. Diser Nicolaus ward zů letst entsetzt vnd Erich zů künig auffgeworffen/ einer regniert in Occident/der ander in Orient/wurden zů letst beide erstochen. Do ward erwölt Erich der sechst / vom geschlecht des grossen Erichs. Nach jm hat regniert Sueno Erichs des fünfften sun.

Groſze zwyeracht in Deñmarck/zweier künig halb.



Als Sueno Erichs sun dz küniglich regimēt in Deñmarck annam/trang sich mit jm yn Canutus/der künigs Nicolai enckel was/ vnd regniert in Juland / wie Sueno in Sialand. Dise zwen künig haben lang zeit wider einander kriegt/ vnd sind vil auff beyden seyten vmbkōmen. Es erstůndē durch das gantz Reich partheien/ derē etlich disem/die andern jhenem zůfielen/ doch gesieget entlich Sueno vñ ward Canutus vertriben. Do kam er zů keyser Friderichen Barbarossa genant anno 1152. vnd erboth sich ein lehenmañ des Römischen reichs zů werden/ so er jn widerumb ynsetzte. Es was der keyser begierig dz Römisch reich zů meerē/schickt nach künig Sueno/ das er zů jm kāme. Es ließ sich Sueno bewegen dis früntlich ansůchē/ kam mit küniglichem pracht ghen Merßburg in Meyßenn zum keyser auff ein Reichs tag.

ein Reichs tag. Do ward er wol empfangen / vñ als Canutus sein klag ließ thůn / můtet der keyser Suenoni zů / daß er sein künigreich von dem keyser zů lehen empfahen solt / vnd Canutus solt nit mer nach dem Reich stöllen / sunder Suenoni dienen / vnd an Sialand gesettigt sein. Wölcher disen vertrag abschlůg / den wolt der keyser helffen überziehen / vnd dem andern beyston. Sueno was übermeistert / dan er hatt sein vätterlich erb in Sialand / darumb zog er das selbig auß dem vertrag. Es blib also dar bey / vnnd ritt Sueno wider in sein Reich / schrib hinder sich / daß der vertrag seinem Adel gar nit gefiel / vnd sie vor jm keinẽ künig je in der gleichen vertrag gangen / blib die sach also hangen. Er fieng an in seiner růw sich vnd die seine köstlich vnd auff der Teütschen art zů kleiden / köstlich essen / den Adel verachten / an leichtfertige leüt sich zů hencken / dz volck mit grossen schatzungẽ beschweren / darumb das volck jm fyend ward vnd schlůg jn entlichẽ ein bauwer zů todt. Zů disen zeiten schickt der bapst ein Legaten in Nordwegien / der richt auff ein Ertzbisthumm zů Trondheim.

Von dem grossen künig Waldemaro.

NAch dem künig Sueno vmbkam / ward zů künig gesetzt in gantzem Deñmarck Waldemarus / der auch ein widersächer war seines vorfaren. Er fürt anno Christi 1161. grosse krieg wider die Wendẽ / belägert die statt Rostock / erobert vñ plündert sie. Es waren do zůmal die Seeleüt noch ongläubig. Diser künig hat zů Metz auff eim Reichs tag gehuldet dẽ keyser / vnd sein Reich von dem Römischen reich zů lehen empfangen. Es hetten die Wenden do zůmal etlich fürsten vnd vil stett / als Suerin / Ratenburg / Walogast / Demina / Offne / Arcon in Rugen / vnd was noch eytel abgötterey bey jnen. Es was zů der selbigẽ zeit die insel Rugẽ ein haupt der gantzen Windischen nation / vnd hett zwo trefflich stett / Arcon vnnd Carent / die doch zů vnsern zeitẽ gar zergangen seind / ist aber am nehsten stadẽ des mörs darauß erbauwẽ ein neüwe statt / die man ietz Stralesund nent. Also ist es auch gangen mit der mechtigen statt Magnopolis (ietz Meckelburg) dere stercke gätz ghen Wismar ist gericht. Vñ diser zeit an als Waldemarus die Wenden gekriegt hat / ist Rugen ein lange zeit den Deñmärckern vnderworffen gewesen / aber zů letst als die Wenden vil fürsten überkommen vnnd denen vnderthenig gewesen / ist sie von der kron kommen / vnd sein Fürstenthumm dem hertzogen von Walogast oder Barden zůgefallen / vnd nachgends an den hertzogen von Pomern kommẽ. Do här kompt es daß die statt Sundt / die vorhin des hertzogen von Barden gewesen / ist ietzunt mit Rugen den hertzogen vonn Pomern vnderthenig / die weyl die hertzogen von Stetin vnd Walogast on leybs erben abgangen.

Rostock.

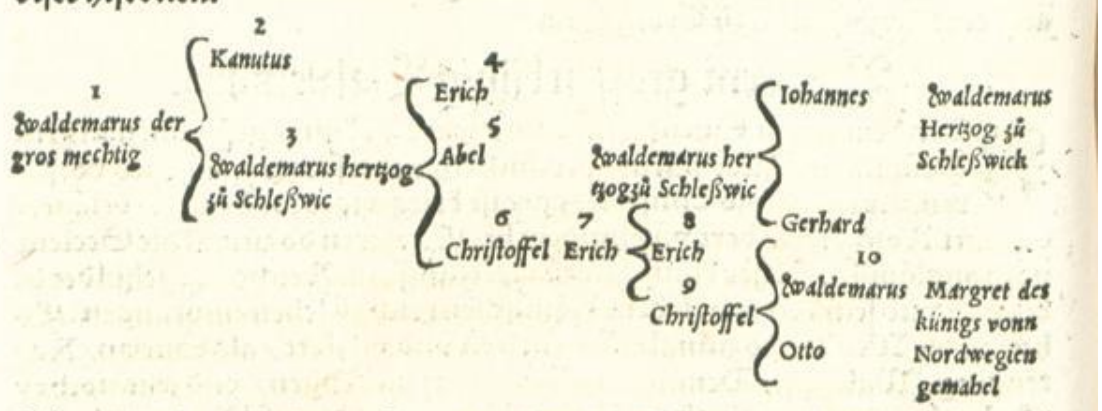
Rügen Insel

sind ein neüe we statt.

Anno Christi tausent ein hundert eins vnd siebentzig hat künig Waldemarus zů Ringstatt ein Reichs tag gehalten / vñ sein sun Canutum lassen krönen. Er setzt jm auch für / nit ab zůsthen biß er die Wenden zů dem Christen glaubẽ brächt / vñ des raubẽs auff dẽ möre vñ in den inseln Deñmarck ein end machte / wölches d Wendẽ / gleich wie d Dänẽ ehe sie Christẽ wordẽ / täglich hädtierung wz. Also hat er nach eroberten Rugen land angriffen die

namhafftige

namhafftige ſtatt Julinum/do zů mal in Pomern gelegē/ auß wölcher vil rauberey zů land vñ möre beſchah/ſchüff aber nichts. Dz verdroß die zwen brüder Bugslaum vnd Caſmirū fürſten zů Pomern/ haben vmb hülff angerüfft den mechtigen fürſten hertzog Henrichen von Sachſen/ den man den Löwē nent/ warēauch vrbüttig die alte bündtnuß/ ſo ſie mit dē Sachſen hetten/ widerūb zů erneüweren. Hertzog Henrich der begierig was ſein land zů erweytern/ ſagt jn hülff zů/ aber do er jnen wolt ein dienſtbarkeit auffległē/ ward nichts d bündtnuß halb gehādlet. In diſem für künig Waldemarus für/ köpt durch den groſſen ſee auff die Oder/ gewint Stetin vnd bald darnach Julinum. Er hett es mit den Wendē außgemacht/ wo er nit mit dem todt übereylet wer worden. Daß du aber deſter baß mögeſt mercken/ was ſich bey ſeinen nachkommen hat zů getragen mit der Graueſchafft Holſtein/ wil ich ſeine genealogy härnach ſetzen/ die groſſen bericht gibt in diſer hiſtorien.



Was ſich zůtragen hat zwiſchen Holſtein/ Hamburg/ Lübeck vnd andern herrſchafften/ vnd der kronen Deñmarck.

Nach abſterben Waldemari iſt ſein ſun Kanutus in das regiment getreten/ vñ haben jm die Judlender zů Wiborg geſchworen/ aber die Schönlender/ deren hauptſtatt Londaw iſt/ machtē ein auffrür vñ worffen ein beſundern künig auff. Es mütet dem neüwē künig zů keyſer Friderich/ daß er das lehen des künigreichs vō keyſer empfieng/ aber do er das nit thůn wolt/ hetzt der keyſer wider jn den hertzogen von Pomern/ vñ als er in Rugen fiel/ ward er von den Deñmärckiſchen geſchlagē. Vnder diſem künig vmb das jar Chriſti 1200. iſt die ſtatt Lübeck auffgangē vnd hat faſt ſeer zůgenōmen. Vñ als Kanutus iung ſtarb/ ward ſein brüder Waldemarus künig/ vnd den krönt der ertzbiſchoff von Lundaw/ wie der brauch in Deñmarck iſt. Er hat vnder jm Lübeck vnd die graueſchafft Holſtein/ desgleichen Hamburg/ die doch jm der Römiſch künig Otto der vierdt nam/ aber Waldemarus drāg ſie jm wider ab. Es was Hamburg do zůmal klein vnnd gar nit föſt/ wie ſie nachmals worden iſt. Anno Chriſti tauſent zwei hundert drey vnd zwentzig ward graue Henrich von Schwerin durch ein offen geleyt berüfft in Deñmarck/ ſich do mit dem Künig zů verſönen. Vnd als jm ſchwere artickel fürgehalten worden/ daß jm nit möglich was/

Lübeck ghat auff.

verſönt

versönt zů werdē mit dem künig/nā er acht/wie der künig die weil er im lā-
ger was/so wenig vō den seinen verwaret ward. Es was spat/vñ waren die
Deñmārcker nach jrem brauch alle voll vnd wol getruncken/es ward auch
die wacht mit onfleiß gehalten als an eim ort/do man sich keins fyends be-
sorgen dorfft. Nun was der künig des selbigē tags auff dem jagen gewesen/
daß er zů nacht in ein tieffen schlaff kam. Do rüst sich graue Henrich mit sei-
nem schiff/gieng in des künigs gezelt/hielt dē künig den mūdt zů/schleifft jn mit seinen gesellen auff das schiff/vnnd fürt jn hinwegk auff das schloß Dannenberg/hielt jn do in der gefengnuß. Alle die das hörten/entsetzten sich ab der freuelen that des grauen. In summa wolt der künig ledig wer-
den/můst er geben fünff vñ viertzig tausent marck sylbers. Es behielt auch der künig in dem gantzen land Nordalbingen nichts mer dan Lübeck/wie wol die selbige jm bald auch entzuckt ward/vnd ward ein Reichstatt. Es ist ein wunderbarliche enderung mit disem künig gewesen. Do er das Fürsten-
thům Schleßwick regiert vnd erst zum küniglichen regiment kam/was er gantz sieghafft/aber in seinem gestanden alter/verlor er alles das er in der iugent hat gewunnen. Er starb anno 1214. vnnd regiert nach jm Erich der ältest sun/Abel aber was hertzog zů Schleßwick. Diser K. Erich vnder-
stůnd die Lübecker zů kriegen vnd sein vatter rechē/griff jre kauffleüt an/
aber schůff wenig do mit/dan die Lübecker fielen jm in das land/schleifftē das schloß Seeckelberg vnd brachten ein güten raub daruon. Vnnd als der künig zů seinem brůder zog vnnd sich alles gůts zů jm versahe/fieng jn der brůder vnd ließ jn enthaupten bey der statt Schleßwick/vnd ward der cōr-
pel mit eim angehengten stein in den see versenckt. Dis geschah anno 1250. Vnd als hertzog Abel künig ward/ist er seines mords halb bald härnach in Sialand angriffen worden von eim Edelman/der sich gesterckt hatt vnnd ein güten raub daruon bracht. Do wolt sich der künig rechē an den Frieslen-
dern/die zů diser sachen solten geholffen habē/aber der künig ward erschla
gen in Frießland von den bauwern. Nach jm regniert sein brůder Christof-
fel/vnnd der macht Waldemarum seines brůders Abels sun hertzogen zů Schleßwick. Diser künig hatt lang zeit kein zůfal in Deñmarck/biß seins brůders sun Waldemarus hertzog zů Schleßwick gestarb. Es hatt Walde
marus zů der ee der grauen schwester von Holstein/vnd gebar mit jr zwen sün/Johannē vnd Gerhard/die nam k. Christoffel zů jm/der meynung dz er mit der zeit das Fürstenthům Schleßwick der kron wid ynleibet. Do das die grauen von Holstein merckte/legten sie sich dar wider/sagten dē künig ab vnd thäten ein schlacht mit jm/erschlůgen vil/fiengen den künig vñ kü
nigin. Vñ als er wid ledig ward/hat er fridlich regiert vnd starb anno 1158. Nach jm ward künig sein sun Erich/der zog das Fürstenthům Schleßwick mit gewalt an sich vñ mocht jm das niemād wören/also daß Waldemarus es můst zů lehen empfahē. Do gab jm der k. wider alle land so darzů gehörtē. Es regiert diser künig fridlichē biß zum jar Christi 1286. do cōspirirten wid jn sein eygen diener vnd erstachen jn. Nach jm ward zů künig erwölt sein äl
ter sun Erich. Vñ als er zů seinen tagen kam/nā er zů d ee des k. vō Schwe
dē (der Brigerius hieß) schwester. Zů diser zeit erstůnd ein große auffrür in Schweden/

König vō Den marck gefan-gen.

Lübeck ein Land Nordalbingen.

Ein brůder mördt den andern.

Schweden/dan des künigs zwen brüder Waldemarus vnd Erich fiengen den künig vnd legten jn in ein gefengnuß. Do wolt jm sein schwager der künig von Deñmarck zů hülff kömen/ mocht aber nichts schaffen/ dan es waren alle stett vnd schlösser mit den Teütschen besetzt. Es starb auch on mänlichen samen zů zeiten dises künigs der Fürst der inseln Laland/ darüb ynleibet sie K. Erich der kron Deñmarck. Jtem die von Lübeck namen disen künig an/ für ein schirmherren zehen jar lang/ vnd versprachē jm zůgeben alle jar tausent marck sylbers. Als aber diser künig starb año 1321. ward nach jm künig sein brüder Christoffel. Es was graue Hans vō Holstein sein brüder müter halb. Diser künig nam gelt vnd übergab die herrschafft Rostock die jm zůgehört den hertzogē von Meckelburg/ nach lehēs oder kriegs rechten/ bey denē sie noch ist. Es starb auch zů seiner zeit ō hertzog von Rugē on mänlichen erben/ do nam er die insel zů seinen handen. Er starb anno 1333. vnd ward sein sun Waldemarus künig. Aber seinē brüder Otten fieng graue Gerhard von Holstein in Judlād/ ließ in doch wider ledig. Vnd als Otto die abgeredt conditiones nit hielt/ fieng graue Gerhard wider den krieg an/ zog mit macht in Judland. Vnd do in seinem läger böße wacht gehaltē ward/ kam bey nacht ein Dänischer Edelmañ in des grauen gezelt/ vnd erstach jn im bett/ gieng auch in der stille wider härauß. Do zog des grauē sun mit seinem kriegs volck in Deñmarck/ vnd thet grossen schaden darin/ hört auch nit auff biß er den mörder seins vatters ergriff/ vnd den ließ er radbrechen/ vnd gab seinen leyb den rappen zů eim oß. Es ward auch in diser onrüw künig Waldemarus durch hertzog Waldemarū von Schleßwick auß Deñmarck vertriben/ vnd als zů letst in der sach ward getädingt/ müst der künig dem hertzogen wider geben/ was er vnd seine vorfaren jm genommē hatten/ vnd do kam er wider in sein Reich. Als er aber nit rüwig sein wolt/ vnnd schlůg den kauffleüten ab jre freyheit in seinem Reich/ theten sich die Seestett zůsammen/ zogen in Deñmarck/ theten grossen schaden mit brennen vnd rauben. Sie belägerten das schloß Coppenhagen/ gewunnen es/ vnd erholten ein grosse beüt. Es wich der künig auß dem Reich/ ritt hin vñ här. Vnd als die fyend kein widerstand hettē/ zogen sie jm Reich vmbhär/ zerbrachē vil schlösser. Do ward zů letst ein vertrag gemacht/ dz die nutzůg auß Schönland solt sechzehen jar den stetten dienen zů ergetzlichkeit jres erlitten schadens. Also kam K. Waldemarus wider in das Reich/ vnd starb darnach/ nemlich anno 1374.

Laland insel.

Rostock köpt an Meckelburg.

Der Hertzog von Pomern wirt Künig in Deñmarck.

KVnig Waldemari einige tochter/ die künig Aquinum vonn Norwegen hatt gehabt/ vnd ein kind mit jm überkommen/ das Olaus hieß/ ist gar ein manlich weyb gewesen/ vnd hat beide künigreich regiert/ bracht auch zů letst Schweden vnder jren gewalt. Es hett hertzog Albrecht von Meckelburg seinen sun in das künigreich Schwedē eingedrungen/ vnd als es jm do geraten was/ vnnderstůnd er auch seinen anderen sun Henrichen

Henrichē künig zů machen in Señmarck / darumb ließ er ein starcke schiffung machen / als er vernam künigs Waldemari todt. Er schrib auch seinem sun in Schwedē / daß er jm zů hilff käme. Aber die künigin rüstet sich der massen / daß der hertzog nit dorfft in das künigreich kommen. Sie zůg mit jrē sun in Judland / sticht fründschafft zum adel / der auch jrem sun schwůr. Sie hat vorhin Schönland yngenomen / das trefflich vffgieng nach den sechzehen jarē so es die stett hertē ynegehabt. Sie verhieß auch den grauen von Holstein das hertzogthumb Schleßwic / doch daß sie es zů lehen empfingen. Aber der sun Olaus starb jūg vor der můter año 1387. als die můter zwölff jar hat regnirt.

Ein gewaltigē künigin.



Es hielt die künigin ein landtag / vnnd do erschin Gerhard hertzog zů Schleßwic mit seynen vettern den grauen vō Holstein / vnnd ward do die lehenschafft verneüwert vnd das fürstenthūb Schleßwic alzeyt den ältesten grauen vō Holstein / der selbigen liny zůstendig / übergeben / je doch daß sie nach brauch des reichs das lehen von der kron Señmarck empfahē / vnd darumb seine gebürliche dienst thůent / vñ es alzeyt vō dem ältesten nehst verwandten erlicher geburt empfangen werd. Nach disem ist zwischen der künigin vnnd vñ künig Albrechtē auß Schwedē ein widerwil erwachsen eins neüwē schlosses halb so der künig vffgericht hat. Es kam zů letst zů einer schlacht vnnd siegeten die Sänischen vnd ward künig Albrecht mit seinem sun gefangen vnd sieben jar in der gefengnuß behalten / vnnd darnach mit schwären condition ledig worden. Es ward auch hertzog Erich auß Pomern von der künigin an eins suns stat der dreyen künigreichen angenommen vnd zů eim künig erwölt anno 1411. So vnderstůnd der new künig das fürstenthumb Schleßwic wider zum künigreich zů bringen / dañ hertzog Gerhard was in Dietmarsen erschlagen worden / do meynt der künig / das lehen were dem künigreich wider heim gefallen. So bewarben sich die jungen herren vō Holstein vmb hilff / zůgen mit macht in Judlād. Die alt künigin legt sich in die sach / aber doch wordē etlich darüber erschlagen / ehe ein anstandt ward gemacht.

Schleßwic ein lehen vō Denmarck.

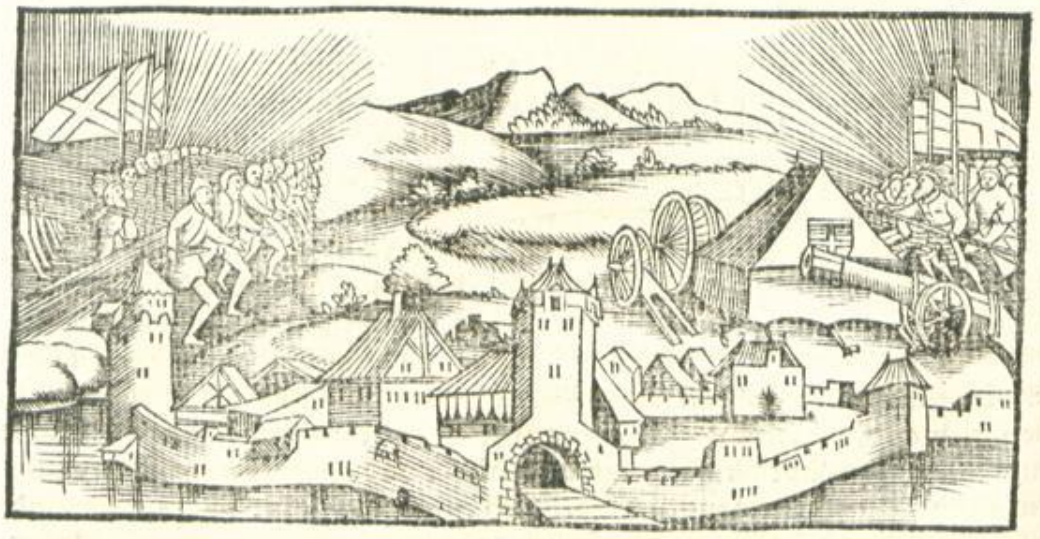
Vffrůr zů Lubec.

Hie zwischen hat die gemein zů Lübec den rhat auß der statt verjagt. Die vertribne kamen zum keyser / thaten jr onschuld dar / do ward den Lübeckern geborten / den rhat wider yn zůlassen / vnnd ward k. Erich zum executor gesetzt. Vñ als die Lübecker beharreten in jrem furnemen / hat er die vō Lübec so fischens halb in Schönland waren vffgehalten

als die ongehorsammen keyserlicher mandaten/ bracht do mit zůwegē/ daß der that widerumb yngesetzt ward.

Krieg zwischen Holstein vnd Deñmarck.

Es ist weiter ein grosser krieg erstanden zwischen den Holsteinern vñ dem kūng von Deñmarck. Es theten die Holsteiner dē kūnig grossen schaden in Judland/ liessen im auch ab Frießland/ vñ brachten im vmb etlich tausent Deñmärcker. Der kūnig Erich daūßt/ vnd als man es am minstē besorgt kam er vnd belegert Schleßwic/ gewañ es auch/ vñ wüßt daß hertzog Albrecht der vertriben kūnig auß Schweden darin was/ den fieng er vnd zwang jn daß er jm verheißen můst/ kein anspruch ymer mere zů habē an die drey kūnigreich. Es haben sich die vmbsessende herrschafften erbarmt über die jungen herren/ zůgen zů jnen nemlich die vō Hamburg/ die hertzogen von Braunschwic/ Lünenburg vnnd andere mere/ haben belegert das schloß Kūnigsburg. Aber



die Dänen seind stercker kommē/ habē sich mit den Teütschen geschlagen vnd sie vertriben. Darnach zůg der kūnig in Frießland das sich an Holstein wolt hencken/ thet gros schaden darin. Die Holsteiner feyerten nit/ legten dem kūnig nider vff dem möre ein schiff darin alle sein kleinoter waren. Das wolt der kūnig nit ongerochen lan/ zog mit wütendem gemůt in Cimbern/ verschont niemand darin/ weder weyber noch geystlichen/ gewañ das schloss vnd besetzt es wol/ zog darnach wider auß der inseln. Do vnderstund der bischoff von Lübec vnd andere fürsten vnd herren die sach zů vertragē/ schůfen aber nichts/ es můst wider zů eim krieg kommē. Es legten sich die Dänen für das schloss Tundern/ vñ als sie es stürmpten vnd woltē es erstigen/ worden jr bey 400. erschossen. Es füren die Hamburger in Jndland/ funden do vil schiff die jren waren/ die verbrenten sie/ darnach giengē sie vff das land vñ füren ein grossen raub hinweg. Do schickt der keyser den hertzogen auß Schlesi in Deñmarck ein friden zů machen/ aber die pestilentz nam jn in Deñmarck hinweg ehe er des keysers befelch zum end bracht. Anno Christi 1424. zitt der kūnig auß Deñmarck in Vngern

Tyranney in Cimbern oder Iudland.

gern zum keyser vñ ließ hertzog Henrichen von Schleßwic citiren sampt seinen brüdern/do ward beyder sach verhört vnd das vrteyl für den künig gefelt/aber hertzog Henrichen vnd seinen brüdern ward ein ewig stillschweigen erkent von wegen der anforderung des fürstenthumbs in Judland. Nach disem zůg der künig zum heyligen land. Nun was an des keysers hoff ein edelman/der ließ den künig ab conterfeten/schickt das bild einem seiner freünd/vñ zeigt jm an/es were ein angesicht eins künigs der drey künigreych hett/an dem wol etwas zů erlagen were. Als der k. ghen Venedig kam/mündert er sein gesind/kleidet sich schlächt/ wolt also onbekant sein in frömbden lendern. Aber was geschah. Als er die fart volendet hatt vnd wider in das schiff gon wolt heim zůfaren/nam jn der Mammeluc/der die bilger geleytet vff ein ort vnd sagt jm in ein or. Meinstu wir kẽnen dich nit? Sihe do dein angesicht. Wir wissen daß du ein künig dreyer künigreychen bist. Was woltestu thun/wen vnser einer in solichen kleidung bey dir ergriffen vnd erkant wurd? Der künig erschrack vnnd schwig stillt. So redt der patron dar zů das der Mammeluc gelt nam so vil jm der künig geben mocht vnnd ließ jn faren. Als der künig heim kam sterckt er sich mechtig vnnd wolt gnůgthun dem erlangten vrtheyl von dem keyser. So befestigten die fürsten die statt Schleßwic vnd das schloss Gottorp/bracbten auch vff jre seyten die Hamburger/Lübecker vnnd andere seestett/fielen in Cimbern vnnd namen dem künig das schloß Glambec. Vnnd als der winter vergieng/fielen sie mit grossem gewalt in die inseln vnd brachten ein grossen raub dar von. Vnnd als hertzog Hẽrich die statt Flenßburg zů land vñ zů wasser kriegte/ward er durch ein zaun von dem feyend erstochen. So nam sich sein brüder Adolph des regiments vnd kriegs an. Anno Christi 1428. kamen der künig vnd die stett mit grosser rüstung vff dem wasser zůsammen/griffen ein ander an/vnd lagen die stett vnder. Bey den Seestetten verstand Lübec/Hamburg/Sundt/Rostock/Wißmar/Lünenburg/etc. Nach vil verlauffen kriegen ist beradschlager von den stetten ein friden zů machen/vnnd vff das ward ein tag angestelt zů Nicoping vñ die sach bracht vff drey artickel. Erstlich daß man sich der erlittẽ schäden vnder einander solt vergleichen/oder schides richter dar zů brauchen. Zum andern/die weyl die stett on vrsach an der bündtnuß so sie mit dem künig hetten/brüchig worden/daß sie der halb den künig schadloß hielten/im fall wie sie vom k. so er solichs an jnen begangen/fordern möchten. Zum dritten/daß die erst bündtnüß vffrechtig vnd onuerruckt blibe. Dise conditiones haben den stetten nit gefallen/außgenommen Rostock/die hat sich vereinbart mit dem künig. Es haben die fürsten von Holstein auch jrer schantz acht gehabt/vnnd die statt Flenßburg mit listen am Palmtag ingenomen. So flůhen die burger vff den berg so in der statt ligt/vnnd mocht jnen niemand zůkommen/aber der hunger trib sie daß sie sich müsten ergeben.

Der künig in der Heidenschafft verrâten.

See stett.

Ein neüw onrůw bey dem künig in Deñmarck von wegen des künigreychs in Schweden.

ZV diser zeyt die weyl künig Erich mit kriegen beladē was gegen gemelten fürsten vnd Seestetten/haben sein amptleüt in Schweden das volck ongebürlich gehaltē mit schatzungen vnd anderē beschwerden/vnder gestalt

des küniglíche tribut/do mit sie jrẽ seckel fültẽ. Das verdroß die Edlẽ in Schweden gar seer/daß jre armen also soltẽ geplaget werden von den Dänen/haben beradschlaget ein neüwrung zů machen/theten sich zůsamen/gewunnen die schlösser darinn die amptleüt warẽ/vnd brachtẽ vff jre part die stett vnnd stecken so dem künig vnderthenig waren.



Der fürnemst edelman in diser sachen hieß Engelbertus. Dem schrib der K. gar ernstlich daß er abstünd võ seinem fürnemen/aber es was vergebest. Er wolt das vatterland entledigen võ der herschafft der Dänen. Es zůg der künig selbs in Schweden/beschrib ein landßtag/wolt Engelbertũ über ziehen/aber do er merckt wie die sach wolt zů einer vffrür erwachsen/legt er andere kleider an vnnd zůg heimlich in Dennemarck. So ward entlichẽ ein tag gehalten/vnd ein gemeiner frid vff disen weg vffgericht. Erstlich daß der künig den fürsten kein intrag thet des fürstenthůbs



halb Schleßwic/sunder das jnen zů lehẽ lühe/vñ wider dar zů gebe was darnõ entzogen were. Verzyg thet vff Judland/das er vom keyser zů lehen empfangen/den stetten jre erlitten schäden erlegte/den kauffleüten die alte freyheiten zů ließ/die zöll ynneme/wie sie vor hundert jaren gebẽ weren/sie nit steygerte. Diser frid ward der gestalt beschlossen/verbriefft vnd versiegelt vnd allenthalbẽ außgerüfft/dar von jederman erfrewt ward. Das beschah anno 1435. In disem ist die vffrür in Schweden gewachsen/daß die edlen auch vnder jnen selbs zwytrechtig worden vnnd ein ander erschlagen/vnd sunderlich ward Engelbertus erstochen. Anno Christi 1438. ist künig Erich abgestanden vom künigreich vnd gefaren in Pomern/do ein rüwig leben gefurt. Die andern schreiben/daß keyser Fridrich der dritt hab jn auß dem künigreich gestossen/vnd es übergebẽ Pfaltzgravẽ Christofeln hertzogẽ zů Baiern/künig Erichs schwester sun/der auß eintrachtiger bewilligung des adels aller dreyer künigreichen zum künig erwölt ward. Er kam auch mit grossem bracht geritten/ward zů Lübeck als ein zůkünfftiger künig gantz erlichẽ empfangen/vñ von dannen gar erlich in Dennemarck

Hertzog Christofel von Baiern wirt künig.

in Seũmarck geleitet. Sie Sänen gabẽ jm yn erstlichen die schlösser/darnach schwüren sie jm vnnd krönten jn. Nach disem besichtiget er das land des reychs. Vñ als er in Judland kam/ seind zů jm kommen hertzog Adolff võ Schleßwic vnd der graue von Holstein/habẽ von jm empfangen das lehen.

Anno Christi 1445. hat künig Christoffel hochzeit gehalten zů Coppenhagen mit Dorothea Marggrãnin võ Brandenburg. Darnach ist er in Schweden gefaren/dann die vom adel vnd gemeinem volck begerten jn zů sehen in eigner person. Wie er nun in Schweden kom̃en vnd alle ding nach seinẽ gefallen geordnet/ließ er ein grossen schatz in die schiff tragen/der jm von verehrung oder von den järlichen gefellen gesamlet was worden. Vnd als er heim in Seũmarck farẽ wolt/ ist ein ongestüme kommen vnnd ein solich ongewitter/daß jederman wolt verzagen/vnd ist alles sylber vnnd golt mit dem schiff ertruncken.



Man meint es sey über hundert tausent gulden wert do versuncken. Der künig kam kümmerlich mit seinem schiff zum land. Er starb auch bald darnach on erben/nemlich anno tausent vierhundert acht vnnd viertzig.

Wie graue Christiernus von Altenburg künig worden ist in Seũmarck.



Nach absterbẽ k. Christofels ward erwölt Christiannus ein graue võ Altẽburg (die Sänen nennen jn Christiernũ) künig zů Seũmarck vñ Nordwegien/vñ wie Albertus Kräntz schreibt/ seind die Schwedier auß der alten einung getretten/die vermocht/daß alle drey künigreich mit mere dann ein künig hetten. Diser wal ist fast beschehẽ auß forderũg hertzog Adolffs von Schleßwic/welcher ein vetter was graue Christierni võ Altẽburg vñ Selmenhorst/geborẽ võ seyner schwester. Aber Schwedẽ macht zů künig ein ritter/d in Schweden gewonet vñ fast reych was/ hieß Carlen ein sun Canuti. Christianus ward gekrönt vnd nam die künigin Dorotheã zů ee gemahel. Mit der gebar er Johãnem vnd Fridericũ. Es befliß sich k. Christiernus wie er stuckwys Schweden widerumb zů den zweien künigreichẽ bringen möcht/ist mit eim kriegs volck in Gotland gezogen/welchs ein insel vnnd müter des künigreichs Schwedẽ ist. Künig Erich hat sie allzeit behaltẽ. Bey k. Christofels zeyten ist sie durch Schwedisch amptleüt in des künigs namen regiert worden. Aber künig Christiernus gewañ sie wid mit gewalt/vñ erobert die statt Wißbu/welchs etwan ein trefflich kauffmans statt ist gewesen. Carolus k. in Schweden/solt so tyrannisch gehandlet habẽ/ dz jm jederman feyend ward/aber die andern schreibẽ er sey ein vffrechtiger vñ dapffer man gewesen/erwünscht zů küniglichem regiment/vñ der ist gewesen ein ãm oder öhãm künigs Gustaui so jetz in Schwedẽ vñ Gothen regnirt.

Gotland die insel.

Er gefiel dem onrüwigē volck nit/ darumb entsetztē sie jn des reychs. So nam er heimlich seine schätz vnd für in Preüssen. Des was der adel fro/ schickt ein treffenlich botschafft zü künig Christiernum/ vñ begerten daß er zü jnen in Schweden käm. Als er aber kam/ haben sie jn eerlich empfangen/ vñ zü Stockholm durch den bischoff von Vpsal nach altem brauch gekrönt/ anno Christi 1457. vnd do seind die drey künigreich wider züsammen kommen vnder ein herren.

Von der graueschafft Holstein.

Zwey jar darnach ist hertzog Adolff von Schleßwic vnnd graue zü Holstein gestorben/ do ist vil gehandlet der graueschafft halben von Holstein. Es was kein zweifel die weyl er kein menlich erbē hatt/ es wurd das fürstenthumb der kron Deñmarck (dar von es auch härreychet) yngeleibet. Aber der graueschafft halb Holstein ist ein gros frag gewesen. Dañ etlich wolten es were ein lehen vom Römischen reich/ vff die menlich linien gehörig. Nun waren die grauen von Schowenburg der menlich linien nach/ doch von weitem/ hertzog Adolfen verwandt gewesen. In summa es ward die graueschafft zü erkant künig Christierno/ aber die grauen vō Schowenburg seind mit einer grossen summen gelts gestillet worden/ daß sie vff jr recht verzigen. Also ist die graueschafft Holstein yngeleipt worden dem künigreich Deñmarck vnd hat dem künig geschworē. Darnach kam der künig gheen Hamburg in die alte statt/ hat sie auch wöllen zwingen jm zü schwerē/ aber sie habē jm alte priuilegien fürgeworffen/ vñ sich deren beholffen/ doch der lehung haben sie sich nit beschwert.

Anno Christi 1469. für k. Christiernus in Schwedē gütte ordnung darin zü machen/ do ward jm angezeigt wie künig Carlen von seinem schatz etwas hinder jm gelassen hett bey den Prediger münchen. Das fördert er/ vñ fand etlich tausent marck gemüntzres gelts vnnd darzü etlich sylber geschirr. Onlang hernach ist Schwedē wider vffrürisch worden. Dañ es thet dem adel wee/ daß die empter alle mit den Deñmerckern besetzt wordē. Sie klagtē auch es wurd kein recht darin gehalten/ die stathalter regirtē nach jrem gefallen/ man fürt hinweg die schätz des künigreychs. Es wolt der künig dise vffrür fürkommen/ zög mit grossem bracht vnd gewalt in Schwedē/ vnd die sach kam auch zü einer grossen schlacht/ vnd lagen die Deñmärcker vnder/ es wurden jr vil erschlagen vnd vil gefangē/ aber der künig entran in ein schiff. Nach disem schicktē die Schwedier nach jrem alten künig Carlen vnd berüfften jn zum reich. Vnnd do er kam vnd nit das eerlich gemüt wie jm zügesagt fand/ wolt er abston von dem künigreych vnd lebē wie ein ander schlechter man. Entlichen ward an sein statt gesetzt Steno ein gewaltiger fürst/ der zü einer zeyt überwand Basilium der Moscowiter fürsten vnd künig Johannem von Deñmarck/ künig Christiernis sun.

Künig Carlen wirt berüfft.

Anno tausent vierhundert fünff vnd sechtzig ist graue Gerhard von Aldenburg des künigs Christiernis brüder in Holstein kommē von wegen etlicher tausent gulden die man jm schuldig was/ daß er verzig vff das land Holstein gethan hett. Er nam etlich schlösser yn/ vnnd sagt er were als wol ein erb zü dem land als der künig sein brüder. Bald darnach nam er das gantz land Holstein yn/ vnd regirt darin/ macht ein zimlich fürstenthumb darauß.

Handlung

Handlung k. Christierni des ersten diſes namens



ES hat künig Christiernus noch etlich schlösser in Schweden/ die hett er wol beſetzt vnd erhalten wider die Schwedier so im zů wider waren. Es vnderstunden auch etlich edlen im zůfallen in Señmarck ſein künigreich/ aber er zůg jn engegen/ schlug sie in die flucht vnd fieng jr bey drey hundert. Es ward ein tag angeſetzt zů Lübec zwischē dem künig vnnd den Schwediern/ ward aber nichts außgericht. Darnach zů winterzeyten fiel k. Christiernus in Schweden/ mocht aber in der enge des birgigen lands kein schlacht ordnung machen sunder ward gezwungen mit grossem verlust ſeines volcks vnnd der edlen auß dem land zů ziehen. Do fiel er in Holſtein vnd trib ſein brůder darauß/ zwang die ynwoner jm zů schweren. Des gleichen hādlet er mit den Frießlendern. Vnnd als zů ſeinen zeyten Carlen etwan künig in Schweden starb/ ward der adel zwytrechtig/ etlich woltē haben Christiernū/ die andern wolten jn nit habē. Do meynt künig Christiernus es were zeyt daß er die hand anschlůg/ die weyl ſein widersecher todt was. Er nam ein gros volck vnnd zůg mit macht in Schweden/ ward aber der massen empfangen/ daß der ſeinen wenig heim kamen.

Künig Carlen ſtirbt in Schweden.

Anno Christi tausent vierhundert vier vnnd siebentzig kam künig Christiernus zů keyſer Friderichē vnd erlangt von jm daß auß diſen dreyen herſchafften Holſtein/ Stormar vñ Dietmarſen ein fürſtenthumb gemacht ward/ vnnd jm zů lehen geluhen/ vnd lehen brieff darüber verfertigt. Vnd als er heim kam/ ließ er ſein ältern ſun Johannem krönen zů künig in Señmarck anno tausent vierhundert acht vnd siebentzig vñ gab jm zů der ee des Churfürſten vō Sachſen tochter. Es verharreten die Schwedier vff jrem fürnemen/ machten kein künig/ wolten auch nit Christiernum annemen.

Anno Christi tausent vierhundert achtzig hielt künig Christiernus ein groſſen landßtag in Holſtein/ berüfft do hin die vō Lübec vñ Hamburg/ las jnen für keyſerliche brieff in bey ſein der regentē auß Dietmarſen/ die biß her frey waren gewesen vnnd on alle herſchafft/ begert daruff/ daß ſie den ſelbigen wölten gehorſamen/ vnnd ſich mit dem land zů Holſtein vnd Stormar in ein fürſtenthumb verleiben vnd ſeine maieſtat für den ſelbigen fürſten erkennen. Es antwurten die Dietmarſen/ daß keyſerliche Maieſtat nit wol bericht were worden vñ hinweg geordnet/ daß ſeiner Maieſtat nit zůgehörig/ dañ ſie hetten ein herren gehabt biß vff die ſelbige zeyt/ den Ertzbiſchoff von Bremen/ nach dem der letſt graue von Dietmarſen geſtorben. Der künig ließ antwürten/ ſie weren doch künig Waldemaro dem andern gehorſam geweſen/ darnach weren ſie vnder den grauen von Holſtein geweſen/ vnnd jetzunt weren ſie allein vff ein ſchein vnder dem biſchoff vō Bremen/ ſo ſie doch in der that jm nit gehorſamtē.

Sie antwurten / es het der biſchoff noch heüt zů tag ſein ſtatthälter im land/ſie wölten ſich auch von der nit laſſen abdringen. Nach diſen vnnd anderen ſachen mere iſt der künig zů Coppenhagen geſtorben año 1481.

Handlung künig Johannis / Chriſtierni ſun.

NAch dem Chriſtiernus mit todt abgangen/iſt ſein ſun Johānes ins regiment tretten. Er hat Nordwegien mit ſeinem brůder als ein natürlich erb beſeſſen. Aber künig Friderich iſt des titels zů friden geweſen/ließ den andern das regiment fürē. Es was das geſchrey/er wer auch erwölter k. in Schweden/aber mit eim geding/das im nit gefallen wolt/darumb ließ er es růwen/biß er mit dem ſchwert das reich anfiel. Er lůgt zum erſtē/daß er jm ein güſt in Gotland (welchs ein můter des künigreychs Schweden iſt) machē möcht/das dem ſtatthalter des künigreychs Schweden Steno Neſter/ö ein dapffer ritter was/nit gefallen wolt. Aber Iwarus der lang zeyt das ſchloſs vnd inſel Gotland ingehapt/übergab künig Hanſen ſchloſs vñ ſtatt vnd die gantz inſel. Darnach nam er mit gewalt Schweden yn. Vnd als er hinweg gezogen mit den knechtē/machten die Schwedier ein vffrur. Nun was die künigin noch im land/die ſolt mit eim kind gan/do vermeint k. Hans/er wölt das volck mere durch ein gůten willen/dann mit der rwße gehorſam behalten/ſo die künigin im land gebären wurd/vñ das ſelbig den Schwedē für ein gewiſſen erben geben. Aber ſie was nit ſchwanger. Als nun der künig auß dem land kam/hinderdachten die Schwedier wie ſie der k. eins mals alſo überrumpelt hett/es wolt bey jnen kein hertz ſein gegen den Sēmärckern/ſchickten doch nach dem künig/ſie dörfften eins haupts wider die Reüſſen/er dörfft aber kein kriegs volck bringen/ſie wölten leüt gnůg dargeben. Vff das kam der künig mit wenig volck. Die ſach wolt jm nit gefallen/er macht ſich wider auß dem land. Do ward die vffrůr noch gröſſer. Sie beſchuldigtē den künig vñ ſein amptleüt es würd jn nit gehaltē was jnē zůgeſagt/haben daruff die künigin zů Stockholm belegert/die ſtatt erobert/das ſchloſs außgehüngert/die künigin gefangen vñ ghen Waſten in Sant Brigitten cloſter gefürt vnd do zwey jar verhůtet/do iſt ſie geledigt worden durch den legatē Raimundum/vnd mit groſſen eeren heim in Sēmarck gefürt. So rüſtet ſich künig Johānes vff ein news/die Swedier vnder ſein joch zů bringē/er hett auch etlich in Schweden die es heimlich mit jm hetten/die berichteten den künig/daß er mit fünfftzig tauſent gůter kriegs menner keme/aber er ſchůff nichts/ſunder ward gewaltiglichē auß dem land geſchlagē. Es woltē die Nordwegier auß anreitzung des adels auß Schweden auch ein vffrůr machē/aber Chriſtiernus des künigs ſun/der noch ein jung man was/löſchet das fewer im erſten vffgāg. Als aber k. Johānes vil krieg vergebēlich wider die Schwedier gefürt hatt ſtarb er zů letſt/vñ ward ſein ſun Chriſtiernus nach jm k. in Sēmarck/aber Friderich k. Häſen brůder blib h. zů Schleßwic vñ Holſtein. Es feyert k. Chriſtier. nit mit Schwedē/er braucht alle ſterck vñ liſt das zů erobern/vñ geriet jm auch/mocht es aber nit lang behaltē/ja er ward zů letſt ſeiner tyrāney halb auch auß Sēmarck geſtoſſen. Vñ als er vnderſtůd dz verlorē reych widerūb zů erobern/ward er gefangē vñ in ein gefengnüß gelegt/wirt auch noch zů diſer zeyt gefenglichē gehalten

K. künig Johan. nimpt Schweden yn

gehaltē zů Sünderburg in Holstein vō Christiano seines vatters brůders sun. Als aber diser Christiernus auß dem reych vertriben ward/ist seines vatters brů der hertzog Friderich von Holstein künig worden/ vnd hat regnirt biß zum jar Christi 1533. do starb er. Nach seinem todt erstůnd ein neüwe onrůw um künig reych Dennmarck. Pfaltzgraue Friderich der künig Christierni vnd keyser Car les schwester tochter zů der ee hatt/ vermeint das reych gehörte jm zů/aber die bi schoff des reychs vnd die fürnemsten erweltē künig Friderichs jüngeren sun mit namen Johannem/der noch ein kind was/do bewarb sich Christianus der älter sun vmb hilff/vnd besunder hett er ein trewen beystandt von Gostauo künig in Schweden/vñ ward also mit gewaltiger hand in das küni greich gesetzt/ wie er dañ auch nachmals im jar Christi 1543. künig Gostauo seine hand botten hat wider die vffrürischen Schmalender vnd die helffen dennmen. Also werden di se zwey künigreichen Dennmarck vnd Schweden jetz zů vnsern zeytē mit grosse sem friden vnd einkeit regirt/die vorhin selten on grosse zwytracht neben einan der haben můgen bleiben.

Genealogy oder härkommen der ietzigen künigen in Dennmarck.

Johannes graue zů Aldenburg vnd Delmanhorst/gelegen vnder dem bi schofflichen stifft Bremen. Der hett ein sun mit namē Friderich/ der ward auch graue nach seinem vatter in gemelten herschafften. Nach Friderichen ist disen grauescha fften fürgestanden sein sun Joachim / der nam zů der ee Margreth hertzogin zů Schleswic vnnd Holstein/vnd überkam mit jr ein sun nemlich Christiernum/den man nent den reichen/ vnd der ward künig in Den marck/ward auch von etlichen angenommen in Gothia vnd Schweden/ vnd der braucht ein solichen titel. Christiernus künig zů Dennmarck vnd Schwe den/der Gothen/vnd zů Nordwegien/hertzog zů Schleswic/zů Holstein vnd Stormeen vnnd der Dietmarschen/graue zů Aldenburg vnd Delmanhorst. Disen titel haben seine nachkommen auch gebraucht. Von jm seind nun kom men die nachgesetzten personen.

a Christiernus der reich künig/etc.

d
- Friderich Hertzog/darnach künig
- b Johannes künig

e
- Christianus künig
- Johannes erweiter künig aber nit angenommen
- c Christiernus künig gefangen zů letst.

Gotland oder Gothen.

Die lender so hinder dem Teütschland gegen mitnacht ligen / wie wol sie rwch vñ kalt seind/ vñ des halben nit fast fruchtbar / hat man doch jnen herliche



herliche namen geben / gleych als weren sie die beſten vnnd lüſtige lender die in Europa gefunden werden. Alſo iſt eins genent wordē Gothia / vnnd ein inſel dar bey Gotland / das wir hoch Teütſchen Gütland nennē. Ein anders heißt Finland / das iſt fein oder hübſch. Item aber ein anders heißt Grün land / daß vol grüner weld ſennd weiden iſt. Vnnd diſe lender mit einander vind vorzeytē Schönland genent worden / vnd die Latiner haben ſie Scondauiam vnd Scandinauiam vñ Scandiam genent / wie auch vorhin gemelt iſt. Das land Gothia ſo gegen Seeland über ligt / iſt vorzeytē ein beſunder künigreych geweſen / aber iſt zeytlich zů Schweden gewachſen oder Schweden zů jm / vnnd Johannes Magnus Ertzbiſchoff der noch bey leben iſt / xxiiij. bücher geſchriben von den Gothen ſeinem volck / ſeind doch noch nit in truck kommen / in denen zeygt er an daß 143. künigē nach einander regnirt haben in Gothia vnnd Schweden / biß vff den jetzigen künig Goſtauum. Es ſeind die zwey lender Gothia vnd Schweden von alten zeyten här an einander gehangen vnd haben künigen gehabt / etwan von Gothia / etwan von Schweden / denen ſie von beiden lendern vnderthenig vnd gehorſam ſeind geweſen. Vnd in diſer regierūg iſt Gothia oder Gotland etwas berümpter geweſen bey den außlendigen dañ Schweden / vñ das jrer groſſen thaten halb / ſo ſie in kriegen begangen haben / aber Schweden iſt do innen im land etwas in höher achtung geweſen. Es ſchreibt ſich der Ertzbiſchoff vō Londaw / Primatem in Schwedē / dar von abzünemen / daß ſein gantz biſthumb zů der Gothen reych von alter här gehört hat / das jetz vnder der kron Deñmarc iſt. Es hat Gothia vil herlicher ſtett / verſehen mit güten porten des mörs / vnder welchē die fürnēſten ſeind Lincoping / Malmög / Sudercoping / Calmar / Warburg. Zů Malmög vñ Sudercoping ſeind groſſe gewerb / dañ ſie ligē am möre vñ haben güte portē des möres. Man ſagt daß das ſchloß zů Calmar ſey nit vil geringer dañ das ſchloß zů Meylād. In der ſtatt Vaſten die man zů teütſch nent Waſtein / ligt begraben Sant Brigitta / vorzeyten ein künigin geweſen des reychs. Die ſtatt Nicopia wirt zů teütſch genent Nicoping vnnd Licopia Lincoping / vñ die iſt ein biſchoffliche ſtatt / gleich wie auch Scara. Die hauptſtatt in Gothia iſt etwan Lund geweſen / vnd do iſt ein Ertzbiſchoff vñ Primas biß här geweſen. Dis land iſt reich von küpffer vnd ſylber / bringt auch eyſen vnd ſtahel.

Gotland. Gütland. Die inſel Gotland / als ich vernim von den ynwonern diſer länder / hat nit vergebens diſen namen / dañ es iſt ein ſchöne vnd allenthalben fruchtbar inſel / hat vil viechs / wäyd / äcker / wäld / wiltpret / fiſch / etc. Doch habē jr ein zeyt lang die Deñmärcker gar wee gethan / vnnd ſie zů armůt bracht / jnen vnderworfflich gemacht / die doch von rechts wegen gehört vnder die kron der Schweden vñ Gothen. Iſt auch hie zů mercken das Gothia wirt getheilt in zwey länder. Eins heißt Weſtgothia / vnd iſt ſein hauptſtatt Ludocia / zů teütſch Newloß / das ander Oſtgothia. Die ſtat Calmar ligt in Schmaland.

Nordwegien.

Nordwegien.



ES bedeütt der nam Nordwegien so vil als mitnächtig weg/vnd ist vorzeyten ein herlich künigreich gewesen/ist aber nach vnd nach vnd das küniggreych Sennmarck gezogē wordē/wie dz hie fornē bey den künigē vō Denmarckt angezeygt wirt/do auch etlicher künigē namē gedacht wirt/die disem reych vorgestanden seind. Es schreibē etlich daß Nordwegien hab anfenglichen geherschet über Sennmarck/aber hat sich zů lerst das regimēt vmbkert. Es wirt Nordwegien geschaiden vō Schwedē durch hohe vnd rwbe berg die mit ewigē schnee bedeckt seind/vñ des halb niemād über sie kōmen mag vō Nordwegiē in Schwedē/dañ daß man mit der zeyt etlich schlupfflöcher gefundē hat/dz man vō eim lād in dz ander durch dis gebirg köpt/gleich wie man auß Teütschland in Italiam durch das Alp gebirg kompt. Man nent das gebirg Sofrenel vñ Alpes Sofrinos. Das ertrich in Nordwegien ist fast onfruchtbar vnnd hat gar vil rwher felsen. Doch ist es an manchem ort trefflich fruchtbar/vnd über auß fischreich daß es auch weyt übertrifft in der narung Sennmarck. Die fürnempsten stett so darin ligen seind/Nidrosia/zů Teütsch Drüntheim/Bergen/Malstram/Straffanger/Hammar/das fast bischofflich stett seind/vnnd zů Drüntheim ist ein Ertzbisthümb das über Jßland/Grünland vñ Nordwegien biß här in geystlichen sachen ist gewesen. Zů Bergē haben die kauffleüt grossen gewerb vñ hantierung mit allerley gütern. Auß disem lād Nordwegiē kōmen die Stockfisch/vnd die můß man fahē im Jenner wañ noch vil kelte vorhanden ist. *stockfisch*



Dañ man dörret sie mit kelte vñ nit mit hitz/vñ wañ sie nit mit grosser kelte gedörret werdē/bleibē sie weich vnd zerfallē/daß mā sie nit herauß bringen mag. Es stossen auch an dz gestad des lands Nordwegien die mechtigē grossen fisch/so man zů latin Balenas vnd zů teütsch Walfisch nent/deren etlich hundert elenbogē lang gefunden werden/die leychen zů sumerzeyten bey disem land/zwischen den inseln Fosen vnnd dem schloss Wardhauß/kōmen mit grossen scharē do hin/daß die schiff so vnder sie kommen in grosser geferlichkeit seind/auch so dise fisch tieff vnder dem wasser seind.

seind. Man schreibt daß das möre an disem ort eins onergründtlichen bodens sey.

Bergen ein kauff statt. Bergen in Norwegien ist ein gewerb statt / gelegen an einē ort das den kauff leüten fast seer bequemlich vnnd kömlich ist. Nit ferr von Trondheim ist ein see der überfreüt niemer / so doch die andere möre also hert gefrierē daß man die last wägen darüber fürt.

Schweden.



DIs künigreich Sueonia / so man gemeinlich Sueciam vnd Schweden nent übertrifft alle andere mitnächtige künigreich in reichthümen vnd menschlicher narung. Dañ es wirt darin gefunden vil ertz / das man do auß dem ertrich grebt / nēlich küpffer / eysen / stahel vñ sylber / besunder bey Salberg wirt gar rein vnd lauter sylber gefundē on anderer metallē zůsatz. Es ist auch vil viechs im land / vnnd seind alle wässer fischreych. In summa / Schweden übertrifft Norwegien duppel in allen dingen / in der weyte des lands / im volck / ertzt vnnd andern nutzungē. Doch ist das land an manchē ort rwch / birgig / sumpffig vñ wasserechtig / dz man nit allenthalbē dar durch reitē vñ faren kan. Die küniglich hauptstatt heißt Stockholm / die man auch schlecht Holm nent. Es ist ein gewerb statt / trefflich wol bewart von natur vnd von menschen handen / dañ sie ligt wie ein insel im wasser / gleich als Venedig vff hohen bühelen. Aber zů winter zeytē so das wasser vmb die statt gefriert / machen sie in kriegs läuffen schantzen von hohem vnd breitem eyß vmb die statt vnnd giessen wasser daruff / das gefreirt also fest zůsamen daß kein kartün do schaden mag thün. Es ligt auch ein andere fürneme statt im läd die heißt Vpsal / sieben meyl ferr von Stockholm gelegen / vñ ist biß här ein ertzbisthumb vnnd ein Hohe schůl do gewesen. Dis land wie hie fornen gemelt ist / hat vor alten zeyten här alwegen ein besundern künig gehabt / vnd der ist etwan auß den Schwediern etwan auß den Gothen gewesen / dann dise zwey länder seind jetz ein lange zeyt vnder einer regierung gewesen / wie mich bericht hat der hoch gelert vnd erfarn man Johannes Magnus Ertzbischoff zů Vpsal / vnnd auch Albertus Krantz der vil dar von schreibt / vñ all mal in seiner Sania gedenckt der künigen von Schweden / vnd sunderlich zů den zeyten Christi soll in Schweden regnirt haben künig Regnerus / darnach künig Hotbrodus / vnnd der erschlug den künig vō Seünmarck. Vber etlich jar darnach ward künig in Schweden Atislus / vnd der ward von den Sänen gemeistert / daß er jnen tribut gebē müst. Aber sein brůder Hotherus der nach jm regnirt / macht Schweden nit allein ledig von den Sänen / sunder bracht auch Seünmarck vnder seinē gewalt. Vnd also ist garnahe all zeyt ein wider will vnd span zwischen Seünmarck vnd Schweden gewesen. Etwan hat Schweden Seünmarck vnder sich bracht / etwan hat sich das glück vmbkert vnd ist Schwedē beherschet worden von den Seünmerckern / wie das hie fornē bey den künigen von Seünmarck auß

getruckt

Stockholm haupt statt.

Vpsal. academia.

getruckt wirt/von ein künig zů dem andern/biß auff vnsere zeit. Añ Chri-
sti 1517. als der fürst vnd streng ritter Steno in Schweden regiert als ein statt-
halter eins künigs was ein ertzbischoff zů Vspal der hieß Gostauus / der wz ein
ůnger můtwilliger man/vnd henckt sich an künig Christiernum den andn des
namens in Señmarck/schmeichlet jm/practiciert heimlich vnd vnderstůnd jm
das künigreich zůhanden stellen/ja verraten/wo man seiner list nit were bey zeit
innen worden. Als jm aber sein practicieren felet/ist künig Christiernus võ Señ
marck mit einem grossen zeůg gezogen wider die hauptstatt Stockholm / vnd
die zwen monat belegert / vnd als er nichts mocht angewinnen/ vnnd darzů
grossen hunger vnnd mangel an der profian hett an seinem höre/begert er man
solt mit jm ein anstãd machẽ/des die burger in d̃ statt wol zůfriden warẽ. Es be
gert auch künig Christiernus/das zů jm auß der statt kãme Steno / des künig-
reichs fürweser/mit dem er allerley zůreden hett/vnd domitt er dester sicherer kã-
me/schickt künig Christiernus ettlich bürgen in die statt. Aber die burger merck
ten bald sein trüglich vnd falsch gemůt/vnd wolten das nit thůn. Do erdacht
der künig ein andern list/vnd begert man solt jn in die statt lassen/doch mit dem
geding/das man jm auß der statt bürgen gebe vnnd ein versicherung seines le-
bens. Das thet nun Steno/vnd schickt hinauß ettlich jung herrẽ vnd edel men
ner/vnd welchen wz Gostauus Erichs sun/der bald hernach künig in Schwe
den ward. Vñ als sie zům künig in sein schiff kamen/brach der künig an jnẽ trew
vnd glauben/fürt sie gefencklich in Señmarck/ vnd stůnd still vier jar. Dar-
nach kam er wider mit einem grossen zeůg vnd wolt das künigreich anfallẽ/ vñ
als jm Steno entgegen zog/ward er von jm erschlagen/nit on grossen schaden
des lands Schweden. Dañ das land wurd in jm selbst zertrẽnt vnd do mit über
kam künig Christiernus ein freien yngang in das land / vnnd belegert auff ein
neůwes die hauptstatt Stockholm/vnd überredt die burger in der statt das sie
mit jm ein friden machten/vnd verbunden sich zů beyden seiten mit fürgeschrib-
nen artickeln die auffrechtig zůhalten/vnd solt kein parthey do wider handlen.
Nach disem allem ward der künig in die statt gelassen/vnd besorgt sich niemãt
in der statt etwas übels. So setzt sich der künig in das schloss vnd richt ein kost
lich mal zů/vnd berůfft darzů die edlesten vnd bestẽ des lands vnd der statt/ vñ
als das gůt leben gewert hett drey tag/ließ er sie alle fahen/vnd schickt ein gewal
tigen zeůg in die statt/fieng an zů tyrannisierẽ/nam die gefangnẽ auß den thůr-
nen/ließ sie offentlich tödtẽ vor dem rathhauß/zům erstẽ etlich bischoff/darnach
die edlen die sich wider jn gesetzt hatten/zům drittenn den gantzen rath/darnach
waren vil burger verzeichnet/die ließ er alle süchen vnd tödten/zům fünfften wů
tet er auch in das gemein volck/das herzů wz gelauffen zů besichtigenn was für
ein auffiauff in der statt erstanden were. Dis wärt ein gantzẽ tag/ dz man nichts
in der statt thet dañ mörden vnd zůtodt schlagen. Darnach lieffen sie in alle heů
ser/vnd namen den witwen was sie hetten. Er wolt nit brennen/damit das lãd-
volck nit merckt was in der statt für gieng/darzů behielt er auch die statt porten
beschlossen/das den burgern niemand mocht zůhilff kommẽ. Nach dem er aber
gnůg hett gewůtet/besetzt er die statt mit blůthundẽ/vñ für heim in Señmarck
mit einem grossen raub. Vnder disem allẽ entran jm auß d̃ gefencknus der edel
jüngling Gostauus võ küniglichẽ geschlecht geborn/der zům erstẽ als ein bürg

Ein ertzbischof verrat das künigreich.

Gostauus ietzier ger künig in Schweden.

Tyranney künig Christierni.

auß der ſtatt geben was/der legt bauren kleider an/vnd zog im land vmbher/
vnd vnderſtünd mit hilff des landvolcks ſich zürechen an dem tyrannen vnd ſei
Darlekarlen. nem zůſatz. Er überkam ein gewaltig höre von den Darlekarlen/dz faſt ſtarck
ertzknappen ſeind/vnd wonen an dem gebirg das Schweden ſcheydt von Nor
wegien/vnd griff zům erſten an den biſchoff von Vpſal vnnd des künigs zůſatz
ſo er in der ſtatt Aroß hat vnd überwand ſie. Aber der biſchoff entran vnd kam
zům zůſatz ſo der künig hatt zů Stockholm/vnnd von dannen ſchiffet er inn
Oennmarck zům künig/do mitt er mere volcks auff brecht/dann es ſtercketen
ſich die Schwedier von tag zů tag wider jre fyend. Aber er bracht nichts zůwe
gen bey dem künig/dañ der künig hett ſich alſo in Oennmarck gehalten/das er
auß dem land entlauffen můſt. Do zog Goſtaunus mit gewaltiger hand ghen
Stockholm/belegert ſie vnd erobert auch ſie vnd das gantz künigreich mit ge

Künig Goſtaus. waltiger hilff vnd beyſtand ſeiner getreüwen vñ vnder
thanen. Nach diſem allem/do ſich der fürſt Goſtaunus
ſo dapffer vnd mañlich gehalten/kamen die Schwedē
vnd Gothen zůſammen/vnd erwelten jn einhellig zů
einem künig/angeſehen ſeine redliche thatē/vñ dz ſeine
ām od vrām auch künig was geweſen/vñ vō ſtund an
ſtöwet ſich vnder diſem loblichen fürſten alle welt/vnd
ward das möre auff gethan das jederman frölich vnd
ſicher darauff ſchiffen mocht. Vnd alſo regniert künig
Goſtaunus in Schweden/Gothen/vnd Finland mitt
groſſer fürſichtigkeit/mit weißheit/beſcheidenheit/vñ
fridſamliche über ſeine vnderthanen. Vnd ob ſchon in
kurtz verruckten jarē ettlich im lād/nēlich die Schma
lender/ein auffrür erweckt/hat ſie doch der loblich vnnd klüg künig der maſſen
geſtiller/daß das Reich ietz in hohem friden vnd rüw ſtath. Es hat von den zei
ten künig Carles biß auff diſen Goſtauum dem land nichts broſtenn/dann ein
dapffer/klüger vnd geſchickter man zů küniglichem regiment/der mit beſcheidē
heit vñ vernunfft dz onrůwig vñ halßſtārrig volck her mögen vnd nē joch d ge
horſam behaltē. Es woltē die vorgemeltē jr alt onrůwigs lebē vnd diſem lobli
chen künig wid erneüwert habē/aber er iſt jnē zů klüg geweſen/hat jnen den weg
Ericus vnd Iohannes künig Goſtaui ſün. fürgelauffen. Nit mind zůuerſicht vñ hoffnung habē alle verſtendigē des lands
zů den jungē herren/hertzog Ericheē vñ hertzog Hanſen/künigs Goſtaui ſünē/
ſie werdē übernachst den vatter erſetzē/nit allein in küniglichē eerē/ſunder auch in
dapfferkeit/fürſichtigkeit/vñ Chriſtlichē gemüt. Deshalbē auch offtgedachter
künig beſtelt hat from vnd gelerte meñer die ſeine ſün vnd wiſen in Chriſtlichen
zůchten/ſprachē/künſten/vñ allē dem dz jnē fürſtendig ſein möcht gegen gott zů
heil/vñ gegēden vnderthanen zum fridſamē regimēt. Vnd wölchen der erſt vnd
Georgius Normannus ein gelerter man. fürnempſt geweſen iſt der hochgelert vnd vernümpt mañ/herr Jörg Normañ/
mein fründs günſtiger lieber herr/den aber küniglich maieſtat ſeiner hohē lere vñ
weißheit halb darbey nit hat laſſen bleibē/ſünd geſetzt vnder ſeine höhſte vnd in
nerlichſte rhāt/die man Secretarios nent. Wölte gott dz alle Chriſtliche künig
vñ fürſtē alſo beſiñet werē gegē jrē kindē. Es wurdē on zweifel die regiment an
derſt gefürt dañ diſen weg/do jnē aller mütwill in der jugent verhengt wirt.

Von

Von den mitnächtigen lendern. dcxix

Von fruchtbarkeit vnd reichthumb des lands Schweden.

DJe weil Schwedē land fast birgig vñ in den thälern sümpffig ist/ist kein groß frucht gewächs darin/aber in andn dingē übertrifft es alle mitnächtige lender/als nemlich in viech vñ ertzgrübē/wie dañ gemeinlich die bergechte lender on metallen nitt seind/wie das schein ist im Behemer gebirg/Lothringer gebirg/Schwartzweldisch gebirg/besunder bei Fryburg/vnd in andern bergen die nit ersücht seind durch menschlich hend oder arbeit. Demnach mag nit außgesprochen werden wie der künig von Schweden so groß ynkommens hat/vnnd wie so ein grosse järliche tribut er auff hebt vonn seinenn vnderthanen/on den zufal der jm täglich kompt von den manchfeltigenn sylbergrüben/ kupffer vnd eysengrüben. Dann gleich wie sein land gegen mitnacht biß zů den Lappen kein end hat/also ist auch des ynkommens kein end. Vnd wo kein gold sylber oder ander metall ist/do geben die ynwoner für jr tribut köstlich fell von mardern/zobeln/hermalin/biber/lutzen/ottern/lasset etc.

Sylbergrüben in Schweden.

Finland.

ES stoßt dis land zům theil an des Moscowyters fürsten land/dem es auch vor ettlich jaren vnderthänig gewesen/vnnd dozůmal sich gebraucht der Griechischen religion/biß es nachmals kommen ist vnder das künigreich Schweden/do hat es angenomen der Occidentischen kirchen Ceremonien. Es ligen zwo namhaffte stett in disem land/Abo vnd Viburg/vnd seind ongefarlich acht tagreisen voneinander gelegen. Abo ligt gegen Vpland/vñ ist ein bistumb do/Viburg aber ligt am end des Finlands gegen den Reüssen vnd Moscowytern/vnd ist gleich als ein starck fürwere des gantzen lands wider die gemelten völcker. Es ist auch ein groß gewerb do/besunder von den Ruthenē/die do hin komen zů hādthierē. Ob diser statt Viburg ligt in eim kleinē schwartzē See ein onüberwintlich schloß dz heißt Neüw schloß/oď sant Olofs Burg/vnd ist gebauwen worden wid die Moscowyter. In disem schwartzen See seind die fisch all schwartz/aber fast gůt zů essen. Es haben die Finlender ein ewigen krieg mit den Moscowytern auff dem Fynlendischen möre/zů sümmer zeiten in schiffen/vñ zů winter zeiten auff dem eyß. Es wirt diß land darumb Finland genennt/das es aller dingen halb schöner vnnd lustiger ist dann Schweden. Es wechßt besser frucht darin/so ist es ein eben land/nitt so birgig vnd sümpffig wie Schweden. Wie volckreich von alten zeiten här dise lender allwegen gewesen seind/zeigen an vil berümpter menner/nemlich Methodius martir/Jordanes Gothus/vnd Paulus Diaconus/die schreiben das die völcker darauß mit solchem scharen kommen seind/gleich wie die ymmen oder bynen auß jren nestern/vnd sunderlich werden von jnen bestimpt dise völcker.

Viburg haupt statt in Finlād.

Schwartz fisch.

Gothi	Parthi	Suiceri	Sembi
Ostrogothi	Schwedi	Tahiphali	Luoni
Vestrogothi	Longobardi	Sani	Sciri
Gepide	Turcilingi	Saci	Normanni.

Dise völcker seind auß Schweden vnd Gothē kömen.

Samogete	Auares	Sclaui	picti
Massogete	Heruli	Rugi	Carpi
Hunni	Winuli	Alani	Caibi
Amazones	Sueui	Burgundi	Cimerij
Cimbri	Bulgari		

Zwo sprachen in Finland.

Der sprachen halb des Finlands solt du mercken/das zwo sprachen werden darin gefunden. Von Wiburg biß gehn Borga oder Sibbo am gestaden des mörs gebrauchen sich die ynwoner des lands der Schweder sprachen/aber hin den außen im land/haben sie gar ein besundere sprach. In vilen flecken als zů Wiburg vnd Pittis/findt man beid sprachen/vnnd man můß auch zweyerley predicanten do haben. Die Schwedisch sprach hat kleinenn vnderscheidt von der Norwegischen/Gothischen/vnd Seům ärckische sprach/gleich wie im Teütsch land der Schweytzer vnd Schwaben sprachen ein sprach seind/vnd doch etwas verendert werdenn. Doch wan man die Schwedische sprach im grund ansicht/spürt man das sie auß der Teütschen zungen geflossenn ist/das magst du auß dem nachgesetzten Vatter vnser merckenn/das ich mitt grossem fleiß gefaßt hab von einem gelerten vnd gebornen Schwedier.

Pater noster in Schweder sprach.

FAder war som er i himlum/heiligat warde dit namen/tilkomen tit rike/ scke din willige/som i himlum so opo iordene/wär taglig brödh gif os i tag/verlath os wären schuld som wi verlätem ware skuldiger/och inledh os icke i frestilse/vtan löß os i fro onda/Amen.

Aber der inneren Finlender sprach ist gantz vnd gar von der Schwedier sprachen gescheiden/hat auch kein gemeinschafft mitt der Moscowyter sprache/die mit der Polendischen sprachen zůstimpt/sunder ist allein gemein den Finlendern vnd den mitnächtigen völckern/die man Lappen vnd Pilappen nent.

Brot	Heissen sie auff jre sprach	Leipä
Hauß		Honch
Statt		Caůpungi
Mensch		Jchminen
Käß		Juhsto
Hundt		Coira
Künig		koing
Schiff		Laiwa
Gott		Jůmala
Erde		Ma
Tag		Peiwä
Böß		Paha

Vatter vnser in Finlendischer vnnd Pilappener sprach/deren sich etlich Lyflender gebrauchen.

Vatter vnser der bist in himmeln heilig werd dein nam zů kom
Jsä meidhen ioko oledh taiu ahissa/ pühettii olkohon sům nimesi/tulkoo
dein reich gescheh dein will als in himmeln also in
hon sům waltakuntasi/olkohon sům tahtosi kuwin taiuahissa nyn mans erden

erden vnſer täglich brot gib vns diſen tag vnd gib ver-
pällä/meidhen iokapaiwen leipä anna meilen tännäpaiwänę/ia anna an-
zeihung vns der ſünd als wir vergeben vnſern wider ſechern vnd
te:ye meiden ſyndiä küwin möe annamma meden vaſtahan rickoillen/ia
nit ynleite vns in verſüchnüs ſunder erlöß vns vom böſen.
älä ſata meitä kinſaüyen/mutta pääſtä meitä pahaſta/Amen.

Weyter ſolt du mercken das der künig von Schweden/nach dem er diß läd vnder ſein kron gebracht/vil Landuógt in dz land geſetzt hat/nemlich einen zů Wiburg/der ſich im ſchloſß neben der ſtatt im See gelegen haltet/einen zů Borga am Finlendiſchen möre/vñ einen zu Chronenburg bey dem See Piente/die regieren an ſeiner ſtatt das land. Es hat auch der Moſcowyter fürſt dem künig von Schweden bey Wiburg ettlich ſchlöſſer vnd flecken yngenommen/beſun der Jegaburg/Neraburg/Keyßholm/was aber hiejhenet dem waſſer ligt/als Lappaneſi/Kuuineb/Newkirch etc. iſt noch des künigs von Schweden.

Ißland.

DIſe inſel Ißland hat den namen von der groſſen kelte ſo darin iſt/do gar nah über jar yß gefunden wirt. Sie iſt zwey mal ſo groß als Sicilia. Es ſeind darin drey hoher berg/die ſeind mit ewigem ſchnee unn jrer höhe bedeckt/vnd vnden brennen ſie ſtets mit ſchweflichem feüwer. Jre namen heiſſen Hecla/Kreüßberg oder Creützberg/Helga. Bey dem Heckelberg iſt ein mech tige tieffe/die nit ergründt mag werden/vnd do erſchünen offt die leüt/die neüwlich ertruncken ſeind/als weren ſie noch lebendig/vnd von jren freünden erfordē werdē heimzůkomen/aber ſie ſagē mit groſſem ſeüfftzē/ſie müſſen gehn Heckelberg/vnd verſchwinden von ſtund an. Wunderbarlich ding werden geſunden in diſem land/deren ich ettlich hie erzelen will. Man findt darin groß weiß vnd grimmig bären/die mitt jren tapen löcher durch das yß zům waſſer machen/vñ alſo fiſch härauß ziehē vñ die freſſen. So iſt auch ein dēpffiger bruñ/d verwādlet alle ding zů ſtein/ſo ſie mit ſeinē dampff werden berüret. Es kompt auch zů beſtimpten monatē im jar ein trefflich groß yß an diſe inſel/vnd ſo es ſich ſtoßt vnd ſcherpfft an die felſen vnd ſchrofen/hört man das rauſchen vnd kratzē/gleich als käme es oben herab vnd were ein erbermlich menſchen geſchrey/vnd haben vil rotechter menſchen gemeint/es ſey der ſeelen geſchrey/die do jr fegfewr haben/vnd gequelet werden in der groſſen kelte. Acht monat lang fart das yß alſo vmb die Inſel. Es ſeind in diſer inſeln ſo vil fiſch/das man vnder dem freyen ßimmel haufen darauß macht ſo groß als heüſer/dann man lebt do faſt von fiſchen/ſie haben kein korn dann ſo vil man hinein bringt von den See ſtetten. Es kompt auch wein auß Hiſpania in diſe mitnächtige lender/vnnd gegen ſolchem wein vnd korn füren die kauffleüt fiſch herauß mit jrem groſſen gewin. Man macht

Heckelberg.

Zweis bären.

ſcorus in qō ria lapi deſcrunt.

Kein korn in Ißland.

auch in diſer inſeln ſo vil butter von dē viech/das es on glaubig iſt zühören/ dañ es iſt ein ſolliche friſche weid darin/das man das viech darvon treiben müß/ will man anderſt/das das viech ſich nit übereß vnd zerſpring. Die herrſchafft diſer inſeln gehört vnder die kron von Nortwegien/ vnd dieweil Nortwegien an dz künigreich von Dennmarck erwachſen iſt/iſt Jßland auch dem ſelbigen künigreich vnderworffen. Diſer inſel wapen iſt ein gekrönter fiſch.

Lappen land.

DJsland vnd ſeine ynwoner werden darumb Lappen genant/das es läppiſch leüt ſeind/vnd nit durchauß witzig/gantz wild/ vnd zům theil viehiſch. Es hat kein frembde nation mitt jnen gemeinſchafft/es hat auch lang niemand jre ſprach verſtanden/vnd darumb ſo man mitt jnen etwas hat wöllen handlen/kauffen oder verkauffen/hat man das mit deüten oder mit zeichen müſſen außrichten. Ja an etlichen örtern ſeind ſie noch ſo gar wild vñ leüt ſcheüch/das ſie fliehen als bald ſie mercken das frembd leüt vorhanden ſeind/oder ſo man zů jnen ſchiffen will. Jnn jrem land wechßt weder korn noch wein noch baum früchten/oder ſunſt etwas/ſunder ſie erneren ſich mitt dem wild das ſie ſchieſſen/vnd mit fiſchen/kleiden ſich mit der wilden thieren heüten. Jre ſchlafkamern ſeind hülen des ertrichs/darin ſie dürr laub ſtröwen/etlich hauſieren in den groſſen holen bäumen/vnnd etlich haben jre wonungen vnder den zelten. Sie bauwen kein feld/ſunder fahen fiſch/deren vil do gefunden werden/dörren ſie vnd machen mäl darauß. Es iſt ein ſtarck volck vnd iſt lang zeit frey geweſen/biß die Nortwegier vnd Schweden an ſie mit gewalt geſetzt haben/vnnd ſie gezwungen järlichen tribut zůgeben/nemlich koſtlich fell von den kleinen thieren. Das landuolck iſt kleiner perſon aber wol geſetzt/ſeind behend mit bogen zů ſchieſſen/darzů ſie von kind auff werden gewent. Dann man gibt den jungen kinden kein ſpeiß ſie haben dañ vorhin den fürgeſtelten zweck troffen. Jr kleidung iſt gemacht von zůſammen genehten fellen/die ſie brauchen wider die kelte. Sie thün ſunſt nichts anders dann das ſie jagen/voglen vnd fiſchen. Die fiſch dörren ſie am lufft vnd fürē ſie mit ſchiffen hinweg mit ſampt den felen/an etlich beſtimpte örter do die kauffleüt hin kom̃en/vnd vertauſchen ſie vmb korn on alle red/brauchen allein in jrem verkauffen etlich zeichen/mit denen ſie jren willē den kauffleüten zůerkeñen geben. Sie haben kein roſß/ſunder brauchen für ſie thier die man in jrer ſprach Rainger vnd Reinen nempt/vnd ſeind ſo groß vnd gefarbt wie ein Eſel/haben aber geſtalt vnd auch hörner wie ein Hirtz/außgenommen das die hörner werden überzogen mit weniger wullen/ſeind niderer vnd haben nit ſo vil zucken als an einem Hirtzenn. Sie lauffen alſo ſchnell/das ſie in zwölff ſtunden ein ſchlitten ziehen mögen dreyſſig teütſcher meilen weit. Dñ wañ ſie lauffen ſchnell oder langſam/krachen jnē die knoden vnd gleich in den ſchinbeinē gleich als ſchlüg man nuß zůſammen. Sie gebrauchen ſich auch der zauberey/vnd das alſo gewaltig/das ſie ein ſchiff um möre wañ es in ſeinē lauff iſt/mit

Bey den Lappen wechßt gar nichts.

Der Lappen kleidung.



Reiniger eins ſchnellē laufs.

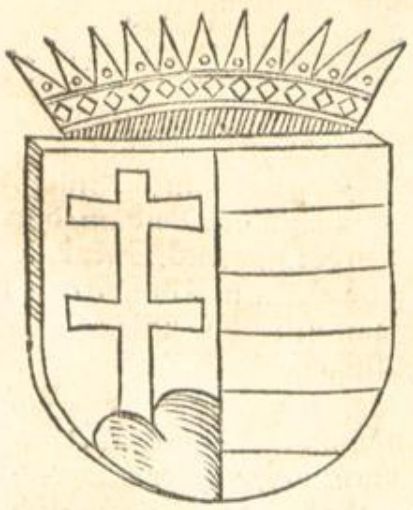
ist/mit jrer zauberey stellen mögen/das es kein wind weiter treiben mag. Dar wider aber ist ein einige artzney darab die geist/die das schiff halten/fliehen vnd krafftlos werden/oder sich der massen stellen/als möchtē sie das schiff nit lenger gehalten/vnd ist nemlich junckfrauwen kot/do mit man das schiff außwendig vnd etlich höltzer inwendig schmirt. *Lappen grosse zauberer.*

Grünland.

WJe vor gemelt ist/diß land wirt also genent/ das trefflich gůt weid darin wechßt/wie auch die käß vnd butter so mit grossem hauffen darauß gefürt werden/das anzeigen. Es seind zwen bischofflicße sitz darinn/die dem ertzbischoff von Drontheim in Nortwegiē gelegen vnd worffen seind. Sz volck in disem land ist gar wanckelmůtig/vnnd ghat fast mitt zauberey vmb. Man meint das diß land sich von den Lappen ziehe biß zů den neüwen inſ. lin die sich gegen mitnacht strecken. Weiter weißt man von disem land nichts zůsagen.

Sarmatia.

Zům ersten vom Vngerland.



DJe alten haben gesetzt zweyerley Sarmatien/eins in Europa/das ander inn Asia. Das erst Sarmatia begreifft in jm die Reüssen/Lithawer/Moscowyter/Poslender/vnd Vngeren. Vnd stoßt dis Sarmatia in occident an die Wichßel/die bey Dantzig in das möre laufft/vnd von auffgang biß zům wasser Altan oder Don/zů latein Tanais. Vngerland hat vor zeiten das vnder Pannonia geheissenn/vnnd die ynwoner Pannones vnnd Peones/darnach kamen die Gothen darein/vnnd nach den Gothen haben es die Hunen besessenn/nach den Hunen die Longobarden/vnnd nach den Longobarden haben es die Hunē widerumb yngenommen/ vnnd zůletst seind die Vngern darin kommen. Vnnd also ist Vngerland von alten zeiten här mancherleyen völckern wonung gewesen/vnd hatje ein volck das ander darauß triben. Die Gothen behielten es nit lang/dann sie wurden vertrungen durch die Hunen. Die Hunen besassen es zům ersten auch nitt lang/dann die Longobarden kamen mit macht daryn vnnd verdrungen sie/

vnd als sie zwei vnd viertzig jar darin waren gewesen/zugen sie widerumb daraus vnd ruckten in Italiam/vnd gaben den Hunen das Vngerlãd yn/doch mit dem geding/wo sie wider auß Italia kommen wurden/das sie jnenn wider weichen wölten auß Vngern. Aber das geschach nit. Der Hunen halb solt du also mercken/das ano Christi 373 ein volck auß Scythia komen ist/die man Hunen nempt/aber etlich nennen sie auch Vngern/vnnd sprechen es sey alles ein volck gewesen/aber die andern sprechen nein darzů/dañ sie haben zweyerley sprachen gehabt. Nun dise Hunen haben verlassen jr vatterland/vnnd seind kommen mit zehen mal hundert tausent vnd achtzig tausent mannen/vnd darzů mit weib vnd kind/mit viech vnd haußrat/vnd kamen über den Meotischẽ see/vnd namen yn der Gothen grentzen vnnd die zwey Cumanias/das weyß vnd das schwartz/das man jetzunt Madoniam nempt. Etlich sprechen es sey Moldauia. Darnach zugen sie über das wasser Tanaim oder den Don/vnd kamen in Pannoniam/vnnd gefiel jnen das fruchtbar land also wol/das sie es jnen zů eygeten für ein ewige besitzung. Als das der Landuogt Macrinus vernam/der oberherr was in Pannonia/Dalmatia/Thracia/vnd Macedonia/begert er hilff von dem keyser. Der keyser gewert jn vnd schickt jm hilff zů. Do er nun auff der andern seitẽ der Tonaw radtschlaget/wie er den krieg fürẽ wölt/vnd sich gar nichts besorget võ den Hunen/namẽ die Hunen leder seck die auff geblasen waren/vnnd legten sie auff das wasser vnd fügten höltzer daran/das sie gleich ein brück über die Tonaw hetten/vnd on gewarnter sachen kamen sie darüber vnd griffen die Römer an/vnd erschlügen jr vil zůtodt. Doch schickten sich die Römer bald in ein ordnung/vnd setzten sich wider die Hunẽ/vnnd triben sie in die flucht/zwungenn sie auch das sie über das wasser fliehen můsten/vnnd kamen der Hunen hundert tausent vnnd fünff vnnd zwentzig tausent vmb/aber die Römer verlorenn zehen vnnd zwey hundert tausent. Am dritten tag füren die Hunen wider über die Tonaw vnd legten sich wider die Römer/vnd schlůgen Macrinum mit vil tausent zůtodt/vnnd eroberten also das land Pannoniam. Darnach anno Christi 401. machten sie ein künig mit namen Attilam. Der hatt ein brůder mit namen Budam/dem verlihe er ein theil von dẽ künigreich. Diser k. Attila hett inn seinem höre zehen mal hundert tausent gewaffneter mann/vnd schrib sich in seinen sandtbriefen also/Attila ein sun Bẽdeucum/ein enckel Nimbroth/erzogen in Engadi/von den gnaden Gottes ein künig der Hunen/Medien/Gothen vnnd Dacien/ein forcht der welt/vnd ein geysel Gottes. Er kam inn Teütsch land vnd zerbrach Straßburg/Bisantz/Leon/vnd vil andere stett. Zů letst do er die statt Aurelian oder Orlientz inn Franckreich vmblegert/versamlet der Römer hauptmann Etius ein groß volck/vnd überkam darzů auch der Gothen künig mit namen Diethrich/vñ griffen die zwey grossen höre einander an in dẽ Cathalonische feld. Es hett



Attila ein geisel gottes.

Wo die Hunen här kommen seind.

1800000.

Ein bruck von leder.

Es hett auch Etius on dz Römisch volck auff seiner seitē den Vritten Frencki
schen künig Merouеum/mit Sampt vilē Sachsen/Sarmaten/vñ Britanni
en. Aber Attila hat das Vrtt theil seines hauffens in Hispaniam geschickt/ Da
rumb forcht er sich vnd thet ein legation an die Römer gleich als wölt er friden
begeren/do mit die sach ein auffzug neme/vnd er sein volck auß Hispania wi
brecht. Das wüst nun Etius wol/darumb eilet er zům streit. Vnd als sie zů bey
den seiten ein güte weil mit gleicher stercke gestritten hattē/ist zůletst künigs Atti
le höre in die flucht getriben worden. In disem krieg kam vmb Merouеus der
Francken künig vnd Siethrich der Gothen künig/vñ wurden zů beiden seiten
erschlagen hundert tausent vnd achtzig tausent man. Vnnd als Theorismun
dus künig Siethrichs sun vernam das sein vatter vmb komen was/schwür er/
das er Attilam biß in todt verfolgen wölt. So das Attila hört/ließ er ein hauf
fen von sätteln auff richten/vnd geboth seinen vnderthanē/wañ er darauff stei
gen würd/solten sie den hauffen mit fewr anzündenn. Dann er wölt vil lieber
von den seinen dann von den fyenden vmb kommen/er wölt lieber in seinē leben
das leben verlieren dañ den fyenden lebendig zůtheil werden. Jnn disen sachen
forcht Etius wann Attila ertödt würd/das Theorismundus würd vonn den
Römern weichen/darumb rieth er ehe man Attilā weiter angriff/das er vor hin
die sachen seines vätterlichen reichs entrichtet. Vnd vnder dem stercket sich Atti
la widerumb/vnd erobert mit gewalt die statt Trecas in Campania/darnach Trecas oder
beraubt er die statt Remis vnd beschädiget gar nahe das gantz Galliam/vnd Troia.
zů letst keret er widerumb in Pannoniam/ vnnd schlůg do seinem brůder Bude
mit eigner hand den kopff ab/dañ er hat etwas vnderstanden zů thůn wider jn.
Nach disem setzt er sich fünff jar zů friden in d statt Buda. Darnach thet er ein
zug durch die Styermarck vñ durch Dalmatiā/vnd beraubt was er an kam/
vnd besund die stett Salonas/Spaletrum/Jaderam/vñ andere mere stett/die
an dem Adriatischen möre ligē. Darnach vmblegert er die statt Aquilegiam od
Aglar drey jar/biß zůletst das er die höltzin sättel in graben warff/ vnd zünt sie
mit fewr an/vnd schwecht domit die mauren/vnd vermerckt ein zeichen vō den
storcken das er die statt würd erobern/des halbē er auch mit aller macht die statt
stürmpt vnd erobert sie/vnd erwürgt jederman wer darin was. Darnach griff
er an Paduam/Bern/Vincentz/Preß/Cremon/vñ erobert sie auch. Aber Mey Do vō hie for
land beraubt er vnd schleifft sie darnach/er schlůg auch jederman darin zů todt. nen am 167.
Des gleichē thet er mit d statt Ticinū die jetz Paphy heißt. Vñ do er auch ghen blat.
Rom ziehē wolt/kam jm d bapst entgegē vnd ward auch freūntlich vō jm em
pfangen/vñ was er vō jm begeret des gewert er jn. Vñ als er sich wol beladē hett
mit dem Jtalischen raub/kert er widerumb heim in Pānoniā/ vñ nam noch ein
jūge frawen über die andn frauwē die er hatt/vnd nach dem er sich wol gefült hett
auff der hochzeit/sieg jm an im schlaff die naß zůblūten/ vñ lieff jm das blůt in
mund/vnd erstickt also in seinem eygnen blůt/nach dem er jetzunt hundert vnd
vier vnd zwentzig jar alt was worden. Die andern sprechē das jn der schlag ge
rürt hab. Darnach do seine kinder zanckten vñ haderten vmb das Reich/ward
das Reich zerrent biß zů dem jar Christi 744. vnnd wurden vil Vngern oder
Hunen darauß vertriben/die widerumb in Gothiā auff den Meotischē See
zugent

zugent. Vnd als sie drey hundert vnnd ein jar do waren gewesen nach Attilas todt/ do gedachten die nachkommende kinder jrer vorfarn eltern red / das sie in Pannonia hetten gehabt ein fruchtbar land/darumb machten sie sich auff mit sechtzehen vnd zwey mal hundert tausent mañ/vñ zugen widerumb año Christi sieben hundert vier vnd viertzig in Pannoniam. Zům ersten kamen sie in Jazigen/vnd in das selbig land satzten sie sieben hauptmenner / vnd hett jetlicher vnder jm dryssig tausent mañ/es bauwet auch ein jetlicher ein besunder schloss/ darumb das selbig land darnach Sieben bürg ward genant. Darnach schickt Siebenbürg. tenn sie auß jre kundtschafft zům künig inn Pannonia/der was ein Sclau/ wie das gantz land Sclauen oder Winden warenn. Doch hetten die Römer in der selben gegenheit auch ein Landuogt/vnnd gaben jm zů volck vnd knecht. Also kamen die Vngern zům künig vnd grüßten jn/vnd schenckten jm ein weiß ross mit eim gulden zaum vnd sattel/vnd begerten ein wenig graß vñ ertrich von jm. Der künig verwilligt jnen/dañ er meint es weren bauwers leüt. So namen sie ein lagel voll ertrichs/ vnd ein ander lagel voll gras/ vnnd die dritt lagel voll wassers auß der Tonaw/vnnd kamen zů den jren vnnd sagten was sie gehandlet hetten. So nun die Vngern erkanten die fruchtbarkeit des lands/entboten sie dem künig/er solt nit lenger inn jrē land bleiben/das sie vmb das weiß ross mit sattel vnd zaum von jm erkaufft hetten. So merckt er das sie jn kriegen wolten/darumb rust er sich vnnd zog wider sie/aber er lag vnder mit seinem volck vnd fluhe zů der Tonaw vnd ertranck darin. So namen die Hunen oder Vngern das land wider yn/das jre großmätter lang darnor yngewonet hatten/vnd bewarten es mit neün weiten circklen oder hagen/die von grossen eichbaumen vnd büchbaumen gemacht warē/vñ was je ein hag zwentzig teütsch meylen weit gesetzt von dem andern/vnd zwischen disen hagen hetten sie schütten/törffer vnd höff gebauwen/die waren also weit von einander gesetzt/das man von einem zů dem andern schreyen mocht/vnd waren jr gebeüw mit mechtig starcken mauren versorgt. Sie hetten auch in dise circkel oder land hagen wächter gesetzt/die gabē mit drōmeten zeichen aller ding vō einem circkel zů dem andern. Vnd als sie nun vermeinten sicher zůsitzē in dem wolbeschlossen land/richt sich der groß keyser Carlē mit hōres krafft wider sie/vñ kriegt sie acht gantze jar/vnd ward ein onaußsprechlich blůt vergossen in disem krieg. Dann es kam vmb der gantz Hunisch adel/vnd alle jre ere vnd gewalt ward gedemütiget/darzů alles gelt/gůt/vnd schätz/die sie lange zeit vō allen lendern do hin gesamlet hetten/wurden jnen do wider genommen/vnnd haben die Francken nie kein krieg gehabt in dem sie reicher wordē seind weder in disem/dañ es ward ein groß gůt von gold vñ sylber gefunden in des küniges hoff/vnd vil köstliche räube/die sie zůsamen getragē hattē von allē lendern. Es nam zům erstē vil arbeit biß man über die hage kam/ dañ sie waren zwentzig schůch hoch vnd auch breit/vnd waren inwendig mit herten steinen oder zehem letten außgefült. Aber von oben waren sie mit eim grünen wasen überzogē/vnd von aussen hett man gesetzt kleine bäumlin/die zerzugen sie darnach vnd zerspreitē sie auff dem herd/ das sie durch einander wůchsen vñ ein dick gehürst darauß ward. Zwischē dißē hagen sassen die Hunē mere dañ zwey hündert jar/vñ samleten zů jnē die gůter aller

Vngerlād mitt hagen vmbzogen.

Der gros K. Carle tilckt auß die Hunē.

aller Occidentischen lender/vnd bekümmerten jederman mit jrer onrüw. Aber der onüberwintlich keyser Carlen/dempt sie der massen/das gar nah niemand von jnen übrig blib on das gemein bawrs volck/von denen man sich nit förchtē dorfft/do der adel vnd die krieger erschlagen wurden.

Wie vnd wo här die Vngern in das land Pannoniam kommen seind.

Es ist ein grosse zweytracht vnd mißhäll in den Historien. Dann es wöllen etlich/das die Vngern vnd Hunen seiend zwey völcker/vnnd haben auch zwo sprachen gehabt/die andern aber sagen es sey alles ein volck gewesen. Dañ nach dem die Hunen in Pannonia von keyser Carlen gedemütigt waren/kamen hernach auß dem land Scythia vnder dem keyser Arnolfo vmb das jar Christi 900. die Vngern zů jren freünden den verlaßnen Hunen in Pannonia/vnd steckten sich widerumb vnd theten dem Teütsch land grossen schaden. Man hieß sie nit mer Hunen/sunder die Vngern. Sie verwüsteten das Baierland/Thüringen/das Elsaß/vnd auch Sachsen land/vnd besunder verbreñten sie in Sachsen die statt Brem/vnd hettē kein rüw biß sie von künig Henrichen dem ersten geschlagen wurden vnd daheim můsten bleiben. Es schreiben auch etlich das der Vngern vrsprünglich vatterläd/sey im läd Scythia das heißt Vngern/vñ ligt hinder dem wasser Tanais oder Don/vñ heißt zů den ietzigen zeiten Juhra/dañ es ist des selbigen lands sprach/vnd der ausser Vngern sprach/ein sprach. Das selbig land Juhra ist sere ein kalt land/vñ hat klein gebirg mit dickē weldē/ist rwch vñ steinig. Es gibt järlichē tribut dem Moscowyter künig/nit gold oder sylber sunder köstliche fell etlicher thier. Sie ackern vnd sähen nit/haben auch kein brot/sunder gelebē vō dem fleisch der wildē thier/vñ von den fischen/trincken wasser/vnd wonen demütiglich vnder den hütten so sie machen mitt zůsamen geflochten ästen vnder den dicken welden. Vñ so sie jre wonung bei den wilden thieren habē/bekleiden sie auch sich nit mit leinē oder wullē tüchern/sunder mit den fellē so sie etwan eim wolff oder hirtzē oder auch bären abgezogen haben. Sie bättē die Soñ an vñ den Mon. So wirt auch im möre ein fisch gefunden/dē die Moscowyten Morß neñen/der steigt mit hilff seiner zenen auff die berg am möre gelegen/vnd falt die andere seiten des bergs wid hin ab/vnnd dañ so fahen jn die ynwoner des lands Juhra/vnd schicken die zen in Moscowyten vñ in die Türckey/do macht mā messer heft darauß. Nun disē hindern Vngern lassen wir faren/vnd kōmen wider zů den ausser Vngern/die der Teütschen nachbaurē seind/aber vor zeitē sich nit gehaltē haben wie gůt nachbauren/sunder wie schedlich fyend Teütscher nation. Dañ año Christi 908. fielen sie in Thüringē vnd Sachsen land/vnd verderbtē das jämerlichen. Darnach año Christi 917. ströuffte sie durch das ober Teütsch land biß in das Elsaß. Item año Christi 926. kamen sie widerumb vnd verderbten land vnd leüt mit dem fewer vñ mit dem schwert/



Wann die ietzige Vngern kōmen seind.

Das land Iuhra.

Messer hefft aus fisch zenē.

schwert/vnd das nit allein im Teütsch land/sunder auch in Lothringen vnnd Franckreich. Aber bald hernach anno Christi 954. wurden sie von dem grossen keyser Otten geschlagē bey Augspurg auff dem Lechfeld/wie ich das hie forzen beschriben hab in der landschafft vō Schwaben. Darnach vmb das jar Christi 1006. gab der heylig keiser Henrich sein schwester Giselam dem Fürsten von Vngern zů der ee/domit die from̄ fraw den onglaubigen man zum Christē glaubē brecht/wie dañ auch geschach. Dañ er ließ sich tauffen/vñ ward im tauff Stephan genempt. So ließ sich auch das gātz Reich tauffen vnd namen an den Christen glauben. Sie andern schreiben das sein vatter mitt namen Geysa der erst kūnig inn Vngern sey gewesen/der den Christlichen glauben angenomen hab/vñ ermant wordē von den vmbsessern/Baiern/Nortgōwern/Kerntern/Behemen/vnd andern völckern/die vorlangest den Christen glauben angenommen hatten. Der gelegenheit halb solt du mercken das Vngerlād gegē Orient stoßt an die lender Seruiam/das man auch Sagariam vnd Syrffen nempt/Rasciam oder Rätzen/Transsyluaniam/das etlich neñen Zipserlād. Aber gegen mittag zů/reicht es an der Bossen land vnd Salmatien/bz jetzund Windischland ist. Gegen mitnacht endet es sich an Poland vnd Reüssen. Die hauptstatt in Vngern ist Buda/die von Attilas brūder der Hunen kūnig also genempt ist worden/wie vorgesagt ist. Sie auch etwan Sicambria vnnd Germanica legio hat geheissen/zů teütsch nempt man sie Ofen. Aber Albanum vñ Alba regalis/zů teütsch Stülweissenburg/do man die kūnig vonn Vngern pflegt zůkrönen/hat k. Stephan año 970. gebauwen. Bald darnach bauwet kūnig Peter die statt Fünffkirchen genant/do auch ein bisthumb ist/vnd er ligt do begraben. Vnder disem kūnig fielen die Vngern widerumb vom glauben/den sie vnder kūnig Stephan angenom̄en hatten/vnd schlügen zůrodt alle bischoff im Vngerland. Aber der vierd kūnig mit namen Endres/zwang sie bey verlierung jrer köpff wider zům glauben. Es ist Vngerland trefflich fruchtbar an früchten wo man es bauwet. Es ist auch reich von gold vnnd sylber. Es wechßt trefflich gůt wein an der Tonaw von Fünffkirchen an biß ghen Triebschisch Weyssenburg.

Die Vngern werdē by Augspurg geschlagen.

Stett in Vngern.

Was schwärer onfäll Vngerland erlitten hat von den Tartern vnd Türcken.



DJe Tartern seind erst anno Christi 1211. häraußkommen/die vormals/onbekant waren in disen lendern. Sie habē zům ersten überfallen die Polwitzer ein volck der Gothen/an dē möre Euxino jhenet halb dē Meotischen see wonend. Als aber die Polwitzen haben der Tartern zůkunfft vernommen/habē sie vermeint mit hilff der Reüssen jnen widerstand zů thůn/aber sie seind vō den Tartern nider gelegt worden. Darnach año Christi 1218. zugen die Tartern mit grosser macht in Reüssen vñ verderbten

derbten das land/ertödtē die Fürsten/die alten vñ jungē/verbrentē schlöss
ser vnd stett/vnd fürten vil menschē hinweg. Año 1241. seind sie widerūb kōmen in Reüssen/vnd haben die groß vnd namhafftig hauptstatt Riow zerstört/in der ein ertzbischoff saß/vnder dem vil bischoff durch Moltaw/ Walachy/vnd Moscowyten waren. Do nun Reüssen vnd Podolia gantz verherget waren/rüst sich der Tartarn keyser wider Vngern vnd Poland. Er hat zům ersten gestürmt die statt Sandomiriā/vñ darin vmb bracht/ ein grossen Adel vnnd vil volcks. Des gleichen thet er zů Lantzig/Sira di/vñ Riuiani. Darnach wendt er sich auff Crakaw mit eim grossen volck/ aber es kamen jm entgegen vil Polendisch herren/vnnd hetten mitt jm ein schlacht nitt ferr von Sidlaw/aber die Polendische wurden von jm inn die flucht geschlagen/vnd kamen vil herrē vmb. Es kam auch ein grosse forcht in das volck/dz vil hinweg auß dem land zugent. Ettlich flohen inn die onwegsame weld mit weib vñ kind. Do zog der Tarter gehn Crakaw/die nun gantz lere was/dann alle menschen waren geflohen/vnd verbrennt die kirchen vnnd heüser. Darnach zog er gehn Preßla/vnnd fand die selbige statt auch lāre vnd verbrand sie. Jn mitler zeit versamleten sich vil herrē zů Lignitz mit einem grossen volck/nemlich der groß meister von Preüssenn/der Marggraue von Märhern/der hertzog von Oppel/vnd andere vil herrē auß Poland/vnd kamen wider die Tartern vnd griffen sie manlichen an/ vnd schlůgen sie in die flucht. Do ritt einer gar schnell vmb jr höre vñ schrey greüwlich/bigaice bigaice/das ist fliehent fliehent. Darab erschracken die Polecken vnd fluhent/aber hertzog Henrich von Lignitz hielt hert über dē Tartern/biß ein ander hauff den Tartern zůhilff kam/in wölchen wz ein fänrich der trůg oben auff der lantzen ein schwartzen kopff mit einem langen bart. Vnd als er das fenlin mit sampt dem schwartzen kopff erschütt/ do gieng von stund an ein vergiffiger rauch vnd böser geschmack auß dem kopff in die Polecken/das jnen onmechtig ward/vnd wurdē von den Tartarn in die flucht geschlagen/vnnd kamen vmb vil Christlicher herren/ritter vnd knecht/vnnd behielten die Tartern das feld. Darnach zugent sie die todten alle nackend auß/vnd schnitten einem jetlichē ein or ab/das sie möchten wissen die zal der erschlagnen/vnnd haben do mitt neün seck erfült. Nach diser schlacht haben sie das land gar verderbt/haben zů Lignitz angefangen/vnd seind durch Märhern zogen biß in Vnger land. Sie hatten beyeinander fünff mal hündert tausent man/vnd woltē Vngern auch kriegen. Sie thettē über die maß grossen schaden darin/vnnd kamen an den fluß Tissa/der fleüßt auß dem berg Carpato inn die Tonaw. Sie kamen offt für Pest/do der künig von Vngern wz mit seinem höre/vnnd fluhen wider darnon. Der künig vō Vngern vermeint sicher zůsein auff dem wasser Tissa/das man gemeinlich die Teiß nent/vnnd meint nitt das die



Reüssen wirt verderbt.

Crakaw von den Tartern ingenommen.

Seck voll abgeschnitten oren.

Tartern über das tieff vnd leimig wasser solten kommen/aber sie schwempten in einer nacht darüber/vnnd vmbgaben des künigs höre / vnd beleidigten sie mit empfindigem geschütz. Es kamen do vil Vngern vmb/vnd vil entflohen/vnder welchen der künig auch entran̄ inn eines knechts gestalt. Es wurden do erschlagen der bischoff von Gran/der bischoff von Colloz/ der bischoff von Taurin/vnnd der bischoff vonn Nitern/ mitt sampt andern trefflichen personen. Do nun dz Vngerland auff einer seiten der Tonaw verderbt ward/seind die Tartarn im nehstē winter hinüber gezogen/ vnnd habenn das läger geschlagen zwischen die statt Gran vnnd Taurin/ vnnd darauß die gegenheit mitt rauben vnnd brennen verderbt. Sie verwüsteten auch Bosnen/Seruien vnd Bulgarei / vnd der Tartarn künig belegert Gran mit macht vnd erobert sie/darin waren vil frembder kaufleüt/Teütsch vnnd Welsch/die vergrůben jr gelt inn das ertrich/des halben jederman/iung vnnd alt/fraw vnnd man erstochen ward. Darnach zugen die onsinnigen leüt zů dem Meotischen see/vnnd kamen widerumb heim. Nach diser wůterey ist das gantz Europa inn grosser forcht gestanden/ darumb schickt der Bapst Innocentius der vierdt auß dem Concilio vonn Leon/ettlich münch prediger ordens hinyn zů dem Tartarn künig/ die kamen nun ghen Crakaw / vnnd funden do ein fürsten auß Reüssen/ mit dem sie hinyn kamen in die statt Kiow / vnd von dannen kamen sie zů dem Tartarn Keyser vnd erzelten jm des bapsts bottschafft/auch ermanten sie jn/das er erkante einen gott/der do were ein regierer aller ding vnd jn an bettet/auch glaubte in Jesum Christum den er gesandt hat / vnd die Christen nit der massen durchächtet/wie er in Poland/ in Märhern vnnd Vngern hatt gethan. Darauff versichert er sie / das er den Christē in fünff jaren nichts thůn wolt. Nach abfertigung diser bottschafft/kam zů dem Tartarn künig der Saracenern bottschafft mit bitt/dz er jr gesatz wölt annemen/das dann leicht vnnd leidenlich were / voll wolluſt vnd den kriegßleüten gemeß / aber dargegen die Christen onstreitbar leüt weren vnd anbetteten die bilder. Diſe meinung gefiel dem Tartarn keyſer vnd seinē fürsten gar wol/vnd namen Machomets glauben an. Wo her aber die Tartarn anfenglich kommen seind / vnnd wo sie jre wonung haben/ vnd auch was seltzamer sitten vnd gebreüchen sie haben/will ich hie vnden gnůgsam anzeigen. Nach diſem grossen schaden so Vngerland vonn den Tartarn erlittenn hat / ist es hernach auch manchfeltigliche von dem Türcken geschediget worden. Dañ año Christi dryzehen hundert sechs vñ neüntzig/ do Bulgaria gehört vnder die kron von Vngern/kam der Türck vñ nam es mit gewalt dem künig Sigmund von Vngern. Vnd als gemeltem künig Sigmund groß hilff zůgeschickt ward von den Frantzosen / vnd kamē der Christen menner zůsammen fünff vnd dreyssig tausent zů pferd / aber der Türck hatt zwey mal hundert tausent/vmblegerten die Christenn die statt Nicopolim/vnd zůletst hetten sie ein schlacht mit den Türcken/ vnd wurden die Christen in ein flucht geschlagen/vñ geschach ein grosse niderlag. Dañ es kamē in dem Christen höre vmb zwentzig tausent/ vñ auff der Türcken seiten sechtzig tausent. Jn diſer schlacht mocht künig Sigmund kaum

Der Christen glaub wirt den Tartarn prediget.

Vngerland vō den Türcken geschediget.

kaum entrinnen. Darnach anno Christi 1409. ward keyser Sigmund vn- der Kriechisch Weyssenburg bey der statt Galombetz zům andern mal vō dem Türckischen keyser Mahumet geschlagen. Item anno Christi 1444. hetten die Christen ein grosse schlacht mit dem Türckischen keyser Ammurat genent/nit ferr von dem möre Bosphoro. Es waren in dem Christē hóre Vngern/Walachen/Polecken/der künig von Poln Ladislaus/künig Matiasch vatter mit namen Johannes Huniad/vnnd vil bischoffen von Vngern/also das sie dreyssig tausent zů pfärd hattē/vnd wz jr hauptman ein Cardinal mit namen Julianus/vnd des kriegs auff dem möre óberster hauptman was Franciscus Condelmarius/auch ein Cardinal/vñ der solt auff sant Jörgen arm auff dem engen möre verhütenn/das der Türck nit hinüber für vñ seinem volck dz hie jhānet dem möre lag zů hilff kāme. Dañ sie hatten sich gelägert in Griechē land. Aber diser ander Cardinal hielt nitt treüw/sund ließ den Türckischē keyser mit hundt tausent man überziehē/ vnd das noch bóser was/er warnet die Christē nit so auff dem land in Griechen waren. Ein Genueser patron fürt sie herüber mitt dem geding/dz ein jetlicher Türck ein Ducaten gebe. Do wurden die Christen von den jrē verraten/vnd von den Türcken ongewarneter sachen überfallen/vnd ward künig Ladislaus mit sampt vilen fürsten vnd prelaten/vnd mit dreyssig tausent Christen erschlagen. Dise klägliche schlacht vnd niderlag der Christen geschah an sant Martins obēd. Es ward auch der Cardinal Juliannus in seiner flucht von den Christen mördern onschuldig erschlagen. Vnnd do der Genueser patron nachmals inn Flandern die hundert tausent ducaten in gewerb an legen wolt/verdarb er vnd alles sein gůt von ongewitter des möres/vñ durch das gerecht vrtheil Gottes. Darnach año Christi 1448. wurden die Christen aber ein mal von den Türcken in einer schlacht überwunden. Item anno Christi 1457. belegert der Türck Belgradum oder Taurinum/das man zů teütsch nempt Kriechisch Weyssenburg. Nun wz der künig vonn Vngern darin mit seinem volck des doch nit vil was gegen des Türcken hauffen/ der anderthalb hundert tausent man warē/vñ zog der künig herauß wider die Türcken vnd stritt mitt den seinē also ritterlich vnd mañlich/das sie vil tausent Türcken zůtodt schlůgent/die übrigen entrunnen durch die flucht. Man sagt das der fyend diser schlacht halb sich also übel hab gehalten/das die Christgläubigen leichtlich hetten das Griechenland vnd das gantz Constantinopolisch reich wider erobert/wañ jren mere weren gewesen. Jn disem krieg ward der Türckisch keyser verwundt/vñ wurden jm seine grossen büchsen genommen/darumb er mit schandē můst heim ziehen. Darnach anno Christi 1521. zog der Türck widerūb mit grossem gewalt wider dis Kriechisch Weissenburg/vñ gewan es nit on grossen vnd mercklichen schaden des Vngerlands. Dañ es was ein mechtige fürwere des gantzen künigreichs Vngern.

Künig Sigmūd wirt geschlagen von dem Türcken.

Ein Römischer duck.

Künig von Vngern kompt vmb.

Kriechisch Weyssenburg.

Türck. f. 1. Schaupp.

Año Christi tausent fünffhundt vierzehē erstůnd ein grosse auffrůr in Vngerlād. Dañ nach dē die Vngern lāge zeit mitt harter dienstbarkeit beschwert waren/gedachten sie wie sie dz joch ein mal von jnen werffen möchten. Darzů aber gab der Cardinal von Gran vil vrsach/do er dē volck das

Auffrůr zů Vngern.

creütz verkündet. Es lieffen zům ersten dryhundert man zůsammen/ vnd ward darnach jr hauff je lenger je grösser/ vñ erweltē zů einē hertzogē Jörg Zeck/ der zům dickern mal die Türcken hett vertribē/ vñ darumb in grossen eren ward gehalten. Do man jm aber kein billiche besoldung gab vmb seine treüwe arbeit/ die er wider den Türcken gethan hatt/ ward er auch on würs darüber/ vñ gedacht wie er sich rechen möcht. Dieweil nun dise sachen auff der ban waren/ macht der Türckisch keyser Solymus ein bündtnüß mit des künigs von Vngern bottschafft. Vnd do das der künig vernam/ wolt er es heimlich haltenn/ vnnd riedt dem volck das man den krieg auffschlúg/ auff ein andere zeit. Aber die das creütz jetzunt hatten angenomen/ vnd jre namen lassen schreiben/ die waren darwider/ vñ verhiessen zůstrafen alle die zhánen/ die jrem fürnemen widerstand thetē. Der hass so in jrē hertzen stack wider die fürsten/ die sie hert schetzten vnd plagten/ der feyert nit/ sunder trib sie do hin/ dz sie machten den vordrigē hertzog Jörgen zů einem künig. Vnd als sich der hauff noch mer meret/ machtē sie auch andere hertzogen vnd fiengen an in Vngern zůwůten/ vñ die wafen die sie zům ersten in jre hend hatten genomen/ den Türcken do mit zůkriegen/ wendten sie in jr eigen vatterland/ vnd erwürgtē vil edelleüt mitt weib vnd kind vñ namen jre güter. Die junckfrauwen schwechten sie/ vnd triben sunst vil ander můtwillen. Dem bischoff vō Schidan schlúgē sie ein höltzen spiss durch sein leib/ vnd tröwten des gleichen zůthůn dem bischoff von Gran vnd andern mere. Vnd nach dem sie vil schlösser hatten zerbrochen vñ das lād verwüst/ vñ onzälich vil edelleüt vmb bracht/ zugen sie ghen Ofen/ vnd do sie zů Pest rath hielten überfiel sie Bornamissa des künigs hauptman mit seinem höre vnd bracht sie in die flucht. Des gleichen wurdē sie auch anderßwo flüchtig gemacht vnd zertrent. Aber der neüw künig Jörg ward gefangen mit seinen hertzogen/ vnd wurden ettlich gekrönt mit glüwen ysen hüten/ ettlich wurden geviertheilt/ etlich gespißt/ ettlichen schnitt man die beüch auff/ nam jn das gederm hárauß. Es wurden auch ettlich gebraten vñ darnach von seüwen gessen. Ein solchen außgang nam dise auffrür. Die andern schreiben also daruon/ das der Cardinal von Gran sey als ein legat außgeschickt mit grossem ablas auffzübringen leüt wider den Türcken vnd ynzů nemen Constantinopel. Demnach prediget der legat das creütz/ vnd machten sich vil tausent auff/ der meinūg sie wurdē mit der hilff gottes Constantinopel ynnemē vñ gůts gnůg überkommen. Aber in mitler zeit ward die sach abtragen/ vñ als ettlich meinē/ habē die sylberin büchsen hie etwz vermöcht. Es kond sich niemāds gnůg verwundern des schnellē hindergāgs vñ abgewēdtē kriegs. Do kam ein grosser widerwill in die gemeine knecht/ die jre güter verkaufft hettē/ vñ sich zůr reiß gericht/ vnderstundē den für genomen zug zuuollendē/ setztē sich wider künig Ladislaum/ namē ettlich schiff mit wein/ zerstörtē ettlich vmbligende schlösser vñ clöster/ vñ stürmpten ettlich nahēd ligēd bischöff. Do fiel graue Hans Weyuoda mit höres krafft in sie auß befelch des künigs/ enthaupter etlich/ die andern spißt er lebendig. Año Christi 1526. ward Ludwig künig zu Behem vñ Vngern mit neünzehen tausent Christen menschen von dem Türcken erschlagenn.

Bawren krieg in Vngern.

Vnd

Vnd darzů gaben die Vngern selbst vrsach. Dann ein theil wolt nit ſtreitē wider den Türcken/dz ander theil tratt hinderſich do man angefangē hatt zůſtreiten/vnd alſo bliben die Behemen vñ Teütſchen krieger onuerzagt bei dem künig biß ſie all erſchlagen wurden. Der künig ward nachmals mit groſſer klag begraben zů Stůlweyſſenburg. Vñ do der Türckiſch wůterich diſen ſieg erlangt/fieng er erſt an zů tyranniſieren/vñ ſchlug zutodt jung vnd alt/fraw vnd man/er plündert auch die küniglich ſtatt Budam vnd andere ſtett mere/vñ zündt ſie an mit feüwer. Diſe hiſtori findeſt du etwas weitläuffiger beſchribē hie vndē bey dem Türckiſchen keyſer Solymanno.

K. Ludwig vß Vngern wirt erſchlagen.

Genealogy oder geburt liny der künigen von Vngern.

1 Stephan der erſt Chriſtlich künig. Er hatt zů der ee des heyligen keyſer Henrichs ſchweſter/fraw Giſelā/vnd fürt bey jr ein heilig leben/ſtarb anno Chriſti 1034.

2 Petrus künig Stephans ſchweſter ſun/was erſtlich ein groſſer tyrann vnd ward auch darumb auß dem reich geſtoſſen/vnnd ein anderer mit namen Aba an ſein ſtatt geſetzt. Aber do diſer noch böſer wz/ward Petrus wider zům reich angenommen. Vnder jm fiengen an die Vngern wider abzů fallen vō dem glaubē. Er regniert fünff jar vñ ein halbs/vñ Aba drey jar.

3 Andreas künig Stephans vetter. Er richt den Chriſten glaubē wider auff bey den Vngern.

4 Salomon künig Endres ſun. Diſer ward auß dem reich vertriben.

5 Bela d erſt diſes namens/künig Endres brůder. Er hat regniert vor Salomon als ein vogt ſeines bruders ſun.

6 Ladislaus/den man für heylig hat/des vordrigen bruder/iſt geſtorben anno Chriſti 1095.

7 Geiſa künig Ladislai bruder. Sein vatter vñ künig Salomonis vatter waren brůder.

8 Colomānus. Diſer ſtarb año Chriſti 1114. vnnd was künigs Geiſe ſun.

9 Stephan/Colomanni ſun.

10 Bela/des vordrigen bruds ſun. Er was blind/vnd ſtarb anno 1141.

11 Geiſa Bele des vordrigen ſun/ſtarb anno 1161.

12 Stephan/Geiſe ſun/ſtarb anno 1173.

13 Bela/des vordrigen künig Sephans bruder/ſtarb 1199.

14 Emerich künig Bele ſun/ſtarb anno Chriſti 1200.

15 Ladislaus künig Emerichs ſun/ſtarb anno 1201.

16 Andreas/ſant Elßbeth landgräuin vatter/künig Emerichs bruder/ſtarb anno Chriſti 1235.

17 Bela/ſant Elßbeth brůder. Vnder diſem iſt Vngerland jämerlichen verherget worden von den Tartarn/die dry gantz jar darin lagen vnd nie mand verſchonten/weder weib noch kind. Bela iſt geſtorben anno 1275.

18 Stephan des vordrigen ſun. Er bezwang den künig von der Bulgarei/das er jm tribut geben muſt/ſtarb anno 1276.

19 Ladislaus künig Stephans sun/er kam vmb anno 1299. bey Kereſzeg. Sein schwester Maria ward vermehelt künig Carlen von Sicilia.

20. Andreas/von küniglichem geschlecht geborn/vnd zů Venidig erzogen vnd von eim frömbden land in das reich erfordert.

21 Carolus Robertus oder Carlobert võ Sicilia/des můter Maria ein vngerin was wie vor angezeigt ist.

22 Ludouicus Caloberts sun/des brůder Andreas wz künig zů Sicilia/ aber er ward von seiner eigen haußfrauwen Johanna mit eim seyden strick erhenckt. Künig Ludwig ist gestorben año 1382. vñ ließ hinder jm zwo töchter/eine ward vermählt künig Sigismundo dem künig võ Behem die andere dem künig von Poland. Die weil aber Sigismund noch zů jung was/ regiert sein gemahel Maria mit sampt jrer můter fraw Elisabeth/vnnd henckten ettlich võ reich an sich/durch welcher rath sie alle ding thatẽ/das verdros die andere landherren vnd schickten heimlich nach künig Carlẽ der Neapels iñ hett/dz er kãm vñ Vngerlãd ynnem/dañ es was sunst kein ander menlich samen vor handen von dem geblůt der künig võ Vngern. Es nam künig Carlen dise anmůtung an/vñ wie wol sein haußfraw jm dz weret auff alle weg vnd jm sagt/es wurd jm vnnd den seinen übel erschiessen/ kert er sich nit daran/sund zog mit einer grossen rüstung in Vngern/ward von vilen eerlich empfangen vnd zůletst auch gekrönt/aber darneben waren vil die es mit der künigin Maria hetten/die practicierten heimlich wie sie künig Carlen möchten vmb sein leben bringen/wie es jnen auch zůletst geriet. Dañ es schickten die weiber vnd jre hofmeister nach künig Carlẽ der gestalt/als woltẽ sie sich mit jm vertragen/vñ hetten etwas heimlichs mit jm zůreden/darumb auch seine trabanten alle auß dem gemach giengenn.

K. Carlen wirt heimlich getödt.

Vnd als sie zůsamen waren komen/do wust einer här für darzu bestelt/der zerspielt dem künig seinen kopff/vnd ee man es iñen ward/entrã er durch die Jtalianer die do aussen wartetẽ. Vñ als diß in der statt offenbar ward/ rotteten sich die Vngern zůsamen/die auff der künigin seiten waren/vnd schlůgen jre fyend die Jtalianer auß dem land. Nach dem nun die künigin im reich versichert was/wolt sie vmbher faren im reich mit jrer můter/hofmeister vnd anderem hoffgesind/vnder welchem auch der was der sein hãd gelegt hett an k. Carlẽ/vñ wurdẽ võ dem landherrẽ in Croatien außgespehet der rüst sich wid sie/vnd fiel sie an mit grossem grimen/wolt rechen den jämerlichẽ todt k. Carlens. Er erschlůg zum ersten den der den künig vmb bracht hatt/darnach d künigin hofmeister vñ andere trabanten/darnach griff er dz frauwen zimer an/schleiffet die küngin vñ jr můter mit dem har vmbhär auff der erdẽ/ertrẽckt die muter vnd legt die künigin gefangẽ/begieg groß büberey mit dẽ frauwẽ zimer/vñ zuletst wolt er die künigin auch ertödt habẽ/aber besorgt es würd jm vñ den seinẽ zu grossem schadẽ dienẽ/ darũb ließ er sie auß vnd schickt sie mit grossem bracht wid heim. Doch must sie vorhin jm zůsagen dise schmach nit zurechẽ. Do sie nun heim kam/wz jr herr k. Sigmund võ Behem komen mit eim grossen zeüg/vñ nam dz reich Vngern yn on alles widersprechen/ward gekrönt mit sampt seinem gemahel. Darnach nam er jm für zurechenn die grosse schmach die der künigin

K. Carlẽ wirt gerochen.

vnd

vnd jrer můter begegnet was/zog in Croatien/belägert den herren des sel-
bigen lands/ fieng jn vnd schleifft jn vmbhär/ ließ jm sein leyb mit glüen-
den zangen zerzerren vnd zů letst viertheylen/ vnnd hencken für vier thor
einer statt. Also ward ein schmach nach der anderen gerochen.

23 Sigismundus Keyser. Diser nam des vordrigen künigs Ludwigen
tochter mit namen Mariam zů der ee/ vnnd ward durch sie künig in Vn-
gern/ behielt auch das Künigreich/ nach dem sein gemahel über sechs jar
starb/ vnd er ein Gräwin von Cilien zů der ee nam vnd von der vordrigen
kein kind hett. Er starb anno tausent vier hundert sieben vnd dreyssig.

24 Albertus hertzog võ Oestereich. Der nä keyser Sigmůds einige toch-
ter/die er hett võ des grauen tochter von Cilien/ vñ ward durch sie k. zů Be
hem vñ Vngern ward auch erwölt Römischer künig/ starb anno 1439. Wie
es nach seinem todt ergieng/ will ich bald hie vnden erzelen bey der zal 24.

25 Ladislaus künig Albrechts sun/ aber er starb ehe er geweybet Anno
Christi 1458. Do wolt keyser Friderich hertzog von Oestereich in das künig-
reich ziehen/ vnd wendt für daß er des mänlichen samens halb der nehst we
re/ vnd schrib sich auch künig zů Vngern. Aber es fürkam jn Mathias ein
sun des starcken Johannis Huniadis Wainoden mit dem geding/ daß key
ser Friderich vnd seine nachkommen das Reich solten erben/ wan er on kin
der stürbe. Dar von wird ich hie vnden weyter sagen.

26 Mathias von Huniad.

27 Vladislaus des künigs von Poland sun. Sein můter was künig La
dislai schwester/ darumb gebürt jm das Reich/ wie er dan auch künig zů
Behem was.

28 Ludwig des vordrigẽ sun. Der ward anno tausent fünff hũdert sechs
vnd zwentzig von den Türcken erschlagen/ vnd ließ kein kind hinder jm.

29 Ferdinandus hertzog von Oestereich. Diser nam des vordrigẽ künigs
Ludwigen schwester zů der ee/ vnd ward durch sie künig zů Behem vñ Vn
gern. Bey künig Albrechten dem 24. vnnd seinen nachkommen soltu also
mercken. Er gebar mit seiner haußfrawen zwo töchter/ eine nam künig
Casimirus von Poland/ die andere ein Hertzog von Sachsen/ vnnd als er
in seiner jugent starb/ verließ er kein mänlichen erben/ sunder ein schwan-
gere haußfraw. Nun forcht die künigin/ es würd das Reich von jr abfal-
len/ darumb begert sie von den Landherren sie solten sich versehen mit eim
geschickten Fürsten/ der dem künigreich vorstünd. Do erwöleten sie zum
grössern theyl des künigs brůder von Poland/ der Vladislaus hieß vnnd
des vatter von der Heydenschafft zum Christen glauben kommẽ was/ mit
dem geding daß er die künigin zů der ee neme/ vñ dar zů verwilligt sich die
witwe/ des halbẽ auch ein herliche botschafft verordnet ward zů k. von Po-
land. Vnder dem aber gebar die schwangere künigin ein sun vñ natürlichẽ
erben des Reichs/ der ward genent Ladislaus. Do sie den sun hett/ wolt sie
des k. von Poland nit mere sund widerriefft die vordrige verwilligung/ des
halbẽ ein groß zweyũg im Reich erstünd. Vil vñ dz grösser theil woltẽ Vla
dislaũ von Poland zum k. haben/ brachtẽ jn auch in dz land/ die andern het
ten es mit der künigin/ vñ verschůfen dz jr sun als er vier monat alt ward/

Ladislaus wirt geborn.

herlichē gekrönt ward nach brauch des Reichs zů Vngern. Nach disem flo-
he die künigin mit dem kind in Oestereich zů k. Friderichen seim öhem. Sie
nam auch mit jr heimlich die heylig kron / do mit man pflegt zů krönen die
künig von Vngern / vnnd keiner für ein ordenlichen geacht wirt er sey dan
mit diser kronen gekrönt worden. Sie ward nachmals vnder k. Mathis wi-
der gelöset mit sechtzig tausent gulden / dan es hetten sie hinder jnen gehabt
Zwēn künig in Vngern. die Fürsten von Oestereich 14. jar. Die weil nun die Vngern vnd jnen selbs
zwyträchtig waren / gieng vil onglück über das land / vnd macht dem Türc-
cken ein yngang darin. Es behielt doch Vladislaus das künigreich vñ hielt
sich also früntlich mit dem volck / daß auch vil vonn dem jungen k. auff sein
seyten fielē. Doch stůnd das land nit lenger dan vier jar in diser zwytracht.
Dan als k. Vladislaus vil krieg fürt wider den Türckē / ward er zů lerst er-
schlagen bey der statt Varna. Do fiel das land einhellig auff den jungen k.
Ladislaum. Die weil er aber erst fünff järig was vñ zů jung zum regimēt /
ward Johan Huniad oder Corvin statthalter in Vngern erwölt / angese-
hen sein grosse vnd manlichen thaten / so er wider den Türcken täglichē mit
kriegen begieng vnd vnder k. Vladislao begangen hat / darumb jn auch kü-
nig Vladislaus in seinem leben besterigt het sein leben lang in dē Waiwodē
ampt in den Sieben bürgen. Es macht jn auch nachmals der jung k. Ladis-
laus zů Grauen / vñ übergab jm die graueschafft Bistrich im Nößner läd /
dz nun mit der zeit dem künigreich zů vil übelē dienet / wie das biß auff den
heütigen tag wol schein ist. Dan er nam sich d herrschafft zů vil an vnd kam
in argwon er wolt dz Reich gar an sich ziehen. Nach dē nun der künig etwas
erwachsen was vnd sich des regiments vnderzog / vnd Johannes Huniad
seinen gewalt übergeben hatt / vnderstůnden die landherren ein ieder wol
am künig zů sein / des halbē grosser neid vñ haß vnder jn erwůchß / vnd ver-
trůg ie einer den andern / gleich als wolt ein ieder den künig regierē / das er
thůn můst wz diser oder ihener wölt. Vnd besund wurden graue Vlrich vō
Cilien der dē künig der můter halb verwant was / vnd Johannis Huniad
zwen sün / mit namen Ladisla vnd Mathis / einander also auff setzig / daß
sie auch vnderstůnden einander vmbzůbringen vñ mocht sie niemand ver-
einbaren. In summa es kam dohin daß nach vil schmachworten der onwill al
so grausamlichen überhand nam / daß Ladisla von Huniad mit seinen an-
Der Graue vō Cilien wirt erschlagen. hengern erschlůg graue Vlrichen vō Cilien / daß künig Ladislao ein heim-
licher grosser kumer was / doch erzeigt er sich gegen den zweien brüdern La-
disla vnd Mathisen / als hett er jnen jre übertrettung vergeben / nam sich
keins onwillens gegen jnen an. Als aber graue Vlrichs fründ nit feyerten
bey dem künig vnd jn sters hetzten vñ sprachen / sein Maiestat were verletzt
in diser that / daß sie also freuenlichen hettenn erschlagen seinen vettern / er
solt es ongerochen nit lassen hinghon / es möcht darnach sunst darzů kom-
men daß sie nach dem Reich streben würdē / ward der künig wider die zwen
brüder gar bewegt / ließ sie fahen mit jren anhengern deren vil waren vnnd
in gefengnuß werffen. Am dritten tag ward Ladisla enthaupter / etliche
brachen auß der gefengnuß vnd kamen daruon. Aber Mathias ward ghen
Wien gefürt vñ gefenglich behalten / dan es waren Oestereich vñ Vngern
do zůmal

do zůmal eins vnd nit mißhellig wider jren alten brauch. Darnach ward er in Behem gefürt vnd do gefenglich behalten / do mit all weg verleyt wurden daß er nit zů künigreich Vngern käme / aber es halff alles nichts. Dan als der künig Ladislaus geworben hett vmb des künigs tochter von Frăckreich vnnd wolt zů Prag hochzeit haben / ward er schnell kranck vnd starb bald / also das er in eim tag gesund vnd todt was. Das geschah anno Christi tausent vier hundert sieben vnd fünffzig vnd im neünzehenden jar seines alters. Etlich meynen es sey jm vergeben worden. Do die Vngern jres künigs beraubt waren / wußten sie aber mal nit wo hinauß. Des gleichen die Behem. Doch kamen die Behem zůsammen vnd wöleten zum künig jren Statthalter der hieß Jörg vnd hett in seinem gewalt graue Mathisen von Huniad dem weyssagt er / daß er künig wurd in Vngern / wolt jn auch nit ledig lassen er neme dan sein tochter zů der ee vnd hielt bey jm die hochzeit. Die weil sich dise ding verlieffen / wolten die Vngern zů eim theil keyser Friderichen zů jrem künig haben / vnnd do er nit bald kam / enderten sie jr gemůt vnnd fielen einhellig auff Mathiam Huniad / erwölten jn zů künig. Vnd also was künig Ladislaus besorgt / das beschah dăñocht. Er was ein jüngling von siebenzehē jaren / do er zů künig ward gewölt. Do jm die erste fraw gestarb / hett er gern gehabt K. Friderichs tochter fraw Künigund / aber mocht es nit erlangen / des halben er ein grossen onwillen trůg wider den Keyser. Er nam künig Ferdinandi von Sicilia tochter die hieß Beatriy / vnd fieng an zů kriegen das land Oestereich. Er vnd sein vatter vor jm kriegten zwölff jar lang das land Oestereich / vñtheten grossen schaden darin. Ja künig Mathias vertrib den keyser darauß vñ nam das land yn. Vnd do die Behem künig Jörgen verloren / gab jn keyser Friderich zů künig Ladislaum des künigs Casimiri von Poland sun / des můter künig Albrechts tochter vnnd künig Ladislai schwester was / das verdroß auch künig Mathisen / vnd sagt dem keyser auff ein news ab / vnd wolt Vladislaum auß Behemen vertringen / aber ehe er es zůwegen bracht / starb er zů Wien anno Christi tausent vier hundert vnd neüntzig. Do gewan Maximilianus widerumb Oestereich / vnd die Vngern namen auch an Vladislaum / der vorhin künig was worden in Behem. Dan als künig Mathisen verlaßne haußfraw Beatriy noch vorhanden was vnnd den Vngern angenem was / strebt nach jr Maximilianus von Oestereich vnd Vladislaus von Poland. Vnd als Maximilian verseümlich was / fürkam jn Vladislaus vnd nam sie zů der ee vnd ward künig in Vngern. Nach jrem todt nam er ein Gräuin von Franckreich vnd gebar mit jr Ludwigen vnd Annam. Er macht auch ein pact mit Maximilian / wan er on erben stürb / solt Maximilian vnnd seine nachkommen nach jm künig werden in Behem vnd Vngern. Wie es weyter mit künig Ludwigen ergangen ist / hab ich hie fornē geschriben / vnd auch hie vnden bey dem Teütschen keyser Solymanno.

Künig Ladislā stirbt.

Gräue Mathias ward künig

Von dem

Von dem Künigreich Poland vnd anderen ländern hünder Poland gelegen.



POland vorzeiten Sarmatia genant / iſt ein weyt eben vñ wäldig land. Es hat vil ſümpff vnd lachen wie alle mitnächtige länder / vnd des halbē nit durch auß wol erbauwen vñ mit menſchlichen wonungen beſetzt. Es bringt auch kein überfluß mēſchlicher narung / ſund ein notturfft / außgenōmen ſaltz vnd honig / diſe zwei findt man überflüſſig bey den Polēdern / wie härnach geſagt wirt. Das gätz künigreich Polād wirt in vier landſchafftē getheylt / darin ſich der künig über jar halt vnd zeücht je in einē viertheil jars von einer landſchafft in die andere / vnnd wirt alſo von jnen mit ſeinem geſind auffenthalten. Vnd wan er ſich etwan lenger an einem ort halt dan er ſolt / ſo iſt man jm nichts ſchuldig.

Von der ſtatt Crakaw.



CRakaw iſt die künigliche ſtatt vnd des gantzen Reichs haupſtatt / gelegen an dē waſſer Wixel oder Viſtel / die von Craco dem erſten hertzogen anfengliche ſoll gebauwen ſein / vnd iſt zů vnſern zeiten ein groß hohe ſchůl do / vnd beſunder in der kunſt Aſtronomy. Etlich ſprechē / das Cracus ſey künig geweſen über Behem vnd Poland vnd andere länder ſo do ſelbſt härūb ligen / vnd hab fünffzig jar nach Chriſt geburt diſe ſtatt gegruntfeſt. Etliche nennen diſe ſtatt Graccouiam vnnd Graccopolim / ſprechen ſie hab den namen empfangen vonn Gracco dem burger zů Rom. Sie iſt zů vnſeren zeiten mit hohen zinnen / erckern / vorweren vnnd hohen thürnen erbauwen / vnd nach diſem hat ſie ein klein / alt bawfellig mauer / vnd zů letſt iſt ſie mit ſchütten vnd gräben vmbfangen. Der ſelben gräben ſind etliche mit fiſch waſſer außgefült / etliche mit geſteūd verwachſen. Ein waſſer Rudys genant vmbfleüßt die gantze ſtatt vnd treibt mülreder / Es wirt auch durch rören vnnd dúchlen vnder der erden durch die gantze ſtatt geleitet. Es hat diſe ſtatt ſieben porten vnd vil ſchöner vnd luſtiger burger heüſer /

heüser/ein schloß in der höhe vnd ein namhafftige hohe schůl. Auff der andern seyten der Wixel/ligt die andere statt/so man vō künig Casimiro Casimirum nent. Es vmblaufft sie die Wixel/nach dem sie sich vnder dem künigliche schloß theilt/vnd faßt sie yn zů beiden seyten gleich wie ein insel.

Die anderen stett dises Reichs seind nit fast hübsch/vnd die heüser darin mit nachgültiger matery gebauwen. Das land ist fast wäldig vnd zeücht vil viechs/es hat auch fast vil wilder thier/als wilde pferd/auwerochsen vnd andere seltzame thier. Sie grabē nit mer dan ein metall in jrem land/nemlich bley/vnd auch saltz das felsen hert ist/vnd haben im gantzē Reich kein grössern nutz. Des honigs samlen sie also vil/daß sie es kaum alles mögen fassen. Dan alle bäum ja die wäld hangen vol bienen oder ymen körb. Si machen zweierley saltz in Poland/eins graben sie auß dem ertrich in gestalt grosser stein/dz ander sieden sie auß wasser/vñ hebt der künig ein gros gelt daruon auff/wie auch das gantz land merckliche nutzung daruon hat.

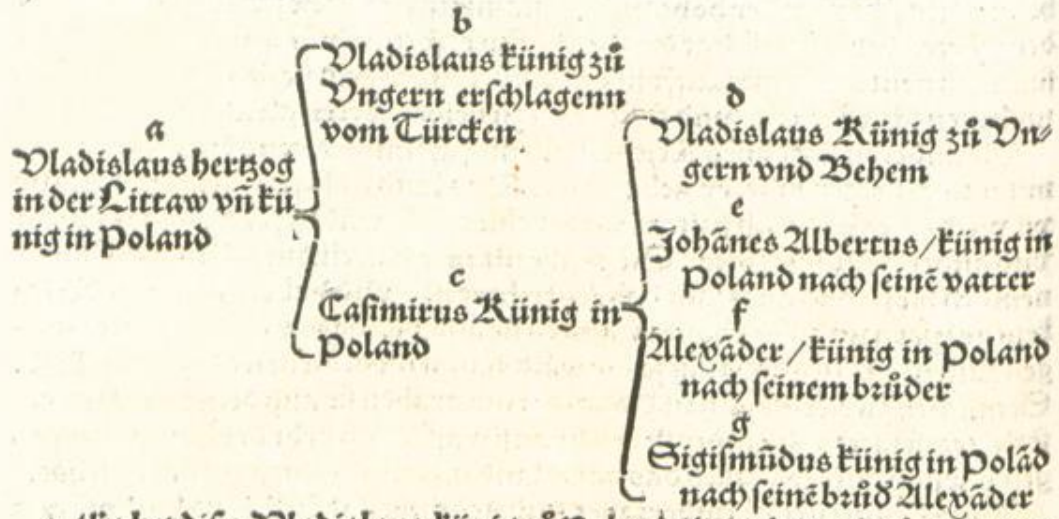
Anno Christi neünhundert vier vnd neüntzig hat Albertus bischoff von Prag ein ynbrünstiger man Christliches glaubens/den hertzogen von Poland Bolislaum im glauben Christi vnderwisen/vnd ein volkōmen Christen mann auß jm gemacht. Darnach kam der selb heylig Bischoff zů den Preüssen vnnd wolt jnen auch Christum predigen/do ward er von jnen gemartert. Reyser Ott der ander hat auß dem hertzogthum zů Poland ein künigreich gemacht. Etliche schreiben also daruon. Zů den zeiten do der heylig Stephan in Vngern den Christen glauben an nam/ist Misca der Polender hertzog auch mit seinem volck bekert worden/vnd der Bapst schickt jm ein köstliche kron häraus. Vnd do der künig des selbigen Reichs in nachkōmenden zeiten sich streüsset wider das Römisch reich/ward er wider entsetzt vnd künigliche wirdikeit von dem land genommen.

Adelbertus wirt gemartert.

Aber anno Christi tausent sieben vnd siebentzig als der hertzog von Poland vil jar zinßbar was gewesen dem Römischenn reich/erhůb er sich auß hoffart/do die Teütschen Fürsten vnder Reyser Henrichen dem vierdten auffrürig waren/vnd auß eignem gewalt nam er an sich künigliche wirdikeit/setzt jm selbst ein kron auff/vnd ließ sich von eim Bischoff zum künig salben. Vnd also kam nach jm ein künig auff den andern biß zum jar Christi tausent dreyhundert sechs vnnd achtzig do kam das küniglich geschlecht auff ein tochter die hieß Hedwiga/die solt genommen haben hertzog Wilhelm von Oestereich vnnd durch sie künig sein worden in Poland/aber die Polender wolten kein Teütschenn zum künig haben/darumb triben sie jn auß jrem land/vnd übergaben jre künigin vnnd das künigreich dem hertzogen von Littaw/der hieß Vladislaus/vnd was noch ein Heid/aber er ließ sich bald tauffen vnnd nam den Christen glauben an/den er auch darnach mit sampt seinem brůder Vitoldo pflantzt in der Littaw/ vnd bracht mit jm vil lands zů dem Reich Poland.

Seine nachkommmen haben sich also außgespreytet.

Vladislaus



a Es het diser Vladislaus künig zů Poland ein tochter / die het er gern geben hertzog Albrechten von Oestereich / aber diser hertzog Albrecht stölt nach keysers Sigmunds tochter / vnd erlanget sie auch vnd ward durch sie künig zů Vngern vnd Behem anno Christi 1438. Er wolt nit künig Vladislai tochter / angesehen die schmach seines vatters brůders hertzogs Wilhelm / von der ietz gesagt ist. b Diser Vladislaus ward künig zů Poland nach seinem vatter / vñ als der künig von Vngern nemlich künig Albrecht starb / ward er von dem grössern theil in Vngern erwölt / vnd hett beyde künigreichen in / Vngern vnd Poland. Vñ als er ein iunger freidiger mañ was / vnd bey vier jar regniert hett in Vngern / zog er wider den Türcken / vnd kam vmb bey der statt Varna / do ward sein brůder Casimirus künig in Poland / von dem auch hie fornen in beschreibung des Schlesier lands gesagt ist. Der nam zů der ee künig Albrechts von Oestereich tochter vnd gebar mit jr vil sün. Einer mit namen Vladislaus ward künig zů Behē vnd Vngern / die andern drey regnierten in Polannd nach einander / wie noch zů vnseren zeiten Sigismundus der iüngst vnder den brůdern / in grossem alter dem künigreich vorsthat. Der fünfft brůder Casimirus ward hertzog in der Littaw / auch Casimiri künigs von Poland sun.

Littaw.



Zwenig stett in der Littaw.

Die Littaw hangt an dem Poland / vnd ist zum grössern theil sümpffig vnd wäldig / vnnd darumb kan man nit wol darzů kömen / besunder mit pferden / dan zů winterzeiten so die sümpff vñ lachen mit eyß überfrozen seind vnd der schnee im land ligt. Dan so ziehenn die kauffleüt hinüber dem gewässer gleich als über das möre / vnd ghan allein dem gestirn oder cōpassen nach / die weil man sunst kein weg habē mag. Es hat die Littaw wenig stett vnd dörffer. Jre reichthum̄ seind viech vnd fell

vnd felk mancherleyen thiern. Wachs vnd honig haben sie überflüssig vil. Sie haben kein gebrauch des gelts. Sie menner lassen es geschehē daß jre weyber andere beyschläffer habē/die sie eehülffer neñen. Aber wo ein man solt ein kebs weib habē zů seinem rechten weyb/das würd lesterlich geachtet. Sie scheidē gar leichtlich die ee mit beyder verwilligung/vnd greiffen anderweib zů der ee. Man findt selten wein in disem land. Das brot ist schwartz von ongerādem mel gemacht. Sie brauchen gersten oder weitzen/vnd backen es mit den kleien. Aber die herren brauchen weiß brot. Jre narung stot fast an dem viech. Der sprachen halb stimmen sie zů den Polendischen. Der religion halb seind vil in der Littaw die den gots dienst volbringē nach Kriechischer weyß. Man findt auch noch etlich heidē darin die sich mit abgötterey bekümern. Sie hauptstatt in disem land ist Vilna/vnnd do ist auch ein bisthumb/vnd ist die statt wol so gros als Crakaw mit jren vorstetten. Doch stat nit ein hauß nahe an dem andern/sunder sie haben gärten vnd höff dar zwischen gleich wie vff den dörffern. Es wonen auch etlich Tartarn bey der statt Vilna in bestümpten dörffern/vnnd die bauwen das feld vnd füren der kauffleüt güter von einer statt zů der andern/gebrauchen sich der Tartarischen zungen/vnd bekennen den Mahumetischen glauben. Es ist die Littaw ein gros vnd weyt hertzogthumb/vnd streckt sich fer gegen mitnacht/dañ zů Vilna erhebt sich der Polus 54. grad. Dis volck ist vor etlich jaren gar veracht gewesen von den Reüssen/daß der fürst von Kiow von jnen allein begert vmbschurtz vnd etlich gärten stüden jrer armůt halb/vnnd das müsten sie geben zů einem zeichē daß sie jm vnderworffen weren. Aber es erhůb sich der Littawer hertzog mit namen Vithen vnd ward den Reüssen widerspennig vnnd warff sich selber vff für ein hertzogen vnder dem gemeinen man/fieng auch ein streyt an wider die Reüssen/vnd braucht sich darin so manlich vnd fürsichtig/daß er das felt behielt/vñ nam also überhand in dem gewalt/daß er auch etlich Reüssen vnder sich bracht/die jm tribůt müsten gebē. Seine nachkommē habē offt die Reüssen überfallē/des gleichē die Preüssen/Moscowytern vñ Polecken vnd sie beraubt/biß daß die Teütschen Creützbrüder vō Preüssen von hertzog Conraden/der über die Moscowyter regiert/berüfft worden vnnd gebetten/den Littawern zů weren jres außlauffes. Also haben die Teütschen brůder die Littawer hinder sich getriben biß zů der zeyt diser zweier brůder Olgerd vñ Keistuth. Der Keistuth was ein gros durchächter der Christen/der in einer schlacht von den Creützbrůdern auß Preüssen/drey mal gefangen ward/vnd all mal wider jren willen mit list auß der gefengnuß kam. Doch zů letst kam er vmb vō seines



brůders sun Jagello/d sich bald darnach taufen ließ vñ ward genent Vladisla/anno Christi 1386. vñ nam zů der ee des künigs vō Poln tochter mit dem reych. So das beschehen was keret er groß fleyß an/dz sein volck die Littawer auch Christen wurden/darūb nam er mit jm bischoff vnd andere geystlich leüt/vñ item etlich landßherren/im jar do man zelt 1387. vnnd zůg in die Littaw verschůff daß die Littawer annamen den heyligen tauff/die vorhin angebett hatten

Vilna hauptstatt.

Littaw ein hertzogthumb.

Vladisla wirt künig in Poland.

das feüwer/die weld vnd schlangen. Das feüwer hielt jr priester stedo im wesen/ die schlangen vnd natern zogen sie in jren heüsern gleich als jr heymische götter. Aber der künig Vladisla ließ das feüwer in der statt Vilna außleschē/den tempel vnd altar zerbrechen/die weld abhawen die sie angebett hatten/ vnnd gebot man solt die schlangē tödten. So das geschahe wurden sie im Chusstlichē glauben vnderwisen vnd getaufft. Es stifft auch der künig zů Vilna ein thümkirch/ vnd den choraltar setzt er an das ort do vor das ewig feüwer hat gebrent.

Samogetia.

DAs land Samogetia ligt gegen mitternacht/stoßt an Littaw/Preüssen vnd Lyffland/ist beschlossen mit welden vnd flüssen/vñ ist ein kalt land. Sie leüt darin seind gerad vnd langer personen/ aber grober vnd onbärtiger sitten. Sie behelffen sich mit kleiner narung/truncken wasser/selten bier oder auch met. Vor etlichen jaren wüßten sie weder von gold noch von sylber/von eysen oder auch von wein zů sagen. Ein man hett vil weyber/ vnd so der vatter starb mocht der sin seine stiffmůter nemen oď seins brůders fraw. Sie hettē arme elende heüser vō holtz/stro/vnnd kot gemacht/gleych wie ein eysen hůt formirt/ vnd die hetten von oben ein gros weyt fenster/ daß gab liecht dem gantzē hauß. Darin was der haußwatter/sein fraw/kind/knecht/mägt/viech/treyd/ vnd alles haußgeschirr. Darin hatten sie auch ein ewig feüwer/vmb welches sie sassen/ mit allem daß sie kocheten do mit/sunder daß sie sich erwereten der grossen kelt/so garnahe das gantz jar bey jnen regniert. Das volck waß geneigt zůr zauberey/ vnd für andere ding betteten sie an das feüwer. Dañ sie meynten es were ein heylig vnnd ewig ding. Sis ward vff einem hohen berg von einem priester vffenthalten/der allezeyt holtz anlegt. Künig Vladisla ritt zů dem thům darin das feüwer was vnd erleschet es/vnd ließ die baum in den welden abhauwen die sie angebett hatten. Dann sie meynten die wald vögel vnd das gewild darin were heylig. Dañ welcher in den wald gieng vñ derē eins vergeweltigt/dem krümpt der teüfel die hād vñ füß/des halben verwunderte sie sich fast/daß den Polendischen knechtē nichts widerfür/do sie die bäum abhüwē. Sie hetten auch feüwer herdstetten in den weldē/jetlich geschlecht besunder/darauff sie die todten verbrenten mit ross/sättel vnd mit den besten kleidern. Sie setzten auch sessel darzů vnd speyß darauff die gebachē was in gestalt der käß/vnd schüttē medt vff den herdt/ der meynung das sie glaubten vnd in der thorheit warē/die seelen der abgestorbenen kemen bey nacht vnnd fülleten sich do. Als nun der künig Vladisla die Samogetern vnderwisen het im glauben/ließ er sie alle tauffen/vnd stifft ein bisthumb zů Myedniki. Darnach gab er das gros hertzogthumb von Littaw vnnd Samogetien seines brůders sun der Vitoldus hieß/vnnd was ein kecker krieger. Er bracht auch vnder sich das hertzogthumb Pleßkouen/ vnnd das hertzogthůmb Nouogrodien/das man heißt Neügardia/ vnnd das dritt hertzogthůmb Smolnen/vnd do er zů friden was/zog er wider die Tartern/vnnd bracht ein große schar Tartern mit jm/die setzt er in die Littaw/ vnnd die seind auch noch zů d zeit darin. Nach disem zůg er mit großem gewalt vnď die Tartern/aber sein volck ward nider gelegt/ vnnd er ettran vnd kam in die Littaw.

Elend heüser.

Aberglaub der Samogetern.

Do

So wolt keyser Sigmund zwytracht machen zwischen künig Vladisla vnnd hertzog Vitolden/vnd verhieß hertzog Vitolden er wölt jn zů künig machen in der Littaw / vñ vff das schickt er jm die kron durch die Marck vñ durch Preüssen. Aber der adel auß Poln wolt es nit leyden/ sunder legt sich vff ein wart mit kuntschafftern. So das des keysers botte jnnen wurden/ kertensie auß forcht widerumb heim.

Von etlich stetten der Littaw.



VIlna wie gesagt ist / ist die hauptstatt in der Littaw/ vñ ligt sechtzig meylẽ ferr võ dem Preüssen möre. Aber võ Riga rechnet man siebentzig meylen ghen Vilna. Von Kiow biß an das ort/ do der groß vnd klein Borysthenes/ die man jetzunt Neper vnd Boch nent/ zůsamen fliessen/ zält man siebentzig meylen/ vnd do endet sich die grentz der Littawer. Aber überzwerch zů rechnen võ Parckow die in einer grentz ligt der Littaw/ biß ghen Vilna zält man hundert vnnd zwentzig meylen. Jtem von Krakaw biß ghen Vilna rechnet man hundert Teütscher meylen. Nouigrod vñ Neügardia diße statt/ die auch zů der Littaw gehört/ ist ein wenig weyter dañ Rom. Dann Rom begreifft in jrem vmbkreiß sechs teütsch meylen vnd ein halbe/ aber Nouigrod hat sieben gantzer meylen in jrem circk. Sie ligt drey meylen von dem möre/ vnnd hat allein höltzene gebeüw. Es hat sie gewonen Jwan/ das ist Johan der Moscowyt do man zält nach Christi geburt 1479. vnd hat drey hundert wägen geladen mit sylber/ golt/ edelgestein/ vnd andern köstlichen dingen vñ kauffmans war. Dañ do enthalten sich vil reicher kauffleüt. Dise statt hat so vil kirchẽ als tag im jar seind. Sie ligt gar weyt gegen mitnacht/ also das im sümmer vmb sant Johans tag nach vndergang der Sonnen es also hell do bleibt / das die schneider vnd schühster die gantz nacht gesehen zů nehen. Pleßkow ein andere trefflich statt/ groß vnnd gemauret / doch ist sie kleiner weder Nouigrod / sie ligt zwischen der Littaw vñ dem Moscowyterland. Sie ynwoner seind den Reüssen gleych förmig in sitten vnnd in der sprach/ sie scheren kein bart noch das har. Von diser statt wirt das land Pleßkowen genãt / vnd hat sechtzig meylen in der leng/ vnd viertzig in der breite. Jn der Littaw seind vierley sprachen. Die erst ist der Jawinger/ vnd seind jr wenig. Die ander ist der Littawer vnd Samogetern. Die dritt der Preüssen. Vnd die vierd der Lothawer oder Lyflender bey der statt Riga. Doch hat die Polendische vnd teütsch sprach fast überhand genommen in Preüssen/ Littaw vnd Lyfland. Merck weyter das bey Vilna wonen etlich Tartern/ wie auch hie fornen gemelt ist/ vnnd seind auch Juden in der Littaw/ besunder in der statt Troki. Jtem in der Littaw entspringt der klein Son/ das ist Tanais/ der Neper oder Borysthenes auß ebnem ertrich/ vnd

vilna haupt statt.

Neügarda

Vier sprachen in der Littaw.

Tanais Borysthenes wässer.

fleüßt vnder Smolenßki vnd Kiow wol drey hundert meylen biß in das Pontisch möre. Jtē Vlla ein ander fluß entspringt bey Vilna/vnd laufft wol dreyssig meylen gegen vffgang/kompt mit der Vil einem ander fluß in das wasser Nieman/wölchs fast krum fleüßt vñ felt in das Preüsisch möre bey dem schloss Kowno. Dzwina ein gros fluß entspringt in Moscowyten vnnd fleüßt durch die Littaw vnd kompt bey Riga in Lyfland vnnd falt do selbst in das möre. Sie haben mancherley medt in der Littaw/darnon sie auch truncken werden/aber das gemein volck trinckt wasser. Das land hat allerley viech vnnd vil gewilds/gros wüstene vnd vil weld/darin auch groß wilde thier gefunden werdē/als auwerochßen/wildochßen/die sie Thuren vnnd Zumbern nennen/wild esel vnd ross/hirtzē/böck/dachßen/bären etc. Es ist gar ein böser brauch in der Littaw vnder den mechtigen/wañ sie in der wirtschafft zůsammen kommen/sitzen sie von mittemtag biß zů mitternacht vñ füllen sich für vnd für biß sie es wider geben/darnach fahē sie wider an zů brassen. Dise gewonheit ist auch in der Moscowyter land/vnd vnder den Tartern. Es ist auch in disen lendern ein alt gewonheit/das man die leüt verkaufft wie das viech/vnd die armen leüt die frey seind verkauffen auß armut jre kinder/das sie darnon speyß gnůg habent wie grob sie schon ist von dem patron.

Dzwina ein wasser.

Reüssen.



Gering acker bauwē in Reüssen.

Vssia vnd Ruthenia/das man auch Podoliam nent/hat vorzeytē Royalana geheissen. Es ligt hinder Poland vñ stoßt gegen mittag an die Moldaw vnnd Walachey. Es ist ein gantz fruchtbar land/vnnd hat fast vil honig. So man die äcker ein wenig bauwet mit dem pflůg vñ kout darin wirfft/so gebē sie drey jar frucht/doch das man ein wenig samē im acker laß/wañ man das korn ynsamlet/so wechßt es on allen andern ackerbaw. Die bienen lassen das honig nit allein in jren körben vnd holen bäumen/sunder allenthalben vff dem gestad der flüß vnnd in den hülen der felsen/do tragen sie honig zůsammen/darauß man macht köstlichen medt vñ die grossen wachß scheyben. Jn disem Reüssen seind die gebiet Halicien/Premislien/Sannot/vñ Leopolis. Dise Leopolis zů Teütsch Lemburg/ist die haupt statt in Reüssen/hat den namen empfangen von dem keyser Leone/zů gedecht nuß des grossen siegs den er erlangt wider die völcker des selbigen lands. Die kauffleüt von den Türcken vnd Christen haben ein groß gewerb do/ligt fünffzig meylen hinder Cracow. Gegē mitternacht seind die herrschafften Thelmen vnd Beltzen. Auß Moscowyten kompt der fluß Boryssthenes oder Neper/der doch

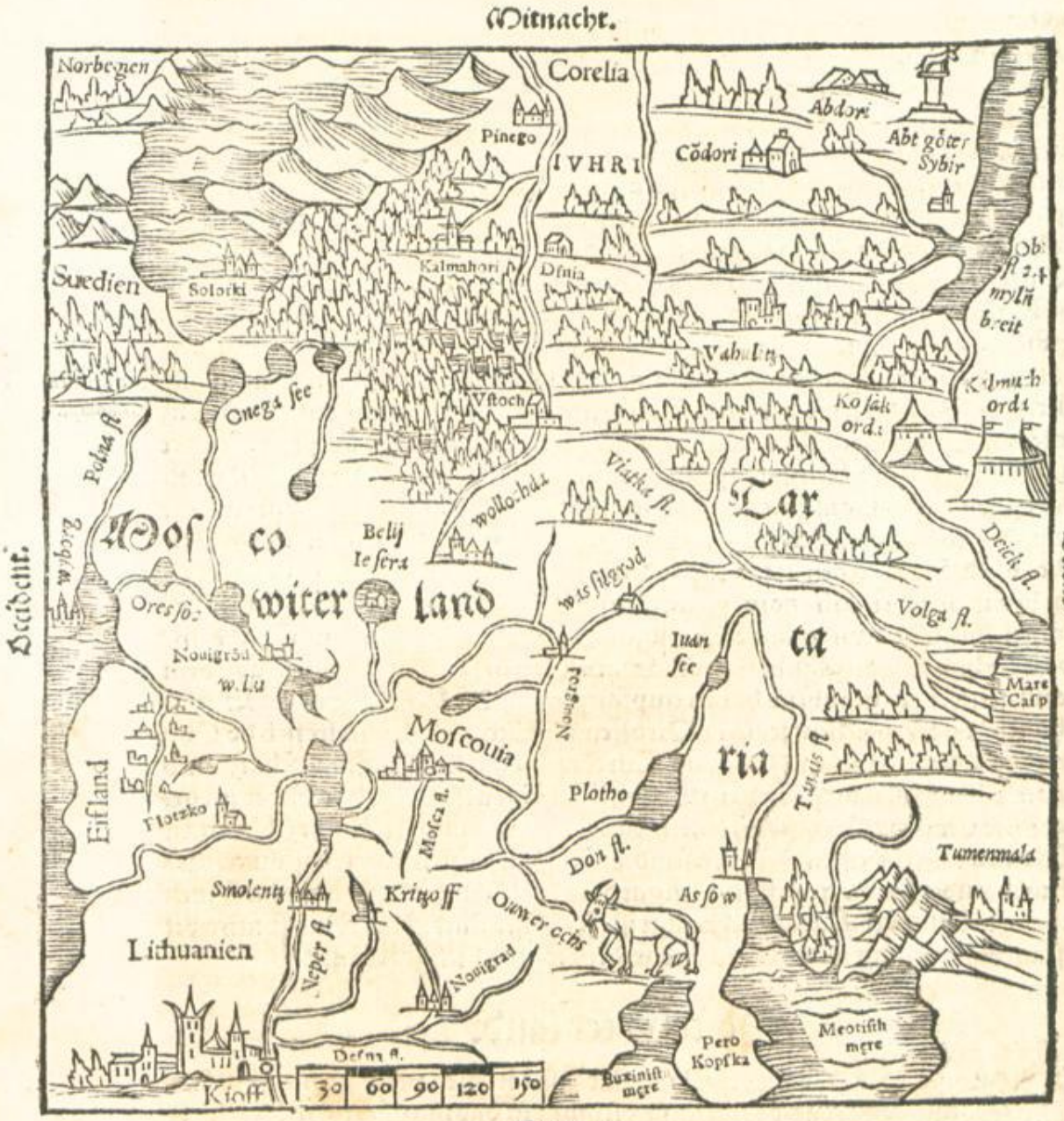
doch die ynwoner des selbigen lands nemen Sienpr / vnnd laufft durch die Lit taw vñ weyssen Reüssen in das Pontisch möre. In Reüssen wechßt kein wein/ sunder man fürt jn darin auß Vngern/Moldaw/vñ Walachey. Man hat vil vnd mancherley bier darin/vil roß/küw/ochßen vnd schaff/ vil mardern vnnd füchßē felk. Es hat auch vil fischreicher wäsſer. Man thůt do kein setzling in die wäsſer oder see/dañ wo wasser ist/sprechen sie/ do kommen fisch võ dem taw des himels daryn. Man ließt vff saltz in disem läd võ einem see/ der Katzibeio heißt/ besunder wann es trucken wetter ist / darumb auch die Reüssen stedts mit den Tartern im krieg ligen. Weyssen Reüssen land das über dē Neper ligt/ hat vil kalmuß gegē dem Son / das ist der Tanais / hat auch vil Reupōticum da selbst vnd in der Littaw/vñ sunst vil andere kreüter vnd wurtzeln / die man an derstwo nit findt. In dem land Chelmen ist vil kreydē/ die man außhärtzü vns fürt. In Reüssen seind vil Judē die sich mit feldbauwen vnd kauffman schatz erneren. Sie haben auch die zöll yn/vnnd andere der gleichen ämptlin. In der statt Camyen vnd Lempurg seind Armenier gar berümpt kauffleüt/ die wan dern ghen Kaffa/ Constantinopel/ Alexandriam/ Alkair vnd Callecut/ wölche dan alle gros gewerb stett seind. Sie Reüssen haben ein besundere geschrifft/ aber nach der Griechen art. Sie Juden brauchen auch jr geschrifft/ vnd studie ren bey jnen in der Astronomey vnnd Artzney. Sie Armenier gebrauchen sich jrer geschrifft/vnd vnder anderē heyligen aposteln eren sie Judam Thadeum/ spechē er hab sie zum glaubē bracht. Darnach eren sie Bartholomeū/von dem sie vil artickel des glaubens haben empfangen. Zů Lemburg ist ein Ertzbi sthumb/ vnder wölchem seind die Reüssen vñ Littawer. Es haltē sich do Chri sten/Griechen/Armenier/Judē vnd Türcken/die alle mit kauffmanschatz vmb ghan. Kiow ist etwan auch ein Ertzbisthumb gewesen/vnd hat vnder jm ge habt die Griechischen bischöff durch die Moldaw vnnd Walachey biß an die Thonaw. Die weissen Reüssen seind vnder dem fürsten von Moscouia. Es ist auch vnder jm die gros statt Neügardia oder Nouigrod / von der hie fornen in beschreibung der Littaw vil gesagt ist. Võ diser statt ist ein solich sprichwort erstanden/wer mag wider Gott vnd wider die gros Neügardiam?

zwo kreiden här kompt.

Moscowyter land.

Moscouia oder Moscowyter land hat disen namen von einem wasser das Moscus heißt/das do fürfleißt vñ laufft in das mitnächtig möre. An di sem wasser ligt die statt Moscha oder Moßkwa / vñ ist der Moscowyter haupstatt/vnd übertrifft alle andere stett dises lands in der grösse/gezierd/ster cke/gelegenheit der wäsſer/vñ auch des mechtigen schloßes halb das darin ist. Die heüser seind alle höltzin/vnderscheiden mit manichfaltigen gemachen / vñ ist schier kein hauß/ es ligt daran ein lustgarten/ darin man kreüter zeücht/ vnd das macht die statt auch also weyt/das sie zwey mal gröſſer dañ Prag in Behē geschetzt wirt. Das wasser Moschus laufft gegē mittag in den fluß Ocham bey der statt Columna / darnach laufft Ocha in den fluß Volga bey der kleinē statt Nouogrod. Es ist der Moscowyter land seer lang vnnd breit. Dañ võ Smo lensko biß ghen Moskwa sind hündert meylen/võ Moskwa biß ghen Voloska

Moßqua haupt statt.



werden auch hündert meylen gerechnet. Võ Valechda biß ghen Vstzuga hündert meyl/von Vstzuga biß ghen Viathka 100. meylen/vnd diſe 400. meylen begreiffen der Moſchowyter land/ vñ ſie gebrauchen ſich durch auß der Sclauen ſprachen. In diſem land ſeind vil hertzogthumen/die alle möchtig an adel vnd landuögt ſeind. Das hertzogthüb zů Moskwa vermag in das feld drey mal hündert tauſent edler/vnd ſechtzig tauſent bauren. Das hertzogthüb Twertzka vermag viertzig tauſent ſtreytbar männer von dem adel/darin die hauptſtatt Twer dißt/vñ fleüßt bey jr das waſſer Volha in das hertzogthumb Chelmßki/ das ſchickt ſieben tauſent in das feld. Das fürſtenthumb Rzeſen vermag fünff zehen

Moſcowyter ſprach.

zehen tausent edler/vnnd bey jnen entspringt der namhafft fluß Son oder Tanais. Es ist auch ein land der Tartarn Kozanßka/ das mit dreyssig tausent streytbar männern außzeücht/vñ ist den Moscowytern vnderworffen/vnd werden also genent vō dem schloss Kozan/das an der Volha ligt. Das schloss zů Moskwa ligt mittē in der statt vff der ebne/starck gemaurt/darin seind sechtzehen kirchen. Dañ es ist so weyt in seinem begriff als Ofen in Vngerland. Moscowyter land ist eben/vol weld/wasser/fisch/vñ wilder thier/gleich wie Littaw/ ist aber kelter/ vnd zeücht sich mere gegē mitnacht/ darūb auch das viech kleiner darin ist vnd on hörner/ aber die leüt seind starck vnd gerad. Sie farē mit holtz zů acker/vñ brauchen ein ast für ein ege. Das korn wirt selten zeytig grosser kelte halb/ darumb dörren sie die garben nach der ern in der stuben. Sie habē weder öl noch wein. Das land ist wol verhůtet/das nit allein die knecht vnnd gefangen/sunder auch die freyen im land geborn/vnd die gest so dryn kommē/ nit mögen darauß on das fürstlich geleyd vnnd erlaubung komen. Vil fliessende wässer entspringen in Moscouia/vnder wölchen das fürnemst ist der Son/ der laufft biß an die grenitz Scythie vñ Tartern/darnach wendt er sich gegen mittag vñ lauffe in den Meotischen see. Die altē habē durch diß wasser geschaiden Europam von Asia/ vnnd es ist zwey mal so groß als die Thonaw zů Ofen. So entspringen auch andere grosse wässer/als Szuina/ Sienpr/ Volha oder Edel. Wölcher so er gelaufft zwey hundert meylen gegen mitnacht/kompt auß mittem Moscouia ein fluß der heißt Occa vnd vermischt sich mit jm. Darnach fleüßt der Edel achtzig meylen ferr zů einem schloss das heißt Kosan/ vnd von dannen falt er mit fünff vnd zwentzig flüssen in das möre. Zů Kosan das vnder den Moscowytern ist/ seind Tartarn die Mahmets glauben haben. Es seind die Moscowyter gar starck leüt/ vnnd brauchen im krieg bogen vnd lange spieß. Aber die reütter füren gantzen küreß/ vñ setzen vff für den helm ein gespitzten eyßen hůt. Die weyber haben im brauch das sie Perlin vñ ander edel gestein an den oren tragē/ vñ des gleichen thůn auch die jungen knabē. Sie halten ein fraw für onuerschempt/ wañ sie zum dritten mal mannet. Des gleichen hat man von den männern so sie zum dritten mal weiben. Sie seind fast geneigt zů der onreinkeyt/ vnd dem trincken hengen sie auch über die maß fast nach. Man trinckt in jrem land wasser vnd bier vnnd auch medt/ darzů machen sie ein sauwern tranck/ den nennē sie Quassetz. Sie machen auch von habern vnd honig ein distilliert wasser vnnd auch von milch/ das wirdt so starck das sie offt dar von truncken werden. Doch ist jnen von jrem fürsten verbotten/ das sie sich bey kopff verlieren nit dörffen vol trincken/ außgenomen zwo oder drey zeyt im jar/ do wirt jnen nichts dryn geredt. Sie brauchen ein syl berin müntz groß vnd klein/ nit rotund sunder viereckicht. Das land ist zů sumers zeyten an manchem ort gātz sümpffig gleich wie die Littaw/hat vil weyd für das viech/hat auch vil wilder thier/ als auwerochsen die etlich Vros/ die andern Bisontes nennen/ item Alces/die einem birtzē etwas gleich sehen/vnd haben ein fleischen rüssel vñ hohe schenckel. Sie Teütschen nennen sie helende. Es seind auch groß vnd schwartz



vrsprung des wassers Tanais.

Tanais der Don.

vbertrinckē bey den Moscowyter verbotten.

Auwerochßen.

wölff darin/die etwas erschröcklicher seind dann die vnsern wölffen. Zů winters zeyten kompt man gering ghen Vilna vnd ghen Moskwa/ so es allenthalben gefrozen ist/aber zů sümers zeytē nimpt es vil mühe vñ arbeit biß man durch die sümpff vñ lachē kompt/besunder zů rosa. Dañ do můß man vil höltzene brückē über die lachē/grůben vñ löcher machen. Es wechßt schier kein süß baumfrucht in Moscowyter land on die kirsen. Ire gröste nutzung stat vff dem wachs vñ honig. Dañ das gantz land ist vol fruchtbarer bienē / die nit allein honig machen in den körbē so man jnē dar hengt/sunder erfüllen auch die holen bäum in den weldē mit honig. So sicht man in den welden groß hauffen bienen hangen an den bäumen. So findt man offt bäum vol altes honigs/dz die ymen verlassen haben / vñ jnen ein neüwe herberg darin sie dz honig tragen erwelt. Dañ die leüt mögē in den grossen vñ weyten weldē das honig nit alles ersüchē. Es kompt etwan das man hole bäum findt die so groß vnd weyt seind als fůdrigfesser/vñ seind erfült mit honig.



Vnnd darvon schreibt Paulus Jouius/ das Semetrius ein Moscowyter zů Rom vor wenigen jarē gesagt hab / das in seinem flecken ein bauwers man was/der gieng vff ein zeit in den wald das er honig süchen wolt/vnd fand auch ein grossen holen baum vol honigs. Vnd als er daruff steygē wolt das honig zů besichtigen fiel er biß über die brust in honig/vñ stack auch zwen tag darin/das er nit herauß kommē mocht. Er schrye wol fast/ aber es was niemand in dem wald der es hört. Vnnd do er sich verwegen hett er můst in dem honig sterben/kam wunderbarliche ein bär härzů / vnd zoch jn här auß. Dann es wolt der bär in den baum steygen vnnd honig fressen/do ergreyff jn der man mit beiden henden an seinen klötzen / vnnd macht ein groß geschrey/ gleich als wölt er den bärē vertreibē/do erschrack der bär also fast / das er eylēds sich härauß macht vnnd den man mit jm härauß zůg. Es seind in disen lēdern gar vil bären / die seind dem honig gantz gefär/nit allein das er darvon eß/sunder auch wie Plinius schreibt/das er seinem blöden gesicht helffe. Dañ von natur werden jm seine augen gar offt dunckel/vnnd dañ laufft er zů den jmen oder bienen vnd erzurnt sie in jren heüsern/damit sie jm das maul zerstechen vñ blütrüstig machen/vnd solichs schrepffen hilfft jm an seinen augē. Es schreibt gemelter Plinius von seiner natur / daß das weyblin nit lenger tregt dañ dreyßig tag/ vnd gebirt gemeinlich fünff jungen vff ein mal/ die seind blütt vnnd weyß/on har vnd on augen/ein wenig grösser dañ die meüß/ligē do wie stück fleisch/vñ ghat nichts härfür dañ die klawen. Aber die můter lecket sie also lang biß sie ein rechte gestalt überkomen. Sie erste vierzehen tagen schlafen sie also hert / das man sie auch mit stechē oder wundē nit erwecken mag / vñ werdē die weyl trefflich feißt.

Ein lecherlich geschicht.

Des bären natur.



Nach

Nach 14. tagen erwachen sie vnd saugen die vordern füß/ vnnd leben darnon. Man findt sunst von keiner speiß die sie brauchen in der ersten jugent/biß sie anfahen im frülig härfür lauffen/dañ fahen sie an ab zů zwicken die jungē zweyg lin vnd etlich kreüter jrer natur gemeß. Es hat der bär gar ein schwach haupt/ gleich wie dargegē der löw ein mechtig starck haupt hat/ vñ darumb so er etwan genötigt wirt über ein felsen abhin zůspringen/faßt er das haupt in sein vordern füß/darin er grosse sterck hat/ vñ stürtzt sich on schaden oben här ab. Man mag jm leichtlich ein streich vff den kopff gebē/darnon er stirbt. Es spricht auch gemelter Semetrius/das man bey den Moscowytern kein ertz grab/dann allein eysen. Sie geben eysene wasen vmb zobel felle. Vor fünff hündert jaren habē sie die abgötter angebetter/vñ als die Griechischē bischoffen anfiengen mißhellē vō den Latinern/seind sie zum Christen glaubē kōmen/vnd haben angenōmen der Griechen religion. Sie brauchē das sacrament in gehöfeltem brot/vñ glauben das den abgestorben seelen vō den lebendigē kein hilff mög gethan werden. Sie halten auch das fegfeüwer für ein fabel. So man bey jnen den gotsdienst hat/ verkündt man dem volck die histori des lebens vnnd der wunderwerck Christi/ mit sampt den episteln Pauli. Sie haben im brauch die Sclauonische sprach/ darumb verstan sie die Behemen vnnd Polendischen. Dann diß ist die gröste sprach die man in Europa findt. Sie fahen grosse vnd wol geschmackt fisch in dem wasser Volga/vnd besunder groß Stören. Sie trincken selten wein/ dañ allein wañ man ein köstliche wirtschafft will zůrichten. Anthonius Wied auß der Littaw/ schreibt also von der Moscowyter land. Wir haben mit grossem fleyß angezeichnet die örter der stett/schlösser/möre/lachen vnd brunnen/ vñ wie fer sie von einander gelegen seind/ der wässer lauff/krümme vnd vrsprung/die zum grössern theyl entspringen vff der ebne oder kōmen auß den grossen lachen. Vnd darzů hat vns mercklich hilff gethan der wol geborn herr Johānes Jazki/ der vor etlichen jaren ein herr ist gewesen in Moscowyter land/vñ von wegē eins vfflauffs der nach des grossen hertzogē Basilij todt entstünd/floh zů dem Polendischen künig Sigmundum. Die weyl er aber noch im land was/vnnd keyser Maximilianns ein botschafft hett gethan zů dem grossen hertzogen Basilium/ ward an jn mit grosser bit gelangt das er als ein sunderlich geschickt mañ vnderstünd zů beschreibē das Moscowyter land/das hat er gütwillig angenommen/ vñ nichts vnderlassen das zů erkātnuß des lands dienen möcht. Er zeigt auch an/das diß land gar kalt ist gegē mitnacht/ vñ am selbigē ort kein frucht treyt/ aber hat vil thier vō denen die köstliche felle kōmen/hermlin/zobel/lasser/vñ dergleichen. Gegē mittag do es stoßt an die Littaw/hat es auwerochßen/bärē/ vñ groß schwartz wölff/vñ hat kein vnderscheidt vō der Littaw. Wañ der hertzog krieg hat/flöcht er sein schatz in das wasser schloss genēt Belij Jesera. So in der landtafeln geschriben statt Juhri/ do sollen die Vngern härkommen sein/ wie das beder einhällige sprach anzeigt. Oberhalb den Moscowytern seind vil völcker die heissen Scythen/ seind doch vnder den fürstē der Moscowytern die hertzog Iwan erstritten hat/als Perm/Baßkird/Ciremissa/Juhra/Corela/vñ Permßka/die waren abgötterer/aber er brachts zum tauff/vñ gab jnen ein bischoff/den sie nach des fürsten abscheidt lebendig schunden/darumb der fürst jnen vil plagen anther. Aber die andern lender bliben in jrem jrsal/ betten an die sōn/

Moscowyter religion.

Kein weytläuffiger sprach dan Scythisch

sternn



ſtern/das gewild vnd was jnen entgegē kompt/ vnd habē beſundere ſprachen. So ackern ſie nit/ ſie ſäen nit/ haben kein brot noch gelt/ eſſen wild prät/ trincken nichts dan waſſer/ wonē in dicken welden/ vnder den hütten/ ſeind wild menſchen als hettē ſie kein vernūfft. Jre kleider ſeind mancherley felk der wilden thier. Sie nahe bey dem möre ligen/ als Juhri vnnd Corcli/ behelffen ſich der fiſch vnd möre kelber/ die nennen ſie Vornoli/ vnd jre heūt brauchen ſie zů vilen dingen/ vnd das ſchmär verkauffen ſie. So werden gefunden berg zimlicher höhe/ do här die Vngern kommen ſeind/ wie hie fornen geſagt iſt. Hie iſt auch zů mercken das die alten Coſmographen ſetzen groſſe berg gegen mitnacht/ die ſie Ripheos vnd Hyperboreos neñen/ die doch vff ertrich nit erfunden werden. Es iſt auch ein erdicht fabel/ das der Don oder Tanais vnd Volha/ oder wie es die andern nennen Volga/ entſpringen auß hohen bergen/ ſo doch kuntbar iſt das der Don vnnd Volha in Moſcowyten auß ebnem moßigē ertrich ein anfang nemmen. Diſe landſchafften Moſcouien/ Reuſſen/ Littaw/ vnd die andere mitnächtige lender hat beſchriben doctor Matthias von Michow ein Polender der wonung halb/ vnnd hat ſie für ſelbſt erfaren/ vnd von dem hab ich zum gröſſer theyl genommen/ was die jetzgemelte lender antrifft. Jtem gegen dem Scythiſchen möre ſtoßt an die Moſcowyter ein land das heißt Colmogora/ vnnd iſt ſeer fruchtbar/ dann durch es fleißt das waſſer Dwina/ das ſo gros iſt/ das ſeins gleichen kaum gefunden wirt in den mitnächtigen lendern/ vnd hat ein art gleich wie der Nilus in Egypten/ das es zů beſtimpten tagen im jar überlaufft vñ macht die äcker feißt ſo dar bey ligent. So wirfft man allein den ſamen in das ertrich/ vñ darff es nit fürhin ackern/ vnnd der ſamen eylet ſeer in ſeinem vffwachßen/ do mit er für kom das waſſer vnd zeytig werd/ ee das waſſer wider überlaufft. In das waſſer Dwina felt ein ander fluß der heißt Juga/ vnnd an dem ſelbigen ort ligt ein groß gewerb ſtatt die heißt Vſtinga/ vnnd ligt anderthalb hundert meylen ferr von der ſtatt Moskwa. So hin werden bracht von den hindern völckern köſtliche felk von mardern/ zobeln/ wölffen/ biertzen/ ſchwartzen vnnd weiſſen füchßen/ die ſie vertauſchen vmb andere war. Jch ſolt hie auch etwas ſagen von den Tartern vnnd von jrem vrſprung/ aber die weyl ſie jre rechte wonung haben über dem waſſer Tanais in Aſia/ vnd jre wenig ſitzen in Europa/ will jch jre beſchreibūg vffſchieben vnnd ſparen in das land Aſiam/ vnnd will nun weyter übrige lender für mich nemmē/ die vns noch auß ſtond in Europa/ vnnd will mich keren von mitnacht gegen mittag.

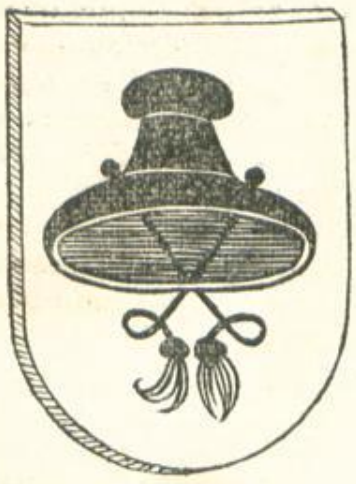
Riphei möres.

Colmogora.

Vſtinga ein gewerb ſtatt.

Sclauonia

Sclauonia oder Windisch land.



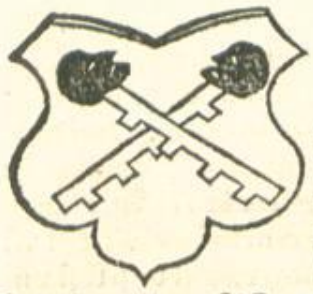
ES seind vorzeiten zwischen dem Venediger möre vnd Vngerland zwo namhaffriger prouintzen oder landschafften gelegen / die man Illyricum vnd Dalmaciam hat geheissen. Aber zů vnsern zeiten ist Illyria in vil landschafften zertheilt wordē/nemlich in Carinthiā/das ist in Kernten/ vnd in Coruatiam/Croatiā/zů teůtsch Crain vnnd Crabaten/item in Sclauoniam / das ist die Windisch marck. Etlich wöllen auch das Bosina oder Bossen darzů hab gehört. Weyter schreiben etlich das Illyria sich gestrecket hab gegē mitnacht biß in Oestereich/ Steyermarck/ Syrien/ Rätzē/ vnd Dalmaciam/ vnd sey ein gemeyn nam gewesen aller diser lender. Vnd nach etlicher sag ist Croacia vorzeiten Liburnia gewesen. Aber die anderen sprechen das Liburnia sey gelegen bey Croacien vnd Dalmacien. Es schreibt Strabo/ das Illyricum hab an dem möre fast gůt vnnd sarte porten vnnd sey ein fruchtbar land/geziert mit öl bäumen vnnd wein reben / außgenommen die örter / do herte vnnd rwhe felsen werden gefunden. Die völcker dises lands seind ein zeit lang gar grober sitten gewesen/ vñ habē vff dem möre gestreyfft vñ geraubet. Es ligt ein statt in disem land die heißt Sardica/vnd ist do selbst vnder dem keyser Cōstantio ein Concilium gehalten worden wider die Arrianisch ketzerey. Dalmacia ist vorzeyten gar ein mechtig land gewesen/ also das seine *Dalmacia.* ynwoner sich satzten wider die Römer vñ verliessen sich vff fünffzig hübscher castel vñ stett/die keyser Augustus außbrent vñ verherget. Es zücht sich ein berg durch Dalmaciā mit namē Aduus/der theylt das land in zwey theyl/eins gegē dem möre/vnd das ander gegen Vngerland. Am end dises lands bey dem möreist gelegen die statt Apollonia/ vñ bey der ligt ein felß vō dem feüwer außhär schlecht. Vnder dē felsen aber stond etlich brunnen vō denē quelt warm wasser vñ *Ein brennender felß.* lym härfür besund wañ der felß brent. Mit fert darvon grebt man auß dē ertrich ertz vnd metall/ vnnd füllen sich die grüben mit der zeyt/ das man härnach wider vmb metall do findt zů graben. Vnd so man die grüben mit ertrich zůfült/ wirt mit der zeyt leym darauß. Die hauptstatt dises lands heißt Jadra vnnd ligt am möre/die Venediger haben sie offt den Vngern entzogen. Kernte land *Kernten.* ist seer gebirgig vnd hat vil thäler / vñ ist fruchtbart an weytzen. Es seind auch vil seen vnnd fliessend wässer darin/vnder wölchen das fürnemst ist Straus. Die fürsten vō Oestereych herschen zů vnsern zeyten darüber/ so vil sie dañ noch haben / das der Türck nit verwüstet hat. Wie es an sie kommen ist findest du hie fornen bey dem land Oestereych. Es ligt ein statt darin mit namē Klagē/ *Streng gericht zů Klagen.* die hatt ein gewonheit/ die gar schwer ist den dieben. Dann als bald man ein argwon vff ein gewindt eins diebstals halb/ wirt er on vrteyl vnnd recht an galgen gehenckt. Vnd darnach über den andern tag handelt man erst gerichtliche

über



über sölchē argwon/wirt er sträfflich erfundē so laßt man jn hangen als lang biß sein cörper mit stuckē abhär falt. Wann er aber onschuldig erkant wirt so nimpt man jn herab vnd begrebt jn mit offentlicher vnnd gemeiner begengnuß. Diß land Kernten stoßt gegen der sonnen vff gang an Carniam/ vnd gegen mitnacht an die Steyermarck. Seine ynwoner gebrauchē sich der Sclauonischē sprachen/wie dañ auch die von Dalmatien/Crabaten/Crain/ Bosnen/ Bulgaria/ Seruia/ Rascia/ Behem/ Märhern/ Poland/ Wenden/Natzobiten/Cassuben/Sarben/Reüssen vnd Moscowyten. Dise lender alle habē die Sclauonische oder Windische sprach. Jm land Seruia das zů der Bulgarey gehört seind sylber grůbē/ darumb hat der Türck also ernstlich darnach gestrebt vnd gefochten.

Von dem künigreich Bossen.



Vō Beßen ist kōmen Bossen.

Es ist vor zeyten ein volck gewesen in der Bulgary das hat geheißen Bessi/vnd als sie mit mochtē einß bleiben mit den Bulgarē/ sunder wurden vō jnen auß dem land gestossen/ zůgen sie auß dem vnder Mysia vnd kamē in das ober Mysiam/ setztē sich do an das wasser die Saw. Vñ mit der zeit ward das e in dem namen dises volcks verwandlet in ein o vnnd ward auß Bessen Bossen/ des gleichē in anderen vil namen beschehen ist/ als die insel die Ptolemeus Melitam nent/ wirt zů vnsern zeyten Malta geheißen/ also Lōgones vnd Lungones/ Scandia vnnd Schondia/ etc. Wañ aber dise gegenheit sey zum künigreich vff gericht hab ich bey keinem scribenten fundē. Es schreibt wol Antonius Bonfinius das vmb 83 jar Christi 1345. do künig Ludwig von Vngern wider die überblibne Tartarn die sich im land behielten/ grosse krieg fürt/ berůfft er den fürstē auß Bossen der Stephan hieß vñ mit jm ein bündtnuß hett/ des rochter auch zů der ee nam/ das er jm zů hilff kām wid die Tartarn. Dañ er was mechtig vñ het ein gros lād darüber er regnirt/ das sich streckt biß in Macedoniam. Item an einem andern ort hab ich gefunden das Bosna des reichs von Vngern tributaria worden sey/ jm vnderworffen vñ verpflicht tribut zůgeben. Anno Christi 1415. was ein hertzog darin der fiel ab von künig Sigismundo vnnd verpflicht sich zum Türcken. Do schickt der künig ein gros höre in Bossen/ den Türcken darauß zůschlahen/ aber sie lagen vff das mal vnder. Nach diser eroberten schlacht setzt der Türckisch keyser Mahumeth der erst des namē ein landherē darin der hieß Jsach/ der übernam sich/ hielt sich für ein künig/ greiff vmb sich vnnd thet den vmbsessern vil zů leyd. Do zůgē die Vngern mit gewalt in Bossen/ schlůgē den Türckischen k. zů todt vñ alle Türckē die sich in das land hettē gesetzt schlůgen sie in die flucht/ namen das land wider in iren gewalt/ setzten ein künig darin/ vnd hie will mich bedunckē das diser sey der erst Christen künig gewesen. Dañ nach dem die Türcken hetten darin gehabt ein künig/ vnnd die Christē das land wider erobert hetten/

Ein Türck wirt künig in Bossen.

wolten

wolten sie auß dem künig reich nit widerumb ein Prouintz vnd schlecht Fürstenthum̃ machen / sunder wolten es behalten bey der vordrigen dignitet / machten auch ein künig der hieß Stephan / vnd der oder sein sun nam anno Christi 1461. zů der ee des Landsherren von Rätzen einige tochter / vñ als der selbig herr starb / der Lazarus Despota hieß / kam Rätzen vnd Bossen zůsammen in ein herrschafft. Aber bald darnach anno Christi tausent vier hundert drey vnd sechtzig kam der Türck vnnd nam das land mit einander yn. Do kam künig Mathis von Vngern vnd belägert die hauptstatt Jaitzam / erobert sie vnd darnach das land / aber der Türck feyert nit / nam es bald wider in sein gewalt vñ noch vil mer darzů. Die hauptstatt in Bossen Jaitza ligt auff einẽ berg mitten im land / hat ein mechtig starck schloß / kommen zwei wässer do zůsammẽ / die lauffen vmb den berg vnd die statt / kommen darnach mit einander in das gros wasser die Saw. Es ligen auch sunst vil namhafftiger stett in disem land / vnd besunder Schwonick vnnd Warbosanye / wölche zů vnsern zeiten sol die hauptstatt sein / hat doch kein rinckmauer. Es laufft mitten dardurch das wasser Williatzka. *Hauptstatt in Bossen.*

Dacia.

DAs land so vor zeiten mit gemeynẽ namen Dacia hat geheissen / ist zů vnsern zeitẽ in vil kleiner länder zertheilt / als in Transsyluaniã / Rasciam / Seruiam / vnd Bulgariã. Transsyluania hat den namen do här / das es über einem wald gelegen ist / vnd wirt von etlichen zů Teütsch Zipser land vnd von den andern Siebenbürg genent. Wie man Rasciam vnd Seruiam teütscher / hab ich ietzunt angezeigt. Es haben vorzeitẽ auch die Trãssyluanier Geten geheissen / wie die Rätzen Triballi vñ Mösy. Dise länder seind vor wenig jaren garnahe alle vnder der kron võ Vngern gewesen / aber der schandlich Türck hat eins nach dem andern zů jm gezogen. Etlich sprechen daß dz land Walachey sey vor langen zeiten Getica gewesen / vnd nach dẽ die Daci od̃ Denmärcker kõmen seind vñ das mit gewalt yn genõmen / ist es nach jnen ein gůte zeit Dacia genent worden. Aber ietzunt besitzen es die Teütschen / die Sicilianer vnd auch Walachen. Die Teütschen seind dohin geschickt wordẽ auß Sachsen land durch den grossen keyser Carlen / vnd werden võ Siebenbürgen / die sie do gebauwen haben / die Siebenbürgischen genant. Sie erneren sich fast mit dẽ ackerbaw vnd mit dẽ viech. Võ disen Sibenbürgen hab ich hie fornen bey dẽ Vngerlãd auch ein andere meynung gesetzt / wird auch bald etwas weitläuffigers daruon schreiben. *Hie stimmen die historiẽ nit zůsammen.*

Bulgary.

VOn der Bulgary find ich geschriben / das sie anno Christi 870. võ der abgötterey zů Christum bekert ist / vñ jr künig ward also ein andächtiger Christ / das er zů nacht ein sack legt an sein leyb nach dẽ köstlichẽ küniglichen gewanden / die er bey tag vor dem volck trůg / vnd spreit sich in der kirchen auff die erden zů dem andächtigen gebett. Vñ do er das ein weyl getrib / verließ er das jrdisch Reich / vnd macht seinen ältern sun zů künig / vnd ward er ein münch. Vnd als nach jm sein sun ein ergerlich vnd onor- *Rex Bulgariæ monachus.*

denlich leben fürt mit rauben/ sauffen/ bůlen/ vnnd der gleichen lastern/ vnnd zůg mit seinem eyempel das neüw getaufft volck wider zů den Heydnischen sitten/ ward sein vatter mit grossem eyfer bewegt/ legt von jm das münch kleidt vnd legt wider an das küniglich kleid vnd nam zů jm etliche männer die gots forcht hätten/ vnd verfolget seinen sun/ fieng jn/ stach jm die augen auß vnd warff jn in ein kercker. Darnach berůfft er das gantz künigreich vnd macht den kleineren sun zů künig/ vnnd treüwet jm vor dem volck/ daß er jm auch also thůn wölt/ wo er sich ongebürlich hielt vnnd abtretten wurd von Christlicher zucht. Do das beschehen was/ legt er wider von jm die künigliche kleider vnd gieng in das closter/ vnnd fürt darin ein sälig leben. Es haben die keyser von Constantinopel vil onrůw gehabt von den hertzogen vnd künigen der Bulgary vor vnd ehe sie zum Christen glauben kommen seind. Wie diß land darnach vnder die kron vonn Vngern kommen ist/ vnd zů letst vnder des Türcken tyranney/ hab jch zum theyl hie fornen vnd zum theyl hie vnden angezeigt.

Walachey.

DJe Walachey stoßt gegen mittag an das wasser Hiſtrum/ das ist die Tonaw/ vnd gegen mitnacht reicht sie an die völcker Royanos/ die man ietzunt die Ruthen vnd Reüssen nent. Es haben vor zeiten die Geten diß land besessen mit andern anstossenden ländern. Vnd als die Römer sie nachmals mit gewalt vnder sich brachten/ ist diß land von einē Römischen hauptman der Flaccus hieß/ Flaccia genent worden/ vnd darnach mit der zeit ist der nam etwas verendert wordē/ ist darauß wordē Falachia/ das wir Teütschen Walachiam nennen. Sie haben sich im land fast der Römischen sprachē gebraucht/ ist aber fast verkert/ das auch ein Jtaliäner ein Walachen kümerlichen verstan mag. Doch schreiben etliche/ das an manchem ort in der Walachey/ die Römische sprach onuerletzt bliben sey.

Transsyluania/ Siebenbürgen.

DJß land ist allenthalben mit hohen bergen vmbgeben vnd gleich wie ein statt mit gůten bolwercken von außen vmbmauert. Aber ausserhalb den bergen wonen die Walachen gegen mitnacht/ mittag vnd
Moldauia. Orient. Die Walachey gegen mitnacht wirt zů vnseren zeiten Moldaw genent/ wonen böß vñ grimmig leüt darin/ die ein sunder geisel seind der Siebēbürger. Mā findt gůt kriegß volck darin/ die alzeit zů streyt bereit seind. Die hauptstatt darin jr hertzog wont heißt Sossauia/ zů teütsch Sotzschē. Es ist ein onüberwintlich land. Es ist künig Mathias von Vngern mit grossem volck auß den Siebenbürgen daryn gezogen/ das er sie straffet vñ vnder sich brächte/ aber sie namē sich einer flucht an/ vñ do sich die Vngern jre feyend gar nichts besorgten/ kertē sie vmb vnd fielen in sie vñ brachten sie fast all vmb. Es entran künig Mathis vnd kam allein můd vnnd hellig in Zeckel land/ kert yn bey eim schůlmeister/ vnd wolt mit jm essen es were jm lieb oder leyd. Der schůlmeister wolt jm nit wilfaren/ beklagt sich er hett kraut kocht für sich vñ sein haußfraw/ er dörfft keiner gest darzů. Jn summa

der künig

der künig wolt nit auß dem hauß/der schülmeister müst jn mit jm lassen es-
sen. Er het jm kein gelt zů geben/aber sagt jm zů/er wölt jm bey dem künig
nit wenig behülfflich sein/ließ jm auch zů der letzen ein sylberen stegreyff/
vnnd schied also onbekant von jm. Nun trůg es sich zů in nachgenden zei-
ten/das der schülmeister kam eins handels halb ghen Ofen/vnd als er den
künig sahe/erschrack er/dan er kent jn/dz er mit jm in seinē hauß het kraut
gessen/vnd er dannocht jm das mit onwillen geben het. Der künig erkent
auch den schülmeister/vnd fragt jn ob er der vnd der were/antwurtet der
schülmeister ja/do lůd jn der künig/gab jm ein schloß vnnd gros gůt dar-
zů/vñ sprach/er het nie baß gelebt/also wol hett jm das kraut geschmeckt/
dan er was gantz hungerig. Er dorfft sich nit geben zů erkeñen bey den Sie-
benbürgen/dan es was ein trefflich grosser hauff von den Siebenbürgen
vmbkommen in der Moldaw. Hie soltu auch mercken/das Cecilia oder
Zeckenland ist ein besunder volck in Siebenbürgen/gebraucht sich nit der Zecken land.
Teütschen sprachen wie die Siebenbürgen/sunder reden Vngerisch/ha-
ben drey haupt flecken die sie Stůl nennen/nemlich Rysdi/Orbai/vnnd
Schepsi/do halten sie gericht vnd kommen zů sammen so sie etwas hand-
len wöllen daß das gantz land antrifft. Das du aber seheſt wo Siebenbürg
ligen vnd was länder daran stossen/will ich dir hie ein gemeyn täfelin vor
augen stöllen/das forderlichen die landschafft Daciam begreifft/vnd zů
vnseren zeiten zertheylt ist in Walachi/Bulgari/Transsylvaniam/Ser-
uiam/Rasciam/Moldauiam/etc. Nun wöllen wir für vns nemen das
land von Siebenbürgē. Das ist/wie jch vorhin gemeldet hab/mit hohen/
rwhen vnd schnee bergen vmbgeben/vnd inwendig wol mit stetten erbau-
wen/vnder wölchen die fürnemsten seind/Hermenstatt/Cronenstatt/
Schleßpurg/Medwisch/Nösen/Clausenburg/Millenbach/Weyssen-
burg/etc. Die hauptstatt des lands Hermenstatt
ist Cibinium zů Teütsch Hermenstatt/ hauptstatt.
das ist ein grosse statt/nit vil kleiner dan
Wien/ist auch wol verwart/vnd besun-
der auff ein viertheyl meyl hat sie gerings
vmb vil vnnd grosse weyer/deren halb
man nit hin zů kommen mag. Es hat sie
der Weyden zů vnseren zeiten sieben jar
lang belägert/hat sie aber nit mögen ge-
winnen. Nit fern darvon gegen mittag
ligt der Rotthurn ein starck schloß in dem
gebirg an dem wasser/do ein enger yn-
gang in das land ist/das ist gleich als ein



bolwerck des lands/das niemands darein kommenn mag durch dise straß
es werd jm dan gůtwillig zů gelassen. Des gleichen ligt ein starck
schloß vnder Millēbach bey der statt Bros/do auch am
wasser ein yngang in das land ist zwischen den
hohen schnee bergen.

Cronenstatt.

DJe Vngermennen dise statt Pressoniam von dem wasser das do für laufft/vñ ist die ander fürnemst statt im land. Es wechßt vil frucht darumb/haben auch vil viechs/aber sauwer wein zihen sie. Es ghat von diser statt ein enge straß durch das hoch gebirg ghen Teruis/ vnnd die wirt verhüt durch das starck schloß Turtzfest/das der Türck an dem ort nit in das land kommen mag. Es handtieren die Griechen biß ghen Cronenstatt/bringen gewürtz/baumwoll/leinwat/deppich/vnd der gleichen dingen do hin/darnach füren die Cronenstetter solich war biß ghen Ofen.

Tergouistia/Teruis.

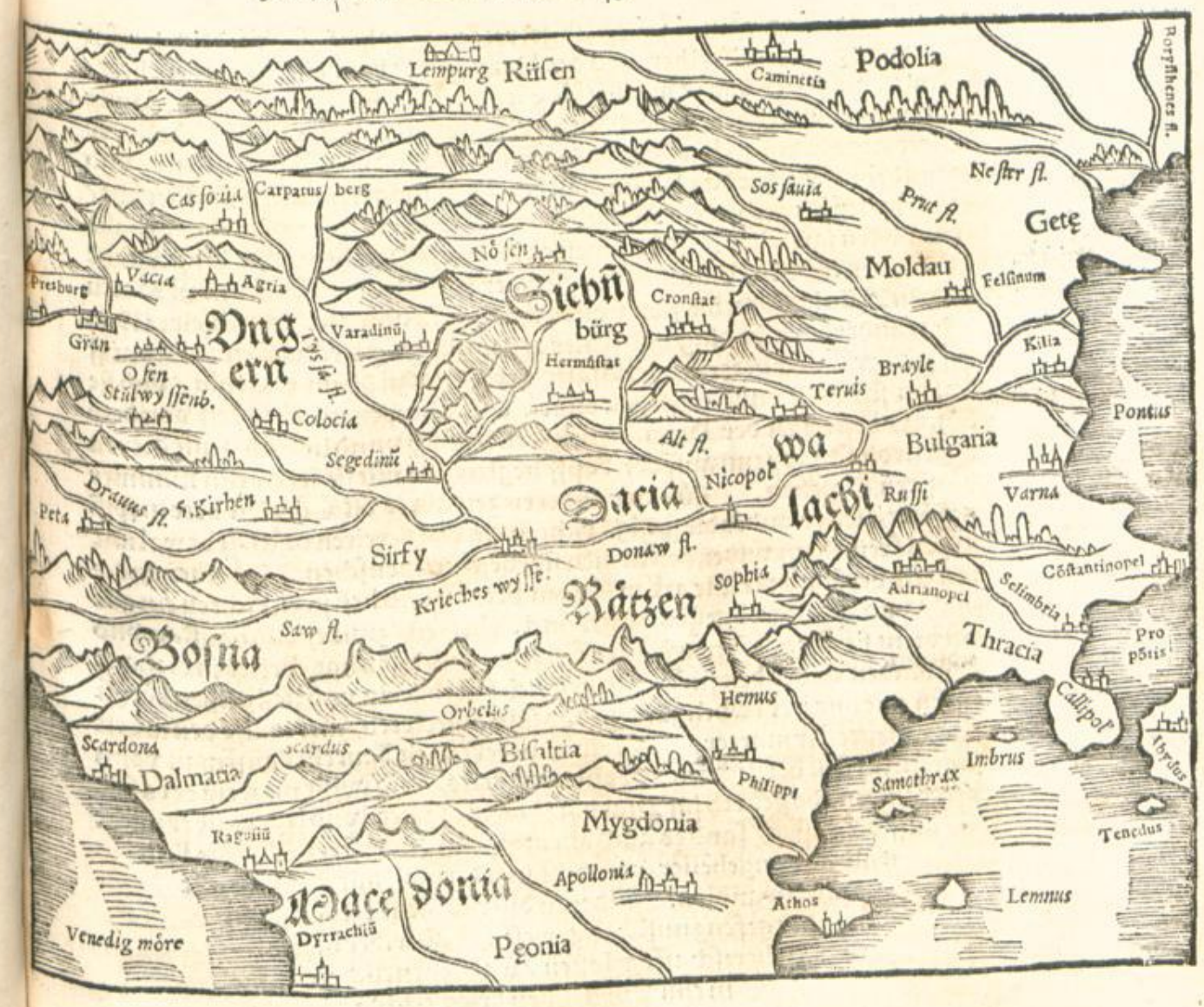
DJse statt ist vnder dem Türcken/der auch ein Landuogt do hat/ligt zwo tagreyß ferr von Cronenstatt. Es seind vil secten do/Walachen/Griechen/Teütschen/Türcken vnnd Christen. Die Christen gebrauchen sich der Griechischen sitten. Zwischen Teruis vnd Cronenstatt ligt Langenaw ein Christen statt/vnnd ist do ein niderlag der güter so von Teruis gefürt werden in die Siebenbürg.

Von fruchtbarkeit der Siebenbürg.

ES ist ein trefflich gros volck in disem land/gebrauchen sich der Teütschen sprachen/dan sie seind vorzeiten auß Sachsen land daryn kommen/wie sie dan noch in Altland jres alten härkommens in der sprach güte anzeigung geben/mit dem daß sie Datten vñ Watten wie die nidere Teütschen. Sie vermögen in das feld bey hundert tausent mañ/dan die Zecklen müssen alle auß ziehen/sie geben sunst kein tribut/außgenommen so der künig stirbt/gibt jetlicher ein ochsen. Bey d statt Medwisch wachßt vil wein/darumb auch die selbige gegenheit wirt genant das Weinlannd. In der Moldaw wechßt auch wein/der ist rot vnd gantz dick/schwecht seer die köpff vnd mag sich über jar nit halten. Zů Saltzburg grebt man saltz auß der erden. Des gleichen in Zeckel land bey dem marckt Aderhell grebt man vil saltz/das man in Burgen land biß ghen Cronenstatt fürt. Item bey Clausenburg bey dem flecken Törreburg grebt man auch saltz. Zů Clausenburg gebrauchen sich die ynwoner zum theyl der Vngerischen vnd zum theyl der Teütschen sprach. Kein ältere statt ist im land dan Alba Julia/ zů Teütsch Weyssenburg/do ist ein bisthum. Bey der statt Schlotten/die do zů der lincken am ort der rafeln sihst ligen grebt man golt/des gleichē zů Altenburg/vnnd man findt vndert weylen knollen so gros als haselnuß. Wo die golt grůben seind/do grebt man den grunt härauß vnd schwempt jn mit wasser/vnd zeücht also die brösemlin härauß. Zů Eysenberg ist ein ertz grůb von eysen. Die fürnemsten wässer im land/seind der Alt vnnd die Möris/beyde schiffreich.

Siebenbürg salzreich.

Von der



Von der Siebenbürg regierung.

ES haben die Künig vonn Vngern von vilen jaren här nit durch sich selbst sunder durch Landtuögt regiert das land von Siebenbürgen/ vnd die haben sie nach jrer sprach genent Weiuoden oder Weiwoden. Sie seind erwölt worden von dreyen sprachen / von Zeckeln/ von den Walachen vnd von den Teütschen/ vnnd haben regiert an des Künigs statt/ ja von Johan Huniad seind die Weiwoden kommen an das Küniglich regiment/ wie das offenbar ist worden in Künig Matthia. Es hat der heylig Künig sant Stephan vnder sich bracht das birgig land Transſyluaniam oder Siebenbürg/ vnd das volck mit gewalt zum glauben bracht. Es fand Künig Stephan in des Hertzogen vonn Siebenbürg hoff / der sein

vetter was/aber vom glauben abgetrettenn (er hieß Gyüla) ein grossen schatz von golt vnnd sylber/den der Hertzog mit rauben fast hett erobert/ do mit bauwet er das Münster zů Stůlweissenburg. Es hat das Künigreich vonn Vngern sunst noch vil andere landschafften gehabt/ ehe sie der Türck yngenommen hat/ daryn die Künig Landuögt haben gesetzt/ vnd besunder in Bossen das hárnach zů einem Künigreich ward auffgericht/ vnnd in der bergechtigen Walachey/ do er auch ein Weiuoden hat gehabt vonn vilen jaren hár. Zů den zeiten Künig Matthis vonn Vngern/ist Weiuoden in diser Walachey gewesen der streng ja tyrannisch mañ Dracula/den Künig Matthis fieng vnd zehen jar in der gefengnuß hielt. Man liβt wunderbarliche ding von seiner tyrannischen gerechtigkeit. Als auff ein zeit der Türck hett ein bottschafft verordnet zů disem Dracula/ vnd sie vor jm stůnden vnnd nach gewonheit die schlappen nit abzůgen von dem haupt/ besteetiget der Dracula jnen jren brauch vnnd ließ jnen mit dreyen negeln die schlappenn auff den kopff neglen/ do mit sie jre hůtlin nümmer dörfften abziehen. Zů einer anderen zeit als er vil Türcken hett in spiß gestöckt/ließ er vnder die spiß zů richten ein wol bereiten disch/lebt wol mit seinen freündten vnder den armen sterbenden menschen. Zů einer anderen zeit versamlet er alle arbeitsäligen bettler vnd ließ jn zů richten ein gůt mal/ vnd als sie wol gessen vnd truncken hetten/ zünt er das hauß an vnd verbrent sie alle. Jtem wan er Türcken gefangen hat/ließ er jn die haut abschinden vnder den füssen/ vnd strich saltz darein vnd ließ geißen hár zů füren/die mit jrer rwhen zungen das saltz ablecketen/meret also den arbeitsäligen leüten jr marter. Zů einer anderen zeit kam ein kauffman vonn Florentz in sein herrlichkeit/der hett vil gelts/ vnd wüßt nit wem er es solt vertrauwen/do geboth jm Dracula/das er es zälet/vnd legt es über nacht auff die gassen/ fand es auch am morgenn onuerseret. Do was kein wald also ongeheüer/es mocht jn jederman mit gelt vnd gůt durch wandlen. Als nun diser Dracula zehen jar in der gefengnuß was gewesen/vnd wider in sein herrschafft gelassen/ward er entlichen in eim Türckischen krieg erschlagen/vnd sein haupt für ein schencke dem Türckischen keyser zů gebracht.

Weiuoden ist ein Landuogt.

Dracula.

Griechen land/

Griechen land.

GRecia/ das ist Griechen land/ das sunst Hellas wirt genempt/ ist also vor langen zeiten von einem man/ der Grecus hieß/ vñ gewaltig darüber was/ nach ettlicher meinung genent wordē. Es wöllen auch ettliche das Grecia anfengliche sey gewesen dz lendlin Achaia/ aber die andn sprechen das es ein statt sey gewesen an einem onachtbaren ort gelegē/ doch sey diß lendlin oder statt mit der zeit zů einē grossen vnd namhafftigen land erwachsen/ also das der grossen weißheit vnd kunst halb die do erstanden ist/ weit vnd breit durch die gantz welt erkant ist worden/ vnd vor Christ geburt keiner in frembden lendern für gelert geacht ist worden/ der nit in Griechen land hatt studiert. Es was gleich als ein hohe schůl der gantzen welt/ vnd seind auch do erborn vnd erzogen worden gar nah alle sinreichen Philosophen vnd natürliche meister/ die so vil vnd manchfaltige geschrifften hinder jnen verlassen haben von allen natürlichen künsten vnd menschlicher weißheit/ das sie auch hoch zů verwůndern seind/ das sie durch anleitung menschlicher vernunfft also hoch kommen vnnd gestigen seind/ vnd so scharpffe ding geschriben von den heimlichkeitē der natur. In disem land seind anfenglichen erstanden die erfarnen Astronomi/ die sinreichen Geometre/ die berümpte ärtzet/ die kunstreichē Arithmetici/ die wolredenden Rhetores/ die wolkönnende Musici/ die klůgen ersůcher aller natürlichē ding/ die fürsichtigen gesatzgeber/ vnnd inn summa aller kunst/ weißheit vnd gůtes regiments dichter vnd auffrichter. Von disem land haben alle andere lender vnd völcker vnderrichtung vñ anweisung empfangen/ bürgerlich/ mēschlich/ vnd sittliche bei einander zů leben/ vñ miteinander zů handlen. Dann Griechen land hat vil besundere landschafften/ als Peloponesum/ Epirum/ Macedoniam/ Achaiam/ Thraciam/ Euboeam/ Cretam/ on andere vil kleine inseln/ doch ist Peloponnesus gleich als ein mechtig schloß vnd weerlich bolwerck des gantzen Griechen land/ vnd dz zeigt an nit allein der adel vnd gewalt der völcker so vor vil jaren darin gewont haben/ vnd ein besunder gewalt vnd herrschafft gehabt/ do mitt jre insel andere Griechische lender übertroffen hat/ sunder auch diser inseln leger gibt für ein herrlichen bracht vnd sunderlich ansehens über andere lender/ darnon ich jetzunt sagen will. Das du aber alle ding so ich hie schreiben werd/ dester baß vnrstandest/ so nim für dich die land tafel des Griechen lands/ vnnd hab acht wie die inseln gegen einander ligen vnd jre ein theil an das ertrich gehenckt seind/ vnd wo ein jede besundere landschafft jren leger hab.

Griechen land voll kunstreicher leüt.

Besunder lender des Griechen lands.

Peloponnesus das edler theil Griechischer nation.

PElopõnesus die namhafftig Griechisch insel / hat ein form gleich wie eins anhornen blat / vnd ist anfenglichen von dem künig Aegialeo genent worden Aegialea / vnd darnach Peloponnesus vnd Pelopis võ einem anderẽ künig der Pelopis hieß. Aber zů vnsern zeitẽ heißt sie Morea / vnd wirt gerings vmb wie du sihest in der landtafeln / vmbgeben mitt dem möre / außgenomẽ das sie mitt einem schmalen hals / den man Jsthmum nent / an dem andern land hangt. Jn diser inseln seind vor zeiten namhafftige lender vnd mechtige stett gewesen / als nemlich in dem ingang / das ist im Jsthmo / do lag die mechtige vnd weitberümpte statt Corinthus / die etlich jar do für Ephira ist genent wordẽ / vnd ist ein gros gewerb do gewesen von kauffmanschatz. Dañ sie hat zwo möre porten / eine gegẽ Asiã / vnd die ander gegen Jtaliam. Jn diser statt was der abgöttin Veneri ein mechtig vnd reich tempel auffgericht / darin mere dañ tausent junckfrauwen jrem dienst waren ergeben. Es kam täglich zů diser statt ein onzäliche menge der menschen / daruõ die statt über die maß sere zů nam in reichthũb. Jr vmbkreiß begreiff viertzig roßlauff. Vnd dieweil das feld darumb gelegen nit fast fruchtbar was / enthielten sich do vil künstreicher werckmeister / der gleichẽ weit vnd breit nit erfundẽ wordẽ. Diser Jsthmos / darin Corinthus lag / ist fünff tausent schritt breit / vñ habẽ künig Demetrius / keyser Caius vnd keyser Domitianus vnderstanden den zů durch graben / do mit die insel gerings vmb mit dem möre beschlossenn were / aber sie seind daran erlegen. Läg hernach do die Griechisch fürsten sahen / dz der Türck mitt seinem gewalt über dz möre Europam brach / haben sie durch disen Jsthmum ein mauer gemacht / die reicht von einem möre zů dem andern / vnd schied Peloponesum von dem andern Griechẽ land. Aber der Türckisch keyser Amurates / do er Thessalonicam erstritten hatt / vnd des gleichẽ Beotiam vnd Atticam / kam er zů diser mauer vñ zerbrach sie / vnd legt ein jerliche tribut oder schatzung auff die Pelopõneser / biß er sie zůletst gar vnder sich bracht / wie ich hernach sagen werd. Jn Peloponneso ligen drey lendlin / mit namen Achaia / Messania vnd Laconia. Achaia stoßt an der Corinther Jsthmum / vnd ist vor zeiten ein reich land gewesen / vnnd wurden die ynwoner Achini genant. Jre hauptstatt was Argos / daruon auch das land hieß Argia. Aber die andern sprechen / das Corinthus sey die hauptstatt in Achaia gewesen. Es was Archadia auch ein theil von Achaia / mitten in Peloponneso gelegen. Vnd ligt ein berg darin / der ist zwentzig roßlauff hoch. Jn disem Achaia ist vor alten zeiten / wie Strabo schreibt / ein statt zwölff roßlauff weit von dem möre gelegen / die hieß Helice / vnnd ward von einem erdbidem der im möre auß brach gar ertrenckt / also hoch warff der erdbidem das möre über sich. Darnach ist Laconia ein ander lendlin gewesen in Peloponneso / das auch sunst Oebalia vnnd Lacedemonia geheissenn hat / darin die namhafftig vnd hochberümpt statt Sparta gelegen wz / vñ darüber vor langen zeitẽ Menelaus regiert hat / wie auch sein brůder Agamemnon

Morea.

Corinthus.

Achaia.

Laconia.

Sparta.

mennon ein künig was über die Mycener. Vnd mit sampt disen zweien fürsten hahen die Griechen zerstört die reich vnd mechtige statt Troiam/davon ich hernach inn beschreibung des lands Asie sagenn will. Es hat der hochberümpt Philosophus Lycurgus ein zeit lang inn eins vogts weiß regiert das künigreich Lacedemoniam/vnd das volck mit güten satzungen ünderwisen/die vorhin vil onordnung vnnd böse breüch hetten/nit allein vnder jnen selbs/sunder auch gegen den außlendigen. Darumb griff er die sach dapfferlichen an/vnnd thet ab die alten ongeschickte breüch/vnd richtet auff andere hübschen sitten vnd breüch. Vnnd zum ersten wurden acht vnnd zwentzig alten erwelt vonn der gemein/die mitt den künigen/deren zwen waren/rathschlügen wie allen sachen zuthün were/vnnd gemeiner nutz vnnd friden erhaltenn würd. Sie wolten nitt das aller gewalt an einer person stünde/domit nit ein tyranei darauß würde/so wolten sie auch nitt das das regiment an dem gantzen volck stünde/domit die herrschafft des volcks nit zůuil überhand neme. Diser Lycurgus nam hinweg die guldene vnnd sylbere müntz/vnnd bracht ein eysene müntz inn brauch/vnnd do mit für kam er alle vrsach zůstelen. Den müntzstempffel glüwet er auß im fewr/vnd stieß jn in essig vnnd macht jn weich/domit jn niemand mere brauchenn möcht zů der müntz. Er thet auch hinweg alle onnütze künst vnd hantierungē/wie wol die/die im gold arbeiteten zugen selbs hinweg/do die güldene müntz abgethon ward. Vnnd das aller überflüssiger kosten wurd abgestellet/richtet er auff gemeine wirtschafften/vnnd do müsten die reichen vnnd die armen zusammen kommen/vnnd einerley speiß vnd tranck niessen. Do ergrimmeten wider jn die mechtigen/vnnd schlügen jm in einem aufflauff ein aug auß mitt einem stecken/deßhalben auch gesetzt ward/das die Spartianen nitt mere mit stecken zůr wirtschafft kommen soltenn. Zů diser wirtschafft bracht ein jetlicher alle jar sechs seck volmål/acht lagel mit wein mit ettlich pfunden käß vnd feygen. Do hin kamen die kinder gleich als zů der schůlen/do sie lernetenn burgerliche zucht vnd messigkeit/vnd geweneten sich erberlich zůreden/höfflich zůschimpfen/vnd alle onzüchtige leichtfertigkeit zůuermeiden. Wann ein kindt sieben jar alt ward so weiset man es an/domit es etwas lernet. Die kinder můsten barfüß ghan/vnd wañ eins das zwölfft jar erreicht/so macht man jm ein rock nach des lands brauch. Man ließ sie in kein bad ghan/darzu můsten sie auff sollichen betten ligen die auß roz geflochten waren. Der kinder schulmeister den sie Iren nempten/leret die grossen knaben holtz machen/vnd die kleineren bürden stelen. Sie musten auch ghan inn der grössern wirtschafft/vnnd sich fleissen do etwas zůstelen. Vnnd so man sie am diebstal ergriff/wurden sie darumb geschlagen/nit das man jnen solchen diebstal für vnrecht achtet/sunder das sie jn nit kluglich hettē verschlagen. Man wolt sie darmit zu allenn hendlenn fürsichtig vnnd klug machenn. Diser Lycurgus nam auch hinweg allen aberglaubenn/vnnd ließ zu das man der todten cörper in der statt begrub/nemlich zu den tempeln. Aber er ließ nieman/weder mann noch weiber/jre namenn auff die greber schreibenn/ außgenommen die im krieg ritterlich waren gestorben. Er ließ nit lenger dann

Lacedemonia.

Satzungen Lycurgi.

Eyßne müntz.

Ewiekinder er zogen sollen werden.

Auß frömbdē lēdern frömbde sitten.

dañ eilff tag leid tragē. Es ward auch den burgern nitt geſtattet in frömbde lender zůziehen/damit ſie nit außlendige ſitten inn die ſtett brechten/ja wañ die frömbden do hin kamen/ließ man ſie nit in die ſtatt/ſie weren dañ einer gemeine nutz/domit nit ein neüwe ſprach vnd frembds gericht in der ſtatt auff erſtůnde. Diſer Lycurgus ließ die iungen geſellen durch dz gãtz jar nitt mere dann ein kleid tragen/vnnd dorfft auch keiner ſich köſtlicher kleiden oder ſcheinbarlicher eſſen weder der ander. Er gebot das man alle ding mit wechſeln oder tauſchen on gelt kauffen ſolt. Die auffgewachßnen kinder wolt er nit laſſen kommen auff den marckt/ſunder gebot das man ſie auff das feld füret/damitt ſie die erſten jaren nitt mit wolluſt/ſund mit alleeley arbeit vertriben. Er wolt auch nitt das man jnē etwas vnder legte ſo ſie ſchlafen wolten/oder das ſie mit zarter ſpeiß gefüret würden. Darzů dorfften ſie nit wider in die ſtatt kommen/biß ſie das mañlich alter erreichten. Er gebot auch das die junckfrauwen on morgen gaben oder zůgabē ſolten zů der ee greiffen/domitt ſie nit gelts halben genommen würdenn/vnnd die menner deſter ernſtlicher den eelichen ſtoth behaupten möchten/ſo ſie nit mit groſſen gaben oder eeſtewr gefangen weren. Weyter wolt er das man entbieten ſolt die gröſte ere nitt den reichen oder gewaltigen/ſunder den alten. Er ließ zů den künigen gewalt über die krieg/vnd den amptleüten die gericht/doch das alle jar andere an jre ſtatt kämen/aber d außgeſchoſſen rath můſt handthaben die geſatz/vnnd ſtůnd an dem gemeinen volck zuerwelen ein rath/vnd zuſetzen die amptleüt. Die weil aber diſe gebott manchem ſchwer wurden geſehen/ſprach Lycurgus das er ſie vō dem gott Apollo/der zů Delphi herrſchet/empfangen hett/domit die onwilligen auß göttlicher forcht darzů wurden gezwungen. Vnd das diſe ſatzungen allwegen bliben in weſen/zwang er die ſtatt zů eim eidt darbey zubleibē/vñ das er nichts darin verendern wölt biß er hārwider kem. Dañ er ſprach/wie er den Delphiſchen gott deßhalben begrüſſen wölt/vnnd ſeines raths pflegē/was er ändern oder darzu thůn ſolte. Vnd auff das zoch er in die inſel Cretam/vnd blib do ſein leben lang im ellend. Vnnd do er inn das todtbett kam/gebot er das man ſein gebein in das möre werffen ſolt/do mit ſie nit gehn Lacedemoniam getragen wurden/vnd die Spartianē vermeinten alſo ledig zůwerden von dem gethanen eydt. Es iſt der brauch auch vorzeiten in Lacedemonia geweſen/ſo ein künig ſtarb/das die reüter durch dz gantz Lacedemoniam ritten/vnnd verkündigten des künigs tod/vñ als bald lieffen die weiber inn der ſtatt vmb hār/vnd ſchlugen auff die häfen/vnnd můſten auß einem jetlichen hauß geſeß zwo perſonen/ein man vnnd ein fraw leyd tragen/vnd mit lauter ſtimm heülen/wie der letſt künig der beſt were geweſen. Wann aber ein künig im krieg vmb kam/ſo namen ſie ein bildtnuß nach jm gemacht/vnnd legtenn das inn ein breit bett/vnnd hielten zehen tag lang/dieweil ſie ſich mitt ſeiner begrebnuß bekümmertē/kein gericht/vnd ſaſſen die amptleüt auch zů keinem rath/ſunder trugen ſtets leid. Vñ welcher nach jm künig ward/der bezalt aller burger ſchuldt/ſo ſie dem geſtorbnen künig oder der gantzen gmein ſchuldig waren.

Religion kreffticer dann mēſchen gebott.

Ceremonien über ein geſtorbenen künig.

Nie ſolt du auch mercken das inn Laconia ein groſſer berg inn das möre

gath/

gath der hieß Malea/vñ do iſt das möre über die maß ſere ongeſtüm/ vnd leiden die ſchiffleüt an dem ſelbigē ort zům dickern mal groſſe not/ alſo das ſie manch mal von dem wind ein weiten weg hinderſich geſchlagen werden/ vnd das zům vierdten oder fünfften mal nacheinander. *Malea.*

Das dritt land in Peloponeſo hat Meſſenia geheiſſen/vñ iſt ſere fruchtbar vñ mit vilē wäſſern begoſſen/ deßhalbē auch vil viechs do wirt gezogē. *Moreä von dē Türcken gewunnen.*

Anno domini 1471. nam der Türckiſch keyſer Mahumethes mit gewalt vnder ſeine hand diſe inſel Peloponneſum/vnnd füret gefencklich hinweg das Chriſten volck. Doch behieltenn die Venediger ettlich jar darnach die groß vnd feſt ſtatt Modon/mit ſampt der ſtatt Coron vñ Sonico/ die zů vnſern zeiten auch der Türck vnder jm hat. Zů Modon haben die Chriſtliche bilger/ſo das heilig land heim ſüchen/allwegenn gelendet/aber jetzunt lenden ſie zů Santo oder Jacintho. Manaſia ein ſchloſß vnd Napol ein groſſe ſtatt/beide in Morea gelegen/habend zů vnſern zeiten die Venediger noch in jrem gewalt.



Anno Chriſti 1500. gewan der Türck die ſtatt Modon/vnd legt dar für fünff hundert ſtück büchſen/vnder welchē waren zwey vñ zwentzig haupt ſtuck. Er ſtürmpt die ſtatt teglich/aber die darin waren/wereten ſich mañlichen. Sie ergabē ſich Gott mit beichten vnd cōmuniceren/mit fürſatz zů ſterben vmb den Chriſtlichen glauben. Vnd do der Türck überhand nam/ vñ ſie jm nit weiter widſtand thůn mochtē/flohe jederman/weib vñ man/ vnd auch die kinder in ettlich heüſer/die ſie darzů bereit hetten/ vñ ſtieſſen ſie an vñ verbreñten ſich ſelbs. Es fielē auch ettlich frauwen vñ kinder über die maur in das möre/zů entfliehen des Türcken wůterey vnd ſein jämerliche gefencknuß. Es hettē darvor die Venediger den Iſthmum vermauret von einem möre zů dem andern/vnd ein zweifeltigen graben für die maur gemacht/vñ das in fünfftzehen tagen/dann der werckleüten waren on geferlich

ferlich dreyssig tausent/vnnd hetten die stein des alten gemeürs zů benor/ aber es halff alles nichts. Zů der selbigē zeit ward auch die alt statt Naupactum die man jetzunt Lepanthum nempt/von dem Türcken den Venedigern entzogen..Sie ist nit ferr von der Corinther statt am möre gelegen.

Das ausser Griechen land.

Berg in Griechen.

Ich heiß hie das ausser Griechen land/was ausserthalb der insel Peloponneso am möre gelegen ist/als Attica/Achaia/Böotia/Phocis/Ætholia etc. Durch diß Griechen land ghat ein groß gebirg das man Thermopilas nempt/vnd do es sich endet in Occident heißt es Oeta. Sein höchsten gipffel nempt man Callidromum. Der berg Oeta richtet sich auff sere hoch/vnd wirt in der höhe mit scharpffen vnd gebognen schrofen oder felsen überzogen/vnnd ist darbey ein kleiner vnd schmaler weg/durch den man ghan můß/so man von dem möre in Thessaliam ziehen will/vñ wirt das selbig thal Thermopile genant/das ist porten/der warmen wasser/die inn der selbigen engen klingen gefunden werden. Es machten vor zeitenn die Phocenser zwischen das selbig eng gebirg ein maur/von forcht wegen der Thessalier/vnnd setzten darauff pylas/das ist porten/daruon es den namen Thermopylas empfangen hat. Es habē auch vor zeiten die Athenienser dise cluß beschlossen/das künig Philip von Macedonia nitt zů jnenn kommen möcht.

Achaia. Hellas.

Jn Achaia/das etwan Hellas ward geheissen/ligen dise lendlin/Böotia/Phocis vnnd Attica. Jnn Böotia ligen dise namhafftige stett/Megara/do Euclides der sinnreich mathematicus ist geborn/vnnd Thebe. Jn Phocide ligt der berg Helicon/daran gebauwenn was der reich tempel Apollinis/bey der statt Delphi/von dem ich hernach etwas weyter sagen

Athene.

will. Jnn Attica ist gelegenn die statt Athen/die vor zeiten was ein můter der freyen künsten vnnd aller philosophey/vnd nichts edlers dazůmal in Griechenland erfunden ward. Die Heiden haben gemeint das die Athenienser seient anfenglichen von dem selbigen boden erwachsen/vnnd haben angefangen zůlernen die leüt wie sie die wullen solten bereiten zů den kleidern/item wie sie wein vnd öl solten pflantzē/die äcker zů der frucht zů richten/dann vorhin behalff sich das einfeltig volck mitt den eicheln darauß sie brot machten. Jtem die geschribne lere/das scharpff gespräch oder wolreden/vnnd alle burgerliche vnd güte ordnung hat inn diser statt ein anfang genommen Es erwůchs auch dise statt zů eim küngreich/vnnd was

Athenienser künig.

jr erster künig Cecrops/von dem die statt ein weil Cecropia hieß. Vnnd ist diser Cecrops gewesen biß zů den zeiten Mosi. Der ander künig hieß Deucalio/der dritt Cranaus/der hett ein tochter mit namen Attis/von der dz land Attica ward genēpt/vnd streckt sich von Orient bis an den Jsthmů/vnd ist vor zeiten gewesen ein můter der trefflich grossen vnnd sinnreichen menner die in Griechenland auff erstůnden/dann die statt Athen ligt inn diſem lendlin. Nach Crauaum ward Amphionides künig/vnd der ergab diſe statt der göttin Minerue/vnnd nempt auch die statt nach jr. Sie hat

auch

auch etwan geheissen Mopsopia von Mopso vnd Jonia. Der letst künig hieß Codrus/vnd der legt von jm seine küniglíche kleid/ vñ in zerissen klei der trůg er spän auff seiner achßlen in der fyend höre/ vnnd do ward er von einem krieger erschlagen. Nach jm hat man järliche Burgermeister zů Athen gesetzt in das regiment/ vñ sunder ward Solon ein auffrichtiger vnd gerechter mañ erwölt/der auch satzungen in der statt macht/ vnnd thet ab die satzungen seines vorfarens Draconis/ denen so vil vnnd schwere penen angehenckt waren/ daß sie dem gemeynen mañ onträglich warē. Diser Solon schrib für soliche satzungen. Wan sich in der statt ein aufflauff erhůb/ vnnd ein burger sich keiner faction oder partheyen annemen wölt/ sunder still säße/ solt er für ein ontreüwen mañ gehalten werden/ der des gemeynen nutz kein acht hett. Jtem so ein fraw überkäme ein mañ der männlich er krafft beraubt were/möcht sie on straff auß jres mañs freündē einen wöl chen sie wölt zů jr legen. Jtē ein sun were nit schuldig seinem vatter im al ter narung zůgeben vnd handreichung zůthůn/wan er vō jm in der jugent nit zů einem handtwerck were gezogen. Jtem die oneelichen kinder/solten jre ältern nit erneren. Dan wölcher bůlerey nach gath/ der gibt zů verston das er nit kinder sunder wollust sücht/darūb beraubt er sich selbs seiner be lonung. Jtem so einer im eebruch begriffen wurd/ solt er getödt werden. Jtem wölcher ein wolff fieng vñ härzů brecht/ dem solt man geben vō dem gemeynen seckel fünff schilling oder dick pfenning/ aber für ein wölffin solt man jm geben ein dicken pfenning/das ist so vil als ein schaaf wert ist/ vnd für ein wolff so vil als mā vmb ein stier geben pflegt. Die Athenienser seind von altem här disem thier gar auff setzig gewesen/darumb das es nit allein dem viech/sunder auch dem ackerbaw schädlich ist. Jtem so einer im krieg vmb käm/solt man des selbigen kinder von dem gemeynen nutz auff erzie hen vnnd vnderweisenn/domit ein jeder dester mannlicher sich im krieg branchte. Diser Solon setzt auch/ wan einer im krieg seine augē verlüre/ solt er von der gemeyn erneret werdē. Er wolt auch nit das ein kinder vogt woner bey der můter/ vñ das man nit den zů vogt mechte/ d nach abgang der wäysen erb sein wurde. Jtē wölcher ein menschen vmb ein aug brecht/ dem solt man beyde augen auß graben. Jtem wan man ein Fürsten trun cken ergriff/den solt man tödten. Jtem man solt keinen zů burger anne men/er were dan ein handtwercks mañ vnnd satzte sich mit seinem gantzen hauß ghen Athen. Nun mercken weyter das die landschafft in Attica am möre gelegen biß zů der statt Megara/haißt jetzunt Sethina. Etliche nen nen auch zů vnseren zeiten die statt Athen/ Sethinas/ vnnd das ländlin Aetoliam nemen sie Despotatum. Das ertrich vmb die statt Megara ist fast rwch vnd ongeschlacht/wie dan auch in Attica/ dan es ist die selbige ge genheit zum grösseren theyl mit rwhen bergen besetzt. Jn der landschafft Phocide seind zwo mercklich stett/ Delphi vñ Elatea. Die statt Delphi ist erstanden vonn dem namhafftigen tempel/ den der abtgott Apollo do selbst hat gehabt. Von dem schreiben die hiſtorien also. An dem berg Par nasso gegen mittag zů/ auff einem felßechtigenn boden ligt die statt Del phi/ vmbgeben mit scharpffen felsen/die sie beschützten vor allem anlauff.

Satzungen Solonis.

Die Griechen den wölffen auffsetzig.

Sethina.

Delphi.

Nit weyt daruon/so man halber auff den berg hinauff kompt/ streckt sich
hărauß ein grosser gebogner felß/auff dem ligt ein kleiner ebner platz/von
dem gath in den berg hinein ein spelunck oder krumme hül/ vnnd was auff
die selbe ebne gebauwen ein wunder köstlich
er tempel zů eeren dem abtgott Apollo. Vñ
gieng zů der hülen hinauß ein senffter vnnd
küler lufft/vnd über dem stünden die junck
frawen vnd abtgöttischen priester die dohin
verordnet waren/ vnd als bald sie von dem
lufft berürt wurden/kamen sie von sinnen/
vnd weyssagtē von den dingen/ deren halb
sie gefragt wurden/ vnd gaben antwurt ü-
ber vil heymliche dingen. Do hăr kam es/
das von allen ländern die menschen gelüfft
theten/ vnnd kamen ghen Delphi mit jren
gaben/sylber vnd gold/vnd andere köstliche kleinoten/ do mit sie antwort
vnd rath von dem Abtgott möchten empfahen/ vnd kam also ein onauß-
sprechlich schatz dohin/vnd hielt auch der böß geist hand darob/das jn kein
künig oder volck ein lange zeit dannen bringen mocht. Dan als auff ein zeit
Xerses der künig von Persia mit vil tausent mañ in Griechen land fiel das
zů berauben/ vnnd zog ghen Delphi/ do fielen zwen felsen von dem berg
vñ weltzten hărab vnder die fyend/ dar zů fielen fewrige stralen mit greü-
lichem donnern von himmel hărab/ vnd die fyend die auff den berg gesti-
gen waren/überstürtzten sich gleich wie die onsinnigen von dem gehen berg
hărab/ vñ wie Trogus schreibt/seind dozůmal vier tausent menschen vmb
kommen. Des gleichen ist auch beschehen den Galliern/ do sie auff disen
berg steigen wolten/ den abtgöttischen tempel zů berauben. Dan do kam
ein erdbidem vnd warff ein felsen hărab in das hör/daruon vil erschlagen
wurden/darnach kam ein erschröcklich ongestümigkeit mit donnern/blitz-
gen/vnd haglen/vnd erschlůg ein gros theyl im hör.



Der teüfel gewaltig zů Delphi.

Von Macedonia vnnd dem grossen Künig Alexander.

Albania.

DIß land so vorzeitenn Macedonia geheissen hat/ wirt ietzunt zum
grösseren theyl Albania genempt/ wie wol Albania sich auch streckt
biß in Epirum/ do das Venedigsch mör gar eng ist gegen Italiam.
Es ist Macedonia vorzeiten auch Emathia genempt worden vonn einem
künig Ematho vnnd ist zum ersten gar ein klein künigreich gewesen/ aber
hărnach hat es trefflich seer zůgenōmen durch der künig krafft/ vnd durch
klůgheit des gemeynen volcks. Dan sie brachten zum ersten vnder sich die
nahe gelegne

nahe gelegne länder/vnd darnach spreiten sie auß das künigreich biß in O-
rient. Zum ersten hetten sie vil krieg mit den Illyrien vnd auch Thracen/
vnd als alle stett im Griechen land künige wolten haben für sich selbst/ha-
ben sie jre herrschafft mit einander verloren. Dan als die von Thebe vnd
Thessalia jnen außerwölten zů einem hertzogen künig Philippen von Ma
cedonia/domit sie von den anderen stetten nit überwunden wurden/kam
es bald darzů/das diser außlendig künig vnder sich bracht mit listen vnnd
mit waffen das gantz Griechen land mit sampt dem land Cappadocia. Zum K. Philippus des groſſē Alexāders vatter.
ersten ward diser Philippus mit vilen kriegen angefochten/also daß er gar
nahe nichts mer vermocht/do erdacht er ein list vnnd nam Athen mit ver-
räterey in seinen gewalt/darnach erschlůg er in Illyria vil tausent mensch-
en vnd überkam die edel statt Larissam. Nach disem erobert er Thessali-
am/vñ bracht also ein grossen reysigen zeůg zůsammen/daß er darnach nit
allein sich seiner feyend erweren mocht/sunder er griff auch die an/die zů
friden sassen/vnd also bracht er bald vnder sich alle mechtige stett des Grie
chen lands. Darnach beraubt er den künig von Epiro seines künigreichs.
Weyter entfürt er ein mechtigen raub dem künig von Scythia/des Reich
sich streckt biß an das ort/do der Jster oder Tonaw in das möre felt. Vnd
als er ein mechtigen grossen zeůg von fůßknechten vnd reüter zůsammen
bracht hat/daß auch der künig von Persia sich vor jm entsetzt/des Keyser-
thum̃ sich streckt biß an das Pontisch möre/ward er geschlagen das er ster-
ben můst. Do tratt sein sun Alexander/den Der gros Alexander.
man den grossen Alexander nent in das regi-
ment/vnd fieng an gewaltigliche zů kriegen
das land Asiam/vō des grossen thaten du vil
härnach hören wirst in beschreibūg der länder
Asie. Dan er für über das möre/das Bospho-
rus genent wirt/vnnd nam zum ersten yn die
statt Sardis/darnach Miletū/darnach das
klein Asiam/item Armeniam/Hiberiam/Al
baniam/Syriam vnd Egyptum. Er steyg ü-
ber die mechtige berge Taurum vnnd Cauca-
sum vnnd überwand die Mediern vnd Persi-
ern/vnnd kam zů letst in Indiam das ferrest
land so gegen der sůnnen auffgang gelegē ist. Er ließ nichts on ersůcht. Wo ie
Liber vnd Hercules gewesen waren/do zog er auch hin. Er fürt auch etlich Liber ist der gott Bachus.
gelerte männer vnd grosse philosophos mit jm/als nēlich Calistenem/vnd
wie etliche sprechen Aristotelem seinen lermeister. Vñ nach dem das oberst
Reich oder Monarchy zwey hundert vnd zwentzig jar bey den Persiern vñ
Mediern gestanden was/überwand der gros Alexander Darium den kü-
nig von Persia/vnd bracht das Keyserthum̃ oder obersten gewalt an die
Griechen. Doch hett es nit ein bestand bey jnen. Dan als Alexander zwölff
jar hett regniert/ward jm vergeben/vnd ward sein Keyserthum̃ in vil kü-
nigreich zertrent. Ptolemeus regiert über Egypten land/Antipater ü-
ber Griechen land/Seleucus über Syriam vnd Babyloniam/Cassander

über Lyciam vnnd Pampyliam etc. Aber in mitler zeit nam das Römisch reich trefflich seer zů in gewalt vnd bracht

In disem land Macedonia ligt die statt Thessalonica an dem Aegäischē möre/die man ietzunt Salonicam nent/vnd ist die hauptstatt in der Philippenser land/vnd ist vorzeiten fast mechtig gewesen/zů der auch der Apostel Paulus ein epistel geschriben hat. Sie ist zů vnsern zeiten auch gros vñ mechtig/ja etliche meynen sie sey grösser dan Adrianopel/vnd sey keine über sie der grösse halb nach Constantinopel. Es seind dreyerley secten in diser statt/Juden/Christen vñ Türcken/doch seind der Juden am allermeisten/die seind kauffleüt/vnd treiben handwercken. Ein andere fürneme statt/drey tagreyß vō Salonica gelegē/ligt in Macedonia/die heißt Scopia/do wonen auch Türcken/Juden vnd Christen bey einander/doch über treffen die Türcken die andern zwo secten. Do ligt der berg Olympus/von dem die Poeten so vil geschriben haben. Dan sein höhe streckt sich so fer hin auff daß die selbige inwoner jn nennen den himmel. Oben auff dem güpffel sthat ein altar/dem gott Jupiter gewidmet. Vnd als Solinus schreibt/ist auff seiner höhe kein wind oder regen noch ongestümigkeit des luffts/sunder was man do in die eschen schreibt/das findt man über jar onuersert. Es schreiben etliche daß diser berg zehen roß läuff hoch sey/vnnd weyt über die wolcken gange. Es ist sunst auch ein ander berg in Macedonia/oder wie die anderen sprechenn in Thracia/Ptolemeus setzt jn in Macedonia/der heißt Athos/vnd ist so hoch/das er ein schatten wirfft biß in die insel Lemnos/vnnd was darauff in sandt geschriben wirt/das bleibt ston über jar. Man findt auch das Xerxes der Künig von Persia hab mit grosser arbeit disen berg gescheiden von dem ertrich/vnd das möre vmb jnen gefürt vnd ein insel darauß gemacht. Es ist auch das möre do bey also ongestüm/daß von dem höre des künigs Darij von Persia auff ein zeit drey hundert schiff vndergiengen/vnd mer dan zwentzig tausent mañ ertrunckē/auß wölchen das möre vil zů todt schlůg an den felsen/etliche warff es lebendig biß zů gestaden/vnd ertrenckt erst sie do selbst/wölche aber lebendig an den berg kamen/die zerrissen die wilden thier.

Olympus der höhst berg.

Athos.

Macedonisch gifft.

In Macedonia findt man gar streng giffte/daß fleüßt auß einem brunnen den heißt man Sucistygen/es durchbeyßt auch eysen/vñ mag nit dan in pferds klawen behalten werden. Mit dem meynt man sey dem grossem Alexandro vergeben worden. Man findt auch in Macedonia besunder im ländlin Magnesia den stein Magnet/der ein gewaltige krafft hat über das eysen. Vnd ist wol ein wunderbarlich ding daß das eysen alle ding meistert/vnd wirt aber von disem stein gemeistert. Man findt jn auch in Hispania/in Morland/bey Troia in dem kleinen Asia. Aber vnder jnen allen ist keiner besser vnnd krefftiger dan der so in Morland gefunden wirt/der auch seiner güte halb dem sylber zů gewegen wirt. Dan er zeücht nit allein zů jm eysen/sunder auch andere Magneten. Der bey Troia gefunden wirt ist schwartz vñ nit gůt. Der in Macedonia/ist auch schwartz zeücht sich aber zů der röte/darumb ist er vil besser. Item in Böotia findt man Magneten die seind gar rot/vnnd besser dan die vordrigen. Aber keine seind besser dan die

Magnet.

dan die gelen/wie dan die seind die man im Norland find. Etliche wöllen man findt diser stein auch vil in ländern gegen mitnacht/aber Plinius hat nichts von den selbigen gewißt. Nie muß ich noch ein histori beschreiben/ die sich in Griechen land vorzeiten verloffen hat mit den Galliern. Etliche jar vor Christi geburt/ do sich die Gallier trefflich seer gemeret hatten in jrē land/zogen jr drei mal hundert tausent menschen darauß vnd plünderten die länder Illyricum vnd Pannoniam/das ist Winden/Oestereich/Vngern/Krabaten/vnd kamen darnach in Macedoniam. Als aber Künig Antiochus/den man Soter nēt/jr zůkunfft vernam/ vñ wüßte jr sterckē/ rüstet er sich wider sie. Er hat sechzehen helffant/die ließ er verbergen/das seine feyend nichts daruon wißten/vnd wolt sie also heimlich bringen vnder der fyend pferd. Nun waren der Gallier pferd der helffant nit gewont/vñ scheüchten greiflich als sie jre zůkunfft vō ferrē vermerckten. Vnd do sie darnach jr geschrey hörten/vnnd die weyßglitzende zen sahen in dem schwartzlechtigen leyb mit den grossen rüsseln/flohē sie schendtlich hind sich/ vnd erstachen sich selbs die Galliern mit jren eygen spiessen/etlich wurden zertret jren eygen pferden/vnd die hörten von jren eygen pferden/vnd die hörwägen wurden von den pferden hinder sich gezogen in das höre/vñ die weil vil segessen vñ scharsachen daran geschmidet waren/wurden vil menschen daruon zerhawen oder tödlich geschädigt. Es sprangen auch vil pferd nebē auß vñ wurffen die reüter ab/also seer erschrackē sie von den ongewonē thieren den helffanten. Vñ mit dem allem kamen vil Gallier vmb/etlich wurden gefangē/aber wölche zů den bergen flohē/die kamen daruon. Es schreiben auch etliche daß die künig in Asia vnd Griechen läd sich also fast entsatzten vor disen streitbaren mānern/daß sie mit grossem gelt friden von jnen kauffen müsten. Sie wolten sich zů ersten nit wogen in das Griechen land/ biß sie Brēnus jr hertzog überredt/daß die Griechē schwach leüt werē aber gros gelt hetten vnd darzů vil gezierd/sylber/gold vnd andere opffer in tēpeln hetten/vñ auff das wogten sie sich in das land/vñ beraubten den tempel zů Delphi/erschlügen der Athenienser künig/darnach verwüsteten sie die clauß Thermopylas/vnd mütwilleten hin vñ här im land/biß zů letst Antiochus jnen über die haut kā/wie gemelt ist. Nach diser schlacht erstach Brennus sich selbs/vnnd die übrigen/der noch fünffzehen tausent zů füß waren vnd drey tausent reüter/die fielen den Römern in jr gemarck/vnd do die Römer sie widerumb darauß schlügen/setzten sie sich nider in Asia/ vnd ward jnen yngeben von dem künig Bithynie ein landschafft/die von jnen Gallogrecia ward genent. Darnach bracht sie Augustus vnder die Römer/vñ nit lang härnach empfiengen sie vō dem heyligē Paulo das Christlich gesatz/wie hie vnden bey dem land Galatia auch angezeigt wirt.



Der Gallier zug in Griechen land.

Currus falcati.

Gallatia.

Thessalia.

ZWischen Macedoniam / Epirum vñ Atticam ligt das ländlin Thessalia / das also genent ist von Thessalo einem streitbaren jungen / der mit stercke dis land erobert hat / vnnd vor jm der Myrmidoner statt ward genent. Es hat auch etwan do vor geheissen Pyrrha vnd darnach Hemonia. Vmb diß land Thessaliam / seind gar gehe vnd hohe felsen vnd berge / des halben die Poeten ein gedicht haben gemacht / daß die grossen Risen haben zůsamen getragen vil felsen vnd berge / daß sie do mit die himmel stürmpten / vñ den gott Jouē darauß vertriben. Es geschicht auch an dem ort / daß die grossen zůfallende regen vnnd die abgonde schnee zum offtermal härfür flötzen große menschen bein / die nit vil kleiner seind dan ietzunt ein gerader mensch ist. Darauß zů nemen ist / das die grossen Risen vor zeiten do jre wonung gehabt haben.

ossa. gigantū ꝛc
mōbeg zeprūtuz.

Epirus.

DAs land Epirus hat vor vil jaren ein besunderen künig gehabt / vnd hat anfenglichen Molossa geheissen / darnach zů den zeiten do Troia zerstört ward / hetten sie ein künig der hieß Pyrrhus / vnnd von dem ward dz land Epirus genāt. Es sind vor zeitē in disem land vil stett vñ völcker gewesen / aber do es vnder dem Römischen reich offt abfiel / ist es fast verwüstet worden. Es haben nachmals die keyser vonn Constantinopel diß land vnder jnen gehabt / vnnd übergeben einem geschlecht das hat geheissen die Despoten / aber der Türck Amurates hat vor viertzig jaren diß vnd andere länder alle yngenommen / vnd die Christen Fürsten darauß getriben. Zů vnseren zeiten wirt es Albania vñ Arta genēpt / wie wol auch ein ander Albania ist in Asia / von dem härnach an seinem ort gesagt wirt.

Creta oder Candia.

DIse insel ligt mitten im möre / vnd hat alwegen ein grossen namen gehabt viler trefflicher stett halb / die darin ligen / vnder wölchē dise die fürnemsten seind / Cortina / Cydonea / Gnosium / vnnd Minois die hauptstatt. Die hauptstatt zů vnseren zeiten darin / wirt Candia genempt gleich wie die insel / vnd setzen die Venediger alle drey jar ein Hertzogen do hin. Vnder anderen bergen die darin gefunden werdenn / wirt Ida gar trefflich gebrisen seiner höhe halb / vnd ligen gerings vmb in stett vnd flecken. Das gantz land ist voll berg vnd thäler / hat auch vil wäld / vnd besunder schmeckt die insel starck von Cypressen bäumen / deren etliche berg voll gefunden werden. Es schreibt Plinius daß auff ein zeit ein berg in Creta ward bewegt von einem erdbidem vnnd do kam härfür ein menschen cörper der was viertzig elenbogen lang gewesen. Des gleichen schreibt Sabellicus / daß vor kurtzen zeiten ein menschen hirnschal härfür gegrabē ward / die was so gros als ein zimlich faß / vnd do man es mit henden wolt angreiffen / zerfiel es in eytel eschen. Es wirt kein schädlich thier in diser insel gefunden

Corpus gigantū
ꝛc vlmarid.
exhumata murgia.

funden/als wölff/füchs/schlangen vnd der gleichen/aber der nützen thier ist es voll/außgenomen die hirtzen. Es hat güte weid vnd ein güten grund zů der frucht/dar zů wechßt der aller edlest wein darin so man auff erden findt. Es kompt zů vnseren zeiten aller Maluasier von diser inseln/aber vor zeiten ist er kommen von der inseln Chius. Diser wein wirt von einem berg Malua Maluasier genempt. Es wechßt auch der zucker darin/vnd in summa ist dise insel in allen dingen fruchtbar/vnnd lydt kein wild vnnd gifftig thier. Doch wirt diß übel darin gefunden/so ein fraw ein menschen kratzt oder beißt/můß der mensch daruon sterben. Zů vnseren zeiten herrschen die Venediger darüber/vnnd haben sie überkommen Anno Christi tausent zwey hundert vnd zwey. Daruor hat sie gehört vnder das Constantinopolisch Keyserthum.

vinů malůasiů.

morsů seminarů vitijs lytalis.

Euboea oder Nigropont.

Diſe insel heißt zů vnseren zeiten Nigropont/vnnd ligt gegen Athen über/wie du sehen magst in der Griechischenn landtafeln. Sie hat vor alten zeiten Abantis geheissen von der statt Aba in Phocide gelegen/vnd darnach Ocha von dem grösten berg/der darin gefunden wirt/vnd Hellopia von Hellope. Es schreibt Strabo/das zwey wässer in diser insel gefunden werden/die haben zwo widerwertig natur/dan so die thier von dem einen trincken/überkommen sie weys har/vnd so sie von dem anderen trincken/überkommen sie ein schwartzen bölz. Eins heißt Cerus vñ das ander Neleus. Zů den zeitē Strabonis ist die hauptstatt in Euboea gewesen Chalcis/in wölcher Aristoteles der gros Philosophus die weyl er gelebt hat/sein wesen hat gehabt. Bey diser statt find man vil quellen heisses wassers/die trefflich krefftig seind wider mācherley kranckheiten die domit zůheilen. Man schreibt auch vō diser inseln/das sie gar ein holen grund hab/vnd vil erdbidem darin geschehen/vnd die so gros/das auch auff ein zeit ein gantze statt versuncken vnd vndergangen ist.

Euboea flůminů natůra.

Aristoteles in Euboea nouerſus.

Cyclades inseln.

Vnder der inseln Euboea ligen im möre vil kleiner inseln/etliche haben jre gezelt drey vnd fünffzig/vnder wölchen Delos die fürnemste ist/vnnd werden genempt Cyclades/von diser vrsach willen das sie vmb die insel Delum ligen gleich als in einem circkel. Eine von jnen heißt Pathmos/in wölche Johannes der Euangelist gleich als in das ellend geschickt ward. Sie hat darfür Posidium geheissen/aber jetzunt nempt man sie Palmosam. Amathus ein andere/ist metall reich. In Anticera wechßt vil nießwurtz. In Chia wechßt mastix. Die andern haben jre namen auch fast verendert/vnd werden zů vnseren zeiten also genempt/Sdile/Tinó/Andre/Zea/Fermene/Siphano/Milo/Nio/Amurgo/Pario/Nicosia/Heraclia/Zinara/Lenita/Micalp/Nicaria/Jero/Calamo/Stāpalia/

Pathmos insel.

Anticera.

Sant Erini/Namphio/etc. Wie gesagt ist/ Delos ist die fürnemste in-
sel vnder disen kleinen inseln/vnd hat der abtgott Apollo in jr ein herrlich-
en tempel gehabt. Sie wirt auch gros geachtet der gewerb halb/so die kauff
leüt darin treiben. Sie begreifft in jrem circk fünff tausent schritt. Aber
die Insel Andros begreifft vmb sich drey vnd neüntzig tausent schritt.

Die Insel Delus ist vor alten zeitē ein besundere kauff statt gewesen der
gefangen leütenn/deren man manch tausent auff einen tag dohin bracht
hat vnnd sie verkaufft. Dan als die Römer vertilckt hetten die zwo nam-
hafftige stett Carthaginem vnd Corinthum vnnd onaußsprechliche reich-
tummen von jnen erobert/haben sie viler knecht bedörfft/die haben sie zů
Delo kaufft. Wölches den möre raubern vrsach gab/das sie von tag zů tag
über hand namen/vnd sahen die Künig von Cypern vnd item die Künig
von Egypten durch die finger/des gleichen die Rhodyser/wölche alle den
Syriern auff setzig waren/vnd was niemand der den möre raubern wider-
stünd/vnd nam also zů die tyrannei auff dem möre/vnd wurden die men-
schen geacht wie das viech/wie dan zů vnseren zeiten solich tyrannei grau-
samliche auch im schwanck ist zů lannd vnnd zů wasser/besunder bey den
Türcken.

Thracia.

ZV weyterem verstand diser dingen so ich hie vnder dem tittel Thracia
schreiben will/solt du für dich nemen die tafel des Griechen lands/do
findest du die gelegenheit Thracie vnd der statt Byzantz die darnach
Constantinopel ist genempt worden. Du sichst auch in der selbigen tafeln/
wie sich das ertrich zůsamen thůt vñ dz möre so gar eng wirt an zweyen ör-
tern/nemlich in Hellesponto vnnd Bosphoro/aber zwischen disen zweyen
engen gengen sich auff thůt vnd Propontis in der selbigen weyten genempt
wirt. Daruon will ich nun schreiben. Vnd die weil vorzeiten das Römisch
Keyserthum̃ dohin kommen ist auß Italia/vnd des halben auch diß land
Romania. Romania genempt ist worden/were gar vil hie zůsagē/zum ersten vō dem
land Thracia/vnd seinen alten völckern/zů andern vō der statt Byzantz
oder Constantinopel/zum dritten von dem möre vnnd seinen inseln/zum
vierdten von dem Keyserthum̃ Constantinopel/vnd wie das von dē Tür-
Thracia on fruchtbar. cken vmbkert ist worden. Des ersten halb solt du mercken/das Thracia der
erden vnd des himmels halb nit fast fruchtbar vnd geschlacht ist/ist auch
nit ein temperiert land/außgenommen wo es an das möre stoßt. Es ist ein
kalt land/vnnd des halben was man in das ertrich säiet kompt schwerlich
härfür. Man findt nit vil obs bäum darin. Es hat auch wein reben/aber
sie mögen nit wol zeitige frucht bringen/man helff jn dan mit decken wider
die kelte. Jre fürnemste stett seind vorzeiten gewesen Apollophania/Ae-
nos/Nicopolis/Callipolis/Perinthos/Byzantium/die darnach vō Con
stantino ist genempt worden Constantinopolis/vnnd ward auch gemacht
ein Künigliche statt/ein stůl des Reichs in Orient/vnd ein seül der Grie-
chen/vnd ein hauptstatt des gantzen Orient.

Constanti-

Constantinopel.



DIse keyserliche statt ist anfencklichen Lygos genempt worden/vnd dozůmal ein kleiner winckel gewesen/aber darnach hat sie Pausanias der Lacedemoniern oder Spartanern Hertzog anderst zůgericht/vnnd so vil als von neüwem erbauwen/vnd die sieben jar lang besessen/vnd sie genempt Bizantium/vnnd sie gemacht zů einer hauptstatt des gantzen lands Thracie. Darnach ist sie etwan gewesen vnder den Athenienſern/etwan vnder den Lacedemoniern/nach dem die oder diſe glück auff jr seyten haben gehabt/vnd ist mit der zeit widerumb abgangen/vñ ein schlechte statt worden/biß zu letst der gros keyser Constantinus ein rathschlag fasset/wie er leichtlich den Persiern vnd Parthiern möcht entgegen kommen/vnnd widerstand thůn/die vil ausser fielen vñ schädigten die länder so das Römisch reich hat in Orient. Es legen jm auch etliche zů das er jm für het genommen zů bauwen ein statt/vnd deren ein namen geben nach seinem namen/vñ do er jm nach trachtet wo er sie hin wolt setzen/vermeynt er zů erneüweren die alte statt Jlium oder Troiam/so die Griechen vor langen zeiten hatten zerbrochē/aber es kam jm bey nacht im schlaff ein anders in sin/daß er sein fürnemen voln strecken solt in der statt Byzantz. Demnach ließ er das ort besichtigen/vnd erkundigen alle gelegenheit/des möres vnd des lufft s/vnd fand auch das es lustig do was/ein temperierter lufft/ein fruchtbar grůndt vmb die statt/vnd ein guter satter boden an dem mör. Do fieng er an zůbauwen auff dz aller köstlicheſt/beraubt Rom vñ andere mechtige stett/vñ henckt es alles an diſe statt/wie dan auch sant Hieronymus schreibt/dz er gar nahe alle stett entblößt hab/domit er das new Rom zieret. Er ließ jm auff dz mör ein herrlichen vñ keyserlichen Pallast auffrichten/darnach erweitert er die statt/vnd ließ darůb füren ein mechtige mauer/er zieret die statt mit hohen thürnen vnd mit kirchen/vnd ließ alle ding so hübsch vnnd köstlich machen/das es mer der götter dan der menschen wonung mocht geschätzt werden. Er richtet darin auff ein mechtige marmel seül/die er von Rom hett lassen bringen/die was mit vilen möschen ringen vmb faßt/vnd darauff stünd sein bildnuß gehauwē/aber zerfiel härnach von einē erdbidem. Er wolt auch das man die statt nennen solt New Rom/vñ die landschafft darumb Romaniā/das ist Römisch land/aber das gemeyn volck nam mit seiner red überhand/vnd nempten sie jrem bawherren nach Constantinopel. Aber die Türcken zů vnsern zeiten nemmen sie gemeynlich Apolei vnd Stāpolei od Stāpola. Es ist auch nit darbey bliben was er darin gebauwē hat/sind die nachgende keyser habē sie für vñ für gebessert vñ gezieret. Sie ist dryeckecht gewesen/vñ hat zwo seyten am möre gehabt/vñ eine am land.

Cõstantinopel new Rom.

So vil von

So vil von diser ſtatt vnd wie ſie erbauwen iſt. Das du aber auch ein bericht habeſt des mörs bey Conſtantinopel/ ſolt du mercken daß das möre ob vnnd vnder Conſtantinopel vil namen hat. Vber Conſtantinopel gegen mitnacht heißt es Pontus Euxinus (vrſach diſes namens laß ich hie fallen) vnd iſt mechtig weyt do/ aber bey Conſtantinopel zeücht es ſich in ein enge/ das es von Europa in Aſiam über das enge möre nit mer dan vier ſtadia ſeind/ das iſt ein halbe welſche meyl/ dan ein ſtadium halt iñ hundert fünff vnd zwentzig ſchritt/ vnd acht ſtadia machen ein Jtaliſche meyl/ das
Boſphorus. iſt/ ein viertheil von einer Teütſchen meylen. Diſe enge heißt Boſphorus Thracius/ vnd iſt hundert vñ zwentzig ſtadia lang/ darnach thůt ſich das möre wider auff/ vnd wirt fünff hundert ſtadia breit/ vnd fünffzehen hun
Propontis. dert ſtadia lang/ vnd heißt am ſelbigen ort Propontis. Darnach thůt es ſich wider zůſammen vnd wirt gantz eng/ alſo das von Europa in Aſiam über das ſelb möre ſeind nit mer dan ſieben ſtadia/ vnd heißt am ſelben ort Euripus oder Helleſpontus/ vnd darnach geüßt es ſich in das weyt Egeiſch möre. Jn Helleſponto ligen zwo ſtett gegen einander/ eine in Cherſoneſo die heißt Seſtus/ vnd die ander in Aſia/ die heißt Abydus/ die hat vor zeiten der mechtig künig Xerſes mit einer brucken zůſammen gehefft/ vnd ein zeüg mit ſieben hundert tauſent mannen zů roß vnd zů fůß darüber gefürt. Helleſpontus wirt ietz genant Stretto de Callipoli/ vnd die zwey ſchlöſſer Seſtus vnnd Abydus/ werden in Türckiſcher ſprach genant Bogazaſalar/ das iſt/ ſchlöſſer an der enge des mörs. Die erſt enge die Boſphorus heißt/ iſt alſo genempt worden/ das ein ochs darüber ſchwimmen mag. Dan Boſphorus iſt ein Griechiſch wort/ vnd iſt zů Teütſch Ochſenfurt. Man nempt diſe enge auch zů Teütſch ſant Görgen arm. Die inſel Taurica in dem Meotiſchen ſee gelegen/ haben iñ gehabt die Tartarn Vlanen/ die vorhin geweſen was der Jenueſer. Aber es iſt zů letſt kommen Mahumet der acht Türckiſch Keyſer/ vnd hat ſie mit gewalt yngenommen.

Drey ſtett ligen darin/ nemlich Solat/ Kirckel vnd Caffa/ vnnd zwey ſchloß/ Mankup vnd Azaw. Die ſtatt Solat nemmē die Tartarn Chrim/ aber Caffa iſt vorhin Theodoſia genempt worden. Die inſel heißt jetzunt Precop/ vnd das volck darin falt offt härauß/ vnd thůt groſſen ſchaden in Reüſſen/ in der Littaw/ in Poland/ etc. Ein andere inſel ligt im Egeiſchen möre/ nit gar fert von Thracia/ die heißt Samos vnd auch Samothracia/ in wölcher geboren iſt der gros Philoſophus Pythagoras/ vnnd auch eine auß den Sibyllen/ die Sibylla Samia geheiſſen hat. Doch wöllen die anderen das verſton vonn der inſeln Samos die im Jcariſſen möre nit weyt von Epheſo ligt. Vnder diſer inſel ligt ein andere inſel die heißt Lemnos/ vñ iſt gröſſer dan Samos/ vnd ligen zwo ſtett darin/ Myrina vnd Epheſtia. Es haben die Poeten gedichtet das Juno jren ongeſchaffen ſun Vulcanum in diſe inſel geworffen hab. Sie wirt zů vnſeren zeiten genent Steliminum.

Die Keyſer

Die Keyser zů Constantinopel.





1 Constantinus der gros/der Byzantium erweytert hat.
2 Constantius sein sun.
3 Julianus des grossen Constantini brůders sun.
4 Junianus geborn auß Pannonia.
5 Valentinianus ein sun Gratiani/geborn in Pannonia.
6 Gratianus ein sun Valentiniani.
7 Theodosius der gröſſer/geborn in Hispania.
8 Arcadius des vordrigen Theodosij sun.
9 Theodosius der jünger/ein sun des vordrigen Arcadij.
10 Leon ein geborner Griech.
11 Zeno des vordrigen Leonis sun.
12 Anastasius geboren von einem niderem geschlecht.
13 Justinus geboren in Thracia von einem kůwhirten.
14 Justinianus des vordrigen Justini schwester sun. Diser hat alle recht reformiert vnd in ein kürtzern begriff verfaßt.
15 Justinus der jünger/Keyser Justiniani tochter sun.
16 Tiberius des vordrigen Justini Hoffmeister.
17 Mauritius geboren auß Cappadocia/des vordrigenn Tiberij tochter mañ.
18 Phocas ein vorweser des lands Scythie.
19 Heraclius ein sun Heracliani des Feldhauptmans.
20 Constans Heraclij suns sun.
21 Constantinus des vordrigen Constantis sun.
22 Justinianus der jünger/des vordrigen Constantini sun.
23 Philippus/geboren von einem Edlen geschlecht.
24 Anastasius ein frommer vnd auffrichtiger mañ.
25 Theodosius der dritt.
26 Leo von Jsauria geboren von einem niderem geschlecht.

27 Conſtantinus des vordrigen Leonis ſun/ein böß menſch. Vnder diſem keyſer iſt Teütſch land zum Chriſten glauben bekert worden.
28 Leo der vierdt des vordrigen Conſtantini ſun.
29 Nicephorus des vordrigen Leonis brůder/wie wol Leonis verlaßne haußfraw mit ſampt jrem ſun Conſtantino zehen jar regniert hat. Die keyſerin hieß Jrene/vñ vnder jrem regiment ward der gros künig Carlen keyſer in Occident gemacht/vnd alſo das keyſerthuñ in zwey theyl zerrent/nach dē es in Orient was geweſen 468.jar. Vñ hie haben wir nun zwo linien diſer zweyer leyen keyſern/deren zů Conſtantinopel vnd deren hie auſſen in der Lateiniſchen kirchen. Der Lateiniſchen keyſern liny vnd ordnung/von dem groſſen keyſer Carlen an biß auff vnſere zeit/hab ich geſetzt hie forẽen im Teütſchen land/aber hie will ich nun beſchreiben die namen vnd zal der Cõſtantinopoliſche keyſern/wie ſie vō den zeiten des groſſen keyſer Carlen nach einander kommen ſeind/biß zů der zeit do der Türck Conſtantinopel yngenommen hat mit ſampt dem gantzen keyſerthuñ.
30 Michael Nicephori tochter mañ fünffthalb jar regiert.
31 Leo ein hauptman des höre zeügs in Orient.
32 Michael in Phrygia von niderem geſchlecht geborn.
33 Theophilus des vordrigen Michels ſun.
34 Michael des vordrigen Theophili ſun.
35 Baſilius ein frembder vnd onbekanter mañ kam zum Reich.
36 Leo der fünfft diſes namens.
37 Leo des vordrigen keyſers Baſilij ſun.
38 Aleyander auch ein ſun Baſilij/vnd brůder Leonis.
39 Conſtantinus des nechſten keyſer Leonis ſun.
40 Romanus des vordrigen Conſtantini ſun.
41 Nicephorus Phocas/eins hauptmans ſun.
42 Johannes Zimiſces/ein verrümpter Ritter.
43 Baſilius des vordrigen keyſers Romani ſun.
44 Conſtantinus des vordrigen Baſilij brůder.
45 Romanus Argyrus des vordrigen Conſtantini tochter mañ.
46 Michael des vordrigen Romani verlaßne haußfrawen ander mañ.
47 Michael Calaphates von niderm geſchlecht geborn.
48 Conſtantinus monomachus ein onnützer menſch.
49 Theodora keyſerin.
50 Michael.
51 Jſacius Comnenus.
52 Conſtantinus Ducas.
53 Eudocia keyſerin/Conſtantini verlaßne witwen.
54 Romanus Diogenes/Eudocie ander eemañ.
55 Michael des vordrigen Conſtantini Duce ſun.
56 Nicephorus Botaniates geborn von groſſem geſchlecht.
57 Alexius Comnenus ein ſun Jſacij Comneni.
58 Coloiohannes des vordrigen Alexij ſun.
59 Manuel/Coloiohannis ſun.

60 Alexius ein sun Manuelis.
61 Andronicus nach verwandt keyser Manueli.
62 Jsaatius Angelus/auß Peloponneso zum keyserthumb berüfft.
63 Alexius Angelus/Jsaatij brüder.
64 Alexius der jünger brüder der vordrigen zweyen brüder.
Von disem ist das keyserthumb zů Cõstantinopel kommen an die Frantzosen.
65 Balduinus ein graue auß Flandern/ist erwelt keyser zů Constantinopel/ Anno Christi 1202. Vnd do haben die Latiner das gantz keyserthumb yngenommen/on allein Adrianopel/in welche statt die fürnempsten Griechen geflohen warẽ/ vñ den Latinern nit wolten vnderthenig sein. Es enthielt sich darin Theodorus Lascaris/der Alexij Angeli des bösen tochter zů der ee hat/ vñ warff sich vff zum keyser/vnd wolt auß diser statt das keyserthumb an sich ziehen/ wie er auch mechtig stett vnder sich bracht/ Smyrnam/Sataliam/Rhodum/vñ sunst vil inseln im Egeischen möre.
66 Henricus des vordrigen Balduini brüder/regiert eylff jar.
67 Petrus ein graue auß Franckreych/den ertödt Theodorus der keyser von Adrianopel.
68 Robertus des vordrigen keyser Petri sun.
69 Balduinus des vordrigen Roberti sun. Der verlor das keyserthumb zů Constantinopel/nach dem er vnnd sein vorfaren es hatten yngehabt 60 jar.
70 Michael Paleologus. So Theodorus Lascaris keyser zů Adrianopel starb/ward diser Michael seyner kinder vogt/denen er auch etwas zůgehört/vñ nam also mit hilff der Griechen überhand/ertödt seine vogt kinder vñ mit grosser tyranney ward er keyser in gantzem Griechen land/ vnd behielt auch er vnd sein geschlecht das keyserthumb hundert vnd vier vnd neüntzig jar.
71 Andronicus Paleologus des vordrigen keyser Michaels älter sun.
72 Andronicus der jünger sun des vordrigen keyser Michaels.
73 Johãnes Paleologus des vordrigen Andronici sun/den man sunst nent Coloiohannem.
74 Manuel des vordrigen Johannis sun.
75 Johannes Manuelis älter sun.
76 Constantinus der jüngst sun Manuelis. Vnder im hat der Türck Constantinopel gewunnen vnnd yngenommen.

Wie Constantinopel gewunnen ist von den Frantzosen vnd Venedigern.

ANno Christi 1202. do Jsaathius keyser was zů Constantinopel überfiel in sein leiblicher brüder Alexius / legt hand an jn/stach jm die augen auß vnd legt jn in ein gefengnus/vñ zoch an sich das keyserthumb. So floch keyser Jsaathij sun/ der auch Alexius hies/zum Hertzogen von Venedig/vnd klagt jm die groß not darin sein vatter was/vnd begert hülff. Er verhieß auch mit allen treüwen zůgeben ein grossen hauffen golds/wo jm vnd seinem vatter geholffen würd/vnd jnen das keyserthumb wider zůgestelt würd. Der hertzog mit sampt andern hertzogen von Franckreych / die vff der ban waren zů ziehen

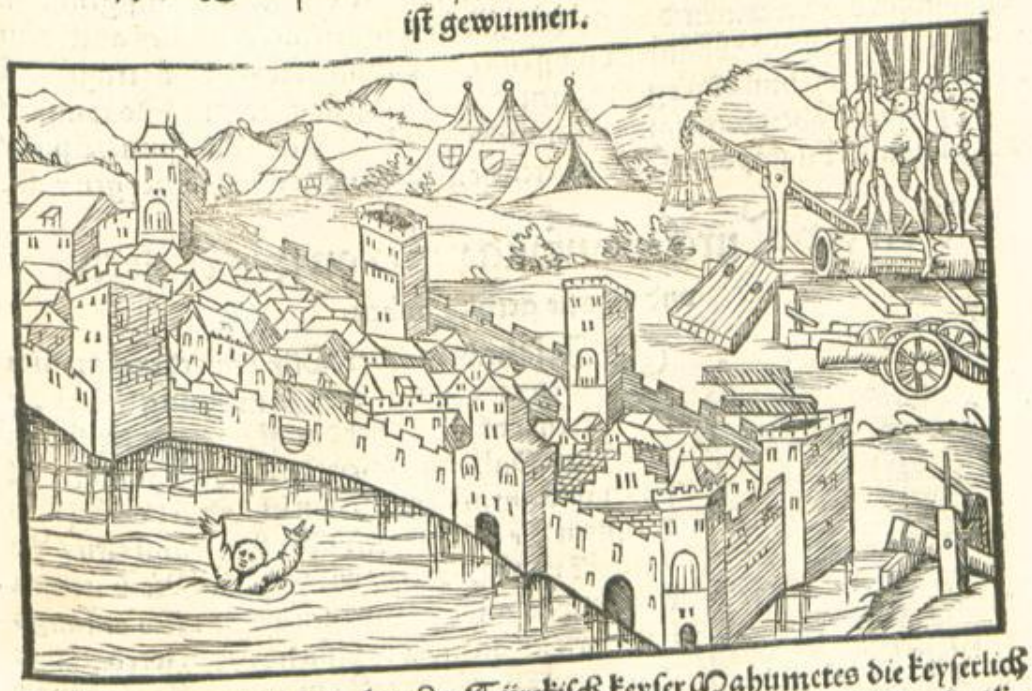
wider den Türcken/ ward bewegt durch Dises jungen Alexij fürbit/ vñ rüsteten sich mit einem grossen zeüg/ vnnd füren zů wasser wider die statt Constantinopel. Es schlügen sich auch zů jnen die Cretenser/ vnd belegerten die statt zů wasser vnnd zů land/ stürmpten sie vnnd warffen feüwer darin. Es hett der tyrañ Alexius ein grosse ketten gespannen von der statt Pera ghen Constantinopel über den kleinen arm des mörs/ aber die Cretenser zerbrachen sie vnd kamen zů der statt vnnd namen sie yn. Do ward der keyser Isaathius ledig auß der gefengnuß/ aber lebt nit lang nach dem er wider an lufft kam/ vnnd ward sein sun Alexius der noch gar jung was/ zů keyser gesetzt. Vñ do er trachtet wie er mit gaben vereeren möcht die herren die jm vnd seynem vatter zů hilff waren kommē/ erstünd ein vffrür wider jn in der statt/ gleich als wolt er das gelt miteinander anhencken dem geytigen volck/ das dē Griechischen namen weder trew noch hold was/ vnnd die statt gar berauben aller güter. Do das der jüngling sahe/ fürcht er sich vnnd schickt nach seinem nehst verwanten freünd Bonifacium/ daß er jm in seinen nöten wolt zůhilff kom̄en/ er wölte verschaffen/ so er käme/ das jm die portē zů bestimpter zeyt offen sein müst. In disen sachē hett Alexius ein freündt/ als er meynt/ mit namen Myrtilus/ oder Mürsyphlus/ geborn von niderem geschlecht/ den sein vatter erhept hett zů einem ampt/ Des raths pflegt er vñ zeygt jm an sein fürnemen. Aber Myrtilus ward ein verräther an jm/ vnnd zeygt an dem gemeynen volck des jungen keysers rathschlag/ vnnd hielt jm auch für/ das in disen geferlichkeiten kein kind sunder ein vernünfftiger vnnd starckmütiger man dem keyserthumb für ston solt/ der alle hendel mit rath vnnd stercke möcht zum end bringen. Das redt er nun auff sich selbs. Dann er was ein eergytiger man. Er bracht auch mit solchen schmeichelhafftigen reden zůwegen/ das ein theil der statt jn macht zů einē vorweser der statt/ das ander theil macht jn zů einem obersten hauptman im krieg/ vnnd das dritt theyl erkeñt jn zů einem keyser. So er das merckt/ warff er sich von stund an vff/ vnd nam zů jm trabanten von seinen freünden/ vñ zog hin in das hauß des jungen keysers Alexij/ vnd erwürgt jn mit eigner hand. Soch gab er für wie er sich selbs erhenckt vnd vmb das lebē bracht het. Darnach nam er jm für/ auß dem land mit gewalt zů vertreiben die Frantzosen vñ die Venedigern/ aber lag vnder mit seinem hörezeüg. So machten die Frantzosen vnnd Venediger ein vertrag mit einander/ was sie von stett vnnd inseln eroberten auß dem keyserthumb/ wolten sie vnder einander theylen. Nach dem haben sie die keyserlich statt belegert acht vñ sechtzig tag lang. Vnd do es an dem was das man die statt gewinnen wolt/ floch Myrtilus mit seiner haußfrawen vñ andern köbsweybern/ vnd mit grossem gůt vnd gold bey nacht auß der statt. Do das die burger sahen/ gaben sie die statt vff vñ begerten gnad. So namen die Frantzosen vnnd die Venediger die statt in jren gewalt/ vnnd machten Balduinum der ein Graue was von Flandern/ keyser darin. Aber die Venediger setzten ein Ertzbischoff darin. Darnach im selbigen jar namē sie yn alle stett/ on Adrianopel. Den Venedigern worden übergeben die inseln/ Creta/ Euboea/ vnd ander vil kleiner inseln die im Egeischen mör gelegen sind. Der schalck Myrtilus entran/ vnd kam in Peloponnesum/ aber ward bald darnach gefangen vnd ghen Constantinopel gefürt/ vnd mit grosser schmach getödt. Aber Alexius der sein brüder fieng vnd das keyserthumb an fieł

Pera vnd Constantinopel gegen einander.

Graue vō Flandern wirt keyser zů Constantinopel.

fiel/entran vñ kam darnon. Wie lang darnach das keyserthumb vnder der Latiner gewalt sey gewesen/hab ich hie fornen angezeigt.

Wie Constantinopel von dem Türcken ist gewunnen.

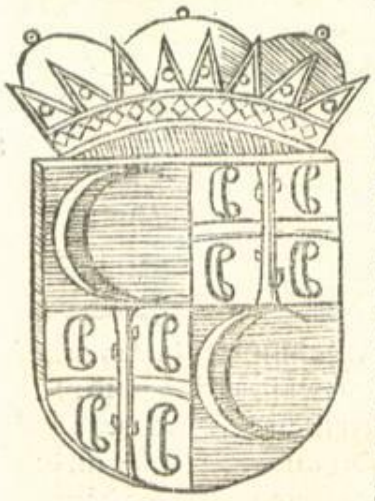


Anno domini 1453. hat der Türckisch keyser Mahumetes die keyserlich statt Cõstantinopel fünffzig tag lang belegert zů wasser vñ zů land. Er hatt bey jm drey mal hundert tausent streytbarer mañ. Die statt was wol versorgt mit hohẽ mauren / vñ tieffen gräben/besunder an der seyten do ein drit theil der statt an das ertrich stoßt/aber die andern zwo seyten waren võ dẽ möre beschlossen. Nun legt sich der tyrañ an die seytẽ/do er die statt zů land mocht bekriegen/vñ zerschoß die mauwer vñ die thürn/darnon die grãbẽ außgefült wurden/vnd lieff darüber in die statt. So hatt der keyser von Cõstantinopel ein hasen hertz/vñ thet jm kein widerstand/wie dañ er dem volck ein hertz solt gemacht haben/sunder nam die flucht/aber es halff jn nit/dañ er fiel in der enge vnder dẽ thor/vñ ward do mit füssen zůtodt getrettẽ. Vnd do er flohe / fluhen die andern auch/wenig außgenomen/die biß in todt manlichẽ dem feynd widerstand thaten / also ward die statt erobert vnd võ feyenden geplündert/vnnd jederman zů todt geschlagẽ. Sie warẽ so begyrig über sylber vñ gold/dz sie selbs vnder einander oneins wurden/do sie vff dem raub lieffen. Man fieng die knecht vnd geißler sie/das sie anzeigten wo man das gelt vñ andere schätz vergrabẽ hett. So wurden vil schätz verratẽ/die die burger jm anfang des kriegs hatten vergrabẽ/vnd wañ sie dasselbig gelt hettẽ angelegt zů beschutzung der statt hetten sie jre leben vnd die statt domit errettet. Aber der geytig ist nit gewaltig über sein gelt. So diser krieg angieng/begert der Griechisch keyser hilff von der Römischen kirchẽ/ aber der Bapst verwiß jm wie er abgewichẽ were võ der einikeit der Römischen kirchẽ/vñ ließ jn also steckẽ vñ das gantz reich zů grundt gon. Vñ hett man do zumal hilff vnd widerstand gethan/es wer nümmer mer do hin kommen mit al

Die statt hett sich mit gelt mögen erwe ren.

len lendern die der Türck darnach yngenomen hat/ vnd mit der tyranney/ die er sythär wider die Christē gebraucht har. Als er nun die statt yngenomen hatt/ ließ er fahen alle edlen vñ die besten in der statt/ vñ behielt sie etlich tag/ darnach ließ er zů todt schlagē die pfaffen vnd münch/ kinder vnd weyber/ außgenomen was hübsch weyber waren/ die behielt er zů onzimlichen sachē. Er ließ auch dem todtē keyser den kopff abhauwē vñ vff einer lantzen im höre vmb här tragen. Zů letst ließ er für sich bringē die gefangnen edlen/ vñ ließ sie alle tödtē. So er nun di se haupt statt erobert hett/ nam er darnach yn Achaiā/ Peloponnesum/ Epirū/ Acarnaniam/ Nigropont/ Lesbon/ etc. wie ich hie vnden weiter anzeygen will.

Von der Türcken anfang vnd von iren keysern vnd was sie gethan haben.



Die schreiber die der Türcken gedencken/ stim men nit zůsammē/ do sie meldung thůn von jrem anfang. Aber das ist ein mal gewiß/ das auß dem Mahometischen verflůchten glauben vil secten vnd onraths erstanden ist. Sañ do här seind kommen die Saracenen oder Soldanischen/ die Türckē vnd Tartarn/ wiewol etlich der Tartarn halb etwas anders anzeigen wöllen jres anfangs halb/ wie ich hernach in Asia schreiben werd. Aber der Türckē halb hat es die meinung/ das ir gewalt vnder dem Othomanno vnd nach im trefflich seer über hand genomen hat/ wie lang ja sie vor hin ge wesen seind. Sie haben sich anfencklich gemert vñ gesterckt in Cappadocia vnd in den vmbligenden

Trapesuntz in Cappadocia.

lendern/ habē auch vnder sich bracht mit listen das künigreich Trapesuntz/ wel che statt in Cappadocia am möre ligt/ wie du sehen magst in der ersten tafeln Asie/ vnd darnach über möre auß Asia in Europā gefarē/ vnd das gantz Grie chen land vnder sich bracht. Der statt Trapesuntz halb find ich also geschribē/ das der keyser von Cōstantinopel do hin ein fürsten vnd landts regenten gesetzt hab (dañ sie ligt fern von Constantinopel) der in namen des keysers alle ding in Orient verwalten solt. Nun trůg es sich zů das einer auß den selbigen fürstē sich vff erhůb wider den keyser seinen herren/ vnd wolt im nit mer gehorchen/ sunder wolt selbs künig vnd keyser sein/ darumb auch der keyser zů Constantinopel be wegt ward wider jn zůziehen vnd auß dem land zůschlahen/ vnd do solichs der selb künig merckt/ berůfft er mit grossem gelt den Türcken vñ füret jn über das möre Hellespontum in Thraciam/ das er dem keyser in seinem nehern land zů schaffen geb/ aber der Türck thet an der ersten gar hübschlich/ vnd das mit bö sen listen/ er verzoch den krieg biß die Griechē gantz schwach wurdē an leüt vnd gůt/ do fiel er in sie/ vñ nam dz merer theyl Thracie selbst yn. Es halff doch den vordrigē künig vō Trapesuntz sein fürnemē gar nichts/ dañ die Türckē namē im hernach yn sein gantze herlichkeit/ deren er sich doch lang zeit erweret hat mit seinen starcken schlössern die er im land hatt. Vnd do her kompt es/ das sich der

Türck

Türck ein künig oder keyser schreibt vō Trapesuntz. Vñ nach dem er in Thra- *Künigreich*
cia kam mit seinem hörezeüg/wolt er nit eins wegs die keyserlich statt Cōstan- *Trapesuntz.*
tinopel anfallē/sunder erschlich vor hin mit listē die statt Adrianopel/in der sich
vorhin auch wider den keyser von Cōstantinopel etlich künig erhebt hetten/vnd
krieget darauß das gantz land. Vnd von diser statt nent er sich auch ein keyser
von Adrianopel. Die Türckē nennen dise statt Eddrenede. Wie er dar nach
weyter mit seiner tyranney fürgefaren ist vnd überhand genommen hat/wirt je
tzund offenbar werdē so ich die Türckische keyser nach einander beschreibē werd
mit jren namen vnd thaten.

Othomannus der erst Türckisch keyser.



Anno Christi 1300. ist diser Othomannus/ (von dem biß här alle Türckische keyser Othomanni genent werden) erstanden/in dem land Natolia/die andern sprechen in Galatia/vnnd ist kommen vō einem beürischen volck/ aber den namē hat er empfangē von einē schloß das Othoman geheissen hat. Vñ als er sich über in kriegischen sachen/vnd onuerdrüssig was auß zülauffen vnd züstreiffen/auch gantz galgen geschyd wz/hēckt er an sich ein grosse rott des bawren volcks/vnnd fieng an zümütwillen/nit allein wider das Christen volck/sunder auch wider sein eigen volck/vñ bracht in kurtzer zeit mit seiner tyranney leüt vnd land vnder sein gewalt. Es gab im zü seinem gewalt nit ein kleine fürdernüß/wie auch vff den heütigen tag/der Christē zwytracht vnd oneinigkeit in Griechen land. Er bracht mit seiner wütterey/mit brennen vñ mit raubē ein solche forcht in die vmbligende stett vnd flecken/das er in zehen jaren vnder sich bracht Bithyniam vnd alle landschafften die an das Pontisch möre stoßen. Es wöllen auch etlich er sey ein Tartar gewesen/vnnd kommen auß Persia in Cappadociam/vnd sich do nider gelassen. Dañ do er vō armen vñ schlechten ältern geborē was/vnd aber ein freier vnd kecker kriegßman was/flohe er etlicher schmach halb vō den Tartern/vñ kam mit viertzig pferden/vnd nam yn das gebirg Cappadocie/vnnd fieng an vmb sich zü raubē. Do kamē vil rauber zü jm/das er also starck ward/das er ein offnen krieg fürt/vnd bracht das land Cappadociam in sein gewalt/darnach Pontum/Bithyniam vnd das klein Asiam.

Ein anderē meynung vō dem Othomanno.

Orchanes der ander Türckisch keyser.

Nach dem Othomannus acht vnnd zwentzig jar het regiert vnd mit todt abgieng/hat sein sun Orchanes das reych empfangen/vnd das nit gemündert/sunder gemert. Dañ er was wol geübt in kriegßhēdlen/was ee rgytig vñ mütig/vñ das trib jn für vñ für dz er nümer still saß/vnd auch wenig widerstands hett von den Griechen/die vnder einander zertrent vnd zwytrechtig waren/vnd do mit dem feyend ein yngang machten. Er bempt Mysiam/Lycaoniam/

niam/Phrigiam vnnd Cariam/vnd erweitert sein reych biß in Hellespontum. Er macht sein keyserliche sitz in der statt Byrsa/ die vō den andern Bursia vnd Prusia wirt genent/vnd ward zů letst do er zwey vnnd zwentzig jar regniert hat erschlagen mit vil volcks von den Tartarn.

Amurates der Drit Türckisch keyser.



Der Türck vō den Christē berüfft.

Anno Christi tausent dreyhundert vñ fünffzig oder etlich jar darnach ersetzt Amuratres seinē vatter Orchanem im Türckischē keyserthumb. Er was ein starcker/klüger vnd streytbar mañ/ vnd alles beschiß volk/vnd als zů seiner zeyten zů Cōstantinopel mit zwytracht zwen sich tringen wolten in das keyserthumb/ berüfft der selbigē einer mit namen Caiacusinus/ der sich forcht er wurd vnderligen/ Amuratem/ das er im hilff thet/ vnd verhieß im zůgeben die statt Calipolim. Do Amurates das vernam was er fro/ vñ gedacht es wurd ein äben spyl für jn sein/ darumb kam er bald vnnd für über das mör Hellespontum in Thraciam. Nun meynt der jetzgenent Caiacusinus er solt jm fürderlichen helffen zum keyserthumb/vnnd darnach wider in sein land schiffen/das wolt aber Amurates nit thůn/sunder verzoch im Griechēland vnd ließ die Griechē mit einander zancken/vñ nam er die weil seiner schantz acht/vnd ward beyder partheien fyend/vñ bracht vnder sich die statt Adrianopel/vnd fiel in Syrsien vnd in Bulgariā/in das ober vnd vnder Mösiam/vnd thet grossen schaden/ biß jn zů letst Lazarus der herr oder gubernator zů Syrssien in einer schlacht vmb das jar Christi tausent dreyhundert vñ achtzig vmb bracht. Die andern schreiben das gemelter Lazarus sey vō dem Türcken vmbkōmen/ vnd do hab ein treüwer knecht Lazari vff gelegēheit gewartet/vnd den Amuratem mit einem dolchen zůtod gestochen/vnd das nēlich vmb das jar Christi tausent dreyhundert drey vnd siebentzig. Disen zanck der Griechischen keysern/ verston die andern vō dem keyser zů Trapesuntz/ wie ich hie fornen im anfang darvon geschribē hab/ Paulus Jouius beschreibt dise history ein wenig anders.



Baiatzet der vierd Türckisch keyser.

Do Amurates vmbkam/ ließ er zwen sün hinder jm Solimannum vnnd Baiatzet. Vnnd do sie beyde gern regiert hetten/ ertödt Baiatzet seinem brüder Solimañ vnnd regiert er allein. Er was ein starcker kriegßman/ argistig vnnd geschyd/ onerschrocken/ onuertrossen/ großmütig vnnd stäts zum krieg bereit. Er fieng an vnd bekriegt das gantz

gantz Griechen land/vñ bracht es auch gar nahe gantz vnder sich/außgenom-
men Constantinopel vnd Pera/die ließ er ein weil rüwen. Er bracht vnder sey-
nen gewalt Thessaliam/Macedoniam/Phocidem/Beotiam vnd Atticã. Er
griff auch on vnderloß an Syrffien land/vnd belesliget das künigrych Bosna
vnd die Bulgary/vnd zů letst legt er sich wider die statt Constantinopel vnnd
engstiget sie/daß der keyser von Constantinopel in Franckreich zoch vnd begert
hülff. Der Türck hett dozůmal die statt gewunnen/wañ er nit gefürcht het die zů
kunfft der Vngern vnd Frantzosen. Sañ es bracht der künig von Vngern Si
gismundus/der härnach auch keyser ward/ein grossen zeüg/der versamlet was
auß Engellendern/Frantzosen vnd Burgundern/vnd fielen in das land Mö-
siam vnd eroberten etlich stett/darnach zogẽ sie wider die statt Nicopolim/nem-
lich anno Christi 1396. vnnd belegerten sie. Aber der Türck zoch ab von Con
stantinopel/vñ richt sich wider der Cristen höre. Do wolten die Frantzosen for
nen ston/vnd den ersten angriff thůn/sie stygen auch von jren pferdẽ/das sie zů
fůß mit dem Türcken stritten/aber es schlůg jnen übel auß. Dann die pferd lieff
fen auß der wagenburg vnd wurden gantz ledig/do meynten die Vngern der
Türck hett die Frantzosen geschlagen/vnd wurden flüchtig. Vnd do geschahe
ein groß niderlag der Christglaubigẽ. Künig Sigismund vnd der meister von
Rodys kamẽ geferlichen durch die Thonaw ghen Cõstantinopel/darnach flo
hen sie ghen Rodys/vnd von Rodys kam Sigismundus in Croatien vnnd
Dalmatien. Do nun der Türck diesen sieg auch erobert hatt/zoch er wider für
für die statt Cõstantinopel/vnd belegert sie so fast als er vor je gethan hatt/vnd
hett sie auch on zweyfel erobert wo jm nit ein ander frend zů handẽ kom̃en were.
Sañ anno Christi 1400. kam von der statt Samarcãda an dem wasser Jax
yartes gelegen/Tamerlanes der Tartern keyser/der vnder sich bracht hat Par
thiam/Scythiam/Iberiam/Albaniam/Persiam vnd Mediam/vnnd fiel
darnach in Mesopotamiam vnnd Armeniam/vnd zoch mit viermal hundert
tausent zů fůß über den Eufraten/vñ durchstreifft Asiam wie ein stral/vñ stieß
in dem kleinen Asia vff den Baiatzet den Türckischen keyser/vnd fieng jn/vnd
schlůg jm vil tausent zů todt/vñ band jn mit guldin ketten/fürt jn hinweg/vnd
schloß jn in ein kefich/vñ fürt jn also vmbhär durch das gantz Asiã zů einen spe-
ckel oder schawspil. Vnd wañ er aß/můst der Türckisch keyser wie ein hund
vnder seinem disch essen/vnnd so er auff ein ross steygen wolt/můster gleich als
ein schemel näben dem ross ligen. So nun diser Tamerlanes den Türcken ge-
fangẽ hat/streifft er durch das klein Asiam/vnd erobert vnd verbrent dise stett/
Smirnam/Antiochiam/Sebasten/Tripolim/Damascum vnnd sunst vil
merlich zů erobern was. Wañ er ein statt belegert/braucht er am erstẽ tag weisse
gezelt/am andern rote/vnnd am dritten schwartze. Vnd so sich die vmblegerten
ergabẽ die weil er im weyssen saß/beschah jnẽ nichts. Ergabẽ sie sich die weyl er
im rotẽ saß/gieng es nit zů on blůtuergiessen. Saß er aber im schwartzen/so was
es ein zeichen das er die statt im grundt außbreñen wurd. Es trůg sich auch ein
mal zů/dz er ein statt belegert hat darin vil volcks was/vñ do sie sich am ersten
tag nit ergeben wolten/sunder darnach jm vfftháten/vñ hetten die kinder vnd
meytlin weyß angelegt vnnd äst von den öl bäum in jre hend geben/das sie jm

Cõstantinopel zum ersten be legert.

Die Christen werdẽ võ Türchẽ erschlagẽ.

Tamerlanes der Tartarn keyser.

Der Türckisch keyser gefangen.

also entgegen giengen vnnd seinen zorn milterten/ gebot er das man die kinder als bald mit rossen zütodt tretten solt/ vnd die statt im grund außbrennen. Als er vff ein zeit von einem gefragt ward/ warumb er doch solich groß wüterey wider die menschen brauchet/ antwurt er jm. Sihstu mich für ein menschē an? Du irrst/ dann ich bin der zorn gottes vnnd ein verderbung der welt. So er aber den Türckischen keyser lang vnd mit grossem spott vmbhär geschleifft hett/ ließ er jn zů letst ledig/ do starb er bald vor kummer. Die andern schreibē er sey im elend vnd in der gefengnuß gestorben.

Ein tyran der zorn gottes.

Calapinus der fünfft Türckisch keyser.



Schlacht für Nicopoli.

Es hat der vordrig keyser Baiatzet vier sün hinder jm verlassen/ deren namen warē Calapinus (den etlich neñen Alpinum/ die andern neñen jn Cyriscelebem.) Moyses/ Mahometus vnd Muscapha. Vnder disen was Calapinus der älter/ darumb nam er das regimēt in die hend. Es schreiben etlich das keyser Sigmund mit disem die schlacht gethan hab vor der statt Nicopolim vnd nit mit seinem vatter/ wie ich hie fornen gemelt hab. Sē sey wie im wöll/ es ist gar ein schedlich niderlag gewesen/ dañ es wurden der Christen zwentzig tausent erschlagen. Vnd wañ künig Sigmund nit in einem schifflin durch die Thonaw ghen Constantinopel entrunnē were/ were er auch in der fynd hend kommē. Es ward do hertzog Hans von Burgund mit etlich edlen gefangen/ vnnd wolt er ledig werden must er geben zwey mal hundert tausent gulden. Man schreibt auch das in diser schlacht bey sechtzig tausent Türcken vmkommē seind. Es hat auch diser Türckisch keyser ein schlacht gehabt mit künig Sigismund vff dem Salumbezener feld anno Christi tausent vierhunder neün/ vnd hat jn in die flucht geschlagen. Vñ als er Sermam vnd darnach Cōstantinopel wolt angreiffen/ ward er in seiner jugent mit kranckheit überfallen darin er auch starb vnd mocht seinem fürnemen kein außtrag geben.

Moyses der sechst Türckisch keyser.

Diser Moyses ließ seines brůders sun Orchanem/ dem das Reych der gebürtlinien nach zůgehort/ hencke/ domit er onuerhindert im reych bleiben möcht/ vnd als er bald härnach starb on leybs erben/ übergab er das Reich seinem brůder Mahomet dem ersten dises namens.

Mahomet

Mahomet der erst dises namens/vnd der siebend Türckisch keyser.



ES hat diser Mahomet/do er das Reych erobert/nit gefeyert/sunder allē fleyß ankert das er sein keyserthūb erweytert/darumb über fiel er seine nachbauren/besunder die Walachen/denen auch er groß vnnd schwere tribut vfflegt. Er für auch über die Thonaw vnd nempt Macedoniam. Er nam Bosnam gantz vnd gar in sein gewalt vnnd setzt ein neüwen künig darin. Adrianopel was sein künglicher sitz/do hin er allen raub fürt/so er auß den Christen lendern vnd stetten bracht. Vnd nachdem er siebenzehen jar regnirt hat/starb er nemlich anno Christi tausent vierhundert zwey vñ zwentzig. Die andern setzen anno 1419.

Amuratus der acht Türckisch keyser.

DIser ist des vordrigen Mahomets sun gewesen/vnd erschlūg Mustaphā seines vatters brūder vñ erobert das keyserthumb. Vnd die weyl die Griechen vff Mustaphas seyten watē gewesen/hat er sie zum ersten überfallen vnd mit etlich stetten der massen tyrañisirt/das sich die andern vō forcht wegen selbs ergabē. Er fiel in das Syrfien lād vñ fieng zwen sūn Despote/die er auch tödtē ließ/aber seine töchter ließ er lebē irer schöne halb vnd nam sie zū der ee. Er nam auch yn die gros vñ herlich statt Thessalonicam/die do zū mal der Venediger was/vnnd plündert sie. Er nam weyter yn Epirum/Acarnaniam/Phocidem/vnd andere lender der Griechischen nation. Darnach zūg er in Syrfien vnd in Rätzen land vnd tyrañisiert darin auch/vñ nam vil stett yn. Nun trūg es sich zū in den selbigen tagen das die Vnger vnnd Polender jres künigs halb zwytrechtig waren/vñ den Türcken liessen hārzū faren/das er auch Kriechisch weyssenburg belegert/das ein einiger schutz vnnd schirm was des Vngerlands wider den Türcken. Er vnderstūnd das schloß zū vnder graben vñ das mit gewalt ynnemē/aber es werten sich die darin waren also manlich/das sie im sieben tausent mañ vmbrachten/vnd er müst mit schandē abziehē. Darnach überfiel er Transsyluaniā vnd thet grossen schadē darin. Zū den selbigē zeiten samleten die Christen ein grossen höre zeūg zū sammen wider den Türcken/vnd fielen in die Bulgary vnnd verhergeten alles was der Türck darin hat. Es was der künig vō Poland Vladislaus selbs im höre mit vilen bischoffen vñ zweien Cardinālen/aber die Christē verlorē die schlacht vor der statt Varna/am Euxinischē möre gelegē/wie Paulus Jouius anzeigt/vñ hat vorzeitē geheissen Dionysiopolis/vō welcher ich hie fornē im Vngerlād geschribē hab. Vff dreyssig tausent mañ schetzt man die zal der Christen meñer/die in diser schlacht vmbkamē. Sie ist geschehen anno Christi 1444. an sant Martins abent. Nach diser schlacht fiel Amuratus in Peloponnesum/zerbrach die schließmauer so von einem möre zum

Kriechisch weyssenburg zum ersten belegert.

zum andern gieng/vnd darnach het er allenthalbē hend im har/vnd ward jm also vil zů schaffen das er von kumer vñ alter kranck ward vñ starb anno Christi 1450. vñ begrabē ward in der statt Prusia die man sunst Byrsiam nent vnd ligt in Bythinia.

Mahomet der ander des namens/der ix.

Türckisch keyser



MAhomet des vordrigen Amurati sun/hat das Türckisch regimēt zů handē genommen do er ein vnnd zwentzig jar alt was/ vnd ist vil grimmiger wider die Christē worden dann sein vatter gewesen was. Er hett auch ein brůder der noch ein kind was den ließ er tödtē an dem tag do jm sein vatter starb. Vnd do er von der můter darumb gestrafft ward/gab er zů ant wurt/es were ein alter brauch vnder den Othomañen gewesen/das man nit mere dañ einen im künigreych übrig ließ/vñ die andern alle zů todt schlůg. Dann gleich wie nit vil götter seind/also sol man nit vil künig in einem land bleibē lassen. Dises tyrañen fürnemen was/das er ein mal wolte die statt Cōstantinopel vnder seinen gewalt bringen/vnd wolt sie nit lenger vor jm sehen in seinem land/sie můst auch sein werden. Aber es het jm gefelt/wañ die burger zů Constantinopel jre schätz nit vergrabē sunder zů gemeiner rettung gebē hettē. Wie er aber dise statt gewunnen hat/hab ich hie fornen angezeigt. Diser gotloß mensch meynt nit das ein gott were/er verspottet vnsern herren Christum/vnd sprach das der propheter Mahomet jm gleich were gewesen. Er macht auch ein gespött auß den Propheten vñ Patriarchen. Anno Christi 1455. nach dem er gros glück hat gehabt/macht er sich vff vnd zůg wider Griechisch weyssenburg mit einer treffenlich grossen zal der krieger. Man schreibt dz er in disem zůg in seinē hörē hab gehabt vier mal hůndert tausent streytbarer menner/vñ das er geflůcht hab seinem vatter Amurato/das er also lang vor Griechischweyssenburg gelegē was/vnd das dannocht nit gewuñen hat/sunder mit schanden darvon ziehen můst. Die Christē fürtē auch ein hörezeüg wider jn/nēlich viertzig tausent mañ vñ griffen jn an mit onerschrocknē hertzen/vñ würdē do vil leüt zů beyden seytē erschlagē. Es ward auch der keyser Mahomet geschossen vnder dem lincken arm dz er zů boden fiel/darvon die Türcken übel erschracken/vñ fürten jn bey nacht kranck hinwegk vnd liessen den Christē den sieg. Es was jnen so not zů fliehē das sie alles geschütz vñ allen plunder des legers hinder jnen liessen. Vnd do der verwunt keyser Mahomet am andern tag wider zů jm selbst kam/dañ die tödtlich wund verschlůg jm ein weyl die vernunfft/schämpt er sich der flucht also übel/dz er jm selbs mit gifft wolt vergeben haben/wo er nit von den andern daran were verhindert wordē. Man schreibt dz der Türck in diser schlacht verlorē hab viertzig tausent mañ. Darnach hat er grosse krieg gefürt in Asia vnd Paphlagonia/ er dempt sie alle/vnnd belegert zů wasser vnd land die statt Trapesuntz vnnd erobert

Griechischweissenburg belegert.

erobert sie/fieng den selbigen keyser mit allen fürsten vnd herren die zů jm geflo- *Trapesuntz wirt verloren.*
hen waren von den vmbligenden lendern / vñ fürt sie ghen Cõstantinopel vnd
ließ sie do tödten. Darnach griff er an die insel Lesbum / die man von jrer statt
Mitylenem nent/aber jetzunt nent man sie Metellinũ/ vnd ist do zůmal der Ge-
nueser gewesen. Er für auch weyter in Bosnam vñ überfiel das selb künigreich
on gewarnter sachen/ erobert die hauptstatt Jaicam / fieng den künig vñ herren
des lands/schickt sie ghen Constantinopel das man sie tödtet. Vnd wiewol diß
land vorhin von dem Türcken was yngenommen/ ward es doch jm wider ab-
gelauffen von den Cristen/des gleichen dañ auch mit etlich andern lendern ge
schehen ist / die der Türck zweymal yngenommen hat. Nach disem allem ist der
Türck gezogen wider Peloponnesum die insel/so man jetz Morea nent. Er zer
brach die land mauer so sein vatter vormals auch zerbrochẽ hat/vñ aber die Ve
nediger sie eylends wider vffgericht hattẽ/ vñ erstritt die insel. Doch behieltẽ die
Venediger etlich stett darin/die jnen aber nachmals wurdẽ abgerent. Do nun
die Venediger merckten das der tyrann die insel auch wolt anfallen/habẽ sie in *Isthmos wirt vermauert.*
fünfftzehẽ tagen ein grosse arbeit gethan vnd den Isthmum oder den engen yn-
gang zwischen den zweyen mören mit einer mauern verschlagen vnd zwen grä-
ben dar für gemacht. Man schreibt daruõ das dreyssig tausent mẽschen daran
gearbeitet haben. Aber sie hatten die stein võ der alten mauern zů vortel Doch
halff es alles nichts / dann es kam der Türck mit achtzig tausent reüttern vnd
nam das gantz land yn/vnd mocht jm niemand widerstand thůn. Darnach
zoch er in die insel Nigropont die vorzeyten Eubõa hatt geheissen / vnnd griff
an die mechtig statt Calcides / thet jr grossen drang an biß er sie gewan. Sie
wereten auch sich also manlichen in der statt/das weyber vnd junckfrawen har-
naisch an legten vnd stritten dapfferlichen mit jren mannen wider die feyend/biß
zů letst einer auß der statt dem Türcken anzeigt wo die mauer am schwechsten
were. Nach dem aber die mauer erstigen ward/stünd mann vnnd fraw zůsam
men vff ein grossen platz vnd stritten ritterliche biß in todt/wolten vil mere vmb
des Christlichen glaubens willen eerlichẽ sterben/dañ vnder des Türcken hand
on eerlichen leben. Es macht auch der Türck über das selb eng möre ein brů- *Calcides wirt gewunnen.*
cken/do mit er seinen zeüg bald hinüber bringen möcht. Dreyssig tag lang lag
er vor der statt ee er sie gewan/vnd verlor daruor bey viertzig tausent mañ/also
ritterlich werten sich die burger in der statt. Do er aber die statt erobert/gebot
er on alle gnad alle menner zů tödten/vnnd were einem das leben daran gestan-
den/wo man ein jünglüng daruon hett geholffen der zwẽtzig jar alt was. Nach
disem allem nam er jm für Italiam zů bekriegen vnd das auch ynnemen/aber
als die Venediger mit künig Mathias von Vngern den Türcken kriegen wol
ten/zůg er hinder sich/vnd nam yn mit verreterey die namhafftige statt Caphã/
die der Genueser was/ vnd ligt in der inseln Taurica. Darnach legert er sich wi
der die statt Naupactum die man jetzunt Lepãthum heißt/ vnd ligt in Morea/
aber schüfft nichts darumb zůg er ab mit grossem grimmen vñ überfiel die insel
Lemnos/aber mocht sie auch nit gewinnen. Darnach legt er sich mit grossem ge
walt wid die statt Scodrã die in Dalmacia oder Albania ligt. Jouius nent sie
Droiam vnd Sciitarum/vnd nötigt sie also hert/das jr vil von hunger sturs
ben. So machtẽ die Venediger ein vertrag mit jm/do mit sie möchten vff dem

möre

Venediger vertragen sich mit dem Türcken.

möre handlen ongeirrt / vnd gaben jm die statt Scodram vnnd Tenarum in Laconia so in Morea ligt / vnnd die insel Lemnos / vñ verhiessen jm dar zů alle jar zů geben acht tausent gulden. Als nun diser tyrañ acht vñ zwentzig jar lang grosse vnd grausame krieg gefürt hat / vnd alle inseln gar nahe vnder sein reych gebracht / was es jm ein groß creütz das er nit auch die insel Rhodys in seinē gewalt solt haben / darumb rüstet er sich mit aller macht / vnd kam mit hündert tausent kriegs mennern vnd mit sechtzehen grossen büchssen / die zwo vnnd zwentzig spannen lang waren / vnd griff mit ersten an das schloss / das do stünd vff dem

Colossus zů Rhodys.

bühel / darauff vorzeyten gestanden was der groß örin Colossus / das ein solich groß vnnd meisterlich werck was / das es die alten weysen zelten vnder die sieben wunderwerck der welt. Es was ein wunder große seül vñ het schenckel vñ arm / vnd stünd vffrechtig drey vnd fünfftzig jar lang / do kam ein grosser erdbidem / darvon diser Colossus zerbrach vnd fiel zů boden. Es haben die ynwoner diser inseln von disem Colosso geheissen vorzeyten Colossenser / vnd hat jnen der heylig Paulus zů geschribē ein epistel. So nun der Türck sich wider diss schloss gelegt hett vnd es offt stürmpt / verlor er im ersten sturm sieben hundert man. Darnach schoss er von allen orten in die statt / richt aber nit vil auss do mit. Er macht über das enge möre ein bruck von fässern / vñ liess mit vier grossen schiffen büchssen vnd kriegs wafen härzů füren / aber die Rhodyser stelten sich manlich zů der were / ertrenckten jm die schiff vnd erschlügen jm darthalb tausent zů todt in einem scharmützel / der weret von mitnacht an biss vff die zehend stund des tags.

Rhodys erwert sich des Türcken.

Zů letst do der Türck mit gewalt in die statt fiel / do wereten sich die Rhodyser also manlich das sie jn hinder sich triben vnd jm vmbrachten vierdhalb tausent mañ. Er schoss vierdhalb tausent büchssen stein wider die statt / vnd belegert sie neün vñ achtzig tag lang / vñ můst zů letst mit schanden abziehen / vñ mit grossem schaden. Dañ es waren jm vmbkommen neün tausent mañ vnd verwündet fünffzehen tausent. Die schmach kümert jn also fast / das er im selbigen jar vorleyd starb / nach dem er tyranniſirt hat 31. jar / vñ alt was 58. jar / vñ das geschach anno Christi 1481. Er het auch in seinem leben angriffen Italiā / vnd besunder yngenumen die statt Hidruntum die man zů welsch nent Otrunt / vnd auss der wolt er das gantz Italiam gekriegt haben / vnd kam ein solche forcht in Italiā / das bapst / cardinäl vnd bischoffen sich schon zůr flucht gericht hatten.

Baiatzet der x. Türckisch keyser.



NAch dem der groß tyrañ Mahomet gestorben was / hat nach jm das reych empfangē sein sun Baiatzet. Er hett auch sunst noch ein sun der hieß Zyzimus / der wolt auch regiern / vnnd ward zwischen den zweyē brüdern ein grosse oneynikeit vñ offenlicher krieg / vnnd do Zyzimus nit starck gnůg was / sunder ein mal oder drey vnderlag floh er gen Rhodys zů den Christē vñ ward eerlichē empfangē von dem grossen meister. So das sein brüder Baiatzet vernam kümert es jn treflich seer / vnd macht ein friden mit den Rhodysern vnd verhieß dem grossen

meister

meister all jar zůgeben fünff vnd viertzig tausent guldē/so fert das er seinē brů-
der wol verwaret vnd nit ließ kommen in die Türckey. Darnach año Christi
1488. schickt jn der groß meister ghen Rom zům bapst/der bapst überantwurt
jn dem künig von Franckreich/der zů Neapolis was/vñ do jn der künig wider
gehn Rom schickt/ward jm vnder wegen vergeben. Nach seinem tod fieng sein
brůder an zů tyrannisieren wider die Christen in Crain/Steir/Friaul/vñ in der
Walachey/dañ er nam dē Venedigern die übrige stett so sie noch in Morea hat
ten/nemlich Lepanthum/Meronem/vnd Cozon. Er hat ein grosse schlacht ge
habt in Windischem land zwischen der Saw vnd dem wasser Drano wid die
Christen/vnd erschlůg jren sieben tausent. Darnach año Christi 1498. griff er
die Venediger an hie aussen in Friaul/vnd darnach anno Christi 1500. inn der
insel Peloponneso oder Morea. Disen tyrañen hat angriffen mitt höreß krafft
der Sophoy von Persia/vnd in der massen genötiget das er gezwungen ward
friden zůmachen mit den Venedigern vnd mit dem künig von Vngern. Es
ist vnder jm anno Christi 1509. im Herbstmonat zů Constantinopel ein grau
samer erdbidem geschehē/ der die statt maur am möre/vil thürn/vnd des Tür
cken öbersten pallast nider warff/vnd bey dreyzehen tausent menschen erschlůg.
Der arm des mörs zwischen Constantinopel vnnd Pera ward auch darnon so
ongestům/das es in beyde stett seine grossen wellen trib/gleich als wölt es sie er
trencken. Nach dem aber Baiatzet hett ein vnd dreyssig jar regniert/ist er ver
stossen worden auß dem reich/vnd darnach ward jm vergeben von seinē jün
gern sun/vnd gestorben año Christi 1512.

Erdbidem zů Constantinopel.

Zelymus der xi. Turckisch keyser.



Es hett der vordrig Baiatzet drey sün/der
eltst hieß Achmat/der ander Corkuth/vñ
der jüngst Zelym. Vñ nach dem Achmat
als der älter solt nach dem vatter regniert habē/
hengt der jünger ettlich rotten an sich/vnd trāg
sich selbs mit gwalt in das regiment/vergab dē
vatter vñ stieß jn von dem reich. Darnach ließ
er für sich bringē seines brůders Corkuth kinder
vnd sie alle ertödten. Des gleichen thet er seinem
brůder Corkuth. Noch wz der elter sun vorhan
den/der hatt ein grossen zeůg vnd zug wider sei
nen brůder/aber lag vnder/vnd ward mit einē
strick erwürgt vnd zů Bursia in der fürnemstē
statt Bithynie begraben. So nun Zelymus das reich on sorgen besaß/fieng er
an zů tyrañisieren/legt sich mit grossem gewalt wider der Persier künig Sophy
vnd trib jn hinder sich. Darnach griff er an alle die so dem Sophy hilff hatten
gethan/sunderlich den Sultan in Syria nitt ferr von der statt Damasco/der
bey jm hatt vierzehen tausent starcke Mamalucken/das seind verleügner Chri
sten/vnd was der Sultan ein alter man/vnd ward von dem Türcken erschla
gen vnd sein höre zerstreüwt/vñ vil fürsten nider gelegt/dz ist nemlich geschehen

Der Sulta vō Egypten köpt vmb.

AD AD anno

anno Christi 1516. So kamen die Mamalucken ghen Alkair zůsamen vnd wöleten den amptman von Alexandria zů einem Sultan/ verlaß zůsammen sein Mamalucken vnd alle sein Ritterschafft/vnd bewart seine stett inn Egypten vnnd im heyligen land/aber es halff jn nitt/dann es eylet der Türckisch keyser hernach vnd nam ein statt nach der andern yn/besunder Samascum/Alep/ Jerusalem/Gazam etc. vnd kamen zůletst über die sandecht wüste in Egyptē zů der statt Macharca do der Balsam wechßt/vnd nit fert von Alkair ligt. So flohen zwen Mamalucken auß der statt zů dem Türcken vnd verrieten jm alle ding. Bald darnach zugen die zwen mechtigen keyser der Türck vnd Sultan widereinander mit grossen krefften/vnd erhůb sich ein trefflich grosser krieg/inn wölchem zům ersten die Mamalucken ein kleine weil siegeten vnnd darnach der Türck/vnd ward der Sultan in die flucht geschlagen. So sterckt er sich widerum/vnd macht sechs tausent Mören frey die vorhin seine knecht waren gewesen vnd rüstet sie mit wafen zům krieg. Er nam auch die gehertzigsten weyber in disem letsten krieg zů jm dar mit er nit vnderleg/vnd vermant die burger zů Alkair ritterlich zůstreiten/das ward dem Türcken alles kund gethon durch die flüchtigen oder abtrünnigen die von dem Sultan ab fielen vnnd schlůgen sich auff die ander seiten/do mere glücks was. Also am vierdten tag nach der vordrigen schlacht zug keyser Zelymus wider Alkair vnd gůtt sie mitt grossem gewalt an/stürmpt sie zwen tag vnd zwo nächt/vnd ward groß blůt vergossen/biß zůletst die Mamalucke in d statt arbeit vñ hůnger halb erlagē/vñ ettlich hauptleůt sich dem Türcken ergabē. Vñ als er die statt erobert hatt/nam er darnach auch das schloß yn/nemlich anno Christi 1517. das auff einem nideren berg inn der statt ligt/vnd mit gold vnd hübschē gemäld geziert ist/vil hübscher vnnd lustiger beüw hat/die thüren vnd fenster gestellen auß köstlichen steinen gemacht vñ mit Helffen beyn vnd ebenem holtz auff das aller fleissigst geziert/ vil gärtē vñ springende brunnen zů einem wünderbarlichen lust zůgericht etc. In disem allem floch Tomombeius (also hieß der neüw Sultan) vñ wolt in Arabia ein neüw höre zůsammen gelesen haben/aber er ward verraten vnd gefunden sitzen in einem sumpff im rot/do jm das wasser gieng biß vnder die arm. Also ward er gefangen vnd bracht für den keyser Zelymum/der ließ jn strecken vnd martern dz er anzeigt die schätz/wo sie verborgē legē/aber mocht nicht auß jm bringē. So setzt er jn auff ein maul esel vnd henckt jm ein strang an hals/ließ jn spöttlich ůr der statt vmhär füren/vnd zůletst bey einer porten erhencken. Also kam der letst Egyptischer Sultan jämerlichen vmb sein leben vnd ward aller welt zů einem schauspil. So nun dise zwen Sultanen vnder waren vñ die Mamalucken all erschlagen vnd vertriben/ergab sich Egyptē land dem Türcken Zelymo. Vñ als er alle stett besetzt hatt mit amptleůten/zoch er in Syriam/vnd von Syria ghen Constantinopel. Bald darnach stieß jn an bey den nieren ein gifftig geschwer/das fraß vmb sich gleich wie der krebß/vnd nam also überhand das er daruon sterben můst/das geschahe nun anno Christi fünffzehen hundert vnd zwentzig im Herbstmonat. Er ist alt worden sechs vnd viertzig jar/vnd hat regiert acht jar.

Schloß zů Alkair.

Solymannus

Solymannus der xij. Türckisch keyser.



SElymus hat hinð jm verlassen ein sun mit namen Solymannum der regiert vnd tyrannisiert nach jm / vnd hat der Christenheit grossen schaden gethan. Er ließ sich zům ersten ansehen als were ein schaf kom̃en auff einen löwen / dañ er was jung vnd onerfaren vnd vñ natur / wie man meint / senfftmůtig / aber es wurden vil daran betrogen / besunð etlich ampteliit die er in des Sultanen land gesetzt hatt / die vnderstunden nach abgang seines vatters zůsetzen ein andern Sultan / aber jr fürnemen ward verraten / darumb auch sie vmb jr leben kamen / besunder Gazelles der ein furweser des lands Syrie was. Als nun alle lenð geschworen herren disem neüwen Türckischen keyser / ward jm geraten das er zům ersten angriff Griechischweyssenburg / dz man Bel gradum nempt / dz er auch thet año Christi 1521. wie ich hie forñ in beschreibung Vngerlands angezeigt hab. Es was künig Ludwig vñ Vngern noch ein jung ger vnd onerfarner man / vnd waren des selbigen reichs fürsten vnd bischoff geytig menner / vnd beropfften den jungẽ künig der massen / das er nit vil über den küniglichẽ tittel hett / wie Paulus Jouius ein bischoff zů Nouocerio in Italia / dar vonn schreibt / darumb der einfeltig künig nitt eins wegs mocht mitt einem gewaltigen hörr entgegẽ kom̃en dem tyrañischẽ Solymanno / do er sich legert für Griechisch weyssenburg / sunð der tyrañ grůb vnð dem ertrich hinzů / vñ erobert on grossen widerstand gemelt Griechischweyssenburg. Darnach anno Christi 1522. hat er mit grosser macht vñ gewalt sich gelegt wið Rhodys. Er hatt bey jm fünfftzig tausent bauwrs volckẽ / dz nichts anðs thet dañ grabẽ vnd schantzẽ machen. Aber krieger vñ reüter hett er bey zwey mal hundt tausent. Er vmlegt die statt mit manchẽ grossen hauptstuck büchsen / die do stein tribẽ als groß das sie neün spañen in jrem vmbkreiß hettẽ / vñ schoß on vnderlaß in die statt. Doch am anfang kamẽ nit mere dañ zehẽ menschẽ vmb von zwey tausent steinẽ. Er ließ vil heimlicher geng vnð dem ertrich zů der statt mauren machen / vñ darnach legt er materi darein die gern brennt / vnd zündt es an / dz das ertrich auff reissenn můst / darvon die gantz statt erzittert. Er stürmpt die statt manch mal mit grossem schadẽ seins volcks / vñ besunð im vierdtẽ sturm griff er an die statt an fünff orten vñ erobert ein postey / darauff sie als bald steckten 40. baner mitt dem monzeichen / aber die so in der statt waren wereten sich so mañlich mit büchsen / feüwr / steinen / pfeylẽ vnd der gleichen gewere / dz sie die fyend wið von der maur brachten. Siser sturm wert ein halbẽ tag / vnd kamẽ auff der Türcken seytẽ vmb bey 20. tausent / vñ auff der Rhodyßer seitẽ ward auch mächer gůter Ritter erschlagen. Zůletst nach dem er sechs monat darvor gelegẽ wz / vnd die maur vñ thürn schier gar zerschossen hatt / auch ein grosse weite von der statt yngenom̃en hatt / aber die von Rhodyß on vnðlaß bolwerck vñ schüttẽ wider jn machtẽ / vñ sich also lang wereten biß jr büchsen zerbrachẽ vñ dz pulver zerran / auch die stercke /

Kriechischweissenburg gewunnen.

Rhodys wirt vom Türcken gewunnen.

sten streybare menner garnah alle vmbkomen oder sunst schwerliche verwundt waren/auch darneben dem Türcken schwere was in der herten winter zeit dar vor zů ligen/hat sich der tyrañ entbotten/wo sie sich willigliche wölten ergeben/ solten sie mit den jren frey abziehē oder auch on schaden hinder jm sitzen. Wo sie das aber nit thůn würden/wölt er mit jnenn handlen nach eroberung der statt/ das jr nit vil darvon solten mit dem leben komen. Vber dise erbietung habē die von Rhodyß rath geschlagen/vnd angesehen das sie gar verlassen waren von ausser hilff/vnd mit eignen krefften dem wůterich nit lenger mochtē widerstand thůn/haben sie die zerbrochne statt dem Türcken übergeben vnd sind darvon gefaren mit allem dem das sie haben mögen darvon bringen. Dann es ward jnen zůgelassen jr habe mit jnen zůnemē on die büchsen. Darnach año Christi 1526. fiel diser tyrañ in Vngerland/vnd zug jm künig Ludwig mitt 24. tausent zů fůß vnd zů rosß entgegen/vnd kamen zůsammen am 28. tag des Augst bey der statt Mogacium an der Tonaw auff halbem weg zwischen Ofen vnd Griechischweyssenburg gelegen/vñ sieget do der Türck/aber die Vngern lagē vnder vnd kamen vil fürsten vnd bischoff vmb. Die schlacht ordnung wz gar seltzam zů gericht. Der Türck hett vil geschütz begraben/vñ als die vnsern jnē nach ruckten sie zůschlagen/vnd on wüssend hinder das geschütz kamen/ließ der Türck das hinder vnd vorder geschütz in sie ghan. Vnd gleich darauff geschahe der anguff/vnd lagen die vnsere vnder. Vnd als der künig fliehen wolt/kam er mit seinem gaul in ein sumpffige grůben/vñ do er vnderstůnd herauß zůspringen/fiel das roß hinder sich/vnd ertruckt den künig in seinem küriß/das er do in grossem ellend sterben můst. Es hett der Türck zwey mal hundt tausent man/ darumb er leichtlich siegen mocht gegen dem kleinē hauffen. So er dise schlacht behielt/vnnd die Christenn zům grössern theil vmb bracht hett/rucket er für die hauptstatt Ofen/belegert sie vnd fieng an grausamliche zůschiessen. Vnd do aber der merer theil des volcks geflohen was/vnd das übrig volck drey stund in gegenwer stůnde/vnd die statt nit erhalten mochten/ergabē sie sich dem Türcken/doch das er sie bey leben vñ bey dem jrē bleyben ließ/vnd auff das nam er die statt vñ das schloss yn/hielt aber nit wz er zůgesagt hatt. Darnach stürmpt er die Juden gaß/die mit besunderē rinckmauren vmbgebē was/vñ erobert sie vnd schlůg vil Juden zůtodt. Vnnd dieweil der winter vorhanden was/zog er durch Vngerland mit grossem schaden des reichs vnnd der ynwoner gehn Constantinopel. Demnach ist künig Ferdinandus wider graue Hansen Woweiden gezogen/vil stett vnd schlösser in Vngerland yngenommen/vñ was marggraue Casimirus vō Brandēburg oberster feldhauptman. Darnach año 1529. hat sich der Türck Solymannus auffgemacht mit grosser rüstung vnd hörer krafft/vnd den nehsten gehn Vngern gezogen/darzů jm heimlich geholffen haben Woweiden vñ ettlich bischoff/vnd geruckt für die statt Ofen. Er verlor eilff stürm vor dem schloß/vnd als die knecht můd vnd hellig warē wordē vnd jnen an profand zerran/gaben sie das schloss auff/vñ wurden von dem tyrañen fast alle gemetziget. Vnd nach dem er Pest vnd Ofen wider erobert hett/ruckt er für Wien in Oestereich/vnd belegert es am 21. tag des Herbstmons. Vnnd do sich die burger von Wien zů wer stellen wolten/verbranten sie selbs drey grosser vorstett/schickten weib vnd kind/münch vnd nunnen vil tausent auß der statt/derē vil dem

Ofen vō Türcken yngenommen.

Wien vō Türckē belegert.

vil dem tyrannen in die hend kamen. Er schlůg 16. leger vmb die statt/ fieng an zůschiessen/stürmen vnd graben. Es waren die von Wien 20. tausent starck in der statt/vnd namen dem fyend acht tonnen pulvers/die er zů sprengen yngraben hett. Er zersprengt vnd zerschoß die maur an manchem ort vnnd stürmpt gleich darauff/aber mocht nichts schaffen. Siß stürmen vnd schiessen wärt biß auff den vierzehenden tag des Weinmons/do zog er wider ab. Man schätzt es auff zehē tausent personē die der Türck hinweg gefürt hatt/weyb/kind/altleüt/ puester vnd münch von Oestereich/Steyrmarckt vnd Vngern/vnnd die zům gröſſeen theil getödt. Seren auß der besetzung seind vmbkommen an allen stürmen vnd scharmützlen bey fünfftzehen hundert. Aber auß des Türcken volck sol on gefärlich vor Ofen vnd Wien vmbkommen sein vierzehen tausent. Darnach año 1532. am siebenzehendē tag des Herbst monats/ hat Pfaltzgraue Friderich/öberster feldhauptman nit fert von der neüwenstatt angriffen die Türcken vnd mere dañ tausent sättel ledig gemacht/vnd die fyēd in die flucht getriben/vil weyber vnd kinder von der gefencknuß erledigt. Weyter am neünzehenden tag des selbigen monats/wurden die fyend aber einmal von den vnsern geschediget vñ ein güt theil erschlagē. Aber die weil es spat im jar gewesen ist/hat sich der Türck hinweg gethan/vñ ist für Wien nit kommē/sunder des Römischē reichs zeüg hat sein mit fleiß gewartet bey Neüwēstatt vñ Baden/vñ auch ettlich fürlauffer vnd fürreñer ergriffen vnd vmb bracht. Der zeüg auff vnser seiten ist zimlich groß gewesen von dem Römischē vnd Behemischē reich. Año Christi 1541. hat diser Türckisch keyser yngenommen in Morea die übrigē stett so die Venediger noch in diser insel haben gehabt. Es hat diser tyrañ ein sun der heißt Mustapha/zů dem man sich nichts güts versicht/sunder zůbesorgen er werd in der boßheit dem vatter gleich/übertrifft er jn anders nit.

Von dem regiment vnd wesen des Türckischen künigreichs.

WJe gesagt ist der Türck hat vor zwey hundert jaren ein kleinē anfang gehabt/aber ist in kurtzer zeit sein reich trefflich sere gewachsen/vnd dar zů haben die Christen fürsten groß vrsach geben das sie vnder einäder so vil zůschaffen haben gehabt mit zweitrachten vnd kriegen/das die weil der Türck ein freyen zůgang hat gehabt vñ jm kein gewaltiger widerstand je gethan. Es fürdert sie fast in jren kriegen/das sie behend seind in jrem thůn/standhafftig in geferlichkeiten vnd gehorsam der obern gebotten. Sie haben ein haupt vnd ein herren dem si alle vnderworffen vñ gehorsam seind. So ist kein vnderscheid des adels halb/sunder wölcher gröſſer thaten im krieg beweißt/der wirt edler vñ höher geacht vnd reichlich begabet. Sie mögen trefflich wol leiden arbeit/hunger vnd nacht wachē. Alle künigreich so vnder dem Türcken seind werden inn zwo nation getheilt. Eine heißt Natolia vnd die ander Romania. Natoliam heissen sie alle lender die über dem möre Hellespontum gegen der sonnen auffgang ligen/als dañ seind Bithynia/das klein Asia/Cilicia/Phrigia/Galatia/Pamphilia/Cappadocia/Paphlagonia vnd Caria mitt sampt vier inseln Aeolia/Jonia/Lesbo/vnd Smirna. Man findt in disem Natolia eylfferley sprachen/

Griechisch/Italisch/Scytisch/Armenisch/Walachisch/Rutenisch etc. Die fürnemste stett dises lands darin die Landuögt wonen seind Bursia oder Byrsa inn Bythinia / Amasia / Trapesuntz / Capha / Somußli/ Sarchaw/ Karamman / Langumi / Kermen / Enguri / Engheri / Cutheia etc. Aber Romania das ander theil des Türckischenn keyserthumbs faßt inn jm Saciam oder Seruiam/Thraciam/Sardaniam/Achaiam/Peloponnesum/Acarnaniam/ Macedoniam/Epirum/Rätzen land/vnd ein theil von dem Windischen läd. In disen lendern hat der Türck sitzen fünff vnd zwetzig Landuögt / die do wonen in den stetten Kilia/Nicopoglia/Callipoli/die am Chersoneso ligt/Seres/ Salonich/die vorzeiten Thessalonica hat geheissen/Nigropõt/Morea/Bosna/etc. Vber dise Landuögt seind gesetzt zwen fürsten/einer in Asia oder Natolia/vnd der ander in Europa oder Romania/die heissen sie Bassas vnd auch Beglerbegs/vnd die haben den höchsten gewalt nach dem keyser. Sie haben vnder jnen zů beyden seyten ein grosse zal der Ritterschafft/vnd seind darnach vil grad vnder solichen Rittern/die alle stund bereyt seind zum krieg.

Von breüchen vnd sitten der Türcken/item was sie glauben vnd wazin jr religion stath.



So vil den Türckischen glaubē antrifft/ solt du mercken mit kurtzen wortē/ das jr glaub inn dem stath/Es ist ein gott/ vnnd Mahomet ist sein gröster prophet. Sie glauben das gott zům ersten Mosen ein grossen prophet geschickt hab vnd jm geben ein gesatz/vñ wer das selb zů seiner zeit gehaltē hat/ der ist selig worden. So aber das selb gesatz durch der menschenn boßheit ist geschwechert worden / hat gott widerumb ein grossen propheten/nemlich Dauid/gesandt/vnd jm geben den Psalter. Vnd als das volck auch vnder disem propheten ab fiel/ist von gott ein dritte groß prophet Jesus gesant wordē/der solt der welt verkünden das Euangelium vnd neüw gesatz. Vnd nach dem diß gesatz auch inn ein abgang kommen/ist erwelt worden der vierd prophet Mahomet / vnnd der hat von Gott brächt ein gesatz das heißt Alcoran/vnd das soll mann fürter hin halten. Vnd welchs volck sich disem gesatz nit vnderwirfft vnd glaubt/das sollen die Mahometischen verfolgen vnd durchechten vnd on vnderlaß jre wafen wider es wenden/ verderben vnnd außtilcken. Gott wirt auch jnen ein groß belonung geben/so sie vmb seiner willen wider soliche ongläubigen ritterlichen streiten werden. Sie aber sollichen krieg vnderlassen/werden der straf gottes nitt entrinnen/vnd hargegen wölche jre spieß empfigliche in jre hend nemen werdenn / die

werden

werden gott gefallen/vnd er wirt jnen ein grossen raub zů stellē. Sich zů/solichs ding gebeüt Mahomet seinen Türcken/Tartarn vnd Soldanischen vnnd Saracenen/die sein gesatz über sich genommen haben/darumb sie auch on vnderlaß wider die Christen krieg füren.

Von der Türcken Gottes dienst.

DEr Türcken tempel seind köstlich gebauwen/haben kein bild darin/sunder man findt hin vnd wider mit Arabisch büchstaben geschriben/Es ist kein gott dann einer/Mahomet aber sein propher. Es ist kein stercker wie Gott. Sunst findt man ein grossen hauffen angezündter amplen. Die kirch ist durch auß geweyssigt/der boden mit hurden vnd matzen bedeckt/oben auff mit teppichen geziert. Bey dem tempel ist ein hoher thurn/auff den selbigen gath ein pfaff vmb bett zeit/steckt die finger in die oē/schreyt drey mal mit aller macht/Ein warer gott allein. Als dann kommen die müssiggenger/die ein andacht ankompt/vñ betten mit dem pfaffen. Diß muß ein pfaff fünff mal thůn. Dañ der Alcoran gebeüt mit grosser strengikeit/das man zům tag fünff mal betten soll zů bestimpten stunden/nemlich am morgen so die sōn auff gath/zů mittem tag/vnnd so sich die sonn neigt zům nidergang/item im vndergang der sonnen vnd nach dem nacht essen. Vnnd wer an das gebett gath/der můß zů vor hend/füß vnd die scham weschen/ziehen für der kirchen die socken vñ schůch ab/ghan also barfüß in die kirchen/vnd halten in jrem gebett etlich neigungē des leibs vnd niderstreckung auff das estrich/küssen das zům offtern mal. Sie weyber haben ein besunder gemach/abgesündert von den mennern/vnd schreyen jämerlichen in jrem gebätt/stellen sich auch so kleglich das sie erwan inn ein onmacht fallen. Sie halten den donstag für den sontag/vnnd so das mittägig gebett geschähen ist/prediget man jnen/vnd darnach theilt man auß die almůsen. Bey jrem opffer vnd rechtem kirchen brauch lassen sie keinen Christen/halten es für ein sünd wo ein ongeweschner mensch in je kirch köpt/sprechen/sie verunreinigen den tempel. Wann der pfaff auff stoth zůpredigen/klappert er zwo stund. Nach jm steigen auff den predigstůl ein kind nach dem andern/singen do je gebett. Darnach fahrt der pfaff an mit dem volck heimlich zůmormlen/vnnd mit bewegung seines leibs spricht er dise wort in seiner sprach: Es ist nitt mere dann ein gott. Etlich eeren auch den frytag/darumb das Mahomet soll am frytag geboren sein.

Fünff mal im tag betten die Türcken.

Von der Türcken glauben des zůkünfftigen lebens halb.

ES schreibt der Mahomet seinen gläubigen vil für im Alcoran vō dem zůkünfftigē lebē/dz er setzt im Paradys/vñ streicht es dermassen auß/als stünd dz zůkünfftig lebē allein in des leibs wollüstigkeiten. Also spricht er das die fliessende bech ein wunō gůtē geruch vō jnē gebē/etlich wie milch/etlich wie kostlicher wein vñ etlich wie verschūpt honig. So werdē die frōmen ein ewige wonūg habē/vñ werdē habē wz sie gelüstet. Es wirt gott zů jnē sprechē am gericht so er sie vom fewr erledigē wirt/essen vō den bestē früchtē/vñ trinckē vmb ein wer gůtē werckē willē/bekleidē euch mit seidē vñ sam̄et/vñ legē eüch nō auff hübsche

teppich/vnd nemend hübsch junckfrauwen die grosse augen habend vnnd geschmuckt seind mit edel steinen. Vnd an einem andn ort schreibt er also. Es wirt im Paradys gar gůt leben sein/do wirt man zů disch sitzen/vnd werden zů disch dienen hübsche jüngling mit kostlichen schalen vnd trunck geschirren/darin wirt sein kostlicher tranck/der dem haupt nit wee thůn wirt noch trunckē machē. Sie werden auch herzů tragen edel obß vñ gůt vögel vñ wildprät. Es werdē do zů gegen sein hübsch junckfrauwen mit hübschen vnd grossen augen etc. Mit solchen fantasyen vnd torheyten gath vmb der Türcken prophet in seinem büch/ vnnd hat so vil tausent menschen do hin bracht/das sie jm glauben. Ja sprechent sie/ Es ist Mahomets brauch gewesen/das er offt in himmel gestigen ist/ do etwas anders vnd anders zůlernen. Er ist so schnell als ein pfeyl vom armbrust in himmel verzuckt/das er do gott höret/aber der weg ist zůletst verschlagen worden. Es haben die Türcken zů vnsern zeiten vil gespaltner meinungen der religion halb. Ettlich wöllen man mög nit selig werden on den Alcoran/die andern sprechen man můß allein durch die gnad gottes selig werdē. Ettlich andere seind der meinung man můß durch eigē verdienst das heil erlangē on gnad vnd gesatz/darumb betten dise vil/wachen vnd casteien sich. Zům vierdtē seind ettlich die sprechen/es werd ein jetlicher selig in seinem gesatz.

Von der Türcken fasten vnd von irem essen.

SJe halten im jar ein fasten ein gantzen monatlang vnd ein wuchen darüber/wächßlen doch järlichen den monat ab. Als/so sie heüwer fasten im Hornung/fasten sie über jar im Mertzen vnd also für vnd für. So sie fasten/essen sie nichts den gantzen tag/aber zůnacht füllen sie sich vnd essen was sie wöllen/außgenommen erstöckt vnd schweinen fleisch. Wann sie essen/sitzenn sie wie die kinder auff die erde vñ brauchen kein benck oder schemel. Der disch darauff sie essen/ist gemeinlich ein rindere oder hirtzē haut/die noch das har hat/ vñ seind gering darumb vil ring gehefft/vnnd durch die gath ein schnůr/das man sie zůsammen zeücht gleich wie ein seckel. So sie in ein kirchen oder sunst in ein hauß ghan/do man nider sitzen můß/ziehen sie die schůch ab/dann es were ein groß onuernunfft/wañ einer nider seß vnd hett die schůch an. Darumb gebrauchen sie auch sollich schůch/die man liederlich an vnd ab ziehen mag. Wo man aber nider sitzt/do spreitet man willē teppich oder matzē von bintzen gemacht/ oder auch tafeln/wañ es an einem fůchten ort ist/das man sich nitt verwůste. Es ist jnen in irem gesatz verbotten zůtrincken wein/sitten mal er vrsach gibt zů allen onreinigkeiten. Sie treübel dörffen sie aber wol essen/vnd den most trincken. Sie machen dreyerley tranck/eins von zucker oder honig wasser/das ander auß winberen mit wasser gesotten vermischt mit rosen wasser vnd geleütertem honig. Das dritt auß gesottnem wein/ist süß vnd wirt mit honig gemischt. Ehe sie anfahen züessen betten sie/fressen schnell hinweg mit grosser stille. Sie essen gleich wie die Juden kein schweinen fleisch noch einerley blůt.

Von

Von der Türcken beschneidung vnnd anderen ceremonien.

SJe zwingen niemand zů verleignen seine religion/wie wol im Alcoran geboten wirt die widersächer zů verderben/vnnd darumb findt man so vil secten auß allen völckern vnder den Türcken/die alle mit sunderlicher weiß jren gots dienst volnbringen. Jre pfaffenn haben kleinen vnderscheid von dem gemeinen volck. Sie dörffenn nit fast gelert sein/es ist jnen eben gnůg das sie den Alcoran lesen vnd verdolmetschen können auß der Arabischen zungenn in die gemein Türckisch sprach. Es were ein groß sünd bey jnen/solt man das selbig bůch in gemeine sprach vertolmetschenn. Es ghan die pfaffen gekleidt wie die leyen/vnd werden versoldet von jrem künig. Sie haben sunst kein geschefft in der kirchen/on die so jetz gemeldt seind/darumb hantieren sie alles das jhenig so ander leyē hantierē/do mit sie sich/jre weyber vñ kinder ernerē. Seind doch gefreyet von den schatzungen vnd anderen beschwernussen/vnd werden geeret von dem gemeinen man. *Türckisch pfaffen.*

Jre beschneidung halten sie im Siebenden oder achten jar/wann das kind reden kan/vnnd die wort so im tempel geschrieben stond/auß sprechen mag. Sie beschneidung geschicht doheim/vnnd wirt die freündtschafft darzů berůfft/vnnd ein kostlich mal zůgericht. Sie reichen schlahen ein ochsen darauff/inn den stossen sie ein schaff/inn das schaf ein hůn/in die hennen ein ey/vnd braten dises mit einand. Vnd so man sich gefült hat vnd der abend herzů fart/bringt man das kind das man beschneiden will/vnd ist darbey ein artzet/der streicht dem kind das vorheütlin am glidlin hindersich/treibt es vnd faßt es mit eim instrument/vnd zwagt jm das vorheütlin ab/legt als bald wenig saltz darüber. Man gibt den kinden namen als bald sie geboren werdenn/vnnd nit in der beschneydung. Man schenckt auch den kindenn so erst beschnitten seind gar eerlichen. Vnd laßt sich ein Christ freywillig schneiden/vnnd ergibt sich in jre religion/so fürt man jn in der statt durch alle gassen mitt grossen eren vnnd frőudenn des volcks. Er wirt auch gefreyet von dem tribut/vnnd man eret jn mitt schenckungen. *Türckisch beschneydung.*

Man findt bey den Türckenn auch allerley münch vnnd apostützler/die vnder der gestalt der geystlichkeit wonen inn den welden vnd einöden/vnd fliehen gemeinschafft der menschen. Etlich seind gantz arm/ghan halber nackend/bettlen das almůsen/ziehen im land vmbhär. Etlich halten sich fast inn den kirchen/ghand in eim hembd on schůch vnnd barhaupt/fasten vnd bätten empsiglich/das jnen gott zůkünfftige ding offenbare. Etlich sitzenn in den stetten vnnd behausen vnd beherbergen die armen bettler die do durch ziehen. Etlich tragen wasser in lagel vnnd geben den leüten zůtrinckenn vnnd begeren nichts darfür/gibt man inen aber etwas/schlagen sie es nitt auß. *Türckisch münch.*

Kein gemält noch bildwerck findt man in der Türckey/sie halten Mosen an disem ort steiff/ heissen die Römischen Christen götzen diener vnd abgötterer. *Kein bild bey den Türcken.*

Was recht

Was recht bey den Türcken gehalten wirt.

So vil burgerlich gerechtigkeit antrifft/solt du wissen das sie streng seind ettlich laster zůstraffen. Dann wölcher menschen blůt vergeüßt/der wirt mit gleicher peen gestrafft. Welcher im eebruch ergriffen wirt/den verstei niget man mitt der eebrecherin on alle barmhertzigkeit. Sie hürer schlecht man mit acht hundert streichen. Des gleichenn thůt man mit den dieben/die man zům ersten oder zům andern mal ergreifft. So aber einer zům drittē mal am diebstal erfunden wirt/hawt man jm ab ein hand/vnd zům vierdten hawt man jm ab ein füß. Welcher sunst dem andern ein schaden thůt/der můß jm den selbigen wider ersetzen. Man laßt kein inn einer gemein bleiben der nitt ein haußfraw hat/so er zů seinen tagen kommen ist. Dann jr gesatz gebeüt das keiner on die ee leben soll/so er dar zů tüchtig ist. Es laßt auch zů das einer vier ee frauwē haben mag/sie seyen gleich von geblůt vnd magschafft wer sie wöllen/außgenommen můter/tochter vnd schwester. Aber one elich vnnd kebßweiber mag einer nemen als vil er will vnd ernären mag/vnd die kinder von disen vnd denen geborn/erben zů gleichem theil des vatters gůter/außgenommen das zwo töchter in der theilung werden eim sun verglichen. Wölcher aber vil weiber hat/der hat sie nit beieinander in einem hauß oder auch inn einer statt/zů vermeiden on růw vnd auch ewigen weiber zanck/sunder er hat hie eine sitzen vnd dort eine in einer anderen statt. Der breütgam kaufft ein tochter on alle zůgab oder heürat gůt. Es haben die man auch dise freyheit/das sie jre weiber durch scheid brieff zům dritten mal von jnen stossen mögen/vnd so offt wider zů jnen nemen. Vnd wann die weiber also verschupfft werden/mag sie ein ander man nemen vnd sie bey jm behalten. Wann eins reichen Türcken weyb auff die gassen gath/verhüllet sie jr angesicht/das man nichts daran on die augen sehen mag. Ja sie lassen sich im hauß vnder angesicht nit sehen dann jre meñer vnd kinder. Sie brauchen darzů fast gestrickt hauben oder andere durchsüchtige fürheng. Man laßt sie nit zůmärckt ghan etwas zůkauffen oder verkauffenn. Inn der kirchenn seind weib vnnd mann der massen von einander gescheidenn/das keins das ander gesehen mag. Sie burger inn den stetten bauwen jre äcker mit knechtē. Sie geben zähenden jrem keyser. Sie handwercks leüt ligen jren künsten ob/vnnd wer můssig will ghan/der můß hungers halben verderbenn. Empßige kauffleüt seind bey jnenn/derenn ettlich inn das klein Asiam/jetz Natolia genannt/ettlich inn Egypten vnnd Arabiam werbenn. Jre kleidung ist auß wullen/leynwat vnnd auch seydenn. Sie tragen lange röck/die stossen jnen biß auff die knodenn. Sie schelten gar übel die hosenn/wie wir sie tragenn/sprechen sie zeigen die schamm glider zů vil offenbarlich Jr haupt bedecken sie mitt auffgewunden vnnd kegelweis auffgeschmucktenn schleyern. Es ist kein herberg oder offenn gast hauß bey jnen wie hie zůland/sunder hin vnnd wider auff den gassenn verkaufft man essende speyß. So ein Türck inn kranckheit oder geferlichkeit sich verlobte/vnnd jm nitt gleich auß der faar oder kranckheit geholffenn wirt/ist er kein gelübd schuldig zůthün. So ein

armer

Straf des diebstals.

Vom eelichen stot.

Scheidbrieff.

Ackerbaw.

Kauffleüt.

Kleidung.

armer stirbt/samlet man den kosten der begrebnuß der auff die pfaffen vnnd geistlichen garh/von hauß zů hauß. Es wirt jederman on den künig ausserhalb den stetten begraben/vnnd des abgestorben freünd setzen auff die greber brot/fleisch/käß/eyer/milch/das laßt man des gestorbnen seel zů gůtem do den armen/den thieren/vögeln/ vnd onmeissen zůfressen. Sie sprechenn es gelt bey gott gleych/wie ein almůsen geschech/den thierē oder den menschen/allein das es vmb gotts willen geschech vnnd geben werd. Ja ettlich gebenn auß diser meinung gelt/das die gefangnen vögelin ledig werden/verhoffend do mit ettwas bey gott zůerlangen. Sie haben inn den stetten/ja auch inn iren heüsern vil bäder/die sie träfflich vil brauchen/vnd ist jres weschens/wüschens vnnd fegens kein aufthörung bey jnen. So badet man täglich zwey oder drey mal. Schlagen sie dz wasser ab/sie weschen sich an dem selbigen ort/vñ hocken darzů nider wie die weyber. Thůnd sie andere notturfft vnnd leren den bauch/hockenn sie darzů vnnd bewaren sich wol mit den kleidern/das sie den leyp nit entblössenn. vnnd vor allen dingen lůgen sie/ das sie jre angesichter nit keren gegen mittag/ dann das were bey jnen ein groß sünd/sitten mal jnen gebottenn ist/sich gegen mittag zůkeren wann sie betten. So sie aber jr notturfft haben gethan/weschē sie mit wasser den hindern/mann vnd frauw. Es můß der knecht dem herren/die magt der frauwen stets mit dē kesselin mit wasser zů der notturfft nach ziehen vnd sie weschen. Sie scheren all jar zwey oder drey mal das har ab am leyb/besunder so sie in die kirchen ghan wöllē/domit nichts wüsts sich setz an dise örter/das man mit wasser nit bald reinigen můg. Es füren die Türcken ein streng gericht in jrem höre/das kein kriegßmann etwas dem andern mit gewalt nemenn darff/ er wurd sunst on alle gnad gestrafft. Sie haben banwar ten vnder jnen/die müssen alle gärten am weg vnd in der Türckey gelegen verhüten/das keiner nit ein öpffel von eim baum oder sunst etwas abbrechen darff/ on erlaubniß des herren/anderst er wurd vmb das haupt gestrafft. Es schreibt Bartholomeus Georgewitz/der ettlich jar in der Türckey gefangenn ist gewesen/das er im Türckenkrieg wider die Persier/gesehen hab/ein einspännigē sold ner sampt seinem diener enthaupten/darumb das sein pferdt ledig einem in den samen gangen was. Keyn fürst ist der inn erbwyß ein land oder statt besitze/ die er seinen kindern verlassen mög on des keysers verwilligung. Will einer etwas gewisser landschafft haben/so wirt sie jm in verdings weiß zůgestelt. Man macht die rechnūg was ynkommens sie ertrag/wie vil krieger darin järlich mögen erzogen werden/vnd die werden dem landsherren auff den hals gelegt zůerziehen/ vnd die müssen alle stund bereit sein/wo man sie mante zůerscheinen/anderst der herr verlur seinen kopff.

Von badē vnd weschen der Türcken.

Kriegs gericht

Der fürsten gewalt.

Wie der Türck mit den gefangnen Christen vmb gath.

WAnn der Türck hin zeücht die Christen zůkriegenn/ zeücht jm nach ein groß rott kauffleüt/der hoffnung vil Christen zůfahen/füren lang kettē mit jnen/das man auch an einer kettē wol fünffzig menschē füren mag.

Was

Was den kriegs gorgeln on erschlagē über bleibt/das kauffen die gemeltē kauff leüt/vnd geben je den zehenden darvon jrem keyser. Sie andern brauchen sie zů jrer arbeit/oder verkauffen sie mit grösserem gewiñ. Es ist kein grössere kauffmanschatz bey jnen dann dise. Jr keyser nimpt darauß die so noch starck seind/ vnd eins gerůwigen alters/braucht sie zům pflůg. Die töchterlin vnnd knebling leret man/ein jedes darzů man es brauchen will. Man fleißt sich sie abzůtreiben von Christen glauben vnd das sie beschnitten werden. Vnd so sie sich ergeben/ thůt man etlichen die schůl jr gesatz zůleren/etlich übt man zů kriegs hendlen/vñ die werden gar übel geschlagen wo sie nit gelernig seind/sunderlich werdē sie angewisen zům bogē geschütz/zů schirmen vñ fechten. Sie andn so etwas hübsch seind/werden also verschnittē/das an jrē gantzen leib nichts mañlichs erscheint/ mit grosser geferlichkeit jres lebēs. Vnd ob sie gleich wider gesundt werdē/seind sie doch keiner andern vrsachen halb geheilt dann zů lasterlicher schand. Vnd so die schöne ab gath vnd sie zů alt werden/als dañ braucht man sie in das frauwē zimmer/oder můssen der roß vnd maulthier warten/oder in der kuchen sudlen. Was gar hübsch frauwen seind/brauchen die fürsten zů metzen/die mittelmessigen můssen des frauwen zimmers warten / da můssen sie onsauber arbeit thůn. Sie můssen jren madonenn nach ziehen so sie auff das heimlich gemach gahn/ ein becken mit wasser den selbigen nach tragen / vnd sie nach gethaner notturfft seübern. Etlich můssen spinnen/neien/weben vnd andere frauwen arbeit thůn. Sie können nit hoffen das sie jemer wider frey mögen werden. Die gefangnen meñer so sie in die Türckey komen/werdē erstlich versücht mit trow worten/ item mit schmeichlen/mit verheissungen/das sie sich lassen beschneiden vnd sagen ab oder verleugnen Christum. Thůn sie das/so habē sie ein besser leben wed sunst/aber alle hoffnung wider in jr vatterland zůkommen ist jnen abgeschnitten. Vnderston sie über das sollichs/so werden sie verbrent. Dise ziehen dañ an statt des troß mit jrem herzenn zů feld/so überkommen sie dann etwan die freyheit/wann sie von alter schwach werden/mere von jren herzen außgestossen dann ledig gelassenn. Was sich nitt will lassen beschneiden/ die werdenn schnöd gehalten vnnd erbermlich mißbraucht. Vnd sunderlich gath es denen übel die kein handwerck können/als die gelerten/priester / edelleüt vnnd die des müssiggangs gewont haben. Der fürkäuffer will seiner gefangnenn kein kosten haben/darumb laßt er sie ghan barhaupt/ongeschücht vnnd schier gar on gekleidt. Durch alle reühe/durch schnee / hitz vnnd kelte werdenn sie vmb geschleifft biß sie sterben. Mag er nit wol lauffen/so wirt er mit geißlen nach getribenn/hilfft es nitt/so setzenn sie jn auff ein pferd/mag er nitt wol darauff sitzen /so wirt er wie ein mel sack überzwerch darauff gebundenn. Stirbt einer/ so wirt er außgezogenn vnnd inn den nechsten grabenn oder thal den hunden vnnd rappen für geworffen. Sie kupplen die gefangnen nitt den ketten/ nit allein an einander / sunder legen jnen auch handeysen an die hend/vnd das thůnd sie darumb/das sie nit von den gefangnen versteiniget werden / vnd also mögenn etwan zehen fleisch verkäuffer füren bey fünff hundert gefangner/ darumb sie jnen billich förchtenn/wo den gefangnen die hend ledig würdenn/ würden sie von jnen versteiniget. Wo sie sich zůnacht legern/ do legt man den ge-

Kauffmanschatz der menschen.

Mißbrauch der knaben.

Frauwē diēst.

Pfaffen vnnd edel leüt übel gehalten.

Gefangen menner.

den gefangnen auch die füß an/müssen am rucke ligen die gantze nacht/vñ auff blosser erd im feld/ gott geb was für wetter sey. Mitt den weybern gath man etwas lyser vmb. Die starcken ghan zu fůß/die zarten werden ge fürt. Nachts hebt sich jr kummer vnd not an. Dann es wirt aller můtwil mit jnen gehandlet. Do hört man ein ellend geschrey in der finsternuß/do weder knaben noch meitlin verschont wirt. Vnd so es taget/werden sie wie die schaff auff den marckt getriben/do kommen käuffer vnd lesen auß was jnen gefalt. Vnnd do mit sie nit betrogen werden/ziehen sie die armen gefangnen auß/beschauwen sie wol/greiffen an alle jre glider/ob nitt etwan ein bresten an jnen sey. Gefallenn sie dem kauffman nitt/so laßt er sie dem fleisch verkäuffer. Das müssen die armen so offt leiden/biß sie etwan einer kaufft. Wann sie nun verkaufft werdenn/fürt man sie zů schwerem dienst. Do můß einer zů acker ghan/der ander des viechs hütenn/der dritt etwan sunst ein verachtlich arbeit thůn. Die Türckische edlen kauffen gern die so mit weib vnd kind gefangē werdē/machen dorff meyer auß jnen/die můssen dann zům feldbauw/wingärten oder viech sorg haben/vnd was sie für kinder erzeügen/seind geborn knecht. Bleiben sie in Christlichem glaubē/ so haben sie zů jrer freyheit ein bestimpte zeit/do hin dienen sie/doch bleibē jre kinder knecht/sie lösen dañ die selben so thewr als der herr will.

Gefangen frawen.

Dienst der gefangnen.

Wann der Türck in der Christenheit eind landschafft erobert/so reütet er auß den adel/vorab was vō küniglichem oder fürstlichem stammen ist. Den priestern nimpt er all jr gůt/die kirchen beraubt er/nimpt darauß die glocken vñ andere gezierd/macht seinem Mahomet Meßquiten darauß/ vnd laßt den Christen etwan ein klein cäppellin zů jrem gots dienst/den sie doch nit offentlich dörffen halten/ja wirt jn nit verhengt zupredigen das Euangelium. Es kan auch kein Christ den rath besitzenn/darff kein wöre tragen/auch nit gekleidt ghan wie ein Türck. Vnd so ein Türck Christum oder ein Christen mensch lestert/můß man darzu still schweigen vnnd nitt darwider reden. Redt aber ein Christ etwas schmelichs oder verächtlichs wider der Türcken religion/so beschneidt man jn mitt gewalt/vnd laßt er sich dann mit eim wort mercken wider den Mahomet/so můß er brennen.

wie die Christen in der Turky gehalten.

Die Christen müssen von allem dem so sie besitzenn den vierdten theil dem Türcken geben/der bawr von den früchten/vnd der handtwercks man vō dem gewinn seiner arbeit. Darnach haben sie noch ein steüwr/do für ein jedes haupt in einem geschlecht oder haußgesind/ein ducaten järlichen zůgeben gezwungen wirt. Mögen die alten dise steüwr nit bezalen/so werdē sie gezwungen jre kinder zůuerkauffen inn die dienstbarkeit. Die andere so kein kind haben oder keins verkauffen wöllen/werden an ketten geschmidet/vnd ghan von hauß zůhauß vmhär bättlen/biß sie die steüwr ersamlē.

Steüwr.

Die gefangnen so über möre in Asia behalte werdē/wann sie vnderstond zufliehen auß der dienstbarkeit/zů der Christen ländern nemen sie ein axt/ ettlich strick vnd saltz mit jnen/brauchen dise ding also. Sie hauwen höltzer vnnd machen sie zů einem büschelin oder zů einem flotz/do mit sie schwimmen über das eng möre/nemlich zunacht legen sie das flotz inn das möre/ vnd legen sich darauff/vnd haben sie glücklichen wind vñ stille des mörs/

wie die gefangnen fliehen.

so faren sie in drey oder vier stunden leichtlich über Hellespontum das eng möre. Feler jnen die sach so ertrinckē sie in den wellen / oder der wind wirfft sie wider zu rucken in Asiam / kommen sie aber mit glück über das möre / so lauffen sie dem gebirg zů. Den hunger vertreiben sie mitt wurtzeln vnnd kreütern / darzů sie jr saltz brauchen. Seind jr vil die samptlich fliehē / überfallen sie die schaffhirten bey nacht / tödten sie vnd nemen was sie bey jnen finden. Aber es geratet selten das die daruon kommen. Sie werden offt vō den hirten gefangen / vil ertrincken / ettlich werden gefressen von den wilden thieren / ettlich von den fyenden erstochen / sterben nit wenig hungers wann sie etwan lang in der flucht vmbher lauffen. Vnd wañ einer von den flüchtigen seinem herrenn wider zůbracht wirt / thůt man jm groß marter an. Ettlich henckt man an beyden füssen vnnd geißlet sie on alle erbärmd. Ettlichen schneidt man wunden in die solē jrer füß vñ reibt jn saltz darin. Ettlichen macht man ein eysenen halßring vnd daran ein eysenen galgen / den můß er tag vnd nacht etwan lang zeit tragen. Also ist des jamers kein end noch zal / so die armen Christen menschen leiden můssen von dem hündischen volck dem Türcken. Gott wöll mitt seinen gnaden drein sehenn vnnd dise grausame tyrannei ein mal außreüten.

Das fünfft büch der weldt be-

schreibung/durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd geschichtschreibern zů sammen getragen vnd in ein corpus verfaßt.

Asia das ander theil der weldt

mitt seinen lendern/völckern vnnd inseln.

Es wir nun abgefertigt habenn das erst theil der welt/nemlich Europā/ in seinen künigreichen vnd vilē landschafftē/vnd seind kōmen biß zů mō re Hellespōtum vnd zům wasser Tanais/wölche Europam scheiden vō Asia/wöllen wir hinüber faren vnd durch sehenn das groß mechtig land Asiā/dz and drit theil der welt nach seinen manchfaltigen künigreichen/ prouintzen vnnd landschafften. Diß theil der welt ist so groß als Europa vnd Africa zůsammen genommen/ on die neüwen inseln vnd das ausser theil Jndie/aber man achtet dz Europa so vil volcks hab als Asia/on angesehē dz es des begriffs halb vil kleiner ist dañ Asia. Die ist nun anfenglichen zůmercken/das Asia trefflich vil lender hat/die alle jr bestimptē namen habē/wie ich hernach anzeigē will/ aber doch seind vor zeiten in grosser achtung gewesen Babylonia/Persia/ Scythia/Syria/das klein Asia vñ Jndia. Zů vnsern zeiten habē die Tartarn Scythiam in der besitzung/vnd streckt sich jre wonung biß in Jndiā/ vnd die Mahometischē vnd Soldanischen haben vnd jnen Arabiam/Persiam/vnd das vorder Jndiam/in dem Callekut gelegen ist. Syria darin Jerusalem/Damascus vnd Antiochia ligen/die weil es vnd dem Türcken ist/wirt zů vnsern zeiten nit vil von disem land vñ seinen stetten geschribē vnd gesagt. Vnd wz man nit vorhin erfaren hat/mag vnder disem tyrannen nit mere ersůcht werdē. Nun wöllē wir ordenlich vnd kurtzlich von allē lendern Asie schreiben/vñ ein anfang nemmen bey dem kleinen Asia/vmb wölches ligen Bithynia/Lydia/Mysia/Lycia etc. mit vilē inseln wie die vordrige landtafel alle gelegenheit diser lender gar hübsch außweyset.

Europa gros am volck.

Bithynia.

DIß land gegen Conſtantinopel über dem möre gelegenn / wirt auch mit einem andern namen Pontus genent / vñ hat vor zeitē vil namhafftiger ſtett gehabt / als Niceam / Chalcedon / Heracleam / Pruſam / die jetz Burſa vnnd Byrſa wirt genent / vnd iſt des Türckiſchen keyſers ſitz in Aſia / Nicomediam / Apamiam etc. Vnder diſen ſtetten iſt Nicea / gleich als ein müter geweſen jrer herrlichkeit / gröſſe vnnd fruchtbarkeit halbe. Sie iſt viereckecht geweſen / vnd hat ein jede ſeiten begriffen vier ſtadien oder roßlauff / vnd hat auch nit mere dann vier porten gehabt / die ſeind alſo gegen einander creützweyß geſetzt vnd gericht geweſen / das man von einer zů jr gegen porten geſehenn hat durch die ſchlechte gaſſen ſo auch creütz weyß durch die ſtatt von einer porten zů der andern gangenn ſeind. Vnnd wann einer mitten in der ſtatt ſtůnd / mocht er durch alle vier thor hinauß ſehen. Anno Chriſti dreyhundert vier vnd zwentzig hat der groß keyſer Conſtantinus inn diſer ſtatt laſſen haltē ein Concilium / vnd ſeind do zůſammen kommen dreyhundert vnd achtzehen biſchöff / vnd habē ein helliglichen verdampt die Arrianiſch ketzerey. Es tratt hinyn in das Concilium der Chriſtlich keyſer Conſtantinus / vnnd als er ſahe das ettlich vō den biſchoffen / die gegenwertig waren / beraubt waren jres rechten augs / das jnen außgeſtochenn war vnder der tyranney des keyſers Diocletiani / gieng er zů jnen vnd küßte die ſelbige lucke des empfangnen ſchadens. Die ketzerey die fürnemlich in diſem Cōcilio verdāpt ward / traff an die gotheit Chriſti / die Arrius vnd ſeine anhenger verleügnen wolten / vnd Chriſtum für ein lautern menſchen hielten. Jtem anno Chriſti dreyhundert zwey vñ ſiebentzig / verfiel die ſtatt Nicea gentzlich vō einem erdbidem. Lang hernach ward in diſer ſtatt ein ander Concilium gehalten vnd das erklert das der heylig geyſt außghat von dem vatter vnd dem ſun. Es trůg ſich auch zů in diſem Concilio / das man den prieſtern vnd diaconen verbieten wolt jre weyber / ſo ſie vor der prieſterlich ordnung genommen hätten / vnnd do trat härfür Pafnutius ein offenlicher bekenner oder veriäher Chriſti / der ein biſchoff was in Egypten / vnd was jm vmb den glauben Chriſti außgeſtochen das recht aug / vnd das linck kneiw zerſchnitten / vnd bekent do offenlichen das es ein eerlich ding were vmb den eelichen ſtand / vnd das es auch für ein reinigkeyt ſolt geachtet werden wann einer ſeiner haußfrauwē treüw hielt. Er gab auch do ein rath / das man nit ein ſatzung machen ſolt / dardurch die prieſter oder jre haußfrauwen geurſachet wurden zů dem fal der onreinigkeyt. Jn der ſtatt Calcedon die auch in Bithynia gegen Conſtantinopel über ligt / iſt ein Concilium gehalten worden vō fünff hundert vnd dreyſſig biſchoffen / vnd wirt diſe ſtatt zů vnſern zeiten Galata von den inwonern genempt / vnnd haben die kauffleüt ein groß gewerb do.

Nicea ein hauptſtatt.

Prieſter eewiber.

Das klein

Das klein Asia.



IN dem kleinen Asia ligen vil besundere lender/als Aeolia/Meonia/Jonia/Mysia/Troia/Lydia vñ andere mere/vñ vil herrlicher stett/von denen ich mit kurtzen wortē etwz sagen will. In dem kleinē Phrigia ist vorzeitē gelegen die berümpt vnnd namhafft statt Ilium/ die man von dem land auch Troiam nempt/dar von vorzeiten so vil adelicher vñ herrlicher mānner in die welt kommen seind/nach dem sie von den Griechē zerstört ward. Von diser statt find ich geschriben/das sie acht hundert vnd acht vñ zwentzig jar nach dem sündtfluß/oder wie die andern schreiben/zwölff hundert jar vor Christ geburt/ist gebauwen wordē/vñ haben sechs künig darin regniert/nemlich/ Dardanus/Erictonius/Troes/Ilus/Laumedō/vñ Priamus/vnder welchem sie geschleifft ist worden von den Griechen.

Troia ein verrümpt ort.

Jonia.

IN Jonia ligt die weit berömpt statt Ephesus/die im zwey vnd dreyssigsten jar des künigreichs David gebauwen ist von Androdo des künigs Codri sun. In diser statt haben die weyber Amazones gebauwen ein tempel zů der eer der abgöttin Diane/des gleichen dozůmal auff erden nit gefunden ward/vnd ist auch gerechnet worden vnder den siebē wunderbarlichen wercken so man auff erden gefunden hat. Er ward nachmals vnder dem keyser Galieno von einem boßhafftigē man Erostrato genent angezünt/der ein Goth was/vnd begert jm ein ewige gedechtnuß zůmachen. Diser tempel ward gesetzt an ein sumpffig ort/domit er von keinem erdbidem geschediget wurde/vnd lag mitten in der statt. Zwey hundt vnd zwentzig jar haben die Asianer daran gebauwen/vnd was 425. schůch lang/vñ 220. schůch breit. Es stünden darin hundert vnd sieben vnd zwentzig seülen so die künig darin gesetzt hatten. Es was auch grosse freyheit darin/vnnd wurden so vil gaben do hin bracht von künigen/stetten vnd völckern/das man des gleichen von reichthumb auff erden nit fand. Vnd das werer biß nach der vrstend Christi/do kam der heylig Paulus/vnnd prediget darin Christū drey jar lang/vnd schůff sollichen nutz/daß dz merer theil der statt den abgöttischen dienst verwandlet in den dienst Christi. Es kam darnach der heylig Apostel vñ Euangelist Johannes auch in die statt/vñ ist do zůletst in dem herrē entschlaffen. Es seind auch sunst andere herrliche stett in disem land/als Magnesia/Laodicea/Colophon vnd Smyrna.

Ephesus

Templū Diane

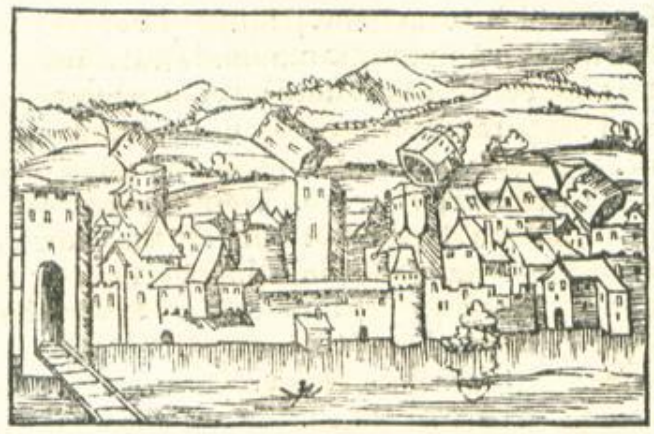
Diane templ.

Lydia oder Meonia.

VNder allē lēdern so das klein Asia in jm begreifft/ist Lydia dz aller fruchtbarest/dañ es wechßt darin gůt wein/honig/saffer nit über-

flusß. Die hauptstatt so darin vorzeitē gelegen ist hat Sardis geheissen. Es ist auch ein besunder künigreich darin gewesen/ dz Cyrus der künig vō Persia jm vndwürffig macht/ vñ bracht vmb den reichē künig Crōsum. Es ligt auch in disem lād die statt Philadelphia/ die vil übels vorzeitē erlitten hat vō dem erdbidē. Itē die statt Thiatyra/ die doch etliche dem lād Phrygia/ zů schreiben. Es seind auch vorzeiten darin gelegē Sipylus vñ Tantalis/ als Plinius schreibt/ seind aber verfallen vō den erdbidmen/ die dozůmal gar gemein in dem kleinē Asia seind gewesen. Wie dann auch Trallis zů den zeitē des Keysers Augusti gar verfallen ist/ so jetz Thora heißt/ vnnd ligt auff dem wasser Meander. Weiter schreibt Plinius im andn bůch seiner hystorien/ das zů den zeiten des Keysers Tiberij/ vnder dem Christus vnser herr gecreütziget wordē ist/ zwölff stett in einer nacht von dem erdbidem verfallen seind.

Grosse erdbidem.



Mysia.

Dise landschafft ist vorzeiten in zwey lendlin getheilt worden/ vñ hat etlich namhafftige stett gehabt/ als Scepsis/ Adramyttium/ Apollonia bey dem wasser Rhyndaco/ Traianopel/ Pergamus etc. Es seind auch etlich die disem land zů schreiben Troaden/ oder dz Troas nachmals Mysia sey genempt worden. Von der statt Adramyttio findt man geschriben in den geschichten der Aposteln am 27. capittel.

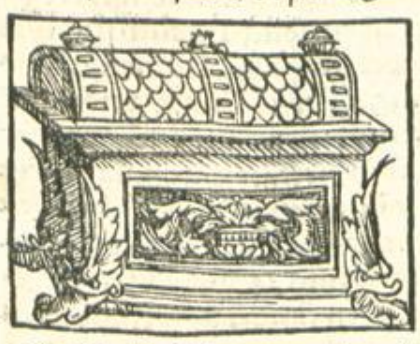
Caria.

Dis land hat an jm hangē ein Insel die Doris heißt/ vñ hat ein schmalen vnd engen yngang/ gleich wie Pelopōnesus der Griechen Insel/ welcher yngang Isthmos wirt genent/ vñ ligt am selbigen engen ort die statt Halicarnassus/ die vorzeiten gar namhafftig ist gewesen/ aber zů vnsern zeiten ist an jr statt kommen ein werlich schloss/ das die Rhodyßer vor etlichen jaren gebauwen haben wider den Türcken. Es ligē auch sunst vil namhafftiger stett inn disem land/ als Troezene/ Nysa/ Laodicea am wasser Lyco/ vnd Antiochia am wasser Meander. Die statt Laodicea hat vil erlitten von den erdbidmen/ wie auch die gātze gegenheit doselbst vmb hār/ nemlich zů Philadelphia/ Sardos vnnd Magnesia/ welche stett der erdbidem mench mal gar schedlich erschüttet hat. Vrsach dz in disem land so empfige vnd geferliche erdbidem erstond/ wirt angezeigt/ dz das ertrich inwendig voll hülen vñ löcher ist/ vñ so die dempff sich darin setzen vñ kein

Zwar von der erdbidem kompt.

außgang

außgang finden/ fahen sie an zů wüten vnd onrúwig werden so lang biß sie mit gewalt ein außbruch nemen/ vnd wirt die not so gros/ das auff ein meil zwo drey das ertrich sich daruō erschütt/ nach dem die not tieff oder hoch im ertrich gefunden wirt. Vñ so der außbruch nahe bey einand statt geschicht/ kompt es offt darzů das solich statt gar verfalt. Geschicht er aber bey einem see/ wirt er gar verschluckt. In disem land in der statt Petrea hat vor zeiten regiert der künig Mausolus/ vnd als er gestarb/ ließ jm sein haußfraw Artemisia ein solich kőstlich grab zů richten/ das es gerechnet ward vnder die sieben wunderbarlichē wercken der welt. Es was 25. elenbogen hoch/ vnd ward vmbfangen mit 26. seulen. In der statt Halicarnasso findt man noch etliche zeichen daruon. Dise Künigin wolt mit dem kőstlichen grab jren schmertzen so sie von jres mañs todt yngenōmen hat milteren/ aber halff sie nichts. Der kummer bracht sie zů letst vmb jr leben.



Lycia.

DAs land hat vor zeiten sechtzig stett gehabt/ aber sie seind durch krieg vnd erdbidem zergangen vnd gemindert/ das man zů der zeit Pauli nit mer dan sechs vnd dreyssig darin gefunden hat. Die fürnemsten stett seind gewesen Xanthus/ Patara/ Olympus/ Myra. Es ist Patara gewesen des heyligen Nicolai heymet. Es ist ein berg in Lycia der heißt Chimera/ von dem schlecht zů nacht das feiwer außhār/ gleich wie auß dē berg Etna in Sicilia/ aber mitten am berg ist es gantz fruchtbar/ vñ wirt lustige weid do gefunden/ vnd vnden am berg laufft es voll schlangen. Es fahet auch an in disem land das gros gebirg Taurus/ das ist/ der Ochs/ wölches scheidt oder zertheilt Asiam gleich wie Alpes Europā/ vñ Atlas Africam.

Pamphylia.

DIß land ist gātz gebirgig/ dan es ghat do der berg Taurus mit gwalt an/ vñ ist trefflich fruchtbar an reben vnd ölbaumē. Es werdē auch do auß dē maßē gůt wäiden gefundē/ dan es ghan allenthalbē fliessende wässer auß disem berg/ die dz ertrich fast seer fruchtbar machē. Die fürnē stēstett dises lands habē vor zeitē geheissen Perga/ Aspendus vñ Phaselis.

Lycaonia.

DIß land ist gar wol erbauwē mit stettē/ vñ sunderlich hat es ein grossen namen vō den stetten Iconiū/ Derba/ Lystra vñ Claudiopolis. Von Lystra ist geborē Timotheus ein jünger sant Pauli. Zů Lystra ist der heylig Paulus versteinigt/ vnd gleich als ein todter zů der statt hinauß getragē/ wie sant Lucas vō jm schreibt in den geschichtē der Aposteln.

Cilicia.

ES wirt diß land mit hohen vnd scharpffen bergen vmbgebē/ darauß vil fliessende wässer fallen vnd lauffen in das möre. Es werden auch

in disen bergen gefunden etlich enge geng/die man portē nempt/dar durch der gros Alexander mit grosser gefärlichkeit vor zeiten gezogen ist. Die alten haben diß land getheilt nach seiner gelegenheit in zwey theil. Eins haben sie geheissen das rwch oder birgig Cilicia/vnd das ander das eben. Wo es eben ist/ist es trefflich fruchtbar vnd reich an allen dingen. Die hauptstatt dises landts heißt Tarsus/die man jetz heißt Terassa/vñ laufft durch sie das namhafftig wasser Cydnus/das von dem berg Tauro sein vrsprung nimpt. Es ist der heylig Paulus geboren in diser statt wie auch andere vil gelerte männer vor jm. Dan lang vor Christo ist ein solich herrlich studium in diser statt gewesen daß es in d Philosophy übertraff die Athenienser vnd Alexandriner. Aber die Athenienser haben ein grössern zůlauff/vnd namē gehabt von den frembden. Es sagen die alten historien daß sie gebauwē sey võ Sardanapalo dem Assyrischē künig/wie auch die statt Anchiala/darin man gefunden hat ein grab stein auff dem also mit Assyrischen büchstaben geschriben stünd/Sardanapalus ein sun Anecendarassis/hat auff einen tag gebauwen Anchialam vnd Tarsum/Es/Drinck/Spil. Dise übergeschrifft/spricht Cicero/solt nit auff eins menschen sunder auff eins ochsen grab ston. Es was ein solich weybisch mañ/dz er sich nit schempt vnder den weybern zů spinnen vnd weybische kleider an zůlegen. Er hengt auch nach allen lüsten des leybs/des halbē wolten die Assyrier nit mer ein solich weyb zů einem künig haben/machten ein aufflauff wider jn. Vnd als er jnen nit mocht widerstant thůn/verbrent er sich vnd seine reichthumm in seinem Pallast/vnd ließ hinder jm die gemelte grab geschrifft/Ede/bibe/lude. Es ligt auch ein andere statt darin die hat vor zeiten geheissen Coricus so man jetz Curch nempt/vnd ein andere die etwan hat geheissen Selimuntis/vnd nach dem der keyser Traianus darin gestarb/ward sie Traianopel genēpt.

Tarsus hauptstatt.

S. Paulus Tarsensis

Sardanapali Assyrii

Ede, bibe, lude.

In disem land bey der statt Isso/die jetz Jaiassa heißt/ist geschehē die trefflich gros schlacht/so vor zeitē mit einander gethan haben der gros Alexander von Macedonia/vnnd der mechtig künig Darius von Persia/der gar nahe vnder jm hett das gantz Asiam mit allen seinen ländern.

Pugna inter Alexandrum et Darium

Armenia das klein.

VOr zeiten hat diß lannd vil herrlicher stett gehabt/nemlich Nicopolim/Leontopolim/Theodosiam/Sebastiam/vnd Comanam. Der nam Nicopolis heißt ein statt des siegs/vnnd ist erstanden von dem sieg so vor zeiten der Römisch fürst Pompeius erlangt wider Mithridatem vnnd Tigranem/wölche histori Josephus der Jud gar fleissig beschreibt. Das wir aber hie die statt Sebastiam haben zůgeschriben dem kleinen Armenie/solt du wissen daß das geschehen ist nach meynung Strabonis. Dan Ptolemeus setzt sie in Cappadocia.

Cappadocia.

DAs land Cappadocia ist zum grössern theyl sandig/steinig vnnd des halben onfruchtbar/darzů findt man in disem gantzen land gar wenig holtz.



nig holtz. Die fürnemste statt in jm hat vor zeiten geheissen Mazaca / aber ward darnach von dem keyser Claudio Tiberio genempt Cesarea / vnd ist jr auch der nam nach mals bliben. Cesaream in Cappadocia. Es ward auch do der heylig Basilius bischoff / ein gelerter mann / den man nempt Basilium Cesariensem. Der keyser Julianus der ein abtrünniger Christ was / ward diser statt also feyend / darumb das sie Christo vnserm herren also vertrewlichen anhieng / das er jr tröuwet / do er wider die Persiern in krieg zog / wan er widerumb zů land mit dem sieg vō den Persiern käme / wölt er die statt gar vertilckē. Aber durch anschickung Gottes ward er in Persia troffen mit eim tödtlichen pfeyl. Vnd do er erkant die rachsälig keit Gottes / ward er nit bewegt zů der büß / sunder er verharret in seinem verstopfften gemüt / vnd sprach mit seinem gotslesterigen mund. Du Galileer / du hast überwunden. Also pflegt er zůnemen Christum vnsern erlöser. Vnnd ward in solicher gestalt die statt von dem tyrannen erledigt / der auch d er Christen blůt seinen abgöttern auffopffert.

vicisti Galilæe.

Galatia.

DIß land Galatia oder Gallogrecia hat disen namen von den Gallieren die man ietzunt Frantzosen nempt. Dan nach dem sie vor langen zeiten sich trefflich gemeret hetten in jrem land / ist ein grosser hauffen nemlich drey mal hundert tausent vnder dem hauptman Brenno außgezogen jnen zů süchen ein neüwe wonung. Vnd do sie in Greciam kamen begeret jre der künig von Bithynia / das sie jm hülff theten wider seine feynd. Vnd als sie das gethan hetten / gab jnen der künig ein theil von seinem land / das vonn jnen Galatia ward genempt. Es ligt ein berg mitten im land Cappadocie vnd reicht biß an Galatiam / der heißt Argeus / vnd ist so hoch / das auch mitten im summer der schnee darauff ligen bleibt. Die fürnemsten stett so diß land vor zeiten hat gehabt seind gewesen Ancyra / Gordium / Laodicia vñ Tavium. Es stoßt auch ein namhafftig land an Galatiam gegen mittag / das heißt Pisidia / darin ligt ein berümpte statt mit namen Antiochia / von der man geschriben findt in den geschichtē der Apostlen am viertzehenden Capitel. Aber gegen mitnacht zů ligt das land Paphlagonia / in wölchem ein namhaffte statt vor zeiten gelegen ist an dem Pontischen möre / mit namen Sinope / darin etliche hoch gelerte männer auch erboren seind / vñ der statt nit ein geringen namen auch jnen verlassen. Etliche setzen auch darin die statt Pompeiopolis / die zů den zeiten des ersten keysers Julij / Pompeius nach jm benamsen ließ.

Argeus mons.

Pisidia.

Paphlagonia.

Von den

Das fünfft büch

Von den inseln so bey den vorgemelten ländern im möre ligen/ vnd zum land Asia gerechnet werden.

Rhodys.



Colossus.

Johanniter zů Rhodys.

DJe insel Rhodys ist zů vnseren zeiten noch wol bekant/ die im möre wider den Türcken ein lange zeit ein sunderlich schutz vnd schirm der Christenheit gewesen ist biß zů dē jar Christi tausent fünff hundert zwey vnd zwentzig. Wie sie im selbigē jar von dem Türckē Mahumet gewunnen ist/ hab ich hie fornē bey dem neündten Türckischen keyser angezeigt. Dise insel hat vorzeiten Ophiusa/ darnach Stacia/ darnach Telchin/ vnd zů letsten Rhodus/ das ist ein ros oder blům geheissen. Die insel ist so gros das drey stett darin ligen/ mit namen Lyndus/ Camyrus vnd Jalissus/ wölche nachmals Rhodus ist genempt worden/ vnd ist an diser statt ein trefflich gůt port des möre/ aber die andern zwo stett ligen zů vnserem zeitē wůst. Strabo schreibt das dise insel begreifft in jrem circk 920. stadia/ das macht bey dreyssig Teůtsch meylen. Es haben vorzeiten die Saracenen diser inseln gar vil zů leyd gethan/ vñ besund anno Christi sechs hundert fünff vñ fünffzig haben sie die statt Rhodys yngenōmen/ vnd den verfallen Colossen/ von dem ich auch bey den Türckischen keysern gesagt hab/ mit neůn hundert/ als Eneas Syluius schreibt/ oder wie Volaterranus schreibt/ mit neůntzig kämel thieren lassen hinwegk tragen in die Egyptische statt Alexandriam. Diß wunderbarlich werck soll gemacht haben Cares Lyndius/ vnd was so hoch das es begriff in der höhe sieben hundert elēbogen/ vñ was auff gericht bey der statt Lyndus auff einem berg. Etliche sagen es sey Jupiters seůl gewesen/ die anderen schreiben sie sey der sonnen zů eeren auffgericht. Darnach anno Christi tausent drey hundert vnd achte nach dem sant Johans Spital brůder zů Jerusalem vertriben wurden von dem Soldan Nabusato vnd den ongläubigen Saracenen/ die die statt Jerusalem gar ynnamen/ kamen sie in Jtaliam vnd brachten ein gros gelt zů wegen durch den ablaß/ vnd füren vō Neapels zů schiff gegen der inseln Rhodys/ vnnd schlůgen gewaltiglichen darauß die ongläubigen Saracenen/ vnd namen die insel zů jren handen/ vnd haben sie auch besessen zwey hundert vnd viertzehen jar/ vnd do sie anno Christi tausent fünff hundert zwei vnnd zwentzig darauß seind vertriben worden durch den Türcken/ ist jnen die insel Melita die jetz Malta heißt/ bey Sicilia gelegen/ in zů wonen übergeben.

Lesbus.

Lesbus.

ES wirt die insel Lesbus gar hoch gerümpt jrer fruchtbarkeit halb/dz sie auch võ etlichen genent wirt die sälige insel. Sie heißt zů vnsern zeiten Metellinum. Es zeigt Plinius an das vor zeiten das möre in den erdbidmen etliche stett verschluckt hat/doch seind übrig bliben Mytilene/ Methymna/vnd Eressus/vñ die weil Mitylene die hauptstatt darin ist/ wirt offt die gantz insel durch Mitylenē verstāden. Es schreibt Eneas Syl uius/dz der Türck zů ersten in dise insel geschiffet/hinwegk gefürt hat was er ausser halb den stettē gefunden. Vñ als er ein statt angriff vñ sie stürmt/ ward sie durch ein junckfraw erhalten/dan die mānēr verzweiffleten sie zů beschützen. Do trat ein junckfraw zů der mauern/legt harnisch an/schlůg etlich von den fyenden zů todt/vnd macht den mānern ein solich hertz/daß sie auff ein neůwes anfiengen zů streiten/vnd schlůgen die Türcken auß dē land. Aber onlang härnach anno Christi 1464. kam der Türck widerumb mit grosser macht/vnd erobert dise insel mit grossem blůt vergiessen. Sie ist gantz fruchtbar/vñ von alten zeiten wol mit stettē erbauwen gewesen/ wechßt köstlicher wein darin/vñ bäum die fürbündig gůt sind zů dē schiffē. Mitylene.

Chius.

VNder der inseln Lesbus ligt die insel Chius/darin ein hoher berg gefunden wirt mit namē Pelmeus/auß dem man marmel stein grebt. Es hat auch der Chium wein den breyß vor allem wein der vmbligen den ländern seiner güte halb. Er wirt hie zů land Maluasier genempt/wie wol er jetz fast auß Creta zů vns kompt/aber vor zeiten hat man jn bracht auß Chio. Das ort an dem er wachßt heißt Arnisia. Es wechßt auch in diser inseln Mastix/darnon vor zeiten die Genueser als sie herrē waren über dise inseln/grossen nutz vnd gewiñ erobert haben. Es ist ein gummi das auß einem baum schwitzt. Mastix.

Samos vnd Icaria.

DJe insel Samos in der Pythagoras geborē ist/übertrifft weit in der fruchtbarkeit die vordrig insel Chium. Sie hat also ein fruchtbarē boden/dz man jr vor zeitē in sprichworts weiß zů gelegt hat/das die hůner milch geben haben. Sie hat auch etwan von den blůmen Anthemusa/ vnd item Parthenia/das ist junckfräwlich geheissen/vñ Stephane/dz ist ein kron od krentzlin. Doch schreibt man von jr/daß sie bey jr grosser fruchtbarkeit nit güten wein bringt wie andere vmbligende inseln gar edlen wein tragen. Bey diser insel ligt ein andere die heißt Icaria/darin vor zeitē die göttin Diana ein herrlichen tēpel hat gehabt. Vñ ist also genēpt wordē von Icaro/dē ein sun ist gewesen Dedali/vñ do in dz möre gefallē vñ ertruncken. Dan wie die Poetē dichtē/er hett sich mit federn besteckt/vñ die mit wachs an sich gehefft/vñ do er hoch gegē d Sonnen flog/zergieng dz wachs/vñ fielē die federn võ jm/vñ er fiel in dz möre. Es ligt in diser gegēheit auch ein and insel/die heißt Leuca/dz ist weiß/dā dz viech darin bringt alles weiße wůl. Hůner milch.

Cous

Cous insel.

DJe insel Co/ Cous/ Coum/ die man jetz Longoum nempt/ zwischen Cretam vnd Rhodys gelegē/ ist trefflich berümpt worden jrer grosser fruchtbarkeit halb/ vnd das auch der hoch gelert Hippocrates ein fürst aller ärtzet darin geborn ist/ vnd darzů Apelles der aller fürnēst maler/ so je auff erden erstanden ist. Es hat dise gegenheit gar trefflich vñ hoch gelerte männer auff erden bracht/ deren kunst biß zum end der welt nit zergan wirt. Dan in Cilicia ist geborn Dioscorides/ der so scharpff ding von den kreütern geschriben hat. Jn Coo ist geborn Hippocrates wie gesagt ist/ der ein grund gesetzt hat der gantzen artzney. Zů Pergamo die in Mysia ligt/ gegen der inseln Lesbus über/ ist geborn Galenus/ der mit vilen büchern erklärt hat Hippocratē. Jn Lesbo Theophrastus/ der vō baumen vnd wachsendē dingen geschriben hat. Jn Samo Pythagoras/ der vilen ländern satzungen für geschriben hat/ recht vnd ordenlich zůlebē. Er wolt in seinem vatterland nit bleiben/ tyrañei halb so in diser insel begieng Polycrates jr Lādherr. Darumb zoch er in Ægypten vñ Babyloniam daß er in der lere möcht fürfarē. Entlichen schiffet er in Italiam vnd volendet in Grecia magna/ das jetz Calabria ist/ sein leben. Item es ist geborn Æsclepiades in Bithynia in der statt Byrsa oder Prusa/ ein namhaffriger artzet. Jn Coo Apelles der auch in des abtgots Æsculapij tempel gemacht hat ein bloß bild der göttin Veneris/ das die Römer in solicher grosser achtūg hatten der übertrefflich kunst halb so Appelles daran gelegt hett/ das sie es hin wegk namen vnd der inseln nach ließen von auff gelegtem tribut hundert talent/ das ist sechtzig tausent Frantzösischer kronen.

Wo die groß ärtzet geboren seind.

Sarmatia Asie.

SArmatia/ das vorzeiten auch Scythia Asie ist genempt wordē/ oder ein theil von Scythia/ des jnwoner Sauromate seind genempt worden/ ist etwan ein onerbauwen land gewesen/ vñ haben die ynwoner kein besundere wonung gehabt/ sunder seind von einem ort zum andden gefaren mit jrem viech. Zů vnsern zeiten wonen sie von dem fluß Tanai an den gestaden des möres gegen Bosphoro Cimmerio/ das man jetz nempt Vosphoro vnd sant Johans schoß vnd auch möre des fluß Tanai/ vorzeitē der Meotisch see/ von dannen gegen dem fluß Phasij grenitzen sie gar nahe biß an die landschafft Colchis/ trifft sich auff acht tagreyß gegen auffgāg. Sie bewonen das gantz land on stett vnd schlösser/ vñ jr gröste bewonung ist in einem thal zwischen Cromuc genant/ do der lufft milter ist vnd das erterich fruchtbarer. Sie grenitzen auff dem land mit den Tartarn/ habē ein besundere sprach die fast auß dem halß ghat. Sie veriehen Christlichē glauben nach Griechischer weys. Jn disem land ligen etlich namhaffrige stett an dem Meotischen see/ besunder Patarue/ die man Tocari nēpt/ Tyrambe die jetz Trapano heißt/ Gerusa die man Görgen nempt/ Mapeta so jetzunt Copa heißt/ Hermonassa die jetz Madaque genempt wirt/ Bata die man Maui nempt/ Ampsalis jetz Albasequia/ Oenanthia jetz sant Sophia. Item

phia. Item die statt Tanais wirt jetz Tana genent/ vñ das wasser Rha/ wirt Volga vnd Volha/ vnd von den Tartern Edel genent. Es wöllen auch Pto copius vñ Agathius/ das die Hunen/ so darnach Vngern genent wurden/ auß disem land ein vrsprung genommen haben. Ein grosstheil dises landts wirt zů vnsern zeyten Cumania genent/ vnd ist ein fürstenthumb der Tartern. In disem land habē auch die weyber Amazones vor zeitē jre wonūg gehabt bey dem wasser Rha. Es ist auch darin kom̄en der gros künig Alexāder/ do er durchzogen ist das land Asiam/ vñ ein gedechtnuß hinder jm verlassen mit zwey seülen/ die er do auffgericht hat. Er hat auch vff das wasser Tanaim gebauwen ein statt/ vñ sie nach jm genent Alexandriā/ vñ die so weyt gemacht/ das sie in jrem begriff hat vmbfaßt sechtzig stadia oder rosslauff. Vnd ist das werck so schnell vō handē gangen/ das man am siebentzehenden tag die dächer auff die gebeüw gelegt hat. Den platz so sein wagenburg hett begriffen ordnet er zů diser statt.

Von dem land Armenia dem grössern.

DAs land Armenia ist weit vñ breyt/ vnd trefflich rwch vō bergē vñ tälern/ aber fast fruchtbar/ außgenommen etlich thäler/ darin kein wein wechßt. Die berg gegen den lendern Colchis vñ Iberia gelegen/ seind so hoch/ dz sie mit ewigē schnee bedeckt werdē. Vñ die weil man nit kom̄en mag auß Armenia in Ibertā vnd Colchidē man überstig dañ dise bohe berg/ kompt es offt darzů/ dz die fůßgēger so treff mit schnee überfallen werdē/ dz sie im schnee verderbē/ wo man jnen nit zů hilff kompt. Darūb tragē sie lange stecken mit jnen/ da mit sie lufft machē das sie im schnee nit ersticken/ vñ auch ein zeichen gebē denē so den selbigen weg wandlen/ das man jnē zů hilff kom̄. Dañ es geschicht das man sie auß dem schnee härfür grebt. Es seind auch in disem land trefflich groß seen/ vñ laufft durch jrē einen das wasser Tigris/ das seinen vrsprūg in disem läd nimpt/ zum erstē mit wenigem wasser/ darnach verleürt es sich etwan ein ferrē weg/ vnd nach dem kompt es wider här für mit grossem gewalt/ vñ hat ein solchē strengē fluß/ das es durch den jetzgemelten see on vermischt fleüßt/ vñ sein wasser gantz vñ gar behaltet. Man schreibt darvon dz es so strēg laufft/ das ein man in siebē tagen kaum so ferr gahn mag/ als es fleüßt in einem tag. Es zeücht mit jm nit allein den sand/ sunder auch die stein. Es wirt vō seinē strengē fluß Tigris genēt in der Medischē spraach/ dañ Tigris heißt bey den Mediern ein pfeyl. Man ließt in den historien/ das der groß Alexāder mit grosser můh vñ arbeit durch diß läd gezogen ist in das land Mediā/ vñ mit seinem zeüg so kümerlich über die berg so in disem land ligē kom̄en ist. Besunder ligē berg darin die Ptolemeus Gordeos nent/ die werdē mit ewigē schnee bedeckt/ vñ mag auch kein mensch darauff kommen/ vñ wie etlich wöllen/ so seind es die berg darauff sich die arch im syndtfluß nider gelassen hat/ die in der Hebraischē Biblen Ararat werdē genēt. Es schreibt Haitonus/ der ein geborner Armenier gewesen ist/ daß man zů seinen zeitē/ nemlich vor drey hündert jaren/ gesehen hab etwas schwartzes vff disen bergē in dem schnee/ vñ sey die gemein sag gewesen in dem läd/ es sey noch etwas vō der Arch Noe. Er schreibt auch das vil reicher stett in disem land ligē/ vnder welchē Tauris̄um die andern all übertrifft in reichthümb vnd grösse. Jetz zů vnsern zeyten ist das groß Armenia/ wie auch das klein/ vnder dem gewalt des Türcken.

Vrsprung des Tigris.

Die Arch Noe in disem land.

Colchis.

MAn schreibt von disem land das es trefflich fruchtbar ist in allen dingen/ vñ mag man auch solche ding durch die vile seiner wässer bringē in andere lender/ vnd besunder findt man darin alle rüstung/ derē man bedarff zů Bitter honig. bauwūg der schiff/ lin wat/ hanff/ wachs/ bech/ honig. Doch ist das honig bitter in disem land. Es tregt diß land auch gold/ vnd hat vil nähafftiger stett/ als do seind Dioscuria/ die auch Sebastopolis heißt/ vnd hat grossen gewalt vff dem Euxinischē möre/ vñ ist vorzeytē ein groß gewerb der kauffleüt do gewesen/ Siganeñ jetz Garbendia/ Neapolis jetz Negapotino/ Phasis ein statt/ vñ auch ein wasser/ darüber zů den zeytē Strabonis zwēntzig vñ hündert bruckē gangē seind.

Iberia.

ES schreiben etlich/ das die ynwoner dises lands kommen seind auß Iberia das in Hispania ligt bey den bergē Pyrenen. Dañ nach dem sie grossen schaden erluten hattē von dem möre/ zogen sie in Italiam/ vñ als man jnen do selbst nit platz geben wolt/ füren sie durch das möre in Asiam/ vnd seind zů letst kōmen in das bergig land/ vnd das nach vnd nach erfült mit stetten vnd ynwonern. Es schreibt Strabo das man gold darin findt gleich wie in Iberia das in Hispania ligt. Die haupstatt die darin ligt nent Ptolemeus Armactican/ Plinius Harmastim/ vñ Strabo Harmosicen. Das land ist gantz vnd gar mit hohen bergen vmbfangen/ das man auch mit grosser arbeit hat durch hawen etlich felsen vnd yngeng darin gemacht/ wie man in andern örtern mere hat müssen thün in dem berg Tauro vnd auch Caucaso.

Albania.

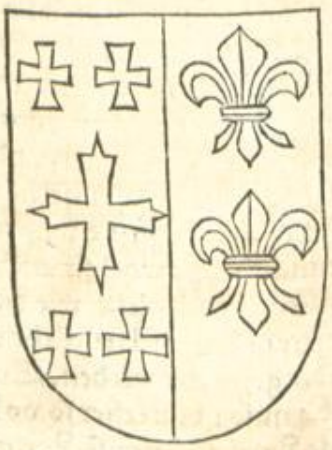
DIß land ligt vff dem Hyrcanische möre zum grossen theyl vnnd ist fast fruchtbar/ also das man es nit offt darff bauwen. Es seind auch etlich örter darin/ do man den samen ein mal in das ertrich wirfft/ vnd zwey oder dreymal darnach zů der ernē zeyt die frucht abschneit on allen ackergang/ allein das man den samen mit der ögen vnder schirt. Die reben seind auch also fruchtber darin/ das sie im andern jar nach dem sie pflantzt seind wein tragen. Zů vnsern zeyten ist diß land vnder dem grossen Cham der Tartarn. Es zeücht diß land vil gifftiger thier/ schlangen/ scorpion/ vnd spinnen. Etlich spinnen tödten den menschen/ das er stirbt mit lachendem mundt/ etlich mit weinen.

Von den lendern Syria/ Mesopotamia/ Cypern/ Arabia/ vnd Babylonia.

DIse fünff lender fasst Ptolemeus in ein tafel/ wie du die vndē sehen magst in der nünzehesten tafeln Asie/ vnd zeigt an wie sie gegen eināder gelegen seind. Vnd so mir wir ordenlichen eins nach dem andern besehen/ wöllen wir an der inseln Cypro anfahen/ vnnd darnach in Syriam faren/ das zů nehst bey Cypern ligt.

Von

Von der inseln vnd künigreych Cypern.



DJe inseln Cypern ist nit die kleinst vnder den grossen inseln die man in dem mittellendische möre findt. Sie ligt vō Cilicia im möre fünffzig tausent schritt fert/also das die hirtzen mögen von Cilicia in dise insel schwimen. Saruon schreibt Plinius im achten büch seiner historien/ das die hirtzen mit grossen scharen vō Cilicia in Cypern schwimen/ vnd legt jeder hinder seinē kopff dem vordern vff die arßbacken. Sie sehen nit nach dem ertrich/sunder farē geschmack des ertrichs nach. Es hat dis thieren gar ein seltzamme natur. Es lert die müter jre jungē laufen/vnnd zeigt jnen wie sie sich sollen schicken zur flucht/wie sie über die felsen abspringen sollen. Sunst ist es gar ein einfaltig thier/was jm engegen kompt/das gafft es an/auch so ein jäger mit dem armbrust vorjm stot. Die menlin haben hörner vnd nit die weyb

Der hirtzen natur.



lin/vnd vnder allē thiern werffen sie allein jārlich vō jnen die hörner zů Herbst zeyt/darūb auch sie sich verbergen ein zeit läg/ gleych als die werelosen. Man mag auß jrē hörnern erkennē jre alter biß in das vj. jar/ dañ es wachßt alle jar ein besunder zinckē/aber nach dem sechsten jar erkent man jr alter auß den zenen. So man jnen verschneit oder außwirfft/ verlieren sie die hörner nit/des gleichē wachsen sie den verschnitten nit. Es ist diß thier den schlangen gar vffsetzig/vnd die schlangen fliehen seine gegenwertikeit/ des halbē auch wañ man die schlangen vertreibē wilt/so zünt man an ein hirtzen horn/disen geschmack oder rauch mügen die schlangen nit rolen. Vnd wañ die schlangen die gegēwirtikeit der hirtzē fliehen vnd schlieffen in jre löcher/mag der hirtz mit dem atem seyner naßlöcher die schlang herauß ziehē. Es mag ein hirtz hundert jar alt werden. Nun das ich wider zů der insel Cypern komm/solt du mercken das

erlich auß den alten meynen/ diſe inſel ſey vor langen zeytē gehangen mit ſampt den kleinen inſeln Clides an dem land Syria/ vnd hab ſie das mör darvon geſcheiden. Sie iſt fruchtbar in allen notturfftigen dingen/ beſunder in korn/ wein/ öl/ kupffer/ lin wot/ groſſen bäumē/ vnd der gleichē dingē. Man ſchreibt auch diſer inſeln das lob zů/ das man in vñ auß jr mag machen on hilff andern lendern groß ſchiff mit aller bereitſchafft/ alſo trefflich bäum vnnd höltzer werden darin gefunden/ die man braucht zů maſtbäumen. Man findt auch darin hartz vnd bäch/ vnd lein wot zů ſeylern vnd ſeglen vnd die ſchiff zů ſchmirē. Diſe inſel hat im land ein hohen berg der heißt Olympus/ dar auß zwey namhafftige wäſſer flieſſen/ Lycus gegen mittag/ vnd Lapethus gegen mitnacht. Es wachßt auch in Cypern hüpſch vnd gůt ſaltz/ das hauwet man auß dem ertrich gleich wie die gefrornen eyß ſchemel/ vnd tregt es vff hauffen. Weyter iſt diſe inſel fruchtbar am zucker/ obs/ vnd baum wullen/ darvon andere lender geſpeyſet werden. Es iſt nit gar ein geſunder lufft darin/ dar zů bey der ſtatt Lymiſo iſt ein reſier ſo vol onreins gewürms/ das do nieman wonen kan/ dañ das do ein Cloſter iſt/ darin haben die münch vil katzen die in das feld lauffen/ vnnd vil ongezifers abthůn/ die kommen zů einer glocken geleit alle lauffen in das cloſter. So iſt auch ein wald mit eytel bäumen die ſant Johans brot tragen. Dis künigreych iſt vor zeyten geweſen vnder dem keyſer von Conſtantinopel/ vnd iſt jm zum erſten entzuckt worden/ durch künig Reicharden von Engelland/ anno Chriſti 1181. Dañ als er mit dem künig vō Franckreich ein mörfart hett/ wider die Soldaner/ vnd durch das ongeſtümme mör getriben ward in Cypern/ vnnd die von Cypern jm widerſtůnden vnd nit zů land faren lieſſen/ ward er erzürnt/ vnd die wafen ſo er wider die ongläubigen zůgericht hett/ kert er wider die ynwoner diſer inſeln/ vnd vnderwarff ſie jm gewaltiglichen/ vnd beſetzt ſie. Bald darnach gab er ſie von handen eim vertribnen künig vō Jeruſalem der hieß Guido/ vñ was ein Frantzos/ der beſaß die künigreych vnd ſeine nachkommende/ biß es zů letſt kam vff zwen brůder/ die wurdē oneins/ vnd bracht einer den andern vmb. Aber der ſo bey leben blib/ ward bald härnach auch gerochen. Dañ als anno Chriſti 1372. die fürnempſten von Genua vnd Venedig bey dem künig in Cypern waren vnd zanckten vmb den obern ſitz/ erkent der künig das die Venediger ſolten ober den Genueſern ſitzen. Das bekümert die Genueſer ſo faſt/ das ſie ein heimlichen rathſchlag machten wider den künig. Aber jr fürnemen ward dem künig verraten/ do für er zů vnd warff die Genueſer all zů den lādē ſeines ſals hinauß vnnd tödtet ſie alle. Als das die Genueſer in Italia vernamen/ wurden ſie ergrimt/ vnnd richten zů ein groß rüſtung vō ſchiffen/ vnd überfielen die inſel Cypern/ fiengen den künig vñ künigin/ vñbrachten ſie heim mit einer groſſen beūt. Doch wurden ſie beide zů letſt ledig gelaſſen/ aber můſten den Genueſern geben järliche tribut/ vnd die Genueſer behieltē jnen in Cypern die ſtatt Famaguſchā. Es überkam diſer künig zů Genua in der gefengnus ein ſun/ der ward geheiſſen Janus/ der regniert nach jm in Cypern. Er ward auch gefangen von dem Egyptiſchen Soldan/ vñ wolt er ledig werden/ můſt er gebē 1200000. guldē. Diſer verließ ein ſun der hieß Johannes/ vnnd ein tochter die hieß Anna. Die tochter nam hertzog Ludwig von Sophoy zů der ee/ aber Johannes regniert nach ſeinem vatter/ vnd nam zů der ee des keyſers vō Conſtantinopels brůders

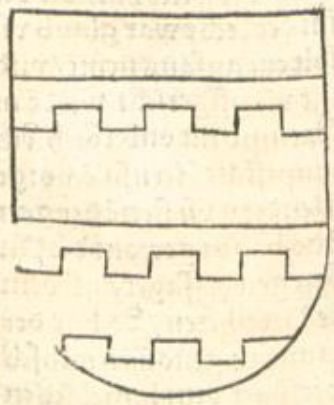
Böſer lufft in Cypern.

Cypern köpt vnder die Frätzoſen.

töchter/

tochter/ mit der überkam er ein tochter die hieß Carlota/ die het zum erstē zů der
ee ein võ dē küniglichē geschlecht auß Portugall/ darnach ein hertzogē võ So-
phoy. Es het auch diser künig Johannes ein oneelichen sun der hieß Jacob/ den
macht er bischoff in der hauptstatt Nicosia wider des Bapsts willen. Aber als jm
seine ältern abgiengen/ ließ er das bisthümb faren/ võ fiel das künigreych an. So
ward berüfft hertzog Ludwig võ Sophoy/ als nechster erb des reychs/ vnd der *Hertzog von Sophoy wirt künig in Cypern.*
vertrib gemeltē Jacoben auß dem reych. So floch Jacob zů dem Soldan võ
begert seiner hilff/ vnd kam also widerūb zů dem reych/ vnd vertrib seinen schwa-
ger Ludwigen darauß/ nam auch yn die statt Famagustā/ die biß zů der selbi-
gen zeyt die Genueser in jrem gewalt hatten gehabt. Võ do mit er sicher in dem
land were/ nam er zů der ee eins grossen burgers tochter von Venedig/ der von
den geschlechtern was/ võ der hieß Marcus Comarus/ aber die tochter hieß Ca-
tharina/ vnd die ward nach abgang jres vatters angenomen von dem rath zů
Venedig an kinds statt/ des halben auch die Venediger mit der zeyt wordē seind
erbē des künigreichs Cypern. Dañ nach dem künig Jacob abgieng durch den
todt anno Christi 1470. vnd hinder jm verließ sein haußfraw schwanger/ vnnd
das kind an die welt gebornē auch nit lang lebte/ wurden sie des kinds erben. Dar
von ich auch hie fornen in Italia bey der statt Venedig etwas weyters gesagt
hab. Es ligt in disem land die offt gemelt vñ nambaffrige statt Famagustā/ *Famagustā.*
die ist fōst mit thürnen vnd posteyen/ gegen dem land vnd dem mör. Vnd acht
meylen darvon ligt die hauptstatt Nicosia/ do vorzeyten die künig von Cypern
jren hof haben gehalten. Zů vnsern zeyten setzen die Venediger all drey jar do
hin ein centelhomen oder vicere/ vnd müssen stets die statt Famagustā mit sies-
ben fänlin soldnern besetzē. Sie heben all jar vff in Cypern bey sieben mal hun-
dert tausent ducaten/ aber die soldner vnd gebeüw so sie stets machen/ kosten sie
bey drey mal hundert tausent ducaten. In diser inseln ist die ern im früling/ vnd
geth das viech über winter vff die wäyd/ aber zů summerzeytē wañ die hitz also
groß ist/ bleibt das viech do heim/ dañ es findt nichts zů wäiden.

Syria mit seinen lendern.



DIß land ist vorzeytē gar in grosser achtung ge-
wesen/ vnd begreifft in jm vil besundere lender/
nambaffrige stett/ berg vñ wässer. Es wirt ge-
theilt in Palestinam/ Phoenicem/ Samascenam/ Cō-
lem/ Comagenā vñ Apamenam. Ist trefflich frucht-
bar/ vnnd sunderlich hat es ein außerwelten boden/
viech darin zůziehē/ das dañ der ersten menschē reich-
thumb ist gewesen/ wie wir das auch in der Bibel fin-
den/ im altē gesatz/ das Abraham/ Isaac/ Jacob vñ
seine brůder/ ja auch Moses vnd Samd hirten seind
gewesen in disem land/ vnd reych von viech worden/
vnd alle jr narung daruff gestanden. Es ist diß land
Syria schier tausent jar vnder dem Römischen reych gewesen/ darnach haben
es die Saracenen yngenommen/ mit der statt Jerusalem/ das ongeferlich inges

habt hundert jar/ do ist es jnen wider von den Christen genommen / welch här nach anzeigen wil. Somit ich aber ordenliche dise lender durch gang/ vñ von einen jetlichen etwas sag/ wil ich zum ersten für mich nemmen Palestinam/ welches auch der fürnempst theyl in Syria ist/ vnnd das besehen von einem lendlin zum andern/ angesehē das die gantz heylig geschrifft/ altes vñ neüwes gesatzes/ in jren hystorien sich zeücht auff diß land.

Palestina.

PAlestina begreifft in jm Idumeam/ Judeā/ Samariā vnd Galileā/ vnd dise lender haben vor alten zeytē yngewont die Chananeer/ Jebuseer/ Hiueer/ Hittheer/ etc. aber wurdē auß dem geheiß Gottes darauß getriben/ vñ dem Jüdischē volck zů bewonen übergebē/ wie das die Bibel auß weißt im alten gesatz. Der Idumeer land/ wie du in der neüw beschribē tafeln sehen magst/ ligt zwischē Egypten vñ dem Judischē land/ vnd ist ein stuck vō dē Arabischen land/ ist auch trefflich fruchtbar an dē ort do es stoßt an das möre/ aber gegen dē land Arabia ist es onfruchtbar/ do es stoßt an das gebirg Seir. Seine fürnēpste stett seind Mareſa/ Anthedon/ Gaza/ Ascalon vñ Azotus / welcher in der Bibel gar offt gedacht wir. Es ist vō Ascalon bürtig gewesen der würterich Herodes/ vnder dem Christus geborē ist/ der mit grossen listē an sich zoch das Jüdisch künigreych/ vnd er tödt alle die so von küniglichem geschlecht vorhanden waren.

Von dem heyligen gelopten land.



NAch dem land Idumea kōpt das Jüdisch land/ dz vor zeytē dz Chananeer land / darnach das gelopt vñ Israelisch land/ vñ darnach das Jüdisch land/ vñ zum letstē das heylig land ist genent worden/ von dem die heylig geschrifft vō anfang biß zum end in beyden Testamenten so vil sagt/ welches Gott für alle anderē lender erwelet hat/ vñ verordnet/ das in jm der recht war glaub vñ dienst Gottes solt ein anfang nemē/ vnd dañen gepredigt vñ vßgericht werdē in die gantz welt/ darumb nit onbillich diß land vñ seine hauptstatt Jerusalē vorgesetzt werdē allen lendern vñ stettē der gantzen welt. Dañ do haben gewont die Patriarchē/ do haben geweyssaget auß dem geyst Gottes die Propheten / do hat der einig sun Gottes an sich genomen menschliche natur/ vñ durch sein heylig leydē vnd sterbē vns versünet dem himelischen vatter. So habē die heyligē Apostel empfangen den geyst Gottes / vnd seind von dannen gezogen in die gantze welt vnd haben allen mēschen verkündt das reych Gottes. Diß land hat vor zeyten seinen ynwoner übel flüssiglichē bracht

milch

milch vñ honig/aber nach dem Christus komen ist/geüßt es auß in alle welt artz
ney des heyls vñ spendet auß speys des lebens. Die weyl die ynwoner dises lãds
gerecht vnd from̃ seind gewesen/ist das ertrich auß sunderlichem gunst Gottes
trefflich fruchtbar gewesen vñ reich an allen dingẽ/aber wañ sie Gottes vergaſ-
sen vñ kerten sich zů den abgöttern/ist kein plag vff ertrich gewesen/die nit über
diß land gangen sey/nẽlich hunger/durſt/außsatz der menschen/der kleyder vnd
heüser/des feynds schwert/die grim̃igen thier/vñ in summa alle flůch seind über
es kom̃en/die geschriben ston Deuteron. am 17. cap. Wie edel vnd fruchtbar
diß land sey gewesen an dem ersten/bezeügen auch die Heiden/die kuntschafft
geben/das es sunderlichen in zweien dingen ander lender übertroffen hat/nẽlich
das in keinem land dañ in Judea zů jren zeyten gewachsen ist das edel Balsam
kraut/vnnd in keinem land fruchtbarer Palmen bäum. Darumb Plinius also
schreibt. Man findt wol in Europa Palmen bäum/bringẽ aber kein frucht. In
Hispania gegẽ dem möre bringẽ sie frucht/ist
aber rwch. In Africa bringẽ sie süsse frucht/ist
aber nit werhafft. Aber in Judea vñ in Orient
bringẽ sie frucht/die der menschẽ vñ viler thier
speyß ist. Man pflantz dise bäum in Italia/
aber bringẽ kein frucht/dañ sie wöllen ein san-
echtigen vnd heissen bodẽ haben. Gelegen-
heit dises lands/wie du sehen magst in der neü
wen tafeln des heyligẽ lãdts/ist gar lang aber
schmal. Die lenge streckt sich ongefärlich vff
40. teütsch meylẽ. Etlich setzẽ nit mere dañ 24.
võ dem vrsprung des Jordans biß ghen Ber
sabee so an Idumeã stoßt/aber die breite wirt
genom̃en võ dẽ möre biß an den Jordã/oder
võ Jericho biß ghen Joppẽ/eylff teütsch meyl
len/wie wol etlich geschlechter jre wonung vñ besitzung habẽ gehabt über dem Jor
dan/wie dañ die gemelt tafel auß weißt. Zů den zeitẽ Christi ist diß lãd getheylt
gewesen in drey prouintzẽ/die vndere hat geheissen Judea/die mittel Samaria/
vnd die obern Galilea. Der berg Libanus scheid Phönicia võ Galilea/vñ stat
vff disem berg ein mächtiger wald der auch Libanus wirt genent/in dẽ vil herr
liche bäum gefundẽ werdẽ/besund Sañen/Cedern vñ andere köstliche bäum/
die zů den grossen bewen gebraucht werden in dem heyligen land. Sein höch
ster güpffel ist selten on schnee/darumb auch die Tyrier zů summer zeyten dar
vff steygen vnnd schnee abhär tragen/do mit sie den wein külen. An disem berg
nimpt der Jordan sein vrsprung/vnnd so er etwan ferr gefleüßt macht er ein see
den man Samachoniten nent/wölcher doch zů summer zeyten schier gar auß-
truckenet. Von dannen fleüßt der Jordan fürbaß vnnd mit sampt andern wäs-
sern macht er den Galileischen see/den man auch das Tiberiadisch möre nent/
vnd bey zwentzig teütsch meylen sol vmb sich begreiffen/vñ zů letst falt er in das
todt möre/das man mit einem anderẽ namen nent den Asphaltischen vnd auch
Sodomitischen See. Es heißt darumb das todt möre/das nichts darin ges
leben mag/vnnd das sein wasser gantz onbeweglich ist/ja auch kein wind es zů



Balsamus et palmus.

Longissimo tractu ſamen
est 120 milliarium. latitudo
autem 30 millium.

Grösse des hey
ligen lands.

Libanus.

Vertex Libani perpetuo
nivem habet.

Fluvius Jordanis

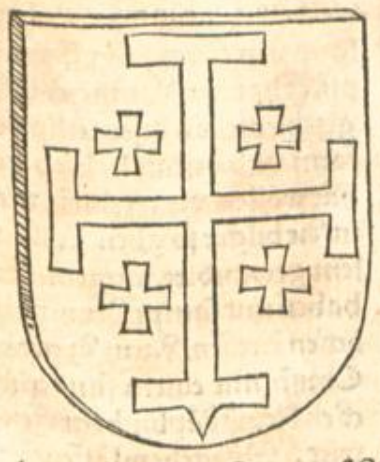
Der todt
möre.

bewegūg erwecken mag. Es heißt das Asphaltisch möre vō dem bäch Asphaltum genēt/das es außwirfft vnd das wasser der massen sterckt vnd zäh macht/ das kein corpus mag zů grund fallen / wie schwere es auch ist / es mag auch kein schiff darin bewegt werden/ vñ so ein mensch daryn ghat vnd jm das wasser biß zů den hüfften kompt/ wirfft es jn über sich das er nit weyter zů füß ghan mag. Diß bäch quilt härfür auß dem grund/ gleich als trib es häruff ein heiß feüwer. Es ist vff disem möre alwegē ein schwartzer dampff/ der auch alle metall rostig macht/ wie schön sie gebalirt seind. Vnd wañ ein windt ghat mag niemand dar vmb bleiben vor dem wülichen geschmack vnd gestanckt/ den er darvon treybt. Es wachßen vmb disen See an manchē ort hübsche bäum vñ hübsche frucht daran/ aber so man die frucht vffschneit/ seind sie vō innen voller wüst/ eschen vñ gestanck. So vil man spüren mag / ist der brunn vnnd das feüwer so dises bäch kochet/ mitten in dem See/ aber des bächs außwurff geschicht zů ordenlichen zeiten. Man findt auch gerings vmb den See in den felsen vñ vff dem land vil mercklicher zeychen eins grossen brunsts / vnnd die wässer so ab den felsen in den See fallen/ habē ein wüstē gestanckt/ vñ in summa ist es ein elende gestalt allent halben darūb zů land vnd zů wasser/ das weder menschē noch thier darumb wonen mögen. Vñ wie wol ein groß gewässer in dises möre falt/ besunder der Jordan/ wirt es doch alles verloren oder verzert/ vnd wirt kein außgang gefunden. Man schetzt das es ongefärlich acht teütsch meylen lang sey. An disem ort seind vor zeyten gestanden fünff küniglicheſtett/ vnder welchē Sodoma vnd Amorra die fürnemstē seind gewesen / vnd was die gegenheyt dises lands also fruchtbar / das sie auch in der geschrifft verglychen wirt dem Paradis / aber von der sünd wegen ließ sie Gott vnderghan / vnnd verbrent die stett vnd das land mit feüwer/ schwebel/ vnnd bäch von himmel herab. Sise historistatt geschriben im büch der Geschöpfft am neünzehendē capitel. Wie das Jüdisch volck anfenglichen in diß land kommen ist / vnd was krieg sie wider die ongläubigen gefürt/ wie sie ein künigreich vffgericht vnd die statt Jerusalem mit sampt dem schloß Sion vnnd den herlichen tempel gebauwen / vnnd darnach diß künigreych in zwey künigreych zertrent / dem einen hiengen an zwey geschlechter/ nemlich Jehuda vnd Beniamin/ vnd ward genent das künigreych Jehuda/ dem andern aber hiengen an zehen geschlechter vnd ward genent das reych Samarie vō der hauptstatt Samaria/ oder das reych Jsrael/ vnnd wie nachmals beyde künigreych wurden zerstört vnd in gefengnuß von den künigen Assyrie vnd Babylonie gefürt/ wirt alles ordenlichen außgetruckt in der heyligen geschrifft / nemlich in dem büch Jehosue vnd also fürbaß biß zů end der künigs bücher. Item wie darnach die Judē wider ledig gelassen auß der gefengnuß/ das heylig land wider bewonet haben/ stett gebauwen vnd ein künigreych vffgericht/ das biß zů der zeyt der geburt Christi gestanden ist/ vnd darnach wider zertrent/ zeygen an die bücher Ezre vnnd der Machabeer. Wie es darnach ein gestalt hat gehabt mit disem land do Christus vff ertrich gangen / zeygt an das Euangelium. Darnach wie es weyter ergangen ist nach dem leyden vnd sterben Christi/ hat Christus den Juden gesagt / nēlich das kein stein vff dem andern würd bleybē/ wie dañ geschehē ist in dem 73. jar nach der geburt Christi/ do Titus der Römisch keyser die statt Jerusalem erobert vnd sie schleyfft/ vnd vil tausent Juden vmbkamen

Sodoma vnnd Amorra.

vmbkamen von hunger vnd dem schwert/vnd die übrigen in ein ewige gefengnuß wurden gefürt. Darnach anno Christi 136. hat Elius Adrianus der keyser diſe zerbrochen statt wider gebauwen/vnd sie nach seinem namen Eliam genennt/vnd den Juden sie bewonen übergeben/aber do sie jm ongehorsam waren hat er sie wider verderbt. *Ierusalē wirt Eliam genent.*

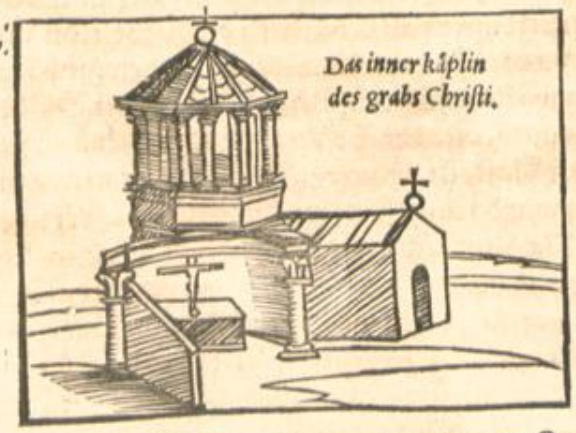
Jerusalem von den Christen zů ein künigreych gemacht.



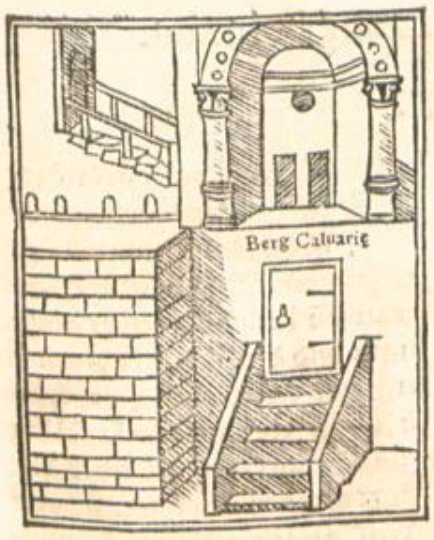
LAng hárnach do die keyser anfiengen den Christen glauben anzůnemen vnd jren sitz hetten zů Cōstantinopel/ist das heilig land auch vnder die Christen kommen/vnnd ein zeyt lang vnder jrem gewalt gewesen/biß zů den zeyten keyser Hērichs des vierdtē/do seind die Saracenen vnd Suldaner kōmen/vnnd haben die statt mit gewalt yngenōmen vnnd die Christen auß dem land geschlagē. So hat sich hie außen ein gros mörefart erhebt/vnd habē sich versamlet vō mañ vñ frawē in Gallia/Hispania/Normandei/Engelland/Schotland/Britannia/Gasconia/Flādern/Lothringen/vñ Hybernia ein grosse menge der menschē. Es lieffen die hyrtē vō jrem viech/die bauren von dem pflůg/vñ die münch auß den Clöstern vñ samletē sich anno Christi 1097. vnder die hauptmēnner Gotfrid vō Lothringē vñ seine brüdern Baldewino vñ Eustachio/vñ Ruprecht vō Flandern/Ruprecht vō Normadi/vnd Hugen des künigs vō Franckreych brůder/vñ zůgē durch Teütsch land/Vngern/Bulgary/vñ kamen zů dem k. vō Cōstantinopel/vñ darnach zůgē sie wider die stett Niceam vnd Antiochiā vnd erobertē sie widerūb. Darnach seind sie kōmen in Syriā vñ haben vil stett yngenōmen/vñ zů letst erobert die statt Jerusalē/vnd haben do gleych als zů einē vatter gesetzt über das Christen volck Gotfridū vnder des regimēt sie lebtē/aber als er das jar kaum überlebt/ist Baldewinus sein brůder an sein statt kōmen vñ künig worden zů Jerusalem. Nach disem Baldewino hat regniert der ander Baldewinus/vnd bracht die statt Antiochiā zů seinem Reich. Er hat ein einige tochter die nam Fulco ein Frätzösischer graue vñ ward künig zů Jerusalem. Nach jm ward künig sein sun Baldewinus/der überkam diſe stett Gazam/vñ Ascalon. Nach jm regniert sein brůder Americus/der het ein sun der hieß Baldewinus/vnnd der was außsetzig/aber regniert nichts dester minder mit grosser sorg. Er hat ein schwester die hieß Sibylla/die nam zů der ee ein fürstē der hieß Guido/der auch künig ward zů Jerusalem. Vñ als ee mit krieg angefochten wardt von dem fürsten Raimundo vō Tripol/kert er sich zum Egyptischen Suldan/vnnd sücht bey jm hilff/das ein vrsach was vieler vnd grosser übel/die do fürgiengen in dem künigreich Jerusalem. Sañ der Suldan nam yn in diser zwytracht diſe stett Ptolemaidem/Azotum/Berytum/Ascalonem/vnnd alle andere stett die am möre lagen/vnnd zů letst kert er sich für Jerusalem vnd gewan sie auch/vnd ließ iderman abziehen vnd mit jm nemen *Christē künig zů Ierusalem.*

nemen so vil er vff dem rucken getragen mocht. So nun der Sultan Jerusalem yngenommen hat/ thet er die glocken auß den thürnen/vnnd verbrent fast die tempel alle on den tempel Salomonis. Aber künig Guido ward künig zů Cypern/ wie ich hie fornen bey der insel Cypern geschriben hab. Es ist auch do zů mal bliben ston der tempel des heyligen grabs Christi/ dar zů vor zeiten gefaßt ist worden der berg Caluarie/do Christus der welt heyland am creütz sich vff geopffert hat für das mēschlich geschlecht/vñ disen tempels form vnd gestalt hab ich hie här wöllen verzeychnē/ wie in die bilger so ghen Jerusalem gewandlet/ abgemalet haben mit sampt der innerlichen kirchen/darin dz grab Christi mit einem sunderlichen kleinē käplin begriffen wirt. Diß gebewlassen die Heyden ston / nit von andacht wegen/so sie darzů haben/dañ sie setzen Christum weyt vnder frē Mahomet/ sunder das sie dardurch gelt vff heben/vnd die Christen bilger nach jrem gefallen schetzen. Aber in den tempel Salomonis lassen sie kein Christen menschen kommen/so er doch vor zeyten von den Christen ist gebauwē worden. Was sie daruff haben kan ich nit wissen/dañ das sie vns für hūd haben / vñ meynen es sey onbillich das wir in jr heyligkeit komen. Es ist auch innerhalb dem tempel des heyligē grabs Christi noch mere gebew/ on die jetz gemelten kirchen/ nemlich do man vffhin steygt vff den berg Caluarie / vñ den bilgern zeygt dz loch darin gesteckt ist das creütz Christi / dañ wie vorhin gemelt ist/die keyserin Helena hat das ort des bergs Caluarie vnnd item die statt des grabs Christi zů samen lassen fassen/vnd in die ring kmauer lassen schliessen/ Das laß ich nun hie anston/vnd kom widerumb vff die Christen künig so zů Jerusalem ein zeit lang regniert haben/von denen etlich vff dise meynung schreibē. Nach dem die Christen das Heylig land ingehabt vñ besessen hatten achtzig


Des heyligē grabs tempel.


Das inner käplin des grabs Christi.

achtzig



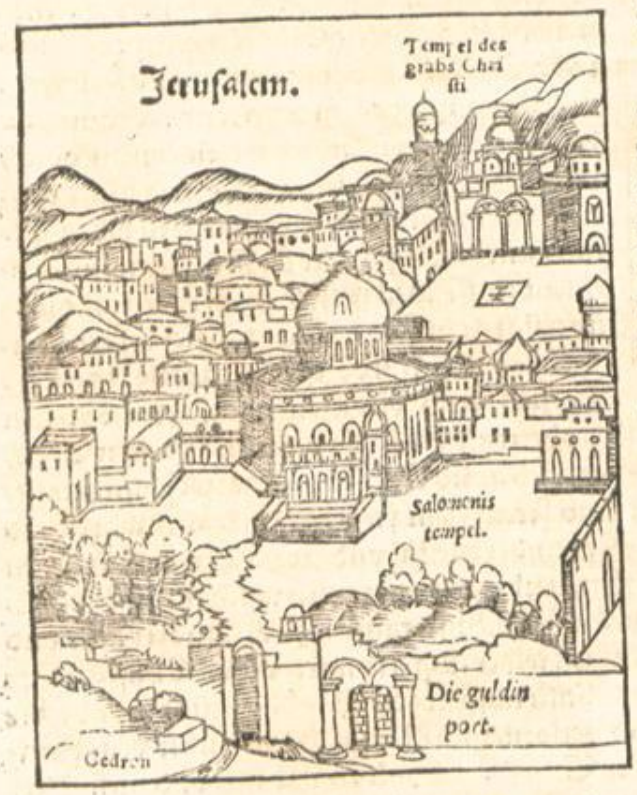
achtzig jar/vnnd in diser zeyt manchen künig hatten gehabt/ kam Saladinus der künig auß Persia vnnd gewan Jerusalen/vnnd erschlůg vil Christē zů todt/ vñ kam das gantz lād on die statt Tyrus vnder der Saracenen gewalt. So das die Christē hie außen in Europa vernamen/ hat sich ein gros volck vffgemacht von fürsten/marggrauen/grauen/bischoffen/edlen vñ anderem gemeynem volck/ vnd seind gezogen mit keyser Fridrichē dem ersten/vnnd als sie kommen waren biß in Armeniam/ wolt sich der from̄ keyser weschen in einem fliessenden wasser/ aber es ergriff vnnd überstürtzt jn das er zů grund fiel vñ ertrăckt. So erhůb sich in dē leger ein grosse klag vnd weynen vmb den herren vnnd jren öbersten hauptmañ. Doch fůrē sie für vnd eroberten die insel Cypern vnd die stett Acon/ Joppen/vnd Jerusalem. Darnach anno Christi tausent zweyhundert sieben haben die Saracenen widerumb Jerusalem yngenommē/ aber ward bald darnach anno Christi tausent zweyhundert neůn vnd zwentzig widerumb den Christen mit den vmbligenden stetten überantwurt/ vnd ward ein anstand gemacht vff zehen jar. Darnach anno Christi tausent zweyhundert acht vnd viertzig ward Jerusalem den Christen wider abgetrungen vñ vil Christes blůts vergossen. Darnach anno Christi tausent zweyhundert neůnzig habē die Christen garnahe das gantz land verlorn/vnd ist auch bliben vnder dem Sultan biß zů vnsern zeytē/ do hat der Türck den Sultan darauß vnd auß Egypten geschlagen/ wie jch hie fornen in den thaten der Türckischen keyseren erzelet hab. Es haben vnser vorfaren gros můh vnd arbeyt gehabt/ biß land vnder jrem gewalt zů behalten/ vnd grossen kosten dar vff gewēdt/ gleich als were etwas grosses daran gelegē/ so doch gegen gott kein ort der weldt für das ander etwas gilt/nach dem Christus die euangelisch lere vff ertrich bracht hat.

Keyser Fridrich ertrinckt.

Von

Von etlichen stetten des heyligen lands.

Jerusalem.



DIse statt hat vor altē zeyten Salē geheyssen/vnd ist ein klein künigreich gewesen/biß künig Dauid in gewalt vñ herlickeyt über hand nam vnd die Jebuseer darauß trib/vñ den künigklichen sitz do hin vō Hebron verruckt. Was glück vnnd onglück über dise statt gangen ist die weil sie von dem Jsraelischen volck bewonet ist/ist offenbar auß der heyligē geschrifft/vnd ist auch zum theyl hie fornē gemeldet. Item wie hoch sie zů zeyten gebryssen wirt vō den propheten des heyls halbe/so vō jr außghan wurd in alle weldt/ist keinem Christē mēschen verborgen/der anderst die geschrifft Gottes gehört od selbs gelesen hat

Jericho.

VOn disem flecken stot vil geschriben in dem büch Josue/vnd wirt vmb sie noch gespürt wie fruchtbar das land gewesen ist/do jetzunt das todt möre stot. Dañ bey diser statt ist gewachßen das köstlich vnd edel öl Balsam/ darvon die statt auch den namē hat überkomen. Dañ Jericho vff Hebraisch heißt ein süssen geruch/aber diß kraut ist mit seinem gewechß dannen in Egypten kommen zů der zeit als das heylig land von den Römern zerstört vnnd die Juden in das elend vertriben seind. Darvon ich bey der statt Alkair etwas weyters schreiben will. Der rosen halb von Jericho so man etwan außhär bringt/soltu wissen das sie zů Jericho nit wachsen sunder über dem Jordan/gegē Jericho über in Arabia/ein meil oder vier ferr/haben aber den namen von Jericho/das sie die pilger in disem flecken ankommen mögen/vnnd nit über den Jordan schiffen dörffen jrer halb. Wie sie sich vffthün so man sie in wasser od wein legt/ weyßt man mēglich wol/vnd darnach sich wider zů thün



Rosen von Jericho.

zů thůn so sie auß der feüchte kommē in die trückne. Jr gewechß ist auff der erden vonn einem nideren steüdlin. Es schreiben auch etliche das in diser gegēheit gefunden wirt die schlang Tyrus daruon man macht den Tyriac. Tyriac.
Das ist ein klein schlenglin / wirt eins halben elenbogen lang vnd eins fingers dick / ist grau farb mit roten flecken vermischt. Sie ist auch blind vnd hat streng gifft / das man jm mit keiner artznei entgegenn kommen mag / sunder das glid abhawen můß / das do mit verletzt wirt. Sie ist harechtig vmb den kopff / vnd so sie erzürnt wirt / wirt sie gesehen gleich als het sie feüwer auff der zungen.

Galgal.

NJt ferr von Jericho am Jordan ligt der flecken Galgal / do die kinder von Jsrael / als sie auß Egypten kamen / über den Jordan mit truckenen fůssen giengen / vnnd do auffrichtenn etliche tag den tabernackel Mosi vnd die Arch Gottes / die darnach verruckt worden ghen Silo / vnd entlichen von Silo ghen Jerusalem. Die straß so mit tüpfflin in der tafeln des Heyligen lannds verzeichnet ist / dedeüt den zug der kinder Jsrael auß Egypten / vnd die zal darin verfaßt zeigt an jre wonungen oder lägerstatt / do sie etliche tag oder monat still seind gelegen.

Acon oder Ptolemais.



ALs dise statt vnder der Christē gewalt ist gewesen / ist sie gar mechtig / starck / reich / wol mit gebeüwē geziert gewesen / ist auch ein grosse hād tierung mit kauffmans gewerb do gewesen. Vñ die Christliche künig von Jerusalem haben jren hoff do gehalten mit sampt vil fürsten vnd granen die sich do gehalten haben. Es haben auch do gewont die Tempel ritter mit jrem meister / des gleichen sant Johans ritter mit jrem hohen meister / S. Iohās rütter.
alle zeit gerüstet mit waffen wider die ongläubigen Saracenen / so do vnderstündē die Christēheit zů beschädigē. Es seind auch die Pisaner gar mechtig do gewesen / des gleichen die Genueser vnd Lombarder / seind aber sters

vnder einander zwitrechtig geweſen / wölchs auch zů letſt die ſtatt zů verderbnuß hat bracht. Dan ſie hetten vnder jnen partheien der Guelffen vnd der Gibelliner / die auch mancher ſtatt in Jtalia groſſen ſchadē bracht hat / wie jch bey der ſtatt Meyland gemeldet hab. Die weil ſie nun zů Acon alſo auff ſetzig einander waren / macht ein parthei ein bündtnuß mit den Saracenen / domit ſie geſiegen möchtē wider die andere. Do das Bapſt Vrbanus merckt / ſchickt er hinein zwölff tauſent krieger / die das Heylig land ſolten helffen beſchützen / aber die ſach ward noch böſer. Dan diß kriegs volck lag tag vnd nacht im braß / beraubten die kauffleüt vñ die Chriſtliche bilger / vnd begiengen vil übel. Do das der Soldan von Babylonia hört / gedacht er das es ein ſach were für ſich / verſamlet ein gros volck / zog für die ſtatt hüw ab die reben vnd bäum vnd thet der ſtatt groſſen ſchaden. Do das der
Tempel rütter Hohe meiſter der Tempel ritter ſahe / gieng er hinauß zum Soldan / dan er was jm wol bekant / vnnd handlet ſo vil mit jm das er abzog / doch das die ſtatt ſolt ein genant gelt legen / vnd ſolt die bündtnuß mit jm ſteyff halten. Vñ als der Tempel meiſter das der gemeyn in der ſtatt vorhielt vñ do mit anzeigt / es were beſſer ein kleiner ſchad dan verluſt d' gantzen ſtatt / do wolt jn die gemeyn zů todt haben geſchlagen als ein verräter / wo er nit entrunnen were. Do ſolichs der Soldan vernam / macht er ſich auff mit groſſer rüſtüng / belägert vnd ſtürmt die ſtatt viertzig tag vnd nächt. Man ſchreibt das er ſechs mal hundert tauſent mañ daruor hab gehabt. Vnnd wan kein zwitracht vnder den burgern were geweſen / hetten ſie die ſtatt wol erhaltē. Es gieng kein tag hin / es hettē die Ritter meiſter ſampt jren ritter vnd brüdern ein ſchlacht mit den ongläubigen / biß ſie zů letſt alle vmbkamen. Jch findt ſunderlichen daruō geſchriben / das die Teütſchen Ritter brüder / die zů Acon ein mechtige verſamlung hetten / in einer ſchlacht alle vmbkamē / vnd als bald das geſchahe / trang der Soldan für vnd erobert die ſtatt añ o Chriſti 1228. am 22. tag des Mäyen. Er kam zum erſten in die ſtatt bey dem ſchloß / das die künigen von Jeruſalem do hatten. Aber das ander ſchloß ſo die Tempel ritter in der ſtatt hatten / mocht er nit eins wegs gewinnen / ſunder er lag zwen monat daruor. Dan es waren die Chriſten daryn geflohen / die in dem catümbel nit vmbkommen waren / vnd widerſtünden dem feyend manlichen. Es waren auch noch vil thürn in der ſtatt / die die Saracenen nit gewinnen mochtenn / die waren voll werehafftiger Chriſten / die theten den ongläubigen groſſen ſchaden. Vnd nach dem die Saracenen die ſtatt verbrent hatten vnd vil tauſent zů todt geſchlagen / überredten ſie die burger die in gemeltem ſchloß vnd auff den thürnen waren / daß ſie ſich zů einer bündtnuß ergaben / vnnd ſolten mit jrem gůt frey abziehen / aber es ward jn nit gehalten / ſunder ſie wurden entweder erſchlagen oder gefenglichen hinwegk gefürt. Es kam vmb ein onſägliche zal der mannen zů beyden ſeyten / biß die ſtatt ward erſtritten. Als aber vorhanden was / das die ſtatt ſich nit lenger mocht erweren / iſt ein große zal köſtlicher frawen vnd töchteren mit jren kleinoten in ein ſchiff kommen vnd ſind geflohen in Cypern vnd dem feyend entrunnen / vil ſeind auch darneben im möre ertruncken / die ſolichs auch hatten vnderſtanden.

Samaria.

Samaria.

ES ist Samaria gewesen die hauptstatt des Künigreichs der zehen geschlechter/die sich absünderten von dem Künigreich Jehuda oder Jerusalem/vnd richteten auff zwey abtgöttische kelber/eins in der statt Bersabee die do ligt in dem geschlecht Simeon/wölches ligt an einem ort des Jüdischen lands/vnnd das ander am andern ort in der statt Dañ bey dem berg Libano/do mit das volck nit gieng ghen Jerusalem vnnd schlüg sich widerumb zů dem Künigreich Dauid vnnd zů seinen nachkommende. Von diser statt vnd jrer grosser fruchtbarkeit findt man vil geschriben in den Propheten/die sie auch ein schmaltz grůb nennen. Als sie aber der grossen sünd halb die do begangenn worden/zerstört vnnd zerbrochen ward/ja lang also verfallen vnd onbewont lag/hat sie der gros Herodes widerumb erneüwert vnd gebauwen/vnd genent Sebasten. Er hat auch gebauwen das schloß vnd stettlin Herodium/das du sihst aller nehst bey Jerusalem ligen. Des gleichen hat er die statt so Turris Stratonis vorhin geheissen ergen. Des gleichen hat er die statt so Turris Stratonis vorhin geheissen erneüwert vnd gebessert/vnd sie dem Keyser Augusto zů eeren Cesaream genent. Sie ligt am möre nit ferr von Samaria. *Samaria Sebaste genent.*

Hebal/Gelboe.

VOn disen zweyen bergen Hebal vnd Garizim/die du sihst ligen zwischen Samariam vnd dem Galileischen möre/findstu geschriben Deuteronomij an dem sieben vñ zwentzigesten capitel. Vñ von dem berg Gelboe hastu in dem ersten capitel des ersten büchs der Künig/vnnd im ersten capitel des anderen büchs. Am berg Gelboe ist vorzeiten gelegen die statt Bethulia/bey der das Jüdisch weyb Judith dem Hertzogen Holofernes abhüw sein haupt.

Galilea.

IN disem land ist Christus auff erzogen worde/darumb seind die stett so darin ligen gar wol erkant auß dem heyligen Euangelio/als Tiberias/Capernahum/Nazareth/Cana/vnd der gleichen. Zů Tiberias ist ein natürlich heyß bad/doch ist es ausserthalb der statt vnnd nit darin. Es ligen auch in disem land zwen berg die beyde Thabor heyssen/vnd ist nit gar kunstlich auff wölchem Christus erklärt worden sey. Cesarea Philippi die statt so bey des Jordans vrsprung ligt/hat vorzeiten Paneas geheissen/aber Philippus Herodis brůder/dē sie mit sampt der vmbligende landschafft zů theyl ward/hat sie gar zierliche gebauwen vnnd erneüwert/vnd von des Keysers wegen/der sie jm zů gestelt/Cesaream Philippi genent/wölcher auch der heylig Matthe us gedenckt in seinem Euangelio am sechtzehenden Capitel.

Phönicia-Tyrus.



DIß land stoßt an Galileam von mitnacht här/ vnd hat etlich nähafftige stett/ besunder Tyrum vñ Sidonē. Tyrus ist vorzeiten gar ein trefflich reich vnd mechtige statt gewesen/ gelegen gantz vñ gar in dem möre/ oder wie der Prophet Ezechiel spricht/ in dem hertzē/ das ist/ in dem mittel des möres. Vñ wie etlich schreiben/ ist sie gebauwen wordē von Agenore/ zů d zeit do Troia erstrittē ist vō den Griechen/ vñ ist gesetzt wordē auff ein insel/ die vier stadien oder roß lauff weit gelegē war von dem gestaden d erden. Vñ do der gros Alexand vnderstůnd sie zů bekriegē/ hat jederman gemeynt/ es würd jm ein onmöglich ding sein/ dan dz möre zwischē der statt vnd dem land was also ongestům/ dz man dohin kein dämen schlagen mocht/ sund was man in dz möre warff/ dz ward vō stund an verworffen von den wellen des möres. Darzů was das möre also tieff an d mauern vñ an den thürnen die vmb die statt giengen/ dz man kein leyteren anschlagē mocht/ dar durch man het mögē die statt ersteygē. Es macht der gros Alexand zwo schütte oder dämen mit grossen estigen baumen vñ ließ gros stein daryn werffen/ aber das wütend möre zerriß alles wz auffgericht ward. Darnach coppelt er menchmal schiff zů samen/ die das möre auch zerbrach vnd ertrenckt die krieger so darin warē vñ die statt vnderstůnden zů gewinnen. Zů letst henckt er ein gros last schiffen zůsamen vnd erobert die statt/ nach dem er sie sieben monat lang angefochten hat. Er erschlůg innerhalb der statt sechs tausent zů todt/ vnd zwey tausent erhenckt er. Von den ynwonern diser statt ist Carthago in Africa erbauwē worden/ des gleichen Leptis vnd Utica/ vnd Gades in Occident/ wie Plinius schreibt. Zů den zeitē Christi biß zů vnsern zeiten ist es kein insel mer gewesen sunder hangt auff einer seyten an dem gestaden des lands/ ist auch nümmer mer so mechtig worden/ wie sie gewesen ist ehe sie der gros Alexānder zerbrach. Es schreibt doch Strabo das der gros Alexāder diser statt gehenckt hab an das land mit einem dammen oder erschüttem ertrich. Anno Christi 1190. ward in diser statt begraben Keyser Fridericus Barbarossa der in dem kleinen Armenia ertranck/ wie jch hie fornen bey dem Heyligen land angezeigt hab.

Alexander gewint Tyrum.

Barbarossa in Cilicia sepultus in Armenia submersus.

Zwey hundert stadien vonn Tyro ligt die statt Sidon/ die vorzeiten auch für die hauptstatt in Phönicia ist geachtet worden/ vnnd wie man daruon schreibt fleüßt zů jr ein wasser daß heißt Belus/ das bringt solichen subtilen sandt/ das man vorzeiten wunderbarlich reyn vnd lauter glas darauß gemacht hat. Man schreibt auch das in diser statt erfundē sey die Astronomia oder kunst von des himmels lauff/ vnd die Arithmetica/ das ist/ die kunst der rechnung/ dan do ist anfengliche ein gros gewerb gewesen vñ vil schiffung bey der nacht. In disen stetten hat man vorzeitē gemacht die edlesten

purpur

purpur kleyder / dan man findt in keinem möre also edle purpur fisch oder purpur schnecken als bey der statt Tyrus. Diser fisch ligt verborgen in einer schalen vnd hat den edlen roten safft in seinem rachen / man můß jn lebendig fahen / anderst er laßt den köstlichen safft im todt von jm faren. Wã er essen will kreücht er auß seinẽ schnecken heüßlin / dardurch er auch anfenglichẽ ist verraten worden. Es ist ein fressig thier / hat ein lange zung / vnd zeücht mit jr zum maul alle seine speiß / ja wirt durch die zung gefangen / man můß es in der schalen zum ersten streych zů todt schlagenn / anderst es verleürt sein farb wan es ein kleine weyl schmertzen leydt.

Purpurfarb.



Damascus.

SO man auß Phönicia ghat gegen mitnacht / kompt man in das land das eygentlichen Syria heißt / vñ ligen in jm vil namhaffriger stett / als Damascus / Alexandria / Antiochia / Berytus oder Barutus vñ der gleichen. Damascus ist ein treffliche alte statt / die auch zů den zeiten Abrahe ist gebauwen gewesen / vnd ligt sechs tagreyß ferr von Jerusalem / vnd mag niemand gnůgsamliche außsprechen jren Adel / schöne vnd reichthum. Es ist in jr ein trefflich starck vnd hübsch schloß / das vor etlichen jaren gebauwen hat ein Florentiner / der ein Mamaluck worden was vnd ein herr diser statt von wegen das er einem Soldan geholffen hat in tödtlicher not / dem gifft zů essen geben was / vnd jm aber der gemelt Florentiner das gifft nã vñ bey leben behielt / vñ darũb ein herr gesetzt ward über dise statt. Die statt ist fast volck reich vnd mechtig an gůt / vnd ist die handlung vnd kunstreiche arbeit / die darin getriben wirt fast gros. Dise statt ist auch von getreyd vñ fleisch mit überflüssiger notturfft versehen / vñ das aller fruchtbarest ertrich darumb / des gleichen man weyt in der selbigen gegenheit nit findt. Do wachsen die Granatöpffel / Rütten / Feygen süß als honig / auch Mandel vnd ölbäum fast gros. Vñ sunderlich die grossen weinber bey vns genant Zibilen / zů aller zeit im jar frisch vnd grien / vñ vil andere köstliche frücht / alles volkomener weder bey vns. Des gleichen von blümen vnnd schönen wolschmeckenden rosen rot vnnd weiß. Es hat auch ein gros theyl der statt stockbrunnen / yngefaßt mit steinen vnd gehawem werck. Die heüser seind außwendig nit seer hübsch / aber inwendig seind sie fast wol geziert vnd schön von Marmelstein vnd erhabner arbeyt. In diser statt seind vil kirchen die sie Muschea nennen / vñ in der haupt kirchen die in der mitte onbedeckt vnd offen aber gewölbt ist / halt man den leychnam Zacharie des Propheten in grossen eeren mit beleüchtung viler ampelen. Auch sicht man do wo die Thůmkirch ist gewesen der Christen / vnd das ort do sant Pauls von Gottes gewalt nider geschlagen vnd bekert worden ist / ausserhalb der statt bey einer meyl wegs / vnnd do selbst vergrebt man die Christen die in der gemelten statt sterbent. Man zeigt auch bey diser statt das ort do Cain sein brůder zů todt geschlagen hat.

Fruchtbar land vmb Damasco

Antiochia.

ES ligen in Syria zwey Antiochia/eins am möre/ vnd diſe ſtatt iſt geweſen die hauptſtatt des künigreichs Syrie/ vñ laufft dar durch das waſſer Orõtes vnd ſcheidet die ſtatt in zwey theil. Man meynt es hab ſie gebauwen Seleucus der erſt künig Syrie/ vnd darnach ſey ſie erweytert worden von Antiocho vnd den namen von jm behalten. In diſer ſtatt iſt der heylig Petrus etliche jar biſchoff geweſen/ vnnd der Euangeliſt Lucas iſt bürtig auß jr geweſen. Sie hat groſſe not erlitten von den erdbidemen. Vnnd als ſie zů den zeiten des Keyſers Juſtiniani verfiel/ ließ er ſie widerumb auffrichten/ vnd nennet ſie Theopolin/ das iſt Gottſtatt.

S. Peters biſthum.

Meſopotamia.

VOr langer zeit haben die länder Syria/ Armenia vnnd Meſopotamia/ alle ארם dz iſt/ Arã geheiſſen/ nach Hebraiſcher ſprachen/ vñ iſt darnach der nam Aram verwandlet worden in Armenia/ doch iſt in der Hebraiſchen ſprachen ein vnderſcheidt bliben zwiſchenn den manchfaltigen Aram/ vnnd beſunder iſt diß land Meſopotamia genempt worden ארם נהרים das iſt/ Aram naharaym/ das heißt zů Teütſch/ Aram begriffen zwiſchen zweien wäſſern. Diſe zwei wäſſer ſeind Eufrates vnd Tigris/ die das land Meſopotamiam zum gröſſern theil vmbfahen. Etliche wöllen Chaldeam darin geſchloſſen haben/ die anderen ſchreiben es zů dem läd Babylonia. Das land iſt gantz fruchtbar/ vnnd beſunder iſt es der weyd halb trefflich gůt/ darzů bringt es etliche gewechß die alwegen grien ſeind/ vnnd auch wechßt darin etwas gewürtz. Man findt auch darin ein weych bech das man Naphtan nent/ vnd das brent wie öl.

Babylonia vnd Chaldea.

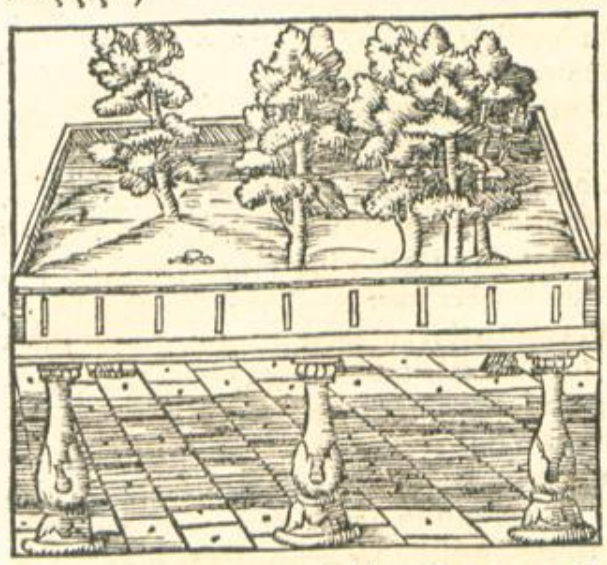
IN diſem lannd bey dem waſſer Tigris haben nach dem ſündtfluß die kinder Adam angefangen zů bauwen ein ſtatt vñ thurn/ den ſie auch vnderſtůnden auff zů füren biß in himel/ aber Got brach jnen jr fürnemen vñ zertheilt die einige ſprach ſo auff ertrich do zůmal was in vil ſprachen/ vnd macht ſie alle zů ſchäden vnd zů ſpot/ darumb auch das ſelbig ort Babel/ das iſt/ zertheylung oder vermiſchung ward genempt/ dan es wurden die menſchen außgetheilt auff das gantz ertrich/ vnnd zog ein jetliche rott die einer ſprachen waren in ein beſunder land. Die in Babylonia bliben/ die zwang Nimbrot vnder ſich vnd fieng an ein Künigreich. Nach jm regniert ſein ſun Belus/ vnd nach jm Ninus/ der wolt ſich nit laſſen benügen mit ſeinem Künigreich/ ſunder griff weyter vmb ſich vnnd vnderſtůnd jm vnderthenig zů machen auch andere vmbligende herrſchafften/ vñ wäret die ſelbige Monarchia 1234. jar/ darnach ward ſie getheylt in zwo herrſchafften/ nemlich in Babyloniã/ vnd in Mediam vnd Perſiam/ vnd ſtůnd diſe theilung 104. jar. Darnach vnd Cyro vnd Dario ward widerůb ein Monarchei darauß/ vñ die ſtůnd 191. jar biß zů dem groſſen Alexãder/ der verruckt

Babyloniſch Monarchei.

der verruckt die herrschafft vnder die Griechen/vñ stünd bey jnen 495. jar. Die andern so auch von disen Monarchyen schreiben/stimmenn nit gleich zů inn der zal der jaren/das wöllen wir nun hie nitt also gnaw auß ecken. Es setzen auch ettlich den ersten künig inn Babylonia Belum/auff den kam sein sun Ninus/der was also eergeytig das er gern herr were wordenn über das gantz ertrich/darumb er auch anfieng blůtuergiessen vnnd groß krieg füren biß er das gantz Asiam vnder sich bracht/vnnd setzt das land Assyriam das haupt seines gantzen keyserthumbs. Vnd als disem Nino sein vatter Belus gestarb/macht er jm selbst ein trost/vndließ jm ein bild nuß machen in aller form vnnd gestalt wie sein vatter was gewesenn/vnd vereeret auch das selbig bild also fast/das die übelthäter frey waren wañ sie zů der bildnuß flohenn. Vnnd do hat ein anfang genommen die abgötterey/vnnd fiengen die menschen an göttlich eere zů entbieten den götzen etc. Jn diser gegenheyt seind drey namhafftige stett vonn den alten erbauwen wordenn/nemlich Ninus/wölche die geschrifft nempt Niniuen/Babylonia/vnnd Seleucia. Der künig Ninus hat gebauwenn die statt Niniuen auff das wasser Tigris auff der seiten do Assyria ligt/vnd fürt ein maur darumb die was hundert schůch hoch/vnd so breit das drey wägen neben einander darauff ghan mochten. Er richtet auch auff anderhalb tausent thürn/die giengen hundert schůch hoch über die maur inn die höhe. Disen Ninum nennen die andern Assur. Von der grösse diser statt findest du geschribenn im propheten Jona. Als der künig Ninus gestarb/nam seine verlaßne haußfraw Semiramis das regiment in die hēd/ vnd regiert auch so mānlich/dz sie alle künig übertraff in der ritterschafft/ glory vnnd reichthumb. Sie nam vnderhandenn die statt Babylon/die do zůmal gar schlecht was/vnd erweytert sie vñ richt sie auff zů beyden seiten des Eufratis/vnnd fürt ein maur darumb also breit/das sechs wegen mochten neben einander ghan/oder wie die anderen schreiben zwen wegen mochten einander weichen auff der mauren/vnd was die maur zwen vnd dreyssig schůch hoch. Der circk der statt was also weit/das er begriff so vil stadien als tag im jar seind. Sie ließ auch machen ein bruck über das wasser do es am engsten ist/vonn einer statt zů der andern/die was fünff stadien lang vnd dreyssig schůch breit/vñ stünd auff eyteln steynē seülen/die giengen tieff in das wasser vñ stünden 12. schůch ferr vō einander. Die heüser in der statt stundē eins ackers lenge ferr von der statt maur/vnd was aber die gantz sarge nit mit gebeüw verschlagen/sunder etlich ecker wurden bloß gelassen/die man mocht säen in den kriegsläuffen. Sie richt auch auff in der statt ein schloß das begreifft in seinem circk 20. stadien/vnd darin was ein wunderbarlicher vnd grosser garten/der stünd auff steinen seülen od man ren/vnd was der boden auff den seülen mit quadersteinen besetzt/vnd ein tieffer grūd darauff geworffen/dz auch bäum darauff wüchsen/die fünff hundert schůch hoch über sich giengen/vñ so fruchtbar waren als werē sie gewachßen auß dem grund der erdē. Diß werck ist gezelt worden vnder die sieben wunderwerck der welt. Wölcher von ferrem disen garten sahe/der meint er sehe ein wald auff einem berg. Zwēzig breyte maurē/do je eine eilff

Semiramis.

Eins von den sieben wünderwercken der welt.



schůch fer vō der andn stünd/ trůgen disen wald. Zů vnsern zeiten wirt dise statt Baltach genempt/ die anderē neñen sie Valdach/ vñ ligt an dē wasser Tigris/ welches disen namen hat von seinem grossen schnellen lauff/ dann es schüßt darvon wie ein pfeil von der sennen/ darumb auch ettlich sprechenn das es inn einem tag so fast lauff/ als einer inn sieben zůfůß ghan mag.

Arabia das steinig.

DAs steinecht oder felsecht Arabia facht an bey Ægyptenn land/ an dem roten möre/ do das groß möre so von Hispania härin laufft biß an das land Syriam/ am aller nähstenn kompt an das rot möre bey der statt Rhinocorura/ do vō dem grossen möre sich erhebt ein see/ Syrbonis genempt/ gegenn dem roten möre/ vnnd felet ein kleins dise zwey möre kemen do zůsammen/ dann Plinius schreibt/ das sie also nach zůsammenn kommen/ das nit mer dañ hundert vnd fünff vnd zwentzig tausent schritt von einem zů dem andern seind. Vñ do facht an das felßecht Arabia/ vnd streckt sich gegen mitnacht an das heylig land/ wie du inn der tafeln sehenn magst. In diß Arabiam seind kommen die kind Jsrael/ nach dem sie durch das rot möre mit grossen wunder wercken gangen waren/ haben auch viertzig jar darin gewont/ besunder an dem ort do es wüst vnd einödig ist/ vnd seind gespeißt vnd getränckt worden von Gott on alle menschliche hilff. In

Der berg Sinai. disem Arabia ligt der berg Sinai/ nit fer von dem rot möre darauff Gott geben hat Mosi die zehen gebott/ vnd das gantz alt gesatz. In disem Arabia ligt das land Madian/ darin Moses auß Ægypten floch/ von dem angesicht Pharaonis/ daruon geschriben stath Exodi am andn. Seine haupt statt hat vor zeiten geheissen Petra/ das ist felß/ vnd ist dz land zům grössern theil on fruchtbar/ sandecht/ felßecht vnd gantz rwch/ ja auch grosser mangel des wassers darin. Es seind sollich groß sandecht wüsten darin/ dz der wind übernacht von dem sand auffwirfft hauffen gleich als berg/ vnd was darunder begriffenn wirt/ můß vnder dem sand ertrincken/ darumb

Sädecht möre. man auch sollich einöde sandecht möre nempt. Die künig dises lands haben gemeinlich Aretha geheissen/ vnnd haben ein zanck gehabt mit den künigē Jsrael/ besunder vnder dem andern tempel zů den zeiten Herodis vnd seiner vorfarn/ wie daruon vil geschriben ist bey dem hystorico Josepho.

Arabia deserta. Das ander Arabia ist das einödig Arabia/ vnnd wirt also genempt von der grossen wůsten die darin ligt/ darin nichts dann wilde vñ gifftige thier gefun-

gefunden werden. Es hat auch nitt vil ſtett dañ am waſſer Eufrate gegen dem Chaldeer land/vnnd an dem Perſier möre. Jnwendig aber hat es kein ſtäte wonungen/ſunder ſie faren mit jrem viech vnd haußrath von einem ort zů dem andern/wo ſie weid vnd waſſer finden/vnd do laſſen ſie ſich ein zeit lang nider. Man nempt ſolliche Vaganten Nomádas/vnd ſie gebrauchen ſich auch wider die vmbligende völcker mächerley mörderey. Die namhafftigſte ſtatt diſes lands hat wor zeitē Tapſacum geheiſſen/iſt aber darnach Amphipolis genempt worden.

Von dem edlen Arabia.

DIs land das ſelig Arabia genant/iſt trefflich fruchtbar inn allen ſpecereyen/vnd beſunder in den wolriechenden dingen. Der weyrauch treüfft auch auß den baumen gleich wie das gumi/vnd das zwey mal im jar/im früling vnd im ſummer/im früling oder lentzen iſt er rot/vñ im ſumer weys. Das myrr wechßt an manchem ort/vñ hat ein bäumlin dz wirt fünff elenbogen hoch/dornechtig/hert vnd gewunden/vnd wie Solinus ſchreibt/die ſo den weirach vnnd das myrr ſamlen werdenn für heylig geachtet/vnnd man laßt ſie nitt kommen zů den todten/darzů wirt jnenn nitt verhengt mitt den weybern etwas zuthůn/darmitt ſie nit verunreiniget werden. Durch das gans land gath gar ein edler geſchmack von dem thymian/myrr vnnd wol ſchmeckenden roten/welche man legt zů dem feüwer/ſo man ein gůt gereüch machen will. Vnd ſo der wind kompt in die wol ſchmeckende baum/gath der ſüß geſchmack weit auß dem land/das auch die ſo in dem roten möre ſchiffen ein wunder luſtigen geruch darnon empfahē. Die aber mitten im land ſitzen/vnd den ſtarcken vnd edlen geſchmack ſters in der naſen haben/mögen jn nit wol erzeügē/ſunder die ſo blöder empfindlichkeit ſeind/müſſen jn ſelbſt helffen mit anderē rauch den ſie von lym vñ geyßbart machen. Man findt ſunſt inn keinem land dañ inn diſem Arabia weyrach/vnnd beſunder bey den Sabeiern. Das myrr gummi ſo do ſelbſt auß den bäumen tropfft/iſt vil beſſer dann ſo man in den baum hawt vnd zeücht mitt gewalt darauß. Man findt in diſem land zimmet/vnnd wirt vnd das trefflich gůt/dann Arabiſch gold übertrifft all ander gold/vnnd die waſſer flötzen ſylber. Die ynwoner diſes lands bekleiden ſich faſt mit gulden vnd ſeyden gewänder/dann diſe ding werden überflüſſig darin gefunden. Es ſchreiben auch die altenn/das inn diſem land gefunden wirt der vogel Fenix/vnnd der iſt ſo groß als ein adler/vñ ſein haupt iſt voll pflumen fädern/ob dem rachenn hat er ein kammen/vnd vmb dem hals iſt er gold gel/auff dem rucken braun rot on ein ſchwantz/vnnd inn den roten federn wirt geſehen ein himmel blawe farb. Man hat erfaren das diſer vogel lebt fünff hundert vñ viertzig jar. Vñ ſo er alt wirt/macht er ein holtz hauffen vō Caſia vñ zimet vnd verbrēt ſich ſelbs darin domit er ſich erjüng ert. Dañ auß ſeiner feißte vnd beinē wechßt zů erſt ein würmlin/vnd darnach

Weyrách. Myrr.

Zimmet.

Fenix



Perlin.

nach wirt darauß ein blutt vögelin/vnnd zů letst ein gefiderter vogel. Item bey diſem Arabia findt man im möre köſtlich perlin/beſund bey der Sabeier land/aber vil köſtlicher dargegen über am geſtadē des Perſier möres/wie man dan liſt/das die künigin Cleopatra eins kaufft hat vmb dritthalb mal hūdert tauſent gulden/das an dem ort gefundē was/des gleichen hat Julius der erſt do er noch dictator zů Rom was eins kaufft vmb anderthalb hundt tauſent kronē/wie Budeus die alt Römiſch müntz gerechnet hat nach der Frantzöſiſchen müntz.

Mecha.

IN diſem Arabia ligt zů vnſern zeiten ein groß vnd mechtig ſtatt/mit namen Mecha/darin vil gewerb vñ groß hantierung getriben wirt von den kauffleüten die von Oriēt vñ Occident weit vñ breit do hin kommen. Es will doch Varromannus das ſie mere im ſteinechten dañ im ſeligen Arabia gelegen ſey. Diſe ſtatt iſt faſt hübſch vnnd wol bewart mitt volck/hat bey ſechs tauſent hoffſtett/aber hat kein ſtatt maur vmb ſich/ ſunder hat ein rwch gebirg dz vmb ſie gath Es ſeind vier yngēg in die ſtatt/ vnnd regiert ſie ein Soldan/der ſoll von Mahomets geſchlecht ſein. Das land vmb diſe ſtatt iſt gantz vnfruchtbar/vnd wechßt do kein baum noch kreüter/darzů ſagt man das ertrich ſey doſelbſt vmbhār verflůcht. Es iſt auch groſſer mangel an ſüſſem waſſer/das faſt teüwr do iſt/alſo das einer kaum vmb ein batzen waſſer gnůg kauffen möcht ein tag darnō zůtrinckē. Ein groſſer theil jrer narung kompt jn von Alkair/vnnd auff dem roten möre. Das hat ein porten bey acht oder neün meylen von der ſtatt gelegen/ das ſie heiſſen Zida. Es kompt auch dar vil noturfft von dem fruchtbaren Arabia vnd Aethiopia. Fürbaß iſt hie zůmercken/das die Saracenen vñ ongläubigen gar ein groß walfart haben ghen Mecha/vnd iſt alwegen ein groſſe menge der bilger do/die auß dem Moren land kōmen/auß dem kleinen vnnd groſſen Jndia/auß Perſia/auß Syria/vnnd vonn vil andern lendern vnd gegenheiten/gnad do zůſůchen vnnd erlangen ablaſſung der ſünden. Dañ es iſt gar ein köſtlicher tempel mitten in der ſtatt/rund vnd gewelbt/vnd hat geringe weiß vmb ſich mere dañ achtzig thürē. Er iſt auch bedeckt vnd belegt mit gold/vnnd ſtoth mitten ein viereckecht thurn/von dem ſagen die heyden dz er das erſt hauß ſey geweſen das Abraham gebauwen hab. Vmb diſen thurn ghan ſie ſieben mal/vnd laſſen darnach waſſer auff ſich ſchütten/vnd ſo man ſie beſchütt/ſprechen ſie. Das ſey im namen Gottes/Gott verzeich mir meine ſünd. Vermeinen dz alle jre ſünd bleiben in dem auffgegoßnē waſſer. Auch findt man auff d ſtraſſen diſer ſtatt bey viertzig oder fünffzig tauſent taubē/vñ ſprechen die heydē/ſie ſeien vō der zucht der taubē die mit Mahomet geredt habē in geſtalt des heyligē geyſts.

Walfart ghen Mecha.

Die ſel-

Die selbigen tauben fliegen durch die gantze statt wo sie wöllē/als zů den lā
den do man korn/hirs vnd ryß verkaufft/vñ gethar jn niemant werē. Es
gethar sie auch niemand fahen noch tödten. Vnd wo einer jnē leid thet/dz
hielt man für ein grosse sünd. Man speyset sie mitten im tēpel mit überflüs-
siger narung. Man hat auch bey dem tempel in einem beschloßnen gemach



zwey lebendige einhörner/die zeigt man
für ein wünderbarlich ding. Sein gestalt
vnd sein grösse so es außgewachsen hat/
ist gleich wie ein wolgewachsen jungs fül
le/das dreyssig monat alt ist/vñ hat ein
schwartz horn an seiner stirnē bey zweyer
oder dreyer elen lang. Sein farb ist wie
eins dünckel braunē pferdts/hat ein kopff
fast wie ein hirtz/vñ ein langen hals mit
ertlich krausen haren vnnd kurtz/die jm
auff die eine seitē hangē/klein schenckel/
auffgericht wie ein geyßbock. Seine füß ein wenig gespalten do fornē/vnd
die klauwen wie die geissen habē auch sünd har auff dem hindern theil der
schenckel. Plinius schreibt es sei am leib gestalter wie ein roß/vñ hab füß wie
ein helfant/vnd ein schwantz wie ein eber/ist fast eins schnellen laufts. Ne
ben der religion so die Sarracenen zů Mecha haben/vnd auß frembdē len
dern süchē/ist auch ein übergroß hantierūg do/dañ es kom̃en do hin kauff-
leüt von vilen orten/besünd auß dem grossen India/die mit jnen bringen
gar vil edel gestein vñ berlin vñ aller sort specerey. Es kom̃en auch do selbst
hin die Moren auß Ethiopia/vnd sunderlich auß dem nidern India vō ei
ner statt Bangehella genant/die do hin bringen vil baum wull vnd baum
wullen tůch vnd von seyden. Ist auch hie weiter zůmercken/dz in dem ed
len oder seligen Arabia zů vnsern zeiten ist Aden die hauptstatt/die ist fast
hübsch/starck vnd feste/sie ist an zweyen orten gemauret/vñ an den andrn
zweien seitē hat sie grosse gebirg/darauff ligen funff güter schloß/aber die
statt ligt gar in der ebne/vnd seind darin mere dañ fünff tausent hoffstett.
Auff zwo stund der nacht helt man erst merckt/vō wegen der über grossen
hitz so do selbst ist/vnd all do werdē alle die schiff so auß India/Ethiopia/
vnd auß Persia kom̃en auffgehalten. Vnd was gehn Mecha faren will/dz
müß disem port zů lenden/vnnd so bald ein schiff in
die port fart/kom̃en des Soldans amptleüt/vnd for
schen von wañen sie kom̃en/was sie mit jnen fürē/wie
läg es sey dz sie außgefarē seien/etc. Dz thůn sie darüb
dz sie on bezalung des zols nitt mögen hinweg faren/
der dañ groß ist/vnd dem Soldan der selben statt zů
gehört. Jch acht das disc statt Aden sey die statt so
Ptolemeus in seinem Arabia felice nempt Arabiam
oder Ocelis. Es ligt ein groß gebirg fünff tagreiß
fert von Aden/das laufft voll mörkatzen/also das
man jr im für reisen sehē mag vil tausent/darzů ist es
auch

Hantierung zů Mecha.

Aden ein gewerbstatt.

auch gar ongeheür im selbigen gebirg von den löwen vnd andere seltzame thier/wölche die menschen fast beschedigen wo sie mögen. Vnd auß der vrsach kan man die straß so durch das selbig gebirg gath nit wol wädlen/dañ allein mit vil volcks/auff das wenigst mit hundert personen oder mere zů einem mal.

Mahomets vrsprung.



MAhomet ist ein geborner Araber/od wie die andern sprechen ein Persier/ vnd hat gehabt ein edlen/aber abgöttischen vatter/vnd sein můter ist gewesen ein Jsmaelitin von dem Hebraischē volck/ vnd er hat auß disen zweien secten gemacht ein sect. Jst fürwar ein wůnderbarlich ding/ das von einem sollichen schlechten anfang erwachsen soll ein sollich groß verenderūg in der gantzen welt. Zům ersten hat er genommen ein reich vnd mechtig weib/vnd ist wordē ein kauffman/darnach hat er dē volck für geben er sei ein prophet von Gott gesandt/das er der Juden gesatz vnd auch der Christenn Euangelium etwas milter vñ geringer mechte/dañ sie warē dem menschen zů rwch/wolt also vergleichen beyde Testament/sagt sie weren eins/vñ eins einigen Gotts Testament/vnd mittlet fein alle ding nach der vernunfft/das es dem fleisch leidenlich vnd den verwegnen leichtfertigen menschen gering vñ anmůtig were. Vnd als der schalck beschwert was mit dem fallenden siechtagē/gab er dem volck für wie d' ertzengel Gabriel mit jm redte/vnd des schein möcht er nit erleidē/sůnd wurd von seinem glast zůr erden geschlagenn. Jnn disen sachen hat er gehabt ein münch mit namen Sergiů/durch des rath vñ hilff strebt er auch nach dem künigreich Arabia/vñ macht ein gesatz dz er Alchoran nēpt/darin hat er etlich Jüdisch ceremoniē gesetzt/vñ sunst vil andē narrechtiger ding. Er hat geordnet/dz man offt vñ vil soll nid kneüwen/man soll bättē gegē mittag/ man soll verjehen ein Gott nit die dreifaltigkeit/item er der Mahomet sey nit Gott/sůnd der höchst prophet vō Gott gesandt/man mög alles fleisch essen außgenomēn schweinē fleisch/blůt/vñ wz nit mit der hand gemetzget wirt. Darzů hat er erlaubt dz ein man mag nemē vier haußfrawen. Er hat auch fürgebē dem volck/dz zů künfftig sei ein Paradyß/darin man leiblich speiß vñ träck niessen werd/vñ sich gebrauchē wollusten mit den weybern. Er hat verbottē den wein zutrinckē/vō seinē gesatz zůdisputierē. Mit disen vñ vilē andn thorheiten zog er an sich dz gemein toll volck/vñ verschůff dz er zůletst oberster hauptmā ward/vñ ein grossē hörē zeüg zusamen bracht/ vñ ynnam die statt/Damascū/vñ darnach die lend Phoenicē/Egyptē vñ Persier

Die Sarracenern Alchorā.

Persier land/vnd alle völcker so er vnder sich bracht/zwang er zů einer neüwen religion/vnnd sagt sie solten genempt werden auß dem geheiß Gottes Saracenen/von der eelichen haußfrawen Sara/darumb das sie die rechten nachfolger weren der Göttlichen verheissungen. Es möcht einen wol wunder nemen/das ein solicher lecker vnd verfürer/der vor seinē end lang vmbgangen was mit rauben vnd kriegen/solt dohin kommen das er von den menschen solt für heylig vnd für den höchsten freünd Gottes geachtet werden. Es ist nit zůsagen oder zůschreiben wie schnell vnd bald diſe verfürische leer sich außgespreitet hat/nach dem sie ein kleinen anfang zum ersten hat gehabt. Vnd hie wirt nit ein kleine schuld gelegt auff den keyser Heraclium/der on gros můh vnd arbeit hett diß erst angezündt feüwer mögen außleschen. Aber do man den leichtfertigen leüten keinen widerstand thet/namen sie von tag zů tag überhand/vnd brachten vnder sich Asiam vñ Africam/liessen sich auch domit nit vernügen/sunder haben Italiam vnnd Siciliam mer dan zwey hundert jar angefochten/vnnd auch anno Christi sieben hundert zwey vnd viertzig über möre in Hispaniam geschiffet/vnnd yngenommen Granat vnd vil stett von Lusitania oder Portugall/vnnd auch Castila/vnnd die vil hundert jar besessen/vnnd den Christen grossen trang angethan. Saracenen.

Assyria.

Assyria hat den namen von Assur/aber die Chaldeer verkerē das sin t/vnd nennen es Aturiam/vnnd do hār kompt es/daß die Historicineñen diſe gegenheit Campū Aturie/vnd die heylig geschrifft nempt es die gegenheit Sinear/do die kinder Adam nach dem sundtfluß jnen bauweren ein statt/vnd wolten auffrichten ein thurn biß in den himmel. Vnd hie solt du mercken das diſe zwey länder Assyria vnd Babylonia zum dickern mal vermischt werden/vñ eins für das ander genōmen/der herschafft halb so darin gewesen ist. Dan etwan haben die künig von Assyria das hoch regiment gehabt/etwan die künig von Babylonia/wie wol diſe zwey länder gar nahe ein land seind/dan das sie scheidet das wasser Tigris/daruon hie fornen bey dem land Babylonia auch etwas gesagt ist. Eusebius vñ andere geschichtschreiber setzen fünff oder sechs vnnd dreyssig künig/die von dem ersten künig Nino tausent zwey hundert vnd viertzig jar regniert haben in Assyria/vnd hat der letst künig geheissen Sardanapalus/den nach etlicher meynung die Bibel nempt Belsazar/Danielis am fünfften capitel dem die künig von Media vñ Persia abtrungen das Reich Babylonia/dan die künig von Babylonia haben entlichen auch zů jrem gewalt bracht das künigreich von Assyria.

Persia.

Das land Persia ist vor zeiten gar mechtig gewesen/vnd wirt vmbfangen mit hohen bergē/am möre ist es ongestüm vñ gar windig/bringt do selbst nit vil frucht dan palmē frucht. Aber mitten im land ist das ertrich gantz geschlacht vnd fruchtbar/zeücht vil viechs/vnd hat vil fliessende wässer

sende wässer vnd seen/ vnd besunder empfaht es grossen nutz von dē wasser Araxe/ also das man meynt es sey in dē gantzen Asia kein fruchtbarer land weder Persia. Die hauptstatt des gantzen lands ist Persepolis/ do sich vorzeiten gehalten haben die künig von Persia/ vnd dañen gekriegt lange zeit das Griechen land. Vnd nach dem der gros Alexander in Persiam kam/ belägert er dise statt/ vnd gewan sie auch/ vnd erobert do ein mechtigē grossen schatz/ den vil künig nach vñ nach do versamlet hatten/ darzů verbreñt er die statt/ die solchen grossen gewalt über den gantzen Orient überkommen hat/ vnd ein forcht worden was viler völcker/ besunder des Griechen lāds. Es hetten die künig von Persia das hoch keyserthum̃ nach den Mediern besessen drithalb hundert jar/ vnd wurden des beraubt durch den grossen Alexander/ der jren künig Darium überwand/ vnd das gantz land ynnam/ wie hie fornen gemelt ist.

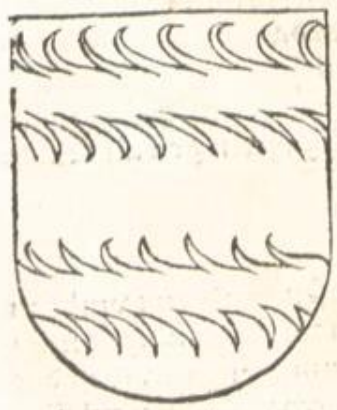
Hauptstatt.

Sophy Persier künig.

Jů vnsern zeiten haben sie den Sophy zů einem künig/ der sich fleißt wider zů bringen seiner alten vorfaren eerliche thaten vnd kriegische handlungen. Nit ferr von Persia im möre ligt ein treffliche hübsche statt Ormus genant in einer inseln/ vnd wirt gezelt für die oberst hauptstatt des selbigen möres. Sie ist von dem vesten land bey drey oder vier meilen gelegen. Jn diser insel findt man nit wasser noch narūg/ es wirt aber dar gebracht alles gnůgsam von dem neben land. Drey tagreiß daruon fischet man die aller schönstē berlin die in vnser land kommen/ vñ das in solcher gestalt. Es seind besundere fischer mit einem kleinē schifflin/ die werffen ein grossen stein an einē starcken strick hinyn von dem vordern theil des schiffs/ vnd ein andern von dem hindern theil/ vñ einen von der mitte des schiffs/ die das schiff still an den orten halten. Vñ einer vō disen fischern nimpt ein gleiche des gewichts an den halß/ vnd bindt jm auch ein grossen stein an die füß/ vnd laßt sich also fünffzehen schritt oder mer in das wasser/ vnd bleibt darunder biß er die muschlē findt darin die perlin seind/ so er also etwas perlin in der můter findt/ nimpt er die gewicht/ vnd laßt den stein den er an den füssen hat/ vnd kompt wider in das schifflin an der vorgemelten strick einem.



wie man perlin sücht.



Media.

DAs land Media ist trefflich läg aber schmal/ hat vil hohe berg/ dā Taurus der berg ghat mit gewalt dardurch/ vnd kleine thäler oder ebne werden dar zwischen gefundē. Die hauptstatt dises lands hat vorzeiten geheissen Ecbatana/ do die künig jren sitz hatten zů sumer zeiten. Dan es ist ein kalt land/ aber zů winter zeiten hielten sie hauß in Seleucia bey dem wasser Tigris. Der künig von Media Arbaces/ hat also in gewalt überhand genommen

nom̃en/das er erstritten vnd erobert hat das künigreich von Assyria/dem er vormals vnderworffen was/vñ als in mitler zeit der Chaldeer oder Babylonier Reich zů nam/habē sich Cyrus der Medier künig vñ Darius der Persier künig zůsam̃en gethan/vnd der Babylonier Reich auch vnder sich bracht/vnd ist entlichē die gantz Monarchei kommē an die Persier/vñ bey jnen bliben biß der gros Alexander auß Macedonia kam/vnd den letsten künig Darium vertrib/vñ die gantz Monarchei ynnam. Es lebē die Medier von den baum früchten vnd machen brot von gestossen mandel kernē. Sie graben auch etlich wurtzeln vnd machen darauß ein tranck an stat des weins. Sie ziehen nit zame thier/sunder gelebē vō der wilden thierē fleisch.

Das land ist rwch vnnd onfruchtbar gegen mitnacht am Caspisch möre/so doch diß möre süsser wasser hat dan kein ander möre/vnd vil edel stein darauß kom̃en/besunder Cristallen vnd Jaspen/wie wol man dar neben auch schreibt/daß es trefflich gros schlangen zeücht. Den namen hat es von den Caspischen bergen/die dar an stossen/vnnd etliche porten dar durch ghan in andere länder.

Hyrcania.

Es schreibt Strabo/das diß land zů seiner zeit mit vilen vnd hübschen sterten sey geziert gewesen/vnnd hab ein trefflich güten boden für die wein reben vnd obß bäum. Es bringt darin gemeynlichen ein treübel ein grosse maß weins/vnd ein feygen baum sechtzig sester voll feygen. Die frucht ghat selbst auff von dem samen so in der nechsten ern auß den ähern fallt. Es seind auch vil wäld im land von eychen/tannen vnd fiechten baumen/vnd trieffen die eych bletter honig/vnnd das nemlich mit solicher gestalt. Vor vnd ehe die sōn auff ghat am morgen/werden die bletter an den eych bäumen benetzt mit süssem taw/der nichts anders ist dan honig/vnd so bald die sōn mit jrem glast darauff köpt/wirt diser süß safft außtrückner.

Man findt auch in disem land vil grimmiger thier/besunder Parden/





Panther vnnd Tiger thier.

Panther vñ Tiger thier. Die Panther thier so man sunst Pardalen nent/haben wölffische art/seind gantz grisnig/besunder wan sie hungerig seind/aber so sie voll seind/seind sie senfftmütiger vnd schlaffen drey gantzer tag/jr fel ist besprengt mit mancherleyen farben/vnnd hat disen namen vonn der Griechischen sprachen/dan Panther

heißt gantz viehisch. Aber die Tiger thier haben vil flecken/vnd seind also schnell in jrem lauff/das jnen nichts für laufft das sie nit ereylen/vnd das wirt sunderlich gespürt wan sie jungen haben vnd die jnen entzuckt werden. Dan wo der rauber nit bald auff das möre mit den jungen kompt/mag jn kein list noch flucht erledigen.

Parthia.

DIß land ist fast birgig vñ wäldig/vñ des halb tregt es nit vil frucht. Seine ynwoner seind zů ersten gar ein ongeacht volck gewesen/aber darnach dienstbar vnd vnderthenig wordē den Assyriern/Persiern vnd Macedoniern/vnd mit der zeit haben sie also in der macht zůgenommen/das sie nit allein herrschafft habē überkömen über die länder die vmb sie gelegen waren/sunder auch die Römer zum dritten mal überwunden/nach dem die Römer gar nahe alle völcker vnder sich bracht hetten/mochts aber den Parthiern nüt angewinnen. Do der Macedonier Monarchei erlag/hat diß land besundere künig gehabt/die Arsaces seind genempt worden nach jrem ersten manlichen künig Arsace. Die sprach dises lands ist vermischt auß der Scytischen vnd Medier sprachen. Vnnd so sie ein höre zeüg auß schicken/nemen sie nit darzů die frey ledigē/sunder die knecht/vñ wirt auch solichen knechten nit zů gelassen das sie jre gefangne frey machē/vnd mit solicher weis nemē die knecht trefflich seer überhād in disem land. Doch halten die herren jre knecht so schon als jre eygne kinder/vnd lernen sie mit grossem fleiß schiessen vnd reiten. Vnd je reicher ein burger ist an knechten vnd pferden/je grösser reysigen zeüg schickt er dem künig zů.

Margiana.

DIß land ist gar nahe gerings vmb mit bergē vmbfangen/übertrifft auch ander länd in diser gegēheit/in dē das d wein darin wechßt. Mā kan kümerlich darzů kömen von wegen d sandigen wüsten. In disem land hat vor zeiten der gros Alexander gebauwen ein statt/vñ sie nach jm Alexandriam genempt/vñ do sie das landvolck widerumb zerbrach/richt sie Antiochus ein sun Seleuci wider auff/vnnd nempt sie Seleuciam/aber ward darnach Antiochia geheissen. Es schreibt Strabo/das die alten leüt zů seiner zeit gar onwert gewesen seind in disem land. Dan wölcher über das siebentzigst jar kömen was/der mocht gar liederlich sich verschulden/man tödt jn/vnd kamen die nehsten freünd zůsamen/vnnd frassen seinen leyb. Aber die altē weyber erwürgtē oder erstöckten sie/vñ begrüben sie darnach. Wölcher aber vnder siebentzig jaren starb oder vmbkā/den frassen sie nit/sunder begrüben jn. In disem land Margiana ligt ein trefflich hoher vñ geher felß/vnd der ist formiert wie ein mechtig starck schloß. Er ghat über sich in die höhe dreyssig stadien/vñ begreifft in d weite hündert stadien/vnd hat inwendig ein grosse weite/aber ein engen yngāg/vnd fleüßt darauß ein ewiger brun/der nimmer versieget/d auch mit grossem rauschē falt den felsen abhär. Als nun der gros Alexand dohin kam/flohend die Sogdianer mit dreyssig tausent gewaffneter mañen in disen felsen/vñ hetten sich fürsehen mit narung auff zwey jar lang. Dan es was innerhalb dem felsen ein soliche grosse

grosse weyte dz vil tausent menschen darin wonen mochten. Als nun d̄ gros Aleyand̄ darzů kam / vñ sahe daß das ort gar nit zů bekriegen were / schickt er zů jnen vñ begert daß sie sich frey willig ergeben / ehe er hand an legte. Do antwurten die yngeschloßnē Sogdianer vñ Margianer. Hat dan Aleyander der geflůglet kriegs leůt das sie zů vns fliegen mögen? Do ward Aleyander erzürnet / vnd erwölet auß seinem höre drey hundert kecker krieger / vnd befalh jnen das sie heimlich den rwhen vnd gähen felsen hinauff stigen wie sie möchtē / vñ so sie auff die höhe des felsen kämē steckten ein fänlin auff ein spieß zů einē zeichen des siegs. Do wogtē sich die jungen gesellen / vñ giengen hin gleich wie in den todt / dan sie můsten besorgen dz sie die hälß ab fielen / od̄ sunst von den feyenden vmb kämen. Sie haben die gantze lange nacht gefochten mit dem felsen / schlůgen an eysen haken / seyler vñ andere rüstung so zů steygē erfordert wirt / vñ seind mit grosser můh vñ arbeit am morgen auff die höhe des felsen kōmen / doch fielē auß jnen dreyssig den halß ab. Do Aleyāder das fänlin sahe / erinnert er die yngeschloßnen das sie sich ergeben / vnd vmb sich lůgten wie sie schon erstigen weren. Do die Sogdianer sahen wie die Macedonier jr schloß gewaltiglichen erstigen hertē / meynten sie / sie hetten flůgel vnnd weren hinauff geflogen / vnd von stund an ergaben sie sich den Macedoniern.



Bactriana.

DJses lands hauptstatt heißt Bactria / die etwan Zariaspe ist genēpt worden / daruon auch das land Bactriana ist genempt worden / oder wie die andern schreiben / von dem wasser Bactro so neben der statt Bactra fleüßt / hat das land vnd die statt den namen überkommen. Man findt auch das vorzeiten in disem land tausent stett seind gewesen / vnder wölchē Bactra die öberst ist gewesen / darin auch ein vnüberwintlich schloß gelegē von kunst vnd natur auff all weg versorgt vñ bewart. In diser statt ist künig Darius vmb sein leben kōmen / do jn verfolgt der gros Aleyand̄ / vnd das in solcher gestalt. Nach dem er die ander schlacht verlor bey d̄ statt Arbela / daruon bey dem land Assyria gesagt ist / floch er mit grossem kummer in die statt Bactrā. Vñ als er vermant ward / das er ab stünd von dem künigreich / sittemal er bey grossem volck vnd stercke kein glück her / vnd ein andern an das regiment trettē liesse / wolt er es nit thůn. Do was einer mit namen Bessus / der warff sich auff für ein künig / vnd ließ künig Dariū bin den mit gulden kettē / setzt jn auff ein wagen / vnd ließ jn mit pfeilen zů todt schiessen. Vnd do der gros Aleyander in Bactrianam kam / ließ er künig Bessum fahen vnd in die statt Bactrianam füren / vnnd mit einem grausamlichen todt ertödten / nemlich mit solicher weys. Er ließ etliche hohe



bäum mit grossem gewalt bucken/ das die höhe der bäum kamen auff die erde/ vnd ließ an sie bindē dises künigs arm vnd schenckel/ vñ die bäum darnach mit einandē schnellen vnd auffrichten/ do ward der künig augenblicklich in vier theyl zerzert. Das land ist gantz bloß von holtz bäumen/ des halbē auch des grossen Alexādri kriegs volck do sie im landt lagen/ gezwungen wurden roh vnd ongesotten fleisch züessen mangels halb des holtzes. Doch an etlichen orten findt man bäum/ rebē vnd zame frucht/ vnd vil fliessende brunnen. Dar gegen ist auch ein gros feld darinn/ do nichts dan der onfruchtbar sand gefunden wirt/ vnd so der wind von vndergang der sonnen ghat/ verdeckt er alle weg/ vnd müssen die fůßgenger zů nacht dem gestirn nach ghon/ gleich wie die schiffleüt im möre kein weg haben dan den himel dem sie nach faren. Vnd wan der wind bey tag ghat/ kan man nit wissen wo hin man sich lenden soll/ dann der weg ist verloren/ vnd ist der lufft trůb von sandt/ vnd geschicht offt das die leüt im sandt ertrincken oder ersticken/ wo der wind ein grossen hauffen zůsammen wirfft. Wo aber das läd fruchtbar ist/ ist es trefflich fruchtbar/ besunder am korn vnd pferden. Es schreibt Plinius daß das korn so gros bey jnē wirt/ das ein jedes körnlin gar nahe so gros wirt als bey vns der gantz äher. Dar zů schreibt Curtius/ das diß land dem künig Dario wider den grossen Alexander zů schickte dreyssig tausent reüter mit pferden. Vnd wie wol es also vil pferd hatt/ hatt es doch darneben auch die besten kämelthier/ die vil besser in disem lannd dan in Syria oder Arabia gefallen. Die brauchen sie zů den schweren lesten zůtragē/ dan diser thier natur ist/ das sie mit grosser sorgfältigkeit ghan/ vnnd mögen grosse arbeit vñ ein langwerigen durst leyden. Vier tag lang mögen sie on truncken sein/ vnd wan sie zů wasser kommen trincken sie so fast/ das sie allen übergangē durst erfüllen. Sie trincken mit grossem lust das trůb wasser/ vnd das lauter fliehen sie.

Gros korn.



Scythia.

Die völcker

DJe völcker so diß land ynwonen / haben anfencklichē ein kleine gegen
heit besessen / haben aber nach vnd nach zügenommen / biß sie zü letst
zü grossem gewalt vnd gloꝛi kommen seind. Sie seind anfencklichen
gesessen bey dem wasser Araxim / ongeacht von jederman / aber als sie ein
streitbaren künig haben überkommen / haben sie jre feld erweitert biß zum
wasser Tanais / do Scythia nachmals ein anfang genōmen hat / vnd sich
gar fern in Orient erstreckt / auch über den berg Jmaum / der auß einē Scy
thia zwey macht / dan er lath eins gegen Occident / vñ das ander gegen Ori
ent ligen. Sie seind so starck vnd grimmig worden / das jnen nie ein außlen-
diger künig hat mögen zükōmen. Sie haben künig Darium in ein schande-
liche flucht geschlagen. Vnd do für haben sie künig Cirum mit seinem gantz
en hōre erschlagen. Vnd als nachmals der gros Alexander ein Hertzogen
mit grossem volck wider sie schickte / seind sie alle vonn jnen erschlagen wor-
den. Diß volck wz vor langen zeiten vnder jm selbs nit vnderscheiden / dan
sie bauweten kein feld / hetten auch kein gwisse wonung / sunder schweifften
durch die wüsten vnd einödige stett / vnd triben vor jnen jr viech / aber wey
ber vnd kinder fürten sie auff den karren / hetten kein fürgeschribē gesatzt / *Sitten der Scy-*
sunder hielten gerechtigkeit von jnen selbs. Es ward kein laster gröſſer bey *then.*
jnen geachtet dan der diebstal / vnnd das der vrsachen halb / das sie jr viech
das jr reichthum̄ was / in kein pferich oder stall mochten beschliessen / sun-
der liessen es ghon vnder dē offnen himel. Sie hetten kein brauch des golds
vnd sylbers. Milch vnd honig was gemeynlich jr speiß / vnd wider die kelte
bedeckten sie jren leyb mit den thieren heüten. Sie wüßten nüt zůsagen von
den wullen vnd leynen kleidern. Vnd nach dem sie anfiengen streitbar leüt
zůwerden / haben sie ein sundere freüd gehabt den menschen todt zůschla-
gen / vnd den ersten so einer im krieg überwand / des blůt tranck er / vnd so
einer vil vmbracht / trůg er aller jr häupter zů dem künig. Sie zogē auch ab
den ertödten jre heüt / vnd nehten sie zůsammen gleich wie der thier heüt /
vnd trůgen sie für hembder an jrem leyb. Auch ein andere tyranei triben sie
mit jren feynd häuptern. Sie vmbschnitten das haupt bey den oren vnd na
men es bey der schedeln / vnd schnitten das hirn daraus / darnach zugen sie
außwendig darumb ein roh ochsen leder / vñ wölche reich waren / vergültē
die hirn schal von innen / vnd brauchtē sie für ein trinck geschirr. Vnd so eer
lich gest zů jnen kamen / trůg er härfür mit grossen eeren all solich schalen /
vñ sagt jnen dz er die all überwunden hett. Die künig haben jre begrebnuß
gehabt bey den völckern so Gerri habē geheissen / do d Boryſthenes so gros
ist / dz man mit schiffen darauff faren mag. Am selbigen ort / so ein k. gestor-
ben wz / macht man ein gros viereckicht loch / vñ warff des gestorben k. inge
weid daryn / darnach thet mā in seinen leichnā thymian vñ erlich samen vñ
nehet jn widerüb zů vñ fürt jn zů einē andern volck seines Reichs. Aber des
k. diener zerschnitten ein or / hüwen ab dz har / vmbschnitten die arm / ver-
wunderten die stirn vñ nasen / durchstachen die linck hand mit einem pfeyl /
vnd zogen also vmbhär mit dem todten leychnam zů allen völckern seiner
herrschafft / vnd zů letst erstöckten sie eine von seinen allerliebstē weybern /
ein diener / den koch / den weinschenck / sein roß vnd des rosses fürer / vñ be-



grůben sie mit erlichē guldinin trinck geschierr vñ andern kostlichen dingen. Vnd so das jar hārumb kam/thetē aber des gleichē/vñ das also lāg biß sie fünffzig diener vñ so vil edler roß erwürgten. Vñ auß jren cörpern thetē sie die yngeweid/vnd setztē die todten reüter auff die todten roß gerings vmb des künigs grab/dz einer von ferrem meynt/es hielt ein hārd reüter vmb des Künigs grab/jn zů behůten. Aber ander leüt die do minder waren dan die künig/so sie gestorben hielt man solich Ceremonien mit jnen. Die nehsten des gestorben freünd/legten den todtē cörpel auff ein karren vñ fürten jn vmbhār viertzig tag lang zů allen freündtē/vnd wo sie hin kamen/do richt man auff wirtschafften/darnach begrůb man den todten. Aber die Massagetē so auch in Scythia wonen/hettē ein solchen brauch wā einer gar alt ward. Es kamen die nehsten verwādten vnd güte freündt zůsamen vnd namen dē alten mañ vñ tödten jn mit sampt erlichen schaffen/darnach kocheten sie sein leyb mit den schaffen vñ frassen eins mit dē anderen/vnd das ward ein sāliger todt bey jnen geachtet. Wan aber einer selbs starb durch ein kranckheit/so frassen sie jn nit/sūnd bedeckten jn mit grund vnd hielten es für ein schādē/das er nit kommen was zum schlacht opffer.

Von einem grossen ongewitter/das über Künig Alexander in Scythia kommen ist.

Es schreibt Quintus Curtius/nach dem Alexāder die Bactrianer vnder sich hett bracht vnd mit seinē zeüg sich kert in Scithiā/kā er gegen dem sumer in die länd Nauram vñ Gabazā. Nun trůg es sich zů/das er vñ sein gātzer zeüg überfallen wurdē mit einē grausamen vnd onerhörtē gewitter. Es kamē emsige vñ erschröckliche blitz vñ was ein gros wůten an dem himel mit donern vnd stralē schiessen/das niemand wüßt wo hinauß. Nach disem kā ein grausamer hagel gleich als ein ongestům wasser/schlůg zů boden was er traff/vñ als dz kriegs volck sich etwan lāg mit jren waffen het beschützt/vñ jnen die hend vō kelte warē erstarr vñ sich weiter nit mochten beschirmen/vñ wo sie sich hin wendtē/die ongestümikeit je mer vñ mer überhand nā/ward jr ordnung gantz vnd gar zertrent/lieffen in dē wald/darin sie warē/vmbher wie die irrigen schaff/vil fielen vō schrecken nid auff die erde/on angesehen das d regen grosser kelte halb sich in eyß verwandlet. Etlich flohen vnd die grossen stammen der bāum/aber vil wüßtē nit wo hinauß/das ongestům wetter hett den himel so dunckel gemacht/darzů waren sie in eim dückeln wald/daß jnen nit anders was/dan als were es vmb mitte nach. Als Künig Alexander disen schweren onfall sahe/vermant er sein kriegs volck/sie solten lügen wo etwan rauch auffgieng vō den hütten/vñ dem sel-

dem selbigen zů lauffen/do mit sie jr leben móchten erretten. Die anderen fiengen an vnd hůwen bäum ab vnnd machten ein solich gros feüwer/ das man von ferrem hett gemeynt/der gantz wald brünne/vnd dar bey erquickten sie widerumb jren erfrornen leyb. Es kamen vmb von diser ongestümikeit bey tausent menschen in künig Aleyänders läger. Man fandt etliche die hettē sich an die bäum gelänt/stünden do gleich als lebten sie vnd redtē mit einander/waren aber todt. Es was auch im hauffen ein kriegs mañ/d̄ hett sich mit seinen waffen auff gemacht/wie er mocht/vñ kam zum läger darin der künig was. Vñ als jn künig Aleyand ersahe/stůnd er auff võ seinē stůl dar auff er saß vnd sich bey dem feüwer wórmt/lieff dem krafftlosen kriegsmañ entgegen/nam jm ab sein waffen vñ setzt jn auff seinen stůl zů feüwer. Vnd als er aber ein weil hett gerůwet auff dē stůl vñ nit wißt auß blódikeit wo er was vnd wer jn empfangen hett/kam er von der wórme wider zů jm selbst/vnd sahe dz er auff dē künigliche stůl saß/erschrack vnd stůnd eylēds auff. Do sahe jn künig Aleyand an vñ sprach. Mein freünd merckstu ietzůt das du vnd andere meine kriegs leüt etwas säliglicher vnd eim künig lebēt dan die Persier. Dan solt einer in Persia auff des künigs stůl sitzē d̄ můst on alle gnad sterbē/dir aber hat dz sitzen zů heil gedient. Bald nach disem erlittē schadē kā er zů den völckern Sagas Hinc animū uertit ad Indicū bellū.

Scythia über dem berg Imao vnd Serica.

DEn Scythen so über dē Imao wonē/werden zů gerechnet die völcker Seres/deren land Serica wirt genēpt/habē vil berg/fliessende wässer/vñ wäld/die bringen seyden wullen/daruon auch dz land genēpt wirt Serica/das ist Seyden land/dan es kómen fast alle seyden gewender auß disem land/wie wol man in vnsern ländern hie aussen auch angefangē hat seyden zů machē durch kleine würmlin die man mit maulbern laub ernēret/vnd ist Sicilia deren voll/wie jch von denen vernómen die darin gewesen seind. Ob aber im land Serica die seyden võ den baumen auß krafft des himelischē ynfluß wachs/od̄ die würmlin sie auff den bäumē spinnen/gleych wie die spin pflegt jr gewäb zů machen an der wand/ist nit offenbar. Vnder den alten natürlichē scribenten werden etliche gefundē die meynen/dz alle seyden auch im land Serica ein gespünst sey der würmē/aber Plinius ist d̄ meynung/dz sie in Serica von den baumē genómen werd/als ein frucht d̄ baum vnd nit der würm. Das laß jch nun hie růwen. Dise völcker wie man von jnen schreibt/leben gar still vñ růwig. Sie leben lang zeit/vnd zů letst sterben sie on kranckheit. Sie kriegen nit/noch beleydigen kein menschen/ darumb leben sie in grossem friden vnd in grosser růw/vnd laßt sie auch jederman in jrer růw bleiben. Dargegen seind andere völcker in disem Scythia/die man Tauroscythen nempt/vnd das von dem gebirg Tauro/bey dem sie wonen/die seind gantz wild vnd hädrig/vñ ist das jr brauch wan sie jren fyend fahen/dz sie jm abhauwen dz haupt/vñ tragen es heim/stecken es auff ein stangen/vnd die stang mit dē haupt stecken sie auff die fürst jrer heüser/oder auff das camin darauß der rauch ghat/sprechen das sie hüter seien des gantzen hauses. Sie geleben von rauben vnd kriegen.

seyden land.

Von den

Das fünfft büch
Von den Tartarn.



DJe Tartarey so sunst Mongal heißt/ hat ein anfang genommen gegen mitnacht/ do hin sich auch jr landt streckt biß zum mitnächtigen möre/ also genẽpt võ einem wäs- ser das Tartar heißt/ vnd durch jr land laufft. Jr land ist fast birgig/ vnnd wo es eben ist hat es vil sand vnnd ist onfruchtbar/ außgenom- men wo man es mit flüssen mag wässeren/ des halben hat es vil wüsten vnnd ist an manchem ort onbewont. Die ausser Tartarey hat kein stett auch kein dörffer/ außgenommẽ die statt Cracuris/ hat auch wenig holtz/ das man an manchem ort mit dürrem küw vnd roß kot das feüwer erhalten vnd kochen müß. Diß land hat ein ongenedigen lufft vnd himmel/ dan es geschehen darin so grausamliche blitz vnd donner/ das die menschen vonn forcht darab sterben. Zů zeiten haben sie onträgliche hitz/ darnach strenge kelte/ vnnd fallen bey jnen überschwenckliche tieffe schnee. Die wind ghan auch zum offtern mal so starck darin/ das sie die reüter hin- der sich treiben/ die menschenn zů boden fellen/ vnnd die bäum auß dem grund reyssen/ vnnd andere grossen schaden thůn. Zů winter zeiten reg- net es nümmer bey jnen/ aber zů summer zeiten offt/ doch so wenig daß das ertrich kaum daruon naß werdenn mag. Das land ist reich von thieren/ besunder an Stiern vnd Camelthiern/ vnd am aller meisten an Pferden/ deren sie so vil haben/ daß man meynt das übrig theyl der welt hab nit so vil roß. Anfencklich ist diß land von vier völckern bewont gewesen/ eins hat geheissen Jeckamongal/ das ist/ die grossen Mongalen. Das ander Su- mongal/ das ist die wässerige Mongalen/ das dritt Merkat/ vnnd das vierdt Metrit. Es seind leüt mittelmässiger lengen mit weyter brust vnd achsel/ haben breyte antlit vnd kumpff nasen/ seind schwartz vnd feyntsä- lig/ starck vnd kün/ mögen wol leyden hunger hitz vnnd kelte/ von jugend auff haben sie jr kurtzweil mit reiten vnd schiessen/ all jr hab vnnd gůt fů- ren sie mit jn. Sie ziehen in dem land mit weyb vnd kind vnd viech von ei- nem ort zů dem anderen. Sie essen gantz wüst vnd viehisch/ dan sie decken kein disch/ brauchenn kein handzwehel/ weschen weder die hend/ noch den leyb/ noch die kleyder. Sie essen kein brot/ machen auch keins/ sie essen nit kreüter noch erbeß gemüß/ sunder essen aller thieren fleisch/ Hund vnnd Katzen fleisch/ Roß fleisch/ vnd die grossen Meüß die wir Ratten nennen.

Vil roß oder pferd bey den Tartarn.

Der Tartarn disch.

Vnd do mit sie jr grimmig gemütt anderen leüten erzeigen/ vnnd auch jrem rach gnůg thůen/ wan sie jren feyend eroberen/ braten sie jn bey dem feüwer/ fressen vnnd zerzeren jn mit jren zenen gleich wie die wölff/ vnnd sauffen sein blůt das sie vorhin in ein becher gefaßt habenn/ sunst drincken sie küw milch/ vñ in kriegen Roß blůt. Es wechßt kein wein bey jnen/ aber man bringt

man bringt jn etwam zů jnen vnnd dan sauffen sie jn wie andere volle leüt.



Sie lesen einander die leüß ab vnd fressen sie / sprechēd / also wöllē wir fressen vnsere feyend. Sie haltē es für ein lästerlich ding wan man etwas speys oder trancks laßt verderben vnd nit zů nutz kommen / des halben werffen sie den hunden kein beyn dar / sie habē dan vorhin fleissiglich dz march härauß genomen. Sie seind also kündig das sie kein thier metzgen vñ fressen die weyl es gantz vñ gesundt ist / sund wan es lam / alt oder an einē glid kranck wirt / dā thůn sie es ab. Des lands halb wie vorgemelt ist soltu wissen das es von dem wasser Tanai an ghat vnd sich zeücht biß an aussern Orient / da es Cathay heißt vñ der Tartarn oberster keyser / den man den grossen Cham nempt / sein wonung hat. Doch wil herr Matthis von Michaw / etwan Canonicus gewesen zů Cracaw in Polād / das sich der Tartarn keyser halt hinder dem Hircanischē möre in der gegenheit do vorzeitē die Scythischen länder seind gelegen. Aber Haitonus ein geborner Armenier schreibt das der Tartarn öberster keyser seinen keyserlichen stůl hat in dem Reich Cathay / in einer grossen statt die Jons heißt. Des gleichē schreibt auch Marcus Paulus ein burger von Venedig / der anno Christi 1290. personlich in Cathay am hoff des grossen Chams mit namen Cublai gewesen ist. Jst aber hie zů mercken / das diser keysern geschlecht sich weyt auß gebreyter hat / vnd je lenger je mer lands jnen zůgestanden / des halben auch sie vil künigreich auff gericht haben / die sie alle keyserthum̃ nennen / als das keyserthum̃ von Cathay vnnd das von Zaulohen / etc. Nun jr erster keyser wie vorgemelt ist har geheissen Cinckis / des sun ist gewesen Jocucham / vnd sein sun hieß Zaincha / wölchen die Reüssen vnd Poln nennen Bathi / der jr länder mit sampt Vngerland zerstört hatt. Dises sun hieß Tomir Rutlij / den man nennet Tamerlanes der das gantz Asiam / verstand das vorder biß in Ægyptē / durch zogen vnd zerschleifft hat / vnnd den Türckischen keyser Baiatzeth überwunden vnd gefangen / mit guldin ketten vmbhär gefürt hat / daruō jch hie fornen gesagt hab bey dem vierdten Türckischen keyser.

Cathay.

Der gros Chā.

Tamerlanes gros wüterich

India außer halb dem Gange.

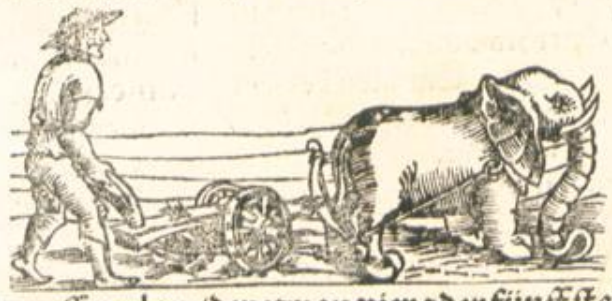
DAs vorder oder neher India wirt yngeschlossen mit zweyen trefflich grossen wässern / nemlich Indo vñ Gange / vñ gegen mitnacht wirt es gescheiden von Scythia vnd andern mitnächtigen ländern durch den mechtigen berg Taurum / der in Pamphilia aufacht vnnd streckt sich so weyt in Orient das er auch erreicht das ferrer Indiā. Doch laßt er zů bey den seytē gegen mitnacht vñ gegen mittag alle mal ein ast neben auß schiessen / wölche auch besunder namen haben / gleich wie er von einē volck zů anderen sein namen auch verendert / ob er schon für vnnd für ein Taurus ist.

Taurus der mechtig berg.

Das land



Das land so zwischē den zweyen wässern Indum vnd Gangem ligt ist wunder schön / vnd als mā meynt übertrifft es alle andere ertriche wirt durch vil fliessende wässer vnderscheiden die es begiessen vnd so fruchtbar machen / das es zwey mal im jar frucht bringt. Man schreibt auch das die frucht nimmer darin mißrat oder verdirbt / darzů werden alle ding grösser vnd hübscher dan in andern ländern. Auch ist der winter nit on frucht. Wölches alles ein vrsach ist / das die Indianer nie gezogē seind auß jrem land / ein anders zů besitzen. Dan man zeücht nit mit hauß vnd hoff auß einē land in ein anders / dan allein der hoffnung das man ein bessers wöll ynnemen. Die Helffanten seind also gemeyn in disem land / das man auch mit jnen zů acker ghat vnd fürt zů hauß wz man bedarff. Anfenglichen seind sie gantz wild vnnd scheüch / aber man kan sie lieder lich zam machen vnnd zum seyl bringen nēlich mit solcher weis.



wie helffantē gefangen werden.

Man seüfert in ō wildnuß ein grossen plan / der etwan vier oder fünff stadien weyt ist / vnd macht ein tieffen graben darumb / vnd über den graben ein schmale brück. Darnach fürt man auff disen plan drey oder vier zame helffantin / vnd ligen etliche mānner verborgen vnder hütten darzů gemacht / biß die wilden helffanten här zů kommen / doch kommen sie bey tag nit sunder zů nacht / dan kompt einer nach dem andern / ghan über das brücklin auff den plan / vnnd lauffen die verborgen männer härfür vnd vermachen den außgang an dem brücklin / bringen auch härzů andere starcke vñ zame helffanten / die sie zů kempffen gewenet haben / sitzen auff sie vñ streiten wider die wilden helffanten / vnd nötigen sie mit hunger also lang biß sie gantz müd werden. Zů letst steigen kecken reüter ab jren helffanten vnnd verbergen sich / ein jeder vnder den bauch seines helffants / vñ schlichē heimlich vnder die beüch der ongezempten helffanten / vnd legen an jre schenckel eysen gefeß daß sie nit ferrer kommen mögen / sunder sich gefangen müssen geben. Darnach macht man sie mit hunger bald zam. Dan es ist ein thier / das von natur gar gezämig vnd freündsälig ist / vnd in diser eigenschafft ghat es für allen anderen thieren. Die anderen fahen es mit einer anderen gestalt / nemlich also. Sie machen ein heimliche grůben an einē ort / do sie vil pflegen zů ghan / vnd so der helffant daryn falt / laufft ein jäger härzů / schlecht vñ sticht jn / darnach laufft ein ander jäger auch härzů vñ schlecht den vordrigē jäger / stoßt jn dannē / vnd stölt sich als sey er fast bös vnd zornig / vñ gibt dem helffanten gersten zů essen / die sie fast gern essen. Vnd so er das ein mal oder drey oder vier gethůt / gewint der helffant ein hertz zů jm / vnnd erkent jn als seinen erlöser vnd wirt

vnd wirt jm gehorsam vnnd gantz senfftmütig gegen jm. Wañ ein Helffant müd wirt/leint er sich an ein baum/schlafft vnnd rüwet also. Er ist trefflich klüg vnd trew seinem meister im krieg. Sañ so sein herr oder meister ab jm falt/ist der Helfant hie/vnd vnderstot jn zů erledigen auß der geferlichkeit. Vnd kan er nit mere/so wirfft er jn mit den vordern füssen vnder seinē bauch/do mit er vnder jm beschirmt werd. Vnnd wann sie etwan auß zorn jren meister ertödten/wirt es jnen also leidt/daß sie vor kummer nit essen/vnnd etwan also verharren/biß sie sterben. Die weiblin empfahen wañ sie zehen jar alt werden/tragen zwey jar/ geberen nit mere dañ ein mal/vnd bringen auch nit mere dañ ein fülle/vnd das seigēt sie sechs monat lang. Die thütten stan jnē an der brust zwischē den zweien vordern beinen. Wañ der Helfant sechtzig jar alt ist/ist er in seinem bestē thün. Er mag die kelte nit wol leidē. Die zwen zen so zů jrem maul außhār wachsen/ werden in den alten also gros/das man sie für zaunstecken vnnd thür gestellen braucht/dañ sie werden neün vnd etwan zehen schůch lang. Etlich anderē wöllen/das diese zen mere hörner dañ zen seind. Sañ wie den hirtzen järliche die hörner außfallen vnd wachßen andere/also verlierē die Helffanten auch alle zehen jar diese zen/vñ wachßen andere an jr statt. Von jrer eygenschafft will ich hie vnden bey dem neüwen India auch etwas weyter sagen.

Von den Dracken.



Man findt auch inn disem land gleich wie in dē morgen landt dracke/ vnnd das seind gros schlangen/die haben scharpff vnd versetzt zen gleich wie ein säge die wol vnd scharpff gefeilt ist. Doch seind sie gewaltiger am schwantz dann an den zenen/sie haben auch nit so vil gifft als andere schlangen. Wañ sie einen gefeßlen mit jrem schwantz/tödten sie jn/vnd ist jm der Helfant nit starck gnůg wie gros er ja ist. Dañ sie verbergen vnd legen sich zů den wegen die der Helffant pflegt zů ghan vnd warten vff jn/verbindē jm mit jren schwentzen die schenckel das er nit weyter kommen mag vnnd erwürgen jn. Er hat sein gifft in der zungen vnnd in der gallen vnd sunst in keinem glid/darumb essen die Morē des dracken fleisch außgenommē die zungen. Es schreibt auch Plinius/daß das gifft so streng in seiner zungen ist/das die zung stets darvon rauget/vnnd etwān der lufft von dem hitzigen gifft angath/das man meynet der drach speii feiwer auß. Es geschicht auch zů zeyten/wañ der drach pfeyfet/laßt er hārauß ein gifftigen dampff darvon der lufft verunreyniget wirt/vnnd folgt hārnach ein pestilentzisch kranckheyt. Es schribt Plinius weyter/daß in Morenland werden dracken gefunden/die zwentzig elnbogen lang seind/vnd do fügen sich 14. oder 15. zůsammen vnd schwimmen mit vffgerichtē köpffen durch das möre vnd durch andere wässer/zů süchen jre narung. Sie haben ein ewigē streit mit den Helffanten/dann der drach verbindt dem Helffant seine füß mit dem

Drachen gifft.

Helffant vnd drache streyt

schwantz wie gesagt ist/ daß der Helffant fallen müß/ trit der Helffant vff den drachē/ oder schüpfft jn mit seinem rüssel/ daß er sterben müß. Dañ er ist so starck in dem rüssel/ daß er auch bo mit ein baum mit den wurtzeln auß ziehen mag. Vnnd wañ er solichs thůt/ richt er sich vff die hindern füß/ besunder wañ er den drachen seinen tödlichen fyendt sicht sitzen vff einem baum/ legt er an den baum alle stercke/ do mit er den drachē felle mit dem baum/ vnd so das der drach sicht/ springt er vff den Helffant/ der meinung jn zů beyssen bey der nasen vnd jm die augen auß zů kratzen. Er springt jm auch zů zeyten vff den rucken/ beyßt jn vñ saugt auß jm das blůt/ biß er zů letst so krafftloß wirt daß er fallen müß/ vnd so er falt/ erschlecht der Helffant den tracken der vff jm sitzt vnd tödt einer den andern/ sterben also beide. Daß aber der drach also begirig ist über des Helffants blůt/ ist kein andere vrsach/ dañ daß das selbig blůt kalt ist/ do mit der drach vermeint seine hitz zů erkülen. Er wonet vil in dem möre vnd in den wässern/ aber vil mere halt er sich in den hülen vnnd spelunncken/ vnd schlafft gar selten/ sunder lauffert vff die vögel vnd thier/ daß er sie verschlugge. Er hat so ein scharpff gesicht/ daß er vff einem berg vmb sich lůget/ vnd von ferrem sein speyß gesehen mag. Man findt auch sunst in India natern die neün elbogen lang seind/ vnnd gros geflůgelt scorpion/ aber sie seind dem menschē nit also schedlich vñ vffsetzig/ wie ander kleine schlenglin/ die nit über ein spannen lang seind/ vnnd gefunden werden in den hütten/ in den geschirren/ vnd in den zeünen/ vñ den menschē lüderlichen steckē/ vñ als bald der mensch von jnen verwündt wirt/ laufft im das blůt auß seinem leyb durch alle außgeng vnd stirbt bald/ man helff jm dañ vō stund an mit artzney. Man findt auch an etlichen orten schlangen zweier elenbogen lang/ die habē flügel gleich wie die nacht fledermeüß/ vnd die pflegen bey nacht zů fliegen/ vnd lassen all mal brüntz tröpflin fallen/ vnd welchen solicher tropff berürt/ der wirt rüdig vnd schebig.

Serpentes alati.

Von dem Greiffen vnd etlichem gewechß in dem land India.

Greyff ein grausam thier.

Es schreiben auch vil von dem Greyffen/ den man in India solle findē. Er hat vier füß vnd klawen daran wie ein löw. Am hindern seines leybs ist er schwartz/ vnd do fornen rot/ vñ hat weyß flügel/ vnnd ein krumen schnabel wie ein Adler. Er macht sein nest in den bergen/ grebt auß dem ertrich goldt vnnd legt daß in das nest. Das wissen nun die Indianer wol/ darumb rotten sie sich zů samen vff tausent oder zwey tausent gewaffneter mañ/ kommē bey nacht zum nest mit grossen sorgen vnd geferlichkeiten/ das sie nit am diebstal ergriffen werdē vō



disem grossen vnd grausamen thier/ das alwegen vermeynt man stelle jm nach seinen jungen/ so man doch das goldt sücht darum es sein nest machet. Weyter solstu mercken das diß land India ist vorzeyten also wol erbauwē gewesen seiner fruchtbarkeit halb/ das etlich schreiben man hab ob den fünff tausent stett darin gefunden.

gefundē. Es wechßt darin pfeffer/zimet vnd andere gewürtz/vñ der baum Ebenum genant/den man sunst an keinem ort vff erden findt/ist ein hübsch schwartz holtz/ vnnd so es abgehauwen wirt/wirt es also hert als kein stein ist/den augen treflich seer dienlich. Aber der Pfeffer wechßt am berg Caucaso vnnd sunderlich an dem ort do der berg sich kert gegē mittag. Er wechßt eben wie hie zů land der teckholter. Gold vnd sylber/aber kein eysen/item mächerley edel gestein/als Beryllen/Semant/Carbunckel/Perlin vnd der gleichē findt man über auß vil in disem land. Es schreibt auch Plinius daß alle ding grösser seind in disem land dañ anderßwo/menschen/thieren vnd bäum. Es wachsen etlich bäum so hoch ob sich/daß man jre güpffel mit eins armbrust schütz nit erreichē mag. Vnd das kompt von fruchtbarkeit des ertrichß vnd wol temperiertem himel so das land hat. Es hat der gros Alexander zwo stett gebauwen in disem land/vnd sie gesetzt an das wasser Bidaspus das die andern neñen Hidaspis/ eine vff dise seyten vñ die ander vff die andere. Eine nent er Bucephalam zů gedechtnuß seines edlen rosß/ das in einem krieg vmbkam/vnd kein menschen jetragen wolt dañ allein künig Alexander. Diß rosß wie wol es im krieg wider die Indianer durch schossen ward/ rant es doch mit allē krefftē über seine vermögē auß der schlacht do mit es den Alexandrū möcht bringen auß aller geferlichkeit/vñ fiel vō stund an darnider vnd starb. Es hieß Bucephalus seiner breyten stirnen halb. Die ander statt nent er Niceam/das ist so vil gesagt als ein sieg/ dann er hat gesiget an dem selbigen ort wider seine frynd.

Ebenischbaum.

Ebenholtz in India

Bucephala.



Bucephalus des grossen Alexanders rosß.

India so über dem wasser Gange ligt.

WJe wol diß India gleich wie das vorder trefflich fruchtbar ist vnd wol erbawen/ werden doch vil grosser einöden in beyden lendern gefundē/vnd vil wilder vnd seltzamer menschen vnnd thiern/ vnd das der grossen hitz halb so darin ist. Dañ es ligt diß außer India vnder des krebs circkel vñ streckt

sich gar nahe biß zum Equinoctial circkel/ darüb auch Plinius schreibt das die menschen so in disem land wonen werdē geferbt von der sonnen/ das ist/ sie seind schwartz wie ander Moren / nit das die schwertze allein von der sonnen komme/ sunder auß dem geblüt vnd ersten samen wirt jnen die schwertze angeborn vnnd darnach vō der sonnen gemeret. Es haben die alten auch gar vil seltzamer mōstra erdichtet die in disem land solten erfunden werden / besunder schreibē dar von Megasthenes vnnd Solinus daß in Indianischen bergen mēschen seind die haben hunds köpff vñ mäuler wie die hund/ vnd darumb können sie nit reden sunder heülen vnd bellen wie die hund. Item ein



ander volck wirt in India gefunden die werden graw geborn/ vnd im alter wirt jr har schwartz / leben auch fast lang. Es seind auch weyber darin die empfahen vnd geberen so sie fünff jar alt werden / aber jr leben streckt sich nit über acht jar. Andere menschen sollen auch darin sein/ die werdē mit einem aug geborn. Etliche habē kein köpff/ sunder jr antlit stat in der brust. Darnach seind andere die habē nit mere dañ ein füß/ mit dem hupffen sie so schnell das jnen kein zwey füssiger mag zů lauffen. Vnd wañ sie die soñ mit grosser hitz brent / legen sie sich an rucken vnd machen jn selbs mit jrem füß ein schatten. Es schreibt auch Plinius das bey dem berg Imao in einem thal leüt seind / die habē vmbgekert füß/ vnd haben doch ein schnellen lauff. Er schreibt weyter von andern leütē die wonen bey dem vrsprung des Ganges die habē kein meüler vnd essen oder trincken auch nit/ sunder sie leben allein von dem geruch wilder öpffel. Vnnd so sie etwan ein bösen geschmack in sich fassen/ sterbē sie darvon. Der gros Alexander sol dieser etlich in seinē höre habē gehabt. Es schreiben auch etliche das man leüt in disem land findt die habē so lange oren/ das sie jnē lampen biß vff die erd/ schlaffen daruff/ vnd werden auch so hert vnd starck das sie bäum damit außziehē. Es sollen auch in disem land die klein zwerch mänlin seind/ die man Pigmeos nent/ die kein fridē haben vor den krānchen dañ allein zů den zeitē so sie härauß zů vns fliegen. Es flüget diser vogel gar fer hinweg vō vns/ vnd so ir zeyt hie ist/ kompt ein grosse rott zůsamen/ erwölen ein fürer/ dē sie alle nachfolgē. Vñ wañ sie zů nacht schlafen wöllen/ haben sie jren wächter/ die fassen

Leüt on meüler.



kleine

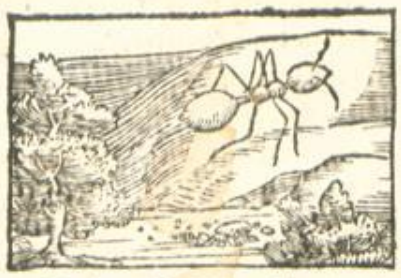


kleine stein in jre füß / do mit sie nit entschlaffen. Dann so sie der schlaff ankõpt / falt der stein auß den füssen vnd dar von erwachen sie widerumb / vñ ston also die gantze nacht in der hůt. Aber die andere so nit zů d hůt verordnet seind / schlaffen on sorg / legen den kopff vnder ein flůgel / vnnd ston vff einem füß. Sie fliehẽ auß disen lendern über dz eng Cõstantinopolisch mör / kõmen in das land Pontũ / vnd võ dañen weyter hinyn in die orientische lender. Es werdẽ die Pigmeier nit lenger dañ drey spannen hoch / haben in jrem land allwegẽ sumer / reiten gewafnet vff den widern vñ geissen / vnd im frůling stőrmen sie der krench eier vnd jungẽ / vertilcken sie / do mit sie nit über hand nemen / vñ vor jnen im selbigẽ land nit bleibẽ mügend. Etlich setzen jre wonung bey dem wasser Ganges / die andern bey dem vrsprung des Nilus in Africa / vnd die selbigẽ sprechen / daß die krench zů Herbstzeit auß Thracia vñ auß vnseren lendern fliegen über mör in die warme lender / nemlich in Egypten / Libyam / vnd Morland. Vnd so es bey vns sumer will werden / kommen sie wider über mör här zů vns / vñ fleissen sich daß sie ein wind habẽ der jnen nachgãg vñ sie zum fliegen förder. Sie ordiniren in jrem fliegẽ ein dreyeckechtige spitz do mit sie minder widerstands habend võ dem lüfft. Man schreibt auch võ jnen / wañ sie über mör wöllen fliegẽ / essen sie sandt / do mit sie schwere seindt / vñ nit von dem wind getriben werdẽ. Sie nemen auch steinlin in die füß / vñ wañ sie sehend daß sie vff die mitte der schiff / so im mör schweben / kõmend / lassen sie die steinlin fallen. Vnd das seind die schiffleüt offtinnen wordẽ / aber den sand lassen sie nit außjnen / sie syend dann sicher / daß sie das wetter vff dem mör nit zwingen mũg.

Pigmei

Nun die vor gemelten vnd vil der gleichẽ monstra oder wunder setzen die altẽ in dem land India / ist aber keiner hie außen je erfunden worden der diser wunder eins gesehen hab. Doch will ich Gott in sein gewalt nichts geredt haben / erist wũderbarlich in seinen werckẽ vnd hat sein onaußsprechlich weyßheit vnd mechtigkeit wöllen dem menschen durch mancherley werck vor augẽ stellen vnd in einem jeden land etwas macken darab sich die ynwoner der ander lender verwunderẽ / vnd vorab hat er in India vñ auch im innern Africa seine hohe weyßheit etwas sunderlich wöllen anzeigẽ mit so vil seltzamen creaturẽ oder geschöpfften / vnd das so wol im wasser als vff dem land. Man schreibt das in India honig wachßt im ror / vnd tragen es die ymen nit zůsamen. Man findt auch über dem wasser Hypanis gros onmeyssen die graben golt. Vnd besunder geschicht das bey den volckern die Serde heyssen / do findt man onmeyssen so gros als ein fuchß / die mülen den grundt herfür gleich wie die moltwerffen / vñ wañ die ynwoner kõmen vnd solchen grundt hinweg tragen / eylen jn die onmeyssen nach vnd

Onmeyßẽ graben golt.



erwirgen sie wo sie jnen nit bald entrinnē. Der berg darin die golt grüben seind/begreifft drey tausent stadien in seinē circk. Item diß land hat Tiger thier/die seind zweimal so gros als ein löw. Man findt auch affen darin die gröſſer seind dann die gröſten hund vnnd seind gantz weyß on das antlit das ist schwartz. Vnd sunderlich bey dem berg Emodus ist ein on außsprechlich zal solcher affen in einē wald/daß auch der gros Alexander bey jnen zů grossem spot ward. Dañ als er vnd sein höre in der ordnung zůgen/herten das die affen vff einem berg gesehen/vnd machten auch ein ordnung/gleych als wölten sie in krieg ziehē/wie dañ jr natur ist/daß sie vnderston zůthun was sie sehen das die menschen thůn. Als nun Alexander vñ sein höre sahen vō ferrem ein solich gros höre ziehen vff den bergen/meyntē sie es werē jre fyend/vnd wolten sie überfallen/darūb rüsteten sie sich zů einer feldschlacht vñ zůgen wider sie. Do kamen etlich ynwoner vñ sagtē dem künig Alexādro/es weren nit leüt sunder affen/die er kriegen wolt. Do erhůb sich ein gros gelechter/vnnd zůgen mit spot ab. Es ist auch hie zů mercken das in India ein volck ist das heyßt Bragmañi/die füren gar ein schlecht vñ einfeltig leben/vñ süchē nit weiter dañ was noturfft der natur erforschet. Sie behelffen sich gar mit schlechter narung/vnd darumb wissen sie nit zů sagen vō der oder diser kranckheit/sunder leben frisch vnd gesundt gar ein lange zeyt. Sie habē kein gesatz dañ das gesatz der natur. Sie wermen sich bey der soñen vñ leschē den durst mit dem külen wasser. Sie erd ist jr beth/vñ bricht keine sorgfeltigkeit jrē schlaff. Es ist auch ein ander volck/das heißt die Catheier/bey denē ist der brauch das ein man vil haußfrawen nemē mag/Vnd so er stirbt kommen die verlaßne weyber zů den richtern/vñ zeygt ein jetliche an sie sey die liebste gewesen. Aber die richter so sie es kündigen wölche jm die aller vndertheniget ist gewesen/gebē sie der selbigē offenliche kündtschafft/vñ dz ist jr ein grosse eer. Des halben zieret vnd schmucket sie sich vff das allerhübscheſt/vñ steygt vff ein hauffen holtz zů jrē todtē mañ/legt sich zů jm/küßt jn vñ wirt mit jm verbrent mit grossen eerē. Aber andern weyber die solich eer nit erlangt haben/seind jr leben lang veracht vnd dester schnöder gehaltē. Wañ diß volck zů der ee greyfft/sehen sie nit an reichthumb oder adel sunder die schöne des leibs/dar zů süchen sie mere kinder dañ wollust. Man findt auch etlich Jndianer die haben ein solliche gewonheit. Wann einer armůt halb sein tochter nit kan außsteürē vñ sie jetzůr mābar wordē ist/nimpt er



Bragmāni ein gerecht volck



Catheier sittē.

den marck/gleych als wolt er in krieg ziehen/ vñ so jederman härzů lauffe als zů einem offentlichē spectakel oder schawspil/ hebt die tochter jre kleyder do hinden vff biß an die schultern vnd laßt sich do hinden besehen/ darnach hebt sie sich do vornen auch vff biß über die brust vnd laßt iren leyb do vornen auch sehen/ vñ so etwan einer do ist dem sie gefalt der nimpt sie zů der ee/ vñ thůt kein bündē kauff.

Neů India mit seinen lendern

vnd was zů vnsern zeiten darin gefunden wirt.

INdia zů vnsern zeyten hat trefflich vil künigreich/ dañ es hat ein jede grosse statt ein besundern künig/ die sie Soldanen nennē. Also ist zů Cambaia ein besunder künig oder Soldan/ der ist Mahomets glaubēs vñ halt fast köstlich hoff/ einer zů Goe/ do die leůt anfahē braunfarb werden vō der hitz/ einer zů Sechan in wölches land man findt das edel gestein Siemant. Einer zů Bathacala/ einer zů Narsinga/ einer zů Canonor/ do der pfeffer anfacht zů wachsē/ des gleichē der imber/ cardomomen/ mirabo vñ cassia. Vnder allen erzeltē künigen/ ist keiner mechtiger dañ der künig vō Narsinga/ der halt stets an seinē hoff viertzig tausent mañ zů ross/ vñ 400. Helffanten/ die er zum krieg braucht in solcher gestalt. Man legt dem Helffand vff ein sattel der ist vndē eng gebůnden vmb den leyb mit zweien eysen ketten/ vnd vff den sattel legt man zů einer jeden seyten ein grossen starckē höltzenen trog/ vnd ghan drey mañ in ein trog/ vñ do vornen hinder dem halß des Helffants zwischen den trögen ist ein holtz einer halben spannen dick das die trög zůsamen halt. Die andern neñen solich trög thürn oder bolwercken. Zwischē disen trögen sitzt auch ein mañ vff dem ruckē des Helffants/ der dem thier zůspricht vnd es fürt/ vnd das thier merckt was sein meister wilk. Vnd also sitzen siebē personen vff einē Helffant/ angethon mit pantzern/ vnd jre wöre seind spieß vnd handbogē vnd rotunde schilt. Sie wapē auch den Helffant mit harnesch/ sunderlich vmb den kopff vñ jren krumen schnabel oder rüssel. Dann an den rüssel bindē sie ein schwert das ist zweier elen lang vñ einer hand breyt/ vñ der do vornen vff jm sitzt der gebeůt jm/ stee stůll/ gang fůr sich/ kere vmb/ fall in den/ stoß disen/ thůt jm nichts mere/ vnd des gleichen/ das alles verstot vnnd thůt der Helffant gleych als het er vernunfft. Wann er aber etwan verwündt wirt oder zů der flucht bewegt/ mag jn niemand gehaltē. Zum meistē aber wirt diß thier mit feůwer in die flucht gekert/ dz jm etwā entgegē gebracht wirt/ vnd es treflich seer darab scheůcht/ gleich wie es sich auch fast seer entsetzt ab dem geschrey der schweynē. Man schreibt von disem thier/ daß das weyb vil stercker/

Rüstung des Helffants in krieg.

freüdiger vñ hochmütiger sey weder der man. Es ist nit gläichig an seinen schenckeln wie ander thier / dann es hat die gläich nit so hoch do oben/sunder ston im wol do vndē bey der erden/vñ oben in den gebiegen/ darūb so es nider kneüwet/ wirt es nit vil niderer. Diß thier ist so gros als drey büffel/ hat auch farb wie ein büffel vñ augē als ein schwein / vnd ein langē schnabel der ist fleischen vnd ghat biß vff die erdē/es nimpt domit speys vñ träck in mundt/ dañ der mūdt stat im vnder dē hals vñ ist mit gebiß formirt wie der schweinē gefreß / aber der rüssel ist inwendig hol/vñ kompt durch in speyß vñ tranck zum maul. Diser rüssel ist so starck/ daß der Helffant do mit mag ein baum vmbziehē den zwētzig mañ mit seilern nit mügen vmbziehen. Die zwen grossen zen so man außer bringt in vnser land/ston jm im obern kifel. Sein oze sein zweier spañen lang/ vff alle ort fast breit. Seine schenckel seind schier in gleicher grösse oben vñ vnden/ vnden scheiblecht/wie ein gros teller/vnd zů vnderst vmb die füß hat er fünff negel vō horn. Sein schwantz ist gleich eins büffels schwantz / bey dreyen spannen lang/hat zů vnderst wenig har daran. Das weyb ist kleiner dañ der mañ. Sie seind gemeinlich 13. spannen hoch/etlich 14. oder 15. spañen hoch. Je gang ist fast stille/vnd welcher jees reites nit gewont hat/dem ist es ein onangenem thier zů reiten. Dañ es macht dem menschen ein verkertē magē/gleich als wañ man vff dem möre fart/ so etwan ein ongestüme ist. Die jungen Helffanten ghan eim zeltenden gang gleich den mülthiern/vnd ist fast kürtzwylig daruff zů reiten. Wañ man daruff sitzen will/so beügt der Helffant einen vō den hindern füssen/vnd vff dem selbigen füß steigt man vff jn/je doch mag keiner on hilff vffhin kommen. Man legt jnen keinen zaum oder ander band an / sunder sie gon jren weg/wie jnen der vffsitzer zůspricht. Sie haben kein bürsten oder rwch har an der haut / auch kein harechtigen wadel am schwantz/domit sie sich erweren mügen der fliegen/aber sie haben ein rontzlechtige haut / die können sie außspannen vnd wider zůsamen ziehen/vnd darumb so die fliegen an sie sitzen/ziehen sie die haut in vil fält/ vnd zertrucken die fliegen die dar zwischen kommen.

Von dem thier Rhinoceros genant/das man zů Teütsch Naßhorn möcht nennen.

Diß thier wirt gefundē in den lendern/darin Helffantē pflegen zů sein/vñ ist der ander fyend der Helffantē/jnen nit minder vffsetzig weder der drack. Darumb auch vor zeytē die Römer herlich spectackel vñ schaw spil mit jnen vñ den Helffantē haben zů Rom gehabt. Es hat zwey hörner/ einß ghat jm zů der nasen herauß/vñ das ist fast gros. Aber das ander so jm zwischē dem rückē vñ dē hals hārfür ghat/ist nit fast gros/aber treflich starck. Wañ diß thier den Helffantē will angreiffen/ wetzt es vorhin an einē stein sein horn vñ rüst sich zum streyt. Es lügt vor allē dingē/ dz es dem Helffantē vnder den bauch kom/ dañ es weißt daß er an dem ort weich ist/ vnnd so es jm mit dem horn darunder kompt/ reyßt es jm ein grosse schrammen in leyb / do vō der Helffant vil blůt vergeüßt vñ můß sterbē. Felet er aber des baucks/so felet der Helffaut sein nit/ dañ er verwūdet jn mit seinē zenē/ onangesehē das des Rinocerots haut also hert vñ starck ist/ dz man auch nit leichtlich mit einē pfeyl dardurch schiessen mag. Dañ des Helffants streich so er mit den zenen thůt ist also möchtig/ dz er durchdringt

des



des Rhinocerots gehörnte haut. Diß thier ist in der lenge vnd dicke nit kleiner dann ein Helffant/aber vil niderer ist es/dann es hat kurtze schenckel.

Anno Christi tausent fünffhundert dreyzehen am ersten tag des Maien/hat man dem künig võ Portugal Emanuel ghen Lisibona bracht auß India ein lebendigen Rinocerot. Es hat ein farb wie ein gesprenckelt schiltkrot/vñ ist von dicken schalen fast starck überlegt/ist in der grösse als der Helffant aber niderer trechtiger võ beynẽ/ist fast werhafftig. Es hat ein scharpff starck horn fornẽ vff der nasen/das begünt es alwegẽ zů wetzen wo es bey steynen ist. Es ist ein todt fyend des Helffantz/vnd der Helffant förcht es auch fast übel. Wo es den Helfanten ankompt/laufft es jm mit seinem kopff zwischen die vordern beyn vñ verwundet jn am bauch vnd erwürgt jn/des mag er sich kümmerlich erwerẽ. Dañ das thier ist also gewapnet/das jm der Helffant nichts kan thůn/er habe dañ seine zen gewaltigliche in es. Vñ wie etlich schreibẽ/dise angeborne fyendschafft ist von wegen der wäiden/daß eins dem andern vergönt die bessere narung/vñ wil ein jedes die wäid allein haben. Man sagt auch das der Rhinocerot ein schnell/freüdig vnd lustig thier sey.

Calikuth.

Das volck zů Calikuth bekent das ein Gott ist/der beschaffen hat himmel vnd erden vnnd die gantze weldt. Sprechen auch darzů/wañ Gott wölt richten vñ straffen die übelthaten der menschẽ/were das jm kein freüd/so er doch das thůn mag durch seine knecht. Darumb hatt er vns disen geyst der teüfel gesandt in dise welt/vñ jm den gewalt geben zů richten vñ zů vrteylen/welcher wol thůt dem thůt er auch wol/vnnd wer übel thůt dem thůt er übel. Des halben vereeren sie den teüfel vnd setzen seinem bild vff drey kronen wie man dem Bapst vffsetzt/vnnd solichs bild hat vier hörner vff dem kopff/vñ vier gros zen mit einẽ ongestalten weytẽ offen maul. Die naß vñ augen seind greülich an zůsehẽ. Seine hend seind gemacht gleich wie die hockẽ/vñ die füß wie eines hanen füß. Jst alles greülich gemacht. Er hat seelen im maul/in den henden vnnd füssen. Den bereüchẽ jre priester vñ betten jn an/opffern jm auch in der wochẽ alle mal hanen blůt vff einem altar darauff glüende kolen ligen. Disen teüfel haben sie für gros/das der künig kein speyß ißt/man hab sie dann vorhin dem teüfel dar botten vnnd gleich als geopffert. Der kauffleüt seind treflich vil zů Calikuth auß frembdẽ landen vnd künigreichen/sunderlich von Mecha/Banghella/Pego/Ciromandel/Zeila/Sumatra/Dabuli/Cambaia/Guzerata/Ormus/auß Persia vnd beiden Arabia/auß Syria/Turckey/Narsinga vnd Morland.



Von

Von wachsenden dingen zů Calikuch.

IN künigreych Calikuth/ in vñ ausserhalb der statt wechßt der pfeffer mit grossem hauffen. Sein stam̃ ist gleich einem weinstock/als der ein mal gepflantzt ist/nahēd bey einē andern baum/ dañ on den möcht er nit vffrecht ston. Diser baum thůt gleich wie der hopffen od ep hew/er vñfacht sich vñ hēckt sich an/ wechßt über sich so hoch als d baum ist der im vffenhalt od stellwer gibt.

Pfeffer gewächß.



Es schiessen võ seinē stock vil äst/ wölche zwo oder drey spannen lang seind/ vñ das laub ist gleich dem laub der Melangoli aber ist dicker/ vnd hat vff der andern seyten vil kleiner äderlin. Vff einem jetlichen der selbigē ästlin wachsen fünff/ sechß/ oder acht zweyg wie treübel/ lenger dañ ein finger/ darā stot der pfeffer wie kleine weinberlin gedrungen voll/ seind grien wie onzeytigen weinber/ vñ im Weinmonat ließt man sie also grien ab/ des gleichē im Wintermonat/ vnd legt sie vff ein decke oder thůch an die sonn/ ein tag drey vier so werden sie schwartz der massen wie sie außhār komen. Es wechßt auch an disem ort imber fast schön/ vñ ist ein wurtzel in der erdē/ die do vnder sich wechßt drey oder vier spannen wie die rot. Vñ so sie den imber auß nemen/ brechen sie ein aug oder ein zincken darvon vnnd stossen es wider in grundt/ vnnd über jar ist es so fast gewachsen das sie widerumb imber darvon nemen. Dise wurtz wechßt zů berg vnnd thal in rotem ertrich. Es wachsen auch sunst vil seltzamer bäum vnnd stauden früchten in Calekuth/ als graccara/ amba/ corcapel/ comolanga/ vnd andere vil mere die hie onbekant seind/ deren etlich schmecken wie Pomerantzen/ etliche wie Pflaumen võ Damasco/ etliche wie Melonen/ vnd etliche wie Keyen Item Aloe wechßt auch in India/ vnd ist ein gummi/ das kompt von einem bäumlin/ dz hat nit mere dañ ein wurtzel hafft im ertrich wie ein yngesenckter stecken. Sein stämlin ist zart vñ rot/ hat ein starcken geschmack vnd ist bitter im versüchen. Es tropfft das gummi zů zeiten darauß das man das bäumlin nit darff verwunden. Man findt diß gewechß auch vmb Jerusalem/ ist aber schwartz vnd nit so gůt als Indianisch Aloe.

Imber.

Aloe.

Aloe.

Von vögeln vnd thiern zů Calikuch.

MAn findt in disem land vil löwē/ wildschwein/ geißböck/ wölff/ büffel/ kůw vñ geissen/ auch Helffant/ welche aber nit do geborē/ sunder võ andern örtern dar gebracht werdē. Vil mörekatzē werdē do gefundē/ die grossen schaden thůn/ gesund vff den Indianischē nußbäumē. Man findt auch do selbst vñ vil wilder pfawē vñ papagaien/ grůn vñ rot/ vor denen man dz reyß allēthalbē vff dē feld täglich verhütē můß. Vñ vil andere vögel seind in der gegēheit vnder schädlich den vnsern/ die uber die maß wol singē obens vñ morgends/ daß einen gedunckē möcht/ er were im paradys. Es ist in dissem land nümer kalt/ ja man weiß do von keiner kelten zů sagen/ des gleichē auch võ keiner über grossen hitz.

Papagey.

In der

In der ſtatt vnd auſſerhalb der ſtatt laufft es vol ſchedlicher vñ mancherleyen ſchlangen/ vnder welchen etlich ſo gros vnnd dick ſeind als ein wild ſchwein/ haben auch gröſſere heüpter weder ſie/ vñ ſeind vier elen lang/ haben auch vier füß. Sie wachſen in dem möß vñ haben kein gifft/ beyßen aber ſchädlich. Es ſeind auch ſunſt dreyerley ſchlangen bey jnen/ welche wie wenig ſie ein menſchen blüt rüſt machen/ müß er als bald darvon ſterben. Sie glauben/ diſe ſchlangen haben etwas götlichs in jnen/ daß ſie alſo liderlich vnd bald ein menſchen hinrichten/ darumb iſt jnen bey verlierung jres lebens verbotten/ daß ſie ſolich ſchlangen nit dörffen tödten. Dañ ſie vermeynen/ glück vnd heyl von jnen vnnd jrer bywonung zů haben/ wie wol manch menſch durch ſie vmbkompt zů tag vñ bey nacht. Die Indianiſchen Pfitich oder Papagaien ſeind faſt grüner farb/ aber jr haupt iſt rot vñ goldfarb. Sie haben ein gros vnd breite zungen/ vnd darumb machen ſie auch verſtentliche wörter als ein menſch/ lernen im erſten vnd andern jar am aller meiſt vnd behalten auch die wörter am lengſten. Sie trincken gern wein vnd brauchen die füß ſo ſie eſſen/ gleich wie der menſch die hend zum eſſen braucht.



Von der inſeln Zaylon.

DIſe inſel iſt faſt gros/ vnnd gefallen vil Helffanten darin. Es iſt auch ein berg darin ein halb meyl von dem möre gelegen/ in dem findt man vil ſchöner Rubin/ Saphyr/ vnd Jacynet. Es wachſen auch bäum in diſer inſeln darvon die Zimmetrören kommen/ vnd iſt sein gewechß alſo. Der baum vergleicht ſich faſt einem Lorber baum/ dañ das er gröſſer bletter hat/ vnnd ein frucht bringt die etwas kleiner iſt weder die Lorbieren. Die Zimmetrören ſeind die rinden vō diſem baum/ vnd die nimpt man von dem baum in ſölicher weyß wie härnach folgt. Alle drey iar ſchneidt man etlich äſt von diſem baum vnnd ſchelet die rinden darvon/ aber dem rechten ſtammen thůt man nichts. Vnnd ſo man die rinden erſt abgezogen hat/ haben ſie die krafft vnd würcklichkeit noch nit/ biß erſt über ein monat.

·Zimmet

Von der inſeln Sumatra.

DIe inſel Sumatra/ ſo die alten Taprobanam genent haben iſt faſt gros vñ mechtig an reichthumb. Dañ man findt darin honig/ reyß/ imber/ beryllen/ hiacynthen/ gold/ ſylber/ perlin vnd andere edel geſtein. Man findt darin die gröſten Helffantē die im gantzen Orient ſeind. Des gleychē die ynwoner übertreffen in der perſon andere leüt/ habē ein grauſam geſicht vñ ein rawhe ſprach. Sie leben lang/ daß auch einer der hundert jar alt wirt vnnd ſtirbt/ wirt geachtet daß er zeytlich geſtorben ſey. Ein gros theyl diſer inſeln wirt verſchlagen mit

gen mit helfanten vnd wilden thierē. Das möre vmb sie/ist so tieff/dz man mit keinem ancker mag den boden erreichē. Man lißt trefflich vil vñ groß perlin in den muscheln bei diser inseln. Der muscheln seind ein theil so groß/ das die ynwoner sie zů heüsern brauchen/vnnd darunder mit dem gantzen haußgesind wonen. Dann man findt do schnecken schalen/die seind 15. elenbogen groß/darunder wonen die leüt/vnd seind sicher vnd wol beschirmt vor dem regen vnd der hitz. Die grossen walfisch spacieren auch am gestadē dises lands vnd thůn grossen schaden. Sie seind so groß/das sie an das gestad kom̄en wie ein bühel/vñ ist jr ruckē durch auß rwch von grossen dörnē vñ stacheln. Wo ő mensch nit gewarsamliche am gestadē gath/mag er disen ongeheüren fischen nit entrinnen/sunder sie verschlucken jn eins schnaps. Sie haben ein solchen grausamen schlundt/das sie zům offteren mal schiff mit den leüten verschlindē. Es wechßt auch in disen inseln fast vil Lac/dar auß man die schön rot farb macht. Die bäum darauß er fleüßt seind gleich den nußbäumen bei vns. Es wachßt auch in diser inseln ein überauß grosse summ des pfeffers/vnd auch des langen pfeffers der genāt wirt Molaga. Von diser insel schifft man in 15. tagen in ein ander insel die heißt Bandan/ do wachsen die Muscat nuß vnd Macis/vnd sunst nichts edels. Die insel wirt yngewont von groben vnnd onverstendigen leüten. Sie haben fast schlecht vnd nidere heüser/ghan in hembdern/seind geschücht/tragē aber nichts auff dem haupt. Jr glaub ist wie zů Calikuth. Der stam der Muscat nuß ist gleich einem pfersich baum/nit sere hoch/hat bletter fast dem selbigen gemäß/die äst aber gedränger in einander. Vnd ehe die nuß volkom̄en wirt/stath sie in dem macis/das ist im blüst wie in einer auffgethanen rosen. Vnd so die nuß zeitig ist/vmb faht macis die nuß vnd werden dañ abgelesen vnd die nuß vō dem blüst geschēden. Ein jetlich mēsch in der inßeln mag jr brechen so vil er will/wañ alle ding ist bey jnen gemein/vnd sollichs geschicht im Herbstmonat wañ die kesten bey vns zeitig werdē. Disen baumē wirt gar kein rath gethan/so wenig als bey vns den kesten bäumen. Sieben tagreiß von diser inseln ligt ein ander insel die heißt Mochoch/darinn wachßenn die negelin/wie auch in andern kleinern vnd onbewontē inseln. Diser baum der die negelin tregt/ ist gestalt wie bey vns der buchßbaum/ also toschecht vnnd dick/aber die bletter gleich wie des baums der zimmet rörē. Wañ die negelin zeitig werdē/sprey-



ten die ynwoner tücher vnder die bäum vnd mit rotē schlahen sie die nägelin ab vnd samlen sie zůsammen. Das ertrich do die bäum wachsenn ist gleich einem sand/ wiewol es nit sand ist.

Lenche val de magno.

Lapi walfischs grōss vnd sorg.

was Lac ist.

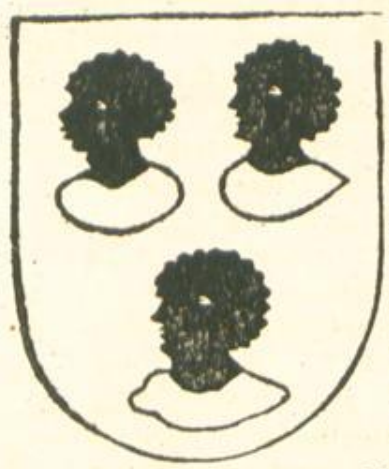
molaga lang pfeffer.

Muscat nuß vnd Macis.

von schlahē muscaten nuß.

Negelin vnnd Muscat bäum.

Cathay.



Cambula ein grosse statt.

DAs ober India so jetz Cathay heißt / ist ein mechtig vnd groß land / do der groß keyser Cham sein wonung vnnd wesenn hatt / vnd trefflich vil künigreichē / inseln / vñ prouintzen jm vnderworffen seind / von denen ich hie ein wenig schreiben will. Diser mechtig keyser halt sich fast in der grossen statt Cambula / die inn Cathay die hauptstatt ist / vnnd so groß ist / das sie vmb sich begreifft sechs teütscher meilen / sie ist viereckicht / vnnd ist die maur auff einer jeden seiten anderthalb teütsch meylen lang / vnd ston in einer jetlichen seiten drey fürnemer porten / die machen zůsamen zwölff porten in der rinckmaur. Jnn den angeln der mauren stond vier herrlicher palläst / darin der statt wafen vnd gewör behalten werden. Es seind auch die gassen also schnůr schlecht gericht / das man vō einē statt thor zů dem andern sehen mag. Vor einem jetlichen thor ist ein grosse vorstatt / auch mit hübschen heüsern gebauwen / do sich die kauffleüt vnnd frembden halten. Dañ es ist ein sollicher grosser handel in diser statt von den kauffleüten / dz einer meynen solt es were kauffmanschatz gnůg do für die gantze welt. Es zergath durch das gantz jar nümmer ein tag / an dem nit bey tausent wägē mit seyden in dise statt gefürt werden. Des gleichen kompt ein groß gůt vō edel gestein / perlin / gewürtz oder specerey hichār von India / Mangi vnd andern vmbligenden lendern. Wie kostlich diser keyser hof halt / ist nitt daruon zůsagen. Er hat stets 12. tausent edlen vñ trabanten die auff jn warten tag vnd nacht / doch mit dem vnderscheydt / das drey tausent sein warten drey tag / darnach drey tausent drey andere tag / vnd also nach vñ nach. Die fürsten so disem keyser zů disch dienen / verbindē mit seiden tüchern jre meüler / das jr athem nit berür des keysers speys. Vnnd wann er auff hebt den becher zůtrincken / so fahen an die harpffenschleger vnd seytē spiler vñ machen ein wunder süß gethön / vnd die andern disch diener biegen dieweil jre kneüw vnd hofieren jm nit anderst dann als ob er gott were.

Von etlichen prouintzen dem grossen Cham vnderworffen.

EIn groß wasser fleüßt durch das reich Cathay / dz heißt Pulisachnitz / daruber gath ein marmelsteinen bruck / die ist drei hundt schritt lang / vnd achter breyt / sie hat vier vñ zwentzig schwybogē / geziert mit auß gehauwnē löwen vnd andn bildern. Do nit ferr von ligt ein künigreich mit namē Tainfu / darin wechßt wein / dē fürt man auch ghen Cathay do kein wein wechßt wie gesagt ist. Jn disem reich sitzē gar vil handwercks meñer / die ma-

die macht auch dem grossen Cham alle seine gewere die er im krieg braucht. Item gegen dem land Mangi fleüßt ein groß wasser das heißt Caromora/ das ist so breit vnd tieff das man kein bruck darüber machen kan. Im selbigen land wechßt vil imber vnnd seyden/man findt auch vil seltzamer fögel do. Fürbaß kompt man zům reich Quenquinafu genant/vnd in diser gebirgenheit findt man die thierlin von denen man nimpt den bißem. Es ist ein



hübsch klein thier so groß als ein mittelmässige katz / hat aber grob har gleich wie ein hirtz/vñ stumpff klauwē an den füssen / zwen langer zen oben vnd zwen vnden/vnd bey dem nabel zwischē haut vnd fleisch hat es ein blater voll blůts/ vñ das blůt ist bißem/daruō so ein edler geschmack ghat.

Von dem land Tangut.

VOnn Persia zeücht man zwen weg auff das land Cathay/entweders durch Jndiam gegen mittag/oder durch die lēder Carchā/Coram/ Peim auff die statt Lop gegen mitnacht. Vnd hie solt du mercken dz Lop ein grosse statt ist/vnd bey jr an gath ein trefflich grosse wüste/dz die kauffleüt so diser weg ziehen sich rüsten vnd versehen müssen mitt narung auff dreyssig tag. Sie ligen etlich tag still in diser statt vñ versehen sich mit güten vnd starcken eßlen vnd kämelthiern/vnd die laden sie wol mit essender speiß/vnd so jnen in der wüsten ab gath am füter/tödten sie die esel/ die lassen sie lauffen in diser wüste. Aber die kämel thier behalten sie lieber/dann sie essen wenig/darzů mögen sie grosse läst tragen. Sie finden durch die wüste all mal wasser/ist etwā bitter/erwan süß/doch ist des süssen manch mal so wenig das die kauffleüt so mit einander reisen dessen nit gnůg haben. Diese wüste ist fast birgig/vnd wo man zů zeiten auff ein ebne kompt/do ist es



sandig/ist durch auß onfruchtbar das weder viech noch leüt narung darin finden mögen. Man sicht vnd hört bey tag aber offter bey nacht mancherley gespängst der bösen geyste/des halben von nöten ist das die so dardurch wandlen sich zůsammen halten/ vnd keiner sich dohinden saume/anderst als bald einer seinen gesellen vor einem berg oder thal nit gesehen mag/kompt er nit leichtlich wider zů jnē. Dann do hört man der bösen geist stimm/die ghan hin vñ har/vñ rüffen einem mit seinem eygnen namen vñ kōnen jre stimm gleichförmig machen den stimmē anderer mitgesellen/vnnd füren einen ab dem weg oder fůßtritt (dann es ist do kein weg) seiner gesellen in ein ort do er verderben můß vnd weder hinder- sich noch für sich kōmen mag. Man hört auch zů zeiten in diser wüsten gethön als schlůg man im lufft allerley seitenspil/doch am meisten hört man trommen

Gespängst der bösen geyst.

trommen gethön. So man über die wüsten kompt/ kompt man in ein statt
Sachion ein statt. mit namen Sachion/ die ligt im angang der grossen prouintzē Tanguth/ vnnd jre ynwoner seind Mahometisches glaubens/ etlich betten auch die abgötter an. Vnd sollich abgötter haben besunder clöster in diser statt/ in denen sie opffern den teüfeln vnd jnen grosse eer beweysen. Vñ so einem geboren wirt ein sun/ befilcht der vatter das kind einem abgott/ vnd zeücht jm zů eren ein wider im selben jar/ vnd wann das jar hārūb kompt/ opffert er den widder vnd das kind dem abgott/ vnd nach dem er mit sampt seinen freünden sein gebätt vnd ceremoniē vor dem abgott hat volbracht/ machē sie ein wirtschafft vnd essen den widder mit grosser zucht/ vnd behalten die bein in einem geschirr gleich als ein heilig ding. Jre todten verbrennen sie wie andere Orientische völcker. Jm land Chinchital ist ein berg darinn grebt man stahel/ vnd do findt man auch die schlang Salamandra genēt/



die im fewr on schadenn oder verletzung lebenn mag. Man braucht dise schlang zů ettlichen tüchern/ vnd die werdē so werhafft daruon das sie in keinem feüwr mögen verbrennen/ sunder so sie onsauber werden wirfft man sie ein stund in das fewr/ vnd nimpt sie sauber als weren sie gewäschen on verletzung wider darauß.

Von den neüwen inseln: wann vnd von wem die erfunden/ wie sie heissen vnd was für leüt darin seind.

Je neüwen inseln/ so man Nouum orbem/ das ist/ die neüw welt nempt/ ligen für India hinauß/ darūb sie auch etlich neūen Indianisch inseln/ sie ligen auch hinder Hispanien/ vnder vns schier auff halbem weg zwischen Hispanien vnd Jndiam/ darumb findest du in zweiē tafeln das land Cathay/ vñ dz Archipelagus/ dz ist/ dz Ertz möre 7448. inselen/ vnd ettlich mere inseln/ dar bey du erkeñen magst wie die neüwen inseln vō Orient stossen an Jndiam/ vñ besunder die Insel Zipangri/ die auch der groß Cham vnderstanden hat jm vnderthänig zůmachen/ do er vernomen die grosse reichthumb die darin gefundē wirt. Dañ man findt vil golds darin/ vnd sie hat ein eygen künig der niemand zinßbar vnd vnderworffen

derworffenn ist. Man findt auch grosse vnnd rote perlin darinn / wölche die weissen weit übertreffen / vnd andere köstliche stein. Die ynwoner betten an die abgötter / vnd so sie jre fyend ergreiffen / kochens sie vnd fressen sie. Die grosse zal der kleinen inseln so vmb die insel Zipangri ligen / werden zům grössern theyl von den menschen bewonet / vnd ist auch keine inn der nit etwas gewürtz wachß / oder ein baum von dem nit ein süsser geruch außgath. Der andern neüwen inseln halb solt du also mercken / das año Christi 1492. Christophorus ein burger von Genua auß Italia vō geschlecht Colūmba / trettē ist zů dem künig vō Hispania / nach dem er ein zeit lang an seinem hof gewesen wz / vnd begert / jm geschickte schiff mit aller rüstung vnd handen zůgeben / dañ er der hoffnung were onbekante lender zů findē. Vñ wie wol der künig vnnd seine räth erstlichen dz für ein gespött hetten / aber Christophorus Columbus vō seinē fürnemen nit ab stůnd / haben sie sich zů letst verwilliget / vnd dem genanten Christophoro hilff gethan sein fürgenōmen fart zů vollstrecken. Demnach ist er im vorbestimptē jar im anfang des Herbstmonats außgefaren mit zweien schiffen / vnd kōmen zů den inseln die man vor zeitē Fortunatas hat genent / aber jetzůt Canariē werdē geheissen. Doch darvor ligt ein insel die heißt Medera / die haben die Spanier besunder die Portugalleser / gātz wild vnd mit etlichen welden überzogē gefunden / vnd gesehen dz sie ein trefflichen gůten bodē hat gehabt / darumb haben sie die weld außbrent / dz ertrich zů der frucht bereit / wonungen darin gemacht / vñ sie der massen zůgericht / dz man weit vnd breit kein frucht barer insel findt im selbigen möre. Es fliessen wässer dardurch / sie hat vil quell brunnen / man hat vil sägmülen gebauwen auff die wässer / den köstlichen baumen / die den Ceder baumen gleich sehen / etlich den Cypressen / zů lieb / darauß man disch / kleid trög / boffet vñ der gleichē macht / vnd sollich baum rotfarb vnd wol riechend seind / vnd mit hauffen darin gefunden werden / vnd zersäget außher gefürt. Es hat auch der künig vō Portugall lassen zůcker ror pflantzen in dise insel / vñ dz wechßt mit hauffen vnd bringt järlichen groß gůt. Solicher zucker ist auch so geschmackt / dz er übertrifft den so in Sicilia vnd Cypro wechßt. Man hat auch reben auß Candia genomen vnd die gepflantzt in dise insel / die wachsen also gewaltig / dz die reben mer treübel dañ laub bringen / vnd mancher treübel vier spannen lang wirt. Jtē rephüner / tauben / wild pfauwē / wild schwein in bergen vnd andere thier werden mit hauffen in diser inseln gefunden / die sie auch vorhin allein on der menschen beywonung besessen haben. Nit minder frucht bar seind die Fortunate / dz ist / die glückhafftige inseln / die jetzunt Canarie heissen / vnd dz darūb das so vil hund darin gefunden werden / jre werden gezelt zehen / sieben seind erbauwen vnd drey ligen wüst. Die erbauwē seind vnd bewonet werden / heissen Fracta lancea / Magna sors / Grancanaria / Teneriffa / Ginera / Palma / Ferrum. Do Colūbus darin kam / lieffen die



Medera ein fruchtbar insel.

Hundisch insel.

leüt gantz nacket darin gleich wie dz viech on alle scham/on Gotts dienst vñ forcht/seind aber darnach vñ mit d̄ zeit zům Christen glaubē bracht/ besun der vier inseln. Man schreibt vō disen inseln/wie wol sie nit ferr vō einād̄er ligen/hat doch ein jetliche ein besunde sprach/vnd verstath einer des and̄n sprach nit. Teneriffa vnd Grancanaria/dz ist die groß Canaria/seind die gröſten vnder den zehē. Teneriffa mag fünffzig Teütscher meilē ferr gesehē werden wañ es schön wetter ist/vnd dz vō des wegen/dz mitten in diser inseln ein wunder groß vnd herter felß auff steigt in himel. Man acht das er fünffzehē leucken/dz ist ongeferlich zwölff teütscher meilen ob sich in die höhe gāge vñ stets feüwr auß speüwet wie der berg Etna inn Sicilia. Die ynwoner diſes lāds essen gerstē brot/fleisch vñ milchspeiß/ besund habē sie vil geissen/vil wald esel vnd vil fygen baū. Es wechßt kein wein bei jnen noch weitzen. Von disen inseln ist gemelter Christophorus Columbus fürbaß gegē dem Occident 33. tag vñ nacht gefaren/vnd hat kein land gefundē/biß zůletst der wechter in der höhe des schiffs sahe ettlich inseln/ den schifften sie zů/besunder zwo wolten sie besichtigen/vnd gaben jnen auch namē/eine nempten sie Johannā/die and Hiſpanā. Sie schifften vmb die insel Johannam/vñ hörētē ein groß vogel gesang/besund hörten sie vmb sant Martins tag die nachtgallen mit voller stim̄ singē/sie sahē dz groß lauter vñ süß wasser auß jrē flüssen in dz möre/schiffte alſo ein hundt Teütscher meilen od̄ zwey/vnd gesahē doch niemād/do kertē sie vmb vñ wendtē sich gegen der and̄n inseln/ do sahen sie wie die leüt in der selbigē inseln fluhen vō jnē in die weld/vñ als sie auß den schiffen naher eiltē/ergriffen sie ein weib/vñ fürtē es ins schiff/ gabē jr wein zůtrinckē/vñ wz sie gůts hettē zuessen gabē sie jr auch/darnach legtē sie jr an hübsche kleid̄/vñ schicktē sie widerūb zů den jren. Do die selbigē sahen diß weib alſo gekleidt/dañ sie giengen all nacker/vñ dz weib jnen sagt wz gůts sie gessen vnd truncken hett/lieffen sie mit scharen zů möre/vñ gabē den Spaniern gold vmb häfen vñ gleser/ja sie hetten nichts so kindisch im schiff es ward jnen gold dargegē. Vñ als sie zů beiden seiten einand̄ dorfften vertrauwē/vñ mit einād̄er tauschetē/habē die vnsern wie sie mochtē erforschet jr lebē/wesen vñ sittē/vñ vermercktē dz sie ein künig hettē/zů dē giegē sie hinauß/vñ wurdē auch freüntlich vō jm empfangē vñ eerlich tractiert. Die ynwoner diser inseln machē brot auß wurtzeln/die schmacken gleich als frische vnd neüwe kesten/dz gold ist bey jnē in etwz achtūg/sie farē nit auß jrē lād kauffmāschatz zutreiben/sie lesen dz gold auff im sand eines grossen wassers/dz vō etlichen hohen bergen herab falt/schmeltzē es darnach vnd machen guldine blech darauß. Der thier halb findt man bey jn küngelein/ item groß mechtig aber onschedlich schlāgen/groß tauben wie vnsere enten/gēß schnee weiß als die schwanē/die habē rote köpff/vil pfittich vō mācherleien



Ein brinnēder berg.

Nackend leüt.

cher leyen farben/dar bey die Spanier wol mochten mercken das sie nit fer von Jndia waren. Sie funden auch in diser inseln mastix/aloe/rot pfeffer körner/zimmet vnd imber. Die weil nun Columbus in diser inseln was mit seinen mit geferten/klagten jm die ynwoner grosse not über etliche völcker die sie Canibalen nennen/wie die auß jrem land schifferen in andere inselen vnd fiengen die leüt/schlügē sie zů todt/fressen sie/vñ giengen nit anderst mit jnen vmb dan wie ein Tiger thier oder Löw mit einem zamē thier. Den knaben hüwen sie auß vñ mesteten sie biß sie feißt wurden/theten jnē gleich wie man den Cappunē thůt/aber die betagten metzgeten sie eins wegs/wurffen das gederm hin wegk/essen die anderen innern glider/des gleichen die eüssere/als hend vnd füß/aber das übrig saltzten sie vnd behielten es. Die weyber fressen sie nit/sunder hieltenn sie zů der frucht gleich wie man die heñen halt zů eyern/aber die altē weyber hielten sie zů dienst. Darumb so die Canibalen zů diser inselē kommen fleüchtjderman vnnd wartet niemand jren/dan sie seind starck vnnd grimmig/vnnd mögen zehen auß jnen hundert andere meisteren. Nach dem aber Columbus sich den gantzen winter biß zum frůling in diser inselen gehaltenn hatt/nam er jm für heim zů schiffen/vnd dem Künig mit freüden güte botschafft vō dem neüw erfunden land zů bringen. Also ließ er in der inselen bey dē künig acht vñ dreyssig von seinē mit geferten/die mit fleiß alle stett vñ örter in seinem abwesen solten erforschen vnd erkunden/was für gewechß an bäumen vnnd früchten darin were. Er nam auch mit jm zehen mañ auß der inselen/do mit man vō jnen jre sprach erlernen möcht. Do nun Columbus wider außhär kam/ward er mit den höhsten eeren empfangen von dem künig vnd allem volck in Hispania/vnd bald gerathschlaget/wie man den Christen glauben vnder das ongläubig volck bringen möcht. Der Künig gab auch dem offt gemelten Columbo ein anderen namen/daß er seiner wunderbarlichen thaten halb fürhin heissen solt Admirās/das ist/ein verwunderer/vñ ließ zů richten 17. grosser schiff vñ 12. jagschiff/vñ verordnet darin 1100. gewaffneter mañer/etliche zimmermañer vnd andere handwercks leüt/auch etliche reüter/vñ alles was zů einem wol geordnetē höre gehört. Er beschied auch/daß sie mit jnen nemen ochsen/küw/seüw/weytzen/gersten/erbessen vnd andere der gleichen ding/nit allein daruon zů essen/sund auch solich samen in den frembden land zůsäien. Des gleichen namen sie mit jnen zweig von den geschlachten bäumen/sie zů pflantzen in den inselen/vnd item allerlei eysenwerck zeüg/die geschickt werē domit stett vñ schlösser zů bauwē/darin sich die Spanier haltē möchtē vñ dohin jr zůfluchtsetzen. Vnd als alle ding bereit vñ zůgericht warē/seind sie am erstē tag des Herbstm. daruō gefarē/vñ sein am erstē tag des Weinm. kömen zů den Canarien inseln/vñ vō dannen wey-

Canibali leüt freſſer.

Colūbus wirt Admirans genent.

nen weyter gefaren zů der lincken hand gegen mittag / vnd ſeind entlichen kommen zů der Canibalen inſeln / vnd die weyl es am ſelbigen tag Sontag was / haben ſie die erſt inſel Dominicam geheiſſen. Vnd nach dem ſie innen wurden daß niemand darin wonet / ſind die gantz inſel mit wälden bedeckt was / ſeind ſie fürt gefaren / vnnd haben ein andere inſel gefunden / die was gantz grien võ bäumẽ / vñ gieng darauß ein ſüſſer vñ lieblicher geſchmack / daß auch etlich bewegt wurden auß den ſchiffen auff das land zů ghan vnd die inſel zů beſichtigẽ. Aber ſie fundẽ nichts lebendigs darin dan eidochſen / die trefflich gros waren / vnd nanten diſe inſel zum Creütz / vnd es was der Canibalen inſel / wie ſie das darnach erfüren. Vnd als ſie vmbhär ſchiffeten / fundenn ſie nidere hütten / etwan zwentzig oder dreyſſig bey einander ſthon / vnd in circkel weis geordnet / waren von holtz gemacht / vnd auff gericht in eins ſpitzen gezelts form / vnnd mit palmen vnnd anderen bäumen blettern gedeckt. Vñ do ſie auß den ſchiffen giengen / flohen fraw vnd mañ darnon / vnd ſie funden vil junger knaben gefangen vnd gebunden / die do zů der metzig wurden gemeſt / vnd etliche alte weyber die zů der dienſtbarkeit wurden gehalten. Sie funden auch vil yrdene häfen / in denen menſchen fleiſch / Genß / Enten vnnd Pſittich waren zůſammen gethan / item dergleichen funden ſie an ſpiſſen die zů braten. Sie funden auch ein haupt eins jungen knaben / das noch blůt tropffet / vnd erſt kurtzlichen vom leyb was gehauwen vnd hieng an einer ſtangen. Durch diſe inſel lieffen vier flieſſende wäſſer / vnd iſt voll Pſittycher vögel. Do nun jederman geflohen was / wichen die Spanier mit jren ſchiffen auch daruon / vnd kamen zů vilen inſeln / zů letſt kamen ſie zů einer / die hieß bey den ynwonern Ayay / aber die

Zum heyligen Creütz.

Spanier nempten ſie zum heyligen Creütz / vnd do lendten ſie / vnd Columbus ſchickt auß dreyſſig mañ die waſſer brächten vnd auch die inſel beſichtigten. Do funden ſie vier Canibalen / die hetten gefangen vier weyber / vnnd die weyber ſchreyen zů den Spaniern mit auffgehebten armen / vnd begerten hülff. Vnd als ſie jnen zů hülff wolten kommen / entranen die männer in wald / vnd lieſſen die weyber faren. Die weil aber die dreyſſig männer auff dem land warenn / kamen in einem ſchifflin acht Canibalen mit acht weybern vnd griffen die dreyſſig männer an mit jren handbogen vnnd erſchoſſen einen / vnd ein andern verletzten ſie ſchwerlich. Do das die anderen Spanier ſahen / füren ſie mit jren ſchiffen härzů vnnd ertrenckten der Canibalen ſchiff / aber die Canibalen ſchoſſen auß dem waſſer giftige pfeyl auff die vnſere / vnd kärten zů einem felſen / do kamen ſie gar nahe all vmb von den vnſeren. Darnach füren ſie für vnd kamen zů vilen inſelen / die grien vnd luſtig waren / etliche waren dörr vnnd voll rwher felſen / zů letſt kamen ſie zů einer inſeln die heißt Buchema / deren ynwoner groſſe not litten von den Canibalen / aber ſie waren ſenfftmůtig leüt / hetten gros wäld vñ vil wilder ſchweyn darin / hetten dar zů ein ewigen ſtreyt mit den Canibalen / denen widſtand zů thůn vñ ſie auß dẽ land zůſchlagen / vnd ſo ſie mit glück ein Canibel fiengẽ / ſüchtẽ ſie rach an jm / ſtachen jm die augẽ auß / zerhüwẽ jn / brietẽ jn bey dẽ feüwer vñ praſſen jn / wie wol ſie ſunſt nit pflegtẽ zů eſſẽ menſchẽ fleiſch. Solichs wurdẽ die Spanier alles innẽ durch jre dolmetſchen /

schen / so sie auß der insel Hispana mit jnen gefürt hatten in Hispaniam.



Hispaná ein insel.

Do sie nun entlichen die insel Hispanã erreichten / funden sie keinẽ mer jrer verlaßnen gesellen / die sie in der insel gelassen hattẽ die wol zů erkundigen / sund sie waren alle gestorbẽ. Vñ die zehen mãner so Colũbus zů jm genommen hat auß 8 inseln waren auch auß verendrung des luffts alle gestorben biß auff drey / deren entrunnen zwen heimlich auß dem schiff do sie zů der insel Hispanã kamen / vnd den übrigẽ liessen die Spanier freiledig zů den seinẽ ghã. Als aber Columbus gern innen were wordẽ / wo seine mit gesellen in seinem abwesen hin kõmen weren / dan er hoffet je sie werẽ noch bey leben oder jren ein theil / ließ er etliche büchsen außghan / dar bey sie soltẽ merckẽ dz jre landsleüt die Spanier wider zů der insel kõmen weren / aber es was vmb sunst / do schickt Columbus zum künig der selbigen inseln vñ ließ fragen / do ward jm geantwurt / wie auch andere künig im land weren / die herren es für übel auffgenommen daß man die Spanier als frembde leüt ließ hausieren in jre land / darumb weren sie zů gefaren vnd hetten der Hispanier höltzen schloß mit jnen verbrent. Vñ do er jnen als ein getreüwer künig wolt hülff thůn / ward er auch verwundt an einem arm / vnd zeigt den gesandten botten wie sein arm verwundt was. Aber es was alles erlogen. Darumb auch Columbus jm nach schickt zwey hundert gewaffneter mañ die jn solten gefencklich en angenommen haben wo er jnen nit entrunnen were. Nach disem allem



fieng er an zů bauwen ein statt bey dem möre vnd ließ ein mauer darumb füren / er schickt auch leüt auß zů erkündigen alle gelegenheit des lands / vñ besunder zů besichtigenn die wässer in denen man so vil golds fand / vñ do sie härwider kamen vnd gros knollen golds mit jnen brachtenn die sie im sand auff gelesen hatten / zog er mit zwey hundert mannen auch dohin / fünffzehen oder sechzehen Teütscher meylen fer von der statt die er angefangen hat zů bauwen / vnd do er den vrsprung des wassers sahe / wie goldreich es was / bauwet er an seldigen berg ein schloß vnnd nempt es sant Thoman. Es ward jm auch do angezeigt / daß ein halbe tagreyß dar võ ein ander ort were / das were noch goldreicher. Dem nach schickt er auch dohin vnd ließ es besichtigen / do funden die botten vil mer dan man jnen angezeigt hat. Dan das land ist birgig vnnd regnet vil darin / das macht daß die wässer alwegen gros seind vnnd sterds gold von den bergen abhär in die wässer geflötzt wirt. Nach disem allem kärt Columbus wider zů seiner statt / vnd nam drey schiff vnd etliche leüt mit jm zů süchen mer länder. Also kam er in die insel Cuba / die man dar nach auch Ferdinandam hat genent / vñ ist auch vil golds darin / in bergen vnd wässern / darnach kam er in die insel Jamicam / vnd můsten ein streyt haben mit jren inwonern / doch kam es zů lerst zů einẽ friden. Fürbaß für er vmb die

Goldreiche wässer.

Cuba oder Ferdinanda.

vmb die insel Cubam vnd fandt onsäglich vil inseln zů beyden seyten/ vnd do er meynt daß es zeit were/ keret er widerumb zů seiner statt vnnd zů den seinen. Vnd die weyl es den insel leüten schwer was den Spaniern verbunden sein zů arbeiten vnnd stöllen nach dem gold/ ward ein mittel gefunden daß sie järlich geben solten tribut vnd ein genät gold vñ sunst aller dingen frey ledig sein. Vñ wölcher nit gold hett zů geben der solt gewürtz gebē. Es macht auch Columbus seinen brůder Vogt in der inseln/ gab jm die schlösser yn/ vnd stölt jm knecht zů/ die nach dem gold grůbē/ vnd er für heim in Hispaniam Anno 1495. im Mertzen. Aber ehe er auß der inseln kam fiel seinē volck ein grosser hunger zů/ sturben jr bey zwey hundert mañen/ vnd die künig der inseln schlůgen sich zůsamen vñ wolten die Spanier alle auß den inseln triben haben wo sie es hettē vermöcht mit jren hādbogen vñ spiessen.

Anno Christi 1498. für Columbus widerumb auß Hispania zů dē inseln Medera vnd Canarien vnnd von dannen gegen mittag/ daß er erfür was für länder gegen dem Equinoctial gelegen weren. Er kam so weyt vnnd in soliche grosse hitz/ daß jm erlecheten vil wein fesser vnd öl fesser vnd grossen schaden nam/ do wendt er vmb gegen Occident/ vñ nach grosser můh vnd arbeit kam er zů der inseln Parias/ do ward er gar eerlich empfangē gleych als were Gott zů jnen kommen/ zeigten jm vil golds vnd perlin so man do fünde/ vnnd schenckten jm auch vil daruon/ do schied er freündtlich von jnen vñ eylet zů der inseln Hispaniam. Nun waren etlich auffrürig worden vnder den Spaniern vnd schreibē dem künig außhär vnd verklagten hefftig Columbum vnd seinen brůder/ daß auch der künig bewegt ward vñ nach jnen schickt/ daß man sie außhär gefenglichen bringen solt/ wie auch geschahe. Aber Columbus wüßt sein onschuldt dar zů thůn/ daß er nit dester oneerlicher bey dem Künig in Hispania gehalten ward. Vnd do er also in Hispania blib/ waren vil dapffer männer die vorhin mit jm gefaren waren/ vnd die straß zum theyl wüßten/ die rüsteten schiff zů auff jren kosten vnd füren auch zů den onbekanten inseln/ vnder wölchen was Petrus Alonsus/ Vincentius Pinzonus/ vnd Albericus oder Americus Vesputius. Dise füren anno Christi 1497. auß Portugal vnd kam Vesputius zů den Canarien inseln/ vnd von dañen zwischen mittag vñ Occident ein weiten weg/ biß er kömen ist zů etlich grossen inseln. Do hat er vnd die seinē das schiff angehenckt/ seind hinauß auff das land gangen mit jren waffen/ vnd haben vil volcks gefunden nacket ghan. Vnd als die nacket leüt sahen die frembden vnd bekleydte leüt/ erschracken sie/ vnnd flohen zů den bergen/ mochten mit keinem freündtlichen zeichen bewegt werdē still zů ston. Demnach für Vesputius mit den seinen fürbaß zwen tag/ vnd funden ein gelegen portē des mörs/ vnd sahen do ein gros volck/ vñ giengen jre etwan 40. auß dem schiff/ zů redē mit den nacketen leüten/ aber sie flohen auch/ biß sie jnen dar warffen spiegel/ schellē vnd ander narren werck/ do mit sie an zeigten das freünd vñ nit feynd weren. Also kamen sie mit hauffen härzů/ redten mit einandē mit zeichē/ vnd besahe je ein volck das ander. Die Insulaner giengen gätz nackend/ man vñ frawen. Es seind leüt mittelmässiger personen/ rotlechtiger farb am leyb/ lassen kein har am leyb wachsen dan allein

Parias insel.

auff dem

auff dem kopff. Sie kõnen trefflich wol schwimmen/besunder die weyber/die auch anderhalb Teütsch meil ferr mögen schwimmen im möre. Jr waffen vñ gewere seind bogen vnd pfeyl. An die pfeyl machẽ sie scharpffe thier zeen vñ fisch grãd/dan sie haben kein eysen oder and̄ metal. Sie gebrauchẽ sich auch etlicher spiessen/die seind wie spitze zaun steckẽ/des gleichen haben sie höltzin kolben. Sie streiten wider jre anstösser die einer andern sprachen seind/vnd dz vmb keiner andern vrsach willen/dan dz sie ein alten haß wid̄ sie haben/ das sie mögẽ rechen den todt jrer vorfaren. Sie leben gãtz frey on alle herrschafft. Sie haltẽ kein recht noch gerechtigkeit/straffen nit die übelthäter/ vñ die ältern vnd weisen jre kinder auch nit. Sie habẽ vil besundere sprachẽ/ also das je über 70. oder 80. meilen ein andere sprach gefundẽ wirt. Sie essen auff der erden wie die kinder/vnd schlaffen in garnen võ baumwullen gestrickt vnd in lufft gespañen. Sie seind rein am leyb dan sie weschen sich offt/ vnd so sie das wasser ab schlahẽ/mañ od̄ fraw/thün sie dz offentlich on alle scham. Der ee halb haltẽ sie kein gesatz/sund es mag einer so vil frawẽ haben als er begert/vñ wan er jren müd ist worden/on schmach võ jm stossen. Jre weyber seind fruchtbar/geberen mit kleinẽ schmertzen/das sie auch am anderen tag widerumb frisch seind/vnd wan sie erzürnt werden võ jren mannern/fassen sie ein solich grimmig vnd giftig gemüt/dz sie auch von grossem zorn jr eigen frucht im leyb verderbẽ mit malefitzẽ. Man hat nit kõnen mercken dz sie ein waren od̄ gedichten Gott vor augen haben/darzü findt man nit bey jnen bättheüser oder andere stett dem gotts dienst ergeben. Jre heüser haben ein form gleich wie ein glock mit grossen bäumen auff gericht/oben eng/vnd vnden weyt/bedeckt mit palmen blettern/vnd seind etliche so gros/das sechs hündert menschen darunder gesitzen mögen. All sieben oder acht jar verendern sie jre wonungen dan der lufft wirt auß lãgwiriger wonũg veronreinigt/darauß mancherlei kranckheiten entstond. Jre reichthum̄ seind hübsch geferbte federn von allerlei vögel/vnnd edel gestein/die hencken sie an die oren vnd wangen. Aber des golds vnd der perlin achten sie nit in diser inseln. Der begrebnuß halb halten es ein theyl also/dz sie die todten in das ertrich vergraben/vnd stöllen jnen zü/essen vnd trincken. Die anderen tragen die krancken so sie dem todt nahe seind in wald/spannen an die bäum baumwullen garn vnnd legen die krancken daryn/setzen jm essen vnd trincken zü auff vier tag/tantzen vmb jn/vnnd ghand darnach widerumb heim/vnd lassen jn also sterben vnd ligen/kõpt er aber wider auff vnd kompt heim/so wirt er mit besunderen Ceremonien empfangẽ. Sie haben kein korn/machen aber auß etlichẽ wurtzeln zimlich gůt mål vnd brot/darzü essen sie fisch vnd früchr. Aber kein fleisch essen sie dan menschen fleisch/vnd sunderlich so sie jren feynd fahen. Do nun Vespucius wol erkundiget her diser leüten leben/wesen vñ sitten/für er fürbaß/ vnd

Sitten der leüten in den inseln.

Heüser in den neüwẽ inseln.



vnnd fandt vil leüt allenthalben/ deren ein theil sich gegen jm mit blossem leyb zů were stölten/ etliche flohen sein angesicht/ vnd mochten mit keinem zeichen bewegt werden zů warten der frembdē gesten gespräch/ do giengen die Spanier in jre heüser vñ besahen jren haußrath/ essen vnd andere haußhaltung/ vnd funden fisch vñ andere thier die bereit waren zů feüwer. Etliche stůnden bey dem feüwer vnd die andern waren noch lebendig. Jr brot was gemacht auß gesotten/ geskossen vnd gedörten fischen. Vñ do sie nichts weiters konten andē ort schaffen/ liessen sie etwas narren werck ligen in deren heüsern zů einem zeichen der lieb vnd freündtschafft/ auff das so sie wider heim kerten/ möchten spürē das nit feyend sunder freünd sie hettē wöllen heim süchen. Das geschach auch. Dan als sie solich zeichen gefunden hetten/ kamen sie morgēs mit grossem hauffen/ vnd fürten der Hispanier ein theil fer in das land hinein/ vnd zeigten jnen jre rechte wonungen/ gaben jnen zů essen/ vnd fürten sie widerumb eerlich zů dem schiff/ do wolten die Spanier jnen auch anzeigen was sie vermöchten/ vñ liessen etliche büchsen ab ghan/ da erschrackē die Jnsulaner so übel/ das sie in das möre fielen/ vnd wüßten nit wo sie hinauß solten/ vnd mocht jnen der schrecken kaum genōmen werden.

America insel.

Jre land so von den vnsern America ist genempt worden/ ist wol mit leüten besetzt/ hat vil wilder thier/ vñ ein gros gefögel mit mancherleien farben/ die den vnsern gar vngleich seind/ ist ein fruchtbar vnnd lustig ertrich/ vol wäld/ die auch all zeit grünen/ vñ die bäum vil seltzamer früchten bringen die vil anderst seind dan die vnsere. Diß land wirt von den ynwonern Parias genempt/ vnd ligt fast vnder des Krebs circkel. Do es nun Vesputius wol besichtiget hett/ für er weiter auch andere länder zů beschauwen/ vnd do jm an der narung zerinnen wolt/ kert er wider gegen Hispaniam/ vnd kam heim am fünffzehenden tag des Weinmons Anno Christi tausent vier hundert neün vnd neüntzig. Bald darnach für er wider auß vnd fandt noch mer inseln gegen mittag/ vnd vil scheüher leüt darin/ die seltzam sitten vnd breüch hetten/ auch fandt er bey jnen vil seltzame bäum vnd früchten. Sie funden weiter mechtig groß weyber vnd noch vil gröſſer männer/ ab denen sie sich entsetzten/ vñ wo sie nit bey zeit in jr schiff

Helden land.

zum geschütz kommen weren/ weren sie bey disen Giganten oder Helden in not kommen. Diser leüten land wirt mit dem tittel Regio gigantum in der tafeln anzeigt/ das ist/ der Helden land. Darnach kamen sie zů einem anderen volck/ bey dem fundē sie vil perlin/ gaben spiegel vnd schellen vmb perlin/ sie funden auch do muscheln/ deren ein jede hett mere dan hundert vnd dreyssig perlin. Nach disem allem seind sie wider heim in Hispaniā gefaren/ vnd haben angezeigt was sie auff der fart gesehen vnd gefunden haben. Do schickt künig Emanuel von Portugal nach gemeltem Vesputium/ vnd überredt jn/ das er mit drey schiffen anno Christi tausent fünff hundert vnd eins am zehenden tag des Mäyen zum dritten mal gegen mittag für/ vnd erreicht das land das man Besilicam nempt/ vnnd als er sein schiff do mit holtz vnd wasser versehen hatt/ für er noch vil weiter gegen mittag/ das er auch vnder den Equinoctial kam/ vnnd do fandt er leüt in einer inseln die waren böser dan die wilden thier. Dan sie machten feüwer vnd rauch auff

dem er-

dem ertrich/vnd lockten den Spaniern das sie zů jnen kämen. Nun waren zwen im schiff die wolten überein sehen was das für ein volck were/ vnd was edels vñ köstlichs dings in jrem land gefiel/darumb giengen sie zů jnen zů erkundigē jre wesen. Vnd do sie nit wider kamē/schickte die Spanier etlich andern hernach/ die kamen zů vilen weibern/aber die weiber entsetzten sich ab jnen/vnnd wolten jnen nit geston. So liessen sie einen von jnen zů den weibern ghan/ domit sie on alle sorg mit jm vnd er mit jnen möchten einander verstendigen. Also vmbgaben jn die weiber/griffen jn an vnd verwunderten sich ab jm/vñ die weil sie mit jm kurtz weileten/garb eine hinderwertligen härzů/ vñ gab jm ein herten streich mit einer dicken stangen auff den rucken/vnd die andern namen jn mit den füssen/vnd zugen jn auff einen berg/vnd von stund an lieffen jre menner dem schiff zů mit handtbogen/vñ schossen mit aller macht in die Spanier. So liessen die Spanier vier büchsen ab/darab die insulaner so übel erschracken/das sie hinder sich den weibern zů auff den berg wichen/do stünden die weyber vnd zerheüwen den jungen Spanier vnnd brieten jn bey dem feüwr vñ frassen jn/vnd liessen die Spanier auß dem schiff zů sehen. So mocht Vesputius wol eracht̄en das sein vordrigenn zwē gesellē/so er auff dz lādt hatt gelassen/auch also vmb jr leben weren kommen. Es hettē sich die Spanier gern an dem bösen volck gerochen/aber zů vermeidē grösseren schaden dorfften sie es nit wagen/sunder schieden mit kümmertem hertzen wider von dannen/ kamen anno Christi 1502. wider in Hispaniam. Darnach haben sie je lenger je mere geübt dise schiffungen/gegen der Sonnen vndergang/gegen mittag/ vñ zůletst auch erfunden ein mörefart von Hispania biß in Orient/ ja biß in Indiam. Die künig von Hispania haben ein solchen gewalt überkommen in den Occidentischen inseln/das vnder jnen in der inseln Cuba sechs fleckē oder stett seind auffgericht worden. In der inseln Jucatana ist vorhin gewesen ein trefflich grosse statt mit hübschen steinen vnd hohen heüsern gebauwen. Die insel Cozumel lam haben die Spanier genempt zům heyligen Creütz/ dann sie seind zům erstē darein kommen im Meyen an des heyligen Creütz tag. In der inseln Hispaniola oder Hispaniola seind auffgericht worden acht vnd zwentzig trotten/den zucker damit auß zůpressen/so darin überflüssig wechßt.



Grimmig weiber in den neüwen inseln.

Man bringt auch auß diser inseln das holtz Guaiacū/dz man braucht so man die kranckenn inn das holtz legt.

Das sechst büch der weldt be-
schreibung durch Sebastianum Münster auß den erfarnen Cosmographen vnd Historien schreibern zůsammen gelesen vnd in ein ordnung gestelt.

Africa mit seinen besundern
ländern/thieren/vnnd wunderbarlichen dingen.



Als ich Africam das ander theil der welt gesetzt hab wil den brauch der Cosmographen nach Asiā/hab ich nit on vrsach gethan. Dann do ich Griechen land vor mir hab gehabt zů beschreiben/ vnnd kommen was in das keyserthumb Constantinopel/das jetzunt des Türcken keyserthumb worden ist/ vnd zů einē theil hiehānet in Europa/vnnd zům andern theil über dem engen möre in Asia gelegen ist/ hab ich es nit wöllen halber beschreiben vnd dz ander halb theil lassen an ston/vñ gleich für mich Africam nach abgefergtem Europam nemē/ sunder Asiam gleich an Europam henckenn. Sie ist auch dem einfaltigen leser etwz geschickter vnd verstentlicher gewesen/ besunder so vi: gelegenheit des gantzen lands Africe gar nahe gering vmb abgescheiden ist durch die möre von Asia vnd Europa/wie die newiw tafel Aphricē das augenscheinlich anzeigt. Dem nach solt du hie zům ersten mercken/ das dritt theil der erden so wir Africam vnd die Griechen Libyam nenen/ist gegen mittag von den alten nit durch auß ersücht worden/vnd das vmb diser vrsachen willen/das darin groß mechtig wüsten ligen/ durch die man nit wandlē mag/so findt man auch wunder wenig alter menner die sie vmbschiffet haben vnd sie gerings vmb vmfaren vñ jre gestadē (ich geschweig iñere landtschafft) erfaren / darumb auch Ptolemeus das ausser theil gegen mittag als on bekant hat überhupfft. Vnder den alten wirt einer angezogen mit namen Hanno/ ein Hertzog oder haupteman der statt Carthago zů der zeit do es wol stünd vmb dise statt/der soll von den seinen auß geschickt sein zů erforschen die grösse des lands Africe/vnd sein schiffung angefangen bey der inseln Gades in Hispania/ vnd vmbher gefaren biß in Arabiam/vnd beschriben was er gesehen vnd erfaren hat in diser weiten fart. Also schreibt von jm Plinius, Vnnd nach jm sol ein ander

Africa vor zeiten vmbschiffet.

ander mit namen Luxinus geflohen sein den künig von Alexandria/der Ptolemeus Latyrus geheissen hat/vnd durch das Arabisch oder rot möre gefaren vnd das gäntz Africam vmbschiffet/biß er gehn Gades die insel Hispanie kommen ist/wie dz Pomponius Mela im dritē büch seiner Cosmographei bezeügt. Solichs zůglauben bestätigen vns die manchfaltigen schiffungen so zů vnsern zeitten die Portugalleser thůn in Orient biß in Indiam/vñ on vnderlaß härauß bringen allerley specerey/vmbfaren das gantz Africam von Lißbona biß gehn Calicuth/vnnd vonn Calicuth wider biß inn Portugall. Auß welcher fart man leichtlich merckt / das Africa beschlossen vnd vmbfangen wirt vō Occident/mitnacht/Orient/vnd mitnacht mit dem möre. Von Orient hat es das rot möre/von mitnacht das mittel yrdisch möre/von nidergang vñ mittag den grossen Oceanum. Vnd also hat man zimlich erkundiget dises grossen lands örterung/aber die inner landschafft ist biß auff den heütigen tag noch nit allenthalben bekant worden. Dañ das land ist trefflich weit vnd breit/vnd hat grosse hitz / vnd vil sands do niemand wonen mag/vñ auch niemand vō einem land zů dem andern kōmen mag/dañ es ligt zům grössern theil zwischē den circkeln des krebs vñ steinbocks/ vnder welchē die gröste hitz ist/do weder mēschē noch viech bleibē mögē/ sunder allein drachen/schlangen vnd andere schedliche thier/die dem menschen kein zůgang lassen/vñ ob schon do menschen gefunden werden/seind sie doch so gar viehisch/das man nicht mit jnen handlen kan/dañ sie wonen vnder dem ertrich/haben kein gemeinschafft mit andern menschē/vñ in summa do ist solich hitz/ dz man sunst auff dem gäntzen vñ weiten ertrich verbreēret vnd schwartzer leüt nit findt weder in Africa/dañ das inner Africa ist aller Moren vatter land / vnnd wirt von jnen allein yngewont/wo man anderst wonen mag sands halb / wassers halb/vñ der giftigē thierē halb. Es ist an manchē ortē sollich groß sandsmöre/dz do niemand bleiben/ja niemand hindurch kōmen mag / dañ wo es jetz ein eben feld ist/do wirfft der wind in einer stund so vil sands zůsamen / dz sich do ein berg erhebt/vnd was darunder begriffen wirt/můß im sand ertrincken / wie man liest von dem künig Cambise / dem fünffzig tausent man im sand erstickt/ do er des Lybischen abgots Hammons tempel wolten berauben. Darnach wassers halb ist an manchem ort weit vnd breit ein sollicher grosser mangel/das die ynwoner auch in den fruchtbaren lendern etwan mench meilen lauffen můssen wasser zesůchen. Es ist gůt zů dencken/wo ein ewig brennende hitz ist/do wirt das ertrich beraubt aller feüchtigkeit vñ gar auß gedörret. Zů disem allem findet man auff dem gantzē ertrich nit mer schedlicher vñ giftiger thier weder in Africa/deren halb man auch etlich geschlachte lender nit ynwonen mag/etlich ander werden mit angst vnd not yngewont/ dz die leüt die auff dem feld arbeiten wöllen/můssen hohe stifeln an legen/do mit sie der schlangē giftige biß entrinnen. Vñ das wirt auch für ein vrsach angezogen dz man in Africa kein hirtzē findt/ dañ dz land ist zů über voll giftiger würm/darab sich d hirtz natürlich entsetzt. Sonst du aber Africā recht in deinē kopff mögest fassen/solt du mercken das es durch dē berg Atlas in zwey on gleicher theil wirt gescheidē/dz kleiner vñ schmeler stoßt an dz mittel jrdisch möre/vnd dz grösser ligt über gemeltem gebirg gegen mittag hinauß/vnd wirt von mancherleyen Moren yngewonet / wo man anderst wonen mag. Die seit so gegen vns ligt/vnd an das möre stoßt/hat gar

Die grōst hitz in Africa.

Sandt möre.

Die schedliche ste thier in Africa.

ein fruchtbaren boden/vñ ist vor zeiten in ettlich künigreich getheilt wordē/aber do die Römer überhād namen/vnd Carthaginem außtilckt hettē/do ward es getheilt in diſe prouintzē/Mauritaniā/Numidiā/Africā/Cyrenaicam vñ Egypten. Aber zů vnſern zeiten ſo es die Türckē vnd Saracenē in habē/hat es andē namen/nēlich Barbarey/dz reich Marock/dz reich Feß/das reich Thunes vnd Egypten. Nun der berg Atlas der diſe lend scheidet vō dem grossen vnd weiten Morenlād/fahrt an in Occidēt bey dē mōre/vnd streckt sich in Orient biß in Egypten lād an den Nilū/steigt trefflich hoch in den lufft/spaciert auch nebē auß/jetz in dz Morlād vnd jetz dargegē über zů dem mōre/gleich wie Taurus in Asia all mal nebē auß ein gebirg laßt ghan/jetz gegē mittag vñ jetz gegen mitnacht. Siſer Atlas ist so hoch/dz er zů sumer zeiten nümer on schnee ist/vnd die Moren so auff jhener seiten an jn reichen/seind nitt so wild oder on geschlacht/noch auch so schwartz als die weiter hinein wonē. Die gegē Occidēt wonē heissen Hesperij/vñ habē vil helffen beim/dañ sie fahē Viser thier vil in jrē land/do wonē auch die Nigriten/vnd Getulē/die am gestad des mōres fahē etlich fisch/purpur vnd mu re genēpt/domit man ferbt die köstlichē tüchet/die auch purpur darnō werdē genēpt. Solich fisch od schneckē ligen in schalē/vnd haben ein blůt dz solich hübsch dünckel rot farb gibt/wie ich darnō geschriben hab hie fornē bey der stat Tyrus.

Künigreich in Africa.

Von den Löuwen vnd irer natur.



Es seind vil lender auff erdē die löuwen ziehenn. Dan man findt diſe thier bey dē außgang der Tonaw/in Armenia/in Parthia/in Africa/in Arabia etc. Die Partischen seind nitt so starck als die so in Thracia gefunden werden/sie haben eyn grossenn kopff/hoch augpraunwen vnd lāg zotten hars vmb den halß vnd dz kin. Aber die in Arabia geboren werden/haben lāg zotten am hals vnd den vordn schēckeln. Vnd die so in Lybya oder in dem iñern Africa fallen/haben grausam angesichter/vñ wenig har an den gliedern/seind abr stercker über die andn alle. Siſes thiers natur ist das es fünff mal gebirt/zů ersten bringt es fünff jungen/zům andern vier/zům dritten drey/vnd zům vierdten zwey/vnd zum letsten eins/dz gar edel wirt weder die andern. Es hat die löuwin nur zwey milch büplin mittē am leib vnd der brust

der brust/vñ die seind gar klein so man sie achtē will zů der gröſſe des leibs/vñ ist das darūb/dz sie gar wenig milch hat. Man schreibt vō disem thier dz man fewr gleich als auß einem stein schlagē mag auß seinē beinē/also hitzig ist seine natur. Vnd darūb so er zů zorn bewegt wirt/geschicht offt dz er also grimig vnd hitzig wirt/dz er auch vō zorn stirbt. Er wirt nit leichtlich zornig man beleidig jn dañ/ vnd wañ er erzürnt wirt/verschont er niemandts. Wañ er sein schwātz still hat/ so ist er sänfftmütig/dz dañ selten beschicht. Wann er aber anfacht grimmen/so schlecht er den schwātz auff die erdē/nimpt dañ der zorn überhand/so geißlet er sich selber auff dē rucke mit dem schwātz. Er behalt gar lang rach über ein men schē oder über ein thier/vō dem jm etwz leids geschehē ist. Wañ er schlafft so wach en seine augē/vñ wañ er gath so vertilckt er seine füßstapffen mit seinē schwātz/ dz jn die jäger nit spürē. So er hūgerig ist/mag im niemād on geferlichkeit entgegen kōmen. Wañ er fleüchet/kert er nit dē rucke als were er verzagt/sunder gath füß für füß/vñ mit bromen lügt er hinder sich. Sunderlich seind die onerschrocken vnd edler natur/die wenig har vnd schlecht zottē vmb den hals habē. Die aber vil vnd kraus zopffen habē/seind nit starck noch eins keckē gemütes. Wañ der löw in sein alter kōpt/vnd nit mere sein narūg mit raubē süchē mag/sunder verzagt in den hülen bleibt ligē/nemē jn die jungen vnd fröudigē löwē mit jnē/lassen jn auff halbem weg still sitzē vnd farē sie auff den raub. Vnd wañ sie dücken das sie gnūg haben/rüfen sie mit grossem geschrey jre vatter dz er zů jnen kōm/vnd do theilē sie mit jm treülichen die eroberte speiß. Wañ der löw in seinē alter kranck wirt/frißt er ein affen/vnd dz ist sein artzney.

Fewr in löwen beinen.

Mauritania.

DIs land/wie du sihest in der tafeln/mit sampt Hispania laßt hārin in dz ertrich durch ein engen gāg dz groß möre/so man dz mitel yrdisch nempt/ vnd sein fluß nimpt biß in Syriā vñ biß gehn Constātinopel/ja etwz ferr hinüber. Dser yngāg ist also eng/dz vō Hispania in Africā über das möre nit mer dañ zehē tausent schritt seind/ettlich setzen nur siebē tausent/wie ich auch hie fornen im andē būch angezeigt hab/vnd zů beidē seiten stond gegen eināder zwen berg/einer in Africa der heißt Abila, der and in Europa der heißt Calpe/vñ die habē ein solche gestalt als weren sie etwan an einander gestāden/vnd mit gewalt vō einander geschieden/darūō auch ein geschrei erwachsen ist/ Hercules hab disen berg durchgraben/vñ dz groß möre Oceanum in das ertrich gelassen. Vnd do här werdē dise zwen berg Herculis seülen genant. Nun das land Mauritania hat den namen empfangen von den alten völcke ren Mauren die darin gewont haben. Zů vnsern zeiten nempt man sie Maranen. Vnd dz theil so gegē Ducē ligt/ ist zům ersten vō dem künig Bocho genēpt wordē Mauritania Bochiana/vnnd nachmals vnder den Römern Cesariensis/zů gleicher weis wie Tingitana etwan geheissenn hat Mauritania Sitiphensis vō der statt Sitiphi/vñ darnach Tingitana von der statt Tingi am engē möre gelegen. Dis lād ist trefflich fruchtbar gewesen/dz es auch hundt



Herculis seülen.

seltige frucht bracht hat. Man schreibt von Mauritania/ das reben darin seind die werden so groß das zwen man jren stock kaum mögen vmbklafftern/ vnnd die bringen treübel eins elnbogen lang/ vnnd bey dem berg Atlaß wachsen die baum in die höhe on äst/ das man jre gleichen weit vnd breit nit findt.

Von stetten Mauritanie.



DJe fürnemsten stett in den zweyen Mauritanien seindt vorzeitenn gewesen Jol/ Cirta/ Arsenaria vñ Cartēna. Der keyser Claudius hett ein anmüt zů der statt Jol jres lustigē legers halb ann möre/ vnd ließ sie erneüwern mit leüten vnnd mauren/ vñ gab jr ein neüwen namen/ das sie fürt hin Cesarea würd genent/ darvon auch die gantz prouintz Cesariensis nachmals genent ward. Aber Cirta die auch gar nach das kleiner Africam erreicht/ oder wie die andern sagen/ die in Numidia ligt/ ist vorzeitē gar ein mechtig vñ reich statt gewesen/ darin zwen künig jre woning haben gehabt/ nemlich Siphaces vnnd Juba/ vnder welchen Juba gar wol bekant ist bei den alten gelerten mennern/ dañ er ein groß theil des lands Africe durchfaren vnd besichtiget hat/ vnd auff den heütigen tag noch etlich ding dises lands onbekant weren/ wo diser künig dem land nit so fleissig nach gesücht hett. Lang hernach zů den zeiten des heiligen bischoffs Augustini/ seind die Wandeln auß dem Teütschenn land kōmen in Hispaniam/ vñ von Granat über dz eng möre geschifft in Mauritaniā mit jrem künig Genserico/ vñ habē yngenomen die beste stett vñ lend/ ja habē auch vnder sich bracht die statt Carthaginem/ darauß sie mitt keinē gewalt mochten getrungen werden/ sind die Römer můsten ein friden mit jnen machē. Sie hielten Africā vnd jrem gewalt 74. jar. die andern setzen 96. jar/ da seind sie gedemütiget worden/ vnd ist Africa den Römern wider vnderthänig worden. Vō den sieben bergen die so gleich seind vnd ordenlichen gesetzt neben einander in Mauritania/ darumb sie auch brüder werden genent/ ist nit von nötē hie etwz zůschreiben/ dañ es gedenckt jre nit jederman.

Africa das klein.

NAch Mauritaniā kompt dz klein Africa/ ein trefflich hoch berümpt land/ dz auch vorzeitē manch jar gestrittē hat mit Italia vmb dz keyserthūb/ aber entlichē vnd gelegen ist/ vnnd dem Römischen gewalt sich ergeben můst. Der berg Atlas/ der diß land gegen mittag beschleüßt/ laßt vil äst vō jm lauffen in diß land/ das nun nit zůachten were/ wañ er nit so vil grimmiger thier erneret vnd auffenthielt zů der yn woner mercklichē schaden. Er ist sunst der brunnen/ bäum vñ ander gewächs halb gegē dem möre zů trefflich fruchtbar/ bringt auch bäum die so zarte wullē tragē/ dz sie sich der seydē möchtē vergleichē. In disem Africa ist vorzeiten gelegen die herrlich vnd namhafftige statt Carthago/ gesetzt auff einē hohē vñ lustigē bühel/ der von den Heiden was genent Mercurius berg/ vñ mocht man vō der statt Ostia/ do die Tyber nit ferr von Rom in dz möre lufft/ schiffen in zweien tagē mit einē senfftē windt biß zů der statt. Jr vrsprung wie die alten schreiben ist erstanden von Eliſſa des künigs tochter von

Carthago

Tyro

Tyro/die iſt ein anfengerin geweſen diſer ſtatt/hat ſie gebauwen 72. jar vor vñ
ee Rom angefangen iſt võ Remo vñ Romulo/hat auch für vñ für zůgenom
men/vñ iſt ein haupt wordē des gantzē Africe ſo jhener dē berg Atlaß ligt/dann
ſie hat erwā gewaltige künigreich gehabt/die dis künigreich alſo gemeert habē/
dz es gezelt iſt wordē vnd dē vier gwaltigſtē vñ fürnēſtē künigreichē. Jr gewalt
wz nit allein über möre in Africa/ſunder ſie hettē auch lād vñ leüt in Hiſpania/vñ
beſunder ward võ jr erbauwen vnd beſetzt die neüw Carthago in Hiſpania. Als
nun die Römer in gewalt zů namen/vñ ſahen dz nebē jr die ſtatt Carthago võ
tag zů tag je lenger je gewaltiger ward/mochtē ſie das nit leiden noch ſehen/ſun
der fiengen ein krieg an mit den Carthaginenſern/der weret zwey vnd zwentzig
jar/vnd kamen vmb auff beyden ſeiten vil tauſent man/vnd můſt die ſtatt zů
grundt gan/darvon hab ich auch etwas geſchriben inn Italia.

Von dem Carthaginenſer krieg.



ALs die Römer vñ Carthaginēſer einandē vergönte die hoch herrlichkeit dē
welt/kam die ſach zů eim groſſen krieg vñ blůt vergieſſen. Dañ Hāmbal
derē võ Carthago keyſer vñ überſter hauptmā/ſchlůg auff ein mal 40. tau
ſent Römer zůtodt/aber zůletſt zugē die Römer über möre vñ erſchlůgent den
Carthaginenſern auch bey 40. tauſent man/gewuñen die ſtatt Carthago vnd
zündtē ſie an/die bran 22. tag. Die andn ſchreibē/dz ſie Scipio der Römer öber-
ſter hauptman angezündt hab vnd gebrent hab 17. tag aneinander/vnnd wie
Strabo ſchreibt/iſt ſie ſo groß geweſen/dz die ringmaur begriffen hat 360. ſta-
dien/dz ſeind bey acht oder neün Teütſch meilen. Aber ich acht es ſey hie in der
zal geirrt/darumb ſchreiben die andern/dz jr vmb kreiß nit mer dañ 22. tauſent
ſchritt begriffen hab/das weren dritthalb Teütſcher meilen. Die maur was
dreyſſig ſchůch dick vnd mit quader ſtein viertzig elenbogenn hoch auffgefürt/
vnnd gieng das möre gerings darumb. Gegenn dem möre lag ein mechtig
ſchloſß in der ſtatt/das hieß Byrſa/ſtieß am möre an die ſtatt maur/vnnd be-
griff inn ſeinem circk zwey tauſent ſchritt. Diſe ſtatt/als ſie ſieben hundert
jar geſtandenn was/vnnd den Römern allwegen im weg lag/das ſie nit
mochten vor jr hoch hinauff ſteigen/fiengen ſie an mit jr ein langwirigen krieg/

wie jetz gemelt ist/biß sie zůletst meister über sie wurdē/vnd si gar dempte. Dz ist geschehē año vor Christ geburt 140. Scipio stürmpt sie sechs tag vñ nacht an einander biß er sie erobert vnd in grund auß brent. Die andern die etwz fleissiger disen krieg beschreibē/redē also daruō. Nach dē die Römer nit rūwig mochten sein/sunō besorgten allwegē die Carthaginēser wurdē etwz wid sie anfahen/schickten sie ein groß volck über mör/die statt zuüberfallē vñ zůuerbreñen. So fragten die Carthaginenser warūb sie thůn woltē wider den būdt. Antwortē die Römer. Es hat vnser senat erkent/dz jr vns gebē sollē alle wafen vñ gewer vnd auch die statt in vnser hend/vñ sollē euch ein andere bauwē auff dem lād die zehē tausent schritt vō dē mör lige. So antwurtē die Carthaginēser. Wir wöllen ehe mit der statt zůgrundt ghan/ee wir dz thůnd. Also schlossen sie jre thor zů/richtē auff jre gewerff/vnd steltē sich manlich zů der were/vnd wert dise belegerūg drey jar ehe die statt gewuñen ward. Es hertē sich auch verlauffen 118. jar vō dem ersten krieg vñ oneinigkeit der Römer vñ Carthaginēser/vñ ob schō der krieg nit alwegen wäret/wz doch für vñ für der hass einer statt gegen der andn. Der erst krieg wäret 22. jar/der ander 16. jar/vñ der dritt/in dem die statt ward außgereūtet/drey jar. Im erstē krieg verlorē die Römer 700. schiff/on andē schlachtē. Im andern krieg den Hannibal fürt wider die Römer/seind in Italia verbrēt 400. stett vnd erschlagen drey mal hundert tausent man. Aber im drittē seind die Carthaginenser gar vnder gelegen. Von disem krieg hab ich auch erwas geschriben hie fornen bey dem land Italia am 162. blat.

Von der statt vnd dem künigreich Thunis so nach der statt Carthago in Africa erstanden ist.



NAch dem die herrlich statt Carthago 22. jar in der eschen gelegen was/liessen sie die Römer wider auff richten/aber nit so groß als vor hin/vnd sie stünd ein läge zeit/biß zů dem jar nach Christ geburt vier hundert drey vñ viertzig/do kamen die Wandeln mit jrem künig Genserico/überfielen die statt vnnd das gantz land vnnd gewunnen sie. Es warenn dise Wandeln Christen/aber Arrianischer sect/die den waren Christen vil zůleyd thetenn inn Africa. Darnach über ettlich jar do keyser Heraclius regniert/fielenn die Persier in Afrio

in Africam/vnd thetē der ſtatt Carthago auch groſſen drang an/vnd als ſie wi
der heim gezogen waren/kamen die Saracenen anno Chriſti 608. mit groſſer
macht vnd gewalt auß Arabia vñ überfielen diſe ſtatt vnd dz gātz lād/namen
es yn/vnd habē es biß auff den heütigen tag vnd jrē gewalt behalten/außge
nomen wz jn der Türck jetzt zů vnſern zeitē genomen hat. Es iſt der künig vō



Thunis mit ſeinem volck noch auff den heütigē tag
ein Saracen/vñ als etlich meinē/ſo iſt die ſtatt Thu
nis zů vnſern zeiten an dem ort/do vorzeiten Cartha
go geſtanden iſt. Aber die andern ſprechen das Car
thago gar wüſt vnd verfallen lig on alle menſchliche
wonung/vnd iſt Thunis die künigliche ſtatt etwas
ferr darvon gebauwen/wie wol am ſelbigen circk des
mörres/ſo man ein groſſen vñ weiten hafen nēpt. Es *Thunis ein alte ſtatt.*
iſt Thunis ein alte ſtatt/vnd hat den namen vor lan
gen zeiten gehabt/do ſie vnder den Römern geweſen
iſt. Aber als nachmals die Saracenen in Africā fielen
vnd es ynnamē/haben ſie die ſtatt Thunis geordnet
zů eim künigliche sitz/darů ſie faſt ſere auffgangen iſt in beüwen vñ reichthūb.
Der künig diſer ſtatt hat ein bündtnüß mit dē künig vō Hiſpania/wie jn auch
keyſer C a. lē der fünfft vmb dz jar Chriſti 1537. wider yngeſetzt vñ den Barba

roſſa künig von Algier darauß vertriben hat.
Es hat gedachter keiſer ſo vil an jm vermöcht/
dz er laßt Chriſtū predigen inn ſeiner ſtatt/aber
als ich merck/wirt wenig außgericht. Sis kü
nigreich iſt nitt faſt ſtarck noch mechtig/darūb
es vil angefochten wirt vō gemeltē Barbaroſ- *Barbaroſſa.*
ſa. Diſer Barbaroſſa iſt geborn von einer Chri
ſten frauwen/vnd iſt ein armer tropff geweſen/
dz er auch in ſeiner jugent keß vmbhär in Hi
ſpania getragē hat zů einer kauffen/wie etlich vō
jm ſagen. Darnach hat er auff dem möre ange
fangen rauben vnd ſtreiffen/vnd iſt darvon ſo
trefflich reich worden das er ein groſſen anhang
hat überkomen/vnd zůletſt mit liſten vñ tyran
ney dz künigreich vō Algier (dz eigentlich Aegier heißt/vñ ligt in Mauritania/
wie auch dz künigreich Feß) angefallen vñ überkomen/ſich zů Türcken geſchla
gen/vnd jm etlich jar gedient/vñ mit groſſem glück kriegßhendel auff dē möre
geführt/den künigen von Hiſpanie abgeſagt/vnnd jnen vil züleidt gethan/die
leüt gefangen/ſtett vñ lender verhergt oder ſunſt inn vil weg ſie beſchediget/deß
halben gemelter keyſer Carlen bewegt ward/jm ſampt dem künig von Thu
nes entgegen zůkommen/vnnd jn wider vertreibenn auß dem reich Thunis/
das er yngenommen hat/wie auch geſchach. Vber dz nam jm für anno Chriſti *Belegerūg des künigreichs Algier.*
1541. oft gedachter keyſer/diſen Barbaroſſen anzůgreiffē in ſeinē künigreich Al
ger/vñ ein groſſe rüſtūg vō ſchiffē/büchſen/kriegßleüten vñ andn dingē ſo zům
krieg notturfftig ſeind zůgericht in ſeinen lendn Neapolis/Genua/Corſica/Sar
dinia/

dinia/Sicilia vnd Hispania/vñ die versamlet bei den inseln Mallorcã vñ Menorcam/vnd mit grossem gewalt võ dañen stracks über möre in zweiẽ tagen gegen der statt Alger/darũ dz künigreich den namẽ hat/geschiffet. Er hat bei jm gehabt zůfůß sieben tausent Spanier/sechs tausent Teütscher/sechs tausent Italianer/vñ drey tausent die von freyẽ willen dẽ keyser zů zogen seind jn zů vereeren. Zů roß aber hat er gehabt vier hundert auß Neapels/vnd sieben hundert auß Hispanien. Vnd nach dẽ diser zeüg belegert hatt die statt Alger/ist ein solich groß vñ ongeheür gewitter erstãden mit grossem vnd langwirigem regen/vnd ongestümẽ wind/dz das möre angefangẽ hat zů wütẽ/vñ die schiff mit den büchsen vñ probãd zum theil versenckt vnd zům theil an die felsen gestossen/zerbrochen/vñ gãtz vñ gar geschendt/vñ domit vil mañen ertrenckt. Es liessẽ auch in dem ongestümen wetter die Algerer auß d statt/vñ überfielẽ die vnsere vñ erschlůgen vil zutodt/vñ als sich die vnsere zůr were steltẽ/vñ jnẽ nach eiltẽ biß zů der statt/liessen sie eins mals ab all jr geschütz/büchsen vñ armbrustẽ/vñ schedigten übel die vnserẽ. Es giengen zů grund 130. schiff/vnd auß den übrigen schiffẽ so noch ontersert warẽ/mocht man kein probãd bringen der grossen ongestümigkeit halb/wiewol wenig probãd mere vorhanden wz/dañ dz möre hatt gar nahe gefressen alles brot/mel/öl/wein/gemüß/gesaltzẽ fleisch vñ der gleichẽ/das der keyser gezwungen ward dz volck zůspeysen/drey tag lang mit den rossen/so man auß den schiffen auff dz land bracht hat. Es warẽ auch die grossen hauptstuck d büchsen in dz möre gefallẽ/die die Algerer nachmals hărauß zugẽ/darũb der keyser der statt nichts mocht ab gewiñen/sund nach solchẽ empfangnẽ schaden gezwungen/die übrige schiff zůzurichtẽ vnd den krieg auffzuschlahẽ vñ hinweg zůfaren. Es hat sein volck drey tag lang übel zeit gehabt hungers vñ nesse halb/dañ es nie wolt auffhören regẽ/darũb sie gar trefflich krafftloß waren worden/vnd sich trefflich gemündt/dz geschütz verloren/vnd deshalben nichts außrichtẽ mochten/sund auff die fart sich machen vñ den nechstẽ gehn Bugia schiffen. Bugia in Africa. Sise stet Bugia ist des keisers vnd ligt auch in Africa am möre/hat ein gůt schloß auff einẽ berg gelegen/stoßt an dz künigreich Feß/dz das letst ist in Africa gegen occidẽt/vñ ist in bündtnuß mit dem künig võ Hispania. Jst doch nit fast mechtig/sund müß sich als wol entsetzẽ von dẽ Barbarossa k. zů Alger als der künig võ Thunes/vñ dz alles von des wegen dz der Barbarossa hangt an dem Türckischen keyser. Hie ist auch zůmerckẽ dz der Barbarossa nit vil mechtiger stett in seinẽ lãd hat on die statt Alger/sund vil lãd volcks hat da nit vil erzuerlagen ist/vnd doch den Christen trefflich auffsetzig ist. Der vorgesetzt onfal so dem keyser in Africa begegnet ist/hat sich inn dem vorgemelten jar verlauffen vmb sant Michels tag oder ettlich tag darnach.

Von den zweien geferlichkeiten des möres so bey dem kleinen Africa seind die man Syrtes nent.

BEy disem kleinẽ Africa seind zwey geferlich örter im möre/die heißt man Syrtes/die erwachsen võ dẽ sand/vñ dz mit solcher wyß. So dz möre bewegt wirt mit ongestümigkeit/hat es an disen zweyẽ örtern trefflich vil sand am boden ligẽ/den wirfft es 10. oder 20. meylẽ weit võ einẽ ort zů dem andn/vñ do jetzunt dz möre kein boden hat/vñ darũb die grossen schiff frölich do faren mögẽ/

über ein

über ein tag oder zwen iſt do ein gantzer berg von ſand/aber vnder dem waſſer verborgen/vnd ſo das ſchiff do hin getriben wirt/müß es do zů grund gon vnd zů ſtucken brechen. Dann man kan in einer ſolchen groſſen weiten nitt mercken/ wo hin ſich der laſt des ſands gelegt oder geſetzt hab. Jetz iſt er do/über ein tag oder zwen wie geſagt iſt/iſt er an einem andern ort/nach dem ein groſſe oder klei ne ongeſtümigkeit in dz möre falt. Vnd ſollich geferlichkeit iſt nit allein im möre/ ſunder auch auſſerhalb dem waſſer auff dem land/beſunder gegen der groſſen Syrtē über/ do hauffet ſich ő ſand auch alſo liederlich võ bewegūgē des winds/ das er erſteckt was er begreifft. Bey dem kleinen ſyrten ligt ein ſtatt mitt namen Tacapa/die hat gantz vnd gar ein ſandechtigen boden/aber nit on groß wun der iſt ſie alſo fruchtbar/das die reben am ſelbigen ort zům jar zwey mal frucht bringen. Noch eins iſt hie zůmercken/das inn Africa dem mindern/ſelten die erd nit regen wirt begoſſen/aber dargegen hat Gott ein anders geben/nemlich dz am morgen ſollich naſſe tawē fallen/ das dz ertrich vñ was darauß wechßt dar von alſo benetzt wirt als hett es ein regen empfangen.

Von dem land Cyrene.



Das land Cyrene hat dē namē võ der hauptſtatt Cyrene/die erwas von dem möre im feld auff einem hohen bühel ligt/dz man ſie auch im möre geſehen mag. Das land iſt auch fruchtbar vnnd zeüchte ſunderlich vil roſß/iſt etwan vnder worffen geweſen den künigen võ Egypten. Es ligt hoch gegē Egyptē. Dañ ſo man kompt zů dē thal Ca tabathmos genent/ſteigt Egypten land für vnd für abhin/vnd wirt je lenger je niderer/des halbē es auch für andere lender gelobt wirt der weidē halb/ dañ man mag dz waſſer an manchē ort weit in die äcker vnd matten fürē oder leiten. Die ſtatt Cyrene iſt vor zeiten gar groß geachtet geweſen/vnd wie etlich ſchreiben hat ſie ein anfang genomen võ Ariſteo des künigs Cyrni võ der inſel Theramene ſun/der iſt geſchiffet in Africā/vnd hat diſe ſtatt gebauwen auff ein luſtigen berg der Cyra hieß/vñ ſie võ diſem berg genent Cyrenē. Man ſchreibt vil von diſer ſtatt/wie ſo ein groſſer luſt vmb ſie iſt von brunnen vnd andern lu ſtigen dingen. Es ligen auch ſunſt etlich fürneme ſtett in diſem land/nemlich vier/vnd iſt Cyrene die fünffte/darum das land Pentapolis iſt genent worden/ das iſt/ein land võ fünff ſtettē. Die vier heiſſen Beronice/Arſinoe/Ptolomais vnd Apollonia. Es ſchreibt Strabo/dz zů ſeiner zeit die ſtatt Cyrene vmb ſich begriffen hab so. ſtadiē/vnd hat etlich hoch gelert meñer gehabt. Es habē auch die Judē läg vor Chriſt geburt ein ſynagog in diſer ſtatt gehabt/die vor zeiten der künig von Aſſyria mit namen Teglatphalaſſer mitt ſampt andern Syri ern in diß land ſatzte/vnnd ſeind auch do bliben biß zů dem leydenn Chriſti/wie dann

Pentapolis.

dann das Euangelium anzeigt/ das Simon von Cyrene hab Christo geholfen das creütz tragen für die statt hinauß. Von dem künig Teglatphalasser findest du geschriben im vierdten büch der künigen am 16. capitel.

So fruchtbar aber als es ist am möre in disem land vñ in dem mindern Africa/also onfruchtbar ist es wo man drey oder vier meylen von dem möre gegen mittag zeücht/ dañ es ist eytel sand do/ darin nichts wachsen mag/ ia man findt weit vnnd breit nitt einen baum/ dann das man vnder weilenn ein fruchtbaren wasen findt/ darauff die leüt wonen mögen. Diß land zeücht hinden hinauß gegen dem gebirg vil löuwen vnd wald esel. Man findt auch do überauß vil gifftiger würm/ vnd besund schlangen vnd natern / vnd das noch schedlicher ist/ da findt man Basiliscos/ die sollich strēg gifft haben/ wie Plinius schreibt/ dz sie nit allein menschen vnd andere thier/ sunder auch die schlangen vergifften. Sie verderben den grund auff dem sie wonen/ es erdörren vnd ersterben von seiner gegenwertigkeit die kreüter vnd die bäum/ es wirt der lufft von jnen vergifft/ das der vogel on schaden nitt dardurch fliegen mag/ vnnd im summa kein schedlicher thier wirt auff erden weder diß gefunden/ von dem ein gantze statt verderbē müß wo es schon in einem winckel verborgen ligt. Andere giftige thier töden den menschen mitt anrüren oder beissen/ aber diß tödt durch blosse gegenwertigkeit.

Basiliscus ein gifftig thier.



Marmarica.

DIs land wirt zů vnsern zeiten Barcha genempt/ vñ hat ein rwch ertrich/ vnd wonen auch rwch vnd viehisch leüt darin. Dann wie ein land ist/ also seind auch gemeinlich seine ynwoner. Ptolemeus schreibt es zů dem Egypten land. Die andern nennen es Libyam/ verstand das ausser/ dann das inner Libya ligt inn Norland. Es werden dise drey lender Cyrene/ Marmarica oder Libya vnnd Egypten gescheyden von Africa durch das rwch vñ gifftig ertrich so bey den grossen Syrten ligt. Dann man mag kümmerlichen on schaden über land kommen von dem kleinē Africa in Cyrenaicam/ also vil tiefes sands ligt darzwischen / vnnd werden auch do so vil böser thier gefunden. Darumb auch die ersten Christen haben vnderwürffig gemacht der Alexandriner kirchen Egypten land/ Libyam vnd Cyrenaicam. Aber Numidiā/ Africam vnd Mauritaniam/ haben sie geordnet in die Carthaginenser kirch. Das Alexandrinisch bistüm hat sich gebraucht der Griechischen sprachen/ vñ das Carthagener der Lateinischen. An etlichen örtern ist diß land trefflich fruchtbar/ besunder wo die Marmaricæ Libyi wonen. Bey den selbigen ist ein baum von dem macht man ein tranck der vergleicht sich dem wein. Sie machenn zwo ernen/ vnd wirt des kornstengel fünff elnbogen hoch vnnd des kleinen fingers dick. Ein körnlin gibt zwey hundert/ ja etwan vier hundert körner. Vnnd so die bauren die äcker zürichten wöllenn/ müssen sie der schlangen halb stifflen an legen/ vnd mit leder die blossen glider bedecken/ do mit sie on geschedigt auß dem feld kommen. Also schreibt Strabo von disem land. Es ist auch vor zeiten in

disem

disem land gelegen Jupiters tempel/den man nent templū Hammon/ das ist/ der sandig tempel/ der sol von Bacho erstanden sein in solicher gestalt wie man daruon fabuliert. Nach dem Bachus Indiam hat erstritten/zūg er mit seinem hör ein Libyam. Vnd als er in dem heissen sandt grossen dürst lidt/rüfft er den abgott Jupiter emsig an/das er jm in sein nötē zū hilff komen wölt. So erschine jm ein widder/der grüb mit seinen hörner in das ertrich/ vnd von stund an qual



häraus ein küler brun/daruō jedermā er quickt ward. So ward Bachus bewegt vnd bauwet an das selbig ort ein herlichē tempel/vnnd nent jn deß sandigen Jupiters tempel/ dar zū ließ er machen ein bild in gestalt eins widders vnd gebot das jn jederman anbetten solt. Nun dem sey wie jm wölt/das ist ein mal gewiß/ das Jupiters tempel do im sandt gestandē ist/ er sey do hin komen wie er wölt. Dañ wir finden bey glaubhafftigen scribenten wie der gros Alexāder vñ auch vor jm Cambyses mit so gros mühe vñ arbeyt dohin gezogē seind vō Alexandria. Man müß fünff oder sechs tag durch eytel heissen sandt ziehē/ der den füßgengern die solen an füssen verbrennen wilt/ dar zū ist soliBachus in Africa gewesen.

cher grosser mangel an trincken/das man nit ein tropffen wassers vnder wegen findt. Als aber vor alten zeytē här gros gūt in disen tempel geopffert ward/kam Cambyses vnd wolt jn berauben/vnd dannen nemmen sylber vnd goldt/vnd edelgestein so dohin dem abtgott zūbracht was/ das mocht der teüfel nit leydē/ das sein ere do solt vernichtet werden/ darumb für er zū vnd erweckt ein ongestümigkeit im sandt vnd ertrēckt oder ersteckt im sandt dem gemeltē künig fünffzig taüsent man. Etlich jar härnach do der gros Alexāder in Egyptē kam/fiel jm auch ein andacht zū/heim zūsüchē den gehörntē Jupiter im sandt(also hat man jn geheissen/darumb daß er sich do erzeigt hett in gestalt eins gehörntē widders/ wie vor gemelt ist)vñ kam zū wasser gefaren biß zum Marcotter see/Ptolemeus nent in Mar jam/ vnnd ligt bey Alexandria gegen mittag/vnd als er den selbigen see überfaren hat/müst er zū füß gan über den tieffen vnd heissen sandt vier oder fünff tag lang/do man weder wasser noch schatten/bäum oder gras findt/ ja do auch kein füßtrit gefundē wirt/dem man nach zielē mag. Als nun Alexander dis ort erreicht/fand er ein wunder lustig ort. Dañ do ist ein dicker wald vnd vil küler brunnen darin/vnd wie von vilen angezeigt wirt/ist do ein wunderbar lieber brunn bey des Hammons tempel/der gibt wasser das ist zū morgen law/ zū mittag kalt/zū obent warm vnnd zū mitnacht gantz heiß. Es ließ der gros Alexander durch die abtgöttisch priester fragen den abgott Jupiter/ ob er jm wolte zūstellen die herschafft der gantzen welt/do wart jm geantwurt ja/er würd ein regirer werden aller völcker vñ der gantzen welt. Vff das begabet Alexāder den tempel mit grosser reychthumb vnd züg wider von dannen/ vnnd fauret

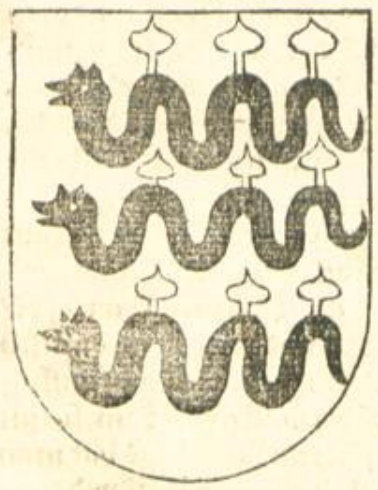
zwischen dem Mareotischē see vnd dem möre die statt Alexandriā / oder wie die andern sprechē/ er erweytert ein alte statt/ Nicenāt / daß sie in jrem vmbkreiß begriff achtzig stadien/ vnd nent sie nach seinem namen Alexandriam.

Ægypten land.

IN dem gantzen vnd weyten land Africa/ das getheylt wirt in so vil besunndere künigreichen/ prouintzen vnnd landschafften/ ist kein edler/ älter vnnd fruchtbarer land/ ja das auch baß mit stetten besetzt ist dañ Ægypten. Es wirt geschetzt das elteſt künigreich vff erden nach dem künigreich Assyrie. Dañ zů den zeiten Abraham / der ongeferlich 942. jar nach dem sündtfluß ist gewesen/ hat Ægypten land ein künig gehabt/ wie das im büch der Geschöpfft am 12. capitel angezeigt wirt/ vnd habē die Ægypter jre künig Pharaones genent/ wie die Römer jre keyser nennen. Das aber diß land also bald vffgangen ist vor andern lendern in gewalt/ menge der leüt/ in stetten vnnd reichthumben / ist kein andere vrsach/ dañ das es also überschwenglich fruchtbar ist/ vnnd hangt seine fruchtbarkeit an dem wasser Nilo / das all jar überflötzt das gantz ertrich / wie ich hie vnden anzeigē will/ dañ es regnet gar selten in Ægypten land/ ja wie Plato schreibt / man hatt nie gesehen das es in Ægypten geregnet hab/ sunder der lufft ist alwegen hoheiter vñ wol temperiert/ so gibt das gros wasser Nilus dē ertrich feüchte gnůg / daraus ein solich gros fruchtbarkeit erwachßt/ das in Ægypten zů offtern zeitē korn ist erfundē worden/ wañ in allen lendern grosser hůger ist gewesen. Das zeigt vns nit allein die Bibel an sunder auch andere Historien. So här ist es auch kom̃en/ das man gesagt hat/ Ægypten land sey gleych wie ein korn scheüwer der gantzē welt. Die weyl es gewesen ist vnd der Römer gewalt/ habē die Römer kein reicher prouintz gehabt/ besünd des korns halb / wie wol es nit minder ein sälig land ist der weyd halb / des weins halb/ der köstlichen blümen vnd wol schmeckenden dingen halb. Sölich fruchtbarkeit wirt auch gespürt in Ægytischē weybern. Dañ wo in den andern lendern die weyber zů seltzamen zeytē ein zwilling bringen / ist das in Ægypten ein gemein ding/ sie bringen nit allein ein zwilling sunder auch zum offtern mal ein drewling/ erwan ein vierling. Vnnd wie es bey vns ein geferlich ding ist wañ ein kind am achten monat an die welt kompt/ dañ es bleybt selten bey leben/ also dargegen ist es in Ægypten ein heylsam zeychē des lebens. Diser grossen fruchtbarkeit halb haben jnen die Ægypter zů geschriben/ das die ersten menschē vnd thier bey jnen erschaffen seind. Sie wöllen auch das bey jnen erfunden sey der brauch zů säen das korn vnd andere früchtē/ vnd die göttin der früchten / so die Römer Cererem heissen/ neñen sie Isidem/ vnd jren brůder vnd auch mañ nennen sie Osirim/ dañ sie sprechen das Chameses hab geborn Osirim vnd Isidem/ vnd die zwey geschwistert haben einander zů ee genommen. Vnnd als Isis

Pharaões Cæsares.

In Egypten regnet es nit.



Egypten ein korn scheüwer.

Korn in Egypten erfundē.

het gefundē korn/das im feld von jm selbs was vffgangen/ gedacht sie jm nach wie der mensch es niessen möcht vnnd brauchen zů vffenthaltung seiner natur/



item wie er es behaltē möcht vnd durch den acker gang meren oder manchfaltigē. Vñ do sie es mit sampt jrem mann erfunden het/ zůg Osiris in das land Palestinam vnnd darnach in alle andere lender wo menschen woneten/ vnd lārt die wie man das korn bauwen solt. Der Thameses von dem dise geschwisterten kommen seind/ ist gewesen der dritt sun Noe mit namen Cham/ dem Egypten land vnd Africa zů theyl ward. Etlich andere nennen jn Jupiter vnnd seinen sun Osirim nennen sie Dionysium/ dañ Dio vff Griechisch ist Jupiter/ vñ Nysa ist ein statt gewesen darin Osiris geborn oder erzogen ist/ gelegen in dem fruchtbarn Arabia. Von disem Osiri solt auch kommen sein der starck held Hercules/ daruō man so vil fabuliert/ wie wol vil Hercules gewesen seind/ aber diser hat die andern alle übertroffen. Es was zů seiner zeit die welt noch gar rwch vnnd ongeschlacht/ man braucht sich noch keiner eysenin wafen oder gewere/ sind jr harnesch warē thier heůt/ vñ jr gewere höltzē kolben. Vnd do kompt es här/ das Hercules mit seinem kolben gemalt wirt. Es hetten die Griechen lang härnach auch ein Herculem/ aber er brauchet ein eysenen kolben/ vnd zůg durch die weld/ vnnd was niemand mocht brechen oder machen/ das vnderstund vnd volendet er. Aber die heylig geschrifft sagt nichts von disen Herculessen/ sunder stelt vns ein Samson vor augen/ der was auß sunderlicher krafft gottes also starck/ daß jm niemād zůkomen mocht. Ich will aber do mit nit verneynt habē/ daß Gott vnder den Heiden nit auch etwan sein crafft erzeigt hab mit dem oder disem Hercule/ wie die geschrifft auch ein solichē helden anzeigt/ der ein geborner Philisteer was/ vñ mit dē Dauid ein kampff bestůnd/ aber er lag vnder. Des gleichē schreibt Moses Deut. 3. vō dem künig Og/ des bet nein elenbogē lang wz vñ vier breit/ daruō die Heidē nichts gewißt habē/ anderst sie hetten in jren geschrifften noch mere Hercules gesetzt. *Vil Hercules.*

Von gelegenheit Egypten lands vnnd von seinen stetten.

Es wöllen etlich daß das gantz Egyptē land vor langē zeitē/ dz ist/ gleich nach dē sündfluß/ sey ein Möre gewesen/ aber dz wasser Nilus hab es mit seinem schleym vnnd grund so es järlichen mit jm bringt auß dem innern Moren land auß gefült vnd zů wonen geschickt gemacht. Vnd das gibt auch ein gůte anzeigūg das etwas an der sach gewesen sey/ das diß land gemgs vñ vil tieffer ligt weder andere vmbligende lender/ wie ich hie fornen bey dem land Cyrene auch gemeldet hab. Es wirt auch vmbfangen mit sandmöre vnd bergen/ das man on mühe vñ arbeit nit wol mag darzů kommē. Gegen mitnacht stoßt es an das Mittellendig vnd ongestümig möre/ vñ gegen vffgang ist das

Egypten mit mörē vnd bergē beschloßē.

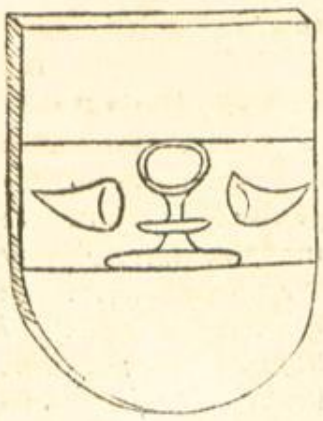
Rot möre / aber zwischen dem Roten möre vnnd dem Mittelländigen möre das nun nit ein grosse weyte ist / ligt ein rwch gebürg / darüber man steygen müß so man auß Egypten zů füß gan will in das steinicht Arabiam oder in Palestinam. Gegen nidergang wirt es vmbfangen mit hohen bergen vnnd auch mit einem sand möre / vnnd wo das selbig in Marmarica vff hört / ghat an ein weyt sümpffig vnd pfützig feld bey dem Mareotischen See. Aber gegen mittag wirt es geschaiden vō dem Morland durch hohe / rwhe vñ schrofechtige felsen / durch

Cataracta Nili.

wölche der gros Nilus mit grausamlichem geschrey vnnd grossem wüten falt / vnd die Cosmographen das selbig ort neñen Cataractā / so niemand durch faren mag. Diß seind die für gewere des Egyptischen künigreichs vnd gleich als natürlich gräben vnd mauern / aber haben es nit alwegen mögen beschützen wider den feynd / wie dañ kein künigreich noch statt vff ertrich so starck je ist gewesen / sie ist erobert vnnd vmbkert worden. Dañ es ist nichts hie vff erden das ein ewigen bestand mög haben. Sittenmal das vrteil über den menschen gefelt ist / daß er seiner sünd halb zů grundt ghan vnd sterben müß / der doch ein herr ist gesetzt über alle vndere creaturen / müß mit jm auch fallen / brechen vnd zů grundt ghan alles was jm vnderworffen ist / durch jn gemacht vñ vffgericht wirt. Also sehē wir daß das mechtig künigreich vō Assyria mit der grossen statt Ninive zergangē ist / es ist das gewaltig reich von Babylonia mit der statt Babel zergangen vnnd verruckt worden. Die statt Rom mit jrem gewalt ist auch zerfallen. Jerusalem mit jrem mechtigē reych ist zů nicht worden. Der bracht Tyri ist gar erlegen. Die hoffart des grossen Alexandri vnd seiner Griechen hat vorlangen zeyten ein end genommen. Also mag ich sagen von Carthagine / vō künig Dario / von k. Cyro vnd jren künigreichen Media vnd Persia. Des Egyptischen Soldanen gewalt hat auch ein end genomen / der Türck hat es alles vnder sich bracht / aber wirt auch nit lang bestan / vnnd do wirt kein stercke noch ratschlag noch weyßheit helffen wider den rath gottes. Also hat Egyptē land nit mögen helffen seine natürliche were / seine mechtige künig grosse vnd vile stett / sunder ist zum offtern mal vnder den frembdē gewalt komen. Dañ zů den zeyten do Ezechias regnirt bey den Juden kam Egypten land vnder der Moren land. Darnach do Cyrus vō Persia jm vnderwarff Mediā vnd Assyriā vnd das gröster theil des vordern Asie / überwand er auch den hoffertigen künig Sesostrem vnd erobert das reych vō Egyptē. Aber nachmals als Darius Nothus die monarchy in Asia verlor / worffen die Egyptier wider vff ein künig / vñ warē jm vnderthenig biß zů den zeytē des grossen Alexādri / das nun ongeferlich 400. jar vor Christi geburt ist gewesen. Do aber der gros Alexander starb vnnd die fürsten seines hofes vnder sich theileten die erobert monarchei / ward dem sun Lagi mit namen Ptolemeo zů theil Egyptē land / vñ blib auch die künigreich vnder den

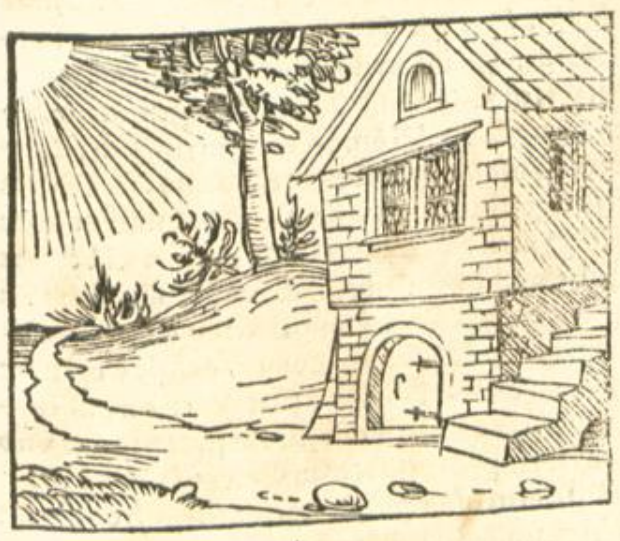
Cleopatra tödt sich selbs

Ptolemeis bey 295. jar / biß zů der künigin Cleopatra / die sich selbs ertödt mit schlangen gifft / do sie sahe daß sie jrer tyranney halb in geferlichkeyt des todts was. Nach jr besassen die Römer Egyptē land / vñ setzten ein landuogt darin / machten auß dem künigreich ein prouintz / vnd behielten es auch biß zů dem jar Christi 619. do fielen vnder dem keyser Heraclio die Saracenen darin vnd namen es jn / setztē künig darin die nentē sie Sultanen / das sein gewalthaber / dañ שׂלטן Sultan in Hebraischer / Chaldaischer vnd Arabischer sprachen heißt ein



ein gewaltigē/darūō in vnser teütsch sprach auch kō-
men ist dz wort Schultheis. Also haben die Mahu-
metischen oder Saracenen behaltē das land ein lan-
gezeyt biß zů dem jar Christi 1517. oder vmb dasel
bige zeyt do hat der Türck den Suldā darauß ver-
drungen vnd das land vnder seinen gewalt genom-
men / wie ich das hie fornen bey dem Türckischen
keyser Selymo gnugsamlichen beschriben hab.
Der stett halb des Egyptischē lands solt mercke/
das es vorzeyten also wol erbauwen ist gewesen/das
man darin gezelet hat achtzehē tausent stett vñ nam-
hafftiger flecken/vnder welchen doch die fürnemsten
seind gewesen Memphis/Eliopolis/Pelusiū/Ta-
nis/vnd Alexandria/wie wol Alexandria lang nach den andern erbauwen ist.

Eliopolis.



Die statt Eliopolis / zů
teütsch Sonnen statt/
ist gebauwē wordē von
dem künig Busiris / vnnd ist
so gros gewesen das jr ringk-
mauer vmb sich begriffen hat
hündert vñ viertzig stadien/vñ
hat gehabt hundert porten.
So haben vor alten zeyten
die künig hoff gehalten. Die
Griechen habē dise statt The-
bas genent / vnd die Hebreer
On / wie man in dem prophe-
ten Ezechiel findt. Aber Pto-
lemeus der in Egyptē gewōt
hatt etlich hundert jar nach
Christ geburt/macht zwo stett auß On vnnd Eliopoli/wie das sein Cosmogra-
phey anzeygt. Strabo schreibt von diser statt/daß sie vff einem erschütten bů-
hel ligt/ vnd hat gehabt ein herlichē tempel/gebauwen zů eeren der Sonnen. Es
haben sich auch etwan in diser statt gehalten die abgöttischen priester/die philo-
sophi vnd astronomi vnnd andere gelerten/die in grosser achtung vñ freiheyten
seind gewesen von alter zeyten här/wie das anzeigt wirt im bůch der geschöpffte.

In diser statt was Sionysius zů zeytē do Christus am creütz litt/ vnd
do er sahe der Sonnen finsternuß / erkent er das leyden Got-
tes/ wie er selbs nachmals bekent hat/do er zum Chri-
sten glauben bekert ward / vnnd bischoff zů
Athen in Griechen land ward.

Babylon/ Memphis/ Alkair.



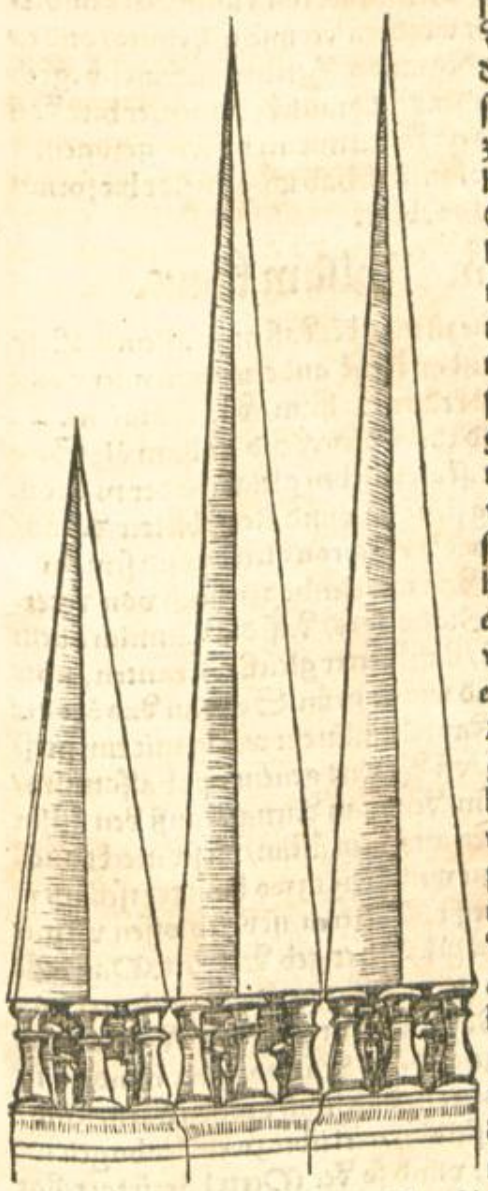
DEr künig Ogdoas/ oder wie jn die andern nennen Ogdoas/ hat gebauwē die mechtige statt Mēphis/ die zů vnsern zeyten wirt genēt Messer/ an ein treffli ch wol gelegen ort/ nemlich do der Nilus sich anfahet zů theilē in vil flüß/ vnnd hat geschlagen gegen dem Nilo gros dammen/ dz er mit seinē fluß der statt kein schaden zůfügt/ besůnd so er im sůmer zů gewonlicher zeyt außlaufft. Es habē die Egyptischen k. verlassen jr vordugē wonūg zů Thebis/ vñ habē sich gesetzt in die statt Mēphis/ habē do hoff gehaltē/ biß die statt Alexādria vōdē grossen Alexādro erbauwen oder erneüwert ward. Gegen diser statt überligt die grosse vñ mächtige statt Babylon/ die zů vnsern zeyten Cair vnnd Alkair wirt genent/ vnnd ein sitz gewesen ist der Suldanen/ so nach der Römischen regierung in Egypten erstanden sind. Von diser statt anfang schreybt Strabo also. Babylon die eigentlich in Arabia ligt (dañ sie ligt über dem wasser Nilo/ das nach etlicher meinung Arabiam scheidt von Egypten) ist ein castell von natur wol bewart vnnd gebauwen von etlichen Babylonischen mennern/ die von Babylonia an dis ort gezogen seind/ vnnd von den Egyptischen künigen erlangt/ do ein wonung zů machen. Dise statt hat mit der zeyt also zů genomēn/ daß sie weyt über die statt Memphis kommen ist. Vnd die weyl dise zwo stett gegen ein ander ligen/ vnd der Nilus zwischen jnen laufft/ werden sie offt für ein statt geacht/ vnd etwan die new Babyloma/ etwan Memphis vnd etwan Cairum genent. Es ligt ein schloss in der statt Alkair vff einem bühelin/ ist ongefarlich so gros als die statt Vlm/ aber der statt circk wirt in seinem vmbkreiß geschetzt vff zwölff oder vierzehen teütsch meyl/ vnnd des volcks ist ein solich grosse menig darin/ daß es onglaublich ist zů schreiben. Es ist aller ding ein überfluß do/ außgenommen das holtz/ das man do nach dem gewicht verkaufft. Anno Christi tausent vierhundert sechs vñ siebenzig was ein sterbet zů Alkair der wäret drey monat/ vnd sturben etwan vff ein tag zwentzig tausent menschen/ dar von leichtlich abzůnemē ist die grösse diser statt. Es seind bey acht tausent mēschen in diser statt/ die allein mit kämel thieren wasser von dem Nilo in die statt tragen zů verkaufen vnnd den merentheyl die gassen damit zů begiessen/ vnd den staub zů legen. In der statt Memphis haben die Egyptier vō alten zeyten här geeret für gott ein stier/ vnd den haben sie genent Apim/ der was beschlossen in ein getter/ vnnd vor dem getter was ein grosser hoff/ in den man den ochsen ließ ghan/ so etwan etlich frömbde bilger kamen. Vnnd wañ der ochß zů wild oder geyl hie außen wolt

Alkair.

Ein gros schloß zů Alkair.

Apis der Egyptier gott.

wolt werden/trib man jn wider in sein gemach. Es seind auch nit ferr von der



statt Memphis gestanden vff einem bühel die grossen Pyramides oder eckicht seulē/ die vnd den siebē wunderwerckē der welt seind gezelt worden/vnnd sunderlich seind zwo so hoch gewesen/ dz ein jede in jrer höhe hat gehapt ein stadien/dz ist/ 125. schritt. Sie waren viereckicht/vnnd geordnet zů begrebnuß der künigen vō Egypten. Plinius spricht daß sie seyen gewesen ein torechtig vnd üppige erzeigung vnd ein lauter hoffart der künigē in Egypten/sonnit sie haben wöllen jr reichtbumb vnnd grosgelt/der welt anzeigen. An der höhstē hat man zwentzig jar gebauwen/ vñ sind der werckleüt gewesen drey mal hundert tausent vnnd sechtzig tausent mañ. Die stein hat man bracht auß Arabia. Sie wz viereckicht/vnd hett ein seyte achthundert drey vnd achtzig schůch in der breite/vnd stund ein brun darin/ der was 86. elenbogē tieff. Es ist ein onaußsprechlicher kosten daruff gangen/vnnd möcht ein wundern wie der künig solichen kosten hett vermöcht. Aber wann man will ansehen die hüer Rodopen/die mit jrer hürerei/solich gros gůt hat überkomen/ daß sie vermocht zů bauwen/ den mannern Pyramidē/ de hübscher vñ ansichtiger was dann der gröſſer/ wurt es kein wūder sein/daß der künig etwas mere vermochr. Weiter ist hie zů wissen/ daß in Egyptē bey der statt Heraclea gestanden ist das wunderbarlich werck Labyrinthus genant/ das also manch verwickelte geng vnd schlüpff hat/vnd also vil jrrechtiger vmbgeng vnnd thüren/das kein mensch/der dryn komen was/ durch sich selbs wider darauß komen mocht. Es was ein trefflich kosstlich vñ wunderbarlich baw/gesetzt vff gros seülen/vñ warē so vil heimlicher geng vñ gemach darin geordnet/ja es hett zvj. weyter vogteyē öber gebeüw vñ pallest/zů welchen man steigē must 90. staffeln hoch. Es hetten die innere seülen bildnussen der götter vñ der künigē mit grosser kunst gemacht. Etlich gemach warē der massen zůgericht/ wañ man jre thür vffthet/hort man ein graüsams donnern vñ klopffen. War zů dis seltzam werck entlichē gemacht sey/findt man nit geschribē/dañ daß etlich sprechen es sey des künigs Motheus dis hoff gewesen: Etlich sagen es sey des künigs Meridis begrebnuß gewesen.

Pyramides Aegypti.

Rodope ein mechtige hüer.

Labyrinth.

Labyrinthi descriptio.

Die Dritten sprechen/es sey der sonnen tẽpel gewesen. Nach der form dises Laby-
Dedalus. rinths hat Dedalus auch einen gemacht in Creta/aber hat kaum den hunder-
sten theil erfolgt. Darnach ist einer gemacht wordẽ in der inseln Lemno/vnd ei-
ner in Italia/den macht Porsena ein künig des lands Hetrurie zů seiner begreb-
nuß/der was so gar verwickelt/daß niemand mocht drauß kommen/er hett dañ
ein klügele garn für der thier gelassen vnnd ein faden mit im herin gezogen.
Wie die statt Alkair vnder den Türcken kommẽ ist/hab ich gemeldt hie fornen
bey dem Türckischen keyser Selymus am 690. blat.



Von dem Balsam kraut.

ISt auch hie zů merckẽ/daß man allein in Egy-
pten vñ sunst an keinẽ andern ort in aller welt
findt dz edel kraut Balsam/daruõ man macht
das köstlich vnnd edel wolriechend balsam öl. Sein
form vnd gestalt ist an zůsehen gleich wie der mairon.
Dañ es hat lang stenglin vnnd kleine bletter daran/
die sind formirt wie die mairon bletter/vnd sein stüd-
lin wert nit höher dañ eins elenbogen hoch von der erd-
den. Es schreibt Dioscorides/daß dis bäumlin allein
im Judischen vñ Egyptischen land wachß/hab bletter gleich wie rauten/aber
seyen etwas weisser/vñ bleiben summer vnnd winter grün. So man das öl oder
safft darauß haben will/verwundet man das bäumlin ein wenig mit einem mes-
ser/vñ als dañ tropfft der edel safft darauß/vñ der wirt genent opobalsamum/
vnd übertrifft weyt in seiner güte den balsam/den man darnach auß den ästlin
truckt. Sein samẽ ist rot gleych wie die rinden an seinen ästlin/vñ schmeckt auch
noch dẽ safft. Der garten darin dz edel kraut wechßt ligt zwo klein teütsch mey-
Matterea Bal- len fer von Alkair gegen Syria zů/vnnd heißt Matterea/ist beschlossen vñ mit
samgart. ein hüter verwart/vñ wirt niemands darin gelassen er geb dañ gelt. Man laßt
auch niemandt etwas daruon brechen/dañ was im fürgan die frembden etwan
heimlich abzwecken/wie mir herr Hans Dauid burger zů Basel/der vor kur-
tzen jaren darin gewesen etwas daruon gezeigt hat. Sie vor zwey hundert ja-
ren in disem gartẽ seind gewesen/schreibẽ daruon/daß fünff brunnen darin seind/
Balsamũ vollegit. do mit man den garten befeüchtiget. Ein stüdlin wirt über zwen elenbogen nit
hoch/vnnd sein bletter seind wie kleebletter/vnnd so der Mertz härzů fart/hat
man gar grosse sorg darzů/biß man das öl gesamlet. Dann so macht man klein
schnitlin in das stüdlin vnd bindt vnder dem schnitt bäum wullen vmb das stüd-
lin/do mit kein tropff verloren werd/vnd man henckt ein sylbrin geschirlin vn-
der das wündlin/darin die tropffen fallen. Vñ wañ es vfhört tropffen/schneidt
man ab die ober zweyglin vnd seüd sie in wasser biß das öl so noch darin ist här
auß kompt/das schwimpt im wasser embor vnnd wirt darab genommen/vnd
ist auch köstlicher balsam/aber ist dem erstẽ nit gleich weder in der farb noch im
wert. Der erst ist so krefftig/daß er ein jerlich fleysch/das do mit überstrichen
wirt/behalt lange zeyt/daß es nit stinckend noch faul wirt. Er ist weyß aber der
ander rotfärbig vñ zeücht sich vff ein schwertze. So man des erstẽ ein tröpfflin in
die häd nimpt/schwitzt er durch die hand vñ wirt gesundẽ im gegẽtheil der häd.

Von

Von den Corallen.

IN Egypten land/ſunderlich in dem roten möre/vnd item in dem Perſier möre/in Sicilier möre/vnd auch in dem Gallier möre nit fer vō der ſtatt Maſſilia/findt man Corallen/des gewechs hat ein ſolichē vrſprung. Es wachßt im möre ein reiſicht oder ſtudecht kraut/ das iſt im waſſer gātz weich vñ äſtich/ vñ ſo man es mit eim garn oder mit eim ſcharpffen eyſen hārauß zeüchet/ wirt es von ſtund an rot vnd hert vnd verwandlet ſich in ein ſtein. Vnnd je röter es iſt/je hübſcher vnd beſſer es iſt.

Peluſium/ Damiata.



DAs waſſer Nilus hat vil außgeng in das möre/ wie das die landtafel anzeigt/vnnd hat ein jeder außgang ſein beſundern namē. Der erſt vñ nehſt bey dē heyligē land heißt Peluſiacī oſtiū/vñ die ſtatt nah dar bey gelegen hat vorzeyten vō dīſem fluß Peluſiū geheißen/aber zū vnſern zeyten heißt ſie Damiata/ vnnd vmb jret willen haben die Chriſtē vor 300. jaren mit dē Suldan vil zancks vñ kriegs gehapt/ gleich wie auch mit der ſtatt Jeruſalem/ ſunderlich anno Chriſti 1219. do die Chriſten hetten verloren das heylig land/ füren die Tempel herren vñ die Spittel herrē von Jeruſalem mit ſampt groſſem Chriſtē volck zū der ſtatt Damiat/ die yngēmē. Vñ do ſie an das port des möres für diſe ſtatt kamen/ was ein gros ketten für die port geſpannen/ das ſie nit mochten zū der ſtatt ſchiffen/biß ſie die ketē zerbrachen/ vñ do kamē ſie zū einem groſſen thurn/ der ſtund im waſſer vnnd verhindert ſie aber mal/ daß ſie nit mochten furfaren. So richteten ſie in jrem ſchiff vff ein höltzen thurn/ vnnd vnderſtunden darauß den gemeltē thurn zū erobern/aber es felet jnen zum erſtē angriff. Dañ die Saracenē thatē jnen ſolichē groſſen widerſtand/ daß ſie jnen zerbrachen vil ſchiff vñ den höltzen thurn/vnd ertrenckten vil Chriſten. So richten die Chriſten ein anſtern thurn vff/vnd griffen den fyend keecklichen an/ erobertē den thurn/belegerten die ſtatt vñ gewunnen ſie auch vñ erſchlügen vil ongläubigen darin frawvnd mann/ die übrigen aber triben ſie zū der ſtatt hinauß vnnd beſaſſen ſie die ſtatt zwey jar. In mittler zeyt wurden ſie zū rhat/ wie ſie den Saracenen möchten widerſtand thün/ zügē hinauß an ein beſtampt ort vñ woltē do ein ſtatt oder ſchloß bauwē wider die ongläubigē zwiſchen zweien wäſſern/dem Nilo vñ einem andern waſſer/ das vō den bergen Arabie in Nilum falt. Als aber der Suldan der Chriſten rathſchlag vernam/ verſtopfft er dem Arabiſchē waſſer ſeinē lauff zwiſchen den bergen/daß es ſich hoch ſchwelt in einem thal/ vnd do ſich der Chriſtenen läger gar nichts beſorget/ ließ er dem waſſer wider ſeinen gang/ das fiel

mit

mit solicher ongestümikeit in der Christen leger/daß viech vnd menschen tieff im wasser stunden vnnd wüßten nit wo außhin sie fliehen solten. Do baten sie den Suldan mit grossem ernst/er solt sie bey leben lassen bleibē/so wolten sie im die statt Samiat wider übergeben/wie dañ auch geschahe. Darnach anno Christi 1249. überfielen die Christen noch ein mal dise statt/aber mocht̄ die eroberte nit lang behalten. Dañ es kam des Suldans sun vnd zertrent der Christē höre/ vnd schlůg sie auß dem land.

Arsinoe.

DIse statt wie Strabo schreibt hat vorlangen zeiten Crocodilstatt geheissen. Dañ die Egypter habē an disem ort sunderlich vereret das ongeheüwer thier Crocodil/ haben es für heylig gehabt vnd im sunderlich priester gehalten die sein gewartet haben vnd das erneret. Sie haben im zů essen geben brot/fleisch/wein vnd andere der gleichen ding so die bilger dohin bracht haben dem thier zů opffern. Daruon schreibt Strabo also/der es zů seinen zeiten auch beym gesücht hat. Als ich an das ort kam diß thier zů besehen/warē auch sunst andere leüt dohin kōmen/vnder wölchē was ein trefflicher mañ der eins grossen ansehens was/der hett mit im bracht ein küchen/gebraten fleisch/vñ ein fleschen vol gůtes sůsses weins. Vnd nach dem die priester vnß hertē gefürt an den see/in dem sich diß thier stets halt/vnß zů zeygen seine heyligkeit/funden wir das gran



Crocodil.

sam thier an dem gestadē des sees/vñ etlich der priestern thetē im vff sein maul/ dañ sie hettē es gantz zam gemacht/die andern stiessen im in rachē das brot/den bratē/vnd den sůssen wein/vñ als es diß alles verschlungt hett/für es über den see an die ander seyten. Diß thier wirt sunderlich in Egypten im wasser Nilo gefunden/vnd auch in India im wasser Gange/ es hatt vier füß/ vnd kein zung/ die andern sagen es hab vnden ein kleine zung/es frißt die menschen vnnd das viech/halt sich mere im wasser dann vff dem land/vnnd das ein wunderbarlich ding ist/es kompt von einem ey das ist so gros als ein ganß ey/vnnd wechßt nach vnd nach das es zů letst achzehen elnbogen lang wirt/etlich schreiben von zwen vnd zwentzig elnbogen. Sein haut ist so hert von den schüpen die darüber gan/ das man mit keiner büchßen dar durch schiessen mag. Die schiffleüt so vff dem Nilo faren/müssen sich gar wol für sehen vor disem thier/des gleichen die füßgenger die neben dem Nilo über land lauffen/ das sie nit vō im erschnapt werden/besunder zů summer zeiten. Zů winter zeiten bleibt es vier monat on geessen. Man schreibt auch von im/wann es ein menschen fressen will/weynet es vorhin das im die z. ähern auß den augen abhär lauffen/ darauß dann diß

spricht

sprichwort erwachssen ist/Es seind Crocodilen trähern/Vnd das braucht man so eines weynet oder sich traurig erzeygt vnnd ghat doch nit von hertzen. Es schreibt Plinius/das an disem thier der ober vñ nit der vnder kyfel sich bewegt/ wañ es den rachen vffsperet. Es seind auch vorzeyten leüt in Egypten gewesen die haben Tentiriten geheissen/die hat diß thier gar seer gefördt. Dañ sie giengen ouerschrocken zů jm/vnd erschreckten es mit jrer stim/daß es auch vñ forcht den verschlugten menschen wider gab jn zů begräben. Sie dorfften jm ein zaum in das maul legen vnd vffs sitzen vnd über wasser fären.

Alexandria.



Es hat diß statt dē namē überkommē von dē grossen Alexandro/der sie erbauwē vnd erweytert hat/vnd zů letst auch do ist begraben worden. Dann do er zů Babylonia in orient gestarb/ward sein leyb durch Ptolemeū den fürsten seines bloses ghen Mēphim gefürt/vñ nach wenig jarē vō Mēphi ghen Alexandriā. Es hat diß statt in jrem circkel 80. stadien vnd vor hin Mo geheissen. Daß aber der gros Alexāder ein sunderlichen lust dar zů hat gehabt/hat jn nichts anders dar zů bewegt/dañ die hübsche vnd bequeme gelegenheit so sie hat zů wasser vnd zů land. Vff einer seiten hat sie das möre vnd vff der ander ere den see Marjam oder Mareotim/der fast gros ist. Es kommen auch flüß darin auß dem wasser Nilo/daß man vō Alexandria durch disen see vnd durch den Nilum schiffen magin Alcair/vnd von dannen überland kommen in das rot möre/vnd darnach in Indiam. Aber gegen mittnacht hat diß statt gar ein hübsch port im möre die ist gebogen wie ein halber circkel/vnd dar vor ligt ein insel die heißt Pharos/vnnd ist gleych als ein lädgewere diser statt. Sie beschlüßen garnahe diß portē/dañ daß zů beden seyten enge geng von dem möre zů der statt gan/die gar gefärlich zů farē seind/vñ das von wegē der grossen felsen so im wasser ligen/darumb auch Ptolemeus Philadelphus künig in Egypten ließ vff die



seytē do man von Egypten in Syriā schiffet vffrichtē ein trefflich hohen thurn von

von weissen steinen/ vnnd verordnet bey nacht daruff zů machen grosse feüwer/ do mit die schiffleüt gewarnet würdē zů vermeyden alle geferlichkeit. Vnd diser
Pharos. thurn ward in nachkommenden zeyten Pharos genent/ vnd vō jm werden auch alle thürn die zů solichem dienst geordnet seind also genēt/ wie man dañ jren vil hat an den stetten die am möre ligen vñ ein geferlichen zůgang habē. Etlich jar härnach do die künigin Cleopatra regnirt in Egyptē/ ließ sie die insel Pharos hefften an der statt boden mit eim starcken dammen/ welcher dañ genent ward Heptastadion/ dañ er was siebē stadien lang/ das ist/ 875. schritt/ daß man auß der statt zů fůß kommē mocht biß zů dem gemelten thurn. Wie trefflich aber diese statt zůgenommen hat nach jrem anfang durch die grosse gewerb so darin erstanden/ mag nit außgesprochen werden. Dann sie ist ein mittel gewesen Indie vnd Europe. Was kostlichs in India wachßt von gewürtz vnd wolriechenden dingen/ ja was man darin macht vō seydenwot/ bringt man mit grossen schiffen durch das rot möre in Egypten/ vnnd von dem roten möre ein kleinen weg überland vff den Nilum/ vnnd von dem Nilo durch ein gemachten arm in den Marcotischen see/ der an die statt stoßt/ von der statt in Syriā in Griechē land/
Grosser zoll zů Alexandria. in Italiam/ Africā/ Franckreich vnd Hispaniam. Disē lender alle/ ja das gantz Europa hat ein trefflichē grossen järlichen zoll geben der statt Alexandria/ dar vō die Suldanen ein onaußsprechliche nutzung gehabt/ vnnd die statt mit heüsern vnd anderē gebeüwen also geziert worden/ daß man weyt vnd breyt jr gleichen nit hat gefundē. Doch ist jr herlichkeit mit der zeyt etwas geschmälert worden durch krieg vnd vffleüff/ vnd zů vnsern zeyten ist jr auch am zoll ein grosser abbruch beschehē/ ja Sicilia vñ Venedig beklagen sich dises abbruchs nit ein wenig. Dañ was vorhin durch jre hand in vnser lender kōmen ist auß India/ das fürt man vns jetzunt zů von Hispania/ vnnd der handel so biß här zů Alexandria gewesen/ ist wol halber ghen Lysibonā in Portugall gezogen/ dañ vō dannen kompt jetzunt ghen Antorff was auß India über das weyt möre ghen Portugall kompt. Das hat der Suldan in Egyptē zeytlich angefangen zů mercken/ daß jm durch die Portugalleser ein grosser rauß entzogē ward/ darumb er auch in vergangen jaren gar trutzlich dem Bapst Julio schrib vnd sich des abgangs beklagt vnd do mit tröüwet/ wo man das nit abstellen würd/ solten fürer hin die bilger so zum heyligen grab reisen/ kein sicheren weg mere in seinē land haben. Aber er mocht mit seinem tröüwen nichts erlupffen. Er hat den zoll vñ dar zů das land verloren/ wie ich hie fornen am 690. blat angezeigt hab.

Es wirt die statt Alexandria ongefarlich so gros geschetzt als anderhalb Nurnberg. Sie hat ausserhalb der maurē gar schön gärten vñ lust heüser mit seltzamen früchtē allezeit gezierdt/ besunder vm weinachtē/ als mit pomerantzē/ lymonen/ citronen/ feygen/ vnd musien so man Adams öpffel nent/ deren bletter 15. oder 16. schůch lang seind vnd zwen oder anderhalb breit. Nit weyt von Alexādria seind vil strauſſen/ vñ die Arabē bringen vil strauſſen eyer in die statt die do zů verkauffen/ dañ sie seind gar gůt zů essen. Es schreibt Felix vō Ulm vnd auch herr Bernhard vō Breitenbach/ thům dechan zů Mentz/ daß in Egyptē/ besunder zů Alkair/ seind bachöfen die seind vol löcher/ darin man zů zeytē drey oder vier tausent hüner/ gens/ enten vnd tauben eyer legt/ mit mist zů deckt/ vnd rings vmb mit glüendē kolen den mist von ferrem vmblegt/ vō welcher senffter hitz die

hitz die eyer erwörmt vnd auß gebrütet werdē gleich wie vnder der brůt hen nen / also das die jungen schier zů mal mit einander auß dem mist kriechen vñ lauffen / die man bald darnach auff die weid vñmerckt treibt vñ tregt. *Mit kunst hüner auß brütē.*

Ptolemeus der höchst vnnd fürnemst Astronomus.



ES hat sich gehalten zů Alexādria in diser Ægyptischen statt der hoch gelert vnd in aller welt verrůmpt Astronomus Ptolemeus / zů den zeiten des keysers Adriani / des gleichen in der kunst des himmelischē lauffs kein mēsch auff erden erstāden ist. Er hat vil gelegt zů der Astronomey / wēd man vor hin in diser kunst gewißt hat / vñ besunder hat er gar küstlich beschriben des himels lauff mit den siebē Planeten / vnd anzeigung gebē wie der volbracht wirt / vñ wie man Calculieren oder rechnen soll seinen vmblauff / des Mōs neüw / voll / vnd finsternussen beider liechter / des Mōs vnd der Sonnen. Vñ nach dē er diß auff das aller schärpffest abgefertigt / hat er auch mit hülff des künigs vonn Ægypten für sich genommen den vmbkreiß der erden / vnnd alle länder in tafeln auß getheilt / darin verzeichnet völcker / berg / wässer vñ möre / wie dan sein arbeit noch vorhandē ist / vnd keiner ein recht gelert mañ sein mag / er hab dan jm auß disem Ptolemeo yngebildet die gelegenheit vnnd theylung der gantzen erden.

Nilus.

DIß gros vnd wunderbarlich wasser Nilus / das sich gar nahe in dem gantzen Africa samlet vnd zusamen fleüßt / kompt von hohen schnee

bergen/grossen sümpffen vnd vilen seen/wie wol bey den alten ein grosser zweifel ist/wo er seinen ersten vrsprung neme. Dan etlich wöllen daß er von mittag stracks abhär fall durch das Mozen land in Ægypten/vñ erwachß vrsprünglichen ab dem schnee der bergen/so man Mons lune/das ist Lünnen berg nent. Die anderen sprechen/daß sein erster brun̄ werd gefunden hinder Mauritaniam in dem selbigē grossen gebirg/vnd der meynung ist der künig Juba/es stimpt jm auch zů Plinius/der dann schreibt/daß hind dem selbigen gebirg gefundē wirt ein grosser see/den die inwoner Nidilem nennen/vnnd darauß soll fliessen Nilus/gibt des auch ein gůte vrkundt. Dan man findt im selbigen see vnd im Nilo hie außen einerley fisch/dar zů findt man auch Crocodilen in gemeltem see gleich wie im Nilo do er durch Ægypten fleüßt. Aber die anderen so do meynen daß der Nilus komme vō mittag/haben für sich diß argument oder vrkund. Zů summer zeiten wan die sun̄ hoch bey vns ist vnnd ferr von denen so gegen mittag wonen/ist der Nilus nit gros sunder hat sein gemeynen ganng oder lauff/aber so sich die sun̄ nach sant Johans tag wendt gegen mittag/wirt es summer in den mittägigen ländern/vnnd was schnee auff den bergen gefallen ist faht an abghon/daruon der Nilus trefflich seer gros wirt vnd ein grossen last wasser mit jm bringt/ein solichen weyten weg/ja nit allein wasser sund vil schlims vnd feißte/daruon Ægypten land also fruchtbar vnd gleich alle jar gemistet wirt/wie jch härnach anzeigen will. Diser meynung ist gewesen Ptolemeus/der dan in seiner tafeln anzeigt/daß der Nilus kompt gar ferr von mittag gelauffen gegen mitnacht. Es mag darnebenn auch wol sein/daß hinder Mauritania in Getulia oder in Libya ein gros gewässer sich versammel vnd lauff gegen Orient biß zů dem Nilo/bringt fisch vnnd andere thier mit jm in den Nilum/vnd ein anzeigung geb/gleich als solt der Nilus seinen vrsprung do selbst hinden habenn. Aber jch will hie Ptolemeo gern glauben/der in Ægypten gewonet hat/vnnd on zweifel diser dingen besundere achtung vnd erfarnuß gehabt.

Zů wölcher zeit der Nilus wachßt.

Die solt du nun mercken/wan der erst Neüwmoñ anfaht wachsen oder zůnemen nach dem die Sun̄ in Krebs kompt (das dan zehen tag ongefärlich vor sant Johanns tag geschicht) faht der Nilus an zů wachsen vnnd nimpt für vnnd für zů biß die Sun̄ mitten in Löwen kompt/do ist er am grösten/das er in Ægypten land allenthalben außlaufft vnd das gantz ertrich voll wasser wirt. Vnnd das gibt die natur disem land für ein regen/dan es falt sunst kein regen über jar in disem land. Vnd so die Sun̄ in die Junckfraw kompt/setzt sich das wasser widerumb gleich wie es vorhin zů genommen hat/also das es am hundersten tag vnnd wan die Sun̄ auß der Wag kommen ist gantz wider in sein gestaden vnd gang kompt. Die weyl aber das gantz Ægypten land in den hunderten tagen ein einiger see ist vnd nichts dan wasser/dörffer vnnd stett darin gesehen wirt/mag weder viech noch leüt auff das feld kommen/sunder man schleüßt das viech yn/vnnd man hatt sich mit füter auff es versehen/aber die leüt in den Stetten vnnd Dörffern seind die weyl gůter dingen/schlemmen vnd brassen alle tag also mit freüden biß sich das wasser wider gesetzt. Den Stetten vnnd flecken beschicht



schicht nichts/dan sie ligen auff hoch erhebtem ertrich/ daß sie das wasser nit erreychen mag. Ligen in dem wasser gleich wie die inselen im Möre/ vñ man mag von keinem flecke zů dem anderen kommen dan mit schiffen.

Nun merck/wo das ertrich am niderſten ist/do hat man zeichenn gesteckt/dar bey man mercken mag/ja gelert leůt darzů verordnet/die acht haben wie hoch das gewässer auff wechßt/darauß sie leichtlich erkennen mögen zůkünfftige fruchtbarkeyt oder onfruchtbarkeyt des ertrichs. Man schreibt daß sein rechte höhe ist sechzehen elen bogen/vnd wo es minder oder mer auff steigt/zeigt es nit an grosse fruchtbarkeit. Dan kompt minder wasser/so mag das gantz land nit begossen werden. Kompt mer/so sthat es zů lang auff dem ertrich/vnnd mag die erden nit zů bequemer zeit getrücknet werden/vnnd so der samen daryn geworffen wirt/ertrinckt er vnnd bringt kein frucht. Ist dan das ertrich nit feücht gnůg/ mag der samen darin geworffen auch nit frucht bringen. Vnnd so das beschicht/ghan alle menschen auff das feld vnd helffen dem wasser daß es allenthalben die äcker begieß/legen känneln/machen gräben vnd graben die bühel dannen/die dem wasser seinen lauff verhinderen. Wan nun der Nilus nit mer dan zwölff elenbogen auff steigt/seind die Egyptier das selbig jar eins hungers warten/des gleichenn so er dreyzehen elenbogen hoch wirt. Kompt er auff die viertzehen elenbogenn/wirt jederman erfreüdt. Kompt er aber auff die fünffzehen elenbogenn/seind sie gewiß eins gůten vnd fruchtbaren jars/vnd wan sein höhe sechzehen elenbogen erreicht/leben sie im sausen/vnnd schätzen sich für gantz sälig. Nach disem allem so der Nilus widerumb sittlich abgefalt vnd in seinen gemeynē lauff kompt/ das dan geschicht vmb den zwölfften tag des Weinmons/faht man an zů säien/vnd währet die sat oder der säiet biß zů aller Heyligen tag. Darnach haben sie ern in dem Mäyen des nachgendenn jars. Hie findt man nun ein gros wunder bey disem überfliessenden wasser/das man bey den anderen wässeren nit spüren mag. Dan so der Rhein/die Tonaw/der Necker oder andere wässer außlauffen thůn sie schaden der weyd vnd auch den äckeren/dan sie flötzen hinwegk den gůten grund von den äckern vnnd verwüsten die matten/aber der Nilus hält das widerspil/so er kompt über das dörr vnd sandechtig ertrich/gibt er jm feüchtikeit vnd feyßten mist. Dan

so er anghat/ wirt er gantz trüb/ vnd bringt mit jm ein feißten schlym/ der henckt vnnd setzt sich in die auffgeschronden riß der erden/ dar von das ertrich also feißt wirt gleich als hett man es mit anderem gütem mist gerünget. Jst aber der boden sandicht/ so zeücht der feißt schlym den sand zůsammen vnd gibt jm ein soliche krafft/ daß er nit minder frucht bringt dan ein ander fruchtbar boden. Das sey nun gnůg gesagt vonn fruchtbarkeit des wassers Nili vnnd des gantzen Egypten lands. Jst doch auch dar bey zů mercken/ das bey dem Nilo ein gros gůt vonn zucker wechßt/ vnnd das in solicher weys. Es seind vil lachen neben dem Nilo die ston voll zucker roren/ vnd zů seiner zeit nimpt man den safft auß den roren/ der ist als süß wie honig/ vnd seüdt jn gleich wie man auß wasser saltz seüdt. Zů erst wirt es ein lauter schaum/ aber zů lest setzt sich das gůt an boden vnd der schům schwimpt enbor. Noch ist eins hie zů mercken/ das diß gros wasser Nilus ehe es in das möre falt sich zertheilt in vil flüß/ wie dan alle grosse wässer thůn/ die Tonaw/ Ganges/ Jndus/ der Rhein vnnd ander mere/ der Rhein spalt sich bey Holand in drey flüß/ vnnd hat ein jeder ein besunderen namen/ also spalt sich der Nilus in sieben grosse flüß/ die alle jre besundere namen haben/ wie die tafel anzeigt/ vnnd gretten die zwey äüssern nemlich Ostium Pelusiacum vñ Ostium Canopicum ongefärlich viertzig Teütsche meylen von einander/ vnd was lands zwischen jnen begriffen wirt/ ist so vil als ein insel/ ist trefflich fruchtbar vnd mit vilen flecken besetzt vnd heißt das vnder Egypten/ die Jüginer oder Heyden heissen es klein Egypten/ aber die alten nennen es Deltam von der dryeckechtige form so es hat/ in gestalt des Griechischen büchstabē delta der ein triangel macht. Also spricht man auch dz der Rhein mit seinen zweien eüssern flüssen vnd dem more ein insel macht/ die vorzeiten Batauia vnd zů vnsern zeiten Holand wirt genempt.

Zucker wachßt in Egyptē.



Delta klein Egypten.

Von sitten vnnd bräüchenn der alten Egyptiern.

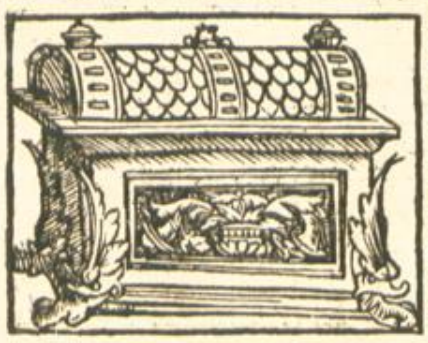
ES seind die Egyptern fast die ersten gewesen von denen die anderen Heyden gelernet haben/ gesätzt/ weyßheit/ sitten vnnd güte bräuch genōmen. Also finden wir daß zů jnen gezogen sein/ bey jnen zů lernē/ Homerus/ Dedalus/ Solon/ Plato vnnd vil andere mer. Dan wie wol sie Heyden sind gewesen/ haben sie doch sich geflissen erbarlichen zů lebē/ so vil erbarkeit im äussern wandel mag gespürt werden/ vnnd do mit zů jnen gezogen

zogen vil außlendiger menschen/ deren hertzen die erbarkeit auch etwas berürt hat. Jr brauch ist gewesen wan sie zůsammen seind kommen in ein wirtschafft/ das einer hat getragē auff einem stecken ein geschnetzelt todtē bild/ eins oder zweier elenbogen lang/ vnd sprach zů den dischgenoßen. Sehen zů/ also wie diser můssent jr werden nach einwerem todt/ darumb trincken vnd freüwen euch nit zů vil. Jr tranck ist fast bier gewesen auß gersten gemacht/ dan es wechßt kein wein in Egypten. Sie haben getragenn leinene kleider/ gesompt bey den beynen. So sie jren göttern opfferten vnd der Küng zů gegen was/ schrey der öberst priester mit lauter stim vor dem volck/ vnd wünscht jederman gesuntheit vnnd glückseligkeit/ ermanet den Küng das er gerechtikeit hielt gegen den vnderthanen/ vnd erzälet jm was er für tugent an jm haben solt/ wie er gegen den göttern solt gots förchtig vñ geystlich sein/ gegen den menschen freündselig/ gerecht/ großmütig/ warhafftig/ freygäbig/ sich enthalten in böser neyglichkeiten/ er solt minder straffen weder der sündig mensch verschult hett/ vnd reichlicher den gütthätigen begaben/ dan er verdient hett/ soliche vnd der gleichen vil redt der priester vnd begert von den göttern diser dingen leystung/ darnach verbannet vnd verflůchet er die bösen/ vnd wan der Küng auch böß was/ purgiert er jn vnd legt alle schuld auff seine diener/ die jm böse ráth gaben. Zů letst ließ man etwas lesen auß jren heyligen bücheren/ darin verzeichnet waren die thaten/ ráth vnd lere etlicher hochgeachteter männer/ dar durch der Küng bewegt wurd jren fůßstapffen nach zůfolgen. Sie gebrauchten sich schlechter speis/ dan man bracht nichts auff den disch weder Gens vnd Kelber fleisch. Es was auch ein maß gesetzt wie vil einer auff ein imbs trincken möcht vnd nit mere/ do mit niemand truncken wurd. Es dorfften die Küng nit leben nach jrem můtwillen/ sunder můsten dem fürgeschribnen gesatz nach kommen. Sie mochten nit ein vrtheil sprechen/ dorfften nit gelt samlen/ dorfften auch nit einen straffen auß zorn oder hoffart oder vmb einer anderen onbillicher vrsachen willen/ weyter dan jnen jr gesatz erlaubt. Vnnd das was jnen kein beschwerd/ sunder hielten es für ein sälig ding wo sie dem vorgeschribnen gesatz nach kämenn. Dan es mag sunst der mensch gar liederlich über das böglyn tretten/ wo er nach seinen anfechten handlet/ vnnd jetz mit neyd jetz mit lieb bewegt wirt etwas zůthůn. Die weyl nun diß regiment bey den Egyptiern stůnd/ hett das gemeyn volck ein solich gůtwillig hertz gegen jren Küngenn/ daß sie mer sorg hettenn für den Küng vnd seine gesundheit dan für jre eygene weyber vnd kinder. Vnd wan der Küng starb/ beweyneten sie jn alle/ zerrissen jre kleyder/ beschlossen die tempel/ kamen nit auff den marckt/ hieltenn kein hochzeitlich fest/ trůgen leyd zwen vnd siebenzig tag/ verwůsteten mit kot jre häupter/ zo-



Der Egyptischen künig vnderrichtūg.

gen zwey mal allē tag zwey hundert oder drey hundert menschen durch die statt vnd erneüwerten das lied vnd äferten des Künigs tugent. Sie assen die weyl kein fleisch noch gekochte speiß / truncken kein wein / giengē in kein bad / brauchten kein wol riechende salben / lagen auff kein bett / stündē auch etlicher werck still. Mit was pompen sie darnach begrůben / balsamiertē / lobeten jn von seiner tugent wegen / oder klageten über jn seiner tyrannei halb / vnd diß alles bey dem grab / wirt vil daruon geschriben / jch laß es hie faren. Ward er erfunden nach der verhörten klag ongerecht / ward er on alle eer begraben. Vnd diß bewegt die künig in Ægypten / daß sie recht můsten leben / wolten sie anderst nit nach jrem todt auff sich legen ein ewigen haß vnnd zorn des volcks.



Die zöll vnd andere gefell so man in Ægypten auffhůb wurden in drey theil getheilt. Den ersten theil namen die priester / die in grosser achtung waren / darumb daß sie sich mit den göttern bekümmerten vnd auch daß sie der lere anhiengen vnd andere leüt vnderwisen. Daruon brauchtenn sie so vil nöt was zů erhaltē der götter dienst / vnd von dem übrigen gelebten sie mit jrem hauß gesind. Den andern theil nam der Künig / braucht jn zů den kriegen / zů seinem auffenthalt / vnd do mit zů begaben die verdienten. Den dritten theil namē die kriegßleüt so man erhielt im land wider die zůfällige krieg. Das gemeyn volck was in den policien in drey Zünffte getheilt / ein theil waren bauwers leüt / das ander hyrten / vnd das dritt handwercks leüt.

Ligis Aegyptiorū

Diß waren die satzungen der Ægyptern. Die meyneidigen / die den göttern vnd menschen treüw vnnd glauben nit halten / sollen enthauptet werden. So einer über land ghat vnnd findt ein menschen von den mördern überfallen oder sunst mit onbillicher schmach beläsigt vnnd hülfft jm nit / der hat verschuldt den todt. Wölcher seine ältern vnd geschwisterti tödt / der soll mit spitzen dörnen in allen glideren geschlagen werden / vnnd darnach lebendig auff einem dorn hauffen verbrent werdenn. Wölcher dem feynd die heimlichkeit entdeckt / dem soll die zung abgeschnitten werden.

Wölcher die müntz fälscht / oder sie vmbschneit / oder jr zeichen verendert / dem sollenn beyde hend abgehauwenn werden. Wölcher ein freye fraw schwechet / dem sollenn seine mänliche glider abgehauwen werden.

Wölcher in eim ongenötigt ebruch ergriffen wirt / der soll mit růten biß auff tausent streych geschlagen werdē / vñ dem weyb soll die nas abgeschnitten werden. Den priestern wirt einem jedē nit mer dan ein fraw erlaubt / aber die andern dörffen so vil nemen als sie erneren mögen. Die kinder sollen mit schlechtem kosten aufferzogen werden von jren ältern / also daß über ein kind biß es zů seinem alter kompt / nit über zwēnzig drachmen oder dickpfenning sollen ghan. Diß gesatz mochten die Ægypter gering halten / dan es ist ein warm land / vnd des halben mochten die kinder barfüß vnnd

in einem

in einem hembd ghan/vnd nichts essen dann gekocht vnnd ongekocht köl vnd kreüter. Die priester hetten auch ein gesatz/das sie můsten lernen vnd vnderweisen jre kinder nit allein in geschrifften die sie für heilig hielten/ sunder auch in andern künsten/besunder in der Arithmetica vnd Geometria/das ist/inn der kunst der rechnung vnnd wie man das ertrich messen soll. Von der artzney hetten sie kein ander gesatz dañ das man durch hunger/oder durch den vomitum/das ist/erbrechen/solt der kranckheit entgegen kommen/dann sie waren des ein mal beredt/das alle kranckheiten erstünden auß überflüssigkeit der speiß. Vil andere gesatz hatten sie on die jetzbestimpten/als von dem krieg/von kauffen vnd verkauffen/vō dem wücher/von dem diebstal vnd deren gleichen/die ich hie laß an ston. Wie sie darnach habē geert allerley thier/besunder die dem land ein nutz bracht haben/als katzen/Indianisch meüß/hund/hábich/storcken/wölff/crocodilen vnd andere mere/laß ich auch vō kürtz wegen růwē/ dann das ich von dem storcken sunderlich also find/das er so groß bey dē Egyptiern vor zeiten ist geachtet worden/dz der mensch so ein storckenn vmbbracht mitt wissen oder onwissen/můst on alle gnad sterben. Er wirt aber darumb so groß bey jnenn geachtet/das sie ein grossen nutz vō jm habē. Dañ es kommen alle jar auß Morland in Egyptenland geflügelt schlangen mit grossen scharen/die dem land vnd den menschen grossen schaden thůn vnd thātē/wo die storcken jnen nit mit gewalt begegneten vnd ertödten. Ob aber die storcken allwegen in Egypten seien/weißt man nit. Das weißt man wol/das sie zů winter zeiten inn Europa nit bleiben/sunder kommen vor dem Augst zůsammen/vnd lassen kein dohinden er sey dañ gefangen vnd fliehen also miteinander daruon. Doch sicht man sie nit daruon faren noch hārwider kommen/dann sie thůnd jr fart bey nacht.



Simonis inscriptio
arguit Aegyptios
frequentius vsitatos.

Von dem Morland vnd innerem Libya.

VNder dem himmel wirt kein hertere wonung gefunden/dañ in dem innern Africa/das ist im Morland/wiewol gegen mitnacht/hinder

Suedien vnd Norwegien auch ein rwhe wonung ist grosser kelte halb / aber es werden doselbst nit so vil ynwoner vñ völcker gefundē als in dem innern Africa. Warumb aber inn dem innern Africa ein so herte wonung ist / thůt das die grosse hitz / daruon die menschen vnd das ertrich verbrennen. Wie die menschenn verbrennt werden biß in das geblůt hinyn / zeigen an die Moren so zů vns hărauß kommen. Von jrem ertrich wie ongeschlacht das ist / wirt vil von den alten geschriben / das es von der grossen hitz außgelöscht vnd verwandlet inn sand / vnnd deßhalben onfruchtbar wirt / vnnd mere ein wonung ist der gifftigen thieren weder der menschen. Doch wo es wasser hat / als am möre vnnd am Nilo / vnnd andern fliessendē wässern / do ist es nitt gar ongeschlacht. Jr fürnempst künigreich ist vorzeiten gewesen die insel Meroe / so von dem Nilo vmbgebenn wirt / vnd do ghan die menschen fast nackend grosser hitz halb / behelffen sich mit viech. Jr viech ist vil kleiner dann anderst wo / als schaff / geissen vnnd stier. Sie habenn auch kleine hünd / aber die seind gar bissig vnnd hadrig. Sie geleben von kes / milch vnd blůt / vnnd haben etwan jre künig geeret gleich wie die götter. Nit allein die insel / sunder auch die hauptstatt wirt genent Meroe / vnd ist ein birgig vnd wäldig land. Man findt darin vil ertz vnnd golt grůben / auch vil saltz grůben / vñ item vilerley edel gestein. Die ynwoner jagen löuwen vnd helfanten. Man findt auch drachen darin / die mitt den helfanten ein ewigen streit haben. Die statt Meroe hat von alten zeiten her Saba geheissen / ist aber nachmals durch den künig Cambysen Meroe genent worden. Es schreibt auch Plinius dar von / das sie ein küniglicher sitz vnd hauptstatt des Mor lands sey gewesen. Jn diser statt Saba hat sich gehalten zů den zeiten Salomonis die küngin von mittag / die mitt grossem bracht vnd mitt herrlichen schencken kam in das Jüdisch land / do sie vernam die groß herrlichkeit des künigs Salomonis / daruon du geschriben findest im dritten büch vnd zehenden capitel der künig. Jn nachgenden zeiten haben die weiber das künigklich regiment jnen zůgeeignet / vnd seind genennt worden Candaces / darvon du auch etwas geschribenn findest am achten capitel der Apostelngeschicht. Diß land wirt zů vnsern zeitten auch India genent / wie man dañ auch die rechtenn Jndianer / so gegen Orient ligen / Moren nempt / jrer schwertze halb. Es schreibt doch Herodotus / das ein grosse menge der Jndianer kommen sey inn Moren land / vnd sich do gesetzt haben / vnd als sie mitt der zeit in gewalt vnd gůt überhand namen / haben sie deß lands namen verkert / vnd auß Moren land Jndiam gemacht. Do hăr es fileicht auch kommenn ist / das etlich den Pretoian / so wir gemeinlich Priester Johann nennen / setzen in India gegen Orient / vnd die andern in Morland

Meroe haupt des Morlãds.



Priester Iohãs wonung.

land/ wie er dann jetzunt zů vnsern zeitten do selbs sein wonung hat/ als ich hernach schreibenn will. Neben disem Künigreich Meroe so man tieff inn das land Africam kompt/ findet man greülich grosse wüsten/ do grosser hitz halb/ vnd item mangel halb der brunnen wenig menschen wonen/ sunder werden do grosse schlangen gefundenn/ die man drachen nempt/ vnnd die verschlagen nitt ein klein land das niemand darin wonen mag. Bey dem wasser Asam wonen leüt die werden genempt Rizophagen/ das ist/ wurtzeln fretter/ die machen von ettlicher rozen wurtzeln/ das sie stossenn/ mål/ vnnd auß dem mål küchen/ darnon gelebenn sie/ vnnd versůchen sunst nichts/ deßhalben sie auch stäts fridenn vnder jnen haben. Jre gröste widerwertigkeit so sie haben ist von den Löwen/ vnd die hetten sie langest gefressen/ wo jnen Gott nitt ein natürliche hilff vnnd fürsehung hett gethan. Dann so der hundt am himmel auff gath/ kompt ein grosse menge der stechenden schnacken inn das land/ vnd schedigen die menschen nitt/ aber die Löwen treiben sie mitt jrem beyssen vnd gebrümmel auß dem land.

Es seind auch andere Mozen die werden Cyneken genent/ vnnd wonen in einem wilden vnnd rwhen land/ darin man wenig brunnen findt/ sie schlaffen zůnacht auff den baumen/ von forcht wegen der wilden thieren. Vnd so der tag an bricht/ ziehen sie mitt grossen scharen vnnd gewaffneter hand zů den wasser flüssen/ vnnd verbergen sich do vnder den stůdenn vnd hürsten. Vnd so es tag wirt vnd die hitz überhand nimpt/ kommen mancherley thier/ als wilde ochsen/ Pardalen vnnd andere wilden thier/ sich zůerlaben bey dem wasser/ vnnd sauffen sich auch also voll/ das sie sich ein güte weil nitt bewegen mögen. Vnd dann lauffen die Mozen auß den



hecken herfür/ vnd schlagen sie zůtodt vnnd theilen sie vnder die gemein/ sie zůessen. Es seind auch ander Mozen Achei genät die weiter gegen der soñen nidergang wonen/ die haben ein steten krieg mit den Helfanten/ vnd so sie die selbige zům fal bringen/ schneidenn sie jnen ab das fleisch võ dem hindern vnd essen es. Man bringt dis thier auch mitt sollichem list zům fal. Wañ es sich voll geweidet hat vnd schlaffenn will/ leynt es sich an einen baum/ vnd schlafft also. Dañ es kan die kneiw nitt biegen/ das es sich nider lege. Wañ nun die ynwoner mercken wo diser thier eins bey nacht oder bey tag sein rů w pflegt zůhabē/ dz sie leichtlich spürē mögē/ so ein baum von dem thier geschaben ist/ so sägen sie jn am herd ab/ vñ lassen ein wenig onzerseget darā/ dz den baum auffenthalt dz er nit eins wegs

vmb

vmb fall/vnd dañ so das thier kompt vnd sich daran leynē will/falt es mit dem baum an herd/vñ wirt also gefangen. Darnach seind andere Moren die werden Acridophagi genempt/dañ sie geleben von den hewschreckē/die im frülīng oder im lentzen mit grossen scharen zů jnen komēn/vnd dē gantzen volck narung geben. Sie seind gros vnd werden über jar im saltz behalten. Diß volck hat sunst kein ander speiß/dañ sie haben kein viech vnd wonen ferr von dem möre/deßhalben sie auch kein fisch haben.

Troglodite. Es seind andere Moren die heissen Troglodite vnd wonen vnder der erden in hülē vnd spelūcken/sie geleben von dem viech/ghan nackend/außgenomēn das sie die scham mit heüten oder fälen decken. Es ist in jrem land zů mittag zeit so lich groß hitz/das niemand barfüß ghan mag on grosse verserung der füß. Wañ sie der durst an kompt/müssen sie eins wegs trincken/anderst sie sterben von hitz. Sie kochen jr speyß on feüwr an der sonnen. Dañ sie thůn wasser vnd was sie kochen wöllen in ein öżin geschirr/vnnd setzen es also an die soñ/vnd lassen es sieden. Ettlich Moren bettē an die soñ so sie auff gath/vnd schelten sie wann sie vnder gath. Ettlich werffen jre todten in die fliessende wesser/ettlich ander stossen sie in yrdine geschirr oder in grosse glesine gefeß/balsamieren sie vnd behalten sie über jar im hauß/eeren ste vnd opffern jnen die erste frucht. Sollich vnd der gleichen sitten haben die Morē vor alten zeiten gehabt/aber zů vnsern zeitenn hat es ein ander gestalt im land/wie ich hie vnden anzeigen will.

Libya.

DIs land wirt zů vnsern zeiten auch vnder dem Morland gerechnet/vnd ist vor zeiten also genempt worden von dem Mauritanischen kūnig Libe/der in diß land fiel vñ macht es jm vnderthānig. Es ist ein heiß sandig vnd dürr land/vnd hat vil völcker mitt vnderschiedlichen namen/als dañ seind Nasamones/Anochite/Getuli/Garamantes vnd andere mere. Etliche werden genant die aussere Libyen/die andere die iñere. Die aussere werden zů vnsern zeiten fast Mauri oder Maranē genēt/vnd die iñere Nigriten.



Jtē man findt in Libya vnd auch in Mauritania vil Panther thier/die man auch Pardalē nēt/ist ein grimmig thier/hat ein schnellē lauff/ist gelb geferbt mit vilen grauwē flecken/ist dē affen vñ hirtzē auff setzig. Vñ so es die affen facht braucht es ein solichē list. Wañ es vnder die affen kompt/fliehē sie alle auff die baū/aber es legt sich vnder den baum/als wer es todt/thůt die augē zů

vnd

vnd laßt den athem nit ghan/so dz die affen auff dem baum sehē/frewen sie sich/dörffen doch nit hārab steigen/biß etwā einer faßt ein keck gemüt/der steigt mit grossen sorgen hārab/gath hübschlich zum pardalen vnd fleücht wid hindersich/vñ also wagt er sich ein mal oder drey/biß er zůletst nahe zů jm kompt/vnd dañ hat er acht auff die augen vnd ob jm der athem gang/vnd so er kein zeichen des lebens an jm findt/lockt er den andern affen auch hārab/die komēn mit freüden/lauffen vmb jn vnd auff jm/springen vnd tantzen/dz sie jren fyend vor jren augen todt sehen ligen. Jn disem allē regt sich das thier nit/laßt die affen also gancklē biß sie můd werden/dañ wütst es augenblicklichen auff/vnd zerzert ein theil mit den klauwē vnd ein theil mit den zenen/frißt vō jnen wz jm am anmütigstē ist. Wan man dis thier fahen wil/hat man acht wo sie pflegen zutrinckē/do setzt man hin gütē starcken wein/daruon werden sie also truncken vnd voll schlaffs/dz man sie on alle můh vnd arbeit fahet. Von disem thier hab ich auch etwz geschriben bey dem land Hyrcania. Es hat gar ein schnellen lauff/vnnd den volendet es stracks für sich. Man findt zweyerley pardalen kleine vnd grosse/die kleine nent man lynces/dz seind luyen/vñ die seind den hasen gar auff setzig. Die grossen fallē an die hirtzē vñ andere thier die man Oryges nent. Doch seind sie an der gestalt des leibs gleich formiert/haben gleich augen/vnd zů beyden seitē haben sie kleine köpff. Aber in der farb stimen sie nit zůsamen. Die kleinere haben ein rote haut/ vnd die grössere ein gelbe/besprengt mit grauwen flecken oder blůmen. Man findt dise thier auch in Lycia/vnnd Caria/haben aber kein edel gemůt/vñ springen nit dann so sie verwundt werden.

Von den Serauffen.

DIser vogel halt sich fast in Africa/ist wol gefidt/aber seine grosse federn mögen jm nit helffen zů fliegen sund zůlauffen. Dañ er mag sich nit erheben vō d erden/wirt aber mit den auffgethanen flüglen trefflich sere gefürdert zům lauffen. Er legt vil eyer/vñ die seind groß/wie man sie dañ hin vnd här im Teütsch lād in den kirchen findt auffgehenckt/aber sie seind nit alle fruchtbar/vnd dz erkent d vogel/darumb sündt er die gůten von den onfruchtbaren/wan er sie außbrüten wil. So er vō den jägern verfolget wirt vnd mag jnen nit entrinen/sund sicht dz der fyend jm auff dem hals ist/nimpt er stein mit den füssen/vnd wirfft die hind sich in die fyend/dz er sie auch do mit schedigen mag. Gleich wie d helfant vnd den viersüssigen thieren/vnd der crocodil in den wässerigen thieren auß einem kleinen jungen mechtig groß werdē/also vnd den vöglē wirt d strauß ein groß thier auß eim kleinen ey. So man disen vogel ab thůt/findt mā gemeinlich in seinē magen stein vñ etwā eysen/vnd die soll er verzerē so sie lāg bey jm geligen. Sein art ist dz er ein nest macht im sand in einer grůbē/vnd die vmblegt er/macht circkelweiß darūb ein bolwerck wie ein maur/damit er dem regenwasser were/das es nit darin fließ/vnd seinen jungen schaden thů. Diser vogel ist so groß/das er auff seinem breiten rucken tragenn möchte ein jung kindt. Er hat gar gerad vnnd hoch schenckeln/die seind etwas gleichförmig den schenckeln eynes Kämelthiers/ vnd überzogenn mitt vilen



vilen schiepen / darumb er auch võ den altẽ Struthiocamelus wirt genãt. Er hat ein langen hals / ein klein köpfflin vnnd groß augẽ darin / ein kurtzen vñ scharpffen schnabel / weich pflum federnn vnd gespalten klauwen / darin er etwz fassen mag als stein vnd der gleichẽ / wie gesagt ist. So er nebẽ einem reüter staht / mag er jm zům koptf reichen / so ein groß thier ist er. Etlich schreiben das er seine eyer nitt auß brůte / sunder laß sie den warmenn sand auß schleiffen / vnd wañ die jungen Streüßlin herfür lauffen / ernerẽ sie die altẽ. Es ist gar ein einfaltig vnd vergeßlich thier / so bald es die eier legt vergißt es jr vñ kompt nitt zů jnen biß die jungen herfür kommen.

Von wunderbarlichen dingen so in Aphrlande gefunden werden.

Es erzelen die alten / nemlich Pomponius Mela / Plinius / vnd Solinus gar wunderbarliche ding die in dem innern Africa oder im Aphrland gefunden werden / vnd derẽ will ich auch etrlich hernach mit kurtzen worten beschreiben. Es wirt bei der inseln Meroe gefunden ein see / der hat sollich glat vnd subteil wasser / das es dem öle verglichen wirt / vnd alles wz darin falt / wie leicht es schon ist / falt zům grundt. Es mag kein holtz noch kein laub von dem baum darin embor schwimmen. Bey den völckern Sambales genent / haben die vierfüssige thier kein oren. Man findt auch Monstra darin / die werden Cinomolgi genent / die haben lang meüler wie die hund / vnd das corpus ist sunst formiert wie ein menschen leyb. Andẽ findt man die Artapathiten genent werdẽ / die ghan auff allen vierẽ gleich wie die

wie die thier/vnd haben kein eigne wonūg. Man findt thieren darin die Cameleopardalen genent werdē/ vñ die seind am hals den rossen gleich/habē ein haupt geformirt wie eins kamelthiers haupt/vnd an füssen seind sie den ochsen gleich. Ein ander thier/heiß Parander/ist so gros als ein ochs/ hat ein hirtzen kopff vñ ein ästig gehürn daruff. Ein ander thier heißt Histris/ist einem igel gleych/hat vil stachelen/vnd wañ jm die hund zůsetzen/wirfft es die stachelen von jm vnnd schedigt gar übel die hund. Item do wirt gefunden der vogel Pegasus/ der hat vff seinem kopff orē wie ein ros/vñ sunst ist er einem andern vogel nit ongleich. Ein ander vogel Trogopa genēt/hat ein haupt gewaffnet mit hörnern gleich wie ein widder. Vō den drachen vnd Crocodil hab ich vorhin gesagt. In Libya findt man trefflich vil affen die do geborenwerden. Vñ wañ man sie fahē will braucht man ein solichē list.



Der jäger legt an zwen schůch vnd zeücht sie wider ab/ ghat hinweg vñ verbirgt sich. Vnd so der aff das sicht/ steigt er von dem baum herab vnd legt die schůch auch an/dañ was er sicht das vnderstot er auch zů thůn/ vñ ee er die schůch abgezeücht ist jm der jäger vff dem hals vnnd faht jn. Bey den Garamanten ist ein brun/ der hat ein solich wůnderbarlich natur/ daß er bey tag grim kalt ist/vñ zů nacht siedē heiß. Man schreibt sunst auch von vilen vnd mancherleien monstris so in disem land sölken gefunden werden/besunder daß etlich menschen kein lefftzen haben zů reden sunder brauchen zeichē wie die stummen. Etlich solen nit mere dañ ein aug in der stirn haben/ etlich haben kein kopff/sunder jre augen ston in der brust/ etlich habē nit mere dañ ein füß/ vñ mit dē lauffen sie schnel ler dañ die zweifüssigē menschen. Aber diser wunder hat man kein gewisse kundschafft/wie wol etlich dapfermeñer von den altē darvon geschriben haben vnd angezeigt/daß sie in der natur werden gefundē. Plinius der gros natürlich meister schreibt/ daß der gros mägel des wassers in Africa ein vrsach syhe der seltzam gestalten thiern. Dann wañ also mancherley thieren zů sammen kommen zů einem wasser/wirt manches auß geilkeit des andern genötigt das seines geschlechts nit ist/vnd empfaht vnnd gebert ein monstrum/ das ist ein geburt/die auß ordnūg der natur nit kompt. Darumb bey den Griechen ein sprichwort erwachsen ist/Africa bringt all wegen etwas news. Es were nit ein kleiner lust zů sehen/es were auch nit ein kleine gezierd/das Africa so vil seltzammer vñ wunderbarlicher thier hat/sie kommen gleich von rechter oder von



mußgeburt wañ nit so vil schedlich thieren vnder jnen werē/ wie dañ sunderliche in Africa gefunden werden Basilisken vnd Catoblepen/ das kleine thier seind/ tödten aber die menschē mit blossem gesicht. Es ist der Scorpion auch ein klein thier/aber wirt nichts schedlichers in Libya gefunden. Ich will hie geschweigen was übels die wegfertigen erwarten müssen von den giftigen schlangen/ grimmigen löwen/parden/vnd anderen schedlichē thiern. Es schrībt Salustius daß die thier in Africa mere menschen vmbbringen weder die kranckheiten.

New Africa.

WJewol zů vnsern zeyten das gantz Africa vmbschiffet wirt von Hispania biß in Egypten/vnd vō Hispania biß in Calikuth/ist es doch inwendig nit durch auß bekant/ dañ so vil man weis vnd erfaren hat von dem Preto Joan vnd von seinem künigreich. Von den andern jnnern künigreichen/ die nit an das möre reichen/weis man zů vnsern zeyten nichts oder gar wenig zů sagen. So mit ich aber ein rechte ordnung halt in beschreibung dises grossen lands/ will ich anfahen in Egyptē bey dem roten mör/ vnd dem grossen möre nach faren gerings vmb biß ich vō Hispania wider kōme zů dem roten möre/ vnd zů letst etwas schreiben von Preto Joan/der inwendig in Africa sein wesen hat. Demnach keren wir zum ersten in Egypten land/ das zů besichtigen nach seiner gelegēheit stetten/fruchtbarkeit/regimēt/vnd der gleichen ding. Die weil wir aber vorhin/ do wir Egypten sunderlichen beschriben haben/ dise ding alle gemelt habē/lassen wir es hie anston/vnd faren für biß zů Herculis seülen/ über hüpffen auch die Barbarey/so nach Egypten kompt ghen Hispania zů. Des gleichen das künigreich Thünis/vō dem man zů vnsern zeyten wol weßt zů sagen/daß künigreich Feß/ vnnd das künigreich Marock. Bey dem künigreich Marock kompt man durch das enge möre in das mechtig gros möre das man Oceanū nent/vñ ee man köpt zů den Canarien inseln/ köpt man fürhin zů etlich andern inseln/ nēlich zum erstē zů der Insel die do heißt Hylig port/die ist klein/ aber fast fruchtbar. Es wachßt darin weitzen/korn vñ anō getreit/man zeücht auch darin ochsen vnd kůw vñ schwein/vñ laufft das land vol künigli. Man findt drachen blůt/ vñ das ist ein gūmi so von einē baum tropffet. Diser baum bringt im Oertzē ein frucht/die ist den kirschē fast gleich/ vñ ist fast gůt zů essen. Man findt auch köstlich honig darin/ vñ überflüssig wachs. Vō dannen ist ein tagreis zů schiff oder etwas minder biß zů der insel Medera/ die ist erst zů vnsern zeyten bekant vñ yngewonet wordē/ vnd vorhin mit dicken welden überzogen gewesen/darvon sie auch den namen Mederam hat überkommen. Dañ Medera heißt in irer sprach vil holtz. Es seind vorhin fast wenig ynwoner darin gewesen. Aber nach dem sie bekant ist wordē den Portugalliern/ist ein gros volck vō Portugall darin verordnet wordē/ die haben zum ersten die weld außbrent/ vnd darnach das ertrich gebauwen vnd ein trefflich gůten boden darin gefunden. Was man darin pflantzt/das brengt überflüssige frucht/ des halben man auch zucker roren darin gesetzt hat/ vnd die bringen järlichen vil zuckers. Man hat auch maluasier reben auß Candia darin gesetzt/die bringen eben als gůten

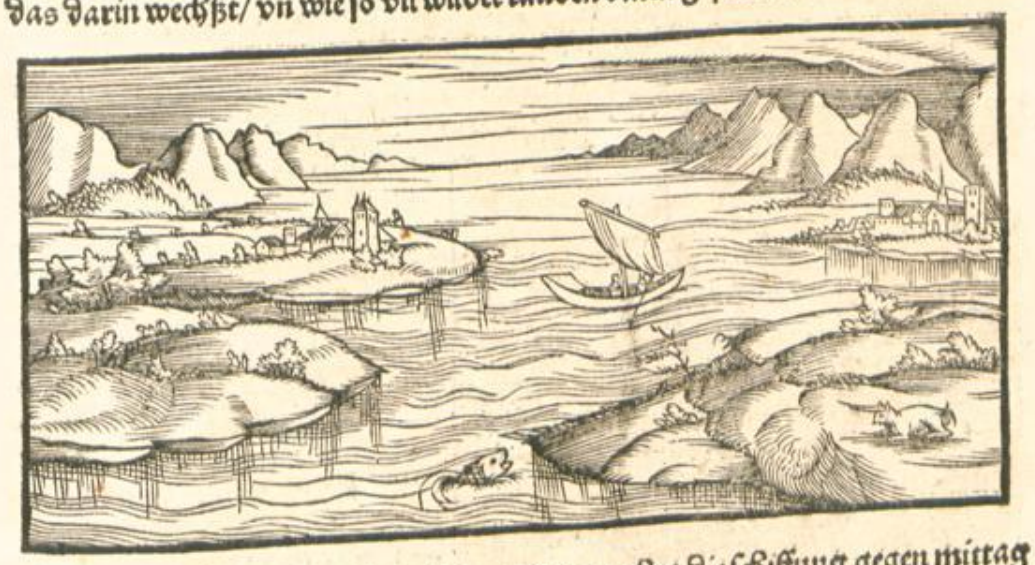
Sacer portus insula.

Was Drachen blůt.

Medera insula.

wein

wein als in Candia. Ich laß hie anston/was man schreibt von kostlichem holtz
das darin wechßt/ vñ wie so vil wilder tauben darin gefunden werden/ vñ doch



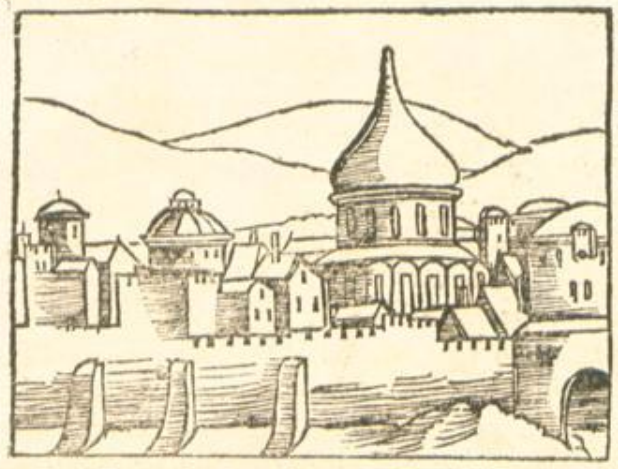
so heimlich in den welden seind. Von Medera ghat die schiffung gegen mittag zů den Canarien inseln/ die man vorzeytē Fortunaten inseln genent hat/ das so vil ist als glückhafftig inseln/ligē ongeferlich 70. oder 80. teütsch meylen fert vō Medera. Es seind diser inseln zehē/aber drey seind onerbauwen/es hat auch ein jede ein besundern namē/als Teneriffa/ Gienera/Palma/ Ferro/ Brochenlätz. In etlichen wirt Christus erkent/vnd in etlichen betten die inwoner die abgötter an. Man findt in disen inseln gar vil wild esel vñ vil zam viechs. Aber kein wein wechßt darin. Auch ist kein vmbmauert statt darin/ sunder die menschē wonen in offnen flecken / vnnd so jnen krieg zůfalt/fliehen sie vff die hohen bergen do sie sicher seind vor aller welt/man zwing sie dann mit hunger das sie sich ergeben. Man schreibt auch/ dz ein jede insel ein besundere sprach hab. Die insel Teneriffa mag gesehen werden wol fünffzig teütscher meylen weit/also hoch richt sie sich vff in himmel/vnd das von einem trefflichen hertē felsen / der steigt ob sich gleich wie ein kegel/vñ wie man daruon schreibt/ist er wol acht oder neün teütsche meylen hoch. Es schlecht auch stets ein flam̃ darauß/gleich wie in Sicilia auß dem berg Etna. Die ynwoner ghan fast nacket vnd haben kein wafen/dañ es wirt do kein eysen gefundē/vñ darumb wañ sie kriegē/brauchen sie lang stangē vnd hefften fornen daran spitz hörner an stat der eysen/wüten gegen einander gleych wie die wilden grimmige thier. In diser inseln haben sie kein heüser nach hütten/ sunder wonen in hülen vnd spelunken/geleben von gersten brot/fleisch vñ geißmilch. Sie haben auch etlich baum früchten/besunder feygen. Im Mertzen vñ Aprillen haben sie jre ern. Es nimpt keiner ein junckfraw zů der ee/ sie sey dann vorhin verfelt von jrem landsfürsten/vnnd das haben sie für ein grosse ere/wañ jr herr sie zum ersten beschlaffen hat. Vō den Canarien inseln seind etwan hundert teütsch meylē zů dem Morland besunder an das ort/das die Spanier Caput album heissen/ das ist/ die weysse lendung/do krümpt sich das möre etwan weit in das ertreich hinyn / vnnd in der krümme ligt ein insel die heißt Dargin/ darin süß wasser gefundē wirt. Das land nebē vmbher ist gantz weys vō sandt/

Camariē oder hunds inseln.

Ein fewriger felß.

Caput album.

daruon es auch den namē hat/Caput album/es wechßt nichts do/weder kraut noch bäum. Das gebirg Sarra scheidt dis land vō der Barbarei/so gegen Hispanein überligt/ aber gegē mittag stoßt es an die Nigriten. Es ist ein möchtig weyt land/aber sands halb übel bewont. Man schreibt daruon daß man es in sechtzig tagen kaum mag durch reiten. Sechs tagreiß hinder diser weyssen lendung ligt ein fleck der heißt Hodenum/vnnd ist do ein niderlag der Araben/die von Sambur kommen/vnnd auch der Nigriten die härauß ziehē zů den Barbaryen/so am mittelländigen möre ligen. Die ynwoner dises lands geleben von gersten vñ feigen/vnnd jr tranck ist milch von kamelthiern vnnd von anderen thieren. Sie habē wenig küw vñ geissen/vnnd die seind fast klein gegen den vnseren/ist kein ander vrsach dann daß der bodē onfruchtbar ist vnd magere weid do gefunden wirt. Sie vereeren den Mahumet vnd hassen die Christen. Sie haben vil kamelthier im land/mit welchen sie heim füren auß anderen lendern sylber vnnd ander ertz. Sie seind schwartz vñ tragē weysse kleyder/aber vnder dem rock tragen sie kein hembd. In diser sandechtigen gegenheit lauffen vil löwen/parden vnd steinböcken. Es ist ein gros gewerb in der vorgemelt inseln Sargin/dañ dohin kōmen die Arabische mit grossen scharen/vnd bringen dohin jre war/besunder wüllen tücher/lin wot/sylber/teppich/weitzen vnnd der gleichen/vnd empfahen dargegen golt. Es kōmen auch do hin kauffleüt auß Granat/item vō Thünis/vnd füren golt heim gegen jrer war. Es bringē auch die Araben do hin schnelle roß/vnnd verkauffen sie vmb golt vnnd vmb dienst knecht. Nach diser landschafft kompt ein ander land gegen mittag zů/des ynwoner werdē genent Azenagen/vñ strecken sich etwas fert in das land henin gegen den Araben die man Hodenen nent. Sie haben grossen mangel an der speis vnd behelffen sich mit kleiner narung. Sie haben ein brauch daß sie jren mund nit minder deckē dañ die scham oder den hindern/außgenommen wañ sie essen so enblössen sie jn. Der gestanck so zum mund außbär kompt/ursachet sie darzů daß sie jn verdeckē. Sie halten vil von den feißten weybern/vnd die do grosse türren haben/die abbär lampen gleich wie an den thiern. Sechs tagreiß henin ist ein ort/dz heißt Tagaza/do ist ein trefflich gros steine saltz grübe/darnon man weit vnd breyt saltz mit kämel thiern hinweg fürt/vñ besunder wirt vil gefürt in das künigreich Melli/dz vnder die Nigriten gehört. Dis ort Tagaza





Ein gewerb statt.

gaza ligt von Tambut viertzig oder fünfftzig tag reißefert vnd vō Tambut
biß in das künigreich Melli seind 30. tagreißē. Vō dē küngreich Melli tregt
man das saltz noch weyter in andere lender/ dañ do hin kommē stets leüt die tra
gen vff jren köpffen das saltz hinweg mit grossen hauffen. Dañ dis saltz ist jnen
gleich wie ein artznei/ dz sie mit wasser brauchē wider die grosse hitz vñ wider das
gifft so die wachsende ding auß dem heissen ertrich an sich ziehen. Es reget nüm
mer bey jnen dañ im Augst/ Herbstmon vnd Weinmon. Zwischen den Aza
negen vnnd Nigriten oder schwartzen Mozen fleüßt ein gros wasser mit namen
Senega/ das scheidt das onfruchtbar ertrich vō dem güten land der Nigriten.
Bey neüntzig oder hūdert teütsche meilen ferr ligt von disem wasser die Weysse
lendung/ so mān Caput album nent. Vñ wirt do ein wunderbarlich ding gese
hen/ daß hie jhenet dem wasser ein sandecht vñ onfruchtbar land ist/ vñ seind die
menschē äschē farb nit gar schwartz vñ kurtzer person/ aber über dē wasser seind
die leüt gantz schwartz/ langer person/ vnnd ist das land grün vnd gantz frucht
bar. Es seind etlich der meynung/ daß das wasser komme von dem Nilo/ der Senega vnd
durch Egypten fleüßt. Dann wie Nilus Egypten land fruchtbar macht/ also Nilus.
macht Senega der Mōren land gantz fruchtbar. Von disem waßer wirt das
erst künigreich der Nigritē genēt/ dz künigreich vō Senega. Sie ynwoner seind
nit sunderlich reich/ sie habē kein stett/ noch keine hübsche heüser/ vrsach/ mā findt
do keine stein noch kalck/ do mit sie mauern möchten vffrichten. Es mag jeder
man so vil haußfrawen nemen als er ernēren mag. Sie habē ochsen vnd küwe/
vnnd bauwen do mit das feld. Sie erkennen Christum nit/ aber den Mahumet
vereeren sie/ gan nackend/ außgenommen das sie die scham decken mit einer geiß
haut. Doch tragen die grossen vnd eerlich leüt hembder von baum wüllen ge
macht. Es gat jedermā barfüß vñ barhaupt/ dañ es ist ein warm lād/ vñ wirt
nümmer kelter do dañ es hie zů land ist im Aprillen. Die künigreich von Se
nega/ stoßt gegen Orient an das land Tuchmoza genēt/ vñ gegen mittag stoßt
es an das künigreych Gambea. Die ynwoner halten Mahumets gesatz/ essen
am herd gleich wie andere Saracenen vnd Türcken. Es wechßt bey jnen we
der wein noch weitzen/ noch gersten/ noch habern/ aber hirs/ bonen vnd erbessen/
die säien sie im Hewmon vnnd schneiden sie bald darnach im Herbstmon. Ir
tranck ist milch vnnd brunnen wasser vnd safft von etlich bäumen/ der ist also
starck daß sie truncken daruon werden wie von gütem wein. Sie machen riß in
die bäum vnd setzen geschirr darunder/ so tropfft der safft darauß/ tag vñ nacht
etwan zwo oder drey maß/ vnnd ist geferbt gleich wie molcken. Sie haben auch
mancherley köstlich obß/ hübsch vnd hohe bäum/ lüstige vnnd fischreiche weier/
itē wūderbarlich öl/ das hat dreierley tügēt/ dañ es riecht wie die violē/ schmeckt
wie baum öl/ vñ ferbt die speis gleich wie saffer. Es werdē auch vil seltzamer this
er bey jnen gefundē/ besunder haben sie vilerley schlangē/ derē etlich gifftig seind/
etlich habē kein gifft. Sie haben nit füß wie andere schlangē sunder flügel zweier
füß lang. Etlich seind so gros daß sie schaff vnd geiß fressen. Des halbē die yn
woner sich geben vff zauberei/ vnnd wañ sie vernemen daß die schlangen für die
schaffstall kōmen vnd mit irem pfisen ein gros geschrey machen/ lauffen die zau
berer härzů vnd vertreiben sie mit jrem beschweren. Weyter findt man in disem
land vil Helffantē/ die werdē nit zam gemacht. Sie thün dem menschē nicht es

zů leid man erzörn dañ sie. Vnd so sie erzörnt werden/ nemen sie den menschē mit jrem rüssel vnd werffen jn in die höhe daß er sich zů todt fallen müß. Sie köñen den rüssel hinnyn ziehen/ vnnd widerumb weyt härauß lassen/ vnnd mag jnen kein mēsch entlauffen/ solich weyte schritt thůn sie/ wañ sie schon langsam ghan. Sie geleben vō blettern vnd früchten der bäumē/ die sie auch zerzerrē so weyt sie mit jrē rüssel reichē mügen. Sie halten sich gern in den dicken welden/ vnd haben lust im kot zů ligen wie die schwein. Es seind auch trefflich vil Pittich in disem land/ vnd seind in dreierley weis gestaltet. Etlich seind äschfarb/ etlich grůn/ vnd etlich blaw. Man ist jnē finde im läd/ dañ sie thůn grossen schaden den gesäieten früchten. Sie haben ein klüge natur mit jrem nisten/ daß die schlangen jnen nit kommen über jre jungen. Sie außerwelen jnen hohe bäum vñ hencken jre nester an die lange vnnd dünne äst/ vff die sich die schlangen nit dörffen wagen. Das nest machen sie mit grosser subtilkeit rond vnnd ein loch darin/ dardurch sie auß vnd yn schlieffen/ vnnd also seind sie sicher vor den schlangen.



Nit fer vō dem künigreich Senege ist das künigreich Gambre/ vnd darin wirt trefflich vil golts gefundē. Doch ee man dohin kompt/ můß man schiffen für ein grůn gebirg/ das die Spanier nēnen Caput uiride/ dz ist/ die grůn lendig. Dañ es ist ein wund lüstig ort/ vol grüner bäum/ die über jar jre grüne gezierd nit verlierē. So bey werdē gfundē zweierley völcker/ eins heißt Barbazenen/ das ander Serreren. Sie seind gantz schwartz vnnd seind keinem künig vnderworffen/ seind streytbar vnd grimmig leüt/ brauchen bogen vnnd vergiffte pfeyl. So seind etlich insel/ darin findt man schnecken die seind so gros/ daß jre schalen möchten gewaltige schilt geben/ die brust do mit zůdecken. Sie seind zů essen gleych wie weyß kalb fleysch.

Caput uiride.

Das künigreych Gambre hat den namen von einem grossen wasser/ das Gambra heißt/ vnd ist diser künig vnderworffen dem künig von Melli/ den man nent den grossen keyser der Nebeern. Das land volck zeücht vil reyß/ essen hünd/ gan nackend/ halten Mahumets gesatz/ vnd etlich betten abgötter an. Sie haben vil wilder Helffantē/ die schiessen sie in den welden/ vnd ghat jn vil arbeit darauff biß sie einen gesellen.

Künigreich Melli

Su

Sie müessen lauffen von einem baum zů dem andern / vnd etwan von einem vff den andern spr̃ngen / vnnd allmal ein pfeyl gegen dem thier schiessen. Aber vff dem weyten feld möchtē sie disem thier nichts gethůn / es möcht jm kein mēsch entrinnen. Es hat ein Helffant mere fleisch an seinem leyb dann fünff ochsen. Doch ist es ein rwch vñ hert essen vñ seyn fleisch. Er hat zwen trefflich zen über die andern zen / die werden so lang daß man in disem land zaun stecken darauß macht. Es schrybt Plin. daß solich zen in den alten Helffanten zů zeyten zwölff spannen lang werden. Dise thier findt man für vnnd für in Africa / biß man kompt von dem künigreich Gambre zů dem spitz Africe / das man heißt Caput bone spei / das ist / ein trostliche schifflendung zwischen diser schifflendung vnnd dem künigreich Melli werden vil seltzammer völcker gefunden / die doch nit al le bekant seind / dann es seind etlich so grimmig / daß man weder mit güte noch mit rwhe mit jnen handlē kan / aber etlich die do wonē in dem Psittich land / haben sich anfenglichen do man zů jnen kommen ist / nemlich anno Christi tausent fünffhundert oder vmb die selbige zeyt / bald begeben. Sie gan in jrem land gantz nackend / vnnd machen brot auß einer wurtzel die nennen sie Jgname / sie seind nit gantz schwartz / schämen sich nit daß sie gar nackend gan / sie durch ste chen den vndern läfftzen vnnd setzen edel gestein inn die löcher / jre heüser seind von holtz gemacht / gedeckt mit blettern vnnd ästen / vnd vndersetzt mit vilen höltzenen seülen. Jm haus seind keine vnderscheiden gemach / als kamern / küchen / stůben vnd der gleichen / sunder sie hencken etliche tůcher von baum wüllen gemacht / weyt geweben / daß man dar durch sehen mag wie durch ein fisch garn / in das hauß / vnd machen do mit allerley gemach / vnnd brauchen das außgespañen netz für ein wandt. Sie haben in jrem land gar wunder hübsche vnnd seltzame vögel / besunder Psittich / die seind so gros als die hüner hie zů land / besprengt mit mancherley farben. Sie machen auß jren feddern hůt vnnd baret die sie vffsetzen / machen auch brot auß der wurtzel igname genant. Weyter findt man gar seltzamme vnd mancherley fisch an disem ort im möre / vnd besunder wirt do ein art gefundē die seind so dick als ein mittelmässig faß / rond / vñ so lang als zwey fässer / habē ein langen schwantz vnd ist der kopff formirt wie ein schweyn kopff / haben aber kein zen / habē klein augen / vnd oren eines arms lang. So man aber fürbaß von disem land fart / kompt man entlichen zum letsten spitz Africe / das man nent Caput bone spei / das ist / die trőstlich schifflendung / vnnd do faht an das ertrich sich wider zů keren gegen mitnacht / vnnd ist allenthalben mit vilen völckern besetzt vnnd mit mancherleyen thiern geziert. So ist auch ein golt reiche insel die man Zapbalam nent / von dannen man golt mit schiffen hinweg fürt. Vnnd dise insel hat ein besundern künig / wie wol er in einer andern insel sein sitz hat / die Choloa genent wirt vnd sunst vil andere inselen jm auch vnderworffen seind / nemlich Achiloa / Monzobinge / vñ der gleichen die alle mit men-



Caput bonæ spei.

schen erfült seind. An dis künigreich stoßt das künigreich Melinda / in dem sich die ynwoner gebrauchen der Arabischen geschrifft vnnd sprachen.

Von priester Johan der doch eigenclich heisst Preto Johan / etlich aber heißen jn Prectosum Joannem.

Priester Iohãs landt.



NJt weyt võ dem künigreich Melinde ligt dz künigreich Preto Joans / den man gemeinlich / nent Priester Johan / ist aber ein jrthũb in dem namen / dañ er ist kein priester sunder ein künig / vñ stoßt sein herrschafft an einem ort an des Soldans von Egypten künigreych / vñ an eim andern ort an des künigs võ Melinde landt. Gegen der Sonnen vndergang stoßt sein reich an der Nigriten oder Mozenland. Vnnd die weyl ich hie seyn reych erlangt hab in meiner Cosmographey / will ich anzeigen was kurtzlich außgangen ist von seinem regiment / breüchen vnnd geystlichkeit. Er hat vor kurtzen jaren / nẽlich anno Christi tausent fünffhundert vier vnnd dreyssig außhãr in Portugallia etlich gelerte menner geschickt / die habẽ etwas die Portugallische sprach begriffen / vnd vil von jrer religion angezeygt. Sie haben auch das Euangelium Christi vnd leren das / aber sie vermischen es / ja verdũckeln es mit dem alten gesatz vnd stecken in vilen vnd grossen jrthümmen / wie du hören wirst. Sie haben ein patriarchen / als den öbersten prelaten in der geystlichkeit / den nennen sie Abuma. Sein fürnempst amptist / daß er ander pfaffen ordner. Der pfründen vnnd bisthummen nimpt er sich nichts an / sunder laßt den künig do mit nach seinẽ gefallen vmbghan. Jr künig wirt in jrer sprach genent Johan Belul / das ist / der hochwirdig Johan ein keyser der Moren. Sie brauchen im land kein müntz / sunder geben vñ empfahen sylber vñ golt mit dem gewicht. Jr künig helt sich stets im leger vñ in gezelten / do mit sein adel in steter kriegs übũg seihe. Dañ er ist gerings vñ vmbgebẽ mit feyndẽ des glaubens. Die pfaffen vñ münch so im lãd seind ernerẽ sich mit jrer hand arbeit. Sie habẽ nit zehenden oder zins / sunder feld güter die sie bauwen müssen. Doch gefalt jnen etwas opffers in den kirchen von den leybfellen der todten. Sie halten kein meß fur die todtẽ / sunder



begraben

Begraben sie mit creützen vnd mit gebett / vnnd geben almusen von jrer wegen.
Sie halten den vnderscheid der speys / so Moses im alten gesatz den Juden vorgeschriben hat / vnd essen kein blůt. Sie halten der Juden beschneidung / feyrent den sabbat / fasten den gantzen tag biß zů vndergang der sonnen. Sie beschneiden nit allein die knebli sunder auch die meidli / das doch die Juden nit thůn. Sie empfahen mit der beschneidung auch den tauff / vñ lassen sich nit allem ein mal tauffen / sunder alle jar erneüwern sie den tauff. Es seind jren pfaffen die ee weyber nit verbottē. Sie sprechen daß sant Philippus der apostel hab nach der vffart Christi bey jnen geprediget das Euāgelium. Sie sprechen vnd glauben auch / so ein schwangere frauw empfacht das sacrament des altars / wirt das kind in irem leyb nit allein leyblich gespeißt / sunder wirt auch dardurch geheyliget. Dañ wie die kind von d̄ můter empfacht freiid vñ traurigkeit / also wirt es auch von jrem essen vnd trincken gespeyset. Des halben der Christē kinder nit sollen Heiden sunder halb Christen genent werden ee dañ sie getaufft werdē. Item die firmung vñ letste ölung werden bey jnen für kein sacrament gehalten / ja sie wissen nichts darumb zůsagen. Sie haben die beicht vnd empfahen bůß nach außweysung erlicher concilien / vñ wañ sie beichten empfahen sie den leyb Christi vnder beiden gestalt. Sie behaltē nit das sacrament des leybs Christi in der kirchē / geben es auch keinem krancken / biß er gesundt wirt vñ in die kirche kom̄en mag. Dañ außerhalb dem tempel wirt es keinem gebē. Wer etwas weyter lesen will vō jrem glauben vñ wesen / der mag besehen das büchlin so Damianus vō Portugall in dē jar Christi 1541. hat lassen außghan / darauß ich die hauptartickel genommen hab wie sie hie verzeichnet seind. Also hastu in sum̄a den begriff des gantzen lands Africe mit seinen künigreichen / völckern / thiern / gewechsen / wässern vnnd andere der gleichen dingen / so vil man neben vmbhär zů vnsern zeyten erfaren hat durch die schiffungen so vō Portugall ghen Callekut in Indiam gan. Mir ist on gezweifelt / man hab noch vil mere von disem land durch die emssige schiffungē erfaren / aber es seind nit alle ding beschribē / oder seind sie beschriben / sein sie nit an tag kommen. Aber von den innern lendern vnd künigreichen / weißt man zů vnsern zeyten minder zůsagen dañ vor alten zeyten / dann so vil man von dem Preto Johan vnd seynem land erfaren hat. Die geferlichkeit im land der grim̄igen leüt / thier vnd hitze halb / ist zů gros / daß sich niemand darin darff lon / alle ding fleyssig zů beschauwen. Dem sey nun wie im wöll / wir sollen auß disen dingen allen so man erfaren hatt / erkeñen den wunderbarlichen Gott / der alle ding nach seinem göttlichē gefallen also wunderbarlich gemachet hat. Er hat der gantzen weld erst fundament gelegt / er hat den menschē geoffen bart die straß des grossen vnd weyten mörs / er hat die mēschen zertheilt vff dem boden des gantzen ertrichs vnd ein jetlichen geartet nach der art des lands dar in er wonet / also daß der Mor in seinem land tragē mag die hitz seines himmels / vnd der Jßlender oder Norwegier erlidē mag die kelte seines lands / also mag ein jeder gelebē vō der speys seines ertrichs / die einem andern nit allein on geschmack sunder auch schädlich am leyb were. Welcher möcht hie zů land roß blůt trinckē wie die Tartern thůn / oder hund fleisch essen wie etlich leüt in Africa thůn / oder vō menschē fleysch gelebē wie die Tambalē vñ andere vil grim̄ige völcker thůn? wie vil seind völcker die nit wissen was wein ist / ja die nit süß wasser haben zů trincken /

Beschluß dises büchs.

cken / die sich behelffen mit dem wasser so sie vffheben von dem tawdes himmels? Item wie vil völcker seind vff erden die von keynem korn wissen zů sagē/ sunder brot machen auß wurtzeln etlicher kreüter/ oder auß gedörten fischen? Vñ die weil sie also gewont haben zů leben nach art jres lands/ leben sie eben als wol als wir nach art vnsers lands. Aber das kompt alles von Gott/ der alle ding handlet vnd verschaffet in allen dingen nach seinem gefallen / jm sey lob vnnd ere in ewigkeit/ Amen.

Endet sich hie das büch der Teütschen Cosmographei

oder welt beschreibung/ durch Sebastianum Munsterum professorem der Hebraischen sprachen in der Hohen schůlen zů Basel mit grosser vnd langwiriger arbeit zůsammen gelesen vnd geklaubt auß den bewerten/ glaubhafftigen vnd erfarnen Cosmographen vñ geschicht schreibern. Es bit auch gemelter Sebastianus Munsterus ein jeden/ dem dis büch fürkompt zů lesen/ daß er nit zů gach sein wölle mit seinem vrtheil/ vnd eins wegs seine naß rümpff ab fürgeschribnen historien vnd anderen dingē/ so hie innen gemeldet werdē/ die vet werffen vñ verdammen als lecherlich/ vnd den fabeln gleuchförmiger dañ der warheit. Es werden hie fornen in der vorred die Authores zum gütem theil benamset / auß wölchen dise ding gezogen vnnd hie här getragen seind. Werden sie in der Latinischen sprachen für gůt geachtet zůlesen/ vnd haben bey den gelerten ein gros ansehens/ warumb söllen sie in der Teütschen sprachen nit auch etwas gelten? Es wirt wenig in disem büch geschriben/ das nit vorhin auch zů latin oder Teütsch an tag kōmen ist vnd in mancherleien büchern gefunden wirt. Aber was do zerspreit vñ weit von einander zertheilt ist/ wirt hie zůsamen in ein kurtze summ on alles eiges gedicht vnd zůsatzs verfaßt. Darüb billich danck solt etlaget werden.

Getruckt zů Basel durch Henrichum Petri/
Anno M. D. XLV.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



3330

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf